

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



IV/2010

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Wintersession 2010

16. Tagung der 48. Legislaturperiode
vom Montag, 29. November bis Freitag, 17. Dezember 2010

Sitzungen des Nationalrates:

29., 30. November, 1., 2., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15. (II), 16. (II) und 17. Dezember
(15 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

29., 30. November, 1., 2., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15. (II), 16. und 17. Dezember
(14 Sitzungen)

Sitzungen der Vereinigten Bundesversammlung:

8. und 15. Dezember (2 Sitzungen)

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht 3

Persönliche Vorstösse 45

Anfragen 379

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

BD	Fraktion BD
CEg	Fraktion CVP/EVP/glp
G	Grüne Fraktion
RL	FDP-Liberale Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission

SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FinDel	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NATO	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes Mitglied)
NAD	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
RehaKo	Rehabilitierungskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

N	07.3214	s	Mo.	Schmid Carlo.	Revision des RTVG
↓	↓	↓	↓	↓	↓
				Urheber	Titel des Geschäftes
		Art des persönlichen Vorstosses			
		Erstbehandelnder Rat (n: Nationalrat, s: Ständerat)			
		Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)			
Stand des Geschäftes: N vom Nationalrat behandelt S vom Ständerat behandelt NS od. SN von beiden Räten behandelt * bildete während der Session Gegenstand von Beratung * neues Geschäft x erledigt + Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)					

Die Informationen der *Übersicht über die Verhandlungen* sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.

Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

Herausgeber:	Parlamentsdienste 3003 Bern Tel. 031/322 97 04 Fax 031/322 78 04	Vertrieb:	BBL, Vertrieb Publikationen 3003 Bern Tel. 031/325 50 50 Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- S 04.3655 s Mo.**
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess)
- S 07.3163 s Mo.**
Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen(Stadler Hansruedi)
- x 08.3587 s Mo.**
Ständerat. KMU-freundliches Revisionsaufsichtsgesetz(Büttiker)
- x 09.3076 s Mo.**
Ständerat. Mitfinanzierung der Rheinhafen-Infrastruktur durch den Bund(Janiak)
- x 10.3054 s Mo.**
Ständerat. Weiterzug von Urteilen des Bundesverwaltungsgerichtes an das Bundesgericht in Fällen von grundsätzlicher Bedeutung auch im Bereich des öffentlichen Rechts(Janiak)
- SN 10.3055 s Mo.**
Ständerat. Fernsehkanal zur Stärkung der gegenseitigen Verständigung und des nationalen Zusammenhaltes(Maissen)
- x 10.3135 s Mo.**
Ständerat. Kein Rücktritt von Mitgliedern des Bundesrates während der Legislaturperiode(Cramer)
- x 10.3138 s Mo.**
Ständerat. Erweiterung der Kognition des Bundesgerichtes bei Beschwerden gegen Urteile der Strafkammer des Bundesstrafgerichtes(Janiak)
- S 10.3256 s Mo.**
Ständerat. Jugendliche den gezielten Umgang mit neuen Medien lehren(Schweiger)
- SN 10.3340 s Mo.**
Ständerat. Besteuerung von Sozialhilfeleistungen und Entlastung des Existenzminimums(WAK-SR (09.300))
- x 10.3342 s Mo.**
Ständerat. Gegen Gigaliner auf Schweizer Strassen(KVF-SR)
Siehe Geschäft 09.328 Kt.Iv. Neuenburg
Siehe Geschäft 09.330 Kt.Iv. Luzern
Siehe Geschäft 10.310 Kt.Iv. Genf
- S 10.3353 s Mo.**
Ständerat. Qualitätssicherung OKP(SGK-SR)
- x 10.3354 s Mo.**
Ständerat. Rechtsgrundlage für den Abschluss völkerrechtlicher Verträge durch den Bundesrat(APK-SR (10.038))
- S 10.3447 s Mo.**
Ständerat. Ersatz von Zollkontingenten bei höherer Gewalt(Büttiker)
- S 10.3466 s Mo.**
Ständerat. Effektivität und Effizienz im Bereich Jugendmedienschutz und Bekämpfung von Internetkriminalität(Bischofberger)
- S 10.3469 s Mo.**
Ständerat. Öffentliches Bestimmungsrecht bei Wasserkraft- und Verteilnetzkonzessionen(Freitag)
- S 10.3491 s Mo.**
Ständerat. Anerkennung der Verdienste von Oberst Mario Martinoni bei den Ereignissen von Chiasso vom 28. April 1945(Lombardi)
Siehe Geschäft 10.3419 Mo. Gobbi
- S 10.3493 s Mo.**
Ständerat. Umfassende Revision des Steuerstrafrechtes(Schweiger)
Siehe Geschäft 10.3452 Mo. Fraktion RL
- S 10.3517 s Mo.**
Ständerat. Dringende Umsetzung von Empfehlung 19 des GPK-Berichtes vom 30. Mai 2010(Graber Konrad)
- S 10.3524 s Mo.**
Ständerat. Für ein zeitgemässes Erbrecht(Gutzwiller)
- x 10.3632 s Mo.**
Ständerat. Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (3)(GPK-SR (10.054))
- x 10.3633 s Mo.**
Ständerat. Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (4)(GPK-SR (10.054))
- S 10.3634 s Mo.**
Ständerat. Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5)(GPK-SR (10.054))
- S 10.3635 s Mo.**
Ständerat. Verursachergerechte Finanzierung der Elimination von Spurenstoffen im Abwasser(UREK-SR)
- S 10.3639 s Mo.**
Ständerat. Bewilligungs- und Kontrollsystem für Sicherheitsfirmen, welche in Krisen- und Kriegsgebieten arbeiten(SiK-SR)

Vorstösse von Fraktionen

- 09.3023 n Ip.**
Fraktion BD. Reduktion der Übernahme von toxischen Aktiva durch die SNB
- 09.3572 n Mo.**
Fraktion BD. Einführung von elektronischen Waffensicherungen
- 10.3652 n Ip.**
Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Leistungsfähigkeit der Luftwaffe
- 10.3653 n Ip.**
Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Transparenz in der langfristigen Planung
- 10.3654 n Ip.**
Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Gegengeschäfte
- * **10.4142 n Po.**
Fraktion BD. Optimierung des Mobilfunknetzes, besserer Schutz vor Handystrahlung

- 09.3147 n Mo.**
Fraktion CEG. Bankgeheimnis. Gleich lange Spiesse
- 09.3800 n Mo.**
Fraktion CEG. Bundesdarlehen zur Risikodeckung einer Anlagestiftung für erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- 09.3801 n Mo.**
Fraktion CEG. Eine Gesundheitsstrategie für die Schweiz
- 09.3993 n Ip.**
Fraktion CEG. Konzeptlose Hektik in der Armee
Siehe Geschäft 09.3992 Ip. Schwaller
- 10.3064 n Po.**
Fraktion CEG. Arbeitslosigkeit und Erneuerung der Aufenthaltbewilligung von EU/Efta-Staatsangehörigen
- 10.3065 n Mo.**
Fraktion CEG. Asylpolitik
- 10.3066 n Mo.**
Fraktion CEG. Bekämpfung der Ausländerkriminalität
- 10.3067 n Mo.**
Fraktion CEG. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen
- 10.3068 n Mo.**
Fraktion CEG. Familiennachzug von Kindern aus dem Ausland
- 10.3069 n Po.**
Fraktion CEG. Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- 10.3070 n Mo.**
Fraktion CEG. Organisatorische Massnahmen im Asylbereich
- 10.3071 n Mo.**
Fraktion CEG. Verstärkung der Migrationsaussenpolitik
- 10.3398 n Mo.**
Fraktion CEG. USA-UBS-Krise. Schaffung einer Expertengruppe
- 10.3400 n Mo.**
Fraktion CEG. Strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen UBS-Verantwortliche
- x **08.4015 n Mo.**
Fraktion G. Finanzielle Unterstützung für Tempo-30- und Begegnungszonen
- 09.3766 n Mo.**
Fraktion G. Somalia. Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung
- 09.3999 n Ip.**
Fraktion G. Krise der Armee
- 10.3022 n Mo.**
Fraktion G. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses
- 10.3027 n Ip.**
Fraktion G. Eine neue Strategie für den Finanzplatz
- 10.3359 n Ip.**
Fraktion G. Rahmenbewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke. Wird der Bundesrat die Kantone unter demokratiefeindlichen Druck setzen?
- * **10.3901 n Ip.**
Fraktion G. Notstandmassnahmen zur Erreichung der Kyoto-Ziele nötig
- x **08.3809 n Ip.**
Fraktion RL. Sonntags- und Nachtverkehr. Gleichbehandlung der Postunternehmen
- 08.3843 n Mo.**
Fraktion RL. Förderung des wirkungsvollen Einsatzes von Glasfaserkabeln und Konkurrenzgarantie
- x **08.3853 n Mo.**
Fraktion RL. Einführung von steuerlichen Fördermassnahmen zur Stärkung des Forschungsstandortes Schweiz
Siehe Geschäft 10.3894 Po. WAK-NR (08.3853)
- 09.3140 n Po.**
Fraktion RL. Quellensteuer als Alternative zur erweiterten Amtshilfe
- 09.3142 n Mo.**
Fraktion RL. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken
- 09.3606 n Po.**
Fraktion RL. Finanzplatzobservatorium. Für eine wettbewerbsfähige und offensive Schweiz
- 09.3797 n Mo.**
Fraktion RL. IV-Sanierung. Druck muss aufrechterhalten bleiben
- 09.3811 n Mo.**
Fraktion RL. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen
- 09.4007 n Mo.**
Fraktion RL. Aufgabenüberprüfung endlich vorantreiben. Verzichtplanung bis März 2010
- 09.4010 n Po.**
Fraktion RL. Auswirkungen der einseitigen Einführung der euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht
- 09.4053 n Mo.**
Fraktion RL. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen
- 09.4104 n Ip.**
Fraktion RL. Widersprüchliches und nichtzielführendes Vorgehen beim sicherheitspolitischen Bericht
- 09.4105 n Po.**
Fraktion RL. Ausbildungsbeiträge. Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes
- 09.4106 n Ip.**
Fraktion RL. BWIS. Hat der Bundesrat die Aufträge des Parlamentes erfüllt?
- 09.4127 n Ip.**
Fraktion RL. Armee und schweizerische Sicherheitspolitik. Chaos und Unklarheit statt klare Strategiedebatte
- 10.3109 n Mo.**
Fraktion RL. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten
- 10.3110 n Mo.**
Fraktion RL. Mehrjähriges Bundespräsidium
- 10.3248 n Mo.**
Fraktion RL. Zweckmässiger Einsatz von Integrationsvereinbarungen

10.3362 n Mo.

Fraktion RL. Gentechnikgesetz. Mehr Forschung im Bereich der grünen Gentechnologie

10.3367 n Po.

Fraktion RL. Zusammenarbeit des Bundes mit PR-Agenturen im Bereich der öffentlichen Information

10.3452 n Mo.

Fraktion RL. Umfassende Revision des Steuerstrafrechts

Siehe Geschäft 10.3493 Mo. Schweiger

10.3453 n Mo.

Fraktion RL. Vermögensverwaltung stärken. Abgeltungssteuer verhandeln. Marktzutritt erreichen

Siehe Geschäft 10.3494 Mo. Schweiger

10.3717 n Mo.

Fraktion RL. Attraktive energetische Sanierung und Ersatz von Altbauten

10.3718 n Mo.

Fraktion RL. Energieeffiziente Gebäude bis 2040

10.3752 n Mo.

Fraktion RL. Für eine starke Finma

* **10.3910 n Po.**

Fraktion RL. Leit- und Koordinationsstelle im Bereich der Cyber-Bedrohung

* **10.3946 n Mo.**

Fraktion RL. Millionenfache Einsparungen für KMU durch mehr E-Government

* **10.3947 n Mo.**

Fraktion RL. Weniger Ärger für KMU mit amtlichen Statistiken

* **10.3948 n Mo.**

Fraktion RL. Bürokratie bekämpfen bei der Lohnadministration

* **10.3949 n Mo.**

Fraktion RL. Kostengünstige und unbürokratische Abwicklung von Zollverfahren auch für KMU

09.3052 n Mo.

Fraktion S. Postgelder in der Schweiz anlegen

09.3532 n Mo.

Fraktion S. Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzte. Margen verringern und nötigenfalls Einkommensverluste kompensieren

09.3533 n Mo.

Fraktion S. Hohe Franchisen und Prämienermässigung

09.3534 n Mo.

Fraktion S. Staatssekretär oder Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit

09.3535 n Mo.

Fraktion S. Leistungsfinanzierung nach dem KVG vereinheitlichen

09.3536 n Mo.

Fraktion S. Unabhängige ärztliche Netzwerke mit Budgetmitverantwortung

09.3537 n Mo.

Fraktion S. Schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im ambulanten ärztlichen Bereich

09.3538 n Mo.

Fraktion S. Keine Überwälzung der Risikoselektion auf die Prämien

09.3539 n Mo.

Fraktion S. Senkung der Medikamentenpreise

09.3540 n Mo.

Fraktion S. Keine Provisionszahlungen und Werbeausgaben auf dem Buckel der Prämienzahlerinnen und -zahler

09.3541 n Mo.

Fraktion S. Krankenversicherung. Keine Überwälzung der Börsenverluste auf die Prämien

09.3542 n Mo.

Fraktion S. Risikoausgleich verbessern dank Einbezug des Morbiditätsfaktors

09.3544 n Ip.

Fraktion S. US-Steuerdurchgriff auf Tochterfirmen im Ausland. Folgen für den Werkplatz Schweiz

09.3627 n Mo.

Fraktion S. SRG-Online. Restriktionen aufheben

09.3643 n Mo.

Fraktion S. SRG-Online. Zusammenarbeit mit Verlagen

09.4001 n Ip.

Fraktion S. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (1)

09.4002 n Ip.

Fraktion S. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (2)

10.3047 n Mo.

Fraktion S. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie

10.3048 n Mo.

Fraktion S. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes

10.3118 n Mo.

Fraktion S. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen

10.3149 n Mo.

Fraktion S. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer

10.3150 n Mo.

Fraktion S. Informationsaustausch gemäss EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie und Marktzugang

10.3535 n Ip.

Fraktion S. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe

10.3867 n Mo.

Fraktion S. Konsolidierungsprogramm 2012/13. Verzicht auf Ausgabenkürzungen

* **10.3898 n Ip.**

Fraktion S. Starker Franken. Volkswirtschaftliche Folgen

* **10.3899 n Ip.**

Fraktion S. Wohnungsnot in den Ballungszentren und drohende Immobilienblase

* **10.3900 n Ip.**

Fraktion S. Finanzierung von Abstimmungskämpfen
Siehe Geschäft 10.3992 Ip. Tschümperlin

- * **10.3930 n Mo.**
Fraktion S. Direkte Bundessteuer. Transparenz für die Steuerzahlerinnen und -zahler
- * **10.3993 n Mo.**
Fraktion S. Keine NFA-Mittel zur Finanzierung von Steuersenkungen
- * **10.4050 n Mo.**
Fraktion S. Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Direkten Bundessteuer
- x **08.3775 n Ip.**
Fraktion V. Konzessionsentscheide des UVEK. Unbefriedigende Situation
- x **08.3868 n Mo.**
Fraktion V. Formulierung des Armeeauftrages zur Landesverteidigung
- 09.3247 n Ip.**
Fraktion V. Anhaltende Anlageprobleme der Pensionskassen und anderer Sozialversicherungen
- 09.3253 n Mo.**
Fraktion V. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Keine Beteiligung der Schweiz ohne Einbezug sämtlicher Grosse mitteilten
- 09.3254 n Mo.**
Fraktion V. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Nicht weiter gehen als internationale Verpflichtungen
- 09.3257 n Mo.**
Fraktion V. Sanierung der Invalidenversicherung. Alternatives Konzept
- 09.3306 n Mo.**
Fraktion V. Sistierung der Revision des CO2-Gesetzes
- 09.3401 n Mo.**
Fraktion V. Souveränität bewahren statt um weisse Listen buhlen
- 09.3402 n Mo.**
Fraktion V. Steueramnestie und weitere Massnahmen als Teil der Strategie zur Stärkung des Finanzplatzes
- 09.3403 n Mo.**
Fraktion V. Mitgliedschaft der Schweiz in der OECD
- 09.3405 n Mo.**
Fraktion V. Streichung wegen somatoformer Schmerzstörung gesprochener IV-Renten
- 09.3406 n Mo.**
Fraktion V. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten
- 09.3507 n Mo.**
Fraktion V. Vergabe der Biometrie-Infrastruktur des neuen Passes. Neue Ausschreibung
- 09.3673 n Mo.**
Fraktion V. OKP. Übergang zu einer Positivliste und Straffung des Leistungskataloges
- 09.3675 n Ip.**
Fraktion V. Willkür bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Massnahmen des Bundesrates
- 09.3681 n Mo.**
Fraktion V. Konsequente Anwendung der Unverjährbarkeit
- 09.3682 n Ip.**
Fraktion V. Vermögensvernichtung im Ausgleichsfonds der AHV
- 09.3749 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über Missstände in der Invalidenversicherung
- 09.3751 n Ip.**
Fraktion V. Konzeptloses Vorgehen des Bundesrates in der Libyen-Affäre
- 09.3752 n Ip.**
Fraktion V. Stärkere Massnahmen gegen Tierschutzterroristen
- 09.3884 n Ip.**
Fraktion V. Strategie des Bundesrates für Verhandlungen mit anderen Staaten
- 09.3885 n Mo.**
Fraktion V. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände
- 09.3886 n Ip.**
Fraktion V. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände
- 09.3934 n Mo.**
Fraktion V. Minderung der Systemrisiken des Finanzplatzes Schweiz
- 09.3950 n Mo.**
Fraktion V. Würdigung der Landeshymne im Parlament
- 09.3998 n Ip.**
Fraktion V. Die Schweizer Armee braucht eine neue Verteidigungskonzeption
- 09.4173 n Mo.**
Fraktion V. Aufgabenverzichtplanung
- 09.4174 n Mo.**
Fraktion V. Sofortmassnahmen zur Mängelbehebung in VBS und Armee
- 09.4176 n Mo.**
Fraktion V. Mehr Transparenz beim Bundesgericht
- 09.4177 n Mo.**
Fraktion V. Konzeptionsvarianten zur Landesverteidigung der Schweiz
- 09.4178 n Mo.**
Fraktion V. Gestaltung des Expertenauftrages hinsichtlich der Untersuchung des Bundesrates über die Mängel in der Finanzmarktaufsicht
- 09.4240 n Ip.**
Fraktion V. Vorruhestandsregelungen des Bundespersonals
- 10.3028 n Ip.**
Fraktion V. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates
- 10.3029 n Ip.**
Fraktion V. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf?
- 10.3189 n Mo.**
Fraktion V. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten
- 10.3190 n Mo.**
Fraktion V. Rückbehaltung der deutschen Gelder aus der Zinsbesteuerung

10.3191 n Ip.

Fraktion V. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Problematik des "too big to fail"

10.3192 n Ip.

Fraktion V. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro

10.3360 n Ip.

Fraktion V. Risiken, Auswirkungen und Massnahmen betreffend Euro-Krise

10.3557 n Mo.

Fraktion V. Situationsanalyse der Folgen von Schengen und Dublin

10.3558 n Mo.

Fraktion V. Entwicklungshilfe nur gekoppelt an kooperatives Verhalten im Asyl- und Ausländerbereich

10.3559 n Ip.

Fraktion V. Gefahr einer neuen Immobilienblase in der Schweiz

10.3560 n Mo.

Fraktion V. Abschaffung des schweizerischen Bankkündengeheimnisses durch US-Gesetz

10.3561 n Ip.

Fraktion V. Vollkostenrechnung für Schengen

10.3655 n Ip.

Fraktion V. Entwicklungen im Verhältnis Schweiz-EU

10.3852 n Ip.

Fraktion V. Effektiver Nutzen der bilateralen Abkommen im Beschaffungswesen

10.3853 n Ip.

Fraktion V. Sonderrechte von illegal Anwesenden in der Schweiz

10.3854 n Ip.

Fraktion V. Beendigung der Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes

10.3858 n Ip.

Fraktion V. Zahlstellensteuerabkommen mit der EU

10.3859 n Mo.

Fraktion V. Folgeaufträge und -kosten von Beschaffungen und Investitionen des Bundes

* **10.3902 n Ip.**

Fraktion V. Wiederherstellung der Garantie der freien Meinung und Versammlung in der Schweiz

* **10.3903 n Ip.**

Fraktion V. Ansturm ausländischer Studenten an unsere Hochschulen

* **10.3959 n Mo.**

Fraktion V. Rückbehaltung der italienischen Gelder aus der Zinsbesteuerung

* **10.3960 n Mo.**

Fraktion V. Rückzug des EU-Beitrittsgesuchs

* **10.3961 n Mo.**

Fraktion V. Nein zur Mitgliedschaft der Schweiz im Uno-Sicherheitsrat

* **10.3962 n Ip.**

Fraktion V. Problematische Einwanderung aus dem afrikanischen Kontinent

* **10.3963 n Ip.**

Fraktion V. Medienvielfalt in Gefahr?

* **10.3964 n Ip.**

Fraktion V. Raubzüge von ausländischen Banden

* **10.3965 n Ip.**

Fraktion V. Staatsbürgerschaft auf Probe

* **10.4085 n Ip.**

Fraktion V. Risiken der Schweizer IWF-Engagements für die Kantone

* **10.4086 n Ip.**

Fraktion V. Rechtmässigkeit der IWF-Kredite an EU-Länder

* **10.4087 n Ip.**

Fraktion V. Verhalten der Schweiz im IWF-Direktorium

* **10.4088 n Ip.**

Fraktion V. Massnahmenplan im Falle eines Euro-Auseinanderbrechens

* **10.4094 n Mo.**

Fraktion V. Konzept Direktzahlungssystem überarbeiten

* **10.4118 n Mo.**

Fraktion V. Forderung nach weiterreichenden Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen

Vorstösse von Kommissionen

•N **10.3640 n Mo.**

FK-NR. Zuständigkeiten im Bereich der Informatik und Telekommunikation der Bundesverwaltung
Siehe Geschäft 10.041 BRG

•N **10.3641 n Mo.**

FK-NR. Überprüfung der Steuerung der Informatiklösung SAP in der Bundesverwaltung
Siehe Geschäft 10.041 BRG

•*N **10.3883 n Mo.**

FK-NR (10.423). Kostenverrechnung für systemrelevante Unternehmungen

•x **10.3389 n Po.**

GPK-NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (1)

•x **10.3390 n Po.**

GPK-NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (2)

•x **10.3391 n Mo.**

GPK-NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (1)

10.3392 n Mo.

GPK-NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (2)

•x **10.3393 n Mo.**

GPK-NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (3)

•x **10.3394 n Mo.**

GPK-NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (4)

- x **10.3395** *n* Mo.
GPk-NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5)
- x **09.3360** *n* Mo.
APK-NR. OECD-Führung durch Ministerrat oder G-20?
10.3636 *n* Po.
APK-NR. Ratifizierung von ILO-Konventionen
10.3637 *n* Po.
APK-NR. Beobachterstatus der ILO bei der WTO
- * **10.3886** *n* Mo.
WBK-NR (10.454). Bundeskompetenz für Mindestzahl von Studienplätzen an medizinischen Fakultäten
10.3669 *n* Po.
SGK-NR. Verschreibung von Arzneimitteln durch Spitäler
- * **10.3882** *n* Mo.
SGK-NR. Versorgungsqualität mit DRG
- N **10.3887** *n* Mo.
SGK-NR. Reserven in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung
- x **10.3347** *n* Mo.
UREK-NR. Effizienzvorschriften weiterführen
- * **10.3890** *n* Po.
UREK-NR. Gesetzeskonforme Abnahme und Vergütung von Elektrizität
- N **10.3625** *n* Mo.
SiK-NR. Massnahmen gegen Cyberwar
- * **10.3889** *n* Mo.
SiK-NR. Beschaffung von Kampfflugzeugen
- * **10.3893** *n* Po.
KVF-NR. Genügende Kapazitäten bei der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels
- * **10.3891** *n* Mo.
KVF-NR (09.331). Keine Benachteiligung für Menschen mit Mobilitätsbehinderung bei Parkierungsvorschriften
- * **10.3892** *n* Mo.
KVF-NR (10.409). Für familienfreundlichere Taxis
- N **10.3626** *n* Mo.
WAK-NR. Lebensmittelproduktion. Ökologische und soziale Zustände
- x **10.3627** *n* Po.
WAK-NR. Nachhaltige Entwicklung. Verbesserung der Konsumenteninformation durch Labels
10.3880 *n* Po.
WAK-NR. Vor- und Nachteile eines Informationsabkommens mit Entwicklungsländern
- * **10.3895** *n* Mo.
WAK-NR. Befreiung der Wandelanleihen von der Verrechnungssteuer und der Stempelabgabe
- x* **10.3894** *n* Po.
WAK-NR (08.3853). Steuerliche Fördermassnahmen im Bereich der Forschung und Entwicklung
- N **10.3343** *n* Mo.
SPK-NR (09.505). Integrationsrahmengesetz

10.3642 *n* Mo.

SPK-NR (09.524). Rahmenbedingungen für die Publikation von Meinungsumfragen vor Wahlen und Abstimmungen

* **10.3885** *n* Po.

SPK-NR (09.521). Entscheid über die Gültigkeit einer Volksinitiative vor der Unterschriftensammlung

10.3638 *n* Mo.

KöB-NR. Energieeffizienz und erneuerbare Energien bei Bundesbauten

Vorstösse von Ratsmitgliedern

10.3685 *n* Mo.

Abate. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre mit einspuriger Verkehrsführung

•x **09.3226** *n* Mo.

Aebi. Anpassung der Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen

Siehe Geschäft 09.3434 Mo. von Siebenthal

Siehe Geschäft 09.3435 Mo. von Siebenthal

Siehe Geschäft 09.3461 Mo. von Siebenthal

Siehe Geschäft 10.3884 Po. WAK-SR (09.3226)

•x **08.4012** *n* Mo.

Allemann. Sicherheitsaufgaben von nationalem Interesse. Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen

09.4150 *n* Po.

Allemann. Ausbau der zivilen und militärischen Aufklärung und Frühwarnung

09.4165 *n* Mo.

Allemann. Reduktion der Wiederholungskurse auf fünf bis sechs

10.3539 *n* Mo.

Allemann. Verbreitung von Live-Streams via Internet

* **10.4108** *n* Ip.

Allemann. UNO-Empfehlungen zur Prävention von Suizid und namentlich Schusswaffensuizid

10.3162 *n* Po.

(Amacker) Ingold. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung

09.3442 *n* Ip.

Amherd. Demenzpatienten. Ausbau und Sicherstellung der Betreuung

09.3455 *n* Mo.

Amherd. Internationales Abkommen zu einer Sonderausbildung für den alpenquerenden Schwerverkehr

09.3671 *n* Ip.

Amherd. E-Learning-Strategie für die Schweiz

09.3807 *n* Mo.

Amherd. Wirksamer Jugendschutz im Bereich von Gewaltdarstellungen

09.4248 *n* Po.

Amherd. Infrastrukturnetze als Gesamtsystem betrachten

10.3099 *n* Po.

Amherd. Sicherheit auf Passstrassen

10.3357 *n* Po.

Amherd. Lötschbergachse ins Nationalstrassennetz

•x **10.3694** *n* Ip.

Amherd. Risiko Spital. Multiresistente Erreger

- x **10.3695 n Ip.**
Amherd. Kopenhagener Prozess. Validierung der Bildungsleistungen
- x **10.3701 n Po.**
Amherd. Widerspruchsmodell bei Organentnahmen
10.3761 n Ip.
Amherd. Jugendmedienschutz. Weiteres Vorgehen nach den Präventionsprogrammen
- * **10.4077 n Po.**
Amherd. Verfassungsgrundlage für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung von Websites
- * **10.4078 n Mo.**
Amherd. Zertifizierung von Internetseiten
- * **10.4079 n Mo.**
Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien
- * **10.4148 n Mo.**
Amherd. UNO-Resolution zur Bekämpfung des virtuellen Kindsmisbrauchs
09.3771 n Ip.
Amstutz. Stopp dem Schnüffelstaat
10.3164 n Mo.
Amstutz. Änderung und Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe
Siehe Geschäft 10.3132 Mo. Büttiker
10.3407 n Mo.
Amstutz. Mehr Flexibilität beim Lenken von Kleinbussen
10.3441 n Mo.
Amstutz. Steuerabzug für Leistungssportbezogene Grundausbildung
10.3471 n Mo.
Amstutz. 67 herrenlose Billag-Millionen. Änderung und Ergänzung des RTVG
10.3777 n Mo.
Amstutz. Rückgabe der nichtgebrauchten KEV-Gelder an die Bevölkerung
- x **08.3836 n Mo.**
Aubert. Kulturwerke und Denkmäler der Unesco. Schaffung eines Fonds
10.3056 n Ip.
Aubert. Zukünftiges Bildungsdepartement
10.3087 n Ip.
Aubert. Bundesverwaltung. Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten
10.3512 n Ip.
Aubert. Verhaltenskodex der WHO zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal
10.3513 n Ip.
Aubert. Ausbildung von Pflegepersonal auf den Tertiärstufen A und B. Transparenz bei den Eintritten
10.3514 n Mo.
Aubert. Kündigungsschutz für stillende Mütter
10.3678 n Ip.
Aubert. Steuerung und Monitoring der Kosten gemäss KVG
- x **10.3716 n Ip.**
Aubert. Weiterbildung für das Bundespersonal. Aktuelle Situation und Perspektiven
- * **10.3951 n Ip.**
Aubert. Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft: bessere Wirksamkeit des staatlichen Handelns durch
- * **10.3952 n Ip.**
Aubert. AVIG: Übergangsbestimmungen für Kulturschaffende und Personen in atypischen Arbeitsverhältnissen?
- * **10.4012 n Ip.**
Aubert. BFS. Forschungsfreiheit garantieren
- * **10.4109 n Ip.**
Aubert. 6. IV-Revision. Wiedereingliederung. Rolle der Bundesverwaltung.
10.3309 n Ip.
Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG
09.3239 n Mo.
Baettig. Anpassung der Steuerabzüge für geschiedene Eltern mit volljährigen Kindern in Ausbildung
09.4070 n Po.
Baettig. Zugang zu medizinischer Versorgung bedroht. Pragmatische Lösungen
09.4149 n Mo.
Baettig. Sofortiger Stopp der Impfkampagne gegen H1N1
09.4296 n Po.
Baettig. Eindämmung der Gesundheitskosten. "Décroissance" als Modell?
10.3024 n Po.
Baettig. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konsum von Opiaten, Migration und Integration?
10.3117 n Ip.
Baettig. Ehemalige feindliche Kämpfer aus Guantanamo. Finanzierung der Integration zweier Uiguren
10.3215 n Mo.
Baettig. Erleichterte Integration grenznaher Regionen als neue Schweizer Kantone
10.3229 n Ip.
Baettig. Gripeschutzimpfung (H1N1). Information über mögliche Nebenwirkungen und Langzeitprognosen
10.3618 n Po.
Baettig. Abschätzung der Risiken von den Impfstoffen beigemischten Hilfsstoffen
10.3667 n Po.
Baettig. Für eine bevölkerungsnahe Integrationspolitik
10.3686 n Mo.
Baettig. Für autarke und ökologische Mobilität mit Wasserstoff bis 2020
10.3687 n Ip.
Baettig. Aufhebung, Revision und Neubeurteilung von IV-Renten nach Gutachten. Effizienz und Kosten
10.3741 n Mo.
Baettig. Krankenversicherungsgesetz. Einführung des Singapur-Modells
- * **10.3967 n Ip.**
Baettig. Bruttoinlandsglück - ein prüfenswertes Konzept

- * **10.3970 n Ip.**
Baettig. Aufschübe, passiver Widerstand und einseitige Zusammenarbeit bestimmter Staaten: Kosten für die Steuerzahler
- * **10.3995 n Ip.**
Baettig. Für einen Schutz der Kinder bei elterlichen Konflikten
- * **10.3996 n Ip.**
Baettig. Effizienz der Ausschaffungen in die Türkei und nach Gambia
- * **10.4002 n Po.**
Baettig. Gute Dienste im Informationszeitalter
- * **10.4031 n Po.**
Baettig. Zunahme der Konkurse von KMU
- 09.3593 n Ip.**
Bänziger. Krankenkassen. Geschönte Bilanzen wegen fehlender Kontrolle?
- 09.3988 n Po.**
Bänziger. Nachhaltige Aufgaben- und Finanzplanung beim Bund
- 10.3863 n Mo.**
Bänziger. Mehr Transparenz bei den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU
- * **10.3938 n Mo.**
Bänziger. Bevorzugung von Firmen mit Stellen für die berufliche Integration
- * **10.4008 n Ip.**
Bänziger. Die Schweiz und die gemeinschaftliche Rechtsprechung mit der EU
- 09.3632 n Mo.**
Barthassat. Raserrennen und Rechtsstaat
- 09.3944 n Mo.**
Barthassat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund
- 09.3945 n Mo.**
Barthassat. Legal highs. Verbot von gefährlichen, aber legalen Betäubungsmitteln
- 10.3144 n Ip.**
Barthassat. Kinderrechte in der Türkei
- 10.3328 n Mo.**
Barthassat. Kleine, umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern
- 10.3329 n Mo.**
Barthassat. Praktika für Sans-Papiers
- 10.3330 n Mo.**
Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen
- 10.3594 n Po.**
Barthassat. Tage mit hoher Schadstoffbelastung. Belastungsmindernde Verhaltensweisen fördern
- 10.3762 n Mo.**
Barthassat. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz
- * **10.4133 n Mo.**
Barthassat. Verlängerung der Aufbewahrungspflicht von Protokollen über die Zuteilung von IP-Adressen
- * **10.4134 n Mo.**
Barthassat. Mehr Sicherheit dank besserer Beherrschung der Technik
- * **10.4135 n Mo.**
Barthassat. Zusätzliche Steuerbefreiung für altersbedingte Aufwendungen
- x **08.3983 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Umstände des Verkaufs von 18 Flugzeugen Hawk-Mk 66 nach Finnland
- x **08.3984 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Verkauf von zwanzig Kampflugzeugen Tiger F-5
- x **08.3985 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Praxis der Armasuisse beim Immobilienhandel
- 09.3338 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Geldspiele. Zulässigkeit der Art der Finanzierung der Volksinitiative
- 09.3340 n Po.**
Baumann J. Alexander. Gründe des Nachtragskredites für Armeehelikopter
- 09.3363 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Geheime Polizeielemente?
- 09.3364 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Einsatz und Resultate der Einsatzgruppe Tigris
- 09.3464 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Spielbankenverordnung. Wahl des Zeitpunktes für eine Erhöhung der Spielbankenabgabe
- 09.3703 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Schutz der Einwohner vor lästigen Telefonanrufen
- 09.3704 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Bundesanwalt entzieht Aburteilung von Bundesbediensteten für Vergehen den öffentlichen Verfahren
- 09.3707 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Augenwischerei beim Heli-Kauf
- 09.3708 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Rechtsinformation der Vorsterin des EJPD
- 09.3940 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Hausdurchsuchung beim Fedpol in Sachen Tinner-Akten
- 09.3941 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Menschenrechtsverletzung durch die Bundesanwaltschaft
- 09.3942 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Krampfhaftes Suchen der Bundesanwaltschaft nach organisierter Kriminalität
- 10.3273 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Was unternimmt das EJPD gegen falsch deklarierte Nationalitätsangaben bei Einbürgerungen?
- x **10.3593 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Planungsstab der Armee. Eindeutiges Mobbing, einseitige Folgen

- 10.3595 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Ungereimtheiten im Polanski-Verfahren
- 10.3624 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Parlamentarier in profitträchtigen Doppelrollen
- * **10.4096 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Rettung unserer Pensionskassen vor dem staatlichen Raubzug nach ungarischem Muster
- * **10.4097 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Träger hoheitlicher Gewalt bedürfen des Schweizerpasses
- 09.3271 n Mo.**
Bäumle. Verhinderung von untragbaren Risiken für die Schweizer Volkswirtschaft
- 09.3283 n Ip.**
Bigger. Nutzlast von Strassenfahrzeugen
- * **10.4116 n Ip.**
Bigger. Ist die produzierende Landwirtschaft noch auf Kurs?
- 10.3829 n Ip.**
Binder. Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau durch die Hintertür?
- * **10.4105 n Ip.**
Binder. Unnötige staatliche Interventionen gegen Tabakprodukte
- 09.3494 n Mo.**
Bischof. Änderung der Strafprozessordnung. Gewalttäter wieder vor den Richter
- 09.3947 n Ip.**
Bischof. Neues Mehrwertsteuergesetz. Stand der Umsetzung
- 09.4312 n Mo.**
Bischof. Bankenkonzurs. Risiko der Steuerzahler vermindern. Anleihen in Eigenkapital umwandeln
- 09.4314 n Po.**
Bischof. Abschaffung der Stempelabgaben. Prioritäts- und Zeitplan
- 10.3304 n Mo.**
Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen
- 10.3305 n Po.**
Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden
- 10.3589 n Mo.**
Bischof. Den bedingten Strafvollzug wieder einschränken, den unbedingten wieder erleichtern
- x **10.3851 n Ip.**
Bischof. Zukunft und Sicherheit von Postfinance
- * **10.4127 n Mo.**
Bischof. Beseitigung der Heiratsstrafe
- 09.4260 n Mo.**
Borer. Effiziente Baustellentätigkeit auf dem Nationalstrassennetz
- 09.3651 n Mo.**
Bortoluzzi. BVG. Wechsel des Vorsorgewerks ohne Verluste
- 09.3937 n Mo.**
Bortoluzzi. Neuausrichtung der Aidsprävention des Bundes
- 10.3120 n Ip.**
Bortoluzzi. EU-Gesundheitsabkommen. Auswirkungen auf inländische Tabakindustrie
- x **10.3772 n Ip.**
Bortoluzzi. Spitalfinanzierung im Kanton Zürich. Unzulässige Beschränkung der Wirtschaftsfreiheit?
- x **08.3788 n Ip.**
Bourgeois. Entsorgung der Schlämme vom Lötschberg
- 09.3025 n Ip.**
Bourgeois. Umsetzung des Sachplans Fruchtfolgeflächen
- 09.3060 n Mo.**
Bourgeois. Biomasse-Strategie
- 09.3611 n Po.**
Bourgeois. Reduktion der CO₂-Emissionen durch Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen
- 09.3871 n Mo.**
Bourgeois. Erhaltung der Fruchtfolgeflächen
- 09.4036 n Mo.**
Bourgeois. Raumplanung. Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung
- 09.4159 n Mo.**
Bourgeois. Schutz vor Lebensmittel-Imitationen
- 10.3373 n Po.**
Bourgeois. Grüne Wirtschaft
- N **10.3659 n Mo.**
Bourgeois. Raumplanung und wirksamer Schutz von Kulturland
- x **10.3679 n Ip.**
Bourgeois. Energy Map
- 10.3680 n Ip.**
Bourgeois. EU-Konformität unserer Massnahmen. Unterstützung von erneuerbaren Energien
- x **10.3708 n Po.**
Bourgeois. Energie aus Wasserkraft. Produktionspotenzial und -kapazität
- 10.3790 n Po.**
Bourgeois. Auswirkungen und Fortbestand der Patrouille des Glaciers
- 10.3813 n Mo.**
Bourgeois. Stärkung der Milchkaufverträge
- * **10.4000 n Po.**
Bourgeois. Alkoholgesetz. Besteuerung von Spirituosen, die für die Verarbeitung in Lebensmitteln bestimmt sind.
- * **10.4024 n Po.**
Bourgeois. Bessere Effizienz der Programme zur energetischen Gebäudesanierung
- 10.3207 n Po.**
Brélaz. Schweizerische Depeschagentur. Neue Finanzierungsquelle
- 10.3428 n Ip.**
Brönnimann. Kranzniederlegung am Grabe Arafats in Ramallah

- 10.3789 n Mo.**
Brönnimann. Neun obligatorische Schuljahre an der Volksschule sind genug
- * **10.3991 n Ip.**
Brönnimann. Besuchsrecht für das IKRK zum gefangenen Soldaten Gilad Shalit
- * **10.4106 n Ip.**
Bruderer Wyss. Massnahmen gegen die steigende Jugendverschuldung
- 09.4204 n Ip.**
Brunschwig Graf. Muss Frankreich für seine Verletzung des Rechtsstaats nicht büssen?
- * **10.3919 n Mo.**
Büchel Roland. Korruptionsvorwürfe und Wettkampfmanipulation im Sport
- * **10.4145 n Ip.**
Büchel Roland. Wegen Schengen. Mehr Strenge bei Visavergaben nötig
- 10.3541 n Mo.**
Büchler. Schutz vor Cyberangriffen
- * **10.4038 n Po.**
Büchler. Kapitel zu Cyberwar im Sicherheitspolitischen Bericht
- * **10.4039 n Ip.**
Büchler. Organisationseinheit Alkoholmarkt in der Eidgenössischen Alkoholverwaltung
- * **10.4040 n Ip.**
Büchler. Agrarpolitik. Wohin geht die Reise?
- 09.4111 n Ip.**
Bugnon. Wird es in der Schweiz nach 2015 noch Brot aus Schweizer Getreide geben?
- x **10.3775 n Ip.**
Bugnon. Wilde Tiere statt Pferde?
- x **10.3776 n Po.**
Bugnon. Massnahmen gegen gefährliche Laser
- * **10.3923 n Ip.**
Bugnon. Bisphenol A: wirklich so ungefährlich, wie uns das BAG glauben machen will?
- * **10.3975 n Ip.**
Bugnon. Sind wir vor neuen Finanzblasen sicher?
- * **10.3978 n Ip.**
Bugnon. Welche Wirtschaftsbereiche sind vom „Too big to fail“-Phänomen betroffen?
- 09.3430 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Gerechtere Verteilung der Quellensteuer auf Vorsorgeleistungen
- 09.3705 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Gender Budgeting. Ein geschlechtergerechter öffentlicher Haushalt
- 10.3167 n Po.**
Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im Off-Label-Use
- 10.3420 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Lohndiskriminierungen in Unternehmen wirksam bekämpfen
- 10.3603 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Statistik zum medizinischen Personal
- 10.3828 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Willkürliche Rechtsanwendung bei der Visumerteilung?
- * **10.4062 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Wohnungsnot in den Ballungszentren und drohende Immobilienblase
- x **08.3847 n Mo.**
Cassis. Schaffung finanzieller Anreize für Spitäler, die Assistenzärztinnen und -ärzte weiterbilden
- 09.3616 n Po.**
Cassis. Missbrauch von Medikamenten als Partydrogen
- 09.3691 n Po.**
Cassis. Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität
- 09.4072 n Mo.**
Cassis. Transport gefährlicher Güter durch Tunnels. Bisherige Bewilligungspraxis beibehalten
- 09.4110 n Mo.**
Cassis. Mineralölsteuer auf Treibstoff. 2 Rappen pro Liter zur Förderung des öffentlichen Verkehrs im Mendrisiotto
- 09.4082 n Mo.**
Cathomas. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien
- 10.3224 n Mo.**
Cathomas. Den Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen
- N **10.3742 n Mo.**
Cathomas. Verbesserung der Breitbandversorgung im Rahmen der Grundversorgung
- 10.3743 n Ip.**
Cathomas. Projekt Porta Alpina. Stand der Abklärungen
- x **10.3802 n Ip.**
Cathomas. CO₂-Quellen und -Senken aus der Bodennutzung
- 10.3316 n Mo.**
Caviezel. Änderung und Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag
Siehe Geschäft 10.3257 Mo. Brändli
- x **10.3454 n Ip.**
Caviezel. Bussen trotz Schneekettenobligatorium
- * **10.4074 n Mo.**
Caviezel. Erhalt des Sprachenfriedens, insbesondere im Kanton Graubünden
- 09.3320 n Ip.**
Chopard-Acklin. Sondereinheit Tigris der Bundespolizei
- 09.3480 n Mo.**
Chopard-Acklin. Private Sicherheitsdienste. Gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem
- 10.3080 n Po.**
Chopard-Acklin. Fotovoltaik-Forschung. Stärkung und Abstimmung auf Industriebedürfnisse
- 10.3165 n Mo.**
Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armee-Einsatz gegen die eigene Bevölkerung

- 10.3379 n Po.**
Chopard-Acklin. Senkung der Gesundheitskosten durch die Arbeitsinspektorate
- 10.3847 n Ip.**
Chopard-Acklin. Prekäre Situation bei der beruflichen Integration von Menschen mit Leistungseinschränkung
- 09.4184 n Mo.**
Daguet. Nationale Sensibilisierungskampagne gegen Gewalt in Partnerschaften
- 09.3931 n Mo.**
Darbellay. Erleichterung der Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe zur Förderung von Start-up-Unternehmen
- 09.4306 n Po.**
Darbellay. Konzentration der Mittel im Bereich der Prävention
- 10.3818 n Mo.**
Darbellay. Verhandlungen mit der EU über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich stoppen
- x **10.3819 n Mo.**
Darbellay. Verrechnungssteuer auf Lotteriegewinnen
- N **10.3820 n Mo.**
Darbellay. Pflicht zum Ausschank von Schweizer Weinen in den Botschaften
- * **10.4101 n Mo.**
Darbellay. Verdoppelung der Stellen bei KOBik und Klärung des Auftrags und Organisationsstruktur
- * **10.4102 n Po.**
Darbellay. Konzept zum Schutz der digitalen Infrastruktur der Schweiz
- * **10.4103 n Mo.**
Darbellay. Anerkennung von «Petite Arvine» als traditionelle Bezeichnung für einen Walliser Wein
- * **10.4147 n Mo.**
Darbellay. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz
- 09.3316 n Po.**
de Buman. Das Sammeln und das Recycling von Abfällen fördern
- 10.3302 n Mo.**
de Buman. Für echten Wettbewerb und tiefere Preise
- 10.3588 n Mo.**
de Buman. Klare Kennzeichnung von Palmöl in Lebensmitteln
- 10.3619 n Mo.**
de Buman. Intensive Palmölproduktion. Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen auf internationaler Ebene
- 10.3836 n Mo.**
de Buman. Boniverbot für defizitäre Unternehmen
- 10.3849 n Mo.**
de Buman. Das Nationalgestüt sicher im Sattel
- 10.3850 n Mo.**
de Buman. Stopp der Verschmutzung durch Wegwerf-Plastiksäcke
- * **10.4099 n Ip.**
de Buman. Umsetzung der Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz
- * **10.4100 n Ip.**
de Buman. Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz. Widersprüchliches Verhalten des Bundesrates
- * **10.4160 n Ip.**
de Buman. Armenien-Türkei. Keine Konfliktbeilegung ohne Wahrheitswahrnehmung
- x **08.3911 n Mo.**
(Donzé) Streiff. Cannabis-Problematik konstruktiv angehen
- 09.3137 n Mo.**
(Donzé) Streiff. Versicherungsschutz bei Leasingverträgen
- 09.3138 n Mo.**
(Donzé) Streiff. Konsumkredite. Weniger Risiko für junge Menschen
- 10.3412 n Po.**
(Donzé) Segmüller. Neuer Name für den zivilen Ersatzdienst
- 10.3413 n Po.**
(Donzé) Segmüller. Klare Aufgaben für den zivilen Ersatzdienst
- x **09.3514 n Mo.**
Dunant. Streichung der Heroinabgabe aus der obligatorischen Grundversicherung
- 09.3662 n Po.**
Egger. Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und grosstechnischen Anlagen
- 10.3308 n Po.**
Egger. Finanzierung von Aus- und Weiterbildungs-kosten und Pflegefinanzierung
- x **10.3791 n Ip.**
Egger. Neat. Erneute Überschreitung der Baukosten infolge von Nachforderungen des Baukonsortiums?
- 09.3861 n Mo.**
Eichenberger. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten
- 10.3876 n Mo.**
Eichenberger. Büpf-Revision
Siehe Geschäft 10.3831 Mo. Schmid-Federer
Siehe Geschäft 10.3877 Mo. von Rotz
- x **08.3845 n Ip.**
Engelberger. Offenhaltung der Nord-Süd-Transitachsen für den Schwerverkehr bei winterlichen Verhältnissen
- 09.3115 n Ip.**
Engelberger. Geplante Erhöhung der Spielbankenabgaben
- 09.3134 n Ip.**
Engelberger. IV-Zusatzfinanzierung. Abstimmungstermin und Inkraftsetzung
- 09.3866 n Po.**
Engelberger. Bundeskausalabgaben und Unternehmen
- 09.3902 n Ip.**
Engelberger. Transport von Zeitungen durch die Post. Keine Preiserhöhung

- 09.4083 n Ip.**
Engelberger. Neues Präventionsgesetz. Übungsabbruch
- 09.4088 n Po.**
Engelberger. Kausalabgaben und Unternehmen. Indikator
- 10.3213 n Ip.**
Engelberger. Bildungssteuerung ohne Einbezug der Sozialpartner
- 09.4112 n Ip.**
Estermann. Glühlampenverbot. Fragen und Sorgen der Bevölkerung
- 10.3443 n Ip.**
Estermann. CO2-Bilanz der Bundesverwaltung
- x **10.3666 n Ip.**
Estermann. Diskriminierung der einheimischen Fahren-den
- 10.3674 n Mo.**
Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (1)
- 10.3675 n Mo.**
Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (2)
- * **10.4144 n Mo.**
Estermann. Neue Einwanderungsregeln für bessere Integration
- 09.3087 n Po.**
Fässler. Feinstaubfilter bei Holzheizungen
- 09.3295 n Mo.**
Fässler. Verkürzung fiskalischer Abgaben kein Ausschlussgrund für Amts- und Rechtshilfe
- 09.3392 n Mo.**
Fässler. Stärkere Rechte der Bauherrschaft bei der Behebung von Baumängeln
- 09.3528 n Po.**
Fässler. Steuerliche Abzüge für Expatriates
- 09.4063 n Mo.**
Fässler. Eintrag in die Listen der Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Mehr Transparenz
- 10.3077 n Ip.**
Fässler. Lehrgang Basisbildung Kinderbetreuung
- 10.3078 n Ip.**
Fässler. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen
- 10.3161 n Mo.**
Fässler. Mehrwertsteuer. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände
- 10.3462 n Ip.**
Fässler. Milchüberschüsse. Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraftfuttermittel als Instrument der Mengenregulierung
- * **10.3982 n Ip.**
Fässler. Leistungskürzung wegen Überversicherung/Überentschädigung bei Teilzeitbeschäftigten
- x **08.3796 n Po.**
Favre Laurent. Forschungsschwerpunkte für erneuerbare Energie
- 09.3228 n Mo.**
Favre Laurent. Höhere Berufsbildung. Mehr Anerkennung, Koordination und Unterstützung
- 09.3334 n Mo.**
Favre Laurent. Parzellenweise Verpachtung von landwirtschaftlichen Gewerben im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen oder privaten Rechts
- 09.3456 n Mo.**
Favre Laurent. Steuerbefreiung der Einkünfte aus der Einspeisevergütung für den privaten Stromkonsum
- 09.3458 n Mo.**
Favre Laurent. Haltung von Pferden auf Weiden. Unangemessenes Stacheldrahtverbot
- 09.3487 n Ip.**
Favre Laurent. TGV-Verbindung Bern-Paris
- 09.3650 n Mo.**
Favre Laurent. Regulierung von Rabenkrähen- und Saatkrähenbeständen
- 09.3864 n Mo.**
Favre Laurent. Angepasste Kennzeichnungsvorschriften und einheitliches Logo für Produkte ohne Gentechnik
- 09.3927 n Ip.**
Favre Laurent. Gesundheitsabkommen mit der EU
- 10.3195 n Mo.**
Favre Laurent. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen
- 10.3197 n Mo.**
Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus
- 10.3609 n Mo.**
Favre Laurent. Finanzierung der Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien
- x **10.3711 n Po.**
Favre Laurent. Organspende. Evaluierung der Widerspruchsregelung
- * **10.4015 n Po.**
Favre Laurent. Organspende: Einführung des Vorsorgeprinzips
- * **10.4016 n Ip.**
Favre Laurent. Mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung
- * **10.4092 n Po.**
Favre Laurent. Entschädigung EO für die Ausbildung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern
- NS **08.3510 n Mo.**
Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps und Besserstellung der Grenzwächter
Siehe Geschäft 09.3737 Po. SiK-SR (08.3510)
- 09.3817 n Ip.**
Fehr Hans. Schengen. Wohin?
- 10.3131 n Mo.**
Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts
- 10.3857 n Po.**
Fehr Hans. Konsequenzen des Schengen-Anpassungszwangs
- 09.3170 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Steuerflucht wirksam bekämpfen

- 09.3171 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Zahlstellensteuer auf Nutzungsbe-
rechtigte aus Entwicklungsländern ausweiten
- 09.3173 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Konvergenz bei der SRG
- 09.3628 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Bericht über das Internet in der
Schweiz
- 09.3630 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Fragen rund ums Internet
- 09.3642 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Internet-Observatorium
- 10.3042 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie
- 10.3043 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart
- 10.3372 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Verbot von Atommüllimporten
- 10.3467 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Offene Fragen zum Endlager für
Atommüll
- x **10.3682 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Umsetzung von Efta-Empfehlungen
über Arbeitsrechte in Freihandelsabkommen
- x **10.3683 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Auskunft über die wahren atomaren
Strahlenschäden
- * **10.3928 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. UNO-Empfehlung zu Abkommen über
Handel und Investitionsschutz
- * **10.3929 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Atomindustrie soll alle Abfallkosten
tragen
- * **10.3986 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Entsorgung: Geld für wen?
- x **08.3908 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Stärkung der Demokratie durch E-
Collecting
- x **08.4023 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Richtlinien für Kaiserschnitte
- 09.3143 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Postfinance-Gelder für KMU-Darle-
henskredite
Siehe Geschäft 09.3112 Mo. Ineichen
- 09.3201 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Spielend lernen
- 09.3440 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Administrativ versorgte Jugendliche.
Moralische Wiedergutmachung
- 09.3658 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Neugestaltung der Aufgaben und
Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit
Siehe Geschäft 09.3659 Mo. Wehrli
- 09.3666 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Schaffung eines Bundesamtes für
Kinder, Jugend und Familien
- 09.4075 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Weiterbildungsgutscheine für Freiwilli-
genarbeit
- 09.4101 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Aufhebung der Vorbereitungskurse
auf das Hochschulstudium in der Schweiz
- 09.4133 n Po.**
Fehr Jacqueline. Familien in der Schweiz. Bericht
- 09.4219 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Wissensaustausch
- 09.4221 n Po.**
Fehr Jacqueline. Was hat der Wettbewerb unter den
Krankenkassen gebracht?
- 10.3155 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendge-
sundheit
- 10.3505 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Monitoring über das Ausmass der
Medienkonzentration
- 10.3506 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Pokerspiele als Geschicklichkeitsspiel
anerkennen
- * **10.4046 n Po.**
Fehr Jacqueline. Verteilung des Wohlstandes in der
Schweiz
- 10.3436 n Mo.**
Fehr Mario. Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche
Paare
- x **08.3609 n Mo.**
Fiala. Erhöhung der Strafandrohung bei Kinderporno-
grafie
- 09.4226 n Ip.**
Fiala. Regierungsreform oder 9 statt 7. Mehr Leadership
und Stärkung der politischen Führung und der Konkur-
renz?
- 10.3023 n Ip.**
Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage
gegen Deutschland
- N **10.3665 n Mo.**
Fiala. Revision des Doppelbesteuerungsabkommens
von 1951 zwischen der Schweiz und den USA beschleu-
nigen
- 10.3672 n Ip.**
Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention
- 10.3673 n Po.**
Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention
- 10.3714 n Mo.**
Fiala. Verdeckte Ermittlung
- 10.3796 n Mo.**
Fiala. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gott-
hard
Siehe Geschäft 10.3779 Mo. Grunder
Siehe Geschäft 10.3798 Mo. Giezendanner
- * **10.3966 n Mo.**
Fiala. Schweizer Bürgerrecht als Voraussetzung für die
Rechtspflege
- * **10.3994 n Po.**
Fiala. Pro Juventute Beratung und Hilfe 147

- 09.4059 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Automatische Meldung jugendlicher Straftäter an Schullehrer und Lehrmeister
- 09.4215 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Wald bewirtschaften oder verwalten?
- 09.4217 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Eltern in die Pflicht nehmen
- 10.3381 n Po.**
Flückiger Sylvia. Verbot des Strassenstrichs prüfen
- 10.3382 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Chancengleichheit für KMU im öffentlichen Beschaffungswesen
- 10.3547 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Wie gut funktioniert das Dubliner Abkommen wirklich?
- 10.3833 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Mitfahren ermöglichen, Umwelt schonen
- 10.3834 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Unkontrollierter Aktivismus im Bafu?
- 10.3835 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Umsetzung der Motion Büttiker 09.3619
- 10.3843 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz im Bereich der Protonentherapie
- * **10.3956 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Marktverzerrende Wirtschaftsförderung
- * **10.3969 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für eine echte Steuerung der Zuwanderung
- * **10.4071 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Stevia. Warum keine Generalbewilligung?
- * **10.4072 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein
- 09.3870 n Mo.**
Fluri. Elimination von Mikroverunreinigungen aus Abwasser. Mitfinanzierung durch den Bund
- 10.3172 n Mo.**
Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee
- 10.3176 n Po.**
Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit
- 10.3177 n Mo.**
Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen
- 10.3614 n Mo.**
Fluri. Rechtssicherheit in Bezug auf Pyro-Schmuggler schaffen
- x **10.3793 n Ip.**
Fluri. Zeitpunkt der Zustellung von Tageszeitungen
- x **10.3827 n Ip.**
Fluri. Bundesratsbeschluss zur Reduktion der Armeebestände
- 09.3524 n Mo.**
Föhn. Streichung von Geschlechtsumwandlungen aus dem Leistungskatalog
- 09.3525 n Mo.**
Föhn. Streichung des Schwangerschaftsabbruchs aus dem obligatorischen Leistungskatalog
- 09.4208 n Mo.**
Föhn. Eltern in die Pflicht nehmen
- x **08.3772 n Ip.**
Français. Ausbildung in Raumplanung auch an der EPF Lausanne?
- 10.3662 n Ip.**
Français. Partikelfilterpflicht für Baumaschinen entgegen dem EU-Recht
- x **08.4010 n Ip.**
Freysinger. Erfüllung einer verbindlichen Unterstützungszusage von Bundesrätin Calmy-Rey
- 09.3243 n Mo.**
Freysinger. Rücknahme des Krebsimpfstoffs Gardasil
- 09.3452 n Mo.**
Freysinger. Lex Helvetica
- 09.3453 n Mo.**
Freysinger. Waffengesetz. Parlamentsbeschlüsse respektieren
- 09.3648 n Ip.**
Freysinger. Für eine Schweiz, die ihre Kinder wirksam schützt
- 09.3836 n Ip.**
Freysinger. Sterbehilfe
- 09.3928 n Ip.**
Freysinger. Angekündigte Pandemie
- 09.4269 n Mo.**
Freysinger. Landesschädigung durch Missachtung bilateraler Verträge
- 10.3163 n Ip.**
Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin
- 10.3166 n Ip.**
Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs
- 10.3173 n Mo.**
Freysinger. Runter mit den Masken!
- 10.3555 n Mo.**
Freysinger. Senkung der Altersgrenze zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht
- 10.3567 n Ip.**
Freysinger. Ritalin
- 10.3585 n Ip.**
Freysinger. Software der ETH Zürich
- 10.3610 n Ip.**
Freysinger. Fahrlässiger diplomatischer Landesverrat
- 10.3712 n Ip.**
Freysinger. Biennale Venedig
- 10.3860 n Mo.**
Freysinger. Persönlicher Verkehr zwischen Grosseltern und Kindern

- 10.3861 n Mo.**
Freysinger. Strassen und Trottoirs. Zuckern statt salzen
- * **10.4054 n Mo.**
Freysinger. Mobbing-Strafnorm
- * **10.4056 n Mo.**
Freysinger. Die Schweiz muss aus dem IWF und aus der Weltbank austreten
- * **10.4057 n Mo.**
Freysinger. Erwerb des Bürgerrechts. Ergänzung von Artikel 50 BüG (SR 141.0)
- * **10.4067 n Ip.**
Freysinger. Naturpärke
- * **10.4068 n Mo.**
Freysinger. Verbot der EU-Flagge auf öffentlichen Gebäuden
- * **10.4069 n Mo.**
Freysinger. Pro-aktiver Finanzplatz-Schutz
- * **10.4070 n Mo.**
Freysinger. Missbrauch von Ritalin eindämmen
- 09.3241 n Ip.**
Füglister. Staatlicher Einkauf von Hörgeräten
- * **10.3918 n Mo.**
Füglister. Neugestaltung des Bundespersonalgesetzes
- * **10.3945 n Ip.**
Füglister. Organisation der Fachhochschulen in der Schweiz
- 09.3276 n Mo.**
Gadient. Bahn 2030. Angebotsverbesserungen für Berggebiete und ländliche Regionen
- 10.3376 n Mo.**
Gadient. Swissinfo. Russischsprachiges Angebot
- 09.3548 n Ip.**
Galladé. Überfischung der Meere
- 09.4102 n Mo.**
Galladé. Aufhebung der Armeereserve
- 09.4103 n Mo.**
Galladé. Reduktion der überbordenden Artillerie
- 10.3277 n Po.**
Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee
- 10.3061 n Mo.**
Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden
- 10.3062 n Mo.**
Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche
- 10.3187 n Mo.**
Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz
- 10.3380 n Mo.**
Geissbühler. Eindämmung der Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder
- N **10.3664 n Mo.**
Geissbühler. Umsetzung des Betäubungsmittelgesetzes. Keine ideologischen Ränkespiele
- * **10.3917 n Mo.**
Geissbühler. Zugriff seitens der Polizei auf ISA Datenbank
- 09.3133 n Mo.**
Germanier. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSVA-Kategorie für sieben Jahre
- 10.3315 n Ip.**
Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr
- 10.3508 n Mo.**
Germanier. Freie Sonntage: Gleichbehandlung für Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen
- 09.3957 n Mo.**
Giezendanner. Kostenlose Erneuerung der Fahrerkarte für Berufsschaufleute
- 09.4294 n Mo.**
Giezendanner. Aufhebung der 400-Liter-Obergrenze für steuerbefreiten ausländischen Dieseltreibstoff
- 09.4339 n Mo.**
Giezendanner. Untersuchungspflicht für Berufsschaufleute, die epileptische Anfälle erlitten haben
- 10.3111 n Mo.**
Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge
- 10.3114 n Ip.**
Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen
- 10.3509 n Mo.**
Giezendanner. Mehr Flexibilität bei der periodischen Fahrzeugprüfung von schweren Motorfahrzeugen
- 10.3798 n Mo.**
Giezendanner. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
Siehe Geschäft 10.3779 Mo. Grunder
Siehe Geschäft 10.3796 Mo. Fiala
- N **10.3799 n Mo.**
Giezendanner. Transparenz bei den Entschädigungen bei Krankenkassen
- 10.3800 n Mo.**
Giezendanner. Missbrauch von Radarfallen
- x **10.3801 n Ip.**
Giezendanner. Fahrzeuglenker mit ausländischen Kontrollschildern
- 10.3809 n Mo.**
Giezendanner. Schaffung der Interoperabilität für mobile Mehrwertdienste
- 09.3070 n Mo.**
Gilli. Sicherung des Präsenzlabors in der ärztlichen Praxis
- 09.3113 n Ip.**
Gilli. Umsetzung des Aktionsplans der internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung von 1994 sowie des Millenniumsentwicklungsziels 5
- 09.3488 n Po.**
Gilli. Elektromagnetische Felder. Monitoring
- 09.3816 n Ip.**
Gilli. Handlungsfeld Umweltmedizin

- 09.4325 n Po.**
Gilli. Zukunft der Forschung im Bereich der nichtionisierenden Strahlung
- x **10.3784 n Ip.**
Gilli. Preisaufschläge der SBB im Widerspruch zu einer nachhaltigen Verkehrspolitik
- x **10.3785 n Ip.**
Gilli. Millenniumsziele. Löst die Schweiz ihre Versprechen ein?
- * **10.4080 n Po.**
Gilli. Angebot, Information und Wahl zwischen verschiedenen Dialyseverfahren in der Schweiz
- x **08.3899 n Ip.**
Girod. SBB-Beteiligung an AKW
- x **08.3976 n Ip.**
Girod. Klimaziele. 2-Grad-Kurs halten!
- x **08.3977 n Ip.**
Girod. Umweltbelastung durch Aldi- und Lidl-Filialen
- x **08.3978 n Ip.**
Girod. Radioaktive Abfälle. Beurteilung des Entsorgungsnachweises
- x **08.3979 n Ip.**
Girod. Angeblich geringere Kosten einer Reduktion der CO₂-Emissionen im Ausland
- 09.3590 n Mo.**
Girod. Maximaler Lärmpegel für Motorfahrzeuge
- 09.3929 n Mo.**
Girod. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr
 Siehe Geschäft 09.3964 Mo. Lombardi
- * **10.3981 n Po.**
Girod. Gewährleistung der gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen für Strassenbahnen
- 09.3121 n Ip.**
Glanzmann. Krisenmanagement der Schweiz
- 09.3615 n Mo.**
Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung
- 09.3789 n Mo.**
Glanzmann. Kostenlose Erneuerung der Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransportunternehmen
- 09.4132 n Mo.**
Glanzmann. Krisenmanagement an zentraler Stelle
- 10.3095 n Mo.**
Glanzmann. Förderung des Reisecars als umweltfreundliches kollektives Transportmittel
- * **10.4019 n Mo.**
Glanzmann. Anrechenbare Wohnkosten bei Ergänzungsleistungen zu AHV/IV
- * **10.4020 n Mo.**
Glanzmann. MELANI für alle
- x **08.3794 n Ip.**
Glauser. Lärmbelastung durch den Schiessplatz Vugelles-La Mothe
- 09.3145 n Mo.**
Glauser. Projekt zur Modernisierung des Schiessplatzes von Vugelles-La Mothe
- 09.4340 n Mo.**
Glauser. Beschlüsse des Parlamentes zum THG respektieren
- 10.3058 n Ip.**
Glauser. Schweizerisches Nationalgestüt und Zukunft der Pferdezucht in der Schweiz
- 10.3455 n Ip.**
Glauser. Haltung und Arbeitsweise der Schweizer Vertretung in den palästinensischen Gebieten
- * **10.4121 n Ip.**
Glauser. Neues Direktzahlungssystem. Produktion und Umweltschutz
- * **10.4122 n Ip.**
Glauser. Grossverteiler
- * **10.4131 n Ip.**
Glauser. Können die Sessionen der eidgenössischen Räte mit vertretbarem Aufwand woanders durchgeführt werden?
- 10.3464 n Mo.**
Gobbi. Rekrutierung. Keine Diskriminierung für Personen mit einem Schweizer und einem anderen Pass und Wohnsitz im Ausland
- 10.3668 n Mo.**
Gobbi. Anpassung der Verkehrsregelnverordnung
- * **10.4143 n Ip.**
Gobbi. Grenzkontrollen. Handlungsbedarf im Tessin, in der Romandie und in der Ostschweiz
- 09.3281 n Po.**
Goll. Koordination im Bereich Existenzsicherung auf nationaler Ebene
- 09.3370 n Mo.**
Goll. Familienergänzende Kinderbetreuung. Sicherung der Qualität
- 10.3459 n Po.**
Goll. Aufenthaltsrecht von Opfern ehelicher Gewalt
- x **08.3848 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Fragwürdige Menschenrechtsauffassungen in verschiedenen internationalen Institutionen
- 09.3106 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Folgen einer teilweisen oder vollständigen Abschaffung des Bankgeheimnisses
- 09.3179 n Po.**
Graber Jean-Pierre. Vereinfachung der Verfahren in Verwaltung, Politik und vor Gericht
- 09.3492 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Berechnung, Interpretation und Auswirkungen der Staats- und der Fiskalquote
- 09.3493 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag 2008 und Politik des UVEK
- 09.3785 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Führung der Westschweizer Fachhochschule und Gefahr einer übermässigen Zentralisierung
- 09.4049 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete

- 09.4050 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Die Zukunft der Interjurassischen Versammlung und die Kosten seit ihrer Gründung
- 09.4073 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Position der Schweiz gegenüber dem Goldstone-Bericht der Uno
- 10.3021 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Gründe für die Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsentwicklung, Migrations- und Europapolitik
- 10.3105 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Steigende Gesundheitskosten
- 10.3358 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Nichtverwendung eines grossen Teils der 2009 zugeteilten Mittel und die Politik des UVEK
- 10.3384 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Stadt und Kanton Bern wollen Road-Pricing einführen
- 10.3424 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Politik der Schweiz in Bezug auf den Konflikt zwischen Israel und Palästina
- 10.3650 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Bau einer zweiten Röhre
- x **10.3651 n Po.**
Graber Jean-Pierre. Angriff auf die Privatsphäre und indirekte Bedrohungen der persönlichen Freiheit
- 10.3676 n Mo.**
Graber Jean-Pierre. Anerkannte Abschlüsse für die Ausbildungsgänge der Schweizer Armee
- 10.3707 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Rede des iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad vor der Uno-Vollversammlung
- * **10.3931 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Weigerung der Universität Lausanne, Räumlichkeiten an die SVP zu vermieten, und Respekt demokratischer Prinzipien
- * **10.3932 n Ip.**
Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Verhandlungen über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem Kapital
- * **10.4022 n Po.**
Graber Jean-Pierre. Bericht über die Schuldenbremse
- * **10.4066 n Po.**
Graber Jean-Pierre. Bericht von Dick Marty über den Organhandel in Kosovo und die schweizerische Aussenpolitik
- x **08.3971 n Mo.**
Graf Maya. Gesetzliche Regulierungen für Nanotechnologie
- 09.3687 n Ip.**
Graf Maya. Globale Erwärmung und Schutz der Tropenwälder
- 09.3688 n Po.**
Graf Maya. Task-Force Wald- und Klimaschutz
- 09.4290 n Ip.**
Graf Maya. Froschschenkel. Eine Delikatesse mit vielen Fragezeichen
- 10.3575 n Ip.**
Graf Maya. Schweizerischer Nationalfonds und Forschung mit Tierversuchen bzw. Alternativmethoden
- 10.3576 n Ip.**
Graf Maya. Stiftung Forschung 3R. Quo vadis?
- 10.3591 n Ip.**
Graf Maya. Konzentration in der Saatgutbranche
- 10.3597 n Mo.**
Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung. Strategieänderung
- x **10.3824 n Ip.**
Graf Maya. Umweltziele Landwirtschaft in der Strategie Land- und Ernährungswirtschaft 2025
- 10.3825 n Ip.**
Graf Maya. Sicherheit und Deklaration von Nanopartikeln
- * **10.3941 n Ip.**
Graf Maya. Aktionsplan Biolandbau. Gleich lange Spiesse wie die EU-Landwirtinnen und -wirte
- * **10.4152 n Po.**
Graf Maya. Förderung der Bio-Saatgutzüchtung
- x **08.3861 n Mo.**
Graf-Litscher. Angebotsentwicklung im Fernverkehr
- 09.3193 n Po.**
Graf-Litscher. Höhere AHV-Renten statt Pensionskassenverluste
- 09.3196 n Mo.**
Graf-Litscher. Umkehr der Beweislast bei Spitalinfektionen
- 09.3663 n Mo.**
Graf-Litscher. Mehr öffentliche Ausschreibungen von grossen Informatikaufträgen
- 09.3680 n Mo.**
Graf-Litscher. Open-Source-Kompetenzzentrum
- 09.4136 n Po.**
Graf-Litscher. Mehr digitale Nachhaltigkeit in der Informatik des VBS
- 10.3371 n Mo.**
Graf-Litscher. Gültigkeitsdauer des Führerausweises von berufsmässigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Kategorie D
- 10.3272 n Ip.**
Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren
- 10.3486 n Mo.**
Grin. Schutz von geografischen Herkunftsangaben
- 10.3613 n Mo.**
Grin. Spielbankengesetz. Pokerturniere
- 10.3735 n Ip.**
Grin. Zukunft des "Schoggigesetzes"
- 10.3736 n Ip.**
Grin. Landwirtschaft und Lebenskosten in der Schweiz
- x **10.3737 n Ip.**
Grin. Herkunftsbezeichnung bei Früchten und Gemüse?
- x **10.3778 n Ip.**
Grin. Umweltverschmutzung. Einführung von Umweltzonen

- * **10.3983 n Ip.**
Grin. Agrarpolitik. Abschaffung jeglicher Unterstützung für die produzierende Landwirtschaft
- * **10.3984 n Ip.**
Grin. Baldiges Verbot von Zubereitungen aus Heilpflanzen in der EU
- * **10.3985 n Ip.**
Grin. Armeeangehörige und Zivilpersonen: Wer schützt wen?
- * **10.4041 n Ip.**
Grin. Carführerausweis: Unmögliches Verfahren und zu hohe Kosten
- * **10.4042 n Ip.**
Grin. Abwassertrennung in Städten und Industriezonen
- * **10.4149 n Mo.**
Grin. Fixierter Eigenmietwert
- x **08.3973 n Po.**
Gross. Jährlicher Bericht zur Entwicklung des Schengen-Acquis
- x **10.3779 n Mo.**
Grunder. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
Siehe Geschäft 10.3796 Mo. Fiala
Siehe Geschäft 10.3798 Mo. Giezendanner
- * **10.4159 n Ip.**
Gysin. Postretouren
09.3105 n Mo.
Häberli-Koller. Reaktivierung der Regierungsreform
09.3486 n Mo.
Häberli-Koller. Schliessung von Poststellen. Moratorium
Siehe Geschäft 09.3490 Mo. Stähelin
- x **10.3733 n Po.**
Häberli-Koller. Strategie für die Forschungsinfrastrukturen an den Hochschulen
- x **10.3734 n Ip.**
Häberli-Koller. Heimatschutz und Denkmalpflege. Programmvereinbarung betreffend Programmziele und deren Finanzierung
Siehe Geschäft 10.3766 Ip. Bürgi
- x **10.3803 n Ip.**
Häberli-Koller. Transparenz in den Bildungsstatistiken
09.3504 n Ip.
Haller. Schwarzschwäne auf dem Thunersee
09.4144 n Mo.
Haller. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme
Siehe Geschäft 09.4191 Mo. Luginbühl
09.4220 n Po.
Hämmerle. Post und Swisscom zusammenführen?
- * **10.3940 n Ip.**
Hämmerle. Stellenwert eines Aktionsplans Bio in der Schweizer Landwirtschaftspolitik
09.3529 n Mo.
Hany. Preiserhöhung für die Autobahnvignette
10.3692 n Ip.
Hany. Möglicher Missbrauch von Prämiegeldern durch einen Krankenversicherer
- 10.3720 n Mo.**
Hany. Anpassung der Lärmschutzgesetzgebung während der ersten Nachtstunde
- * **10.3935 n Ip.**
Hassler. Inhalte eines Aktionsplans Bio. Einschätzungen des Bundesrates
- * **10.3936 n Ip.**
Hassler. Finanzierung eines Aktionsplans Bio
- * **10.4029 n Po.**
Hassler. Koexistenz zwischen GUB/GGA und etablierten lokalen Herkunftsbezeichnungen zulassen
- x **08.3874 n Ip.**
Heer. An- und Abflugverfahren am Zürcher Flughafen
09.3485 n Mo.
Heer. Aufhebung des Obligatoriums im Krankenversicherungsgesetz
09.3491 n Mo.
Heer. Finanziell unabhängige Finanzmarktaufsicht
- * **10.3974 n Po.**
Heer. Prüfung von Synergien zwischen Meteo Schweiz und SF DRS Wetterredaktion
- x **08.3782 n Ip.**
Heim. Gefährdung des ärztlichen Nachwuchses?
- x **08.3783 n Po.**
Heim. Befristete Leistungsbeschränkung von Motorfahrzeugen
- x **08.3800 n Po.**
Heim. Mobilität mit erneuerbaren Energien
- x **08.3987 n Po.**
Heim. Sicherheit in den Zügen
09.3118 n Po.
Heim. Mehr Transparenz zur Stärkung der Volksrechte
09.3242 n Ip.
Heim. Diskriminierungsschutz
09.3505 n Po.
Heim. Telemonitoring in der Gesundheitsversorgung
09.3563 n Mo.
Heim. Weg von der Fürsorgeabhängigkeit bei Pflegebedürftigkeit
09.3564 n Po.
Heim. Pflegebedürftige Betagte. Case Management
09.3566 n Ip.
Heim. Aufsicht und Anlagepolitik in der sozialen Krankenversicherung
09.3567 n Mo.
Heim. Altersarmut. Schwelleneffekte
09.3772 n Mo.
Heim. Sicherungsentzug des Fahrausweises
09.3881 n Ip.
Heim. Stromkosten. Arbeitsplatzsicherung in energieintensiven Branchen
09.4109 n Mo.
Heim. Der Bund als Arbeitgeber. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
09.4124 n Mo.
Heim. Stromversorgungsgesetz. 10 000 Arbeitsplätze

09.4336 n Ip.

Heim. Antibiotikaresistenz-Lage. Forschung und Massnahmen

10.3031 n Po.

Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner

10.3035 n Mo.

Heim. Mehr Kontrollen für die Sicherheit der Kernkraftwerke

10.3093 n Mo.

Heim. Medikamente und Patientensicherheit

10.3096 n Ip.

Heim. Stärkung der Patientensicherheit auch unter dem Regime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings

10.3126 n Ip.

Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung

10.3502 n Mo.

Heim. Stärkung des Pflege- und Betreuungspersonals

10.3503 n Mo.

Heim. Pflege als Zweitausbildung. Massnahme gegen den Pflegepersonalmangel

10.3504 n Mo.

Heim. Finanzierung der Pflegeausbildung

10.3844 n Mo.

Heim. Kindermedizin und DRG

10.3845 n Po.

Heim. Einführung der DRG. Qualitätstransparenz

* **10.3911 n Mo.**

Heim. Medikamentensicherheit. Sound alike-Look alike

* **10.3912 n Mo.**

Heim. Vita sicura. Risikoforschung Patientensicherheit

* **10.3913 n Mo.**

Heim. Vita sicura. Nationales Programm für Patientensicherheit

* **10.4123 n Po.**

Heim. Gewalt und Misshandlung im Alter

* **10.4124 n Mo.**

Heim. Sparen auf Kosten der Kranken?

09.3400 n Mo.

Hiltpold. Energetische Gebäudesanierung. Änderung der Finanzhilferegelung

09.4069 n Mo.

Hiltpold. Anpassung der Lex Koller an die neuen Formen kollektiver Kapitalanlagen

10.3445 n Po.

Hiltpold. Quellensteuer für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie alle Rentnerinnen und Rentner

10.3811 n Mo.

Hiltpold. Erhalt der gegenwärtigen Mittel zur Überwachung in der zukünftigen schweizerischen Strafprozessordnung

09.3224 n Po.

Hochreutener. Effizienz von Berufsbildungsfonds

09.3447 n Mo.

Hochreutener. Regierungsreform

09.3638 n Mo.

Hochreutener. Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Datenschutz mit Vernunft

09.3860 n Po.

Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand

09.4211 n Mo.

Hochreutener. KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung

09.4212 n Ip.

Hochreutener. Abklassierung der Euro-3-Lastwagen. Schadensminimierung

10.3230 n Po.

Hochreutener. Verstetigung der parlamentarischen Arbeit

10.3434 n Mo.

Hochreutener. Der Gewalt strafrechtlich schärfer begegnen

10.3435 n Mo.

Hochreutener. Griffige Instrumente gegen Krawallmacher und Vandalen

10.3792 n Mo.

Hochreutener. Gewerbliches Bürgschaftswesen als potenzielles Kriseninstrument

10.3797 n Mo.

Hochreutener. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard

* **10.3914 n Mo.**

Hochreutener. Durchgehender 4m-Schienenkorridor Basel-Chiasso ab 2016/17
Siehe Geschäft 10.3921 Mo. Büttiker

* **10.4044 n Mo.**

Hochreutener. Onlineschalter für KMU bei den Sozialversicherungen

* **10.4045 n Po.**

Hochreutener. Erschwingbarer Wohnraum für Ortsansässige

•x **09.3829 n Mo.**

Hodgers. Besser vorhersehbare Rücktritte der Bundesratsmitglieder

09.4134 n Mo.

Hodgers. Autowerbung. Warnung vor Gesundheits- und Umweltschäden

10.3079 n Mo.

Hodgers. Mietvertrag für Geschäftsräume. Möglichkeit für Kleinunternehmen für vorzeitige Kündigung des Mietvertrags

10.3209 n Po.

Hodgers. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen

10.3599 n Mo.

Hodgers. Anerkennung der schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen

10.3607 n Po.

Hodgers. Sprachliche und kulturelle Kompetenzen fördern. Mehr Schüleraustausch

10.3646 n Po.

Hodgers. Ausschreibungsverfahren des Bundes. Gerechte Verteilung auf die Sprachregionen

- x **10.3739 n Ip.**
Hodgers. Tatsächliche Kosten der Zwangsausschaffung
- * **10.3968 n Ip.**
Hodgers. „Grüner Pfeil“ für rechtsabbiegende Velofahrerinnen und Velofahrer. Welche Möglichkeit haben die Kantone und Gemeinden?
- x **08.3922 n Mo.**
Humbel. Mehr Transparenz bei Swissmedic
- x **08.3923 n Mo.**
Humbel. Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Heilmittelagentur
- x **08.4034 n Mo.**
Humbel. Aus- und Weiterbildung von nichtärztlichem medizinischem Fachpersonal und von Assistenzärzten. Finanzierung
09.3058 n Mo.
Humbel. BAG-Impfplan und Erfüllung der WHO-Ziele
09.3255 n Mo.
Humbel. Einsparpotenzial bei der Medikamentenversorgung
09.3272 n Ip.
Humbel. Einheitliche Tarmed-Taxpunktswerte in den Kantonen
09.3273 n Ip.
Humbel. KVG. Einführung einer vierten Prämienstufe
09.3274 n Ip.
Humbel. Kosten- und Prämiensteigerung im KVG-Bereich
09.3275 n Mo.
Humbel. Einführung des Monismus im KVG
09.3891 n Mo.
Humbel. Keine Disziplinierung von Arbeitnehmenden zulasten der Krankenversicherung
10.3271 n Mo.
Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefinanzierung
10.3326 n Mo.
Humbel. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer
10.3671 n Ip.
Humbel. Entwicklung und Einschränkung von Behandlungen mit Ritalin
10.3753 n Po.
Humbel. Klare Kriterien statt kantonale Willkür bei Spitallisten
- x **10.3754 n Po.**
Humbel. Einführung einer gesamtschweizerischen Kosten-Nutzen-Bewertung von medizinischen Leistungen
10.3821 n Mo.
Humbel. Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit
- * **10.3944 n Ip.**
Humbel. Auswirkungen von Innovationszuschlägen auf die Medikamentenkosten
- * **10.4001 n Ip.**
Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinanzierung
- * **10.4055 n Po.**
Humbel. Nationale Strategie zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Menschen mit seltenen Krankheiten
- * **10.4157 n Ip.**
Humbel. Einführung des Führerscheinentzugs als wirksame Strafe
- x **08.3892 n Mo.**
Hurter Thomas. Standortgebiete für ein Tiefenlager. Ausweitung der sozioökonomischen Studien
10.3233 n Mo.
Hurter Thomas. Forschung und Entwicklung in der Schweiz stärken
10.3709 n Po.
Hurter Thomas. Rückschaffung der Asylbewerber durch die Luftwaffe
- N **10.3838 n Mo.**
Hurter Thomas. Offizielle Schweizer Anlässe im Ausland mit Schweizer Wein und Spirituosen
10.3839 n Po.
Hurter Thomas. Internationale Förderung des Schweizer Weins
- * **10.4025 n Ip.**
Hurter Thomas. Alternative Anbietung der Postdienstleistungen mit Postwagen
- * **10.4065 n Mo.**
Hurter Thomas. Optimierter Verkehrsfluss und stressfreies Fahren
09.3938 n Mo.
Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht
10.3185 n Mo.
Hutter Markus. Änderung und Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag. Transparenz Siehe Geschäft 10.3133 Mo. Fournier
- N **10.3822 n Mo.**
Hutter Markus. Strassenverkehrsachsen. Koordination der Baustellen
10.3823 n Mo.
Hutter Markus. Strassenverkehr. Halbierung des Schilderwaldes
- * **10.4073 n Mo.**
Hutter Markus. Transparenz in der Unfallstatistik
09.3112 n Mo.
Ineichen. Postfinance-Gelder für KMU-Darlehenskredite Siehe Geschäft 09.3143 Mo. Fehr Jacqueline
- x **10.3604 n Mo.**
Ineichen. Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen
10.3661 n Ip.
Ineichen. Darf ein Volkszahlungsmittel beliebig verteuert werden?
- x **10.3689 n Mo.**
Ineichen. Veränderung der Amtsdauer der Revisionsstelle im Obligationenrecht
10.3696 n Ip.
Ineichen. Exportindustrie wegen starkem Franken stützen

- 10.3425 n Mo.**
Ingold. Label und Arbeitsvergabekriterium für Firmen mit Nischenarbeitsplätzen
- 10.3426 n Mo.**
Ingold. Lotteriespielautomaten auf Spielbanken beschränken
- 10.3738 n Po.**
Ingold. Mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche mit schwachem Schulrucksack
- * **10.4003 n Mo.**
Ingold. First place-then train bei der Arbeitseingliederung von psychisch Kranken
- * **10.4004 n Ip.**
Ingold. Erfolgskontrolle der Eingliederungsmassnahmen der 5. IV-Revision
- 10.3681 n Ip.**
Jans. Entwicklung der Energie-Etikette als Grundlage zur Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer
- 10.3841 n Mo.**
Jans. Gesetzliche Rahmenbedingungen für die flächen-deckende Einführung von Smart Metering
- * **10.4075 n Ip.**
Jans. Unsichere Gasversorgung im Krisenfall
- * **10.4076 n Ip.**
Jans. Paradigmenwechsel oder wirtschaftsschädigender Etikettenschwindel?
- * **10.4111 n Mo.**
Jans. Offenlegung der Besitzverhältnisse von Medienunternehmen
- * **10.4112 n Mo.**
Jans. Einhaltung internationaler Umweltstandards bei der Beschaffung von nuklearen Brennelementen
- x **08.3131 n Mo.**
Joder. Verschärfung des Strafrahmens bei vorsätzlicher Körperverletzung
- 09.3110 n Mo.**
Joder. Erhaltung des Schweizerischen Alpen Museums
- 09.4074 n Mo.**
Joder. Keine weitere Verzögerung bei der Verschärfung des Strafrechts
- 10.3473 n Mo.**
Joder. Abbruch der Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU
- 10.3770 n Mo.**
Joder. Gegen eine diskriminierende Umsetzung der Pflegefinanzierung
- * **10.3997 n Mo.**
Joder. Kein Abbau von Sicherheit
- * **10.3998 n Mo.**
Joder. Für die Rettung und Erhaltung des Schweizerischen Alpen Museums
- * **10.3999 n Ip.**
Joder. Hauptstadtregion Bern
- 09.3261 n Ip.**
John-Calame. Angola, Deza und Ruag. Abkommen über humanitäre Hilfe. Wie steht es mit der Transparenz?
- x **10.3698 n Ip.**
John-Calame. Welche Organe des Bundes sind ermächtigt, rechtliche Schritte zu unternehmen?
- x **10.3848 n Ip.**
John-Calame. Angolagate. Verschwiegenheitspflicht ehemaliger hoher Kader
- * **10.3976 n Ip.**
John-Calame. Schwere Auseinandersetzungen in der Westsahara
- * **10.3977 n Ip.**
John-Calame. Was für Hilfe erhält Äthiopien von der Schweiz
- x **08.3884 n Mo.**
Kaufmann. Keine neuen Kampfflugzeuge aus Deutschland ohne Nordanflüge auf Zürich-Kloten
- 09.4270 n Mo.**
Kaufmann. Mehrbelastung des Finanzplatzes durch Abschaffung der Stempelabgaben kompensieren
- 10.3287 n Po.**
Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatzfeindliche Staaten
- * **10.4130 n Ip.**
Kaufmann. Fragwürdige Geschäftspraktiken der Postfinance
- x **08.3767 n Mo.**
Kiener Nellen. Finanzierung des Projektes "J+S Kids"
- x **08.3940 n Ip.**
Kiener Nellen. Umsetzung der Empfehlungen aus dem Bericht über Videoüberwachung
- 09.3678 n Mo.**
Kiener Nellen. Keine Identitätskarte mit biometrischen Daten. Kein Abbau des Service public bei den Gemeinden
- 09.3706 n Mo.**
Kiener Nellen. Pilotprojekt Gender Budgeting. Geschlechtergerechtigkeit in der Budgetpolitik
- 09.3930 n Po.**
Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe
- 09.3939 n Mo.**
Kiener Nellen. Besteuerung der globalen Finanztransaktionen
- 09.3948 n Ip.**
Kiener Nellen. Kaupthing. Wo war die Kontrolle?
- 09.3949 n Mo.**
Kiener Nellen. Stopp dem Ausbau der zentralen Datenbank für Fingerabdrücke
- 10.3049 n Po.**
Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanzmarktkrisen
- 10.3311 n Ip.**
Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steuermoral
- 10.3313 n Ip.**
Kiener Nellen. Gelten Kostentransparenz und Kosteneffizienz auch für die Protonentherapie am Paul-Scherer-Institut?

- 10.3806 n Ip.**
Kiener Nellen. Sicherung der Finanzierung der Erasmus-Studienplätze
- * **10.3989 n Mo.**
Kiener Nellen. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume
- * **10.4136 n Mo.**
Kiener Nellen. Kindersitzpflicht lockern für Sportvereine und Schulsport
- x **08.3920 n Mo.**
Killer. Die Luftreinhalte-Verordnung muss den EU-Normen entsprechen
09.3191 n Po.
Killer. Ersatz von Kernkraftwerken. Zeitplan für Prüfung der Rahmenbewilligungsgesuche
09.3839 n Mo.
Killer. Arbeitsmanagement bei der Erneuerung von Autobahnen. Verpflichtender Zweischichtbetrieb
- * **10.4082 n Mo.**
Killer. Straffung der Verfahren für die Umsetzung der definierten Höchstspannungsleitungsprojekte bis 2020
- * **10.4083 n Ip.**
Killer. Energiestatistik der SBB
- * **10.4084 n Ip.**
Killer. Deckung des künftigen Strombedarfs der SBB
- x **08.3901 n Ip.**
Kunz. Gentechmais. Langzeit-Fütterungsstudien als Teil der Bewilligungspraxis
09.3855 n Mo.
Kunz. Keine Fristen für Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen während der Sommerpause
09.4321 n Mo.
Kunz. Keine doppelten Bestrafungen in der Landwirtschaft
10.3439 n Ip.
Kunz. Verschuldung der Schweizer Landwirtschaft
- * **10.4093 n Mo.**
Kunz. Direktzahlungen an Standardarbeitskraft binden
09.3799 n Po.
Lachenmeier. Lärmschutz ohne Ausbau bei der Osttangente-Autobahn in Basel
09.4120 n Mo.
Lachenmeier. Konzept zur Einführung von Road-Pricing zugunsten von Klimaschutzmassnahmen
10.3528 n Po.
Lachenmeier. Auswirkungen von allgemeinen Temporeduktionen
10.3529 n Po.
Lachenmeier. Plafonierung der Verkehrsflächen
10.3755 n Ip.
Lachenmeier. Verlagerung der Kosten bei Schleudert trauma-Patienten
- x **10.3756 n Ip.**
Lachenmeier. Verhindern Velohelme Unfalltote?
- * **10.4005 n Ip.**
Lachenmeier. Eisenbahn-Güterverkehr auf der Nord-Süd-Achse. Nötige Kapazitäten bis 2020
- * **10.4006 n Po.**
Lachenmeier. Flugverkehrsbesteuerung für Auslandsflüge analog Deutschland
- * **10.4007 n Mo.**
Lachenmeier. Grenzwerte für Lärm- und Abgasemissionen für Motorräder und Kleinmotorräder
09.3982 n Ip.
Landolt. Expertenkommission "too big to fail"
09.4016 n Mo.
Landolt. Härtere Massnahmen bei Steuerschulden
- * **10.4021 n Po.**
Landolt. Attraktivitätssteigerung der Offizierslaufbahn
09.3570 n Ip.
Lang. Transparenz über Sondertruppen
09.4021 n Mo.
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
10.3051 n Mo.
Lang. Haiti. Schweizer Beitrag für Wiedergutmachung von Folgen der Sklaverei
10.3168 n Ip.
Lang. Run auf afrikanischen Boden
10.3385 n Mo.
Lang. Solidarität mit Opfern der Ölpest
10.3457 n Ip.
Lang. Unabhängige Untersuchung der Kriegsverbrechen in Sri Lanka
10.3556 n Ip.
Lang. Millenniumsentwicklungsziele und Menschenrechte
- N **10.3808 n Mo.**
Lang. Verbot von Privatarmeen in der Schweiz
- * **10.3988 n Mo.**
Lang. 300 Jahre Schlacht bei Villmergen. 250 Jahre Helvetische Gesellschaft
- x **08.3993 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Belastetes symbolisches Geschenk an die Türkei
- x **08.3994 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Massaker am armenischen Volk. Gefährliche Infragestellung der Qualifikation als Völkermord
09.3195 n Mo.
Leuenberger-Genève. Diversifizierung der Indikatoren zur Bemessung des nationalen Reichtums
10.3511 n Ip.
Leuenberger-Genève. Schweizer Botschaften. Bei lokalen Anbietern kaufen
- x **08.3826 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Europäische Notrufnummer 112
09.3071 n Po.
Leutenegger Filippo. Überprüfung von Frequenzreserven innerhalb der unterschiedlichen Versorgungsgebiete der Schweiz
Siehe Geschäft 09.3074 Po. Janiak
09.3901 n Mo.
Leutenegger Filippo. Deutsche Rechtschreibung

- 09.4210 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Senkung der LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen
- 09.4227 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Abbau bürokratischer Hürden bei energetischen Gebäudesanierungen
- 09.4323 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Amtszeitbeschränkung für Bundesräte
- 10.3645 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Erfolg bei Förderung von Fernwärmenetzen?
- x **08.3866 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. WEF. Stopp der Subventionierung durch den Bund
- 09.3292 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Glasfaserstrategie des Bundes
- 09.3293 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Amtshilfe in Steuersachen in Bezug auf die USA, andere Länder und innerschweizerisch
- 09.3526 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Lärmschutz in der Schweiz. Massnahmenplan
- 09.3580 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. 2010. Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Strategie gegen Altersarmut
- 09.3760 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Weniger Risiken für den Finanzmarkt
- 09.3798 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Finma-Bericht zur Finanzkrise. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat?
- 09.3906 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Steuerung des Glasfaserausbaus
- 10.3075 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann
- 10.3217 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei
- 10.3397 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Schutz für Kleinanlegerinnen und -anleger. Beratungsprotokoll für Anlagegespräche
- 10.3581 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Belastete Deponie nach dem Schweizerhalle-Brand
- 10.3582 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Baselbieter Deponien. Kritik am Bafu
- 10.3583 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Gleich lange Spiesse für die Schweizer Steuerbehörden
- 10.3596 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Schwere Steuerhinterziehung
- 10.3804 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Erdbebenversicherung
- * **10.3937 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. 25 Jahre Inferno in Schweizerhalle. Wer sorgt für eine unbelastete Zukunft?
- * **10.4023 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Erodiert die Mittelschicht?
- * **10.4120 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Mehr Innovation für einen wettbewerbsfähigen Schweizer Tourismus
- 10.3527 n Mo.**
Loepfe. Einnahmen aus Immobilienverkäufen für den Unterhalt und die Erneuerung von Armeeliegenschaften
- 09.3325 n Ip.**
Lumengo. Ausweitung der Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten
- 09.3385 n Ip.**
Lumengo. Telearbeit in der Schweiz
- 09.4085 n Ip.**
Lumengo. Langfristige Finanzplatz-Strategie. Doppelbesteuerungsabkommen, automatischer Informationsaustausch und Bankgeheimnis
- 09.4115 n Mo.**
Lumengo. Kein Militärpflichtersatz für Teilinvalide
- 09.4117 n Mo.**
Lumengo. Gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen
- 09.4118 n Po.**
Lumengo. Pensionskassen. Erweiterung der Anlagemöglichkeiten
- 10.3020 n Ip.**
Lumengo. Dürfen Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden nicht zur Schule gehen?
- 10.3227 n Ip.**
Lumengo. Dublin-Abkommen und Ausschaffung einer Familie
- 10.3563 n Po.**
Lumengo. Studie über Bio-Zement
- 10.3584 n Ip.**
Lumengo. Pilotprojekt zur Unterstützung der Landärzte im Berner Oberland
- 10.3586 n Ip.**
Lumengo. Agglomerationsprogramme und Rolle des Bundes
- 10.3842 n Ip.**
Lumengo. Salzmonopol
- * **10.4063 n Ip.**
Lumengo. Kosten für Untersuchungsverfahren und Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit der IV
- * **10.4064 n Mo.**
Lumengo. Mikrokredite für Personen mit Leistungen der Sozialhilfe, der Invaliden- oder der Arbeitslosenversicherung
- * **10.4110 n Mo.**
Lumengo. Abzug der Prämien für die Krankenversicherung und für die private Unfallversicherung vom steuerbaren Einkommen

- 09.3204 n Ip.**
Lüscher. Arbeitsplätze statt Bürokratie
- * **10.3909 n Mo.**
Lüscher. Für eine bessere Überwachung im privaten Raum
- 09.3021 n Ip.**
Lustenberger. Stromversorgung. Langfristige Bezugs- und Lieferverträge
- 09.3288 n Po.**
Lustenberger. Strompreise im Jahr 2010
- 09.3953 n Ip.**
Lustenberger. Höhere Berufsbildung
- 09.3954 n Mo.**
Lustenberger. Schaffung eines Bildungsdepartementes
- 09.3955 n Ip.**
Lustenberger. Weissbuch "Zukunft Bildung Schweiz"
- 09.3956 n Ip.**
Lustenberger. Stromkonzessionsvertrag. Weko versus StromVG
- 09.4299 n Po.**
Lustenberger. Medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum
- 09.4338 n Mo.**
Lustenberger. Keine Diskriminierung einzelner moderner Euro-Normen bei öffentlichen Submissionen
- 10.3019 n Mo.**
Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten
- 10.3052 n Ip.**
Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis
- 10.3208 n Ip.**
Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen
- 10.3283 n Mo.**
Lustenberger. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren
Siehe Geschäft 10.3258 Mo. Luginbühl
- 10.3510 n Ip.**
Lustenberger. Konzessionsverträge. Gutachten der Weko
- 10.3615 n Ip.**
Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis (2)
- 10.3370 n Mo.**
Maire. Ausreichende Unterstützung von im Ausland befindlichen Schweizer Staatsangehörigen, deren Rückreise durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert wird
- x **10.3461 n Ip.**
Maire. Kostenpflichtige Eignungstests für Lehrstellensuchende
- 10.3658 n Ip.**
Maire. Tatsächliche Kosten der Atomenergie
- 10.3715 n Mo.**
Maire. Solidarität mit Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind
Siehe Geschäft 10.3744 Mo. Berberat
- 09.3712 n Po.**
Malama. Öffnung der KEV-Warteliste
- 10.3046 n Ip.**
Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe
- 10.3102 n Ip.**
Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel
- 10.3293 n Ip.**
Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle
- 10.3537 n Mo.**
Malama. Stabile und steigende BFI-Mittel in der Periode 2012-2016
- 10.3570 n Po.**
Malama. Vereinbarkeit von Militär und Ausbildung
- 10.3571 n Ip.**
Malama. Schweizer Hightech für iranisches Atomprogramm
- * **10.4028 n Ip.**
Malama. Gefahr eines Virus-Angriffs auf Schweizer Kernkraftwerke
- * **10.4129 n Ip.**
Malama. Warum bekämpft die ETH-Architekturabteilung das innovativste Schweizer Technologiegewerbe?
- * **10.4162 n Mo.**
Malama. Verminderung des administrativen Aufwandes beim Personalverleih
- 10.3231 n Mo.**
Markwalder. Unterstützung des Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 durch den Bund
- * **10.4128 n Ip.**
Markwalder. Effizienz im Bereich Jugendmedienschutz und Medienkompetenz
- 10.3530 n Mo.**
Marra. Monitoring der gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung
- 10.3072 n Mo.**
Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung
- 09.3758 n Mo.**
Messmer. Mehr Flexibilität bei der Ablastung und Auflastung von Lastwagen
- x **08.3870 n Po.**
Meyer Thérèse. Auswirkungen des neuen Labortarifs
- 09.4164 n Mo.**
Meyer Thérèse. Verstärkung des Bundesrates für mehr Wirksamkeit
- 10.3449 n Mo.**
Meyer Thérèse. Bessere Gesundheitsversorgung durch Versorgungsregionen
- 10.3691 n Ip.**
Meyer Thérèse. Umsetzung der Motion 00.3670, "Krankenkassen. Transparenz und Kontrolle"
- * **10.3908 n Mo.**
Meyer Thérèse. Ein Punktesystem für die Rente
- * **10.3953 n Mo.**
Meyer Thérèse. Keine Einsparungen bei Brillen für Kinder

09.3387 n Ip.

Miesch. Lücke im Bereich Brückenbau der Genietruppen

09.3818 n Ip.

Miesch. Zivildienst ausser Kontrolle

09.3905 n Mo.

Miesch. Umsetzung der GPK-Empfehlungen bezüglich Zusammenarbeit der Bundesverwaltung mit NGO

09.3828 n Ip.

Moret. Beschaffungswesen des Bundes. Diskriminierung der Westschweizer und Tessiner Unternehmen

09.4121 n Ip.

Moret. Bundesbeschaffungen. Vergabe an Firmen aus der Romandie und dem Tessin

09.4322 n Ip.

Moret. AHV. Paradigmenwechsel?

10.3274 n Ip.

Moret. Ausländerrecht und Bettelei

10.3332 n Po.

Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz

10.3807 n Ip.

Moret. Bei der Neuverteilung der Departemente ihre Zusammensetzung prüfen?

09.3234 n Mo.

Mörgeli. Abschaffung von Swissinfo

09.3843 n Mo.

Mörgeli. Streichung des Rassismusartikels

10.3564 n Ip.

Mörgeli. Beratung der Bundesanwaltschaft durch private Kommunikationsfirma

10.3601 n Ip.

Mörgeli. Verletzung des Schweizer Bankkundengeheimnisses durch die Bundesanwaltschaft?

10.3728 n Ip.

Mörgeli. Kostenintensive Auflagen des EJPD an private Internet-Dienstleistungsfirmen

* **10.3958 n Ip.**

Mörgeli. Unerwünschte diplomatische Aktivitäten der Schweiz im Iran

* **10.4146 n Ip.**

Mörgeli. Möglicher Zusammenhang der Rettungsaktionen der US-Notenbank zugunsten der UBS mit dem Verat von rund 250 UBS-Kundendaten an die US-Behörden

09.3280 n Mo.

Moser. Chemikalienabkommen mit der EU

09.3286 n Mo.

Moser. Whistleblowing. Anlaufstelle für das Bundespersonal

10.3338 n Mo.

Moser. Ersatz von Bisphenol A

•x **10.3732 n Ip.**

Moser. Zulassung und Monitoring von Pestiziden

09.4324 n Ip.

Müller Walter. Rechtsgrundlage für sicherheitspolizeiliche Aufgaben des Grenzwachtkorps

10.3214 n Mo.

Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes erhalten

10.3223 n Ip.

Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion 05.3154 "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln"

10.3228 n Ip.

Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft

10.3690 n Ip.

Müller Walter. Verhindern künftige Trassierungskonflikte den halbstündlichen IC-Halt in Sargans?

10.3773 n Ip.

Müller Walter. Missbrauch der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit

09.3863 n Po.

Müller Geri. Elektromobilität im urbanen Raum

09.4048 n Mo.

Müller Geri. Vollständige Aufsicht über die Nuklearmaterialien

10.3297 n Ip.

Müller Geri. Israel erfüllt die OECD-Kriterien nicht

10.3414 n Ip.

Müller Geri. Revision der OECD-Leitsätze

10.3587 n Ip.

Müller Geri. Explodierende Atommüllkosten in England

* **10.4150 n Mo.**

Müller Geri. Kulturgüter in Friedenszeiten schützen

* **10.4151 n Po.**

Müller Geri. Settop-Boxen sollten keinen Strom verschwenden

09.3775 n Ip.

Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 1

09.3776 n Ip.

Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 2

09.3777 n Ip.

Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 3

09.3778 n Ip.

Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 4

09.3779 n Ip.

Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 5

09.3780 n Ip.

Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 6

09.3781 n Ip.

Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 7

09.4241 n Mo.

Müller Philipp. Boni sollen nachhaltiger Leistung entsprechen. Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht

- 10.3174 n Mo.**
Müller Philipp. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern
- 10.3175 n Mo.**
Müller Philipp. Reduktion der Einwanderung aus Drittstaaten
- 10.3438 n Ip.**
Müller Philipp. Seltsamer Deal des Bundesamtes für Migration
- * **10.3916 n Ip.**
Müller Philipp. Verletzung des Bundespersonalgesetzes im Bundesamt für Migration
- 09.3879 n Mo.**
Müller Thomas. Via sicura. Keine Salomitaktik beim Programm für mehr Strassenverkehrssicherheit
- 10.3611 n Mo.**
Müller Thomas. SRG. Keine zusätzlichen Gebührengelder
- x **10.3826 n Ip.**
Müller Thomas. Schaffung von Rahmenbedingungen zur Einführung von Umweltzonen
- * **10.4132 n Ip.**
Müller Thomas. Nutzungsforschung verbessern. Privatsender stärken
- 09.3788 n Mo.**
Neiryneck. Obligatorische Krankenversicherung. Aufnahme der Neuropsychologie in den Leistungskatalog
- 10.3125 n Ip.**
Nidegger. Mehrwertsteuer. Einseitige Grosszügigkeit der Schweiz gegenüber EU-Taxis
- 10.3840 n Ip.**
Nidegger. Grenzüberschreitendes Betteln. Gesetzeslücke
- 09.4051 n Mo.**
Nordmann. Bei Grossbanken "moral hazard" vermeiden und einen fairen Wettbewerb schaffen
- 10.3153 n Ip.**
Nordmann. Kartellvereinbarung im Elektrizitätsmarkt
- * **10.4117 n Mo.**
Nordmann. Eltern von Kleinkindern unterstützen
- 09.3396 n Mo.**
Noser. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung
- 10.3525 n Mo.**
Noser. Zulassung von technisch-wissenschaftlichen Hochschulabgängern mit einem Abschluss an einer Spitzenuniversität ausserhalb der EU
- 10.3526 n Mo.**
Noser. Zulassung von ausländischen Führungskräften und hochqualifizierten Spezialisten ohne Schweizer Arbeitsvertrag
- * **10.3971 n Po.**
Noser. Mehr Nutzen aus Freihandelsabkommen durch Kreuz-Kumulation
- * **10.4081 n Mo.**
Noser. Keine Lex Chavalon
- 09.3631 n Mo.**
Nussbaumer. Anforderungen an den Fahrzeugausweis von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen
- 09.3637 n Mo.**
Nussbaumer. Unterzeichnung der International Feed-In Cooperation
- 09.3907 n Mo.**
Nussbaumer. Beteiligungskontrolle für ausländische Kraftwerksbeteiligungen von Energieversorgungsunternehmen
- 09.3908 n Po.**
Nussbaumer. Anpassung des Aktionsplans "Erneuerbare Energien" an den europäischen Standard
- 10.3401 n Mo.**
Nussbaumer. Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI in Schweizer Börsenreglemente integrieren
- 10.3760 n Po.**
Nussbaumer. 2012. Internationales Jahr der Genossenschaften
- 09.3853 n Mo.**
Parmelin. KVG. Neuer Anlauf für einen Ausweg aus der für die Versicherten unerträglichen Situation
- 09.4065 n Ip.**
Parmelin. Glaubwürdigkeit der Länderexamen der FATF
- 10.3121 n Ip.**
Parmelin. Erneuerbare Energien und Kernenergie. Wo ist die Wahrheit?
- 10.3170 n Ip.**
Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels
- N **10.3786 n Mo.**
Parmelin. Härtere Sanktionen für den Schmuggel und die Fälschung von Arzneimitteln
- * **10.3907 n Ip.**
Parmelin. Zweite Säule und Teilliquidationen: hat das Bundesverwaltungsgericht die Büchse der Pandora geöffnet?
- 09.4047 n Mo.**
Pedrina. Allfällige Rückerstattung der LSVA-Gelder. Zurück an die Konsumentinnen und Konsumenten
- 09.3308 n Ip.**
Pelli. Beschränkung des Missbrauchsbeschlusses auf eigentliche Missbrauchsfälle
- 09.3322 n Ip.**
Pelli. Finanzierung von Konzerngesellschaften. Praxisänderung betreffend steuerliche Hindernisse
- 10.3697 n Ip.**
Perrin. Jugendsession. Wo steht sie, und was kostet sie?
- * **10.4047 n Ip.**
Perrin. Verwaltung oder Ranking-Agentur?
- 09.4180 n Mo.**
Perrinjaquet. Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung. Private Strukturen einbeziehen
- 10.3025 n Mo.**
Perrinjaquet. Weiterbildung. Frauen werden zur Kasse gebeten
- 10.3375 n Mo.**
Perrinjaquet. Jugendliche Sans-Papiers. Berufsbildung ja, aber keine Umgehung des Rechts

- 10.3507 n Po.**
Perrinjaquet. Chancengleichheit zwischen der Schweizer Rüstungsindustrie und der europäischen Konkurrenz
- 10.3729 n Po.**
Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Analyse der durch die Vertagung des Entscheids verursachten Kosten
- x **10.3730 n Ip.**
Perrinjaquet. Beschaffung von Rüstungsmaterial. Übertragung von mehr als 200 Millionen Franken auf das Jahr 2011
- 10.3731 n Mo.**
Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011
 Siehe Geschäft 10.3724 Mo. Fournier
- * **10.4049 n Po.**
Perrinjaquet. Militärdienst: Validierung von Kompetenzen und (Bildungs-)Leistungen
- * **10.4052 n Mo.**
Perrinjaquet. Zweisprachiger Unterricht als politisches Ziel
- * **10.4053 n Mo.**
Perrinjaquet. Beschaffung von Kampfflugzeugen: Wie kann sie finanziert werden?
- 09.3865 n Ip.**
Pfister Gerhard. Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik
- 10.3612 n Mo.**
Pfister Gerhard. Bildung entlasten. Änderung des Urheberrechtsgesetzes
- x **10.3812 n Po.**
Pfister Gerhard. Den Zustrom von Studierenden aus dem Ausland wirksam und sinnvoll steuern
 Siehe Geschäft 10.3764 Po. Bischofberger
- * **10.4059 n Ip.**
Pfister Gerhard. Dachverbände der Weiterbildung. Übergangsperiode
- * **10.4060 n Ip.**
Pfister Gerhard. Nutzung der AHV-Versichertennummer für die Bildungsstatistik
- 10.3240 n Mo.**
Pfister Theophil. Open Access und Open Archives umsetzen
- * **10.4026 n Ip.**
Pfister Theophil. IKRK soll Gilad Shalit besuchen können
- * **10.4027 n Mo.**
Pfister Theophil. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume
- * **10.4037 n Po.**
Pfister Theophil. Nationales Krebszentrum
- 09.3053 n Mo.**
Prelicz-Huber. Grundsicherung
- 09.3067 n Mo.**
Prelicz-Huber. Frauen in alle Verwaltungsräte
- 09.3653 n Mo.**
Prelicz-Huber. Geschlechtsneutrale Schreibweise der Gesetzestexte
- 09.4092 n Mo.**
Prelicz-Huber. Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm
- 10.3123 n Mo.**
Prelicz-Huber. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals
- 10.3320 n Mo.**
Prelicz-Huber. Wahrung der Kinderrechte bei der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3321 n Mo.**
Prelicz-Huber. Berücksichtigung des Kindeswohls bei der Beurteilung der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3322 n Mo.**
Prelicz-Huber. Kinderrechte im Dublin-Verfahren. Ermöglichung der Familienzusammenführung bei unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3323 n Mo.**
Prelicz-Huber. Sicherstellung der gesetzlichen Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden
- 10.3444 n Mo.**
Prelicz-Huber. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Personen in eingetragener Partnerschaft
- x **10.3660 n Ip.**
Prelicz-Huber. Streik des Reinigungspersonals am Flughafen Genf. Politische Verantwortung
- * **10.4107 n Mo.**
Prelicz-Huber. Schaffung einer Beschwerdemöglichkeit bei Härtefallgesuchen
- x **08.3962 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Fässler. Aktionärsrechte der Pensionskassen
- 09.3262 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Nordmann. Kollektive berufliche Vorsorge. Versicherung auf Gegenseitigkeit
- 09.3263 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Nordmann. Überschussfonds in der kollektiven Vorsorge. Schutz der Ansprüche von Versicherten
- 09.3265 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Nordmann. Zweite Säule. Revision der Anlagevorschriften
- 09.3267 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Nordmann. BVG. Gleich lange Spiesse bei der Bewertung von festverzinslichen Obligationen
- 09.3692 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Teilnahme an EU-Emissionshandel und 20/20/20-Strategie
- 09.3693 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Europäische HGÜ-Kreuzung durch die Schweiz
- 09.3921 n Po.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Revision der Energiestatistiken

- 09.3923 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Risikominderung im Energiederivategeschäft
- 10.3193 n Mo.**
(Rechsteiner-Basel) Jans. Schweizer Grosskraftwerke in der Nordsee und in Italien
- 10.3710 n Mo.**
Rechsteiner Paul. Publikation des Untersuchungsberichtes zum Fall Gemini
- x **08.3766 n Po.**
Reimann Lukas. Verbesserung des Autobahnbaus
- 09.3741 n Mo.**
Reimann Lukas. Entwicklungshilfe an Schwellenländer einschränken
- 09.3835 n Mo.**
Reimann Lukas. Transparentes Lobbyregister
- * **10.4138 n Ip.**
Reimann Lukas. IWF. Beitritt zu den geänderten neuen Kreditvereinbarungen und Risiken für die Schweiz
- * **10.4139 n Ip.**
Reimann Lukas. IWF. Risiken für die Schweiz und Beitritt zu den geänderten neuen Kreditvereinbarungen
- * **10.4158 n Mo.**
Reimann Lukas. Christenverfolgung. Genozid im Irak stoppen
- x **08.3849 n Ip.**
Rennwald. Das Büro des Nationalrates ist bei der Sozialpartnerschaft nicht auf der Höhe der Zeit
- 09.3174 n Po.**
Rennwald. Betrügerische Praktiken bei Wahlen und Abstimmungen?
- 09.3796 n Ip.**
Rennwald. Gerechtigkeit für Asbestopfer
- 09.3830 n Mo.**
Rennwald. Kanton Jurabogen
- 09.4015 n Po.**
Rennwald. Mehrsprachigkeit. Worten Taten folgen lassen
- 09.4093 n Ip.**
Rennwald. Medienkonvergenz Westschweiz. Wie werden Arbeitsplätze und Qualität garantiert?
- 09.4228 n Ip.**
Rennwald. Zugang zur tertiären Bildung für alle
- 10.3036 n Ip.**
Rennwald. Umweltflüchtlinge
- 10.3039 n Mo.**
Rennwald. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo
- 10.3040 n Mo.**
Rennwald. Tinte, nicht Blut soll fliessen
- 10.3368 n Mo.**
Rennwald. Unabhängigkeit der SDA
- x **10.3748 n Ip.**
Rennwald. Avig-Revision. Inkrafttreten
- 10.3749 n Mo.**
Rennwald. Einführung der Solidaritätsabgabe für den Luftverkehr
- 10.3750 n Ip.**
Rennwald. Verringerung der digitalen Kluft zwischen Arm und Reich
- 10.3751 n Mo.**
Rennwald. Bankengesetz
- * **10.3987 n Ip.**
Rennwald. Welche europäische Zukunft für die Schweiz?
- x **08.3829 n Po.**
Reymond. Das Geld aus dem Strassenverkehr für den Strassenverkehr
- 09.3123 n Ip.**
Reymond. Strassenverbindung über das Genferseebecken
- 09.3603 n Ip.**
Reymond. Transportrechnung des BFS
- 09.3604 n Ip.**
Reymond. Untersuchungen des BAV zu den ZEB-Projekten
- 09.3605 n Ip.**
Reymond. Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit. Kostenexplosion
- 09.3872 n Ip.**
Reymond. Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines Gesundheitsabkommens
- 09.3873 n Ip.**
Reymond. Zu viele Medienmitteilungen aus dem EDA
- 09.3874 n Ip.**
Reymond. Zusätzliche Ergänzungen des Autobahnnetzes neben Morges und Glatttal
- 09.3875 n Ip.**
Reymond. Autobahn Genf-Lausanne. Pannestreifen als vorübergehende dritte Spur zwischen Le Vengeron und Coppet
- 09.3876 n Ip.**
Reymond. Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr
- 09.4206 n Ip.**
Reymond. Erhöhung des Treibstoffzuschlags
- 09.4207 n Ip.**
Reymond. Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes
- 10.3139 n Ip.**
Reymond. Wahrnehmung und Vertretung der US-Interessen auf Kuba
- 10.3140 n Ip.**
Reymond. Grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette. Quo vadis?
- 10.3476 n Ip.**
Reymond. Schweizer Grenzen. Ein Sicherheitsrisiko?
- 10.3477 n Ip.**
Reymond. Umweltzonen. Rechtliches und wirtschaftliches Chaos?
- 10.3478 n Ip.**
Reymond. Vorübergehende dritte Fahrspur auf dem Autobahnabschnitt Le Vengeron-Coppet zwischen Genf und Lausanne

- 10.3484 n Ip.**
Reymond. Bereichern sich die PR-Agenturen auf Kosten des Bundes?
- 10.3568 n Ip.**
Reymond. Public-Private-Partnership bei der Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturen?
- 10.3569 n Ip.**
Reymond. Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB
- 10.3810 n Ip.**
Reymond. Gesetzesflut und Souveränitätsverlust
- * **10.4009 n Ip.**
Reymond. Ist die Gotthard-Achse immer noch so wichtig?
- 09.3151 n Ip.**
Rickli Natalie. Fragwürdige Aufsichtstätigkeit über die Billag
- 09.3782 n Mo.**
Rickli Natalie. Jugendstrafrecht. Längere persönliche Leistung für junge Ersttäter
- 09.3783 n Ip.**
Rickli Natalie. Steigerung der Wirksamkeit von Verweisen bei Jugendlichen
- 09.3784 n Ip.**
Rickli Natalie. Revisionsbedarf im Jugendstrafrecht aufgrund immer jüngerer Täterschaft
- 09.3791 n Mo.**
Rickli Natalie. RTVG. Konzessionserteilung wieder durch den Gesamtbundesrat
- 09.3991 n Ip.**
Rickli Natalie. Switch. Missbrauch der Monopolstellung und Konkurrenz zu privaten Providern
- 09.4141 n Ip.**
Rickli Natalie. Billag. Offenlegung der Rechnungen 2008/09 mit Details
- 10.3094 n Po.**
Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern
- 10.3103 n Ip.**
Rickli Natalie. Haftstrafe im Herkunftsland verbüssen
- 10.3241 n Ip.**
Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung von Domainnamen
- 10.3356 n Ip.**
Rickli Natalie. Transparenz in Geschäftsbericht und Rechnung der SRG
- 10.3562 n Ip.**
Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz
- *x **10.3693 n Po.**
Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz
- 10.3706 n Ip.**
Rickli Natalie. Suisa. Transparenz, Effizienz und Zweckerfüllung
- 10.3719 n Ip.**
Rickli Natalie. Erhöhung der Strafandrohungen bei Sexualdelikten
- * **10.3943 n Mo.**
Rickli Natalie. Billag-Einsparungen zu Gunsten der Gebührenzahler
- *x **08.3862 n Ip.**
Rielle. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen
- 10.3740 n Mo.**
Rielle. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz
- 09.4222 n Mo.**
Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internet-Providern
- 09.4291 n Mo.**
Riklin Kathy. Regelung der nachhaltigen Nutzung des Untergrundes
- 09.4292 n Ip.**
Riklin Kathy. Unterricht für die nationalen Sprachminderheiten
- 10.3142 n Mo.**
Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU
- 10.3211 n Ip.**
Riklin Kathy. Rahmenabkommen mit der EU versus EWR
- 10.3276 n Mo.**
Riklin Kathy. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämieregion pro Kanton
- 10.3602 n Ip.**
Riklin Kathy. Open source. Auch für Metadaten
- 10.3771 n Ip.**
Riklin Kathy. Hohes Niveau der Schweizer Hochschulen sichern
- * **10.3990 n Ip.**
Riklin Kathy. Cleantech-Fachkräfte. Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung als Kompetenzzentrum
- * **10.4141 n Ip.**
Riklin Kathy. Die politische Bildung auch an den Berufsschulen stärken
- 09.3116 n Ip.**
Rime. Erneuerbare Energie. Kostendeckende Einspeisevergütung und Mehrwertsteuer
- 09.4023 n Mo.**
Rime. Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe. Tarifsenkung für Fahrzeuge im Binnenverkehr bis 28 Tonnen
- * **10.3905 n Ip.**
Rime. Staatliche Sanierungsbeihilfe für Holzbetrieb in Graubünden
- 09.3571 n Mo.**
Robbiani. Anspruch auf Familienzulagen bei Krankheit
- 09.3595 n Po.**
Robbiani. Berufliche Vorsorge, instabilere Finanzmärkte und Inflationsgefahr
- 09.3824 n Ip.**
Robbiani. Wie soll mit den höheren Arbeitsrhythmen umgegangen werden?

- 10.3498 n Ip.**
Robbiani. Taggeld. Mehr Gewicht für das KVG
- 10.3500 n Mo.**
Robbiani. Risikogemeinschaften bei der Taggeldversicherung
- * **10.4051 n Ip.**
Robbiani. Krankenversicherungsprämien 2012
- x **08.3948 n Mo.**
Rossini. Ärztliche Behandlungsfehler. Anlaufstelle zum Schutz von Patientinnen und Patienten
- x **08.3957 n Po.**
Rossini. Bilaterale Verteidigungsabkommen
- x **08.3959 n Ip.**
Rossini. IVG. Von einer Sozialversicherung zu einem erniedrigenden Überwachungssystem?
- 09.3277 n Mo.**
Rossini. Anpassung des betriebsrechtlichen Existenzminimums
- 09.3918 n Mo.**
Rossini. Verkauf der UBS-Aktien. Gewinne an die Invalidenversicherung
- 09.3919 n Mo.**
Rossini. KVG. Pauschale für Verwaltungskosten
- 09.4242 n Po.**
Rossini. Unerwünschte Vorfälle in den Schweizer Spitälern. Sicherheit der Patientinnen und Patienten
- 09.4244 n Mo.**
Rossini. E-Health. Beihilfe zur Finanzierung der Infrastruktur
- 10.3282 n Mo.**
Rossini. BVG. Versicherungsbeginn
- * **10.4089 n Mo.**
Rossini. Vergütung von Brillen nach KVG und OKP. Zurück zur Regelung von 2010
- * **10.4090 n Mo.**
Rossini. Nationales Impulsprogramm zur Förderung von Zwischenstrukturen für betagte Personen
- * **10.4091 n Po.**
Rossini. Eine Versicherung der „beruflichen Integration und Eingliederung“?
- x **08.3856 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Fibromyalgie. Ein echtes Leiden
- 09.3586 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Chancengleichheit im VBS und in der Armee
- 09.4148 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Gewalt an Frauen als Priorität der Empfehlungen der Frauenkonvention
- 10.3219 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung
- 10.3363 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Anstellungsstopp in der Grenzwaichregion Genf
- 10.3515 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Schutz von Migrantinnen, die Opfer ehelicher Gewalt wurden
- 10.3516 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Stillen bei der Arbeit
- * **10.3933 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Bestimmung des hypothetischen Einkommens nach Invalidität: Ungleichheit zwischen Männern und Frauen
- 10.3759 n Ip.**
Ruey. Fähigkeit der Luftverkehrsunternehmen, alle Flüge durchzuführen
- 09.3594 n Mo.**
Rutschmann. Wirksame Kontrolle von Lenkungsabgaben im Energiebereich
- 09.3845 n Mo.**
Rutschmann. Realisierung der Fipoi-Bauten durch das BBL
- N **10.3780 n Mo.**
Rutschmann. Änderung und Ergänzung des SchKG. Gewerbmässige Gläubigervertretung
- 10.3781 n Ip.**
Rutschmann. Einkäufe im grenznahen Ausland
- * **10.4030 n Mo.**
Rutschmann. Mehrwertsteuer-Schranken bei Immobilienverkauf beseitigen
- 09.3989 n Mo.**
Schelbert. Rückverteilung von Erträgen für alle
- 09.3990 n Po.**
Schelbert. Realwirtschaftliche Anbindung von Derivatgeschäften
- 10.3037 n Mo.**
Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Stabilität der Finanzmärkte
- 10.3038 n Mo.**
Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekengeschäftes
- 10.3643 n Mo.**
Schelbert. Energiesparen belohnen. Mit den Kantonen Verhandlungen aufnehmen
- 10.3644 n Mo.**
Schelbert. Ermittlung bei Steuerdelikten im Inland
- 09.3122 n Mo.**
Schenk Simon. Regionaler Personenverkehr. Anreize für ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis
- 10.3437 n Mo.**
Schenk Simon. Höheres Gesamtgewicht für zweiachsige Gesellschaftswagen
- x **08.3955 n Po.**
Schenger Silvia. Verbesserung der Situation von pflegenden Angehörigen
- 09.4250 n Ip.**
Schenger Silvia. Integration von psychisch Kranken. Strategie des BSV
- 09.4251 n Po.**
Schenger Silvia. Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege
- 09.4253 n Mo.**
Schenger Silvia. Schliessung der Forschungslücken im Bereich der Gewalt in Partnerschaften

- 10.3178 n Po.**
Schenker Silvia. Swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrages
- 10.3179 n Po.**
Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen
- 10.3180 n Mo.**
Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen
- 10.3299 n Ip.**
Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich?
- 10.3545 n Po.**
Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Finanzierung von Zweitausbildungen
- 10.3546 n Po.**
Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Massnahmen zur Vermeidung von Berufsausstiegen
- 10.3805 n Ip.**
Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Was tut der Bund?
- x **10.3864 n Ip.**
Schenker Silvia. Gesundheitspersonal aus der Dritten Welt
- * **10.3942 n Ip.**
Schenker Silvia. Dublin-Rückführungen nach Griechenland. Wie verhält sich die Schweiz?
- * **10.4113 n Ip.**
Schenker Silvia. Sexarbeit und Gesundheitsschutz
- * **10.4114 n Ip.**
Schenker Silvia. Einheitlichere Härtefallpraxis
- 09.3685 n Mo.**
Scherer. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechtes
- 09.3686 n Mo.**
Scherer. Streichung von medizinisch unbegründeten Kaiserschnitten aus der Grundversicherung
- 09.4128 n Mo.**
Scherer. Höchstbestandesverordnung für die Schweinehaltung aufheben
- 10.3303 n Mo.**
Scherer. Sachkundenachweis für die Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft
- * **10.4154 n Mo.**
Scherer. Änderung des Zwangsanwendungsgesetzes
- 09.4142 n Mo.**
Schibli. Ausbau Nordumfahrung Zürich. Dritte Röhre am Gubrist
Siehe Geschäft 09.4152 Mo. Gutzwiller
- 09.4313 n Po.**
Schibli. Wissenschaftliche Prüfung von Plocher-Produkten durch die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft
- 10.3862 n Mo.**
Schibli. Inventar von Entwicklungsräumen von nationaler Bedeutung
- * **10.4115 n Ip.**
Schibli. Biodiversität, Verfassungsauftrag und Nahrungsmittelproduktion
- 09.3131 n Ip.**
Schlüer. Gaskrieg zwischen der Ukraine und Russland. Folgerungen der Schweiz
- 09.3438 n Mo.**
Schlüer. Austritt der Schweiz aus dem Internationalen Währungsfonds
- 09.3598 n Ip.**
Schlüer. Armee. Wann beginnt der Aufwuchs?
- 09.4315 n Ip.**
Schlüer. Wie setzt der Bundesrat die Minarettverbots-Initiative um?
- 10.3221 n Ip.**
Schlüer. Aufwand für den Klimagipfel von Kopenhagen
- 10.3222 n Ip.**
Schlüer. Armee XXI. Wer ist verantwortlich für die gravierenden Mängel?
- 10.3501 n Ip.**
Schlüer. Religiöse Schriften mit Aufforderungen zu strafbaren Gewalttaten
- 10.3757 n Ip.**
Schlüer. Unterhaltskosten für elektronische Systeme der Armee
- x **10.3758 n Ip.**
Schlüer. Africa Endeavor 2010 mit Schweizer Beteiligung
- 09.3623 n Mo.**
Schmid-Federer. Verstärkte Eigenverantwortung beim Leistungsbezug im Gesundheitswesen
- 09.4286 n Po.**
Schmid-Federer. Priorisierung der Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben
- 10.3267 n Po.**
Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern
- x **10.3774 n Po.**
Schmid-Federer. Wissenschaftliche Nachwuchsförderung verbessern
- x **10.3830 n Ip.**
Schmid-Federer. Kobik/Melani. Erfahrungen aus der Reorganisation des DAP
- 10.3831 n Mo.**
Schmid-Federer. BÜPF-Revision
Siehe Geschäft 10.3876 Mo. Eichenberger
Siehe Geschäft 10.3877 Mo. von Rotz
- 10.3856 n Po.**
Schmid-Federer. Einsetzung eines eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten
- * **10.3973 n Mo.**
Schmid-Federer. Persönliche Anhörung von Kindern bei Härtefallprüfung
- * **10.4018 n Po.**
Schmid-Federer. Pro Juventute Beratung und Hilfe 147
- 10.3324 n Mo.**
Schmidt Roberto. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen

- 10.3702 n Mo.**
Schmidt Roberto. Hungerstreik im Strafvollzug und in der Ausschaffungshaft
- * **10.4098 n Mo.**
Schmidt Roberto. Dezentrale inländische Weizen-Müllerei sicherstellen
- * **10.3920 n Ip.**
Schneider-Schneiter. Kontingente für hochspezialisierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten
- * **10.3950 n Ip.**
Schneider-Schneiter. Internationaler Anschluss an Verkehrsinfrastruktur
- 09.3746 n Ip.**
Schwander. Transparenz beim sicherheitspolitischen Bericht
- 09.4297 n Mo.**
Schwander. Die Revisionsaufsicht vereinfachen
- 09.3321 n Po.**
Segmüller. Abklärung ziviler Technologie- und Materialkompetenz bei der Evaluation des neuen Kampfflugzeuges
- 09.3518 n Po.**
Segmüller. Untersuchungshaft in Raserfällen
- 09.3550 n Mo.**
Segmüller. Längerfristige Sicherung der Bundesbeiträge an Schweizer Schulen im Ausland
- 09.3844 n Ip.**
Segmüller. Organisation und Wahlmodus der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen
- 09.3851 n Mo.**
Segmüller. Rahmengesetz für Waffensicherheit
- 09.4151 n Ip.**
Segmüller. Aktuelle "Love Life Stop Aids"-Kampagne
- 10.3112 n Po.**
Segmüller. Optimierung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen
- 10.3113 n Po.**
Segmüller. Bessere polizeiliche Grundversorgung in den Kantonen und Städten
- 10.3480 n Po.**
Segmüller. Optimierung und Überprüfung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen
- x **10.3688 n Po.**
Segmüller. Bericht zur öffentlichen Sicherheit
- 10.3814 n Mo.**
Segmüller. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
- 10.3151 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit. Das Werkzeug Salarium des BFS
- 10.3364 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Country by Country
- 10.3532 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele. Fokus auf ärmste Länder und Bevölkerungsgruppen
- * **10.3934 n Mo.**
Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus
- x **08.3982 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Parlamentariernetzwerk der Weltbank
- 09.3328 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Nachhaltigkeitsprüfung eines Freihandelsabkommens mit China
- 09.3588 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Familienfreundliche Taxis
- 09.3614 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Keine Erzeugnisse aus illegaler Fischerei auf dem Schweizer Absatzmarkt
- 09.4293 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Wohnungen. Ausländerinnen und Ausländer werden diskriminiert
- 09.4305 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften und günstigem Wohnraum
- 10.3246 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Aggiornamento oder Aufarbeitung in der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch
- 10.3312 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden?
- 10.3458 n Po.**
Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Stärkung des nationalen Kontaktpunktes
- 10.3488 n Po.**
Sommaruga Carlo. Verstärkung der entwicklungspolitischen Kohärenz
- 10.3855 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Vorbezug des Guthabens der zweiten Säule. Genauere statistische Werkzeuge
- * **10.3926 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Menschenrechte in Vietnam: Meinungsäusserungsfreiheit in Gefahr
- * **10.3927 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Migration und wirtschaftliche Entwicklung
- * **10.4048 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Geldwäscherei im Immobiliensektor: Ausweitung des Geltungsbereichs des GwG?
- 09.3184 n Po.**
Stahl. KVG. Intensivierung des Wettbewerbs zugunsten von Patienten, Steuer- und Prämienzahlern
- 09.3889 n Mo.**
Stahl. Versicherungsaufsichtsgesetz
Siehe Geschäft 09.3965 Mo. Bischofberger
- 10.3183 n Ip.**
Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen
- 10.3490 n Ip.**
Stahl. Berücksichtigung der Fachkompetenz von Drogisten und Apothekern bei der Behandlung von Bagatelkrankungen

- * **10.4161 n Mo.**
Stahl. Wählbare Franchisen und Vertragsdauer
- 09.3509 n Mo.**
Steiert. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen
- 09.3718 n Mo.**
Steiert. Komplementärmedizin. Angemessene Umsetzung
- 09.3856 n Ip.**
Steiert. Gesetzeswidrige Strassenbahnen in zahlreichen Schweizer Städten?
- 09.3899 n Ip.**
Steiert. Erhalt der Pressevielfalt in der Schweiz. Erfüllt die Post ihren Service-public-Auftrag?
Siehe Geschäft 09.3970 Ip. Frick
- 10.3319 n Mo.**
Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken
- 10.3331 n Mo.**
Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung
- 10.3815 n Mo.**
Steiert. Erdverlegung von Höchstspannungsleitungen als Pilotvorhaben
- x **10.3317 n Mo.**
Stöckli. Fernsehkanal zur Stärkung des nationalen Zusammenhaltes und der gegenseitigen Verständigung
- 10.3699 n Mo.**
Streiff. Invalid ist nicht mehr in
- 10.3700 n Mo.**
Streiff. Zwei Wochen bezahlter Vaterschaftsurlaub
- 10.3266 n Mo.**
Stump. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze
- 10.3306 n Mo.**
Stump. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen
- 10.3551 n Mo.**
Stump. Nationale Koordination im Bereich Kindesschutz bei häuslicher Gewalt
- 10.3832 n Mo.**
Stump. Koordination von Rekrutenschule und Studium
- * **10.4119 n Mo.**
Stump. Verhütungsmittel für Jugendliche und Personen in prekären finanziellen Verhältnissen
- x **08.3952 n Po.**
Teuscher. Nur Baumaschinen mit Partikelfiltern auf Baustellen des Bundes
- x **08.3953 n Po.**
Teuscher. Modelle für einen Vaterschaftsurlaub
- x **08.3975 n Ip.**
Teuscher. Moratorium für die Beteiligung an Kohlekraftwerken im Ausland
- 09.3330 n Mo.**
Teuscher. Lohngleichheitsdialog bei bundeseigenen Unternehmen
- 09.3332 n Mo.**
Teuscher. Lohngleichheitsdialog in der Bundesverwaltung
- 09.3710 n Po.**
Teuscher. Ausgestaltung des internationalen Schienenfernverkehrs
- 09.3916 n Mo.**
Teuscher. Wirksame Präventionsmassnahmen bei Solarien
- 09.3917 n Mo.**
Teuscher. Trockenwiesen und -weiden unter Schutz stellen
- 09.4295 n Po.**
Teuscher. Einführung von Umweltzonen ermöglichen
- 10.3600 n Ip.**
Teuscher. Härter gegen Umweltsünder vorgehen
- 10.3865 n Ip.**
Teuscher. Praxis bei Ausnahmebewilligungen für Ausenlandungen bei der Monte-Rosa-Hütte
- 10.3866 n Po.**
Teuscher. Recycling von Styropor aus Haushalten
- * **10.4104 n Mo.**
Teuscher. Keine Reptilienhäute aus tierquälerischer Produktion in der Schweiz
- * **10.4125 n Po.**
Teuscher. Anspruch auf angemessenen Lohnersatz bei Aufschub des Mutterschaftsurlaubs
- 09.3519 n Mo.**
Thanei. Ehescheidung und -trennung. Gleichbehandlung in Mankofällen
- 09.3846 n Mo.**
Thanei. Alimentenhilfe
- 09.3847 n Mo.**
Thanei. Mindestunterhaltsbeitrag für Kinder
- * **10.3906 n Po.**
Thanei. Auswertung der Vorbezüge in der beruflichen Vorsorge
- * **10.4017 n Ip.**
Thanei. Konkrete Handhabung des Bundesgesetzes über internationale Kindesentführung
- * **10.3957 n Ip.**
Theiler. Railcom für eine optimale Nutzung der Bahn-Infrastruktur
- 09.3048 n Po.**
Thorens Goumaz. Anwendung der Grundsätze der industriellen Ökologie
- 09.3050 n Mo.**
Thorens Goumaz. Investition in die Aus- und Weiterbildung von Solarfachleuten
- 09.3232 n Mo.**
Thorens Goumaz. Wissenschaftliche Publikationen in elektronischer Form. Zugang für die Hochschulen
- 09.3520 n Mo.**
Thorens Goumaz. Soziales und ökologisches Engagement von Unternehmen. Mehr Transparenz und Anerkennung
- 09.3610 n Po.**
Thorens Goumaz. Verbreitung von "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz

- 10.3408 n Ip.**
Thorens Goumaz. Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre
- 10.3416 n Po.**
Thorens Goumaz. Klimaschutz und Ernährung
- 10.3542 n Ip.**
Thorens Goumaz. Biopiraterie durch Schweizer Unternehmen
- x **10.3846 n Ip.**
Thorens Goumaz. Integrierte Produktpolitik. Hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft?
- * **10.3979 n Po.**
Thorens Goumaz. Wie kann unsere Handelspolitik optimiert werden, um das Klima zu schonen?
- * **10.4010 n Ip.**
Thorens Goumaz. Unterstützt die Schweiz den Walfang?
- 09.3854 n Ip.**
Tschümperlin. Ist die Steuerbefreiung von Kantonalbanken rechtlich haltbar?
- 09.3883 n Mo.**
Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz
- 10.3496 n Mo.**
Tschümperlin. IV. Wiedereingliederung durch Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten
- 10.3677 n Mo.**
Tschümperlin. Normalarbeitsvertrag für die Landwirtschaft
- * **10.4043 n Mo.**
Tschümperlin. Integration von Kindern bei Härtefallprüfung berücksichtigen
- 09.3240 n Ip.**
van Singer. Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernanlagen
- 09.3553 n Ip.**
van Singer. Massnahmen zur Konkretisierung von Artikel 118a der Bundesverfassung
- 09.4080 n Ip.**
van Singer. Canupis. Korrektur der Rahmenbedingungen?
- 10.3017 n Mo.**
van Singer. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamt- und Normalarbeitsverträgen bei steigender Arbeitslosigkeit
- x **08.3867 n Ip.**
Vischer. LRV-Änderung betreffend Partikelfilter. Zwingende flankierende Massnahmen aufgeben
- x **08.4000 n Ip.**
Vischer. Produktion durch Schweizer Firmen in israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten
- x **08.4035 n Ip.**
Vischer. Aufwendungen des Bundes für Atomenergie
- 09.3175 n Po.**
Vischer. Grossunternehmen mit De-facto-Staatshaftung
- 09.3289 n Mo.**
Vischer. Auflösung der polizeilichen Kampftruppe Tigris
- 09.3932 n Mo.**
Vischer. Überprüfung der Beziehungen des Bundes zu Israel
- 09.4216 n Ip.**
Vischer. Israel, Siedlungen und Sodaclub
- 09.4237 n Mo.**
Vischer. Besteuerung von Boni
- 10.3245 n Ip.**
Vischer. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen
- 10.3598 n Ip.**
Vischer. Auslieferung von Polanski. Rechtsgrundlagen
- 10.3787 n Ip.**
Vischer. Busse des EFD gegen Viktor F. Vekselberg und Verfahren vor dem Bundesstrafgericht
- * **10.3924 n Ip.**
Vischer. Vorwürfe des Nationalfonds an Universität und Unispital Zürich
- * **10.4126 n Ip.**
Vischer. Tunnelbau durch Schweizer Firma in von Israel besetzten Gebieten
- 09.3591 n Mo.**
von Graffenried. Verstärkter Lärmschutz in Naturparks und Schutzgebieten
- 09.3592 n Mo.**
von Graffenried. Energie- und Umweltetikette für Reifen
- 09.3804 n Ip.**
von Graffenried. Fragwürdige Vista-Migration der Bundesverwaltung
- 09.3924 n Mo.**
von Graffenried. Verankerung von Zeitplänen und Fristen für komplexe Bewilligungsverfahren in den Verfassungsgesetzen des Bundes
- 09.4302 n Mo.**
von Graffenried. Beschaffung von Open-Source-Software. Anpassung der AGB
- 10.3307 n Mo.**
von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen
- 10.3606 n Mo.**
von Graffenried. Unterstützung und Begleitung von Vätern als Massnahme zur Integration und zur Prävention von Jugendgewalt
- x **10.3837 n Ip.**
von Graffenried. Gleich lange Spiesse bei Informatikbeschaffungen?
- * **10.4155 n Mo.**
von Graffenried. Eine Männer- und Väterpolitik für den Bund
- * **10.4156 n Po.**
von Graffenried. Kommunikation zu politischen EU-Themen
- 09.3511 n Ip.**
von Rotz. Höhere Abgeltungen für UKV zur Schwächung des Strassentransportes mit Restmitteln

- 09.3649 n Ip.**
von Rotz. Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs. Abgeltungen statt Investitionen?
- 09.3848 n Mo.**
von Rotz. Verzinsung des Infrastrukturfonds analog zum FinöV-Fonds
- 09.3850 n Mo.**
von Rotz. Verzinsung der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs
- 09.4182 n Ip.**
von Rotz. Sonderbewilligungen für systembedingte Überhöhe von UKV-Containern
- 09.4183 n Ip.**
von Rotz. Kostentransparenz SBB mit Trennung der Infrastruktur vom Verkehr
- 09.4246 n Po.**
von Rotz. Einsatz von Bussen auf schwach frequentierten Bahnstrecken
- 10.3432 n Ip.**
von Rotz. Verkehrsfinanzierung der Strasse mit Mehrnutzen durch eine Expresslinie
- 10.3782 n Po.**
von Rotz. Roaming-Probleme im Ausland. Schnelle Lösung gegen Rechnungsschocks
- 10.3877 n Mo.**
von Rotz. BÜPF-Revision
 Siehe Geschäft 10.3831 Mo. Schmid-Federer
 Siehe Geschäft 10.3876 Mo. Eichenberger
- 09.3231 n Ip.**
von Siebenthal. Bundesmittel für eine nachhaltige Rohstoffversorgung mit Holz
- x **09.3434 n Mo.**
von Siebenthal. Praxistaugliche Vorschriften in den Ethoprogrammen
 Siehe Geschäft 09.3226 Mo. Aebi
 Siehe Geschäft 09.3435 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 09.3461 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 10.3884 Po. WAK-SR (09.3226)
- x **09.3435 n Mo.**
von Siebenthal. Tierfreundliche Haltung für Vorweidetriebe
 Siehe Geschäft 09.3226 Mo. Aebi
 Siehe Geschäft 09.3434 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 09.3461 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 10.3884 Po. WAK-SR (09.3226)
- NS **09.3461 n Mo.**
von Siebenthal. Hangbeiträge
 Siehe Geschäft 09.3226 Mo. Aebi
 Siehe Geschäft 09.3434 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 09.3435 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 10.3884 Po. WAK-SR (09.3226)
- 09.3699 n Mo.**
von Siebenthal. Wirksame Aidsbekämpfung
- 09.3715 n Mo.**
von Siebenthal. Statistische Erhebung zur Ritalin-Abgabe an Kinder und Jugendliche
- 09.3904 n Mo.**
von Siebenthal. Medizinische Grundversorgung in Gefahr
- 10.3188 n Mo.**
von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer
- 10.3404 n Mo.**
von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen
- 10.3549 n Ip.**
von Siebenthal. Unklare Geldflüsse bei der Schweizer Hilfe in Palästina
- 10.3816 n Ip.**
von Siebenthal. Problematische Importe von Würzfleisch
- 10.3817 n Ip.**
von Siebenthal. Konkretisierung des Konzepts zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems
- * **10.3922 n Mo.**
von Siebenthal. Abschaffung des Cassis-de-Dijon-Prinzips
- * **10.4095 n Po.**
von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldleistungen
- x **08.3883 n Mo.**
Voruz. Ersatzbeiträge für die Befreiung vom Bau von Schutzräumen
- 09.3376 n Ip.**
Voruz. Poststellen von der Schliessung bedroht
- 09.4153 n Mo.**
Voruz. Abschaffung der Festungskanonnen Bison
- 09.4154 n Mo.**
Voruz. Reduktion der Kampfpanzerflotte
- 10.3232 n Mo.**
Voruz. Kampf gegen Doping
- 10.3145 n Mo.**
Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von gewürztem Fleisch
- 10.3788 n Mo.**
Walter. Sinnvolle Verwendung der KVG-Taggeldreserven
- 09.3495 n Ip.**
Wasserfallen. E-Government-Vorhaben und Einsatz von Open-Source-Software
- 09.4187 n Mo.**
Wasserfallen. Revision und Reorganisation der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- 10.3141 n Po.**
Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kontrolltätigkeit des Bundes
- 10.3417 n Po.**
Wasserfallen. Flüssiger Verkehr ist ökologischer
- 10.3705 n Po.**
Wasserfallen. Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea
- 09.3307 n Mo.**
Weber-Gobet. Paritätische Schlichtungsstelle Berufsbildungsfonds

- 10.3298 n Po.**
Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen
- 10.3590 n Ip.**
Weber-Gobet. Auswirkungen der Finanzkrise auf die Sozialversicherungen
- 10.3783 n Mo.**
Weber-Gobet. Helmtragepflicht für schnelle Elektrovelos
- * **10.4137 n Ip.**
Weber-Gobet. Bundeseigene Betriebe und Vergabe von Aufträgen
- * **10.4153 n Ip.**
Weber-Gobet. Sofortmassnahmen in der Krankenversicherung. Warum spart der Bundesrat auf dem Buckel der Patientinnen und Patienten?
- 09.3368 n Mo.**
Wehrli. Neuüberprüfung von laufenden IV-Renten. Rechtsstaatlich klare Regelung
- 09.3510 n Mo.**
Wehrli. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen
- 09.3659 n Mo.**
Wehrli. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit
 Siehe Geschäft 09.3658 Mo. Fehr Jacqueline
- 09.3713 n Mo.**
Wehrli. Komplementärmedizin. Faire Umsetzung
- 09.3714 n Mo.**
Wehrli. Fotovoltaik. Wertschöpfung in der Schweiz
- 09.3754 n Po.**
Wehrli. Reform der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV
- 09.4019 n Po.**
Wehrli. Kantonale Gesundheitskassen als Krankenversicherer
- 09.4020 n Po.**
Wehrli. Bericht über ein Gesundheitsgesetz des Bundes
- 09.4057 n Ip.**
Wehrli. Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei
- x **09.4146 n Ip.**
Wehrli. Strategie für den Finanzplatz Schweiz
- 10.3204 n Mo.**
Wehrli. Medizinische Massnahmen der IV in die Krankenversicherung integrieren
- 10.3205 n Ip.**
Wehrli. IV-Berentungsquoten bei ex-jugoslawischen und türkischen Bevölkerungsgruppen
- 10.3206 n Mo.**
Wehrli. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen
- 10.3269 n Po.**
Wehrli. Netz und ökologische Pumpspeicherkraftwerke
- 10.3318 n Mo.**
Wehrli. Alkoholgesetz. Verschlankung der Handels- und Werbebeschränkungen
- 10.3868 n Mo.**
Wehrli. Gebäudebereich. Bundesrecht an den Stand der Technik anpassen
- 10.3873 n Ip.**
Wehrli. Kleinwasserkraftwerke
- 10.3879 n Mo.**
Wehrli. Verursachergerechte Gewässersanierung
- * **10.4058 n Ip.**
Wehrli. Warum unterwandert eine ETH-Abteilung die Energiepolitik des Bundes?
- 09.3186 n Mo.**
Weibel. Nachhaltigkeitsregeln für die Finanzierung der Sozialwerke
- 09.3668 n Mo.**
Weibel. Offene Informatikstandards in der Bundesverwaltung
- x **08.3781 n Mo.**
(Widmer Hans) Steiert. Nationale Datenbank schützen- und erhaltenswerter Bauten
- x **08.3878 n Mo.**
(Widmer Hans) Birrer-Heimo. Ausweitung der Luftwaffenkooperation der Schweiz mit den Nachbarstaaten
- 09.3117 n Mo.**
(Widmer Hans) Voruz. Armee. Kein Uniformzwang im Ausgang
- 09.3415 n Po.**
(Widmer Hans) Fehr Mario. Wie weiter in der Efta?
- 09.4091 n Mo.**
(Widmer Hans) Chopard-Acklin. Armee. Reduktion der Bestände
- 09.4094 n Mo.**
(Widmer Hans) Allemann. Erhöhung des Anteils der Durchdiener
- 09.4095 n Mo.**
(Widmer Hans) Allemann. Abschaffung der Militärjustiz
- 09.4096 n Mo.**
(Widmer Hans) Birrer-Heimo. Verzicht auf den Luft-Boden-Kampf und auf Abstandswaffen
- 10.3053 n Mo.**
(Widmer Hans) Birrer-Heimo. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen
- 10.3268 n Po.**
(Widmer Hans) Gross. Vertrauen durch Transparenz
- x **08.3897 n Ip.**
Wobmann. Übersicht über Reisen der Parlamentarier 2007 und 2008
- 10.3552 n Mo.**
Wobmann. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS
- 10.3553 n Ip.**
Wobmann. Neutralitätsverletzung im Nahostkonflikt
- 09.3920 n Mo.**
Wyss Ursula. Klimazoll. Plan B für den Klimagipfel von Kopenhagen
- 10.3485 n Mo.**
Wyss Ursula. Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen

- * **10.4140 n Mo.**
Wyss Ursula. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen
Siehe Geschäft 10.4168 Po. Berset
- x **08.3879 n Po.**
Wyss Brigit. Massnahmen zum Schutz der Moore
09.3315 n Mo.
Wyss Brigit. Topsharing. Förderung der gemeinsamen Führungsverantwortung
09.3913 n Po.
Wyss Brigit. Jährliche Bilanzierung des Totalverbrauchs von Bauland in der Schweiz
09.3914 n Mo.
Wyss Brigit. Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung nach innen
- * **10.4061 n Po.**
Wyss Brigit. Revision Geldwäschereigesetz
- x **08.3877 n Mo.**
Zemp. Gleich lange Spiesse für den Schweizer Agrotourismus im Vergleich zum Ausland
- x **08.4009 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von Quecksilber in Zahnfüllungen
09.3148 n Ip.
Zisyadis. GVO-Weizen in Pully und Kultur der Geheimhaltung
09.3180 n Mo.
Zisyadis. Ergänzungsleistungen und Miete
09.3222 n Mo.
Zisyadis. Massnahmen bei Elektrosensibilität
09.3260 n Mo.
Zisyadis. Mieten. Referenzzinssatz
09.3386 n Mo.
Zisyadis. Rehabilitierung der während des Kalten Krieges entlassenen Bundesangestellten
09.3597 n Mo.
Zisyadis. Nebenwirkungen des Medikaments Miacalcic
09.3624 n Ip.
Zisyadis. Das Schweigen der UBS und die Madoff-Affäre
09.3660 n Po.
Zisyadis. KVG. Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien
09.3840 n Ip.
Zisyadis. Veröffentlichung des kulinarischen Erbes der Schweiz
09.3858 n Mo.
Zisyadis. Die Schweiz als Initiatorin der internationalen Besteuerung von Finanzgeschäften
09.3877 n Mo.
Zisyadis. Rückerstattung der Kosten für Medikamente zur Nikotinentwöhnung
09.4300 n Po.
Zisyadis. Bericht über Mobbing in der Schweiz
10.3198 n Mo.
Zisyadis. Fernsehen. Tägliche Pause für die Verfügbarkeit des Gehirns

- 10.3237 n Mo.**
Zisyadis. Kuba. Einsatz der Schweiz für das Besuchsrecht von Familien von fünf kubanischen Gefangenen in den Vereinigten Staaten
- 10.3386 n Mo.**
Zisyadis. Waffengesetz. Küchenmesser gehören in die Küche
- 10.3456 n Mo.**
Zisyadis. Für Businesszonen in der zweiten Klasse der SBB-Züge
- 10.3470 n Mo.**
Zisyadis. Eidgenössische Anerkennung des Berufs Sommelier und Sommelière
- 10.3874 n Mo.**
Zisyadis. Keine Neuverteilung der Departemente in den zwei Jahren vor den Wahlen
- * **10.3939 n Mo.**
Zisyadis. Nationale Auszeichnung für die „besten Arbeiterinnen und Arbeiter“
- * **10.3972 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von Kriegsspielzeug
- * **10.4013 n Mo.**
Zisyadis. Radio und Fernsehen. Quote für Musikstücke in den Landessprachen
- * **10.4014 n Mo.**
Zisyadis. Obligatorische Zerstörung beschlagnahmter Waffen
09.3206 n Mo.
Zuppiger. Aufhebung der ARV 2. Zulassungsbewilligung für Taxiunternehmen

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

- N 04.3341 n Mo.**
Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos(Recordon)
- N 04.3719 n Mo.**
Nationalrat. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilfflosenentschädigung zur AHV/IV(Humbel)
- N 05.3352 n Mo.**
Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe(Fraktion RL)
- N 05.3578 n Mo.**
Nationalrat. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer(Fraktion S)
- N 06.3687 n Mo.**
Nationalrat. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke(Fraktion RL)
- N 06.3689 n Mo.**
Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit(Fraktion RL)
- N 06.3704 n Mo.**
Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung(Keller Robert)
- N 06.3873 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer(Darbelay)

- N 07.3383 n Mo.**
Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten(Barthassat)
- x 07.3416 n Mo.**
Nationalrat. Doping. Das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler bestrafen((Guisan) Bourgeois)
- N 07.3585 n Mo.**
Nationalrat. Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens(Fraktion S)
- x 07.3625 n Mo.**
Nationalrat. Kampf gegen Naturgefahren(Cathomas)
- N 07.3711 n Mo.**
Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen(Engelberger)
- x 08.3033 n Mo.**
Nationalrat. Schaffung eines nationalen Registers für vorbestrafte Pädophile(Rickli Natalie)
- x 08.3060 n Mo.**
Nationalrat. Entkriminalisierung des privaten Pokerspiels(Reimann Lukas)
- N 08.3168 n Mo.**
Nationalrat. Stopp dem Zahlungsschlendrian(Fraktion V)
- x 08.3229 n Mo.**
Nationalrat. Lockerung der Lex Koller. Weiterverkauf von Grundstücken durch Personen im Ausland an Schweizerinnen und Schweizer(Darbellay)
- x 08.3230 n Mo.**
Nationalrat. Lockerung der Lex Koller. Ausnahme der Weiterverkäufe vom Geltungsbereich(Darbellay)
- x 08.3365 n Mo.**
Nationalrat. Arzneimittelsicherheit bei Kindern fördern(Heim)
- N 08.3478 n Mo.**
Nationalrat. Raumkonzept Schweiz. Aufnahme von Bern als Metropolitanraum. Gesetzliche Grundlagen(Joder)
- N 08.3512 n Mo.**
Nationalrat. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe(Amstutz)
- N 08.3523 n Mo.**
Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen(Leutenegger Oberholzer)
Siehe Geschäft 08.3524 Mo. Müller Philipp
- N 08.3524 n Mo.**
Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen(Müller Philipp)
Siehe Geschäft 08.3523 Mo. Leutenegger Oberholzer
- x 08.3563 n Mo.**
Nationalrat. Domizilbesteuerung für pensionierte Zoll- und Grenzwachangehörige mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein(Fässler)
- N 08.3625 n Mo.**
Nationalrat. Abbau von unnötigen Gestaltungsvorschriften beim Umbau ausserhalb der Bauzone(Wandfluh)
- N 08.3634 n Mo.**
Nationalrat. Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz(Giezendanner)
- NS 08.3790 n Mo.**
Nationalrat. Schutz des Kindes vor Misshandlung und sexuellem Missbrauch(Aubert)
- N 08.3915 n Mo.**
Nationalrat. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen. Ratifizierung(Gadient)
- x 08.3956 n Mo.**
Nationalrat. Berufliche Vorsorge. Gerechte Teilung der Austrittsleistung bei Ehescheidung(Humbel)
- x 08.3972 n Mo.**
Nationalrat. Schutz vor hormonaktiven Stoffen. Erkenntnisse umsetzen(Graf Maya)
- N 09.3026 n Mo.**
Nationalrat. Adoption ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr(Prelicz-Huber)
- N 09.3046 n Mo.**
Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO(Cassis)
Siehe Geschäft 09.3055 Mo. Gutzwiller
- N 09.3063 n Mo.**
Nationalrat. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen(Leutenegger Oberholzer)
- N 09.3082 n Mo.**
Nationalrat. Stärkung der Säule 3a. Selbstverantwortung in der Altersvorsorge(Fraktion RL)
- N 09.3354 n Mo.**
Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2)(WAK-NR)
- N 09.3380 n Mo.**
Nationalrat. Hilfshunde für motorisch Behinderte(Rennwald)
- x 09.3417 n Mo.**
Nationalrat. Erhöhung des Strafmasses bei Vergewaltigungen(Rickli Natalie)
- x 09.3418 n Mo.**
Nationalrat. Höheres Strafmass bei Vergewaltigung von Kindern unter 12 Jahren(Rickli Natalie)
- x 09.3449 n Mo.**
Nationalrat. Unmündige Sexarbeiterinnen und -arbeiter. Strafbare Freier(Kiener Nellen)
- N 09.3694 n Mo.**
Nationalrat. Entwicklungszusammenarbeit und MSC-Zertifizierung. Unterstützung lokaler Fischer(Rechsteiner-Basel)
- x 09.3702 n Mo.**
Nationalrat. Verordnung über den Verkehr mit Abfällen(Baumann J. Alexander)
- N 09.3716 n Mo.**
Nationalrat. Konjunkturprogramm im SchKG. Schaffung eines Sanierungsrechts(Bischof)
- NS 09.3740 n Mo.**
Nationalrat. Entwicklung der Wärme-Kraft-Kopplung(UREK-NR)

- N 09.3812 n Mo.**
Nationalrat. Regulierung des Wolf- und Raubtierbestandes(Schmidt Roberto)
 Siehe Geschäft 09.3951 Mo. Lustenberger
 Siehe Geschäft 10.3008 Mo. UREK-NR
 Siehe Geschäft 10.3242 Mo. Hassler
 Siehe Geschäft 10.3605 Mo. Hassler
- N 09.3852 n Mo.**
Nationalrat. Stärkere staatsbürgerliche Einbindung von Auslandschweizern durch bessere politische Information(Segmüller)
- N 09.3951 n Mo.**
Nationalrat. Verhütung von Wildschäden(Lustenberger)
 Siehe Geschäft 09.3812 Mo. Schmidt Roberto
 Siehe Geschäft 10.3008 Mo. UREK-NR
 Siehe Geschäft 10.3242 Mo. Hassler
 Siehe Geschäft 10.3605 Mo. Hassler
- N 09.3975 n Mo.**
Nationalrat. Standards und Prozesse bei Bauvorhaben mit finanzieller Beteiligung des Bundes(KöB-NR)
- N 09.3977 n Mo.**
Nationalrat. Invalidenversicherung. Anspruch auf medizinische Massnahmen für Geburtsgebrechen nach dem 20. Altersjahr(SGK-NR (07.451))
- N 09.4017 n Mo.**
Nationalrat. Geschlagene Frauen schützen(Perrin)
- N 09.4060 n Mo.**
Nationalrat. Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei der Ausfuhr im Reiseverkehr(Flückiger Sylvia)
 Siehe Geschäft 09.3986 Mo. Briner
- x 09.4076 n Mo.**
Nationalrat. Weiterbildungs- und Ausbildungsoffensive im Pflegebereich zur Integration arbeitsloser Personen(Fraktion RL)
- N 09.4107 n Mo.**
Nationalrat. Adoptionsgeheimnis(Fehr Jacqueline)
- N 09.4175 n Mo.**
Nationalrat. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Heilmittelbehörden der EU und der Schweiz(Fraktion V)
- x 09.4209 n Mo.**
Nationalrat. Handelshemmnisse im grenzüberschreitenden Online-Handel reduzieren(Leutenegger Oberholzer)
- x 09.4238 n Mo.**
Nationalrat. Unterstützung von internationalen Sportgros-sanlässen in der Schweiz(Stahl)
- x 09.4307 n Mo.**
Nationalrat. Ratifizierung des Übereinkommens über Cyberkriminalität(Darbellay)
- N 10.3000 n Mo.**
Nationalrat. Korrekte Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes(UREK-NR)
- N 10.3008 n Mo.**
Nationalrat. Verhütung von Grossraubtier-Schäden(UREK-NR)
 Siehe Geschäft 09.3812 Mo. Schmidt Roberto
 Siehe Geschäft 09.3951 Mo. Lustenberger
 Siehe Geschäft 10.3242 Mo. Hassler
 Siehe Geschäft 10.3605 Mo. Hassler
- N 10.3014 n Mo.**
Nationalrat. Neues System für die Erhebung der Radio- und Fernsehgebühren(KVF-NR)
- N 10.3015 n Mo.**
Nationalrat. Für eine nationale Qualitätsorganisation im Gesundheitswesen(SGK-NR)
- N 10.3074 n Mo.**
Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren(Graber Jean-Pierre)
- N 10.3086 n Mo.**
Nationalrat. Raumplanungsgesetz im Dienste einer produzierenden Landwirtschaft(Zemp)
- N 10.3124 n Mo.**
Nationalrat. Waldbewirtschaftung für das Klima statt masslose Reservatsziele(Flückiger Sylvia)
- N 10.3143 n Mo.**
Nationalrat. Kinderprostitution eindämmen(Amherd)
- x 10.3212 n Mo.**
Nationalrat. Klare strategische Ausrichtung der Aussenpolitik(Müller Walter)
- N 10.3238 n Mo.**
Nationalrat. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion(Bourgeois)
- N 10.3242 n Mo.**
Nationalrat. Unterstützung des Bundes für den Herdenschutz im Zusammenhang mit Grossraubtieren(Hassler)
 Siehe Geschäft 09.3812 Mo. Schmidt Roberto
 Siehe Geschäft 09.3951 Mo. Lustenberger
 Siehe Geschäft 10.3008 Mo. UREK-NR
 Siehe Geschäft 10.3605 Mo. Hassler
- x 10.3279 n Mo.**
Nationalrat. Gegen Diskriminierung bei grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringungen im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens(Fraktion RL)
- x 10.3339 n Mo.**
Nationalrat. Tiger-Teilersatz. Weiteres Vorgehen(SiK-NR)
- N 10.3341 n Mo.**
Nationalrat. Amtshilfegesetz(WAK-NR (09.026))
- N 10.3344 n Mo.**
Nationalrat. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren bei Anlagen für erneuerbare Energien durch eine Koordinationsgesetzgebung(UREK-NR)
- N 10.3352 n Mo.**
Nationalrat. Too big to fail(WAK-NR (10.050))
- x 10.3366 n Mo.**
Nationalrat. Rechtsgrundlage für den Abschluss völkerrechtlicher Verträge durch den Bundesrat(WAK-NR (10.050))
- N 10.3399 n Mo.**
Nationalrat. USA/UBS-Krise. Klärung der Rollen und der Kompetenzen der involvierten Behörden(Fraktion CEG)
- N 10.3405 n Mo.**
Nationalrat. Vorschriften für Partikelfilter in der Land- und Forstwirtschaft. Koordination mit der EU(von Siebenthal)

- N 10.3419 n Mo.**
Nationalrat. Anerkennung der Verdienste von Oberst Mario Martinoni bei den Ereignissen von Chiasso vom 28. April 1945(Gobbi)
 Siehe Geschäft 10.3491 Mo. Lombardi
- N 10.3450 n Mo.**
Nationalrat. Für eine unabhängige nationale Organisation für Qualitätssicherung(Fraktion RL)
- N 10.3451 n Mo.**
Nationalrat. Für eine effektive nationale Health-Technology-Assessment-Agentur(Fraktion RL)
- N 10.3472 n Mo.**
Nationalrat. Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen(Aebi)
- N 10.3489 n Mo.**
Nationalrat. Umfassender Schutz des Kulturlandes in der Raumplanung(Hassler)
- N 10.3540 n Mo.**
Nationalrat. Bericht zum Bevölkerungsschutz mit umfassendem Modernisierungskonzept(Alleman)
- x 10.3572 n Mo.**
Nationalrat. Umfassende Risikoanalyse und -bewertung der Schweiz(Birrer-Heimo)
- N 10.3605 n Mo.**
Nationalrat. Grossraubtier-Management. Erleichterte Regulation(Hassler)
 Siehe Geschäft 09.3812 Mo. Schmidt Roberto
 Siehe Geschäft 09.3951 Mo. Lustenberger
 Siehe Geschäft 10.3008 Mo. UREK-NR
 Siehe Geschäft 10.3242 Mo. Hassler

Vorstösse von Kommissionen

- x* 10.3888 s Po.**
GPK-SR. Prüfung der Aufhebung des Mindestbestandes des Grenzwachtkorps im Schengen-Bundesbeschluss
- x 10.3630 s Mo.**
GPK-SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (1)
- S 10.3631 s Mo.**
GPK-SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (2)
- x 10.3005 s Mo.**
APK-SR (09.052). Massnahmen zur frühzeitigen Information des Parlamentes über relevante europäische Gesetzgebungsentwürfe
- *S 10.3881 s Mo.**
KVF-SR. Zukunft des Schienenverkehrs in der Fläche
- x* 10.3884 s Po.**
WAK-SR (09.3226). Prüfung der Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen
 Siehe Geschäft 09.3434 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 09.3435 Mo. von Siebenthal
 Siehe Geschäft 09.3461 Mo. von Siebenthal

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x 10.3726 s Ip.**
Altherr. Forschungsfinanzierung im Bereich GSK der Fachhochschulen
- x 10.3657 s Ip.**
Berberat. Werbekampagne von Santésuisse. Verschwendung von Prämiengeldern?
- x 10.3684 s Ip.**
Berberat. Wiederaufbauhilfe für Haiti. Wie ist der Stand der Dinge?
- x 10.3744 s Mo.**
Berberat. Solidarität mit Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind
 Siehe Geschäft 10.3715 Mo. Maire
- * 10.4163 s Po.**
Berberat. Für eine sachliche, tiefgründige und lösungsorientierte Debatte über die direkte aktive Sterbehilfe
- * 10.4168 s Po.**
Berset. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen
 Siehe Geschäft 10.4140 Mo. Wyss Ursula
- x 10.3713 s Po.**
Bieri. Grundlagen der Preisdifferenzierung im öffentlichen Verkehr
- S 10.3767 s Mo.**
Bieri. Gestüt als nationale Aufgabe
- * 10.4032 s Po.**
Bieri. Änderung RTVG. Nicht ausbezahlte Gebührengelder verwenden zur Förderung journalistischer Qualität sowie gemeinsamer Initiativen der Branche
- x 10.3764 s Po.**
Bischofberger. Den Zustrom von Studierenden aus dem Ausland wirksam und sinnvoll steuern
 Siehe Geschäft 10.3812 Po. Pfister Gerhard
- x 10.3869 s Ip.**
Bischofberger. Finanzflüsse an die ETH
- S 09.3546 s Mo.**
Brändli. Transparente Finanzierung der sozialen Grundversicherung
- S 10.3257 s Mo.**
Brändli. Änderung und Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag
 Siehe Geschäft 10.3316 Mo. Caviezel
- S 10.3721 s Mo.**
Brändli. Die Zuwanderung in geordnete Bahnen lenken
- S 10.3647 s Mo.**
Briner. Revision des Erbschaftssteuerabkommens von 1951 zwischen der Schweiz und den USA
- * 10.3915 s Mo.**
Briner. Die Schweiz und die US-FATCA-Gesetzgebung
- x 10.3766 s Ip.**
Bürgi. Heimatschutz und Denkmalpflege. Programmvereinbarung betreffend Programmziele und deren Finanzierung
 Siehe Geschäft 10.3734 Ip. Häberli-Koller
- S 10.3132 s Mo.**
Büttiker. Änderung und Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe
 Siehe Geschäft 10.3164 Mo. Amstutz

- x **10.3670 s** Ip.
Büttiker. Den Weissenstein retten
- x **10.3727 s** Ip.
Büttiker. Klonfleisch in der Schweiz?
- * **10.3921 s** Mo.
Büttiker. Durchgehender 4m-Schienenkorridor Basel-Chiasso ab 2016/17
Siehe Geschäft 10.3914 Mo. Hochreutener
- * **10.3955 s** Mo.
Büttiker. Zukunft des Nationalstrassennetzes sichern
- x **10.3663 s** Ip.
Comte. Easy Jet. Wie können die Probleme gelöst werden?
- x **10.3722 s** Po.
Cramer. Erleichterung des Baus von Windkraftanlagen in Wäldern und auf Waldweideflächen
- * **10.4166 s** Ip.
Egerszegi-Obrist. Eine Rahmengesetzgebung für die ganze berufliche Vorsorge
- x **10.3495 s** Po.
Fetz. Gesamtschau für Bildung, Forschung und Innovation für die Jahre 2011 bis 2016. Strategie und Mittel
- x **10.3704 s** Po.
Fetz. Faire Weiterentwicklung des NFA
- x **10.3794 s** Ip.
Fetz. Was tut der Bundesrat gegen ungesetzliche Krankenkassenprämien und kantonale Quersubventionierungen?
- * **10.4033 s** Mo.
Fetz. Verursacherprinzip bei Rückholung von Atomabfällen
- * **10.4034 s** Mo.
Fetz. Atomkraft. Finanzrisiko für die öffentliche Hand abschaffen
- * **10.3925 s** Ip.
Forster. Windenergienutzung und deren Förderung in der Schweiz
- S **10.3133 s** Mo.
Fournier. Änderung und Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag und Transparenz
Siehe Geschäft 10.3185 Mo. Hutter Markus
- S **10.3724 s** Mo.
Fournier. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011
Siehe Geschäft 10.3731 Mo. Perrinjaquet
- x **10.3725 s** Ip.
Fournier. Vertagung des Kaufentscheids für neue Kampfflugzeuge. Kennt der Bundesrat die wahren Kosten?
- S **10.3747 s** Mo.
Frick. Erweiterung des Ordnungsbussensystems zur Entlastung der Strafbehörden und der Bürgerinnen und Bürger
- x **10.3402 s** Mo.
Graber Konrad. Bezüge von über drei Millionen Franken dem Beschluss der Generalversammlung unterstellen
- S **10.3795 s** Mo.
Graber Konrad. Administrative Entschlackung des BVG
- * **10.3980 s** Ip.
Graber Konrad. Zustellung der Post
- x **09.4330 s** Mo.
Gutzwiller. Raumplanungsgesetz. Ausnahmegewilligungen für Hundeschulen
- x **10.3521 s** Mo.
Gutzwiller. BFI-Mittel 2012 bis 2016. Die Hochschullandschaft Schweiz in der globalen Konkurrenz stärken
- x **10.3703 s** Po.
Gutzwiller. Für mehr Organspender
- * **10.4169 s** Mo.
Gutzwiller. Keine Lex Chavalon
- x **10.3723 s** Po.
Hêche. Integration von untauglichen oder ausgemusterten Personen in das Konzept des Zivildienstes
- x **10.3746 s** Ip.
Hess. Keine Zusatzbelastungen für erneuerbare Energien
- * **10.4011 s** Ip.
Imoberdorf. Umsetzung der Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz
- x **07.3911 s** Mo.
Inderkum. Angemessene Wasserzinsen
- 10.3465 s** Mo.
Jenny. Eindämmung der Flut persönlicher Vorstösse
- * **10.3896 s** Mo.
Jenny. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte
- x **10.3763 s** Ip.
Kuprecht. Komplementärmedizin in der Grundversicherung. Rechtsprechung des Bundesgerichtes
- 10.3870 s** Mo.
Lombardi. Stau am Gotthard. Weniger Wartezeit für Reiseautos
- 10.3878 s** Mo.
Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre
- S **09.3158 s** Mo.
Luginbühl. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten
- S **10.3258 s** Mo.
Luginbühl. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren
Siehe Geschäft 10.3283 Mo. Lustenberger
- S **09.3617 s** Mo.
Maissen. Beschleunigte Erschliessung mit Glasfaseranschlüssen mittels regionaler Ausschreibungsverfahren
- x **10.3768 s** Ip.
Maissen. Unser täglich Brot. Gefährdung der inländischen Wertschöpfungskette Getreide
- x **10.3769 s** Ip.
Maissen. Ausgaben des Bundes pro Kanton
- x **10.3656 s** Ip.
Mauray Pasquier. Die Krankenkassenprämien steigen in schwindelerregende Höhen, die Reserven werden verschwindend klein

- S 10.3745 s Mo.
Maury Pasquier. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung
- * 10.4036 s Ip.
Maury Pasquier. Neugeborene als Opfer mangelnder Integration
- x 10.3871 s Ip.
Recordon. Prävention im Strassenverkehr für Jugendliche und junge Erwachsene
- x 10.3872 s Ip.
Recordon. Risiko eines grossflächigen Stromausfalls in der Schweiz
- x 10.3875 s Ip.
Recordon. Massnahmen zur Unterscheidung von PM 10 und Nanopartikeln
- * 10.4035 s Po.
Recordon. Voraussetzungen der Verwahrung (Art. 64 StGB)
- * 10.4164 s Po.
Recordon. Beschleunigung von Verfahren von öffentlichem Interesse
- * 10.4165 s Po.
Recordon. Gesetzgebung über die Sterbehilfe
- * 10.4167 s Ip.
Recordon. Wissenschafts- und Forschungsfreiheit in mit Bundesgeldern unterstützten universitären Institutionen
- S 09.3215 s Mo.
Schweiger. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums
Siehe Geschäft 09.3213 Mo. Sommaruga Simonetta
- x 10.3765 s Ip.
Seydoux. Abgabe von Gratis-Musterpackungen oraler Kontrazeptiva an verschreibende Ärztinnen und Ärzte und Familienplanungsstellen
- S 09.3213 s Mo.
Sommaruga Simonetta. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums
Siehe Geschäft 09.3215 Mo. Schweiger
- S 10.3522 s Mo.
Sommaruga Simonetta. Befristete Aufnahme für kassenpflichtige Medikamente
- 09.3896 s Mo.
(Stadler Hansruedi) Briner. Eidgenössisches Parlament. Fit für die Zukunft
- x 10.3648 s Ip.
Stadler Markus. Agglomerationspolitik. Jedem Kanton seine Agglomeration
- x 10.3649 s Ip.
Stadler Markus. NFA-Lücke schliessen. Mitfinanzierung der interkantonalen Passstrassen durch den Bund
- * 10.3897 s Po.
Stadler Markus. Wohlfahrtsmassstäbe des Bundesrats
- * 10.3954 s Mo.
Stähelin. Agglomerationsprogramme. Für mehr Nachhaltigkeit bei der Zuteilung der Mittel des Infrastrukturfonds

Persönliche Vorstösse

04.3341 n Mo. Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos (Recordon) (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens können den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler Pierre, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3655 s Mo. Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess) (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher Rolf, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann Maximilian, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

04.3719 n Mo. Nationalrat. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilfflosenentschädigung zur AHV/IV (Humbel) (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilfflosenent-

schädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungsinstrument bestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Bächler, Bühner Gerold, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld Adriano, Ineichen, Kohler Pierre, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Scherer, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (31)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.06.2007 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

19.03.2009 Nationalrat. Annahme.

05.3352 n Mo. Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe (FDP-Liberale Fraktion) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im EJPD ursprünglich einmal begonnenen Expertenarbeiten für einen Bericht bezüglich der Regelung der Sterbehilfe in der Schweiz wieder aufzunehmen und bis im Dezember 2005 dem Parlament die entsprechenden Grundlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Fokus soll dabei insbesondere auf die gemäss Schweizer Rechtsgrundlagen bestehenden Lücken im Bereich der Regelung des Lebensendes gelegt werden.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3578 n Mo. Nationalrat. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer (Sozialdemokratische Fraktion) (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm im Auftrag des Parlamentes in Aussicht gestellte grosse Reform der Mehrwertsteuer sozialverträglich auszugestalten. Die Entlastung von Unternehmen und Verwaltung darf nicht von Haushalten mit tiefen und mittleren Einkommen finanziert werden.

Sprecherin: Fässler

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3687 n Mo. Nationalrat. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, sechs Monate nach Verabschiedung dieser Motion dem Parlament einen Bericht über die Schliessung der voraussehbaren Stromversorgungslücke zu unterbreiten. Die Strategie zur Schliessung der Stromversorgungslücke hat folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Die Schliessung der Lücke erfolgt CO2-frei. Dies schliesst die Errichtung von Kraftwerken, deren Produktion auf der Verbrennung von fossilen Energieträgern beruht, aus.
2. Die weitgehende Unabhängigkeit der Schweiz im Bereich der Stromversorgung bleibt gewahrt.
3. Der Bericht hat auch den Beitrag der Energieeffizienz, der Wasserkraft, der Kernkraft und der neuen erneuerbaren Energien zur Schliessung der Lücke aufzuzeigen.

Sprecher: Messmer

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3689 n Mo. Nationalrat. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit (FDP-Liberale Fraktion) (13.12.2006)

Nachdem auch nach Meinung des Bundesrates der Entsorgungsnachweis erbracht ist, wird die Landesregierung aufgefordert, zusammen mit der Verwaltung und der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung die bestehenden Kernkraftwerke ohne Verzug erneuert werden können.

Sprecher: Steiner Rudolf

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3704 n Mo. Nationalrat. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung (Keller Robert) (14.12.2006)

Nachdem die Zustimmung des Bundesrats zum Entsorgungsnachweis erfolgt ist, wird der Bundesrat aufgefordert, bei der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass die zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung erforderlichen Kernkraftwerke ohne Verzug geplant und zur Entscheidungsreife gebracht werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der zu erwartende Ausbau der Wasserkraft bescheiden bleiben wird und die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen zwar erwünschte, aber nicht ausreichende Beiträge für die Schliessung der sich abzeichnenden Stromlücke liefern werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld Adriano, Jermann, Joder, Laubacher, Loepfe, Maurer Ueli, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Spuhler, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler Markus, Wandfluh, Weyeneth, Zeller Andreas, Zuppiger (42)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3873 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer (Darbellay) (20.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, bei der Revision des Mehrwertsteuergesetzes die Steuerausnahme in Artikel 18 für Sportvereine und sportliche Anlässe beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola Duri, Chevrier, Glanzmann, Gyr-Steiner, Humbel, Kohler Pierre, Rey Jean-Noël, Stahl, Vanek, Vaudroz René, Zisyadis (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

01.10.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3163 s Mo. Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen (Stadler Hansruedi) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Forster, Germann, Heberlein, Hess, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann Maximilian, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (31)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3383 n Mo. Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten (Barthassat) (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Ausweisgesetzes zu unterbreiten und die Verkehrszulassungsverordnung zu ändern; damit sollen die Inhaberinnen und Inhaber von amtlichen Ausweisen die Möglichkeit erhalten, im Reisepass, auf der Identitätskarte oder dem Führerausweis vermerken zu lassen, dass sie im Todesfall einer Organtransplantation zustimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Beck Serge, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre Charles, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson Jean-Paul, Häberli-Koller, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Recordon, Rennwald, Reymond, Robbiani, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Veillon, Widmer Hans (32)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 07.3416 n Mo. Nationalrat. Doping. Das Umfeld der Sportlerinnen und Sportler bestrafen ((Guisan) Bourgeois) (21.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Es wird eine nationale Anti-Doping-Agentur geschaffen.
2. Wird ein Sportler oder eine Sportlerin positiv getestet, so verfolgt die nationale Anti-Doping-Agentur das Umfeld von Amtes wegen.
3. Wenn eine medizinische Fachperson in einen Dopingfall verwickelt ist, verstösst sie gegen die Berufsregeln. Ein solcher Verstoß soll daher nicht nur strafrechtliche Sanktionen, sondern auch eine Sistierung oder einen Entzug der Praxisbewilligung zur Folge haben.
4. Wird eine medizinische Fachperson des Dopings verdächtigt, so wird das Arztgeheimnis so weit gelockert, dass die Strafuntersuchung durchgeführt werden kann.
5. Es werden genügend Mittel gesprochen, damit die nationale Anti-Doping-Agentur ihre Aufgaben erfüllen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Barthassat, Beck Serge, Brun Franz, Brunschwig Graf, Bühner Gerold, Burkhalter, Cassis, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Favre Charles, Germanier, Glasson Jean-Paul,

Günter, Gutzwiller, Heim, Hochreutener, Hofmann Urs, Huguenin, Humbel, Hutter Markus, John-Calame, Kleiner, Kohler Pierre, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Michel Jürg, Moret, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pelli, Recordon, Rey Jean-Noël, Riklin Kathy, Rime, Rossini, Ruey, Savary, Schelbert, Schweizer, Steiner Rudolf, Suter Marc Frédéric, Teuscher, Vaudroz René, Veillon, Widmer Hans, Zisyadis (60)

05.09.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

06.12.2007 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bourgeois.

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

08.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

07.3585 n Mo. Nationalrat. Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens (Sozialdemokratische Fraktion) (19.09.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Strukturreform des schweizerischen Gesundheitswesens einzuleiten. Dazu soll er:

- eine Verfassungsänderung vorschlagen, mit der insbesondere die Ziele einer umfassenden Gesundheitspolitik und die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden neu festgelegt werden.

- eine Revision des Unfall-, des Kranken- und des Militärversicherungsgesetzes vorlegen.

Sprecher: Rossini

28.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.09.2009 Nationalrat. Annahme.

x 07.3625 n Mo. Nationalrat. Kampf gegen Naturgefahren (Cathomas) (03.10.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine departementsübergreifende Strategie für den effizienten Mitteleinsatz bei der Prävention von Naturgefahren zu erarbeiten. Dabei sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- a. Prioritätsordnung nach den Kriterien des integralen Risikomanagements;
- b. Prioritätskonforme Kriterien für die Subventionierung;
- c. Transparente und klare Regelungen für die Kontrolle der Projektverläufe und Finanzflüsse;
- d. Regelung der Überprüfung der ausgeführten Projekte auf ihre Gefahrenabdeckung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bruderer Wyss, Brun Franz, Brunner, Büchler, de Buman, Donzé, Fluri, Gadiant, Glanzmann, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hochreutener, Huber, Hubmann, Imfeld Adriano, Jermann, Keller Robert, Kiener Nellen, Kohler Pierre, Lang, Loepfe, Lustenberger, Marty Kälin, Meyer Thérèse, Michel Jürg, Müller Geri, Müller-Hemmi, Müller Philipp, Nordmann, Oehrli, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Robbiani, Schelbert, Studer Heiner, Vaudroz René, Wäfler Markus, Wehrli, Wyss Ursula, Zemp (49)

20.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.09.2009 Nationalrat. Annahme.

30.11.2010 Ständerat. Ablehnung.

07.3711 n Mo. Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen (Engelberger) (05.10.2007)

Das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finmag) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 15 Abs. 1

Der Bund trägt die Kosten für Leistungen der Finma, welche im Interesse der gesamten Volkswirtschaft erbracht werden.

Art. 15 Abs. 2 Bst. d

Für die Selbstregulierungsorganisationen nach dem Geldwäschereigesetz vom 10. Oktober 1997 sind die wirtschaftliche Bedeutung der angeschlossenen Finanzintermediäre und die Anzahl der Mitglieder sowie ihr Beitrag zur Entlastung der Aufsichtsbehörde massgebend.

Mitunterzeichnende: Gysin, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Rime, Triponez, Zeller Andreas (12)

14.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

30.04.2009 Nationalrat. Annahme.

x 07.3911 s Mo. Inderkum. Angemessene Wasserzinsen (21.12.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage vorzulegen, die eine Änderung von Artikel 49 des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkraft (SR 721.80) betreffend Wasserzinse beschlägt. Die Änderung hat folgende Punkte zu umfassen:

- angemessene Erhöhung der Obergrenze für den Wasserzins (sogenanntes Wasserzinsmaximum);
- Einführung eines Speicherezuschlages;
- Indexierung der Obergrenze für die Wasserzinse (Wasserzinsmaximum) zwecks jährlicher Anpassung an die Teuerung.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Cramer, Fournier, Frick, Graber Konrad, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Schiesser, Seydoux, Stadler Hansruedi (15)

27.02.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

19.03.2008 Ständerat. Zuweisung der Motion an die UREK-SR zur Beratung.

19.10.2010 Zurückgezogen.

x 08.3033 n Mo. Nationalrat. Schaffung eines nationalen Registers für vorbestrafte Pädophile (Rickli Natalie) (05.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein nationales Register von verurteilten pädophilen Sexualstraf Tätern zu schaffen. Strafverfolgungsbehörden müssen anhand dieses Registers jederzeit unbürokratischen Zugang zu Informationen über Wohnort, Name und Daten von verurteilten pädophilen Sexualstraf Tätern haben. Die Behörden sollen in begründeten Fällen und auf Anfrage Auskünfte an Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben (beispielsweise

Kindergärten, Schulen, Vereine), oder betroffene Personen (z. B. Eltern) geben können.

Wegen sexueller Handlungen mit Unmündigen (Art. 187 StGB) verurteilte Täter sind zu verpflichten, die zuständigen Behörden über Wechsel ihres Wohn- und Arbeitsortes zu informieren. Verstösse gegen diese Vorschrift sind streng zu bestrafen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Bugnon, Darbellay, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer Ueli, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Noser, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stamm, Steiert, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Waber, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (71)

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

29.11.2010 Ständerat. Ablehnung.

x **08.3060 n Mo. Nationalrat. Entkriminalisierung des privaten Pokerspiels (Reimann Lukas)** (11.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer gesetzlichen Regelung sowohl die Teilnahme an als auch die Veranstaltung von privaten Pokerspielen im Freundeskreis zu legalisieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunner, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Heer, Hiltbold, Hodgers, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Lüscher, Markwalder, Maurer Ueli, Miesch, Mörgeli, Moser, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (55)

07.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

16.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

x **08.3131 n Mo. Joder. Verschärfung des Strafrahmens bei vorsätzlicher Körperverletzung** (19.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch entsprechende gesetzliche Anpassungen die Strafandrohung bei vorsätzlicher Körperverletzung zu verschärfen.

Mitunterzeichnende: Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Stamm (5)

30.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

23.09.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, eine Verschärfung des Strafrahmens bei der vorsätzlichen Körperverletzung zu prüfen".

08.12.2010 Nationalrat. Zustimmung.

08.3168 n Mo. Nationalrat. Stopp dem Zahlungsschlen-drian (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)

(20.03.2008)

Artikel 104 Absatz 1 OR sei zu revidieren, mit folgendem neuen Text:

"Ist der Schuldner mit der Zahlung einer Geldschuld in Verzug, so hat er Verzugszinse zu zehn vom Hundert für das Jahr zu bezahlen, selbst wenn die vertragsmässigen Zinse weniger betragen."

In Artikel 104 Absatz 2 OR sei "... als fünf vom Hundert ..." durch "als zehn vom Hundert" zu ersetzen.

In Artikel 104 Absatz 3 OR sei "... fünf vom Hundert ..." durch "zehn vom Hundert" zu ersetzen.

Die entsprechenden Zinsvorschriften des Bundes sind ebenfalls anzupassen.

Sprecher: Amstutz

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x **08.3229 n Mo. Nationalrat. Lockerung der Lex Koller. Weiterverkauf von Grundstücken durch Personen im Ausland an Schweizerinnen und Schweizer (Darbellay)** (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Lex Koller folgenden Inhalts zu unterbreiten: Das Jahreskontingent der Lex Koller soll um die Grundstücke erhöht werden, die von Ausländerinnen und Ausländern wieder veräussert und von Schweizerinnen und Schweizern erworben werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Häberli-Koller, Hochreutener, Schmidt Roberto, Segmüller (8)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

16.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

x **08.3230 n Mo. Nationalrat. Lockerung der Lex Koller. Ausnahme der Weiterverkäufe vom Geltungsbereich (Darbellay)** (20.03.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Lex Koller folgenden Inhalts zu unterbreiten: Der Weiterverkauf von Grundstücken von Schweizerinnen und Schweizern an Personen im Ausland soll vom Geltungsbereich des Gesetzes ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Häberli-Koller, Hochreutener, Schmidt Roberto, Segmüller (8)

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

16.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

x **08.3365 n Mo. Nationalrat. Arzneimittelsicherheit bei Kindern fördern (Heim)** (12.06.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament konkrete Massnahmen und die notwendigen Rechtsgrundlagen zur Förderung und Stärkung zu unterbreiten, mit dem Ziel:

1. der Erforschung, Entwicklung und Prüfung von Arzneimitteln für Kinder,

2. der Sicherheit in der pädiatrischen Arzneimitteltherapie,
3. von Transparenz und Wissen bei Arzneimitteln in der Kinderheilkunde,
4. der Schweizer Beteiligung an internationalen Forschungsprogrammen und Kooperationen auf dem Gebiet der klinischen Forschung in diesem Bereich.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Mario, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Hofmann Urs, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula (30)

27.08.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.10.2008 Nationalrat. Annahme.

15.12.2010 Ständerat. Annahme.

08.3478 n Mo. Nationalrat. Raumkonzept Schweiz. Aufnahme von Bern als Metropolitanraum. Gesetzliche Grundlagen (Joder) (17.09.2008)

1. Für das Raumkonzept Schweiz ist eine gesetzliche Grundlage zu schaffen.
2. Bern ist als Metropolitanraum in das Raumkonzept Schweiz aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amstutz, Daguet, Donzé, Frösch, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grunder, Hochreutener, Kiener Nellen, Markwalder, Schenk Simon, Stöckli, Teuscher, Triponez, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen (20)

12.12.2008 Der Bundesrat beantragt, Punkt 1 der Motion anzunehmen und Punkt 2 abzulehnen.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

22.09.2010 Nationalrat. Punkt 1: angenommen; Punkt 2: zurückgezogen.

08.3510 n Mo. Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps und Besserstellung der Grenzwächter (23.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 200 bis 300 Profis zu verstärken, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann. Ebenso wird er beauftragt, für eine konkurrenzfähige Besoldung, vorab der jungen Grenzwächter, zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunner, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, François, Freysinger, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Jositsch, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfi-

ster Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Widmer Hans, Wobmann, Zemp (130)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.12.2009 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) ausreichend zu alimentieren, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann. Ebenso wird er beauftragt, für eine konkurrenzfähige Besoldung, vorab der jungen Grenzwächter, zu sorgen".

08.3512 n Mo. Nationalrat. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe (Amstutz) (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, wonach die Errichtung eines saisonal betriebenen Strassencafés durch einen bestehenden Gastwirtschaftsbetrieb, der über eine gewerbepolizeiliche Bewilligung verfügt, wie bis anhin keiner Baubewilligung bedarf.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Hany, Heer, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer Ueli, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (41)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3523 n Mo. Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen (Leutenegger Oberholzer) (25.09.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen für eine formelle Vereinheitlichung des Baurechts in der Schweiz zu schaffen. Dem Parlament sind dazu der Entwurf eines Bundesbauharmonisierungsgesetzes sowie die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

1. Der Erlass soll insbesondere folgende Punkte umfassen bzw. für die ganze Schweiz formell einheitlich regeln:

- a. im Bau verwendete Begriffe und Messmethoden;
 - b. die minimalen Wärmedämmungsvorschriften;
 - c. die minimalen Schallschutznormen;
 - d. die Sicherheitsanforderungen im Bereich der Elektroinstallationen;
 - e. die minimalen Feuerschutzvorschriften;
 - f. vergleichbare Vorgaben für Sanierungen wie für den Neubau.
2. Zu prüfen ist ferner, in wie weit das Verfahrensrecht im Bau schweizweit vereinheitlicht werden kann.
3. Der Vollzug ist bei den Kantonen zu belassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Aubert, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumlé, Berberat, Bischof, Bréla, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg,

Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Hany, Heim, Hofmann Urs, Huber, Ineichen, Joder, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Marti Werner, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müller Geri, Müller Philipp, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (88)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3524 n Mo. Nationalrat. Bauharmonisierungsgesetz. Effizienter und kostengünstiger bauen (Müller Philipp) (25.09.2008)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Voraussetzungen für eine formelle Vereinheitlichung des Baurechts in der Schweiz zu schaffen. Dem Parlament sind dazu der Entwurf eines Bundesbauharmonisierungsgesetzes sowie die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

1. Der Erlass soll insbesondere folgende Punkte umfassen bzw. für die ganze Schweiz formell einheitlich regeln:

- a. im Bau verwendete Begriffe und Messmethoden;
- b. die minimalen Wärmedämmungsvorschriften;
- c. die minimalen Schallschutznormen;
- d. die Sicherheitsanforderungen im Bereich der Elektroinstallationen;
- e. die minimalen Feuerschutzvorschriften;
- f. vergleichbare Vorgaben für Sanierungen wie für den Neubau.

2. Zu prüfen ist ferner, inwieweit das Verfahrensrecht im Bau schweizweit vereinheitlicht werden kann.

3. Der Vollzug ist bei den Kantonen zu belassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Büchler, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fasel, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer, Kleiner, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder, Maurer Ueli, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Geri, Müller Thomas, Müri, Neiryneck, Nidegger, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Ruey, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider,

Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Stump, Teuscher, Theiler, Thorens Goumaz, Triponez, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Waber, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Widmer Hans, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis, Zuppiger (157)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3563 n Mo. Nationalrat. Domizilbesteuerung für pensionierte Zoll- und Grenzwachstangehörige mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein (Fässler) (01.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die pensionierten Zoll- und Grenzwachstangehörigen aus der Quellenbesteuerung zu entlassen und sie der Domizilbesteuerung zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rielle, Tschümperlin, Voruz (9)

19.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.09.2009 Nationalrat. Annahme.

07.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 08.3587 s Mo. Ständerat. KMU-freundliches Revisionsaufsichtsgesetz (Büttiker) (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung des Bundesgesetzes über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (Revisionsaufsichtsgesetz, RAG) dafür zu sorgen, dass die Vorschriften über das interne Kontrollsystem und das Risikomanagement KMU-freundlich gestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Forster, Freitag, Germann, Hess, Lombardi, Schweiger (7)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

17.12.2008 Ständerat. Annahme.

08.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3609 n Mo. Fiala. Erhöhung der Strafandrohung bei Kinderpornografie (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strafgesetzbuch die Strafandrohungen im Bereich der Kinderpornografie (Art. 197 Ziff. 3; Art. 197 Ziff. 3bis und Art. 197 Ziff. 4 StGB) zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Bruderer Wyss, Brunner, Caviezel, Darbellay, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hiltbold, Humbel, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Jositsch, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Malama, Maurer Ueli, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Thomas, Müri, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stump, Theiler, Tripo-

nez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (86)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

10.06.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob im Strafgesetzbuch die Strafandrohungen im Bereich der Kinderpornografie (Art. 197 Ziff. 3, Art. 197 Ziff. 3bis und Art. 197 Ziff. 4 StGB) erhöht werden sollen und welche weiteren Massnahmen, namentlich zur Verstärkung der Strafverfolgung in Bezug auf die Kinderpornografie, ergriffen werden könnten."

08.12.2010 Nationalrat. Zustimmung.

08.3625 n Mo. Nationalrat. Abbau von unnötigen Gestaltungsvorschriften beim Umbau ausserhalb der Bauzone (Wandfluh) (02.10.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung (Raumplanungsgesetz Art. 24c und Art. 24d) vorzulegen, wonach die Einschränkungen für die äussere Gestaltung und die bauliche Grundstruktur von ausgebauten Gebäudeteilen fallengelassen werden. Die Raumplanungsverordnung, Artikel 39 RPV, ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Donzé, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hochreutener, Hurter Thomas, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer Ueli, Messmer, Miesch, Müller Thomas, Müri, Noser, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schneider, Schwander, Segmüller, Stamm, Triponez, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (40)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

08.3634 n Mo. Nationalrat. Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz (Giezendanner) (02.10.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, so rasch als möglich die Botschaft zur Engpassbeseitigung im Nationalstrassennetz zu verabschieden, damit die vorgesehenen Projekte schnell ausgeführt werden. Ebenso sollen die Projektierungsarbeiten für wichtige Schlüsselprojekte (u. a. Ausbau Härkingen-Rothrist auf sechs Spuren) der Engpassbeseitigung bereits jetzt vorgenommen werden, damit nach dem Sprechen der Gelder mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Caviezel, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer Ueli, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Noser, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schneider, Schwander, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zemp, Zuppiger (65)

26.11.2008 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

x 08.3766 n Po. Reimann Lukas. Verbesserung des Autobahnbaus (01.12.2008)

Der Bundesrat wird gebeten, Massnahmen zur Verbesserung des Autobahnbaus zu erarbeiten und diese darzulegen. Geprüft werden soll:

- ob Autobahnen in Zukunft breiter gebaut bzw. bei tiefgreifenden Sanierungen nach Möglichkeit verbreitert werden können, um Werkleitungen seitlich der Strasse zu verlegen anstatt innerhalb des Strassenraumes.

- wie Autobahnen jeweils früher saniert werden können, sodass nur der Deckbelag ersetzt und nicht auch die gesamte Tragschicht erneuert werden muss.

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3767 n Mo. Kiener Nellen. Finanzierung des Projektes "J+S Kids" (01.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Finanzplan für "J+S Kids" (A6210.0124 Entschädigungen für J+S-Aktivitäten) folgende zusätzliche Entschädigungen für J+S-Aktivitäten aufzunehmen und die Verpflichtung der Kantone für die 50-prozentige Mitfinanzierung fallen zu lassen:

- FP 2010 Erhöhung um 8 Millionen Franken;
- FP 2011 Erhöhung um 10,25 Millionen Franken;
- FP 2012 Erhöhung um 10,25 Millionen Franken.

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3772 n Ip. Français. Ausbildung in Raumplanung auch an der EPF Lausanne? (03.12.2008)

Auf Betreiben des Bundesamts für Raumentwicklung hat der Bundesrat den kantonalen und kommunalen Behörden das klare Signal gegeben, die Raumentwicklung nachhaltiger zu planen, um die Entwicklung unserer Aktivitäten (Wohnen, Industrie, Infrastrukturen usw.) besser zu koordinieren. Trotz zunehmender Raumnutzung soll dadurch ein Gleichgewicht zwischen städtischen und ländlichen Zonen sowie zwischen bebautem und unbebautem Raum garantiert bleiben. Die angeregte Neuausrichtung unserer Raumnutzung wurde allgemein positiv aufgenommen und ermöglicht eine koordinierte Raumplanung. Das bedeutet allerdings, dass sich die jeweiligen Behörden auf entsprechend ausgebildete und anerkannte Fachleute in Raumplanung stützen müssen. Es erweist sich, dass nur die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich diese Ausbildung anbietet und Ergänzungsstudien in Raumplanung und Entwicklung im Rahmen des Architekturstudiums nur fallweise von verschiedenen Universitäten angeboten werden. Unsere Behörden finden deshalb nur schwer Fachleute in diesen Bereichen, in denen jedoch qualitativ hochstehende Lösungen nur über eine Beratung durch qualifizierte Kräfte erzielt werden können. Ich frage deshalb den Bundesrat, ob es vorgesehen ist, den Leistungsauftrag an den ETH-Bereich um eine Ausbildung in

Raumplanung in Lausanne zu erweitern, die dem Angebot in Zürich entspricht?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, Brélaz, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Favre Charles, Favre Laurent, Gernier, Hiltbold, Hodgers, Kiener Nellen, Markwalder, Marra, Neiryck, Nordmann, Ruey, van Singer, Veillon, Wasserfallen, Weber-Gobet, Zisyadis (22)

28.01.2009 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3775 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzessionsentscheide des UVEK. Unbefriedigende Situation (04.12.2008)

Die Konzessionsentscheide des UVEK vom 31. Oktober 2008 haben verschiedenste Diskussionen ausgelöst. Vor allem die Fälle von One FM, Tele Tell, Tele Top, Tele Züri oder Radio Energy geben viel zu reden. Die Abläufe und Hintergründe verschiedener Entscheide sind unklar. Der noch gar nicht existierende Sender "Buzz FM" hat seine Konzession freiwillig an One FM zurückübertragen. Bundesrat Leuenberger sagte, der Konzessionsentzug gegenüber Radio Energy "tue ihm leid" und man finde ja vielleicht "doch noch eine Lösung". Ist der UVEK-Vorsteher wirklich überzeugt von den Entscheiden? Vor diesem Hintergrund gelangen wir mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Beurteilt er die Konzessionsentscheide vom 31. Oktober 2008 als befriedigend? Ist es der Meinungs- und Medienvielfalt in unserer direkten Demokratie förderlich, wenn jemand, der Radio oder Fernsehen machen möchte und könnte, an der Verweigerungshaltung staatlicher Behörden scheitert?
2. Steht es einer freien Demokratie mit wettbewerblicher Wirtschaftsordnung gut an, dass Bundesbehörden die Schliessung einzelner Privatunternehmungen befahlen?
3. Teilt er die Auffassung, dass es seltsam ist, einem Senderprojekt wie "Buzz FM" eine Konzession zu erteilen, während einem bestehenden und beliebten Sender wie One FM die Bewilligung entzogen wird?
4. Wie beurteilt er den Entscheid gegen Tele Tell (Innerschweiz) und Tele Top (Ostschweiz) und die Tatsache, dass mit der Konzessionserteilung an Tele 1 und Tele Ostschweiz regionale Monopole ("NZZ"-Gruppe) in der Inner- und Ostschweiz geschaffen werden?
5. Ist es nicht störend, dass mit Tele Züri ausgerechnet jene regionale TV-Station nun über keine Konzession mehr verfügt, welche gegenüber der SRG am ehesten konkurrenzfähig war?
6. Sind sich er und insbesondere das UVEK bewusst, dass wir es bei Radio- und Regional-TV-Stationen nicht mehr mit kleinen "Pionier-Teams" mit begrenzbarem wirtschaftlichem Risiko zu tun haben, sondern mit Unternehmungen, die oft mehrere Dutzend Mitarbeiter beschäftigen und umfangreiche finanzielle Verpflichtungen haben?
7. Ist es richtig, dass ein einzelnes Departement über die Zulassung von Radio- und Regional-TV-Stationen entscheidet? Müsste sich angesichts der Tragweite dieser Entscheide nicht der Bundesrat mit diesen Fragen befassen?

Sprecherin: Rickli Natalie

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3781 n Mo. (Widmer Hans) Steiert. Nationale Datenbank schützens- und erhaltenswerter Bauten (08.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, innerhalb der Bundesverwaltung eine Datenbank schützenswerter und erhaltenswerter Bauten einzurichten, welche die Einzelelemente bedeutender Ortsbilder und Kulturdenkmäler als schweizerisches Inventar enthält und zugleich ein Planungsinstrument für die raumbildende Weiterentwicklung darstellt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (16)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Steiert.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3782 n Ip. Heim. Gefährdung des ärztlichen Nachwuchses? (08.12.2008)

Mit der Einführung der DRG soll die Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung neu geregelt werden. Es wird eine neue Form der Finanzierung gesucht, entweder über Steuern oder durch "die in Ausbildung befindlichen Ärzte und Ärztinnen selbst" (Zitat der Aussage des Direktors des Bundesamtes für Gesundheit, Thomas Zeltner). Die heutigen Weiterbildungskosten sind nicht bekannt. Es stellen sich folgende Fragen, die zu beantworten ich den Bundesrat bitte:

1. Eine Studie soll Daten zu den heutigen Kosten der ärztlichen Weiterbildung liefern. Da der Lohn der Assistenzärzte aus geleisteter Arbeit und Weiterbildung besteht, müssten auch die Arbeitsleistungen der Assistenzärzte in der Spitalversorgung quantifiziert und berücksichtigt werden. Ist dies so vorgesehen? Wenn ja: mit welchen Methoden?
2. Wie ist der Mix an Institutionen des Gesundheitswesens, in welchen die Kosten für die 43 Facharzttitel erhoben werden? Wer bestimmt ihn?
3. Wer bezahlt die Kosten der Studie, und wie hoch sind sie?
4. Wie hoch sind die Einsparungen der Krankenkassen mit der Neufinanzierung der ärztlichen Weiterbildung, und wie hoch sind die finanziellen Auswirkungen auf die Krankenkassenprämien?
5. Mit welchen Rahmenbedingungen will der Bundesrat gewährleisten, dass keine Versorgungssengpässe und keine regionalen Ungleichheiten entstehen und die Qualität der Patientenversorgung gesichert bleibt?
6. Teilt er die Ansicht, dass die Assistenzärztinnen und -ärzte ihre Weiterbildung durch den tieferen Lohn und den erheblichen Leistungs- und Verantwortungsanteil in der Spitalversorgung bereits eigentlich selber finanzieren (40 000 bis 100 000 Franken z. B. für den Facharzttitel in der Psychiatrie, SAEZ)?
7. Ist er der Meinung, dass die Assistenzärztinnen und -ärzte schliesslich die Weiterbildung noch zusätzlich aus der eigenen Tasche zu berappen hätten?

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3783 n Po. Heim. Befristete Leistungsbeschränkung von Motorfahrzeugen (08.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, Möglichkeiten zu prüfen und dem Parlament vorzuschlagen, die es erlauben, ähnlich wie bei Motorrädern, eine Leistungslimite bei Motorfahrzeugen für Junglenker von 18-25 Jahren einzuführen, und flankierend dazu für jene jungen Leute, die beruflich stärkere Fahrzeuge (z. B. Kundenfahrzeuge) fahren müssen, eine entsprechende zusätzliche Fahrprüfung, die auch die charakterliche Eignung in Betracht zieht, vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Galladé, Hany, Jositsch (6)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3788 n Ip. Bourgeois. Entsorgung der Schlämme vom Lötschberg (09.12.2008)

Vor dem Hintergrund, dass der Bund die Verantwortung für die Alptransit-Baustellen und damit auch für den Lötschberg-Basistunnel trägt, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Garantiert der Bund, die Kosten für die vollständige Entsorgung der Bauschlämme vom Lötschberg zu übernehmen, falls die Untersuchung der Inertstoffdeponie (ID) La Tuffière ergeben sollte, dass die Abfälle aus der Alptransit-Baustelle aus der Deponie entfernt werden müssen oder dass andere Sanierungsmassnahmen notwendig werden?

2. Welche konkreten Massnahmen wird der Bund ergreifen, um zukünftig bei der Entsorgung von Abfällen aus den eigenen Baustellen grosse Transportdistanzen zu vermeiden, die sich belastend auf die Umwelt auswirken (Luftverunreinigung) und unnötigen zusätzlichen Verkehr verursachen?

Mitunterzeichnende: Cassis, Caviezel, de Buman, Français, Hiltpold, Levrat, Malama, Meyer Thérèse, Nordmann, Steiert, Weber-Gobet (11)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3790 n Mo. Nationalrat. Schutz des Kindes vor Misshandlung und sexuellem Missbrauch (Aubert) (09.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Zivilgesetzbuches oder eines anderen Bundesgesetzes vorzulegen, mit der eine allgemeine Meldepflicht gegenüber Kinderschutzbehörden in allen Schweizer Kantonen eingeführt werden kann. Ein einheitliches Vorgehen durch eine allgemeine Meldepflicht soll dazu beitragen, dass die Misshandlung und der sexuelle Missbrauch von Kindern - beides fordert noch viel zu viele Opfer - wirksam bekämpft werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Brélaz, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Chevrier, Daguet, de Buman, Donzé, Egger, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Grin, Haller, Hämmerle, Hiltpold, Hodgers, Hofmann Urs, Humbel, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leu-

enberger-Genève, Lumengo, Lüscher, Marra, Meier-Schatz, Moret, Moser, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Waber, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (79)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

29.11.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Zivilgesetzbuches oder eines anderen Bundesgesetzes vorzulegen, mit der eine allgemeine Meldepflicht gegenüber Kinderschutzbehörden mit gewissen klar umschriebenen Ausnahmen in allen Schweizer Kantonen eingeführt werden kann. Ein einheitliches Vorgehen durch eine allgemeine Meldepflicht soll dazu beitragen, dass die Misshandlung und der sexuelle Missbrauch von Kindern - beides fordert noch viel zu viele Opfer - wirksam bekämpft werden."

x 08.3794 n Ip. Glauser. Lärmbelastung durch den Schiessplatz Vugelles-La Mothe (10.12.2008)

1985 hat die Schweizer Armee mit der Gemeinde Vugelles-La Mothe eine Vereinbarung über den Betrieb des dortigen Schiessplatzes abgeschlossen. Seither hat sich die Bevölkerung in der Gemeinde und der Region nahezu verdoppelt. Im April 2001 forderte der Waadtländer Grosse Rat mit einer Resolution, dass auf den Einsatz schwerer Waffen verzichtet und Massnahmen ergriffen werden sollten, damit auf dem gesamten Gelände des Schiessplatzes Vugelles-La Mothe die für Schiessanlagen geltenden Lärm- und Umweltschutzbestimmungen eingehalten werden. Dieser Resolution folgte eine Petition, die zur Einhaltung der Lärmschutzvorschriften eine Verringerung der Schiessstage und Schusszahlen verlangte.

Die Resolution hat bis heute keine wesentlichen Resultate gebracht. Seit etwa zwei Jahren nimmt die Intensität der Infanterieschiessen sogar wieder zu. Das Maschinengewehrfeuer und die Verwendung von Sprengladungen sind für die Bevölkerung eine unzumutbare Lärmbelastung, die zu psychischen Schäden führt. Das betrifft in erster Linie die Bewohnerinnen und Bewohner von Vugelles-La Mothe, da der Schiessplatz unmittelbar oberhalb des Dorfes liegt. Aber auch die Anwohnerinnen und Anwohner in den benachbarten Gemeinden sind davon beeinträchtigt. Besonders unerträglich sind die teilweise bis 22.30 Uhr dauernden Nachtschiessen, die sowohl während der Ferien wie auch in der Schulzeit, im Sommer wie im Winter durchgeführt werden. Da sie bis an die Grenzen der Lärmtoleranz gehen, stellen sie eine Quelle der Aggression dar.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Sind dem Bundesrat die Resolution des Waadtländer Grossen Rats und die erwähnte Petition bekannt?

2. Wenn ja, warum hat er denn nicht darauf reagiert oder in irgendeiner Weise geantwortet, obwohl er doch direkt angesprochen war?

3. Hat der Bundesrat vor, über das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport die Vereinbarung mit der Gemeinde Vugelles-La Mothe und den Nachbargemeinden zu ändern, da sich ja die Lärmschutznormen seit 1985 verschärft haben?

4. Wie will der Bundesrat die besagten Normen einhalten, falls er nicht vorhat, die Vereinbarung zu ändern?

5. Unerträglich laut und besonders beängstigend für kleine Kinder sind die Nachtschiessen. Kann der Bundesrat zusichern, diese einzustellen, indem er verfügbare moderne Mittel wie beispielsweise Schiesssimulatoren einsetzt?

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Bugnon, Favre Charles, Français, Grin, Marra, Moret, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Ruey, Thorens Goumaz, van Singer, Veillon, Voruz, Zisyadis (17)

11.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3796 n Po. Favre Laurent. Forschungsschwerpunkte für erneuerbare Energie (11.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, ob die Schaffung eines oder sogar mehrerer nationaler Forschungsschwerpunkte für erneuerbare Energie sinnvoll ist.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bäumle, Berberat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Darbellay, Français, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, Huber, John-Calame, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Moser, Neiryck, Noser, Nussbaumer, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Veillon, Voruz, Wasserfallen, Weibel (29)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3800 n Po. Heim. Mobilität mit erneuerbaren Energien (11.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne eines nationalen Entwicklungsplans konkrete Möglichkeiten zur Förderung des Einsatzes von erneuerbaren Energien in der Mobilität aufzuzeigen und dem Parlament entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans, Wyss Brigit (21)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3809 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Sonntags- und Nachtverkehr. Gleichbehandlung der Postunternehmen (15.12.2008)

Die Verkehrsregelnverordnung (Art. 91 VRV) gestattet der Schweizerischen Post Fahrten mit schweren Nutzfahrzeugen an Sonntagen und in der Nacht. Ausser Sendungen ihres Universaldienstes kann sie auch Transportgüter aus dem Bereich der Wettbewerbsdienste transportieren; diese dürfen höchstens einen Viertel des Ladevolumens ausmachen. Anders als für die Post gelten für die privaten Postunternehmen die üblichen Fahrverbote. Der Wettbewerbskommission (Weko) zufolge hindert diese Ungleichbehandlung die privaten Logistikunternehmen

daran, wirkungsvoll mit der Post zu konkurrieren. Die Weko empfiehlt deshalb dem Bundesrat, die entsprechende Bestimmung in der Verordnung zu revidieren und private Logistikunternehmen mit der Post gleichzustellen. Durch eine Ausdehnung des Privilegs auf konzessionierte private Unternehmen könnten die Transportgüter vermehrt zusammengefasst werden. Dies würde zu schwereren, aber weniger zahlreichen Transporten führen. Ein allgemeines Sonntags- und Nachtfahrverbot hingegen würde dazu veranlassen, leichtere Fahrzeuge mit geringerer Transportkapazität zu verwenden.

Wir stellen dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Empfehlung der Weko schnell umzusetzen?

2. Ist er der Ansicht, dass das Privileg von Sonntags- und Nachtfahrten auch auf konzessionierte private Unternehmen ausgedehnt werden soll, oder im Gegenteil, dass es auch der Post entzogen werden soll?

Sprecher: Germanier

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3826 n Mo. Leutenegger Filippo. Europäische Notrufnummer 112 (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu veranlassen, damit bis zum 31. Dezember 2012 sämtliche Polizeiorgane die Notrufnummer 117 durch die 112 ersetzen und nur noch diese als Notrufnummer kommunizieren. Die Nummer 117 bleibt in Betrieb, darf aber nicht mehr kommuniziert werden.

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3829 n Po. Reymond. Das Geld aus dem Strassenverkehr für den Strassenverkehr (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Arbeiten für den Ausbau der Nationalstrassen in einem Bericht zu erklären, zu welchen Bedingungen, in welcher Form und innert welchen Fristen der Hauptteil des positiven Saldos ("Rückstellungen") der Spezialfinanzierung Strassenverkehr zur Hälfte Projekten für die Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (PEB) und zur Hälfte Projekten für neue Autobahnstrecken in den Agglomerationen (NEB+) zugewiesen werden könnte.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glaser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Ineichen, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Rime, Stamm, Veillon, von Rotz (23)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3836 n Mo. Aubert. Kulturwerke und Denkmäler der Unesco. Schaffung eines Fonds (16.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Fonds für den Schutz des Kultur- und Naturerbes und der Denkmäler der Unesco-Welterbestätten zu schaffen. Mit diesem Fonds soll eine regelmässige

und dauerhafte Finanzierung durch den Bund in diesem wichtigen Bereich sichergestellt werden. Das trägt dazu bei, das Kultur- und Naturerbe unseres Landes an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, de Buman, Fässler, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Gilli, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hämmerle, Hodgess, Hofmann Urs, Marra, Marti Werner, Meier-Schatz, Neirynck, Nordmann, Perinjaquet, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Steiert, Teuscher, van Singer, Wasserfallen, Widmer Hans, Wyss Ursula (35)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3843 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Förderung des wirkungsvollen Einsatzes von Glasfaserkabeln und Konkurrenzgarantie (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen für die Telekommunikation dahingehend anzupassen, dass das bestehende Fernmeldenetz zukünftig durch den Einsatz von Glasfaserkabeln wirksam, kostentransparent und wirtschaftlich erweitert werden kann und dabei ein nichtdiskriminierender Netzzugang garantiert wird, der beim zukünftigen Angebot von schnellen Bitstrom-Zugängen eine tatsächliche Konkurrenzsituation schafft.

Sprecher: Germanier

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3845 n Ip. Engelberger. Offenhaltung der Nord-Süd-Transitachsen für den Schwerverkehr bei winterlichen Verhältnissen (17.12.2008)

Durch die starken Schneefälle auf der Alpennord- und Alpensüdseite wurde an den Alpenübergängen Gotthard und San Bernardino für den Schwerverkehr diesen Winter verschiedentlich die Phase Rot verfügt. Seit dem 9. Dezember 2008 sind deshalb sowohl der Transit- als auch der Binnenverkehr blockiert. Die Chauffeure werden entlang der Autobahn ausgestellt und dann tagelang sprichwörtlich ihrem Schicksal überlassen. In der Folge wird natürlich auch die gesamte Transportkette unterbrochen: Termine können nicht wahrgenommen, Folgearbeiten nicht durchgeführt werden, und die Wirtschaft erleidet Schäden in Millionenhöhe.

Es ist unbestritten, dass Schnee, Eis und Kälte erhebliche Unfallrisiken bergen und den Strassenverkehr erschweren. Eine Binsenwahrheit ist ebenso, dass die Schweiz ein Gebirgsland und damit besonders exponiert für winterliche Verhältnisse ist. Umso unverständlicher erscheint vor diesem Hintergrund, dass die Behörden nicht schon längst adäquate Vorbereitungsmaßnahmen getroffen haben, um für die vorhersehbaren Wintereinbrüche, selbst wenn diese wie im Moment massiv ausfallen, gewappnet zu sein.

Es geht nicht an und ist für Chauffeure und Transporteure unzumutbar, wenn alljährlich die Phase Rot ausgerufen wird.

Ausgehend von der aktuellen Situation ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um die alljährlich bei winterlichen Verhältnissen wiederkehrenden, unhaltbaren Sperrungen am Gotthard und San Bernardino für den Schwerverkehr zu verhindern?

2. Warum wird der Schwerverkehr, selbst wenn er wintertauglich ausgerüstet ist, gegenüber dem Personenverkehr (Personenwagen und Cars) benachteiligt?

3. Hat die Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA), wonach der Bund seit dem 1. Januar 2008 als Eigentümer der Nationalstrassen auch für deren Unterhalt zuständig ist, zu einer Veränderung oder gar zu einer Verschlechterung des Unterhaltsmanagements geführt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Brunner, Cathomas, Eichenberger, Estermann, Föhn, Geissbühler, Killer, Malama, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Schenk Simon, Scherer, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (23)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3847 n Mo. Cassis. Schaffung finanzieller Anreize für Spitäler, die Assistenzärztinnen und -ärzte weiterbilden (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe b der VKL abzuändern und den Begriff "universitäre Lehre" (Art. 49 Abs. 3 KVG) im Sinne der "universitären Ausbildung" gemäss Artikel 3 MedBG zu definieren;

- Massnahmen zu treffen bzw. Anreize zu schaffen, damit es sich für die Spitäler auch weiterhin lohnt, eine qualitativ hochstehende Weiterbildung für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte anzubieten.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Baettig, Bourgeois, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Français, Gadiant, Gilli, Graf Maya, Hiltbold, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Pedrina, Perinjaquet, Robbiani, Stahl, Wasserfallen, Wehrli (20)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3848 n Ip. Graber Jean-Pierre. Fragwürdige Menschenrechtsauffassungen in verschiedenen internationalen Institutionen (17.12.2008)

Neue, fragwürdige Auffassungen von den Menschenrechten gewinnen in verschiedenen internationalen Institutionen, namentlich in der Uno und ihrem Menschenrechtsrat, an Boden und setzen sich manchmal sogar durch.

Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklung, angesichts von Fehlentwicklungen, die den Kerngehalt der individuellen Freiheiten überall in der Welt gefährden könnten, frage ich den Bundesrat:

a. Wie beurteilt er die neuen Menschenrechtsauffassungen, die verschiedene nichtwestliche Länder in den internationalen Institutionen durchsetzen wollen?

b. Wie stellt er sich zu den zwischen Staaten bestehenden tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Verständnisses der Menschenrechte und der Kriterien, auf die sich

internationale Institutionen bei der Formulierung von Verurteilungen in diesem Bereich berufen können?

c. Was hält er vom parteiischen Charakter der Verurteilungen des Uno-Menschenrechtsrates?

d. Wird die Schweiz an der Konferenz Durban II teilnehmen?

e. Ist er der Auffassung, dass das Völkerrecht auch im Bereich der Individualrechte uneingeschränkten Vorrang vor dem nationalen Recht hat?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Donzé, Dunant, Eichenberger, Föhn, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Grin, Gysin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Messmer, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Waber (32)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3849 n Ip. Rennwald. Das Büro des Nationalrates ist bei der Sozialpartnerschaft nicht auf der Höhe der Zeit (17.12.2008)

Bei der Session der Bundesversammlung im Dezember 2008 wurde den Mitgliedern des National- und des Ständerates angeboten, zu einem Vorzugspreis eine Uhr der Marke "Urzeit" zu kaufen.

Leider muss festgestellt werden, dass diese Uhrenwerkstatt nicht den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) der schweizerischen Uhren- und Mikrotechnikindustrie unterzeichnet hat, obwohl sowohl der Arbeitgeberverband der schweizerischen Uhrenindustrie als auch die Gewerkschaft Unia - die beiden unterhalten seit 1937 sozialpartnerschaftliche Beziehungen - sich sehr dafür eingesetzt hatten. Zur Erinnerung: Dieser GAV wurde von 450 schweizerischen Unternehmen unterzeichnet und kommt mehr als 37 000 Arbeiterinnen und Arbeiter zugute.

Ich stelle dem Büro des Nationalrates deshalb die folgenden Fragen:

1. Warum hat das Büro des Nationalrates, um den Parlamentsmitgliedern einen Preisnachlass für eine Uhr zu bieten, ein Unternehmen gewählt, das nicht an den Gesamtarbeitsvertrag gebunden ist?

2. Glaubt das Büro des Nationalrates nicht auch, dass dieses Vorgehen den - nicht immer einfachen - Bemühungen entgegenwirkt, die zahlreiche gesellschaftliche Akteure in Wirtschaft und Politik unternehmen, damit in der Schweiz eine Sozialpartnerschaft gewahrt bleibt, die diesen Namen verdient? 3. Ist das Büro des Nationalrates schliesslich nicht auch der Meinung, damit ein schlechtes Signal zu geben, besonders seitdem eine grosse Zahl von Unternehmen in der Uhrenbranche in den letzten Wochen des Jahres 2008 in erhebliche Schwierigkeiten geraten ist und viele Arbeiterinnen und Arbeiter von Kurzarbeit oder Massenentlassungen getroffen werden?

13.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3853 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Einführung von steuerlichen Fördermassnahmen zur Stärkung des Forschungsstandortes Schweiz (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) zu unterbreiten. Die Vorlage soll u. a. Folgendes vorsehen:

1. Einführung einer Steuervergünstigung (Mehrfachabzugsfähigkeit) für Unternehmen im Zusammenhang mit Aufwand aus qualifizierender Forschung und Entwicklung ("Input-Förderung"): Der Begriff der qualifizierenden Forschung und Entwicklung sollte in generell-abstrakter Art formuliert sein.

2. Einführung einer Steuervergünstigung (privilegierte Besteuerung von Erträgen und Kapitalgewinnen) für Unternehmen im Zusammenhang mit Erträgen aus qualifizierenden Immaterialgüterrechten ("Output-Förderung"): Die Definition der qualifizierenden Immaterialgüterrechte sollte möglichst weit gefasst sein.

3. Die Anreize sollten als allgemeine Massnahmen, die allen Schweizer Unternehmen und Schweizer Betriebsstätten ausländischer Unternehmen offenstehen, ausgestaltet sein. Alle steuerpflichtigen Unternehmen sollten daher antragsberechtigt sein, unabhängig von Rechtsform, Besitzverhältnissen und Grösse.

4. Die Steuervergünstigungen müssen unter den gleichen Voraussetzungen sowohl für die direkte Bundessteuer (DBG) wie auch für die Staats- und Gemeindesteuern (StHG) gelten.

5. Das administrative Verfahren zur Geltendmachung der Vorteile muss einfach und praktikabel gestaltet sein.

Sprecher: Noser

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.03.2009 Nationalrat. Annahme.

15.09.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgendem Text angenommen: Die Motion beauftragt den Bundesrat zu prüfen, wie die Steuergesetze anzupassen sind, dass Tätigkeiten im Bereich Forschung und Entwicklung mittels Anreizen gefördert werden. Dabei soll unter anderem Folgendes berücksichtigt werden: 1. Einführung einer Steuervergünstigung (Mehrfachabzugsfähigkeit) für Unternehmen im Zusammenhang mit Aufwand aus qualifizierender Forschung und Entwicklung ("Input-Förderung"): Der Begriff der qualifizierenden Forschung und Entwicklung sollte in generell-abstrakter Art formuliert sein. 2. Einführung einer Steuervergünstigung (privilegierte Besteuerung von Erträgen und Kapitalgewinnen) für Unternehmen im Zusammenhang mit Erträgen aus qualifizierenden Immaterialgüterrechten ("Output-Förderung"): Die Definition der qualifizierenden Immaterialgüterrechte sollte möglichst weit gefasst sein. 3. Die Anreize sollten als allgemeine Massnahmen, die allen Schweizer Unternehmen und Schweizer Betriebsstätten ausländischer Unternehmen offenstehen, ausgestaltet sein. Alle steuerpflichtigen Unternehmen sollten daher antragsberechtigt sein, unabhängig von Rechtsform, Besitzverhältnissen und Grösse. 4. Die Steuervergünstigungen müssen unter den gleichen Voraussetzungen sowohl für die direkte Bundessteuer (DBG) wie auch für die Staats- und Gemeindesteuern (StHG) gelten. 5. Das administrative Verfahren zur Geltendmachung der Vorteile muss einfach und praktikabel gestaltet sein.

09.12.2010 Nationalrat. Zustimmung.

x 08.3856 n Ip. Roth-Bernasconi. Fibromyalgie. Ein echtes Leiden (17.12.2008)

Fibromyalgie ist eine zur Invalidität führende Krankheit, die von der WHO anerkannt ist.

Über die Verbreitung der Fibromyalgie gibt es bis jetzt nur Schätzungen: Gemäss dem Universitätsspital Genf (HUG) leiden 2-4 Prozent der Bevölkerung an dieser Krankheit, nur bei 1 Prozent wird sie diagnostiziert. 85 Prozent der Erkrankten sind Frauen!

Der Bundesrat schrieb in seiner Antwort auf die Interpellation Meyer-Kaelin 03.3093: "Es liegen keine Angaben über die Häufigkeit des Fibromyalgie-Syndroms in der Schweiz vor"; daher "können keine Angaben über die Zu- oder Abnahme der Fibromyalgie-Fälle gemacht werden".

Die Klassifizierung des BSV der invalidisierenden Krankheiten und funktionellen Störungen enthält keine eigene Rubrik für die Fibromyalgie.

In der medizinischen Ausbildung wird der Fibromyalgie immer mehr Beachtung geschenkt, und der Bundesrat hat am 22. Januar 2003 das Nationale Forschungsprogramm 53 "Muskuloskelettale Gesundheit - Chronische Schmerzen" lanciert, das Risikofaktoren, Präventionsstrategien und Therapiemassnahmen im Zusammenhang mit den betroffenen Krankheiten untersucht.

Um IV-Leistungen beanspruchen zu können, müssen Patientinnen und Patienten übrigens sowohl unter Fibromyalgie als auch an Depressionen leiden, sie müssen vollständig arbeitsunfähig sein, und alle Behandlungen müssen erfolglos gewesen sein. Im Zusammenhang mit der Beschwerde einer IV-Stelle hat das Bundesversicherungsgericht 2004 die Unterscheidung zwischen "Krankheit" und "somatoformen Schmerzstörungen" festgehalten. Die Fibromyalgie wird in die zweite Kategorie eingeteilt, womit die Verweigerung von Leistungen begründet werden kann.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Beabsichtigt das BSV mittlerweile, eine präzisere Klassifizierung auszuarbeiten, die ja auch der Bundesrat aus epidemiologischer Sicht für sinnvoll hielte, wie seine Antwort zur obenerwähnten Interpellation zeigt?

2. Haben die Untersuchungen im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms neue Erkenntnisse zur Fibromyalgie gebracht, und konnten sie insbesondere deren physische Dimension (Störung der Schmerzübertragung innerhalb des Nervensystems) aufzeigen?

3. Wann gedenken das BSV und die IV endlich zur Kenntnis zu nehmen, dass die WHO im Januar 2007 die Fibromyalgie als eigene Krankheit anerkannt hat, und wann werden sie endlich aufhören, deren invalidisierende Wirkung zu bestreiten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Widmer Hans (17)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3861 n Mo. Graf-Litscher. Angebotsentwicklung im Fernverkehr (17.12.2008)

ZEB 2 hat die notwendigen baulichen Massnahmen zu beinhalten, die folgende umsteigefreien Fahrplanangebote im Fernverkehr ermöglichen:

- Halbstundentakt Zürich-Romanshorn;

- Halbstundentakt Zürich-Konstanz, Stundentakt Konstanz-Rorschach-Chur.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Caviezel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gadiant, Häberli-Koller, Hassler, Hurter Thomas, Messmer, Müller Thomas, Rechsteiner Paul, Spuhler, Thanei, Walter, Weibel (18)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3862 n Ip. Rielle. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen (17.12.2008)

Kann uns der Bundesrat sagen, wann er das Internationale Übereinkommen gegen das Verschwindenlassen von Personen zu unterzeichnen gedenkt?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunschwig Graf, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lüscher, Nidegger, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (9)

11.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3866 n Mo. Leutenegger Oberholzer. WEF. Stopp der Subventionierung durch den Bund (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass ab 2010 keine Kostenbeteiligung des Bundes an die Jahresversammlung des WEF in Davos mehr erfolgt. Das gilt insbesondere auch für die ausserordentlichen Sicherheitskosten. Allenfalls vom WEF beanspruchte Dienstleistungen des Bundes sind dem WEF in Rechnung zu stellen. Allfällige Kosten für den Schutz von Staatsechefs, die am WEF teilnehmen, sind im ordentlichen Budget unterzubringen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Heim, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Marti Werner, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Vischer, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (35)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3867 n Ip. Vischer. LRV-Änderung betreffend Partikelfilter. Zwingende flankierende Massnahmen aufgegeben (17.12.2008)

Mit der vom Bundesrat beschlossenen Änderung der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) vom 19. September 2008 wird neu ein Abgasgrenzwert zur Limitierung der Russpartikelzahl für neue

Baumaschinen eingeführt. Die Einhaltung dieses Grenzwertes wird nach aktuellem Stand des Wissens nur mit hocheffizienten Partikelfiltern möglich sein. Während aber für die Nachrüstung von Baumaschinen mit Partikelfiltern auch in der neuen LRV die bisher gültigen flankierenden Massnahmen zur Verhinderung des Ausstosses hochtoxischer Stoffe weiterhin verlangt werden, wird bei neuen Baumaschinen nur die Einhaltung des Grenzwertes verlangt, von der Einhaltung der flankierenden Massnahmen sind diese jedoch gänzlich befreit (LRV Anhang 4, Ziff. 31 Abs. 2).

Dies veranlasst zu folgenden Fragen:

Ist sich der Bundesrat bewusst:

1. dass z. B. in Partikelfiltern ungeeigneter Bauweise hochgefährliche Verbindungen wie Dioxine, Nitro-PAH u. a. gebildet werden können? Die Weisung des EJPD von 1990 zur Nachrüstung mit Partikelfiltern verlangt daher ausdrücklich eine entsprechende Prüfung beim Einsatz von katalytisch wirksamen Substanzen. Diese wird nun aufgegeben. Auch die USA verlangen im Clean Air Act die Unterbindung der Bildung solcher Sekundäremissionen im Motorenabgas.

2. dass z. B. beim Fehlen einer elektronischen Überwachung schadhafte Partikelfilter ein Mehrfaches an krebserregendem Dieselmotors ausstossen können, verglichen mit dem Ausstoss eines Dieselmotors ohne Partikelfilter? Derartige Überwachungssysteme (OBD) sind bei Strassenfahrzeugen längst gesetzlich vorgeschrieben.

Diese zwei Massnahmen stehen beispielhaft für eine ganze Reihe zwingender flankierender Massnahmen für den ungefährlichen und sicheren Betrieb von Partikelfiltern.

3. Ist er sich bewusst, dass die in den vergangenen fünfzehn Jahren in der Schweiz entwickelten und eingeführten flankierenden Massnahmen unbedingt auch für die Konformitätsprüfung neuer Baumaschinen vorzuschreiben sind, zumal diese in der Schweiz erarbeiteten Massnahmen derzeit auch von der DG Enterprise der EU-Kommission in Brüssel zwecks Übernahme für die Umweltzonen geprüft werden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Müller Geri, Teuscher (6)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3868 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Formulierung des Armeeauftrages zur Landesverteidigung (17.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Armeeauftrag zur Landesverteidigung wie folgt neu zu definieren:

Der Auftrag, den der Bundesrat der Armee erteilt, umfasst klare, verbindliche und überprüfbare Ziele. Ausgerichtet auf die Bedrohungslage von heute und auf den Willen der Schweiz, mittels bewaffneter Neutralität die Unabhängigkeit und Freiheit der Schweiz zu bewahren, lautet der Landesverteidigungsauftrag an VBS und Armee auf der Grundlage der Bundesverfassung wie folgt:

Aufklärung, Übungen, Gesetzgebung

1. Das VBS sorgt für die laufende Beurteilung der internationalen Lage. Es leitet daraus eine laufend zu aktualisierende Bedrohungs- und Gefährdungsanalyse ab.

2. Landesregierung, Armeekommando und die gesamte Armee sind im Rahmen von Gesamtverteidigungs- und strategischen

Führungsübungen regelmässig mit Blick auf realistische Bedrohungsszenarien zu beüben.

3. Das VBS hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Anpassungen auf dem ordentlichen Gesetzgebungsweg eingeleitet werden.

Verteidigung

4. Die Armee hat ihre Überlebensfähigkeit gegenüber feindlichen Kräften anlässlich eines gegnerischen Überraschungsschlags von aussen oder aus dem Innern sicherzustellen.

5. Die Armee verhindert aus eigener Kraft jegliche Besetzung der Schweiz durch feindliche Kräfte.

Sicherung

6. Die Armee bildet zum Schutz gefährdeter Ziele spezielle regelmässig trainierte Alarmformationen aus, die notfalls innert Stunden Kampfbereitschaft erstellen können.

7. Die Armee hat aufgrund der Bedrohung durch Cyberwar die nationale Sicherheit der Netzwerke und modernen Kommunikationsmittel zu gewährleisten.

Asymmetrische Bedrohung

8. Mit den ihm unterstellten Nachrichtendiensten gewährleistet das VBS die umfassende Aufklärung gegenüber allen Kräften innerhalb und ausserhalb des Landes, die zu asymmetrischer Kriegsführung gegen die Schweiz in der Lage sind. Die Nachrichtendienste vermitteln der Landesregierung umfassende Informationen bezüglich Zielen, Motiven, Handlungsmustern und Denkweisen solcher Kräfte.

9. Die Armee entwickelt erfolgversprechende Abwehrtechniken gegen mit asymmetrischen Methoden gegen die Schweiz operierende Kräfte.

Dissuasion

10. Mittels Sichtbarmachung ihrer Bereitschaft erzielt die Armee dissuasive Wirkung.

Ausbildungskonzepte, Rüstungsprogramme und Armeestrukturen sind auf den Armeeauftrag auszurichten.

Sprecher: Rutschmann

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3870 n Po. Meyer Thérèse. Auswirkungen des neuen Labortarifs (17.12.2008)

Angesichts der geplanten Änderung des Labortarifs wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen über die sozioökonomischen und die gesundheitspolitischen Auswirkungen, die diese Änderung im Hinblick auf die medizinische Grundversorgung haben wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, de Buman, Egger, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Glanzmann, Häberli-Koller, Heim, Humbel, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schmidt Roberto, Teuscher, Weibel (23)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3874 n Ip. Heer. An- und Abflugverfahren am Zürcher Flughafen (17.12.2008)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was ist der aktuelle Stand der Verhandlungen mit Deutschland in der Flughafenfrage?

2. Bekanntlich verlangt die EU immer wieder Zugeständnisse der Schweiz in verschiedenen Fragen; Stichworte: freier Personenverkehr, Kohäsionszahlungen, Steuerwettbewerb. Ist der Bundesrat jemals mit dem Begehren an die EU getreten, dass im Rahmen von weiteren Zugeständnissen der Schweiz an die EU auch diese, beispielsweise in der Frage der An- und Abflugverfahren, entgegenkommen muss?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass es in Anbetracht des freien Personenverkehrs und des Abkommens über Schengen eine grobe Diskriminierung darstellt, wenn Deutschland aus rein egoistischen Gründen das An- und Abflugverfahren zu gewissen Zeiten verbietet?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bäumle, Binder, Föhn, Freysinger, Hutter Jasmin, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Moser, Rickli Natalie, Schibli, Schmid-Federer, Weibel (13)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3877 n Mo. Zemp. Gleich lange Spiesse für den Schweizer Agrotourismus im Vergleich zum Ausland (18.12.2008)

Der Bundesrat wird im Rahmen der Gesamtrevision des Raumplanungsgesetzes aufgefordert, Bestimmungen so anzupassen, dass Schweizer Landwirtschaftsbetriebe im Bereich Agrotourismus die gleichen raumplanerischen Möglichkeiten erhalten wie ihre Mitbewerber im benachbarten Ausland (Vorarlberg, Tirol, Südtirol).

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Bourgeois, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Grunder, Hany, Hassler, Hochreutener, Humbel, Killer, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Thomas, Pfister Gerhard, von Siebenthal, Walter (21)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3878 n Mo. (Widmer Hans) Birrer-Heimo. Ausweitung der Luftwaffenkooperation der Schweiz mit den Nachbarstaaten (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Nachbarstaaten in Verhandlungen zu treten mit dem Ziel, die aktuelle Zusammenarbeit zur Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohungen zu vertiefen und auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Graf-Litscher, Lumengo, Neiryndck, Rossini, Steiert, Stump, Voruz (9)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Birrer-Heimo.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3879 n Po. Wyss Brigit. Massnahmen zum Schutz der Moore (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Programmvereinbarungen mit den Kantonen für die erste NFA-Periode (2008-2011) zur Verbesserung der Qualität der Moore zusammenzustellen und aufzuzeigen, inwieweit die getroffenen Massnahmen geeignet sind, die weitere Zerstörung der Moore zu stoppen. Insbesondere soll der Bericht aufzeigen, mit welchen finanziellen Mitteln wie viele Regenerationsmassnahmen für Moore gefördert werden. Ausserdem soll aufgezeigt werden, wie viele Flächen als Pufferzonen ausgeschieden werden und mit welchen finanziellen Anreizen die Einrichtung von Pufferzonen gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Berberat, Daguet, Donzé, Eichenberger, Fluri, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Malama, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Segmüller, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weibel (27)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3883 n Mo. Voruz. Ersatzbeiträge für die Befreiung vom Bau von Schutzräumen (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kantonen vorzuschlagen, die in den letzten Jahren für die Befreiung vom Bau von Schutzräumen angesammelten Ersatzbeiträge wie folgt zu verwenden:

a. Es soll ein umfassendes Inventar der Naturgefahren (Erdrutsche, Lawinen, Erdbeben, Überschwemmungen usw.) für alle Örtlichkeiten in der Schweiz erstellt werden.

b. Im Inventar sollen auch die Unfallgefahren, die von Kernkraftwerken, Stauwerken und Gefahrguttransporten auf Strasse und Schiene ausgehen, sowie die Terrorismusgefahren verzeichnet werden.

c. Der verbleibende Betrag der Ersatzbeiträge (deren Höhe wird per Ende 2006 auf 550 Millionen Franken geschätzt) soll für die Erarbeitung dieser Gefahrendatei verwendet werden, aber auch für konkrete Massnahmen zum Schutz der von Naturgefahren betroffenen Bevölkerung sowie zum Schutz der gesamten Schweizer Bevölkerung vor den Unfallrisiken, die von Kernkraftwerken, Gefahrguttransporten, Stauwerken usw. ausgehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Brélaz, Büchler, Eichenberger, Engelberger, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Haller, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Neiryndck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rielle, Segmüller, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis, Zuppiger (41)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3884 n Mo. Kaufmann. Keine neuen Kampfflugzeuge aus Deutschland ohne Nordanflüge auf Zürich-Kloten (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der Erwerb deutscher Kampfflugzeuge nur infrage kommt, wenn Deutschland sich verpflichtet, die 213. Durchführungsverordnung zur Luftverkehrs-Ordnung (DVO), welche Anflüge von Norden auf den Flughafen Zürich einschränkt, vor der Unterzeichnung eines entsprechenden Kaufvertrages aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Heer, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Scherer, Schwander, Stahl, von Rotz, Wobmann (22)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3892 n Mo. Hurter Thomas. Standortgebiete für ein Tiefenlager. Ausweitung der sozioökonomischen Studien (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, sozioökonomische Studien an allen sechs vorgeschlagenen Standortgebieten vorzunehmen.

Er ist verantwortlich für die Durchführung und die Auftragsvergabe und koordiniert das Vorgehen zusammen mit den betroffenen Kantonen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Estermann, Fiala, Gadiant, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Hassler, Heer, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Segmüller, Stahl, Stamm, Tschümperlin, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Waber, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer Hans, Wobmann, Zuppiger (59)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3897 n Ip. Wobmann. Übersicht über Reisen der Parlamentarier 2007 und 2008 (18.12.2008)

Angelehnt an Auskünfte, die der Bundesrat für frühere Zeitabschnitte gegeben hat, bitten wir das Büro, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche parlamentarischen Kommissionen, Delegationen und welche einzelne Parlamentarier (Namen und Parteizugehörigkeit) haben in den Jahren 2007 und 2008, allenfalls auch im Auftrag einzelner Departemente oder internationaler Organisationen, Reisen unternommen?

2. Wie hoch ist die Anzahl der Flugkilometer insgesamt?

3. Welche Destinationen wurden bereist, wie lange dauerten diese Reisen, und welches war ihr Zweck?

4. Auf wie hoch belaufen sich die Kosten der einzelnen Reisen? Wie hoch sind die Reisebudgets der einzelnen Departemente und Bundesstellen, welche in den entsprechenden Sachkrediten für die Jahre 2007 und 2008 dafür eingestellt wurden?

5. Wie hoch waren die gesamten CO₂-Emissionen aller dieser Reisen (bitte genaue Auflistung der verursachten CO₂-Emissionen pro Parlamentarier)?

6. Wurden diese Emissionen mittels Kauf von CO₂-Zertifikaten kompensiert? Wie hoch wären die gesamten Kosten dieser Reisen einschliesslich der Kosten für den Kauf der Zertifikate?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Müri, Rickli Natalie, Scherer, Schibli, Schwander, von Rotz, Wandfluh (20)

13.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3899 n Ip. Girod. SBB-Beteiligung an AKW (18.12.2008)

Der SBB-CEO Andreas Meyer beabsichtigt offenbar, AKW-Aktien für die SBB zu erwerben. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Trifft es zu, dass die SBB Aktien an Atomkraftwerken erwerben möchten?

2. Waren die SBB in der Vergangenheit nicht bereits an AKW-Aktien beteiligt und mussten danach sogar Verluste in Kauf nehmen, um diese wieder loszuwerden?

3. Wo liegt die gesetzliche Grundlage für eine Beteiligung der SBB an AKW?

4. Wie hoch ist der Anteil an Atomstrom für den Betrieb der SBB?

5. Die Bevölkerung der Stadt Zürich hat beschlossen, aus der Kernenergie auszusteigen. Wurden die SBB-Kunden befragt, welchen Strom-Mix sie bevorzugen würden?

6. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich plant Investitionen von 100 Millionen Franken in den Bau und Kauf von Windenergie. Wie stark investieren die SBB, die viele ökologisch sensibilisierte Kunden aufweisen, in erneuerbare Energien, insbesondere in die Windenergie?

7. Die SBB benötigen bekanntlich Spitzenenergie. Am neuen Pumpspeicherkraftwerk "Nant de Drance" sind die SBB beteiligt. Weshalb beteiligen sie sich nicht auch an anderen Pumpspeicherkraftwerken wie z. B. Linth-Limmern oder Bernina, wenn sie Spitzenenergie benötigen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Graf Maya, John-Calame, Lang, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer (7)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3901 n Ip. Kunz. Gentechmais. Langzeit-Fütterungsstudien als Teil der Bewilligungspraxis (18.12.2008)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, Artikel 3 (Anhang 1) der Verordnung über die gentechnisch veränderten Lebensmittel (VGVL) sowie Artikel 4 (Art. 8) der Futtermittel-Verordnung mit der Auflage zu ergänzen, dass in einem Bewilligungsverfahren von gentechnisch veränderten Lebens- oder Futtermitteln Langzeit-Fütterungsstudien

dien verlangt und/oder entsprechende wissenschaftliche Resultate als unerlässliches Kriterium mit einbezogen werden müssen?

2. Ist er bereit, Fütterungsversuche mit Gentechmais ins laufende Forschungsprogramm (NFP 59) aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Favre Laurent, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Miesch, Moser, Müri, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, von Rotz, von Siebenthal (24)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3908 n Mo. Fehr Jacqueline. Stärkung der Demokratie durch E-Collecting (18.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die es möglich machen, in Pilotprojekten Unterschriften für Initiativen und Referenden elektronisch zu sammeln. Das Projekt E-Collecting ist parallel zu den Projekten E-Voting und E-Government voranzutreiben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Bänziger, Carobio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fiala, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Hany, Heim, Hodgers, Hutter Markus, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Marra, Moser, Müller Geri, Müri, Nordmann, Noser, Prelicz-Huber, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, von Rotz, Voruz, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula (43)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3911 n Mo. (Donzé) Streiff. Cannabis-Problematik konstruktiv angehen (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach dem Nein zur Hanf-Initiative den Vollzug des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) zu vereinfachen, indem er zum Beispiel den Cannabiskonsum dem Ordnungsbussenverfahren unterstellt. Im Rahmen des Präventionsgesetzes könnten Drogenumgangskurse, Präventionskampagnen, Aufklärung an Schulen und die generelle Vorbildfunktion der Gesellschaft gezielt gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler, Hany, Humbel, Schmidt Roberto, Segmüller (10)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.09.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Streiff.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

08.3915 n Mo. Nationalrat. Internationales Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen. Ratifizierung (Gadient) (18.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz so rasch wie möglich das Interna-

tionale Übereinkommen über das Verschwindenlassen von Personen ratifizieren kann.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cathomas, Caviezel, Français, Germanier, Graf Maya, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Neirynck, Rossini, Segmüller, Stump, Veillon, Voruz, Widmer Hans (20)

11.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

24.11.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3920 n Mo. Killer. Die Luftreinhalte-Verordnung muss den EU-Normen entsprechen (18.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich an die Aufträge des Parlamentes in der Folge der überwiesenen Motionen 05.3499 und 07.3161 zu halten.

Mitunterzeichnende: Borer, Bugnon, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Rickli Natalie, Scherer, Schibli, Stahl, Wobmann, Zemp (16)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3922 n Mo. Humbel. Mehr Transparenz bei Swissmedic (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der bevorstehenden Teilrevision des Heilmittelgesetzes (HMG) eine Änderung vorzuschlagen, wonach das Schweizerische Heilmittelinstitut (Swissmedic) bei seinen Verfahren (speziell beim Arzneimittel-Zulassungsverfahren) grundsätzlich zur Transparenz verpflichtet ist, sofern diesem Prinzip keine schützenswerten Geheimhaltungsinteressen entgegenstehen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Donzé, Gysin, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Segmüller, Stahl, Triponez, Wehrli, Weibel (13)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3923 n Mo. Humbel. Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Heilmittelagentur (18.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU Verhandlungen zum Abschluss eines Abkommens zur Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Heilmittelagentur aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Donzé, Gysin, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Meyer Thérèse, Segmüller, Stahl, Wehrli, Weibel (12)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3940 n Ip. Kiener Nellen. Umsetzung der Empfehlungen aus dem Bericht über Videoüberwachung (19.12.2008)

Das EJPD hat im September 2007 den Bericht über "Videoüberwachung zu Sicherheitszwecken in Bahnhöfen, Flughäfen und an anderen öffentlichen Orten" veröffentlicht. Der Bericht weist in Ziffer 9.2.3 auf die verfassungsmässigen Voraussetzun-

gen für die Einschränkung von Grundrechten (Art. 36 BV) hin und betont, dass die Videoüberwachung in die Grundrechte eingreift und deshalb einer gesetzlichen Grundlage bedarf. Sie muss zudem im öffentlichen Interesse liegen, verhältnismässig sein und darf den Kerngehalt der betroffenen Grundrechte nicht antasten.

1. Welche kommunalen und welche kantonalen Gemeinwesen haben die Videoüberwachung an öffentlichen Orten inzwischen verfassungskonform geregelt, und welche Gemeinwesen haben noch keine entsprechenden Gesetzgebungsprojekte an die Hand genommen?

2. Wer ist dafür zuständig zu überwachen, dass die kommunalen und kantonalen Gemeinwesen für die von ihnen betriebene Videoüberwachung das Gesetzmässigkeits- und Verhältnismässigkeitsgebot beachten? Wer wacht darüber, dass die Kantone und Gemeinden allfällige Lücken in ihrem diesbezüglichen rechtlichen Instrumentarium schliessen?

3. Sowohl das EJPD als auch die KKJPD haben bisher offenbar darauf verzichtet, die Umsetzung ihrer eigenen Empfehlungen zu begleiten und darüber Rechenschaft abzulegen. Aus welchen Gründen wurde bisher auf ein Monitoring verzichtet? Ist der Bundesrat gewillt, gestützt auf die Verfassungskompetenz (Art. 57 Abs. 2 BV) Koordinationsaufgaben zu übernehmen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die absehbare Vielfalt und Uneinheitlichkeit der auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden geschaffenen gesetzlichen Grundlagen der Videoüberwachung? Ist es sinnvoll, dass beispielsweise in der Stadt Bern Videokameras, die in geringer geografischer Distanz voneinander aufgestellt sind, einmal nach Bundesrecht, einmal nach kantonalem Recht und einmal nach kommunalem Recht betrieben werden?

5. Prüft er weiterhin die Schaffung einer umfassenden bundesrechtlichen Grundlage, wie er dies in seiner Stellungnahme zur Motion 06.3793 in Erwägung zog?

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3948 n** Mo. **Rossini. Ärztliche Behandlungsfehler. Anlaufstelle zum Schutz von Patientinnen und Patienten** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass Patientinnen und Patienten wirkungsvoll ihre Interessen gegenüber Verursacherinnen und Verursachern von Behandlungsfehlern durchsetzen können. Vorzusehen sind insbesondere eine zentrale Anlaufstelle, ein erleichterter Zugang für Patientinnen und Patienten zu einer sachverständigen Hilfe sowie kostenlose Verfahren durch einen in der obligatorischen Krankenversicherung inbegriffenen Rechtsschutz. Die Anlaufstelle könnte entweder von den Krankenversicherungen geführt werden oder von einem vollkommen unabhängigen Organ auf Bundes- oder Kantonsebene.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Widmer Hans (15)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3952 n** Po. **Teuscher. Nur Baumaschinen mit Partikelfiltern auf Baustellen des Bundes** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Partikelfilterobligatoriums für Baumaschinen grösser als 18 Kilowatt auf allen Baustellen des Bundes zu prüfen.

Dieselmotoren sind kanzerogen, begünstigt aber auch Allergien und kann Asthma und Bronchitis auslösen. Mit der konsequenten Anwendung von Partikelfiltern auf Baumaschinen liessen sich in weniger als zwanzig Jahren über 600 vorzeitige Todesfälle vermeiden, aber auch 7000 Fälle akuter Bronchitis bei Kindern und 7000 Asthma-Anfälle bei Erwachsenen. Die eingesparten Gesundheitskosten würden sich auf 1,6 Milliarden Franken belaufen.

Da die Belastung der Luft durch Feinstaub ganz generell gravierende Auswirkungen auf die Volksgesundheit hat, muss der Bund bei der Vergabe von Bauaufträgen mit gutem Beispiel vorangehen.

Bei Bauaufträgen sollen auf allen Baustellen des Bundes nur Baumaschinen mit Partikelfiltern zum Einsatz gelangen. Dies ist eine mittlerweile einfache und zielführende Lösung, welche die Firmen zum Handeln animiert, weil sie bei Untätigkeit von den Bundesaufträgen ausgeschlossen werden.

Die Stadt Bern hat diese Forderung bereits umgesetzt und hat die Filterpflicht als Auflage bei den Ausschreibungsbedingungen formuliert.

Diese Massnahme für Baustellen des Bundes ist insbesondere notwendig, da die Vorgaben der Luftreinhalte-Verordnung ("Partikelfilterpflicht") nur für grössere Maschinen und zudem mit langen Übergangszeiten gelten.

Die Bestimmung könnte in das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen aufgenommen werden, z. B. in Artikel 21, welcher die Zuschlagskriterien festlegt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Daguet, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (20)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3953 n** Po. **Teuscher. Modelle für einen Vaterschaftsurlaub** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird gebeten, verschiedene Modelle für einen Vaterschaftsurlaub auszuarbeiten, inklusive Kostenschätzung, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle aufzuzeigen und mögliche Finanzierungsvorschläge auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Daguet, Egger, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (21)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3955 n Po. Schenker Silvia. Verbesserung der Situation von pflegenden Angehörigen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie die Situation von pflegenden Angehörigen verbessert werden kann. Unter anderem ist zu prüfen, ob die Betreuungsgutschriften bei der AHV so ausgestaltet werden können, dass sie den Bedürfnissen von pflegenden Angehörigen, auch wenn sie nicht im gleichen Haushalt leben wie die zu Pflegenden, stärker entgegenkommen. Zudem ist zu prüfen, ob die Möglichkeit der Kompensation von durch Pflege von Angehörigen entstandenen Lohnneinbussen, wie sie z. B. die Zusatzleistungsverordnung zur Ergänzungsleistung des Kantons Zürich vorsieht, auf Bundesebene vereinheitlicht werden soll. Darüber hinaus soll erläutert werden, ob und, wenn ja, wie die Möglichkeiten, wie sie die Zusatzleistungsverordnung bietet, besser bekanntgemacht werden können.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Gadiant, Glanzmann, Goll, Hassler, Marti Werner, Meier-Schatz, Müller Walter, Nordmann, Prelicz-Huber, Rossini, Roth-Bernasconi, Stahl, Steiert, Widmer Hans (18)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3956 n Mo. Nationalrat. Berufliche Vorsorge. Gerechte Teilung der Austrittsleistung bei Ehescheidung (Humbel) (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, im BVG und im FZG die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass im Scheidungsfall obligatorische und überobligatorische Altersguthaben je im gleichen Verhältnis aufgeteilt werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Donzé, Egger, Gilli, Glanzmann, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Kleiner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Schmidt Roberto, Weibel (14)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.03.2009 Nationalrat. Annahme.

02.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 08.3957 n Po. Rossini. Bilaterale Verteidigungsabkommen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der für die verschiedenen Bereiche unserer Landesverteidigung (Land- und Luftstreitkräfte, Nachrichtendienste, Terrorismusbekämpfung, technologische Entwicklungen usw.) die Möglichkeiten, Potenziale sowie Vor- und Nachteile des Abschlusses und der Umsetzung bilateraler Verträge mit unseren Nachbarstaaten und mit internationalen Organisationen politischer und militärischer Ausrichtung untersucht.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Jacqueline, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Voruz (10)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3959 n Ip. Rossini. IVG. Von einer Sozialversicherung zu einem erniedrigenden Überwachungssystem? (19.12.2008)

Seit der Einführung der 5. IV-Revision haben verschiedene Akteure des Gesundheits- und Sozialwesens (darunter Pro Mente Sana) und zahlreiche Versicherte festgestellt oder erleben müssen, dass sich die Praxis der IV verschärft hat. Die Anwendung des Gesetzes stellt Probleme. Sie darf nicht ohne Weiteres hingenommen werden!

Konstatiert wurden polizeimässige Vorgehensweisen, verkürzte und teilweise übereilte Verfahren, respektloses oder sogar erniedrigendes Verhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ferner wurden auch Unternehmen mit der Jagd nach Missbrauchsfällen im Ausland beauftragt, behandelnde Ärzte ins Abseits gedrängt oder bezüglich der medizinischen Behandlung beeinflusst sowie Personen in prekärer Lage unter Druck gesetzt.

In diesem Zusammenhang soll der Bundesrat folgende Fragen beantworten:

1. Welche Aus- und Weiterbildung müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolviert haben, die für die Umsetzung des IVG zuständig sind? Werden spezifische Ausbildungen angeboten und, wenn ja, auf welchen methodischen Grundlagen?

2. Heisst das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) erniedrigende oder sogar einschüchternde Verhaltensweisen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Invalidenversicherung gut, durch die von der Sozialversicherung eine symbolische Gewalt und eine unverhältnismässig starke Macht ausgeht? Kann es hingenommen werden, dass Druck auf Personen ausgeübt wird, indem diese dazu angehalten werden, ein Gesuch um Fürsorge zu stellen?

3. Will das EDI mit der IV das Grundprinzip der Versicherung zugunsten des Fürsorgeprinzips schwächen?

4. Dadurch, dass immer mehr Personen ein bestimmtes Dossier behandeln, kommt es zu Druck, zu polizeimässiger Überwachung und zu unverhältnismässigen Eingriffen in die Privatsphäre. Ist es sinnvoll, die Zahl der Personen zu vergrössern, die für denselben Fall zuständig sind?

5. Widerspricht es nicht den Regeln der therapeutischen Freiheit von Ärztinnen und Ärzten, wenn - unter Androhung des Nichteintretens auf Leistungsbegehren oder der Einstellung der Taggelder - von der IV Therapieauflagen gemacht werden oder Weisungen bestimmte medizinische Behandlungen festlegen?

6. Ist nicht zu befürchten, dass die jeweils kostengünstigste Behandlung auferlegt wird? Welche Gesichtspunkte spielen eine Rolle, damit schädliche Folgen für die Patientinnen und Patienten vermieden werden können?

7. Kann es hingenommen werden, dass man die IV-Medizinerinnen und Mediziner in zwei Kategorien einteilt: die "guten und kompetenten", die den regionalen ärztlichen Diensten der IV-Stellen unterstehen, und die "anderen", "privaten" Ärztinnen und Ärzte? Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich diese Praxis?

Mitunterzeichnende: Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Widmer Hans (16)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3962 n Mo. (Rechsteiner-Basel)**

Fässler. Aktionärsrechte der Pensionskassen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Stärkung der Aktionärsrechte der Pensionskassen und ihrer Destinatäre vorzulegen. Der Bericht soll darlegen, wie die langfristig orientierten Pensionskassen ihren Unternehmensbesitz wirksam vor der Plünderung durch das eigene Management, vor Raidern mit kurzfristigem Gewinnziel und vor Lohn- und Bonusexzessen besser schützen können. Der Bericht soll konkrete Vorschläge machen:

- zur Durchsetzung von Benchmarks durch beteiligte Pensionskassen (Spielregeln für Löhne und Boni, Reserven);
- zur Verbesserung der Bündelung von Aktienstimmen angesichts des oft sehr zersplitterten Aktienbesitzes von Pensionskassen;
- zur Verbesserung der Meinungsbildung von Pensionskassenverantwortlichen und institutionellen Investoren;
- zur Risikoanalyse und Risikovermeidung bei Anlagen mit überwiegend spekulativem Charakter.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Thanei, Wyss Ursula (20)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

02.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fässler.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3971 n Mo. Graf Maya. Gesetzliche Regulierungen für Nanotechnologie** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. gemäss dem Vorsorgeprinzip gesetzliche Regulierungen im Bereich der Nanotechnologie vorzunehmen;
2. eine Deklarationspflicht für Produkte mit Nanopartikeln einzuführen, um Konsumentinnen und Konsumenten die Wahlfreiheit im Umgang mit nanotechnologischen Produkten zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bänziger, Brélaz, Donzé, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (25)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3972 n Mo. Nationalrat. Schutz vor hormonaktiven Stoffen. Erkenntnisse umsetzen (Graf Maya)** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erkenntnisse des NFP 50 "Hormonaktive Stoffe: Bedeutung für Menschen, Tiere und Ökosysteme" umzusetzen, indem er die empfohlenen Massnahmen prüft und die notwendigen Anpassungen in Gesetzen und Verordnungen vornimmt. Ziel ist es, Mensch, Tier und Ökosysteme gemäss dem Vorsorgeprinzip vor Gefahren von hormonaktiven Stoffen zu schützen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bänziger, Brélaz, Donzé, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Moser, Nussbaumer, Pre-

licz-Huber, Schelbert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (27)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.03.2009 Nationalrat. Annahme.

15.12.2010 Ständerat. Annahme.

x **08.3973 n Po. Gross. Jährlicher Bericht zur Entwicklung des Schengen-Acquis** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, jährlich Bericht zu erstatten über das Ausmass und die Vielfalt der Justiz- und Polizeizusammenarbeit der Schweiz im Schengen-Zusammenhang und über die für die Schweiz entscheidende Entwicklung des Schengen-Acquis.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Mario, Jositsch, Nussbaumer, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Widmer Hans (8)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3975 n Ip. Teuscher. Moratorium für die Beteiligung an Kohlekraftwerken im Ausland** (19.12.2008)

Fragen an den Bundesrat:

1. Die Schweizer Klimaschutzbemühungen orientieren sich am Ziel, die globale Erwärmung auf weniger als 2 Grad Celsius zu begrenzen. Wie lassen sich die Investitionspläne betreffend Kohlekraftwerke mit diesen Bemühungen vereinbaren?
2. Ist er bereit, Massnahmen zu prüfen, um solche Auslandsinvestitionen zu regeln bzw. zu verhindern?
3. Bestehen mit den jetzt geplanten Investitionen Bezugsrechte an diesem Kohlestrom für den Import in die Schweiz?
4. Beurteilt er es als notwendig, Konzessionsanpassungen für Schweizer Elektrizitätswerke (EW) vorzunehmen, um den Import und Verkauf von Strom aus neuen Kohlekraftwerken zu verhindern?
5. Unter welchen Bedingungen ist er bereit, ein Moratorium für die Beteiligung von Schweizer EW an Kohlekraftwerken im Ausland zu verhängen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (11)

25.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3976 n Ip. Girod. Klimaziele. 2-Grad-Kurs halten!** (19.12.2008)

Um die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung für die Menschen in Grenzen zu halten, ist gemäss Wissenschaftlern eine Erwärmung von 2 Grad im globalen Schnitt zu vermeiden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss gemäss dem vierten Bericht des Uno-Klimarates bis 2050 eine Reduktion der globalen Treibhausemissionen um 90 Prozent erreicht werden; dazu ist eine Trendwende vor 2015 notwendig (siehe IPCC, Working Group III, Summary for Policymakers, Tabelle 5). Wie beispiels-

weise aus der Beantwortung der Motion 07.3791 hervorgeht, will auch der Bundesrat eine Erwärmung um 2 Grad im globalen Schnitt - was für die Schweiz eine Erwärmung um 3 bis 4 Grad bedeuten würde - verhindern.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist er der Meinung, dass die industrialisierten Länder eine höhere Verpflichtung zur Reduktion der CO₂-Emissionen haben?
2. Ist er der Meinung, dass für die notwendige globale Trendwende bei den Treibhausemissionen bis 2015 die industrialisierten Länder die Klimapolitik und CO₂-Reduktionsziele der Schweiz übernehmen würden?
3. Gemäss Vorschlag von Bundesrat Leuenberger sollen die Emissionen bis 2020 im Vergleich zu 1990 um 20 Prozent reduziert werden. Um eine Reduktion von 90 Prozent zu erreichen, müsste damit in den nächsten 30 Jahren eine Reduktion um 70 Prozent erreicht werden. Wie begründet der Bundesrat diese asymmetrische Verteilung der Reduktionsziele?
4. Die Schweiz verursacht neben den direkten Emissionen von etwa 50 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente nochmals - sogenannte graue - Emissionen von etwa 40 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Anerkennt der Bundesrat, dass das vorgeschlagene Ziel einer Reduktion um 20 Prozent deshalb eine Reduktion der verursachten Treibhausemissionen um nur 11 Prozent bedeuten würde?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz (6)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3977 n Ip. Girod. Umweltbelastung durch Aldi- und Lidl-Filialen (19.12.2008)

Die deutschen Discounter Aldi und Lidl drängen auf den schweizerischen Markt und sind daran, ein Filialnetz aufzubauen. Da die einzelnen Filialen deutlich weniger als 500 Parkplätze bzw. 7500 Quadratmeter Verkaufsfläche benötigen, fallen sie nicht unter die UVP-Pflicht. Obwohl auch solche kleinen Einkaufszentren verkehrsintensive Anlagen sind und gemäss Artikel 4 UVPV, gleich wie grosse Einkaufszentren, die materiellrechtlichen Vorschriften des Umweltschutzes vollumfänglich beachten müssten, werden bei den kleinen Einkaufszentren aufgrund fehlender UVP-Pflicht pro 100 Quadratmeter Verkaufsfläche oft deutlich mehr Parkplätze bewilligt als bei den grossen, und es wird keine Parkplatzbewirtschaftung verlangt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was unternimmt er, um zu gewährleisten, dass auch kleine Einkaufszentren die materiellrechtlichen Vorschriften des Umweltschutzes vollumfänglich einhalten?
2. Was unternimmt er zur Gewährleistung der Rechts- und Lastengleichheit zwischen kleinen Einkaufszentren und grossen Einkaufszentren bzw. zur Vermeidung unberechtigter Wettbewerbsvorteile, insbesondere bezüglich Parkplatzanzahl und Parkplatzbewirtschaftung?
3. Die Behördenbeschwerde gemäss Artikel 56 USG ist nicht an die UVP gebunden. Das Bafu könnte also gegen Aldi- oder Lidl-Baubewilligungen, welche keine Massnahmen zur Verkehrsbegrenzung enthalten, Beschwerde erheben, wenn solche Mass-

nahmen im kantonalen Massnahmenplan zur Lufthygiene mindestens im Grundsatz vorgesehen sind und die Filiale in einem lufthygienischen Belastungsgebiet liegt. Hat das Bafu bereits solche Beschwerden erhoben? Falls, nein: Wieso nicht?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, von Graffenried (6)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3978 n Ip. Girod. Radioaktive Abfälle. Beurteilung des Entsorgungsnachweises (19.12.2008)

Anlässlich einer öffentlichen Sitzung des Bau- und Umweltausschusses des Landkreises Waldshut (Deutschland) informierte die Nagra über die Suche in der Schweiz nach einem Endlager für radioaktive Abfälle in der Schweiz. Auf die Frage nach dem Entsorgungsnachweis für SMA-Abfälle antwortete Dr. Markus Fritschi (Mitglied der Geschäftsleitung der Nagra) gemäss Protokoll, dass der Oberbauenstock "bei der Standortwahl herausfalle, da dieser die Minimalkriterien nicht erfülle".

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen erfüllt der Standort Oberbauenstock die Minimalkriterien nicht mehr?
2. Sollte er in Anbetracht dieser Äusserungen des Nagra-Vertreters nicht den 1988 gutgeheissenen Entsorgungsnachweis für schwach- und mittelaktive Abfälle für nichtig erklären und den Entsorgungsnachweis für SMA erneuern?
3. Offensichtlich hat sich nach nur 20 Jahren die Erfüllung der Mindestkriterien für eine sichere Lagerung von SMA so stark geändert, dass der 1988 als gut beurteilte Standort heute nicht mehr als ideal angesehen wird. Wie kann er sicherstellen, dass der am Beispiel des Zürcher Weinlandes erbrachte Entsorgungsnachweis für HAA zu einem zukünftigen Zeitpunkt nicht mehr als ideal beurteilt wird und somit auch die heute zur Auswahl stehenden Standorte überholt sind?
4. Wie kann er sicherstellen, dass ein möglicher Erkenntnisgewinn und eine neue Einschätzung der Sicherheit der Lagerung von HAA den Wechsel des Lagerungskonzeptes hin zu einer sichereren Lagerung erlauben?
5. Sollte er nicht aufgrund der Schwierigkeit von Prognosen zur Sicherheit der Lagerung von HAA einen kompletten Verschluss der Lager für HAA-Abfälle ablehnen und eine gute Rückholbarkeit der Abfälle befürworten?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, von Graffenried (6)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.3979 n Ip. Girod. Angeblich geringere Kosten einer Reduktion der CO₂-Emissionen im Ausland (19.12.2008)

Das Seco behauptet im Rahmen des Konzepts "CO₂-neutrale Schweiz" immer wieder, dass die Kosten der Treibhausreduktion im Ausland kleiner seien als in der Schweiz.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Von welchen Preisen (Franken pro vermiedene Tonne CO₂) für Emissionszertifikate geht das Seco bei seiner Aussage aus?
 2. Von welchen Preisen für die Reduktion von CO₂-Emissionen in der Schweiz geht das Seco dabei aus? (Bitte um Angabe für verschiedene Emittenten und Potenziale)
 3. Ist vorgesehen, dass diese Emissionszertifikate den WWF-Gold-Standard oder eine ähnliche Qualität erreichen? Falls nein, wie werden die positive Gesamtbilanz, Additionalität und der positive Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung dieser Projekte garantiert?
 4. Wie werden für die Aussage des Seco folgende Vorteile einer Reduktion der Emissionen im Inland finanziell bewertet:
 - 4.1. Höhere Unabhängigkeit der Wirtschaft von der Versorgung mit fossilen Energien aus dem Ausland, insbesondere aus Ländern wie Libyen?
 - 4.2. Mehr Geld verbleibt in der Schweiz, weil es nicht für den Kauf fossiler Energieträger ins Ausland abfließt?
 - 4.3. Anreiz für die Entwicklung von Energieeffizienz-Innovationen, die exportiert werden können und so zur Wettbewerbsfähigkeit und zum Wirtschaftswachstum im Inland beitragen?
- Mitunterzeichnende:* Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz (6)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3982 n** Ip. **Sommaruga Carlo. Parlamentariernetzwerk der Weltbank** (19.12.2008)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Arbeit des Parlamentariernetzwerks der Weltbank (PNoWB)? Hat es sich bewährt, der Weltbank, die wie jede andere internationale Organisation ausschliesslich die Zusammenarbeit von Regierungen betrifft, eine parlamentarische Dimension zu verleihen?
2. Mit welchen Massnahmen hat der Bundesrat den Auftrag des Postulates 01.3682 umgesetzt, "sich für die Einrichtung einer parlamentarischen Versammlung im Rahmen der Bretton-Woods-Institutionen einzusetzen und die Aussenpolitischen Kommissionen regelmässig über den Stand dieser Bemühungen zu unterrichten"?
3. Im Bericht 04.003 weist er auf eine Arbeitsgruppe von IWF-Exekutivdirektoren hin, welche die Möglichkeiten zu einer Verstärkung des Dialogs dieser Institution mit Mitgliedern der nationalen Parlamente untersuchte. War die Schweiz in dieser Arbeitsgruppe vertreten? Wie setzte die Schweiz deren Empfehlungen um? Was unternimmt der Bundesrat, um den Dialog des IWF mit Mitgliedern der nationalen Parlamente zu stärken?
4. Sein Konzept und seine Massnahmen zur Einwirkung auf Entscheidungsprozesse in den internationalen Finanzorganisationen sind einer breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt. Was unternimmt er, um diese vermehrt über multilaterale Finanz- und Entwicklungspolitik zu informieren und das Verständnis dafür zu fördern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross, Marti Werner, Rechsteiner Paul, Rielle, Roth-Bernasconi, Tschümperlin, Widmer Hans (13)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3983 n** Ip. **Baumann J. Alexander. Umstände des Verkaufs von 18 Flugzeugen Hawk-Mk 66 nach Finnland** (19.12.2008)

Einer Mitteilung der Armasuisse vom 2. Juli 2008 zufolge sollen 18 Stück Hawk-Mk-66-Flugzeuge zu einem marktkonformen Preis nach Finnland verkauft worden sein.

1. Zu welchem Preis konnten diese Flugzeuge an Finnland verkauft werden?
2. Trifft es zu, dass ein Mitarbeiter der Armasuisse als Zahlstelle für den Kaufpreis ein privates Konto genannt hat, das nicht auf den Bund lautete? Sind von der Käuferschaft Zahlungen an dieses Konto erfolgt? Wann? Wie viel? Ist das Geld schliesslich an den Bund gelangt? Wurde in diesem Fall ein Strafverfahren eröffnet? Wenn ja: mit welchem Ausgang? Wurde darüber informiert?
3. Trifft es zu, dass die private Firma FFA Bravo AG in Altenrhein mit der damaligen Gruppe Rüstung (GR) den Verkauf der Trainingsflotte an die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) unterschriftsreif vorbereitet hat? Stimmt es, dass die Luftwaffe der VAE dem VBS am 16. Dezember 2002 ihre klaren Kaufabsichten mitgeteilt hat und dass die GR am 6. Januar 2003 alle laufenden Verträge mit der FFA Bravo AG gekündigt hat und im Frühjahr 2003 versucht hat, den Deal in Abu Dhabi selbst direkt (ohne Provisionspflicht) abzuwickeln, dabei aber scheiterte?
4. Welchen Preis hat die FFA Bravo AG geboten?
5. Welche Kosten sind in der folgenden fünfjährigen Standzeit pro Flugzeug angefallen?
6. Wie hoch beläuft sich der entstandene Zinsverlust?

11.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3984 n** Ip. **Baumann J. Alexander. Verkauf von zwanzig Kampfflugzeugen Tiger F-5** (19.12.2008)

Pressemeldungen zufolge soll das VBS vor einigen Jahren den USA zwanzig Tiger (F-5-Jäger) zum Stückpreis von 700 000 Franken verkauft haben.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wann erfolgte dieser Verkauf?
2. Wie hoch war der Stückpreis?
3. Trifft es zu, dass die Kampfflugzeuge vor dem Verkauf zuvor zu Kosten von je 700 000 Franken repariert worden sind?
4. Wenn ja, wo liegt der Sinn dieses Verkaufs?
5. Wenn nein, wie hoch lagen diese Kosten je Stück? Wer hat die Arbeiten durchgeführt? An wen wurde bezahlt?

11.02.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3985 n** Mo. **Baumann J. Alexander. Praxis der Armasuisse beim Immobilienhandel** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Den Kaufvertrag betreffend das Zeughausareal in Langnau zwischen dem VBS, vertreten durch die Armasuisse, und der Gemeinde Langnau i. E. offenzulegen.

2. Insbesondere Auskunft zu gewähren über die ungewöhnliche vertragliche Verpflichtung, wonach die Käuferin das Areal im Baurecht an die Trägerschaft eines neuen Eisstadions abzutreten hat.

3. Stellung zu nehmen, gestützt auf welche Rechtsgrundlage das VBS einem Käufer seiner Liegenschaft deren künftigen Verwendungszweck vorschreiben kann.

4. Ebenso im Weiteren die Vorbereitung dieses Landhandels, etwa die öffentliche Ausschreibung, die Landschätzung der Experten, die Evaluation von Alternativen und die Bearbeitung von anderen Offerten transparent zu machen.

5. Eine vollständige Liste aller Liegenschaftsverkäufe vorzulegen, die von der Armasuisse in den letzten sechs Jahren getätigt worden sind. Diese Liste muss auch die erzielten Preise (für das jeweilige Gesamtobjekt und pro Quadratmeter) enthalten.

6. Schliesslich darzustellen, wer diese Millionengeschäfte der Armasuisse bisher bzw. künftig auf Gesetzeskonformität und Wirtschaftlichkeit kontrolliert hat beziehungsweise kontrollieren wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Flückiger Sylvia, Föhn, Heer, Hutter Jasmin, Kaufmann, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schwander (13)

11.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3987 n Po. Heim. Sicherheit in den Zügen** (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzustellen, wie er die Sicherheit für die Passagiere und die Angestellten im öffentlichen Verkehr beurteilt und welche Massnahmen er ergreifen will, um die Sicherheit zu erhöhen. Dabei ist auch aufzuzeigen, auf welchen Zügen wie viele Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter zum Einsatz kommen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Graf-Litscher, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Rennwald, Riele, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (13)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3993 n Ip. Leuenberger-Genève. Belastetes symbolisches Geschenk an die Türkei** (19.12.2008)

Bundespräsident Pascal Couchepin hat kürzlich die Türkei besucht und hat dabei seinem türkischen Amtskollegen den Tisch geschenkt, an dem 1923 der Vertrag von Lausanne unterzeichnet worden war. Dieser Vertrag hat zwar die Geburt der modernen Türkei besiegelt, er hat aber auch dazu geführt, dass zahlreiche Minderheiten des Osmanischen Reiches - namentlich die armenische und die kurdische, aber auch die griechische - die Rechte einbüssten, die ihnen noch 1920 im Vertrag von Sèvres zugebilligt worden waren. Ist sich der Bundesrat bewusst, welches symbolische Gewicht ein solches Geschenk für die Minderheiten haben kann, die ihrer Rechte beraubt und/oder Opfer von Massakern wurden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Barthassat, de Buman, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Marra, Meier-Schatz, Prelicz-Huber, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schmidt Roberto, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.3994 n Ip. Leuenberger-Genève. Massaker am armenischen Volk. Gefährliche Infragestellung der Qualifikation als Völkermord** (19.12.2008)

Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus hat im Juni 2002 in Bezug auf den Völkermord an den Armeniern darauf hingewiesen, dass der Politik in dieser Sache eine führende Rolle zukomme und dass sie es nicht der Geschichtswissenschaft überlassen dürfe, die Schlüsse aus der Vergangenheit zu ziehen, und es nicht den Gerichten überlassen dürfe, festzustellen, was als Völkermord anzusehen sei. Vor und während seines kürzlich erfolgten Besuchs in der Türkei hat nun Bundespräsident Pascal Couchepin - laut einer SDA-Meldung vom 11. Dezember 2008 - die Verantwortung dafür, eine gemeinsame Definition für die "tragischen Ereignisse" von 1915 zu finden, wieder den Historikerinnen und Historikern zugeschoben. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass solche Äusserungen darauf hinauslaufen, dass die Ergebnisse zahlreicher Forschungsarbeiten in Zweifel gezogen und die Ereignisse von 1915 banalisiert werden und dass schliesslich die Anerkennung der Massaker an Hunderttausenden von Armenierinnen und Armeniern als Völkermord infrage gestellt wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Barthassat, de Buman, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Marra, Meier-Schatz, Prelicz-Huber, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schmidt Roberto, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

20.03.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **08.4000 n Ip. Vischer. Produktion durch Schweizer Firmen in israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten** (19.12.2008)

1. Hat der Bundesrat Gewissheit, dass keine Schweizer Firmen in israelischen Siedlungen in den von Israel besetzten Gebieten produzieren oder anderweitig tätig sind? Und kann der Bundesrat garantieren, dass keine Schweizer Unternehmen oder in der Schweiz ansässige Firmen an israelischen Unternehmen beteiligt sind bzw. mit solchen kooperieren, die in diesen Siedlungen tätig sind?

2. Gemäss Informationen von Nichtregierungsorganisationen, Kirchen und Medienberichten werden unter anderem die Produkte von Soda Club zur Zubereitung von Soda-Wasser (Maaleh Adumim) sowie die Kosmetik-Artikel der israelischen Firma Ahava (am Toten Meer) in israelischen Siedlungen produziert. Hält der Bundesrat den Import solcher Güter aus illegaler Produktion in die Schweiz für gerechtfertigt?

3. Falls ja, auf welcher Rechtsbasis?

4. Falls nicht, wie gedenkt er gegen solche illegalen Importe vorzugehen und sie zu verhindern?

5. Wie sorgt er dafür, dass die Konsumenten über die Herkunft der Ware korrekt informiert werden?

6. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass bei Importen von Landwirtschaftsprodukten aus Israel alle Produkte tatsächlich aus Israel und nicht aus Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet stammen (z. B. Datteln aus dem Jordantal)?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Hämmerle, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Thorens Goumaz (8)

18.02.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.4009 n Mo. Zisyadis. Verbot von Quecksilber in Zahnfüllungen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Verwendung von Quecksilber für Zahnfüllungen zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Rennwald, Rielle, Sommaruga Carlo, Voruz (5)

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.4010 n Ip. Freysinger. Erfüllung einer verbindlichen Unterstützungszusage von Bundesrätin Calmy-Rey (19.12.2008)

Der in Jordanien lebende katholische Priester Khalil Jaar sorgte im Zuge des Libanonkriegs für die Betreuung libanesischer Familien in Amman, vom 27. Juli bis zum 22. August 2006. Bundesrätin Calmy-Rey, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, gab Pater Khalil Jaar die verbindliche Zusage, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) werde die Kosten dieser Aktion übernehmen.

Am 6. November 2006 wurden Pater Jaar 3743 Dinar überwiesen, ein Betrag, der nicht einmal 10 Prozent der geschuldeten Summe ausmacht. Ende 2006 setzten die Deza und der Schweizer Botschafter den Pater unter Druck: Er solle darin einwilligen, dass mit dem erwähnten Betrag alle Forderungen beglichen seien, und dies auch schriftlich bestätigen. Pater Jaar weigerte sich jedoch. Seither ist er seinen Gläubigern gegenüber in einer schwierigen Lage, hatte er seinen Einsatz doch in der Überzeugung geleistet, dass die Schweiz sich an die von ihrer Aussenministerin gegebene Zusage halten werde.

Ich möchte wissen, ob der Bundesrat seiner verbindlichen Zusage gegenüber Pater Jaar nachkommen wird und, wenn ja, innerhalb welcher Frist. Sollte dies nicht der Fall sein, so fordere ich die Departementschefin auf, glaubwürdige Gründe zu nennen.

Befürchtet der Bundesrat nicht, dass dieses Vorgehen dem Image der Schweiz und ihrer humanitären Aktion im Ausland schweren Schaden zufügt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Estermann, Glauser, Grin, Hutter Jasmin, Perrin, Raymond, Rime, Rutschmann (9)

13.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.4012 n Mo. Allemann. Sicherheitsaufgaben von nationalem Interesse. Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, damit diese für die Wahrnehmung nationaler Sicherheitsaufgaben mit Bundesmitteln unterstützt werden und den Bestand ihrer Polizeikräfte dauerhaft aufstocken können.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Lumengo, Rielle, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (9)

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.4015 n Mo. Grüne Fraktion. Finanzielle Unterstützung für Tempo-30- und Begegnungszonen (19.12.2008)

Der Bund unterstützt die Kantone und Gemeinden mit finanziellen Beiträgen bei der Realisierung von Begegnungsstrassen und Tempo-30-Zonen.

Sprecherin: Lachenmeier

25.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.4023 n Mo. Fehr Jacqueline. Richtlinien für Kaiserschnitte (19.12.2008)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Hebammenverband, der Gesellschaft für Gynäkologie, den Kantonen und den Krankenversicherungen Richtlinien zu erarbeiten, nach denen die medizinische Notwendigkeit eines Kaiserschnitts beurteilt werden kann.

06.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.4034 n Mo. Humbel. Aus- und Weiterbildung von nichtärztlichem medizinischem Fachpersonal und von Assistenzärzten. Finanzierung (19.12.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass mit der Einführung von leistungsbezogenen Fallpreispauschalen (DRG) die Aus- und Weiterbildung des nichtärztlichen medizinischen Fachpersonals sowie die Weiterbildung der Assistenzärzte bis zum Facharztstitel gewährleistet ist. Nötigenfalls ist eine entsprechende gesetzliche Grundlage vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Donzé, Egger, Favre Charles, Gilli, Glanzmann, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Joder, Kleiner, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Wehrli, Weibel (23)

13.03.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 08.4035 n Ip. Vischer. Aufwendungen des Bundes für Atomenergie (19.12.2008)

1. Trifft es zu, dass der Bund bisher über 3,5 Milliarden Franken für Fusions- und Atomenergieforschung aufgewendet hat?

2. Wie viel Geld hat der Bund bisher an die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA) in Wien bezahlt?

a. Müsste der Bund auch (Nonproliferations-)Beiträge leisten, wenn die Schweiz keine Atomkraftwerke betreiben würde?

b. Könnten diese Bundesbeiträge für atomare Geschäfte an internationale Gremien nicht durch die AKW-Betreiber selbst bezahlt werden?

c. Hat der Bund vergleichbare Beiträge für erneuerbare Energien (Biomasse, Solar-, Windenergie) an andere Staaten bezahlt?

3. Für die KKW- und Fusionsforschung sowie für die IAEA bezahlte der Bund um die Jahrtausendwende noch rund 60 Millionen Franken pro Jahr. Leistet der Bund noch weitere KKW- und Fusionsenergiebeiträge, und wenn ja, welche und in welcher Höhe?

4. Welche direkten und/oder indirekten Beiträge leistete und leistet der Bund für die Nagra?

a. Trifft es zu, dass die Finanzierung für die radioaktiven Abfälle offiziell bis 2070 reicht?

b. Wer finanziert die Entsorgung, Überwachung und Instandhaltung der Anlage für diese radioaktiven Abfälle - mit (Uran-)Halbwertszeiten von 24 000 Jahren - nach 2070? Und wie viele Mittel sind dafür vorgesehen?

c. Wer bezahlt die Entsorgung, Überwachung und Instandhaltung der Anlagen für radioaktive Abfälle - mit (Uran-)Halbwertszeiten von 24 000 Jahren - bis 2070 und evtl. später, wenn die vorgesehenen Mittel nicht ausreichen?

5. Welche Beiträge leistete der Bund bisher jährlich für die beiden einheimischen Energieträger Biomasse- und Solarenergie, die gemäss Verfassungsauftrag vom 23. September 1990 zu fördern sind?

6. Verfassungsfrage: Artikel 90 der Bundesverfassung beinhaltet lediglich eine Kompetenznorm des Bundes "auf dem Gebiet der Kernenergie" - ohne verfassungsmässigen Förderauftrag des Bundes. Im Gegensatz dazu beinhaltet Artikel 89 der Bundesverfassung zur umschriebenen Kompetenz des Bundes in den Absätzen 1 und 3 auch noch einen verfassungskonformen Förderauftrag insbesondere des Bundes: "Bund und Kantone setzen sich ... ein ... für einen sparsamen und rationellen Energieverbrauch" (Abs. 1) und: "Er (der Bund) fördert die Entwicklung ... insbesondere in den Bereichen des Energiesparens und der erneuerbaren Energien." Aufgrund welcher Verfassungsgrundlage hat der Bund bisher die beiden nichterneuerbaren Energien (AKW- und Fusionsenergie) - erheblich stärker gefördert als die beiden erneuerbaren Energien (Biomasse und Solarenergienutzung), die er gemäss Verfassungsauftrag spätestens seit September 1990 hätte fördern müssen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Thorens Goumaz (7)

06.03.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

17.12.2010 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

09.3021 n Ip. Lustenberger. Stromversorgung. Langfristige Bezugs- und Lieferverträge (02.03.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die sogenannten Langfristverträge einen entscheidenden Beitrag an die sichere und günstige Stromversorgung der Schweiz leisten?

2. Welche Folgen hätte eine vorzeitige Beendigung der Langfristverträge auf die Versorgungssicherheit der Schweiz und auf die Entwicklung der Strompreise?

3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass gültige Verträge zwischen einzelnen Unternehmen von der EU plötzlich infrage gestellt werden?

4. Welche diplomatischen und völkerrechtlichen Möglichkeiten stehen ihm zur Verfügung, um die Respektierung der Langfristverträge während ihrer gesamten Laufzeit durch die EU zu sichern?

5. Welche Folgerungen zieht er hinsichtlich der sich bis 2020 in Europa stark verringernden Kraftwerksreserven für die Versorgungssicherheit der Schweiz und die Entwicklung der Strompreise?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3023 n Ip. Fraktion BD. Reduktion der Übernahme von toxischen Aktiva durch die SNB (02.03.2009)

Laut einer Medienmitteilung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vom 10. Februar 2009 wird der Stabilisierungsfonds der SNB für die Verwertung von Aktiven der UBS (SNB Stab Fund) für einen geringeren Maximalbetrag als ursprünglich vorgesehen UBS-Aktiva übernehmen. Gewisse Kategorien von Aktiva wurden nicht transferiert. Dadurch verringert sich der Betrag für die maximal zu übertragenden Aktiva von ursprünglich rund 60 Milliarden US-Dollar auf 39,1 Milliarden US-Dollar. Die UBS finanziert gemäss der am 16. Oktober 2008 veröffentlichten Vereinbarung 10 Prozent des zu transferierenden Betrags.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Bedeutung hat dieser Verbleib gewisser Aktiva bei der UBS für die SNB?

2. Gelten diese bei der UBS verbliebenen Aktiva demnach nicht als "toxisch", und sind sie als "sicher" zu bewerten?

3. Wie ging der Entscheidungsprozess vor sich? Wurde von der UBS im Alleingang entschieden, oder wurde die SNB mit einbezogen? Hat die SNB ihre Zustimmung gegeben?

Sprecher: Grunder

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3025 n Ip. Bourgeois. Umsetzung des Sachplans Fruchtfolgeflächen (03.03.2009)

Die fortschreitende Verknappung wertvoller ackerfähiger Böden hat den Bundesrat 1992 dazu veranlasst, den Sachplan Fruchtfolgeflächen zu verabschieden. Darin wird unter anderem der Mindestumfang der zu schützenden Fruchtfolgeflächen und deren Aufteilung auf die Kantone (kantonale Mindestflächen) festgelegt. Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat:

1. Wie steht es um die Umsetzung des Sachplans Fruchtfolgeflächen in Bezug auf

a. den gesamtschweizerischen Mindestumfang der Fruchtfolgeflächen von 438 560 Hektaren?

b. die für die einzelnen Kantone festgelegten Mindestflächen?

2. Welche Kriterien dienen den Kantonen als Grundlage für die Bestimmung ihrer Fruchtfolgeflächen?

3. Auf welche Weise überprüft der Bundesrat die Umsetzung der festgesetzten Ziele auf kantonaler Ebene und die Zuverlässigkeit der Berichterstattungen?

4. Wie wird vorgegangen, um sich zu vergewissern,

a. dass die Kantone die ihnen zugeteilten Mindestflächen auch wirklich bestimmen?

b. dass die Mindestflächen, wenn sie einmal erreicht sind, auch langfristig erhalten bleiben?

Mitunterzeichnende: Amherd, Baader Caspar, Bader Elvira, Binder, Bugnon, Cassis, Chevrier, Français, Gadiant, Hassler, Walter, Zemp (12)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3026 n Mo. Nationalrat. Adoption ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr (Prelicz-Huber) (03.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 264a Absatz 2 ZGB zu unterbreiten, sodass die Adoption eines Kindes ab dem zurückgelegten 30. Lebensjahr möglich wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3046 n Mo. Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO (Cassis) (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen die aktuelle Masernepidemie zu veranlassen:

1. Erarbeitung eines Eliminationsplanes bezüglich der Masernbekämpfung bis spätestens Ende 2009 gemäss den WHO-Vorgaben;

2. Umsetzung des Planes gemäss WHO-Vorgaben;

3. Elimination der Masern in der Schweiz gemäss WHO-Vorgaben bis Ende 2010.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Dunant, Favre Charles, Humbel, Meyer Thérèse, Rielle, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Wasserfallen (14)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3048 n Po. Thorens Goumaz. Anwendung der Grundsätze der industriellen Ökologie (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, wie die Anwendung der Grundsätze der industriellen Ökologie in und mit den Kantonen koordiniert und unterstützt werden kann, im Besonderen in Form von öko-industriellen Parks und Unternehmensclustern zur Optimierung der Ressourcennutzung.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher,

van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3050 n Mo. Thorens Goumaz. Investition in die Aus- und Weiterbildung von Solarfachleuten (04.03.2009)

Der Bundesrat soll sich dafür einsetzen, dass so rasch wie möglich Programme zur Grundausbildung und zur Weiterbildung im Bereich der Wärme- und Stromproduktion durch Solarenergie zur Verfügung gestellt werden, damit der steigende Bedarf an qualifiziertem Personal in diesem Bereich gedeckt werden kann. Das Aus- und Weiterbildungsangebot muss den Entwicklungen dieser nachhaltigen Technologien in der Schweiz folgen können. Der Bundesrat soll ausserdem die Wirksamkeit dieser Bildungsinitiative untermauern, indem er die diesbezüglichen Tätigkeiten der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) verstärkt und den Kontakt zwischen den auf diesem Gebiet Forschenden und den einschlägigen Unternehmen fördert.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3052 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Postgelder in der Schweiz anlegen (04.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament in einem dringlichen, allenfalls befristeten Bundesgesetz eine Revision des Postgesetzes zu unterbreiten mit dem Ziel, der Postfinance die Möglichkeit zu eröffnen, einen Teil ihrer Kundengelder der inländischen Wirtschaft als Geschäfts- und Hypothekarkredit zur Verfügung zu stellen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3053 n Mo. Prelicz-Huber. Grundsicherung (04.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 2 Absatz 2 und Artikel 41 Absatz 1 der Bundesverfassung ein Gesetz zu formulieren, das jeder Person eine Grundsicherung gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (17)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3058 n Mo. Humbel. BAG-Impfplan und Erfüllung der WHO-Ziele (05.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen einer Impfstrategie aufzuzeigen, wie der vom BAG erlassene Impfplan wirksam umgesetzt werden kann, um das WHO-Ziel einer Durchimpfungsrate von 95 Prozent zu erreichen. Gegebenenfalls sind Gesetzesänderungen vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu prüfen:

- Unterstützung der Kantone bei der Impfaufklärung und Umsetzung der Impfpläne durch das BAG;
- eine bessere Einbindung der Kantone in ihre Verantwortung, Impfprogramme durchzuführen;
- Kompetenz und Massnahmen zur Durchsetzung eines allfälligen Obligatoriums auf Bundesebene.

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3060 n Mo. Bourgeois. Biomasse-Strategie (05.03.2009)

Angeichts der Herausforderungen, mit denen unser Land in den nächsten Jahrzehnten konfrontiert sein wird, um die Versorgung sowohl mit Nahrungsmitteln als auch mit Energie zu sichern, kommt der Aufwertung unserer Biomasse immer grössere Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat beauftragt:

- a. eine globale Strategie zur Aufwertung der Biomasse zu erarbeiten;
- b. Synergien zu schaffen und die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen in den Bereichen Umwelt, Raumplanung, Landwirtschaft, Energie und Mineralöle aufeinander abzustimmen, zu vereinfachen und zu verbessern;
- c. die Forschung auf diesen Gebieten zu fördern;
- d. Anreize zu schaffen für die Nutzung der Biomasse unter Berücksichtigung der ökologischen und ökonomischen Aspekte.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Berberat, Bigger, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fluri, Français, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Huber, Ineichen, Joder, Lustenberger, Malama, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Rime, Scherer, Triponez, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (45)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3063 n Mo. Nationalrat. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen (Leutenegger Oberholzer) (05.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ablauf des Amtshilfeverfahrens mit dem Ausland in Steuersachen zu überprüfen. Das gilt insbesondere in Bezug auf die Beschleunigung des verwaltungsinternen Verfahrens, die Möglichkeit des Weiterzugs der Endverfügung der Eidgenössischen Steuerverwaltung an das Bundesverwaltungsgericht und die Rolle der Finma. Der Bundesrat muss für eine Beschleunigung der Verfahren sorgen und die Einhaltung der rechtsstaatlichen Grundsätze sicherstellen. Dem Parlament ist Bericht zu erstatten und sind die allenfalls erforderlichen Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (21)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.09.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3067 n Mo. Prelicz-Huber. Frauen in alle Verwaltungsräte (09.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch als möglich folgende Änderung des Aktienrechts (Art. 707 OR) zu unterbreiten:

- a. In Verwaltungsräten von Gesellschaften mit über 200 Beschäftigten müssen mindestens 40 Prozent Frauen (bzw. Männer) vertreten sein.
- b. Übergangsbestimmung: Die Gesellschaften haben höchstens drei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes Zeit, diese Bestimmung zu erfüllen.
- c. Gesellschaften, die dieser Pflicht nicht nachkommen, werden mit einer Geldbusse, abgestuft nach nicht erfüllter Quotenhöhe, bestraft.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3070 n Mo. Gilli. Sicherung des Präsenzlabors in der ärztlichen Praxis (09.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachorganisationen und Expertengremien die Grundlagen zu schaffen, die den Erhalt des Präsenzlabors als diagnostisches Instrument in der ärztlichen Praxis auch in Zukunft gewährleisten. Insbesondere sollen die politischen Rahmenbedingungen zum Erhalt des Präsenzlabors Teil der strategischen Massnahmen gegen einen zukünftigen Mangel an Hausärzten und Hausärztinnen und zur Förderung der Hausarztmedizin bilden. Die Tarife für diejenigen Positionen der Analysenliste, die Bestandteil des Präsenzlabors sind, haben die Struktur des Praxislabors angemessen zu berücksichtigen unter Einbezug betriebswirtschaftlicher und qualitativer Faktoren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Baettig, Bänziger, Borer, Bortoluzzi, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, de Buman, Donzé, Engelberger, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hodgers, Humbel, Ineichen, John-Calame, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (52)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3071 n Po. Leutenegger Filippo. Überprüfung von Frequenzreserven innerhalb der unterschiedlichen Versorgungsgebiete der Schweiz (09.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemäss den Bestimmungen des RTVG, des FMG sowie der RTVV folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Der Bundesrat beauftragt die Kommunikationskommission (Comcom) gemäss Artikel 54 RTVG in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kommunikation (Bakom) mit der Überprüfung der aktuellen Frequenzkapazitäten im Hinblick auf vorhandene, ungenutzte Restfrequenzen in der gesamten Schweiz und verfasst einen entsprechenden Bericht.

2. Er prüft bei Vorhandensein solcher Frequenzen in Zusammenarbeit mit der Comcom und dem Bakom eine mögliche Anpassung des Frequenzzuweisungsplans gemäss Artikel 25 FMG und erstellt einen entsprechenden Bericht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Baader Caspar, Bänziger, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Caviezel, Fehr Mario, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Kaufmann, Lüscher, Malama, Moser, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Noser, Perrinjaquet, Rickli Natalie, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (26)

22.04.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.3076 s Mo. Ständerat. Mitfinanzierung der Rheinhafen-Infrastruktur durch den Bund (Janiak) (10.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen zu schaffen (beispielsweise über den neugefassten Artikel 95 des Eisenbahngesetzes), damit die Bestimmungen des Eisenbahngesetzes über die Finanzierung sinngemäss für Schifffahrts- und Hafenunternehmungen gelten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bürgi, Büttiker, Cramer, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Ory, Recordon, Reimann Maximilian, Savary, Schwaller, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi (31)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.12.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die KVF zur Beratung.

02.06.2010 Ständerat. Annahme.

15.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

09.3082 n Mo. Nationalrat. Stärkung der Säule 3a. Selbstverantwortung in der Altersvorsorge (FDP-Liberale Fraktion) (11.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesrecht so abzuändern, dass die maximalen Steuerfreibeträge für Einzahlungen in die Säule 3a gegenüber heute substanziell erhöht werden.

Sprecher: Cassis

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.09.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3087 n Po. Fässler. Feinstaubfilter bei Holzheizungen (11.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Ergänzung seines Aktionsplans Feinstaub folgende zwei Varianten zur Senkung der Feinstaubbelastung durch Holzfeuerungen zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten:

- Nachrüstpflicht mit Feinstaubfilter für Holzfeuerungen;
- Anreizstrategie zur Förderung der Nachrüstung von Holzfeuerungen mit Feinstaubfiltern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-

Basel, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (20)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3105 n Mo. Häberli-Koller. Reaktivierung der Regierungsreform (16.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den ihm mit der Rückweisung der Vorlage 01.080 "Staatsleitungsreform" durch die eidgenössischen Räte im Jahre 2004 erteilten Auftrag wieder an die Hand zu nehmen und ohne weiteren Verzug zu erfüllen. Zielsetzung für die neuen Vorschläge des Bundesrats soll insbesondere das im Rückweisungsbeschluss an erster Stelle aufgeführte Ziel der Stärkung der politischen Führung sein. Die politische Führung soll in einer Weise gestärkt werden, dass der Bundesrat als Kollegialorgan Probleme rechtzeitig erkennt, Lösungen erarbeitet und effizient umsetzt. Die Tätigkeiten der einzelnen Departemente müssen wirksamer koordiniert werden, damit die politische Gesamtverantwortung des Bundesrats als Führungsorgan besser wahrgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Egger, Hany, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (31)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3106 n Ip. Graber Jean-Pierre. Folgen einer teilweisen oder vollständigen Abschaffung des Bankgeheimnisses (16.03.2009)

Der 13. März 2009 ist ein Wendepunkt für die Wirtschaft unseres Landes, für unsere Institutionen und unseren Stellenwert in der Welt. Der Bundesrat hat dem internationalen Druck nachgegeben, der mit der Finanzkrise und der aus ihr hervorgehenden weltweiten Rezession immer stärker wurde, und sich bereiterklärt, die Unterscheidung zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung gegenüber allen Ländern aufzugeben, die dies fordern. Der Bundesrat lehnt zwar einen automatischen Informationsaustausch ab und will nur dann Amtshilfe gewähren, wenn der Verdacht auf Steuerbetrug oder -hinterziehung begründet ist. Auch wenn dies gegenüber dem Status quo nur ein kleiner Schritt ist, so bedrohen die teilweise nachvollziehbaren Zugeständnisse des Bundesrats und die Folgen, die sie nach sich ziehen könnten, das Weiterbestehen des Bankgeheimnisses. Dieser Bruch in der Geschichte unseres Landes führt mich dazu, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Welche Gegenleistung erhofft sich der Bundesrat für seine einseitige Entscheidung, das Bankgeheimnis zu lockern?
2. Welche voraussehbaren Folgen wird diese neue Definition des Bankgeheimnisses auf die nationale Wirtschaft haben, namentlich auf das BIP und die Wertschöpfung im Bankensektor, auf die Arbeitsstellen dieses Sektors und seine Steuerabgaben?
3. Welche wirtschaftlichen Folgen hätte eine noch weiter gehende Aufweichung des Bankgeheimnisses bis hin zu einem automatischen Informationsaustausch mit allen Staaten, die dies wünschen?

4. Welche wirtschaftlichen Folgen hätte eine Neugestaltung des Bankgeheimnisses, im Zuge derer gegenüber den meisten Ländern der Welt eine Quellensteuer von 35 Prozent auf das gesamte ausländische Kapital, das in der Schweiz angelegt wird, erhoben würde?

5. Mit welcher Wahrscheinlichkeit wird die zunehmende Lockerung des Bankgeheimnisses gegenüber ausländischen Anlegerinnen und Anlegern die Abschaffung des Bankgeheimnisses gegenüber Personen mit Wohnsitz in der Schweiz zur Folge haben und damit eine Schwächung der Privatsphäre?

Es ist zu befürchten, dass der Verfall des Bankgeheimnisses den nationalen Reichtum zugunsten anderer Finanzplätze mindern wird.

Darüber hinaus kann das Verschwinden des Bankgeheimnisses zu einer Verletzung der Privatsphäre führen, die - wie auch der echte Föderalismus und der Verzicht auf übermässige elektronische Überwachung - zum Schutze der persönlichen Freiheiten beiträgt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (25)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3110 n Mo. Joder. Erhaltung des Schweizerischen Alpen-Museums (16.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit gestützt auf das neue Eidgenössische Kulturförderungsgesetz (Art. 9) mit Finanzhilfen des Bundes in Form von Betriebs- und Projektkostenbeiträgen das Schweizerische Alpine Museum (SAM) in Zukunft definitiv als Institution von nationaler Bedeutung (oder nationalem Interesse) erhalten werden kann und bis zur Inkraftsetzung des neuen Eidgenössischen Kulturförderungsgesetzes jährliche Betriebsbeiträge des Bundes wie bisher in sachdienlicher Höhe geleistet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Borer, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Müri, Schwander, Stamm, von Siebenthal (10)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3112 n Mo. Ineichen. Postfinance-Gelder für KMU-Darlehenskredite (16.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert wenigen Wochen der Bundesversammlung ein dringliches Bundesgesetz zu unterbreiten mit den notwendigen Rechtsgrundlagen, damit die Postfinance kleinen Unternehmen Darlehenskredite bis 200 000 Franken zur Verfügung stellen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Bäumle, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Fluri, Français, Fuglistaller, Gysin, Haller, Hochreutener, Humbel, Killer, Landolt, Malama, Messmer, Miesch, Moser, Müller Thomas, Müri, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Schneider, Segmüller, Wasserfallen, Weibel, Zemp (29)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3113 n Ip. Gilli. Umsetzung des Aktionsplans der internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung

von 1994 sowie des Millenniumsentwicklungsziels 5 (16.03.2009)

Die Schweiz hat das Aktionsprogramm der internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) in Kairo von 1994 ratifiziert. Darin werden die Bedeutung von reproduktiver Gesundheit, der Zugang zu Familienplanung und Bildung und die Stärkung der Rolle der Frau als Voraussetzungen für eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung anerkannt. Der Bedeutung der reproduktiven Gesundheit wurde mit dem Uno-Millenniumsentwicklungsziel 5 (MDG 5) zur Verbesserung der Gesundheit von Schwangeren und Müttern zusätzlich Gewicht gegeben.

Das 15-jährige Jubiläum der ICPD gibt Anlass, eine Standortbestimmung vorzunehmen und davon abgeleitet Ziele für die verbleibenden fünf Jahre bis zum Ablauf des auf 20 Jahre ausgelegten Aktionsprogramms zu formulieren. Im Hinblick darauf, dass sich die Schweiz den erwähnten internationalen Abkommen verpflichtet hat, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Mit welchen konkreten Massnahmen trägt die Schweiz zur Umsetzung des ICPD-Aktionsprogramms und des MDG 5 bei?

2. Welche Bilanz zieht er 15 Jahre nach den Beschlüssen der ICPD, insbesondere im Vergleich zur letzten Standortbestimmung (vgl. Interpellation 04.3567)?

3. Hat die Schweiz im Hinblick auf das ICPD-Aktionsprogramm und das MDG 5 vermehrte Anstrengungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit geplant, um dazu beizutragen, die darin festgelegten Zielsetzungen zu erreichen? Werden dafür zusätzliche finanzielle Mittel freigesetzt?

4. Die Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit wird als Schwerpunkt aufgeführt für die internationale Zusammenarbeit der Deza im Bereich Gesundheit. Wie sehen die konkreten projektbezogenen Massnahmen aus?

5. Welches Gewicht hat die sexuelle und reproduktive Gesundheit innerhalb der neu organisierten Deza? Wird diese auch längerfristig ein Schwerpunkt bleiben? Wie ist das Thema strukturell verankert, und wie wird die Effizienz der Umsetzung evaluiert?

6. Welche finanziellen Mittel setzt die Deza im Bereich internationale Zusammenarbeit für den Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit im Allgemeinen und zur Umsetzung der Zielsetzung "universal access to reproductive health" ein?

7. Wie überprüft er im Hinblick auf die Umsetzung des ICPD-Aktionsprogramms und auf die Erreichung des MDG 5 die Wirksamkeit der Gelder, die an NGO, an internationale Organisationen oder in die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit fliessen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Cassis, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Girod, Goll, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans (45)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3115 n Ip. Engelberger. Geplante Erhöhung der Spielbankenabgaben (17.03.2009)

Der Bundesrat hat am 21. Januar 2009 angekündigt, die Spielbankenabgaben für Casinos mit einer A-Konzession zu erhöhen. Dies würde für die sieben A-Casinos eine Mehrbelastung von insgesamt rund 22 Millionen Franken jährlich ausmachen. Diese Steuererhöhung ist in Anbetracht der schlechten Konjunkturlage und der zurückgehenden Erträge der Spielbanken absolut unverständlich. Der Entscheid berücksichtigt ebenfalls nicht, dass auf der progressiv ausgestalteten Spielbankenabgabe die kalte Progression noch nie ausgeglichen worden ist. Aufgrund dieses fehlenden Ausgleichs haben die Spielbanken seit 2002 Abgaben in der Grössenordnung von rund 90 Millionen Franken zu viel entrichtet. Bei anderen progressiven Steuersystemen muss die kalte Progression regelmässig ausgeglichen werden.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist eine Steuererhöhung angesichts der aktuellen Wirtschaftslage zu erklären, wenn dadurch rund 1500 Arbeitsplätze gefährdet und Investitionen verhindert werden?
2. Ist er bereit, im Interesse einer wirksamen schweizerischen Konjunkturankurbelung, auf den Entscheid vom 21. Januar 2009 zu verzichten?
3. Ist er bereit, die kalte Progression auch bei den Spielbankenabgaben ab sofort jährlich auszugleichen?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3116 n Ip. Rime. Erneuerbare Energie. Kostendeckende Einspeisevergütung und Mehrwertsteuer (17.03.2009)

Die Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien wird in der Energieverordnung vom 7. Dezember 1998 geregelt. Sie gilt seit dem 1. Januar 2009 für Anlagen, die nach dem 1. Januar 2006 in Betrieb genommen wurden.

Im "Newsletter" Nr. 8 (2008) des Bundesamtes für Energie wurden Betreiberinnen sowie Personen, die eine solche Anlage planen, darüber informiert, dass die Mehrwertsteuer ab sofort bei den KEV-Tarifen inbegriffen sei, anders als bei der Mehrkostenfinanzierung, die weiterhin für diejenigen Betreiberinnen gilt, die ihre Anlagen vor dem 1. Januar 2006 in Betrieb genommen haben.

Um es anders auszudrücken: Die vom Parlament abgesegnete KEV wird durch diese Bestimmung um 7,6 Prozent reduziert.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

Ist er sich bewusst, dass:

1. dasselbe Produkt doppelt besteuert wird, da die Endverbraucherinnen und -verbraucher die Mehrwertsteuer auch auf der KEV bezahlen?
2. jede zukünftige Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes einen Einfluss auf die Vergütung hat, wenn die Mehrwertsteuer in den KEV-Tarifen inbegriffen ist?
3. die Betreiberinnen von Anlagen, die der Mehrkostenfinanzierung unterliegen, und die Betreiberinnen, die von der KEV Gebrauch machen, ungleich behandelt werden?
4. das vom Bundesrat gesteckte Ziel, jährlich 5400 Gigawattstunden grünen Strom zu produzieren, nicht erreicht werden kann, da zahlreiche Anlagen, auf welche die KEV angewandt wird, finanziell kaum rentabel sind?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Chevrier, Engelberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia,

Français, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Kunz, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Reymond, Rutschmann, Scherer, Schibli, von Graffenried, von Siebenthal, Walter (29)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3117 n Mo. (Widmer Hans) Voruz. Armee. Kein Uniformzwang im Ausgang (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden Reglemente der Armee dahingehend zu ändern, dass Angehörige der Armee im Ausgang auf Tenue A verzichten können.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Gross, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, van Singer, Voruz, Wyss Brigit (21)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

02.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Voruz.

09.3118 n Po. Heim. Mehr Transparenz zur Stärkung der Volksrechte (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vermehrter Transparenz zur Stärkung des Initiativrechts zu evaluieren. Insbesondere ist zu prüfen, ob das Bundesgesetz über die politischen Rechte dahingehend ergänzt werden soll, dass im Rahmen der Vorprüfung nach Artikel 69 die Bundeskanzlei im Vorfeld der Unterschriftensammlung prüft, ob der Initiativtext bei einer Annahme zu Widersprüchen mit völkerrechtlichen Verpflichtungen der Schweiz führt. Die Initiantinnen und Initianten bleiben frei, ihre Initiative zu lancieren. Für den Fall, dass sich mögliche Widersprüche ergeben könnten, haben sie jedoch die verbindliche Pflicht, gut sichtbar auf der Front der Unterschriftenbögen auf diese Widersprüche hinzuweisen.

Mitunterzeichnende: Marra, Stöckli, Tschümperlin (3)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3121 n Ip. Glanzmann. Krisenmanagement der Schweiz (17.03.2009)

Angesichts des erweiterten Risikospektrums der modernen Gesellschaft und den nicht vorhersehbaren Eskalationsgefahren (Pandemie, Versorgungsprobleme, Informationsoperationen, Stromausfall, Finanzkrise, Fall Tinner, Steuerstreit, Bankgeheimnis, Terrorismus) stellt sich die Frage des integralen Krisenmanagements (zivil/militärisch) der Schweiz. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um:

1. die interdepartementale Lagebeurteilung und Krisenführung ständig zu gewährleisten;
2. die Koordination mit den kantonalen Krisenstäben, der Privatwirtschaft und anderen nichtstaatlichen Akteuren aufgabenbezogen sicherzustellen;
3. die interkantonale Koordination krisenresistent zu unterstützen;
4. bestehende Instrumente und Leistungen in einem Gesamtkonzept zu integrieren?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Humbel,

Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Segmüller, Zemp (16)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3122 n Mo. Schenk Simon. Regionaler Personenverkehr. Anreize für ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abgeltungssystem zur Dekung der Kosten im Regionalverkehr zu reformieren. Künftig sind die Kosten der jeweiligen alternativen Verkehrsträger systematisch zu berücksichtigen, soweit möglich und sinnvoll (Bahn und Bus). Die Bundesbeiträge sollen sich am jeweils günstigeren Angebot orientieren. Extrawünsche sind durch die Kantone zu finanzieren. Mit einer systematischen Prüfung der Umstellung von Bahn auf Bus muss das Potenzial eruiert und ausgeschöpft werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Brunner, Caviezel, Fiala, Föhn, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glur, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Killer, Leutenegger Filippo, Müri, Rickli Natalie, Rutschmann, Triponez, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (25)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3123 n Ip. Reymond. Strassenverbindung über das Genferseebecken (17.03.2009)

Im Rahmen der laufenden Vernehmlassung über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz hat der Bundesrat bekanntgegeben, dass er vorerst das Ergebnis der kantonalen Studie über das Genfer Seequerungsprojekt abwarten will. Jedoch bemerkt der Bundesrat im Bericht für die Vernehmlassung auf Seite 53 auch, dass die eidgenössischen Räte diese neue Verbindung in das Programm aufnehmen und deren Finanzierung sicherstellen sollten.

Ich frage den Bundesrat daher:

1. Wann werden die eidgenössischen Räte über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz entscheiden können, das sich gegenwärtig in der Vernehmlassung befindet?

2. Welche Möglichkeiten gibt es, um die Querung des Genferseebeckens in das Nationalstrassennetz einzubinden, und wie kann diese neue Verbindung finanziert werden?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunschwig Graf, Hiltbold, Lüscher, Nidegger (5)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3131 n Ip. Schluer. Gaskrieg zwischen der Ukraine und Russland. Folgerungen der Schweiz (17.03.2009)

Der Gaskrieg zwischen der Ukraine und Russland zeitigt wirtschaftliche und sicherheitspolitische Konsequenzen weit über die Grenzen der beiden am Konflikt beteiligten Länder hinaus. Insbesondere werden alarmierende Sicherheitslücken offengelegt. Auch die Schweiz muss aus dem Geschehenen Lehren ziehen und sich gegen solche Formen der wirtschaftlichen Kriegsführung wappnen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus dem Gaskonflikt zwischen der Ukraine und Russland für die Schweiz?

2. Was für Massnahmen sieht er vor, damit die Schweiz auf mögliche wirtschaftliche Konflikte genügend vorbereitet ist?

3. Zieht er gegebenenfalls die Errichtung von Pflichtlagern für die wirtschaftliche Landesversorgung in Erwägung? Wann würde er mit dem Aufbau solcher Pflichtlager beginnen?

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3133 n Mo. Germanier. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSVA-Kategorie für sieben Jahre (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer gesetzlichen Regelung (Schwerverkehrsabgabegesetz, SR 641.81; Schwerverkehrsabgabeverordnung, SR 641.811) zu gewährleisten, dass Fahrzeuge für mindestens sieben Jahre in derselben Kategorie für die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) eingeteilt bleiben. Die Siebenjahresfrist soll mit dem Zeitpunkt beginnen, ab dem nur noch neue Fahrzeuge der betreffenden Eurokategorie immatrikuliert werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Caviezel, Favre Charles, Giezendanner, Hochreutener, Hutter Markus, Rime, Schenk Simon (11)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3134 n Ip. Engelberger. IV-Zusatzfinanzierung. Abstimmungstermin und Inkraftsetzung (17.03.2009)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Wirtschaft bei jeder Anpassung der Mehrwertsteuersätze auf eine Vorlaufzeit von mindestens einem halben Jahr angewiesen ist, damit sichergestellt werden kann, dass die Umstellung reibungslos und mit einem möglichst geringen Zusatzaufwand erfolgen kann?

2. Ist er gewillt, auf die legitimen Anliegen der Wirtschaft einzugehen und dem Parlament einen konkreten Antrag zu unterbreiten, der darauf abzielt, die Inkraftsetzung der IV-Zusatzfinanzierung auf den 1. Januar 2011 zu verschieben?

3. Teilt er die Ansicht, dass es aus abstimmungstaktischen Überlegungen angezeigt ist, die Abstimmung über die IV-Zusatzfinanzierung erst im Frühjahr 2010 durchzuführen, damit ausreichend Zeit verbleibt, um die Stimmberechtigten von der Notwendigkeit einer IV-Zusatzfinanzierung zu überzeugen und um zu verhindern, dass die Vorlage innerhalb der Wirtschaft aufgrund einer viel zu knappen Vorlaufzeit auf Ablehnung stösst?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Fluri, Hutter Markus, Lustenberger, Malama, Messmer, Rime, Wasserfallen (11)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3137 n Mo. (Donzé) Streiff. Versicherungsschutz bei Leasingverträgen (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit zu unterbreiten, welche eine obligatorische Versicherung für Arbeitsplatzverlust und Arbeitsunfähigkeit bei Konsumkrediten vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Häberli-Koller (4)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.09.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Streiff.

09.3138 n Mo. (Donzé) Streiff. Konsumkredite. Weniger Risiko für junge Menschen (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über den Konsumkredit zu unterbreiten, welche für Personen unter 25 Jahren eine Kreditdauer von maximal 24 Monaten für die Prüfung der Kreditfähigkeit vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Glanzmann, Moser, Segmüller, von Siebenthal, Weibel (9)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.09.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Streiff.

09.3140 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Quellensteuer als Alternative zur erweiterten Amtshilfe (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, neben seiner Strategie zur Neuverhandlung der Doppelbesteuerungsabkommen bezüglich erweiterter Amtshilfe auch eine Strategie betreffend die bilateralen Verträge zur gegenseitigen Erfassung und Überweisung von Quellensteuern zu prüfen, um dieses System interessierten Ländern als Alternative zur erweiterten Amtshilfe anzubieten.

Sprecher: Pelli

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3142 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken (18.03.2009)

Der Bundesrat wird verpflichtet, eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen. Darin ist eine Änderung der Eigenmietwertbesteuerung vorzusehen. Demnach wird, wer wertvermehrende energetische Sanierungen an seinem Grundeigentum tätigt, während einer angemessenen Zeitdauer teilweise von der Eigenmietwertbesteuerung befreit. Schliesslich sollen entsprechende Vergünstigungen auch beim Steuerwert vorgesehen werden, damit auch vermietete, nicht im Eigenbesitz befindliche Liegenschaften von entsprechenden Vergünstigungen profitieren können.

Sprecher: Müller Philipp

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3143 n Mo. Fehr Jacqueline. Postfinance-Gelder für KMU-Darlehenskredite (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert wenigen Wochen der Bundesversammlung ein dringliches Bundesgesetz zu unterbreiten mit den notwendigen Rechtsgrundlagen, damit Postfinance kleinen Unternehmen Darlehenskredite bis 200 000 Franken zur Verfügung stellen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (63)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3145 n Mo. Glauser. Projekt zur Modernisierung des Schiessplatzes von Vugelles-La Mothe (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den betroffenen Stellen (Kanton, Gemeinde) rasch ein Projekt zur Modernisierung des Schiessplatzes von Vugelles-La Mothe vorzulegen. In diesem Projekt soll die Vereinbarung enthalten sein, dass das Polizeireglement von Vugelles-La Mothe strikt beachtet wird und dass die üblichen gesetzlichen Bestimmungen zur Lärmbekämpfung eingehalten werden (falls die dort festgeschriebenen Grenzwerte nicht eingehalten werden, darf nach 21 Uhr nicht mehr geschossen werden).

Mitunterzeichnende: Aebi, Aubert, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bourgeois, Brélaz, Bugnon, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Français, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Grin, John-Calame, Lumengo, Marra, Moret, Müri, Neirynck, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Raymond, Rime, Ruey, Schibli, Stahl, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, von Siebenthal, Voruz, Weber-Gobet, Zisyadis (36)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3147 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bankgeheimnis. Gleich lange Spiesse (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die die Lücken und Nachteile des schweizerischen Rechts bezüglich des Schutzes der Privatsphäre von Bankkunden gegenüber Vertragspartnern von Doppelbesteuerungsabkommen schliessen, namentlich gegenüber den USA hinsichtlich entsprechender Bestimmungen in mehreren US-Bundesstaaten und gegenüber Grossbritannien hinsichtlich der angloamerikanischen Trusts in Verbindung mit Regelungen der britischen Kanalinseln und Überseebesitzungen.

Sprecher: Bischof

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3148 n Ip. Zisyadis. GVO-Weizen in Pully und Kultur der Geheimhaltung (18.03.2009)

Die Bevölkerung hat diese Woche zufällig erfahren, dass die Aussaat von GVO-Weizen in Pully im Rahmen des NFP 59 begonnen hat. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Arnold Schori, Forscher auf dem Versuchsgelände in Pully, spricht von öffentlicher und vollkommen unabhängiger Forschung. Prof. Gruissem, der das Gesuch ans Bafu gestellt hat, arbeitet (oder arbeitet) jedoch als Berater für Monsanto und

Syngenta, wie seine Internetseite bestätigt: <http://www.pb.ethz.ch/people/wgruisse/index>. Welche Verbindungen bestehen genau zwischen Prof. Gruissem beziehungsweise den Forschern auf dem Versuchsgelände in Pully und privaten Interessen? Und welche Konsequenzen könnten diese Verbindungen für die Unabhängigkeit der Forschung in Pully haben?

2. Warum wurde die Aussaat von GVO-Weizen nicht in irgendeiner Form öffentlich bekanntgegeben? Warum wurde dieses Datum geheim gehalten? Verstehen die Forscherinnen und Forscher so die Transparenz, auf die sie sich berufen?

3. Welche Rolle kommt der Kommunikationsagentur Scitec-Media (Winterthur) im Rahmen des NFP 59 genau zu? Welchen Auftrag hat sie? Welche Botschaft soll sie der Bevölkerung übermitteln?

4. Werden Staatsgelder eingesetzt für eine Öffentlichkeitsarbeit, die beim Schweizervolk die Akzeptanz von GVO erhöhen soll? Welche Summe ist für die Kommunikation im NFP 59 budgetiert?

5. Greift die Kommunikationskampagne des NFP 59 die öffentliche Diskussion über die Verlängerung des Moratoriums auf? Welche Meinung haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des NFP 59 zu dieser Frage?

6. Es ist bekanntgeworden, dass auf dem Versuchsgelände in Pully Besuche von Schulklassen und Schulausflüge stattfinden werden. Welches Kommunikationskonzept ist im Hinblick auf diese jungen Besucherinnen und Besucher ausgearbeitet worden? Welche Botschaft werden ihnen die Forscherinnen und Forscher übermitteln? Welches pädagogische Material wird dabei eingesetzt? Enthält dieses den Standpunkt der Gegner?

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Prelicz-Huber, Rielle, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (9)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3151 n Ip. Rickli Natalie. Fragwürdige Aufsichtstätigkeit über die Billag (18.03.2009)

Nach Artikel 69 Absatz 5 RTVG übt das Bundesamt - und damit letztlich der Bundesrat - die Aufsicht über die Gebührenerhebungsstelle Billag AG aus. Die Ausübung einer Aufsichtsfunktion beinhaltet nach gängiger Auffassung die Kontrolle der Geschäftstätigkeit, wofür wenigstens die Zahlen der Jahresrechnungen zu prüfen und punktuell Kontrollen der betrieblichen Abläufe vorzunehmen sind.

Obwohl das Bundesamt von Gesetzes wegen Aufsichtsinstanz über die Billag AG ist, war der Bundesrat offensichtlich nicht in der Lage, meine Interpellation 08.3540 vom 25. September 2008, "Gebühren-Subventionen für die Billag", innert nützlicher Frist zu beantworten: Die Beantwortung dauerte ganze 5 Monate. Dem diesbezüglichen Schreiben des Vizekanzlers vom 17. Dezember 2008 ist zu entnehmen, dass die Antwort nicht rechtzeitig erfolgen konnte, weil dem Bundesrat offenbar nicht alle Informationen von "bundesexternen Stellen" vorlagen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

a. Teilt er die Auffassung, dass zur Ausübung der Aufsicht über ein Unternehmen die Kenntnis der Jahresrechnungen zwingende Voraussetzung ist?

b. Wie übt er seine Aufsicht über die Billag AG aus? Prüft das Bundesamt die Jahresrechnungen? Hat es Kenntnis über die internen Betriebsabläufe?

c. War er darüber informiert, dass die Billag Gewinne in Millionenhöhe erzielt?

d. Zu welchem Zeitpunkt hat er die Informationen der Billag zur Beantwortung meines Vorstosses erhalten?

e. Gibt es Unterschiede zwischen der Aufsicht des Bundes über die Billag und seiner Aufsicht über andere Unternehmen? Liegen dem Bund in anderen Fällen auch wichtige Informationen nicht vor, die er auf Nachfrage und extern beschaffen muss?

Mitunterzeichnende: Leutenegger Filippo, Müller Thomas (2)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3158 s Mo. Luginbühl. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen mit dem Ziel, die bedingten Geldstrafen abzuschaffen und Freiheitsstrafen (bedingte und unbedingte) auch unter sechs Monaten zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Burkhalter, Frick, Germann, Hess (6)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

11.06.2009 Ständerat. Rückweisung an die RK-S.

09.3170 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Steuerflucht wirksam bekämpfen (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in bestehenden und künftigen Doppelbesteuerungsabkommen der Schweiz mit anderen Staaten die internationale Amts- und Rechtshilfe in Steuersachen auszuweiten. Der Informationsaustausch soll die richtige Anwendung des internen Rechts der Vertragsstaaten erlauben. Auf das Erfordernis der doppelten Strafbarkeit ist zu verzichten. Zur Gewährleistung der Gleichbehandlung sollen alle Abkommen eine Meistbegünstigungsklausel enthalten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer Hans (16)

13.05.2009 Der Bundesrat ist bereit, die vorliegende Motion in diesem Sinne bei der Festlegung der Verhandlungsstrategie aufzunehmen.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3171 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Zahlstellensteuer auf Nutzungsberechtigte aus Entwicklungsländern ausweiten (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die heutige Besteuerung von grenzüberschreitenden Zinszahlungen an Nutzungsberechtigte aus EU-Staaten auf Nutzungsberechtigte aus allen Staaten ausgedehnt wird. In einem ersten Schritt sollen die schweizerischen Zahlstellen den Steuerrückbehalt auf Nutzungsberechtigte aus Entwicklungsländern ausweiten, die ihr Vermögen durch den Finanzplatz Schweiz verwalten lassen. Die Schweiz soll den Ertrag der Steuer abzüglich der Verwaltungskosten den Ländern, in denen diese Personen Wohnsitz haben, zurückerstatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen,

Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer Hans (16)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3173 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Konvergenz bei der SRG (18.03.2009)

Bei der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) läuft hinter den Kulissen ein Reorganisationsprozess unter dem Stichwort "Konvergenz". In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass der Konvergenz-Prozess ausgehend von journalistischen Kriterien gestaltet werden muss und nicht von der Betriebswirtschaft oder der Organisationslehre her?
2. Teilt er die Meinung, dass Radiojournalismus und Fernsehjournalismus zwei eigenständige und dem jeweiligen Medium angemessene Formen von journalistischer Arbeit sind, die weder verschmolzen werden können noch sollen?
3. Teilt er die Meinung, dass sich neben dem Radiojournalismus und dem TV-Journalismus mit dem Online-Journalismus eine dritte eigenständige Form von audiovisuellem Journalismus herausbildet, welchem die SRG mit eigenständigen, wenn auch gut vernetzten Online-Redaktionen Rechnung tragen muss, allenfalls unter Leitung eines Online-Direktors?
4. Teilt er die Meinung, dass in eine solche neue Unternehmenseinheit "Online" das Programm von Swissinfo integriert werden könnte bzw. müsste?
5. Teilt er die Meinung, dass unter Konvergenz nicht die räumliche Zusammenlegung von Radio- und TV-Studios verstanden werden darf?
6. Teilt er die Meinung, dass Konvergenz nicht die Zusammenlegung der Fernseh- mit der Radiodirektion bedeuten darf?
7. Teilt er die Meinung, dass für die Online-Programme der SRG in Zukunft die gleichen Regeln für Werbung und Sponsoring gelten sollen wie für die TV-Programme der SRG?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (18)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3174 n Po. Rennwald. Betrügerische Praktiken bei Wahlen und Abstimmungen? (18.03.2009)

Wiederholt haben Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Kantonen und jeglicher politischer Couleur den Verdacht geäußert, dass bei Wahlen und Abstimmungen betrügerische Praktiken angewendet werden. So berichten insbesondere Angestellte, dass ihre Arbeitgeber auf sie Druck ausgeübt haben: Geld gegen ihre Stimme. Diese Vorwürfe müssen sehr ernst genommen werden, denn erweisen sie sich als wahr, würde dies die Glaubwürdigkeit unserer demokratischen Instrumente stark beschädigen. Daher beauftrage ich den Bundesrat, eine Studie zum Thema Betrug bei Wahlen und Abstimmungen zu veranlassen. Da die briefliche und auch die elektronische Stimmabgabe immer einfacher werden und sich immer mehr verbreiten, sollen in der Studie die verschiedenen Systeme (Urne, briefliche Stimmabgabe, E-Voting) in Bezug auf ihre Betrugsanfälligkeit miteinander verglichen werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (15)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3175 n Po. Vischer. Grossunternehmen mit De-facto-Staatshaftung (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, in welchem geklärt wird, ob es Grossunternehmen gibt, deren Bedeutung für die Volkswirtschaft so gross ist, dass sie de facto über eine Staatshaftung verfügen, gegebenenfalls diese zu nennen und die Konsequenzen für den Bund aufzuzeigen bezüglich Aufsicht, Verwaltungsratseinsatz und Salärssystem.

Mitunterzeichnende: Aebi, Frösch, Gilli, Hämmerle, Lang, Moser, Müller Geri, Schelbert, Tschümperlin (9)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3179 n Po. Graber Jean-Pierre. Vereinfachung der Verfahren in Verwaltung, Politik und vor Gericht (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Massnahmen zu prüfen, die geeignet sein könnten, die geltenden Verfahren - auf Bundesebene - in der Verwaltung und vor Gericht sowie subsidiär auch in der Politik zu vereinfachen und abzukürzen; dabei sollen die verfassungsmässige Ordnung und namentlich die Instrumente der halbdirekten Demokratie nicht angetastet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glauser, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Kaufmann, Killer, Kleiner, Landolt, Miesch, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schneider, Schwander, Triponez, Veillon, von Siebenthal, Waber, Wandfluh (43)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3180 n Mo. Zisyadis. Ergänzungsleistungen und Miete (19.03.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, den für die Zusprechung von Ergänzungsleistungen anerkannten jährlichen Höchstbetrag für die Wohnausgaben unverzüglich anzupassen, da die realen Kosten diesen weit übersteigen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Neirynck, Schelbert, Schmidt Roberto, van Singer, Voruz, Weber-Gobet (11)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3184 n Po. Stahl. KVG. Intensivierung des Wettbewerbs zugunsten von Patienten, Steuer- und Prämienzahlern (19.03.2009)

In Anbetracht dessen, dass das Gesundheitswesen nach KVG ein eigenständiger Markt ist, wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Möglichkeiten einer Intensivierung des Wettbewerbes unter den Leistungserbringern vorzulegen, da dieser heute besonders protektionistisch ausgerichtet und zu stark reguliert ist. Durch die Intensivierung

des Wettbewerbes wird das System dahingehend ausgerichtet, dass eine bessere Qualität der Leistungen zu einem tieferen Preis angeboten werden kann.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Estermann, Füglistaller, Glauser, Humbel, Hurter Thomas, Triponez, Weibel (8)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3186 n Mo. Weibel. Nachhaltigkeitsregeln für die Finanzierung der Sozialwerke (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die notwendigen Änderungen an Gesetzen vorzulegen und an Verordnungen vorzunehmen, mit dem Ziel, Ausgaben und Einnahmen der Sozialwerke AHV, IV, ALV und EO in einem nachhaltigen Gleichgewicht zu halten;

- für das Erreichen und Einhalten des Gleichgewichtes Regeln zu formulieren und ihre Anwendung sicherzustellen. Die Regeln legen finanzielle Steuergrössen fest, bei deren Erreichen bzw. Überschreiten der Bundesrat innert einer zu definierenden Frist eine Vorlage zur Wiederherstellung und Sicherung des finanziellen Gleichgewichtes zwischen Leistungen und Einnahmen vorlegen muss. Zudem sind Sofortmassnahmen zu definieren, welche wirken, bis die eingeleiteten Gesetzesrevisionen in Kraft sind.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Caviezel, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Moser, Stahl, Wehrli (11)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3191 n Po. Killer. Ersatz von Kernkraftwerken. Zeitplan für Prüfung der Rahmenbewilligungsgesuche (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, noch im Jahr 2009 einen verbindlichen Zeitplan für die Prüfung der eingegangenen Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke zu erstellen. Gemäss Strombranche ist davon auszugehen, dass man sich noch vor Ende des Jahres 2009 auf zwei Projekte einigen wird.

Es soll aufgezeigt werden, was nötig ist, um die zu erwartende Volksabstimmung über das erste Gesuch zum bisher angenommenen Zeitpunkt 2012/13 durchführen zu können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Borer, Brunner, Caviezel, Egger, Estermann, Fehr Mario, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Lustenberger, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wobmann (33)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3193 n Po. Graf-Litscher. Höhere AHV-Renten statt Pensionskassenverluste (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die finanziellen und sozialpolitischen Auswirkungen sowie die gesetzestechnischen Anforderungen einer AHV-Renten-Erhöhung von 33 Prozent bei einer entsprechenden Kürzung der Renten der Pensionskassen aufzuzeigen. Insbesondere sind die Auswir-

kungen auf die Deckungsgrade für Pensionskassen darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (20)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3195 n Mo. Leuenberger-Genève. Diversifizierung der Indikatoren zur Bemessung des nationalen Reichtums (19.03.2009)

Ich ersuche den Bundesrat, alternativen Indikatoren dieselbe Bedeutung zuzuschreiben wie dem Bruttoinlandprodukt (BIP), damit die Entwicklung des Reichtums des Landes nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht, sondern im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auch unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten beurteilt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (22)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3196 n Mo. Graf-Litscher. Umkehr der Beweislast bei Spitalinfektionen (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu ändern, damit die Beweislast für eine mögliche Sorgfaltspflichtverletzung in Fällen von Spitalinfektionen nicht mehr bei den geschädigten Patientinnen und Patienten, sondern bei den Spitalverantwortlichen liegt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Heim, Levrat, Marra, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rielle, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (21)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3201 n Ip. Fehr Jacqueline. Spielend lernen (19.03.2009)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Empfehlungen der Unesco-Kommission, wie sie am 20. Februar 2009 der Öffentlichkeit präsentiert worden sind?

2. Wie beurteilt er insbesondere die Forderung sowohl der EKFF als auch der Unesco-Kommission, Kindertagesstätten müssten von reinen Betreuungseinrichtungen zu Bildungsorten weiterentwickelt werden?

3. Ist er bereit, mit Mitteln aus den Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung Projekte zu unterstützen, die die frühkindliche Bildung fördern? (Z. B. zur Erarbeitung von Musterleitlinien oder sogenannten Bildungsplänen, die sowohl für Eltern als auch für Kindertagesstätten aufzeigen, wie Kinder in den ersten Lebensjahren in ihrer emotionalen, seelischen, sprachlichen, motorischen, kognitiven und musischen Entwicklung unterstützt werden können.)

4. Wie will der Bund die Kantone darin unterstützen, einen zusammenhängenden Betreuungs- und Bildungsraum zu gestalten? Welche Rolle sieht er für sich selber?

5. Welche Schritte unternimmt er, um das Personal auf diese erweiterte Aufgabe vorzubereiten?

6. Welche weiteren Massnahmen prüft er, um die Betreuung, Bildung und Erziehung, sowohl in der Familie als auch in den familienergänzenden Betreuungsangeboten, zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (18)

29.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3204 n Ip. Lüscher. Arbeitsplätze statt Bürokratie (19.03.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es in einer Rezession weniger denn je angebracht ist, die Wirtschaft durch bürokratische Massnahmen zu behindern?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine 24-Stunden-Öffnungszeit eines Tankstellenshops sich nur geringfügig von der Beschäftigung von Tankstellenpersonal rund um die Uhr zum Verkauf von Benzin oder von Getränken unterscheidet, wofür jeweils keine Bewilligung nötig ist?

3. Hält es der Bundesrat nicht auch für verfehlt, wenn die Bewilligung für einen 24-Stunden-Betrieb unter dem Vorwand des Arbeitsschutzes verweigert wird, wo doch dieselben Angestellten rund um die Uhr für den Verkauf von Benzin, Kaffee, Sandwichs usw. eingesetzt werden?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es der Idee der Marktwirtschaft widerspricht, wenn nur die von der Mehrheit der Bevölkerung zugestandenen Bedürfnisse befriedigt werden? Liegt die Stärke der Marktwirtschaft und des Wettbewerbs nicht gerade darin, auch den Bedürfnissen bestimmter (kleiner) Bevölkerungsgruppen zu entsprechen?

5. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die Tankstellenshops, um die es hier geht, eine Bewilligung für einen 24-Stunden-Betrieb erhalten?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, de Buman, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Français, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Leutenegger Filippo, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Nidegger, Perrinjaquet, Reymond, Rickli Natalie, Ruey, Schibli, Schwander, Theiler, Wasserfallen, Wehrli (43)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3206 n Mo. Zuppiger. Aufhebung der ARV 2. Zulassungsbewilligung für Taxiunternehmen (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Führer von leichten Personentransportfahrzeugen und schweren Personenwagen (ARV 2; SR 822.222) aufzuheben und gleichzeitig den gewerbsmässigen Personentransport mit diesen Fahrzeugen einer Zulassungsbewilligung zu unterstellen. Damit sollen für alle im Taxigewerbe tätigen Personen und Unternehmen die gleichen Bedingungen gelten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Geissbühler, Giezendanner, Hurter Thomas, Kunz, Mörgeli, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh (12)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3213 s Mo. Sommaruga Simonetta. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums (19.03.2009)

Die Gesetzgebung wird dahingehend vereinfacht, dass für die Besteuerung des selbstgenutzten Wohneigentums:

- keine Eigenmietwerte mehr versteuert werden müssen; und
- keine Abzüge für Hypothekarzinsen, Unterhaltskosten, Versicherungsprämien und Kosten für die Verwaltung durch Dritte mehr zulässig sind.

Ausnahmen können vorgesehen werden:

- für Gebäudesanierungen mit einem hohen energetischen Wirkungsgrad;
- für den Abzug der Hypothekarzinsen in den ersten Jahren nach Erwerb des Wohneigentums.

Es ist eine angemessene Übergangsfrist vorzusehen.

Die entsprechenden Änderungen sind ebenfalls im StHG vorzunehmen.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.05.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die WAK-SR zur Beratung.

13.01.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

09.3215 s Mo. Schweiger. Vereinfachung des Steuersystems im Bereich des Wohneigentums (19.03.2009)

Die Gesetzgebung wird dahingehend vereinfacht, dass für die Besteuerung des selbstgenutzten Wohneigentums:

- keine Eigenmietwerte mehr versteuert werden müssen; und
- keine Abzüge für Hypothekarzinsen, Unterhaltskosten, Versicherungsprämien und Kosten für die Verwaltung durch Dritte mehr zulässig sind.

Ausnahmen können vorgesehen werden:

- für Gebäudesanierungen mit einem hohen energetischen Wirkungsgrad;
- für den Abzug der Hypothekarzinsen in den ersten Jahren nach Erwerb des Wohneigentums.

Es ist eine angemessene Übergangsfrist vorzusehen.

Die entsprechenden Änderungen sind ebenfalls im StHG vorzunehmen.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

27.05.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die WAK-SR zur Beratung.

09.3222 n Mo. Zisyadis. Massnahmen bei Elektrosensibilität (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf für eine Gesetzesrevision vorzulegen, damit elektromagnetisch hypersensible Menschen als solche anerkannt und Beiträge für die Mindestsanierung ihres Lebensraumes bereitgestellt werden.

Mitunterzeichnende: Hodgers, John-Calame, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (6)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3224 n Po. Hochreutener. Effizienz von Berufsbildungsfonds (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Verbreitung, den Erfolg und die Effizienz von Berufsbildungsfonds, die von Organisationen oder Kantonen ins Leben gerufen wurden, und allfällige Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Der Bericht soll insbesondere auf die folgenden Fragen eingehen:

1. Wie viele Berufsbildungsfonds gibt es in der Schweiz, und wie viele sind gemäss Artikel 60 Absatz 3 BBG verbindlich erklärt worden oder aufgrund kantonaler Vorschriften verbindlich? Wie viele Lehrverhältnisse werden durch diese Bildungsfonds einzeln und insgesamt abgedeckt?
2. Wie gross ist der Umsatz der Fonds? Wie hoch ist der Anteil der Verwaltungskosten? Wie hoch ist die Entlastung der Lehrbetriebe pro Lehrling beziehungsweise der entsprechende Beitrag an den Lehrbetrieb?
3. Kann ein Erfolg von Berufsbildungsfonds - im Sinne einer Vergrösserung des Lehrstellenangebots oder einer qualitativen Verbesserung der Ausbildung - empirisch nachgewiesen werden?
4. Wie beurteilt er den Erfolg und die Effizienz der Berufsbildungsfonds?
5. Welche Schlüsse zieht er aus seinen Antworten auf die Fragen 1 bis 4?

Mitunterzeichnende: Bischof, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Loepfe, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli (8)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.3226 n Mo. Aebi. Anpassung der Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen vom 27. Januar 2005 (Fassung vom 12. September 2008) an den Grundsatz der Verhältnismässigkeit angepasst wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Heer, Hiltbold, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kiler, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schläuer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, Vischer, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (79)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

17.06.2010 Ständerat. Rückweisung an die WAK.

01.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3228 n Mo. Favre Laurent. Höhere Berufsbildung. Mehr Anerkennung, Koordination und Unterstützung (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um:

- die Anstrengungen der Kantone bei der Definition von Regeln und Kriterien zur Steuerung der höheren Berufsbildung zu koordinieren;
- die interkantonale Freizügigkeit der Studierenden und ein gleiches Kostenniveau in den Kantonen zu gewährleisten;
- das Bildungsangebot zu koordinieren und somit Synergien zu nutzen;
- Transparenz in die Finanzflüsse zu bringen;
- die höhere Berufsbildung durch eine gesetzliche Verankerung der Subventionierung und durch Bundesmittel - mindestens in der Höhe der vorgesehenen Verpflichtungen - zu unterstützen, damit die Studierenden in der höheren Berufsbildung mit ihren Kolleginnen und Kollegen an akademischen Studiengängen gleichgestellt werden. Besonders berufsbegleitende Ausbildungskurse (eidgenössische Fachausweise und Diplome) müssen verstärkt unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Meyer Thérèse, Müller Walter, Parmelin, Perrin, Reymond, Rime, Schmidt Roberto, Stahl, Triponez, Veillon, Zemp (23)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3231 n Ip. von Siebenthal. Bundesmittel für eine nachhaltige Rohstoffversorgung mit Holz (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viel öffentliche Mittel stellt der Bund für den konservativen Naturschutz (Biodiversitätsfunktion) im Wald bereit?
2. Welche flächenbezogene Zielsetzung wird damit erreicht?
3. Wie effizient sind diese Gelder im Vergleich mit dem angrenzenden Ausland für die gleiche Zielsetzung eingesetzt?
4. Wie viel öffentliche Mittel stellt der Bund für die direkte Förderung des erneuerbaren Rohstoffes und Energieträgers Holz bereit?
5. Auf welche Mengen nutzbares Holzpotenzial verzichtet der Bund durch die Naturschutzpolitik (Biodiversitätspolitik) im Wald?
6. Wie stellt der Bund sicher, dass der Mitteleinsatz zugunsten von Naturschutz und Biodiversität nicht den Mitteleinsatz zugunsten einer nachhaltigen Rohstoffversorgung mit Holz konkurrenziert?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Cathomas, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin,

Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Veillon, von Rotz, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp (69)

06.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3232 n Mo. Thorens Goumaz. Wissenschaftliche Publikationen in elektronischer Form. Zugang für die Hochschulen (19.03.2009)

Der Bundesrat soll sicherstellen, dass sämtliche Schweizer Hochschulen gleichen Zugang erhalten zu wissenschaftlichen Zeitschriften und anderen Publikationen in elektronischer Form wie in der heutzutage hauptsächlich in Form der Verbreitung von wissenschaftlichen Ideen und Forschungsergebnissen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Graf Maya, John-Calame, Neiryneck, Prelicz-Huber, Steiert, van Singer, Widmer Hans (14)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3234 n Mo. Mörgeli. Abschaffung von Swissinfo (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemäss Artikel 107 Absatz 2 RTVG die Konzession für Swissinfo auf den nächstmöglichen Termin zu kündigen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3239 n Mo. Baettig. Anpassung der Steuerabzüge für geschiedene Eltern mit volljährigen Kindern in Ausbildung (19.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf für eine Gesetzesrevision vorzulegen, damit die Steuerabzüge geschiedener Elternteile für die Ausbildung volljähriger Kinder, für deren Unterhalt sie aufzukommen haben, den effektiven Ausbildungskosten angepasst werden.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3240 n Ip. van Singer. Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernanlagen (19.03.2009)

Zurzeit veröffentlichen die bedeutendsten Schweizer Stromversorgerkonzerne ihre Ergebnisse für das Jahr 2008. Es ist nun zu befürchten, dass der Stilllegungs- und der Entsorgungsfonds für Kernanlagen von der Wirtschaftskrise in Mitleidenchaft gezogen wurden.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Auswirkungen hat die derzeitige Wirtschaftskrise auf den Stilllegungs- und den Entsorgungsfonds für Kernanlagen?
2. Welche Massnahmen beabsichtigt die Aufsichtsbehörde nötigenfalls zu treffen, um zu verhindern, dass die zukünftigen Generationen oder die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler einen Teil dieser Kosten übernehmen müssen?
3. Sollten für diese Fonds nicht insbesondere Bestimmungen und Massnahmen vorgesehen werden, die wenigstens so streng sind wie jene für die Pensionskassen, damit eine genügend hohe Kostendeckung garantiert wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (22)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3241 n Ip. Füglistaller. Staatlicher Einkauf von Hörgeräten (20.03.2009)

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) will seit rund zwei Jahren ohne rechtliche Grundlage und wider jeden ökonomischen Sachverstand staatlich Hörgeräte einkaufen. Man beschränkt sich im BSV dabei nicht nur auf die Geräte, die vollständig durch die Sozialversicherungen finanziert werden, sondern will den gesamten Markt verstaatlichen. Dabei sind massivste Kosten für die Steuerzahlenden entstanden, über welche die Öffentlichkeit Transparenz haben muss. Öffentlich bekannt ist nur, dass der Bund der Hörgerätebranche 171 000 Franken als Parteikostenentschädigung erstatten muss. Ich bitte deshalb, jede der folgenden Fragen einzeln und ausreichend transparent zu beantworten.

1. Welche Kosten sind durch die Anstellung eines Sachbearbeiters zu dieser Frage entstanden (Lohnkosten plus Sozialbeiträge, Arbeitsplatzkosten, Spesen für Besuche in diversen ausländischen Ländern und Repräsentationen im Inland)?
2. Welche Kosten sind sonst bei Stellen des BSV (vorgesetzte Stellen bis zum Direktor, Rechtsdienst BSV usw.) entstanden?
3. Welche Kosten hat der Beizug der Unternehmensberatung APP für die Ausschreibung verursacht?
4. Welche Kosten sind durch den Beizug externer Anwälte insgesamt (Deutsch, Wyss und Partner, mindestens seit April 2008, evtl. schon vorher für das BSV tätig) entstanden?
5. Welche Kosten haben die Gutachten PD Kieser und Professor Uhlmann verursacht?
6. Wurde das Vorhaben vorgängig, also vor der Publikation im SHAB vom 15. September 2008, vom Bundesamt für Justiz einer Prüfung hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen unterzogen? Wenn nein, warum nicht?
7. Wurden in der Bundesverwaltung noch weitere zusätzliche Kosten verursacht, die ohne dieses Vorhaben nicht entstanden wären, und wie hoch sind diese?
8. Wurde das Vorhaben eines eigenen staatlichen Logistikzentrums hinsichtlich der Machbarkeit, der Auswirkungen auf den Lieferservice für die Kunden und der Kosten untersucht? Wenn ja, von wem, mit welchen Kosten und mit welchem Resultat? Wenn nein, warum nicht?
9. Wurde der Auftrag, das staatliche Logistikzentrum zu errichten und zu betreiben, bereits vergeben? Wenn ja, an wen wurde dieser Auftrag vergeben, und wurde dazu eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt? Welche Kosten entstanden durch die Vergabe oder Ausschreibung dieses Auftrages zusätzlich?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk

Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schwander, Spuhler, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh (36)

29.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3242 n Ip. Heim. Diskriminierungsschutz (20.03.2009)

1. Welche Schlussfolgerungen und Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den Empfehlungen des Cerd vom letzten August?

2. Hat er ein Konzept, wie er die bestehenden Lücken in der Antidiskriminierungsgesetzgebung schliessen will?

3. Welches ist die Stossrichtung eines allfälligen Konzepts (allgemeines Gleichbehandlungs- respektive Nichtdiskriminierungsgesetz oder spezialrechtliche Schliessung der Lücken?), und wie sieht der Zeitplan zu seiner Umsetzung aus?

4. Teilt er die Auffassung, dass das Diskriminierungsverbot vermehrt nicht nur den Staat binden soll, sondern auch Private in ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tätigkeiten verpflichtet soll?

Mitunterzeichnende: Marra, Roth-Bernasconi, Stöckli, Teuscher, Tschümperlin (5)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3243 n Mo. Freysinger. Rücknahme des Krebsimpfstoffs Gardasil (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassung für den neuen Krebsimpfstoff Gardasil unverzüglich zurückzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Geissbühler, Girod, Glauser, John-Calame, Nidegger, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, Walter, Zuppiger (12)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3247 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anhaltende Anlageprobleme der Pensionskassen und anderer Sozialversicherungen (20.03.2009)

Die Finanzkrise hat nicht nur für die Realwirtschaft erhebliche negative Auswirkungen. Auch die Pensionskassen (PK), der AHV-Fonds sowie weitere Sozialversicherungen haben erhebliche Verluste erlitten. Daher bittet die SVP-Fraktion den Bundesrat, über folgende Szenarien der Finanzmarktkrise seine allfälligen Massnahmen darzulegen:

1. Das Gros der PK bleibt in Unterdeckung, und viele von ihnen gleiten unter die 85-Prozent-Deckungsgradlimite ab. Die Zinsen bleiben während der nächsten fünf Jahre tief, und die Aktienmärkte erholen sich nur wenig. Auch am Schweizer Immobilienmarkt beginnen die Preise zu bröckeln, und die Mieteinnahmen sinken. Erwartet der Bundesrat, dass in Schweizer Unternehmen bei den PK Sanierungsmassnahmen ergriffen werden? Welche? In welchem Zeitraum? Sind diese paritätisch vorzunehmen?

2. Was gedenkt er zu tun, wenn einer der vier grossen Marktteilnehmer im Kollektiv-PK-Geschäft (Versicherungen) dieses aufgeben will und kein Käufer dafür gefunden werden kann?

3. Hält er Stresstests für PK immer noch für überflüssig, und reichen die Mittel der Auffangeinrichtung BVG aus, um mehrere grössere Insolvenzfälle zu retten? Woher kämen allenfalls zusätzliche Hilfsgelder?

4. Wäre es nicht sinnvoll, wenn diejenigen Kantone mit PK in Unterdeckung heute zu günstigen Konditionen Kredite (30-jährige Anleihen) aufnehmen würden, um die nicht ausfinanzierten PK zu kapitalisieren?

5. Auf welche Fakten stützt er sich ab, wenn er die Meinung vertritt, Sanierungsmassnahmen seien heute nicht nötig, weil sich die Kapitalmärkte wieder erholen würden?

6. Wie lange will er noch die Unterdeckungen der Ascoop und der SBB-PK dulden? Welche Sanierungsmassnahmen werden ergriffen, damit keine Bundesgelder nötig werden?

7. Was gedenkt er in Bezug auf Sammeleinrichtungen zu tun, die mit übermässiger Risikobereitschaft (60 Prozent Aktien) grosse Verluste verzeichnet haben?

8. Wer trägt bei der AHV die Verantwortung für die überdurchschnittlichen Verluste der sogenannten nachhaltigen Anlagen, die vor allem aus politischen Gründen gemacht wurden?

9. Was sind die Folgen der massiven Anlageverluste einiger Krankenversicherer im letzten Jahr in Bezug auf die Krankenkassenprämien im Jahr 2010?

10. Bestehen Probleme bei der Aufsicht der PK? Sollten die PK nicht einer zentralen, professionellen Aufsichtsbehörde unterstellt werden?

Sprecher: Kaufmann

29.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3253 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Keine Beteiligung der Schweiz ohne Einbezug sämtlicher Grosseemittenten (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den Verhandlungen im Rahmen eines Kyoto-Nachfolgeprotokolls auf eine Verpflichtung sämtlicher Grosseemittenten zu Reduktionen hinzuwirken. Kommt eine Einigung diesbezüglich nicht zustande, wird sich die Schweiz an einem möglichen Nachfolgeprotokoll nicht beteiligen.

Sprecher: Killer

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3254 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kyoto-Nachfolgeprotokoll. Nicht weiter gehen als internationale Verpflichtungen (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bei den Vorschlägen zur Reduktion von Emissionen im Rahmen der Verhandlungen des Kyoto-Nachfolgeprotokolls keine nationale Regelung vorzuschlagen, welche weiter geht als die internationalen Verpflichtungen. Er berücksichtigt bei der Festlegung von Reduktionszielen insbesondere die Tatsache, dass die Schweiz bereits heute einen sehr niedrigen CO₂-Ausstoss pro Kopf und eine praktisch emissionsfreie Stromproduktion ihr Eigen nennt.

Sprecherin: Hutter Jasmin

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3255 n Mo. Humbel. Einsparpotenzial bei der Medikamentenversorgung (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Medikamentenversorgung die Anreize für eine qualitativ bessere und kosteneffizientere Medikamentenversorgung zu schaffen. Damit sind insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Neugestaltung und Differenzierung der Margen bezüglich verschiedener Abgabekanäle;
2. Verbesserung der Medikamente-Compliance; Verhinderung von Medikamentenübersorgung sowie Medikamentenverschwendung;
3. Einführung von kleineren Packungen in der Medikamentenabgabe.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (24)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3257 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sanierung der Invalidenversicherung. Alternatives Konzept (20.03.2009)

Die beiden Beschlüsse der Vorlage 05.053 (BBl 2008 5241 sowie BBl 2008 5255) sind aufzuheben, und auf eine befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie auf eine Anhebung der Lohnprozente ist zu verzichten. Stattdessen ist eine neue Vorlage auszuarbeiten, welche sich zwingend an folgenden Eckwerten orientiert:

1. Es sind drei selbstständige Fonds (AHV, IV und EO) analog der Vorlage 05.053 zu schaffen.
2. Der IV-Fonds wird durch ein Darlehen des Bundes im Umfang von 5 Milliarden Franken geäufnet.
3. Die Schuld der Invalidenversicherung gegenüber dem AHV-Fonds wird real verzinst. Der Bund übernimmt die Zinsen. Die Zinsen gehen in den AHV-Fonds.
4. Während einer Übergangszeit von 5 Jahren werden befristet 600-800 Millionen Franken pro Jahr aus dem Bundeshaushalt in den IV-Fonds transferiert.
5. Diese Vorlage tritt per 1. Januar 2010 in Kraft.
6. Die Botschaft zur ausgabenseitigen 6. IV-Revision wird bis zum 30. Juni 2010 zuhanden des Parlaments verabschiedet.
7. Der Bund verabschiedet gegenüber dem Parlament bis 31. Dezember 2009 eine Botschaft für ein Entlastungsprogramm für den Bundeshaushalt in der Höhe der aus diesem Beschluss entstehenden Verpflichtungen.
8. Die Schuldenbremse ist trotz diesem Beschluss vollumfänglich anwendbar.

Sprecher: Bortoluzzi

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3260 n Mo. Zisyadis. Mieten. Referenzzinssatz (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass der für die ganze Schweiz gültige Referenzzinssatz für Hypotheken aktualisiert wird.

Das Bundesamt für Wohnungswesen, das den Referenzzinssatz, gestützt auf die Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen, festlegt, hat ganz offensichtlich beschlossen, der allgemeinen Entwicklung, die im Bereich der Zinsen für variable Hypotheken festzustellen ist, nicht zu folgen.

Wird der Zinssatz auf der jetzigen Höhe belassen, so besteht die Gefahr, dass er vom realen Markt entkoppelt wird und die Mieten steigen, und dies in einer Zeit, in der sich die Wirtschaftskrise immer mehr zuspitzt.

Mitunterzeichnende: Hodgers, John-Calame, Prelicz-Huber, Thorens Goumaz, Voruz, Weber-Gobet (6)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3261 n Ip. John-Calame. Angola, Deza und Ruag. Abkommen über humanitäre Hilfe. Wie steht es mit der Transparenz? (20.03.2009)

Anlässlich der Rückgabe der "Angolagate"-Gelder wurde zwischen der Schweiz, vertreten durch die Deza, und der angolanischen Regierung ein Abkommen unterzeichnet. Darin wird festgehalten, dass der zurückerstattete Betrag für humanitäre Projekte eingesetzt werden soll. Angola hat die Projekte, die es finanzieren will, frei ausgewählt. Es hat beschlossen, einen Teilbetrag für ein Projekt für landwirtschaftliche Berufsbildung und den Rest für den Kauf von Minenräumgeräten einzusetzen. Über letzteres Projekt wurde ein Vertrag mit der Ruag abgeschlossen.

Gemäss diesem Vertrag hat es den Anschein, dass für die Ausführung der Minenräumarbeiten weder die Ruag noch das Unternehmen Minewolf, das Minenräumgeräte herstellt, Personal zur Verfügung gestellt haben.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die Beträge, die für die beiden von der angolanischen Regierung ausgewählten Projekte eingesetzt wurden?
2. Stimmt es, dass im Vorschlag der angolanischen Regierung an die Deza eigentlich zwei Verträge mit der Ruag enthalten waren, die beide an ein und demselben Datum vor dem 1. November 2005 unterzeichnet wurden und sich mehr oder weniger auf das gleiche Material bezogen (Minenräumgeräte sowie Kriegsmaterial), aber abweichende Preisangaben aufwiesen?
3. Hat die Deza eine sachverständige Person mit der Prüfung der beiden Verträge beauftragt, und wenn ja, zu welchen Schlussfolgerungen ist diese Person gelangt, insbesondere bezüglich der Einhaltung der humanitären Anforderungen, wie sie im erwähnten Abkommen zwischen der Schweiz und Angola verankert sind?
4. Waren neben der Deza andere Dienststellen der Bundesverwaltung am Entscheid über die Annehmbarkeit der Verträge der Ruag mit Angola und über deren Vereinbarkeit mit dem Abkommen beteiligt?
5. Welche Fachleute werden die Minenräumung vor Ort durchführen?
6. Welche Anforderungen wurden aufgestellt, namentlich bezüglich der zu entminenden Flächen? Wer wird kontrollieren, ob die Arbeit tatsächlich ausgeführt worden ist?
7. Wird der Bund, falls die Minenräumgeräte nicht wirksam genutzt worden sein sollten, dennoch feststellen, dass die Parteien die Bedingungen des Vertrags von 2005 eingehalten haben?
8. Wie hoch ist die Provision, welche die Ruag im Rahmen dieser Transaktion bezogen hat?
9. Betrachtet der Bundesrat die Provision, welche die Ruag für ihre Rolle als Vermittlerin dieses Geschäfts bezogen hat, als humanitäre Hilfeleistung?
10. Zu welchen Schlussfolgerungen ist das Unternehmen SGS bezüglich der externen Audits gelangt, namentlich was die Einhaltung der WTO-Regeln für das öffentliche Beschaffungswesen betrifft?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Freysinger, Girod, Graf Maya, Hodgson, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Wyss Brigit (14)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3262 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Nordmann. Kollektive berufliche Vorsorge. Versicherung auf Gegenseitigkeit (20.03.2009)

Der Bundesrat erarbeitet die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen, damit die kollektive berufliche Vorsorge der Lebensversicherungen nach dem Versicherungsprinzip auf Gegenseitigkeit ("mutual insurance") geführt wird.

- Die Sammelstiftungen der Lebensversicherungen werden rechtlich verselbstständigt und bilden die für die Nominalwertversicherung nötigen Reserven primär aus den eigenen Erträgen.

- Soweit die federführenden Lebensversicherungen die Nominalwertgarantie aus eigenen Reserven absichern, sollen sie dafür eine gesetzlich geregelte, angemessene Abgeltung (maximale Eigenkapitalrendite) erhalten, ohne Zugriff auf die Erträge der Vorsorgevermögen zu nehmen.

- Verwaltungsgebühren sind ex ante zu definieren, Leistungen für Aktionäre, für das Kader und den Verwaltungsrat sind offenzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (19)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Nordmann.

09.3263 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Nordmann. Überschussfonds in der kollektiven Vorsorge. Schutz der Ansprüche von Versicherten (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass die den Versicherten im Rahmen der gesetzlichen "legal quote" zugewiesenen Überschüsse nicht länger der Solvenz der Lebensversicherungen angerechnet und im Nachhinein von diesen vereinnahmt werden können.

Im Zeitpunkt, wo sich die Lebensversicherungen selber Gewinnzuweisungen verschaffen, sollen auch die Überschussbeteiligungen an die Versicherten unwiderruflich fließen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (20)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Nordmann.

09.3265 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Nordmann. Zweite Säule. Revision der Anlagevorschriften (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer Risikominimierung für Pensionskassenanlagen, angemessene Schwankungsreserven bei hohem Aktienanteil vorzusehen. Bei einem Aktienanteil von über 20 Prozent ist die anzustrebende Soll-

Wertschwankungsreserve auf mindestens 50 Prozent des Aktienbestandes festzusetzen. Wertschwankungsreserven sollen zudem aus Anlagen bestehen, die eine geringe Volatilität aufweisen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (18)

29.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Nordmann.

09.3267 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Nordmann. BVG. Gleich lange Spiesse bei der Bewertung von festverzinslichen Obligationen (20.03.2009)

Der Bundesrat soll die Lebensversicherungen und die autonomen Pensionskassen verpflichten, festverzinsliche Wertpapiere nach den gleichen Regeln zu bilanzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (19)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Nordmann.

09.3271 n Mo. Bäumle. Verhinderung von untragbaren Risiken für die Schweizer Volkswirtschaft (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zur Motion 08.3649 eine Expertenkommission unter Einbezug von nationalen und internationalen Spezialisten (Naturwissenschaftler, Wirtschaftsexperten, Umweltexperten usw.) einzusetzen oder jene Expertenkommission zu ergänzen, welche einen Bericht erstellt, der die möglichen Folgen eines Unfalls (GAU - grösster anzunehmender Unfall) eines Schweizer Kernkraftwerkes und die daraus entstehenden Konsequenzen insbesondere für die Schweizer Bevölkerung, Volkswirtschaft und die Umwelt aufzeigt und analysiert.

Weiter sollen Möglichkeiten und Wege aufgezeigt werden, ob und wie die Risiken für die Bevölkerung, Volkswirtschaft und Umwelt durch geeignete Massnahmen verkleinert bzw. ausgeschlossen werden könnten. Ziel muss sein, dass solche Risiken vermieden werden, welche so enorme Schäden für die Volkswirtschaft bringen, dass der Staat diese Risiken gar nicht mehr tragen kann.

Mitunterzeichnende: Moser, Weibel (2)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3272 n Ip. Humbel. Einheitliche Tarmed-Taxpunktwerte in den Kantonen (20.03.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die kantonal unterschiedliche Höhe der Tarmed-Taxpunktwerte, insbesondere innerkantonal bezüglich ärztlicher Leistungen in freier Praxis und ambulanter Spitalleistungen?

2. Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, um zumindest innerkantonal eine Harmonisierung der Tarmed-Taxpunktwerte zu erreichen?

3. Welche Massnahmen müssten ergriffen werden?

4. Wäre dazu eine Gesetzesrevision notwendig?
5. Was wäre das Einsparpotenzial der Krankenversicherer, wenn pro Kanton ein einheitlicher Taxpunkt看wert für ärztliche Leistungen und Spitalleistungen umgesetzt würde?
6. Welchen Taxpunkt看wert beurteilt der Bundesrat als maximal vertretbaren Preis für ärztliche Leistungen und Spitalleistungen?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bächler, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (23)

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3273 n Ip. Humbel. KVG. Einführung einer vierten Prämienstufe (20.03.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Wirkung des KVG bezüglich der Solidarität zwischen jüngeren und älteren Generationen?
2. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass junge Versicherte mit Krankenkassenprämien vor allem ältere mehrheitlich gut situierte Versicherte subventionieren, während vor allem Junge und Familien auf Prämienverbilligungen angewiesen sind?
3. Wie beurteilt er die Einführung einer vierten Prämienstufe für Seniorinnen und Senioren bei den Krankenkassenprämien?
4. Ist er bereit, die Einführung einer vierten Prämienstufe zu prüfen?
5. Welches wären die Auswirkungen auf die Solidarität zwischen der älteren und jüngeren Generation, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Prämienverbilligung?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bächler, Darbellay, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel (17)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3274 n Ip. Humbel. Kosten- und Prämiensteigerung im KVG-Bereich (20.03.2009)

Auf 2010 wird eine massive Steigerung der Krankenkassenprämien erwartet. Zum einen wurden die Versicherer in den vergangenen Jahren vom EDI angehalten, die Prämien mit Reserven zu vergünstigen. 2007 und 2008 wurde lediglich eine Prämienhöhung von durchschnittlich 2,2 Prozent bzw. 0,5 Prozent bewilligt, während die Kosten pro versicherte Person um rund 4 bis 4,5 Prozent stiegen. Für das Jahr 2009 beträgt die genehmigte Prämienhöhung 2,6 Prozent. Zum andern sind die tiefen Reserven der Versicherer durch die Finanzkrise weiter gesunken. Es ist davon auszugehen, dass die Wirtschaftskrise im nächsten Jahr auf die Arbeitsmarktsituation spürbare Auswirkungen haben wird. Löhne dürften weniger angepasst werden, und es ist mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Ausgerechnet in diesem Zeitpunkt werden die privaten Haushalte mit massiven Prämienhöhungen belastet werden.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welcher Prämienhöhung muss per 2010 gerechnet werden?
2. Welche Massnahmen sieht er gegen die massive Kosten- und Prämienentwicklung im Krankenversicherungsbereich vor?
3. Wie kann das Kostenwachstum im grössten Wachstumsbereich, bei den stationären und ambulanten Spitalkosten, gedämpft werden?
4. Genügt die gesetzliche Grundlage, um Kostendämpfungsmassnahmen durchzusetzen, oder braucht es dringliche Bundesgesetze?
5. Wenn ja, in welchen Bereichen?
6. Bei wie vielen Versicherern liegt die Reserve unter der gesetzlich vorgeschriebenen Limite oder in einem heiklen Bereich?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bächler, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (23)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3275 n Mo. Humbel. Einführung des Monismus im KVG (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeiten an der KVG-Revision zur Einführung eines monistischen Finanzierungssystems wieder aufzunehmen und ein Modell zu erarbeiten, das folgende Eckwerte umfasst:

1. Die Gelder der öffentlichen Hand sind für den Risikoaussgleich, für Aus- und Weiterbildung der Medizinalpersonen sowie für die Prämienverbilligung einzusetzen.
2. Der Anteil der öffentlichen Hand an der Finanzierung der grundversicherten Leistungen ist sicherzustellen und ausgehend von den aktuellen Mitteln prozentual dem Kostenwachstum im Gesundheitswesen anzupassen.
3. Alle stationären und ambulanten Leistungen gemäss KVG werden von den Krankenversicherern finanziert.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bortoluzzi, Bächler, Darbellay, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Segmüller, Stahl, Triponoz, Wehrli (21)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3276 n Mo. Gadiant. Bahn 2030. Angebotsverbesserungen für Berggebiete und ländliche Regionen (20.03.2009)

Die Vorlage Bahn 2030 soll ein Angebotskonzept und Investitionen auch für Bahnunternehmen in Berggebieten und ländlichen Regionen enthalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bourgeois, Bächler, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, de Buman, Donzé, Fässler, Favre Laurent, Français, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hurter Thomas, Landolt, Meyer Thérèse, Muri, Pedrina, Robbiani, Rossini, Rutschmann, Schmidt Roberto, Segmüller, Steiert, Teuscher, von Siebenthal, Voruz, Walter, Widmer Hans (38)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3277 n Mo. Rossini. Anpassung des betriebsrechtlichen Existenzminimums (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für die Einführung einer systematischen Anpassung des betriebsrechtlichen Existenzminimums (Grundsatz der Unpfändbarkeit) zu schaffen; dieser könnte beispielsweise mit den massgebenden Richtlinien aus den Bereichen AHV/IV/EL oder Familienzulagen harmonisiert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kienner Nellen, Lumengo, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz, Widmer Hans (20)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3280 n Mo. Moser. Chemikalienabkommen mit der EU (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU ein Chemikalienabkommen auszuhandeln. Das Abkommen soll Handelshemmnisse insbesondere für unsere KMU verhindern sowie hohe Umweltschutz- und Gesundheitsstandards in der Schweiz sichern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Bischof, Brunschwig Graf, Cathomas, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiant, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Hassler, Hochreutener, Hodgson, Ineichen, John-Calame, Kleiner, Markwalder, Müller Walter, Müller Geri, Müller Philipp, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Teuscher, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit (34)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3281 n Po. Goll. Koordination im Bereich Existenzsicherung auf nationaler Ebene (20.03.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über das gesamte System der sozialen Sicherung vorzulegen, in dem er aufzeigt, wie er in der heute schwierigen wirtschaftlichen Situation die soziale Sicherheit der Bevölkerung sicherzustellen gedenkt. Der Bericht soll die Schwächen und Probleme des heutigen Systems der Leistungen zur Existenzsicherung analysieren und geeignete Lösungsvorschläge enthalten.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schenker Silvia (5)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3283 n Ip. Bigger. Nutzlast von Strassenfahrzeugen (20.03.2009)

Mit dem Postulat 03.3408 wurde der Bundesrat aufgefordert, die Bestimmungen über die Führerausweiskategorien dahingehend zu ändern, dass Strassenfahrzeuge, die sich zum Sachtransport eignen, bis zu einem Gesamtgewicht von 5 Tonnen unter die Führerausweiskategorie B fallen. Das Postulat wurde von beiden Räten angenommen. Im Sommer 2008 wurde das Postulat abgeschrieben. Zurückzuführen ist die Abschreibung namentlich auf die Schaffung der neuen Kategorie C1, welche das Führen von Motorfahrzeugen bis 7,5 Tonnen erlaubt, bei gleichzeitiger Erleichterung der praktischen Führerprüfung, welche keine Ausbildung zum Lastwagenchauffeur mehr verlangt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sehen die Regelungen in den umliegenden Staaten aus? Gibt es Länder, welche eine Regelung bis 5 Tonnen Gesamtgewicht der Kategorie B kennen?
2. Falls ja, ist er bereit, eine analoge Regelung auch für die Schweiz zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen?
3. Die Fahrzeugkategorie C1 untersteht ja bekanntlich der LSVA-Pflicht. Ab welchem Gesamtgewicht sind die Fahrzeuge aus den übrigen Ländern LSVA-pflichtig?
4. Ist er der Meinung, dass eine Gleichbehandlung der verschiedenen Länder in Bezug auf die LSVA-Erhebung nötig wäre?
5. Falls ja, gibt es diesbezüglich konkrete Pläne, Massnahmen oder Projekte, mit denen diese umgesetzt werden soll?
6. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die meisten Nutzfahrzeuge ab Werk für ein Gesamtgewicht von 5 Tonnen vorgesehen sind? Ist er nicht auch der Meinung, dass eine solche massvolle Erhöhung des Gesamtgewichtes, welche auf die Verkehrssicherheit keinen Einfluss hat, eine sinnvolle Massnahme zur Stärkung der wirtschaftlichen und ökologischen Situation in der Schweiz wäre, da dadurch Fahrten mit schwereren Nutzfahrzeugen vermieden werden können?
7. Ist er bereit, bei der Prüfung zur Fahrzeugkategorie C1 die Anforderungen dahingehend zu ändern, dass Besitzer des Ausweises der Kategorie B diesen durch einen Kurs (analog der heutigen Regelung für Motorradfahrzeuge der Kategorie A1) erwerben können?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Kunz, Lüscher, Muri, Nidegger, Perin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter (36)

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3286 n Mo. Moser. Whistleblowing. Anlaufstelle für das Bundespersonal (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine geeignete Anlaufstelle für Hinweise am Arbeitsplatz (Whistleblowing) für das Bundespersonal zu bezeichnen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bänziger, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bischof, Donzé, Fehr Mario, Fiala, Gilli, Girod, Graf Maya, Häberli-Koller, Heer, Kleiner, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Segmüller, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel (22)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3288 n Po. Lustenberger. Strompreise im Jahr 2010 (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis zum 1. April 2010 einen Bericht zur Strompreisgestaltung nach neuem Stromversorgungsgesetz zu unterbreiten. Darin sind sowohl die Ergebnisse der Verfügungen der Elcom als auch die Einflussnahme der politischen Behörden und die Anstrengungen der Branche zu fairen Strompreisen aufzuzeigen. Der Bericht umfasst im Besonderen auch die Tarife, welche im Jahr 2010 gelten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Cathomas, Chevrier, Engelberger, Girod, Glanzmann, Gysin, Ineichen, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rutschmann, Schelbert, Schneider, Theiler, Triponoz, Wasserfallen, Zemp (23)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3289 n Mo. Vischer. Auflösung der polizeilichen Kampftruppe Tigris (20.03.2009)

Der Bundesrat ist aufgefordert, unverzüglich die kriminalpolizeiliche Kampftruppe Tigris aufzulösen.

Mitunterzeichnende: Daguet, Müller Geri, Schelbert, Wyss Brigit (4)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3292 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Glasfaserstrategie des Bundes (20.03.2009)

Zur Glasfaserstrategie des Bundes bitte ich den Bundesrat, im Anschluss an seine Stellungnahme zur Motion 08.4013, "Flächendeckendes Glasfasernetz", die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass sich in den Zentren lokale Versorgungsbetriebe mit der nationalen Swisscom um die Glasfaserschliessung streiten, während die Randregionen sich selber überlassen bleiben?

2. Wie sieht seine Strategie zur Erreichung einer möglichst hohen flächendeckenden Glasfaserversorgung der Schweiz aus? Will er die Entwicklung dem freien Kräftemessen zwischen der Swisscom und den lokalen Versorgungswerken überlassen, oder sind konkrete Leistungsaufträge oder -anreize vorgesehen?

3. Mit welchen Mechanismen wird sichergestellt, dass ein Preisausgleich zwischen Ballungsgebieten, in denen der Glasfaserausbau deutlich kostengünstiger ist, und den weniger dicht besiedelten Regionen mit höheren Ausbaukosten erfolgt?

4. Was unternimmt er, um die Erstellung volkswirtschaftlich unsinniger Parallelnetze zu verhindern? Was sind die volkswirtschaftlichen Mehrkosten von parallelen Erschliessungen?

5. Welche Erschliessungsvariante verursacht die tiefsten volkswirtschaftlichen Kosten: die Erschliessung durch die Swisscom, durch die lokalen Energiewerke oder die Nutzung beider Infrastrukturen?

6. Wie beurteilt er einen nationalen Flächenausbau mit nur einer Faser im Vergleich zum Ausbau mit vier Fasern: kostenmässig und in Bezug auf das Dienstleistungsangebot für die Konsumentinnen und Konsumenten?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3293 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Amtshilfe in Steuer-sachen in Bezug auf die USA, andere Länder und innerschweizerisch (20.03.2009)

Im Amtshilfegesuch der US-Steuerbehörden ISR vom 16. Juli 2008 gegen Kunden und Kundinnen der UBS wurden keine Namen von US-Steuerzahlenden oder Kontonummern genannt, sondern nur Sachverhalte beschrieben, die den Tatbestand des Steuerbetrugs und dergleichen erfüllen könnten. Das Bundesverwaltungsgericht hat auf Beschwerde hin in seinem Urteil A-

7342/2008 vom 5. März 2009 zu diesem Amtshilfeverfahren der US-Steuerbehörden Stellung genommen. In Erwägung 4.5 hielt es fest, "dass es für die Gewährung der Amtshilfe nach DBA-USA nicht erforderlich ist, im Amtshilfebegehren konkrete Personen zu benennen, denen die fraglichen Betrugsdelikte oder dergleichen vorgeworfen werden". Vielmehr genüge ein ausreichend begründeter Anfangsverdacht für ein konkretes, rechtswidriges Handeln.

Dazu bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Nicht die US-Steuerbehörde, sondern die UBS identifizierte die Daten, die sie schliesslich an die US-Behörden übermittelte. Medienberichten zufolge legte sie zwar nicht die Namen der Steuerpflichtigen, aber die Namen der juristischen Personen offen, hinter denen sich die vermuteten Steuerdelinquenten versteckt hatten. Kann er diese Vorgänge bestätigen? Auf welcher Rechtsgrundlage beruhen sie? Hat die Bundesanwaltschaft Ermittlungen gegen die UBS, wegen Verletzung des Bankgeheimnisses, eingeleitet?

2. Welche Voraussetzungen muss ein Amtshilfegesuch der USA in Steuersachen nach den neuesten Entscheiden des Bundesrates erfüllen, damit die Amtshilfefähigkeit bejaht wird? Welcher Anfangsverdacht für ein konkretes, rechtswidriges Handeln ist hinreichend?

3. Gilt dieser Standard für die Amtshilfegesuche gegenüber den USA auch für Steuerbehörden anderer Staaten, die mit der Schweiz ein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen haben?

4. Inwiefern unterscheidet sich die Amtshilfefähigkeit bei namentlich nichtgenannten Fällen mit begründetem Anfangsverdacht von sogenannten "fishing expeditions"?

5. Wie steht es mit der Amtshilfe bzw. der Wahrung des Bankgeheimnisses von Personen bei begründetem Verdacht auf Steuerwiderhandlungen im rein schweizerischen Kontext:

a. Bei Verdacht auf eine Übertretung?

b. Bei Verdacht auf ein Vergehen?

6. Wie ist der Umfang des Bankgeheimnisses in rein schweizerischem Kontext im Vergleich zum Verfahren mit dem Ausland zu beurteilen?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3295 n Mo. Fässler. Verkürzung fiskalischer Abgaben kein Ausschlussgrund für Amts- und Rechtshilfe (20.03.2009)

Das Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (SR 351.1) schliesst in Artikel 3 Absatz 3 aus, einem Ersuchen um Amts- und Rechtshilfe zu entsprechen, "wenn Gegenstand des Verfahrens eine Tat ist, die auf eine Verkürzung fiskalischer Abgaben gerichtet erscheint". Diese Einschränkung ist ersatzlos aufzuheben.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3306 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sistierung der Revision des CO2-Gesetzes (20.03.2009)

Die anstehende Revision des CO2-Gesetzes ist so lange zu sistieren, bis die internationale Staatengemeinschaft verbindliche Ziele zur Reduktion der CO2-Emissionen beschlossen hat. Bei der Festlegung von Reduktionszielen ist der besonderen

Situation der Schweiz bei der Stromproduktion angemessen Rechnung zu tragen.

Sprecher: Parmelin

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3307 n Mo. Weber-Gobet. Paritätische Schlichtungsstelle Berufsbildungsfonds (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV) mit einem Zusatz zu ergänzen, der das Vorgehen bei Konflikten bei der Schaffung eines Berufsbildungsfonds gemäss Artikel 60 des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) regelt. Vorgesprochen wird, dass Kriterien für die Zielsetzung und die Funktionsweise sowie die finanzielle Abgrenzung zu den übrigen Aufgaben der Branchenverbände festgelegt werden und eine paritätische Schlichtungsstelle mit Weisungsbefugnis eingerichtet wird, in der alle Verbundpartner gemäss Artikel 1 BBG vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Daguet, Engelberger, Fehr Mario, Graf Maya, Ineichen, Lustenberger, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Steiert (11)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3308 n Ip. Pelli. Beschränkung des Missbrauchsbeschlusses auf eigentliche Missbrauchsfälle (20.03.2009)

Die schweizerischen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) können zurzeit nur dann genutzt werden, wenn neben den in den DBA enthaltenen Bedingungen zusätzlich die im Missbrauchsbeschluss geforderten Voraussetzungen erfüllt sind (Bundesratsbeschluss 1962: Bundesratsbeschluss betreffend Massnahmen gegen die ungerechtfertigte Inanspruchnahme von Doppelbesteuerungsabkommen des Bundes vom 14. Dezember 1962). In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sollte er im Sinne einer Sofortmassnahme die Praxis der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zum Bundesratsbeschluss 1962 nicht dahingehend anpassen, dass Gesellschaften, die in der Schweiz Arbeitsplätze und Substanz schaffen, ohne weiteren Nachweis als aktive Gesellschaften qualifiziert und dadurch nicht den Bestimmungen des Missbrauchsbeschlusses unterliegen?

2. Sollte er nicht, im Sinne einer Sofortmassnahme, die Praxis der ESTV zum Bundesratsbeschluss 1962 dahingehend anpassen, dass für die Beurteilung, ob in der Schweiz eine aktive Geschäftstätigkeit ausgeübt wird, die Tätigkeit sämtlicher Gruppengesellschaften in der Schweiz herangezogen werden kann und nicht nur die Tätigkeit derjenigen Gesellschaft, welche das DBA in Anspruch nehmen will?

3. Sollte er nicht, im Sinne einer Sofortmassnahme, die Praxis der ESTV zum Bundesratsbeschluss 1962 dahingehend anpassen, dass Gesellschaften, die den Nachweis erbringen, dass ihnen durch die Inanspruchnahme eines DBA kein steuerlicher Vorteil erwächst (Entlastungsbeweis), nicht den Bestimmungen des Missbrauchsbeschlusses unterliegen?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3315 n Mo. Wyss Brigit. Topsharing. Förderung der gemeinsamen Führungsverantwortung (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, um das Modell der gemeinsamen Führungsverantwortung (Topsharing) in seiner Personalpolitik zu verankern.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Jacqueline, Frösch, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder, Moret, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (31)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3316 n Po. de Buman. Das Sammeln und das Recycling von Abfällen fördern (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zur Einführung einer vorgezogenen Gebühr von 1 oder 2 Rappen auf Verpackungen zu untersuchen; dank dieser Gebühr sollen das Sammeln, das Recycling und die Verwertung von Abfällen gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Chevrier, Häberli-Koller, Hany, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Robbiani, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz (13)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3320 n Ip. Chopard-Acklin. Sondereinheit Tigris der Bundespolizei (20.03.2009)

Gemäss Medienberichte wurde von der Bundeskriminalpolizei in den letzten Jahren eine bewaffnete Sondereinheit von Elitepolizisten namens Tigris aufgebaut.

Der Bundesrat wird eingeladen, nachfolgend folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche rechtlichen Grundlagen stützte sich die Schaffung dieser Sondereinheit ab?

2. Was genau umfasst die Aufgabenstellung, und wie lautet die Einsatzdoktrin für diese Sondereinheit?

3. Welche Kosten sind bisher für die Ausbildung, die Ausrüstung und den Unterhalt dieser Sondereinheit aufgelaufen?

4. Welche Behörden wurden zu welchem Zeitpunkt über den Aufbau und die Einsatzbereitschaft dieser Sondereinheit informiert?

5. In der Schweiz sind normalerweise für sicherheitspolitische Einsätze die Kantone zuständig. Wurden die Kantone beim Aufbau dieser Sondereinheit angehört und miteinbezogen? Falls ja, wie haben sich die Kantone dazu geäussert? Falls nein, wieso nicht?

6. Laut Medienberichten leistete die Sondereinheit Tigris schon diverse Einsätze.

a. Waren dabei jeweils die örtlich und kantonale zuständigen Polizeikräfte und Behörden über die Einsätze der Sondereinheit informiert?

b. Welche Kommandoebene hatte vor Ort jeweils die Einsatzleitung?

c. Wie wird mit der Schnittstellenproblematik umgegangen?

7. Wie wird die politische Kontrolle der Sondereinheit gewährleistet?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3321 n Po. Segmüller. Abklärung ziviler Technologie- und Materialkompetenz bei der Evaluation des neuen Kampfflugzeuges (20.03.2009)

Der Bundesrat wird ersucht, bei der Evaluation des Neuen Kampfflugzeuges, unabhängig von der militärischen Kompetenz, einerseits die Technologiekompetenz inklusive Wissenstransfer und andererseits auch die Materialkompetenz mitzubeurteilen, die die militärischen und zivilen Unternehmen fördern.

Mitunterzeichnende: Bischof, Böhler, Hurter Thomas, Miesch, Zuppiger (5)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3322 n Ip. Pelli. Finanzierung von Konzerngesellschaften. Praxisänderung betreffend steuerliche Hindernisse (20.03.2009)

Wieso passt der Bundesrat, im Sinne einer Sofortmassnahme, nicht die Praxis der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) zur Konzernfinanzierung - insbesondere den Obligationenbegriff - dahingehend an, dass die erkannten negativen Verrechnungs- und Stempelsteuerfolgen per sofort verhindert werden?

13.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3325 n Ip. Lumengo. Ausweitung der Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten (20.03.2009)

Der Bundesrat beschloss an seiner Klausursitzung vom 26. November 2008, die Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten auszuweiten. An der Uno-Konferenz über die Entwicklungsförderung in Doha schlug die damalige Bundespräsidentin am 30. November 2008 vor, in einem konzertierten Vorgehen mit anderen Staaten auf breiter Basis die Zinsen von Kapitalien zu besteuern, die in der Schweiz deponiert sind. Nach der Datenübermittlung an die USA vom 18. Februar 2009 bekräftigten mehrere Mitglieder des Bundesrates, die Zinsbesteuerung sei auf Nicht-EU-Staaten auszuweiten. Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Schritte leitete er ein, um die Gleichbehandlung zu fördern und die Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten auszuweiten? Welches Konzept eines konzertierten Vorgehens wählt er? Welche Strategie verfolgt er zur Ausweitung der Zinsbesteuerung auf Nicht-EU-Staaten in Zukunft?

2. Mit welchen Erträgen kann gerechnet werden, wenn die Schweiz die Zinsbesteuerung gegenüber Nicht-EU-Staaten, namentlich Entwicklungsländern, einführt?

3. Die Koexistenz der Verrechnungssteuer als Sicherungssteuer, mit der Möglichkeit zur Rückforderung im Falle der Deklaration, hat sich bewährt. Auch das Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU überlässt es dem ausländischen Zinsempfänger, zwischen dem Steuerrückbehalt und der Meldung an seine Steuerbehörden zu wählen. Hält der Bundesrat am bewährten Konzept fest, die Zahlstellensteuer als Ergänzung zum Informationsaustausch in Steuersachen zu betrachten?

4. Auch Steuerpflichtige aus dem Ausland können die Verrechnungssteuer zurückfordern. In welchem Umfang erstattet die Schweiz Verrechnungssteuererträge an Steuerpflichtige

a. aus EU-Staaten,

b. aus den übrigen OECD-Staaten und

c. aus Entwicklungsländern?

5. Wie viele Gesuche für Amts- und Rechtshilfe in Steuersachen trafen in den letzten Jahren aus Entwicklungsländern ein? Wie viele davon waren erfolgreich? Gibt es Gesuche aus Staaten, mit denen die Schweiz kein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen hat? Bietet die Schweiz den Entwicklungsländern technische Hilfe an, um entsprechende Gesuche zu stellen?

6. Die Europäische Kommission hat am 13. November 2008 einen Vorschlag zur Änderung der Zinsbesteuerungsrichtlinie angenommen, um Schlupflöcher zu schliessen und die Steuerflucht besser zu verhindern. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesen Vorschlägen? Welches System zur Zinsbesteuerung bietet er den Nicht-EU-Staaten an?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3328 n Mo. Sommaruga Carlo. Nachhaltigkeitsprüfung eines Freihandelsabkommens mit China (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geplante Studie über die ökonomische Machbarkeit eines Freihandelsabkommens mit China mit einer Abschätzung der sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Auswirkungen zu ergänzen (integrierte Nachhaltigkeitsprüfung, Trade Sustainability Impact Assessment).

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Steiert, Stump, Widmer Hans (9)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3330 n Mo. Teuscher. Lohngleichheitsdialog bei bundeseigenen Unternehmen (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, von den bundeseigenen Unternehmen die Teilnahme am Lohngleichheitsdialog zu fordern. Die Arbeitgeber der jeweiligen Unternehmen haben im Kontext des Lohngleichheitsdialoges mit den jeweiligen Personalverbänden Vereinbarungen abzuschliessen. In den Vereinbarungen wird festgehalten, wie die Löhne auf Lohndiskriminierung hin überprüft werden und welche Massnahmen bei einer eventuellen Lohndiskriminierung zu deren Beseitigung ergriffen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Egger, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Glanzmann, Goll, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Hodgson, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neirynck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Sin-

ger, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (68)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3332 n Mo. Teuscher. Lohngleichheitsdialog in der Bundesverwaltung (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit sich der Bund als Arbeitgeber dem "Lohngleichheitsdialog" anschliesst. Dazu unterschreibt der Bund mit den Verbänden des Bundespersonalverbandes eine Einzelvereinbarung. Darin verpflichtet er sich, die Löhne des Bundespersonals auf allfällige Geschlechterdiskriminierungen zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Egger, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Glanzmann, Goll, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (69)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3334 n Mo. Favre Laurent. Parzellenweise Verpachtung von landwirtschaftlichen Gewerben im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen oder privaten Rechts (20.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht (LPG) so zu ändern, dass die Möglichkeit der parzellenweisen Verpachtung von landwirtschaftlichen Gewerben, die im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen oder privaten Rechts sind, beschränkt wird. In diesem Zusammenhang ist die Ergänzung des LPG durch einen Artikel 31bis eine Möglichkeit:

Art. 31bis Ausnahmen

Die Bewilligung zur parzellenweisen Verpachtung wird Gewerben nicht erteilt, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- a. Das Gewerbe ist im Eigentum einer juristischen Person öffentlichen oder privaten Rechts.
- b. Das Gewerbe benötigt nach der in der Schweiz üblichen Bewirtschaftung mindestens drei Standardarbeitskräfte.
- c. Das Gewerbe befindet sich vorwiegend ausserhalb einer Bauzone nach Artikel 15 des Raumplanungsgesetzes vom 22. Juni 1979.
- d. Das Gewerbe ist nur wenig zerstückelt.

Mitunterzeichnende: Baettig, Darbellay, Gadiant, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, John-Calame, Lüscher, Parmelin, Rennwald, Walter (11)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3338 n Ip. Baumann J. Alexander. Geldspiele. Zulässigkeit der Art der Finanzierung der Volksinitiative (20.03.2009)

2008 ist die Volksinitiative "für Geldspiele im Dienst des Gemeinwohls" lanciert worden, die mit Millionen Franken von der Sport-Toto-Gesellschaft finanziert wird.

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist es zulässig, dass Kantone bzw. von Kantonen beherrschte Gesellschaften eine Volksinitiative auf Partialrevision der Bundesverfassung lancieren und sie von der Unterschriftensammlung bis zur parlamentarischen Debatte finanzieren?
2. Wie ist die Initiative im Hinblick auf die von der Bundesverfassung gewährleistete Wirtschaftsfreiheit und die Eigentums-garantie (insbesondere bezüglich der Gefahr der konfiskatorischen Besteuerung) zu beurteilen?
3. Wie ist die Initiative im Hinblick auf die bilateralen Verträge mit der EU zu beurteilen bzw. welche Gesichtspunkte ergeben sich aus dem EU-Recht?

20.05.2009 Antwort des Bundesrates.

12.06.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3340 n Po. Baumann J. Alexander. Gründe des Nachtragskredites für Armeehelikopter (20.03.2009)

Wenn der sehr umstrittene Vertrag ordnungsgemäss abgeschlossen worden ist, ist nicht einsichtig, warum - nachdem erst drei Helikopter ausgeliefert worden sind - bereits ein Nachtragskredit von 20 Millionen Franken gefordert werden muss. Könnte es allenfalls sein, dass mit diesen 20 Millionen der Simulator bezahlt werden muss? Es ist nicht anzunehmen, dass EADS der Schweiz den Simulator schenkt, nur weil alt Bundesrat Schmid die Aussage gemacht hat, er werde sich persönlich dafür einsetzen, dass der Simulator im Gesamtpreis (gemäss RP) entsprechend dem Antrag der Subkommission Helikopter der Sicherheitspolitischen Kommission eingeschlossen sein werde. Der Bundesrat wird beauftragt, detaillierte Angaben zu machen, wozu der Nachtragskredit verwendet werden soll. Im Weiteren soll er die aktuellen Leistungsdaten (unter definierten Bedingungen) wie maximale Flughöhe, Nutzlast und Hooveringfähigkeit nach Einbau des Ausgleichgewichtes gegen Kippanfälligkeit bzw. zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes angeben.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3354 n Mo. Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (23.03.2009)

Werterhaltende sowie der Energieeffizienz und dem Umweltschutz dienende Investitionen gemäss der Verordnung über den Abzug der Kosten von Liegenschaften des Privatvermögens bei der direkten Bundessteuer (SR 642.116) sollen neu verteilt über mehrere Jahre und nicht nur im Jahre der Investition möglich sein.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x 09.3360 n Mo. Aussenpolitische Kommission NR. OECD-Führung durch Ministerrat oder G-20? (06.04.2009)

- Angesichts der am 2. April 2009 von der G-20 gefassten Beschlüsse betreffend die Erstellung eines Berichts des Generalsekretärs der OECD über die Einhaltung steuerpolitischer Standards durch gewisse Länder,
 - angesichts dessen, dass diese Liste nicht von den institutionellen Organen der OECD erstellt wurde,
 - angesichts dessen, dass die Schweiz nicht Mitglied der G-20, hingegen Mitglied der OECD ist,
 - angesichts dessen, dass in dieser Organisation die Beschlüsse in der Regel per Konsens gefasst werden,
- wird der Bundesrat beauftragt, dem Ministerrat der OECD zu beantragen, dass er an seiner nächsten Sitzung offiziell zu dem vom Generalsekretär der OECD zuhanden der G-20 erstellten Bericht konsultiert wird.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

22.09.2009 Nationalrat. Annahme.

02.03.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: die APK-SR beantragt deshalb, den Wortlaut im letzten Teil entsprechend zu ändern. Der neue Motionstext lautet demnach wie folgt: - Angesichts der am 2. April 2009 von der G-20 gefassten Beschlüsse betreffend die Erstellung eines Berichts des Generalsekretärs der OECD über die Einhaltung steuerpolitischer Standards durch gewisse Länder, - angesichts dessen, dass diese Liste nicht von den institutionellen Organen der OECD erstellt wurde, - angesichts dessen, dass die Schweiz nicht Mitglied der G-20, hingegen Mitglied der OECD ist, - angesichts dessen, dass in dieser Organisation die Beschlüsse in der Regel per Konsens gefasst werden, wird der Bundesrat beauftragt, dem Ministerrat der OECD zu beantragen, die OECD-Mitglieder offiziell zu vom Generalsekretär der OECD zuhanden der G-20 erstellten Berichten zu konsultieren.

06.12.2010 Nationalrat. Zustimmung.

09.3363 n Ip. Baumann J. Alexander. Geheime Polizeielemente? (27.04.2009)

Vom Bundesrat werden zur Tigris-Affäre offene Auskünfte zu folgenden Fragen erwartet:

1. Welche Polizei- und Interventionseinheiten gibt es beim Bund?
2. Auf welchen rechtlichen Grundlagen beruhen sie? Wann wurden sie gegründet?
3. Mit welchen Aufgaben, Beständen, Strukturen, Unterstellungen, Reglementierung, Bewaffnungen, Anlagen?
4. Wo finden deren Kosten ihren Niederschlag, wo und wie hoch sind diese in Budget bzw. Rechnung separat oder integriert ausgewiesen?
5. Wurde die EG Tigris im Ausland eingesetzt?
6. Ist der Beamte und deutsche Staatsangehörige Frank Philipp, auf dessen Computer in Bern Daten manipuliert und gefälscht wurden, gleichzeitig für die BKP und den deutschen Fahndungsdienst oder in einem deutschen Kriminalamt tätig?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3364 n Ip. Baumann J. Alexander. Einsatz und Resultate der Einsatzgruppe Tigris (27.04.2009)

1. Der Chef der Einsatzgruppe Tigris, M. Jaus, leitete auch die Task-Force "Guest", welche den in den USA zu zweimal lebenslänglich und zusätzlich zu 20 Jahren Gefängnis verurteilten Lockspitzel, Agent Provocateur und angeblichen Doppelagenten Ramos bei seinem Einsatzaufenthalt in der Schweiz geführt hat. Wurde Ramos durch die Einsatzgruppe Tigris eskortiert, bewacht oder überwacht?
2. Wurden Elemente der Einsatzgruppe Tigris als persönliche Bodyguards von Bundesanwalt Roschacher eingesetzt? Wenn ja, bei welchen Aktionen?
3. Tigris-Leute wurden im Ausland, z. B. bei der GSG 9, ausgebildet. Beinhaltete diese Ausbildung ausschliesslich den Selbstschutz oder auch bewaffnete Interventionsaktionen? Wo wurden weitere Polizeielemente im Ausland geschult?
4. Welche Einsätze wurden ab 1. Januar 2003 durchgeführt (Liste mit Auftrag, Ziel der Aktion, Art der Zielpersonen, mit Anforderung von kantonalen Polizeikörpern, Intervention ohne Zusammenarbeit mit kantonalen Polizeikörpern und Erfolgsnachweis; gemäss Kommandant Blöchliger 130 Einsätze)?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3368 n Mo. Wehrli. Neuüberprüfung von laufenden IV-Renten. Rechtsstaatlich klare Regelung (27.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament neue Bestimmungen im Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) oder im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) vorzuschlagen. Diese neuen Regelungen sollen es den IV-Stellen ermöglichen, auch laufende IV-Renten einer vollständigen Neubeurteilung zu unterziehen. Neben die Gleichbehandlung aller Versicherten im Bereich des Verfahrens muss auch eine gleiche Beurteilung des Gesundheitsschadens und der daraus resultierenden Versicherungsleistung für alle Versicherten treten.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amstutz, Bäumle, Bischof, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Caviezel, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Heer, Hochreutener, Huber, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Markwalder, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Parmelin, Pelli, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stahl, Theiler, Triponez, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (49)

24.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3370 n Mo. Goll. Familienergänzende Kinderbetreuung. Sicherung der Qualität (27.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der Revision des Gesetzes über die Finanzhilfen für die familienergänzende Kinderbetreuung, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit ausbildenden Institutionen ein Ausbildungsbonus gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Thanei, Tschümperlin (9)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3376 n Ip. Voruz. Poststellen von der Schliessung bedroht (27.04.2009)

Die Generaldirektion der Schweizerischen Post hat angekündigt, dass sie landesweit mehr als 400 Poststellen (davon 48 im Kanton Waadt) sorgfältig "analysieren" und somit ihre Schliessung erwägen wird. Die Schweizerische Post in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft umzuwandeln ist absurd und sinnlos. Wir sehen heute, wohin das führt. Deshalb beauftrage ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Post erbringt die Grundversorgung. Sie hat die Aufgabe, das gesamte Land, selbst die abgelegensten Regionen, zu versorgen. Sollte der Bundesrat nicht darüber nachdenken, diese Grundversorgung bzw. den defizitären Teil davon zu subventionieren?

2. Der E-Mail-Verkehr ersetzt Briefsendungen, was für die Post zu erheblichen Einbussen führt. Sollte der Gewinn aus dem E-Mail-Verkehr deshalb nicht zumindest teilweise der Post zugutekommen?

3. Könnte man nicht, statt Filialen in Dorfläden vorzusehen, öffentlich-öffentliche Partnerschaften (ÖÖP) ins Auge fassen, d. h. Vereinbarungen mit Gemeinden oder Gruppen von Gemeinden, welche ihre "Filialen" selbst verwalten? Dies würde es den Gemeinden erlauben, die Öffnungszeiten zugunsten der Bevölkerung - als Kundinnen und Kunden wie auch als Bürgerinnen und Bürger im Behördenkontakt (Einwohnerkontrolle, Sozialdienste usw.) - zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Hodgers, Jositsch, Lumengo, Marra, Neiryneck, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Widmer Hans, Zisyadis (24)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3380 n Mo. Nationalrat. Hilfshunde für motorisch Behinderte (Rennwald) (28.04.2009)

Während der Behandlung des Postulates 04.3469 betreffend Beiträge der Invalidenversicherung für die Abgabe von Hilfs-hunden an motorisch Behinderte hat Bundesrat Couchepin in der Frühjahrssession 2009 des Nationalrates im Namen des Gesamtbundesrates erklärt: "Wir sind bereit zu berücksichtigen, dass in bestimmten Fällen ... ein Hund eine Rolle spielt, die einem Hilfsmittel gleichwertig ist." Der Bundesrat wird beauftragt, einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten, damit in solchen Fällen ein Beitrag gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Rielle (6)

17.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3385 n Ip. Lumengo. Telearbeit in der Schweiz (28.04.2009)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Besteht nach Ansicht des Bundesrates angesichts der besonderen Eigenschaften der Arbeitsform Telearbeit ein Bedarf, darüber zu legislieren, so, wie dies in den meisten Industrieländern bereits getan wurde? Falls er diese Absicht

hegt: aus welchen Gründen? Falls er dies nicht tun will: weshalb?

2. Welche rechtlichen Bestimmungen erlauben es heute, Beschäftigten in Telearbeit einen Arbeitnehmerschutz und eine soziale Absicherung zukommen zu lassen - mithin wichtige Errungenschaften des Arbeits- und des Sozialversicherungsrechts in der Schweiz?

01.07.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3386 n Mo. Zisyadis. Rehabilitierung der während des Kalten Krieges entlassenen Bundesangestellten (28.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die öffentliche Rehabilitierung der Bundesangestellten zu sorgen, die in den Fünfzigerjahren während des Kalten Krieges ungerechtfertigterweise entlassen wurden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Berberat, Lang, Rennwald, Rielle, Vischer (6)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3387 n Ip. Miesch. Lücke im Bereich Brückenbau der Genietruppen (28.04.2009)

Die Genie- und Rettungsformationen werden in ihrer Leistungskapazität durch die Schäden an der Geniebrücke 69 und durch deren kürzliche Stilllegung massiv eingeschränkt. Mit Erstaunen und ohne Vorwarnung wurde ein Hauptsystem der Genietruppen stillgelegt. Ein Ersatzsystem dieser Brücke wurde unseres Wissens in der Rüstungsplanung bisher nicht vorgesehen. Gemäss Armeeleitbild soll die Armee für die Existenzsicherung mit dem dafür geeigneten Material ausgerüstet werden. Lücken in diesem Bereich dürfen aus Gründen der Glaubwürdigkeit unserer Armee nicht bestehen. Dazu kommt, dass diese Brücke auch für den Verteidigungsfall - für die Beweglichkeit der Kampfverbände - eine entscheidende Rolle für den Einsatz spielt. Der sogenannte Aufwuchskern muss die Mittel für die Beweglichkeit der eigenen Verbände bzw. die Hinderung des Gegners vollständig beinhalten.

1. Wie gedenkt der Bundesrat diese Lücke rasch zu schliessen? Sollten die enormen Schneemengen gepaart mit starken Niederschlägen in den nächsten Wochen und Monaten zu Hochwassersituationen führen, wie vor einigen Jahren bereits erlebt, ist die Armee dann noch in der Lage, die zivilen Behörden entsprechend wirkungsvoll zu unterstützen?

2. Ist er bereit, mittels Nachtragskredit zum Rüstungsprogramm 2009 den Beschaffungsprozess für den Ersatz dieser Brücke und somit zur Schliessung dieser Lücke im Leistungsprofil der Armee so rasch als möglich einzuleiten?

3. Können Brückensysteme aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit "ab Stange" gekauft und bei der Truppe rasch eingeführt werden?

4. Kann der Ersatzbeschaffungsprozess derart beschleunigt werden, dass die Truppe ab 2010 über ein entsprechendes System verfügen kann?

5. Besteht die Möglichkeit zur Überbrückung dieser Lücke? Wäre es möglich, Brückensysteme in kleiner Stückzahl beispielsweise von einer bevorzugten Herstellerfirma umgehend zu mieten?

Es besteht ein grosses Interesse, die Glaubwürdigkeit der Armee nicht noch weiter infrage zu stellen. Darum sind wir ent-

schieden der Meinung, dass eine Ersatzbeschaffung umgehend in die Wege geleitet werden muss. Dazu kommt, dass solche Systeme auf dem Markt erhältlich sind und ein langwieriger Beschaffungsprozess im Sinne der Kostenoptimierung beschleunigt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Malama, Mörgeli, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen (25)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3392 n Mo. Fässler. Stärkere Rechte der Bauherrschaft bei der Behebung von Baumängeln (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vertiefte Abklärungen zur Verstärkung des Schutzes von Baufrauen und Bauherren bei der Behebung von Baumängeln im Bereich der Architektur- und Baudienstleistungen zu treffen und gestützt darauf dem Parlament einen konsistenten Lösungsvorschlag für die eruierten Probleme zu unterbreiten. Zu prüfen sind die Frage der Schaffung eines besonderen Bau- und Architekturvertrages und die Unterstellung aller Architekturleistungen unter die Kausalhaftung. Zu überprüfen sind die heute geltenden Rüge- und Garantiefristen und die Haftung des Unternehmers für verdeckte Mängel. Zu Rate zu ziehen sind neben dem Bau- und Architekturvertragsrecht auch das Werkvertragsrecht im Allgemeinen und im Zusammenhang mit dem Auftrags- und Kaufrecht. Weiter sind Fragen, die sich aus den allgemeinen Regeln des Vertragsrechtes ergeben, wie die Unterbrechung der Verjährung oder die Problematik der allgemeinen Geschäftsbedingungen, zu berücksichtigen.

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3396 n Mo. Noser. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen rechtlichen, organisatorischen und technischen Vorkehrungen zu treffen, um von der Bundesverwaltung ab 2012 nur noch elektronische Rechnungen von ihren Lieferanten verarbeiten und akzeptieren zu lassen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3400 n Mo. Hiltbold. Energetische Gebäudesanierung. Änderung der Finanzhilferegulierung (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten zur Änderung des gegenwärtigen Systems der Bundesfinanzhilfen für energetische Gebäudesanierungen, namentlich des Mechanismus, wie er in Artikel 15 Absatz 5 des Energiegesetzes festgelegt ist. Statt Finanzhilfen nur für Arbeiten zu gewähren, die im laufenden Jahr abgeschlossen werden, sollen die Beiträge schon im Projektstadium in Form von Vorschüssen in den Rechnungen des Bundes und der Kantone gewährt werden; die Beiträge sollen dann später ausbezahlt werden, vorausgesetzt die Arbeiten werden innerhalb der nächsten zwei Jahre nach Einreichung des Gesuchs aufgenommen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Caviezel, Favre Laurent, Français, Hodgers, Ineichen, Lüscher, Malama, Müller Philipp, Schmidt Roberto, Wasserfallen (12)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3401 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Souveränität bewahren statt um weisse Listen buhlen (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die rechtlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit in der Schweiz die Finanzgesellschaften in gleicher Weise besteuert werden wie in Guernsey, Jersey, Isle of Man oder Delaware, welche auf der weissen Liste der G-20 vom 2. April 2009 figurieren. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob das Regime in der ganzen Schweiz oder nur in gewissen Kantonen eingeführt werden soll.

Sprecher: von Rotz

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3402 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Steueramnestie und weitere Massnahmen als Teil der Strategie zur Stärkung des Finanzplatzes (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie zur Erhaltung der Marktanteile des Finanzplatzes Schweiz zu erlassen, bevor er Verhandlungen über neue Doppelbesteuerungsabkommen aufnimmt. Dabei geht es um folgende Gegenmassnahmen:

1. die Verabschiedung einer allgemeinen Steueramnestie, um im Ausland liegende Schweizer Gelder für unseren Finanzplatz zurückzuholen;
2. die Reduktion der Verrechnungssteuer (Zahlstellensteuer) auf das Niveau von Deutschland;
3. die Abschaffung von Stempelsteuer und Emissionsabgabe;
4. die gesetzliche Ermöglichung der Gründung von anonymen Gesellschaften, Trusts und ähnlichen Institutionen, wie sie auf anderen Finanzplätzen erlaubt sind.

Sprecher: Baader Caspar

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3403 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mitgliedschaft der Schweiz in der OECD (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Interessen der Schweiz und des Schweizer Finanzplatzes in der OECD unter Nutzung des dort geltenden Einstimmigkeitsprinzips zu verteidigen, anstatt sich dem Diktat der Grossmächte zu unterwerfen. Wird dieses Einstimmigkeitsprinzip nicht respektiert, hat der Bund den Austritt aus der OECD zu erklären.

Sprecher: Joder

17.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3405 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung wegen somatoformer Schmerzstörung gesprochener IV-Renten (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Übergangsbestimmung zum IVG/ATSG auszuarbeiten, welche es ermöglicht, IV-Renten an Personen einzustellen, welche solche aufgrund "somatoformer Schmerzstörungen" oder ähnlicher Leiden beziehen.

Sprecher: Parmelin

05.06.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3406 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten (29.04.2009)

Artikel 61 Buchstabe a des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) ist wie folgt anzupassen:

a. Das Verfahren muss einfach, rasch, in der Regel öffentlich und für die Parteien im Rahmen von 200 bis 1000 Franken kostenpflichtig sein. Einer Partei, die sich mutwillig oder leichtsinnig verhält, ist jedoch in jedem Fall eine Spruchgebühr aufzuerlegen.

Sprecher: Scherer

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3415 n Po. (Widmer Hans) Fehr Mario. Wie weiter in der Efta? (30.04.2009)

Mit dem absehbaren Beitritt Islands zur Europäischen Union wird die Zukunft der Efta infrage gestellt. Mit nur noch drei Mitgliedern wird eine kritische Grösse erreicht. Zudem zeichnen sich die verbleibenden Mitgliedsländer Schweiz, Liechtenstein und Norwegen durch unterschiedliche wirtschaftliche Interessen aus. Der aktuelle politische Druck auf die Schweiz zeigt deutlich, dass der (wirtschafts)politische Alleingang den Interessen der Schweiz zuwiderläuft. Diesbezüglich wird der Bundesrat aufgefordert, in einem Bericht zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er bei einem allfälligen Beitritt Islands zur EU die Zukunftsaussichten der Efta?
2. Welche Strategie fährt er diesbezüglich zur Weiterentwicklung der Organisation?
3. Welche Auswirkungen hätte der wirtschaftspolitische Alleingang der Schweiz, gerade auch angesichts der bestehenden Differenzen zur OECD?
4. Wie beurteilt er mit Norwegen und Liechtenstein koordinierte Beitrittsverhandlungen mit der EU?
5. Könnten mit einem solchen Vorgehen für die Schweiz mehr Vorteile mit der EU ausgehandelt werden als bei dem absehbaren eher "erzwungenen" Beitritt Islands?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Büchler, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Heim, Jositsch, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Markwalder, Müller Geri, Nussbaumer, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz (24)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

31.05.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Fehr Mario.

x 09.3417 n Mo. Nationalrat. Erhöhung des Strafmasses bei Vergewaltigungen (Rickli Natalie) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 190 des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten:

- In Absatz 1 (Vergewaltigung) ist die Mindeststrafe von einem auf drei Jahre hinaufzusetzen ("... Freiheitsstrafe von drei bis zu zehn Jahren ...").

- In Absatz 3 (qualifizierter Tatbestand) ist als Mindeststrafe eine "Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren" vorzusehen.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

29.11.2010 Ständerat. Ablehnung.

x 09.3418 n Mo. Nationalrat. Höheres Strafmass bei Vergewaltigung von Kindern unter 12 Jahren (Rickli Natalie) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung bzw. Ergänzung von Artikel 190 des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten:

Artikel 190 StGB ist um einen Absatz 4 betreffend die Vergewaltigung von Kindern zu ergänzen. In diesem Absatz 4 ist festzuhalten, dass für eine Vergewaltigung, bei welcher das Opfer zur Zeit der Tat weniger als 12 Jahre alt ist, eine Freiheitsstrafe nicht unter sieben Jahren verhängt wird.

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

29.11.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3430 n Mo. Carobbio Guscetti. Gerechtere Verteilung der Quellensteuer auf Vorsorgeleistungen (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verteilung der Quellensteuer, die auf den Leistungen aus der beruflichen Vorsorge erhoben wird, zwischen den Kantonen neu zu regeln. Es sollen diejenigen Kantone einen grösseren Anteil erhalten, in denen bei den Erwerbstätigen die Abzüge für die zweite und die dritte Säule vorgenommen wurden.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bignasca Attilio, Cassis, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (31)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3434 n Mo. von Siebenthal. Praxistaugliche Vorschriften in den Ethoprogrammen (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen für die Ethoprogramme anzupassen. Konkret muss die Periode, in welcher die Tiere geweidet werden müssen, den tatsächlichen Möglichkeiten in der Praxis angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, Donzé, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Lang, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Nussbaumer, Perrin,

Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, von Graffenried, von Rotz, Waber, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (77)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

17.06.2010 Ständerat. Rückweisung an die WAK.

01.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 09.3435 n Mo. von Siebenthal. Tierfreundliche Haltung für Vorweidebetriebe (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen für die Ethoprogramme anzupassen. Die Bedingungen für das BTS-Programm müssen den Betrieben mit Sömmerungsweiden (Dreistufen-Betriebe) genügend Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, von Rotz, Waber, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (72)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

17.06.2010 Ständerat. Rückweisung an die WAK.

01.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.3438 n Mo. Schlüer. Austritt der Schweiz aus dem Internationalen Währungsfonds (30.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf den nächstmöglichen Termin den Austritt der Schweiz aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF) vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm (37)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3440 n Ip. Fehr Jacqueline. Administrativ versorgte Jugendliche. Moralische Wiedergutmachung (30.04.2009)

In den letzten Monaten wurden verschiedene Lebensgeschichten sogenannt administrativ versorgter Jugendlicher bekannt. Diese Jugendlichen wurden ohne gerichtliches Verfahren von Vormundschaftsbehörden in Strafanstalten eingewiesen und kamen dort in Kontakt mit Strafgefangenen. Was als erzieherische Massnahmen bezeichnet wurde, war ein Wegschliessen. Statt Schule und Ausbildung gab es harte Arbeit, Erniedrigung und Drill. Die betroffenen Jugendlichen fielen aus dem gesell-

schaftlichen Rahmen, weil sie beispielsweise als minderjährige Frauen Kontakt mit älteren Männern hatten. Andere wurden weggesperrt, weil die Eltern an ihre erzieherischen Grenzen stiessen. Oft standen hinter der jugendlichen Rebellion verschiedene Formen von häuslicher Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, um den Betroffenen eine moralische Wiedergutmachung zukommen zu lassen? Sieht er zudem eine Möglichkeit, die Anstalten umzubenennen, in denen Jugendliche aus erzieherischen Gründen inhaftiert waren?
2. Welche Möglichkeit sieht er, diesen Teil der schweizerischen Sozialgeschichte wissenschaftlich aufzuarbeiten und einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen?
3. Welche Vorkehrungen sind aus seiner Sicht getroffen worden, damit solche Fälle heute nicht mehr möglich sind? Wo sieht er noch Handlungsbedarf?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Haller, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin, Wyss Ursula (8)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3442 n Ip. Amherd. Demenzpatienten. Ausbau und Sicherstellung der Betreuung (30.04.2009)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass zu wenig spezifische Betreuungsplätze für Demenzkranke in der Schweiz existieren?
2. Wie kann darauf Einfluss genommen werden, damit:
 - a. mehr spezifische Plätze für Demenzpatienten angeboten werden?
 - b. mehr entsprechende Abteilungen bzw. Heime eingerichtet werden?
3. Bezugnehmend auf die bekannten Ereignisse in Heimen, in denen sich Pflegepersonen über ethische Richtlinien hinweggesetzt haben: Wie steht der Bundesrat zu nationalen Qualitätsnormen in Heimen und für das Pflegepersonal, und wie müssen diesbezüglich die Anforderungen an das Personal gestaltet und überprüft werden?
4. Wie können Familienangehörige und Bekannte, die sich um ihre an Demenz erkrankten Angehörigen kümmern, durch Ausbildungsangebote auf diese anspruchsvolle Aufgabe besser vorbereitet werden, und wie können private Pflegelösungen, welche das Gesundheitssystem finanziell entlasten, ihrerseits entlastet werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Hany, Heim, Hochreutener, Humbel, Kiener Nellen, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Segmüller, Widmer Hans, Wyss Brigit, Zemp (27)

01.07.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3447 n Mo. Hochreutener. Regierungsreform (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Verfassungsänderung mit dem Ziel einer Regierungsreform vorzulegen.

gen. Diese Reform soll sich an folgenden Eckwerten orientieren:

1. Der Bundesrat umfasst fünf Mitglieder. Die Bundesversammlung wählt zu Beginn einer Legislaturperiode die fünf Mitglieder des Bundesrates als Kollektiv. Bei Vakanzen finden Nachwahlen nach dem bisherigen System statt.

2. Der Bundesrat ernennt und entlässt Minister mit bestimmten Aufgabenbereichen. Die Ernennung bedarf der Bestätigung durch die Bundesversammlung. Die Minister sind an die Weisungen des Bundesrates gebunden. Sie können den Bundesrat vor dem Parlament vertreten.

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.3449 n Mo. Nationalrat. Unmündige Sexarbeiterinnen und -arbeiter. Strafbare Freier (Kiener Nellen) (30.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Lösung zum Schutz unmündiger Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter auszuarbeiten, indem Artikel 195 des Strafgesetzbuches mit der Strafbarkeit von Freiern ergänzt wird, wenn sie sich bei Unmündigen Sexdienstleistungen erkaufen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli (13)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

29.11.2010 Ständerat. Annahme.

09.3452 n Mo. Freysinger. Lex Helvetica (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechts- und Amtshilfe nur Staaten mit vergleichbarer Rechtsstruktur zu gewähren, welche den Grundsatz der "Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz von allen fremden Einflüssen" respektieren, striktes Gegenrecht halten und Schweizer Souveränitätsrechte auf allen Staatsstufen voll respektieren. Hiesige Informationen dürfen nicht mit hierzu-lande unrechtmässigen Mitteln beschafft und, quasi als Hehlerei von Staates wegen, dort verwendet werden, auch nicht zu Besteuerungszwecken; das Spezialitätenprinzip, die Bedingung der beiderseitigen Strafbarkeit usw. sind unvereinbar mit Beugehaft, Beugebussen, Nötigung, Passenzug, Ausreisesperre, Kronzeugenanreizen, unautorisierter elektronischer Überwachung usw.

Zur wirksamen und nachhaltigen Verhinderung, Abwehr und Neutralisierung ausländischer Rechtsübergreifungen in schweizerische Hoheitsgebiete, insbesondere zum Schutz der schweizerischen Souveränität, Sicherheit oder ähnlicher wesentlicher Interessen, sind alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen, insbesondere auch für deren getreue Beachtung auf allen landesinternen Stufen. Dazu gehören die Überprüfung bestehender Staatsverträge (z. B. Anti-Terrorismus-Vereinbarung; SR 0.362.336.1) sowie die Wiedereinsetzung der "Beratenden Kommission" (Botschaft 12071), welche von Amtes wegen oder auf Gesuch hin sämtliche einschlägigen Rechtsvorgänge im In- und Ausland auf ihre Vereinbarkeit mit dem schweizerischen Recht zu überprüfen hat. Als Ausführungsorgan zu den Artikeln 3 Ziffer 1a und 25 des Rechtshilfeabkommens zwischen der Schweiz und den USA vom 25. Mai 1973 (SR 0.351.933.6) soll diese Kommission von Amtes wegen auch dafür Gewähr leisten, dass jedes amerikanische Rechts- oder Amtshilfebegehren strikte im Einklang mit der schweizerischen Souveränität,

Sicherheit und anderen wesentlichen Interessen abgewickelt oder allenfalls auch nicht auf Schleichwegen oder hinter irgend-einem Vorwand erfüllt wird.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bortoluzzi, Fehr Hans, Graber Jean-Pierre, Hutter Jasmin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer (10)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3453 n Mo. Freysinger. Waffengesetz. Parlamentsbeschlüsse respektieren (30.04.2009)

Ich verlange, dass die vom Parlament im Rahmen der Revision des Waffengesetzes, die am 12. Dezember 2008 in Kraft getreten ist, beschlossene Originalfassung einer Gesetzesbestimmung wiederhergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Hutter Jasmin, Nidegger, Perrin, Reymond, Rutschmann, Scherer (12)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3455 n Mo. Amherd. Internationales Abkommen zu einer Sonderausbildung für den alpenquerenden Schwerverkehr (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Initiative für die Schaffung einer europaweiten und zwingenden Spezialausbildung von Chauffeuren für die Passage der Alpenpässe und alpenquerenden Tunnels zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Schmidt Roberto (5)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3456 n Mo. Favre Laurent. Steuerbefreiung der Einkünfte aus der Einspeisevergütung für den privaten Stromkonsum (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Steuerharmonisierungsgesetzes zu unterbreiten, damit diejenigen Einnahmen aus der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV), die aus der Produktion von Elektrizität aus erneuerbaren Energien für den Eigengebrauch stammen, von der Steuer befreit werden.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Darbellay, Engelberger, Germanier, Grin, Neiryneck, Nordmann, Perrin, Perrinjaquet, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Walter (16)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3458 n Mo. Favre Laurent. Haltung von Pferden auf Weiden. Unangemessenes Stacheldrahtverbot (30.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 63 der Tierschutzverordnung so anzupassen, dass Pferde weiterhin auf Weiden mit Stacheldrahtzäunen gehalten werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Berberat, Bourgeois, Engelberger, Germanier, Graber Jean-Pierre, Grin, Parmelin, Perrin, Rennwald, Walter (12)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3461 n Mo. von Siebenthal. Hangbeiträge (30.04.2009)

Der Bundesrat ist aufgefordert, in Zukunft die Bewirtschaftung der Hangflächen ihrem Aufwand entsprechend abzugelten sowie das Argument der ungenauen Erfassungsart der Fläche zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunner, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hämmerle, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Mörgeli, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Teuscher, Thanei, Triponez, Tschümperlin, von Graffenried, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Widmer Hans, Wobmann, Zuppiger (90)

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

03.12.2009 Nationalrat. Annahme.

17.06.2010 Ständerat. Rückweisung an die WAK.

01.12.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems den erschwerten Bedingungen in besonders steilen Lagen entsprechend Rechnung zu tragen.

09.3464 n Mo. Baumann J.**Alexander. Spielbankenverordnung. Wahl des Zeitpunktes für eine Erhöhung der Spielbankenabgabe** (30.04.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, angesichts der aktuellen konjunkturellen Lage und der Prognosen für die Zukunft der Schweizer Wirtschaft, auf seine Entscheid vom 21. Januar 2009, für die sieben Schweizer A-Casinos die Spielbankenabgabe um 22 Millionen Franken zu erhöhen, zurückzukommen. Eine allfällige Erhöhung der Abgabe darf, wie bei jeder anderen Branche, erst bei einem nachweisbaren Wirtschaftswachstum beziehungsweise einem Verschwinden der Rezession in Betracht gezogen werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Engelberger, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Gysin, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Killer, Leutenegger Filippo, Pfister Theophil, Rime, Scherer, Schlüer, Triponez, von Siebenthal, Wandfluh (24)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3480 n Mo. Chopard-Acklin. Private Sicherheitsdienste. Gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem (27.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Absprache mit den Kantonen, dem Parlament Massnahmen vorzuschlagen, wie für private Anbieter von Dienstleistungen im Sicherheitsbereich ein gesamtschweizerisch gleichwertiges Zulassungs- und Kontrollsystem eingeführt werden kann.

Die Zulassung soll unter anderem an den Nachweis der Anbieter anknüpfen, über ein wirksames System der Selbstkontrolle und der Qualitätssicherung zu verfügen, das hohen Standards genügt. Hoheitliche Polizeiaufgaben dürfen nicht an Private übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Geissbühler, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Haller, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Waber, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (65)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3485 n Mo. Heer. Aufhebung des Obligatoriums im Krankenversicherungsgesetz (28.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligatorium zur Versicherung im Krankenversicherungsgesetz aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner, Dunant, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Lüscher, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Triponez, von Siebenthal (34)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3486 n Mo. Häberli-Koller. Schliessung von Poststellen. Moratorium (28.05.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schliessung weiterer Poststellen durch die Post so lange zu stoppen, bis die Revision des Postorganisationsgesetzes durch die eidgenössischen Räte beraten und verabschiedet wurde.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, Messmer, Spuhler, Walter (5)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3487 n Ip. Favre Laurent. TGV-Verbindung Bern-Paris (28.05.2009)

Auf der Strecke Bern-Paris werden zurzeit täglich zwei Zugpaare eingesetzt. Die Eisenbahngesellschaft Lyria, eine Tochtergesellschaft der SBB und der SNCF, hat nun aber beschlossen, eine der beiden täglichen Verbindungen zwischen Bern und Paris zu streichen. Diese Beschränkung auf eine einzige Verbindung schadet sowohl der Wirtschaft des Kantons Neuenburg als auch den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bern und Paris erheblich.

Da die Kennzahlen zur Rentabilität dieser TGV-Verbindung leider nicht an die kantonalen Behörden weitergeleitet wurden, ist keine klare Analyse der Situation möglich. Deshalb können keine gezielten Massnahmen ergriffen werden, um die Verbindung auch in Zukunft aufrechtzuerhalten.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es notwendig ist, solche Kennzahlen den betroffenen kantonalen Behörden zugänglich zu machen und so eine fruchtbare Zusammenarbeit zu fördern?
2. Hat der Bundesrat das Vorrecht, diese Kennzahlen einzusehen?
3. Falls ja, gedenkt er, davon Gebrauch zu machen, wie es besonders von den Neuenburger Behörden verlangt wird?
4. Wie hoch ist die Gewinnschwelle angesetzt, ab welcher eine Verbindung als rentabel beurteilt wird?

Mitunterzeichnende: Baettig, Berberat, Bourgeois, Darbellay, Favre Charles, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, John-Calame, Lachenmeier, Levrat, Lumengo, Lüscher, Neirynek, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Ruey, Thorens Goumaz, Triponez, von Graffenried, Wasserfallen (24)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3488 n Po. Gilli. Elektromagnetische Felder. Monitoring (02.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und Umsetzung eines Monitorings der Expositionssituation der Bevölkerung betreffend nichtionisierende Strahlung zu prüfen und einen Vorschlag für notwendige Massnahmen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Aubert, Bänziger, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Galladé, Geissbühler, Girod, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Heim, Humbel, Ineichen, John-Calame, Kleiner, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Spuhler, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Brigit (67)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3491 n Mo. Heer. Finanziell unabhängige Finanzmarktaufsicht (03.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht so zu ändern, dass keine Aufsichtsabgabe mehr durch die Beaufsichtigten zu bezahlen ist. Der entstehende Fehlbetrag soll aus allgemeinen Steuern gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Freysinger, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schibli, Stahl (6)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3492 n Ip. Graber Jean-Pierre. Berechnung, Interpretation und Auswirkungen der Staats- und der Fiskalquote (03.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch wäre die Fiskalquote in der Schweiz im Zeitraum von 1995 bis 2008 gewesen, wenn man neben den Abgaben an die öffentliche Verwaltung und die Sozialversicherungen auch die obligatorischen Prämienzahlungen an die Krankenkassen und Vorsorgeeinrichtungen berücksichtigt hätte?
2. Wie haben sich die Staatsquote, das für die Haushalte verfügbare Einkommen und die Sozialausgaben zwischen 1970 und 2008 entwickelt?
3. Welche Beziehung stellt der Bundesrat zwischen der Fiskalquote her, wie sie in Frage 1 definiert ist, und:
 - a. dem Wirtschaftswachstum der Schweiz?
 - b. dem Mass an sozialem und wirtschaftlichem Liberalismus in unserem Land?
 - c. unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Borer, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (38)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3493 n Ip. Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Minderausgaben gegenüber dem Voranschlag 2008 und Politik des UVEK (03.06.2009)

Aus den Sonderrechnungen, Band 4 der Staatsrechnung 2008, geht hervor, dass gegenüber den im Voranschlag vorgesehenen Ausgaben (855 Millionen Franken) zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes Minderausgaben von 95 Millionen Franken ausgewiesen wurden.

Auch im Jahr 2007 unterschritten die effektiven Investitionen in Höhe von 1,263 Milliarden Franken die im Voranschlag vorgesehenen finanziellen Mittel um 17 Millionen Franken. Der Grund dafür waren Verzögerungen bei den geplanten Arbeiten (siehe Staatsrechnung 2007, Band 2B, S. 329).

Die effektiven Ausgaben 2008 für die Fertigstellung der Nationalstrassen waren ebenfalls 10 Prozent tiefer als im Voranschlag 2008 und 32,3 Prozent tiefer als die Investitionen im Jahr 2007. Diese Zahlen werfen Fragen auf.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was genau bedeutet die lakonische Erklärung auf Seite 19 von Band 4 (Staatsrechnung 2008): "Gegenüber dem Voranschlag ergaben sich Minderausgaben ... Diese sind vorwiegend auf Projekte in den Kantonen Bern ... und Wallis ... zurückzuführen"?
2. Ist die beträchtliche Abweichung zwischen den im Jahr 2008 für die Fertigstellung des Netzes gesprochenen und den tatsächlich eingesetzten Mitteln einzig auf etwaige Beschwerdeverfahren zurückzuführen?
3. Will das UVEK aus politischen Gründen auf schwer durchschaubare Weise oder gar ganz offensichtlich die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes verzögern und den Bau gewisser neuer, zur Beseitigung von Engpässen augenscheinlich notwendiger Autobahnabschnitte aufschieben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Borer, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Charles, Flückiger Syl-

via, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (37)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3494 n Mo. Bischof. Änderung der Strafprozessordnung. Gewalttäter wieder vor den Richter (03.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, um in den folgenden Fällen wieder eine ordentliche Gerichtsverhandlung vor dem zuständigen Gericht vorzuschreiben und das (schriftliche) Strafbefehlsverfahren nach den Artikeln 352ff. der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) auszuschliessen:

- a. wenn dem Beschuldigten ein vorsätzlich begangenes Gewaltdelikt, ein schweres Sexualdelikt (namentlich mit Kindern), eine schwere Widerhandlung gegen das Strassenverkehrsgesetz (namentlich schwere Raserfälle) oder ein ähnlicher Angriff auf Leib und Leben zur Last gelegt wird; oder
- b. wenn die Staatsanwaltschaft zur Auffassung gelangt, dass sich das Strafverfahren sonst nicht zur Erledigung mit Strafbefehl eignet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Brunschwig Graf, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Gadiant, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stamm, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Zemp (32)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3495 n Ip. Wasserfallen. E-Government-Vorhaben und Einsatz von Open-Source-Software (04.06.2009)

In der E-Government-Strategie (E-Gov-S) Schweiz vom 24. Januar 2007 wird der Einsatz von Open-Source-Software (OSS) deutlich gefordert. Bei den Grundsätzen zur Zielerreichung steht bei Ziffer 5 wörtlich:

"Einsparungen durch Mehrfachnutzung und offene Standards: Dank dem Prinzip 'Einmal entwickeln - mehrfach anwenden', offenen Standards und gegenseitigem Austausch werden die Investitionen optimal genutzt." Zusätzlich wird unter Ziffer 3 gefordert, dass transparent geführte Planungsinstrumente die Nachvollziehbarkeit von Aktionen ermöglichen sollen.

Zur Umsetzung der E-Gov-S werden konkrete Vorhaben definiert, die in einem Katalog priorisierter Leistungen nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis aufgelistet werden. Dazu kommen in einem weiteren Katalog die bereitzustellenden Voraussetzungen, die zur Umsetzung dieser Leistungen benötigt werden.

Mehr als zwei Jahre nach der Entstehung der E-Gov-S und unter Berücksichtigung der darin beschriebenen Grundsätze stellen sich bei der Ausführung folgende Fragen:

1. Wie schätzt der Bundesrat die Transparenz bei der Beschaffung von Informatikleistungen für die Bundesverwaltung ein?
2. Wird das Ziel der Mehrfachnutzung von Softwarelösungen bei heutigen und künftigen Informatikanschaffungen konsequent verfolgt?

3. Welche Bestandteile der Softwarestruktur in der Bundesverwaltung laufen heute bereits mit OSS?

4. Wie teilen sich die Softwarekosten der Bundesverwaltung auf proprietäre Software und OSS auf?

5. Werden für die priorisierten Leistungen OSS-Produkte flächendeckend in Erwägung gezogen?

6. Wie werden E-Government-Leistungen mit den Kantonen und Gemeinden abgesprochen beziehungsweise zusammen geplant, und spielt OSS dabei eine Rolle?

7. Ist davon auszugehen, dass Instrumente wie E-Voting mit den Kantonen und Gemeinden gemeinsam entwickelt werden, um mehrfache Doppelspurigkeiten zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Donzé, Fiala, Graf-Litscher, Markwalder, Riklin Kathy, von Graffenried, Weibel (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3504 n Ip. Haller. Schwarzschnäbe auf dem Thunersee (05.06.2009)

1. Weshalb wurde der Schwarzschnäbe - just während des in der Begründung erwähnten Verfahrens - auf die "schwarze Liste" gemäss Freisetzungsvorordnung aufgenommen und diese mittels Gesetzesänderung per 1. Oktober 2008 in Kraft gesetzt?

2. Ist der Bundesrat bereit, den Schwarzschnäbe von dieser Liste zu nehmen und den Fortbestand der Schwarzschnäbe - mit bestimmten, jedoch umsetzbaren Auflagen - weiterhin zu gewähren? Dies im Wissen, dass es sich auch beim weissen Höckerschnäbe (Heimat Nordosten von Europa/Kleinasien) um "eingebürgerte Immigranten" handelt, die erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz angesiedelt wurden?

3. Sieht er andere Möglichkeiten, dem Schwarzschnäbe "Asyl" zu gewähren?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3505 n Po. Heim. Telemonitoring in der Gesundheitsversorgung (05.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Bericht und Konzeption die Chancen, Möglichkeiten, Nutzen und Konditionen eines qualitätsgestützten Telemonitorings in der Gesundheitsversorgung wie in der Altersbetreuung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Rielle, Schenker Silvia (6)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3507 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vergabe der Biometrie-Infrastruktur des neuen Passes. Neue Ausschreibung (05.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor der allgemeinen Einführung des biometrischen Passes für die Vergabe der Biometrie-Infrastruktur eine neue, aktuelle Ausschreibung vorzunehmen, welche aus sicherheitspolitischen und ökonomischen Gründen vor allem Schweizer Unternehmen und Institutionen berücksichtigt.

Sprecher: Wobmann

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3509 n Mo. Steiert. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die notwendigen Grundlagen, um ein dauerhaftes Monitoring der in der Schweiz von Demenzpathologien verursachten individuellen und gesellschaftlichen Kosten zu ermöglichen. Damit sollen die notwendigen, regelmässig aktualisierten Kennzahlen zur Steuerung einer dringend notwendigen, gemeinsamen Schweizer Demenzpolitik ermittelt werden können. Ziel einer solchen Politik ist eine für alle Beteiligten optimale Betreuungs- und Behandlungsform.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodggers, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (110)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3510 n Mo. Wehrli. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die Grundsätze einer Demenzstrategie für die Schweiz. Ziel soll neben der Festlegung von Handlungsprioritäten im Bereich der Ursachenforschung, der Prävention und der Entwicklung von Behandlungsmethoden, der Förderung von Frühdiagnosen, der Unterstützung von Pflegenden sowie der Planung und Bereitstellung der notwendigen Infrastrukturen auch eine klare Verteilung der entsprechenden Verantwortlichkeiten zwischen den verschiedenen betroffenen Akteuren sein, damit Entscheidungen zur richtigen Behandlung und Betreuung im gesamtgesellschaftlichen Interesse und nicht im Wesentlichen aufgrund der mikroökonomischen Kostenlogik der einzelnen Kostenträger gefällt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodggers, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse,

Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (112)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3511 n Ip. von Rotz. Höhere Abgeltungen für UKV zur Schwächung des Strassentransportes mit Restmitteln (05.06.2009)

Ende Mai wurde bekannt, dass der Bund die Abgeltungssätze für den alpenquerenden unbegleiteten Kombiverkehr (UKV) zusätzlich um 50 Millionen Franken erhöhen will. Die 227 Millionen Franken, welche dieses Jahr für die Subventionierung des kombinierten Güterverkehrs gesprochen worden sind, werden mit den momentan geltenden Abgeltungen infolge Abnahme des Transportvolumens auf der Schiene nicht ausgeschöpft.

Das BAV will nun diesen ungenutzten Betrag trotzdem ausgeben und den Abgeltungssatz je Sendung von 45 Euro auf 90 Euro erhöhen.

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

1. Kann es tatsächlich sein, dass er in Zeiten der Wirtschaftskrise und knapper Finanzen Subventionen, welche nicht bezogen werden, trotzdem ausgibt, indem er einfach die Subvention pro Sendung erhöht?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass diese "Restmittel" von 50 Millionen Franken besser für nachhaltige Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur im Transitverkehr fliessen sollten statt in Subventionen?
3. Könnten dazu nicht auch antizyklische Investitionshilfen für Rollmaterial wie konventionelle Güterwagen usw. getätigt werden, für welche derzeit die liquiden Mittel fehlen?
4. Aus welchen Gründen wird erneut nur der UKV im Transit gefördert und nicht auch der transitierende Wagenladungsverkehr, welcher einen Drittel am Transitverkehr ausmacht? Ist der Wagenladungsverkehr nicht auch denselben Konkurrenzpreisen der Fuhrhalter ausgesetzt?
5. Werden für Gefahrgutsendungen, welche nicht durch den Gotthardstrassentunnel befördert werden dürfen, auch Abgeltungen ausgerichtet? Wenn ja, weshalb, in Anbetracht des Umstands, dass gar kein Konkurrenzangebot auf der Strasse zur Verfügung steht?
6. Wie gross ist der Prozentsatz der Grundabgeltung von heute 45 Euro je Sendung und den zusätzlichen 45 Euro, welche der Verloader erhält, und wie viel verbleibt jeweils beim Transporteur, Operateur oder Spediteur?
7. Gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Bund und z. B. Hupac als grösstem Operateur, welche regelt, wie viel Geld der Verloader erhält und wie viel beim Operateur oder Spediteur verbleibt?
8. Gibt es eine Kontrolle seitens des Bundes, wie sich diese Geldflüsse abwickeln bzw. wie eine allfällige Vereinbarung eingehalten wird?
9. Weshalb erhält nicht der Verloader diese Abgeltung direkt, weil er ja letztlich mit seiner Transportmittelwahl die Verkehrsverlagerung gestaltet?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Hany, Hochreutener, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Killer, Kunz, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, Theiler, von Siebenthal, Zuppiger (35)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3514 n Mo. Dunant. Streichung der Heroinabgabe aus der obligatorischen Grundversicherung (08.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungs-gesetzgebung dahingehend anzupassen, dass die Heroinabgabe sowie die Abgabe sämtlicher anderer Drogen an Süchtige aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Grundversicherung gestrichen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Kaufmann, Killer, Miesch, Mörgeli, Müri, Perrin, Raymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, von Rotz (34)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2010 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

09.3518 n Po. Segmüller. Untersuchungshaft in Raserfällen (09.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob die in der schweizerischen Strafprozessordnung vorgesehenen Möglichkeiten für Untersuchungshaft dahingehend anzupassen sind, dass Raser, die schwere Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten verursachen, aufgrund der immanenten Gefahr, die von ihnen ausgeht, konsequent in Untersuchungshaft gesetzt werden können und nur in begründeten Einzelfällen von der Untersuchungshaft abgesehen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Galladé, Jositsch, Malama, Moser, Teuscher (7)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3519 n Mo. Thanei. Ehescheidung und -trennung. Gleichbehandlung in Mankofällen (09.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, damit ein allfälliger Fehlbetrag bei der Festsetzung von Unterhaltsbeiträgen im Falle von Scheidungen oder Trennungen angemessen auf beide Ehegatten respektive Eltern verteilt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz,

Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Ursula, Wyss Brigit (32)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3520 n Mo. Thorens Goumaz. Soziales und ökologisches Engagement von Unternehmen. Mehr Transparenz und Anerkennung (09.06.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass die börsenkotierten Unternehmen verpflichtet werden, ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt jährlich im Verwaltungsbericht, der an der Hauptversammlung der Aktionäre präsentiert wird, darzulegen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, John-Calame, Lachenmeier, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3524 n Mo. Föhn. Streichung von Geschlechtsumwandlungen aus dem Leistungskatalog (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungsgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass Geschlechtsumwandlungen nicht mehr durch die obligatorische Grundversicherung gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Mörgeli, Müller Thomas, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (38)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3525 n Mo. Föhn. Streichung des Schwangerschaftsabbruchs aus dem obligatorischen Leistungskatalog (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungsgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass Abtreibungen (inklusive der immer mehr im Trend liegenden "Pille danach") nicht mehr durch die obligatorische Grundversicherung gedeckt werden. Vorbehalten bleibt die Kostenübernahme im Falle einer Vergewaltigung sowie in Fällen, bei denen das Leben der Mutter ernsthaft gefährdet ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (32)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3526 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Lärmschutz in der Schweiz. Massnahmenplan (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan zur Lärmbekämpfung einschliesslich deren Finanzierung auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen. Die Strategien zur Lärmbekämpfung sind gegenüber heute zu erweitern und auf die wichtigsten Lärmquellen zu konzentrieren. Ziel muss es sein, die schädlichen Lärmimmissionen, von denen heute 1,35 Millio-

nen Menschen in der Schweiz betroffen sind, zu beseitigen oder mindestens signifikant zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Widmer Hans, Wyss Ursula (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3528 n Po. Fässler. Steuerliche Abzüge für Expatriates (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zuhanden des Parlamentes folgenden Sachverhalt zu klären:

Welchen Spielraum räumen das DBG und das StHG der EStV und den kantonalen Steuerverwaltungen bezüglich steuerlicher Abzugsmöglichkeiten von Berufskosten für sogenannte Expatriates gemäss ExpaV (Expatriates-Verordnung vom 3. Oktober 2000, in Kraft seit 1. Januar 2001) ein?

Im Bericht soll insbesondere abgeklärt werden:

- welche Abzüge als durch Berufskosten verursacht zugelassen sind;
- in welcher Höhe solche Abzüge zugelassen sind;
- ob wegen des Verstosses gegen das Rechtsgleichheitsgebot durch die Ungleichbehandlung von Aus- und Inländerinnen und Aus- und Inländern eine Verfassungswidrigkeit vorliegt;
- wer tatsächlich von der Verordnung profitiert, der Expatriate oder das Unternehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3529 n Mo. Hany. Preiserhöhung für die Autobahnvignette (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Benutzungsgebühr für die Nationalstrassen (Autobahnvignette) wie folgt zu erhöhen:

- Von 40 auf 100 Franken pro Fahrzeug und Jahr;
- Von 40 auf 50 Franken pro Fahrzeug für einen Monat.

Der Mehrertrag darf explizit nur für die Engpassbeseitigung und die Umsetzung des Netzbeschlusses im Nationalstrassennetz verwendet werden!

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Donzé, Hochreutener, Killer, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3532 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzten. Margen verringern und nötigenfalls Einkommensverluste kompensieren (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Marge von 15 Prozent, die Ärztinnen und Ärzte in Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften bei der Abgabe von Medikamenten erzielen können,

um mindestens die Hälfte zu verringern. Der daraus resultierende Einkommensverlust ist wenn nötig - insbesondere in den Randregionen - durch geeignete Massnahmen teilweise zu kompensieren, beispielsweise durch eine Differenzierung des Taxpunktwerthes oder durch die Entschädigung nichttariflicher Leistungen wie der Teilnahme an Qualitätszirkeln.

Sprecher: Steiert

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3533 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Hohe Franchisen und Prämienermässigung (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die jährlichen Franchisen in der Krankenversicherung auf höchstens 1000 Franken zu begrenzen;
2. die Prämienermässigung bei einer Franchise, die höher ist als die minimale Franchise, auf 20 Prozent der Prämie zu beschränken.

Sprecher: Rossini

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3534 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Staatssekretär oder Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind für die Schaffung der Stelle eines Staatssekretärs oder einer Staatssekretärin für das Gesundheitswesen und die soziale Sicherheit.

Sprecher: Rossini

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3535 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Leistungsfinanzierung nach dem KVG vereinheitlichen (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzierung der Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) zu vereinheitlichen. Für den stationären und den ambulanten Bereich sollen die gleichen Finanzierungsgrundsätze und der gleiche Verteilschlüssel gelten.

Sprecher: Rossini

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3536 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Unabhängige ärztliche Netzwerke mit Budgetmitverantwortung (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zu unterbreiten, die folgende Punkte beinhaltet:

1. Grundversorger, die einem Netzwerk der integrierten Versorgung angehören und Qualitätskriterien erfüllen, sollen die Erst-anlaufstelle im Gesundheitssystem sein.
2. Die Netzwerke sollen unabhängig sein und nicht unter der Kontrolle der Versicherer stehen. Die Kantone müssen das Angebot steuern.
3. Die Ärztinnen und Ärzte, die in diesen Netzwerken tätig sind, sollen eine Budgetmitverantwortung haben - im Sinne einer Pauschalentschädigung pro eingeschriebener Patientin oder eingeschriebenem Patienten, unabhängig davon, wie viele Leistungen diese oder dieser bezieht.

4. Wenn die Versicherten sich an solche Netzwerke wenden, müssen sie keinen Selbstbehalt bezahlen.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3537 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im ambulanten ärztlichen Bereich (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, die eine schrittweise Einführung der Pauschalentschädigung im Gegensatz zum heutigen Einzeltarifsystem im ambulanten Bereich ermöglicht.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3538 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Überwälzung der Risikoselektion auf die Prämien (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage zu unterbreiten mit folgenden Zielsetzungen:

1. Dumpingkassen (sog. Billigkassen) sind zu verbieten.
2. Einnahmereduktionen, die durch zu tiefe Prämien bei den Billigkassen entstanden sind, werden nicht auf die allgemeinen Prämien umgewälzt. Vielmehr müssen die entsprechenden Versicherungskonzerne diese Unterfinanzierung durch Prämienanpassungen der Angebote in den Billigkassen selber ausgleichen.
3. Gleichzeitig ist zu gewährleisten, dass keine konzerninternen Quersubventionierungen der Billigkassen durch die Zusatzversicherungseinnahmen mehr möglich sind.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3539 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Senkung der Medikamentenpreise (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten respektive Verordnungsanpassungen vorzunehmen, die folgende Ziele verfolgen:

- Der Länderkorb für den Preisvergleich bei der Festsetzung der Medikamentenpreise ist so zu ändern, dass nebst Deutschland auch Frankreich, Italien und Österreich aufgenommen werden.
- Die Überprüfung der Preise jener Medikamente, die auf der Spezialitätenliste sind, findet alle drei Jahre statt.
- Der Arzneimittelindustrie werden Vorgaben bezüglich Pakungsgrössen gemacht.
- Die Rekursmöglichkeiten der Arzneimittelindustrie gegen Preisfestsetzungen werden eingeschränkt. Als minimale Massnahme wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3540 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Provisionszahlungen und Werbeausgaben auf dem Buckel der Prämienzahlerinnen und -zahler (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage zu unterbreiten mit folgenden Zielsetzungen:

1. Provisionszahlungen im Zusammenhang mit der Grundversicherung sind zu verbieten.
2. Die Kosten, welche die Versicherungskonzerne für Provisionen ausgerichtet haben, sind nicht auf die Prämien zu überwälzen, sondern müssen von den Versicherungen (Zusatzversicherungsgeschäft) selber getragen werden.
3. Die Kosten für die Werbeausgaben sind dem Zusatzversicherungsgeschäft anzulasten.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3541 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenversicherung. Keine Überwälzung der Börsenverluste auf die Prämien (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Dringlichkeitsverfahren eine Vorlage mit folgenden Zielsetzungen zu unterbreiten:

1. Die Verluste, die an der Börse entstanden sind, sind durch die Versicherungskonzerne zu decken und dürfen nicht auf die Prämien überwälzt werden.
2. Die Kadermitarbeiter jener Krankenversicherungen, die in der Grundversicherung tätig sind, werden der Kaderlohnverordnung des Bundes unterstellt. Bonuszahlungen werden in jenen Jahren verboten, in denen die Krankenkassenprämien stärker steigen als die ausgewiesenen Kosten.
3. Für 2010 werden die Gehälter der Kader der Krankenversicherungen um jeweils jenen Betrag reduziert, um welchen die Prämien mehr als die Kosten steigen. Eine analoge Regelung wird für den Branchenverband Santésuisse getroffen.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3542 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Risikoausgleich verbessern dank Einbezug des Morbiditätsfaktors (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Änderungen des KVG zu unterbreiten mit dem Ziel:

1. der Verfeinerung des Risikoausgleichs mit dem Kriterium der Morbidität;
2. der Einführung eines Hochrisikopools.

Sprecherin: Heim

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3544 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. US-Steuerdurchgriff auf Tochterfirmen im Ausland. Folgen für den Werkplatz Schweiz (10.06.2009)

US-Präsident Obama will nach Aufforderung aus dem Senat gegen US-Firmen vorgehen, die Gewinne an ausländische Tochterfirmen weiterreichen. Jährlich 100 Milliarden Dollar verliert die US-Regierung, weil 83 der 100 grössten amerikanischen Unternehmen ihre Gewinne ausserhalb der USA zu günstigeren Konditionen versteuern, sagen die Abgeordneten.

Viele US-Konzerne tun das auch in der Schweiz, wie aus einem im Dezember publizierten Bericht des Rechnungsprüfungshofes des US-Kongresses (GOA) hervorgeht. Die GOA bezeichnet die Schweiz darin als Steueroase. Die GOA übernahm die schwarze Liste vom angesehenen Thinktank NBER in Cambridge/Massachusetts. Demnach unterhalten 72 der 100 grössten börsenkotierten US-Unternehmen in der Schweiz oft mehrere Ableger, darunter American Express, Dell, Exxon Mobil, Hewlett-Packard, General Motors, Coca-Cola und Pepsi, IBM und Procter & Gamble.

Das ist zwar nicht illegal, der neuen amerikanischen Regierung jedoch ein Dorn im Auge. Die Gesellschaften entrichten offshore geringere Steuern als in den USA und verlagern daher Teile ihrer Tätigkeiten ins Ausland. Als "grössten Steuerbeschiss aller Zeiten" bezeichnete dies Kandidat Obama im Wahlkampf, und er versprach, trotz Gegenwehr von Tausenden Lobbyisten dagegen vorzugehen.

Dies hat Konsequenzen für die Schweiz. "Bisher ging man davon aus, dass nur der Bankensektor betroffen war", sagt Jörg Walker, Leiter Steuern KPMG Schweiz. Nun erhalte die Debatte eine neue Dynamik und somit eine grössere Dimension. "Bald könnte auch die Realwirtschaft betroffen sein", so Walker. US-Gesellschaften, das heisst Töchter von amerikanischen Unternehmen, könnten gezwungen werden, für in der Schweiz erwirtschaftete Einkünfte auch dem US-Fiskus Steuern abzuliefern.

In Anbetracht dieser neuen Situation in den USA bitten wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dieser für den Werkplatz Schweiz bedrohlichen Situation? Ist er mit den USA im Gespräch dazu?
2. Wie beurteilt er die Möglichkeit und die Wahrscheinlichkeit des steuerlichen Durchgriffs auf US-Tochterfirmen in der Schweiz?
3. Welche finanziellen Konsequenzen hätte eine solche Praxisänderung der US-Regierung für den Bund?
4. Welche Massnahmen gedenkt er zum Schutz unseres Arbeitsplatzes zu ergreifen?

Sprecherin: Fässler

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3546 s Mo. Brändli. Transparente Finanzierung der sozialen Grundversicherung (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues Finanzierungssystem für die Grundversicherung vorzuschlagen, welches:

- Transparenz in Bezug auf die Finanzierung der Grundversicherung herstellt;
- die heutigen falschen Anreize zwischen ambulantem und stationärem Bereich beseitigt;
- prozentual festlegt, welche Kosten über Prämien der Versicherten und welche über Steuern zu finanzieren sind. In diesem Zusammenhang ist die Aufteilung des steuerfinanzierten Anteils zwischen Bund und Kantonen ebenfalls zu definieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Briner, Bürgi, Burkhalter, Büttiker, David, Forster, Freitag, Frick, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi, Stähelin (28)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

22.09.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die SGK zur Beratung.

09.3548 n Ip. Galladé. Überfischung der Meere (10.06.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Sorge, dass in den Weltmeeren zahlreiche Fischbestände überfischt oder von Überfischung bedroht sind?
 2. Bei welchen Beständen und welchen Meeren besteht aus seiner Sicht der grösste Handlungsbedarf?
 3. Was tut die Schweiz ausserpolitisch und praktisch gegen die Überfischung der Meere?
 4. In welcher Form unterstützt die Schweiz die Bestrebungen der FAO und der OECD, der Überfischung der Meere entgegenzuwirken und für die dauerhafte Erhaltung der lebenden Ressourcen der Meere zu sorgen?
 5. Koordiniert sich die Schweiz dabei mit gleichgerichteten Bestrebungen gleichgesinnter Staaten?
 6. Wie viele und welche Fischereierzeugnisse führt die Schweiz ein?
 7. Mit welchen Massnahmen stellt er sicher, dass nur noch Erzeugnisse aus nachhaltiger Fischerei eingeführt und in der Schweiz vermarktet werden?
 8. Wie verhindert er, dass aus der ganzen Welt Erzeugnisse aus illegaler, nichtgemeldeter und unregulierter Fischerei (IUU-Fischerei) in die Schweiz eingeführt und hier vermarktet werden?
 9. Exzessive staatliche Beihilfen für die Fischerei verschärfen die Problematik. Wie kann ihnen entgegengewirkt werden?
 10. Wird die Schweiz das Übereinkommen zur Durchführung der Bestimmungen des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen über die Erhaltung und Bewirtschaftung gebietsübergreifender Fischbestände und weit wandernder Fischbestände vom 4. August 1995 unterzeichnen und ratifizieren, wie das zuvor nebst Küstenstaaten auch andere Binnenstaaten wie Österreich und Ungarn getan haben?
- 19.08.2009** Antwort des Bundesrates.
- 25.09.2009 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

09.3550 n Mo. Segmüller. Längerfristige Sicherung der Bundesbeiträge an Schweizer Schulen im Ausland (10.06.2009)

Anstelle der bisher jährlichen Festlegung der Beiträge an Schweizer Schulen im Ausland sollen diese Beiträge künftig für eine ganze Legislaturperiode festgelegt werden. Diese Änderung führt

- zu einer grösseren Planungs- und Budgetsicherheit der betroffenen Schulen, was die Führung dieser Schulen erleichtert;
- zu einer grösseren finanziellen Sicherheit für die Kantone, welche die entsprechenden Patronate für Schweizer Schulen im Ausland übernehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bischof, Donzé, Egger, Fehr Mario, Gadiant, Gysin, Haller, Hassler, Hiltbold, Kaufmann, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Noser, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Widmer Hans, Zemp (27)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3553 n Ip. van Singer. Massnahmen zur Konkretisierung von Artikel 118a der Bundesverfassung (10.06.2009)

Zwei Drittel aller Stimmberechtigten und alle Stände haben sich am 17. Mai dafür ausgesprochen, dass die Komplementärmedizin in der Bundesverfassung festgeschrieben wird. Der revidierte Verfassungsartikel verlangt, dass der Bund und die Kantone die Komplementärmedizin in das Gesundheitssystem integrieren.

Dies bedingt auch, dass die verschriebenen Heilmittel für komplementäre Therapien kontrolliert und zugelassen werden müssen; dazu bedarf es spezifischer Kompetenzen.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Personen in Diensten des Schweizerischen Heilmittelinstituts Swissmedic verfügen über die notwendige Ausbildung und Erfahrung im Bereich der Komplementärmedizin?
2. Wie stellt Swissmedic sicher, dass Fachpersonen eine Kontrollfunktion ausüben und Zulassungen im Bereich der Komplementärmedizin erteilen?
3. Welches Know-how und welche Erfahrungen haben die Mitglieder des Institutsrates in Sachen Komplementärmedizin?
4. Welche Massnahmen sollen ergriffen werden, um allfällige Defizite des Kaders, des übrigen Personals und der Mitglieder des Institutsrates im Bereich der Komplementärmedizin zu beheben?
5. Gedenkt der Bundesrat, den Leistungsauftrag und die Leistungsvereinbarung so anzupassen, dass das Heilmittelinstitut den Verfassungsartikel 118a unter den bestmöglichen Bedingungen umsetzen kann?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Freysinger, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graf-Litscher, Haller, Kleiner, Malama, Neiryneck, Roth-Bernasconi, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3563 n Mo. Heim. Weg von der Fürsorgeabhängigkeit bei Pflegebedürftigkeit (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, entsprechend dem Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von Personen mit einer Behinderung (IFEG), die Kantone zur verbindlichen Ausrichtung von Bedarfsleistungen an pflegebedürftige, arme Rentnerinnen und Rentner zu verpflichten, z. B. indem Artikel 10 Absatz 2 Buchstabe a ELG in diesem Sinne überarbeitet wird.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (12)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3564 n Po. Heim. Pflegebedürftige Betagte. Case Management (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie er, entsprechend seinem Altersbericht vom 29. August 2007, die Forschung und Konzeption von Case-Management-Modellen in Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Gesundheits- und Pflegeversorgung wie auch den Sozialorganisationen und -behörden fördern wird. Wichtig ist dabei, dass auch die spezifischen Bedürfnisse älterer Personen mit Migrationshintergrund beachtet werden.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rielle, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (10)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3566 n Ip. Heim. Aufsicht und Anlagepolitik in der sozialen Krankenversicherung (10.06.2009)

Das BAG schätzt, dass die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) im Jahr 2010 im Schnitt um 15 Prozent steigen werden. Es begründet dies mit einem Nachholbedarf wegen zu niedrig kalkulierter Prämien für die Jahre 2008 und 2009 und zu tiefer Reserven. Es hält zudem fest, dass das BAG als Aufsichtsbehörde keine höheren Prämien verfügen, sondern lediglich Anträge ablehnen kann. Zu tief kalkulierte Prämien führen nun offenbar dazu, dass das Parlament aufgerufen sein wird, dringliche Massnahmen zu beschliessen. Damit stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen drängen sich auf, damit in Zukunft nicht wieder zu tiefe Prämien genehmigt werden müssen?
2. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass die Versicherer in Billigkassen keine Kundensegmentierung zulasten der Grundversicherung vornehmen?
3. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass in Modellen mit wählbarer Franchise keine zu hohen Prämienrabatte gewährt werden, sodass dadurch ein weiterer Ausgabenüberschuss der Versicherer bewirkt wird?
4. Was gedenkt die Aufsichtsbehörde zu tun, und was kann sie tun, um in Zukunft zu hohen Prämienrabatten vorzubeugen?
5. Die kantonalen Disparitäten beim Reservebestand sind Ausdruck langjährig zu hoch oder zu tief kalkulierter kantonaler Prämien. Was gedenkt die Aufsichtsbehörde zu tun, um in Zukunft langjährigen Über- oder Unterdeckungen, gesamtschweizerisch und kantonal, entgegenzutreten?
6. Ist es aus Sicht des EDI opportun, in Bezug auf die Prämienkalkulation klarere Vorschriften zu erlassen? Oder zieht es eine nachträgliche Korrektur zu hoher oder zu tiefer Prämien in den Folgejahren mittels Weisungen nach Artikel 92 Absatz 5 KVV vor?
7. Welche Instrumente fehlen der Aufsichtsbehörde, um künftige Verwerfungen in dem für 2010 angekündigten Ausmass auszu-schliessen?
8. Welche Massnahmen gedenkt das EDI oder das BAG als Aufsichtsbehörde zu ergreifen, um das Anlagenrisiko der Krankenversicherer zu beschränken?
9. Ist das EDI bereit, eine Überarbeitung der Anlagenvorschriften der Krankenversicherer zu prüfen?
10. Kann die Aufsichtsbehörde gewährleisten, dass Anlagenerfolge nicht vorwiegend zugunsten der gewinnorientierten Zusatzversicherung realisiert werden?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Voruz (10)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3567 n Mo. Heim. Altersarmut. Schwelleneffekte
(10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Lösungsvorschläge zu unterbreiten, um die problematischen Schwelleneffekte zu vermeiden, welche für steuerpflichtige Personen ohne EL-Berechtigung wegen der Steuern (Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern) den Effekt haben, dass sie schliesslich unter dem Niveau des EL-Existenzminimums leben müssen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3570 n Ip. Lang. Transparenz über Sondertruppen
(10.06.2009)

Aufgrund der Antworten des Bundesrates auf die Tigris-Vorstösse Chopard-Acklin (09.5214, Fragestunde vom 8. Juni 2009) und Lang (09.1034 Anfrage vom 19. März 2009) sowie der Medienberichte über kantonale Sondertruppen stelle ich die folgenden Fragen:

1. Was meint der Bundesrat konkret und genau mit "unmittelbarer gerichtspolizeilicher Funktion"? Mit "Zwangsmassnahmen"? Mit "erhöhtem Risikoprofil"?
2. Entspricht die heutige Form von Tigris dem Planungsstand vor 2006, als die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz laut Bundesrat durch den Chef BKP über die Einsatztruppe informiert wurde?
3. Welche Kantone verfügen über Sondereinheiten?
4. Wie hoch sind deren Bestände?
5. Inwiefern sind die Polizei-Konkordate durch deren Einsätze betroffen?
6. Werden kantonale Sondereinheiten auch für den Ordnungsdienst eingesetzt?
7. Beteiligt sich der Bund direkt oder indirekt an deren Finanzierung?
8. Was hält der Bundesrat von der Geheimnistuerei bei den kantonalen Sondertruppen?

Mitunterzeichner: Chopard-Acklin (1)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3571 n Mo. Robbiani. Anspruch auf Familienzulagen bei Krankheit (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Familienzulagen wie folgt anzupassen:

- Die Dauer des Anspruchs auf Zulagen soll auf mindestens ein Jahr verlängert werden.
- Die Kantone sollen ausserdem die Möglichkeit haben, bessere Lösungen anzuwenden.

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3572 n Mo. Fraktion BD. Einführung von elektronischen Waffensicherungen (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, elektronische Waffensicherungen in die Gesetzgebung aufzunehmen.

Sprecher: Landolt

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3580 n Mo. Leutenegger Oberholzer. 2010. Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Strategie gegen Altersarmut (10.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich mit einer eigenen Kampagne und unter Bereitstellung der erforderlichen Mittel am Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zu beteiligen. Dabei ist allen Formen von Armut in der Schweiz Rechnung zu tragen. Einen Schwerpunkt soll neben der Bekämpfung der Familienarmut insbesondere auch die Erarbeitung einer Strategie gegen die Altersarmut in der Schweiz bilden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Widmer Hans, Wyss Ursula (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3586 n Ip. Roth-Bernasconi. Chancengleichheit im VBS und in der Armee (12.06.2009)

Das VBS hat 2002 ein Konzept für Chancengleichheit verabschiedet, 2003 ein Umsetzungskonzept für die Jahre 2003 bis 2007 und 2004 ein Programm zur Vorgesetztenschulung Chancengleichheit VBS, das auf der Feststellung beruhte, dass Chancengleichheit nur dann zielorientiert umgesetzt werden kann, wenn "ein klares Engagement der Vorgesetzten" vorhanden ist. Vom Januar 2006 bis Mai 2008 wurden rund 2000 zivile und militärische Kaderangehörige aller Stufen im Departementsbereich Verteidigung bezüglich der Chancengleichheit sensibilisiert. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Umsetzungskonzept sieht in Ziffer 3.2.3 ein Controlling-System vor: "Durch systematische Befragung der Mitarbeitenden und durch jährliche Überprüfung der Zielsetzungen und Massnahmen auf allen Stufen soll festgestellt werden, ob im VBS die richtigen Weichen gestellt bzw. die richtigen Massnahmen ergriffen wurden." Wie viele solcher jährlichen Überprüfungen fanden bisher statt? Werden sie fortgesetzt? Was sind die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen für zukünftiges Handeln?
2. In welcher Form werden die erwähnten Impulse für mehr Chancengleichheit im VBS, die alle auf die Jahre 2002 bis 2004 zurückgehen, heute weitergeführt und weitergetragen? Folgt im VBS auf das Umsetzungskonzept Chancengleichheit 2003-2007 ein Umsetzungskonzept für die kommenden Jahre?
3. Wie viele personelle und finanzielle Ressourcen stehen im VBS für die Förderung der Chancengleichheit zur Verfügung? Genügen diese angesichts des Umfangs der Aufgabe?
4. Bildet Chancengleichheit ein Kriterium in den Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen mit dem VBS-Personal?
5. Gemäss Umsetzungskonzept 2003-2007 kann Chancengleichheit nur dann zielorientiert umgesetzt werden, wenn "ein klares Engagement der Vorgesetzten" vorhanden ist. Mit welchen Instrumenten setzt die Armee diesen Grundsatz um?
6. Mit welchen institutionellen und curricularen Vorkehrungen setzt die Militärakademie an der ETH Zürich (Milak) Chancen-

gleichheit und die Geschlechterperspektive auf Frieden und Sicherheit um?

7. Frauen sind heute in der Armee den Männern grundsätzlich gleichgestellt. Welche Rolle können und sollen Frauen in der Armee spielen, und welche Massnahmen werden ergriffen, damit dafür ausreichend Frauen gewonnen werden können?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Lumengo, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (10)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3588 n Ip. Sommaruga Carlo. Familienfreundliche Taxis (11.06.2009)

Ist der Bundesrat bereit, für Taxis eine Ausnahmeregelung betreffend die Kindersitzpflicht vorzusehen?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3590 n Mo. Girod. Maximaler Lärmpegel für Motorfahrzeuge (11.06.2009)

Der Bund wird beauftragt, bei der Typenprüfung für Strassenfahrzeuge, insbesondere Motorräder, Quads und Tuning-Zubehör für Personenwagen, einen Lärmmaximalwert einzuführen, um die Kantone beim Lärmschutz zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Frösch, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried (9)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3591 n Mo. von Graffenried. Verstärkter Lärmschutz in Naturparks und Schutzgebieten (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass in Naturparks, Naturlandschaften und anderen Schutzgebieten flächendeckend - und nicht nur für die lärmempfindlichen Räume - die Lärmempfindlichkeitsstufe 1 gemäss der Lärmschutzverordnung durch die zuständigen Organe festgelegt werden kann. Die finanzielle Unterstützung von Naturparks, Naturlandschaften und anderen Schutzgebieten soll von der Einführung von Vorschriften bezüglich des Lärmschutzes abhängig gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz (8)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3592 n Mo. von Graffenried. Energie- und Umweltetikette für Reifen (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine einheitliche Energie- und Umweltetikette für Autoreifen einzuführen, welche die drei Kriterien Lärm, Grip (Haftung beim Fahren) und Treibstoffverbrauch gleichermassen berücksichtigt.

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer (9)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3593 n Ip. Bänziger. Krankenkassen. Geschönte Bilanzen wegen fehlender Kontrolle? (11.06.2009)

In den statistischen Unterlagen des BAG finden sich sämtliche Zahlen zu den Versicherern der obligatorischen Krankenversicherung. Interessant sind die Zahlen zu den Bilanzen. Interessant sind hier vor allem das Anlagevermögen einerseits und die Wertberichtigungen andererseits. 2007 verfügten die Versicherer über Brutto-Kapitalanlagen von knapp 11 Milliarden Franken, minus 500 Millionen Franken Wertberichtigungen.

Rund 65 Prozent der Kapitalanlagen sind Wertpapiere und andere an der Börse kotierte Anlagen. Grundstücke und Gebäude im Anlagevermögen figurieren in der Höhe von 1,36 Milliarden Franken in den Bilanzen der Versicherer. Davon wurden im Jahr 2007 466 Millionen wertberichtigt respektive abgeschrieben, was einem Liegenschaften-Abschreibungssatz von 34 Prozent entspricht.

Die Betriebseinrichtungen und Fahrzeuge stehen mit brutto 920 Millionen Franken in den Bilanzen, minus Wertberichtigungen (Abschreibungen von 793 Millionen Franken respektive 86 Prozent). Im Jahr 2007 wurden nur im Anlagevermögen Wertberichtigungen und Abschreibungen vorgenommen im Umfang von gut 1,8 Milliarden Franken.

Im Frühling 2009 beantragten die Versicherer massive Prämien erhöhungen wegen einem Jahresverlust von 800 Millionen Franken im Jahre 2008, was rund 45 Prozent der Wertberichtigungen und Abschreibungen des Vorjahres entspricht. Dies relativiert die Notwendigkeit der Prämienhöhung, und es stellen sich zusätzlich folgende Fragen:

1. Wer beaufsichtigt die Krankenversicherer?
2. Um wie viele Versicherer handelt es sich?
3. Über welchen Personalbestand verfügt die Aufsicht der Krankenversicherer?
4. Handelt es sich um eine aktive oder passive Aufsicht?
5. Bezieht sich die Aufsicht auch auf die Rechnungslegungen, Abschreibungspraxen und Bilanzdarstellungen?
6. Wer definiert die Anlagepraxis der Krankenkassen?
7. Wer überprüft, ob die Versicherer die Anlagerichtlinien einhalten?
8. Wer legt die Abschreibungspraxis fest und überprüft diese?
9. Ist es üblich, dass Versicherer bei Wertberichtigungen bei Gebäuden und Grundstücken von einem Satz von 34 Prozent ausgehen?
10. Welche qualitativen Vorgaben gibt es für die Revisionsstellen der Versicherer?
11. Haben die Versicherer im Jahr 2008 Wertberichtigungen in ähnlichem Masse vorgenommen?
12. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass bei einer zurückhaltenderen Wertberichtigung respektive Abschreibungspraxis der Versicherer kein Jahresverlust 2008 resultiert wäre und in der Folge sich eine Prämienhöhung grundsätzlich erübrigt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Daguet, Frösch, Graf Maya, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3594 n Mo. Rutschmann. Wirksame Kontrolle von Lenkungsabgaben im Energiebereich (11.06.2009)

Der Bundesrat legt dem Parlament alle zwei Jahre einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Lenkungsabgaben im Energiebereich vor. Dabei sind u. a. folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Aufstellung aller Einnahmen von Lenkungsabgaben respektive Zuschläge, aufgeteilt in die Bereiche Strom, Wasser, Gas, Treibstoffe und Heizöl;
2. Verwendung und Zielsetzung der Lenkungsabgaben (Auflistung der verschiedenen Förderprogramme);
3. Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit der einzelnen Förderprogramme;
4. Überprüfung des administrativen Aufwandes bei den einzelnen Programmen im Verhältnis zu den eingesetzten Fördergeldern.

Der Rechenschaftsbericht ist durch eine verwaltungsunabhängige Stelle auszuarbeiten. Diese ist jeweils auf eine einmalige Amtsdauer von vier Jahren zu wählen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Freysinger, Heer, Hutter Jasmin, Killer, Schibli, Stahl, von Siebenthal, Walter (15)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3595 n Po. Robbiani. Berufliche Vorsorge, instabilere Finanzmärkte und Inflationsgefahr (11.06.2009)

Ein Blick auf dieses Jahrzehnt zeigt, dass die zunehmende Bedeutung des Finanzwesens die Instabilität des Finanzsystems selbst und der gesamten Wirtschaft erhöht. Die zweite Säule, die auf dem Kapitaldeckungsverfahren beruht, ist davon zwangsläufig betroffen.

Um die Solidität der beruflichen Vorsorge zu bewahren und das sozialpolitische Ziel zu erfüllen, das die Bundesverfassung ihr zuweist, beauftrage ich den Bundesrat, rasch einen Bericht darüber vorzulegen, wie die Zukunft der zweiten Säule angesichts der neuen Situation im Finanzsektor und der veränderten Wirtschaftslage aussehen soll. In diesem Bericht sollen u. a. folgende Punkte untersucht werden:

- Ist es aufgrund der höheren Instabilität auf den Finanzmärkten ratsam, im Hinblick auf die Zukunft Anpassungen in der Organisation und Abwicklung der beruflichen Vorsorge vorzunehmen?
- Welche Folgen könnte ein Wiederanstieg der Inflation (insbesondere der importierten Inflation) haben? Ein solcher Wiederanstieg könnte verursacht werden durch die hohen Kapitalspritzen, die auf internationaler Ebene eingesetzt wurden, um den Zusammenbruch des Finanz- und Bankensystems zu verhindern, oder durch die tendenziell steigenden Kosten für Rohstoffe.
- Sollte angesichts des angehäuften Kapitals (insgesamt über 600 Milliarden Franken) nicht eine kohärentere Anlagestrategie entwickelt werden, ähnlich wie es in anderen Ländern bei Staatsfonds der Fall ist? Dies würde eine Reduktion der heutigen Streuung und eine Senkung der hohen Vermögensverwaltungskosten, die auf jährlich 3 Milliarden Franken geschätzt werden, erlauben.
- Ist es dementsprechend nicht angezeigt, bestimmte Anlagemöglichkeiten und -arten zu fördern und das Kapital etwa in Sektoren zu leiten, die stabiler und für das Land selbst von besonderer strategischer Bedeutung sind (z. B. Hochspan-

nungsleitungen, Telekommunikationsnetz, Eisenbahninfrastruktur)?

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3597 n Mo. Zisyadis. Nebenwirkungen des Medikaments Miacalcic (11.06.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, alle Massnahmen zu ergreifen, die dazu beitragen, das medizinische Personal und die Patienten vor dem Risiko der Beschleunigung von Prostatakrebs durch die Einnahme des Medikaments Miacalcic zu warnen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3598 n Ip. Schluer. Armee. Wann beginnt der Aufwuchs? (11.06.2009)

Mit der Armee-Reform XXI entstand das "Aufwuchs-Konzept": Für gewisse Verteidigungsbereiche sollen jeweils nur Teile der Armee ausgebildet und ausgerüstet werden. Bei sich abzeichnender Bedrohung müsste die Armee insgesamt in das zuvor nur von einem kleinen Kern beherrschte Können "aufwachsen".

Als Folge der sich anbahnenden schweren Weltwirtschaftskrise sehen mehrere bedeutende Staatsmänner unvorhersehbare Überraschungen und unruhige Zeiten schwer einschätzbarer Bedrohung auf die Welt zukommen - eine Entwicklung, die umgehend Massnahmen für den Aufwuchs der Schweizer Armee auslösen müsste.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Lagebeurteilung, wonach von unvorhersehbarer strategischer Überraschung derzeit die gravierendste Bedrohung ausgeht?
2. Was für Massnahmen bereitet er im Blick auf solche Bedrohung vor?
3. Hat die Landesregierung bereits Aufwuchs-Entscheide getroffen?
4. Wenn ja, welche?
5. Wenn nein: Wann beabsichtigt er, Aufwuchs-Anstrengungen einzuleiten?
6. Wie schätzt er die industrielle Kapazität der Schweiz im Blick auf Aufwuchs-Erfordernisse ein?
7. Nachdem vonseiten der Armee der Zeitbedarf für den Aufwuchs bereits auf acht bis zehn Jahre, der Finanzbedarf auf bis zu 40 Milliarden Franken eingeschätzt worden ist: Wie sieht der Bundesrat heute die zeitlichen und finanziellen Perspektiven bezüglich des Armee-Aufwuchses?
8. Erachtet er das "Aufwuchs-Konzept" noch immer als tauglich im Blick auf Bedrohungen, wie sie im 21. Jahrhundert unter Umständen auch sehr plötzlich akut werden können?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3603 n Ip. Reymond. Transportrechnung des BFS (11.06.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund gewillt, das Bundesamt für Statistik (BFS) damit zu beauftragen, nach der gleichen Methode, nach der die Transportrechnung 2005 erstellt wurde, eine Rechnung für den Langsamverkehr und speziell für den Veloverkehr zu erstellen?

2. Wenn ja, bis zu welchem Zeitpunkt? Der Zeitpunkt ist nämlich wichtig, weil bereits 2010 umfangreiche Bundesgelder für den Langsamverkehr und für den Veloverkehr gesprochen werden sollen.

3. Wenn nein, warum nicht angesichts der notwendigen Kostentransparenz für den gesamten Landverkehr?

4. Zwar gibt es keine Rechnung 2005 für den Langsamverkehr und für den Veloverkehr. Gibt es aber trotzdem eine detaillierte Studie über deren Kosten, einschliesslich der Kosten, die Velounfälle verursachen, über den Grad der Deckung dieser Kosten und, wenn ja, unter welcher Artikelnummer, unter welcher Bezeichnung und unter welchem Titel?

5. Falls es keine detaillierte Studie über die Kosten des Langsamverkehrs und des Veloverkehrs gibt, wie hoch schätzt der Bund diese Kosten, einschliesslich der Kosten, die Velounfälle verursachen, und den entsprechenden Kostendeckungsgrad?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (21)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3604 n Ip. Reymond. Untersuchungen des BAV zu den ZEB-Projekten (11.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Rahmen der ZEB-Projekte hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) Untersuchungen durchgeführt. Darin heisst es: "Gemäss diesen Untersuchungen konkurrenzieren sich Investitionen in Strassen- und Schieneninfrastruktur gegenseitig höchstens kurz- bis mittelfristig, und sie eignen sich nur bedingt dazu, sich gegenseitig zu substituieren" (Punkt 3.4 im Bericht für die Vernehmlassung zum Bundesbeschluss über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz und über die Freigabe der Mittel). Hat der Bund diese Untersuchungen vollständig veröffentlicht?

2. Falls ja, unter welcher Referenznummer, unter welcher Bezeichnung und mit welchem Titel?

3. Falls nicht, ist der Bundesrat gewillt, die in Frage 1 genannten Untersuchungen vollständig (in der Originalversion) bis spätestens zur Herbstsession 2009 der Bundesversammlung mit der Referenznummer und der genauen Bezeichnung zu veröffentlichen? Falls der Bundesrat nicht zur vollständigen Veröffentlichung bereit ist, welche Gründe führt er namentlich unter Berücksichtigung des Bundesgesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung an?

4. Wird der Bund bei der Ausarbeitung des Projekts Bahn 2030 den in Frage 1 genannten Untersuchungen Rechnung tragen, und falls nicht, aus welchen Gründen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (22)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3605 n Ip. Reymond. Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit. Kostenexplosion (11.06.2009)

Wie kürzlich der Presse zu entnehmen war, sind die Ausgaben des Bundes für Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2008 noch einmal deutlich gewachsen: Die Gesamtkosten erhöhten sich um 5,4 Millionen Franken (7,8 Prozent) auf insgesamt 74,6 Millionen Franken. Damit stiegen die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit deutlich stärker als die ordentlichen Ausgaben, welche um 4,9 Prozent gewachsen sind. Gleichzeitig sind neu 260 Personen in der Bundesverwaltung mit Informations- und PR-Fragen befasst, 23 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr.

Unter den einzelnen Departementen sticht namentlich das EVD ins Auge, welches ein Wachstum von 55 Prozent zu verzeichnen hat und mit 13,3 Millionen Franken deutlich an der Spitze liegt. Eine massive Kostensteigerung hatte auch das EJPD zu verzeichnen (4,3 Millionen Franken, d. h. plus 23 Prozent).

Gleichzeitig ist der allgemeine Beratungsaufwand offenbar von 468 Millionen auf 272 Millionen Franken gesunken.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklären sich die Kostenexplosionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit im EVD und im EJPD?

2. Inwiefern haben sich die Kommunikationsaufgaben im EJPD in der Zeit von 2007 bis 2008 so verändert, dass dies eine Kostensteigerung von 23 Prozent rechtfertigen würde?

3. Enthalten die ausgewiesenen Aufwendungen von 74,6 Millionen Franken auch Honorare für private Agenturen? Sind diese im allgemeinen Beratungsaufwand von 272 Millionen Franken enthalten? Welcher Anteil bzw. welche Summe entfällt auf PR-Agenturen (Aufstellung pro Departement)?

4. Kann er die betreffenden Firmen nennen und genaue Angaben zu Gegenstand und Kosten der Verträge machen (Aufstellung pro Departement)?

5. Wo sieht er Einsparmöglichkeiten für das laufende Jahr? Haben die Departemente entsprechende interne Vorgaben erlassen? Ist eine Reduktion der Stellen vorgesehen (Aufstellung pro Departement)?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Bignasca Attilio, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Stamm, von Siebenthal (21)

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3606 n Po. FDP-Liberale

Fraktion. Finanzplatzobservatorium. Für eine wettbewerbsfähige und offensive Schweiz (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung einer Stelle zu prüfen, die die Finanzplätze von internationaler Bedeutung ständig beobachtet.

Sprecherin: Brunschwig Graf

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3610 n Po. Thorens Goumaz. Verbreitung von "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Tragweite des Phänomens der "gated communities" oder Sonderwohnzonen in der Schweiz zu untersuchen und die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen zu analysieren, die mit der Verbreitung solch geschlossener Wohnsiedlungen verbunden sind. Er soll dabei ergründen, ob sie den Vorgaben des Bundes, namentlich im Bereich der Raumplanung, entsprechen, und Lösungen für die Probleme vorschlagen, die diese Evaluation möglicherweise ans Licht bringen wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rennwald, Schelbert, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit, Zisyadis (21)

11.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3611 n Po. Bourgeois. Reduktion der CO₂-Emissionen durch Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, in dem namentlich auf folgende Punkte eingegangen wird:

1. Wie sieht die Politik in Sachen Beimischung von Biotreibstoffen zu Treibstoffen aus?
2. Besteht die Möglichkeit, unseren Bedarf mit Biotreibstoff aus Abfällen oder aus Biomasse zu decken? Wie hoch ist diesbezüglich unser Selbstversorgungsgrad?
3. Welche Anreize müssen geschaffen werden, um die festgelegten Ziele hinsichtlich der CO₂-Reduktion im Bereich des Strassenverkehrs zu erreichen?
4. Welche Gesetzesänderungen müssen vorgenommen werden, um eine höherprozentige Beimischung zu erlauben und dadurch die Einführung von E10-/B10-Treibstoffen zu ermöglichen, wie es in Frankreich und den USA der Fall ist?
5. Welche Massnahmen müssen ergriffen werden, um die Infrastruktur an die festgelegten Ziele anzupassen?
6. Aus welchen Gründen besitzen Biotreibstoffe einen so kleinen Marktanteil?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner, Bugnon, Cassis, Cathomas, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Français, Gadiant, Gernier, Glauser, Glur, Grin, Grunder, Hassler, Hiltbold, Huber, Kunz, Malama, Moret, Nussbaumer, Perrinjaquet, Rime, Robbiani, Ruey, Schibli, Steiert, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (39)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3614 n Mo. Sommaruga Carlo. Keine Erzeugnisse aus illegaler Fischerei auf dem Schweizer Absatzmarkt (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog der Verordnung (EG) Nr. 1005/2008 durch eine angemessene Kontrolle der Beschaffungskette sicherzustellen, dass keine Erzeugnisse aus illegaler, nichtgemeldeter oder unregulierter Fischerei in die Schweiz

eingeführt werden und deren rechtmässige Herkunft gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross, Jositsch, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin (19)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3615 n Mo. Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Bundesebene ein Rahmengesetz für die Mütter- und Väterberatung auszuarbeiten, das folgende Schwerpunkte beinhaltet:

- Qualitätssicherung der Mütter- und Väterberatung auf kantonomer Ebene;
- Forderung nach flächendeckenden Angeboten;
- Beratungsangebot von 0 bis 5 Jahren in allen Kantonen;
- Festlegung der Ausbildungsstandards für die Fachpersonen in der Mütter- und Väterberatung.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Häberli-Koller, Haller, Humbel, Roth-Bernasconi, Zemp (10)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3616 n Po. Cassis. Missbrauch von Medikamenten als Partydrogen (11.06.2009)

Im Hinblick auf einen nachhaltigen Kampf gegen sexuell übertragbare Krankheiten wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht vorzulegen über den Missbrauch von offiziell zur Behandlung von Erektionsstörungen registrierten Medikamenten in der Partyszene. Die Anwendung solcher Medikamente scheint nämlich die Übertragung von Geschlechtskrankheiten zu begünstigen. Der Bericht soll vor allem dieses Phänomen untersuchen und Strategien vorschlagen, um dagegen vorzugehen. Er soll insbesondere:

- die legal verschriebene Medikamentenmenge im Verhältnis zum tatsächlichen medizinischen Bedarf untersuchen;
- die gesetzlichen Bestimmungen ermitteln, die notwendig sind, damit solche Medikamente nur noch für medizinische Zwecke angewendet werden dürfen;
- aufzeigen, wie der illegale Verkauf dieser Medikamente, insbesondere über Internet, eingedämmt werden kann;
- geeignete Präventionsmassnahmen (vor allem für die betroffenen Gruppen) festlegen;
- Mittel finden, um die Koordination und die Zusammenarbeit zwischen den Herstellerunternehmen und den Behörden zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bourgeois, Dunant, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Français, Gilli, Humbel, Lüscher, Moret, Perrinjaquet, Rielle, Robbiani, Wasserfallen (17)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3617 s Mo. Maissen. Beschleunigte Erschliessung mit Glasfaseranschlüssen mittels regionaler Ausschreibungsverfahren (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Finanzplanung, allenfalls auch im Zusammenhang mit einem dritten Konjunkturpaket, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um mittels regionaler Ausschreibungsverfahren die Erschliessung aller Landesteile mit Glasfaseranschlüssen zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Brändli, Bürgi, Fournier, Freitag, Germann, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Lombardi, Luginbühl, Marty Dick, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi (18)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

14.09.2009 Ständerat. Zuweisung der Motion an die KVF zur Vorprüfung.

09.3623 n Mo. Schmid-Federer. Verstärkte Eigenverantwortung beim Leistungsbezug im Gesundheitswesen (11.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des KVG zu unterbreiten:

Art. 64 Abs. 6bis (neu)

Der Bundesrat sieht für die Erstversorgung von Krankheiten durch Notfalleinrichtungen oder durch spezialisierte Leistungserbringer ohne Vorliegen einer Notfallsituation eine erhöhte Kostenbeteiligung vor. Er legt Bedingungen und Ausnahmen fest. Artikel 64 Absatz 2 Buchstabe a bleibt vorbehalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Bischof, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Frösch, Gilli, Gross, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Humbel, Kleiner, Müller Philipp, Prelicz-Huber, Robbiani, Schmidt Roberto, Stahl, Steiert, Triponez, Wehrli, Weibel (25)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3624 n Ip. Zisyadis. Das Schweigen der UBS und die Madoff-Affäre (12.06.2009)

Der Bund möchte sich aus seinem Engagement bei der UBS zurückziehen. Doch bevor man sich über das diesbezügliche Vorgehen Gedanken macht, sollte man zuerst der Sache auf den Grund gehen; in diesem Fall heisst das, die tatsächliche Lage der UBS zu ergründen. Wir werden darüber im Ungewissen, um nicht zu sagen völlig im Dunkeln gelassen, und es wäre allmählich an der Zeit, die Bevölkerung über die derzeitige Situation der UBS zu informieren. Das Schweigen der Bank, die mithilfe von Steuermilliarden gerettet wurde, verlangt nach Erklärungen vom Bund.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie weit fortgeschritten ist die Sanierung der UBS? Welches Damoklesschwert schwebt noch über den Ergebnissen der Bank?
2. Die UBS ist bekanntlich in eine Reihe von Gerichtsverfahren in den USA und in Frankreich verwickelt. Noch stehen Hunderte Millionen, ja sogar Milliarden an Entschädigungszahlungen auf dem Spiel. Wurde die UBS bereits verurteilt, und falls ja, wie viel musste sie bisher bezahlen (namentlich an den französischen Vermögensverwalter Oddo)?
3. Das Buch der französischen Journalisten Gubert und Saint-Martin beschreibt die Verwicklung der UBS in die Madoff-Affäre. Der Titel spricht Bände: "Et surtout n'en parlez à personne ..."

("Vor allem sagen Sie es niemandem ..."). Es scheint, als hätte die UBS in dieser Affäre eine wichtige Rolle gespielt. Hat die UBS über den Fonds Luxalpha, der von einer Tochtergesellschaft der UBS in Luxemburg verwaltet wird, für Madoff gearbeitet? Haftet die UBS als Depotbank der Luxalpha für die Rückerstattung von Vermögenswerten?

4. Über dem Madoff-Skandal liegt so etwas wie ein bleierner Deckel. Die Geschäftsleitung der UBS hüllt sich in Schweigen. Im dem obenerwähnten Buch wird auf Seite 102 die ganze Situation treffend zusammengefasst. Da ist zu lesen, dass das Verhalten der UBS seit Beginn der Madoff-Affäre schwer verständlich sei. Die Fehlritte der Bank würden sich mehreren angesichts der unzähligen Gerichtsverfahren, in die sie verwickelt sei. Gibt es eine plausible Erklärung für das Schweigen der UBS?

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3627 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. SRG-Online. Restriktionen aufheben (12.06.2009)

Die in der Radio- und Fernsehverordnung und in der SRG-Konzession bezüglich Online-Angeboten der SRG und bezüglich Werbung in diesen publizistischen Angeboten enthaltenen Restriktionen werden aufgehoben.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3628 n Po. Fehr Hans-Jürg. Bericht über das Internet in der Schweiz (12.06.2009)

Der Bundesrat legt den eidgenössischen Räten einen Bericht über Gegenwart und Zukunft des Internets in der Schweiz vor. Der Bericht beleuchtet insbesondere Bereiche wie den Datenschutz, das Urheberrecht, den Konsumentenschutz, die Monopolisierungstendenzen, die für die Schweiz massgebenden internationalen Regulierungen, die technologischen Trends, den Service public, das Internet in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung, das demokratiebezogene Potenzial des Internets und anderes mehr. Der Bericht zeigt den politischen Handlungsbedarf auf.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3630 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Fragen rund ums Internet (12.06.2009)

Das Internet hat sich sehr schnell einen wichtigen Platz in der Medienlandschaft verschafft, und es besteht kein Zweifel, dass seine Bedeutung noch massiv zunehmen wird. Zum Gegenstand von Politik ist das Internet bisher erst in einem bescheidenen Umfang geworden; das könnte (oder müsste) sich aber bald ändern. Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Umgang von Volksschule, Ausbildungsinstitutionen und Weiterbildungsinstitutionen mit dem Internet als Schulstoff und als Arbeitsgerät?

2. Wie beurteilt er die Auswirkungen des Internets auf die Presse und auf die klassischen elektronischen Medien Radio und Fernsehen?

3. In gewissen Bereichen des Internets zeichnen sich bereits Monopolisierungstendenzen ab, etwa im Bereich der Suchmaschinen. Wie beurteilt er diese Entwicklungen?

4. Welche internetrelevanten Regulierungen gibt es derzeit in der Schweiz und auf internationaler Ebene?

5. Wie beurteilt er generell die Tauglichkeit nationalstaatlicher Regulierungen angesichts der globalen Dimensionen des Internets?

6. Die traditionellen elektronischen Medien Radio und Fernsehen sind in der Schweiz überwiegend dem Service public verpflichtet. Wie beurteilt er die Notwendigkeit, auch im Bereich Internet ein umfassendes Service-public-Angebot aufzubauen? Wie beurteilt er vor diesem Hintergrund insbesondere die Forderung nach dem Aufbau einer "swissafinen" Suchmaschine?

7. Das Internet ist in mancherlei Hinsicht ein technologisches Zukunftslabor mit einem beachtlichen ökonomischen Verwertungspotenzial. Wie beurteilt er diesbezüglich die Stellung der Schweiz? Befürwortet er im Bereich der Technologieentwicklung spezifische Fördermassnahmen, um die Position der Schweiz zu verbessern und damit das wirtschaftliche Verwertungspotenzial besser ausschöpfen zu können?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (21)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3631 n Mo. Nussbaumer. Anforderungen an den Fahrzeugausweis von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen (12.06.2009)

Die Bestimmungen zum Fahrzeugausweis im Strassenverkehrsgesetz (Art. 11 SVG) sind so zu ergänzen, dass für batteriebetriebene Elektrofahrzeuge der Fahrzeugausweis nur ausgestellt wird, wenn der Halter des Fahrzeuges für den Elektrizitätskonsum einen für mindestens zwei Jahre gültigen Ex-ante-Elektrizitätsherkunftsnachweis (Null-Emissionsplakette) über die schadstoffarme Elektrizitätsbeschaffung aus erneuerbaren Energien vorlegt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Wyss Brigit (27)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3632 n Mo. Barthassat. Raserrennen und Rechtsstaat (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten, wonach Personen, die mit Motorfahrzeugen an Raserrennen teilnehmen, bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Darbellay, Egger, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Parmelin, Reymond, Rielle, Schmidt Roberto, Zisyadis (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3637 n Mo. Nussbaumer. Unterzeichnung der International Feed-In Cooperation (12.06.2009)

Das UVEK engagiert sich als Partner in der internationalen Kooperation zur Weiterentwicklung und zum Erfahrungsaustausch im Bereich der Einspeisesysteme zur Förderung von erneuerbaren Energien, indem es die Deklaration der International Feed-In Cooperation (IFIC) vom 29. Januar 2007 unterzeichnet.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Wyss Brigit (28)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3638 n Mo. Hochreutener. Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Datenschutz mit Vernunft (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für den gezielten, effizienten und nicht durch formaljuristische Schranken behinderten Einsatz der Videoüberwachung zur effizienten Prävention und Verfolgung der Kriminalität und insbesondere der Gewaltkriminalität und des Vandalismus zu schaffen. Der Datenschutz ist durch geeignete Vorschriften über Aufbewahrung und Zugangsvorschriften sicherzustellen. Insbesondere wird der Bundesrat beauftragt:

1. Die eidgenössische Gesetzgebung auf Bestimmungen zu überprüfen, welche einen effizienten Einsatz der Videoüberwachung behindern, und entsprechende Änderungen vorzuschlagen.
2. Die Verwaltung des Bundes und die vom Bund konzessionierten Unternehmen dazu zu verpflichten, begründete Wünsche von kantonalen und kommunalen Polizeibehörden nach einer Videoüberwachung ihrer Liegenschaften zu erfüllen.
3. Eine allgemeine Rechtsgrundlage zu schaffen, die es Liegenschaftseigentümern, Kantonen und Gemeinden erlaubt, ihre Liegenschaften durch Videoüberwachung gegen Kriminalität und Vandalismus zu schützen.
4. Die Rechtsgrundlage zu schaffen, damit im Interesse einer effizienten Verfolgung von Verbrechen und Vergehen der Einsatz von mit legalen Mitteln gewonnenen Bildern zulässig ist.
5. Grundlagen zum effizienten Einsatz der Videoüberwachung im Interesse der Kriminalitätsbekämpfung zu beschaffen und diese Kantonen und Gemeinden zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin Kathy, Segmüller, Wehrli, Zemp (16)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3642 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Internet-Observatorium
(12.06.2009)

Der Bundesrat beauftragt eine geeignete Institution mit dem Aufbau eines Internet-Observatoriums. Dieses beobachtet die Entwicklung des Internets in der Schweiz und im Ausland in all seinen Facetten, berichtet dem Bundesrat und den eidgenössischen Räten regelmässig und zeigt ihnen den politischen Handlungsbedarf auf.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (23)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3643 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. SRG-Online. Zusammenarbeit mit Verlagen (12.06.2009)

Der Bundesrat verpflichtet die SRG in der Verordnung zum RTVG und in der Konzession, im Bereich der Online-Angebote die Zusammenarbeit mit privaten Anbietern (insbesondere Zeitungsverlagen) anzustreben.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3648 n Ip. Freysinger. Für eine Schweiz, die ihre Kinder wirksam schützt (12.06.2009)

1. Wird der Bundesrat möglichst bald eine nationale Studie über die Pandemie der Pädokriminalität in Auftrag geben, die wirkliche Lösungen von der Prävention über die Repression bis hin zur Wiedereingliederung sucht?

2. Gedenkt der Bundesrat, meiner Interpellation 08.3539 endlich konkrete Handlungen folgen zu lassen, insbesondere indem er den waadtländischen, den schweizerischen Kindern, die sexuell missbraucht wurden und in den Unterlagen zum Pädophilenskandal bei Radio Suisse Romande (RSR) auftauchen, hilft?

3. Wird der Bundesrat vor allem seine schönen Absichtserklärungen in seiner Antwort auf eine Motion von Dick Marty konkret umsetzen? Zum Beispiel: "Schliesslich ist auf Artikel 328 OR hinzuweisen, wonach der Arbeitgeber 'im Arbeitsverhältnis die Persönlichkeit des Arbeitnehmers zu achten und zu schützen, auf dessen Gesundheit gebührend Rücksicht zu nehmen und für die Wahrung der Sittlichkeit zu sorgen' hat (Abs. 1)."

Dazu müsste er unter anderem möglichst bald das OR um zwei Bestimmungen zum Schutz von Hinweisgebern (insbesondere bei Hinweisen auf Pädokriminalität) ergänzen:

Artikel 321a Absatz 5 (neu)

Der Arbeitnehmer hat den Arbeitgeber auf jede strafbare Handlung (StGB) im Unternehmen hinzuweisen; der Arbeitgeber darf ihn aufgrund dessen nicht entlassen, einschüchtern oder gegen ihn Vergeltung üben.

Artikel 328 Absatz 3 (neu)

Verstösst ein Arbeitgeber zum Nachteil eines Arbeitnehmers, der ihn auf eine strafbare Handlung im Unternehmen hingewiesen hat (Whistleblower), gegen Artikel 321a Absatz 5, so wird er von Amtes wegen verfolgt und bestraft.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Fehr Hans, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond, Schwander (8)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3649 n Ip. von Rotz. Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs. Abgeltungen statt Investitionen?
(12.06.2009)

Dieser Tage wurde bekannt, dass der Bund aus den 200 Millionen Franken zur Förderung des nichtalpenquerenden Bahngüterverkehrs gemäss Gütertransportgesetz wieder nur Betriebsdefizite abgelden will. Der Zahlungsrahmen für die Förderung des nichtalpenquerenden Schienengüterverkehrs jedoch hält klipp und klar fest, dass das Ziel der Förderung eine Effizienzsteigerung sowie die Erhöhung des Bahnanteils im Binnenverkehr ist. Gefördert werden müssen somit effizienzsteigernde und innovative Investitionen, welche langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Bahngüterverkehrs verbessern. Dadurch ergibt sich die Verkehrsverlagerung automatisch. Der Bund hingegen will wiederum nur den Einsatz von Betriebsmitteln, Personal- und Trassenkosten subventionieren. Dazu sollen Subventionen an die Eisenbahnverkehrsunternehmen und Operateure ausgerichtet werden, die Kunden hingegen sollen leer ausgehen.

Ich stelle dem Bundesrat dazu folgende Fragen:

1. Erachtet er Effizienzsteigerungen nicht als probates Mittel zur Verkehrsverlagerung?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass dem Bahngüterverkehr ein bisschen mehr Innovation im Vergleich zur Strasse gut anstehen würde?

3. Wie will er bei einer Abgeltung des Wagenladungsverkehrs überhaupt feststellen, ob ungedeckte Kosten bestehen, wo doch die Mängel des SBB-Rechnungssystems offenkundig sind und gemäss Aussagen von SBB Cargo erst in drei Jahren behoben werden können?

4. Wäre es bei dieser Ausgangslage nicht angezeigt, die Abgeltung des Wagenladungsverkehrs von einer öffentlichen Ausschreibung der entsprechenden bestellten Leistungen abhängig zu machen?

5. Sollten die Subventionen nicht an die Bahnkunden ausgerichtet werden, die ja letztlich die Zeche zu bezahlen haben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Föhn, Glur, Muri, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schwander (8)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3650 n Mo. Favre Laurent. Regulierung von Rabenkrähen- und Saatkrähenbeständen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die von Raben- und Saatkrähen verursachten Schäden zu verringern. Dies soll vorzugsweise durch eine Regulierung ihrer Bestände geschehen. Aus diesem Grund muss angesichts der deutlichen Zunahme der Saatkrähenpopulationen auch der Schutzstatus dieser Krähe infrage gestellt werden. Um dieses Problem wirkungsvoll angehen zu können, muss zudem die Verwendung von Narkotika (z. B. Chloralose) erlaubt werden, namentlich von den kantonalen Stellen und den Wildhüterinnen und Hilfswildhütern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bourgeois, Bugnon, Germanier, Glauser, Grin, Müller Walter, Parmelin, Perrin, von Siebenthal, Walter (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3651 n Mo. Bortoluzzi. BVG. Wechsel des Vorsorgewerks ohne Verluste (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des BVG vorzulegen, mit dem Ziel, gleiche Wettbewerbsbedingungen zwischen Versicherungseinrichtungen und autonomen bzw. halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen, zu schaffen. Bei der Auflösung von Verträgen (Art. 53e BVG) sind die Abzüge für das Zinsrisiko bei Anschlüssen mit Versicherungseinrichtungen abzuschaffen, und es ist dafür zu sorgen, dass auch die Versicherungseinrichtungen in Analogie zu den Vorschriften bei Teilliquidation der autonomen/halbautonomen Vorsorgeeinrichtungen technische Rückstellungen, Teuerungsfonds-, Wertschwankungs- und Überschussfondsanteile der neuen Vorsorgeeinrichtung zu übergeben haben.

Mitunterzeichnende: Borer, Flückiger Sylvia, Parmelin, Scherer, Stahl (5)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3653 n Mo. Prelicz-Huber. Geschlechtsneutrale Schreibweise der Gesetzestexte (12.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, den Beschluss von 1993 insofern zu ergänzen, dass Revisionen von Gesetzestexten zum Anlass genommen werden, das jeweilige ganze Gesetz in geschlechtsneutraler bzw. nichtdiskriminierender Sprache zu verfassen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Carobbio Guscetti, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (26)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3658 n Mo. Fehr Jacqueline. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gezielte Neugestaltung der sozialen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Die staatlichen Kernaufgaben der Existenzsicherung sowie der sozialen und beruflichen Integration müssen schrittweise besser aufeinander abgestimmt werden, und die Leistungen sind anzugleichen. Die Sozialhilfe ist verbindlich in das Netz der sozialen Sicherheit einzubinden. Dies muss zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern erfolgen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Levrat, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula (21)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3659 n Mo. Wehrli. Neugestaltung der Aufgaben und Zuständigkeiten in der sozialen Sicherheit (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gezielte Neugestaltung der sozialen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Die staatlichen Kernaufgaben der Existenzsicherung sowie der sozialen und beruflichen Integration müssen schrittweise besser aufeinander abgestimmt werden, und die Leistungen sind anzugleichen. Die Sozialhilfe ist verbindlich in das Netz der sozialen Sicherheit einzubinden. Dies muss zusammen mit den Kantonen und den Sozialpartnern erfolgen.

Mitunterzeichnende: Humbel, Kleiner (2)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3660 n Po. Zisyadis. KVG. Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Modell der Jahresfranchise für Familien bei der Grundversicherung vorzulegen. Dieses Modell wurde vor mehr als zehn Jahren von Professor Marc-Henri Amsler von der Universität Lausanne mit Blick auf die Zukunft entwickelt und könnte uns vorübergehend aus der derzeitigen Sackgasse führen.

Mitunterzeichnende: van Singer, Weber-Gobet (2)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3662 n Po. Egger. Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und grosstechnischen Anlagen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, technische Lösungen und Massnahmen zu prüfen, um im Rahmen des Förderprogramms Fernwärme die Nutzung von Abwärme aus Kernkraftwerken und weiteren grosstechnischen Anlagen zu aktivieren und zu fördern. Ebenso sei zu prüfen, ob im Rahmen des Aktionsplans Erneuerbare Energien bei der zurzeit in Bearbeitung stehenden Gesetzesvorlage diese Nutzung berücksichtigt werden kann. Dazu sind Anreizsysteme für Kantone und Gemeinden ebenfalls ins Auge zu fassen und zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Triponez, Wehrli (24)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3663 n Mo. Graf-Litscher. Mehr öffentliche Ausschreibungen von grossen Informatikaufträgen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Die zuständigen Bundesstellen werden angewiesen, keine Informatikbeschaffungen über 250 000 Franken ohne öffentliche Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt mehr vorzunehmen.
2. Beim Bundesamt für Justiz wird ein Rechtsgutachten über die Anwendbarkeit der Ausnahmetatbestände im Submissionswesen einverlangt.
3. Durch verbindliche Weisung an die Verwaltungsstellen wird sichergestellt, dass künftig freihändige Beschaffungen nur noch in absoluten Ausnahmefällen zugelassen werden.

4. Insbesondere auch bei mehrjährigen Lizenzverlängerungen und Wartungsverträgen für bereits im Einsatz stehende Software-Produkte wird eine öffentliche Ausschreibung obligatorisch vorgeschrieben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Heim, Lumengo, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (25)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3666 n Mo. Fehr Jacqueline. Schaffung eines Bundesamtes für Kinder, Jugend und Familien (12.06.2009)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Kinder, Jugend und Familien.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Berberat, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Wyss Ursula (17)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3668 n Mo. Weibel. Offene Informatikstandards in der Bundesverwaltung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Open Document Format (ODF) in der schweizerischen Bundesverwaltung als Standard für Office-Dateien festzulegen, generell nur offene Datenstandards zu verwenden und seine Verwaltungsvorschriften derart anzupassen, dass im Bereich E-Government, bei Publikationen, Anträgen usw. keine Diskriminierung von Benutzern anderer Betriebssysteme und Software besteht.

Er stellt namentlich sicher:

- dass die Verwaltung Anträge im ODF-Format annehmen und bearbeiten kann,
- dass alle Vorlagen/Publikationen/Antragsformulare auf jedem gängigen Betriebssystem mit mindestens einer gratis verfügbaren Software bearbeitet werden können,
- dass die Verwaltung eine öffentliche Liste der zu verwendenen Datenformate für die internen und externen Anwendungen führt, wobei jede Abweichung von offenen Standards zu begründen ist und ein Migrationsweg und -zeitpunkt auf ein äquivalentes offenes Format zu planen ist,
- und dass alle Webinhalte, insbesondere Formulare und Webapplikationen, nicht nur im Internet Explorer, sondern auch in den Internetbrowsern Firefox, Opera und Safari getestet werden und funktionieren.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Donzé, Fluri, Graf-Litscher, Häberli-Koller, John-Calame, Kleiner, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen (13)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3671 n Ip. Amherd. E-Learning-Strategie für die Schweiz (12.06.2009)

Ich frage den Bundesrat:

1. Teilt er die Meinung, dass E-Learning ein wichtiges Instrument ist für die berufliche wie für die Hochschulausbildung und insbesondere zukünftig sehr wichtig sein wird?

2. Wie wichtig erachtet er das E-Learning für die Zukunft der Schweiz bezüglich des Ausbildungsstandes der zukünftigen Arbeitnehmenden und bezüglich des internationalen Images als Lehr- und Forschungsstandort?

3. Wie beurteilt er die Chance, dass die Schweiz durch die Bündelung der Erfahrungen und durch die Koordination und den Ausbau der bisherigen Anstrengungen eine internationale Führungsrolle in der Weiterentwicklung des E-Learnings einnehmen kann?

4. Wie könnte in der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung auf E-Learning-Angebote reagiert werden (Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen, Dozentinnen, Professoren)?

5. Wie steht er dazu, eine nationale Strategie für E-Learning zu entwickeln, die die Tätigkeiten der bisherigen und künftigen Akteure (Kantone, Schulen, private Anbieter) besser koordiniert und sie in die Weiterentwicklung einbindet? Wäre der Bundesrat bereit, hier die Führung zu übernehmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Bourgeois, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Widmer Hans (24)

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3673 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. OKP. Übergang zu einer Positivliste und Straffung des Leistungskataloges (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Leistungskatalog anstelle der heute verwendeten Negativliste eine Positivliste zu schaffen. Es ist hierfür eine geeignete Kommission nach Artikel 33 Absatz 4 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) einzusetzen, um diese Liste schlank und konsequent nach den Grundsätzen von Artikel 32f. KVG auszugestalten.

Sprecher: Dunant

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3675 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Willkür bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Massnahmen des Bundesrates (12.06.2009)

1. Welche grösseren Bundesaufträge wurden in den letzten zwei Jahren an private Unternehmen vergeben, und welche Unternehmen profitierten nach welchem Zuschlagsverfahren von solchen Aufträgen (bitte in einer Übersicht darstellen)? Besonders von Interesse sind dabei freihändig vergebene Aufträge.

2. Wie begründet und beurteilt der Bundesrat die freihändige Vergabe von verschiedenen Grossaufträgen an Microsoft seitens der Bundesverwaltung und der SBB als bundeseigener Betrieb?

3. Welche Konsequenzen und Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, falls sich herausstellt, dass diese Auftragsvergaben nicht im Einklang mit dem BoeB und VoeB geschehen sind?

4. Wird es für die Vergabe der Infrastruktur- und der Informatikprojekte im Zusammenhang mit der Einführung des biometrischen Passes neue Ausschreibungen geben? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Baumann J. Alexander

26.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3678 n Mo. Kiener Nellen. Keine Identitätskarte mit biometrischen Daten. Kein Abbau des Service public bei den Gemeinden (12.06.2009)

Aufgrund der Patt-Situation bei der Abstimmung vom 17. Mai 2009 ist die Nachbesserung des Ausweisgesetzes und der Ausweisverordnung (VwAG) unabdingbar.

Der Bundesrat wird beauftragt, in den Rechtsgrundlagen zu gewährleisten, dass Anträge für Identitätskarten weiterhin bei der Gemeindeverwaltung der Wohnsitzgemeinde gestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Wyss Brigit (15)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3680 n Mo. Graf-Litscher. Open-Source-Kompetenzzentrum (12.06.2009)

Für SAP, Oracle und Gever gibt es bereits ein IT-Kompetenzzentrum. Der verstärkte und professionelle Einsatz von Open-Source-Software benötigt ebenfalls neue Kompetenzen in der Bundesverwaltung. Deshalb soll wie in Deutschland und in Holland auch in der Schweiz ein verwaltungsinternes Open-Source-Kompetenzzentrum mit den notwendigen personellen Ressourcen geschaffen werden. Folgende Dienstleistungen sollen erbracht werden:

1. Koordination von Einsatz und Weiterentwicklung von Open-Source-Software in der öffentlichen Verwaltung;
2. Gemeinsame Software-Entwicklungen unter Open-Source-Lizenzen vorantreiben;
3. Pflegen und Bereitstellen von Open-Source -Software-Produktstandards;
4. Fördergelder für IT-Projekte entsprechend ihrem Anteil von Open-Source-Software verteilen;
5. Das Beziehungsnetz mit Verwaltungsstellen, Software-Firmen und der wissenschaftlichen Forschung fördern;
6. Den Austausch von Wissen (Informationen, Fallstudien, Erfahrungen usw.) fördern;
7. Gezielte, nichtwettbewerbsschädigende Hilfsmittel und Open-Source-Software für Schweizer KMU bereitstellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Heim, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3681 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequente Anwendung der Unverjährbarkeit (12.06.2009)

Artikel 123b der Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Abs. 1

Die Unverjährbarkeit gilt für Verbrechen, die sowohl vor als auch nach dem 30. November 2008 begangen/erlitten wurden und vor diesem Datum noch nicht verjährt waren.

Sprecher: Freysinger

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3682 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vermögensvernichtung im Ausgleichsfonds der AHV (12.06.2009)

Im Mai 2009 veröffentlichte der Verwaltungsrat des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) den Jahresbericht für das Jahr 2008. Der Anlageverlust des Berichtsjahres ist mit 18,2 Prozent dermassen hoch ausgefallen, dass selbst bis ins Jahr 2001 zurückgerechnet ein Verlust von 1,3 Milliarden Franken oder durchschnittlich 170 Millionen Franken pro Jahr (-0,7 Prozent) resultiert.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es richtig, dass bei der Verwaltung des Anlageportfolios erst im Jahr 2008 mit Umschichtungen und Risikoreduktionen auf die Wirtschaftskrise reagiert wurde?
2. Wie beurteilt er die Reaktionsfähigkeit und -geschwindigkeit der Vermögensverwaltung beziehungsweise der Organe des Ausgleichsfonds im Vergleich mit jener von privatwirtschaftlichen Finanzinstituten?
3. Wie beurteilt er die Renditesituation des AHV-Vermögens im Verlauf der vergangenen 10 Jahre, und welche Erwartungen hat er für die Zukunft?
4. Sieht er eine Notwendigkeit, den vom Parlament genehmigten Freiraum bei der Anlagestrategie bzw. Vermögensallokation allenfalls zu überdenken bzw. zu beschränken?
5. Ist der Ausgleichsfonds angesichts der Entwicklung und Situation an den Finanzmärkten noch in der Lage, zusätzlich die Lasten der chronisch verlustschreibenden IV zu tragen?
6. Wäre es nicht sinnvoll beziehungsweise notwendig, die IV von der AHV zu trennen?

Sprecher: Glur

02.09.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3685 n Mo. Scherer. Aufhebung des Verbandsbeschwerderechtes (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Stärkung der Konjunktur umgehend die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzulegen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben. Eventualiter ist dem Parlament eine Gesetzesrevision zu unterbreiten, die es erlaubt, in Zeiten von Krisen und Notlagen das Verbandsbeschwerderecht vorübergehend ausser Kraft zu setzen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3686 n Mo. Scherer. Streichung von medizinisch unbegründeten Kaiserschnitten aus der Grundversicherung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Krankenversicherungsgesetzgebung dahingehend anzupassen, dass die Mehrkosten von Geburten, die ohne medizinische Notwendigkeit per Kaiser-

schnitt erfolgen, nicht länger durch die obligatorische Grundversicherung bezahlt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (34)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3687 n Ip. Graf Maya. Globale Erwärmung und Schutz der Tropenwälder (12.06.2009)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was taten die zuständigen Bundesämter (Deza, Seco, Bafu) bisher auf internationaler Ebene für den Schutz und die Erhaltung der Wälder, insbesondere der Tropenwälder?

2. Wie gedenkt die Schweiz am Redd-Programm der internationalen Staatengemeinschaft teilzunehmen und ein solches Programm bilateral umzusetzen? Welche Mittel werden dafür aufgebracht?

3. Wie wird die Schweiz im Redd-Kontext die sozialen, kulturellen und ökonomischen Anrechte der Waldbevölkerungen berücksichtigen?

4. Wie wird die Schweiz sich für die Erhaltung und Stärkung der Biodiversität im Redd-Kontext einsetzen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Heim, Hodggers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Steiert, Stump, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Zisyadis (17)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3688 n Po. Graf Maya. Task-Force Wald- und Klimaschutz (12.06.2009)

Im Hinblick auf die Uno-Klimakonferenz in Kopenhagen vom Dezember 2009 wird der Bundesrat gebeten, folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Einsetzen einer speziellen Task-Force der Bundesverwaltung unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern von Umweltverbänden und Entwicklungsorganisationen, dies innerhalb von sechs Monaten:

a. Überprüfung der internationalen Rolle der Schweiz im Bereich Wald- und Klimaschutz;

b. Erarbeitung von Vorschlägen zu einer umfassenden Waldpolitik und deren Umsetzung unter der besonderen Berücksichtigung der Rolle des Tropenwaldes zur Eindämmung der Treibhausgase;

c. Erarbeitung eines Massnahmenkatalogs und von konkreten Vorschlägen für ein stärkeres Engagement der Schweiz im Bereich Redd (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation in Developing Countries).

2. Einbezug eines aktiven und kompetenten Ansatzes für die Tropenwalderhaltung (Redd) in die schweizerische Verhandlungsposition an der nächsten Klimakonvention (Kopenhagen 2009 und Folgekonferenzen).

Mitunterzeichnende: Bänziger, Girod, Heim, Hodggers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Nordmann,

Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Steiert, Stump, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Zisyadis (18)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3691 n Po. Cassis. Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob Standards für die Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität nicht explizit und verbindlich festgelegt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Humbel, Meyer Thérèse, Rielle, Rossini, Ruey, Stahl, Triponez (8)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3692 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Jans. Teilnahme an EU-Emissionshandel und 20/20/20-Strategie (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die 20/20/20-Strategie und den Anschluss an den CO2-Emissionshandel der EU gesetzlich zu verankern, damit der Schweiz beim nichtdiskriminierenden Zugang zum EU-Strombinnenmarkt keine regulativen Hindernisse erwachsen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump (11)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

09.3693 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Jans. Europäische HGÜ-Kreuzung durch die Schweiz (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv an der Stromnetzplanung in Europa zu beteiligen und beim Bau neuer Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ) darauf hinzuwirken, dass allfällige neue Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen durch die Schweiz führen oder sich wenn möglich in der Schweiz kreuzen. Die Verhandlungsmandate für die Integration in den Strombinnenmarkt sind entsprechend zu aktualisieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump (11)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

09.3694 n Mo. Nationalrat. Entwicklungszusammenarbeit und MSC-Zertifizierung. Unterstützung lokaler Fischer (Rechsteiner-Basel) (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in ausgewählten Entwicklungsländern zum Stopp der illegalen Fischerei beizutragen und lokale Fischer in Bezug auf nachhaltige Fischerei und MSC-Zertifizierung zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario,

Graf Maya, Lumengo, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Aussenpolitische Kommission*

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

24.11.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3699 n Mo. von Siebenthal. Wirksame Aidsbekämpfung
(12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die angekündigte zweijährige Aids-Präventionskampagne zu verzichten. Anstelle derer soll er für obligatorische Aidstests bei Prostituierten, Routine-tests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie für eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette ("contact tracing") bei HIV-Infizierten eine gesetzliche Grundlage schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Donzé, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (48)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **09.3702 n Mo. Nationalrat. Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (Baumann J. Alexander)** (12.06.2009)

Die Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (VeVA; SR 814.610) sei so zu ändern, dass Verwerter die Sonderabfälle und kontrollieren Abfälle im Werk des Abgebers definitiv übernehmen können.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

25.09.2009 Nationalrat. Annahme.

30.11.2010 Ständerat. Annahme.

09.3703 n Mo. Baumann J. Alexander. Schutz der Einwohner vor lästigen Telefonanrufen (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen in die Wege zu leiten, damit sichergestellt werden kann, dass die Bewohner unseres Landes vor lästigen Anrufen geschützt werden.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3704 n Ip. Baumann J. Alexander. Bundesanwalt entzieht Aburteilung von Bundesbediensteten für Vergehen den öffentlichen Verfahren (12.06.2009)

Was hält der Bundesrat von Verschleierrungsübungen der Bundesanwaltschaft?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3705 n Mo. Carobbio Guscetti. Gender Budgeting. Ein geschlechtergerechter öffentlicher Haushalt (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Anlehnung an Artikel 8 der Bundesverfassung (Diskriminierungsverbot und Verpflichtung zur Gleichstellung der Geschlechter) bei der Haushaltsführung mit dem Mittel des Gender Budgeting die Gleichstellung der Geschlechter anzustreben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (47)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3706 n Mo. Kiener Nellen. Pilotprojekt Gender Budgeting. Geschlechtergerechtigkeit in der Budgetpolitik
(12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, anhand des Basler Leitfadens zur geschlechtergerechten Rechnungs- und Budgetanalyse ein Pilotprojekt in der Bundesverwaltung durchzuführen, das den Weg zu einem geschlechtergerechten Haushalt aufzeigt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (48)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3707 n Ip. Baumann J. Alexander. Augenwischerei beim Heli-Kauf (12.06.2009)

Die Antwort des Bundesrates auf das Postulat 09.3340 befriedigt nicht. Die Zustimmung des Parlamentes zum umstrittenen Kredit von 310 Millionen Franken für den Kauf der Helikopter EC 135/635 erfolgte nach der Zusage von Bundesrat Schmid, dass der Simulator für den Super Puma ohne Zusatzkosten in den Lieferumfang des 310-Millionen-Franken-Kredites integriert werde, wie dies von der Subkommission Helikopter unter dem Präsidium von Nationalrat Schlier verlangt wurde. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Willen des Parlamentes missachtet wird, wenn jetzt der gemäss RP 05 preislich festgelegte Lieferumfang für Logistik gekürzt wird und damit der Super-Puma-Simulator bezahlt wird?

2. War Bundesrat Schmid anlässlich der Behandlung des RP 05 nicht bekannt, dass - wie in der Antwort auf das Postulat ausredeweise dargelegt wird - der Beschaffungsvertrag für die Helikopter mit EADS abgeschlossen wurde, der Vertrag für die beiden Simulatoren (EC-635 und Super Puma) hingegen mit der Firma Thales?

3. Hat Bundesrat Schmid, als er dem Parlament mit seiner Darstellung vom Simulator als Superbonus die Zustimmung zum EADS-Kauf abgerungen hat, wissentlich verschwiegen, dass dies unterschiedliche Firmen sind und dass daher die Beschaffung des zusätzlichen Simulators zum vollen Kaufpreis erfolgen musste?

4. Unter welchen atmosphärischen Bedingungen wurden die im RP 05 unter "Technische Daten" angegebenen Flugleistungen ermittelt?

5. Wie erklärt sich die unveränderte maximale Nutzlast trotz Einbau eines Ausgleichgewichtes? Ist die Turbinenleistung erhöht worden?

6. Trifft es zu, dass der EC 135/635 unter Instrumentenflugbedingungen mit maximaler Nutzlast die Alpen (Annahme: Flug Luzern-Locarno) nicht überfliegen kann beziehungsweise dies aufgrund der Sicherheitsvorschriften nicht darf?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3708 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtsinformation der Vorsteherin des EJPD (12.06.2009)

Am 2. Juni 2009 beantwortete die Vorsteherin des EJPD meine Frage Nr. 5230, weshalb auf den Ermächtigungsantrag vom November 2008 von Dr. Th. Hug, ausserordentlicher Staatsanwalt des Bundes, zur Durchführung eines Strafverfahrens gegen die Mitarbeiter der Bundesanwaltschaft Nicati, Fels und Fabbri noch immer kein Entscheid ihrerseits bekannt sei. Sie erklärte: "Der Ermächtigungsentscheid bedarf vorgängig des Entscheides der Bundesversammlung sowie erster Ermittlungshandlungen."

Für den Ermächtigungsentscheid bedarf es keines Entscheides der Bundesversammlung. Die Zuständigkeit liegt hier allein beim EJPD. Und einem Entscheid stehen keinerlei Hindernisse entgegen. Im Rahmen seiner Vorabklärungen stellte der ausserordentliche Staatsanwalt offensichtlich fest, dass ein Anlass zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens (Art. 100ff. BStP) besteht. Darauf gestützt hat er seinen Ermächtigungsantrag gestellt. Dieser macht nur Sinn, wenn der ausserordentliche Staatsanwalt beabsichtigt, ein Ermittlungsverfahren zu eröffnen. Das bedeutet, dass er gestützt auf die ihm vorliegenden Unterlagen, Informationen und allgemeinen Erkenntnisse einen hinreichenden Verdacht des Vorliegens strafbarer Handlungen haben muss. Die Antwort der Vorsteherin des EJPD erinnert an eine Schlange, die sich in den Schwanz beisst: Die Ermächtigung zum Ermittlungsverfahren solle nur gewährt werden können, wenn vorher Ermittlungen durchgeführt worden seien, welche aber nur mit einer Ermittlungsermächtigung vorgenommen werden können!

Wenn der ausserordentliche Staatsanwalt des Bundes Gründe hat, das Verfahren nach Vorliegen der Ermächtigung nicht unverzüglich an die Hand zu nehmen, so sei ihm dies unbenommen. Hingegen liegt es sowohl im Interesse des Verfahrens selbst, der Anzeiger, der Beschuldigten und in einem derartigen Falle auch der Öffentlichkeit, sich grundsätzlich über den Fortgang des Verfahrens orientieren zu können. Ein Hinausschieben des Ermächtigungsentscheides läuft diesen Interessen zuwider.

Im Übrigen darf eine Ermächtigungsverweigerung nur dann ausgesprochen werden, wenn ein Straftatbestand oder eine

gesetzliche Voraussetzung der Strafverfolgung offensichtlich nicht erfüllt ist. Träfe dies hier zu, hätte schon der ausserordentliche Staatsanwalt der Strafanzeige keine Folge leisten dürfen. Und disziplinarisch lässt sich dieser Fall auch nicht erledigen. Deshalb spricht nichts dagegen, die Ermächtigung ohne Aufschub zu erteilen.

Wann kommt endlich der Entscheid?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Heer, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schwander, Stamm (11)

19.08.2009 Antwort des Bundesrates.

25.09.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3710 n Po. Teuscher. Ausgestaltung des internationalen Schienenfernverkehrs (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zum Thema "internationaler Schienenfernverkehr" zu erstellen. Darin soll er aufzeigen, mit welchen (zusätzlichen) Massnahmen er einen attraktiven internationalen Schienenfernverkehr sicherstellen will.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amherd, Bänziger, Bäumle, Berberat, Bréla, Bugnon, Caviezel, Daguet, Donzé, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Frösch, Geissbühler, Germanier, Gilli, Girod, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Haller, Hany, Hochreutener, Hodgins, Joder, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Markwalder, Moser, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, von Siebenthal, Waber, Wasserfallen, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (54)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3712 n Po. Malama. Öffnung der KEV-Warteliste (12.06.2009)

Zur Öffnung der Warteliste des Fonds für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) wird der Bundesrat aufgefordert, zu prüfen und zu berichten, ob umgehend folgende Massnahmen zu veranlassen sind:

1. Die Sicherheitsmarge von 50 Prozent für die im November 2008 beschlossenen Überverpflichtungen aufzuheben.
2. Mehrfachgesuche gleicher Projekte explizit auszuschliessen. Bei bestehenden Mehrfachgesuchen sind die später eingereichten zurückzuweisen. Hierzu ist das Bundesamt für Energie (BFE) mit entsprechenden Kontrollkompetenzen auszustatten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bourgeois, Cassis, Fluri, Hiltbold, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Walter (8)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3713 n Mo. Wehrli. Komplementärmedizin. Faire Umsetzung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bereits abgeschriebene Motion 07.3274, "Faire Chancen für die Komplementärmedizin", unter Berücksichtigung des neuen Verfassungsartikels Artikel 118a, Komplementärmedizin, folgendermassen umzusetzen:

1. Ergänzung von Artikel 32 KVG (Leistungen)

Das Bundesamt für Gesundheit und die Eidgenössische Leistungskommission legen objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der komplementären Methoden erbracht werden muss. Die Wirksamkeit muss mit praxisgerechten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen sein. Die Beurteilung der Wirksamkeit darf sich nicht auf eine naturwissenschaftliche oder schulmedizinische Optik beschränken.

2. Revision des Heilmittelgesetzes (HMG)

- Das Heilmittelgesetz sieht zulassungsfreie Kleinmengen bis 100 Packungen pro Jahr für Heilmittel der Komplementärmedizin vor.

- Bestehende und ehemalige kantonale Registrierungen werden im HMG als traditionelle Arzneimittel vereinfacht zugelassen.

- Das HMG legt fest, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die seit vielen Jahren ohne ernsthafte Nebenwirkungen auf dem Markt sind, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung nationaler Diplome für Therapeuten

Die Vorschriften für eidgenössische höhere Fachprüfungen für nichtärztliche Therapeuten müssen so rasch wie möglich vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zusammen mit den zuständigen Fachverbänden erarbeitet und vom BBT genehmigt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Chevrier, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, de Buman, Egger, Estermann, Freysinger, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heim, Lachenmeier, Landolt, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Segmüller, Steiert, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (46)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3714 n Mo. Wehrli. Fotovoltaik. Wertschöpfung in der Schweiz (12.06.2009)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche nachstehende Anpassungen des eidgenössischen Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998 zur Folge hat:

Energiegesetz (EnG) vom 26. Juni 1998 (Stand am 1. Januar 2009)

Artikel 7a Anschlussbedingungen für Elektrizität aus erneuerbaren Energien, wettbewerbliche Ausschreibungen für Effizienzmassnahmen

1 ...

4 Von der Summe der Zuschläge nach Artikel 15b Absatz 4 dürfen höchstens beanspruchen:

a. die Wasserkraft und alle anderen Technologien sowie die Fotovoltaik, wenn die ungedeckten Kosten weniger als 30 Rappen/Kilowattstunde betragen: je 30 Prozent; bei der Wasserkraft werden vor allem Trinkwasser- und bestehende Anlagen gefördert.

b. die Fotovoltaik

1. solange die ungedeckten Kosten 50 Rappen/Kilowattstunde übersteigen: 5 Prozent,

2. höchstens 40 Rappen/Kilowattstunde an die ungedeckten Kosten bis zu einem jährlichen PV-Zubau:

1. für 2010 auf 40 Megawatt;

2. für 2011 auf 80 Megawatt;

3. für 2012 auf 160 Megawatt;

4. für 2013 auf 250 Megawatt und darüber hinaus ab 2014 höchstens 20 Prozent mehr pro Jahr.

5. Einen Zuschlag von jeweils 10 Prozent zur Förderung gemäss Buchstabe b Ziffer 2 erhalten:

a. Anlagen, welche nach Artikel 18a RPG integriert werden;

b. Gebäude, welche mindestens den Minergie-P- oder einen vergleichbaren Baustandard erreichen.

c. Der Bundesrat kann:

1. die jährlichen Beiträge der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) grundsätzlich bei allen Energietechnologien bis zu 3 Prozent pro Jahr absenken, sobald der Stand der Technik sich durchgesetzt hat.

2. im PV-Bereich die KEV-Beiträge des folgenden Jahres bis um 10 Prozent senken, sobald er jeweils bis zum 30. September festgestellt hat, dass der jährliche PV-Zubau die in Buchstabe b erwähnte Höchstzubaumenge überschreiten wird.

3. die KEV-Beiträge einstellen oder für jene Technologien einsetzen, welche das entsprechende Energiepotenzial noch nicht ausgeschöpft haben, sobald die Schweiz weniger als 50 Prozent des Gesamtenergiebedarfs importieren muss.

d. die Kosten für ...

Mitunterzeichnende: Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Hany, Hiltbold, Kleiner, Riklin Kathy, Robbiani, Thanei, Tschümperlin (14)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3715 n Mo. von Siebenthal. Statistische Erhebung zur Ritalin-Abgabe an Kinder und Jugendliche (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Zahlen zu erheben, wie viele Kinder und Jugendliche mit Ritalin, Concerta und ähnlichen Psychopharmaka behandelt werden, um ein gewünschtes Verhalten zu erzielen. Weiter ist die Öffentlichkeit über die Nebenwirkungen dieser Präparate in objektiver Weise zu informieren und auch auf andere Möglichkeiten hinzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Flügelstaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Lumengo, Mörgeli, Müller Walter, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (56)

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3716 n Mo. Nationalrat. Konjunkturprogramm im SchKG. Schaffung eines Sanierungsrechts (Bischof) (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Teilrevision des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes (SchKG) zeitlich vorzuziehen und insbesondere auf folgende Punkte zu achten:

- Es ist ein Sanierungsverfahren einzuführen, das anders als das bisherige Nachlassverfahren auf die Sanierung anstatt die Liquidation eines Unternehmens ausgerichtet ist;

- Kompetenzen und Verfahren müssen vereinfacht werden. Sachwalter und Gläubigerausschuss sind früher einzusetzen ("Prepacked Chapter 11");

- Aktionäre sollen nur von der Sanierung profitieren, wenn sie sich an der Sanierung beteiligen ("Absolute Priority Rule");

- Zu prüfen ist, ob der Schutz eines überlebensfähigen Unternehmens vor der Liquidation unter Umständen auch gegen den Willen der Gläubigermehrheit möglich sein soll, wenn eine Sanierung volkswirtschaftlich als vorteilhafter erscheint als der Konkurs (analog des US-"Cram down"-Verfahrens).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fiala, Gadiant, Galladé, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Neiryck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Wehrli, Weibel, Zemp (44)

02.09.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

15.09.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3718 n Mo. Steiert. Komplementärmedizin. Angemessene Umsetzung (12.06.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die abgeschriebene Motion 07.3274, "Faire Chancen für die Komplementärmedizin", unter Berücksichtigung des neuen Artikels 118a der Bundesverfassung wie folgt umzusetzen:

1. Ergänzung von Artikel 32 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)

Die Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen legt objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit der komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden erbracht werden muss. Die Wirksamkeit muss nach adäquaten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen werden. Die Beurteilung der Wirksamkeit darf sich nicht auf eine naturwissenschaftliche oder schulmedizinische Optik beschränken.

2. Änderung des Heilmittelgesetzes (HMG)

- Das HMG gestattet das Inverkehrbringen kleiner Mengen (nicht mehr als 100 Packungen jährlich) von komplementärmedizinischen Heilmitteln ohne Zulassung.

- Heilmittel mit bestehenden und ehemaligen kantonalen Registrierungen werden nach dem HMG als traditionelle Heilmittel vereinfacht zugelassen.

- Das HMG sieht vor, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die sich seit vielen Jahren auf dem Markt befinden und die keine schwerwiegenden Nebenwirkungen zeigen, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung eidgenössischer Diplome für Therapeutinnen und Therapeuten

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) soll zusammen mit den zuständigen Fachverbänden so rasch als möglich Bestimmungen erarbeiten, damit es nichtärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten möglich wird, eidgenössische höhere Fachprüfungen abzulegen; das BBT soll diese Bestimmungen genehmigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Berberat, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-

Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freysinger, Gadiant, Galladé, Girod, Glauser, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (57)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3740 n Mo. Nationalrat. Entwicklung der Wärme-Kraft-Kopplung (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (31.08.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen und geeignete Instrumente vorzuschlagen, damit das Potenzial der Wärme-Kraft-Kopplung besser genutzt werden kann.

Die folgende Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Killer, Amstutz, Bigger, Brunner, Messmer, Parmelin, Rutschmann.

28.10.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.03.2010 Nationalrat. Annahme.

30.11.2010 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob ein Gesetzesentwurf vorzulegen ist oder Massnahmen zu treffen sind, damit das Potenzial der Wärme-Kraft-Kopplung besser genutzt werden kann.

09.3741 n Mo. Reimann Lukas. Entwicklungshilfe an Schwellenländer einschränken (07.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zusammenarbeit mit Schwellenländern auf eine neue, die Kriterien der eigenen Leistungsfähigkeit berücksichtigende Grundlage zu stellen. Die finanzielle Förderung von Schwellenländern ist schrittweise zu beenden, und es sind auch keine zinsverbilligten Kredite mehr zu gewähren. Die technische Entwicklungshilfeszusammenarbeit mit den Schwellenländern ist auf solche Projekte zu beschränken, die von den Empfängerländern getragen oder in angemessenem Umfang mitfinanziert werden.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3746 n Ip. Schwander. Transparenz beim sicherheitspolitischen Bericht (08.09.2009)

Dem neuen sicherheitspolitischen Bericht kommt für die Armee und für unsere Sicherheitspolitik generell und im Speziellen die Bedeutung einer Orientierungsgrundlage mit wichtigen Weichenstellungen zu. Somit ist es wichtig, dass Transparenz darüber besteht, welche sicherheitspolitischen Denkschulen darin Niederschlag finden werden. Als Vorbereitung der Berichtsredaktion haben Anhörungen mit beigezogenen Experten stattgefunden. Während bei den Experten aus der Schweiz Klarheit über deren Positionierung besteht, ist diese bei den Experten aus dem Ausland unklar. Nur vollständige Offenheit weckt das notwendige allgemeine Vertrauen in die Objektivität des sicherheitspolitischen Berichtes:

a. Aufgrund welcher Kriterien und durch wen erfolgte die Auswahl der ausländischen Experten?

b. Bestehen persönliche, berufliche oder anderweitige Verbindungen zwischen den ausländischen Experten und dem VBS

und Personen aus dem VBS oder aus anderen Departementen?

c. Waren oder sind Bereiche, Ämter usw. des VBS oder Personen dieser Bereiche oder Ämter irgendwie mit Institutionen verbunden, denen ausländische Experten angehören oder nahestehen?

28.10.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3749 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über Missstände in der Invalidenversicherung (09.09.2009)

Im Vorfeld der Abstimmung vom 27. September 2009 wird versucht, der Bevölkerung klarzumachen, dass die Probleme in der IV gelöst seien, doch das Gegenteil ist der Fall. Aus diesem Grund bitten wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso erwähnt er im Abstimmungsbüchlein nicht, dass neben der Entnahme von 5 Milliarden Franken Startkapital für die IV aus dem AHV-Fonds die IV dem AHV-Fonds gegenüber zusätzlich eine Schuldverpflichtung von rund 15 Milliarden Franken hat? Teilt er die Auffassung, dass damit die AHV faktisch um die Hälfte ausgehöhlt wird?
2. Was gedenkt er zu tun, um den überproportionalen Anteil ausländischer Neurentner von 38,3 Prozent (IV-Statistik 2009) auf ein Mass zu senken, das dem Ausländeranteil in der Schweiz von 21,4 Prozent entspricht?
3. Was gedenkt er gegen die nach wie vor überproportional hohe Zahl Neurentner aus der Türkei und Exjugoslawien zu tun, welche die stärksten Neuberentungsquoten aufweisen (0,76 respektive 0,67 Prozent)?
4. Was tut er, um die nach wie vor massiven regionalen Unterschiede bei den Rentnerquoten (z. B. Kanton BS) und die Missstände im Vollzug zu beseitigen?
5. Welche Massnahmen ergreift er, um die Zahl der von 1993 bis 2006 neuen über 60 000 IV-Rentner der Kategorie 646, "Psychogene oder milieureaktive Störungen", zu reduzieren? Sind für diese Kategorie systematische Rentenrevisionen vorgenommen worden?
6. Ist er sich bewusst, dass eine grosse Zahl ausländischer IV-Bezüger nur pro forma einen Wohnsitz in der Schweiz hat, um neben der IV-Rente auch noch in den Genuss von Ergänzungsleistungen zu kommen?
7. Ist er nicht der Auffassung, dass mit der IV-Statistik 2009 nur Bilanzkosmetik betrieben wurde, weil wegen der Verlagerung der kollektiven IV-Leistungen mit dem NFA an die Kantone die IV-Rechnung nicht mehr im Gesamtaufwand erscheint, hingegen das strukturelle Defizit insgesamt nach wie vor gleich gross ist wie in den Vorjahren?
8. Wie viele Ärzte, welche für ihre Patienten wiederholt unrichtige Gefälligkeitszeugnisse zwecks Erlangung von IV-Renten ausstellten, wurden von den IV-Stellen seit 2005 strafrechtlich verurteilt?
9. Was unternimmt er, um die herrschende Überversicherungssituation zu beheben? Heute erhalten beispielsweise gesunde Eltern für ein Kind eine Zulage von 200 Franken und IV-Rentenberechtigten Eltern für ein Kind 200 Franken plus eine IV-Kinderrente von durchschnittlich 579 Franken.

Sprecher: Bortoluzzi

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3751 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzeptloses Vorgehen des Bundesrates in der Libyen-Affäre (09.09.2009)

Seit der Verhaftung von Hannibal Gaddafi in Genf sind nun 14 Monate vergangen. Obschon Libyen zwei Schweizer Geschäftsleute festhält, ist dieses Dossier im EDA gut ein Jahr lang liegengeblieben. Da sich seither die Beziehungen zwischen Bern und Tripolis zum Nachteil unserer Wirtschaft stark verschlechtert haben, wollte es schliesslich Bundespräsident Merz im Alleingang richten. Es scheint, als ginge der Bundesrat in dieser Frage völlig führungs- und konzeptlos vor. Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Gespräche fanden im Vorfeld der Verhaftung des Sohnes des libyschen Diktators zwischen den Verantwortlichen im EDA und dem Kanton Genf statt, und welche Anweisungen hat das EDA dem Kanton Genf gegeben?
2. Welche Schritte unternahm das EDA im Anschluss an die Verhaftung, um diese Krise zu beheben, und aufgrund welcher Strategie? Was wurde wann konkret unternommen?
3. Warum hat das EDA nicht die ihm von der in Libyen tätigen Schweizer Industrie angebotene Hilfe angenommen?
4. Was bewog die Aussenministerin dazu, Mitte Juli nach Libyen zu fliegen? Weshalb sind damals die Verhandlungen gescheitert? Gab es zu diesem Zeitpunkt bereits Verhandlungen über einen Vertrag mit Libyen und Hinweise auf eine baldige Freilassung der Geiseln?
5. Was sind die Hintergründe der Frühpensionierung von Botschafter von Muralt?
6. Warum hat Bundespräsident Merz unterschrieben, ohne darin die zentrale Frage der Geiseln zu regeln?
7. Ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Strategie mit verschiedenen Varianten für das weitere Vorgehen vorhanden? Wenn ja, welche?
8. Welche Gegenmassnahmen prüft nun der Bundesrat, nachdem sich Libyen anscheinend nicht an die Abmachungen hält?
9. Unter welchen Umständen gedenkt er den von Bundespräsident Merz ausgehandelten Vertrag zu sistieren oder davon zurückzutreten?
10. Welche Lehren für die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (im Zusammenhang mit der Verhaftung) sowie zwischen Gesamtbundesrat, Bundespräsident und Aussenministerin (bezüglich Kompetenzen) zieht er aus diesen Vorkommnissen?
11. Ist er nicht der Ansicht, dass künftig Verhandlungen mit dem Ausland wieder auf Stufe EDA zu führen sind, und zwar gemäss dem alten Prinzip, wonach der Bundespräsident selbst im Ausland nicht verhandelt, um zusätzlichen Verhandlungsspielraum zu schaffen?

Sprecher: Mörgeli

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3752 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Stärkere Massnahmen gegen Tierschutzterroristen (09.09.2009)

Die Angriffe von Tierschützern haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen und mit dem Brandanschlag auf das Ferienhaus von Novartis-Chef Vasella, Grabschändungen und Urnenraub eine neue Dimension erreicht. Es ist eine verstärkte Gewaltbereitschaft und methodische Professionalisierung zu beobachten. Mitarbeiter von Pharmaunternehmen werden zum Teil an Leib und Leben bedroht, deren Eigentum wurde wiederholt beschädigt. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Reichen die bestehenden Straftatbestände aus, um die Aktionen militanter Tierschützer zu verfolgen, oder drängen sich Erweiterungen auf?
2. Wie sind die von verschiedenen Medien wiedergegebenen Äusserungen militanter Tierschützer strafrechtlich zu werten, zumal wenn sie den Eindruck erwecken, dass die jüngsten Aktionen gegen die Person des Novartis-Konzernchefs gerichtet waren, wobei eine Gefährdung von Leib und Leben des Konzernchefs sowie anderer Mitarbeiter ausdrücklich in Kauf genommen worden ist?
3. Die in Medien gemachten Äusserungen militanter Tierschützer können als Ankündigung weiterer Gewalttaten aufgefasst werden. Über welches Instrumentarium verfügen die Schweizer Behörden zur Identifikation und Überwachung dieser Szene? Welche neuen oder zusätzlichen Präventivinstrumente benötigen die Behörden?
4. Bei den militanten Tierschützern handelt es sich um international agierende, meist gut organisierte Personen. Welche Sicherheitsmassnahmen sind in anderen Ländern, z. B. in Grossbritannien, zur Eindämmung des Gefährdungspotenzials dieser Personen und Organisationen ergriffen worden oder in Planung? Welche Lehren sind in der Schweiz aus den Massnahmen anderer Länder zu ziehen? Profitiert die Schweiz bei der Bekämpfung militanter Tierschützer von der internationalen Zusammenarbeit?
5. Welche Schweizer Behörden befassen sich mit militanten Tierschützern? Welche Behörde hat die Federführung? Wie ist der Austausch zwischen den Behörden zu beurteilen?
6. Welche Erkenntnisse haben die Behörden über die Szene der militanten Tierschützer? Wie gross ist das gewaltbereite Umfeld? Welche Erkenntnisse liegen in Bezug auf die Vernetzung inländischer und ausländischer Personen und Organisationen vor? Findet ein systematisches Monitoring von deren Aktivitäten statt?

Sprecher: Miesch

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3754 n Po. Wehrli. Reform der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (09.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bereich der Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (EL) zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Massnahmen in Hinsicht auf die nächste EL-Revision zu treffen sind:

- um problematische Fehlanreize abzubauen,
- um eine bessere Steuerung der Heimkosten zu ermöglichen und
- um die Kostenentwicklung in diesem wichtigen Sozialwerk im Griff zu behalten.

Zudem ist ein Situationsvergleich mit anderen Staaten wichtig.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Humbel, Kleiner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Ruey, Stahl, Triponez, Weibel (10)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3758 n Mo. Messmer. Mehr Flexibilität bei der Ablastung und Auflastung von Lastwagen (10.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geeigneten Massnahmen zu ergreifen, damit das Gesamtgewicht eines Lastwagens oder Anhängers mehrmals pro Jahr verändert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Brunner, Caviezel, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Hany, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen (18)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3760 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Weniger Risiken für den Finanzmarkt (14.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch die Grossbanken für die schweizerische Volkswirtschaft und den Finanzplatz folgende Massnahmen zu prüfen, zu ergreifen beziehungsweise dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

1. Es ist zu prüfen, ob mit einer Trennung der Bankaktivitäten nach Geschäftstätigkeit (Trennbankensystem) oder des In- und Auslandsgeschäfts in voneinander unabhängige, selbstständige Gesellschaften das Klumpenrisiko für die Schweiz verringert werden kann. Zu beachten ist dabei auch das Durchgriffsrecht innerhalb eines Konzerns und eine allfällige gegenseitige Beistandspflicht.
2. Es ist ferner zu prüfen, mit welchen Massnahmen die geordnete Liquidation grosser international tätiger Institute im Krisenfall vereinfacht werden kann.
3. Weiter ist zu prüfen, wie mit einer Regulierung der Eigenmittel die Grösse eines Bankinstituts auf eine für die Schweizer Volkswirtschaft zuträglich Grösse gesteuert werden kann.
4. Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten, ist dafür zu sorgen, dass eine Salärstruktur mit einer längerfristigen Unternehmensperspektive eingeführt wird. Dabei sind die variablen Lohnanteile (Gratifikationen, Boni, Mitarbeiterbeteiligungen usw.) auf Sperrkonten zu deponieren. Diese dürfen erst nach drei Jahren an die Mitarbeitenden ausbezahlt werden, sofern die Bank bis dahin keine Bundeshilfe beansprucht hat. Vor einer Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln sind die Mittel der Sperrkonti zur Abdeckung der Verluste zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Levrat, Wyss Ursula (2)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3766 n Mo. Grüne Fraktion. Somalia. Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung (16.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zivile und diplomatische Massnahmen zugunsten von Somalia (inklusive Somaliland und Puntland) zu ergreifen, um die menschliche Sicherheit zu fördern und die staatlichen Strukturen zu stabilisieren.

Sprecher: Lang

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3771 n Ip. Amstutz. Stopp dem Schnüffelstaat
(17.09.2009)

Seit Jahren werden die Einwohnerinnen und Einwohner dieses Landes tagtäglich mit lästigen Telefonbefragungen seitens privater Unternehmen behelligt. Regelmässig müssen sie über ihr Konsumverhalten und andere persönliche Dinge Auskunft geben. Bisher konnten sie bei diesen Anrufen wenigstens frei entscheiden, ob sie Auskunft geben wollen oder nicht. Neuerdings soll das mit Zwang geschehen, wenn ein vom Bund mandatiertes Umfrageinstitut am anderen Ende der Leitung steht. Der Bürger muss antworten, wenn Verwaltung und Bundesrat das wollen (vgl. Art. 6 Bundesstatistikgesetz), ansonsten drohen ihm happige Bussen (Art. 22 BStatG). Die Bevölkerung ist empört, dass sie sich diese staatliche Schnüffelei ohne Gegenwehr gefallen lassen muss.

Folgende Fragen drängen sich auf:

1. Gibt es Anzeichen dafür, dass die bislang auf freiwilliger Basis erhobenen Auskünfte bezüglich der Arbeitskräfte (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Sake) zu wenig aussagekräftig, die Angaben in der Vergangenheit unbrauchbar gewesen sind beziehungsweise nicht der Wahrheit entsprochen haben, weshalb nun eine obligatorische Auskunftspflicht statuiert werden musste?
2. Trifft es zu, dass die Probanden im Rahmen der Sake über private Dinge wie die persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, individuelle Weiterbildungsanstrengungen, unbezahlte Arbeitsleistungen etwa im Haushalt Auskunft geben müssen, und inwiefern gehen diese privaten Dinge den Staat etwas an?
3. Glaubt er tatsächlich, unter Bussenandrohungen und mit obligatorischer Auskunftspflicht bessere, das heisst wahrheitsgetreue Aussagen der Probanden erzielen zu können, als wenn diese auf freiwilliger Basis mitwirken?
4. Ist er bereit, die obligatorische Auskunftspflicht im Bereich der Sake rückgängig zu machen?
5. Sieht er darin kein Problem, dass ihn die geltende Rechtsordnung in Artikel 6 des Bundesstatistikgesetzes generell dazu ermächtigt, auf dem Verordnungsweg eine obligatorische Mitwirkungspflicht natürlicher Personen bei Erhebungen zu beschliessen, obwohl die jeweiligen Eingriffe in die Privatsphäre der Probanden je nach Erhebungsart aus grundrechtstheoretischer Sicht vielmehr einzeln im Gesetz vorgesehen werden müssten, gegen das dann das Referendum ergriffen werden könnte?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bäumle, Brunner, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Häberli-Koller, Huber, Leuenberger-Genève, Pelli, Schneider, Teuscher, Walter, Wandfluh, Wyss Ursula (14)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3772 n Mo. Heim. Sicherungsentzug des Fahrausweises
(17.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinn der Prävention und der Repression, zur Verhinderung von Raserfällen folgende Massnahme zu prüfen und dem Parlament als Änderung des SVG vorzulegen: die Schaffung einer Rechtsgrundlage, die Administrativbehörden berechtigt, der Polizei die Personalien derjeni-

gen Fahrzeuglenker und Fahrzeuglenkerinnen zu melden, welchen der Fahrausweis entzogen wurde, z. B. wegen Fiaz (Fahren in angetrunkenem Zustand), Raserei, chronischer Tempoübertretung usw.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Jositsch, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Rossini, Stöckli, Voruz (10)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3775 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 1 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

1. Auf Seite 21 des Berichts steht, dass die Grossbanken Rückstände bei der Abwicklung von OTC-Produkten hatten.
 - Um welche Summen ging es da?
 - Ist dies mittlerweile behoben?
2. Auf Seite 23 des Berichts steht, dass die UBS am 9. März 2007 der EBK die Auskunft erteilt habe, sie hätte eine Short Position im Hypothekenmarkt aufgebaut, dies, obwohl die UBS intern über einen Bericht verfügte, der von einem Netto-Exposure von 31 Milliarden Dollar ausging (Fussnote 12).
 - Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?
 - Welche Konsequenzen hatte dies?
 - Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?
 - Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?
3. Offenbar wurde per 24. August 2007 ein Exposure von 75,7 Milliarden long, 22,6 Milliarden short ermittelt (Seite 23, Fussnote 12).
 - Hätte die UBS dies nicht publizieren müssen?
 - Gibt es hier irgendwelche Sanktionen?
 - Ist die Beurteilung richtig, dass die UBS zwischen März und August 2007 Subprime-Papiere in der Höhe von 40 Milliarden zugekauft hat?
 - Wann erfuhr die EBK hiervon?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3776 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 2 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

4. Auf Seite 24 ist die Rede von Ressourcenknappheit bei den Kontrollorganen der UBS.
 - Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?
5. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.
 - Wie kann das sein?

- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?

- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?

6. Seite 25

Hier steht, dass das MIS nicht funktionierte und dass die UBS zwei Monate brauchte, um interne Risikoreports zu erstellen.

- Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?

7. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.

- Wie kann das sein?

- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?

- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3777 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 3 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

8. Auf Seite 26 ist die Rede von einer fragmentierten IT-Plattform und dass sie nicht verbessert wurde ("kaum Fortschritte").

- Warum hat die EBK dies erkannt, aber toleriert?

9. Die externe Revisionsgesellschaft hat der UBS ein funktionierendes Kontrollsystem beschieden.

- Wie kann das sein?

- Hätte das im Geschäftsbericht nicht vermerkt werden müssen?

- Hat dies irgendwelche Konsequenzen?

- Sind die Mängel heute vollständig behoben?

10. Auf Seite 27 steht, dass bei der UBS - entgegen den Auskünften gegenüber der EBK - Subprime-Positionen aufgebaut wurden.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

- Warum wurde im August 2007 nicht orientiert?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3778 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 4 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

11. Auf Seite 28 ist die Rede davon, dass die UBS eine hohe Bilanzsumme hatte, weil sie nach IFRS bilanziert. Nun war es aber so, dass die UBS auch nach USGAAP abschloss.

- Wie ist dieser Widerspruch zu erklären?

12. Auf Seite 30 steht, dass die UBS der EBK versicherte, die ausgelagerte Strategie der Investmentbank nicht zu duplizieren.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Wurden hier nicht Ad-hoc-Regeln verletzt?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

13. Auf Seite 30 ist die Rede davon, dass die Credit Suisse auch einen Fonds wie DRCM gründen wollte.

- Worum ging es da genau?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3779 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 5 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

14. Auf Seite 31 steht, die EBK habe von UBS und CS höhere Eigenmittelanforderungen als laut Basel 1 und 2 verlangt, wegen der vielen Ausnahmen.

- Wie kam es zu diesen Ausnahmen?

- Um welche Ausnahmen handelt es sich?

- Gelten die Ausnahmen auch heute noch?

15. Auf Seite 31 steht, die EBK habe der UBS die Verwendung von produktspezifischen Zeitreihen für die VaR-Berechnung zugestanden.

- Wie kam die EBK dazu?

- Wie rechtfertigt sich das?

16. Auf Seite 31 steht zusätzlich, dass die UBS so zu einer 38 Prozent tieferen VaR-Zahl kam und entsprechend höhere Risiken einging.

- Warum hat die EBK nicht reagiert?

- Wurde die EBK angelogen?

- Hat die EBK in diesem Zusammenhang Beihilfe zur Umgehung der Richtlinie begangen?

- Welche Konsequenzen, auch personell, hatte dies?

- Was genau machte dies auf die Eigenmittelanforderungen aus?

- Was ist der Multiplikator?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3780 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 6 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen

Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

17. Auf Seite 35 steht, dass am 2. Oktober 2008 der Bundesrat über eine mögliche Stabilisierung der UBS informiert wurde. Öffentlich sagte die UBS das Gegenteil.

- Ist der Eindruck richtig, dass die UBS die Öffentlichkeit belogen hat?

18. Auf Seite 39 steht, dass die UBS die Vorschriften zur Bewirtschaftung der Liquidität zu wenig umgesetzt habe.

- Warum hat die EBK nicht reagiert?

- Wurde die EBK angelogen?

- Hat die EBK in diesem Zusammenhang Beihilfe zur Umgehung der Eigenmittel-Richtlinien begangen?

- Welche Konsequenzen, auch personell, hatte dies?

19. Auf Seite 40 ist vom Interessenkonflikt der internen Revision bei Auskünften gegenüber dem Regulator die Rede.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

- Hat man Massnahmen ergriffen, damit der Interessenkonflikt gelöst wird?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3781 n Ip. Müller Philipp. Finma-Bericht vom 14. September 2009. Teil 7 (21.09.2009)

Mit dem Bericht "Finanzmarktkrise und Finanzmarktaufsicht" vom 14. September 2009 legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) eine umfassende Analyse der Finanzmarktkrise sowie des Verhaltens der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vor. Zu diesem Bericht habe ich folgende Fragen:

20. Auf Seite 41 ist die Rede davon, dass die Prüfgesellschaft Ernst & Young zwischen 2005 und 2007 ein angemessenes Kontrollumfeld bestätigte. Offenbar hat sich die EBK darauf abgestützt.

- Ist die Beurteilung richtig, dass die EBK angelogen wurde?

- Welche Konsequenzen hatte dies?

- Wann bemerkte die EBK, dass sie angelogen wurde?

- Mussten damals Verantwortliche zurücktreten?

- Hat man Massnahmen ergriffen, damit die Revision verbessert wird?

21. Generell:

- Hat man bei der EBK-Finma irgendwelche personelle Konsequenzen aus den Erkenntnissen des Berichts gezogen?

- Gibt es irgendwelche Verfahren, Strafanzeigen gegen irgendjemanden?

- Der damalige Direktor ist heute Vizepräsident. Bleibt das so?

- Welche Pläne bestehen betreffend die Erneuerung des Verwaltungsrats der Finma (der Bericht erwähnt das Problem von mehreren bevorstehenden Rücktritten)?

22. Zukunft:

Auf den Seiten 42, 43 ist über die Eigenmittelvorschriften zu lesen, dass man daran denkt oder bereits beschlossen hat, das Schweizer Geschäft auch in die Berechnung der Leverage Ratio einzubeziehen.

- Wie ist hier der Stand?

- Um wie viel geht es?

- Wie hoch sind die zusätzlichen Eigenmittel, die nötig werden?

- Was genau ist bei den vorgeschlagenen Änderungen der Liquiditätsvorschriften beschlossen, und was kosten diese Änderungen?

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3782 n Mo. Rickli Natalie. Jugendstrafrecht. Längere persönliche Leistung für junge Ersttäter (21.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Altersvorgaben für Strafen zu unterbreiten, sodass Jugendliche nach Vollendung des 10. Altersjahres mit einer persönlichen Leistung bis zu einer Dauer von drei Monaten (Art. 23 JStG) bestraft werden können.

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3783 n Ip. Rickli Natalie. Steigerung der Wirksamkeit von Verweisen bei Jugendlichen (21.09.2009)

Die Wirksamkeit von schriftlichen Verweisen (Art. 22 JStG) als Strafe ist umstritten. Die Erteilung eines Verweises an einen jugendlichen Straftäter hat eine wesentlich mildere Wirkung als die Verpflichtung zu einer persönlichen Leistung oder die Bestrafung mit Freiheitsentzug. Viele jugendliche Straftäter lassen sich von der "förmlichen Missbilligung" ihrer Tat wenig bis gar nicht beeindrucken, wie verschiedene Fälle von jungen Wiederholungstätern in den letzten Monaten zeigen. Im Gegenteil, darüber lachen die Jungen. Und das fördert die Rückfälligkeit.

Mit einfachen Massnahmen - etwa der Anordnung einer obligatorischen Probezeit für alle Verweise - könnte dieser Strafmassnahme mehr Nachachtung verschafft werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Erteilung eines Verweises nur für Vergehen bzw. kleine Delikte angebracht ist, während ein Verweis als Strafe für schwere Delikte (Vergewaltigungen, Körperverletzungen, Tötungen ...) generell als zu mild erscheint und entsprechend ausgeschlossen werden müsste?

2. Ist er auch der Meinung, dass ein Verweis nur einmal (bei einer Ersttat) als Strafe verhängt werden darf und danach (bei Wiederholungstaten) zwingend eine härtere Strafe zu erteilen ist?

3. Würde die zwingende Anordnung einer Probezeit bei einem Verweis demselben mehr Nachdruck verschaffen?

4. Sollten Verurteilungen zu einem Verweis nicht auch im Strafregisterauszug aufgeführt werden, um Abschreckung zu erzielen?

5. Ist er bereit, die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzubereiten?

6. Gibt es Statistiken zu den erteilten Verweisen im Jugendstrafrecht?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3784 n Ip. Rickli Natalie. Revisionsbedarf im Jugendstrafrecht aufgrund immer jüngerer Täterschaft
(21.09.2009)

Nachdem auch jüngere Straftäter immer brutaler werden, ist das Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht dringend den neuen Gegebenheiten anzupassen. Vor allem die Alterslimiten bei den Strafen, aber auch die Regelung der Schutzmassnahmen im Jugendstrafrecht sind überholt.

Zudem kommen zahlreiche kriminelle Jugendliche zu früh auf freien Fuss oder müssen ihre Strafe nicht einmal antreten. Gerade bei schweren Delikten wie Raub, Vergewaltigung, Körperverletzung oder Tötungen kann dies verheerende und auch gefährliche Folgen haben. Jeder zweite Täter unterläuft zudem das Jugendstrafrecht: Durch renitentes Verhalten nach Ablauf der Strafdauer im Massnahmenvollzug erzwingt er die vorzeitige Entlassung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass die Alterslimite für einen Freiheitsentzug bis zu vier Jahren (Art. 25 JStG) und eine Busse (Art. 24 JStG) auf 14 Jahre gesenkt werden sollte, da die Alterslimite von 15 beziehungsweise 16 Jahren überholt ist?
2. Teilt er die Auffassung, dass es sinnvoll ist, bei Jugendlichen, die bereits in jungem Alter schwere Straftaten verüben, mittels einer Unterbringung die notwendige Erziehung und Behandlung des Jugendlichen sicherzustellen?
3. Müsste nicht bei jeder Verurteilung aufgrund eines Verbrechens beziehungsweise schweren Delikts oder bei Wiederholungstaten auch bei kleinen Delikten zwingend als Schutzmassnahme die Unterbringung nach Artikel 15 des Jugendstrafgesetzes angeordnet werden?
4. Sieht er auch Handlungsbedarf bei der Anrechnung der Strafdauer an die Massnahme, da so 50 Prozent der Täter eine vorzeitige Entlassung erzwingen? Wäre eine Lösung eine neue Berechnungsformel, dass bei einem Jahr Freiheitsentzug beispielsweise eine Schutzmassnahme von drei Jahren gilt?
5. Der Bundesrat hat eine Überprüfung der aktuellen gesetzlichen Grundlagen im Jugendstrafgesetz in Aussicht gestellt. Wann konkret dürfen wir mit den Vorschlägen rechnen?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3785 n Ip. Graber Jean-Pierre. Führung der Westschweizer Fachhochschule und Gefahr einer übermässigen Zentralisierung (21.09.2009)

Bundesrätin Doris Leuthard und die Regierungsrätinnen und Regierungsräte der Trägerkantone haben am 28. August 2009 den Expertenbericht betreffend die zukünftige Organisation der Westschweizer Fachhochschule (HES-SO) zur Kenntnis genommen. Die Expertengruppe unter der Leitung von alt Nationalrätin Barbara Haering erachtet die Organisations- und Führungsstrukturen sowie die Qualitätssicherung der HES-SO, gemessen an den Anforderungen für die definitive institutionelle Akkreditierung der Fachhochschulen, als ungenügend. Sie schlägt deshalb vor, die akademische und operative Führung durch das Rektorat gegenüber dem heute dominanten Einfluss der kantonalen politischen Kräfte zu stärken.

Ich bitte den Bundesrat, uns mitzuteilen, ob er nicht der Ansicht ist, dass eine Stärkung der Kompetenzen des Rektorats und der Leiterinnen und Leiter der Studienbereiche das Risiko einer Zentralisierung der Studiengänge mit sich bringt, die zwar scheinbar vernünftig ist, jedoch schädlich für die Entwicklung

spezifischer Wirtschaftsstrukturen in einigen Kantonen der Westschweiz.

Mitunterzeichnende: Baettig, Favre Laurent, John-Calame, Maire, Perrin, Perrinjaquet, Renwald (7)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3788 n Mo. Neiryck. Obligatorische Krankenversicherung. Aufnahme der Neuropsychologie in den Leistungskatalog (22.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderungen der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) und der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) zu unterbreiten:

1. Änderung von Artikel 46 KVV

In Absatz 1 soll ein Buchstabe f hinzugefügt werden:

"f. Neuropsychologie oder Neuropsychologin"

2. Ergänzung der KVV: neuer Artikel 50b KVV

"Artikel 50b Neuropsychologen oder Neuropsychologinnen"

Die Neuropsychologen und Neuropsychologinnen haben nachzuweisen:

a. ein Lizentiat oder einen Master einer anerkannten Universität, mit Hauptfach Psychologie. Das Departement veröffentlicht nach Anhörung der Kantone und der Berufsorganisationen eine Liste der anerkannten Universitäten. Ausländische Diplome werden anerkannt, sofern sie einem schweizerischen Diplom gleichwertig sind.

b. eine Weiterbildung bestehend aus:

- einer mindestens fünfjährigen praktischen Tätigkeit in klinischer Neurologie in einer anerkannten Institution;

- einer theoretischen Ausbildung in folgenden Bereichen: Grundkenntnisse der Neuropsychologie, Diagnostik, Intervention, Neuropsychologie und Entwicklung, Neuropsychologie und Kognitionsstörung, Neuro-Anatomie, Vertiefung der Kenntnisse in verwandten Disziplinen wie Neurologie, Neurochirurgie, Psychiatrie und Psychopathologie, Kenntnisse der psychosozialen Faktoren.

Die Erfüllung der Anforderungen im Rahmen der theoretischen und praktischen Weiterbildung sowie die Anerkennung der Institutionen wird durch ein von den Kantonen bezeichnetes Organ kontrolliert. Dieses Organ stellt eine gesamtschweizerisch einheitliche Praxis und Qualität sicher. Falls die Kantone kein Organ bezeichnen, übernimmt dies das Departement.

3/ Ergänzung der KLV: neuer Abschnitt 5 und neuer Artikel 11a KLV

"5. Abschnitt: Neuropsychologie"

1. Der Neuropsychologe oder die Neuropsychologin untersucht auf ärztliche Anordnung hin die kognitiv-komportementalen Funktionen von Personen, die Schwierigkeiten im Alltag, in der Schule oder im Beruf haben; dabei werden diese Funktionen sowie mutmassliche oder erwiesene Gehirnverletzungen berücksichtigt.

2. Die neuropsychologische Untersuchung erfolgt nach einer Diagnose von beziehungsweise einem Verdacht auf:

1. Schlaganfall
2. Schädel-Hirn-Trauma
3. expansive Hirnprozesse
4. infektiöse Hirnprozesse

5. Stoffwechselprozesse im Hirn und toxisch bedingte Hirnprozesse
6. Entwicklungsstörungen des Gehirns
7. degenerative Hirnprozesse
8. Epilepsie
9. Multiple Sklerose
10. psychiatrische Störungen mit organischer Ursache

Für andere Diagnosen muss die Einverständnis des Vertrauensarztes oder der Vertrauensärztin vorliegen.

3. Die Versicherung übernimmt auf ärztliche Anordnung hin die Kosten für die neuropsychologische Diagnose (Untersuchung, Besprechung/Beratung, Studium des Dossiers, Verfassen des Berichts) von maximal 14 Stunden. Falls eine längere Behandlung notwendig ist, muss der Neuropsychologe oder die Neuropsychologin dem Vertrauensarzt oder der Vertrauensärztin einen gut begründeten Vorschlag zukommen lassen. Der Vertrauensarzt oder die Vertrauensärztin informiert daraufhin den Versicherer, in welchem Mass die Diagnose eine Rückerstattung rechtfertigt. Die Anordnung kann nur zweimal pro Jahr erneuert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Baettig, Brunschwig Graf, Cassis, Darbellay, de Buman, Favre Charles, Gadiant, Gross, Häberli-Koller, Hodgers, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Rielle, Robbiani, Voruz, Widmer Hans (18)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3789 n Mo. Glanzmann. Kostenlose Erneuerung der Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransportunternehmen (22.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Unternehmerlizenz für Güter- und Personentransporteure kostenlos zu erneuern oder zumindest die Gebühren für die Erneuerung massiv (d. h. um über 50 Prozent) zu senken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Cathomas, Estermann, Giezendanner, Hany, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Stahl, Wandfluh, Zemp (17)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3791 n Mo. Rickli Natalie. RTVG. Konzessionserteilung wieder durch den Gesamtbundesrat (22.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 45 RTVG und den damit zusammenhängenden Bestimmungen vorzubereiten, sodass Konzessionen an Radio- und Fernsehstationen wieder durch den Bundesrat und nicht nur durch ein einzelnes Departement erteilt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Dunant, Eichenberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Grin, Gysin, Haller, Hany, Heer, Hiltpold, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Miesch, Mörgele, Müller Thomas, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Tri-

ponez, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (82)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3796 n Ip. Rennwald. Gerechtigkeit für Asbestopfer (22.09.2009)

Der erste Strafprozess im Zusammenhang mit Asbest findet in Italien statt.

Diesen Sommer wurde entschieden, dass sich zwei ehemalige Verantwortliche des Unternehmens Eternit, darunter auch der Schweizer Milliardär Stephan Schmidheiny, ab dem 10. Dezember 2009 vor Gericht verantworten müssen. Der Sitz dieses Unternehmens ist in der Schweiz, wo sich auch zwei Fabriken befinden, in Niederurnen (GL) und in Payerne (VD). An beiden Orten hat Asbest zahlreiche Opfer gefordert. Nun hat das Bundesgericht jedoch im August 2008 ein Glarner Urteil bestätigt, das einen Strich unter einen Strafprozess machte, namentlich, weil die eventuell strafbaren Handlungen verjährt seien.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum ist dieser Prozess in Italien möglich, nicht aber in der Schweiz, obwohl Asbest hier dieselben Tragödien verursacht hat?
2. Ist der Bundesrat bereit, eine Anpassung des Strafgesetzbuches zu prüfen, mit der die Verjährungsfrist im Fall von schweren Erkrankungen mit einer langen Latenzzeit verlängert wird?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3797 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. IV-Sanierung. Druck muss aufrechterhalten bleiben (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung im Rahmen der IV-Revision 6b so abzuändern, dass bei Personen mit schwer definierbaren körperlichen oder psychischen Erkrankungen die Leistungen der IV sich auf die Behandlungsqualität und auf die Eingliederungsmassnahmen konzentrieren und eine IV-Rente grundsätzlich nicht ausgesprochen wird. Der IV-Arzt soll in diesen Fällen allein die zweckmässigen Massnahmen entscheiden können.

Sprecher: Cassis

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3798 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Finma-Bericht zur Finanzkrise. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat? (23.09.2009)

Die Finma hat in einem Bericht vom 14. September 2009 das Verhalten der vormaligen Eidgenössischen Bankkommission in der Bankenkrise einer kritischen Analyse unterzogen. Im Fall UBS hat die EBK viel zu spät durchgegriffen, obschon ihr die Problemfelder offenbar bekannt waren. Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie erklärt er sich, dass die EBK bei der UBS zu spät eingegriffen hat?
2. Wie stellt er sich zur These, dass die Nähe von Exponenten der Finma, aber auch des Finanzdepartements zur UBS, wie z. B. von Finma-Präsident Eugen Haltiner und von Bundesrat Merz, beide ehemalige Angestellte der UBS, für ein frühzeitiges und hartes Eingreifen bei der UBS hinderlich war?

3. Teilt er die Ansicht, dass die Finma als Aufsichtsbehörde ihre Aufgabe nur glaubwürdig wahrnehmen kann, wenn sie personell unabhängig ist und bei den Entscheidungsträgern kein Verdacht der Befangenheit gegenüber früheren Arbeitgebern besteht?

4. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus dem Finma-Bericht in Bezug auf die personelle, organisatorische und finanzielle Ausstattung der Finma?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3799 n Po. Lachenmeier. Lärmschutz ohne Ausbau bei der Osttangente-Autobahn in Basel (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten:

1. Wie die Osttangente durch Basel (Abschnitt Gellert und Abschnitt Breite-/Lehenmattquartier und Schwarzwaldbrücke und Schwarzwaldtunnelverlängerung im oberen Kleinbasel bis zur Grenzacherstrasse) ohne Verbreiterung mit einer Eindeckung/Einhausung zur Lärmdämmung versehen werden kann und die gesetzlich festgelegten Lärm- und Luftimmissionsgrenzwerte eingehalten werden können.

2. Ob und wie bei der Eindeckung/Einhausung die Eisenbahn mit einbezogen werden kann.

3. Welches Energiepotenzial die gleichzeitige Installation einer Fotovoltaik-Anlage beinhaltet.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Rodgers, John-Calame, Lang, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3800 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bundesdarlehen zur Risikodeckung einer Anlagestiftung für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Idee einer Anlagestiftung in der CO₂-Gesetzgebung einzubauen. Der Wortlaut könnte sein: Artikel 33a Gewährung von Darlehen

Abs. 1

Aus dem Ertrag gemäss Artikel 32 Absatz 1 werden Darlehen von jährlich 15 Millionen Franken zur Beschleunigung von Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz gewährt.

Abs. 2

Der Bund gewährt zur Risikodeckung zehnjährige, nachrangige und zinslose Darlehen an eine unabhängige Anlagegesellschaft der Wirtschaft. Die Gesellschaft bezweckt die Vergabe zinsgünstiger Finanzmittel an Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Abs. 3

Die Gewährung neuer Darlehen ist gemäss Artikel 32 Absatz 4 befristet. Anschliessend werden die Mittel aus der Rückzahlung der Darlehen den Massnahmen gemäss Artikel 32 Absatz 2 zugeführt. Der Bundesrat erstellt nach fünf Jahren zuhanden des Parlaments einen Bericht zur Wirksamkeit der Darlehen.

Sprecher: Lustenberger

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3801 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Eine Gesundheitsstrategie für die Schweiz (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die schweizerische Gesundheitsversorgung eine Strategie vorzulegen, welche insbesondere folgende Elemente umfasst:

- Definition von Gesundheitszielen für die Bevölkerung;
- Massnahmen zur Erreichung der Ziele bezogen auf die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen und sozialen Schichten;
- Verhältnis von Gesundheitsförderung bzw. Prävention und kurativer Medizin;
- Förderung von Qualität, Kosteneffizienz und Eigenverantwortung;
- Definition der Zuständigkeiten, Klärung und Definition der Rolle der verschiedenen Akteure;
- Transparente Gestaltung von Entscheidungs- und Konsultationsprozessen;
- Schaffung eines wissenschaftlich fundierten Instrumentariums zur Kosten-Nutzen-Evaluation von Therapien;
- Koordination und Klärung der Schnittstellen der verschiedenen Teilstrategien;
- Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten in anderen Politikbereichen.

Sprecherin: Humbel

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3804 n Ip. von Graffenried. Fragwürdige Vista-Migration der Bundesverwaltung (23.09.2009)

Die Bundesverwaltung migriert auf Microsoft Windows Vista und Microsoft Office 2007 und führt weitere Microsoft-Produkte im Rahmen des standardisierten Arbeitsplatzes Bund ein.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Migration in den jeweiligen Departementen?
2. Konnte der ursprüngliche Zeitplan überall eingehalten werden?
3. Welche genauen Kosten (Lizenzen, Datenmigrationen, Neuprogrammierung von Anwendungen, Umschulungen, Arbeitsausfall usw.) erzeugt das Migrationsprojekt für die gesamte Verwaltung?
4. Wann muss mit weiteren Migrationsprojekten gerechnet werden angesichts der Tatsache, dass Microsoft selber bereits heute vom Wechsel auf Vista abrät und auf eine Migration auf das neue Windows 7 hinweist?
5. Wieso wurde von Microsoft ein Gesamtpaket von nicht zwingend zueinandergehörenden Software-Lösungen beschafft, und wieso wurden nicht einzelne Anwendungsbereiche an andere Leistungserbringer vergeben, um damit die Abhängigkeit von Microsoft nicht noch weiter zu verstärken?

Mitunterzeichnende: Allemann, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Wasserfallen (7)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3807 n Mo. Amherd. Wirksamer Jugendschutz im Bereich von Gewaltdarstellungen (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 135 StGB (Gewaltdarstellungen) im Sinne eines sinnvollen und umfassenden Jugendmedienschutzes mit einem relativen Verbot analog Artikel 197 Ziffer 1 StGB auszustatten, um so den Verkauf, das Anbieten, Überlassen, Zugänglichmachen von gewaltbeinhaltenden und jugendgefährdenden Darstellungen (Schriften, Ton- oder Bild Darstellungen, andere Gegenstände oder Vorführungen) an Kinder und Jugendliche zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Bader Elvira, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Egger, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Freysinger, Galladé, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Humbel, Jositsch, Lachenmeier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nussbaumer, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Rickli Natalie, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Steiert, Stump, Tschümperlin (33)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3811 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der EU Verhandlungen im Bereich der Finanzdienstleistungen vorzuschlagen, dies mit dem Ziel, gegenseitig grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.

Sprecherin: Markwalder

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3812 n Mo. Nationalrat. Regulierung des Wolf- und Raubtierbestandes (Schmidt Roberto) (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Regulierung der geschützten Raubtierbestände - insbesondere des Wolfsbestandes - die Jagdverordnung vom 29. Februar 1988 wie folgt zu ändern:

Artikel 4 Absatz 1 Regulierung von Beständen geschützter Arten

Mit vorheriger Zustimmung des Bafu können die Kantone befristete Massnahmen zur Regulierung geschützter Tierarten treffen, wenn diese:

- a. ihren Lebensraum beeinträchtigen;
- b. die Artenvielfalt gefährden;
- c. grosse Schäden an Wald und Kulturen verursachen;
- d. Menschen erheblich gefährden;
- e. Tierseuchen verbreiten;
- f. grosse Schäden an Haus- und Nutztieren verursachen;
- g. eine angemessene jagdliche Nutzung der Wildbestände verunmöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Bischof, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fehr Hans, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Joder, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Thomas, Nidegger, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Robbiani, Rossini, Schenk Simon, Schmid-Federer, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (48)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3816 n Ip. Gilli. Handlungsfeld Umweltmedizin (23.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er im Vergleich zur Interpellation 03.3092 Forschungsstand und klinische Abklärungsmöglichkeiten für Betroffene, die sich über Symptome beklagen als Folge von gesundheitsschädigenden Umwelteinflüssen?
2. Welche Handlungsmöglichkeiten sieht er, um den Bedarf an fachkompetenter umweltmedizinischer Beratung besser abzudecken?
3. Wurden oder werden Wohnprojekte für Umweltkranke durch den Bund unterstützt, wie als Möglichkeit in der Antwort auf die Interpellation 03.3092 skizziert? In welchem Umfang? Wenn nein, was sind die Gründe?
4. Wie wertet er die Notwendigkeit von Hausuntersuchungen durch Umweltfachstellen als Teil der umweltmedizinischen Abklärung, und wie könnte deren Finanzierung gesichert werden?
5. Wie beurteilt er die Rolle des Bundes im Zusammenhang mit der Sicherung industrieunabhängiger Forschungsgelder?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Hodgson, John-Calame, Lachenmeier, Meier-Schatz, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (18)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3817 n Ip. Fehr Hans. Schengen. Wohin? (23.09.2009)

Der "Schengen-Besitzstand" wird laufend "weiterentwickelt". Zahlreiche Änderungen sind bereits erfolgt, viele sind in Vorbereitung. Der ganze Schengen-Komplex hat sich in wesentlichen Bereichen verändert und geht mittlerweile viel weiter als die ursprüngliche Vorlage, die 2005 vom Volk angenommen wurde. Die schweizerische Souveränität wird dadurch mehr und mehr infrage gestellt.

Wir bitten deshalb den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Entwicklungsschritte sind bis zur Beantwortung dieser Interpellation erfolgt, und wie viele sind in Vorbereitung?
2. Wie viele und welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen mussten seit dem Schengen-Beitritt vorgenommen werden?
3. Wie viele und welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen, von denen bei der Volksabstimmung noch nichts bekannt war, mussten seit dem Volksentscheid vorgenommen werden?
4. Welche Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen erwartet der Bundesrat für die nächsten Jahre?
5. Wie viel kostet die Schengen-Mitgliedschaft unser Land pro Jahr? Wie werden sich die Kosten voraussichtlich weiter entwickeln?
6. Wie hat sich das "Dublin-Abkommen" bis heute auf die Zusammenarbeit im Asylbereich ausgewirkt? Wie hat sich die

Zahl der neuen Asylgesuche zur Zahl jener Asylanten entwickelt, die an Erstasylanten überstellt werden konnten?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (92)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3818 n Ip. Miesch. Zivildienst ausser Kontrolle
(23.09.2009)

Gemäss Zivildienstgesetz kommt der Zivildienst zum Einsatz, wo Ressourcen für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gemeinschaft fehlen oder nicht ausreichen. Eine Arbeitsleistung muss im öffentlichen Interesse liegen und darf nur bei privaten Institutionen erbracht werden, wenn diese gemeinnützig tätig sind. Seit dem 1. April 2009 gilt das vereinfachte Verfahren des Tatbeweises, um zum Zivildienst zugelassen zu werden. Dies hat zu einer Explosion der Gesuche geführt: Im ersten Halbjahr wurden mit 3000 Gesuchen bereits dreimal mehr Anträge gestellt als im Vorjahr. Offensichtlich ist der Zivildienst trotz der im Vergleich zum Militärdienst deutlich längeren Dienstpflicht äusserst attraktiv. Erfahrungen in den Schulen und Kursen der Armee zeigen, dass Armeeangehörige häufig während des Militärdienstes spontan beschliessen, in den Zivildienst zu wechseln, was ein grosses Problem für die Lehrverbände darstellt. Dies fällt umso leichter, als die bereits geleisteten Militärdiensttage dem Zivildienst angerechnet werden. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, genügend Zivildienstplätze anbieten zu können. Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält er den vereinfachten Tatbeweis nach wie vor für richtig?
2. Wie viele Prozente der Stellungspflichtigen leisten aktuell Zivildienst?
3. Weshalb ist der Zivildienst im Vergleich zum Militärdienst derart attraktiv?
4. Was sind die Anforderungen, damit eine Arbeitsleistung im Rahmen des Zivildienstes als im öffentlichen Interesse bezeichnet werden kann?
5. Was gedenkt er zu unternehmen, falls die Gesuchszahlen derart hoch bleiben und damit der Bestand der Armee gefährdet wird?
6. Wie stellt er sicher, dass bei einer derart hohen Anzahl Zivildienstleistender in Zukunft nicht private Dienstleistungen im gemeinnützigen Bereich durch den Staat konkurrenziert werden?

7. Wie verhindert er, dass durch dieses riesige Angebot an Zivildienstleistenden eine eigentliche Zivildienstindustrie und damit künstliche Strukturen im gemeinnützigen Bereich entstehen?

8. Wie wird bei der zurzeit stattfindenden Ausweitung des Angebotes an Einsatzbetrieben die Qualität sichergestellt?

9. Ist er der Meinung, dass durch diese riesige Anzahl an Zivildienstleistenden Artikel 59 Absatz 1 BV, wonach grundsätzlich jeder Schweizer verpflichtet ist, Militärdienst zu leisten, noch Entsprochen wird?

Mitunterzeichnende: Aebi, Brönnimann, Dunant, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Mörgeli, Parmelin, Raymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Stamm (13)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3824 n Ip. Robbiani. Wie soll mit den höheren Arbeitsrhythmen umgegangen werden? (23.09.2009)

Die kürzlich vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) herausgegebene Publikation zu Arbeit und Gesundheit bestätigt das alarmierende Ausmass an Stress im Berufsalltag. Zwei Drittel der Befragten beklagen sich über Arbeitsbedingungen, die zu Stress führen. Knapp die Hälfte gibt an, am Arbeitsplatz psychischen und nervlichen Belastungen ausgesetzt zu sein. Die steigenden Arbeitsrhythmen und die grössere Arbeitsbelastung haben weitreichende Folgen. Dadurch entstehen nicht nur beachtlich hohe finanzielle Kosten, es kommen ausserdem noch die Auswirkungen auf das Sozialleben hinzu.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, wie Stress und die damit verbundenen Folgen vermieden werden können. Da die Unternehmen jedoch vor allem aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks, dem sie ausgesetzt sind, Stress weitgehend nicht vermeiden können, sind Massnahmen, welche die Arbeits- und Ruhezeit sowie die Urlaubsdauer betreffen, von entscheidender Bedeutung. Einige dieser Aspekte sind in den Gesamtarbeitsverträgen geregelt und liegen deshalb im Aufgabenbereich der Sozialpartner; andere sind insbesondere im Arbeitsgesetz und im Obligationenrecht geregelt (tägliche und wöchentliche Höchstarbeitszeit, Pausen, Ruhezeit, Ferien usw.) und gehören somit in den Aufgabenbereich der Bundesbehörden.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Welche Konsequenzen wird er aus der Studie des Seco ziehen?
- Beabsichtigt er, eine Anpassung der Gesetzesnormen in Bezug auf die Arbeitszeit in Erwägung zu ziehen, und falls ja, welchen Normen räumt er Priorität ein?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3828 n Ip. Moret. Beschaffungswesen des Bundes. Diskriminierung der Westschweizer und Tessiner Unternehmen (23.09.2009)

In der letzten Zeit sind mehrere Ausschreibungen des Bundes im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) erschienen (Nr. 170 vom 4. September 2009, Nr. 143 vom 25. Juli 2008, Nr. 231 vom 27. November 2008, Nr. 49 vom 12. März 2009, Nr. 91 vom 13. Mai 2009, Nr. 127 vom 6. Juli 2009, Nr. 156 vom 14. August 2009 usw.), die verlangen, dass nicht nur der Projektleiter oder die Projektleiterin über Deutschkenntnisse verfügt, wie dies bisher der Fall war, sondern dass alle am Projekt beteiligten Ange-

stellten fließend Deutsch sprechen und sich in deutscher Sprache ausdrücken können.

In der Westschweizer Zeitung "Le Matin Dimanche" erklärte das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) am 23. August 2009, dass diese Ausschreibungen auf den Bereich der Informatik begrenzt seien, weil da die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Deutsch spreche.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass solche Ausschreibungen die Westschweizer und Tessiner Unternehmen benachteiligen, da sie für eine Teilnahme am Verfahren zwangsläufig zweisprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen müssen?
2. Falls die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bund deutschsprachig sind, weshalb wird von ihnen nicht verlangt, dass sie Französisch zumindest verstehen?
3. Was unternimmt der Bund, um Westschweizer und Tessiner Informatikfachleute einzustellen?
4. Sind diese diskriminierenden Ausschreibungen tatsächlich auf den Bereich der Informatik begrenzt?
5. Was unternimmt der Bundesrat, um diese Diskriminierung zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, de Buman, Favre Charles, Germanier, Hiltbold, Lüscher, Parmelin, Perrinjaquet, Triponez, Zisyadis (13)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 09.3829 n Mo. Hodgers. Besser vorhersehbare Rücktritte der Bundesratsmitglieder (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Verwaltungsreform Vorschläge zu unterbreiten, wie erreicht werden kann, dass Rücktritte der Bundesratsmitglieder während der Legislaturperiode nicht die Regel, sondern eine Ausnahme sind.

Mitunterzeichnende: Brunner, Graf Maya, Hiltbold, Lang, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Schmidt Roberto (7)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Zurückgezogen.

09.3830 n Mo. Rennwald. Kanton Jurabogen (23.09.2009)

Mit dem Ziel, eine Lösung der Jurafrage und die Gründung eines Kantons Jurabogen zu ermöglichen, wird der Bundesrat beauftragt:

a. eine unabhängige Fachkommission mit Expertinnen und Experten für Recht, Wirtschaft und Politik einzusetzen, welche die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umriss eines Kantons Jurabogen zeichnen soll. Die Kommission soll folgende Varianten untersuchen:

1. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura
2. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura sowie dem Berner Jura
3. Bildung aus den Kantonen Neuenburg und Jura sowie den Bezirken und Ortschaften des Berner Juras, die eine Zugehörigkeit wünschen.

Die Kommission soll ebenfalls die Schaffung eines besonderen interkantonalen Status für die Stadt Biel/Bienne untersuchen, um deren Mehrsprachigkeit zu erhalten.

b. gestützt auf diese Analysen die verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen vorzubereiten, um die Wahl einer ver-

fassunggebenden Versammlung in die Wege zu leiten. Der betroffenen Bevölkerung soll damit die Möglichkeit gegeben werden, eine Entscheidung zu treffen.

Mitunterzeichnende: Baettig, John-Calame, Lumengo, Maire, Perrinjaquet (5)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3835 n Mo. Reimann Lukas. Transparentes Lobbyregister (23.09.2009)

Die Büros der eidgenössischen Räte werden eingeladen, ein verbindliches Lobbyisten-Register zu schaffen und zu betreiben, das den Zutritt zum Parlament transparent regelt und welches Auskunft gibt über folgende Fragen:

1. Welche Personen und Organisationen nehmen Einfluss auf die Bundesgesetzgebung sowie auf Einzelentscheide?
2. In wessen Auftrag sind sie tätig? Wer bezahlt sie?
3. Welche Methoden und Mittel setzen sie ein?
4. Welches sind die Adressaten ihrer Lobbyarbeit?

05.02.2010 Die Staatspolitische Kommission beantragt mit 11 zu 8 Stimmen, die Motion abzulehnen.

NR *Staatspolitische Kommission*

09.3836 n Ip. Freysinger. Sterbehilfe (23.09.2009)

Die Oberstaatsanwaltschaft des Kantons Zürich und die Vereinigung für humanes Sterben, Exit, haben in einer Vereinbarung Voraussetzungen für die Leistung von Suizidhilfe festgehalten. Dabei kommt es letztlich zu einer staatlichen Reglementierung des Todes sowie der Wertung und Unterscheidung von verschiedenen Kategorien des Lebens.

Der Bundesrat wird eingeladen, hierzu seine Position darzulegen.

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3839 n Mo. Killer. Arbeitsmanagement bei der Erneuerung von Autobahnen. Verpflichtender Zweischichtbetrieb (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, dass auf Erneuerungsbaustellen von Autobahnen grundsätzlich zweischichtig gearbeitet wird. Als Arbeitstage sollen Montag bis Samstag (Mittag) gelten. Ausserdem sollen bei den Arbeitsvergaben die kürzeren Unternehmer-Terminprogramme stärker gewichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Bortoluzzi, Brunner, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Hany, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Miesch, Müri, Parmelin, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (31)

04.12.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3840 n Ip. Zisyadis. Veröffentlichung des kulinarischen Erbes der Schweiz (24.09.2009)

Nach mehreren Jahren wissenschaftlicher Forschung liegt nun das Inventar des kulinarischen Erbes der Schweiz vor. Unser Land verfügt damit über ein Inventar traditioneller Nahrungsmittel und Produkte. Dabei handelt es sich um eine grundlegende

Untersuchung zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte unseres Landes.

Das vor ein paar Monaten veröffentlichte Inventar kann jedoch bisher ausschliesslich auf dem Internet konsultiert werden. Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wann soll diese wichtige Arbeit für das breite Publikum veröffentlicht werden?
2. Bis wann sollen die Beschreibungen in alle Landessprachen übersetzt werden?
3. Wie wird diese Arbeit in Zukunft nachgeführt?
4. Welche wirtschaftlichen Auswirkungen von diesem Inventar erwartet der Bundesrat in den nächsten Jahren?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3843 n Mo. Mörgeli. Streichung des Rassismusartikels (24.09.2009)

Das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) und das Militärstrafgesetz (MStG) seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3844 n Ip. Segmüller. Organisation und Wahlmodus der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (24.09.2009)

Zahlreiche Fernsehzuschauer stellen fest, dass in letzter Zeit im Rahmen verschiedener Programme die sittlichen und religiösen Gefühle von grossen Teilen der Bevölkerung auf nicht besonders elegante Art - und insbesondere auch während wichtiger Festtage - auf grobe Weise verletzt werden; selbst der Bundesrat bestätigte dies anlässlich meiner Frage im Parlament. Die Vielzahl der daraus resultierenden Beschwerden bei der UBI zeigt dies eindrücklich auf.

Deshalb bitten wir den Bundesrat, den Handlungsbedarf zu überprüfen und namentlich folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt er den obigen Feststellungen bezüglich verschiedener Fernsehprogramme der letzten Zeit zu?
2. Könnten Verbesserungen erzielt werden, indem der Wahlmodus und namentlich die Zusammensetzung der UBI verändert werden?
3. Liesse sich durch organisatorische Veränderungen die Qualität der Beschwerdeentscheide - und damit prophylaktisch die Qualität der Programme - verbessern?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Büchler, Cathomas, Donzé, Fehr Hans, Glanzmann, Hany, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Neiryneck, Rickli Natalie, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zuppiger (19)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3845 n Mo. Rutschmann. Realisierung der Fipoi-Bauten durch das BBL (24.09.2009)

Die gesetzlichen Grundlagen über die Fipoi-Bauten sind so zu ändern, dass für die Planung und Ausführung der Fipoi-Bauten das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) verantwortlich ist.

Mitunterzeichnende: Binder, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Scherer, Triponez, von Rotz, von Siebenthal (12)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3846 n Mo. Thanei. Alimentenhilfe (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, die einen Mindeststandard für die Alimentenhilfe (Inkasso und Bevorschussung) vorsieht.

Leider sind viele Alimentenschuldner und -schuldnerinnen säumige Zahlende.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Tschümperlin, von Graffenried, Wyss Ursula, Wyss Brigit (33)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3847 n Mo. Thanei. Mindestunterhaltsbeitrag für Kinder (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach für Kinder, die - aus welchem Grund auch immer - bei einem Elternteil aufwachsen, Mindestunterhaltsbeiträge festgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Goll, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stump, Tschümperlin, von Graffenried, Wyss Ursula, Wyss Brigit (32)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3848 n Mo. von Rotz. Verzinsung des Infrastrukturfonds analog zum FinöV-Fonds (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit der Aktivsaldo im Infrastrukturfonds "Agglomerationsverkehr, das Nationalstrassennetz sowie Hauptstrassen in Berggebieten und Randregionen" analog dem FinöV-Fonds verzinst wird und dieser Zinsertrag dem Infrastrukturfonds gutgeschrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bugnon, Caviezel, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müri, Nidegger, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Waserfallen, Zuppiger (41)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3850 n Mo. von Rotz. Verzinsung der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit die Rückstellungen gemäss Artikel 3 Buchstabe e des Bundesgesetzes über die Verwen-

dung der zweckgebundenen Mineralölsteuer verzinst werden und dieser Zinsertrag der Spezialfinanzierung des Strassenverkehrs gutgeschrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bugnon, Caviez, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schluer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (41)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3851 n Mo. Segmüller. Rahmengesetz für Waffensicherheit (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine differenzierte Beurteilung in Bezug auf die Waffensicherung in die Gesetzgebung aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Donzé, Egger, Fehr Hans, Hany, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Neirynck, Schluer, Schmidt Roberto, Zuppiger (15)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3852 n Mo. Nationalrat. Stärkere staatsbürgerliche Einbindung von Auslandschweizern durch bessere politische Information (Segmüller) (24.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Massnahmen zu ergreifen (organisatorischer oder allenfalls gesetzgeberischer Art), um den rund 700 000 Auslandschweizern eine vielfältigere Versorgung mit politischer Information zukommen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Fehr Hans, Glanzmann, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Meyer Thérèse, Neirynck, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zuppiger (20)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

11.12.2009 Nationalrat. Annahme.

09.3853 n Mo. Parmelin. KVG. Neuer Anlauf für einen Ausweg aus der für die Versicherten unerträglichen Situation (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche und reglementarische Bestimmungen zu unterbreiten, mit denen das Kostenwachstum im Spitalbereich gebremst werden kann. Insbesondere soll Folgendes vorgesehen werden:

1. Es soll kein Unterschied mehr zwischen dem ambulanten und dem stationären Spitalbereich gemacht werden; der Spitalbereich soll also als ein einziger Bereich behandelt werden. Dies hat den Vorteil, dass alle Beteiligten gemeinsam für den Anstieg der Kosten Verantwortung tragen und deshalb gezwungen sind, gemeinsam eine Lösung zu finden.
2. Es soll ein einziger Geldfluss eingerichtet werden, eine monistische Finanzierung durch die Kantone oder die Versicherer, um alle falschen Anreize zu beseitigen.
3. Es soll eine neutrale Kontrollinstanz mit umfassenden Kompetenzen eingesetzt werden, welche die Oberaufsicht über

diese monistische Finanzierung und ihre korrekte und wirksame praktische Umsetzung hat.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Killer, Miesch, Moret, Müri, Perrin, Raymond, Rime, Schibli, Stahl, Steiert, Veillon, Zuppiger (24)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3854 n Ip. Tschümperlin. Ist die Steuerbefreiung von Kantonalbanken rechtlich haltbar? (24.09.2009)

Nach der heute geltenden Rechtslage sind 19 von 24 Kantonalbanken ganz oder teilweise von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit. Ich bitte den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist die Steuerbefreiung (direkte Steuern) einzelner Kantonalbanken auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene rechtlich haltbar, insbesondere unter der Prämisse der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und unter dem Aspekt der "gleich langen Spiesse" des Kartellgesetzes?
2. Wäre es nicht an der Zeit, für die rechtliche Besteuerung der kommerziell tätigen Banken im Sinne der Gleichbehandlung zu sorgen?
3. Schätzungen in Bezug auf die Steuerausfälle gehen davon aus, dass Bund und Kantone im Jahr 2006 gegen 550 Millionen Franken entgangen sind. Wie hoch sind die Ausfälle für den Bund in den Jahren 2007 und 2008?
4. Gibt es andere relevante Unternehmungen mit öffentlich-rechtlichem Status, die nicht dem DBG unterliegen?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3855 n Mo. Kunz. Keine Fristen für Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen während der Sommerpause (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden des Parlamentes eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, welche gewährleistet, dass Fristen von Referendums- und Vernehmlassungsvorlagen, die während der Sommerpause zwischen dem 1. Juli und Mitte August publiziert werden, erst nach dieser Zeit zu laufen beginnen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Fässler, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graf Maya, Grin, Häberli-Koller, Hodgers, Hutter Jasmin, Killer, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müri, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schluer, Stamm, Thanei, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer Hans, Zuppiger (39)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3856 n Ip. Steiert. Gesetzeswidrige Strassenbahnen in zahlreichen Schweizer Städten? (24.09.2009)

Am 11. Juni 2009 verunfallte in Zürich ein Velofahrer tödlich. Gemäss Medienberichten geriet er von vorne unter die Räder eines Cobra-Trams und wurde überrollt. Die geltende Gesetzgebung (Art. 50 Abs. 2 der Eisenbahnverordnung) besagt, dass Zugskompositionen mit Bahnräumen ausgerüstet sein müssen, und präzisiert zu Strassenbahnen: "An der Spitze von Strassen-

bahnzügen sind anstelle der Bahnräumer Schutzvorrichtungen anzubringen, die verhindern, dass Personen überfahren werden können." Das vom Unfall betroffene Tramfahrzeug wies offensichtlich keine entsprechende Schutzvorrichtung auf.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Entspricht es den Tatsachen, dass der verunfallte Radfahrer von vorne unter das Tram geraten ist und von den Rädern überrollt wurde?
2. Entspricht es den Tatsachen, dass das betroffene Tramfahrzeug keine Schutzvorrichtung im Sinne von Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung aufwies?
3. Hat die seitens des Bundes zuständige Zulassungsbehörde den betroffenen Fahrzeugtyp geprüft und für den Betrieb freigegeben? Weshalb wurde gegebenenfalls die Zulassung erteilt, obwohl die in Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung geforderte Schutzvorrichtung fehlte?
4. Gibt es weitere Fahrzeugtypen, die vom Bund für den Betrieb zugelassen worden sind und die nicht den Bestimmungen von Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung entsprechen?
5. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit Artikel 50 Absatz 2 der Eisenbahnverordnung nicht nur buchstabengemäss, sondern auch faktisch nachgelebt wird und derartige Unfälle künftig vermieden werden können?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Lachenmeier (2)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3858 n Mo. Zisyadis. Die Schweiz als Initiatorin der internationalen Besteuerung von Finanzgeschäften (24.09.2009)

Der Bundesrat wird dringend beauftragt, die internationale Besteuerung von Finanzgeschäften zu einem Kernpunkt seiner internationalen Wirtschaftspolitik zu machen.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Teuscher, Thorens Goumaz, Weber-Gobet (10)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3860 n Po. Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- a. zu prüfen, wie das unerlaubte Betreten der Spielfläche bei Sportveranstaltungen zu einem Straftatbestand (mit angemessener Strafandrohung) gemacht werden kann;
- b. zu prüfen, ob dieser Tatbestand nur für bestimmte Kategorien von Sportveranstaltungen (Sportart, Grösse der Veranstaltung) gelten soll;

den eidgenössischen Räten einen Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung und allfällig zu treffende Massnahmen vorzulegen.

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3861 n Mo. Eichenberger. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Dauer der

ordentlichen Zivildienstleistungen den heutigen Faktor 1,5 um maximal 0,3 auf 1,8 erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Büchler, Engelberger, Fluri, Glanzmann, Haller, Hurter Thomas, Landolt, Loepfe, Malama, Müller Walter, Perrin, Perrinjaquet, Zuppiger (13)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3863 n Po. Müller Geri. Elektromobilität im urbanen Raum (24.09.2009)

Bezugnehmend auf das Positionspapier der "KlimaBündnis-Städte Schweiz" (KBSS) vom 11. September 2009 (<http://www.klimabuendnis.ch/cms/index.php?id=2,119,0,0,1,0>) wird der Bundesrat beauftragt, bis Mitte 2010 einen Bericht vorzulegen über die Zukunftsperspektiven der Elektromobilität als klima- und umweltverträgliche Mobilität insbesondere in städtischen Gebieten.

Im Rahmen des Berichts sollen namentlich folgende Fragen zur Sprache kommen:

- Besondere Stärken der Elektromobilität bezüglich Einsatzgebieten, Effizienz usw.;
- Risiken der Elektromobilität (Batterietechnologie, Unfallgefahr usw.);
- Infrastrukturbedürfnisse (Elektrotankstellen usw.) und entsprechende Kostenfolgen;
- Synergien dezentrale Stromproduktion und Elektromobilität im Siedlungsgebiet;
- Mögliche Förderinstrumente wie lenkungsorientierte Anreizsysteme;
- Individuelle Elektromobilität und öffentlicher Verkehr;
- Stromqualität, respektive Einsatz ökologischer Stromprodukte für die Elektromobilität.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bäumle, Brélaz, de Buman, Egger, Fluri, Français, Frösch, Haller, Kiener Nellen, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Stöckli, Stump, Voruz (16)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3864 n Mo. Favre Laurent. Angepasste Kennzeichnungsvorschriften und einheitliches Logo für Produkte ohne Gentechnik (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen für ein einheitliches, auf dem Produkt anwendbares Logo "Ohne Gentechnik" (entsprechend auf Französisch Sans OGM bzw. Italienisch Senza OGM) zu schaffen, mit welchem Lebensmittel und Agrarprodukte gekennzeichnet werden können. Als Bedingungen sollen gelten:

1. Es muss der Nachweis, dass keine gentechnisch veränderten Organismen verwendet wurden, nur für diejenigen Bestandteile erbracht werden, die einer GVO-Deklarationspflicht unterliegen.
2. Die Bedingung, dass gleichartige gentechnisch veränderte Bestandteile bewilligt sein müssen, entfällt.
3. Die Bedingungen für Erzeugnisse pflanzlicher oder tierischer Herkunft können differenziert sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bäumle, Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler, Chevrier, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Français, Gadiant, Germanier, Graber Jean-

Pierre, Graf Maya, Hassler, Hiltbold, Huber, John-Calame, Levrat, Maire, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrinjaquet, Rossini, Thorens Goumaz, Walter, Weibel (30)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3865 n Ip. Pfister Gerhard. Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik (24.09.2009)

Medienberichten zufolge will der Bund auf dem Verordnungsweg eine Auskunftspflicht bei Befragungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) einführen. Bei Zuwiderhandlung (Verweigerung der Auskunft) sollen die betreffenden Personen gebüsst werden.

Laut Angaben des BFS gilt diese Auskunftspflicht unter anderem für die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung. Diese Erhebung sei nur dann verlässlich, wenn eine "hohe Antwortquote" erreicht werde. Um eine vierteljährliche Publikation und statistische Auswertung der Indikatoren sicherzustellen, müssen die befragten Personen innerhalb von 15 Monaten an insgesamt vier Umfragen teilnehmen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Schweizerische Bundesverfassung garantiert die persönliche Freiheit und schützt die Privatsphäre (Art. 10 bzw. 13 BV). Findet es der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht bedenklich, dass Personen gezwungen werden sollen, privaten Erhebungsinstituten Auskunft zu geben über ihr Haushalteinkommen, ihre Arbeitsbedingungen, ihren Gesundheitszustand und andere sehr private Dinge?

2. Beurteilt er die gesetzliche Grundlage für diesen substanziellen staatlichen Eingriff in die Privatsphäre nicht als sehr dürrig?

3. Viele private Umfrageinstitute beschäftigen zur Durchführung der Erhebungen Teilzeitkräfte (z. B. Studenten). Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass viele Bürgerinnen und Bürger es als ausserordentlich unangenehm empfinden, solchen Teilzeitmitarbeitern über intime Details ihres Privatlebens Auskunft zu geben?

4. Laut BFS soll die Höhe der Busse "in etwa den Kosten entsprechen, die durch eine Antwortverweigerung verursacht werden". Wie werden diese Kosten berechnet? Kommt eine solche Zahlung, dem Charakter nach, nicht eher einer Schadenersatzleistung als einer Busse gleich?

5. Ist er bereit, die unzähligen in der Statistikerhebung genannten Aufgabengebiete zu überprüfen und die Tätigkeit des BFS auf die wesentlichen und für die schweizerische Volkswirtschaft erheblichen Punkte zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Häberli-Koller, Hany, Huber, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Spuhler, Wehrli, Zemp, Zuppiger (14)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3866 n Po. Engelberger. Bundeskausalabgaben und Unternehmen (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht darüber zu erstellen, wie die Unternehmen und insbesondere die KMU mit Kausalabgaben - Gebühren, Vorzugslasten und Ersatzabgaben - belastet werden. Dabei sind sämtliche Kausalabgaben auf Bundesebene einzubeziehen. Der Bericht soll insbesondere aufzeigen:

- welche Kausalabgaben die Unternehmen belasten;

- wie sich die Kausalabgaben in den letzten 15 Jahren entwickelt haben;

- die totale Belastung der Unternehmen durch Kausalabgaben;

- wie sich die Kausalabgabenbelastung im Vergleich zur Steuerbelastung in den letzten 15 Jahren entwickelt hat.

Frist für die Erstellung des Berichtes: Bis Ende 2010.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Brönnimann, Caviezel, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Germanier, Giezendanner, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Rime, Rutschmann, Schwander (15)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3870 n Mo. Fluri. Elimination von Mikroverunreinigungen aus Abwasser. Mitfinanzierung durch den Bund (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- eine Gesamtstrategie inklusive Kosten-Nutzen-Vergleichen zur Reduktion der Langzeitriskien von organischen Mikroverunreinigungen und Nanopartikeln in Gewässern zu erarbeiten.

- gestützt auf Artikel 61a des Gewässerschutzgesetzes (SR 814.20), die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit der geplante Ausbau von Abwasserreinigungsanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen durch den Bund massgeblich mitfinanziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Müller Thomas, Stöckli (3)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3871 n Mo. Bourgeois. Erhaltung der Fruchtfolgeflächen (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fruchtfolgeflächen im Raumplanungsgesetz zu verankern, sodass ihr Schutz durch einen Status analog zu demjenigen der Waldflächen in der Waldgesetzgebung gewährleistet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Binder, Brélaz, Bugnon, Cassis, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Favre Laurent, Gadiant, Germanier, Girod, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Joder, Nidegger, Parmelin, Schelbert, Schenk Simon, Schibli, van Singer, von Rotz, Walter, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (36)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3872 n Ip. Reymond. Volkswirtschaftliche Auswirkungen eines Gesundheitsabkommens (24.09.2009)

Die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation Spuhler 08.3258 über die Aktivitäten des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) im Bereich der Prävention und die volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Aktivitäten ist nicht sehr zufriedenstellend: Aus der Schweiz sind keine umfassenden Studien zu den Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft oder einzelne Wirtschaftszweige verfügbar, die auf gesetzliche Regulierungen im Bereich der Alkohol-, Ernährungs- oder Tabakprävention zurückzuführen wären.

In der Zwischenzeit liegen weitere Vorschläge des BAG vor, zum Beispiel der Entwurf eines Präventionsgesetzes oder die Schaffung eines schweizerischen Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung. Der Aktivismus des BAG ist besorgnis-

erregend, umso mehr, als die negativen Auswirkungen auf unsere Wirtschaft zweifellos zunehmen.

Heute strebt das BAG den Abschluss eines Gesundheitsabkommens mit der EU an. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist er der Ansicht, dass ein solches Abkommen entscheidende wirtschaftliche Vorteile bringt? Wenn ja, wie erklärt er sich die Tatsache, dass das Abkommen von den Wirtschaftskreisen nicht verlangt wird?
2. Trifft es zu, dass die Schweiz eine Übernahme des gesamten *Acquis communautaire* (gemeinsamer Besitzstand) in diesem Bereich anstrebt?
3. Sind im Rahmen eines solchen Abkommens neue Verbote oder gesetzliche Einschränkungen zu erwarten?
4. Falls ja, in welchen Bereichen sind restriktivere Regulierungen zu erwarten? Muss mit neuen Werbeverboten und neuen Bestimmungen im Bereich Konsum gerechnet werden?
5. Trifft es zu, dass die Schweiz auch am Europäischen Gesundheitsprogramm 2008-2013 teilnehmen soll? Wenn ja, wie hoch sind die Kosten dieser neuen Aktivitäten? Werden bei einer Teilnahme an diesem Programm einzelne bestehende Aktivitäten im Bereich der Prävention ersetzt, oder werden neue Aktivitäten dazukommen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (20)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3873 n Ip. Reymond. Zu viele Medienmitteilungen aus dem EDA (24.09.2009)

Am 29. Juni 2009 zeigte sich das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) "besorgt über die jüngsten Ereignisse in Honduras" und forderte von den Verantwortlichen die "Wiederherstellung verfassungsmässiger Verhältnisse und des Rechtsstaats". Am 6. Juli 2009 verurteilte das EDA die Hinrichtung von 20 Personen in Iran, die "gemäss unabhängigen Quellen" gehängt worden waren. Am 8. Juli 2009 teilte das EDA mit, es sei "besorgt über die Lage in der chinesischen Provinz Xinjiang", und forderte die Verantwortlichen in China eindringlich dazu auf, "die demokratischen Rechte, insbesondere die Meinungsfreiheit und die Medienfreiheit, zu respektieren".

Am 17. Juli 2009 verurteilte das EDA die Bombenanschläge in Jakarta "aufs Schärfste" und erklärte sich solidarisch mit dem indonesischen Volk und seiner Regierung. Am 22. Juli 2009 hingegen kritisierte das EDA erneut die israelische Regierung und forderte sie auf, in Ostjerusalem "keine neuen Wohnungen im Quartier Sheikh Jarrah auf palästinensischem Boden zu errichten". Am 11. August 2009 verurteilte das Departement schliesslich die Verlängerung des Hausarrests von Daw Aung San Suu Kyi und verlangte von der Regierung Myanmars die unverzügliche Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen, die Aufnahme eines substanziellen Dialogs mit der Opposition sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für glaubwürdige und faire Wahlen.

Schon seit ungefähr 500 Jahren stützt sich die schweizerische Aussenpolitik auf den Grundsatz der Neutralität. In der Umgangssprache versteht man unter "Neutralität" eine unparteiische Haltung sowie eine Politik der Nichteinmischung und des Nichteingreifens.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Das EDA greift regelmässig ausländische Regierungen an, kritisiert ihr Verhalten und verlangt konkrete Handlungen von ihnen. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass sich diese Haltung mit dem Grundsatz der Neutralität verträgt?
2. Findet er es notwendig, dass bei jedem Unglück, jedem Terroranschlag und jeder Naturkatastrophe Beileidsbekundungen veröffentlicht werden?
3. Welche Massnahmen wird er treffen, um diese Lawine von Medienmitteilungen zu stoppen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (20)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3874 n Ip. Reymond. Zusätzliche Ergänzungen des Autobahnnetzes neben Morges und Glattal (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Im Entwurf des Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz sind neben den neuen Netzelementen Morges und Glattal weitere Netzergänzungen aufgeführt, deren Realisierung im gegenwärtigen Stadium nicht ausgeschlossen wird, nämlich die Traversée du Lac Léman in Genf, die Südostumfahrung Winterthur und die Spange St. Gallen. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen) bereit, für diese zusätzlichen Netzelemente eine fortlaufende Planung, gestützt auf die jeweils aktuellsten Daten, vorzunehmen?
2. Falls ja, in welcher Form (regelmässige Berichterstattung ans Parlament)?
3. Falls nein, warum nicht, wo doch die drei Netzergänzungen vom Bundesrat nicht abgelehnt werden, im Gegensatz zu weiteren Ergänzungen? Dies bedeutet, dass die Traversée du Lac Léman in Genf, die Südostumfahrung Winterthur und die Spange St. Gallen eine gründliche Analyse verdienen und gegebenenfalls langfristig auch umzusetzen sind.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (19)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3875 n Ip. Reymond. Autobahn Genf-Lausanne. Pannestreifen als vorübergehende dritte Spur zwischen Le Vengeron und Coppet (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen) bereit, den Pannestreifen auf der Autobahn Genf-Lausanne zwischen Le Vengeron und Coppet ganz oder teilweise so zu gestalten, dass er vorübergehend als dritte Autobahnspur genutzt werden kann, wie dies bei der vorübergehenden Anpassung des Pannestreifens zwischen Morges-Ost und Ecublens der Fall ist?
2. Falls ja, in welchem Zeitrahmen, mit welchen Kosten und gegebenenfalls für welche Teilstrecken des Abschnitts Le Vengeron-Coppet?

3. Falls nein, warum nicht, wo doch der Bundesrat im Entwurf des Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz den Abschnitt Le Vengeron-Coppet dem Modul 2, mit massgebender Problemstufe III, zugeordnet hat?

4. Sollte die Beseitigung des Engpasses Le Vengeron-Coppet vom Parlament angenommen werden, in welchem Zeitrahmen könnte man eine dauerhafte Beseitigung (Ausbau auf sechs Spuren) erwarten? Die Engpassbeseitigung wäre im Sinne der Stellungnahme des Waadtländer Regierungsrates vom 1. April 2009 sowie der Petition "für Sicherheit auf der Strasse. Ja zur dritten Spur auf der Autobahn Lausanne-Genf".

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (20)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3876 n Ip. Reymond. Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr (24.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist der Bund (Bundesamt für Strassen und Bundesamt für Verkehr) bereit, für eine Zone von 100 Kilometern ab der Schweizer Grenze Karten über die Belastung des ausländischen Strassennetzes (Autobahn) und Eisenbahnnetzes (Hauptlinien) zu erstellen, um eine Übersicht über die Verkehrsströme, die unser Land direkt betreffen, zu gewinnen? Ist es in diesem Zusammenhang möglich, längerfristig Karten zu erstellen, die die Verkehrsströme an unseren Grenzen heute und für den Zeithorizont 2020 bis 2030 aufzeigen, damit bei der Behandlung zukünftiger Bundesprogramme bezüglich der Verkehrsinfrastruktur umfassende Informationen vorliegen?

2. Falls ja, in welchem Zeitrahmen und in welcher Form (Erstellung eines entsprechenden Berichts)?

3. Falls nein, warum nicht, angesichts der Lücken in diesem Bereich, die namentlich von der Expertengruppe "Verkehrsdaten" in ihrem Bericht "Grundlagendaten Landverkehr" identifiziert wurden?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bignasca Attilio, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stamm, von Rotz (21)

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3877 n Mo. Zisyadis. Rückerstattung der Kosten für Medikamente zur Nikotinentwöhnung (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung zur Krankenversicherung dahingehend anzupassen, dass die Kosten für nikotinhaltige Ersatzpräparate von der Grundversicherung zurückerstattet werden, sofern klare Bedingungen erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Rennwald, Rielle (2)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3879 n Mo. Müller Thomas. Via sicura. Keine Salamitaktik beim Programm für mehr Strassenverkehrssicherheit (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Via sicura keine Salamitaktik zu betreiben, sondern den Entscheid des Parlamentes über das weitere Vorgehen abzuwarten.

Mitunterzeichnende: Aepli, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchler, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stamm, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zemp (67)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3881 n Ip. Heim. Stromkosten. Arbeitsplatzsicherung in energieintensiven Branchen (24.09.2009)

Die Liberalisierung des Strommarktes hat entgegen den Erwartungen der einstmaligen Befürworter keine Senkung der Strompreise, sondern einen markanten Anstieg gebracht. Als erstes Unternehmen der stromintensiven Branchen meldete die Stahl Gerlafingen, die Energiepreise würden den Produktionsstandort Schweiz gefährden und damit allein in diesem Unternehmen mittelfristig 600 Arbeitsplätze.

1. Anerkennt der Bundesrat, dass der Anstieg der Strompreise für Unternehmen der stromintensiven Branchen zu einer Belastung geworden ist respektive nach den neusten Strompreisprognosen noch zunehmend werden könnte und dass letztlich eine Gefährdung für deren Arbeitsplätze droht?

2. Wie viele Leute sind heute in stromintensiven Branchen beschäftigt?

3. Welche Möglichkeiten bestehen, respektive welche Massnahmen sind auf Verordnungs- oder Gesetzesebene zu treffen, um Grossverbrauchern wieder das Recht zu verschaffen, den Strom zu Preisen auf dem Niveau der Gestehungskosten zu beziehen?

4. Ist der Bund bereit, zusammen mit den Kantonen und Kraftwerkbesitzern Initiativen zu ergreifen, welche energieintensiven Unternehmen einen kostengünstigen und gegenüber europäischer Konkurrenz vorteilhaften oder zumindest adäquaten Strompreis bringen?

5. Ist der Bundesrat bereit, im Zusammenhang mit einer KEV-Revision die berechtigten Anliegen der energieintensiven Unternehmen aufzunehmen und eine kostenmässige Benachteiligung gegenüber europäischer Konkurrenz zu verhindern?

Mitunterzeichnerin: Kiener Nellen (1)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3883 n Mo. Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Elternbildung im Weiterbildungsgesetz zu verankern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Meier-Schatz, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3884 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strategie des Bundesrates für Verhandlungen mit anderen Staaten (24.09.2009)

Die Aussenpolitik und die Frage nach der Vertretung der Schweizer Interessen bei Verhandlungen haben in den letzten Jahren immer wieder zu Schlagzeilen geführt. Nach verschiedenen neutralitätsverletzenden Positionsbezügen unserer Ausserministerin und der Missachtung der Schweizer Souveränität durch die Abschliessung dynamischer bilateraler Verträge haben in letzter Zeit spektakuläre Fälle zu öffentlichen Diskussionen geführt, von der Causa Libyen bis hin zum fragwürdigen Versuch, Häftlinge aus Guantanamo zu übernehmen. Die fehlende grundsätzliche Strategie sowie die Führungslosigkeit in der Aussenpolitik sind offensichtlich. Aus diesem Grund ersuchen wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches war die Strategie für die in letzter Zeit erfolgten Verhandlungen des Bundesrates mit Libyen, mit Deutschland sowie mit den USA (Finanzplatz und Guantanamo)?
2. Wurden diese Strategien im Vorfeld der Verhandlungen vom Gesamtbundesrat verabschiedet?
3. Erachtet der Bundesrat die Ergebnisse der in letzter Zeit stattgefundenen Verhandlungen mit Deutschland, Libyen und den USA als erfolgreich und der beschlossenen Strategie entsprechend?
4. Welche Rolle kommt dem Bundespräsidenten beim Verhandeln mit anderen Staaten zu? Gilt er neu als aussenpolitischer Ansprechpartner für Vertragsverhandlungen?
5. Soll nach Meinung des Bundesrates der Bundespräsident neuerdings Dossiers, in welchen die zuständigen Bundesräte gescheitert sind, selber übernehmen? Wer entscheidet über eine allfällige Übernahme?
6. Wer hat zurzeit die Verantwortung für die Verhandlungen mit Libyen sowie in Sachen Guantanamo-Häftlinge? Wer hat die Kompetenz, international rechtsgültige Unterschriften zu leisten?
7. Wieso ist es trotz Kollegialitätsprinzip dazu gekommen, dass sich zwei Bundesrätinnen unverzüglich nach Bekanntgabe des ausgehandelten Vertrages mit Libyen von den Aktivitäten des Bundespräsidenten distanzieren? Welche Massnahme hat der Bundesrat gegenüber den das Kollegialitätsprinzip brechenden Mitgliedern getroffen?
8. Wäre es nach Ansicht des Bundesrates nicht zweckmässig, das früher praktizierte Prinzip, wonach der Bundespräsident in seinem Präsidialjahr keine Auslandsreisen tätigt, wieder einzuführen? Wäre dies nicht eine geeignete Massnahme zur Stärkung der Schweizer Position bei internationalen Verhandlungen?
9. Wie will der Bundesrat in Zukunft Eklats in der Aussenpolitik wie jenen im Falle Libyens verhindern?

Sprecher: Stamm

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3885 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände zu ergreifen. In diesem Zusammenhang sollen unter anderem die Einführung der differenzierten Tauglichkeit, die Anpassung des Wehr- und Dienstleistungsmodells und die Erhöhung des Wehrpflichtersatzes geprüft werden.

Sprecher: Schluer

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3886 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmen gegen den Schwund der Truppenbestände (24.09.2009)

Gemäss der Berichterstattung aus dem VBS vom 27. August 2009 bestehen bei der personellen Alimentierung der Armee gravierende Probleme. Der Jahrgang 1990 umfasse rund 38 000 stellungspflichtige männliche Schweizer Bürger, der Jahrgang 2000 noch 29 000 und der Jahrgang 2005, welcher die Rekrutenschule 2025 leisten muss, noch 28 000. Da die "Endtauglichkeit" heute nur noch bei 55 Prozent liegt, wird die Armee in wenigen Jahren in gravierende personelle Engpässe geraten. Die explosionsartige Zunahme von Abgängen in den Zivildienst aufgrund der Abschaffung der Gewissensprüfung (3000 Gesuche in den ersten vier Monaten seit Inkrafttreten, verglichen mit 1600 bis 2100 Gesuchen pro Jahr 2000-2008) wird dabei noch erschwerend hinzukommen.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich Soll- und Effektivbestand der Armee im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr verändert?
2. Kann er bestätigen, dass die bestehende Armee aufgrund der abnehmenden Rekrutenbestände in den nächsten Jahren nicht mehr alimentiert werden kann?
3. Entspricht es den Tatsachen, dass die Reserveformationen mit einer Alimentierungsquote von knapp 30 Prozent stark unterdotiert sind?
4. Welche Massnahmen plant er, um den fortschreitenden Schwund der Truppenbestände aufhalten zu können?
5. Zieht er auch die Wiedereinführung der differenzierten Tauglichkeit in Betracht?
6. Wie könnte im Übrigen das Wehr- und Dienstleistungsmodell angepasst werden, um die Truppenbestände zu erhöhen?
7. Mit welchen Massnahmen kann seiner Meinung nach die Attraktivität des Zivildienstes wieder reduziert werden?

Sprecher: Miesch

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3889 n Mo. Stahl. Versicherungsaufsichtsgesetz (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 2 Absatz 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes zu unterbreiten:

Art. 2

...

Abs. 2

Von der Aufsicht nach diesem Gesetz ausgenommen sind:

...

d. Versicherungs-Genossenschaften, die eng mit einem Verein bzw. Verband verbunden sind, deren Hauptzweck nicht das Versicherungsgeschäft ist, mit einem beschränkten Versichertenkreis, wobei die Versicherten mit den stimmberechtigten Mitgliedern der Versicherungs-Genossenschaft identisch sind und aufgrund ihrer Mitgliedschaft über die Versicherungsleistungen und Versicherungsprämien selber bestimmen können.

...

Mitunterzeichnende: Aebi, Bortoluzzi, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Heer, Hurter Thomas, Müri (8)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3891 n Mo. Humbel. Keine Disziplinierung von Arbeitnehmenden zulasten der Krankenversicherung (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen vorzulegen,

- damit Behandlungskosten, welche einzig durch das Erfordernis eines Arbeitsunfähigkeitszeugnisses ausgelöst werden, von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ausgenommen werden;

- welche für Arbeitgeber die Möglichkeit schaffen, Vertrauensärzte zu bestimmen, die von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bei krankheits- und unfallbedingten Absenzen konsultiert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Cassis, Estermann, Gilli, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Ruey, Schmidt Roberto, Triponez, Wehrli, Weibel (17)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3896 s Mo. (Stadler Hansruedi) Briner. Eidgenössisches Parlament. Fit für die Zukunft (24.09.2009)

Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben gezeigt, dass eine Regierungsreform vordringlich ist. Aber auch das Parlament hat bestimmte Strukturen und Abläufe regelmässig kritisch zu hinterfragen.

Ich ersuche die zuständigen Organe der Bundesversammlung, zu folgenden Fragen Bericht zu erstatten und dem Parlament die entsprechenden Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten:

Wie können die Organisation des Ratsbetriebes und der Kommissionsarbeit sowie die Verfahrensabläufe so verbessert werden, dass sie den künftigen Herausforderungen gerecht werden?

In diesem Zusammenhang stellen sich unter anderem folgende Fragen:

1. Wie kann die ordentliche Behandlung dringlicher Vorlagen im Parlament verbessert werden? Wie kann die entsprechende Beratung in den vorberatenden Kommissionen optimiert werden? Braucht es mehr, aber kürzere Sessionen des Parlamentes als heute?

2. Wie können die Abläufe zwischen dem Parlament und dem Bundesrat verbessert werden?

3. Ist die Prüfung der Vorlagen durch die vorberatenden Kommissionen zweckmässig und effizient organisiert? Welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es?

4. Wie können unnötige Doppelspurigkeiten bei der Wahrnehmung der parlamentarischen Obergangsaufsicht durch die Finanzkommissionen und die Geschäftsprüfungskommissionen verhindert werden?

5. Braucht es zur Vertiefung, Vereinfachung und zur Verhinderung von Doppelspurigkeiten bei der parlamentarischen Obergangsaufsicht und begleitenden Kontrolle neben der Finanzdelegation, der Geschäftsprüfungsdelegation und der Neat-Aufsichtsdelegation weitere parlamentarische Delegationen? Braucht es beispielsweise eine Aussenpolitische Delegation?

6. Wie ist die Zweckmässigkeit und Wirksamkeit der parlamentarischen Vorstösse zu beurteilen? Führt beispielsweise die Inflation von parlamentarischen Initiativen nicht zu einer falschen Verlagerung von Aufgaben von der Exekutive zum Parlament? Ist dies überhaupt erwünscht? Wie kann eine Korrektur in Richtung der ursprünglichen Zielsetzung erreicht werden?

Dieser Fragenkatalog ist nicht abschliessend und kann erweitert werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Bischofberger, Briner, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Niederberger, Savary, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta (31)

06.11.2009 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

03.09.2010 Ständerat. Der Vorstoss wird durch Herrn Briner übernommen.

09.3899 n Ip. Steiert. Erhalt der Pressevielfalt in der Schweiz. Erfüllt die Post ihren Service-public-Auftrag? (25.09.2009)

Nebst strukturellen Problemen im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Informationstechnologien plagen die Schweizer Presse zurzeit auch noch konjunkturelle Faktoren, die die Qualität und Meinungsvielfalt in unserer Presse gefährden. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen an die Schweizer Post zur Umsetzung des gesetzlichen Service-public-Auftrages zugunsten der Pressevielfalt - insbesondere auch, weil der Gesetzgeber die Post faktisch zum Hauptträger der bescheidenen öffentlichen Massnahmen zugunsten der Pressevielfalt erhoben hat:

1. Kann der Bund heute gewährleisten, dass der gesetzlich vorgeschriebene Betrag von 20 Millionen Franken für die Presseförderung von der Post real aufgebracht wird, und zwar in dem Sinn, dass der Abschlag tatsächlich im Vergleich zu einheitlichen, schweizweiten und pressestatutunabhängigen Preisen gewährt wird (Differenz, für die rund 160 Presseförderungstitel, zwischen effektiv bezahlten Tarifkosten und den Tarifkosten, die bei Anwendung der nichtsubventionierten Tarife zur Anwendung gekommen wären)?

2. Ist der Bundesrat der Meinung, die Aufpreise für Zusatzleistungen (z. B. Plano-Versand oder Beilagen), die heute der Lokal- und Regionalpresse gegenüber der nichtsubventionierten Presse sowie den Gratisanzeigern verrechnet werden und damit den Presseförderungsbeitrag von 20 Millionen Franken massiv reduzieren, seien mit dem Service-public-Presseförderungsauftrag des Postgesetzes vereinbar?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross, Levrat (3)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3901 n Mo. Leutenegger Filippo. Deutsche Rechtschreibung (25.09.2009)

Der Bundesrat beauftragt die Bundeskanzlei, in Anlehnung an die Empfehlungen der Schweizer Orthografischen Konferenz den "Leitfaden zur deutschen Rechtschreibung" zu überarbeiten.

Mitunterzeichnende: Freysinger, Markwalder, Pfister Theophil, Riklin Kathy, Wasserfallen, Widmer Hans (6)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3902 n Ip. Engelberger. Transport von Zeitungen durch die Post. Keine Preiserhöhung (25.09.2009)

Mit Schreiben vom 31. August 2009 hat die Post den Verlegern die ab 1. Januar 2010 neu geltenden Tarife und Konditionen für den Zeitungstransport bekanntgegeben. Die neuen Preise gelten unter dem Vorbehalt der Genehmigung bzw. Stellungnahme durch den Verwaltungsrat der Post, des UVEK sowie durch den Preisüberwacher.

Die Erhöhung des Mengentarifs von 7,8 Rappen auf 10,8 Rappen bedeutet konkret eine Erhöhung um 38 Prozent. Diese wird mit einer zweiprozentigen Anpassung des Teuerungszuschlags verschärft. Dank des (noch) nicht erhöhten Gewichtstarifs wird diese Erhöhung relativiert. Immerhin bedeuten die kumulierten Preisanpassungen für viele Titel der Mitgliedschaftspresse eine Gesamterhöhung um mehr als 26 Prozent. Dies ist wirtschaftlich untragbar und widerspricht dem Willen des Parlaments, diese Presse zu fördern.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Preiserhöhung des Postzeitungstransports für die geförderte Presse darf die Post festlegen, ohne das Prinzip der Preisangemessenheit (Art. 2 Abs. 2 PG) zu verletzen?
2. Wird er intervenieren, um diese mehrschichtige und wirtschaftlich untragbare Erhöhung von 38 Prozent auf den Mengentarifen für die Mitgliedschaftspresse zu verhindern?
3. Ist er bereit, dem UVEK eine Sistierung jeder neuen Erhöhung bis frühestens zur Fälligkeit der aktuell geltenden Befristung oder sogar bis zum Ende der laufenden Postgesetzgebungsrevision zu empfehlen?
4. Plant er eine verfassungsmässige Grundlage für eine direkte Presseförderung? Wenn nein:
5. Welche Lösungen schlägt er vor, um die Lokal- und Regionalpresse wie die Mitgliedschaftspresse als einen der wichtigsten Garanten unserer Demokratie nach 2014 zu fördern?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Brönnimann, Donzé, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Fluri, Germanier, Gysin, Hutter Markus, Messmer, Müri, Parmelin, Rime, Rutschmann, Zuppiger (17)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3904 n Mo. von Siebenthal. Medizinische Grundversorgung in Gefahr (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dringlichen Massnahmen weitere drohende Lohneinbussen bei den Grundversorgern verbindlich zu verhindern oder allenfalls eins zu eins zu kompensieren. Insbesondere sind die aktuellen Labortaxpunktwerte nicht mehr kostendeckend, sodass ein wichtiges Diagnosemittel in der Praxis in Zukunft wegfällt. Die Labortarife müssen für die Hausärzte wieder so korrigiert werden, dass sie kostendeckend sind und die Grundversorgung im Praxisablauf nicht behindern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Donzé, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hutter Jasmin, Joder, Killer, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, van Singer, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Zuppiger (44)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3905 n Mo. Miesch. Umsetzung der GPK-Empfehlungen bezüglich Zusammenarbeit der Bundesverwaltung mit NGO (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates (SPK-SR) aufgrund ihres Berichtes über die Zusammenarbeit der Bundesverwaltung mit Nichtregierungsorganisationen (NGO) abgegebenen Empfehlungen schnellstmöglich umzusetzen. Insbesondere ist unverzüglich für die Anwendung wettbewerblicher Vergabeverfahren und Kontrollmechanismen zur Verhinderung von Zweckentfremdung von Geldern zu sorgen, indem der Bundesrat dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung präsentiert.

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3906 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Steuerung des Glasfaserausbaus (25.09.2009)

Vor dem Hintergrund des Postulats der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Ständerates (KVF-SR) zur Evaluation des Fernmeldemarktes (Po. 09.3002) bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass bei Glasfasern diejenigen Länder am weitesten fortgeschritten sind, welche den Ausbau durch staatliche Steuerung gefördert haben?
2. In Deutschland wurde aufgezeigt, wie mit der Förderung des Breitbandausbaus von 36 Milliarden Euro ein Wirtschaftswachstum von über 170 Milliarden Euro und die Schaffung von fast 1 Million Arbeitsplätzen ausgelöst werden kann. Wird mit dem Bundesratsbericht auch geklärt, welche Auswirkung eine staatliche Förderung des Aufbaus oder eine bewusste Lenkung bis zur Flächendeckung und ohne Parallelbauten auf die Wirtschaft und die Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz hätte?
3. Gemäss Aussagen der Swisscom fallen rund 80 Prozent der Gesamtkosten beim Glasfaserausbau für Tiefbauarbeiten an. Die Investitionen werden ausschliesslich von Unternehmen der öffentlichen Hand (Swisscom und die Elektrizitätswerke) getragen. Wäre es vor diesem Hintergrund nicht angezeigt, Doppelinvestitionen in den Städten zu vermeiden und die so gesparten finanziellen Ressourcen für die Bereitstellung fehlender Mittel ausserhalb der Zentren einzusetzen?
4. Eine bewusste Steuerung des Netzausbaus ist auch für die Wahrung der nationalen Kohäsion erforderlich. Werden hierzu Massnahmen geprüft, und wie geht der Bundesrat damit um, dass während den Abklärungen bereits laufend Tatsachen geschaffen werden?

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3907 n Mo. Nussbaumer. Beteiligungskontrolle für ausländische Kraftwerksbeteiligungen von Energieversorgungsunternehmen (25.09.2009)

Die Gesetzgebung ist so zu ergänzen, dass Beteiligungen von Energieversorgungsunternehmen mit Sitz in der Schweiz an ausländischen Elektrizitätserzeugungsanlagen (Kraftwerken) meldepflichtig sind und einer Beteiligungskontrolle unterliegen. Die Kontrolle ist so auszugestalten, dass nachweislich die Zielsetzungen der "umweltverträglichen Energieversorgung" und der "rationellen Energienutzung" (Art. 89 BV und Art. 1 EnG) mit der Beteiligung erfüllt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Aubert, Bäumle, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Rodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmidt Roberto, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (35)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3908 n Po. Nussbaumer. Anpassung des Aktionsplans "Erneuerbare Energien" an den europäischen Standard (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den im Februar 2008 verabschiedeten Aktionsplan "Erneuerbare Energien" entsprechend dem europäischen Standard für nationale Aktionspläne (Richtlinie 2009/28/EG und Entscheidung vom 30. Juni 2009) anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Aubert, Bäumle, Bischof, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Rodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmidt Roberto, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (35)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3913 n Po. Wyss Brigit. Jährliche Bilanzierung des Totalverbrauchs von Bauland in der Schweiz (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen den jährlichen Baulandverbrauch auszuweisen und einen Bericht zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bänziger, Brélaz, Engelberger, Fluri, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Haller, Heim, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lustenberger, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried (28)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3914 n Mo. Wyss Brigit. Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung nach innen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nachhaltige Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bänziger, Brélaz, Eichenberger, Fluri, Frösch, Gilli, Graf Maya, Haller, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried (26)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3916 n Mo. Teuscher. Wirksame Präventionsmassnahmen bei Solarien (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen:

- a. um einen besseren Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren einer Strahlenexposition in Solarien zu erzielen;
- b. um ein Solariumsverbot für Minderjährige zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3917 n Mo. Teuscher. Trockenwiesen und -weiden unter Schutz stellen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Inventar der Trockenwiesen und -weiden umzusetzen und die entsprechende Verordnung in Kraft zu setzen. Für die Umsetzung stellt der Bundesrat die dazu nötigen finanziellen Mittel für die kommenden Jahre in seiner Finanzplanung bereit.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3918 n Mo. Rossini. Verkauf der UBS-Aktien. Gewinne an die Invalidenversicherung (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gewinne aus dem Verkauf der UBS-Aktien zugunsten der Invalidenversicherung zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz, Widmer Hans (28)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3919 n Mo. Rossini. KVG. Pauschale für Verwaltungskosten (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu unterbreiten, die eine jährliche Kopfpauschale vorsieht, mit der Verwaltungskosten der Krankenkassen im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) gedeckt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Kiener

Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz, Widmer Hans (25)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3920 n Mo. Wyss Ursula. Klimazoll. Plan B für den Klimagipfel von Kopenhagen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Strafzölle auf Waren aus Ländern, die keine strengen Klimaschutzgesetze befolgen, zu erlassen. Dies für den Fall, dass die Verhandlungen des Klimagipfels im Dezember dieses Jahres in Kopenhagen scheitern und andere Industrieländer sowie die grossen Schwellenländer keine Klimaauflagen einführen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, van Singer (11)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3921 n Po. (Rechsteiner-Basel) Jans. Revision der Energiestatistiken (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, ob die Gesamtenergiestatistik, die Statistik der erneuerbaren Energien und die Strompreisstatistik der Elcom unter den nachfolgenden Gesichtspunkten revidiert werden können.

1. Die Elcom-Statistik der kantonalen Strompreise ist dahingehend zu ergänzen, dass die Höhe der Stromkosten um die Rückerstattung aus Lenkungsabgaben bereinigt dargestellt wird. Auch die Verbraucherbeispiele einzelner Musterhaushalte usw. sind entsprechend zu ergänzen.

2. Die Gesamtenergiestatistik ist so zu gliedern, dass die Herkunft der Energieträger nach erneuerbaren Energien und nicht erneuerbaren Energien optisch klarer als bisher ersichtlich wird. Sammelposten in der Stromstatistik wie "konventionell-thermische Kraftwerke und andere", wobei sich unter "andere" die Stromerzeugung aus Wind, Sonne und Biogas verbirgt, sind durch eine aufgeschlüsselte Darstellung nach Herkunft, erneuerbare bzw. nicht erneuerbare Energie abzulösen.

3. Bei der Primärenergiestatistik ist der Anteil der erneuerbaren Energien sowohl nach der Wirkungsgradmethode als auch nach der Substitutionsmethode auszuweisen.

4. Es ist zu prüfen, ob die Gesamtenergiestatistik und die Statistik der erneuerbaren Energien konsolidiert werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Steiert (16)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

09.3923 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Jans. Risikominderung im Energiederivategeschäft (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so zu ergänzen, dass die Systemrisiken des Energiederivategeschäfts unter Kontrolle bleiben. Für die Konsumentinnen und Konsumenten sollen durch das Derivategeschäft keine Stromausfallrisiken oder Kostenerhöhungen durch übersetzte Trans-

aktionskosten entstehen. Insbesondere soll der Bundesrat folgende Aspekte regeln:

1. Die Zuständigkeit für die Beaufsichtigung von Termin- und Derivatgeschäften im Energiesektor, insbesondere von Strom.
2. Die sichere Unterlegung von Termingeschäften durch reale Kapazitäten der handelnden Anbieter (z. B. Vermeidung von Leerverkäufen von elektrischer Leistung).
3. Die angemessene Eigenkapitaldeckung der Akteure im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken.
4. Die Regelung der Boni der Händler, insbesondere die Verhinderung asymmetrischer Anreize ("Gewinne privat, Verluste dem Staat oder den 'gefangenen' Kunden").
5. Die Verhinderung von "churning" (exzessives Ausführen von Transaktionen zur Generierung von Courtagen).
6. Das Vorhandensein eines Risikomanagements, das den eingegangenen Risiken angemessen ist.
7. Die Koordination der schweizerischen Aufsicht mit den Behörden der Europäischen Union.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Gross, Heim, Nordmann, Pedrina, Sommaruga Carlo (7)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

09.3924 n Mo. von Graffenried. Verankerung von Zeitplänen und Fristen für komplexe Bewilligungsverfahren in den Verfassungsgesetzen des Bundes (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in die Verwaltungs- und Verwaltungsverfahrensgesetze des Bundes folgende Bestimmung aufzunehmen: Die Verwaltungs- und Verwaltungsverfahren haben den Parteien in komplexen Bewilligungsverfahren nach Abschluss des Schriftenwechsels bzw. nach Abschluss des Beweisverfahrens einen Termin zu nennen, bis zu dem ein Entscheid erfolgen wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Caviezel, Fehr Mario, Français, Girod, Hiltbold, Joder, Markwalder, Nussbaumer, Schwander, Teuscher, Triponez, Wyss Brigit (13)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3927 n Ip. Favre Laurent. Gesundheitsabkommen mit der EU (25.09.2009)

Der Bundesrat hat im März 2008 ein Verhandlungsmandat für ein Abkommen mit der EU im Bereich Gesundheit verabschiedet. Kommt es zu einer gesetzlichen Rechtsangleichung an die EU, so hätte dies nebst vielen weiteren Anpassungen auch Einschränkungen bzw. Verbote bezüglich Herstellung und Verkauf von Tabakprodukten mit einem Wert von über 10 mg Kohlenmonoxid/Teer respektive 1,0 mg Nikotin zur Folge.

Mit einer Angleichung an die EU-Norm ist der Produktionsstandort Schweiz sehr gefährdet und sind Arbeitsplätze in Gebieten bedroht, die traditionell stark von der Tabakverarbeitung und -produktion geprägt sind. Der Bundesrat ist eingeladen aufzuzeigen, wie er den Wirtschaftsstandort Schweiz verteidigen und die gefährdeten Arbeitsplätze langfristig schützen will.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches ist der aktuelle Stand der Verhandlungen mit der EU bei der engeren Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich?

2. Teilt er die Einschätzung des Interpellanten, dass mit einer allfälligen Übernahme der EU-Richtlinien im Bereich Tabak mehrere Tausend Arbeitsplätze in der Schweiz - insbesondere in den Regionen Neuenburg und Jura, die bereits stark von der Wirtschaftskrise betroffen sind - auf dem Spiel stehen? Dazu sind auch die Kantone Waadt, Luzern und Genf sehr betroffen.

3. Teilt er die Meinung, dass in diesem Bereich die EU-Doktrin - das vollständige Übernehmen von EU-Recht ohne Ausnahmeregelungen - einfach inakzeptabel ist für die Schweiz?

4. Mit welchen Auswirkungen rechnet er für die Schweizer Tabakproduzenten?

5. Welche Strategie verfolgt er, um den Erhalt der wichtigen Arbeitsplätze in den betroffenen Randregionen zu sichern?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Français, Germanier, Grin, Lüscher, Moret, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rime, Schwander, Theiler (17)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3928 n Ip. Freysinger. Angekündigte Pandemie (25.09.2009)

1. Gibt es in der Schweiz, nach dem Beispiel der USA:

- einen Plan zur obligatorischen oder zumindest flächendeckenden Impfung gegen das Virus der sogenannten Schweinegrippe, an dessen Umsetzung sich die Armee beteiligen soll?
- andere geheime Verordnungen im Zusammenhang mit dieser "Pandemie"?

- amtliche Dokumente, auch solche, die noch nicht bekannt sind, die Pharmaunternehmen vor straf- und zivilrechtlicher Verfolgung schützen, falls der Impfstoff gravierende Gesundheitsschäden verursacht?

2. Wie hoch werden die Kosten der Pandemiebekämpfung eingeschätzt, die zulasten des Gemeinwesens gehen?

3. Bestehen keine wissenschaftlichen Zweifel darüber, ob die getroffenen Massnahmen angesichts der drohenden Gefahr verhältnismässig sind und ob die Arznei nicht schlimmer als die Krankheit ist?

Mitunterzeichnende: Baettig, Chevrier, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hodgers, Perrin, Reymond, Widmer Hans (8)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3929 n Mo. Girod. Zukunftsfähiger Schienengüterverkehr (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anschubfinanzierungen für neue Betriebskonzepte zu tätigen und Investitionshilfen für effizienzsteigernde Massnahmen wie Automatisierungen, Fernbedienungen und dergleichen zu erbringen, die die Wettbewerbsfähigkeit des Schienengüterverkehrs langfristig verbessern. Dank diesen Massnahmen sollen Schienengütertransporte inskünftig schneller, rationeller, wirtschaftlicher und ökologischer abgewickelt werden und zu einer echten Entlastung der Strassen führen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cassis, Pedrina (3)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3930 n Po. Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Lehrgängen in der Sekundarstufe II in Zusammenarbeit mit den Kantonen erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Galladé, Graf-Litscher, Gross, Haller, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Voruz (27)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3931 n Mo. Darbellay. Erleichterung der Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe zur Förderung von Start-up-Unternehmen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) und gegebenenfalls anderer einschlägiger Bestimmungen vorzunehmen, um institutionellen und anderen qualifizierten Anlegerinnen und Anlegern die Investition in allgemeine Finanzierungsgefässe, die Start-up-Unternehmen finanzieren, zu erleichtern.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bischof, Cathomas, Chevrier, Favre Charles, Favre Laurent, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Neirynck, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Zemp, Zuppiger (21)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3932 n Mo. Vischer. Überprüfung der Beziehungen des Bundes zu Israel (25.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, die zwischenstaatlichen Beziehungen zu Israel zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Hämmerle, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz (8)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3934 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Minderung der Systemrisiken des Finanzplatzes Schweiz (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis der vorliegenden Expertenberichte über die Verringerung der Systemrisiken durch die Grossbanken für die schweizerische Volkswirtschaft und den Finanzplatz konkrete Massnahmen vorzuschlagen und dem Parlament die notwendigen gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, damit insbesondere folgende Anliegen erfüllt werden können:

1. Reduktion der volkswirtschaftlichen Risiken mittels entsprechender Strukturvorgaben für die Finanzinstitute.
2. Reduktion der Haftungsrisiken von Schweizer Banken für die Geschäftstätigkeit von Tochtergesellschaften und Niederlassungen im Ausland.

3. Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse im Krisenfall durch den Bund gerettet werden müssten, ist dafür zu sorgen, dass eine Salärstruktur mit einer längerfristigen Unternehmensperspektive eingeführt wird. Dabei sind die variablen Lohnanteile (Gratifikationen, Boni, Mitarbeiterbeteiligungen usw.) auf Sperrkonten zu deponieren. Diese dürfen erst nach einigen Jahren an die Mitarbeitenden ausbezahlt werden, sofern die Bank bis dahin keine Bundeshilfe beansprucht hat. Vor einer Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln sind die Mittel der Sperrkonten zur Abdeckung der Verluste zu verwenden.

Sprecher: Baader Caspar

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3937 n Mo. Bortoluzzi. Neuausrichtung der Aidsprävention des Bundes (25.09.2009)

Der Bundesrat hat die Aidsprävention so zu überarbeiten, dass sie vermehrt auf die Risikogruppen ausgerichtet wird. Zu prüfen sind insbesondere, aufgrund der im EpG vorhandenen gesetzlichen Grundlage, Massnahmen zur Verminderung der Zahl der Neuinfektionen bei Homosexuellen, obligatorische Aids-tests bei Prostituierten, Routinetests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette ("contact tracing") bei HIV-Infizierten.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Dunant, Geissbühler, Stahl (5)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3938 n Mo. Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Kantone in ihrer Gesetzgebung frei sind, die Öffnungszeiten von Verkaufsstellen und Dienstleistungsbetrieben nach eigenem Ermessen festzulegen. Der Schutz der Arbeitnehmenden bleibt vorbehalten, wobei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während der Ladenöffnungszeiten beschäftigt werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bourgeois, Brunshawig Graf, Cassis, Caviezel, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, François, Freysinger, Giezendanner, Heer, Hiltpold, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Pelli, Perinjaquet, Rickli Natalie, Rutschmann, Spuhler, Theiler, Triponez, Walter, Wandfluh, Wasserfallen (44)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3939 n Mo. Kiener Nellen. Besteuerung der globalen Finanztransaktionen (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich im Rahmen der laufenden internationalen Verhandlungen für eine neue Weltfinanzordnung beim IWF, beim Financial Stability Forum, bei der Uno sowie bei weiteren relevanten Gremien für eine koordinierte internationale Einführung einer Steuer auf globale Finanztransaktionen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Leuenberger-Genève,

Lumengo, Marra, Neiryneck, Rennwald, Rielle, Voruz, Wyss Ursula (15)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3940 n Ip. Baumann J. Alexander. Hausdurchsuchung beim Fedpol in Sachen Tinner-Akten (25.09.2009)

Die vom Eidgenössischen Untersuchungsrichter angeordnete Hausdurchsuchung in den Räumlichkeiten des Bundesamtes für Polizei (Fedpol) in Sachen Tinner-Akten wirft Fragen auf:

1. Wie sind die Kompetenzen geregelt, dass ein Eidgenössischer Untersuchungsrichter gegen ein Bundesamt, das dem EJPD direkt unterstellt ist, ermitteln darf und eine Hausdurchsuchung anordnen kann?

2. War an der Hausdurchsuchung neben der Berner Kantonspolizei auch noch die Bundeskriminalpolizei direkt oder indirekt beteiligt?

3. Das Eidgenössische Untersuchungsrichteramt untersteht führungs-mässig der Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts. War die Beschwerdekammer im Voraus über diese Hausdurchsuchung orientiert, oder hat sie diese sogar bewilligt?

4. War die Bundesanwaltschaft oder der Bundesanwalt in irgendeiner Form beim Entscheid, eine Hausdurchsuchung beim Bundesamt für Polizei durchzuführen, beteiligt?

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3941 n Ip. Baumann J. Alexander. Menschenrechtsverletzung durch die Bundesanwaltschaft (25.09.2009)

Der im Hells-Angels-Verfahren angeschuldigte Anton Beivi leidet unheilbar an Mesoteliom. Ein Gutachten des Instituts für Rechtsmedizin Zürich vom 27. Mai 2009 stellt fest, dass Verhandlungsfähigkeit nicht vorliegt und unwiederbringlich ist. Der Angeschuldigte hat nur noch kurze Zeit zu leben. Untersuchungsrichter Zinglé hatte nach Einsicht in das Gutachten des IRM hinsichtlich der Prozessfähigkeit von Anton Beivi die Bereitschaft signalisiert, das gegen diesen laufende Verfahren zur Einstellung zu bringen. Dazu ist es allerdings nicht gekommen, weil Frau Bundesstaatsanwältin Fauquex sich zunächst auf die entsprechende schriftliche Aufforderung des Untersuchungsrichters hin ganz einfach nicht vernehmen liess und später die Einstellung verweigerte.

Artikel 29 Absatz 2 BV, Artikel 6 EMRK und ausdrücklich Artikel 14 Absatz 3 Litera 3 des Uno-Pakts II (SR 0.103.2) garantieren dem Angeklagten das Recht, an der gegen ihn geführten Hauptverhandlung teilzunehmen. Für die Wahrung der verfassungs- und konventionsrechtlichen Garantien und damit für die Durchführung eines rechtsstaatlichen Verfahrens ist entscheidend, dass der Angeklagte effektiv die Möglichkeit hatte, an der gerichtlichen Hauptverhandlung teilzunehmen.

Andauernde, irreversible Prozessunfähigkeit eines Angeschuldigten stellt klarerweise eine negative Prozessvoraussetzung im Sinne eines Prozesshindernisses dar. Trotz dieser eindeutigen Sachlage hat die zuständige Bundesstaatsanwältin Fauquex öffentlich der Zeitung "Blick" auf eine Anfrage zu einem entsprechenden Artikel über Anton Beivi mitteilen lassen, dass die Frage der Prozessunfähigkeit mit der Frage der Einstellung eines Verfahrens nichts zu tun habe.

Es stellen sich dazu mehrere Fragen:

1. Wie kommt die Bundesanwaltschaft dazu, öffentlich eine klar unsinnige rechtliche Stellungnahme abzugeben?
 2. Wieso erhält die Bundesanwaltschaft ein Verfahren aufrecht, das wegen eines negativen Prozesshindernisses schlicht und einfach nicht mehr durchführbar ist?
 3. Würde das Verfahren auch aufrechterhalten werden, wenn es sich beim Angeschuldigten nicht um einen Hells Angel handeln würde?
 4. Wie kann die Bundesanwaltschaft dazu bewegt werden, diese quälerische Menschenrechtsverletzung noch zu Lebzeiten des Angeschuldigten abzustellen?
- 18.11.2009** Antwort des Bundesrates.
- 11.12.2009 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

09.3942 n Ip. Baumann J. Alexander. Krampfhaftes Suchen der Bundesanwaltschaft nach organisierter Kriminalität (25.09.2009)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zur folgenden Problematik:

Es scheint, dass die Bundesanwaltschaft (BA) eine Menge Verfahren wegen krimineller Organisation eröffnet, um überhaupt solche Verfahren führen zu können. Die Verdachtslage ist zu Beginn äusserst bescheiden und wird oft in den Anträgen an das Bundesgericht betreffend Lauschangriff, Telefonkontrolle, Einsatz verdeckter Ermittler (z. B. auch im Fall Holenweger) hemmungslos aufpoliert. Danach versucht die BA zu vertuschen, wie mager die Verdachtslage bei Start des Verfahrens war. Sie schreckt unter Umständen auch nicht davor zurück, bereits akturierte Akten verschwinden zu lassen (so den auf die Ramos-Berichte gestützten Verfahrenseröffnungsantrag im Fall Holenweger). Es entsteht der Eindruck, dass die BA, statt Delikte aufzuklären, Personen kriminalisiert und dann krampfhaft nach Delikten sucht, um ihr eigenes Vorgehen zu rechtfertigen.

Der Tatbestand der kriminellen Organisation ist als Straftatbestand geradezu in Verruf geraten. Alle Straftatbestände, die Kern der Tätigkeit einer kriminellen Organisation bilden, sind ohnehin nach StGB separat strafbar. Es verbreitet sich die Meinung, dass der Tatbestand der kriminellen Organisation nur noch dazu dienen soll, diejenigen Personen greifen zu können, denen sich keine konkreten Straftaten nachweisen lassen, die aber einer Gruppe, die man kriminalisieren möchte, Unterstützung gewährt haben. Damit wäre man aber beim systemischen Ansatz angelangt, der auf den unguten giftigen Ursprung des Tatbestandes zurückführt. Der Tatbestand der kriminellen Organisation wurde offenbar ursprünglich nicht zur Verbrechensbekämpfung eingeführt, sondern vom nationalsozialistischen Regime mit dem Zweck, Personen im Umfeld von kriminalisierten Gruppen greifen zu können, denen keine kriminellen Taten nachzuweisen waren. Es stünde der Bundesanwaltschaft gut an, sich von diesen vergifteten Wurzeln zu lösen und deliktorientiert und nicht systemisch zu ermitteln. Es kann nicht darum gehen, Gruppen zu kriminalisieren und erst dann nach Delikten zu suchen, sondern es sollen jene Gruppierungen das Ziel bilden, die effektiv Schwerwiegendes anstellen und die sich zu diesem Ziel vereinigen. Die BA kostet jährlich weit über 100 Millionen Franken. Der Bürger hat ein Recht darauf, dass für einen derartigen finanziellen Einsatz nicht Alibiübungen betrieben werden, sondern dass vielmehr seine Sicherheit davon profitiert.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Heer, Hutter Jasmin,

Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Schwander, Stamm, Wobmann (24)

18.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3944 n Mo. Barthassat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bestimmungen über die Beschaffung von Fahrzeugen der Bundesverwaltung und insbesondere von Artikel 23 Absatz 3 der Verordnung über die Fahrzeuge des Bundes und ihre Führer und Führerinnen (VFBF) vorzunehmen, um als zusätzliches Kriterium für die Beschaffung von Fahrzeugen für den Bund Grenzwerte für CO₂-Emissionen zu setzen. Diese CO₂-Grenzwerte sind:

- 130 g/km für Personenwagen.

- 160 g/km für Lieferwagen, Kleinlastwagen und Kleinbusse.

Im Sinne dieser Motion umfassen die Begriffe "Lieferwagen" und "Kleinlastwagen" Fahrzeuge zwischen 1,5 und 3,5 Tonnen; der Begriff "Kleinbus" umfasst Fahrzeuge mit 10 bis 19 Plätzen.

Die Beschaffung von Fahrzeugen, die diese Grenzwerte überschreiten, ist verboten. Begründete Ausnahmen bei der Einhaltung dieser Kriterien, insbesondere im Bereich der Militärfahrzeuge, müssen klar und vollumfänglich in den betreffenden Bestimmungen geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Fehr Mario, Freysinger, Girod, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lüscher, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Zisyadis (23)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3945 n Mo. Barthassat. Legal highs. Verbot von gefährlichen, aber legalen Betäubungsmitteln (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, um die folgenden Substanzen in das Betäubungsmittelverzeichnis des Schweizerischen Heilmittelinstituts, das von Artikel 1 Absatz 4 des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) vorgesehen ist, aufzunehmen:

1. Piperazine, die mit dem in der Schweiz schon verbotenen Benzylpiperazin (BZP) verwandt sind.

2. 1,4-Butanediol (1,4-BD), ein Produkt mit denselben Wirkungen wie Gammahydroxybutyrat (GHB).

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Freysinger, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lüscher, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Reymond, Robbiani, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Zisyadis (16)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3947 n Ip. Bischof. Neues Mehrwertsteuergesetz. Stand der Umsetzung (25.09.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, über den Stand der Umsetzung des neuen Mehrwertsteuergesetzes Auskunft zu geben.

Namentlich interessiert die Sicherstellung des Willens des Gesetzgebers:

- hinsichtlich der Ausbildung der zuständigen Mitarbeitenden bei der Hauptabteilung Mehrwertsteuer: Werden die Mitarbeitenden

ausreichend mit dem neuen Gesetz bekanntgemacht, sodass sie es ab dem 1. Januar 2010 umsetzen können?

- bei den Praxisfestlegungen: Wie werden die Praxisfestlegungen, wo notwendig, so geändert, dass die Bestimmungen des neuen Gesetzes gemäss dem Parlamentswillen Eingang finden, dies namentlich in den Bereichen Vorsteuerabzug und Beweisrecht?

- bei der Ausgestaltung der Publikationen in formaler Hinsicht (Übersichtlichkeit und Vollständigkeit im Sinn der Kundenorientierung): Wie wird das Reformziel der Kundenorientierung bei den Publikationen auch in formaler Hinsicht umgesetzt, d. h., sind die Publikationen leicht zugänglich und dabei kohärent und vollständig? Wird auf eine ausufernde Zahl von Publikationen zugunsten weniger, aber umfassender Direktiven verzichtet?

- hinsichtlich der Massnahmen, um eine frühzeitige und sachgerechte Information der Steuerpflichtigen über die anstehenden Umstellungen zu gewährleisten: Erhalten die Steuerpflichtigen alle Informationen, die zur Anwendung des neuen Gesetzes per 1. Januar 2010 erforderlich sind, und erhalten sie diese frühzeitig?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Cathomas, Darbellay, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Joder, Kaufmann, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Pelli, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Segmüller, Spuhler, Triponoz, Zemp (27)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3948 n Ip. Kiener Nellen. Kaupthing. Wo war die Kontrolle? (25.09.2009)

Kaupthing ist der Name einer isländischen Bank, welche letztes Jahr in Konkurs ging. Sie geschäftete nur kurze Zeit in der Schweiz. Dennoch ist der von ihr angerichtete Schaden gross. Immerhin konnten dank der Einlageversicherung die Ersparnisse der Kleinsparer gerettet werden.

Der Ablauf der Geschichte gibt zu denken: Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) vergab Ende 2007 eine Banklizenz an die Kaupthing-Bank; dies nicht etwa aufgrund eigener Untersuchungen der Finma (der Finanzaufsicht des Bundes), sondern nach Angaben des Luxemburger Regulators. Offenbar wird bei einer Zweigniederlassung einer ausländischen Bank die Bonität des Mutterhauses nicht direkt von unseren Behörden geprüft. "In diesem Fall", so der Sprecher der EBK, "gibt uns der Regulator aus dem Herkunftsland der Bank grünes Licht, nachdem er uns genauestens über den Zustand der Bank informiert hat."

Die Kaupthing startete im Juni 2008 eine aggressive Werbekampagne. Sensationelle 4 Prozent für Konten in Schweizerfranken und gar 5 Prozent auf Eurokonten wurden geboten. Klar, dass viele Sparer begeistert waren! Doch die Freude währte nicht lange. Am 9. Oktober 2008 wurde die Sperrung aller Konten verfügt, da die Bank in Island zusammengebrochen war. Es scheint mir offensichtlich: Kaupthing hat kurz vor dem Zusammenbruch noch in der Schweiz abgesahnt.

1. Wie viel musste die Schweizer Einlageversicherung an die Kaupthing-Kunden auszahlen?

2. Wie viel hat Kaupthing in den Fonds einbezahlt bis zum Konkurs?

3. Wie gedenkt die Finma in Zukunft dafür zu sorgen, dass nicht die Schweizer Kleinbanken und Sparer für die Abenteuer von anderen (Banken oder Sparern) im Ausland bezahlen müssen?

4. Wie kommt es, dass der Vorstand des Vereins Einlegerschutz durch die Bankierkommission und nicht durch die Mitglieder gewählt wird? Das widerspricht dem Vereinsrecht.

5. Der Einlegerschutz ist gesamthaft auf 6 Milliarden Franken, nach neuester Vernehmlassung auf 10 Milliarden Franken limitiert. Das heisst, der Konkurs einer Grossbank könnte gar nicht abgedeckt werden. Ist das die Limite, welche die Finma für die gesunde Grösse eines Instituts sieht?

6. Wie viel mussten die Schweizer Banken in den Fonds einzahlen, um die Limite für den Einlegerschutz auf 100 000 Franken zu erhöhen?

7. Wie haben die Banken das finanziert? Die Kosten kommen erst im Anwendungsfall auf sie zu: Das heisst, in einer systemischen Krise müssen die Banken sofort immer mehr Geld zur Verfügung stellen. Das kann in einem Dominoeffekt weitere Banken herunterreissen. Wie wird die Finma hier den Dominoeffekt unterbinden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Thanei, Voruz (17)

04.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3949 n Mo. Kiener Nellen. Stopp dem Ausbau der zentralen Datenbank für Fingerabdrücke (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ausbau der zentralen Datenbank für biometrische Ausweise unverzüglich zu stoppen. Insbesondere ist die umstrittene Datenbank für Fingerabdrücke aufgrund des Widerstands an der Urne sowie danach im Nationalrat eingereichter parlamentarischer Vorstösse zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Baettig, Bänziger, Brélaz, Brönnimann, Brunner, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Dunant, Fässler, Flückiger Sylvia, Freysinger, Frösch, Galladé, Gilli, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Gross, Heim, Hodgers, Hutter Jasmin, John-Calame, Kaufmann, Killer, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Reimann Lukas, Raymond, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schlüer, Schwander, Sommaruga Carlo, Stamm, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit, Zisyadis, Zuppiger (65)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3950 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Würdigung der Landeshymne im Parlament (25.09.2009)

Das Büro des Nationalrates wird gebeten, die Bestimmungen der Geschäftsordnung so anzupassen, dass jeweils zum Legislaturbeginn im Anschluss an die Vereidigung des Nationalrates durch ein Orchester im Saal die Landeshymne gespielt wird.

Sprecher: Binder

06.11.2009 Das Büro beantragt die Annahme der Motion.

NR Büro

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3951 n Mo. Nationalrat. Verhütung von Wildschäden (Lustenberger) (25.09.2009)

Im Zusammenhang mit Schäden an Schafherden, verursacht durch Grossraubtiere, wird der Bundesrat beauftragt, die Bestimmungen für einen Eingriff in die angesprochenen Wildbestände zu lockern. Das Jagdgesetz gibt dazu die Möglichkeit auf Verordnungsstufe.

Beispielsweise könnte Artikel 4 der Jagdverordnung weiter gefasst werden:

Abs. 1

...

Bst. f

Schäden an Nutztieren

Bst. g

bedeutende Einbussen am jagdwirtschaftlichen Ertrag.

...

Zudem ist zu prüfen, ob in besagter Angelegenheit eine weiter reichende Kompetenzdelegation zu den Kantonen im Sinn eines rascheren Eingreifens erfolgreich wäre.

Wünschenswert wäre, wenn die Kantone die Vollzugsaufgaben auch an ihre Jäger weitergeben könnten, und zwar aus Effizienz- und finanziellen Gründen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Brunner, Caviezel, Chevrier, Darbellay, Engelberger, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glanzmann, Glur, Hassler, Ineichen, Kunz, Landolt, Loepfe, Muri, Pfister Gerhard, Rime, Rossini, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Zemp (34)

04.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3953 n Ip. Lustenberger. Höhere Berufsbildung (25.09.2009)

1. Welche Bedeutung misst der Bundesrat der höheren Berufsbildung, insbesondere den eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen bei?

2. Der schweizerische Gewerbeverband fordert eine staatliche Finanzierung der vorbereitenden Kurse für Berufs- und höhere Fachprüfungen. Ist der Bundesrat bereit, in dieser Richtung eine Finanzierungsbotschaft auszuarbeiten?

3. Wenn ja, bis wann?

4. Was unternimmt er, um die Berufs- und höheren Fachprüfungen besser zu positionieren?

5. Wie stellt er sich zu Forderungen der Akademien nach mehr Geld für die Hochschulen, während die finanzielle Last bei der höheren Berufsbildung vor allem von den Privaten getragen wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Darbellay, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Loepfe, Rime, Schelbert, Triponez, von Siebenthal, Widmer Hans, Wyss Brigit (23)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3954 n Mo. Lustenberger. Schaffung eines Bildungsdepartementes (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle Bereiche der Bildung, Forschung und Innovation, welche in den Kompetenzbereich des Bundes fallen, in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Darbellay, Estermann, Fässler, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Loepfe, Riklin Kathy, Rime, Schelbert, von Siebenthal, Widmer Hans, Wyss Brigit (19)

27.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

11.12.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.3955 n Ip. Lustenberger. Weissbuch "Zukunft Bildung Schweiz" (25.09.2009)

Anfang September 2009 veröffentlichten die Akademien der Wissenschaften ein sogenanntes Weissbuch mit dem Titel "Zukunft Bildung Schweiz". Dieses hat in der ganzen Organisation der Arbeitswelt (OdA) negative Schlagzeilen und Missmut hervorgerufen.

So schrieb beispielsweise alt Nationalrat Rudolf Strahm am 8. September im "Bund": "Das Weissbuch ist eine Mischung von Sozialutopie, Gemeinplätzen, Leerformeln und vor allem grosser Unkenntnis des Schweizer Arbeitsmarktes."

Nun wären aber die Akademien der Wissenschaften gemäss Forschungsgesetz ein "Forschungsorgan".

Da stellen sich selbstredend Fragen zur Seriosität und zu einem allfällig unsorgfältigen Umgang mit öffentlichen Geldern:

1. Wie ist zu erklären, dass ein Forschungsorgan der Eidgenossenschaft ein derart unwissenschaftliches Dokument erstellen kann?

2. Wer hat den Auftrag zur Erstellung des Buches gegeben?

3. Was hat das Buch gekostet?

4. Wie gross sind die angefallenen Bruttokosten für die Eidgenossenschaft?

5. Über welche Rubriken der Rechnung des Bundes werden sie finanziert?

6. Wie hoch ist der Bruttobeitrag der Eidgenossenschaft an die Akademien der Wissenschaften?

7. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass in Zukunft Fehlleistungen in der Art des Weissbuchs nicht mehr passieren?

8. Gibt es Möglichkeiten, in den nächsten Jahren die geschilderte Fehlleistung zugunsten der Berufsbildung im Bundesbudget zu kompensieren?

9. Welche Entschädigung erhielt Professor Zimmerli für das Verfassen dieses Buches? Wurde das Mandat ausgeschrieben?

10. Stimmt die Aussage, dass der Autor, Herr Professor Walther Zimmerli, in Deutschland lebt?

11. Wenn ja, seit wann?

12. Wo ist Herr Zimmerli angestellt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Darbellay, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Jositsch, Leutenegger Filippo, Loepfe, Rime, Schelbert, Triponez, von Siebenthal (22)

27.11.2009 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3956 n Ip. Lustenberger. Stromkonzessionsvertrag. Weko versus StromVG (25.09.2009)

Im Zusammenhang mit einer Eingabe betreffend die Erneuerung eines Stromkonzessionsvertrags hat die Wettbewerbskommission (Weko) in einem Schreiben an den Gemeinderat Emmen Folgendes festgehalten:

"Es stellt sich die Frage nach der Anwendbarkeit von Artikel 2 Absatz 7 des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt (BGBM). Die genannte Bestimmung sieht vor, dass die Übertragung der Nutzung kantonaler und kommunaler Monopole auf Private auf dem Weg der Ausschreibung zu erfolgen hat."

1. War sich der Bundesrat bei der Ausarbeitung des Stromversorgungsgesetzes dieser Problematik bewusst?
2. Wenn ja, wie hat er diese in der Botschaft an das Parlament dargestellt?
3. Wie beurteilt er die Intervention der Weko unter dem Gesichtspunkt des Vorrangs später erlassenen Rechts?

Mitunterzeichnende: Glanzmann, Häberli-Koller, Ineichen, Loepfe (4)

11.11.2009 Antwort des Bundesrates.

11.12.2009 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3957 n Mo. Giezendanner. Kostenlose Erneuerung der Fahrerkarte für Berufschaffende (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fahrerkarte für Berufschaffende kostenlos zu erneuern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Darbellay, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (52)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3975 n Mo. Nationalrat. Standards und Prozesse bei Bauvorhaben mit finanzieller Beteiligung des Bundes (Kommission für öffentliche Bauten NR) (26.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei sämtlichen Bauvorhaben, an denen der Bund finanziell wesentlich beteiligt ist (inklusive Bauvorhaben der Immobilienstiftung für internationale Organisationen), dieselben Standards und Prozesse eingehalten werden, wie sie das Bundesamt für Bauten und Logistik bei Bauvorhaben des Bundes berücksichtigt. Abweichungen müssen vor den zuständigen Kommissionen begründet werden.

Sprecher: Leutenegger Filippo

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für öffentliche Bauten*

SR *Finanzkommission*

03.06.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3977 n Mo. Nationalrat. Invalidenversicherung. Anspruch auf medizinische Massnahmen für Geburtsge-

brechen nach dem 20. Altersjahr (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (07.451)) (28.10.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsbestimmungen zu erlassen, die gewährleisten, dass die finanzielle Deckung und der Zugang zur Behandlung (u. a. Medikamente) und zu den Leistungen (u. a. Spezialnahrung und Physiotherapie) für an Mukoviszidose und vergleichbaren Geburtsgebrechen erkrankte Personen nach Vollendung des 20. Lebensjahrs, wenn für Geburtsgebrechen der Anspruch auf IV-Leistungen erlischt, sichergestellt sind.

Sprecherin: Schenker Silvia

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

28.09.2010 Nationalrat. Annahme.

09.3982 n Ip. Landolt. Expertenkommission "too big to fail" (23.11.2009)

Der Bundesrat hat eine Expertenkommission ernannt, die "Lösungsansätze zur Milderung der 'too big to fail'-Problematik" vorlegen soll. Bei der Zusammensetzung der Expertenkommission fällt auf, dass die betroffene Bankenbranche nur gerade mit je einem Vertreter der beiden Grossbanken vertreten ist. Weder die Schweizerische Bankiervereinigung noch die Privatbanken, Kantonalbanken, Regionalbanken oder Raiffeisenbanken sind in der Expertenkommission berücksichtigt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Aufgrund von welchen Überlegungen wurden weder die Bankiervereinigung noch Vertreter anderer Bankenkreise in die Expertenkommission aufgenommen?
2. Wie stellt er die Berücksichtigung und die Involvierung sämtlicher anderer Banken sicher, wenn nur gerade die beiden Grossbanken in der Expertenkommission vertreten sind?
3. Ist er nicht auch der Meinung, dass bei Lösungsansätzen in Bezug auf die beiden systemrelevanten Grossbanken die anderen Finanzinstitute davor geschützt werden müssen, spezifisch auf die Grossbanken ausgerichtete Lösungsansätze zwingend übernehmen zu müssen und damit mit überdimensionierten Vorschriften konfrontiert zu werden?

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3988 n Po. Bänziger. Nachhaltige Aufgaben- und Finanzplanung beim Bund (24.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seines Sanierungskonzeptes ebenfalls darzulegen, mit welchen zusätzlichen Einnahmen sich das strukturelle Defizit von 2 Milliarden Franken beheben lässt.

Explizit ist dabei auch die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3989 n Mo. Schelbert. Rückverteilung von Erträgen für alle (24.11.2009)

Der Bund gewährleistet, dass die Verteilung des Rückgabeertrags aus Lenkungsabgaben, die allfällige soziale Abfederung des Mehrwertsteuer-Einheitssatzes und weitere Rückverteilungen von Erträgen alle Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz erreichen. Soweit die Gewährleistung nicht fristgerecht erfolgen kann, werden die nichtauszahlbaren Beträge den Berechtigten später ausgerichtet. Nötigenfalls unterbreitet er dem Parlament einen Gesetzentwurf.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.3990 n Po. Schelbert. Realwirtschaftliche Anbindung von Derivatgeschäften (24.11.2009)

Der Bundesrat prüft zuhanden des Parlamentes eine Neuordnung des Derivatgeschäfts. Rechtlich durchsetzbar sollen in Anlehnung an eine frühere Regelung in den USA nur noch Kontrakte sein, bei denen die Vertragspartner ein reales und nicht bloss ein spekulatives Interesse geltend machen können.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.3991 n Ip. Rickli Natalie. Switch. Missbrauch der Monopolstellung und Konkurrenz zu privaten Providern (24.11.2009)

Switch lancierte Mitte August 2009 eine 100-prozentige Tochtergesellschaft unter dem Namen Switchplus AG, die neben der Domain-Registrierung zusätzliche Dienstleistungen wie E-Mail und Webhosting anbieten will. Am 25. September 2009 konnten 10 Provider beim Handelsgericht des Kantons Zürich eine superprovisorische Verfügung gegen Switch erwirken. Die Provider machten erfolgreich geltend, dass Switch ihre Monopolstellung als Registry missbraucht, indem sie ihre kommerziell tätige Tochtergesellschaft gegenüber anderen Marktteilnehmern im Bereich der Domain-Registrierung bevorzugt. Verboten wurde vorerst nur die Bevorzugung von Switchplus auf der Einstiegsseite von switch.ch. Es ist noch offen, ob das Handelsgericht die superprovisorische Massnahme aufrechterhält. Weitere Vorwürfe sind Gegenstand einer Anzeige bei der Weko.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. In der Stiftungsurkunde von Switch steht, dass sie weder kommerzielle Zwecke verfolgt noch auf Gewinn ausgerichtet ist. Wie kommt es dann, dass Switch in den letzten Jahren 50 Millionen Franken Eigenkapital angehäuft hat? Wie präsentieren sich die Rechnungen der letzten fünf Jahre, mit separater Ausweisung der Registrierungsstelle? Was ist in der Rechnung mit den diversen Domain-Positionen (Rückstellungen, Phase-out, Marktrisiken, Rechtshilfe usw.) gemeint?
2. Das Bakom gab kürzlich bekannt, dass die Einnahmenüberschüsse, die Switch mit den Domain-Namen erzielt, künftig auch für die Finanzierung anderer Aufgaben verwendet werden können. Was ist damit konkret gemeint? Müsste Switch nicht vielmehr kostendeckend arbeiten, und müssten somit die Kunden weniger Gebühren zahlen?
3. Ist Switch als Stiftung steuerbefreit?
4. War es nötig, dass Switch eine 100-prozentige Tochtergesellschaft gegründet hat? Was hält der Bundesrat davon, dass Switchplus private Provider konkurrenzieren will mit privaten Angeboten wie E-Mail und Webhosting?
5. War sich das Bakom nicht bewusst, welche Strategie Switch mit der Gründung der Tochtergesellschaft verfolgte?

6. Wäre nicht eine Registrierungsstelle sinnvoll, die lediglich technisch für die Domain-Vergabe zuständig ist und den Privaten den Verkauf überliesse, wie dies beispielsweise in Deutschland der Fall ist?

7. Switch gab am 28. September 2009 bekannt, sich mit den "ihr zur Verfügung stehenden Mitteln" gegen die privaten Provider zu wehren. Sind dies wiederum Mittel aus der nichtgewinnorientierten Stiftung, und wie viel Geld wurde dafür budgetiert?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3993 n Ip. Fraktion CVP/EVP/glp. Konzeptlose Hektik in der Armee (25.11.2009)

Die verschiedenen Äusserungen aus dem VBS und seiner Chefs zur Situation der Schweizer Armee tragen zu Verunsicherung bei und zeugen vorab von Konzeptlosigkeit und Hektik. Wöchentlich sind neue Verlautbarungen zu hören: Einmal handelt es sich um den Verzicht des Kaufs von neuen Kampfflugzeugen, dann um den desaströsen Zustand der Immobilien der Armee. Weiter macht das FIS-Heer mit negativen Schlagzeilen von sich reden, auch wegen des Stopps der Beschaffung von C4ISTAR. Schliesslich droht das Departement mit einem radikalen Abbau der Armee und mit der Verkürzung der Rekrutenschule. All das erschüttert das Vertrauen der Bevölkerung in die Armee und deren Leistungsfähigkeit.

Seit einem Jahr wird immer wieder auf den sicherheitspolitischen Bericht verwiesen. Vor jeder weiteren Diskussion ist unabdingbar, dass dieser Bericht vorgelegt und substantiell auch eine Diskussion über die Armee einschliesslich der weiteren Zusammenarbeit der Armee mit dem Ausland geführt wird.

Die CVP/EVP/glp-Fraktion ersucht den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er den Zustand der Armee heute ein? Wo stehen wir?
2. Wie beurteilt er die Situation bei der Umsetzung des Entwicklungsschritts 2008-2011? Wo sind die grössten Probleme?
3. Über wie viele Dienstpflichtige respektive einsetzbare Soldaten verfügt die Armee tatsächlich, und wie viele Formationen können einsatzbereit ausgerüstet werden?
4. Kann die Armee heute ihre verfassungsmässigen Aufträge noch erfüllen? Wenn nicht, welche Aufgaben können nicht wahrgenommen werden? Gibt es in diesem Fall besondere kurzfristige Massnahmen und Anordnungen?
5. Welches sind der Fahrplan und die Schwerpunkte für den sicherheitspolitischen Bericht? Wann werden die Beratungen im Parlament stattfinden?
6. Wie viel Geld braucht die Armee, um bereits bewilligte Rüstungsprogramme umzusetzen?
7. Wie schätzt er die Wirkung der eingangs erwähnten Verlautbarungen auf die Motivation des Instruktorienkorps und der Truppe ein?

Sprecherin: Häberli-Koller

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3998 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Schweizer Armee braucht eine neue Verteidigungskonzeption (25.11.2009)

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und die Armee sind bekanntermaßen in einem schlechten Zustand. Die endlich unter dem neuen Departementvorsteher erstellte Mängelliste wird immer länger. Es ist mittlerweile gar fraglich, ob die Armee die Erfüllung ihres Auftrages zur Verteidigung der schweizerischen Souveränität längerfristig aufrechterhalten kann. Die Armeeführung ruft nach neuen Mitteln, um diese Mängel zu retuschieren. Es besteht die Chance, die bestehenden Mängel auszumerzen, die Fehlinvestitionen zu kompensieren und die Verteidigung auf eine klare Konzeption auszurichten.

In diesem Sinne stellen sich folgende grundsätzliche Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Schweiz eine Armee braucht, welche autonom, neutral und bündnisfrei die Verteidigung und Sicherung unseres unabhängigen Staates gewährleistet?
2. Ist er der Ansicht, dass die Schweizer Armee zum heutigen Zeitpunkt ihre Hauptaufgabe der Landesverteidigung umfassend wahrnehmen kann?
3. Wenn nein: Warum nicht? Wo liegen die Mängel?
4. Ist er der Meinung, dass der heutige Finanzrahmen der Armee für die Erfüllung dieser Aufgabe und die Behebung der bekannten Mängel ausreicht?
5. Wenn nein: In welchen anderen Bundesbereichen plant der Bundesrat Einsparungen, um die zusätzlichen Mittel für die Armee aufbringen zu können?
6. Wie gedenkt er an grossen Investitionen wie beispielsweise dem Tiger-Teilersatz festzuhalten, wenn die nötigen Ressourcen nicht vorhanden sind?
7. In welchen anderen Bereichen gedenkt er Abstriche vorzunehmen?
8. Wie und wann gedenkt er die Verantwortlichen für die Mängel und Fehlinvestitionen in Armee und VBS der letzten Jahre zur Rechenschaft zu ziehen?
9. Sind diesbezüglich strafrechtliche Massnahmen vorgesehen?

Sprecher: Bortoluzzi

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.3999 n Ip. Grüne Fraktion. Krise der Armee (25.11.2009)

Aufgrund der offensichtlichen Tatsache, dass die Armee in einem "Durcheinandertal" steckt, das noch verwirrlicher ist als das Dürrenmatt'sche aus dem historischen 1989, stellen wir dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Drängen sich angesichts der tiefen Sinn- und Orientierungslosigkeit nicht ein militärischer Marschhalt, eine zivile Denkpause und ein finanzielles Moratorium auf?
2. Drängt sich angesichts einer nüchternen Analyse der Bedrohungslage nicht eine Umlagerung von Rüstungs- und Militärausgaben in die Klima- und Entwicklungspolitik sowie in den Katastrophenschutz auf?
3. Drängen sich angesichts des Fehlens eines "böfei" nicht eine Verkürzung der Rekrutenschulen und eine Reduktion der Wiederholungskurse auf?

4. Könnten damit nicht Logistik-, Personal- und andere Betriebsprobleme der Armee gelindert, wenn nicht gelöst werden, ohne die Militärausgaben zu erhöhen?

5. Ist er sich bewusst, dass bei jeder wissenschaftlichen Umfrage der letzten Jahre weniger als 8 Prozent der Befragten eine Erhöhung der Militärausgaben unterstützen?

6. Wie kann die Mehrheit des Bundesrates angesichts der Bedrohungslage, angesichts der Finanzsituation und angesichts der inneren Probleme der Armee an der Beschaffung von Kampfjets festhalten wollen?

7. Wie vertrüge sich ein solches Festhalten mit einem gleichzeitigen Sparauftrag?

8. Stellt die Tatsache, dass nur noch etwa 40 Prozent der Wehrpflichtigen die militärische Dienstpflicht erfüllen, nicht die Wehrpflicht infrage?

9. Was meint er angesichts solcher Zahlen zu den Distanzierungen militärischer Verantwortungsträger vom Zivildienst?

10. Drängt sich angesichts des Absturzes von Atalanta beim Auslandengagement nicht eine Konzentration auf das zivile Friedenshandwerk, insbesondere den massiven Ausbau der humanitären Minenräumung, auf?

11. Prüft er die Einführung eines freiwilligen Sozial-, Umwelt- und Friedensdienstes, an dem sich Männer und Frauen, Einheimische und Eingewanderte im In- und Ausland engagieren können?

Sprecher: Lang

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4001 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (1) (25.11.2009)

Die Finanzmarktkrise hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass Banken, die "too big to fail" sind und deshalb durch den Staat gerettet werden müssen, diesen in erhebliche Schwierigkeiten bringen können und volkswirtschaftliche Schäden anrichten. Es ist daher zwingend, Lösungen für dieses Problem zu finden und raschest möglich umzusetzen.

Wir stellen fest:

In der vom Bundesrat eingesetzten Expertengruppe "too big to fail" sitzen neben fünf Vertretern der Behörden und zwei aus der Wissenschaft sieben Vertreter der Arbeitgeberseite als "Vertreter der Privatwirtschaft". In diesem Gremium fehlt sowohl die Arbeitnehmerseite als auch die Politik. Zudem sucht man vergeblich nach Frauen. Die Expertengruppe soll dem Bundesrat im Herbst 2010 einen Bericht abliefern.

Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich das Zeitfenster für Reformen rasch zu schliessen droht? Nimmt er bewusst in Kauf, dass die wiedererstarke Arroganz der Banken dazu führt, dass notwendige Reformen, wie sie auch Nobelpreisträger fordern, um künftigen Krisen vorzubeugen, im Keim erstickt werden?

Sprecherin: Fässler

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4002 n Ip. Sozialdemokratische**Fraktion. Finanzmarktkrise. Wider das schnelle Vergessen (2) (25.11.2009)**

Im Finmag ist in Artikel 5 festgehalten: "Die Finanzmarktaufsicht bezweckt ... den Schutz der Gläubigerinnen und Gläubiger, der Anlegerinnen und Anleger, der Versicherten sowie den Schutz der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte. Sie trägt damit zur Stärkung des Ansehens und der Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz bei."

Wir stellen fest:

- Zur Lösung des Problems von Banken, die "too big to fail" sind, schweigt die Finma.

- Das Kreisschreiben "Vergütungssysteme" ist in der Öffentlichkeit stark kritisiert worden als mut- und wirkungslos (z. B. Prof. Fredmund Malik). Es wurde nach der Vernehmlassung auf Druck der Banken massiv entschärft. Die Aufsicht macht, was die Beaufsichtigten wollen, und ist somit keine Aufsicht mehr.

- Wir laufen Gefahr, nichts aus der Krise zu lernen. In einem Vortrag sagte Philipp Hildebrand, Vizepräsident des Direktoriums der SNB: "As the situation improves, complacency can easily become the rule of the game. We will forget the severity of the crisis and fall prey to lobbying by a powerful and recovering financial industry ... We must not let this happen."

- Der Finma-Verwaltungsrat hat Mark Branson als Leiter des Geschäftsbereichs Banken gewählt. Damit sitzt ein UBS-Kadermann in der Finma, der in der obersten UBS-Führung sass, als die Bank ihren Zusammenbruch nur mit Bundesunterstützung abwenden konnte.

- Der Bundesrat beauftragt mit Prof. Hans Geiger einen vehementen Verfechter des Bankgeheimnisses mit der Überprüfung der Finma. Die "NZZ" kritisierte diese Wahl, und im "Tages-Anzeiger" vom 11. November 2009 war zu lesen: "Die Wahl der Finma-Kontrolleure ist ein weiterer Hinweis für die auch künftig anhaltende Schwäche der Aufsichtsbehörden und die Macht der Banken."

Wo sieht der Bundesrat die Ursachen für diese offensichtliche Schwäche der Finma?

1. Kreisschreiben als zu schwache Instrumente?
2. Zu grosse Nähe einiger Finma-Kaderleute zur UBS (Haltiner, Branson)?
3. Zu wenig personelle Ressourcen?
4. Zu wenig finanzielle Ressourcen?
5. Zu schwache gesetzliche Handhabe der Finma gegenüber den Finanzmarktakteuren?
6. Mangelnder Wille der Finma-Geschäftsleitung zu einer stärkeren Regulierung?

Wir erwarten vom Bundesrat, dass er die notwendige Stärkung der Aufsicht über den Finanzplatz rasch veranlasst und damit beweist, dass er Lehren aus der Krise ziehen will und nicht darauf wartet, dass diese ohne Konsequenzen aus dem politischen Gedächtnis fällt.

Sprecherin: Fässler

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4007 n Mo. FDP-Liberale**Fraktion. Aufgabenüberprüfung endlich vorantreiben. Verzichtplanung bis März 2010 (25.11.2009)**

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis März 2010 im Rahmen der Aufgabenüberprüfung eine Verzichtplanung vorzulegen, die mindestens einen Umfang von 2,5 Milliarden Franken hat.

Sprecher: Hutter Markus

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4010 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Auswirkungen der einseitigen Einführung der euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Auswirkungen der Einführung der einseitigen euroregionalen Erschöpfung im Patentrecht auf die Preise für Produzenten und Konsumenten sowie auf den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.

Sprecherin: Huber

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4015 n Po. Rennwald. Mehrsprachigkeit. Worten Taten folgen lassen (25.11.2009)

Das neue Sprachengesetz gibt dem Bund die rechtlichen Grundlagen, um sich stärker für die Mehrsprachigkeit einzusetzen. Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, zu untersuchen, wie die Massnahmen umgesetzt werden können, die im Schlussbericht zum Forschungsprojekt "Plurilinguisme de la Confédération" aufgeführt sind.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz (12)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4016 n Mo. Landolt. Härtere Massnahmen bei Steuerschulden (25.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorschriften über den Strassenverkehr dahingehend anzupassen, dass Bund und Kantone in Zukunft die Möglichkeit haben, ausstehende Steuerschulden mit Führerausweisentzug zu sanktionieren.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4017 n Mo. Nationalrat. Geschlagene Frauen schützen (Perrin) (25.11.2009)

Mithilfe elektronischer Vorrichtungen hat Spanien beim Schutz geschlagener Frauen - einem heiklen Thema - gute Erfahrungen gemacht. Diesem Beispiel folgt nun auch Frankreich. Die Geräte überwachen das Kommen und Gehen des gewalttätigen Partners und signalisieren, wenn dieser gegen eine Fernhalte-massnahme verstösst. Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweiz ähnliche Vorrichtungen einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heim, Hodgers, Hurter Thomas, Joder, John-

Calame, Kaufmann, Killer, Kunz, Lüscher, Maire, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Thorens Goumaz, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (65)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4019 n Po. Wehrli. Kantonale Gesundheitskassen als Krankenversicherer (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Schaffung von kantonalen Gesundheitskassen vorzulegen. Sie sollen als Versicherungsträger des KVG agieren. Der Bericht soll Chancen und Herausforderungen dieses neuen Trägerschaftsmodells beleuchten sowie das Verfahren eines Systemwechsels aufzeigen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4020 n Po. Wehrli. Bericht über ein Gesundheitsgesetz des Bundes (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Schaffung eines Gesundheitsgesetzes des Bundes vorzulegen.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4021 n Mo. Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes (26.11.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

Mitunterzeichner: Gross (1)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4023 n Mo. Rime. Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe. Tarifsenkung für Fahrzeuge im Binnenverkehr bis 28 Tonnen (26.11.2009)

In Anbetracht der derzeitigen wirtschaftlichen Lage wird der Bundesrat beauftragt, den Tarif der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) für Fahrzeuge im Binnenverkehr mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 28 Tonnen um ein Fünftel zu senken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Bugnon, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Müller Thomas, Parmelin, Rutschmann, Scherer, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh (27)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4036 n Mo. Bourgeois. Raumplanung.

Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung (02.12.2009)

Ich beauftrage den Bundesrat, in der Gesetzgebung zur Raumplanung die Verpflichtung zu verankern, bei der Entwicklung von Richt-, Sach- und Nutzungsplänen eine Landwirtschaftsverträglichkeitsprüfung vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bigger, Büchler, Bugnon, Cassis, Engelberger, Favre Laurent, Français, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Joder, Kunz, Parmelin, Perrinjaquet, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Walter, Zemp (25)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4047 n Mo. Pedrina. Allfällige Rückerstattung der LSVA-Gelder. Zurück an die Konsumentinnen und Konsumenten (03.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die es erlauben würden, jenen Anteil der LSVA-Einnahmen an die Konsumentinnen und Konsumenten zurückzuerstatten, welcher aktuell in einem gerichtlichen Verfahren umstritten ist (Erhöhung 2008). Die gesetzlichen Bestimmungen sind nur für den Fall vorzubereiten, dass das Bundesgericht das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes stützt. Die Rückerstattung soll analog der CO₂-Abgabe über die Krankenversicherungen abgewickelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, Voruz (23)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4048 n Mo. Müller Geri. Vollständige Aufsicht über die Nuklearmaterialien (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen im Kernenergiegesetz über "Nukleare Güter" (3. Kapitel, Art. 6 bis 11) dahingehend zu ändern, dass:

1. alle Nuklearmaterialien, welche Schweizer KKW-Betreiber-gesellschaften rechtlich oder faktisch, direkt oder indirekt dafür in Anspruch nehmen, sich mit den nötigen Kernbrennstoffen einzudecken, ohne Ausnahmen mindestens einer Buchführungs- und Meldepflicht unterstellt werden;
2. diese Buchführungs- und Meldepflicht alle Verarbeitungsstufen und Weiterverwendungsstufen der Nuklearmaterialien "von der Wiege bis zur Bahre" umfasst, also insbesondere gilt für: Natururan, abgereichertes Uran in allen Abreicherungsgraden, solange es nicht rechtlich verbindlich zu radioaktivem Abfall erklärt wurde, Kernbrennstoffe und aus abgebranntem Kernbrennstoff abgetrenntes Nuklearmaterial (Plutonium und Wiederaufarbeitungsuran);
3. jeder Besitzwechsel von solchem Nuklearmaterial, sei es durch Eigentumsübertragung, Tausch oder irgendeine andere rechtliche oder faktische Transaktion im Rahmen von Verträgen mit Drittunternehmen des Nukleardienstleistungsbereichs, sei es im Inland oder im Ausland, überdies der Bewilligungspflicht unterstellt wird;
4. die Nuklearmaterial-Buchhaltung, mit Einschränkung, öffentlich einsehbar wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Brélaz, Brunschwig Graf, Cassis, Cathomas, Chopard-Acklin, de Buman, Frösch,

Graf Maya, Hämmerle, John-Calame, Lang, Leutenegger Filippo, Lumengo, Maire, Malama, Markwalder, Moret, Moser, Neiryck, Nussbaumer, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wyss Brigit (36)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4049 n Ip. Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete (03.12.2009)

Meint der Bundesrat nicht auch, dass es angemessen wäre, die Schuldenbremse auf bestimmte Aufgabengebiete auszuweiten, um ihre schädlichen Auswirkungen zu begrenzen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bignasca Attilio, Brönnimann, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glur, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer, Schwander, Stamm, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (23)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4050 n Ip. Graber Jean-Pierre. Die Zukunft der Interjurassischen Versammlung und die Kosten seit ihrer Gründung (03.12.2009)

Wie steht der Bundesrat zur Interjurassischen Versammlung (IJV), wenn sie die interaktiven Informationssitzungen zu ihrem Schlussbericht vom 4. Mai 2009 über die Zukunft der Region Jura beendet hat?

Wie viel hat der Bund insgesamt und im Detail für die IJV ausgegeben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bignasca Attilio, Brönnimann, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glur, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Schlüer, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh (19)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4051 n Mo. Nordmann. Bei Grossbanken "moral hazard" vermeiden und einen fairen Wettbewerb schaffen (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über die Voraussetzungen auszuarbeiten, unter denen die öffentliche Hand, wie etwa die Nationalbank und andere Institutionen, an denen die öffentliche Hand eine Mehrheitsbeteiligung hat, private Unternehmen retten kann. Dieses Gesetz soll vorsehen, dass eine Rettung nur in Form einer Kapitalbeteiligung stattfinden kann, die später wieder rückgekauft werden muss.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Hämmerle, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz (16)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4053 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Eigenverantwortung stärken durch flexiblere Wahlfranchisen (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 93 bis 95 der teilrevidierten und per 1. Januar 2010 in Kraft tretenden Verordnung

vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV) wie folgt anzupassen:

Es sollen Versicherungsformen zugelassen werden, bei denen die Versicherten sich in stärkerem Ausmass an den Kosten beteiligen können als bisher. Die Versicherer sollen Wahlfranchisen in verschiedenen Abstufungen mit einer Obergrenze von 3000 Franken (bisher: maximal 2500 Franken) anbieten. Der Rabatt für die Versicherten soll durch das zusätzlich übernommene Risiko erhöht werden.

Sprecher: Cassis

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4057 n Ip. Wehrli. Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei (03.12.2009)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Falls Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei vor Abstimmungen das Ergebnis beeinflussen: Sieht der Bundesrat darin ein Problem?

2. Erachtet er es als möglich oder erwiesen, dass Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei Abstimmungsergebnisse tatsächlich beeinflussen?

3. Worin besteht nach seiner Ansicht der Wert von Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometern und derlei?

4. Was kosten Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometer und derlei, wie sie von der SRG in Auftrag gegeben werden?

5. Wie beurteilt er die Qualität von Meinungsumfragen, Abstimmungsbarometern und derlei im Falle jener, die das Resultat der Anti-Minarett-Initiative gewissagt haben?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.4059 n Mo. Flückiger Sylvia. Automatische Meldung jugendlicher Straftäter an Schullehrer und Lehrmeister (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Gesetzes- bzw. Verordnungsstufe dafür zu sorgen, dass die Lehrer respektive Ausbilder (Lehrmeister) von den zuständigen Justiz- bzw. Polizeibehörden automatisch über diejenigen Schüler informiert werden, welche über Strafregistereinträge verfügen, in Strafuntersuchungen involviert sind, in Strafverfahren stehen oder strafrechtlich verurteilt wurden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Dunant, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Rotz (28)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4060 n Mo. Nationalrat. Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei der Ausfuhr im Reiseverkehr (Flückiger Sylvia) (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Verordnung zum Mehrwertsteuergesetz die künftige Regelung des Ausfuhr-Nachweises administrativ zu vereinfachen, und zwar auf allen Ebenen: für die Vollzugsbehörden (Mehrwertsteuer und Zoll), für den Detailhandel, insbesondere bei hohem Touristenaufkommen, und für die betroffenen Touristen und Reisenden. Die Nach-

weismöglichkeiten der Ausfuhr sind umfassender als bis anhin auszugestalten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Dunant, Engelberger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Kaufmann, Killer, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Rotz (26)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4063 n Mo. Fässler. Eintrag in die Listen der Vernehmlassungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Mehr Transparenz (03.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass interessierte Organisationen sich nur einmal um die Aufnahme in die für sie relevanten Listen der Vernehmlassungsadressatinnen und -adressaten bemühen müssen. Die Verwaltung soll zudem beauftragt werden, im Sinne der Transparenz für die Öffentlichkeit und die interessierten Organisationen diese Listen allgemein zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (10)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4065 n Ip. Parmelin. Glaubwürdigkeit der Länderexamen der FATF (03.12.2009)

2005 wurde das Länderexamen Italiens vom Internationalen Währungsfonds (IWF) durchgeführt und interessanterweise nicht von der FATF. Dabei wurden dennoch bedeutende Schwachstellen entdeckt: So fehlten etwa Vorschriften zur Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person, waren die Überwachungsanstrengungen auf dem Gebiet ungenügend, und es mangelte an gesetzlichen Regelungen für Verdachtsanzeigen im Zusammenhang mit Terrorismusfinanzierung, um nur die grössten Mängel zu nennen. Trotzdem wurde die Prüfung als "bestanden" angesehen, was doch sehr verwunderlich, um nicht zu sagen skandalös ist. Daher stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie kommt es, dass manche Länder vom IWF und manche von der FATF geprüft werden?
2. Wie wird sichergestellt, dass beide Instanzen die gleichen Bewertungskriterien anwenden?
3. Sollte der Bundesrat nicht bei der OECD und dem IWF intervenieren, damit diese Prüfungen nur von einer Instanz durchgeführt werden, sodass vollkommene Transparenz gewährleistet werden kann und alle Länder wirklich die gleiche Behandlung erfahren?
4. Wie werden die jeweiligen Fachleute für die Länderprüfungen bestimmt? Besteht die Möglichkeit, bestimmte Expertinnen oder Experten abzulehnen?
5. Plant der Bundesrat, beim nächsten Länderexamen eher eine Prüfung durch den IWF als durch die FATF zu verlangen, damit die Schweiz nicht von "Fachleuten" aus Nachbarländern wie Deutschland, Frankreich, Italien oder dem Vereinigten Königreich examiniert wird, die sich uns gegenüber auf internationaler Ebene immer seltsamer benehmen?

6. Hält es der Bundesrat für normal, dass Expertinnen und Experten aus Ländern mit besonders grossen Mängeln, wie Italien, für die FATF Länderexamen durchführen dürfen?

7. Was gedenkt der Bundesrat allgemein zu unternehmen, damit alle Länder unabhängig von ihrer Grösse die gleiche Behandlung erfahren und die Länderexamen nicht zu einem bequemen Vorwand werden, manche Länder auf den Index zu setzen und anderen zu ermöglichen, dem wohlverdienten Pranger zu entgehen?

8. Warum benutzt der Bundesrat nicht den für Italien so wenig vorteilhaften Bericht im Rahmen des "Dialogs", den er derzeit mit unserem südlichen Nachbarn führt?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, Favre Charles, Germanier, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Lüscher, Rime, Veillon (10)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4069 n Mo. Hiltbold. Anpassung der Lex Koller an die neuen Formen kollektiver Kapitalanlagen (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) vorzulegen, damit sich Personen im Ausland an Investmentgesellschaften mit variablem Kapital (Sicav), Investmentgesellschaften mit festem Kapital (Sicaf) und Kommanditgesellschaften für kollektive Kapitalanlagen im Sinne des Bundesgesetzes vom 23. Juni 2006 über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz, KAG) beteiligen können. Geändert werden kann entweder Artikel 4 BewG (Erwerb von Grundstücken) oder Artikel 8 BewG (Allgemeine Bewilligungsgründe).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Brunschwig Graf, Favre Charles, Français, Lüscher, Perrinjaquet (7)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4070 n Po. Baettig. Zugang zu medizinischer Versorgung bedroht. Pragmatische Lösungen (07.12.2009)

Nicht nur die Kosten steigen kaum kontrollierbar, sondern auch der Zugang zur medizinischen Versorgung ist ernsthaft bedroht: Das Durchschnittsalter der Medizinalpersonen steigt; diejenigen, die ins Pensionsalter kommen, haben Schwierigkeiten bei der Regelung ihrer Nachfolge. Der Druck auf Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung nimmt zu, und Krankenhausärztinnen und -ärzte müssen komplexe Fälle übernehmen, obwohl ihnen dazu die Erfahrung fehlt. Hinzu kommen regionale Unterschiede zwischen Stadt und Land, Zentrum und Peripherie und wachsende Unterschiede zwischen Fach- und Hausärztinnen und -ärzten. Es besteht - gefördert durch die Zulassungsbeschränkungen für neue Arztpraxen - wenig Interesse daran, freiberuflich tätig zu sein.

Der Tarmed zwingt den Behandelnden einen bürokratischen Mehraufwand auf und zergliedert die medizinische Versorgung in viele Einzelleistungen.

Um nachhaltige Lösungen für diese Probleme zu finden, wird der Bundesrat aufgefordert, einen Bericht zu erstellen und anschliessend unter Umständen folgende Punkte umzusetzen:

1. Erleichterung der Bildung von Praxisgemeinschaften (medizinische Managed-Care-Systeme können wirksam und auf qualitativ hochstehende Weise die 20 Prozent der Patientinnen und

Patienten betreuen, die 80 Prozent der Kosten verursachen). Durch den Zusammenschluss werden die Ärztinnen und Ärzte von Verwaltungsaufgaben befreit, sie können Teilzeit arbeiten und eventuell zusätzlich auch Regionen betreuen, in denen Ärztemangel herrscht.

2. Es muss über die Möglichkeit einer Mischung von fallbezogener und pauschaler Entschädigung nachgedacht werden, über eine gemischte Bezahlung wie in den Niederlanden, mit Zuschüssen für die Betreuung in Regionen, in denen es an ärztlicher Betreuung mangelt, für die Pflege älterer Patientinnen und Patienten, für die Behandlung von Mehrfacherkrankungen und mit einer Unterstützung von innovativen Pflegemethoden.

3. Schaffung der Stellung einer Stellvertreterärztin oder eines Stellvertreterarztes. Die mit einer eigenen Praxis einhergehenden administrativen Zwänge und die Betriebskosten lasten immer schwerer und hemmen den Schritt zu einer freiberuflichen Tätigkeit im medizinischen Bereich. In Frankreich entscheiden sich 25 Prozent der Ärztinnen und Ärzte nach Abschluss der Ausbildung dafür, temporär oder mobil arbeitende Stellvertreterärztinnen und -ärzte zu werden. Eine solche Möglichkeit, bei der keine Kosten für eine Praxis anfallen, würde die ärztliche Betreuung in unterversorgten oder Randgebieten gewährleisten.

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4072 n Mo. Cassis. Transport gefährlicher Güter durch Tunnels. Bisherige Bewilligungspraxis beibehalten (07.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch Massnahmen zu treffen, damit Ausnahmegewilligungen für den Transport gefährlicher Güter durch Tunnels der Kategorie E auch nach dem 1. Januar 2010 im bisherigen Umfang erteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bourgeois, Brunschwig Graf, Caviezel, Estermann, Favre Charles, Fiala, Français, Geissbühler, Hiltbold, Hutter Markus, Ineichen, Killer, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Miesch, Moret, Mörgeli, Müri, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Rime, Theiler, von Siebenthal, Wandfluh (28)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4073 n Ip. Graber Jean-Pierre. Position der Schweiz gegenüber dem Goldstone-Bericht der Uno (07.12.2009)

Am 5. November 2009 hat die Uno-Generalversammlung mit 144 zu 18 Stimmen und 44 Enthaltungen den Goldstone-Bericht gutgeheissen. Der Bericht beschuldigt hauptsächlich Israel und erst an zweiter Stelle die Hamas, während der Operation "Gegossenes Blei" Menschenrechtsverletzungen begangen zu haben. Im Gegensatz zu der Mehrheit der EU-Länder, den USA, Russland und Japan hat die Schweiz für die Annahme der Resolution gestimmt.

Ich bitte den Bundesrat, uns zu sagen, ob diese Zustimmung der Schweiz:

- a. dem politischen Willen des Bundesrates entspricht oder nur dem des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten;
- b. nicht eine zu einseitige Einschätzung des israelisch-palästinensischen Konflikts wiedergibt;
- c. nicht problematisch ist, wenn man bedenkt, dass die Mehrheit der Länder, die der Resolution zugestimmt haben, nicht sehr demokratisch ist;

d. nicht die Vermittlerrolle gefährdet, die die Schweiz im israelisch-palästinensischen Konflikt spielen könnte.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Grin, Malama, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Schwander, von Siebenthal (15)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4074 n Mo. Joder. Keine weitere Verzögerung bei der Verschärfung des Strafrechts (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für den Herbst 2009 in Aussicht gestellte Vorlage betreffend Verschärfung des Strafrechts dem Parlament nach erfolgter Vernehmlassung ohne weiteren Verzug vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (60)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4075 n Mo. Fehr Jacqueline. Weiterbildungsgutscheine für Freiwilligenarbeit (07.12.2009)

Wer in einem bestimmten Umfang Freiwilligenarbeit leistet, soll Anrecht auf bezahlte Weiterbildung haben. Der Bundesrat wird im Hinblick auf das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 beauftragt, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Markwalder, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (20)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4076 n Mo. Nationalrat. Weiterbildungs- und Ausbildungs-offensive im Pflegebereich zur Integration arbeitsloser Personen (FDP-Liberale Fraktion) (07.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit Partnern, die bereits heute im Weiterbildungs- und Ausbildungswesen im Pflegebereich federführend sind:

- ein zertifiziertes Weiterbildungsangebot zu gewährleisten. Es sollen insbesondere diejenigen Personen aus- respektive weitergebildet werden, die keine Ausbildung in der Pflege haben. Sie sollen einfache Betreuungsleistungen im Spital- und Heimbereich ausführen können.
- bis 2011 und schweizweit flächendeckend eine zweijährige zertifizierte Attestausbildung "Praktikerin/Praktiker Gesundheit und Betreuung EBA" einzuführen, die im Rahmen der existierenden Bildungssystematik eingegliedert werden kann.
- zu prüfen, ob die Einführung der schweizweit flächendeckenden zweijährigen zertifizierten Attestausbildung "Praktikerin/

Praktiker Gesundheit und Betreuung EBA" allenfalls im vom Parlament verabschiedeten dritten Konjunkturprogramm "Arbeitsmarktliche Massnahmen" sinnvollerweise eingebaut werden kann.

Sprecher: Ineichen

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion hinsichtlich der Punkte 1 und 2. Er beantragt die Annahme der Motion hinsichtlich Punkt 3.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

10.03.2010 Nationalrat. Annahme.

01.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.4080 n Ip. van Singer. Canupis. Korrektur der Rahmenbedingungen? (07.12.2009)

Am 26. November 2009 war in der Ausgabe Nr. 4/2009 des "Schweizer Krebsbulletins" ein Beitrag von Claudio Knüsli, Hagen Scherb und Martin Walter zu lesen, in dem sie die Validität der derzeit laufenden Canupis-Studie infrage stellen. Auslöser für diese Studie waren die in Deutschland durchgeführte epidemiologische Studie über Krebserkrankungen bei Kindern, die in der Nähe von Kernkraftwerken wohnen (KiKK-Studie "zu Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken"), und die Besorgnis, die diese Studie erregt hat. Canupis wird notabene direkt oder indirekt auch aus öffentlichen Geldern finanziert.

An Canupis kritisiert wird sowohl die geringe Anzahl der in die Studie einbezogenen Kernkraftwerke und der damit betroffenen Kohorten als auch die Voreingenommenheit einiger Personen, die bei der Studie mitwirken. Zu diesen Personen gehört Maria Blettner, die Mitglied der wissenschaftlichen Begleitgruppe ist. Zahlreiche Fachleute sagen von ihr, sie habe die deutsche KiKK-Studie nicht wissenschaftlich interpretiert, als sie behauptete, dass die Strahlenemissionen nicht die Ursache für die Zunahme der Krebs- und Leukämie-Erkrankungen in der Umgebung der Kernkraftwerke seien.

Dann ist da noch Felix Niggli. Er ist als Mitglied der Schweizerischen pädiatrischen Onkologie-Gruppe (Spog) in der Studiengruppe von Canupis tätig; gleichzeitig ist er Aktivmitglied des pronuklearen Forums Medizin und Energie. Seine Unparteilichkeit darf bezweifelt werden. Ausserdem habe ich erfahren, dass die Unterlagen zum Studiendesign sowie die Protokolle der Studie nicht frei zugänglich sind. Ich frage mich auch, ob der Einfluss der Strahlenemissionen auf den Fötus in die Studie mit einbezogen wird und ob man die herrschenden Winde sowie den Verlauf der Gewässer in der Umgebung der Kernkraftwerke berücksichtigt.

Wenn verhindert werden soll, dass die Ergebnisse der Studie dereinst infrage gestellt werden,

1. sollte der Bundesrat nicht fordern, dass sich sowohl in der Studiengruppe als auch in der wissenschaftlichen Begleitgruppe Epidemiologinnen und Epidemiologen beteiligen, die Kernenergie kritischer gegenüberstehen, damit von Anfang an verschiedene Ansichten vertreten sind?
2. sollten das Studiendesign und die Protokolle nicht frei zugänglich sein und auf Nachfrage an interessierte medizinische Vereinigungen weitergeleitet werden?
3. sollte nicht auch die pränatale Phase berücksichtigt werden, während der der Fötus besonders empfindlich für Strahlung ist?

4. sollten nicht die herrschenden Winde ebenso wie der Verlauf der Gewässer in der Umgebung der Kraftwerke Berücksichtigung finden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4082 n Mo. Cathomas. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (08.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetz- und Verordnungsentwürfe zu unterbreiten, mit dem Ziel, die Bewilligungsverfahren für Anlagen für erneuerbare Energien zu koordinieren und zu straffen. Zu prüfen ist insbesondere die Einführung eines bundesrechtlichen Sachplanes und Bewilligungsverfahrens durch eine einzige Behörde (Art und Grösse zu definieren), analog dem Plangenehmigungsverfahren beim Bau elektrischer Leitungen beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat (Esti).

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Chevrier, Donzé, Gadiant, Girod, Glanzmann, Hany, Hassler, Ineichen, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, van Singer, Wasserfallen, Wehrli, Wyss Ursula (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4083 n Ip. Engelberger. Neues Präventionsgesetz. Übungsabbruch (08.12.2009)

Am 30. September 2009 hat der Bundesrat die Botschaft zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung veröffentlicht. Die wohl begründeten Bedenken der Wirtschaft gegen dieses neue, überflüssige Gesetz wurden praktisch vollständig in den Wind geschlagen. Selbst das in der Vernehmlassung massiv kritisierte Schweizerische Institut für Prävention und Gesundheitsförderung soll nach dem Willen des Bundesrates realisiert werden.

Die bestehenden gesetzlichen Grundlagen reichen für eine sinnvolle, angemessene Präventionspolitik, die von der Wirtschaft nicht bestritten wird, aus. Der Gesundheitszustand der Schweizer Bevölkerung ist im internationalen Vergleich gut. Das neue Präventionsgesetz braucht es nicht und das Institut noch weniger. Es muss befürchtet werden, dass mit der neuen gesetzlichen Grundlage der ausufernde Aktivismus des Bundesamtes für Gesundheit mit den überlappenden Aktionsprogrammen noch ausgedehnt werden soll. Angesichts der überbordenden Gesetzesflut und der Notwendigkeit, jährlich rund drei Milliarden Franken Bundesausgaben einzusparen, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, in Anbetracht der drohenden Bundesdefizite auf das überflüssige Präventionsgesetz zu verzichten?
2. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Ausgaben im Präventionsbereich ab nächstem Jahr drastisch, d. h. mindestens um die Hälfte, zu kürzen. Wie stellt er sich zu dieser Forderung?
3. Wie will er seinen Sparauftrag im Bundesamt für Gesundheit umsetzen?

Mitunterzeichnende: Borer, Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Hutter Markus, Ineichen, Leu-

tenegger Filippo, Lustenberger, Parmelin, Rime, Scherer, Schibli, Schwander, Theiler, Wasserfallen (17)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4085 n Ip. Lumengo. Langfristige Finanzplatz-Strategie. Doppelbesteuerungsabkommen, automatischer Informationsaustausch und Bankgeheimnis (08.12.2009)

Die Schweiz ist dank der Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit zwölf OECD-Staaten gemäss OECD-Standards von der grauen Liste der Steuerparadiese gestrichen worden. Die Freude wird jedoch getrübt durch die Ungewissheit darüber, wie der Bundesrat seine steuerpolitische Zusammenarbeit mit weiteren Staaten gestalten will, und zwar sowohl mit solchen innerhalb der OECD wie auch mit jenen Staaten ausserhalb. Diese Ungewissheit wird noch verstärkt durch die Absicht, zukünftige DBA dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Eine nachhaltige Strategie lässt der Bundesrat auch im Umgang mit armen Ländern mit notorischer Kapitalflucht vermissen. Dieses Manko gilt auch in Bezug auf den internationalen Ruf des Schweizer Finanzplatzes und das Gebaren der Schweizer Grossbanken. Schliesslich mangelt es auch gegenüber der EU an einem proaktiven Konzept zur Finanz- und Steuerpolitik.

1. Ist der Bundesrat bereit, auch in den DBA mit weiteren OECD-Ländern auf den OECD-Musterstandard zu wechseln, der die Amtshilfe in Steuersachen vorsieht?

2. Hat er Alternativen zum fakultativen Referendum über jedes einzelne DBA geprüft? Welches sind die wirtschaftlichen und aussenpolitischen Konsequenzen für unser Land bei einem Nein an der Urne?

3. Existiert ein Konzept für DBA mit wesentlich ärmeren Ländern?

4. Kennt er die Uno-Musterabkommen für DBA zwischen wirtschaftlich sehr ungleichen Ländern, und ist er bereit, sich beim Abschluss von DBA mit solchen Ländern in Zukunft an Richtlinien zu halten?

5. Was gedenkt er angesichts von Bestrebungen innerhalb der EU in Richtung eines automatischen Informationsaustausches zu unternehmen?

6. Hat er eine langfristige Strategie für eine gedeihliche steuerpolitische Zusammenarbeit mit der EU, die der Forderung nach Steuerehrlichkeit und Steuergerechtigkeit nachkommt und die unserer Volkswirtschaft und unserem Ruf dient?

7. Ist er bereit, das Agenda-Setting für die künftige Ausgestaltung des Bankgeheimnisses selber in die Hand zu nehmen und es nicht nur wirtschaftlichen Interessengruppen zu überlassen?

8. Wie stellt er sich zur Ansicht, dass eine endgültige Neuregelung der Auskunfts- und Amtshilfe in Steuersachen (Bankgeheimnis) Rechtssicherheit, Gleichbehandlung und Transparenz schaffen würde?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle (8)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4088 n Po. Engelberger. Kausalabgaben und Unternehmen. Indikator (08.12.2009)

Im Rahmen der bis Ende 2010 vorgesehenen Erarbeitung eines Indikators über die Entwicklung der Belastung aus Abgaben

und Gebühren bei Bund, Kantonen und Gemeinden wird der Bundesrat beauftragt, insbesondere die folgende Problematik aufzuzeigen:

- welche Abgaben und Gebühren die Unternehmen belasten;
- wie die totale Belastung der Unternehmen durch Abgaben und Gebühren heute aussieht;
- wie sich die Gesamtbelastung der Unternehmen durch Kausalabgaben in den letzten 15 Jahren entwickelt hat.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Flückiger Sylvia, Hutter Markus, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Muri, Rickli Natalie, Schwander, Wasserfallen (15)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4091 n Mo. (Widmer Hans) Chopard-Acklin. Armee. Reduktion der Bestände (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bestand der Armee inklusive Reserve auf 50 000 Soldaten zu reduzieren. Ein Teil der mit dieser Bestandesreduktion eingesparten Mittel soll für die Verbesserung der Ausbildung sowie von Infrastruktur und Logistik ausgegeben werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Chopard-Acklin.

09.4092 n Mo. Prelicz-Huber. Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 69 und Artikel 2 Absatz 2 der Bundesverfassung und auf Artikel 1, Artikel 18 und Artikel 19 des Kulturförderungsgesetzes (KFG), die sofortige Teilnahme der Schweiz am Europäischen Kulturprogramm zu veranlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Bréaz, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenberger-Genève, Markwalder, Müller Geri, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (43)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4093 n Ip. Rennwald. Medienkonvergenz Westschweiz. Wie werden Arbeitsplätze und Qualität garantiert? (09.12.2009)

Starke Medien sind die Grundlage des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in der Schweiz. Diese Ansicht habe ich immer vertreten, war ich doch selbst fast zwanzig Jahre lang als Journalist tätig. Die Medienkonvergenz in der Westschweiz, die das Westschweizer Radio (RSR) und

Fernsehen (TSR) unter einem Unternehmensdach zusammenführt, wirft nun einige Fragen auf. Deshalb frage ich, die Autonomie der SRG respektierend, den Bundesrat:

1. Welche Konsequenzen wird diese Zusammenlegung in Bezug auf die Arbeitsplätze haben?
2. Gab es dazu Gespräche zwischen den Sozialpartnern?
3. Wenn ja: Was sind die Ergebnisse dieser Gespräche?
4. Kann uns der Bundesrat garantieren, dass dieser Zusammenschluss keine negativen Auswirkungen auf die Leistungen des audiovisuellen Service public in der Romandie haben wird?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stöckli, Widmer Hans (9)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4094 n Mo. (Widmer Hans) Allemann. Erhöhung des Anteils der Durchdiener (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anteil eines Rekrutenjahrganges, der seinen Ausbildungsdienst ohne Unterbruch leistet, auf 30 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (9)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

09.4095 n Mo. (Widmer Hans) Allemann. Abschaffung der Militärjustiz (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Militärjustiz abzuschaffen und deren Aufgaben an die zivilen Justizbehörden zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (9)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

31.05.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

09.4096 n Mo. (Widmer Hans) Birrer-Heimo. Verzicht auf den Luft-Boden-Kampf und auf Abstandswaffen (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Luft-Boden-Kampf und die Luftverteidigung mittels weitreichender Abstandswaffen aus dem Katalog der Leistungsanforderungen an die Luftwaffe zu streichen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli (10)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Birrer-Heimo.

09.4101 n Ip. Fehr Jacqueline. Aufhebung der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz (09.12.2009)

Am 1. Oktober 2009 hat die Schweizerische Hochschulkonferenz aufgrund eines einseitig dekretierten Finanzstopps des Staatssekretariates für Bildung und Forschung (SBF) beschlossen, das von Bund und Hochschulkantonen gemeinsam finanzierte Angebot an Vorbereitungskursen aufzuheben.

1. Wie begründet der Bund seinen Aufhebungsentscheid?
2. Welches sind die Folgen für das Budget des SBF?
3. Welches sind die Folgen für die betroffenen ausländischen Studierenden bezüglich ihrer Aufnahme in Schweizer Hochschulen?
4. Ist der Bund nicht mehr daran interessiert, Jugendlichen aus Entwicklungs- und Schwellenländern den Zugang zu unserem Bildungssystem zu ermöglichen?
5. Wäre anstatt der Finanzierung über das Budget des SBF nicht auch eine Finanzierung über die Deza denkbar?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, de Buman, Graber Jean-Pierre, Hodgers, Levrat, Maire, Marra, Neiryneck, Nordmann, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Steiert, Stump, Tschümperlin, Weber-Gobet (16)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4102 n Mo. Galladé. Aufhebung der Armeereserve (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee zwecks Aufhebung der Armeereserve zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (26)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4103 n Mo. Galladé. Reduktion der überbordenden Artillerie (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Panzerhaubitzen auf 120 (3 Bataillone und 1 Lehrbataillon) zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Graf Maya, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (25)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4104 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Widersprüchliches und nichtzielführendes Vorgehen beim sicherheitspolitischen Bericht (09.12.2009)

Wir fordern den Bundesrat auf, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er die eingetretenen Verzögerungen beim bisherigen Fahrplan des Sipol B? Wer trägt dafür die Verantwortung? Wieso hat das EDA nicht mitgearbeitet?

2. Warum hat der VBS-Chef Ende Oktober 2009 die Themenbereiche Sicherheitsverbund, Weiterentwicklung der Armee und militärische Friedensförderung nicht in den Sipol B integriert?

3. Die eingetretene grosse Verunsicherung - auch in Bezug auf Aussagen aus dem Gremium zur Weiterentwicklung der Armee und zur Flugzeugbeschaffung - schadet der schweizerischen Sicherheitspolitik. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Arbeiten am Sipol B rascher voranzutreiben und abzuschliessen sind als vorgesehen? Wie sieht der konkrete Fahrplan des Sipol B nun aus?

4. Ist er bereit sicherzustellen, dass der Sipol B so aufgearbeitet wird, dass die strategischen Leitsätze und die Aufträge der Armee daraus abgeleitet werden können?

Sprecher: Malama

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4105 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Ausbildungsbeiträge. Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten für den Bund bestehen, das System der Ausbildungsbeiträge (Stipendien und Darlehen) stärker zu unterstützen. Insbesondere wäre zu klären, ob hierfür die bestehenden rechtlichen Grundlagen ausreichen oder wie diese ergänzt werden müssten. Die verschiedenen Möglichkeiten der verstärkten Unterstützung sollen in einem umfassenden Bericht präsentiert werden, inkl. einer Gesamtbeurteilung hinsichtlich der Wirkung sowie der finanziellen Konsequenzen für Bund und Kantone.

Sprecher: Noser

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4106 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. BWIS. Hat der Bundesrat die Aufträge des Parlamentes erfüllt? (09.12.2009)

Der Bundesrat hat im Zusammenhang mit der Rückweisung des BWIS durch das Parlament unter anderem den Auftrag erhalten, die Verdachtsmerkmale der Artikel 13a und 18a E-BWIS konkret zu umschreiben. Diese Artikel regeln den Einsatz der besonderen Mittel der Informationsbeschaffung zur Abwehr von Gefährdungshandlungen. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat diesen Auftrag erfüllt?

2. Zu welchen Schlüssen kommt er?

3. Hält er am Einsatz der besonderen Mittel der Informationsbeschaffung fest?

Sprecher: Lüscher

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4107 n Mo. Nationalrat. Adoptionsgeheimnis (Fehr Jacqueline) (09.12.2009)

Der Bundesrat ist aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Zivilgesetzbuches über das Adoptionsgeheimnis zu unterbreiten. Den leiblichen Eltern soll ein Anspruch auf Kenntnis der Personalien ihrer adoptierten Kinder zuerkannt werden, wenn

diese die Volljährigkeit erreicht und ihr Einverständnis für die Kontaktaufnahme gegeben haben.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (15)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4109 n Mo. Heim. Der Bund als Arbeitgeber. Vereinbarkeit von Familie und Beruf (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch die Vereinheitlichung der Regelung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Anlehnung an das Modell des EVD in der Bundesverwaltung konkret umzusetzen. Er soll über den Stand der Realisierung einheitlicher Rahmenbedingungen betreffend familienergänzende Kinderbetreuung berichten und aufzeigen, in welchem Masse die Umsetzung 2010 erfolgen wird.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (10)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4110 n Mo. Cassis. Mineralölsteuer auf Treibstoff. 2 Rappen pro Liter zur Förderung des öffentlichen Verkehrs im Mendrisiotto (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen anzuordnen, damit von den verschiedenen vom Bund erhobenen Steuern auf Treibstoff, der im Mendrisiotto verkauft wird, 2 Rappen pro Liter speziell für die Förderung des öffentlichen Verkehrs in dieser Region des Kantons Tessin eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Carobbio Guscetti, Pedrina, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (6)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4111 n Ip. Bugnon. Wird es in der Schweiz nach 2015 noch Brot aus Schweizer Getreide geben? (09.12.2009)

Der Bundesrat hält in seiner Antwort auf die Frage Zisyadis 09.5601 fest, dass laut Agroscope die inländische Brotgetreideproduktion in den kommenden Jahren nur mässig zurückgehen wird. Eine von Swiss granum veröffentlichte Studie der ETH Zürich kommt jedoch zum Schluss, dass die Brotgetreideproduktion in der Schweiz gänzlich verschwinden wird, wenn das Agrarfreihandelsabkommen mit der EU (FHAL) unterzeichnet wird. Die Futtergetreideproduktion wird in dem Fall um 45 Prozent zurückgehen.

In Anbetracht dessen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum berücksichtigt er in seiner Antwort auf die Frage nicht die seriöse Studie der ETH Zürich von 2009, die zu dem Schluss kommt, dass die Brotgetreideproduktion in der Schweiz ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung verschwinden wird?

2. Glaubt der Bundesrat wirklich, dass die Landwirte weiterhin Getreide anbauen werden, wenn sie es trotz maximaler Kostenoptimierung unter dem Selbstkostenpreis verkaufen müssen?

3. Ist sich der Bundesrat in Hinblick auf die Nahrungsmittelsicherheit bewusst, dass eine ausschliessliche Getreideversorgung durch das Ausland bei grösseren politischen Spannungen zu einer Mangelsituation führen kann?

4. Hält der Bundesrat im Zusammenhang mit dem Umweltschutz eine Politik für vertretbar, die zu immer mehr See- und Landtransporten von Lebensmittelrohstoffen führt, wo doch der CO₂-Austoss gesenkt werden soll?

5. Wie viele Schweizer Arbeitsplätze in der Produktions- und Verarbeitungskette gedenkt der Bundesrat im Agrar- und Lebensmittelbereich im Zuge der Unterzeichnung des FHAL zu streichen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Binder, Borer, Brunner, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frösch, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Leuenberger-Genève, Müri, Parmelin, Rime, Rutschmann, Scherer, Teuscher, Thorens Goumaz, Walter, Zisyadis (22)

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4112 n Ip. Estermann. Glühlampenverbot. Fragen und Sorgen der Bevölkerung (09.12.2009)

Mit dem Glühlampenverbot sind einige Fragen in der Bevölkerung entstanden. Die Glühlampen werden seit über hundert Jahren umweltfreundlich produziert und entsorgt. Einige der Bedenken und Sorgen, welche die interessierten Bürgerinnen und Bürger heutzutage beschäftigen, habe ich zusammengefasst, mit der Bitte um Beantwortung durch den Bundesrat:

1. Stimmt es, dass bei der Fabrikation von Energiesparlampen umweltschädliche Flammschutzmittel, Blei, Cadmium und hochgiftiges Quecksilber benutzt werden?

2. Wie sieht die Umweltbilanz (nicht Energiebilanz!) der Energiesparlampe im Vergleich zur Glühlampe aus?

3. Die Entsorgung der Energiesparlampen müsste als Sondermüll erfolgen. Laut diversen Berechnungen werden etwa 30 Prozent aller Lampen im Hausmüll entsorgt. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen?

4. Die Zeitschrift "Oeko-Test" ist nach vielen Untersuchungen und Experimenten zu einem vernichtenden Urteil über die Energiesparlampen gekommen: "Unter dem Strich macht das Energiesparen mit Energie-Sparlampen keinen Sinn. Sie sind kein wirklicher Fortschritt und keine echte Alternative zur Glühlampe." Teilt der Bundesrat diese Ansicht? Falls nein, auf welche Untersuchungen beruft er sich?

5. Ist ihm bekannt, dass die Energiesparlampen durch ihre Emission von elektrischen und magnetischen Feldern für den menschlichen Körper schädlich sein können (Krebsförderung, Erbgutschädigung)?

6. Was gedenkt er für den dringend benötigten Ersatz-Bedarf der Glühbirnen einheimischer Produktion zu unternehmen?

7. Eine echte Alternative zur Glühbirne sind LED-Produkte. Was gedenkt er zu tun, um die LED-Produktion als elektromagnetische Beleuchtung in der Schweiz anzukurbeln? Haben inländische Firmen Möglichkeiten, Forschungsgelder beim Bund bzw. beim Bundesamt für Energie zu beantragen?

8. Ist ihm bekannt, dass die Blindleistungserzeugung der Energiesparlampen zu Problemen bei Stromerzeugern und Netzbetreibern führen wird?

9. Ist er nicht der Meinung, dass die Konsumenten selber frei entscheiden sollen, ob sie z. B. am Arbeitsplatz eine bewährte

Glühbirne brauchen wollen, kombiniert mit LED-Lampen als Grundbeleuchtung? Dies ohne Zwang, eine umweltbelastende Energiesparlampe benutzen zu müssen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Pfister Theophil, Raymond, Scherer, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (15)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4115 n Mo. Lumengo. Kein Militärflichtersatz für Teilinvalide (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Teilinvalide von der Bezahlung des Militärflichtersatzes zu befreien und die Schweizer Rechtsordnung diesbezüglich wieder in Übereinstimmung mit der Europäischen Menschenrechtskonvention zu bringen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (22)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4117 n Mo. Lumengo. Gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine formell-gesetzliche Grundlage für Doppelbesteuerungsabkommen zu schaffen. Dies kann entweder durch ein Spezialgesetz oder durch eine Änderung von Artikel 3 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (IRSG) geschehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Jositsch, Rielle, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (8)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4118 n Po. Lumengo. Pensionskassen. Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welche Vor- und Nachteile es hätte, wenn die Pensionskassen ihr Vermögen auch in Firmenkrediten anlegen könnten. Die Höhe der Zinsen sowie der Amortisation soll dabei durch eine Bürgschaft des Bundes, eines Kantons, einer Gemeinde oder einer Bank gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Jositsch, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stump, Voruz, Widmer Hans (7)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4120 n Mo. Lachenmeier. Konzept zur Einführung von Road-Pricing zugunsten von Klimaschutzmassnahmen (09.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Konzept zur Einführung eines flächendeckenden Road-Pricings auszuarbeiten. Die Einnahmen sollen für die Klimaschutzmassnahmen in Entwicklungsländern im Rahmen der Verhandlungen in Kopenhagen eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bréla, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, John-Calame, Jositsch, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert,

Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel, Zisyadis (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4121 n Ip. Moret. Bundesbeschaffungen. Vergabe an Firmen aus der Romandie und dem Tessin (09.12.2009)

2008 gingen bei WTO-Beschaffungen von 120 Zuschlägen im Verantwortungsbereich des BBL 10 an Firmen aus der Romandie und dem Tessin. 2009 waren es 5 von 64 Zuschlägen (Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 09.3828).

1. Da das Jahr 2009 nun vorbei ist: Wie viele WTO-Beschaffungen wurden 2009 an Firmen in der Romandie und im Tessin vergeben?

2. Wie hoch ist der Gesamtwert der WTO-Beschaffungen, die 2008 und 2009 an die Romandie und das Tessin gingen, im Verhältnis zum Gesamtwert aller WTO-Beschaffungen?

3. Welches ist der zahlen- und wertmässige Anteil der freihändigen (nicht WTO) Vergaben des BBL an die Romandie und das Tessin im Verhältnis zur Gesamtheit aller freihändigen Vergaben?

4. Neben dem BBL vergeben auch andere Ämter Aufträge. Gibt es auf Bundesebene eine offizielle Statistik über die Aufträge, die an Firmen oder Privatpersonen in der Romandie oder dem Tessin vergeben wurden? Wenn ja: Welches ist ihr zahlen- und wertmässiger Anteil im Verhältnis zur Gesamtzahl und zum Gesamtwert der vergebenen Aufträge?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, de Buman, Français, Hiltpold, Lüscher, Maire, Noser, Parmelin, Rennwald, Rime (10)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4124 n Mo. Heim. Stromversorgungsgesetz. 10 000 Arbeitsplätze (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stromversorgungsverordnung (insbesondere Art. 11 Abs.2 StromVV) so anzupassen:

- dass die Energielieferungen an die Verteilnetzbetreiber sich im Umfang der Lieferung an die Endverbraucher mit Grundversorgung an den Gestehungskosten orientieren;

- dass ohne explizite Mitteilung der Endverbraucher an die Verteilnetzbetreiber davon auszugehen ist, dass sie vom Marktzugang nicht Gebrauch machen. Marktberechtigte Endverbraucher befinden sich damit nur dann im freien Markt, wenn sie dies tatsächlich und explizit ihrem Verteilnetzbetreiber mitteilen.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Lustenberger, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (7)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4127 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Armee und schweizerische Sicherheitspolitik. Chaos und Unklarheit statt klare Strategiedebatte (09.12.2009)

In der jüngeren Vergangenheit waren die schweizerische Sicherheitspolitik und die Armee ein Politik- und Medienthema von hoher Priorität. Eine erkennbare und würdige Strategiedebatte zur nachhaltigen Ausrichtung der Sicherheitspolitik findet derzeit nicht statt, die diesen Namen auch verdienen würde. Dies geht auf Kosten der Glaubwürdigkeit der Sicherheitspolitik und der Armee. Grossen Anteil daran hat der VBS-Chef selber. Seine Äusserungen in den Medien tragen zur Verunsicherung

bei und sind klare Anzeichen für die derzeitige Konzept- und Ratlosigkeit in der schweizerischen Sicherheitspolitik bzw. im VBS.

Vor diesem Hintergrund fordern wir den Bundesrat auf, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den heutigen Ausbildungszustand und die Einsatzfähigkeit der Armee?

2. Wie beurteilt er die Konsequenzen der TTE-Verschiebung für die Piloten und deren Ausbildung?

3. Die Strategie "Sicherheit durch Kooperation" gründet auf der Einsicht, dass sich Sicherheit nicht im Alleingang herstellen lässt. Wie stellt sich der Bundesrat heute zur Strategie "Sicherheit durch Kooperation", wie sie im letzten sicherheitspolitischen Bericht (2000) festgelegt wurde?

4. Aus Kreisen der Armee ist zu entnehmen, dass die Zahl der Offiziere innerhalb der schweizerischen Auslandkontingente sukzessive abgebaut werden soll; dies aufgrund einer klammheimlich vorgenommenen Verordnungsänderung. Warum hat der Bundesrat die MDV 512.21 (Ziff. 8.3.4., 9.2.3., 9.2.3.1., 9.2.3.2.) abgeändert, sodass dadurch eine kalte Abschaffung friedensfördernder Massnahmen im Ausland herbeigeführt wird? Wie beurteilt der Bundesrat die Wirkung solcher Massnahmen auf die Motivation der Berufsoffiziere?

Sprecher: Engelberger

27.01.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4128 n Mo. Scherer. Höchstbestandesverordnung für die Schweinehaltung aufheben (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Entwicklung in der Landwirtschaft die Verordnung über die Höchstbestände für die Schweinehaltung sofort aufzuheben.

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4132 n Mo. Glanzmann. Krisenmanagement an zentraler Stelle (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Krisenmanagement an einer zentralen, wenn möglich departementsunabhängigen Stelle anzusiedeln und somit im Krisenfall eine schnelle und unabhängige Koordination der verschiedenen Stäbe zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Bischof, Cathomas, Donzé, Egger, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (20)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4133 n Po. Fehr Jacqueline. Familien in der Schweiz. Bericht (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Mitte 2011 einen aktualisierten Bericht über die Situation der Familien in der Schweiz und über die Wirkung der bisherigen familienpolitischen Massnahmen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo,

Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit (61)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4134 n Mo. Hodgers. Autowerbung. Warnung vor Gesundheits- und Umweltschäden (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Werbung für besonders umweltbelastende und gefährliche Autos Warnhinweise vorzusehen, wie sie in der Tabakwerbung bereits bestehen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Graf Maya, John-Calame, Lang, Marra, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4136 n Po. Graf-Litscher. Mehr digitale Nachhaltigkeit in der Informatik des VBS (09.12.2009)

Symptomatisch für den heutigen Zustand der Informatik Bund muss festgestellt werden, dass sich auch die Informatik des VBS in einer hohen Abhängigkeit zu proprietären Software-Herstellern befindet. Obwohl sich laut Pressemitteilung vom 26. Oktober 2009 die Informatik des VBS den Untersuchungen einer Task-Force unterziehen muss, hat das Departement gemäss SHAB noch am 16. November 2009 Software-Beschaffungen in der Höhe von 150 Millionen Franken mehrheitlich für SAP-Leistungen bezogen.

Um künftig Lieferantenabhängigkeiten und Inkompatibilitäten zu verringern und die digitale Nachhaltigkeit der Informatik zu erhöhen, wird die "Task-Force Informatik VBS" aufgerufen, im Rahmen ihrer Untersuchung folgende Fragen zu klären:

1. Abhängigkeiten zu Software-Lieferanten kritisch prüfen;
2. Empfehlungen zur Verminderung dieser Abhängigkeiten entwickeln;
3. Sicherstellen, dass neue Software immer Plattform- und Browser-unabhängig ist;
4. Künftig die Verwendung von Open Standards und offenen Schnittstellen vorschreiben;
5. Mitarbeitende des VBS über Open-Source-Software weiterbilden;
6. Die Schaffung einer Open-Source-Kompetenzstelle in der VBS-Informatik prüfen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Maire, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Voruz, Wasserfallen, Widmer Hans (13)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4141 n Ip. Rickli Natalie. Billag. Offenlegung der Rechnungen 2008/09 mit Details (09.12.2009)

Die Billag bleibt für Private und für Firmen ein Ärgernis. Derzeit hat die Billag KMU im Visier. In diesem Jahr sollen von 130 000 Betrieben neu Gebühren eingetrieben werden, sogar rückwir-

kend. Der Bundesrat will dagegen nichts unternehmen und verweist auf das RTVG. Diese Gebühren belasten viele Kleinbetriebe massiv. Aufgrund welcher Leistungen müssen Firmen überhaupt Gebühren bezahlen?

In der KVF-Sitzung von Ende Februar 2010 werden die Billag, das Inkasso und die Gebühren Thema sein. Um eine umfassende Analyse vornehmen zu können, braucht es zusätzlich zu den Antworten auf die Interpellationen 08.3540 und 09.3151 weitere Informationen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum werden auch Firmen der Gebührenpflicht unterstellt? Radio hören und fernsehen können ja nur natürliche Personen, und dies nur an einem Ort. Diese Personen zahlen ja im eigenen Haushalt bereits Gebühren.
2. Ist es korrekt, dass 10 Millionen Franken eingespart werden könnten, wenn die Rechnungen nicht viermal jährlich, sondern nur einmal verschickt würden?
3. Welchen Mehrertrag brachte die RTVV-Änderung, dass auch Gebühren für Handys und PC zu bezahlen sind?
4. Wie präsentiert sich die Rechnung 2009 der Billag (mit Aufwandsdetails und Gewinn)?
5. 2008 machte die Billag einen Gewinn von 3 Millionen Franken. Wie viel Gewinn machte die Billag seit ihrer Gründung bis heute? Was passiert mit dem Gewinn?
6. Wie hoch ist der Unternehmenswert der Billag?
7. Wie viele Franken wurden 2008 und 2009 aufgeschlüsselt auf die Einzelpositionen eingenommen:
 - Privater Empfang?
 - Gebühren für Betriebe, unterteilt nach gewerblichem und kommerziellem Empfang?
 - Kommerzieller Empfang aufgeschlüsselt nach den Kategorie I, II und III?
8. Wie viele Franken wurden zusätzlich durch Suisa-Gebühren eingenommen?
9. Wie viele Franken wurden rückwirkend eingetrieben? Wie hoch ist der Ertrag aus Mahngebühren?
10. Wie viele Strafverfahren und Betreibungen wurden bislang eingeleitet?
11. Wieso will er nicht beantworten, warum der bisherige Billag-Direktor das Unternehmen abrupt verlassen und ob er eine Abgangsentschädigung erhalten hat, obwohl die Löhne mit Zwangsgebühren bezahlt werden?
12. Der Interims-Direktor der Billag arbeitete früher beim Bakom. Sieht der Bundesrat hier keinen Interessenkonflikt?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4142 n Mo. Schibli. Ausbau Nordumfahrung Zürich. Dritte Röhre am Gubrist (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Projekt "A1/A20-Nordumfahrung Zürich, 3. Röhre Gubrist" in dem Sinne zu revidieren, dass die im (vom Bundesrat genehmigten) Zürcher Verkehrsrichtplan eingetragene, von der lokalen Bevölkerung gewünschte und vom Regierungsrat des Kantons Zürich mit Beschluss vom 9. September 2009 unterstützte Überdeckung ohne Zeitverzug - bezogen auf das Gesamtprojekt - realisiert wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Bader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Big-

ger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Caviezel, Dunant, Egger, Eichenberger, Estermann, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Goll, Graber Jean-Pierre, Grin, Gross, Gysin, Hany, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schmid-Federer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Thanei, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (83)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4144 n Mo. Haller. Infrastrukturfonds für Agglomerationsprogramme (09.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf die Terminplanungen der Agglomerationen den Mittelbedarf für die Mitfinanzierung der Agglomerationsprogramme der Periode 2011-2014 in den einzelnen Jahren darzulegen und Lösungen aufzuzeigen, um den Infrastrukturfonds so auszustatten, dass die Mitfinanzierung zeitgerecht möglich ist. Er wird ferner beauftragt, die Fondseinlagen im Konsolidierungsprogramm nicht zu kürzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Bäumle, Brélaz, de Buman, Egger, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Germanier, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grunder, Hochreutener, Humbel, Joder, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Markwalder, Müller Geri, Müller Thomas, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Teuscher, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Wyss Ursula (33)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4146 n Ip. Wehrli. Strategie für den Finanzplatz Schweiz (10.12.2009)

Seit Längerem wird gegen den Finanzplatz Schweiz ein Finanz- und Wirtschafts"krieg" geführt, im Vergleich zur Vergangenheit mit beispielloser Härte und Rücksichtslosigkeit. Dem Bundesrat wie auch den Akteuren und Verbänden des Finanzplatzes Schweiz standen keine Abwehrstrategien zur Verfügung. Die erzielten Verhandlungsergebnisse mit Vertretern von westlichen Grossmächten rissen grosse Löcher in das Bankkundsgeheimnis und verunsicherten Bankkunden und Investoren auf dem Schweizer Finanzplatz aufs Höchste. Demokratische und allgemeine Rechtsgrundsätze wurden sowohl von den "Angreifern" wie auch von den "Verteidigern" ausgehebelt oder ganz einfach nicht beachtet. Die Finanzintermediäre des schweizerischen Finanzplatzes erkennen klar, dass es vor allem den ausländischen Bankkunden in der Schweiz nicht darum geht, mittels Hinterziehung Steuern zu "sparen", sondern darum, einen Teil ihres Vermögens in der sicheren und stabilen Schweiz zu platzieren, unter Wahrung von Diskretion und Anonymität durch das Bankkundsgeheimnis.

Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er den Willen, eine Strategie zur Stärkung des Finanzplatzes Schweiz zu entwickeln und konsequent umzusetzen? Durch welches Gremium? In welchem Zeitraum?
2. Hat er den Willen, das Bankkundsgeheimnis zu stärken? Welche Massnahmen zur Wahrung der Rechtssicherheit im

Bankenwesen und in den Überwachungsgremien werden getroffen?

3. Ist er gewillt, den Bedürfnissen der Kunden des Finanzplatzes Schweiz durch neue innovative Konzepte wie Rubik, Swiss Compensation Tax oder "der 'anonyme' ausländische Steuerzahler" im Sinne der finanziellen Privatheit des individuellen Bürgers gerecht zu werden? Wie sieht die entsprechende Umsetzung dieser Ideen aus?

4. Wie gedenkt er Kunden (und/oder deren Angehörige) von Schweizer Banken zu schützen, die der Gefahr des Kidnappings ausgesetzt sind?

5. Hat er den Willen, seine Aussage, wonach die Steuerhinterziehung nach schweizerischem Recht nach wie vor keine Straftat im Sinne des GWG als Vortat zur Geldwäscherei darstellt, auch gegenüber ausländischen gegenteiligen Forderungen bedingungslos zu vertreten und die schweizerische Souveränität in der Rechtsetzung zu erhalten?

Mitunterzeichnende: Häberli-Koller, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp (6)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

09.4148 n Ip. Roth-Bernasconi. Gewalt an Frauen als Priorität der Empfehlungen der Frauenkonvention (10.12.2009)

Der Ausschuss der Uno-Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung gegen Frauen (Cedaw) hat am 7. August 2009 seine verbindlichen Empfehlungen bezüglich der Gleichstellungsbemühungen der Schweiz veröffentlicht. Dabei ist die Gewalt an Frauen als Priorität gesetzt worden, was bedeutet, dass in zwei Jahren die Fortschritte in diesem Bereich aufgezeigt werden müssen. Wie gedenkt der Bundesrat mit dieser verbindlichen Empfehlung umzugehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Marra, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Widmer Hans (23)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4149 n Mo. Baettig. Sofortiger Stopp der Impfkampagne gegen H1N1 (10.12.2009)

Trotz alarmistischer Propaganda in den Medien verweigern 85 Prozent der Schweizer Bürgerinnen und Bürger die Impfung gegen die H1N1-Grippe. Die Nachrichten über unterschiedlich schwere Nebenwirkungen häufen sich. Angesichts möglicher schwerer Spätfolgen (beispielsweise Autoimmunkrankheiten), die von den Adjuvanzen im Impfstoff verursacht werden, macht sich Unsicherheit bemerkbar. Aufgrund dieser Zweifel und Unsicherheiten fordere ich zusammen mit den Mitunterzeichnenden dieser Motion Folgendes:

1. Die Impfkampagne, die vom Bundesrat verordnet und von den Medien mit alarmistischer Gesundheitspropaganda begleitet worden ist, wird sofort gestoppt.
2. In allen betroffenen Kommissionen werden die Verantwortlichen ausfindig gemacht, die auf diese Weise die Gesundheit der Schweizerinnen und Schweizer und ihrer Kinder einer potenziellen Gefahr ausgesetzt haben.
3. Es wird abgeklärt und offengelegt, wer für die Verschleuderung dieser bedeutenden Summen, zulasten der Steuerzahler

rinnen und Steuerzahler, durch diese öffentliche Angstmacherei verantwortlich ist.

Mitunterzeichnende: Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Nidegger, Perrin, Rime (8)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4150 n Po. Allemann. Ausbau der zivilen und militärischen Aufklärung und Frühwarnung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht das Ausbaupotenzial der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Luftraumüberwachung im Bereich Aufklärung und Frühwarnung darzustellen und eine Strategie für die nächsten Ausbauschritte zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (18)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4151 n Ip. Segmüller. Aktuelle "Love Life Stop Aids"-Kampagne (10.12.2009)

Mit der aktuellen "Love Life Stop Aids"-Kampagne versuchen das BAG und die Aids-Hilfe Schweiz ein breites Publikum über verschiedene Medien wie Internet, Fernsehen, Plakate usw. zu erreichen. Das BAG schreibt auf seiner Website: "Der ungeschützte Spontansex soll keineswegs verharmlost werden." Man fragt sich jedoch bei den sexuell aufgeladenen Clips, ob dieses Ziel wirklich erreicht werden kann oder ob es nicht sogar dem Spontansex ein cooles Image verpasst. Damit würden die angegebenen Ziele der Kampagne unterminiert, haben doch Bilder eine ungleich stärkere Wirkung als eine eingelebte Kurzbotschaft.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, den Sachverhalt zu überprüfen und namentlich folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt er den obigen Beobachtungen zu?
2. Wie stellt das BAG sicher, dass Kinder den sehr expliziten Botschaften dieser Werbefilme nicht ausgesetzt sind?
3. Wie stellt er sicher, dass das BAG in Zukunft die Werbung zielgruppengerechter und damit effizienter gestaltet?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bischof, Donzé, Wehrli (4)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4153 n Mo. Voruz. Abschaffung der Festungskanonon Bison (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Festungskanonon Bison abzuschaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Heim, Rodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Widmer Hans, Zisyadis (36)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4154 n Mo. Voruz. Reduktion der Kampfpanzerflotte (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen in Hinblick auf eine Reduktion der Kampfpanzerflotte zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Chopard-Acklin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Girod, Graf-Litscher, Gross, Heim, Rodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Neiryck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Widmer Hans, Zisyadis (36)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4159 n Mo. Bourgeois. Schutz vor Lebensmittel-Imitaten (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Konsumentinnen und Konsumenten besser vor Lebensmittel-Imitaten zu schützen;
2. die Voraussetzungen für die Erteilung von Lebensmittelzulassungen so zu ändern, dass jeglicher Täuschung der Konsumentinnen und Konsumenten vorgebeugt wird;
3. herkömmliche Produktbezeichnungen ausschliesslich für Lebensmittel zuzulassen, deren Rohstoffe dem entsprechen, was die Konsumentinnen und Konsumenten unter dieser Bezeichnung verstehen;
4. Massnahmen zu ergreifen, um die Konsumentinnen und Konsumenten hinreichend zu informieren, wenn Lebensmittel-Imitate in verarbeiteten Produkten oder in Verpflegungsbetrieben verwendet werden;
5. die Umsetzung des Täuschungsschutzes durch die Kantone zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Binder, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chevrier, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Charles, Français, Freysinger, Gadiant, Germanier, Graf Maya, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hiltbold, Rodgers, Ineichen, Joder, John-Calame, Kunz, Lachenmeier, Lang, Levrat, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Müller Walter, Perrinjaquet, Rime, Ruey, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz, Triponez, Veillon, Walter, Wasserfallen, Zemp, Zisyadis (53)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4164 n Mo. Meyer Thérèse. Verstärkung des Bundesrates für mehr Wirksamkeit (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bundesverfassung und des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vorzulegen, mit der die Zahl der Bundesräte auf neun erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Barthassat, Bischof, Chevrier, de Buman, Donzé, Frösch, Girod, Häberli-Koller, Heim, Hiltbold, Rodgers, Humbel, John-Calame, Leuenberger-Genève, Neiryck, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Zisyadis (28)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4165 n Mo. Allemann. Reduktion der Wiederholungskurse auf fünf bis sechs (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Wiederholungskurse auf fünf bis sechs zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (18)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4173 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aufgabenverzichtplanung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Aufgabenüberprüfung voranzutreiben und dem Parlament bis zum Beginn der Frühjahrssession 2010 statt der Zahlenakrobatik gemäss dem "Konsolidierungsprogramm" in der Höhe von 1,5 Milliarden Franken eine Aufgabenverzichtplanung vorzulegen, welche eine Ausgabenreduktion von mindestens 2,5 Milliarden Franken bewirkt.

Sprecher: Baader Caspar

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4174 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sofortmassnahmen zur Mängelbehebung in VBS und Armee (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, als Sofortmassnahme zum Erhalt der Verteidigungsbereitschaft ein Konzept zur raschen Behebung der durch das VBS festgestellten Mängel vorzulegen. Darin hat der Bundesrat auch aufzuzeigen, auf welche heute im VBS und in der Armee durchgeführten Aufgaben verzichtet werden kann und welche Umlagerungen von Mitteln personeller und finanzieller Art innerhalb des Departements dadurch möglich sind. Soweit trotz Mittelumlagerung noch zusätzliche Finanzen nötig sind, ist dem Parlament eine separate Finanzierungsvorlage für die Behebung der verbleibenden Mängel geprüft vorzulegen.

Sprecher: Schlüter

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4175 n Mo. Nationalrat. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Heilmittelbehörden der EU und der Schweiz (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Abschluss eines Memorandum of Understanding/Confidentiality Agreement zum Informationsaustausch im Heilmittelbereich anzustreben.

Sprecher: Dunant

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

09.4176 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Transparenz beim Bundesgericht (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über das Bundesgericht so zu ändern, dass das Abstimmungsergebnis namentlich im Dispositiv von Entscheiden aufgeführt wird.

Sprecher: Schwander

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4177 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzeptionsvarianten zur Landesverteidigung der Schweiz (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mindestens drei Varianten von Verteidigungskonzeptionen - möglichst Extremvarianten - mit Vor- und Nachteilen vorzulegen, die alle bezwecken, die beste Armee zur autonomen Verteidigung unseres unabhängigen und neutralen Landes im Hinblick auf die künftigen Bedrohungsmöglichkeiten zu gewährleisten, und zwar im heutigen Kostenrahmen (jährlich maximal 4 Milliarden Franken).

Auf dieser Basis soll der Bundesrat dem Parlament einen Antrag stellen, welche der vorgelegten Varianten seiner Meinung nach die beste bzw. am wenigsten schlechte Variante darstellt und aus welchen Gründen diese Variante zu bevorzugen ist.

Zudem hat der Bundesrat die Frage zu beantworten, welche Konzeption mit welchen Kosten er wählen würde, um die beste Armee zu bekommen, wenn ihn keine Ausgabenlimite einschränken würde, und wie hoch deren Kosten wären.

Diese Varianten sollen zusammen mit dem sicherheitspolitischen Bericht im Verlauf des Jahres 2010 vorgelegt werden.

Sprecher: Baader Caspar

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4178 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gestaltung des Expertenauftrages hinsichtlich der Untersuchung des Bundesrates über die Mängel in der Finanzmarktaufsicht (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den erteilten Auftrag möglichst rasch transparent darzustellen, damit das Parlament nötigenfalls auf den Auftrag und damit auf die Tiefe und den Umfang der Untersuchung noch Einfluss nehmen kann.

Es ist anzustreben, dass im bundesrätlichen Bericht die Leistungen und Verantwortlichkeiten für die Skandale der letzten zehn Jahre untersucht werden. Es sind die personellen Mittel, die Qualifikation der Führung, die Unabhängigkeit und Interessenkonflikte der Führung der Finma zu untersuchen. Die Verantwortlichkeiten des EFD (Bankgeheimnis, Datenherausgabe an die USA) sind ebenfalls zu untersuchen. Gegenstand des Auftrages muss auch die Frage sein, ob die Kontrolle der Finma durch das EFD mit genügend kompetenten Beamten erfolgt.

Sprecher: Baumann J. Alexander

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4180 n Mo. Perrinjaquet. Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung. Private Strukturen einbeziehen (10.12.2009)

Um den Zielen des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung gerecht zu werden, wird der Bundesrat beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit auch private Strukturen einbezogen werden können, die dem Sinn des Gesetzes entsprechen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Gadiant, Germanier, Haller, Hiltbold, Huber, Ineichen, John-Calame,

Lüscher, Maire, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Noser, Pelli, Reymond, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen (27)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4182 n Ip. von Rotz. Sonderbewilligungen für systembedingte Überhöhe von UKV-Containern (10.12.2009)

Der Export von Volumengütern oder losen Gütern wie Recyclingmaterialien, Polyester könnte vermehrt mit 40-Fuss-High-Cube-Containern mit speziellen Scrapliner-Ladesystemen erfolgen. Da mit diesem System auf den speziellen Fahrzeugen (Scrapliner-Ladesystem) aber eine Gesamthöhe von rund 4,2 Metern entsteht, ist nach geltendem Recht keine Sonderbewilligung möglich.

Mit diesem effizienten Verladesystem können die losen und leichten Güter direkt schon beim Versender in den stehenden Überseecontainer eingefüllt werden. Dank der grösseren Ladekapazität dieser Normcontainer für leichte und lose Güter könnten etliche LKW-Fahrten vom Versender bis zur Bahn-Verladestelle eingespart werden, was der Verlagerungspolitik entspricht.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Haltung, dass effiziente Transporte nicht behindert werden sollten?
2. Beurteilt er dieses effiziente Verlade- und Transportsystem ebenfalls positiv?
3. Begrüsst er, dass mit diesem Verlade- und Transportsystem eine Verringerung der Anzahl LKW-Fahrten möglich würde?
4. Sind ihm die möglichen Höhen auf der Nationalstrasse bekannt, um solche Sonderbewilligungen auf bestimmten Strecken zu ermöglichen?
5. Ist er bereit, in der Verkehrsregelnverordnung Ausnahmen für diese systembedingten Überhöhen auf bestimmten Strecken zu bewilligen, sofern damit das Gesamtgewicht nicht überschritten wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brunner, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glur, Killer, Schenk Simon, Schibli, Schlüter, Stahl, Wandfluh (15)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4183 n Ip. von Rotz. Kostentransparenz SBB mit Trennung der Infrastruktur vom Verkehr (10.12.2009)

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass eine Trennung von Infrastruktur und Verkehr über die damit verbundene Kostentransparenz zu einer besser überprüfbaren Verwendung von Subventionen führt?
2. Kann er garantieren, dass innerhalb eines integrierten Konzerns wie den SBB nicht unzulässige Kosten den subventionierten Bereichen belastet werden?
3. Ist er bereit, dazu einen Bericht zu erstellen und diesen bis Frühling 2010 zuhänden der beiden Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen abzuliefern?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brunner, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Germanier, Glur, Joder, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Pfister

Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüter, Stahl (22)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4184 n Mo. Daguet. Nationale Sensibilisierungskampagne gegen Gewalt in Partnerschaften (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine landesweite, öffentlichkeitswirksame Sensibilisierungskampagne zur Bekämpfung von Gewalt in Partnerschaften zu lancieren. Mit der Kampagne sollen die in der Schweiz breitgestreuten Bemühungen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene besser vernetzt und koordiniert werden. Die Prävention an den Schulen und die gezielte Ansprache von Migrantinnen und Migranten sind bei der Kampagne besonders zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Heim, Maire, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer Hans (16)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4187 n Mo. Wasserfallen. Revision und Reorganisation der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag für die Revision der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR) mit folgenden Inhalten zu unterbreiten:

1. Revision des bisherigen Mandates der EKR vom 23. August 1995:
 - a. Beschränkung auf strafrechtlich relevanten Rassismus gemäss Artikel 261bis StGB;
 - b. höhere Gewichtung der Wissenschaftlichkeit der Arbeiten der EKR;
 - c. Beschränkung der öffentlichen Kommunikation der EKR.
2. Aufmerksam machen auf jede Form von Extremismus mit hoher Wissenschaftlichkeit und beschränkter öffentlicher Kommunikation.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner, Caviezel, Fiala, Glauser, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Wobmann, Zuppiger (12)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4204 n Ip. Brunschwig Graf. Muss Frankreich für seine Verletzung des Rechtsstaats nicht büssen? (10.12.2009)

Wie der Presse zu entnehmen ist, will Frankreich Daten, die ein Angestellter einer ausländischen, in der Schweiz tätigen Bank gestohlen hat, dazu verwenden, Verfahren gegen französische Steuerpflichtige einzuleiten, die ihr Geld in der Schweiz angelegt haben. Dieses Vorgehen ist völlig illegal und steht im Widerspruch zum Rechtsstaat.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Was hält er von den Erklärungen des französischen Haushaltsministers, wonach für ihn gestohlene Informationen kein Problem darstellen?
2. Was will er tun, damit solche illegalen Praktiken nicht einreisen?

3. Befürchtet er nicht auch, dass diese Art von Praktiken die Ratifizierung der kürzlich, insbesondere auch mit Frankreich, abgeschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen gefährdet?

4. Was hält er von den jüngsten Verlautbarungen des OECD-Vertreters Jeffrey Owens, die am 10. Dezember 2009 unter dem Titel "Tous les pays ont des informateurs rémunérés ou récompensés" (Alle Länder haben Informanten, die gegen Bezahlung oder Belohnung arbeiten) in "Le Temps" erschienen sind? Untergraben solche Aussagen nicht das Vertrauen in die OECD?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Darbellay, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Haller, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Meier-Schatz, Müller Philipp, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Ruey, Schwander, Stamm, Veillon, Wandfluh (40)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4206 n Ip. Reymond. Erhöhung des Treibstoffzuschlags (10.12.2009)

Der Bundesrat wird um Antwort auf folgende Fragen ersucht:

1. Wann wird der Bundesrat den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel zugunsten der Spezialfinanzierung Strassenverkehr (SFSV) unterbreiten?

2. Wird der Bundesrat in dieser Botschaft der tatsächlichen Entwicklung der Reserven der SFSV Rechnung tragen, insbesondere unter Berücksichtigung des künftigen Programms zur Konsolidierung des Bundeshaushalts, und wenn nein, warum nicht?

3. Welche Erhöhung des Treibstoffzuschlags (in Rappen pro Liter) wird der Bundesrat im Rahmen seiner Botschaft vorschlagen? Wird er insbesondere eine Variante vorschlagen, bei der aus der SFSV keine Beiträge mehr an Eisenbahnprojekte geleistet werden?

4. Ab welchem Jahr gedenkt der Bundesrat diese Erhöhung umzusetzen? Ist eine den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechende schrittweise Erhöhung vorgesehen, und wenn nein, warum nicht?

5. Um wie viel müsste der Treibstoffzuschlag (in Rappen pro Liter) erhöht werden, damit die Ergänzungen des Autobahnnetzes im Raum Morges, im Glatttal, mit der Traversée du Lac Léman bei Genf und mit der Spange St. Gallen finanziert werden können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bruntschwig Graf, Bugnon, Dunant, Fiala, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hiltbold, Joder, Lüscher, Moret, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schibli, Schluer, Stahl, von Siebenthal (30)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4207 n Ip. Reymond. Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes (10.12.2009)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann wird der Bundesrat den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Ergänzung des Autobahnnetzes und zur entspre-

chenden Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz (SR 725.113.11) unterbreiten?

2. Wird diese Botschaft alle heute infragekommenden oder untersuchten Netzerergänzungen enthalten, das heisst die grossräumige Umfahrung von Morges, die Glatttal-Autobahn, die Traversée du Lac Léman bei Genf und die Spange St. Gallen? Wenn nein, warum nicht angesichts der Notwendigkeit einer Gesamtschau?

3. Wie ist das genaue Vorgehen bei der Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz, namentlich mit Blick auf das Ziel, die Netzerergänzungen zu erstellen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bruntschwig Graf, Bugnon, Dunant, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hiltbold, Joder, Lüscher, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, Veillon, von Siebenthal (33)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4208 n Mo. Föhn. Eltern in die Pflicht nehmen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Eltern, deren unmündige Kinder auffällig werden, rasch und wirkungsvoll in die Verantwortung mit einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Binder, Bortoluzzi, Caviezel, Donzé, Estermann, Flückiger Sylvia, Fuglistaller, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Huber, Kaufmann, Killer, Miesch, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schluer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (25)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4209 n Mo. Nationalrat. Handelshemmnisse im grenzüberschreitenden Online-Handel reduzieren (Leutenegger Oberholzer) (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zum Abbau der Handelshemmnisse im grenzüberschreitenden Online-Handel zu ergreifen:

1. Die privaten Spediteure sind anzuhalten, für Kleinwaren die vereinfachte Verzollung anzuwenden, wie es die Schweizerische Post tut.

2. Die Mehrwertsteuerfreigrenze bei importierten Waren ist von 5 Franken auf 10 Franken zu erhöhen (Art. 58 Abs. 1 ZV-EZV, Verordnung des EFD über die steuerbefreite Einfuhr von Gegenständen in kleinen Mengen, von unbedeutendem Wert oder mit geringfügigem Steuerbetrag).

3. Die Mehrwertsteuer bei importierten Sendungen ist nur auf dem Warenwert zu erheben und nicht auch auf Nebenkosten wie Transportkosten, Versicherungen und Verzollungsgebühr (Art. 76 Abs. 3 Bst. b MWStG).

4. Die Bearbeitungsgebühr für die Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei Rücksendungen ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Stump, Widmer Hans (13)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 2 der Motion und die Ablehnung der übrigen Ziffern der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.03.2010 Nationalrat. Punkt 1 und Punkt 2: angenommen; Punkt 3 und Punkt 4: abgelehnt.

13.12.2010 Ständerat. Punkt 1: angenommen; Punkt 2: abgelehnt.

09.4210 n Mo. Leutenegger Filippo. Senkung der LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die LSVA-Tarife bei gasbetriebenen Lastwagen zu senken.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Bischof, Brunner, Caviezel, Donzé, Giezendanner, Girod, Hochreutener, Hutter Markus, Killer, Lustenberger, Malama, Messmer, Müller Thomas, Nussbaumer, Rutschmann, Scherer, Spuhler, Triponez, van Singer, von Rotz, Wasserfallen, Weibel (24)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4211 n Mo. Hochreutener. KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine starke KMU-Stelle innerhalb der Bundesverwaltung aufzubauen und mit den nötigen Kompetenzen zu versehen, um eine KMU-freundliche Ausrichtung der gesamten Politik und Verwaltungstätigkeit des Bundes zu gewährleisten. Diese Stelle soll sich departementsübergreifend um die Belange der KMU und insbesondere die Abschaffung bzw. Verhinderung von administrativen Belastungen kümmern.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Bächler, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Wehrli, Zemp (13)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4212 n Ip. Hochreutener. Abklassierung der Euro-3-Lastwagen. Schadensminimierung (10.12.2009)

Trotz vehementer Opposition wurden die Euro-3-Lastwagen abklassiert und verstärkt mit der LSVA belastet. Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es bei den aktuellen Rahmenbedingungen und angesichts der eingeleiteten Konjunkturstützungsmaßnahmen weiterhin für sinnvoll und verhältnismässig, wegen 50 Millionen Franken LSVA-Einnahmen den massiven Wertverlust der Euro-3-Lastwagen in Kauf zu nehmen?
2. Ist er bereit, geeignete Massnahmen zu prüfen, um den volkswirtschaftlichen Schaden zu begrenzen?
3. Was gedenkt er zu tun, um künftig solche Abklassierungen den Konjunkturzyklen und dem Abschreibungsrhythmus anzupassen, um solche volkswirtschaftlichen Schäden zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Egger, Humbel, Joder, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Triponez, von Rotz, Wandfluh, Zemp (15)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4215 n Ip. Flückiger Sylvia. Wald bewirtschaften oder verwalten? (10.12.2009)

Der Schweizer Wald, der auch als Volksgut bezeichnet werden kann, bekommt punkto naturnaher Waldbewirtschaftung ausgezeichnete Noten, dank unseren Waldbesitzern und Förstern. Trotzdem fordern die Forstbehörden noch mehr Naturschutz im Wald, verfolgen eine einseitige Strategie und vernachlässigen die Holzproduktion.

Der Zwischenbericht WAP-CH belegt, dass das Bafu in den letzten Jahren einseitig dem Wald nicht nutzende Ziele verfolgt, indem wirtschaftliche und klimapolitische Ziele ignoriert werden. Mit der Biodiversitätsstrategie wird der einseitige Kurs fortgesetzt und gar noch verschärft, diese Strategie vernichtet Unsummen, die sich nicht rechtfertigen lassen, wenn die Wirtschaftlichkeit beiseitegeschoben wird. Die für die Holzindustrie und das Bauwesen wichtigste Holzart Fichte und weitere Nadelhölzer werden gemieden, zurückgedrängt, durch Altholzinseln vernichtet zugunsten von Laubholz, das teilweise nur gering stofflich verwertbar ist. Damit wird auch dem innovativen und wirtschaftlich orientierten Förster die Motivation entzogen.

Der Schweizer Wald und die Holzkette sichern viele Arbeitsplätze. Im internationalen Vergleich steht diesem Aspekt allerdings auch eine hohe Zahl an Verwaltungsstellen gegenüber, mit der Gefahr, dass einseitig neue Kontroll- und Überwachungsaufgaben kreiert werden.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, welche negativen Folgen die aktuelle Forstpolitik für die Holzwirtschaft und die damit verbundenen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, aber auch für die Klimaziele hat?
2. Verfolgt er das Ziel, immer mehr Stellen vom ländlichen Raum in den Verwaltungsbereich zu verlegen und damit den Wald nicht mehr zu nutzen, sondern nur noch zu verwalten?
3. Ist er bereit, die aktuelle Forstpolitik zu korrigieren, indem er eine deutliche Kurskorrektur hin zur Holznutzung vollzieht, die Bedürfnisse der Klimapolitik mit einbezieht und auf weitere Naturschutz- und Biodiversitätsanreize verzichtet?
4. Teilt er die Auffassung, dass das Reservatsziel von 10 Prozent unter Nichtberechnung des unzugänglichen Waldes sowie des Laubwaldes eine wenig ganzheitliche Sicht der Dinge ist?
5. Ist er bereit, eine positive Haltung zur Holznutzung und -verwendung einzunehmen und zu kommunizieren, dass die Holzernte der Biodiversität nicht schadet?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (30)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4216 n Ip. Vischer. Israel, Siedlungen und Sodaclub (10.12.2009)

1. Wie werden Produkte von Sodaclub von den Schweizer Zollbehörden eingestuft und verzollt?
2. Der EU-Gerichtshof hat am 29. Oktober festgehalten, dass den Waren, "die die israelischen Zollbehörden mit einem israelischen Ursprungsnachweis versehen haben, von denen sich jedoch herausstellt, dass sie aus den besetzten Gebieten ...

stammen", die Präferenzbehandlung nicht gewährt werden kann. Welche Konsequenzen hat dieses Urteil für die Schweizer Zollbehörde?

3. Hat dieses Urteil aus Sicht des Bundesrates auch Auswirkungen auf andere aus Israel importierte Güter - insbesondere Agrarprodukte, die ganz oder teilweise in Siedlungen im besetzten Gebiet hergestellt werden - sowie auf Weine aus dem Golan und Kosmetika vom Toten Meer?

4. Hat der Bundesrat Angaben darüber, welcher Prozentsatz der aus Israel in die Schweiz importierten Produkte aus Siedlungen stammt?

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4217 n Mo. Flückiger Sylvia. Eltern in die Pflicht nehmen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Vorbereitung entsprechender rechtlicher Grundlagen dafür zu sorgen, dass Eltern, deren unmündige Kinder Straftaten begehen, strafrechtlich in die Pflicht genommen werden können.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Miesch, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (27)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4219 n Mo. Fehr Jacqueline. Wissensaustausch (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Wissensaustausch im Bildungsbereich zwischen Schweden und der Schweiz ins Leben zu rufen. Dabei sollen die Bereiche Berufsbildung und vorschulische Angebote im Zentrum stehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Heim, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Widmer Hans (19)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4220 n Po. Hämmerle. Post und Swisscom zusammenführen? (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie er die mittelfristige Zukunft der Schweizerischen Post und der Swisscom sieht. Insbesondere sei darzulegen, wie Post und Swisscom (wieder) zu einem einzigen Unternehmen in Bundeshand zusammengeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4221 n Po. Fehr Jacqueline. Was hat der Wettbewerb unter den Krankenkassen gebracht? (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, inwiefern sich der Wettbewerb zwischen den privaten Krankenkassen in den 13 Jahren seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung in den Bereichen Kostenkontrolle und Kostendämpfung, Innovation, Stärkung der Prävention sowie Solidarität ausgewirkt hat. Dabei ist auch ein Vergleich mit dem Bereich Unfall und dabei vor allem mit der Suva zu ziehen.

In einem zweiten Teil soll der Bericht darlegen, welche Erwartungen der Bundesrat an die Krankenkassen und Krankenversicherungen in Zukunft hat. Dabei soll klar werden, welche Ziele der Bundesrat für die kommenden Jahre in den obengenannten Bereichen (Kostenkontrolle und Kostendämpfung, Innovation, Stärkung der Prävention sowie Solidarität) setzt und wie er sie mit den vorhandenen Strukturen erreichen will.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Galladé, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (24)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4222 n Mo. Riklin Kathy. Rechtliche Verantwortlichkeit von Internet-Providern (10.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zur juristischen Verantwortlichkeit von Internet Providern zu unterbreiten, welche die bisherige Rechtsunsicherheit beseitigt.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Hutter Markus, Markwalder, Meier-Schatz, Noser, Rickli Natalie, Schmid-Federer, von Graffenried, Wasserfallen (11)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4226 n Ip. Fiala. Regierungsreform oder 9 statt 7. Mehr Leadership und Stärkung der politischen Führung und der Konkordanz? (10.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Wie beurteilt er heute die Möglichkeit, die Zahl der Bundesräte von sieben auf neun zu erhöhen (wie bereits einmal vom Ständerat gefordert) und das Präsidium auf mehrere Jahre zu wählen? Inwiefern glaubt der Bundesrat, dass eine solche Regierungsreform die einzelnen Bundesräte entlasten würde? Glaubte er, dass "Neun statt sieben" die Konkordanz stärken könnte? Glaubte er zudem, dass das Kollegialitätsprinzip gestärkt würde? Glaubte er, dass ein starker Bundespräsident mit Weisungsrecht mehr Leadership und zudem eine bessere Vernetzung mit Amtskollegen im Ausland bewirken könnte?
2. Wie beurteilt er bei "Neun statt sieben" die Chancen und Gefahren, das Präsidium durch das Volk wählen zu lassen?
3. Wie beurteilt er demgegenüber die Möglichkeit der Staatsleitungsreform im Sinne der Schaffung von mehreren Staatssekretären, welche mit entsprechenden Kompetenzen und Verantwortlichkeiten auszustatten wären? Inwiefern wäre es aus der Sicht des Bundesrates nötig, die Staatssekretäre so zu definieren, dass sie in einer auch vom Ausland respektierten Stellung sind, quasi im Rang eines Ministers mit entsprechenden Verantwortlichkeiten und Kompetenzen? Wie sähe der

Bundesrat die Auswirkung einer solchen Reform für die Konkordanz und für das Kollegialsystem sowie betreffend die Stärkung der Leadership-Fähigkeiten des Regierungssystems, insbesondere auch der Crisis Leadership?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amstutz, Aubert, Bänziger, Bäumle, Borer, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Caviezel, Darbellay, Eichenberger, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Graf Maya, Grin, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Lang, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reymond, Rime, Schenker Silvia, Schibli, Schmid-Federer, Theiler, Tschümperlin, Vischer, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp (62)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4227 n Mo. Leutenegger Filippo. Abbau bürokratischer Hürden bei energetischen Gebäudesanierungen (10.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Raumplanungsgesetz (RPG) dahingehend anzupassen, dass die Hürden für eine energetische Sanierung von Altbauten beseitigt oder abgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brunner, Cathomas, Kaufmann, Killer, Lustenberger, Malama, Müller Philipp, Rutschmann, Scherer, van Singer, Wasserfallen (12)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4228 n Ip. Rennwald. Zugang zur tertiären Bildung für alle (11.12.2009)

Unter dem Slogan "Education is not for sale" rollt zurzeit eine Welle heftigen Protests über die europäischen Universitäten. In der Schweiz demonstrieren Hunderte von Studierenden insbesondere für einen demokratischeren Zugang zum Studium. Sie kritisieren die Verschulung der Studiengänge, weil dadurch den Teilzeitstudierenden, die ihr Studium ganz oder teilweise selber bezahlen und deshalb einer Erwerbstätigkeit nachgehen müssen, beträchtliche Schwierigkeiten entstehen.

Ist der Bundesrat deshalb bereit:

- in seiner nächsten Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation Massnahmen zur Organisation der Studiengänge vorzuschlagen, die den Zugang zur tertiären Bildung stärker demokratisieren?

- die Fortsetzung der laufenden Harmonisierung der kantonalen Stipendienwesen (EDK-Konkordat) zu fördern und darauf hinzuwirken, dass sich der Bund in diesem Bereich stärker engagiert?

Mitunterzeichnende: Maire, Zisyadis (2)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4237 n Mo. Vischer. Besteuerung von Boni (11.12.2009)

Das Gesetz über die direkten Bundessteuern sowie das Steuerharmonisierungsgesetz sind so zu ändern, dass Boni zu 50 Prozent zu besteuern sind.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet (13)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 09.4238 n Mo. Nationalrat. Unterstützung von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz (Stahl) (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für internationale Sportgrossanlässe auszuarbeiten und die notwendigen Mittel ab Voranschlag 2011 bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Caviezel, Fässler, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Gilli, Glauser, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Joder, Landolt, Müller Thomas, Müri, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Segmüller, von Rotz, Wasserfallen, Weibel (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

08.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.4240 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vorruhestandsregelungen des Bundespersonals (11.12.2009)

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Personalkosten beim Bund und dessen Anstalten wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu den Vorruhestandsregelungen zu beantworten:

1. Wie viele Personen konnten in den Jahren 2008 und 2009 beim Bund, seinen Anstalten und Betrieben von Vorruhestandsregelungen profitieren? In welchem Alter?
2. Wie hoch waren die gesamten Lohnfortzahlungen und sozialen Leistungen an diese Personen in den genannten Jahren, und wie verteilten sich diese finanziellen Abgeltungen auf die einzelnen Departemente, Anstalten und Betriebe?
3. Wie lauten die kostenmässigen Prognosen des Bundesrates für alle obengenannten Vorruhestandsabgeltungen für das Jahr 2010 und die Finanzplanjahre 2011-2013?

Sprecher: Füglistaller

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4241 n Mo. Müller Philipp. Boni sollen nachhaltiger Leistung entsprechen. Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht (11.12.2009)

Der Bund wird beauftragt, die notwendigen rechtlichen Anpassungen im Arbeits- und Steuerrecht vorzuschlagen, damit sogenannte Boni der nachhaltigen Leistung entsprechend ausbezahlt werden, d. h. über mehrere Jahre gestreckt und mit Claw Back oder Maluskomponenten versehen werden können.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Brunschwig Graf, Caviezel, Eichenberger, Favre Charles, Glur, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Huber, Humbel, Hutter Markus, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Nidegger, Pelli, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Ruey, Stamm, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Zemp (28)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4242 n Po. Rossini. Unerwünschte Vorfälle in den Schweizer Spitälern. Sicherheit der Patientinnen und Patienten (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Berücksichtigung der internationalen Standards eine landesweite Studie zur Häufung von unerwünschten Vorfällen in den Schweizer Spitälern in Auftrag zu geben, um nationale und internationale Vergleiche nach Spitalkategorie zu ermöglichen. Gestützt auf diese Studie soll ein kohärentes und umfassendes Konzept erarbeitet werden, das Reporting-, Analyse-, Optimierungs-, Ausbildungs- und Präventionsmassnahmen (Medikamente, Hygiene, Operationssaal) mit einschliesst.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (18)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4244 n Mo. Rossini. E-Health. Beihilfe zur Finanzierung der Infrastruktur (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Impulsprogramm oder einer Finanzhilfe die für die Entwicklung von E-Health in der Schweiz notwendigen Infrastrukturen bereitzustellen. Dies betrifft vor allem diejenigen Sektoren, die nicht von der öffentlichen Hand finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer Hans (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4246 n Po. von Rotz. Einsatz von Bussen auf schwach frequentierten Bahnstrecken (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzbeiträge an die Abgeltung im öffentlichen Regionalverkehr dahingehend zu überprüfen und in einem Bericht aufzuzeigen, ob auf schwach frequentierten Bahnstrecken bzw. -verbindungen im Sinne eines Bahnersatzes zu den Schwachlastzeiten gezielt Busse eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Caviezel, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (56)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4248 n Po. Amherd. Infrastrukturnetze als Gesamtsystem betrachten (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen sowie den Dachorganisationen der Berggebiete, Gemeinden und Städte einen Ergänzungsbericht zum Bericht über die Zukunft der nationalen Infrastrukturnetze in der

Schweiz zu erarbeiten. In diesem Zusatzbericht sind der Zustand und die Zukunftsperspektiven für die Infrastrukturnetze auf kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene und die Wechselbeziehungen zu den nationalen Infrastrukturnetzen darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Fluri, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Hutter Markus, Lachenmeier, Lustenberger, Meier-Schatz, Pedrina, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Thanei, Zemp (29)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4250 n Ip. Schenker Silvia. Integration von psychisch Kranken. Strategie des BSV (11.12.2009)

Psychische Erkrankungen zählen mit zu den wichtigen Ursachen, die dazu führen können, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind, erwerbstätig zu sein, und - sofern sie die Voraussetzungen erfüllen - eine IV-Rente erhalten. Will man die finanzielle Situation der IV nachhaltig positiv beeinflussen und nicht immer mehr psychiatrische Krankheitsgruppen einfach aus der IV ausschliessen, muss es gelingen, Menschen mit psychischen Krankheiten in den Arbeitsprozess zu integrieren. Integrationsbemühungen der IV müssen darum so ausgestaltet sein, dass sie auf diese Personengruppen zugeschnitten sind. Eine Studie zeigt aufgrund von genauen Dossieranalysen auf, womit die zunehmende Invalidisierung aus psychischen Gründen zusammenhängt und wie bei den untersuchten Personen das Berentungsverfahren gelaufen ist. Die Studie zeigt für die IV grundlegende Probleme auf, die trotz der 5. IV-Revision nicht gelöst sind, wie z. B. die fehlenden Eingliederungskonzepte für psychisch kranke Versicherte. Hinzu kommen gesellschaftliche Prozesse des Ausschlusses aus der Erwerbstätigkeit (ältere Arbeitnehmende mit schlechten Arbeitsmarktchancen, Alleinerziehende mit Doppelbelastung, Migranten und Migrantinnen mit schlechter Bildung). Die Studie gibt wertvolle Hinweise, die unbedingt in die weitere Arbeit des BSV mit einbezogen werden müssen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Erkenntnisse aus der Studie Dossieranalyse der Invalidisierung aus psychischen Gründen?
2. Welche Konsequenzen zieht er respektive das Bundesamt für Sozialversicherungen aus dieser Studie?
3. Welche in der Studie festgestellten Probleme sind durch die 5. IV-Revision gelöst respektive noch nicht gelöst?
4. Werden die Erkenntnisse der Studie in die Erarbeitung von neuen Vorschlägen bei der anstehenden Gesetzesrevision mit einbezogen?
5. Werden die Empfehlungen, die im Bericht formuliert sind, angenommen, und wird deren Umsetzung geprüft?
6. Welche Massnahmen sieht er vor, um die gesellschaftlichen Invaliditätsfaktoren anzugehen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Hassler, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Stöckli, Triponez, Tschümperlin, Voruz (20)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4251 n Po. Schenker Silvia. Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege (11.12.2009)

Ich bitte den Bundesrat, in einem Bericht darzulegen, ob die bestehenden gesetzlichen Grundlagen und qualitativen Mindestanforderungen an die häusliche Pflege genügen, wie diese durchgesetzt werden können und ob es zusätzliche Qualitätskontrollen, Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen braucht.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer Hans (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4253 n Mo. Schenker Silvia. Schliessung der Forschungslücken im Bereich der Gewalt in Paarbeziehungen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, um die bestehenden Forschungslücken bezogen auf die Gewalt in Paarbeziehungen zu schliessen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Heim, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stöckli, Widmer Hans (18)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4260 n Mo. Borer. Effiziente Baustellentätigkeit auf dem Nationalstrassennetz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die prognostizierte Zunahme des Verkehrsaufkommens auf den Nationalstrassen (NS) und im Sinne einer reibungslosen Verkehrsabwicklung für zeitlich möglichst kurze Baustellen auf dem NS-Netz mittels eines Dreischichtbetriebs sowie in Koordination mit den Kantonen für einen effizienten Verkehrsfluss auf allfälligen Ausweichrouten zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glur, Hutter Markus, Killer, Miesch, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, von Siebenthal, Walter, Wobmann (21)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4269 n Mo. Freysinger. Landesschädigung durch Missachtung bilateraler Verträge (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die allfällige Auslieferung von Roman Polanski und Daten an die USA zumindest so lange zu verweigern, als nicht feststeht, dass dadurch keinerlei Schweizer Souveränitäts- oder andere wesentliche Interessen zu Schaden kommen würden. Gegebenenfalls müssten die USA hinreichende Gewähr dafür bieten, dass es sich jeweils nicht um eine weitere Alibiübung zwecks Aushöhlung unserer öffentlichen Ordnung handelt. Ebenso ist Gewähr dafür zu bieten, dass auch nicht eine Untergrabung des neutralitätspolitisch wichtigen Courant normal - z. B. im Verhältnis zu Iran, wie schon im Falle Marc Rich - beabsichtigt wird oder gar eine Einübung der Verhaftung von weiteren ins Ausland reisenden Schweizer Bankiers, Anwälten und andern Vertrauenspersonen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Glauser, Glur, Kaufmann, Kunz, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Stamm, von Rotz (15)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4270 n Mo. Kaufmann. Mehrbelastung des Finanzplatzes durch Abschaffung der Stempelabgaben kompensieren (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG; SR 641.10) so anzupassen, dass ab 2012 ein stufenweiser Abbau aller Stempelabgaben bis 2017 erfolgt. Der Gesetzentwurf soll folgende Massnahmen einschliessen:

1. Das Gesetz wird per 31. Dezember 2016 ausser Kraft gesetzt.

2. Ab dem 1. Januar 2012 werden die in den Artikeln 8, 9a, 16 und 24 festgelegten Abgabesätze schrittweise verringert. Ab dem 1. Januar des jeweiligen Jahres gelten die folgenden Abgabesätze - die für das Jahr 2011 geltenden Sätze sind zur Erinnerung aufgeführt -:

2011: Artikel 8 = 1 Prozent;

2011: Artikel 9a = 1,2 Promille bzw. 0,6 Promille;

2011: Artikel 16 = 1,5 Promille bzw. 3 Promille;

2011: Artikel 24 = 5 Prozent bzw. 2,5 Prozent;

2012: Artikel 8 = 0,8 Prozent;

2012: Artikel 9a = 1 Promille bzw. 0,5 Promille;

2012: Artikel 16 = 1,3 Promille bzw. 2,5 Promille;

2012: Artikel 24 = 4,3 Prozent bzw. 0 Prozent;

2013: Artikel 8 = 0,7 Prozent;

2013: Artikel 9a = 0,8 Promille bzw. 0,4 Promille;

2013: Artikel 16 = 1 Promille bzw. 2 Promille;

2013: Artikel 24 = 3,4 Prozent bzw. 0 Prozent;

2014: Artikel 8 = 0,5 Prozent;

2014: Artikel 9a = 0,6 Promille bzw. 0,3 Promille;

2014: Artikel 16 = 0,8 Promille bzw. 1,5 Promille;

2014: Artikel 24 = 2,6 Prozent bzw. 0 Prozent;

2015: Artikel 8 = 0,3 Prozent;

2015: Artikel 9a = 0,4 Promille bzw. 0,2 Promille;

2015: Artikel 16 = 0,5 Promille bzw. 1 Promille;

2015: Artikel 24 = 1,8 Prozent bzw. 0 Prozent;

2016: Artikel 8 = 0,2 Prozent;

2016: Artikel 9a = 0,2 Promille bzw. 0,1 Promille;

2016: Artikel 16 = 0,3 Promille bzw. 0,5 Promille;

2016: Artikel 24 = 0,9 Prozent bzw. 0 Prozent.

3. Ab dem 1. Januar 2012 werden die in Artikel 9 festgelegten Abgaben schrittweise verringert. Ab dem 1. Januar des jeweiligen Jahres gelten die folgenden Abgabesätze - die für das Jahr 2011 geltenden Sätze sind zur Erinnerung aufgeführt -:

Artikel 9

2011: 3 Franken;

2012: 2,5 Franken;

2013: 2 Franken;

2014: 1,5 Franken;

2015: 1 Franken;

2016: 0,5 Franken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brönnimann, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Markwalder, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (47)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4286 n Po. Schmid-Federer. Priorisierung der Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Verfolgung von Delikten gegen Leib und Leben gegenüber anderen Delikten, besonders Bagatelldelikten, priorisiert werden kann. Dabei soll insbesondere geprüft werden, ob in diesem Zusammenhang der Strafraum dieser Delikte angepasst werden soll und wie im Rahmen der Eidgenössischen Strafprozessordnung die personellen und finanziellen Ressourcen der Strafverfolgungsbehörden gezielter für die Verfolgung der Delikte gegen Leib und Leben eingesetzt werden können. Die Priorisierung der Straftaten sei anhand einer statistischen Erhebung (Anzahl Strafanzeigen, Anzahl Einstellungen, Anzahl Verurteilungen) zu analysieren und insbesondere das Verhältnis zwischen den einzelnen Delikten näher zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bischof, Donzé, Egger, Fiala, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Messmer, Moser, Noser, Riklin Kathy, Segmüller, Wasserfallen (18)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4290 n Ip. Graf Maya. Froschschenkel. Eine Delikatesse mit vielen Fragezeichen (11.12.2009)

In der Schweiz sind alle einheimischen Frösche geschützt, der Import von lebenden Fröschen zum Verzehr oder von Froschschenkeln ist aber legal. Jedes Jahr werden gemäss der Statistik der Eidgenössischen Zollverwaltung etwa 150 Tonnen Froschschenkel in die Schweiz importiert, entweder als verarbeitete Froschschenkel oder auch als lebende Frösche, die in der Schweiz geschlachtet werden. Dies entspricht 7,5 bis 10 Millionen Tieren pro Jahr, alleine für die Schweiz! Vom ganzen Frosch werden nur die hinteren Schenkel abgeschnitten und gegessen. Der Rest (etwa 80 Prozent) ist Abfall. Für eine kleine Speise müssen sechs Tiere getötet werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele lebende Frösche für Speisezwecke werden aktuell in die Schweiz importiert und hier geschlachtet? Was für Transportbedingungen gelten für lebende Frösche? Wie werden die Transportbedingungen für lebende Frösche kontrolliert? Ist ein Transport von lebenden Fröschen allein für kulinarische Zwecke aus Sicht des Bundesrates vertretbar?
2. Mit welchen Methoden werden Frösche in den in- und ausländischen Schlachtbetrieben betäubt und getötet? Wie und durch wen werden diese Schlachtbetriebe kontrolliert? Werden die Bestimmungen der Schweizer Tierschutzgesetzgebung bezüglich Betäuben und Töten von Wirbeltieren eingehalten?
3. Wie gross ist der Anteil der Zuchttiere am Total der zu Speisezwecken in die Schweiz importierten Frösche? Lassen sich

Frösche, welche zu Speisezwecken geeignet sind, überhaupt in diesen riesigen Mengen züchten? In welchen Ländern sind diese Zuchtbetriebe, und wie sind die Tierhaltebedingungen dort? Wie und von wem werden diese Betriebe kontrolliert?

4. Wie stellt sich der Bundesrat dazu, dass für eine fragliche Delikatesse Millionen von Tieren der freien Natur entnommen und damit die schon bedrohten Amphibienpopulationen zusätzlich gefährdet werden? Ist es vertretbar, mit dem Import von lebenden Fröschen die bereits bedrohten einheimischen Amphibien zusätzlich zu gefährden?

5. Welche Massnahmen werden im Bereich Frösche zu Speisezwecken ergriffen, um der weiteren Verbreitung der Chytridiomycose (eine Pilzkrankheit, die für das weltweite Amphibiensterben verantwortlich gemacht wird) entgegenzuwirken?

6. Welche Lösungsvorschläge sieht der Bundesrat, damit die Einfuhr und der Verzehr von Fröschen verringert werden können?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Brélaz, Donzé, Gadiant, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Maire, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (25)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4291 n Mo. Riklin Kathy. Regelung der nachhaltigen Nutzung des Untergrundes (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nachhaltige Nutzung des Untergrundes gesetzlich zu regeln. Das Hauptziel des Gesetzes (mögliche Bezeichnung: Geologiegesetz) ist die nachhaltige Nutzung des Untergrundes, insbesondere zur Sicherstellung der Ressourcen und zur Vermeidung von Nutzungskonflikten. Das Gesetz regelt unter anderem die Verfügungsgewalt über den Untergrund, die Kompetenzen von Bund und Kantonen, die Planung der zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten und die Zugänglichkeit von geologischen Daten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Bader Elvira, Cathomas, Füglistaller, Girod, Hany, Humbel, Killer, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Moser, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schmidt Roberto, Teuscher, Theiler, von Graffenried (17)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4292 n Ip. Riklin Kathy. Unterricht für die nationalen Sprachminderheiten (11.12.2009)

1. Im Jahr 2003 hat das Ministerkomitee des Europarates in der Resolution ResCMN(2003)13 die Schweiz dazu aufgefordert, im Bildungsbereich "die Bedürfnisse der Angehörigen der Sprachminderheiten besser zu berücksichtigen, damit sie auch ausserhalb ihres traditionell angestammten Gebiets den Unterricht in einer Minderheitensprache besuchen können; dies gilt insbesondere für italienisch und rätoromanisch sprechende Personen".

Ich frage den Bundesrat, ob Artikel 16 des Sprachengesetzes (SpG) nicht die geeignete gesetzliche Grundlage bildet, um den italienischen und rätoromanischen Sprachgruppen einen Unterricht in ihrer Erstsprache auch ausserhalb des traditionellen Sprachgebiets zu gewährleisten. Falls nein, wie will er der Aufforderung des Ministerkomitees des Europarates Folge leisten?

2. Gestützt auf das Bundesgesetz vom 19. Juni 1981 über Beiträge für die kantonale französischsprachige Schule in Bern, finanziert der Bund die französischsprachige Schule in Bern mit etwa 900 000 Franken pro Jahr, um den Kindern von Angestellten und Diplomaten einen Unterricht in ihrer Erstsprache zu gewährleisten. Ähnliches fehlt allerdings für die italienischen und rätoromanischen Sprachgruppen in der Schweiz. Ich frage den Bundesrat, wie er die unterschiedliche Behandlung der nationalen Sprachgruppen in der Schweiz erklärt, nicht zuletzt in Anbetracht von Artikel 2 Litera d SpG. Erachtet er es nicht für angemessen, dem Bedarf der italienischen Sprachgruppe nach Unterricht in ihrer Erstsprache in den Ballungszentren nachzukommen und ein entsprechendes Angebot zu schaffen, nicht zuletzt im Hinblick auf das Bedürfnis der Bundesverwaltung und der Wirtschaft? Will der Bundesrat mit der Inkraftsetzung des SpG diese Situation verbessern?

3. Gestützt auf Artikel 16 Litera c SpG, wird der Bund Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten finanzieren (vgl. Kommentar zu Artikel 3 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen). Da eine analoge finanzielle Unterstützung für die nationalen Sprachen in der Schweiz fehlt, stelle ich dem Bundesrat die Frage, ob die Schweizer Bürger italienischer und rätoromanischer Sprache dadurch nicht diskriminiert werden. Empfindet er die Situation nicht paradox, dass er den zugezogenen Menschen Sprachkurse in ihrer Landessprache finanziert, dass er es aber den Kantonen überlässt, ob sie den Schweizer Bürgern eine Ausbildung in einer nationalen Minderheitensprache anbieten wollen?

Mitunterzeichnende: Abate, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Füglistaller, Hassler, Hochreutener, Neirynek, Pedrina, Robbiani, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Voruz (14)

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4293 n Ip. Sommaruga Carlo. Wohnungen. Ausländerinnen und Ausländer werden diskriminiert (11.12.2009)

Eine gemeinsam von der EPFL Lausanne und der HEG Genf im Jahr 2008 durchgeführte Studie mit dem Titel "Do Foreigners Pay Higher Rents for the Same Quality of Housing in Geneva and Zurich?" ist sehr informativ.

Mit der sogenannten hedonistischen Methode geht die Studie der Frage nach, ob Ausländerinnen und Ausländer auf den beiden grossen Wohnungsmärkten Genf und Zürich finanziell diskriminiert werden. Die Ergebnisse sind, gelinde gesagt, beunruhigend: Sie zeigen, dass Ausländerinnen und Ausländer in Genf für eine Wohnung mit den gleichen grundsätzlichen Eigenschaften (Anzahl der Zimmer, Lage, Qualität der Umgebung und der Nachbarschaft) 2,3 Prozent mehr zahlen als Schweizerinnen und Schweizer. In Zürich sind es sogar 2,6 Prozent. Dieser Unterschied ist umso grösser, je niedriger der Bildungsgrad der ausländischen Mieterinnen und Mieter ist.

Die Studie zeigt, dass dem Bildungsgrad bei der Festlegung der Miete eine Schlüsselrolle zukommt. So zahlt eine ausländische Familie mit geringerem Bildungsgrad (obligatorische Schulpflicht) in Genf für die gleiche Wohnung durchschnittlich 5,2 Prozent mehr als eine Schweizer Familie mit dem gleichen Bildungsgrad. In Zürich beträgt der Unterschied sogar 6,8 Prozent. Für Haushalte mit höherem Bildungsgrad (sekundäre und tertiäre Ausbildung) geht der Unterschied zwischen ausländischen und Schweizer Staatsangehörigen auf 2,3 Prozent zurück. Die Autorinnen und Autoren stellen jedoch keinen Unterschied innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer fest;

die Situation ist also unabhängig davon, ob die betreffenden Personen aus einem OECD-Land oder einem anderen Land kommen.

Die Bedeutung dieser Ergebnisse ist klar. Personen aus dem Ausland werden in der Schweiz mit Segregation, Vorurteilen und Diskriminierung konfrontiert. Setzt man dieses Ergebnis mit den unterschiedlichen Mietpreisen ins Verhältnis, zeigt sich, dass die Diskriminierung von Ausländerinnen und Ausländern auf dem Wohnungsmarkt sich, in Zahlen ausgedrückt, auf einige Hundert Millionen Franken beläuft.

Was gedenkt der Bundesrat zu tun?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Marra, Nordmann, Steiert, Thanei, Wyss Ursula (6)

03.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4294 n Mo. Giezendanner. Aufhebung der 400-Liter-Obergrenze für steuerbefreiten ausländischen Dieseltreibstoff (11.12.2009)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Obergrenze von 400 Liter für steuerbefreiten Dieseltreibstoff, der von inländischen Fahrzeugen im Ausland getankt worden ist, aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler, Donzé, Engelberger, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Muri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (46)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4295 n Po. Teuscher. Einführung von Umweltzonen ermöglichen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Entscheid- und Rechtsgrundlagen aufzuzeigen, um den Kantonen und Gemeinden die Einführung von Umweltzonen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgson, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4296 n Po. Baettig. Eindämmung der Gesundheitskosten. "Décroissance" als Modell? (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, ob der Anstieg der Gesundheitskosten durch die (partielle) Anwendung eines auf dem Prinzip der Wachstumsrücknahme (Décroissance) basierenden Modells eingedämmt werden könnte.

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4297 n Mo. Schwander. Die Revisionsaufsicht vereinfachen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Revisionsaufsicht zu vereinfachen und dabei insbesondere das Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Revisionsaufsichtsverordnung (ROV) so zu ändern, dass sich die Beaufsichtigung beziehungsweise die Weisungsgebundenheit auf das Mandat beziehungsweise die Revisionstätigkeit beschränkt und dass als Revisionsexperte in Härtefällen auch zugelassen wird:

a. wer als Antragsteller mit abgeschlossener Ausbildung gemäss Artikel 4 RAG und wer als praxiserfahrener Treuhänder die Beaufsichtigung beispielsweise infolge Selbstständigkeit und anderen Gründen nicht nachweisen kann;

b. wer als besonders befähigter Revisor die Unterlagen beibringt, seit der Eintragung nach altem Recht (VO alt) ohne Unterbruch auf dem Gebiet des Rechnungswesens und der Revision tätig gewesen zu sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Bortoluzzi, Bugnon, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Mörgeli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4299 n Po. Lustenberger. Medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, ob und in welchem Ausmass die medizinische Grundversorgung in den ländlichen Gebieten der Schweiz heute gewährleistet ist, und wie sie unter anderem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch in Zukunft sichergestellt werden kann.

Der Bericht soll zudem Massnahmen zur Verbesserung der medizinischen Grundversorgung vorschlagen.

Insbesondere sollen dabei folgende Massnahmen vertieft geprüft werden:

- die Aufhebung des Numerus clausus;
- die schweizweite Vereinheitlichung der Tarmed-Tarife;
- die Stärkung der Allgemeinpraktiker im Rahmen der medizinischen Ausbildung;
- die Schaffung von Anreizen für Kooperationen zwischen Ärzten, zwischen Ärzten und Regionalspitälern sowie zwischen den Regionalspitälern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Brunner, Bächler, Caviezel, Darbellay, Favre Laurent, Gadiant, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Kunz, Schelbert, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Widmer Hans, Zemp (20)

05.03.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4300 n Po. Zisyadis. Bericht über Mobbing in der Schweiz (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über Mobbing am Arbeitsplatz in der Schweiz. Dieser Bericht soll den Stand der Umsetzung der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz sowie die geschätzten Kosten von psychischer und physischer Quälerei für die Wirtschaft untersuchen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Müller Geri, Neiryndck, Prelicz-Huber, Rennwald,

Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4302 n Mo. von Graffenried. Beschaffung von Open-Source-Software. Anpassung der AGB (11.12.2009)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, mittels verwaltungsinterner Weisungen sicherzustellen, dass die Bundesstellen bei Ausschreibungen die vollumfängliche Akzeptanz der AGB Bund nicht mehr zum Eignungskriterium (Muss-Kriterium) erklären, sondern sie ausschliesslich als Zuschlagskriterium (Kann-Kriterium) festlegen.

2. Die AGB Bund sowie die Beschaffungsrichtlinien des Bundes sind derart anzupassen, dass Informatiklösungen, die auf Open-Source-Software (OSS) basieren, bei der Beschaffung messbar gleiche Chancen haben wie proprietäre Lösungen.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Wasserfallen (2)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4305 n Mo. Sommaruga Carlo. Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften und günstigem Wohnraum (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit den Kantonen zur Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften im Zusammenhang mit dem Bau oder Erwerb von günstigen Wohnungen finanzielle Mittel in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen zur Verfügung gestellt werden können. Die Unterstützung des Bundes kann nur gewährleistet werden, wenn damit die kantonalen Beiträge verdoppelt werden - dies mit der Absicht, dass für die Kantone ein Anreiz zur Umsetzung eigener Subventionsprogramme geschaffen wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brélaz, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf Maya, Hodgers, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, van Singer, Wyss Ursula, Zisyadis (28)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4306 n Po. Darbellay. Konzentration der Mittel im Bereich der Prävention (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Präventionsbereich folgende Ziele zu erreichen und diese in einem Bericht zu erläutern:

- klare Aufgaben- und Organisationsaufteilung zwischen Bund und Kantonen;
- Überprüfung der geleisteten Präventionsmassnahmen und der Leistungsaufträge an Dritte;
- Konzentration und Schwerpunktbildung der Massnahmen in Bereichen, welche direkt den Betroffenen zugutekommen;
- Straffung und Reduktion der Ausgaben um 10 Prozent.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Chevrier, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Zemp (17)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4307 n Mo. Nationalrat. Ratifizierung des Übereinkommens über Cyberkriminalität (Darbellay) (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung im Laufe des Jahres 2010 das Übereinkommen des Europarates vom 23. November 2001 über Cyberkriminalität zur Genehmigung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Chevrier, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Humbel, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Rime, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Zemp (19)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

19.03.2010 Nationalrat. Annahme.

29.11.2010 Ständerat. Ablehnung.

09.4312 n Mo. Bischof. Bankenkonzers. Risiko der Steuerzahler vermindern. Anleihen in Eigenkapital umwandeln (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit im Falle der Insolvenz eines systemrelevanten Unternehmens Fremdkapital in Eigenkapital umgewandelt werden kann und dadurch kein Einsatz von Steuergeldern zur Rettung des Unternehmens nötig wird. Die Revision soll die Kapitalbeschaffung nicht unnötig erschweren und nach Möglichkeit international abgestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (22)

27.01.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4313 n Po. Schibli. Wissenschaftliche Prüfung von Plocher-Produkten durch die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft (11.12.2009)

Die eidgenössischen Forschungsanstalten für die Landwirtschaft werden beauftragt, die in der Praxis verwendeten Plocher-Produkte wissenschaftlich zu prüfen und darüber einen Bericht zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Aeschbacher Ruedi, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Donzé, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Leuenberger-Genève, Perrin, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Weibel (33)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.4314 n Po. Bischof. Abschaffung der Stempelabgaben. Prioritäts- und Zeitplan (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit Vorschlägen zu unterbreiten, wie die Stempelabgaben abgeschafft werden können.

Der Bericht des Bundesrates soll zu jeder der folgenden Stempelabgaben gesondert aufführen, in welchem Zeitrahmen und allenfalls in welchen zeitlichen Stufen diese eliminiert werden können:

- Emissionsabgaben;

- Versicherungsstempel;

- Umsatzabgaben.

Die Abschaffung soll unter Berücksichtigung der Lage des Bundeshaushalts geprüft werden. Insbesondere soll der Bericht aber auch berücksichtigen, welche Stempelabgaben am schädlichsten für den Wettbewerb sind und daher am dringendsten abgeschafft werden sollten.

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.4315 n Ip. Schluer. Wie setzt der Bundesrat die Minarettverbots-Initiative um? (11.12.2009)

Die Minarettverbots-Initiative ist von Volk und Ständen am 29. November 2009 deutlich angenommen worden. Das Volk hat mit seinem Entscheid zum Ausdruck gebracht, dass in der Schweiz

- keine weiteren Minarette zugelassen werden sollen;

- keine Muezzine akzeptiert werden sollen;

- von den Behörden aller Ebenen überzeugende Massnahmen erwartet werden, die das Eindringen von verfassungswidrigen Scharia-Bestimmungen unterbinden.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt die Landesregierung, um zu verhindern, dass muslimische Hassprediger in der Schweiz auftreten können?

2. Wie begründet die Landesregierung die Nichtveröffentlichung des vom Sicherheitsausschuss verlangten sogenannten Imam-Berichts? Sind die darin enthaltenen Feststellungen so gravierend, dass sie der Öffentlichkeit vorenthalten werden müssen?

3. Was unternimmt die Landesregierung, damit illegale Zwangsehen von Frauen und Männern mit gesetzlichem Wohnsitz in der Schweiz definitiv unterbunden werden?

4. Sieht er sich in der Lage, das Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schweiz generell, also auch in der muslimischen Bevölkerung, durchzusetzen?

5. Wie gewährleistet er, dass die für Knaben und Mädchen gleiche Schulpflicht auch beim muslimischen, in der Schweiz lebenden Bevölkerungsteil durchgesetzt wird?

6. Was für andere Massnahmen hat er getroffen, um die Anwendung weiterer unserer Rechtsordnung widersprechenden Scharia-Normen zu unterbinden?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

09.4321 n Mo. Kunz. Keine doppelten Bestrafungen in der Landwirtschaft (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) und der Direktzahlungsverordnung (DZV) zu erarbeiten, mit welcher die Problematik der Doppelbestrafung bei Vergehen gegen die Gewässer-, Umwelt- und Tierschutzgesetzgebung durch Busse und gleichzeitige Kürzung der Direktzahlung vermieden wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bourgeois, Brunner, Büchler, Dunant, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Grin, Gysin, Hassler, Killer, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Per-

rin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (31)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4322 n Ip. Moret. AHV. Paradigmenwechsel?

(11.12.2009)

Die Entstehung des Anspruchs auf AHV-Rente ist nach dem Alter der rentenberechtigten Person geregelt. Zur Reform der AHV wurde zuletzt vorgeschlagen, entweder das Anspruchsalter zu erhöhen oder diese Altersgrenze nach unten hin flexibler zu gestalten.

1. Könnte nicht ein vollkommener Paradigmenwechsel ins Auge gefasst werden, sodass nicht länger das Alter der berechtigten Person als Grundlage für die Entstehung des Rentenanspruchs gilt, sondern die Anzahl der Beitragsjahre seit der ersten beruflichen Tätigkeit?

2. Findet der Bundesrat nicht, dass das derzeitige System diejenigen jungen Leute benachteiligt, die eine Berufsausbildung absolvieren und daher früher eine berufliche Tätigkeit aufnehmen als diejenigen, die erst nach einem langen Studium anfangen zu arbeiten?

3. Sollte nun die Entstehung des Anspruchs auf AHV-Rente nicht unterschiedlich ausgestaltet werden, je nach der Beschwerlichkeit der verschiedenen Berufe, die die rentenberechtigte Person im Laufe ihres Berufslebens ausgeübt hat? Die Unfallversicherungen teilen die verschiedenen Berufe nach den jeweiligen Berufsrisiken ein. Dementsprechend müsste es möglich sein, Berufe auch nach ihrer Beschwerlichkeit zu unterscheiden.

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4323 n Mo. Leutenegger Filippo. Amtszeitbeschränkung für Bundesräte (11.12.2009)

Artikel 175 der Bundesverfassung soll folgendermassen ergänzt werden:

Abs. 5 (neu)

Ein Mitglied des Bundesrates darf höchstens zwei volle Legislaturperioden im Amt sein.

Abs. 6 (neu)

Wird ein Mitglied des Bundesrates ausserordentlich gewählt, ist ihm die laufende Amtsperiode nicht anzurechnen.

Artikel 197 der Bundesverfassung soll folgendermassen ergänzt werden:

Ziff. 8

Übergangsbestimmungen zu Artikel 175 (Zusammensetzung und Wählbarkeit)

Abs. 1

Jedes Mitglied des Bundesrates hat das Recht, zweimal vier Jahre zu amtieren.

Abs. 2

Mitglieder des Bundesrates, welche bereits mehr als vier Jahre im Amt sind, dürfen die laufende Amtsdauer zu Ende führen.

Abs. 3

Sofern die acht Jahre danach nicht erreicht sind, darf das Bundesratsmitglied für eine weitere ganze Amtsdauer kandidieren.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4324 n Ip. Müller Walter. Rechtsgrundlage für sicherheitspolizeiliche Aufgaben des Grenzwachtkorps

(11.12.2009)

In jüngster Zeit hat die Oberzolldirektion in der Folge des Schengen-Abkommens mit mehreren Kantonen Verträge abgeschlossen, wonach das Grenzwachtkorps auch ausserhalb des Grenzraumes und somit unabhängig vom grenzpolizeilichen Auftrag in Zusammenarbeit mit dem zuständigen kantonalen Polizeikommando sicherheitspolizeiliche Aufgaben übernimmt. Von namhaften Rechtsexperten wird die verfassungsmässige Grundlage für diese Verträge bestritten. Die Kantone könnten nach herrschender Lehre ihre Kompetenzen nicht mittels Vereinbarung an den Bund übertragen. Selbst wenn dieses Verbot unter Hinweis auf das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Bund und Kantonen nicht als absolut betrachtet wird, wären entsprechende Verträge nur bei parallelen Kompetenzen von Bund und Kantonen möglich. Im Polizeibereich trifft das nicht zu.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass die von der Oberzolldirektion mit verschiedenen Kantonen abgeschlossenen Verträge eine genügende Rechtsgrundlage in der Verfassung haben?

2. Wenn ja, wie begründet er sie?

3. Wenn nein, ist er bereit, die verfassungsmässige Aufgabenteilung im Polizeibereich sicherzustellen und die Aufgabenteilung zwischen der Polizei der Kantone und dem Grenzwachtkorps entsprechend klar zu regeln?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Hochreutener, Huber, Loeppfe, Miesch, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Theiler, Triponez (9)

17.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4325 n Po. Gilli. Zukunft der Forschung im Bereich der nichtionisierenden Strahlung (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, über Möglichkeiten und Bedarf an zukünftiger Forschung im Bereich NIS Bericht zu erstatten und Möglichkeiten zu Art und Sicherung von deren Finanzierung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Bänziger, Bäumle, Daguet, Donzé, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Girod, Graf Maya, Hassler, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Levrat, Moser, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Walter, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit (40)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 09.4330 s Mo. Gutzwiller. Raumplanungsgesetz. Ausnahmegewilligungen für Hundeschulen (11.12.2009)

Artikel 24a des Raumplanungsgesetzes (RPG) und eventuell Artikel 22 Absatz 1 RPG sind in dem Sinne abzuändern, dass ausserhalb der Bauzonen auch für Anlagen für Hundehalterkurse eine Ausnahmegewilligung erteilt werden kann; dies auch dann, wenn durch eine solche Zweckänderung (geringe) Auswirkungen auf Raum, Erschliessung und Umwelt entstehen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Büttiker, Forster, Hess, Reimann Maximilian, Schweiger (7)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

02.06.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an die UREK zur Vorprüfung.

30.11.2010 Zurückgezogen.

09.4336 n Ip. Heim. Antibiotikaresistenz-Lage. Forschung und Massnahmen (11.12.2009)

In der Antwort auf mein Postulat 08.3163 vom 20. März 2008 hält der Bundesrat fest, ein Antibiotikaresistenz-Monitoring sei aufgrund der Erkenntnisse des NFP 49 ab 2006 sowohl im Human- als auch im Veterinärbereich realisiert worden und die Koordination zwischen den beiden Bereichen stelle das Nationale Referenzzentrum an der Universität Bern sicher. 2006 waren etwa 4000 Patienten Träger multiresistenter Erreger. Krankheitsmehrkosten: 30 Millionen Franken. 80 Patienten starben. Experten befürchten eine Verzehnfachung an Fällen und Kosten. Angesichts der Tragweite des Problems der Antibiotikaresistenzen und der immer klarer zutage tretenden Zusammenhänge zwischen der Gesundheit der Menschen und der Gesundheit der Tiere ersuche ich den Bundesrat um eine Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Zu welchen Erkenntnissen führte das Antibiotikaresistenz-Monitoring in den vergangenen Jahren im Humanbereich?
2. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
3. Zu welchen Erkenntnissen führte das Antibiotikaresistenz-Monitoring in den vergangenen Jahren im Veterinärbereich?
4. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
5. Mit welchen Mitteln (finanziell und organisatorisch) stellt das Nationale Referenzzentrum an der Universität Bern beim Antibiotikaresistenz-Monitoring die Koordination zwischen Human- und Veterinärbereich sicher?
6. Welche Erkenntnisse konnten aufgrund dieser Koordination gewonnen werden?
7. Welche konkreten Massnahmen wurden aus diesen Erkenntnissen abgeleitet?
8. Welche Rechtsgrundlagen im Rahmen der Revision des Epidemiengesetzes führen zur Verbesserung der bestehenden Situation?
9. Stimmt es, dass in der Periode 2005-2008 der Vertrieb von Antibiotika in der Veterinärmedizin eine Zunahme zu verzeichnen hat, und wenn ja, in welchem Ausmass?
10. Stehen, wie in anderen europäischen Ländern, analoge Zahlen aus der Humanmedizin, vor allem auch der ambulanten Medizin, zur Verfügung?
11. Bestehen, wie in anderen Ländern, verbindliche Richtlinien, die den Einsatz von Antibiotika der human- und tiermedizinischen Praxis regeln (Prudent Use Guidelines)?
12. Wie ist die Schweiz in die entsprechenden europäischen Überwachungs- und Monitoringsysteme eingebunden?
13. Die European Surveillance of Antimicrobial Consumption publiziert Zahlen zum Antibiotikaverbrauch in der Humanmedi-

zin aus verschiedenen europäischen Ländern. Leider fehlen Zahlen aus der Schweiz. Warum?

24.02.2010 Antwort des Bundesrates.

19.03.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

09.4338 n Mo. Lustenberger. Keine Diskriminierung einzelner moderner Euro-Normen bei öffentlichen Submissionen (11.12.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass Nutzfahrzeuge der Emissionsnorm Euro 5 bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen nicht als alleinige Voraussetzung für die Zuschlagserteilung verlangt und damit gegenüber den Euro-3- und Euro-4-Fahrzeugen bevorzugt behandelt werden. Dies betrifft insbesondere die Vergabe auf kantonaler und kommunaler Ebene. Gegebenenfalls sind schweizweit einheitliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Binder, Brunner, Büchler, Estermann, Favre Laurent, Geissbühler, Gysin, Hochreutener, Hutter Markus, Kunz, Messmer, Perrin, Rutschmann, Scherer, Segmüller, Theiler, Triponez, Wandfluh (20)

17.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4339 n Mo. Giezendanner. Untersuchungspflicht für Berufsschauffeure, die epileptische Anfälle erlitten haben (11.12.2009)

Berufsschauffeure der Kategorie B, die unter einer epileptischen Krankheit leiden, sind in Zukunft der gleichen Untersuchungspflicht wie die Fahrer von schweren Lastwagen (Kategorie C) zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (37)

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.4340 n Mo. Glauser. Beschlüsse des Parlamentes zum THG respektieren (11.12.2009)

Das Seco hat eine Verordnung zur Umsetzung der Änderung des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse (THG) erarbeitet. Der Verordnungsentwurf befindet sich zurzeit in der Anhörung. Nach Auffassung der betroffenen Kreise entspricht dieser Entwurf überhaupt nicht den Parlamentsbeschlüssen und -änderungen vom März 2009. Dies betrifft insbesondere die Problematik des Cassis-de-Dijon-Prinzips.

Ganz allgemein gilt, dass der Verordnungsentwurf das Ziel verfolgt, den schweizerischen Markt so weit wie möglich für die im europäischen Binnenmarkt in Verkehr befindlichen Waren und Produkte zu öffnen. Mit der Mehrzahl der betroffenen Akteure erinnere ich daran, dass 73 Mitglieder des Nationalrates für den Antrag gestimmt haben, Lebensmittel und Rohstoffe für Lebensmittel von der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips auszunehmen. Dies beweist, dass zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier Vorbehalte gegenüber der THG-Revision haben. Das Seco muss dieser Tatsache Rechnung tragen.

Die Departementschefin wird gebeten, dafür zu sorgen, dass die Beschlüsse des Parlamentes respektiert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Brunner, Büchler, Bugnon, Darbellay, Estermann, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Glur, Grin, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kunz, Nidegger, Parmelin, Reymond, Scherer, Schibli, Stamm, Thorens Goumaz, Veillon, von Rotz, von Siebenthal (32)

03.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3000 n Mo. Nationalrat. Korrekte Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (11.01.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stromversorgungsverordnung (insbesondere Art. 11 Abs. 2 StromVV) so anzupassen, dass sie bezüglich Grundversorgung und Netzzugang dem Willen des Gesetzgebers im Stromversorgungsgesetz entspricht:

- Die Energielieferung an die Verteilnetzbetreiber soll sich im Umfang der Lieferung an die Endverbraucher mit Grundversorgung an den Gestehungskosten orientieren.

- Ohne explizite Mitteilung der Endverbraucher an die Verteilnetzbetreiber ist davon auszugehen, dass sie vom Netzzugang nicht Gebrauch machen. Marktberechtigte Endverbraucher befinden sich nur dann im freien Markt, wenn sie dies tatsächlich und explizit ihrem Verteilnetzbetreiber mitteilen.

Sprecher: Killer

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

08.03.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3005 s Mo. Aussenpolitische Kommission SR (09.052). Massnahmen zur frühzeitigen Information des Parlamentes über relevante europäische Gesetzgebungsentwürfe (12.01.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament Massnahmen vorzuschlagen, wie die eidgenössischen Räte frühzeitig über europäische Gesetzgebungsentwürfe, die für die Schweiz relevant sind, in geeigneter Form und verbunden mit einer Stellungnahme des Bundesrates zu den Handlungsmöglichkeiten der Schweiz ins Bild gesetzt werden können.

24.02.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Aussenpolitische Kommission

08.03.2010 Ständerat. Annahme.

13.09.2010 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament Massnahmen vorzuschlagen, wie die eidgenössischen Räte frühzeitig über europäische Gesetzgebungsentwürfe, die für die Schweiz relevant sind, und über die Handlungsmöglichkeiten der Schweiz ins Bild gesetzt werden können."

09.12.2010 Ständerat. Zustimmung.

10.3008 n Mo. Nationalrat. Verhütung von Grossraubtier-Schäden (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (02.02.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, zur Verhütung von grossen Schäden durch die geschützten Grossraubtierarten Luchs und Wolf Artikel 4 der Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (SR 922.01), der die Regulierung von Beständen geschützter Arten regelt, so zu ändern, dass die

Kantone neu mit vorheriger Zustimmung des Bundesamtes für Umwelt auch bei grossen Schäden an Nutztierbeständen und hohen Einbussen bei der Nutzung ihrer Jagdregale befristete Massnahmen zur Regulierung geschützter Tierarten treffen können.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: van Singer, Bäumle, Nussbaumer, Stump, Wyss Ursula.

Sprecher: Schmidt Roberto

14.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3014 n Mo. Nationalrat. Neues System für die Erhebung der Radio- und Fernsehgebühren (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR) (23.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Änderung der Gebührenpflicht im Sinne von System 3 des Berichtes des Bundesrates (geräteunabhängige Abgabe für alle Haushalte und alle Betriebe) zu erarbeiten.

Dabei hat er Vorschläge für Ausnahmen von der Gebührenpflicht zu unterbreiten (z. B. aus sozialpolitischen Gründen, für bestimmte Betriebe usw.) und die finanziellen Auswirkungen von allfälligen Ausnahmen auf den Gebührenertrag darzulegen. Beim Inkasso ist die Variante "öffentliche Ausschreibung" weiterzuverfolgen.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Binder, Bugnon, Föhn, Giezendanner, Miesch, Rickli Natalie, Schenk Simon.

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3015 n Mo. Nationalrat. Für eine nationale Qualitätsorganisation im Gesundheitswesen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (25.02.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Änderungen des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vorzuschlagen, um die Ziele des Berichtes "Qualitätsstrategie des Bundes im schweizerischen Gesundheitswesen" vom 9. Oktober 2009 rasch umzusetzen und insbesondere die Frage der Finanzierung der nationalen Organisation zu regeln.

Sprecherin: Schenker Silvia

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

28.09.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3017 n Mo. van Singer. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamt- und Normalarbeitsverträgen bei steigender Arbeitslosigkeit (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen (Aveg) und Normalarbeitsverträgen zu unterbreiten, wonach der Geltungsbereich von Gesamtarbeitsverträgen wie folgt ausgedehnt wird: Sobald in einem Kanton die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt während zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Semestern steigt, sollen die Gesamtarbeitsverträge automatisch allgemeinverbindlich erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Schelbert, Thorens Goumaz, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3019 n Mo. Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Präzisierungen im Stromversorgungsrecht vorzunehmen oder vorzubereiten:

- klar zu regeln, ab wann eine Unternehmung nicht mehr als Endverbraucher in der Grundversorgung gemäss Artikel 6 des Stromversorgungsgesetzes gilt.

- eine Differenzierung vorzuschlagen zwischen den Begriffen "Gestehungskosten" und "Marktpreisen" und diese in die Preisbildung mit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Bächler, Gysin, Heim, Kunz, Schelbert, Segmüller (6)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3020 n Ip. Lumengo. Dürfen Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden nicht zur Schule gehen? (01.03.2010)

1. Ist es zulässig, die Kinder von abgewiesenen Asylsuchenden unterschiedlich zu behandeln bis zum Punkt, dass die Uno-Kinderrechtskonvention verletzt wird, nur weil der weitere Aufenthalt ihrer Eltern unsicher ist?

2. Die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung mithilfe einer Sprache sowie das Bedürfnis nach Bildung sind untrennbare und wesentliche Elemente der sozialen Integration und der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Wie kann eine Praxis gerechtfertigt werden, die zwar die Beschulung, nicht aber die Integration eines Kindes abgewiesener Asylsuchender ermöglicht?

3. Was beabsichtigt der Bundesrat zu tun, damit die kantonalen Behörden in einer solchen Situation ein Verfahren anwenden können, das im Einklang mit den Verpflichtungen der Schweiz hinsichtlich des Rechts auf Bildung steht?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3021 n Ip. Graber Jean-Pierre. Gründe für die Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsentwicklung, Migrations- und Europapolitik (01.03.2010)

Seit Juli 2008 steigt die Arbeitslosigkeit in unserem Land stetig an, während sich die Anzahl Beschäftigte nur wenig verändert hat. Angesichts dieses Phänomens wird der Bundesrat um Auskunft darüber ersucht:

a. wie er diesen offensichtlichen Widerspruch eines Anstiegs der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig quasi stabiler Beschäftigungslage auf Basis der Vollzeitäquivalente interpretiert.

b. ob er denkt, dass im Abkommen über die Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union diesem Umstand teilweise Rechnung getragen wird.

c. ob die obenbeschriebenen wirtschaftlichen Umstände ihn dazu bewegen, seine Massnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit einem Richtungswechsel in seiner Migrations- und Europapolitik zu verbinden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn,

Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Koller, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Scherer, Schlüer, Schwander, Veillon, von Rotz (33)

28.04.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3022 n Mo. Grüne Fraktion. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses (01.03.2010)

Der Bund unterbreitet dem Parlament den Entwurf für ein Rahmengesetz - oder entsprechende Änderungen bestehender Gesetze -, die folgende Punkte festhalten:

- Die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug wird im Amtshilfeverfahren allen ausländischen Steuerbehörden gegenüber nicht geltend gemacht. Diese einseitige Festlegung der Schweiz gilt ab sofort und als Ergänzung zu allen Doppelbesteuerungsabkommen.

- Das Gleiche gilt gegenüber inländischen Steuerbehörden.

- Banken dürfen nur Vermögenswerte annehmen, für welche der Steuernachweis erbracht ist.

Sprecher: Vischer

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3023 n Ip. Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage gegen Deutschland (02.03.2010)

Ist der Bundesrat bereit, innert drei Monaten wegen Entgegennahme und Prüfung von illegal erlangten Schweizer Bankkundendaten beim Internationalen Gerichtshof (IGH) Klage gegen Deutschland einzureichen? Ist er gewillt, damit einen wichtigen Beitrag zu leisten, damit Interessenkonflikte auch im 21. Jahrhundert mit Völkerrecht statt staatlichem Faustrecht gelöst werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Darbellay, Donzé, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hiltbold, Huber, Hurter Thomas, Kaufmann, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Messmer, Moret, Moser, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zuppiger (71)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3024 n Po. Baettig. Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konsum von Opiaten, Migration und Integration? (02.03.2010)

Trotz der vom Bundesamt für Gesundheit vielgerühmten Vier-säulenpolitik (Prävention, Therapie, Schadensminderung, Repression) haben Ärztinnen und Ärzte, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Streetworker sowie Psychologinnen und Psychologen, die auf diesem Gebiet tätig sind, einen Wiederanstieg des Konsums von Opiaten (die man durch Kokain und andere Psychostimulanzien verdrängt glaubte) festgestellt, und zwar vor allem bei jungen Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation sowie bei den jungen Punks. Diese Tendenz ist seit

2005 deutlich. Dies zeigt eine Studie des Universitätsspitals Zürich aus dem Jahr 2009. Abhängige von Opiaten wurden bisher als Loser abgestempelt, während die Kokain- und Amphetaminsüchtigen als Winner angesehen wurden. Wie kommt es zu diesem Anstieg? Der Preisrückgang bei den Opiaten kann ja wohl nicht der einzige Grund sein. Weshalb sind Kinder aus Migrantenfamilien stärker betroffen?

Angesichts der grossen gesundheitlichen und psychosozialen Schäden und den daraus für die Allgemeinheit entstehenden Kosten wird der Bundesrat beauftragt, eine grossangelegte Studie durchzuführen. Darin soll er dieses Phänomen ergründen und einen möglichen Zusammenhang zwischen Migration (insbesondere in Bezug auf Kinder der zweiten Generation), Konsum von Opiaten und anderen Suchtmitteln, Integration, kultureller Orientierungslosigkeit und Wirtschaftskrise (und Lösungen dazu!) aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Raymond, Rime, Schlüer, von Siebenthal (20)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3025 n Mo. Perrinjaquet. Weiterbildung. Frauen werden zur Kasse gebeten (02.03.2010)

Der Bundesrat soll sich vergewissern, dass bei sämtlichen momentan unternommenen Schritten in Bezug auf die Regelung der Weiterbildung explizit darauf geachtet wird, dass der Zugang zur Weiterbildung für Arbeitnehmer und für Arbeitnehmerinnen zu denselben Bedingungen gewährleistet ist. Sollte dies nicht der Fall sein, muss der Bundesrat Massnahmen ergreifen.

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3027 n Ip. Grüne Fraktion. Eine neue Strategie für den Finanzplatz (03.03.2010)

Vergangene Woche stellte der Bundesrat seine künftige Finanzplatzstrategie vor. Sie erweckte den Eindruck von Strategielosigkeit. Umso mehr sind es folgende Fragen, deren Beantwortung sich aufdrängt:

1. Der Bundesrat bringt den "UBS-Vergleich" mit den USA zur fakultativen Konsultation vors Parlament. Flankierende Massnahmen indessen sieht er nicht vor. Ist ein sofortiges An-die-Hand-Nehmen der "Too big to fail"-Problematik parallel dazu, vor allem eine Liquiditätsstrategie, um der De-facto-Staatsgarantie ein Ende zu setzen und zu verhindern, dass ein allfälliger Konkurs in den USA über Vermögenswerte in der Schweiz finanziert werden muss, nicht unabdingbar nötig, weil sonst das Risiko statt behoben nur aufgeschoben wird? Auch der IWF kritisiert die Schweiz wegen mangelnden "risk management". Müsste nicht, solange die UBS faktisch auf Staatshilfe angewiesen ist, die Auszahlung von Boni verboten und umgehend zusätzlich eine neue Grundlage zu deren Einschränkung und weitgehenden Überwindung ausgearbeitet werden?

2. Der Bundesrat will die Zukunft des Bankgeheimnisses über DBA lösen. Wäre es nicht sinnvoller, in einem Rahmengesetz offshore und onshore die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug aufzuheben und Drittstaaten gegenüber sofort nicht mehr anzuwenden? Muss eine künftige Regelung für alle Drittstaaten nicht dergestalt gleich ausgestal-

tet sein, dass nicht künftig Steuerflucht aus der Dritten Welt weiterhin begünstigt wird?

3. Ist das Liechtensteiner Modell, allerdings sofort installiert, nicht die heute einzige Möglichkeit der Alternative zum automatischen Datenaustausch gemäss EU? Begünstigt der Bundesrat mit seinem Vorgehen nicht letztlich Letzteres?

4. Stempelsteuer: Trifft es weiterhin zu, dass mittelfristig die Abschaffung derselben und eines Teils der Verrechnungssteuer und insgesamt deren Kompensation durch die Mehrwertsteuer vorgesehen ist, um die Banken aufgrund stärkerer neuer Regulierung zu entlasten? Zahlt mithin de facto die Bevölkerung die Zeche (Mehrwertsteuererhöhung, Leistungskürzungen)?

5. Ist es nicht dringend nötig, eine neue Bankensteuer, etwa nach dem Modell Obama, einzuführen, unter anderem auch als Bestandteil einer geeigneten Antwort auf die "Too big to fail"-Problematik, auch auch um der Abzockerei entgegenzuwirken?

Sprecherin: Graf Maya

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3028 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates (03.03.2010)

Die Schweiz befindet sich aktuell unter massivem internationalem Druck. Ausländische Staaten verkünden lautstark, auf illegalem Wege in den Besitz gestohlener Bankkundendaten aus der Schweiz gelangt zu sein, und setzen damit die Schweizer Banken sowie ihre eigenen Bürger, welche allenfalls ein nicht-deklariertes Bankkonto in der Schweiz haben, unter Druck. Allerdings stellt sich die Frage, ob die illegale Datenbeschaffung nicht gegen unseren Rechtsstaat verstösst. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er eingeleitet, um den illegalen Klau von Schweizer Bankkundendaten zu unterbinden?

2. Welche Massnahmen haben die schweizerischen Strafverfolgungsbehörden unternommen, um den illegalen Erwerb gestohlener Bankkundendaten abzuwenden bzw. zu ahnden?

3. Ist er der Auffassung, dass sich ausländische Behörden, welche illegal entwendete Daten aus der Schweiz kaufen bzw. Kaufbereitschaft signalisieren, des Straftatbestandes des wirtschaftlichen Nachrichtendienstes gemäss Artikel 273 in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB oder des Straftatbestandes zur Verleitung einer vorsätzlichen Verletzung des Berufsgeheimnisses gemäss Artikel 47 Absatz 1 Buchstabe b BankG in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB schuldig gemacht haben?

4. Hat er oder die Finma Strafanzeige gegen die für den Datenklau in Deutschland verantwortlichen Personen und Behörden eingereicht?

5. Wurde Strafanzeige gegen den deutschen Finanzminister und die Bundeskanzlerin oder gegen den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Rüttgers eingereicht?

6. Wenn nein, warum nicht?

7. Ist er nicht der Auffassung, die Verletzung von Officialdelikten mit allen Mitteln ahnden zu müssen?

8. Ist er bereit, in sämtlichen neuen DBA über einen Passus zu verhandeln, welcher die Vertragsstaaten verpflichtet, keine gestohlenen Daten zu erwerben, keine direkt oder indirekt widerrechtlich erworbenen Bankdaten an Drittstaaten weiterzugeben und in grenzüberschreitenden Steuerangelegenheiten

sowie in Amts- und Rechtshilfeverfahren nicht auf solche Bankkundendaten zurückzugreifen?

9. Ist er bereit, diejenigen Steuermittel aus dem Zinsbesteuerungsabkommen aus Staaten, welche Daten illegal erworben haben, vorläufig zurückzubehalten, bis diese zur Bedingung nach Ziffer 8 zugestimmt haben?

Sprecher: Kaufmann

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3029 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf? (03.03.2010)

Im Mai 2007 kaufte die Swisscom rund 82 Prozent der italienischen Firma Fastweb. Der stolze Kaufpreis von fast 7 Milliarden Franken geriet schon damals in Kritik. Drei Jahre später macht Fastweb erneut Schlagzeilen. Die Firma soll in den Jahren 2003 bis 2006 in Geldwäscherei und Steuerhinterziehungen mit mafiösem Hintergrund verwickelt gewesen sein. Haftbefehle wurden ausgestellt, davon sind auch fünf Leute von Fastweb betroffen. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Fastweb soll im Januar 2007 eine bestehende Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung öffentlich gemacht haben. Das Risiko soll demnach in den Kaufpreis eingeflossen sein. Wie hoch war der Risikoabschlag beim Kauf des Unternehmens? War Bundesrat Leuenberger über das laufende Verfahren informiert? Falls ja, wurde der Gesamtbundesrat diesbezüglich ebenfalls in Kenntnis gesetzt?

2. Die Aktie von Fastweb ist seit Bekanntgabe der Verstrickungen noch tiefer gefallen. Der Unternehmenswert liegt nun um 5 Milliarden Franken tiefer als beim Kauf. Wie beurteilt der Bundesrat einen solch hohen Verlust an Volksvermögen? Gefährdet ein allfälliger Abschreiber das Engagement der Swisscom auf dem Schweizer Markt? Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat zukünftig verhindern, dass staatliche Unternehmen sich an solchen risikoreichen und hohen Investitionen beteiligen?

3. Die Firma Fastweb soll vor dem Kauf einer umfassenden Prüfung unterzogen worden sein. Welche Unternehmen haben diese durchgeführt? Wurden dabei weitere Probleme festgestellt? Falls ja, warum wurde der Swisscom trotzdem der Kauf empfohlen, bzw. wieso hat sie Fastweb trotz laufendem Verfahren gekauft? Hat Swisscom nach Bekanntgabe der Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung bei Fastweb im Januar 2007 ein eigenes Gutachten erstellt? Falls nein, warum nicht?

4. Die Swisscom war bereits in der Vergangenheit für milliardenschwere Verluste im Auslandsgeschäft besorgt. Wurden angesichts der früheren Probleme beim Erwerb von Fastweb aus dem Departement Leuenberger zusätzliche Untersuchungen angefordert? Falls nein, auf welchen Grundlagen basierte die Unterstützung des zuständigen Bundesrates?

5. Der Fastweb-Skandal ist nur der letzte einer langen Serie von Fehlinvestitionen seitens von Staatsbetrieben. Was bedeutet dies für zukünftige Auslandengagements solcher Unternehmen? Ist der Bundesrat bereit, die Privatisierung der Swisscom und anderer Staatsbetriebe zu prüfen?

Sprecherin: Rickli Natalie

28.04.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3031 n Po. Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner (03.03.2010)

Der Bundesrat ist gebeten aufzuzeigen, wie und auf welcher rechtlichen Ebene Präzisierungen beim Finanzierungsschlüssel der neuen Pflegefinanzierung vorzunehmen sind, damit die Kantone das Gesetz entsprechend der Intention der Legislative umsetzen, die Heimbewohnerinnen und -bewohner nicht mehr zu Kasse gebeten werden, als es das Parlament bestimmt hat, und der Tarifschutz in Zukunft eingehalten wird.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (12)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3035 n Mo. Heim. Mehr Kontrollen für die Sicherheit der Kernkraftwerke (03.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

1. Bericht über alle gemeldeten und alle tatsächlichen Vorfälle und ihre Bedenklichkeit in Schweizer Kernkraftwerken im Zeitraum der letzten fünf Jahre Bericht zu erstatten;

2. zu prüfen, ob und wie die geltenden Richtlinien der Meldepflicht für Kernkraftwerke zu überarbeiten und zu präzisieren sind;

3. die heutige Regelung der Meldepflicht der Kernkraftwerke bei Vorfällen zu überdenken und das Inspektorat zu verstärken, sodass die Ensi auch Sicherheitskontrollen durchführen oder durchführen lassen kann;

4. aufzuzeigen, wie für die Sicherheit der Arbeitenden im Werk und der Bevölkerung die Kontrollen vor Ort in der Häufigkeit intensiviert sowie entsprechende Massnahmen umgesetzt werden können. Dabei ist auch die Möglichkeit regelmässiger unangemeldeter Kontrollen bzw. Überprüfungen vorzusehen;

5. den Vorwurf des Nuklearexperten, wonach heute in den Werken und bei den externen Lieferanten die Kompetenzen fehlen würden, um die Anlagen richtig beurteilen und prüfen zu können, aufzunehmen und wenn nötig entsprechende verpflichtende Vorgaben für das Risikomanagement der Werke zu machen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguét, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (15)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3036 n Ip. Rennwald. Umweltflüchtlinge (03.03.2010)

1. Ist der Bundesrat bereit, sich insbesondere bei den Vereinten Nationen für eine internationale Anerkennung und somit für den Schutz von "Umweltflüchtlingen" einzusetzen?

2. Sieht er die Einführung einer besonderen Regelung in der Schweizer Gesetzgebung für Personen vor, die vor Umweltkatastrophen flüchten müssen, wie dies in einigen europäischen Staaten der Fall ist?

3. Berücksichtigt der Bundesrat diese Problematik bei der Durchführung von Entwicklungshilfeprojekten, etwa indem Konzepte finanziert werden, die die Anpassung von Menschen an ein sich veränderndes Klima zum Ziel haben?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (12)

28.04.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3037 n Mo. Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Stabilität der Finanzmärkte (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die erforderlichen Rechtsgrundlagen, damit grosse Finanzinstitute ihr Systemrisiko bzw. die faktische Staatsgarantie Geldwert abgelten müssen, solange sie ein solches Risiko darstellen bzw. eine faktische Staatsgarantie geleistet wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3038 n Mo. Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekengeschäftes (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die nötigen Rechtsgrundlagen, denen zufolge das schweizerische Hypothekengeschäft eine Angelegenheit von Finanzinstituten in der Schweiz sein muss und an das schweizerische Territorium gebunden ist.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3039 n Mo. Rennwald. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das auslaufende Sozialversicherungsabkommen mit der kosovarischen Regierung neu auszuhandeln und nötigenfalls eine Bestimmung über die Missbrauchsbekämpfung einzufügen, wie dies in den Abkommen mit den anderen Ländern des ehemaligen Jugoslawiens der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3040 n Mo. Rennwald. Tinte, nicht Blut soll fliessen (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für ein internationales Abkommen zum Schutz von Journalistinnen und Journalisten in Gebieten mit bewaffneten Konflikten und innerstaatlicher Gewalt einzusetzen. In einem ersten Schritt soll er eine internationale Konferenz zu dieser Sache einberufen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (18)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3042 n Ip. Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie (03.03.2010)

Mit der Schliessung des Schweizer Büros von Associated Press (AP) entsteht auf dem Medienmarkt ein privates Monopol: Die Schweizerische Depeschagentur (SDA) wird in Zukunft die einzige Anbieterin von Nachrichten über unser Land sein, die von Zeitungen abonniert werden können. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die entstandene Monopolsituation?
2. Zieht er Konsequenzen hinsichtlich der im Gang befindlichen Verhandlungen über einen neuen Leistungsvertrag zwischen Bund und SDA?
3. Private Monopole sind in einer Marktwirtschaft prinzipiell unerwünscht: Ist der Bundesrat bereit zu prüfen, ob aus der SDA ein Element des publizistischen Service public in der Schweiz gemacht werden sollte, beispielsweise durch ihre Umwandlung in ein öffentlich-rechtliches Unternehmen mit staatlicher Konzession?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (18)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3043 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart (03.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Entwicklung auf der Bahnverbindung Zürich-Stuttgart das Gegenteil von dem ist, was er 1996 mit Deutschland bezüglich Neat-Zulauf vereinbart hat und was in Artikel 1 des Gesetzes zum Anschluss der Schweiz an das europäische Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz verbindlich angestrebt wird?
2. Wieso lässt er zu, dass die beteiligten Bahnen derart gegen eine zwischenstaatliche Vereinbarung verstossen?
3. Was hat er in den letzten zwei Jahren unternommen, um der in jeder Beziehung negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten?
4. Was gedenkt er zu tun, damit die Missstände unverzüglich beseitigt werden und ein Bahnbetrieb angeboten wird, der den Standards des internationalen Fernverkehrs entspricht und dem HGV-Gesetz Nachachtung verschafft?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3046 n Ip. Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe (03.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass die Aufnahme ausländischer Studierender in das schweizerische Hochschulsystem notwendig und von nationalem Interesse ist?
2. Wie stellt er sich dazu, dass diese Aufgabe den verschiedenen kantonalen Universitätsträgern in vollkommen unterschiedlichem Ausmass überwälzt wird (je nach Kosten des Angebots und unterschiedlichem Anteil ausländischer Studierender)?

3. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Kosten für ausländische Studierende auszugleichen?

4. Sieht er vor, dafür zusätzlich zu den ordentlichen BFI-Mitteln Gelder bereitzustellen?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3047 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch grosse Finanzinstitute folgende Massnahmen zu ergreifen bzw. dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten ("Too big to fail"), sind variable Vergütungen an die Mitarbeitenden und an das Management von über 30 Prozent des fixen Salärs zu untersagen.

In Geschäftsjahren mit einem negativen Konzernergebnis ist vollständig auf die Ausschüttung von variablen Vergütungen zu verzichten.

Sprecherin: Wyss Ursula

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3048 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes (03.03.2010)

Der Bundesrat legt analog zu den gesetzlichen Bestrebungen in den USA eine Vorlage für eine sogenannte Finanzkrisenhaftungssteuer ("Financial Crisis Responsibility Fee") vor. Alle in der Schweiz tätigen Banken und Versicherungen sollen dabei mit einer Abgabe auf die Bilanzsumme belastet werden. Der Bundesrat bemüht sich bezüglich der Höhe der Belastung und allfälligen Ausnahmeregeln im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit des schweizerischen Finanzplatzes um eine internationale Koordination.

Sprecherin: Wyss Ursula

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3049 n Po. Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanzmarktkrisen (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) einen Bericht erarbeiten zu lassen, der sämtliche fiskalischen Massnahmen kritisch - mit ihren Vor- und Nachteilen - prüft, die im Nachgang an die zu bewältigende Finanzmarktkrise genannt werden ("financial crisis responsibility fee", Steuer auf Finanztransaktionen, Besteuerung von Fremdkapital, Steuer auf Bankerboni).

Diese Analyse soll dem Parlament als solide Grundlage für eine vertiefte und zugleich wirkungsvolle politische Debatte der nationalen und internationalen Reformbemühungen des Finanzsektors dienen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (18)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3051 n Mo. Lang. Haiti. Schweizer Beitrag für Wiedergutmachung von Folgen der Sklaverei (04.03.2010)

Die Schweiz engagiert sich für die Durchführung einer Konferenz zur materiellen Wiedergutmachung der Sklaverei und zur Rückerstattung der sogenannten Unabhängigkeitsschuld durch Frankreich sowie für den Einsatz dieser Mittel im Sinne eines langfristigen Wiederaufbaus.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gilli, Gross, John-Calame, Lachenmeier, Lumengo, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Sommaruga Carlo, Teuscher, Wehrli (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3052 n Ip. Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis (04.03.2010)

Während der Sondersession vom 3. März 2010 hat sich Bundesrätin Widmer-Schlumpf im Nationalrat zur Problematik wie folgt geäußert:

"Es ist mir bekannt, dass es in gewissen Kantonen einen grauen AHV-Ausweis gibt für Sans-Papiers, die arbeiten und für die die Sozialversicherungen abgerechnet werden."

Auf die Frage, ob das grundsätzlich verfassungswidrig sei: "Ich toleriere das nicht ... Wir sind im Gespräch mit diesen Kantonen und suchen hier auch Wege."

Daraus ergeben sich Fragen:

1. Seit wann hat der Bundesrat Kenntnis vom Umstand, dass es in der Schweiz Sans-Papiers gibt, welche im Besitz eines AHV-Ausweises sind?
2. Wie viele Fälle sind bekannt?
3. Welche Kantone und Gemeinden sind involviert?
4. Ist dieser Umstand mit unserem Landesrecht vereinbar?
5. Wenn ja, auf welche Rechtsgrundlagen stützt sich diese Beurteilung?
6. Wenn nein, weshalb toleriert der Bundesrat diesen Umstand?
7. Was gedenkt er zu tun?
8. Sind Verfahren gegen die Fehlbaren eingeleitet?
9. Wenn ja, welche und wie viele?
10. Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Cathomas, Donzé, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Glanzmann, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Miesch, Müller Philipp, Müller Thomas, Muri, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Segmüller, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zemp (39)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3053 n Mo. (Widmer Hans) Birrer-Heimo. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bibliotheken bei der Bestimmung der Mehrwertsteuerpflicht als Bildungsinstitutionen anzuerkennen. Dies soll unabhängig der verwaltungsrechtlichen Organisationsform gelten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Füglistaller, Galladé, Girod, Gross, Häberli-Koller, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Levrat, Maire, Marra, Neirynck, Nord-

mann, Nussbaumer, Pedrina, Pfister Theophil, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (27)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Birrer-Heimo.

x 10.3054 s Mo. Ständerat. Weiterzug von Urteilen des Bundesverwaltungsgerichtes an das Bundesgericht in Fällen von grundsätzlicher Bedeutung auch im Bereich des öffentlichen Rechts (Janiak) (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die sicherstellt, dass Fragen von grundsätzlicher Bedeutung auch im Bereich des öffentlichen Rechts dem Bundesgericht unterbreitet werden können. Im Vordergrund steht eine Ergänzung von Artikel 83 des Bundesgerichtsgesetzes (BGG) durch einen Absatz 2 (Ausnahme Beschwerdeerhebung im Ausschlussbereich).

Vorschlag: "Das Bundesgericht kann ausnahmsweise auf eine nach Absatz 1 unzulässige Beschwerde gegen Entscheide des Bundesverwaltungsgerichtes eintreten, wenn sich eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung stellt oder wenn es sich aus anderen Gründen um einen besonders bedeutenden Fall handelt", bei zusätzlicher Streichung des Vorbehalts in Artikel 83 Buchstabe f Ziffer 2 BGG und durch Ergänzung von Artikel 109 Absatz 1 BGG dahingehend, dass Fälle nach Artikel 108 Absatz 1 vorbehalten bleiben.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Berset, Bischofberger, Bürgi, Comte, Cramer, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Fournier, Freitag, Frick, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Leumann, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi, Zanetti (30)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

10.06.2010 Ständerat. Annahme.

17.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

10.3055 s Mo. Ständerat. Fernsehkanal zur Stärkung der gegenseitigen Verständigung und des nationalen Zusammenhaltes (Maissen) (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Massgabe der Artikel 69, 70 und 93 der Bundesverfassung und gestützt auf die Artikel 24 und 25 des Radio- und Fernsehgesetzes vom 24. März 2004 (RTVG) die SRG SSR anzuhaltend, zur Stärkung des interkulturellen Austausches und zur Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen einen schweizerischen Fernsehkanal zu realisieren, der bereits ausgestrahlte Sendungen wiederverwertet und in den jeweils anderen Landessprachen unterteilt oder synchronisiert sendet.

Mitunterzeichnende: Berset, Bieri, Bischofberger, Brändli, Bürgi, David, Fournier, Frick, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Reimann Maximilian, Savary, Schwaller, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi (21)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

02.06.2010 Ständerat. Annahme.

15.12.2010 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, nach Mass-

gabe der Artikel 69, 70 und 93 der Bundesverfassung und gestützt auf die Artikel 24 und 25 des Radio- und Fernsehgesetzes vom 24. März 2004 (RTVG), die SRG SSR anzuhaltend, ihre Beiträge zum interkulturellen Austausch und zur Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen zu verstärken. Der Bundesrat beobachtet die Entwicklung und berichtet dem Parlament über die erzielten Fortschritte bis spätestens Ende 2012.

10.3056 n Ip. Aubert. Zukünftiges Bildungsdepartement (08.03.2010)

Der Bundesrat hat durchblicken lassen, dass der mehrmals wiederholte Wunsch des Parlaments nach einem "Bildungsdepartement" bald Wirklichkeit werden könnte. Angesichts dieser erfreulichen Aussichten erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Die Kultur ermöglicht eine harmonische Entwicklung des Menschen, fördert den nationalen Zusammenhalt in einem multikulturellen Land und ermöglicht eine bessere Integration anderer Kulturen. Mit ihr gibt die Gesellschaft ihre Wurzeln und Werte, deren Aneignung für alle Menschen bereits im Kindesalter von grösster Wichtigkeit ist und die allen zugänglich gemacht werden sollten, an die nächsten Generationen weiter. Wird nun das Bundesamt für Kultur ins Bildungsdepartement integriert, wie dies in zahlreichen Kantonen der Fall ist?

2. Das Kleinkindalter ist entscheidend, damit sich kognitive und soziale Fähigkeiten bestmöglich und harmonisch entwickeln können. Erwägt der Bundesrat unter diesem Gesichtspunkt, die Förderung von vorschulischen und ausserschulischen Betreuungsplätzen sowie die damit einhergehenden familiären Aspekte mit dem geplanten Bildungsdepartement zu verbinden?

3. Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern, aber auch in Bezug auf Behinderte, hängt sehr stark von der Bildung und den besonderen Vorkehrungen ab, die für die bestmögliche Integration auf allen Ebenen getroffen werden. Soll dieser Bereich ebenfalls Teil des Bildungsdepartements werden?

4. Wird die Integration von Migrantinnen und Migranten durch Bildung ebenfalls an dieses Departement angeschlossen?

5. "mens sana in corpore sano" heisst ein lateinisches Sprichwort. Wird der Sport im Prozess der Reorganisation im Zeichen eines modernen Bildungsbegriff ebenfalls einbezogen? Es ist womöglich an der Zeit, sich von der herkömmlichen Sichtweise zu lösen, in welcher der Sport vor allem eine Vorbereitung auf den Militärdienst war...

In unserer postindustriellen Gesellschaft muss eine viel umfassendere Entwicklung der Bevölkerung sichergestellt werden, als dies der Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, wie er bis zur Jahrhundertwende galt, vorsah. Das neue Departement steht also vor neuen Herausforderungen. Um so vielfältige Themen wie obligatorische Schule, Berufsbildung und tertiäre Bildungsgänge, Weiterbildung, Passerellen zwischen den verschiedenen Systemen, international anerkannte Diplome sowie Aufschwung von Bereichen wie Gesundheit, Soziales, Dienstleistungen, Umwelt etc. zusammenzudenken, muss eine neue Strategie entwickelt werden. Ein einziges Departement, das sich voll und ganz dieser wichtigen Sache widmet, wird eine neue Dynamik in den Schweizer Bildungsbereich bringen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Maire,

Marra, Nordmann, Pedrina, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Thanei, Voruz (19)

10.3058 n Ip. Glauser. Schweizerisches Nationalgestüt und Zukunft der Pferdezucht in der Schweiz (08.03.2010)

Könnte der Bundesrat im Rahmen der Überprüfung der Bundesaufgaben eine Arbeitsgruppe einsetzen, die alle am Nationalgestüt in Avenches interessierten Personen (Leitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tierärztinnen und -ärzte, Forscherinnen und Forscher, Gemeindevertreter usw.) an einen Tisch bringt? Die Arbeitsgruppe hätte den Auftrag, rasch eine realisierbare Lösung für das Nationalgestüt zu finden. Denn das Pferd ist für unser Land ein wichtiger sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Wert, der nicht vernachlässigt und schon gar nicht aufgegeben werden darf. Der Bundesrat soll seinen Entscheid erst nach Konsultation dieser Arbeitsgruppe treffen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bourgeois, Brélaz, Bugnon, Favre Charles, Français, Freysinger, Geissbühler, Grin, Marra, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, Stahl, van Singer, Veillon, Voruz (20)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3061 n Mo. Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden (09.03.2010)

Wenn Jugendliche straffällig werden, müssen die Eltern mehr in die Pflicht genommen werden. Artikel 219 Strafgesetzbuch (StGB) soll entsprechend ergänzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3062 n Mo. Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche (09.03.2010)

Immer mehr Jugendliche werden straffällig, darum muss nun gehandelt werden, und das Jugendstrafrecht muss verschärft werden. Anpassungen sind analog dem deutschen Wochenendarrest für Jugendliche vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3064 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Arbeitslosigkeit und Erneuerung der Aufenthaltsbewilligung von EU/Efta-Staatsangehörigen (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Punkte zu prüfen und über die Möglichkeit von ihrer Umsetzung einen Bericht vorzulegen:

1. ob zur Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung von EU/Efta-Bürgerinnen und -Bürgern weiterhin nur eine Arbeitsbestätigung vorgelegt werden muss oder ob ein Arbeitsvertrag verlangt werden kann;
2. ob ein Rahmenvertrag mit einer Temporärfirma zu einer Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung führt oder ob eine Verlängerung konsequenterweise nur für die Dauer des Einsatzvertrages ausgestellt wird;
3. ob bei zweijähriger Arbeitslosigkeit von EU/Efta-Bürgerinnen und -Bürgern die Aufenthaltsbewilligung automatisch entzogen werden kann;
4. ob eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden kann, die den systematischen Datenaustausch zwischen RAV und Migrationsämtern ermöglicht;
5. ob der Familiennachzug bei Arbeitslosen und Teilzeitbeschäftigten verweigert werden kann.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3065 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Asylpolitik (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Änderungen vorzulegen um untenstehende Punkte zu ändern oder zu klären:

1. Der Aufenthaltsstatus "vorläufig aufgenommen" im Asylgesetz ist einzuschränken oder allenfalls aufzuheben.
2. Anstelle dieses Status soll eine ordentliche, auf ein Jahr befristete Aufenthaltsbewilligung erteilt werden.
3. Ist eine Rückkehr auch ein Jahr später weder möglich noch zumutbar, wird die Bewilligung um ein weiteres Jahr verlängert.
4. Die Kriterien für eine Verlängerung der ordentlichen Aufenthaltsbewilligung werden verschärft.
5. Um ein Abtauchen der Betroffenen zu verhindern, müssen für eine Verlängerung der Mietvertrag und ein allfälliger Arbeitsvertrag vorgelegt werden.
6. Die Abklärungen der Gründe für eine vorläufige Aufnahme müssen verstärkt werden.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3066 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Bekämpfung der Ausländerkriminalität (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung des Asylgesetzes zur Regelung folgender Punkte auszuarbeiten:

1. Die Haftgestehungskosten im Asylbereich werden den Kantonen vollumfänglich abgegolten;
2. dies gilt für die Vorbereitungs-, Durchsetzungs- und Ausschaffungshaft sowie für die Haft von Dublin-Fällen;
3. im Gegenzug muss der Vollzug zwingend stattfinden, und die Fristen müssen eingehalten werden;
4. die Überprüfung des Vollzuges findet durch den Bund statt;

5. Vereinheitlichung der kantonalen Praxis beim Vollzug des Ausländer- und Asylgesetzes;
6. Rekursverfahren gegen negative Asylentscheide dürfen nicht länger als ein Jahr dauern;
7. Förderung des Vollzuges der Strafe im Herkunftsland;
8. Verstärkung der Personenkontrollen in der Nähe von Grenzen und im Inland.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3067 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bürgerrechtsgesetz eine Grundlage zu schaffen, damit einbürgerungswillige Personen vor der Einbürgerung eine Charta unterzeichnen. Damit soll die einbürgerungswillige Person bekunden, dass sie die grundlegenden Werte unserer Verfassung wie Rechtsstaat, Demokratie oder Grundrechte respektiert. Bei Nichteinhaltung der Charta oder bei einem Verstoß kann die Einbürgerung nochmals überprüft werden.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3068 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Familiennachzug von Kindern aus dem Ausland (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 47 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer dahingehend anzupassen, dass das Nachzugsalter der Kinder aus dem Ausland von 12 auf 8 Jahre gesenkt wird, um die Integrationsmöglichkeiten zu verbessern. Sofern die Kinder älter als 8 Jahre sind, müssen sie spätestens 1 Jahr nach der Einreise der Eltern nachgezogen werden. Ausnahmen können bei wichtigen familiären Gründen bewilligt werden, die Alterslimite liegt bei 18 Jahren.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3069 n Po. Fraktion CVP/EVP/glp. Integration von Ausländerinnen und Ausländern (09.03.2010)

Der Bund wird beauftragt, einen Bericht über die Praxis in den Kantonen zu erstellen, der folgende Eckwerte und Antworten enthält:

1. Werden die Einwanderer zu Beginn auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam gemacht?
2. Wird Artikel 54 des Ausländergesetzes konsequent angewendet, wonach bei schwer integrierbaren Personen Integrationsvereinbarungen abgeschlossen werden können?
3. Sind Massnahmen und Mittel genügend, um die Einhaltung der Vereinbarungen zu überprüfen?
4. Welche Regelung auf Verordnungs- und/oder auf einer nachgelagerten Stufe kommt infrage, mit der eine solche Integrationsvereinbarung konkretisiert wird?
5. Nach welchen Kriterien werden in den Kantonen Niederlassungsbewilligungen erteilt?
6. Wie werden die Zulassungsregeln für Ausländerinnen und Ausländer, die eine religiöse Betreuungs- und/oder Lehrtätigkeit ausüben, in den Kantonen geregelt?

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3070 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Organisatorische Massnahmen im Asylbereich (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die strategische Leistungsbereitschaft im Asylwesen auf Gesetzesstufe zu verankern. Die Aufstockung des Personals zur Bearbeitung der Asylgesuche und die Verstärkung der kantonalen Polizei oder Migrationsbehörden sollen flexibel ausgestaltet werden.

Sprecher: Wehrli

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3071 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Verstärkung der Migrationsaussenpolitik (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe die rechtlichen Grundlagen zu schaffen um:

1. Das Engagement vor Ort in den häufigsten Herkunftsländern von Asylsuchenden durch Information, Prävention oder "Protection in the Region" zu verstärken.
2. Die departementsübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) und dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) im Sinne einer ganzheitlichen, wirkungsvollen und kohärenten Politik zu verbessern.
3. Die individuelle Rückkehrhilfe für die freiwillige Rückkehr von Migrantinnen und Migranten zu erhöhen oder andere Anreize für eine Rückkehr zu schaffen.
4. Den Abschluss von Migrationspartnerschaften zu fördern und verschiedene Aktionsbereiche zu verknüpfen (als Aktionsbereiche für Migrationspartnerschaften kommen infrage: Rückübernahmeabkommen, Visapolitik, Kampf gegen Menschenhandel, legale Arbeitsmigration, Stagiaireabkommen, Hilfe vor Ort, Entwicklungszusammenarbeit, Entschuldungsmassnahmen usw.).

Sprecher: Wehrli

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3072 n Mo. Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen die Entscheidungsgrundlagen für eine zukünftige Generationenpolitik zu schaffen und die Methode zur Messung der Generationengerechtigkeit (Generationenbilanz) unter Einbezug der Generationenbeziehungen (Sozialbilanz) festzulegen, damit danach alle Gesetze, die dem Parlament unterbreitet werden, konsequent einer Generationenverträglichkeitsprüfung unterzogen werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neirynck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Walter, Wehrli, Zemp (31)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3074 n Mo. Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren (Graber Jean-Pierre) (09.03.2010)

So, wie sich die internationalen Beziehungen zurzeit entwickeln, wird die Schweiz bald neue internationale Steuerverhandlungen aufnehmen müssen, und zwar namentlich mit den EU-Ländern und den USA. In diesem Rahmen wird der Bundesrat beauftragt, der möglichst breit angelegten Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital klar den Vorzug zu geben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bourgeois, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Gobbi, Grin, Hiltbold, Kunz, Lüscher, Moret, Nidegger, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Stamm (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3075 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Legislaturplanung 2012-2016 die Gleichstellung von Frau und Mann als prioritäre Zielsetzung aufzunehmen. Dabei sollen für diese Planperiode insbesondere folgende Ziele angestrebt und umgesetzt werden:

1. Die Lohnbenachteiligung der Frauen wird auf maximal 10 Prozent reduziert.
2. Die Empfehlungen des Ausschusses der Uno-Frauenkonvention Cedaw vom 7. August 2009 finden vollständig Eingang in die Planung.
3. Der Anteil der Frauen im Kader der Bundesverwaltung, der bundesnahen Unternehmen und in den Verwaltungsräten von bundesnahen Unternehmungen wird auf mindestens 30 Prozent erhöht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3077 n Ip. Fässler. Lehrgang Basisbildung Kinderbetreuung (10.03.2010)

Im Januar 2010 wurde vom Verein Lernwerk mit Sitz in Turgi ein Lehrgang "Basisbildung Kinderbetreuung" mit Zertifikat vorgestellt und zur Anmeldung ausgeschrieben. Der Kurs richtet sich gemäss Ausschreibung an "Kinderbetreuer und Kinderbetreuerinnen, die in Kindertagesstätten arbeiten und keine oder nur geringe pädagogische Grundkenntnisse aufweisen". Der Kurs dauert 22 Tage und kostet 1500 Franken. Als Abschluss steht ein Lehrgangszertifikat in Aussicht.

Die Ausbildung für die Arbeit in einer Kita ist heute dem Berufsbildungsgesetz unterstellt und (endlich) eidgenössisch anerkannt. Fachperson Kinderbetreuung ist eine dreijährige Lehre mit EFZ. Daher kann man mit einem solchen Zertifikat wenig anfangen. Gemäss den Betriebsrichtlinien des zuständigen Branchenverbandes KITAS kann eine Besitzerin, ein Besitzer eines solchen Zertifikats in einer Kita nicht zum ausgebildeten

Personal gerechnet werden. Ebenso werden die meisten Organe für die Erteilung der Betriebsbewilligung (Kantone, Gemeinden) diese Personen nicht zum ausgebildeten Personal zählen. In der Romandie trifft diese Einschätzung noch verstärkt zu.

Zu den Mitinitiantinnen des Lehrgangs gehört auch das Bundesamt für Migration (BFM). Der Lehrgang wird gemäss Ausschreibung "unterstützt durch den Integrationskredit des Bundes."

Ich bitte daher den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde diese finanzielle Unterstützung mit anderen Bundesämtern (z. B. BBT, BSV) abgesprochen im Sinne einer kohärenten, nachhaltigen Bundes-Bildungspolitik?
2. Wurde die Unterstützung dieses Kurses mit Bundesgeldern mit Savoirsocial oder mit dem Branchenverband KITAS abgesprochen?
3. Ist der Bundesrat sich bewusst, dass dieser Kurs nicht zur Qualifikation als FaBe führen kann?
4. In welcher Funktion sollen die Kursabsolventinnen und -absolventen nach seiner Meinung in einer Kita arbeiten?
5. Werden den Kursabsolvierenden nicht falsche Hoffnungen über ihre beruflichen Perspektiven gemacht, und ist daher die Bundesunterstützung zwar gut gemeint, aber nicht gut eingesetzt?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Voruz, Widmer Hans (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3078 n Ip. Fässler. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen (10.03.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass auf Schweizer Websites Tickets von ausverkauften Konzert- und Sportveranstaltungen zu Preisen des Mehrfachen des regulären Preises angeboten werden, zum Teil gar vor dem offiziellen Vorverkaufstart?
2. Ist es legal, Konzerttickets weiterzuverkaufen, ohne auf der Differenz zwischen Wiederverkaufspreis und regulärem Preis Mehrwertsteuer und Urheberrechtsvergütungen zu leisten?
3. Ist die Klausel in den allgemeinen Geschäftsbedingungen von Ticketcorner, welche den Weiterverkauf der Tickets untersagt, ein Mittel gegen den Grauhandel, oder verstösst die Klausel im Gegenteil gegen geltendes Recht?
4. Wie beurteilt der Bundesrat zur Diskussion stehende Massnahmen wie die Einführung von personalisierten Tickets oder die Festsetzung eines Höchstzuschlages, zu dem Tickets weiterverkauft werden dürfen?
5. Ist er bereit, selbst Massnahmen gegen den Graumarkt zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer Hans (9)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3079 n Mo. Hodgers. Mietvertrag für Geschäftsräume. Möglichkeit für Kleinunternehmen für vorzeitige Kündigung des Mietvertrags (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Änderungen des Obligationenrechts vorzulegen, die nötig sind, damit Kleinunternehmen, die einen Mietvertrag für ihre Geschäftsräume, den sie für eine längere Zeitdauer abgeschlossen haben, vor Ende der Vertragsdauer kündigen können.

Mitunterzeichnende: Girod, Sommaruga Carlo (2)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3080 n Po. Chopard-Acklin. Fotovoltaik-Forschung. Stärkung und Abstimmung auf Industriebedürfnisse (10.03.2010)

Es scheint so, dass Forschungsinstitutionen wie ETH und Nationalfonds in jüngster Zeit zu wenig unternehmen, um die Weiterentwicklung der Fotovoltaik zu beschleunigen. Angesichts des gigantischen Marktes, der hier entsteht, wird der Bundesrat beauftragt, zu prüfen und zu berichten:

1. wie die Aktivitäten der eidgenössischen Hochschulen und Fachhochschulen verstärkt auf die spezifischen Bedürfnisse der Schweizer Fotovoltaik-Industrie abgestimmt werden können;
2. wie die nötigen Budgets zur Verbesserung von marktgängigen Produkten rascher und vor allem in der erforderlichen Höhe bereitgestellt werden können, analog zu den Nachbarländern (Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit);
3. wie neue Technologie-Initiativen auf allen Stufen der Wertschöpfungskette ergriffen werden können, mit Zielsetzung "kostengünstige erneuerbare Energie für den Endbenutzer" in der Fotovoltaik;
4. wie die Industrie ihre Wünsche an die Forschung regelmässiger, gezielter und wirksamer als bisher einbringen kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Graf Maya, Gross, Heim, Ineichen, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Vischer, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (34)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3086 n Mo. Nationalrat. Raumplanungsgesetz im Dienste einer produzierenden Landwirtschaft (Zemp) (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung wie folgt anzupassen:

1. Das Raumplanungsgesetz (RPG) ist zusätzlich auf Artikel 104 der Bundesverfassung abzustützen.
2. Es ist zu einer einheitlichen, integrierten Landwirtschaftszone überzugehen, welche sich konsequent am Produktmodell orientiert.
3. Alle Nutztiergattungen sind in raumplanerischer Hinsicht gleich zu behandeln. Insbesondere ist die heutige Trennung zwischen bodenabhängiger und bodenunabhängiger Produktion aufzugeben. Der Nachweis einer minimalen Bodenbindung ist für alle Produktionsformen gleich und auf unbürokratische Weise zu erbringen.

4. Der heute verlangte Nachweis der langfristigen Existenzfähigkeit für landwirtschaftliche Bauvorhaben ist ersatzlos zu streichen.

5. Die Raumplanungsverordnung ist stark zu vereinfachen und von bürokratischen Hürden zu entschlacken.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Favre Laurent, Germanier, Glanzmann, Glur, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Humbel, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Segmüller, von Siebenthal, Walter (27)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion bezüglich der Punkte 1 und 5 und im Übrigen deren Ablehnung. *SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

18.06.2010 Nationalrat. Punkte 1 und 5: angenommen; Punkte 2, 3 und 4: abgelehnt.

10.3087 n Ip. Aubert. Bundesverwaltung. Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten (10.03.2010)

Die Vertretung von Frauen und von Männern sowie die Vertretung sprachlicher Minderheiten innerhalb der Bundesverwaltung geben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Dies beweist, dass in diesen beiden sensiblen Bereichen noch nicht alles erreicht werden konnte.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

Vertretung von Frauen und Männern

Der Bundesrat hat am 21. Dezember 2005 für das Jahr 2011 folgendes Ziel gesetzt: Innerhalb der Bundesverwaltung soll ein durchschnittlicher Anteil beider Geschlechter von je mindestens 30 Prozent erreicht werden. Auf die einzelnen Lohnklassen aufgeteilt, ergibt sich folgendes Bild: In der obersten Lohnklasse soll ein Anteil von je 12 Prozent und in allen anderen ein Anteil von je 33 Prozent erreicht werden.

Am 1. Januar 2008 waren durchschnittlich 29,9 Prozent der Bundesangestellten Frauen. Im Einzelnen ergab sich folgende Gradierung: 39,9 Prozent Frauenanteil in der tiefsten Lohnklasse, dann 31 Prozent, 27,5 Prozent, 21,9 Prozent und schliesslich im oberen Kader 11,4 Prozent. In den Altersklassen zwischen 30 und 39 Jahren sowie bei den unter 30-Jährigen ist der Frauenanteil deutlich gestiegen, ausser im Verteidigungs- und im Finanzdepartement!

Welche Massnahmen werden unternommen:

- damit die Zielwerte bis Ende der Legislaturperiode erreicht werden?
- damit diese in jedem Departement angewendet werden?

Was gedenkt der Bundesrat in der nächsten Legislaturperiode zu unternehmen, um den Frauenanteil im oberen Kader zu erhöhen?

Vertretung der sprachlichen Minderheiten

Das Nationale Forschungsprogramm 56, "Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz", und noch spezifischer der Schlussbericht über eine Studie zum Thema Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung mit dem Titel "Plurilinguisme de la Confédération. Représentation et pratiques linguistiques dans l'administration fédérale" hebt die grossen Unterschiede zwischen den verschiedenen Departementen und Bundesämtern hervor.

Welche Massnahmen leitet der Bundesrat aus den äusserst lehrreichen Schlussfolgerungen dieses Berichtes ab?

Beabsichtigt der Bundesrat, das Verfassen wichtiger Rechtserlasse unter den Angehörigen der verschiedenen Sprachgruppen besser aufzuteilen, damit das ganze Land von den bereichernden Einflüssen der Kulturen, die sich durch die Mehrsprachigkeit ergeben, profitieren kann?

Wo bleibt die Verordnung zum Sprachengesetz? Wann tritt diese mit ihrem Teil über die Bundesverwaltung in Kraft? Und sind finanzielle Mittel für die Umsetzung ihrer Bestimmungen vorgesehen?

Ist es möglich, dass das Parlament in Zukunft über ein genaues Steuerungsinstrument sowohl in Bezug auf das Verhältnis von Frauen und Männern als auch auf die Vertretung der sprachlichen Minderheit verfügt, das die Lohnklassen in jedem Departement berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Heim, Hodggers, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (27)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3093 n Mo. Heim. Medikamente und Patientensicherheit (11.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, zu veranlassen und auszuweisen,

1. wie das schweizerische Pharmakovigilanz-System in Richtung der Medikationsfehler ausgebaut werden kann, so wie dies in der EU der Fall ist;

2. im Rahmen der Qualitätsstrategie gemeinsam mit den Kantonen eine Gesamtstrategie zu entwickeln, wie er die Medikationssicherheit nicht nur bei der Registrierung und der pharmakologischen Wirkung, sondern auch in der Anwendung bei den Leistungserbringern verbessern will.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Stöckli, Voruz, Widmer Hans (8)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3094 n Po. Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern (11.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, geeignete Massnahmen zur Verschärfung von Artikel 187 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (SR 311.0) zu prüfen. Dabei stehen vor allem zwei Ansätze im Vordergrund:

1. Die Streichung bedingter Geldstrafen: Sexuelle Handlungen mit Kindern gemäss Artikel 187 Ziffern 1 und 4 sollen mit Freiheitsstrafen bis zu fünf bzw. drei Jahren oder mit unbedingten Geldstrafen bestraft werden.

2. Die Schaffung eines qualifizierten Tatbestands für schwere Wiederholungstäter: Im Wiederholungsfall soll der Täter mit einer Freiheitsstrafe von mehr als drei Jahren bestraft werden, sofern das Opfer zur Zeit der Tat das 12. Altersjahr noch nicht zurückgelegt hat.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3095 n Mo. Glanzmann. Förderung des Reisecars als umweltfreundliches kollektives Transportmittel

(11.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- den Reisecar als ökologisches, äusserst sicheres und kollektives Transportmittel in seine strategischen Überlegungen zur Bewältigung des Freizeitverkehrs mit einzubeziehen;

- die finanziellen Belastungen des Reisecars - soweit dies in der Kompetenz des Bundes liegt - zu senken, indem vorab die pauschale Schwerverkehrsabgabe (schrittweise bis 2014) abgeschafft oder zumindest reduziert wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Binder, Büchler, Cathomas, Estermann, Flückiger Sylvia, Glauser, Haller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Segmüller, Theiler, Zemp (22)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3096 n Ip. Heim. Stärkung der Patientensicherheit auch unter dem Regime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings (11.03.2010)

Die neue Spitalfinanzierung hat u. a. zum Ziel, mit der Fallkostenpauschale, der DRG, Transparenz und Vergleichbarkeit der Spitäler hinsichtlich Leistungen und Kosteneffizienz herzustellen. Dabei stellen sich bei der Patientensicherheit spezielle Fragen. "Patient Safety Indicators" (PSI) sind nach umfangreichen Vorarbeiten der amerikanischen Behörde für Forschung und Qualität im Gesundheitswesen (AHRQ) selbst international das grosse Thema. Es zeigt sich, dass in der Schweiz die Codierungsvoraussetzungen ungenügend sind und einheitliche, validierte Indikatoren fehlen. Darum kann es zu einer ungenügenden Erfassung sicherheitsrelevanter Ereignisse im Spital kommen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist vorgesehen, die Einführung der DRG zeitgleich mit flankierenden Massnahmen und Messungen der Patientensicherheit zu begleiten?

2. Mit welchen konkreten Massnahmen?

3. Sind schweizweit einheitliche Indikatoren für die Patientensicherheit vorgesehen bzw. konkret in Vorbereitung?

4. Wie werden sie validiert, und entsprechen sie dem internationalen Standard?

5. Teilt er die Meinung, dass für eine verlässliche Codierung von Behandlungskomplikationen im Spital zu unterscheiden ist, ob ein gesundheitliches Problem bei Spitaleintritt bereits vorhanden war oder erst während des Spitalaufenthalts aufgetreten ist?

6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz, statt das Rad neu zu erfinden, sich an entsprechenden internationalen Studien, z. B. der OECD zur Definition und Validierung von PSI, beteiligen sollte? Stimmt es, dass das BAG dies bis jetzt abgelehnt hat?

7. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Argumente?

8. Stimmt es, dass Gesuche für Validierungsarbeiten hinsichtlich einheitlicher PSI vom Nationalfonds abgelehnt wurden?

9. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Gründe?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3099 n Po. Amherd. Sicherheit auf Passstrassen
(15.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu überprüfen:

- wie die Tauglichkeit von Chauffeuren für das Führen ihrer Lastwagen auf Bergstrecken überprüft werden kann;
- wie ein europaweit einheitlicher Nachweis von Ausbildung, Erfahrung und Training für Bergfahrten geregelt und durchgesetzt werden kann;
- wie die schweizerischen Transportunternehmen und -verbände in die Erarbeitung der Ausbildungskriterien einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Hochreutener, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (17)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3102 n Ip. Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel (15.03.2010)

Mit Erstaunen nimmt man in Basel zur Kenntnis, dass die SRG laut Presseberichten mithilfe privater Investoren einen neuen Studio- und Bürokomplex mit einem 15-stöckigen Hochhaus und rund 30 000 Quadratmetern Bürofläche für das Fernsehen in Zürich realisieren will. Gleichzeitig lehnen Exponenten der SRG den Ausbau des Hauptstudiosstandorts Basel zu einem vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus "Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur" mit dem Argument ab, dass der Betrieb eines Fernsehstudios in Basel viel teurer wäre als in Zürich.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er über das Neubauprojekt für einen Studio- und Bürokomplex der SRG in Zürich orientiert, und was hält er davon?
2. Was sind die Gründe der SRG für einen weiteren Ausbau des Studiosstandorts Zürich?
3. Wie viel würde dieses Neubauprojekt insgesamt kosten, und wie viel hat die SRG bereits in das Neubauprojekt in Zürich investiert?
4. Existiert ein Vergleich der Investitions- und Betriebskosten zwischen einem vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus in Basel einerseits und einem ausgebauten Studiosstandort Zürich andererseits, und wie sieht dieser aus?
5. Welche Bedeutung misst der Bundesrat einer dezentralen, thematisch gegliederten Studiostruktur mit drei Hauptstudiosstandorten für die SRG zu?
6. Wie stellt er sich zur Gefahr, dass bei einer Zentralisierung in Zürich die subjektive Wahrnehmung der Journalisten die Berichterstattung über andere Regionen negativ beeinflussen kann, indem der persönliche Lebensraum der Journalisten unbewusst schwerer gewichtet wird als jener anderer Regionen?
7. In welchem Umfang ist gewährleistet, dass die privaten Investoren am Ende nicht mittels Gebührengelder, die für das Programm bestimmt sind, einen finanziellen Profit erzielen?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3103 n Ip. Rickli Natalie. Haftstrafe im Herkunftsland verbüssen (15.03.2010)

Die neusten Zahlen sind erschreckend: 2009 waren 70,2 Prozent der in unseren Gefängnissen inhaftierten Personen Ausländer (gegenüber 69,7 Prozent im Jahr 2008). Die Belegung unserer Haftanstalten erreicht mit 91 Prozent (gegenüber 85,8 Prozent 2008) einen neuen Höchststand. Es ist offensichtlich, dass zu viele Ausländer in der Schweiz delinquieren und anschliessend unsere Gefängnisse füllen und Unmengen von Kosten verursachen. Der Bundesrat wurde in der Vergangenheit mehrfach aufgefordert, diesen Missstand durch entsprechende (bilaterale) Rückübernahmeabkommen mit den entsprechenden Staaten zu beheben. Vor dreieinhalb Jahren hatte der Bundesrat auf Anfrage von Nationalrat Wobmann erklärt, dass das Überstellungsübereinkommen des Europarates von 1983 respektive das Zusatzprotokoll von 2004, welches ermöglicht, verurteilte Ausländer ohne ihr Einverständnis zur Strafvollstreckung in ihren Heimatstaat zu überführen, von denjenigen Staaten, deren Angehörige vor allem in unseren Gefängnissen einsitzen (genannt wurden damals: Albanien, Italien, Türkei, Portugal), noch gar nicht ratifiziert worden sei. Der Bundesrat erklärte weiter, dass er sich dieser Angelegenheit nun aber annehmen wolle. Dreieinhalb Jahre später stellen sich folgende Fragen:

1. Aus welchen Gründen wurden seit 2004 erst vier Täter zur Haftstrafe in ihr Herkunftsland überstellt?
2. Welche Staaten, deren Angehörige unsere Gefängnisse vor allem bevölkern, haben das Überstellungsübereinkommen respektive das Zusatzprotokoll inzwischen unterzeichnet, und welche Staaten stehen noch aus?
3. Was gedenkt der Bundesrat ausserhalb dieses multilateralen Abkommens zu unternehmen, damit die Rückübernahme der Delinquenten durch diejenigen Staaten, deren Angehörige in Schweizer Gefängnissen besonders stark vertreten sind, ermöglicht werden kann?
4. Werden entsprechende bilaterale Verhandlungen geführt? Wenn ja, mit welchen Staaten? Wie ist der Stand der Dinge? Sind bereits Abkommen geplant?
5. Nutzt der Bundesrat die Gelegenheit, wenn diese Staaten gegenüber der Schweiz eigene Anliegen vorbringen, das schweizerische Interesse an einer Rückübernahme der Häftlinge einzubringen und die Befriedigung ihrer Anliegen vom Abschluss eines Rückübernahmeabkommens abhängig zu machen?
6. Zwecks eines kostengünstigeren Strafvollzugs wurden vor etwa fünf Jahren der Bau und Betrieb von Gefängnissen im Ausland erwogen. Wurden dahingehend weitere Abklärungen getroffen? Wenn ja, was sind die Ergebnisse?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3105 n Ip. Graber Jean-Pierre. Steigende Gesundheitskosten (15.03.2010)

Das Parlament sollte über die namentlich statistischen Zusatzinformationen verfügen, die notwendig sind, um seine Politik zur Eindämmung der Gesundheitskosten in der Schweiz auszuarbeiten. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- a. Die Gesundheitskosten in der Schweiz nehmen ständig zu. Was geht dabei, wenn man die letzten zehn Jahre betrachtet, auf das Konto der Zunahme der gesamthaft bezogenen Lei-

stungen und was auf das Konto des Anstiegs der Kosten für die Einzelleistungen (medizinische Verrichtungen, Spitaltage, Medikamente usw.)?

b. Lässt sich der Anteil, den die neuen Technologien in der Medizin am Anstieg der Gesundheitskosten haben, beziffern? Wenn ja, wie hoch ist er?

c. Lässt sich der Einfluss der Alterung der Bevölkerung auf den Anstieg der Gesundheitskosten beziffern? Wenn ja, wie stark ist er?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bourgeois, Brönnimann, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, Cassis, Dunant, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Heer, Hiltpold, Hutter Markus, Joder, Killer, Lüscher, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schibli, Schneider, Stahl, Triponez, von Rotz, Wandfluh (46)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3109 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten (16.03.2010)

Im Sinne einer Stärkung des Bundesrates sind die Kompetenzen der Bundespräsidentin bzw. des Bundespräsidenten zu erweitern. Folgende Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes soll vom Bundesrat beauftragt werden:

Der Bundespräsident soll ein Koordinations- und Weisungsrecht in Verfahrensfragen gegenüber seinen Kollegen erhalten, das er jedoch nur zur Umsetzung einer strategischen Regierungspolitik wahrnimmt. Das Weisungsrecht umfasst keine materiellen politischen Entscheide.

Sprecher: Fluri

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3110 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Mehrjähriges Bundespräsidium (16.03.2010)

Um das Bundespräsidium zu stärken, wird der Bundesrat gebeten, folgende Änderung der Bundesverfassung und des Parlamentsgesetzes zu beantragen:

Das Bundespräsidium wird über eine Amtsdauer von zwei Jahren besetzt. Die Parteien schlagen eine Bundespräsidentin bzw. einen Bundespräsidenten vor, dabei besteht die Möglichkeit der Wiederwahl.

Sprecher: Fluri

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3111 n Mo. Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelverordnung (VRV) so zu ändern, dass alle professionellen Abschleppfahrzeuge (für alle Autobahnen und Normalstrassen) in Zukunft mit Drehlichtern ausgestattet werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-

Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3112 n Po. Segmüller. Optimierung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über den Einsatz von internationalen Verbindungspersonen im Rahmen der Sicherheit der Schweiz. Der Bericht soll den aktuellen Stand der personellen Mittel an Verbindungspersonen aufzeigen sowie deren Arbeitsweise und die Einbindung in die politische Entscheidungsfindung erläutern. Der Bericht soll einen Ausblick geben über den zukünftigen Bedarf an internationalen Verbindungspersonen (inklusive der Verbindungspersonen zu ausländischen Nachrichtendiensten) und über das zukünftige System der Führung, Steuerung und Ausgestaltung der internationalen Verbindungspersonen.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3113 n Po. Segmüller. Bessere polizeiliche Grundversorgung in den Kantonen und Städten (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bereitstellung von polizeilichen Beständen zugunsten der Grundversorgung in den Kantonen und Städten zu prüfen, ohne ein neues bundespolizeiliches Organ aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Cathomas, Darbellay, Geissbühler, Glanzmann, Lustenberger, Schmidt Roberto, Wehrl, Zemp (9)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3114 n Ip. Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen (16.03.2010)

Die Autobahnen im Kanton Tessin unterstehen (seit NFA) dem Bund (Astra).

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum wurden die Aufträge (Abschleppen, Bergungen und Pannenhilfe) bis heute im Kanton Tessin nicht neu ausgeschrieben? (Der alte Vertrag hat keine Gültigkeit mehr.)
2. Ist ihm bekannt, dass Unternehmen des professionellen Abschleppverbandes ASS keine Aufträge mehr auf den Tessiner Autobahnen bekommen?
3. Ist ihm bekannt, dass die Qualität der Abschlepp- und Pannenhilfe im Kanton Tessin in den letzten sechs Monaten massiv schlechter wurde?
4. Was unternimmt er, damit die Qualität der Abschleppdienste im Tessin in Zukunft analog der restlichen Schweiz garantiert wird und die Profiunternehmen auch im Tessin wieder entsprechend berücksichtigt werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-

Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Neirynck, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3117 n Ip. Baettig. Ehemalige feindliche Kämpfer aus Guantanamo. Finanzierung der Integration zweier Uiguren (16.03.2010)

Die siebzehn Uiguren, die in Guantanamo inhaftiert waren, gelten nicht länger als "feindliche Kämpfer". Die uigurische Gemeinschaft in den USA wäre bereit, ihre Landsleute aufzunehmen, doch die US-Behörden wollen diese Verantwortung nicht übernehmen und keinen Präzedenzfall schaffen. Einer der beiden uigurischen Brüder, die vom Kanton Jura aufgenommen werden, ist krank.

1. Hat er ein Programm zur Deradikalisierung und der Reintegration über sich ergehen lassen müssen, das ihn psychisch gebrochen hat?
2. Bedeutet dies, dass sein Aufenthalt länger dauern wird, als die Behörden dies annehmen?
3. Was für finanzielle Bedingungen wurden ausgehandelt, damit sich die beiden uigurischen Brüder im Jura niederlassen können?
4. Welchen Betrag stellen die USA zur Verfügung, und für welchen Zeitraum tun sie dies?
5. Welchen Anteil übernimmt der Bund? Welche Gegenleistungen erbringen die USA?
6. Die US-amerikanischen Ärzte haben den Gesundheitszustand eines der beiden Brüder als schwerwiegender eingestuft, als die Gutachter aus dem EJPD dies taten. Um welches Leiden handelt es sich?
7. Ist es auf erlittene Misshandlung zurückzuführen?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine strukturelle Korrektur in der Gesetzgebung der zweiten Säule einzuleiten. Ziel ist es, die Rolle der Lebensversicherer in der beruflichen Vorsorge anzupassen, um Transparenz, Wettbewerb und Vertrauen herzustellen.

Demnach sollen alle registrierten BVG-Vorsorgeeinrichtungen rechtlich, strukturell, organisatorisch und buchhalterisch vom übrigen Lebensversicherungsgeschäft getrennt verwaltet werden, mit eigenen Bilanzen und eigener Erfolgsrechnung. Die Lebensversicherer sollen die Funktion als Rückversicherer, Vermögensverwalter und Treuhänder weiterhin wahrnehmen, nicht aber freien Zugriff auf die Kapitalerträge der Aktiven erhalten. Die Beziehung zwischen den BVG-Einrichtungen und den Lebensversicherern ist in spezifischen, kündbaren Verträgen festzuhalten.

Der BVG-Sicherungsfonds einer Lebensversicherung zur Sicherung der Nominalwertgarantie und alle übrigen Reserven sind nach einheitlich standardisierten, gemeinnützigen Kriterien zu verwalten und mit einer Zweckbindung zugunsten der Versi-

cherten zu versehen. Die Lebensversicherungen sollen eine dem effektiven Kapitaleinsatz entsprechende, transparente und risikogerechte Verzinsung ihrer Kapitaleinlagen erhalten, soweit sie tatsächlich Sicherheiten leisten, die über das ohnehin vorhandene Deckungskapital hinaus gehen.

Die Verwaltungskosten sind ex ante verbindlich festzulegen; Kapitalerträge sollen, nach Abzug der vertraglichen Risikoprämien, vollumfänglich den Versicherten zugute kommen.

Sprecher: Nordmann

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3120 n Ip. Bortoluzzi. EU-Gesundheitsabkommen. Auswirkungen auf inländische Tabakindustrie (16.03.2010)

Das sich im Moment in der Diskussion befindende EU-Gesundheitsabkommen, dem das BAG beitreten möchte, sieht unter anderem auch die Übernahme der EU-Regulierung im Bereich der Tabakproduktion vor. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass mit der Ratifikation dieses Abkommens ein Verbot des Tabakprodukte-Exportes an Drittländer verbunden ist?
2. Wenn ja, sind ihm die Interessen der inländischen Tabakproduzenten egal?
3. Ordnet er die Interessen der heimischen Tabakproduzenten seinen "euromantischen" Vorstellungen unter?
4. Würde das Abkommen so ratifiziert, so wäre der Verlust von Arbeitsplätzen bei Produzenten und Industrie absehbar. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, einen Vorbehalt zugunsten der Industrie anzubringen?
5. Warum bedingt ein Gesundheitsabkommen mit der EU die Übernahme der gesamten EU-Tabakregulierung?

Mitunterzeichnende: Baettig, Binder, Borer, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Heer, Rime, Scherer, Stahl, von Siebenthal (12)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3121 n Ip. Parmelin. Erneuerbare Energien und Kernenergie. Wo ist die Wahrheit? (16.03.2010)

Die Firma Weinmann AG hat unlängst eine Studie mit folgendem Titel veröffentlicht: "Comment assurer l'approvisionnement électrique de la Suisse? Efficacité électrique, production renouvelable, nucléaire: comparaison des coûts" (Wie lässt sich die Stromversorgung in der Schweiz sicherstellen? Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Kernenergie: Kostenvergleich). Diese Studie wurde unter den Mitgliedern der Bundesversammlung und der Kantonsparlamente, aber auch in verschiedenen anderen Kreisen breit gestreut. Kurz zusammengefasst will diese Studie mit Zahlenvergleichen glauben machen, dass Investitionen in erneuerbare Energien und Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz den Bau neuer Kernkraftwerke überflüssig machen. Charles Weinmann steht an der Spitze der Energie-Agentur für die Wirtschaft. Damit ist er einer der wichtigen Akteure des Programms Energie Schweiz. Um Licht ins Dunkel zu bringen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat den Inhalt dieser Studie, und ist er mit den darin dargelegten Positionen einverstanden? Diese widersprechen in zahlreichen Punkten der offiziellen Haltung, wie sie seine Dienststellen vertreten.

2. Hat der Bund die Erarbeitung oder die Verbreitung dieser Studie in irgendeiner Weise unterstützt? Und wenn ja, ist der Bundesrat bereit, seine offizielle Haltung zu bestätigen und öffentlich die Behauptungen, die diese Studie enthält, ins rechte Licht zu rücken?

3. Laut dieser Studie könnte man dank Energieeffizienz und erneuerbarer Energien theoretisch die Stromproduktion dreier Druckwasserreaktoren des Typs EPR ersetzen. Was hält der Bundesrat von dieser Aussage?

4. Die Weinmann-Studie geht davon aus, dass der Energieverbrauch bis ins Jahr 2035 um 13 Terawattstunden sinkt. Das BFE hingegen geht im Rahmen seiner Arbeiten zu den Energieperspektiven 2007 im Szenario IV, das den strengsten Massstäben gehorcht, von einem Rückgang von lediglich 2 Prozent aus. Steht der Bundesrat noch immer hinter diesen Zahlen, oder hat er in der Zwischenzeit seine Meinung geändert?

5. Die Zeichen, dass die Energie schon bald knapp werden könnte, werden immer deutlicher. Dies gibt Anlass zu Besorgnis. Ist der Bundesrat angesichts dieser Situation bereit, öffentlich mit aller Deutlichkeit, Objektivität und den notwendigen Nachweisen zu bestätigen, dass seine Strategie zur Sicherstellung der Stromversorgung unseres Landes die einzig praktikable Lösung ist, deren Umsetzung zudem immer drängender wird?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3123 n Mo. Prelicz-Huber. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um mit einer Anschubfinanzierung von jährlich im Schnitt 90 Millionen Franken den bedrohlichen Personalmangel im Pflegebereich abzuwenden. Zur wirksamen Koordination und Steuerung der Bildungsanstrengungen und des Mittelflusses soll ein Delegierter bzw. eine Delegierte des Bundesrates eingesetzt werden. Beide Massnahmen sind auf sechs Jahre auszulegen. Der Bund beteiligt sich an den Ausbildungskosten, wenn die Kantone einen gleichen Anteil aufwenden. Über die optimale Mittelzuteilung entscheidet der oder die Delegierte in Kooperation mit den Kantonen, den Leistungserbringern, der Oda Santé und den Personalverbänden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodgers, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (42)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3124 n Mo. Nationalrat. Waldbewirtschaftung für das Klima statt masslose Reservatsziele (Flückiger Sylvia) (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um dafür zu sorgen, dass die Fläche des Wirtschaftswaldes nicht weiter dezimiert wird.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Geissbüh-

ler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüter, Spuhler, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (32)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3125 n Ip. Nidegger. Mehrwertsteuer. Einseitige Grosszügigkeit der Schweiz gegenüber EU-Taxis (16.03.2010)

Genf ist das Zentrum eines bedeutenden regionalen Markts für private Transportfahrten zwischen dem Genfer Flughafen und den Flughäfen von Lyon, Chambéry, Grenoble und Mailand wie auch zwischen dem Genfer Bahnhof und den Bahnhöfen von Moûtiers, Albertville, Chambéry, Lyon, Lyon St. Exupéry, Grenoble, Annecy und Aix-les-Bains. Da Genf so nah an der Grenze zu Frankreich liegt, hielt es der Bundesrat für sinnvoll, für Transportleistungen von französischen Taxis - deren Chauffeure und Chauffeusen aus vielen verschiedenen EU-Ländern stammen - auf Schweizer Gebiet einseitig auf die Erhebung der Mehrwertsteuer zu verzichten. Frankreich hingegen verlangt, dass die Schweizer Taxis an der Grenze die oft minimalen Mehrwertsteuerbeträge deklarieren und entrichten. Bei Nichteinhaltung droht eine Busse von 1500 Euro. Weil die Schweizer Taxis dadurch an der Grenze anhalten müssen, verlieren sie eine Viertel- bis eine halbe Stunde pro Fahrt. Diese Ungleichbehandlung hat zur Folge, dass die Genfer Taxi-Unternehmen von ihrem Heimmarkt ausgeschlossen werden.

Ein französisches Taxi zahlt bei der Einfahrt in die Schweiz keine Mehrwertsteuer, kann einen beliebigen Grenzübergang wählen (was umgekehrt für die Einfahrt von Taxis nach Frankreich nicht gilt) und profitiert von günstigen Treibstoffpreisen. Ein Schweizer Taxi hingegen muss die französische Mehrwertsteuer entrichten, selbst wenn es nur um einen Betrag von einem Euro geht (beispielsweise für den Zielort Archamps), weil es sonst eine Busse von 1500 Euro riskiert. Es darf abends und nachts nur besetzte Grenzübergänge benutzen (etwa den Grenzübergang Bardonnex), was Fahrtzeit und Kosten erhöht, es muss manchmal eine halbe Stunde auf die Abfertigung am französischen Zoll warten, und es erhält keine Ermässigung auf den Treibstoffpreis.

Ist der Bundesrat bereit, diese Wettbewerbsverzerrung mit den folgenden Massnahmen zu beenden:

1. Ausdehnung der Besteuerung auf Taxis mithilfe des einfachen Anmeldeystems, das für Privatreisende gilt (Selbstanmeldung mithilfe von Anmeldeboxen, Rechnungstellung mit Einzahlungsschein durch die Eidgenössische Zollverwaltung);
2. Einforderung einer ebenso flexiblen Regelung von Frankreich, gestützt auf den Grundsatz des Gegenrechts und den Grundsatz von Treu und Glauben bei der Auslegung von Verträgen?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3126 n Ip. Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung (16.03.2010)

Das Parlament hat im Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13. Juni 2008 die Pflegefinanzierung (KVG, AHV, ELG) neu geordnet. Die neue Pflegefinanzierung regelt die Aufteilung der Pflegekosten.

- Wie ist die Aus- und Weiterbildung in der Neuordnung der Pflegefinanzierung geregelt?
- Wie werden die Bildungsleistungen in der neuen Regelung erfasst?

- Ist sichergestellt, dass die Bildungsleistungen, soweit erforderlich, angemessen abgegolten werden, damit insbesondere in den Pflegeheimen und im Spitexbereich (zusätzlich) Ausbildungsplätze bereitgestellt werden?

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (11)

11.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3131 n Mo. Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, baldmöglichst eine Gesetzesänderung zur Verschärfung des Jugendstrafrechts mit folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

1. Bei schweren Verbrechen sind generell unbedingte Strafen auszusprechen.
2. Wird eine "Massnahme" (Heimeinweisung) angeordnet und kooperiert der jugendliche Täter nicht, so muss der Vollzug der Freiheitsstrafe auch in einem Gefängnis möglich sein.
3. Der maximale Freiheitsentzug von heute vier Jahren ist massgeblich zu erhöhen.
4. Bei besonders schweren Straftaten sollen Jugendliche nach dem Erwachsenenstrafrecht beurteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Muri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zemp, Zuppiger (103)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3132 s Mo. Büttiker. Änderung und Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Betriebe gänzlich von der Gebührenpflicht ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Briner, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Reimann Maximilian, Schweiger (11)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

01.06.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an KVF zur Vorprüfung.

18.01.2011 Zurückgezogen.

10.3133 s Mo. Fournier. Änderung und Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag und Transparenz (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Billag ihre Jahresrechnung für jedes Geschäftsjahr zwingend offenlegt und damit die im öffentlichen Interesse liegende Transparenz garantiert.

Mitunterzeichnende: Brändli, Büttiker, David, Freitag, Frick, Gutzwiller, Imoberdorf, Jenny, Niederberger, Schweiger, Seydoux (11)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

01.06.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an KVF zur Vorprüfung.

x 10.3135 s Mo. Ständerat. Kein Rücktritt von Mitgliedern des Bundesrates während der Legislaturperiode (Cramer) (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Staatsleitungsreform Vorschläge zu unterbreiten, damit der Rücktritt seiner Mitglieder während der Legislaturperiode die Ausnahme und nicht die Regel ist.

Mitunterzeichner: Recordon (1)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Staatspolitische Kommission

10.06.2010 Ständerat. Annahme.

17.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

x 10.3138 s Mo. Ständerat. Erweiterung der Kognition des Bundesgerichtes bei Beschwerden gegen Urteile der Strafkammer des Bundesstrafgerichtes (Janiak) (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kognition des Bundesgerichtes bei Beschwerden gegen Urteile der Strafkammer des Bundesstrafgerichtes dahingehend zu erweitern, dass Sachverhaltsfeststellungen überprüft werden können.

Vorschlag zur Änderung des Bundesgerichtsgesetzes

Art. 97 Abs. 2

Richtet sich die Beschwerde gegen einen Entscheid über die Zusprechung oder Verweigerung von Geldleistungen der Militär- oder Unfallversicherung oder gegen ein Urteil der Strafkammer des Bundesstrafgerichtes, so kann jede unrichtige oder unvollständige Feststellung des rechtserheblichen Sachverhaltes gerügt werden.

Art. 105 Abs. 3

Richtet sich die Beschwerde gegen einen Entscheid über die Zusprechung oder Verweigerung von Geldleistungen der Militär- oder Unfallversicherung oder gegen ein Urteil der Strafkammer des Bundesstrafgerichtes, so ist das Bundesgericht nicht an die Sachverhaltsfeststellung der Vorinstanz gebunden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Bischofberger, Briner, Bürgi, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Freitag, Frick, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Schweiger, Seydoux,

Sommaruga Simonetta, Stadler Hansruedi, Stähelin, Zanetti (27)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

10.06.2010 Ständerat. Annahme.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3139 n Ip. Reymond. Wahrnehmung und Vertretung der US-Interessen auf Kuba (17.03.2010)

1. Spielt unsere Botschaft auf Kuba ihre Rolle nicht nur zum Schein?

2. Stimmt es, dass eine US-Vertretung für Kulturfragen, die aus mehr als 300 Personen besteht, Schreibpapier mit dem Briefkopf der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit dem Zusatz "section USA" verwendet? Falls ja, seit wann wird diese Praxis angewandt?

3. Wenden andere Schweizer Botschaften, welche die Interessen von Drittländern wahrnehmen, dieselbe Praxis an? Falls ja, welche Kompensationen oder Entschädigungsleistungen erhält die Schweiz jeweils?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Kunz, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Veillon (16)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3140 n Ip. Reymond. Grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette. Quo vadis? (17.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Plant der Bund die Einrichtung von Umweltzonen, in denen gewisse Kategorien von Fahrzeugen nicht verkehren dürfen und für deren Festlegung sich der Bund hauptsächlich auf ein Modell stützt, das in gewissen deutschen Städten bereits umgesetzt wurde (grüne Schadstoffplakette, blaue Vignette)?

2. Falls ja: Nach welchen technischen und geografischen Kriterien, auf welcher rechtlichen Grundlage, innerhalb welcher Frist und mit welchem Budget soll dies erfolgen?

3. Teilt der Bundesrat die folgende von Umweltverbänden gemachte Einschätzung (vgl. www.pm10.ch, Lösungen, Umweltzonen, Plaketten und Signalisation): "Für die Einführung einer neuen Signalisation ist der Bund zuständig. In der Schweiz sind alle Strassen grundsätzlich öffentlich zugänglich. Ein Verbot für bestimmte Fahrzeugtypen muss also auf Ebene des Bundesgesetzes oder gar auf Verfassungsebene geändert werden." Warum teilt er diese Einschätzung allenfalls nicht?

4. Beabsichtigt der Bundesrat womöglich, mittels Schadstoffplaketten, namentlich mit grünen Schadstoffplaketten oder blauen Vignetten, den Willen des Parlaments zu umgehen, das sich - insbesondere, weil dies sich negativ auf die Zugänglichkeit der Innenstädte auswirkt - gegen ein Road-Pricing ausgesprochen hat?

5. Im Kanton Waadt hat man die Einführung einer blauen Vignette verworfen; welche Kantone verfolgen überhaupt noch vergleichbare Vorhaben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Giezendanner, Graber

Jean-Pierre, Grin, Heer, Kunz, Perrin, Pfister Theophil, Veillon (15)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3141 n Po. Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kontrolltätigkeit des Bundes (17.03.2010)

Die Bundesgesetzgebung sieht bei steigender Tendenz etwa 80 verschiedene staatliche Kontrollen vor. Davon führen die Bundesorgane rund 20 dieser Kontrollen aus. Das ist für die Wirtschaft und den Bund aufwändig. Das Ziel muss sein, sowohl die staatlichen Stellen als auch die KMU-dominierte Wirtschaft unseres Landes zu entlasten.

Der Bundesrat wird bezugnehmend auf die Postulate 06.3888 (alt Ständerat Franz Wicki) und 96.3607 (Ständerat Eugen David) daher dazu eingeladen zu prüfen:

a. Analyse der Kontrollintensität und des Kosten-Nutzen-Verhältnisses.

b. Erstellung einer Liste, die bei jeder Kontrolltätigkeit ein Optimierungspotenzial hinsichtlich Verzicht, Ersatz, Vereinfachung und Zusammenfassung (Synergien) mit anderen Kontrollen in Aussicht stellt.

c. Die Schaffung eines Kompetenzzentrums für Unternehmenskontrollen.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3142 n Mo. Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen in die Wege zu leiten, um den Schweizer Forschungsinstitutionen sowie der schweizerischen Industrie ein gleichberechtigtes Mitwirken an dem von der EU-Kommission lancierten Strategic Energy Technology Plan (SET-Plan) zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bäumle, Cathomas, Fehr Mario, Häberli-Koller, Lustenberger, Malama, Markwalder, Neirynck, Noser, Wehrli (12)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3143 n Mo. Nationalrat. Kinderprostitution eindämmen (Amherd) (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- das Übereinkommen des Europarats zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch zu unterzeichnen;

- die notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen zu treffen, damit die Inanspruchnahme der Prostitution von Minderjährigen unter Strafe gestellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Galladé, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neirynck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Wehrli, Weibel, Zemp (39)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3144 n Ip. Barthassat. Kinderrechte in der Türkei
(17.03.2010)

Die Türkei hat im Jahr 2006 eine Änderung ihrer Anti-Terrorismus-Gesetzgebung beschlossen. Demnach unterscheiden die türkischen Geschworenengerichte nicht mehr zwischen Minderjährigen und Erwachsenen.

Nach Information der Zweigstelle der türkischen Menschenrechtsorganisation IHD in Adana wurden 2009 in Adana 3155 Kinder zwischen 13 und 18 Jahren verhaftet.

In Diyarbakir waren es nach Information der Zweigstelle der IHD in Diyarbakir im selben Jahr 1300 Kinder.

Nach Angaben von Kinderschutzorganisationen befinden sich zurzeit in türkischen Gefängnissen 2814 Kinder in Haft. Einige davon sind zu hohen Strafen verurteilt. Diese mehreren Tausend Kinder werden nach der Anti-Terror-Gesetzgebung der "Mitgliedschaft" oder der "Gründung einer terroristischen Organisation" beschuldigt und von einem Geschworenengericht verurteilt.

Im Jahr 2009 wurden namentlich in den kurdischen Provinzen 177 kurdische Kinder verurteilt. Im Rahmen der Anti-Terror-Gesetzgebung wurden in 42 Prozessen Strafen von insgesamt 772 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen verhängt.

Die Türkei hat die internationale Kinderrechtskonvention unterzeichnet.

Ist der Bundesrat sich dieser Situation bewusst?

Plant der Bundesrat, etwas gegen die türkischen Behörden zu unternehmen und diese Situation anzuprangern?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3145 n Mo. Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von gewürztem Fleisch (17.03.2010)

Um die negativen Auswirkungen des Imports von unter der Tariflinie 1602 eingeführtem gewürztem Fleisch zu verhindern, wird der Bundesrat beauftragt, auf der Basis von Artikel 3 des Zolltarifgesetzes die Zollansätze für die Einfuhr von gewürztem Fleisch zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Darbellay, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Joder, Killer, Kunz, Lang, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Wandfluh, Wobmann, Zemp (33)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3149 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Steuerverwaltung für das konsequente Aufdecken von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen personell und informatikseitig so auszustatten, dass bei der Mehrwertsteuer ab 2011 mindestens je 3 Prozent Mehrertrag gegenüber den Finanzplanzahlen budgetiert und eingenommen werden.

Sprecherin: Kiener Nellen

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3150 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Informationsaustausch gemäss EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie und Marktzugang (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU Verhandlungen über die gegenseitige Öffnung der Märkte für Dienstleistungen und die Einführung des automatischen Austauschs von Informationen basierend auf der EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie vorzubereiten, die sich auf die Meldung von Zinszahlungen natürlicher Personen beschränkt, aber derzeit überarbeitet wird. Dabei soll die Schweiz auf den Einbezug der wirtschaftlich Berechtigten an Finanzstrukturen wie Trusts und Stiftungen drängen.

Sprecherin: Fässler

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3151 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit. Das Werkzeug Salarium des BFS (17.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie erklärt sich, dass der Online-Lohnrechner des Bundesamtes für Statistik (BFS) die Anwenderinnen und Anwender nach ihrem Geschlecht fragt, bevor er den Durchschnittslohn für eine spezifische Arbeit errechnet?
2. Warum weist das BFS die Anwenderinnen nicht darauf hin, und warum fordert es die Frauen nicht dazu auf, dieselbe Rechnung für einen Mann zu machen, damit sie für gleiche Arbeit gleichen Lohn fordern können?
3. Warum verlangt er nicht, dass Salarium gleich funktioniert wie der Online-Lohnrechner des Genfer Arbeitsmarktobservatoriums? Dieser berücksichtigt zwar das Geschlecht, aber erst nachdem er den Durchschnittslohn berechnet hat und nur zu Vergleichszwecken.

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3153 n Ip. Nordmann. Kartellvereinbarung im Elektrizitätsmarkt (17.03.2010)

Der Elektrizitätsmarkt ist eigentlich seit dem 1. Januar 2008 liberalisiert. Doch kürzlich konnte man vernehmen, dass die drei Hauptstromproduzenten in der Schweiz, Alpiq, BKW und Axpo, entschieden haben, ihre projektierten Atomkraftwerke gemeinsam zu bauen. Tatsächlich haben die drei Unternehmen auch selber angekündigt, dass sie die zwei oder drei neu projektierten Atomkraftwerke gemeinsam bauen und betreiben wollen. Wenn diese Atomkraftwerke wirklich gebaut werden, kontrollieren die drei genannten Unternehmen rund die Hälfte des Schweizer Strommarkts. Daraus entsteht zweifellos eine Marktmacht, die Erinnerungen an die berühmten Kombinate der ehemaligen Sowjetunion wachruft. Der im Stromversorgungsgesetz (StromVG) vorgesehene wettbewerbsorientierte Elektrizitätsmarkt würde dadurch komplett verfälscht oder sogar abgeschafft. Diese Marktmacht könnte es den Unternehmen ermöglichen, Atomstrom zu überhöhten Preisen in Umlauf zu bringen und damit die Konsumentinnen und Konsumenten dazu zu zwingen, den teuren Atomstrom zu finanzieren.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Zusammenarbeit bei den erwähnten projektierten Atomkraftwerken mit einem gut funktionierenden Elektrizitätsmarkt vereinbar ist?

- Hat der Bundesrat Massnahmen vorgesehen, um eine solche wirtschaftliche Konzentration zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hodgers, Kiener Nellen, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rielle, Stump, van Singer, Voruz, Wyss Ursula (13)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3155 n Mo. Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie für eine kohärente und koordinierte Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit zu erarbeiten. Dabei gilt es insbesondere, die bestehenden gesetzlichen Grundlagen, Massnahmen und Projekte systematisch zu analysieren und koordinieren, den vorschulischen Bereich speziell zu berücksichtigen, neben den Risikofaktoren auch bei den Schutzfaktoren anzusetzen sowie innovative Projekte zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Hämmerle, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Rosini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (13)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3161 n Mo. Fässler. Mehrwertsteuer. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung zur Mehrwertsteuer so zu ändern, dass Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten nicht als Gebrauchtgegenstände gelten. Dazu sind die Artikel 62ff. wieder so zu formulieren, wie sie in der Vernehmlassungsvorlage auch der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates an deren Sitzung vom 26. bzw. 27. Oktober 2009 vorgelegen hatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (21)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3162 n Po. (Amacker) Ingold. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Religionsartikel in der Bundesverfassung zu prüfen.

Um ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben der verschiedenen Religionsgruppen in der Schweiz zu fördern, ist Artikel 72 der Bundesverfassung durch einen neuen Religionsartikel zu ersetzen, der das Verhältnis zwischen den Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften und dem Staat (unter Vorbehalt der Zuständigkeit der Kantone) umfassender und verbindlicher regeln soll.

Der neue Religionsartikel soll die Religionsfreiheit angemessen ausformulieren und präzisieren, unter anderem auch bezüglich

der Errichtung von religiösen Bauten. Er soll die Religionsgemeinschaften aber auch stärker in die Pflicht nehmen, die Grundrechte zu achten und zu wahren, die demokratische und pluralistische Ordnung der Schweiz zu respektieren, Toleranz gegenüber Andersdenkenden walten zu lassen sowie Transparenz über ihre Verhältnisse zu schaffen. Schliesslich soll der neue Religionsartikel Bund und Kantone zur Förderung von interreligiöser Toleranz und zur Bekämpfung von gewaltsamem religiösem Extremismus verpflichten. Dabei ist jegliche Diskriminierung zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hany, Neirynek, Segmüller (4)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.12.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Ingold.

10.3163 n Ip. Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin (17.03.2010)

Im Zusammenhang mit der Debatte zur Motion 08.3751 der WBK-NR (07.479), "Unabhängigkeit der Aufsicht in der Fortpflanzungsmedizin und der Statistik", betonte Bundesrat Burkhalter: "Concernant les statistiques, vous l'avez dit, Monsieur Maissen, les mesures ont été prises et la mission est accomplie maintenant. Cela s'est fait lentement, mais maintenant, c'est fait ..."

Ständerat Gutzwiller meinte in derselben Debatte: "Da haben sich zu Beginn der statistischen Erhebungen, ab dem Jahr 2001, einige Probleme ergeben; das war auch der Grund für die Einreichung dieser Motion. Die Statistiken waren nicht vollständig; es brauchte eine gewisse Zeit. Heute kann man feststellen, dass sie vollständig sind; das gilt jedenfalls für das Jahr 2007. Die Unvollständigkeit der Statistik ist damit behoben."

Beide Redner wollten mit ihren Voten den Eindruck erwecken, dass heute mit den Statistiken zur Fortpflanzungsmedizin alles in Ordnung sei.

Wie stellt sich dabei der Bundesrat zur Tatsache, dass bis heute Artikel 42 Absatz 1 des Fortpflanzungsmedizingesetzes nie umgesetzt wurde? Mindestens wurde nie ein Bericht über den Anfangsbestand der Embryonen und imprägnierten Eizellen in den verschiedenen Praxen und Spitälern, welche Fortpflanzungsmedizin anbieten, veröffentlicht.

a. Existiert ein solcher Bericht überhaupt?

b. Falls ja, warum wurde er nicht veröffentlicht?

c. Bis zu welchem Zeitpunkt wird er allenfalls veröffentlicht?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Kunz, Rime (5)

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3164 n Mo. Amstutz. Änderung und Ergänzung des RTVG. Keine Radio- und TV-Gebühren für Betriebe (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Betriebe gänzlich von der Gebührenpflicht ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bäumlé, Borer, Cathomas, Caviezel, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr

Hans, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kaufmann, Loepfe, Lustenberger, Malama, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Stahl, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Zemp, Zuppiger (37)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3165 n Mo. Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armee-Einsatz gegen die eigene Bevölkerung (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen so anzupassen, dass der bewaffnete Einsatz der Armee gegen die eigene Bevölkerung in der Schweiz ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Aubert, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Kiener Nellen, Lachenmeier, Levrat, Marra, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (18)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3166 n Ip. Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (17.03.2010)

1. Der Interpellant möchte zuerst wissen, ob die Mitglieder der Eidgenössischen Impfkommision und der Unterarbeitsgruppe "HPV-Impfung", die Empfehlungen an das Bundesamt für Gesundheit in Bezug auf den Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs herausgegeben haben, aufgefordert wurden, ihre Interessenverbindungen offenzulegen.

2. Wenn ja, hat sich der Bundesrat mit dieser Liste befasst, und ist er bereit, diese dem Parlament vorzulegen?

3. Welche Nachkontrollen sind für junge Frauen vorgesehen, die gegen humane Papillomaviren geimpft wurden? Besteht gegebenenfalls ein Register, das die Ergebnisse dieser Kontrollen beinhaltet?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, John-Calame, Kunz, Neiryck, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Raymond, Rime, von Siebenthal (18)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3167 n Po. Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im Off-Label-Use (17.03.2010)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob bei der Zulassung eines Arzneimittels durch das Schweizerische Heilmittelinstitut (Swissmedic) auch festgelegt werden kann, welche Fachpersonen dieses Arzneimittel verschreiben dürfen beziehungsweise ob das Arzneimittel nur in Spitälern verwendet werden darf. Für Ausnahmen im Interesse des Patienten oder der Patientin bräuchte es ein entsprechendes Gesuch bei der zuständigen kantonalen Aufsichtsbehörde.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Cassis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Graf Maya, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (26)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3168 n Ip. Lang. Run auf afrikanischen Boden (17.03.2010)

Aufgrund der besorgniserregenden Entwicklung des "land grabbing" in Afrika möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Wie reagiert die schweizerische Politik auf diese Entwicklung? Welche Haltung hat der Bundesrat dazu?

2. Ist die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen und/oder sind konkrete Projekte betroffen?

3. Muss die Zusammenarbeit mit Schweizer Schwerpunktländern geändert werden?

4. Sind konkrete Projekte betroffen?

5. Sieht er Möglichkeiten für die Schweiz, Massnahmen zugunsten der betroffenen Bevölkerung in Afrika einzuleiten?

6. Hat er Kenntnis davon, dass auch Schweizer Behörden oder Privatfirmen in Land-Deals verwickelt sind? Was gedenkt er in diesem Falle zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bourgeois, Fehr Hans-Jürg, Hassler, John-Calame, von Siebenthal (7)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3170 n Ip. Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels (17.03.2010)

Im Februar 2010 wurde bei einer Zollkontrolle in Genf ein für die Schweiz sehr grosser Fall von Medikamentenfälschung aufgedeckt. 17 000 Schachteln gefälschter Medikamente gegen Thrombose und Schizophrenie im Wert von 3,5 Millionen Franken wurden sichergestellt. Die Schweiz war in diesem Fall anscheinend nur ein Transitland. Ich stelle dem Bundesrat dennoch folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat das Ausmass und die Entwicklung der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels in der Schweiz? Wie hoch schätzt er die Risiken für die Volksgesundheit in unserem Land ein?

2. Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die Gefahren beim Verkauf von Medikamenten über das Internet?

3. Spielt die Schweiz bereits die Rolle einer internationalen Drehscheibe für den Handel mit gefälschten Medikamenten?

4. In der EU hat der Kampf gegen gefälschte Medikamente oberste Priorität. Welche Haltung vertritt der Bundesrat in dieser Angelegenheit? Welche konkreten Massnahmen wird er ergreifen, um diese neue Art der organisierten Kriminalität mit Nachdruck zu bekämpfen und dadurch die Gesundheitsrisiken einzudämmen, die für die Bürgerinnen und Bürger daraus entstehen können?

5. Illegaler Medikamentenhandel kann lukrativer sein als Drogenhandel, und die Konsequenzen sind weniger weitreichend. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache bereit, die Gesetzgebung zu ändern, damit gegen Personen, die Medikamentenfälschung und -schmuggel betreiben, strenger vorgegangen werden kann, sowohl in finanzieller wie strafrechtlicher Hinsicht?

6. In gewissen Ländern haben zahlreiche Personen aufgrund gefälschter Medikamente bleibende Gesundheitsschäden erlitten. Über welche Kontrollmechanismen verfügt die Schweiz heute, um eine solche Gefahr für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu verhindern?

7. Trägt bei schwerwiegenden Problemen in der Schweiz (beispielsweise beim Vertrieb nicht konformer importierter Arznei-

mittelchargen) die Apothekerin beziehungsweise der Apotheker oder die Ärztin beziehungsweise der Arzt, von der oder dem das Medikament bezogen wurde, am Ende die zivil- und strafrechtliche Verantwortung?

8. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass die Regeln der Guten Herstellungspraxis (Good Manufacturing Practice) und der Guten Vertriebspraxis (Good Distribution Practice) auf internationaler Ebene verschärft werden, damit bei Importen aus "Billigländern" zur Wahrung der Volksgesundheit grössere Sicherheit besteht?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, de Buman, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Gilli, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kleiner, Kunz, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Mörgeli, Neiryck, Perrin, Rechsteiner-Basel, Raymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Schenker Silvia, Scherer, Stamm, Veillon, Voruz, Walter, Weibel, Zuppiger (50)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3172 n Mo. Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Militärversicherungsgesetz für eine möglichst umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von Armeeangehörigen zu sorgen, die im Militärdienst verunfallt sind. So sollen Schäden aus gesundheitlicher Beeinträchtigung der Hinterbliebenen wie psychische Folgen oder verminderte Arbeitsfähigkeit zusätzlich berücksichtigt werden.

Mitunterzeichner: Widmer Hans (1)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3173 n Mo. Freysinger. Runter mit den Masken! (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 22bis im Bundesgesetz vom 21. März 1997 (Stand am 1. Januar 2010) über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) hinzuzufügen:

Artikel 22 Grundsätze

...

Artikel 22bis (neu) Vermummungsverbot

1 Wer sich aus amtlichen Gründen an eine Bundes-, Kantons- oder Gemeindebehörde richtet, darf sein Gesicht nicht vermummten.

2 Die Benützung des öffentlichen Verkehrs ist vermummten Personen untersagt. Die Behörden können überdies vermummten Personen den Zutritt zu öffentlichen Gebäuden verbieten oder diesen bei Bedarf einschränken, um die Sicherheit der anderen Benutzerinnen und Benutzer zu gewährleisten.

3 Die Teilnahme an einer Veranstaltung auf öffentlichem Grund ist vermummten Personen untersagt. Die Kantone und Gemeinden können jedoch für Festanlässe und Feierlichkeiten Ausnahmen vorsehen, bei denen das Tragen von Masken und anderen ähnlichen Accessoires üblich ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Büchel Roland, Darbellay, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Geissbühler, Glau-

ser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Parmelin, Perrin, Raymond, Rime, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal (20)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3174 n Mo. Müller Philipp. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Dublin-Vollzüge direkt ab dem Empfangs- und Verfahrenszentrum bzw. dem Transitzentrum des Bundes durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (15)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3175 n Mo. Müller Philipp. Reduktion der Einwanderung aus Drittstaaten (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Einwanderung aus Drittstaaten gesenkt werden kann. Unter anderem sind dabei folgende Massnahmen ins Auge zu fassen:

- Der Familiennachzug ist auf das völkerrechtlich erforderliche Minimum zu senken.

- Personen, denen Asyl gewährt wird, sollen in den ersten fünf Jahren nach der Asylgewährung lediglich eine Jahresaufenthaltsbewilligung, nicht aber eine Niederlassungsbewilligung (Art. 60 Abs. 2 AsylG) erhalten.

- Die materiellen Anforderungen an Personen mit einer Niederlassungsbewilligung, die ihre Familien nachziehen wollen, sind denjenigen der Jahresaufenthalter anzupassen.

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (15)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3176 n Po. Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG) in dem Sinne zu prüfen, dass im Bereich der Freizügigkeitskonti sowie -anlagen ein echter, offener Wettbewerb hergestellt wird und gleichzeitig dafür gesorgt werden kann, dass die geparkten Freizügigkeitsgelder der Versicherten über das Einlegerschutzgesetz abgesichert sind.

Mitunterzeichner: Triponez (1)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3177 n Mo. Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum jetzigen Zeitpunkt auf die Änderung der Gewässerschutzverordnung zu verzichten und vor der Wiederaufnahme der Revisionsarbeiten mit entsprechenden Grundlagen:

- eine umfassende Interessenabwägung vorzulegen, wobei Kosten-Nutzen-Aspekte, Auswertung der Forschungsarbeiten nach deren Abschluss, Stand der Technik, Energieverbrauch

und das Thema der Nanopartikel zu berücksichtigen sind. Die betroffenen Akteure auf Stufe Kantone und Gemeinden sind dabei einzubeziehen;

- eine Finanzierungslösung für die Erweiterung der Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen zu erarbeiten, die dem Verursacherprinzip Rechnung trägt. Dabei sind sowohl Modelle mit einer Gebühr auf Produkten mit kritischen Inhaltsstoffen als auch Modelle mit einer schweizweit gleichmässigen Belastung aller Gebührenden zu prüfen;

- das Gewässerschutzgesetz dahingehend zu ändern, dass der Bund zu einer Mitfinanzierung von Massnahmen zur Technologieentwicklung und der notwendigen Anzahl grosser Pilotanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen im Dauerbetrieb verpflichtet wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, François, Müller Thomas, Stöckli (4)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3178 n Po. Schenker Silvia. Swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrages (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie der Leistungsauftrag von Swissinfo erweitert werden könnte, damit Swissinfo zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben einen Beitrag zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz leisten kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Tschümperlin (14)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3179 n Po. Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Kostenfolgen es hat, wenn ausserordentliche Renten für Frühbehinderte nicht exportiert werden können.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Kiener Nellen, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Tschümperlin, Voruz (10)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3180 n Mo. Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen (17.03.2010)

Der im Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen unter Artikel 10 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer 3 vorgesehene Betrag, der zur notwendigen Miete von rollstuhlgängigen Wohnungen gedacht ist, soll mindestens verdoppelt werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (18)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3183 n Ip. Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen (18.03.2010)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Verkehrsregelnverordnung (VRV) dahingehend abzuändern, dass ab dem 1. April dieses Jahres für sämtliche Kinder bis 12 Jahre bzw. 150 Zentimeter zum Transport im Auto eine Kinderrückhaltevorrichtung (Kindersitz) verwendet werden muss. Heute gilt eine Kindersitzpflicht für Kinder unter 7 Jahren. Diese erweiterte Kindersitzpflicht hat massive gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen. Die Sportvereine bzw. auch andere Branchen (z. B. Taxi, Mietautounternehmen und Shuttledienste) sind besonders betroffen. Für sie ist die geplante Ordnungsänderung mit erheblichen logistischen Problemen verbunden. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sicherheit im Verkehr ist ein allseits anerkanntes Anliegen. Ist er überzeugt, dass mit der geplanten Ordnungsänderung tatsächlich mehr Sicherheit im Verkehr geschaffen wird? Existieren Beweise bzw. Studien, welche die erhöhte Sicherheit durch eine erweiterte Kindersitzpflicht belegen?

2. Wie schätzt er die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der geplanten Ordnungsänderungen ein?

3. Ist er sich der möglichen Konsequenzen für die Sportvereine, den Breitensport im Juniorenbereich sowie der betroffenen Branchen bewusst? Falls ja, mit welchen Massnahmen will er diese Auswirkungen abfedern?

4. Weshalb wurden keine Sportverbände oder verwandten Branchen bzw. Institutionen zur Vernehmlassung eingeladen?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass diese Massnahme diskriminierenden Charakter für kleinere Jugendliche hat? Falls ja, wie will er diese betroffene Personengruppe vor seelischem Schmerz schützen?

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Caviezel, Fässler, Hochreutener, Humbel, Landolt, Schenk Simon (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3185 n Mo. Hutter Markus. Änderung und Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag. Transparenz (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Billag ihre Jahresrechnung für jedes Geschäftsjahr zwingend offenlegt und damit die im öffentlichen Interesse liegende Transparenz garantiert.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Caviezel, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fiala, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (41)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3187 n Mo. Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz (18.03.2010)

Die Revision der Alkoholgesetzgebung ist schwerpunktmässig auf den Jugendschutz auszurichten. Daneben soll der Alkohol als Genussmittel nicht unnötig eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (23)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3188 n Mo. von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen in Verordnungen dahingehend anzupassen, dass die im Waldgesetz verankerten Waldleistungen (Wohlfahrt, Schutz und Nutzung) eine dem erbrachten Nutzen entsprechende, einforderbare Entschädigung durch den Grundeigentümer beim Nutzniesser und - falls dieser nicht identifizierbar ist - bei der Öffentlichkeit ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Rime, Schlüer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wandfluh, Wobmann (32)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3189 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, neue Doppelbesteuerungsabkommen nur zu unterzeichnen, wenn sie u. a. auch folgende Bestimmungen enthalten:

1. Die Vertragspartner verpflichten sich, keine illegal beschafften Bankkundendaten aus dem anderen Vertragsstaat zu erwerben oder zu verwenden.
2. Die Vertragspartner gewähren sich gegenseitig keine Amts- und Rechtshilfe, wenn die Gesuche auf ganz oder teilweise illegal beschafften Bankkundendaten aus dem anderen Vertragsstaat beruhen.
3. Vertragspartner bringen einander in ihrem Land auftauchende illegal beschaffte Bankkundendaten umgehend, umfassend zur Kenntnis, und zwar durch Zustellung entsprechender Kopien.
4. Die Vertragspartner leisten sich gegenseitig unverzüglich Amts- und Rechtshilfe zur strafrechtlichen Verfolgung von Tätern, die in einem Vertragsstaat widerrechtlich Bankkundendaten beschafft haben.

Sprecher: Nidegger

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3190 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückbehaltung der deutschen Gelder aus der Zinsbesteuerung (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass jene Steuererträge, welche aus dem Zinsbesteuerungsabkommen

mit der EU auf deutschen Vermögenserträgen in der Schweiz erhoben werden, bis zur vertraglichen Regelung des Umgangs mit illegal beschafften Bankkundendaten in der Schweiz zurückbehalten und nicht an Deutschland überwiesen werden.

Sprecher: Fehr Hans

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3191 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Problematik des "too big to fail" (18.03.2010)

Im Zusammenhang mit den Erfahrungen aus der Finanzkrise werden in anderen Ländern verschiedene Lösungsansätze diskutiert. Der Bundesrat wird gebeten, hierzu folgende Fragen zu beantworten:

Wie beurteilt er folgende Massnahmenvorschläge?

1. Banken, für welche formell oder faktisch eine staatliche Absicherung besteht, dürfen bestimmte Geschäfte (z. B. riskante Hedge-Funds oder Private-Equity-Gesellschaften) nicht mehr betreiben;
2. diese Banken dürfen keinen Eigenhandel mit Wertschriften mehr betreiben bzw. nur stark eingeschränkt;
3. eine generelle Verschärfung gesetzlicher Auflagen, welche Grösse und Wachstum der Finanzinstitute bzw. die Konzentration in der Finanzbranche bremsen und einschränken;
4. eine Sondersteuer für Finanzinstitute, mit welcher allfällige Kosten für Rettungs- oder Stützungsmaßnahmen im Finanzbereich finanziert werden können;
5. eine spezielle Steuer auf hohe Bonuszahlungen.

Gibt es unter den obengenannten Massnahmen solche, die der Bundesrat für prüfenswert hält oder die er für die Situation in der Schweiz sogar für besonders geeignet hält? Wenn ja, welche und mit welcher Begründung? Gibt es andere Massnahmen, welche er in Betracht zieht? Wenn ja, welche?

Welchen Zeitrahmen braucht es nach Auffassung des Bundesrates für die Umsetzung der für die Schweiz geeigneten Massnahmen, und wie sehen seine weitere Planung und sein Vorgehen aus?

Sprecher: Heer

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3192 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro (18.03.2010)

Gemäss der Berichterstattung in verschiedenen Medien hat Herr Tiziano Sudaro mit falschen akademischen Titeln zehn Jahre lang in höchsten Positionen und sensiblen Bereichen der Bundesverwaltung geschwindelt. Seine Karriere in dieser Zeit verlief übermässig steil, und scheinbar hinterfragte niemand seine Qualifikationen. Seit der Veröffentlichung dieser Tatsachen häufen sich die Gerüchte um diesen "falschen Doktor", weshalb wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Wie konnte es geschehen, dass ein Bundesangestellter über eine so lange Zeit mit falschen Titeln arbeiten und sogar mehrmals befördert werden konnte?
2. Spielte Divisionär Baumann bei den verschiedenen Beförderungen von Herrn Sudaro eine Rolle? Wenn ja, welche?

3. Wer trägt die Verantwortung für die Beförderungen dieser Person?

4. Hat es im beruflichen Umfeld von Herrn Sudaro während all der Jahre nie Zweifel an seinen akademischen Titeln gegeben? Ist es für die Tätigkeit in der Bundesverwaltung gar nicht von Relevanz, ob man einen Titel ergaunert oder rechtmässig erworben hat bzw. ob man eine Ausbildung tatsächlich absolviert hat oder dies nur vorgibt?

5. Welche Konsequenzen sind in diesem Fall gezogen worden oder sind noch vorgesehen?

6. Hat er die in von Medien aufgenommene Rolle Sudaros in einer Entführungsaffäre in Spanien untersuchen lassen? Wenn ja, was ist dabei herausgekommen? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Baumann J. Alexander

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3193 n Mo. (Rechsteiner-Basel) Jans. Schweizer Grosskraftwerke in der Nordsee und in Italien (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien wie folgt zu verbessern:

1. Schweizerische Stromanbieter, für die eine Lieferpflicht an feste Endverbraucher nach Artikel 6 des Stromversorgungsgesetzes gilt, sollen für Investitionen in neue Kraftwerke mit erneuerbaren Energien im Ausland eine kostendeckende Vergütung erhalten. Voraussetzung soll sein,

a. dass die neuen Kapazitäten einen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Schweiz leisten und zur Deckung des hiesigen Endverbrauchs, insbesondere der festen Kunden, bestimmt sind;

b. dass die Bezugsrechte langfristig und dauerhaft zur Verfügung stehen;

c. dass die Einspeisevergütungen nicht höher sind als die spezifischen Vergütungen in der Schweiz.

2. Der Bundesrat soll dafür besorgt sein, dass Kraftwerke mit erneuerbaren Energien, die in Schweizer Hand stehen, zur Deckung des schweizerischen Bedarfs dienen und deren Produktionskosten von Schweizer Bezüglern gedeckt werden, punkto Beitrag zur CO₂-Minderung den inländischen Massnahmen angerechnet werden können und in internationalen Verträgen gleich behandelt werden wie Anlagen, die in der Schweiz stehen.

3. Der Bundesrat koordiniert die schweizerischen Ausbaupläne zur Verbesserung der Übertragungsnetze mit den Nachbarn und legt dem Parlament bis 2012 einen Bericht vor, welche Nord-Süd- und welche Ost-West-Verbindungen in den kommenden Jahren verstärkt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Voruz (11)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jans.

10.3195 n Mo. Favre Laurent. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Dossier Tabak und insbesondere die Norm "10-1-10" aus den laufenden Verhandlungen

mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit auszuschliessen. Es handelt sich dabei um eine rein wirtschaftspolitische Angelegenheit, die in Verhandlungen über eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes in der Schweiz und in der EU nichts verloren hat.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fiala, Fluri, Français, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hany, Hassler, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Messmer, Miesch, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Roux, Rutschmann, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wehrli, Zemp, Zuppiger (83)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3197 n Mo. Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus (18.03.2010)

Was die Alkoholprävention betrifft, wird im Rahmen der Revision des Alkoholgesetzes erstmals der Wein auf eine Stufe gestellt mit Spirituosen, Alcopops und Bier.

Mit dieser Motion verlange ich, dass die Stellung des Weins gesetzlich aufgewertet wird. Dabei sind zu beachten:

1. der Beitrag des Rebbaus zur Erhaltung einer hochwertigen Landschaft (Weinberge) und des architektonischen Erbes (Weinbauparzellen, Terrassen, Weinbaudörfer usw.);

2. die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Weins, wenn er massvoll konsumiert wird;

3. die Bedeutung des Weinbaus für die einheimische Wirtschaft;

4. die kulturelle und die gastronomische Bereicherung durch den Wein.

Aufgrund dieser Tatsachen muss der Wein, namentlich der einheimische, einen privilegierten Status bekommen, wenn es um Alkoholprävention geht. Unter diesen Gesichtspunkten und mit Rücksicht auf die Grundlagen in unserer Verfassung muss von einer Steuer auf Wein abgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bourgeois, Brélaz, Brunschwig Graf, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Français, Germanier, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Ineichen, Joder, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Levrat, Lüscher, Lustenberger, Maire, Moret, Müri, Neirynck, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rickli Natalie, Rielle, Roux, Ruey, Schmidt Roberto, van Singer, von Siebenthal, Voruz, Walter, Zemp, Zisyadis (45)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3198 n Mo. Zisyadis. Fernsehen. Tägliche Pause für die Verfügbarkeit des Gehirns (18.03.2010)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Gesetzgebung zu ändern und von Mitternacht bis 6 Uhr morgens landesweit eine allgemeine Fernseh-Sendepause einzuführen.

Mitunterzeichner: Voruz (1)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3204 n Mo. Wehrli. Medizinische Massnahmen der IV in die Krankenversicherung integrieren (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, aufgrund welcher medizinische Massnahmen, die heute im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) verankert sind, in das System der obligatorischen Krankenpflegeversicherung integriert werden. Dieser Transfer kann zugleich als der nachhaltigste und wichtigste Schritt zum Schuldenabbau des neugeschaffenen IV-Fonds ausgestaltet werden.

Mitunterzeichnende: Cassis, Häberli-Koller, Hiltbold, Hochreutener, Lüscher, Perrinjaquet (6)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3205 n Ip. Wehrli. IV-Berentungsquoten bei ex-jugoslawischen und türkischen Bevölkerungsgruppen (18.03.2010)

Eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in Auftrag gegebene Studie über "Migrantinnen und Migranten aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien in der Invalidenversicherung" zeigt, dass sich "die im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern höheren Berentungsquoten der Migrantinnen und Migranten aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens und aus der Türkei zu einem grossen Teil mit der (selbst beurteilten) gesundheitlich schlechteren Lage, in der sich diese im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern befinden, erklären lassen" (CHSS 1/2010, S. 37).

Welche Folgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Studie?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Cassis, Darbellay, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel, Lüscher, Müller Walter, Wasserfallen (12)

11.06.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3206 n Mo. Wehrli. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, mit deren Realisierung die Sozialversicherungsträger (insbesondere Kranken- und Unfallversicherer, Zentrale Ausgleichsstelle der AHV/IV, Ausgleichskassen, IV-Stellen, Familienausgleichskassen usw.) berechtigt werden, zu prüfen, ob eine bei einer schweizerischen Sozialversicherung angemeldete Person tatsächlich existiert und/oder sich legal in der Schweiz aufhält. Dafür müssen die Organe der erwähnten Träger kostenlos und online Zugriff zu allen entsprechenden Registern (Infostar, Zemis usw.) haben.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Cassis, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Müller Walter, Perrinjaquet, Wasserfallen (13)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3207 n Po. Brélaz. Schweizerische Depeschagentur. Neue Finanzierungsquelle (18.03.2010)

Der Bundesrat wird im Rahmen der neuen Erhebungsart für Radio- und Fernsehempfangsgebühren beauftragt, die Möglichkeit einer zusätzlichen Finanzierung der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) durch einen Teil dieser Gebühren zu prüfen.

Mitunterzeichnende: François, Graf Maya, Hodgson, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Stöckli, Stump, Teuscher, van Singer (10)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3208 n Ip. Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen (18.03.2010)

Obwohl die heutige Führung der UBS ausgeführt hat, ihre Mitarbeiter hätten im Zusammenhang mit der USA-Finanzkrise Schweizer Recht verletzt, beantragt sie ihren Aktionären, die früheren Führungskräfte Marcel Ospel, Peter Kurer, Peter Wuffli und Marcel Rohner an der Generalversammlung am 14. April 2010 zu entlasten und ihnen die Décharge zu erteilen. Dazu stellen sich Fragen:

1. Hat der Bundesrat über die Finma eine aufsichtsrechtliche Funktion zu diesem Antrag der UBS?
2. Stützt die Finma den Antrag der UBS auf Déchargeerteilung?
3. Kann die Finma direkt oder indirekt Einfluss nehmen?
4. Wenn ja, hat sie das getan und wie?
5. Wenn nein, weshalb nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Müller Philipp, Tschümperlin (3)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3209 n Po. Hodgson. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über mögliche Missbräuche bei der Festlegung nationalitätenabhängiger Tarife durch bestimmte Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Leuenberger-Genève, Marra, van Singer, Zisvadis (5)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3211 n Ip. Riklin Kathy. Rahmenabkommen mit der EU versus EWR (18.03.2010)

Gemäss der Legislaturplanung 2007-2011 soll der Bundesrat Verhandlungen mit der EU über ein Rahmenabkommen aufnehmen.

1. Wie weit sind die Verhandlungen? Was kann die Schweiz mit dem Abschluss eines solchen Abkommens erreichen? Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die vom Ministerrat der Europäischen Union erhobene Forderung, die bilateralen Verträge (die künftigen wie die bestehenden) seien - wie das EWR-Abkommen - sowohl auf politischer wie auf juristischer Ebene zu dynamisieren (http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/08/st16/st16651-re01_en08.pdf, "NZZ" vom 9. Dezember 2008, S. 16)?
2. Ist es der Auffassung, dass der Bilateralismus, dem das institutionelle Mitwirkungsrecht weitgehend fehlt, die Souveränität der Schweiz im Konfliktfall ausreichend wahrt?
3. Worin liegt im materiellen Recht der Unterschied zwischen einem Rahmenabkommen und der Mitgliedschaft im EWR? In welchem Masse würden im EWR Dienstleistungs-, Niederlassungs- und Kapitalverkehrsfreiheit garantiert?

4. Ich frage den Bundesrat, ob er angesichts der Krise des Bilateralismus einerseits und der grossen Widerstände gegen einen EU-Beitritt andererseits bereit ist, einen erneuten Anlauf zu einem EWR-Beitritt der Schweiz ins Auge zu fassen.

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3212 n Mo. Nationalrat. Klare strategische Ausrichtung der Aussenpolitik (Müller Walter) (18.03.2010)

Der Bundesrat legt in Zusammenarbeit mit den Aussenpolitischen Kommissionen eine langfristige strategische Ausrichtung der Aussenpolitik auf der Grundlage der Interessen und Werte der Schweiz fest.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Brunner, Brunschwig Graf, Eichenberger, Fiala, Fluri, Gysin, Loepte, Malama, Mörgeli, Müller Philipp, Stamm, Triponez, Wasserfallen, Wehrli (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

09.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3213 n Ip. Engelberger. Bildungssteuerung ohne Einbezug der Sozialpartner (18.03.2010)

Anfang Februar 2010 wurden der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) und die anderen Wirtschaftsverbände vom BBT informiert, dass die Masterplangruppen Berufsbildung und Höhere Berufsbildung, in welcher die drei Verbundpartner Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt (OdA), die Arbeiten und dabei insbesondere die finanziellen Auswirkungen des neuen Berufsbildungsgesetzes begleiteten, aufgelöst würden. Am 25. Februar 2010 wurde die Neuformulierung des Mandates Masterplanung 2012-2016 bekanntgegeben. Darin ist festgehalten, dass das politisch-strategische Steuerorgan für die Bereiche Berufsbildung und Fachhochschulen bei EVD/EDK und die operative Co-Projektleitung bei der Direktorin BBT und dem Generalsekretär EDK liegt. In den Masterplangruppen Fachhochschulen sind Schul- und Behördenvertreter delegiert, und einzig in der Masterplangruppe Berufsbildung sind vier Vertreter der OdA/Sozialpartner vorgesehen. Ansonsten werden die Wirtschaft, die Sozialpartner nirgends einbezogen. Auch bei der Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes fehlt der Kreis der Wirtschaft und damit die Zuliefer- und Abnehmerseite.

Gemäss Artikel 1 des Berufsbildungsgesetzes ist die Berufsbildung Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Im Berufsbildungsbericht 2010 wird die hohe gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung unseres Berufsbildungssystems betont, und auch die Politik spricht immer wieder von der Wichtigkeit des Einbezugs der Wirtschaft. Ohne sie gäbe es kein duales System, keine Berufslehren, aber auch keine Berufsmaturanden. Auch die Fachkräfte der KMU kommen zum grössten Teil aus der höheren Berufsbildung.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie gedenkt er die gesetzlich verankerte Verbundpartnerschaft umzusetzen, wenn bei der Bildungssteuerung auf der politisch-strategischen Ebene die Sozialpartner bzw. die OdA nicht einbezogen sind?

2. Wie will er sicherstellen, dass die Wirtschaft auch künftig bereit ist, in der Berufsbildung aktiv mitzuwirken, wenn die OdA bei für sie wichtigen Entscheiden resp. in den Entscheidungsgremien nicht als gleichberechtigte Partner einbezogen sind?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Eichenberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Fluri, Lustenberger, Malama, Rechsteiner Paul, Rime, Rutschmann, Wasserfallen, Weber-Gobet, Zuppiger (13)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3214 n Mo. Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes erhalten (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes durch verschiedene Massnahmen sicherzustellen. Folgendes steht im Vordergrund:

1. Der Bund sorgt für die Standardisierung des Materials, das in nächster Zeit in grosser Zahl durch die Kantone ersetzt werden muss.

2. Die Weiterbildung für die oberen Kader stärker auf die Bedürfnisse der Kantone ausrichten.

3. Führung in Krisenlagen durch geeignete Strukturen und Organisationen auf Stufe Bund sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Binder, Cathomas, Caviezel, Donzé, Eichenberger, Fluri, Gysin, Haller, Ineichen, Malama, Triponez, Wasserfallen (12)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3215 n Mo. Baettig. Erleichterte Integration grenznaher Regionen als neue Schweizer Kantone (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Rahmen zu erarbeiten, damit grenznahe Regionen in der Form neuer Kantone in die Schweiz integriert werden können, wenn die Mehrheit der dortigen Bevölkerung ein solches Begehren stellen würde.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Kaufmann, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rickli Natalie, Rime, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, Wobmann (28)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3217 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, schwere Fiskaldelikte als Vortat zur Geldwäscherei zu qualifizieren und dem Parlament die entsprechende Änderung des Bundesgesetzes über die Geldwäscherei und, falls erforderlich, weitere Gesetzesanpassungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Levrat, Rechsteiner Paul, Tschümperlin, Wyss Ursula (8)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3219 n Mo. Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, mit dem eine gesetzliche Grundlage geschaffen wird für eine Vereinbarung zwischen den Eltern, unabhängig

von deren Zivilstand; diese Vereinbarung muss bei der Geburt des Kindes bei der Vormundschaftsbehörde hinterlegt werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Goll, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz (9)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3221 n Ip. Schlüer. Aufwand für den Klimagipfel von Kopenhagen (19.03.2010)

Der Bundesrat hat anlässlich der Beteiligung der Schweiz am Klimagipfel von Kopenhagen im Dezember 2009 ausserordentlichen Aufwand entfaltet.

Dazu ersuche ich die Landesregierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Landesregierung in der Lage, dem Parlament eine detaillierte Vollkostenrechnung vorzulegen zu diesem Anlass, die insbesondere die folgenden Aufwände einzeln ausweist:

a. Den Aufwand für die Extrazug-Ausrüstung und dessen Fahrt von Bern nach Kopenhagen und zurück inklusive Standkosten in Kopenhagen;

b. Die Reise- und Verpflegungs-, Unterkunfts- und Aufenthaltskosten für Teilnehmer des Bundes sowie für alle vom Bund eingeladenen Gäste (Schüler usw.);

c. Alle weiteren Aufenthaltsspesen der Delegation und der Gäste sowie für das die Gipfelteilnehmer betreuende Personal;

d. Die Kosten für Inbetriebstellung, Hinflug nach Kopenhagen und Rückflug des Bundesratsjets für den Transport von Bundesrat Leuenberger;

e. Weitere hohe Einzelaufwände, die den Medien und der Öffentlichkeit allenfalls nicht sichtbar geworden sind?

2. Wie wertet der Bundesrat das Verhältnis zwischen dem getätigten Aufwand und dem Tatsache gewordenen politischen Ertrag des Kopenhagener Klimagipfels?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (37)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3222 n Ip. Schlüer. Armee XXI. Wer ist verantwortlich für die gravierenden Mängel? (19.03.2010)

Die Mängel der Armee XXI, festgehalten auch in Mängelberichten des VBS, sind derart gravierend, dass sich nebst der Forderung auf deren Behebung auch die Frage der Verantwortlichkeit und nach den in Armeeführung und im Planungsstab der Armee anlässlich der Umsetzung von Armee XXI persönlich Verantwortlichen stellt.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

Wer wird mit welchen Massnahmen dafür belangt, dass:

1. im Bereich elektronischer Führungsinformatik (FIS Heer usw.) Fehlinvestitionen von möglicherweise bis zu zwei Milliarden Franken getätigt worden sind, indem weitgehend wahllos teure Programme und Systeme eingekauft worden sind, die untereinander überhaupt nicht oder bloss völlig ungenügend

kompatibel sind, sodass die beschafften Systeme nicht im Entferntesten so eingesetzt werden können, wie das den Kommissionen und dem Parlament seinerzeit angekündigt worden ist?

2. im Bereich Logistik innert kurzer Zeit nahezu alles Fachpersonal entlassen worden ist, lange bevor die (noch heute nicht funktionierende) elektronische Bewirtschaftung von Ausrüstung, Bewaffnung und Personal der Armee auch nur ansatzweise funktioniert hat?

3. sehr viel hochwertiges Armeematerial unmittelbar nach dem Beschluss über die Umsetzung der Reform Armee XXI verschrottet, entsorgt oder verhökert (teilweise auch verschleudert) worden ist, obwohl dem Parlament versichert worden ist, dass das meiste im Rahmen der massiven Verkleinerung der Armee ab den Neunzigerjahren freiwerdende Material zur Sicherstellung eines denkbaren Aufwuchses in Reserve behalten werde? Ein Vorgehen, welches die Umsetzbarkeit des Aufwuchs-Konzepts der Armee XXI heute faktisch verunmöglicht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (37)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3223 n Ip. Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion 05.3154 "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln" (19.03.2010)

Die Motion 05.3154, "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln", wurde am 17. März 2005 von mir eingereicht, vom Bundesrat am 11. Mai 2005 zur Annahme beantragt und von den Räten am 17. Juni respektive am 6. Dezember 2005 vom Ständerat angenommen. Seit der Einreichung sind nun fünf Jahre vergangen.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was wurde bis heute erreicht?

2. In welchen Bereichen will er weitere Kostensenkungen erreichen?

3. Bis wann sollen diese Massnahmen umgesetzt werden?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3224 n Mo. Cathomas. Den Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesamtschweizerisches Konzept zur Koordination und Förderung von Massnahmen zur Anpassung an die Klimaänderung zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Bäumlé, Caviezel, de Buman, Gadiant, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Ineichen, Lustenberger, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, Weibel (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3227 n Ip. Lumengo. Dublin-Abkommen und Ausschaffung einer Familie (19.03.2010)

Durch die Anwendung von Kapitel III der Dublin-Verordnung entstehen inakzeptable rechtliche Situationen, insbesondere bei der Ausschaffung von Familienmitgliedern. Der Fall einer somalischen Familie ist dafür beispielhaft.

Ahliya ist mit Ahmed verheiratet. Die beiden haben Somalia 1995 verlassen und sind nach Libyen gereist, wo sie zusammen mit ihren sechs Kindern einen Asylantrag gestellt haben. 2007 ist Ahmed mit drei seiner Kinder nach Malta gereist, wo er erneut einen Asylantrag gestellt hat. In der Folge ist Ahmed mit den drei Kindern in die Schweiz weitergereist, wo er einen dritten Asylantrag gestellt hat. Im August 2008 hat Ahliya zusammen mit den drei anderen Kindern Libyen verlassen und ist via Italien, wo die Familienmitglieder von den Behörden nicht erfasst wurden, in die Schweiz weitergereist, wo diese schliesslich mit dem Rest der Familie vereint wurden.

Das Bundesamt für Migration hat am 4. November 2009 entschieden, die ganze Familie nach Malta auszuweisen. Dieser Entscheid wurde vom Bundesverwaltungsgericht am 18. November 2009 bestätigt, da dieses der Ansicht war, dass die Bestimmungen der Dublin-Verordnung durchaus eingehalten wurden. Weder das Bundesverwaltungsgericht noch das Bundesamt für Migration haben die Lebensbedingungen in Malta und die Verfahrensgarantien, die den Asylantragstellern zustehen, überprüft.

1. Artikel 3 Absatz 2 der Dublin-Verordnung räumt den Mitgliedstaaten das Recht ein, die Zuständigkeit für einen Asylantrag zu übernehmen. Wäre im Fall der somalischen Familie eine solche Ausnahme nicht gerechtfertigt?

2. Falls nicht: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit nach Ansicht des Bundesrates die Bedingungen für ein Abweichen von den Bestimmungen der Dublin-Verordnung, welche die Ausschaffung betreffen, erfüllt sind?

3. Die Situation in Malta ist sehr problematisch, denn das Land ist sehr nahe bei der afrikanischen Küste. Wie kann die Schweiz wissen, ob eine Ausschaffung in diesen Staat zumutbar ist, wenn doch diese Frage während des Ausweisungsverfahrens nicht überprüft wird?

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3228 n Ip. Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft (19.03.2010)

Der Bundesrat erwartet von der schweizerischen Landwirtschaft mehr Wettbewerbsfähigkeit, erlässt aber regelmässig weitere Vorschriften und Auflagen, die genau diese geforderte Wettbewerbsfähigkeit einschränken.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Vorschriften und Auflagen gibt es insgesamt aus allen Departementen des Bundes?

2. Ist er bereit, eine Liste der Vorschriften und Auflagen und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und Kosten zu erstellen?

3. Welche Vorschriften und Auflagen ist er bereit abzuschaffen?

4. Wenn ja, wann gedenkt er das zu tun?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3229 n Ip. Baettig. Gripeschutzimpfung (H1N1). Information über mögliche Nebenwirkungen und Langzeitprognosen (19.03.2010)

Die Panikmacherei, die mit der Impfkampagne gegen die pandemische Grippe H1N1 verbunden war, hat in der Ärzteschaft sowie in der Bevölkerung eine grosse Verunsicherung hinterlassen. Die falsche Einschätzung des Risikos (letztlich weniger Todesopfer als bei einer saisonalen Grippe), die Mediatisierung von zweifelhaften Grippefällen, die von Fachleuten der WHO zu tief eingeschätzte Epidemie-Schwelle, die undurchsichtige Rolle der von der pharmazeutischen Industrie abhängigen Expertinnen und Experten lassen auf zu schnell gefasste Entscheide und Empfehlungen schliessen, die weder den Vorsorgegrundsatz noch das hippokratische Prinzip (zuerst: keinen Schaden zufügen) befolgen.

In den Medien wurde von einem Fall berichtet, wonach eine Person nach der Gripeschutzimpfung an multipler Sklerose erkrankt sei. Um wieder mehr Glaubwürdigkeit und Transparenz zu erlangen, scheint es angebracht, alle geimpften Personen zu befragen, anstatt abzuwarten, bis sie sich unaufgefordert bei einem Arzt oder einer Ärztin melden. So könnten sie in regelmässigen Abständen (mindestens einmal jährlich) medizinisch untersucht werden. Damit wäre es möglich, ehrlich und gut abgestützt über die Risiken von Nebenwirkungen zu informieren. Ausserdem sollte in einer weiteren detaillierten Untersuchung der Impfstoff präzisiert werden, was wiederum eine wertvolle Hilfe und eine Garantie für Seriosität wäre.

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3230 n Po. Hochreutener. Verstetigung der parlamentarischen Arbeit (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Probleme, Vor- und Nachteile einer Verlängerung der Amtsdauer von Nationalrat, Bundesrat und Bundeskanzler von vier auf fünf Jahre zu prüfen und dazu einen Bericht vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere die folgenden Punkte behandeln:

- Auswirkungen auf die Gesetzgebungstätigkeit durch weniger Legislaturwechsel und damit weniger Friktionen bei der Behandlung einer Vorlage in verschiedenen Legislaturperioden;
- Einfluss der Legislaturwechsel auf die Häufigkeit persönlicher Vorstösse;
- Einfluss von Vorwahlzeiten auf den Start von Volksinitiativen durch Parteien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Büchel Roland, Cathomas, Darbellay, de Buman, Freysinger, Germanier, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Humbel, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Widmer Hans (26)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3231 n Mo. Markwalder. Unterstützung des Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 durch den Bund (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit, das im Jahr 2011 stattfindet, in Zusammenarbeit mit der privaten Trägerschaft zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Fluri, Frösch, Gadiant, Geissbühler, Haller, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Kleiner, Lumengo, Malama, Moret, Noser, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (20)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3232 n Mo. Voruz. Kampf gegen Doping (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bekämpfung von Doping Massnahmen, auch solche zur Prävention, zu ergreifen. Diese Massnahmen sollen folgende Punkte berücksichtigen:

1. Doping soll als ein Problem der öffentlichen Gesundheit betrachtet werden.
2. Dopingmittel sollen nicht als ein Problem für sich angesehen werden, sondern als Teil des grösseren Problems der Stoffe, die zu Abhängigkeit und gesundheitlichen Schäden führen können.
3. Die Prävention von Doping muss Teil sein der Prävention des Konsums von legalen und illegalen Drogen, die bereits jetzt zum Lehrplan gehört, und soll nicht auf die Welt des Sports beschränkt werden.
4. Schliesslich soll eine Struktur geschaffen werden, die "Jugend und Sport", Zoll, Polizei und Justiz einbezieht, da das Dopingproblem über die Grenzen des Sports hinaus besteht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Brélaz, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Français, Freysinger, Glauser, Graf-Litscher, Grin, Hodgers, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Widmer Hans, Zisyadis (36)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3233 n Mo. Hurter Thomas. Forschung und Entwicklung in der Schweiz stärken (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Unternehmenssteuerreform III den Forschungs- und Entwicklungsstandort Schweiz mit folgenden Massnahmen zu stärken:

1. Einführung einer Steuervergünstigung bei der Bundessteuer für diejenigen Unternehmen, die Ausgaben von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Schweiz ausweisen.
2. Dieser Steuerabzug sollte im Bereich 30 bis 40 Prozent der Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung liegen und möglichst einfach ausgestaltet werden.
3. Qualifizierte Ausgaben sollten folgende Bereiche abdecken: operationelle Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie Forschungs- und Entwicklungsausgaben für Entwicklungs- und Registrierungsfortschritte.
4. Die Steuervergünstigungen sollen auch im Steuerharmonisierungsgesetz berücksichtigt werden.

Die Innovationskraft der schweizerischen Unternehmen scheint im internationalen Vergleich nach wie vor relativ hoch zu sein. Mit der zunehmenden Internationalisierung haben aber auch andere Länder diese Innovationskraft entdeckt und möchten diese für sich gewinnen. Da die Schweiz auf wenig eigene Ressourcen greifen kann, eine gute Forschungs- und Entwicklungstätigkeit eine zentrale Bedeutung für unser Land hat und wir als exportorientiertes Land gelten, muss dieser Bereich dringend gestärkt werden.

Verschiedene Länder sind dazu übergegangen, einfache und vorteilhafte Bedingungen anzubieten. Zum Beispiel Irland, England, Belgien, Frankreich, aber auch weiter entfernte Länder wie China, Singapur, die USA, Kanada und Indien bieten tiefe Einkommenssteuersätze, spezielle Steuerermässigungen für qualifizierende Ausgaben, Steuerabzüge für Lizenz Einkünfte und Einkünfte aus Patenten, einmalige Unterstützungsgelder an Forschungs- und Entwicklungsgebäude und -anlagen usw. an und ziehen dadurch erfolgreich Unternehmen mit grossen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen an.

Das Bundesamt für Statistik erwähnt, dass Schweizer Unternehmen mehr Mittel für Forschungsprojekte im Ausland aufwenden als für Projekte in der Schweiz. Eine Verbuchung der Forschungs- und Entwicklungsausgaben gemäss heutiger schweizerischer Praxis, wie sie die meisten Länder anbieten, ist schon lange nicht mehr innovativ. Die direkte Unterstützung des Bundes für Forschungsprojekte hat sich ebenfalls als unzureichend erwiesen. Selbst Untersuchungen der OECD haben gezeigt, dass steuerliche Anreize für Unternehmen mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung bewirken als eine direkte Förderung von Forschung und Entwicklung.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Caviezel, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grunder, Haller, Hassler, Hiltbold, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Markwalder, Miesch, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas, Rime, Schenk Simon, Segmüller, Stamm, Veillon, von Rotz, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (40)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3237 n Mo. Zisyadis. Kuba. Einsatz der Schweiz für das Besuchsrecht von Familien von fünf kubanischen Gefangenen in den Vereinigten Staaten (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich dringend beim Präsidenten der Vereinigten Staaten dafür einzusetzen, dass fünf kubanische Gefangene, die seit zwölf Jahren inhaftiert sind, von ihren Familien besucht werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Hämmerle, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini (10)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3238 n Mo. Nationalrat. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion (Bourgeois) (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cassis, Caviezel, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Français, Germanier, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hiltbold, Kunz, Lüscher, Perrinjaquet, Walter (17)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3240 n Mo. Pfister Theophil. Open Access und Open Archives umsetzen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit dem Gewicht des Geldgebers den Zielen von Open Access und Open Archives eine stärkere Unterstützung zu geben und die konsequente Umsetzung

anzustreben. Die dafür notwendigen Regelungen sind zu evaluieren und die Entscheide aktiv zu vertreten. Datensicherheit, freie Zugänglichkeit und Suche im Internet sind im Sinne von Open Access und Open Archives zu regeln.

Mitunterzeichnende: Baettig, Binder, Brönnimann, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Hany, Hutter Markus, Kaufmann, Muri, Schenk Simon, Schwander, Wehrli, Weibel, Wobmann (17)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3241 n Ip. Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung von Domainnamen (19.03.2010)

Die Interpellation 09.3991 lässt viele Fragen offen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss der Bilanz per 31. Dezember 2008 verfügt Switch über langfristige Rückstellungen in Höhe von 18 428 550 Franken sowie ein zweckgebundenes Kapital in Höhe von 42 626 397 Franken, insgesamt somit über Reserven in Höhe von 61 054 947 Franken. Woher stammen diese Mittel, die weit über den in der Antwort genannten Betrag von 15 Millionen Franken Gewinn hinausgehen? Angesichts von jährlichen Erträgen in der Grössenordnung von 30 Millionen Franken (wovon etwa zwei Drittel aus der Domainnamenverwaltung stammen) sind diese Zahlen nicht nachvollziehbar.

2. Was ist unter den im Anhang zur Bilanz genannten Verwendungszwecken für das zweckgebundene Kapital Rechtshilfe Domains (935 030 Franken), Marktrisiken Domains (3 166 420 Franken), strategische Projekte (6 024 948 Franken) sowie Next Switchlan (6 Millionen Franken) zu verstehen?

3. Was ist unter den Verwendungszwecken für die Rückstellungen für Rechtshilfe Domains (1 064 970 Franken), Phase-out Domains (5 133 580 Franken) sowie Umsatzschwankungsreserve (10 230 000 Franken) zu verstehen?

4. Sollte sich herausstellen, dass auch diese Mittel aus der überbeurteilten Abgabe von Domainnamen stammen, was gedenkt das Bakom mit diesen zu tun?

5. Das Bakom prüft, ob Switch mit ihrem Verhalten die Konkurrentinnen von Switchplus diskriminiert. Betrifft diese Überprüfung nur die Verwaltung von Domainnamen oder auch die diskriminierende Bevorzugung von Switchplus im nachgelagerten Markt der Internetzusatzdienstleistungen wie beispielsweise Hosting? Ist sichergestellt, dass sich die Wettbewerbskommission dieser Frage annimmt, sofern das Bakom sich für die Untersuchung von Wettbewerbsbeschränkungen in diesem nachgelagerten Markt für nichtzuständig erachten sollte?

6. Switch legt die Domainpreise selber fest. Welche gesetzlichen Anpassungen wären nötig, damit das Bakom die Preise festlegen kann?

7. In der Beantwortung der Frage 10.5121 schreibt der Bundesrat, dass die Domainnamenpreise in der Schweiz vergleichsweise tief seien. Mit welchen Ländern wurde die Schweiz verglichen? Wie viel kostet ein Domainname in den europäischen Ländern?

8. Welcher Domainnamenpreis wäre in der Schweiz kostendeckend?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3242 n Mo. Nationalrat. Unterstützung des Bundes für den Herdenschutz im Zusammenhang mit Grossraubtieren (Hassler) (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der massiven Zunahme von Grossraubtieren in der Schweiz folgende Forderungen umzusetzen:

1. Die anfallenden Kosten für den Herdenschutz sind vom Bund zu tragen.
2. Die Haftungsproblematik bei Übergriffen von Herdenschutzhunden ist vom Bund zu regeln.
3. Für Herdenschutz Hunde führt der Bund ein Monitoring ein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Barthassat, Bourgeois, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Favre Laurent, Freysinger, Germanier, Glauser, Grunder, Hämmerle, Landolt, Schmidt Roberto, von Sieenthal, Walter (16)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3245 n Ip. Vischer. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen (19.03.2010)

Der Gerichtshof der EU hat am 25. Februar 2010 sein Urteil in Sachen Brita-Soda-Club publiziert und klargemacht, dass israelische Produkte, die im besetzten Gebiet hergestellt sind, nicht unter die Zollbefreiung fallen, selbst wenn Israel geltend macht, dass die betreffenden Waren aus einer Zone stammten, die unter seine Zollzuständigkeit fielen (Urteil in der Rechtssache C-386/08). Auch in der Schweiz werden Produkte, von denen bekannt ist, dass sie in israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet hergestellt werden, importiert und angeboten.

1. In seiner Antwort auf die Interpellation Vischer 09.4216, "Israel, Siedlungen und Sodaclub", hält der Bundesrat fest, dass der Import von Soda-Club-Sprudelgeräten, die in der israelischen Industriezone Mishor Adumin im besetzten Westjordanland hergestellt werden, in die Schweiz nicht unter das Zollfreiabkommen zwischen der Efta und Israel fällt. Wie hoch ist der Betrag, der jährlich an Zolleinnahmen durch den Import dieser Sprudelgeräte entsteht?

2. Wie verhält es sich mit Wein aus dem Golan oder israelischen Agrarprodukten, die teilweise ebenfalls in israelischen Siedlungen angebaut werden? Werden diese beim Import in die Schweiz ebenfalls verzollt?

3. Obschon bekannt ist, dass Soda-Club-Produkte in einem nach Völkerrecht illegalen Produktionsort ausserhalb von Israel hergestellt werden, deklarieren die Schweizer Grossverteiler diese als Produkte, die in Israel hergestellt sind. Sieht der Bundesrat darin eine Verletzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb?

4. Falls ja: Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, um falsche und irreführende Angaben bei Produkten aus Siedlungen zu unterbinden?

5. Die Schweiz ist Depositärstaat der Genfer Konventionen, die unter anderem festlegen, dass Industrieanlagen wie jene in der israelischen Industriezone Mishor Adumin völkerrechtswidrig sind. Ist der Bundesrat bereit, bei der israelischen Regierung gegen Produktionsstandorte in Siedlungen zu protestieren?

Mitunterzeichnende: Daguet, Hämmerle, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Sommaruga Carlo (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3246 n Ip. Sommaruga Carlo. Aggiornamento oder Aufarbeitung in der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch (19.03.2010)

1. Hält der Bundesrat es nicht für ratsam, dass die katholische Kirche ihre Vergangenheit sowie die gegenwärtigen Ereignisse umfassend und rasch aufarbeitet, um den Missbrauchsoptionen zu ihrem Recht zu verhelfen?

2. Hat der Bundesrat mit der katholischen Kirche Kontakt aufgenommen, um gemeinsam eine Präventionsstrategie zu entwickeln?

3. Was ist grundsätzlich die Politik des Bundesrates gegenüber festen Einrichtungen, in denen der Schutz der Institution wichtiger ist als die Anzeige von Missbrauch?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Carobbio Guscetti, Cassis, Fluri, Joder, John-Calame, Kiener Nellen (7)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3248 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Zweckmässiger Einsatz von Integrationsvereinbarungen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 54 des Ausländergesetzes (AuG) zu unterbreiten, sodass auch die Erteilung einer Niederlassungsbewilligung mit einer Integrationsvereinbarung verbunden werden kann, welche die Verpflichtung zum Besuch eines Sprach- oder Integrationskurses vorsieht und deren Nichteinhaltung mit dem Entzug der Niederlassungsbewilligung sanktioniert werden kann.

Sprecher: Malama

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3256 s Mo. Ständerat. Jugendliche den gezielten Umgang mit neuen Medien lehren (Schweiger) (19.03.2010)

Der Umgang mit neuen Medien ist in der heutigen Zeit fundamental. Viele Menschen wissen nicht Bescheid über die Vor- und Nachteile von Internet oder Datenträgern wie DVD, und sie kennen deren Tücken nicht. Deshalb soll der Umgang mit neuen Medien in den verschiedenen Bildungsinstituten gelehrt werden. Ein entsprechendes Lehrprogramm ist mit Vertretern der Volksschule auszuarbeiten, im Lehrplan 21 soll ein "Medienführerschein" vorgesehen werden.

Die Grundkenntnisse und die Fertigkeit rund um digitale Medien (Spiele, Internet und Fernsehen) sollen dabei altersgerecht angepasst und aufbauend unterrichtet werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen auf jeder Stufe separat und lernfachunabhängig einen Leistungsnachweis erhalten. Dieser ist an ein Zertifikat gebunden. In einem Baukastensystem werden zunehmend Kenntnisse über verschiedene Teilbereiche der Medienkompetenz vermittelt.

Mitunterzeichnende: Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Hess, Marty Dick (5)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

16.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3257 s Mo. Brändli. Änderung und Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Effizienz der Billag zu steigern und daraus resultierende Effizienzgewinne in Form von Gebührensenkungen an die Gebührenpflichtigen weiterzugeben. Weiter wird er beauftragt, den Zusammenarbeitsvertrag mit der Billag auf den frühest- und nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Fournier, Freitag, Hess, Jenny, Kuprecht, Luginbühl, Reimann Maximilian (10)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

01.06.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an KVF zur Vorprüfung.

18.01.2011 Zurückgezogen.

10.3258 s Mo. Luginbühl. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Verjährungsfrist für die Radio- und TV-Gebühren maximal ein Jahr beträgt.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Brändli, Bürgi, Büttiker, Fournier, Hess (6)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

01.06.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an KVF zur Vorprüfung.

10.3266 n Mo. Stump. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rahmenbedingungen für einen modernen Betrieb der Stromnetze zu schaffen:

1. Der Bund entwickelt eine Strategie für technische Innovationen im Bereich Stromnetze (Smart Grids). Sie sollen es den Verbraucherinnen und Verbrauchern erlauben:

a) den Stromverbrauch, die laufende Leistung und die aktuellen Kosten einfach einzusehen;

b) in teuren Tarifzeiten gewisse Verbräuche vom Netz zu nehmen;

c) gewisse Apparate automatisch oder auf Vertragsbasis mit dem Netzbetreiber vom Netz zu nehmen.

2. Es sind Standards zu schaffen, damit alle Stromnutzer am Stromnetzmanagement teilnehmen und von Innovationen und Kostenersparnissen profitieren können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (13)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3267 n Po. Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern (19.03.2010)

Die Erziehungsarbeit durch Eltern wird in vielen Bereichen durch gesetzliche Regulierung wie z. B. bei Bildung, Arbeits-

markt, Steuern oder Sozialversicherungen beeinflusst. Dies gilt nicht zuletzt für Väter, welche Familien- und Hausarbeiten leisten wollen. Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, welche gesetzliche Regulierungen "Marktverzerrungen" auslösen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Caviezel, de Buman, Egger, Fehr Jacqueline, Häberli-Koller, Hany, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Markwalder, Meyer Thérèse, Müller Geri, Schelbert, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (19)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3268 n Po. (Widmer Hans) Gross. Vertrauen durch Transparenz (19.03.2010)

Das Büro wird beauftragt, einen Bericht über die zu erwartenden Vor- und Nachteile einer generellen Offenlegung aller Interessenbindungen sowie der damit verbundenen materiellen Bezüge zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Gross, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Steiert, Wyss Ursula (8)

10.09.2010 Die Staatspolitische Kommission beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Gross.

10.3269 n Po. Wehrli. Netz und ökologische Pumpspeicherkraftwerke (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Bericht zu erstatten über die notwendigen Massnahmen (noch besser: diese unverzüglich in die Wege zu leiten), um der Schweiz im künftigen Verbund zwischen den zusehends preisgünstigen erneuerbaren Energien in Europa (insb. Wind- und Solarenergie) mit Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken in den Alpen eine massgebliche Rolle zu sichern.

2. Dazu sollen:

a. rasch die notwendigen Abklärungen getroffen werden, damit die Schweiz den Anschluss ans künftige europäische Hochspannungsgleichstrom-Übertragungsnetz (HGÜ) nicht verpasst und bei dessen Entwicklung eine massgebliche Rolle spielen kann.

b. zusammen mit Swissgrid und, soweit nötig, auch den massgeblichen Strom- und Netzgesellschaften verschiedene unterirdische HGÜ-Verbindungen zu Europas Küsten, insbesondere in Richtung Nordsee, geprüft und entsprechende Vorschläge (Machbarkeit, Finanzierung) zeitnah unterbreitet werden.

c. Möglichkeiten geprüft werden, unterirdisch verkabelte HGÜ-Verbindungen entlang bestehenden Infrastrukturen (Autobahnen, Neat-Tunnels usw.) zu erstellen und die ökonomische, ökologische und energiestrategische Bedeutung für die Schweiz zu ermitteln.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Cassis, Chopard-Acklin, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Lüscher, Lustenberger, Maire, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia,

Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Tschümperlin, Wasserfallen, Wyss Ursula (41)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3271 n Mo. Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefinanzierung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich für eine gesetzeskonforme Umsetzung der Akut- und Übergangspflege gemäss Neuordnung der Pflegefinanzierung zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Gilli, Häberli-Koller, Hassler, Kleiner, Meyer Thérèse, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Steiert, Triponez, Wehrli, Weibel (19)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3272 n Ip. Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren (19.03.2010)

Die Vertreterinnen und Vertreter der Region um Ballaigues und Orbe im Norden des Kantons Waadt verlangen, dass der Zubringer zur A9 Ballaigues-Orbe auf vier Spuren ausgebaut werden soll. Sie befürchten, dass diese Teilstrecke die zusätzliche Verkehrsbelastung nicht auffangen kann, die die Inbetriebnahme des vierspurigen französischen Abschnitts Pontarlier-Vallorbe mit sich bringen wird.

Der Fall ist bezeichnend für einen Mangel an Informationen und/oder eine fehlende Vorwegnahme der Auswirkungen, die die Inbetriebnahme von neuen Autobahnabschnitten im grenznahen Frankreich auf das schweizerische Strassennetz hat.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Informiert sich der Bund regelmässig darüber, ob im grenznahen Frankreich neue Autobahnabschnitte geplant sind und in Betrieb genommen werden?

2. Wenn ja, welche Autobahnabschnitte werden in den kommenden zehn Jahren im grenznahen Frankreich in Betrieb genommen werden?

3. Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser über solche Planungen informiert zu sein?

4. Hat der Bund im Besonderen Kenntnis über den Bau und die Inbetriebnahme einer vierspurigen Autobahn, die in Frankreich zwischen Pontarlier und Vallorbe geplant ist? Wenn ja, worüber ist der Bundesrat genau informiert? Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser informiert zu sein?

5. Plant der Bundesrat, den Zubringer zur Autobahn Ballaigues-Orbe auf vier Spuren auszubauen, sobald in Frankreich die vierspurige Autobahn zwischen Pontarlier und Vallorbe in Betrieb genommen worden ist? Wenn ja, was für Studien sind in diesem Zusammenhang und in Anbetracht der Realisierungsfristen in der Schweiz bereits durchgeführt worden?

6. Wenn nicht, was sind die Gründe dafür, dass der erwähnte Zubringer nicht auf vier Spuren ausgebaut wird, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Verkehrsbelastung mit Sicherheit zunehmen wird?

Mitunterzeichnende: Glauser, Moret, Perrin, Raymond (4)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3273 n Ip. Baumann J. Alexander. Was unternimmt das EJPD gegen falsch deklarierte Nationalitätsangaben bei Einbürgerungen? (19.03.2010)

Beim Betrachten der Einbürgerungsgesuche in einigen Gemeinden und Kantonsparlamenten wird ersichtlich, dass die auf den Einbürgerungsgesuchen festgehaltenen Angaben zur Nationalität teilweise falsch sind. So wird bei verschiedenen Gesuchen beispielsweise die Nationalität "Serbien und Montenegro" angegeben, obwohl es den Staat "Serbien und Montenegro" bekanntlich seit dem 3. Juni 2006 nicht mehr gibt. Nachfragen bei den zuständigen Stellen haben ergeben, dass die Einbürgerung aufgrund der Angaben im Ausländerausweis erfolgt. Für diese Angaben stellen die Kantone wiederum auf die Vorgaben des Bundesamtes für Migration ab. Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es als korrekt, dass bei Einbürgerungsgesuchen falsche Nationalitäten angegeben werden?
2. Wenn ja, sieht er keine Probleme mit dem Grundsatz der unverfälschten Stimmabgabe in Einbürgerungskommissionen, Gemeindeversammlungen und Kantonsparlamenten?
3. Wenn nein, was unternimmt er, damit dieser Missstand umgehend korrigiert wird?
4. Wie stellt er sicher, dass Kantone und Gemeinden in diesem Zusammenhang sensibilisiert werden?
5. Wäre es nicht zweckmässig, wenn vor der Einbürgerung auf kantonaler Stufe nochmals eine routinemässige Überprüfung der Nationalität stattfinden müsste, damit keine falsche Angaben mehr auf Einbürgerungsanträgen an Behörden, Gemeindeversammlungen und Parlamenten stehen? Wenn nein, warum nicht?
6. Wäre es zweckmässig, das Bundesgesetz so anzupassen, dass die Einbürgerungswilligen eine Meldepflicht bei ändernden Nationalitäten haben, ansonsten ihr Gesuch abgelehnt werden kann? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Giezendanner, Kunz, Reimann Lukas, Reymond, Schwander (8)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3274 n Ip. Moret. Ausländerrecht und Bettlei (19.03.2010)

Verschiedene Schweizer Städte, vor allem in Grenznähe, werden von Bettlerbanden heimgesucht, die jeweils von der anderen Seite der Grenze kommen. Es gibt sogar einen Bericht, der belegt, dass am Morgen in Lausanne Bettlerinnen und Bettler mit dem Auto an verschiedene Orte der Stadt gebracht und am Abend organisiert wieder abgeholt werden.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

1. Welchen ausländerrechtlichen Status haben Bettlerinnen und Bettler - ob Roma oder nicht -, die täglich die Grenze überqueren, um in der Schweiz zu betteln?
2. Ermöglichen die bilateralen Abkommen mit der EU der Schweiz, Personen, die nur in die Schweiz kommen, um zu betteln, die Einreise zu verbieten, sofern die Schweiz dies wollte?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Favre Charles, Français, Glauser, Grin, Hiltbold, Lüscher, Parmelin, Ruey (9)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3276 n Mo. Riklin Kathy. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämienregion pro Kanton (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das geltende System der regionalen Prämienabstufungen in der obligatorischen Krankenversicherung zu vereinfachen und pro Kanton nur noch eine Prämienregion zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Barthassat, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Girod, Häberli-Koller, Heer, Hochreutener, Humbel, Moser, Prelicz-Huber, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Vischer, Widmer Hans (18)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3277 n Po. Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht und einen Massnahmenplan vorzulegen, mit dem er die inakzeptablen und skandalösen Missstände im VBS bezüglich der völlig unzulänglichen Kontrolle der persönlichen Ausrüstung ausserhalb der Dienstleistungen beheben will, namentlich in Bezug auf:

- a. die verlorene, gestohlene und chaotisch registrierte Taschenmunition;
- b. die zahlreichen verschwundenen und gestohlenen Armeewaffen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Chopard-Acklin, Daguet, Fäsler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3279 n Mo. Nationalrat. Gegen Diskriminierung bei grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringungen im Rahmen des Freizügigkeitsabkommens (FDP-Liberale Fraktion) (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Bemühungen für den Abbau bestehender Diskriminierungen beim Zugang von Schweizer Dienstleistungserbringern zu den europäischen Märkten zu verstärken.

Er soll im Gemischten Ausschuss zum Freizügigkeitsabkommen und auf bilateraler Ebene mit den betroffenen Staaten insbesondere Lösungen zu folgenden Problemen finden:

- zu der von Frankreich verlangten Pflicht für Leistungserbringer im Bausektor, eine Versicherung vorzulegen, die als Garantie gegen Baumängel während zehn Jahren dient;
- zu der Pflicht der Leistung von Beiträgen an deutsche oder italienische Urlaubskassen bei grenzüberschreitender Dienstleistungserbringung, obwohl bereits Beiträge in der Schweiz einbezahlt wurden;
- zur Mehrwertsteuer-Kaution bei der temporären Ausfuhr von Baumaschinen nach Italien;
- zu den deutschen Anmeldeverfahren für kurzfristige Arbeits-einsätze von Monteuren in Deutschland.

Sprecher: Müller Philipp

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

01.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3282 n Mo. Rossini. BVG. Versicherungsbeginn
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf einer Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) zu unterbreiten, die das Mindestalter für den Versicherungsbeginn in der beruflichen Vorsorge mit demjenigen in der AHV harmonisiert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (15)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3283 n Mo. Lustenberger. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Verjährungsfrist für die Radio- und TV-Gebühren maximal ein Jahr beträgt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Cathomas, Caviezel, Egger, Engelberger, Estermann, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hany, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kunz, Loepfe, Malama, Mörgeli, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stahl, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (38)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3287 n Po. Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatz-feindliche Staaten (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen Staaten zu prüfen, die die Schweiz mit schwarzen Listen und ähnlichem Verhalten zu erpressen versuchen oder unseren Finanzplatz anderswie zu schädigen androhen:

1. Zinserträge von Staatsanleihen und Staatsunternehmen von solchen Staaten, die bei einer Bank in der Schweiz oder bei einer Schweizer Bank im Ausland deponiert sind, müssen einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

2. Zinserträge von Anleihen von internationalen Institutionen wie EIB, Weltbank usw. müssen bei Androhungen von Sanktionen durch internationale Gremien einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

3. Damit die Kunden vor der Einführung einer solchen neuen Steuer ausreichend Zeit haben, diese Titel zu verkaufen, muss eine solche Zusatzbesteuerung 90 Tage im Voraus angekündigt werden.

4. Der Verkauf von Anlagefonds aus Ländern, deren Finanzmarktaufsicht bei der Überwachung ihrer Fonds versagt hat (wie z. B. die USA im Falle von Madoff), ist zu verbieten, bis diese Aufsicht nachgewiesen hat, dass sie die Aufsichtsmängel behoben hat.

5. Auf den Erträgen von Anlagefonds aus Ländern, die der Schweiz nicht Gegenrecht beim Marktzutritt mit Anlagefonds gewähren, wird eine 35-prozentige Zahlstellensteuer erhoben,

die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.

6. Ländern, die sich weigern, Täter auszuliefern, die Bankkündendaten in der Schweiz gestohlen haben oder hehlen, wird weder Amts- noch Rechtshilfe in Steuersachen gewährt.

Mitunterzeichnende: Baetig, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Scherer, Schwannder, Stamm (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3293 n Ip. Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle (19.03.2010)

Am 10. März 2010 hat der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, in einem Interview im "Tages-Anzeiger" völlig neue Armee-Dienstmodelle zur Diskussion gestellt. Dieses auf die Agenda des sicherheitspolitischen Berichts keinesfalls abgestimmte Vorgehen, über neue WK-Modelle aus einem noch nicht öffentlichen Bericht zu debattieren, ist unbefriedigend und wirft Fragen auf. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Der CdA erwägt längere Rekrutenschulen und kürzere Wiederholungskurse oder ein modularer Aufbau der RS. Mit welchen Departementsstellen sind die im "Tages-Anzeiger" vorgestellten bzw. die zur Diskussion stehenden Dienstmodelle erarbeitet worden? Welche Haltung vertritt er hinsichtlich der voreilig zur Diskussion gelangten neuen WK-Modelle?

2. Mit seiner offenbar nicht mit der Wirtschaft abgestützten Idee eines Pikett-WK anstelle eines herkömmlichen Wiederholungskurses hat Armeechef Blattmann den Bogen überspannt. Die Idee eines WK auf Abruf ist gänzlich unbrauchbar. Wie beurteilt der Chef des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) die Machbarkeit eines Pikett-WK aus der Sicht der Miliz und aus der Sicht der Wirtschaft?

3. Es ist unbestritten, dass die Armee seit Jahren ausgehungert wird. Die daraus entstandenen Missstände sind offensichtlich. Erachtet er den Hilfeschrei von Armeechef Blattmann als zielführend, um den Spardruck auf die Armee zu lösen und ihr die adäquate Finanzierung und Ausrüstung zur Erfüllung ihrer verfassungsmässigen Aufträge zu verschaffen?

4. Die Ideen zu neuen Dienstmodellen in der Armee stammen laut Armeechef Blattmann aus einem den sicherheitspolitischen Bericht ergänzenden Bericht; der Sipol B ist nach längerer Verzögerungstaktik noch immer nicht vorgestellt. Wie erklärt er die unbefriedigende Kommunikation im VBS? Wann schlägt der Chef des VBS den Räten konkrete Massnahmen zur Problemlösung vor?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass nach monatelangem Breittreten der Unterfinanzierung der Armee in der Medienlandschaft nun endlich Ruhe einkehren muss und nicht mit unausgegorenen Vorstössen den Armeeabschaffern in die Hände gespielt werden soll?

6. Mit welchen Kommunikationsmassnahmen will er die Glaubwürdigkeit der Armee in der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Politik wieder herstellen?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3297 n Ip. Müller Geri. Israel erfüllt die OECD-Kriterien nicht (19.03.2010)

1. Unterstützt der Bundesrat die Aufnahme Israels in die OECD?
2. Falls ja, wie erklärt er die Diskrepanz zwischen einer Mitgliedschaft Israels und den offensichtlichen Widersprüchen der israelischen Politik zu OECD-Prinzipien?
3. Fürchtet er nicht eine Schwächung der OECD an sich, wenn durch die Aufnahme von Israel allgemein anerkannte Werte der OECD verletzt werden?
4. Ist er bereit, die Aufnahme von Israel von der Anerkennung des Freihandelsabkommens zwischen der Efta und der PLO vom Juli 1999 durch Israel abhängig zu machen?
5. Welche Fragen sollen beim Monitoring geprüft und welche Sanktionsmechanismen vorgesehen werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Hämmerle, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Zisyadis (23)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3298 n Po. Weber-Gobet. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie im Hinblick auf die Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes für Personen, die ihre Berufstätigkeit vorübergehend eingeschränkt oder aufgegeben haben (Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger), das Instrument der Bildungsgutscheine eingeführt werden kann. Dabei soll auch die Frage der Finanzierung gemäss Artikel 32 Absatz 2 Buchstabe b des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung mit einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Simone-schi-Cortesi, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (41)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3299 n Ip. Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich? (19.03.2010)

Unbestrittenermassen ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach wie vor ein brennendes Thema. Familien sind darauf angewiesen, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Betreuungsplätzen zur Verfügung steht. Das Impulsprogramm für familienergänzende Kinderbetreuung hat in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, dass das Angebot an Plätzen ausgebaut wurde.

Nach wie vor besteht jedoch ein Mangel an Plätzen. Es gibt Kantone und Gemeinden, die seit einiger Zeit die Angebote sukzessive ausbauen, andere beginnen erst langsam damit.

Der Kanton Basel-Stadt (um nur einen zu nennen) hat in den letzten Jahren das Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen ausgebaut und will dies noch stärker vorantreiben.

Das Harmos-Konkordat, welches die Kantone dazu verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Angebot bereitzustellen, unterstützt die laufenden Bestrebungen zusätzlich. Familien- und schulergänzende Einrichtungen sind nicht gratis zu haben. Die Mittel des Bundes waren für viele Träger der Einrichtungen respektive für die Kantone und Gemeinden hilfreich, um neue Projekte zu realisieren und diese während der Aufbauphase zu unterstützen.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang der Entscheid des Bundesrates, in Zukunft die schulergänzenden Einrichtungen und Tagesschulen vom Empfängerkreis auszuschliessen.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass in der Vorlage, wie sie in die Vernehmlassung ging, diese wesentliche Änderung nicht enthalten war?
2. Wie erklärt er seinen Meinungsumschwung zwischen Vernehmlassung und Verabschiedung der Botschaft?
3. Hatten die Kantone und Gemeinden die Möglichkeit, sich zu dieser für sie relevanten Änderung zu äussern?
4. Wie kann das Ziel einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht werden, wenn die Strategien von Bund, Kantone und Gemeinden nicht aufeinander abgestimmt sind und dadurch Finanzierungslücken entstehen?

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3302 n Mo. de Buman. Für echten Wettbewerb und tiefere Preise (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Kartellgesetzes zu unterbreiten, der den Anforderungen einer gesunden und wirksamen Marktwirtschaft besser Rechnung trägt. Die Weko muss so organisiert werden, dass sie die Aufgaben, die ihr das Gesetz überträgt, besser wahrnehmen kann. Laut OECD könnte nämlich der Wettbewerb eine Wachstumspolitik im Schweizer Markt stärker stützen.

Das Entscheidorgan muss unabhängiger werden. Entsprechend ist auf die Zusammensetzung der Mitglieder zu achten; Interessengruppen dürfen das Zustandekommen objektiver Entscheide nicht verhindern.

Die Gesetzgebung muss verschärft werden und an abschreckender Wirkung zulegen. Insbesondere was die Fusionen betrifft, muss sie strenger werden. Zu verhindern gilt namentlich die Marktbeherrschung, die sich aus einem Unternehmenszusammenschluss ergeben kann. Die Einführung direkter Sanktionen gegenüber natürlichen Personen soll nicht zulasten der juristischen Personen gehen. Davon hängt die Glaubwürdigkeit der Bonusregelung ab. Die Verwaltungsverfahren müssen revidiert und gestrafft werden. Nur so erwachsen der Wirtschaft keine Nachteile. Die Fristen und die Beschwerdeverfahren sind einfach zu lang.

Im Bereich des Wettbewerbs müssen regionale oder internationale Vereinbarungen unterzeichnet werden, damit sich die Schweiz gegen die Wettbewerbsbehinderungen und -beschränkungen von aussen wehren kann. Das gute Funktionieren des Wettbewerbs in einem kleinen Land wie dem unsern bedarf mindestens der regionalen Zusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Häberli-Koller, Meyer Thérèse, Rossini, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert (8)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3303 n Mo. Scherer. Sachkundenachweis für die Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Tierschutzverordnung eine Ausnahmeregelung einzufügen, gemäss welcher Personen mit anerkannter landwirtschaftlicher Ausbildung die Haltung von Hof- oder Herdenhunden sowie Personen mit einer Jagdausbildung die Haltung von Jagdhunden ohne separaten Sachkundenachweis erlaubt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Darbellay, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Humbel, Joder, Kaufmann, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zuppiger (39)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3304 n Mo. Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die private Anlegerinnen und Anleger, namentlich Sparerinnen und Sparer, vor Schaden bewahren, indem:

1. die Anbieter von Finanzprodukten verpflichtet werden,
 - a. das Risikoprofil des Kunden, namentlich des Sparers, sorgfältig abzuklären;
 - b. neben Gewinn- auch die Verlustrisiken aufzuzeigen;
 - c. sämtliche Kosten des Produktes transparent und verständlich darzustellen;
 - d. dem Kunden Transparenz über vergleichbare Produkte zu bieten.
2. die Beweislast- und Haftungsregeln entsprechend angepasst werden.
3. Regeln zum grenzüberschreitenden Vertrieb in die Schweiz (inkl. öffentlicher Werbung) sowie zur Aufsicht über Vermittler geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (29)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3305 n Po. Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament periodisch Bericht über den Stand der geplanten OECD-Erklärung, die Steuerdelikte als Vortaten zur Geldwäscherei qualifizieren will, Bericht zu erstatten. Insbesondere bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Folgen hätte eine solche Erklärung für die Schweiz (Gesetzgebung, Praxis, Steuerzahler/Steuerzahlerin)?

2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegen den Erlass einer solchen Erklärung, namentlich durch unsere OECD-Delegation?

3. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz, um Allianzen mit Ländern mit gleichen Interessen, namentlich Österreich, Luxemburg, Belgien, Japan und China, zu schmieden?

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3306 n Mo. Stump. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, medizinisch verschriebene Verhütungsmittel für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich zu machen, indem er diese Verhütungsmittel in den Grundkatalog der Krankenversicherungen aufnimmt.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Roth-Bernasconi (6)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3307 n Mo. von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Mittel für eine fotografische Bestandesaufnahme von gegenwärtigen und künftigen zivilisatorischen Eingriffen in die schweizerische Landschaft und Ortsbilder bereitzustellen - einerseits zur Dokumentation der dadurch bewirkten Veränderungen, andererseits zur Überprüfung der Langzeitwirkungen solcher Eingriffe und um die darin tätigen Akteure zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Markwalder, Widmer Hans (3)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3308 n Po. Egger. Finanzierung von Aus- und Weiterbildungskosten und Pflegefinanzierung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie er aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlagen im KVG sicherstellt, dass genügend Lehrstellen und Praktikumsstellen im Bereich der stationären Langzeitpflege sowie der ambulanten Pflege (z. B. Spitexdienste) zur Verfügung gestellt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bäumle, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Füglistaller, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heim, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Leuenberger-Genève, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Müller Walter, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Zemp (53)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3309 n Ip. Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG (19.03.2010)

In den Jahren 1999 bis 2002 hat die Transitgas AG Zürich gestützt auf die Konzession des Schweizerischen Bundesrates vom 12. Mai 1999 und die Plangenehmigungsverfügung vom 4. Mai 2000 die Transitgasleitung von Rodersdorf (Kanton SO) nach Lostorf (Kanton SO) erstellt. Um die Durchleitungsrechte sicherzustellen, hat die Transitgas AG mit den betroffenen Grundeigentümern Dienstbarkeitsverträge abgeschlossen, welche vorsehen, dass die Transitgas AG bei Mängeln haftet, Ertragsausfälle, welche auf den Leitungsbau zurückzuführen sind, vergütet und für die Dauer von zehn Jahren Vertrauensleute für die betroffenen Grundeigentümer in Form von "Land- und Rechtsleuten" zur Verfügung stellt, welche bei Mängeln in einem vertraglich festgelegten Verfahren stellvertretend für die Transitgas AG die Schäden abschätzen. Im Jahr 2003 zwang die Transitgas AG die bisherigen Land- und Rechtsleute im Vorfeld der Verpachtung des Rohrleitungsnetzes an die ENI SpA und Swissgas (vgl. Handelsregistereintrag) den Grundeigentümern mitzuteilen, dass sie diese Vertrauenspersonen nicht mehr akzeptieren und die Ansprüche direkt an die Transitgas zu stellen seien. Dies führt jetzt immer wieder zu Problemen und widerspricht den Dienstbarkeitsverträgen und der Plangenehmigungsverfügung, da in Ziffer 1.1 derselben die Transitgas AG vom Bundesamt für Energie verpflichtet wurde, alle Abmachungen mit den Grundeigentümern einzuhalten. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von diesem Vorgehen der Transitgas AG?
2. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass das Bundesamt für Energie seine Aufsichtspflicht wahrnimmt und die Transitgas AG verpflichtet, gestützt auf Ziffer 1.1 der Plangenehmigungsverfügung die Land- und Rechtsleute wieder einzusetzen?
3. Was gedenkt er vorzukehren, wenn sich die Transitgas AG weigert, dies zu tun?
4. Ist er allenfalls bereit, im Weigerungsfall trotz noch zu erfolgender Mahnung die Konzession gegenüber der Transitgas AG zu widerrufen, oder welche anderen Druckmittel stehen ihm zur Verfügung?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Brunner, Scherer (4)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3311 n Ip. Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steuermoral (19.03.2010)

1. Worin sieht der Bundesrat die Gründe für die starke Verschlechterung der Steuermoral seit Beginn der 1990er-Jahre?
2. Teilt er die Auffassung, dass der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen, die Pauschalbesteuerung sowie die Beihilfe zur Steuerhinterziehung durch ansässige Banken dazu beigetragen haben?
3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er, die Steuermoral in der Schweiz wieder auf ein vorbildliches Niveau zu bringen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (15)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3312 n Ip. Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden? (19.03.2010)

Wie die Uno immer wieder daran erinnert und wie der Internationale Gerichtshof in seiner Stellungnahme zur israelischen Sperranlage darauf hingewiesen hat, stellen die israelischen Siedlungen eine Annektierung dar und verstossen gegen internationales Recht.

Am 25. Februar 2010 hat der Europäische Gerichtshof ein Urteil (Rechtssache C-386/08) erlassen, das die von der Europäischen Union gewährten Zollpräferenzen für Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina verbietet.

Aus den Verhandlungen im Nationalrat im Jahr 2006 über die parlamentarische Initiative 04.466, die ein Einfuhrverbot von Waren aus den Siedlungen verlangte, ging hervor, dass in die Schweiz importierte Waren aus den von Israel besetzten Gebieten nicht von Zollpräferenzen profitieren. Allerdings erschien die Ursprungserklärung zur genauen Herkunftsdifferenzierung dieser Waren ungenügend. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat in dieser Sache nach einer Optimierung gesucht.

Anlässlich seines Besuchs vom 24. Februar 2010 in Brüssel hat der palästinensische Präsident Mahmoud Abbas die internationale Gemeinschaft aufgefordert, Waren aus den israelischen Siedlungen zu boykottieren.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann er garantieren, dass keine Waren aus den israelischen Siedlungen in der Schweiz von Zollpräferenzen profitieren? Sind vor Ort Inspektionen durchgeführt worden?
2. Kann er bestätigen, dass die Schweiz die Forderung des Europäischen Gerichtshofs in der Rechtssache C-386/08 erfüllt?
3. Ist ein Boykott von Waren aus den israelischen Siedlungen aus juristischer Sicht mit internationalem Recht vereinbar? Falls ja, warum kommt der Bundesrat der Forderung der palästinensischen Behörden nicht nach?
4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, damit die Schweiz ihre Verantwortung, zu der der Internationale Gerichtshof mahnt, wahrnimmt, nach der jeder Staat sein Möglichstes tun soll, damit die anderen Staaten die internationalen Menschenrechte einhalten?
5. Entgegen der internationalen Gepflogenheit anerkennt Israel das Freihandelsabkommen Efta-PLO aus dem Jahr 1999 nicht (ebenso wenig das Freihandelsabkommen EU-PLO aus dem Jahr 1997). Welche Massnahmen oder Druckmittel wird der Bundesrat anwenden, um Israel dazu zu bringen, das Abkommen anzuerkennen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Rodgers, Kiener Nellen, Lang, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Vischer (13)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3313 n Ip. Kiener Nellen. Gelten Kostentransparenz und Kosteneffizienz auch für die Protonentherapie am Paul-Scherrer-Institut? (19.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das HSM-Beschlussorgan der in Artikel 58b, insbesondere Absatz 4, KVV vom Bundesrat verlangten Transparenz bezüglich der Beurteilungs-

und Auswahlkriterien grösstmögliche Beachtung schenken sollte?

2. Ist es richtig, dass das Paul-Scherrer-Institut (PSI) als neu auftretender medizinischer Leistungserbringer verpflichtet ist, die in Artikel 22a KVG verlangten Angaben zu Tätigkeit, Anzahl und Struktur der Beschäftigten und der Ausbildungsplätze sowie der Patientinnen und Patienten sowie über Art, Umfang und Kosten der erbrachten Leistungen auszuweisen? Und das zusätzlich zur Verpflichtung, Aufwand, Ertrag und finanzielles Betriebsergebnis (nach Vollkosten-Rechnung) und medizinische Qualitätsindikatoren bekanntzugeben?

3. Es gibt Grund zur Annahme, dass die Protonentherapieanlage und die damit verbundenen hohen Betriebskosten inklusive Unterhalt weiterhin durch Forschungs- und Bundesgelder quersubventioniert werden. Ist der Bundesrat bzw. das PSI in der Lage, Aufwand, Ertrag sowie das finanzielle Betriebsergebnis der Protonentherapie am PSI (mit Vollkosten-Rechnung) offenzulegen?

4. Inwiefern wurden die hohen Bundesinvestitionen von über 37 Millionen Franken für Gantry 1, Gantry 2/Medizin pavillon usw. am PSI bisher bei der Ermittlung der Kosten der Protonentherapie und der Festsetzung der Tarife zuhanden der Krankenversicherer mitberücksichtigt?

5. Welche - erhöhten - Anforderungen sind in diesem Kontext an das HSM-Beschlussorgan bezüglich des umfassenden Vergleichs der Angebote zwecks Erfüllung des Gebots der Gleichbehandlung zu stellen (vgl. Art. 4 Abs. 4 IVHSM sowie Ziff. 4.2.2, Leitfaden zum Verfahren der Umsetzung der IVHSM)?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Frösch, Graber Jean-Pierre, Heim, Hochreutener, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Widmer Hans (18)

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3315 n Ip. Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr (19.03.2010)

Die neuen Regelungen in Bezug auf die Sicherheit im Strassenverkehr treten am 1. April 2010 in Kraft. Nach ihnen müssen Kinder unter 12 Jahren und mit einer Körpergrösse unter 150 Zentimeter in Fahrzeugen durch ein geeignetes Sicherheitssystem (z. B. durch einen Kindersitz) gesichert werden.

Angesichts dieser Änderung vom 14. Oktober 2009 der Verkehrsregelnverordnung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat statistisch belegen, dass eine solche Regelung die Anzahl verletzter oder getöteter Kinder auf Schweizer Strassen verringern wird?

2. Ist diese neue Regelung wirklich sinnvoll angesichts der Tatsache, dass die eine Hälfte der Kinder bereits vor ihrem 12. Geburtstag grösser als 150 Zentimeter ist und die andere Hälfte kaum am Tag nach ihrem 12. Geburtstag ebenfalls diese Grösse erreichen dürfte?

3. Gewisse europäische Staaten wenden diese Regelung nur für Kinder mit einer Körpergrösse unter 135 Zentimeter an. Für andere ist wiederum nur das Gewicht des Kindes massgeblich. Warum führt die Schweiz eine strengere Regelung ein?

4. Hätte eine Sensibilisierungskampagne oder ein Anreizsystem für eine freiwillige Verwendung von Kindersitzen nicht ausge-

reicht? Wären solche Massnahmen nicht sogar sinnvoller gewesen?

5. Eine solche Regelung entledigt die Autofahrerinnen und -fahrer ihrer Verantwortung. Ist das wirklich vernünftig, wenn doch die Verantwortlichkeit auf den Strassen gefördert werden soll?

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Frage aus allen Blickwinkeln zu analysieren. Den Familien könnten hohe Kosten entstehen, und das zu einem mehr als ungewissen Nutzen. Die Regelung verkompliziert zudem auch Mitfahrgemeinschaften sowie Gruppentransporte von Kindern. Als Folge könnte sich diese neue Regelung als kontraproduktiv erweisen und sogar schädlich für die Umwelt sein.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Bourgeois, Favre Charles, Favre Laurent, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hochreutener, Lüscher, Parmelin, Roux, van Singer, Voruz (15)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3316 n Mo. Caviezel. Änderung und Ergänzung des RTVG. Effizienzsteigerung der Billag (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Effizienz der Billag zu steigern und daraus resultierende Effizienzgewinne in Form von Gebührensenkungen an die Gebührenpflichtigen weiterzugeben. Weiter wird er beauftragt, den Zusammenarbeitsvertrag mit der Billag auf den frühest- und nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Barthassat, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Büchel Roland, Cathomas, Donzé, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fluri, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Grunder, Gysin, Haller, Hassler, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Landolt, Loepfe, Lustenberger, Malama, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stahl, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (51)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3317 n Mo. Stöckli. Fernsehkanal zur Stärkung des nationalen Zusammenhaltes und der gegenseitigen Verständigung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf die Artikel 69, 70 und 93 der Bundesverfassung und auf die Artikel 24 und 25 des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG), die SRG SSR anzuhalten, einen nationalen Fernsehkanal zur Stärkung des Austausches und der Verständigung zwischen den Sprachregionen zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Brélaz, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Dunant, Fässler, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Hany, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin

Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (80)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.12.2010 Zurückgezogen.

10.3318 n Mo. Wehrli. Alkoholgesetz. Verschlankung der Handels- und Werbebeschränkungen (19.03.2010)

Im Rahmen der angekündigten Totalrevision des Alkoholgesetzes ist der fünfte Abschnitt, "Handel mit gebrannten Wassern zu Trinkzwecken", zu verschlanken. Namentlich die ausführlichen Handelsverbote unter Artikel 41 und die Beschränkung der Werbung unter Artikel 42b sind auf die akuten Probleme auszurichten und zu verwesentlichen. Der Fokus ist auf den Jugendschutz zu richten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Darbellay, Egger, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Häberli-Koller, Hochreutener, Kunz, Lustenberger, Müller Walter, Rime, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Stahl, Zemp (28)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3319 n Mo. Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das über zehnmonatige Loch, das in der Anschubfinanzierung des Bundes für Krippen und Kinderbetreuungsplätze zwischen der Ausschöpfung des zweiten Verpflichtungskredites Ende März 2010 und dem Anfangszeitpunkt des allfälligen dritten Kredites Ende Januar 2011 entstanden ist, zu überbrücken, um beim nach wie vor hohen Nachfrageüberschuss einen Einbruch in seiner erfolgreichen Politik der Anstossfinanzierung zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Barthassat, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodggers, Humbel, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (78)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3320 n Mo. Prelicz-Huber. Wahrung der Kinderrechte bei der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107), dass das Kindeswohl von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) auch bei der Unterbringung sichergestellt wird

bzw. die Kantone verpflichtet werden, entsprechende kindergerechte Einrichtungen bereitzustellen. Eine einheitliche Praxis sowie Mindestanforderungen an die Unterbringung von UMA in den Kantonen müssen initiiert und vorangetrieben werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (46)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3321 n Mo. Prelicz-Huber. Berücksichtigung des Kindeswohls bei der Beurteilung der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107) sicherzustellen, dass in der Praxis das Kindeswohl bei der Beurteilung der Zumutbarkeit der Wegweisung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) vorrangig berücksichtigt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (45)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3322 n Mo. Prelicz-Huber. Kinderrechte im Dublin-Verfahren. Ermöglichung der Familienzusammenführung bei unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107), das Kindeswohl bei allen Massnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen und deshalb keine Überstellung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) vorzunehmen, wenn sich in einem anderen Dublin-Mitgliedstaat keine Verwandten befinden bzw. UMA-Verwandte in der Schweiz leben. Im Falle einer Wegweisung gilt es sicherzustellen, dass die Betreuung nahtlos sichergestellt ist und im Aufnahmestaat angemessene Aufnahme- und Betreuungsstrukturen vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodggers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (44)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3323 n Mo. Prelicz-Huber. Sicherstellung der gesetzlichen Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (SR 0.107) und auf Artikel 17 Absatz 3 des Asylgesetzes (AsylG) Massnahmen zu ergreifen, damit die gesetzliche Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) in allen Fällen sichergestellt wird. Der Bundesrat wird entsprechend aufgefordert, besser zu kontrollieren, wie die gesetzliche Vertretung in den Kantonen geregelt ist, und geeignete Empfehlungen an die Kantone zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Müller Geri, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Ursula, Zisyadis (48)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3324 n Mo. Schmidt Roberto. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird im Zusammenhang mit dem Transport gefährlicher Güter über alpenquerende Nationalstrassen beauftragt, insbesondere folgende Massnahmen zu ergreifen:

- Risikoermittlung bezüglich neuralgischer Punkte (Tunnels, Kurven usw.) mit dem Ziel, Gefahrguttransporte auf nicht geeigneten Strecken zu verbieten, mit Ausnahme der für die direkte Versorgung der Region zwingend notwendigen Transporte;
- Vermehrte Information der Lastwagenchauffeure über das richtige Fahr- und Bremsverhalten;
- Prüfung, ob zusätzliche Verkehrsanordnungen (z. B. Teilfahrverbote) notwendig sind;
- Prüfung, ob das Schweizer Recht und internationale Übereinkommen mit zusätzlichen technischen Vorschriften für die Lastwagen ergänzt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Frösch, Germanier, Girod, Graf Maya, Hany, Hassler, Heim, Hodgers, Humbel, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Teuscher, van Singer, Weibel, Widmer Hans, Zisyadis (36)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3326 n Mo. Humbel. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Pauschalabzüge in Artikel 212 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Egger, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel (17)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3328 n Mo. Barthassat. Kleine, umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Strategie zur Förderung kleiner, umweltfreundlich produzierender landwirtschaftlicher Familienbetriebe auszuarbeiten. Diese Strategie soll die Agrarpolitik 2011 ersetzen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Leuenberger-Genève, Marra, Meyer Thérèse, Neiryndck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zisyadis (13)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3329 n Mo. Barthassat. Praktika für Sans-Papiers (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Sans-Papiers den Zugang zu Praktika zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, Favre Laurent, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryndck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zuppiger (16)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3330 n Mo. Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der Räte ein Massnahmenpaket auszuarbeiten, das den Wiedereinstieg von Hausfrauen und Hausmännern ins Erwerbsleben unterstützt. Die Massnahmen könnten unter anderem Folgendes enthalten: eine Erhöhung der finanziellen Mittel für die Berufsbildung dieser Personen, einen Steueranreiz für Unternehmen, die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger anstellen, eine bessere Koordination der kantonalen und kommunalen Initiativen in diesem Bereich im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes usw.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryndck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3331 n Mo. Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Mindest- und Höchstreservesätze festsetzen kann, und zwar entsprechend den verschiedenen in einer Verordnung zu regelnden Arten von Risiken.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Daguet, de Buman, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit (37)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3332 n Po. Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seinen Bericht "Strategische Stossrichtung für die Finanzmarktpolitik" vom 16. Dezember 2009 durch zwei Analysen zu ergänzen: In der einen soll untersucht werden, ob sich das Stiftungsrecht und das Steuerrecht für Stiftungen optimieren liessen, und in der anderen, ob die Stiftungen an ausländische Modelle angepasst werden sollten, namentlich durch die Einführung von Trusts.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Favre Charles, Huber, Lüscher, Perrinjaquet, Theiler (6)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3338 n Mo. Moser. Ersatz von Bisphenol A (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Massnahmen zum Ersatz von Bisphenol A (BPA) aufzuzeigen. Vorrang haben dabei alle Anwendungen, bei denen eine Gefahr besteht, dass BPA in die Umwelt gelangt respektive vom Menschen aufgenommen wird, wie z. B. Thermopapier, Babyflaschen, Lacke oder Konservendosen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bischof, Cathomas, Donzé, Estermann, Fehr Mario, Freysinger, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Haller, Hodgers, Ineichen, Meyer Thérèse, Müri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen, Weibel (23)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3339 n Mo. Nationalrat. Tiger-Teilersatz. Weiteres Vorgehen (Sicherheitspolitische Kommission NR) (23.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entscheid Tiger-Teilersatz zusammen mit dem sicherheitspolitischen Bericht zu fällen und das weitere Vorgehen öffentlich zu kommunizieren.

Sprecher: Hurter Thomas

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

15.09.2010 Nationalrat. Annahme.

15.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

10.3340 s Mo. Ständerat. Besteuerung von Sozialhilfeleistungen und Entlastung des Existenzminimums (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (09.300)) (29.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung (namentlich die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und das Steuerharmonisierungsgesetz) dahingehend zu revidieren, dass Unterstützungsleistungen aus öffentlichen Mitteln, die anstelle des Erwerbseinkommens ausgerichtet werden (insbesondere Sozialhilfeleistungen), im Sinne der steuerlichen und wirtschaftlichen Gleichbehandlung gänzlich der Einkommenssteuer unterstellt werden und gleichzeitig das Existenzminimum (im DBG und StHG) steuerlich entlastet wird.

Sprecherin: Sommaruga Simonetta

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

31.05.2010 Ständerat. Annahme.

09.12.2010 Nationalrat. Die Motion wird in folgender Form angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, welche Auswirkungen eine Revision der Bundesgesetzgebung (namentlich die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und das Steuerharmonisierungsgesetz) mit folgenden Revisionspunkten hat: Unterstützungsleistungen aus öffentlichen Mitteln, die anstelle des Erwerbseinkommens ausgerichtet werden (insbesondere Sozialhilfeleistungen) werden im Sinne der steuerlichen und wirtschaftlichen Gleichbehandlung gänzlich der Einkommenssteuer unterstellt. Gleichzeitig wird das Existenzminimum (im DBG und StHG) steuerbefreit.

10.3341 n Mo. Nationalrat. Amtshilfegesetz (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (09.026)) (12.04.2010)

Die Kernpunkte der Verordnung über die Amtshilfe nach Doppelbesteuerungsabkommen (ADV) sind auf Gesetzesstufe zu regeln. Der Bundesrat hat einen entsprechenden Gesetzentwurf zuhanden der eidgenössischen Räte vorzulegen.

Sprecher: Müller Philipp

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2010 Nationalrat. Fortsetzung

10.06.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3342 s Mo. Ständerat. Gegen Gigaliner auf Schweizer Strassen (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR) (16.04.2010)

In Bezug auf das Gewicht sind 60-Tonnen-Lastwagen, sogenannte Gigaliner, in der Schweiz gesetzlich verboten.

Für das schweizerische Strassennetz ist neben einer Erhöhung der Gewichtslimite auch eine Erhöhung der Fahrzeuglänge problematisch. Eine Erhöhung der Maximallänge auf 25 Meter hätte einen viel grösseren Flächenbedarf bei Plätzen, Ein- und Ausfahrten und Kreiseln zur Folge, und die notwendigen Anpassungen an der Infrastruktur könnten nur mit hohem Aufwand realisiert werden. Deshalb soll zusätzlich zum Gewicht auch die Maximallänge von Motorfahrzeugen im Gesetz geregelt werden, damit das Volk in Bezug auf die Zulassung von Gigaliner in der Schweiz auf jeden Fall das letzte Wort hat.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, einen Vorschlag für die gesetzliche Festschreibung der Maximallänge von Motorfahrzeugen (18,75 Meter) zu unterbreiten.

Sprecher: Brändli

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.06.2010 Ständerat. Annahme.

15.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3343 n Mo. Staatspolitische Kommission NR (09.505). Integrationsrahmengesetz (15.04.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Grundlage des Berichts zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes ein Integrationsrahmengesetz und die damit einhergehenden rechtlichen Anpassungen auszuarbeiten.

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3344 n Mo. Nationalrat. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren bei Anlagen für erneuerbare Energien durch eine Koordinationsgesetzgebung (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR) (19.04.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien (nach Technologien und nach Grösse zu definieren) ein Koordinationsgesetz zu schaffen. Dieses soll alle Verfahrensschritte aller beteiligten Behörden (Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden) zeitlich und inhaltlich optimieren sowie die Querbezüge zwischen verschiedenen Gesetzeswerken (Raumplanung, Umwelt, Konzessionswesen, Bau) ermöglichen. Das Koordinationsgesetz soll damit einen wesentlichen Beitrag, zur Vereinfachung und Straffung der Bewilligungsverfahren leisten. Die bestehenden Kompetenzen zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sollen dabei berücksichtigt werden.

Sprecher: Cathomas

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

15.06.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3347 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Effizienzvorschriften weiterführen (20.04.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Effizienzvorschriften für die folgenden Elektrogeräte, die am 24. Juni 2009 vom Bundesrat verabschiedet wurden, in die Verordnung zum Gesetz über die technischen Handelshemmnisse (THG) aufzunehmen:

- Set-Top-Boxen
- Kühl- und Gefriergeräte
- Wäschetrockner (Tumbler)
- Kombinierte Wasch- und Trockenautomaten
- Backöfen
- Elektromotoren

Sprecher: Girod

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

13.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

10.3352 n Mo. Nationalrat. Too big to fail (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (10.050)) (21.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die volkswirtschaftlichen Risiken, die von gewissen Grossbanken ausgehen, mit gesetzlichen Massnahmen rasch und wirksam zu begrenzen.

Dabei sind folgende Elemente zu berücksichtigen:

Zweck der Massnahmen ist insbesondere, die Risiken der systemrelevanten Banken zu begrenzen und dadurch:

- a. die Risiken für die Stabilität des schweizerischen Finanzsystems massgeblich zu vermindern;
- b. die Fortführung volkswirtschaftlich wichtiger Funktionen zu gewährleisten;
- c. staatliche Beihilfen zu vermeiden.

Systemrelevante Banken sind Banken, Finanzgruppen und bankdominierte Finanzkonglomerate, deren Ausfall die Schwei-

zer Volkswirtschaft und das schweizerische Finanzsystem erheblich schädigen würde.

Die Risiken sollen insbesondere durch Massnahmen wie einer Änderung des Bankengesetzes vom 8. November 1934 und strengere Anforderungen in folgenden Bereichen begrenzt werden:

- a. Eigenmittel, b. Liquidität, c. Eigenhandel, d. Risikoverteilung, e. Risikomanagement, f. Entlohnungsanreize, g. Organisation.

Die Anforderungen sind so festzulegen, dass sie die Risiken, die von systemrelevanten Banken für die Stabilität des Finanzsystems und für die schweizerische Volkswirtschaft ausgehen, massgeblich verringern.

Umfang und Ausgestaltung der Massnahmen richten sich nach dem Grad der Systemrelevanz der Banken. Die Massnahmen müssen verhältnismässig sein, die Auswirkungen auf die betroffenen Banken und deren Wettbewerbsfähigkeit sind zu berücksichtigen, sie dürfen die internationale Vernetzung des schweizerischen Finanzplatzes nicht gefährden und tragen international anerkannten Standards Rechnung.

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3353 s Mo. Ständerat. Qualitätssicherung OKP (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR) (19.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zu Artikel 58 KVG einen konkreten Vorschlag zur effektiven Umsetzung zu unterbreiten und dabei auch die Schaffung einer Institution zur Qualitätssicherung, wie sie in andern Ländern existiert, zu prüfen. Eine unabhängige, über das KVG finanzierte Institution könnte im Auftrag des Bundes zu Fragen von grundsätzlicher Bedeutung für die Qualität und Wirtschaftlichkeit der im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung erbrachten Leistungen öffentlich zugängliche Gutachten erstellen.

Sprecherin: Sommaruga Simonetta

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.09.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3354 s Mo. Ständerat. Rechtsgrundlage für den Abschluss völkerrechtlicher Verträge durch den Bundesrat (Aussenpolitische Kommission SR (10.038)) (27.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass er völkerrechtliche Verträge nur selbstständig abschliessen kann, soweit er durch ein Bundesgesetz oder einen von der Bundesversammlung genehmigten völkerrechtlichen Vertrag dazu ermächtigt ist. Für Verträge mit beschränkter Bedeutung, die der Bundesrat weiterhin in eigener Kompetenz genehmigen soll, hat er im RVOG eine Liste der betroffenen Bereiche vorzuschlagen. Eine vorläufige Anwendung solcher zukünftiger Verträge bedarf der Zustimmung der vorberatenden Parlamentskommissionen.

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Aussenpolitische Kommission*

09.06.2010 Ständerat. Annahme.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3356 n Ip. Rickli Natalie. Transparenz in Geschäftsbericht und Rechnung der SRG (31.05.2010)

In den letzten Wochen ist eine breite medienpolitische Diskussion um die SRG, den Service public und die Finanzierung bzw. Sparmassnahmen von einzelnen Sendern und Sendungen entfacht. Die anhaltenden Defizite und die desolante Finanzlage zwingen die SRG zu einem Umdenken. Da es sich bei den SRG-Finzen zu 75 Prozent um Gebührengelder handelt, wäre hier eigentlich die Politik gefordert. Die Rechnungen der SRG, der Unternehmenseinheiten und der Gremien sind jedoch total intransparent. Im Geschäftsbericht sind heute lediglich die Programmleistung nach Sparten in Sendevolumen und Stunden sowie der Marktanteil pro Sender in Prozent ersichtlich, nicht aber die Kosten.

Der Bundesrat diskutiert nächstens über eine Gebührenerhöhung oder allfällige Sparmassnahmen. Höchste Zeit, um Transparenz über die Kosten der SRG zu schaffen. Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat an:

1. Ist er bereit, die SRG zu verpflichten, ihre Rechnung vollständig transparent zu machen und die genauen Kosten der einzelnen Sender, Sparten, Programme und Sendungen sowie die Kosten von Events, Lobbying- und Marketingmassnahmen sowie Specials wie das neue Videoportal oder das neue CI mit neuen SRG-Logos für mehrere Millionen Franken auszuweisen?
2. Ist er bereit, Transparenz zu schaffen, wie viele Gebührengelder pro Jahr ins Ausland gehen zum Einkauf von Filmen, Serien, Lizenzen usw.?
3. Ist er bereit, die Lohnkosten (Honorar, Leistungsanteil, Nebenleistungen wie Auto, GA, Erlass Fernsehgebühren usw.) der SRG-VR- und -GL-Mitglieder einzeln zu publizieren?
4. Wie sehen die Kosten zu den Details in den Fragen 1 bis 3 für das Jahr 2009 konkret aus?
5. Wie sind die einzelnen Gremien (Verwaltungsräte, Geschäftsleitungsmitglieder, Publikumsräte usw. der einzelnen Gesellschaften) parteipolitisch zusammengesetzt? Ist er bereit, die SRG zu verpflichten, die Parteizugehörigkeit der einzelnen Ratsmitglieder ab 2010 in den Geschäftsberichten zu publizieren?
6. Wie ist die parteipolitische Zusammensetzung der 41-köpfigen Delegiertenversammlung, welche den neuen Generaldirektor gewählt hat?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3357 n Po. Amherd. Lötschbergachse ins Nationalstrassennetz (31.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufnahme der Strassenverbindung Kandertal-Lötschberg-Oberwallis zwischen den Anschlüssen der A8 (Spiez) und A9 (Gampel/Steg) inklusive Autoverlad Kandersteg-Goppenstein ins Nationalstrassennetz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Hochreutener, Joder, Pfister Gerhard, Rossini, Roux, Schmidt Roberto (11)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3358 n Ip. Graber Jean-Pierre. Nationalstrassen. Nichtverwendung eines grossen Teils der 2009 zugeteilten Mittel und die Politik des UVEK (31.05.2010)

Aus Band 4 der Staatsrechnung 2009 geht hervor, dass von den 950 Millionen Franken, die für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes vorgesehen waren, lediglich 766 Millionen genutzt wurden. Bereits im Jahr 2008 waren die Ausgaben in diesem Bereich um 95 Millionen niedriger als die zugeteilte Summe. Diese Situation ist bedenklich, insbesondere angesichts der wirtschaftlichen Rezession, unter der die Schweiz 2009 gelitten hat, und angesichts der grossen Unannehmlichkeiten, welche die zeitversetzte Fertigstellung des Nationalstrassennetzes für zahlreiche Regionen unseres Landes mit sich bringt.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Bei welchen Strassenbaustellen wurde die Fertigstellung durch die Nichtverwendung der zugeteilten finanziellen Mittel verzögert?
2. Sind die Einspracheverfahren der einzige Grund für die grosse Differenz zwischen den für 2009 zugeteilten Mitteln zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und den tatsächlich verwendeten Summen?
3. Sieht das UVEK Massnahmen vor - insbesondere eine Intervention bei den betroffenen Kantonen im Rahmen seiner gesetzlichen Kompetenzen in diesem Bereich -, damit die bereitgestellten Mittel des Infrastrukturfonds in Zukunft vollständig verwendet werden?

Seit 2007 wurden an die 300 Millionen Franken, die für die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes vorgesehen waren, nicht eingesetzt. 2009 lagen die tatsächlichen Ausgaben sogar bei nahe 20 Prozent unter den budgetierten Summen. Diese Fakten sind äusserst bedauerlich. Sie zeigen, wie rasch Einspracheverfahren eingeleitet werden, deren einziges Ziel in der Verzögerung des Projektes liegt. Sie machen auch deutlich, wie bestimmte Strassenbauprojekte durch Behörden, die zu diesen Projekten Stellung nehmen sollten, verzögert werden. Diese Situation behindert nicht nur die Flüssigkeit des Verkehrs, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Regionen und verschlechtert die Lebensqualität von Tausenden Einwohnerinnen und Einwohnern und Personen, die die Strassen benutzen.

Das Ausmass der obenerwähnten Unannehmlichkeiten und Hemmnisse müsste den Bundesrat dazu bewegen, in die sich ständig verschlechternde Situation im Bereich der Fertigstellung des Nationalstrassennetzes einzugreifen, um den Problemen entgegenzuwirken.

Mitunterzeichnende: Baettig, Barthassat, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Germanier, Gobbi, Grin, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Messmer, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Roux, Schibli, Schmidt Roberto (20)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3359 n Ip. Grüne

Fraktion. Rahmenbewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke. Wird der Bundesrat die Kantone unter demokratiefeindlichen Druck setzen? (02.06.2010)

Wird der Bundesrat im Rahmenbewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke allen Kantonen die Zeit geben, die sie brau-

chen, um die Bürgerinnen und Bürger angemessen zu befragen und ihre Stellungnahmen zu verfassen?

Sprecherin: Graf Maya

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3360 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Risiken, Auswirkungen und Massnahmen betreffend Euro-Krise (02.06.2010)

Im Zusammenhang mit den massiven Finanzproblemen verschiedener EU-Länder und dem dadurch entstandenen Abwertungsdruck auf die Gemeinschaftswährung wird der Bundesrat gebeten, bevor weitere Massnahmen ergriffen werden, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie weit kann und darf die SNB bei ihren Stützungskäufen von Euro gegen Schweizerfranken gehen (Verhältnis Euro-Bestände zu Bilanzsumme)?
2. Unter welchen Umständen würden aus diesen Geschäften der SNB direkte finanzielle Auswirkungen für den Bundeshaushalt entstehen (Einnahmeneinbrüche oder Pflicht zur Nachfinanzierung von Eigenkapital), und wer müsste allfällige Nachfinanzierungen der SNB tragen?
3. Wenn die Gelder der SNB beim IWF teilweise oder gar nicht zurückbezahlt würden, käme eine Bundesgarantie zum Zuge. Wie will er diese Zusatzkosten (infolge Bundesgarantie) unter dem Regime der Schuldenbremse bewältigen?
4. Ist die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Unabhängigkeit der SNB nach seiner Ansicht noch gewährleistet, oder ist sie bereits zu stark in die Koordination der europäischen Geldpolitik involviert?
5. Wie schätzt er das Risiko ein, dass die vom IWF geplanten Massnahmen zur Rettung Griechenlands und evtl. anderer Länder dessen finanzielle Mittel übersteigen und weitere Nachfinanzierungen (z. B. via neue Kreditvereinbarungen) notwendig machen?
6. In welchem Ausmass könnte die Schweiz in solche Nachfinanzierungen eingebunden werden oder gar vertraglich gezwungen sein?
7. Wie wird er diese möglichen Zusatzausgaben unter Berücksichtigung der Schuldenbremse in den Bundesfinanzen einplanen und kompensieren?
8. Welche finanziellen Konsequenzen können sich für die Schweiz ergeben, wenn sich die USA wie angekündigt nicht an den Rettungsmassnahmen (Kredit) beteiligen?
9. Sind Euro-Staatsanleihen in Bankbilanzen aus seiner Sicht nach wie vor als erstklassige Anlagen mit geringer Eigenkapitalunterlegung zu betrachten, oder wird die Finma in Zukunft differenziertere Eigenmittelunterlegungssätze dafür festlegen?
10. Wie gross sind die Wertverluste, welche die Schweizer Pensionskassen und Versicherungen mit PIIGS-Anleihen hinnehmen mussten?
11. Trifft es zu, dass er einen neuen Kohäsionsbeitrag an die EU in einer Höhe von rund 1,6 Milliarden Franken plant, und wenn ja, wofür?
12. Auf welcher gesetzlichen Grundlage dürfte ein allfälliger weiterer Kohäsionsbeitrag gewährt werden?

Sprecher: Kaufmann

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3362 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Gentechnikgesetz. Mehr Forschung im Bereich der grünen Gentechnologie (02.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gentechnikgesetzes (GTG) vom 21. März 2003 zu unterbreiten, sodass der verfassungsmässigen Pflicht zur Förderung der Forschung und zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Forschungsplatzes auch im GTG nachgekommen wird und die gentechnische Forschung (einschliesslich der Biosicherheitsforschung) in der Schweiz unter attraktiveren Rahmenbedingungen als bisher stattfinden kann.

Sprecher: Malama

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3363 n Ip. Roth-Bernasconi. Anstellungsstopp in der Grenzwachtregion Genf (02.06.2010)

Im Rahmen des Konsolidierungsprogramms 2011-2013 hat das EFD in der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) einen Anstellungsstopp für den zivilen Zoll und das Grenzwachtkorps (GWK) verfügt, der bereits wirksam ist. Dieser Entscheid führt insbesondere in der Grenzwachtregion Genf zu einer unhaltbaren personellen, betrieblichen und finanziellen Situation. Der Anstellungsstopp bewirkt unter anderem, dass Grenzwächterinnen und Grenzwächter aus anderen Grenzregionen länger in Genf Verstärkungseinsätze leisten müssen (ob sie wohl Französisch sprechen? was ist mit ihren Familien?). Damit verbunden sind zusätzliche jährliche Kosten von rund 2 Millionen Franken.

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er diesen Sachverhalt in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht?
2. Wie wirkt sich der Anstellungsstopp auf die Rekrutierung in der Romandie in den kommenden Jahren aus?
3. Wie gedenkt er den Imageschaden zu begrenzen, der dadurch entstanden ist, dass 20 bereits rekrutierte GWK-Anwärter aus Spargründen dann doch nicht angestellt wurden?
4. Wann will er den Anstellungsstopp für die Grenzwachtregion Genf aufheben?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Graf-Litscher, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (23)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3364 n Ip. Simoneschi-Cortesi. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Country by Country (02.06.2010)

In ihrer Mitteilung vom 21. April 2010 (COM/2010/0163, Abs. 2.2.2) spricht sich die Europäische Kommission für die Aufnahme eines neuen Standards für eine nach Ländern untergliederte Rechnungslegung (Country by Country Reporting, CBCR) in die OECD-Leitsätze aus.

Angesichts dieser Tatsache stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gedenkt der Bundesrat, die Aufnahme des CBCR-Standards in die Leitsätze, die gegenwärtig aktualisiert werden, zu unterstützen?

2. Ist der Bundesrat gewillt, sich aktiv für diesen Vorschlag einzusetzen und andere Regierungen dafür zu gewinnen?
3. Mit welchen politischen und inhaltlichen Argumenten gedenkt er seine Position zu rechtfertigen?

4. Welche alternativen Lösungen für eine Rechnungslegung könnten von multinationalen Unternehmen verlangt werden, die die nationalen Steuergesetze durch falsche Verrechnungspreise bei konzerninternen Transaktionen zu umgehen suchen?

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3366 n Mo. Nationalrat. Rechtsgrundlage für den Abschluss völkerrechtlicher Verträge durch den Bundesrat (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (10.050))
(02.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass er völkerrechtliche Verträge nur selbstständig abschliessen kann, soweit er durch ein Bundesgesetz oder einen von der Bundesversammlung genehmigten völkerrechtlichen Vertrag dazu ermächtigt ist. Für Verträge mit beschränkter Bedeutung, die der Bundesrat weiterhin in eigener Kompetenz genehmigen soll, hat er im Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz Anpassungen vorzuschlagen wie z. B. eine Liste der betroffenen Bereiche. Dabei gilt es insbesondere zu verhindern, dass sich eine analoge Situation wie beim UBS-Amtshilfeabkommen mit den USA wiederholen kann, bei welcher das Parlament einen vom Bundesrat abgeschlossenen Vertrag im Nachhinein genehmigen muss.

Eine vorläufige Anwendung von Verträgen bedarf der Zustimmung der vorberatenden Parlamentskommissionen beider Räte.

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

07.06.2010 Nationalrat. Annahme.

16.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3367 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Zusammenarbeit des Bundes mit PR-Agenturen im Bereich der öffentlichen Information (02.06.2010)

Die PR-Tätigkeiten und Informationskampagnen des Bundes sind immer wieder Gegenstand der Medienberichterstattung - leider fehlt die Transparenz vollkommen. Weil bisher offenbar keine Daten zur Zusammenarbeit mit PR-Firmen erhoben wurden, wird der Bundesrat mit der regelmässigen Berichterstattung über die nachfolgenden Punkte beauftragt:

- Die Art der Zusammenarbeit mit externen Fachleuten: Wie viele Mandate werden vergeben, und was ist deren Inhalt? Welche Firmen werden berücksichtigt? Wie erfolgt das Auswahlverfahren? Weshalb werden externe Kommunikationsspezialisten beigezogen?

- Die Höhe der Saläre: Existiert eine einheitliche Vergütungsspraxis? Wie hoch sind die Saläre, und wie gross ist die Bandbreite zwischen geringstem und höchstem Stunden- resp. Tagesansatz?

- Neben den Bundesämtern sind auch die bundeseigenen Betriebe zu berücksichtigen.

Sprecher: Hutter Markus

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3368 n Mo. Rennwald. Unabhängigkeit der SDA
(02.06.2010)

Die Zürcher Mediengruppe Tamedia steht kurz vor einer Beteiligung an der Schweizerischen Depeschagentur (SDA), die 20 Prozent des Aktienkapitals übersteigt. Um die Unabhängigkeit der SDA zu wahren und in Übereinstimmung mit den Statuten steht dem Verwaltungsrat der SDA die Möglichkeit offen, die von Tamedia erworbenen Aktien nicht ins Aktienbuch einzutragen. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Situation zu analysieren und die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um die Vielfalt der Information und die Ausgewogenheit der Berichterstattung aus den verschiedenen Regionen zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin (21)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3370 n Mo. Maire. Ausreichende Unterstützung von im Ausland befindlichen Schweizer Staatsangehörigen, deren Rückreise durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert wird (02.06.2010)

Der Bundesrat und vor allem das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten werden beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit im Ausland befindliche Schweizer Staatsangehörige, deren Rückreise durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert wird, bei ihrer Suche nach Rückreisemöglichkeiten auf konkrete Hilfe seitens ihrer Botschaft oder ihres Konsulats zählen können. Eine mögliche Hilfe könnte darin bestehen, dass politische und diplomatische Verantwortliche mit den betroffenen Reise- und Transportunternehmen in Kontakt treten. Andere Länder, wie beispielsweise Frankreich, haben beim Vulkanausbruch Mitte April spontan solche Massnahmen ergriffen, und das mit Erfolg. Warum nicht die Schweiz?

Da sich im Zeitalter der Globalisierung immer mehr Schweizerinnen und Schweizer im Ausland aufhalten, verlange ich, dass die Ressourcen der konsularischen Organe unseres Landes den realen Bedürfnissen angepasst werden, und somit eine rasche und wirkungsvolle Hilfe ermöglicht werden kann.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin (14)

24.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3371 n Mo. Graf-Litscher. Gültigkeitsdauer des Führerausweises von berufsmässigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Kategorie D (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes vom 19. Dezember 1958 zu unterbreiten und dabei folgende Bestimmung einzuführen: Der Führerausweis von berufsmässig tätigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Führerausweis-Kategorie D wird mit dem Bezug der AHV-Rente ungültig.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Tschümperlin (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3372 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Verbot von Atommüllimporten (03.06.2010)

Das Kernenergiegesetz wird ergänzt durch einen Passus, der den Import von radioaktiven Abfällen in die Schweiz verbietet.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3373 n Po. Bourgeois. Grüne Wirtschaft (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die grüne Wirtschaft vorzulegen. Der Bericht soll das Wertschöpfungspotenzial der Umweltmärkte für den Wirtschaftsstandort Schweiz und für die Beschäftigungslage einschätzen. Er soll aufzeigen, durch welche Massnahmen die Produktion und der Verbrauch im Hinblick auf eine effizientere Nutzung der Ressourcen verbessert werden können, damit der Ressourcenverbrauch der Schweizer Wirtschaft langfristig reduziert und ihre Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Ökoeffizienz gestärkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Brunschwig Graf, Cassis, Cathomas, Darbellay, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Gadiant, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Hiltbold, Malama, Parmelin, Perrin, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zemp (25)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3375 n Mo. Perrinjaquet. Jugendliche Sans-Papiers. Berufsbildung ja, aber keine Umgehung des Rechts (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein angemessenes Verfahren zur Regelung des rechtlichen Status von jugendlichen Sans-Papiers, die im Besitz eines Berufsabschlusses sind, vorzuschlagen. Nicht einschliessen darf das Verfahren die automatische Regularisierung des Status der Eltern und der Geschwister.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Brunschwig Graf, de Buman, Favre Laurent, Hiltbold, Ineichen, John-Calame, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Moret, Rennwald, Ruey, Steiert (15)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3376 n Mo. Gadiant. Swissinfo. Russischsprachiges Angebot (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Leistungsauftrag von Swissinfo ab dem Jahr 2012 um ein russischsprachiges Angebot zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bourgeois, Bugnon, Cassis, Caviezel, de Buman, Eichenberger, Engelberger, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Girod, Glauser, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Hurter Thomas, Kaufmann, Kleiner, Landolt, Maire, Markwalder, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Parmelin, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Ruey, Schenker Silvia, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Stump, Tschümperlin, Veillon, Vischer, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Weibel, Wyss Ursula (50)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3379 n Po. Chopard-Acklin. Senkung der Gesundheitskosten durch die Arbeitsinspektorate (07.06.2010)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat die Oberaufsicht über das Arbeitsgesetz. Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, wie die jetzige Situation bezüglich Kontrolle über die Einhaltung der Vorschriften über den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz verbessert werden kann und damit ein gewichtiger Präventionsbeitrag der kantonalen Arbeitsinspektorate zur Senkung der Gesundheitskosten garantiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (35)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3380 n Mo. Geissbühler. Eindämmung der Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um Eltern, Lehrer und allgemein die Öffentlichkeit in neutraler Weise über die schädlichen Nebenwirkungen von psychopharmazeutischen Produkten, welche in steigendem Mass an Kinder, welche als hyperaktiv klassifiziert wurden, verabreicht werden, zu informieren.

Weiter sind nichtpharmakologische Methoden, die bereits in vielen Fällen zum Erfolg führten, auf breiter Basis bekanntzumachen, und die Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder soll nur als letzte Zuflucht eingesetzt werden dürfen, wenn andere Methoden nachweislich nicht zum Erfolg führten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (25)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3381 n Po. Flückiger Sylvia. Verbot des Strassenstrichs prüfen (08.06.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, als Massnahme gegen die mit der Strassenprostitution verbundenen Probleme (Prostitution Minderjähriger, Prostitution ohne Arbeitserlaubnis, steigende Gesundheitsrisiken) ein Verbot der Strassenprostitution zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (31)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3382 n Mo. Flückiger Sylvia. Chancengleichheit für KMU im öffentlichen Beschaffungswesen (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich des öffentlichen Beschaffungsrechts die gesetzliche Grundlage dahingehend zu verändern, dass Bietergemeinschaften und Subunternehmen von den Verfahren der öffentlichen Ausschreibung nicht ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus muss das Gesetz vorsehen, dass die Bietergemeinschaft als Ganzes - nicht jedes Unternehmen für sich - die Anforderungen der Ausschreibung erfüllt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Lustenberger, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schläuer, Schwander, Spuhler, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (44)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3384 n Ip. Graber Jean-Pierre. Stadt und Kanton Bern wollen Road-Pricing einführen (08.06.2010)

Die Stadt und der Kanton Bern haben vor Kurzem eine gemeinsame Mitteilung veröffentlicht, in der sie bekanntgeben, das Prinzip des Road-Pricings als mittel- oder langfristige Strategie im Bereich Verkehr, Umwelt und Finanzierung in der Agglomeration Bern in Betracht zu ziehen. Stadt und Kanton beauftragen den Bund, die notwendigen Bedingungen für die Einführung von Lenkungsmaßnahmen zu erarbeiten und die Frage der Kilometerabgabe eingehend zu prüfen.

Mit Bezug auf den Inhalt der obenerwähnten Mitteilung und auf ihre politische Dimension stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat den Inhalt dieser Mitteilung ganz generell?
2. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, man sollte vermeiden, dass der Zugang des Individualverkehrs zur Stadt Bern eingeschränkt wird, zumal es sich um die Bundeshauptstadt handelt?
3. Das Road-Pricing-Programm in der City of London hatte sowohl finanziell als auch umwelttechnisch nur wenig positive Auswirkungen. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass man daher eine eventuelle Einführung des Road-Pricings in den grossen schweizerischen Agglomerationen kritisch hinterfragen sollte?
4. Ist er nicht der Meinung, dass die Einführung des Road-Pricings und der Kilometerabgaben eine Diskriminierung der Randregionen unseres Landes in finanzieller Hinsicht sowie in Bezug auf den Zugang zu den grossen Agglomerationen darstellen würde?
5. Hält der Bundesrat die Einführung der Kilometerabgaben nicht für eine offensichtliche Einschränkung der Privatsphäre, da staatliche Behörden dadurch im Detail Kenntnis über alle zurückgelegten Strecken der Autofahrerinnen und Autofahrer erhalten?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann,

Scherer, Schibli, Schläuer, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (34)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3385 n Mo. Lang. Solidarität mit Opfern der Ölpest (08.06.2010)

Der Bund überweist seine jüngsten Steuereinnahmen der beiden im Kanton Zug domizilierten Ölgesellschaften Transocean und BP Switzerland den Opfern der Ölpest im Golf von Mexiko.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Girod, Goll, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (36)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3386 n Mo. Zisyadis. Waffengesetz. Küchenmesser gehören in die Küche (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine dringende Revision des Waffengesetzes vorzulegen, um zu veranlassen, dass gefährliche Gegenstände, die nicht als Waffen gelten, in die abschliessende und vollständige Liste des Gesetzes aufgenommen werden.

So müssen Messer und alle Objekte, die die körperliche Integrität schädigen können, insbesondere spitze, scharfe, stumpfe und explosive Gegenstände, sowie Objekte, die Substanzen versprühen, in dieser Liste aufgeführt sein.

Eine Straftat, die vorsätzlich mit solchen Gegenständen verübt wird, kann dadurch mit einer Freiheitsstrafe oder einer Geldstrafe geahndet werden und zu einer Beschlagnahme des Gegenstandes führen.

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Rennwald, Voruz (6)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3389 n Po. Geschäftsprüfungskommission NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (1) (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die vom Gesetz definierte Rolle der Revisionsfirmen bei Prüfungen von Grossbanken zu überprüfen und über mögliche gesetzliche Massnahmen oder andere Massnahmen zur Stärkung der Rolle der Revisionsfirmen zugunsten der Bankenaufsicht Bericht zu erstatten.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

09.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3390 n Po. Geschäftsprüfungskommission NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise

und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (2)
(30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Bericht der GPK aufgeworfenen Fragen zur Anwendung von Artikel 271 StGB sowie zur Kompatibilität des QIA mit dem schweizerischen Bankgeheimnis in einem vertieften Bericht umfassend abzuklären.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

09.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x **10.3391 n Mo. Geschäftsprüfungskommission NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (1)**
(30.05.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Präsidenten des Finma-Verwaltungsrates regelmässig zu einer Aussprache einzuladen. Auf Anfrage des Finma-Verwaltungsrates sollten auch ausserhalb dieser Treffen Aussprachen des Finma-Verwaltungsratspräsidenten mit dem Wirtschaftsausschuss des Bundesrates stattfinden.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

09.12.2010 Nationalrat. Annahme; siehe gleichlautende Mo. 10.3630 GPK-S (15.09.2010).

10.3392 n Mo. Geschäftsprüfungskommission NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (2)
(30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Revisionsentwurf des RVOG vorzulegen, welcher eine Pflicht für die durchgehende Schriftlichkeit seiner Beratungen und Beschlüsse verankert. Das Gebot der Schriftlichkeit ist auch bei geheimen Geschäften und im Falle von bloss mündlichen Informationen zu berücksichtigen. Die Protokolle des Bundesrates müssen als Führungsinstrumente verwendet werden können und die nachträgliche Nachvollziehbarkeit der Beratungen und Beschlüsse des Bundesrates gewährleisten.

13.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

x **10.3393 n Mo. Geschäftsprüfungskommission NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (3)**
(30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Instrument des Dreier-Ausschusses im RVOG zu regeln, damit diese Ausschüsse bei wichtigen und übergreifenden Geschäften einen Ausgleich zwischen dem Departemental- und dem Kollegialprinzip schaffen und die Entscheidungsgrundlagen des Bundesrates verbessert werden.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme; siehe gleichlautende Mo. 10.3632 GPK-S (14.09.2010).

x **10.3394 n Mo. Geschäftsprüfungskommission NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (4)**
(30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der laufenden Regierungsreform konkrete Massnahmen zu beschliessen bzw. vorzuschlagen, damit er bei wichtigen Geschäften eine effektive Führung wahrnehmen kann, die im Einklang mit seiner Gesamtverantwortung als Kollegial- und oberste Exekutivbehörde steht.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme, siehe auch gleichlautende Mo. 10.3633 GPK-SR (14.09.2010)

x **10.3395 n Mo. Geschäftsprüfungskommission NR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5)**
(30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Artikel 164 und 165 StGB vorzuschlagen, welche deren Anwendbarkeit auf Grossunternehmungen erweitert, falls diese aufgrund ihrer Systemrelevanz für die Volkswirtschaft und die Finanzstabilität durch staatliche Interventionen vor ihrem Untergang bewahrt werden müssen.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.11.2010 Zurückgezogen.

10.3397 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Schutz für Kleinanlegerinnen und -anleger. Beratungsprotokoll für Anlagegespräche (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der privaten Anlegerinnen und Anleger für Verkaufsgespräche von Finanzanlageprodukten und Vermögensverwaltungsmandaten eine obligatorische Protokollierungspflicht einzuführen. Dafür sind die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (22)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3398 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. USA-UBS-Krise. Schaffung einer Expertengruppe (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Experten-Gruppe einzuberufen, welche folgende Fragen beantworten soll:

1. In welchem Ausmass waren die Verantwortlichen der UBS über die Vergehen gegen das QIA durch die Bank und ihre Angestellten im Bilde?
2. In welcher Art und Weise haben der Verwaltungsrat, die Direktion und die Revisionsgesellschaft die Subprime-Krise intern bewältigt, ab welchem Zeitpunkt haben sie die Dimension der Krise realisiert, und welche internen Massnahmen wurden getroffen?
3. Welches sind die Gründe des Verwaltungsrates, keine zivilen und strafrechtlichen Klagen gegen die ehemaligen Verantwortlichen der UBS einzuleiten?

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3399 n Mo. Nationalrat. USA/UBS-Krise. Klärung der Rollen und der Kompetenzen der involvierten Behörden (Fraktion CVP/EVP/glp) (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Rollen und Kompetenzen der verschiedenen involvierten Behörden in der UBS/USA-Krise geklärt werden (Bundesrat, EFD, Finma, SNB usw.).

Es geht vor allem darum, die Transparenz zu erhöhen, die Entscheidungsfindungsprozesse zu optimieren und eine optimale Zusammenarbeit zwischen den Behörden zu erreichen. Was die SNB betrifft, ist es erforderlich, dass Massnahmen getroffen werden, um der SNB einen privilegierten Zugang zum Gremium Bundesrat zu ermöglichen, wenn die SNB dies als notwendig erachtet.

Sprecherin: Simoneschi-Cortesi

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3400 n Mo. Fraktion CVP/EVP/glp. Strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen UBS-Verantwortliche (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, dass der Bund bzw. seine Organe, welche über eine juristische Persönlichkeit verfügen, als Aktionär oder Investor, ein strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen die verantwortlichen Mitglieder des Verwaltungsrates, die verantwortlichen Mitglieder der Direktion der UBS und allenfalls der Revisionsgesellschaft einleiten.

Sprecher: de Buman

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3401 n Mo. Nussbaumer. Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI in Schweizer Börsenreglemente integrieren (09.06.2010)

Die von der Finma zu genehmigenden Organisations- und Effekten-Zulassungsreglemente der in der Schweiz bewilligten Börsen werden so ergänzt, dass an den Schweizer Börsen kotierte Unternehmen zu standardisierter Nachhaltigkeitstransparenz in ihrer Berichterstattung im Sinne der Global Reporting Initiative (GRI) ab 2015 verpflichtet werden. Die Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung können nach Unternehmensgrössen gegliedert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin (18)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3402 s Mo. Graber Konrad. Bezüge von über drei Millionen Franken dem Beschluss der Generalversammlung unterstellen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (OR) mit folgendem Inhalt zu unterbreiten:

Bezüge ab drei Millionen Franken haben Gewinncharakter und sind deshalb im Rahmen der Gewinnverwendung durch die Generalversammlung zu beschliessen.

Artikel 677 des Obligationenrechtes ist somit wie folgt anzupassen:

Gewinnanteile an Mitglieder des Verwaltungsrates oder an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft dürfen nur dem Bilanzgewinn entnommen werden und sind nur zulässig, nachdem die Zuweisung an die gesetzliche Reserve gemacht und eine Dividende von 5 Prozent oder von einem durch die Statuten festgesetzten höheren Ansatz an die Aktionäre ausgerichtet worden ist.

Sämtliche Vergütungen, ungeachtet der rechtlichen Form, an Mitglieder des Verwaltungsrates oder an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft, die pro Geschäftsjahr drei Millionen Franken übersteigen, gelten gesellschafts- und steuerrechtlich als Gewinnanteile im Sinne von Absatz 1.

Vergütungen von Konzerngesellschaften werden zusammenge-rechnet.

Vergütungen nach Absatz 2 unterstehen, ungeachtet ihrer rechtlichen Form, der Beitragspflicht nach Artikel 5 AHVG.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, David, Frick, Niederberger, Schwaller, Stähelin (6)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2010 Zurückgezogen.

10.3404 n Mo. von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die durch Verbuschung und Verwaldung dezimierte landwirtschaftliche Nutzfläche wiederhergestellt und erhalten bleibt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Dunant, Engelberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, Wandfluh, Wobmann (43)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3405 n Mo. Nationalrat. Vorschriften für Partikelfilter in der Land- und Forstwirtschaft. Koordination mit der EU (von Siebenthal) (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bezüglich Partikelfilterpflicht auf land- und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräten keine schärferen Vorschriften als in der EU zu erlassen und solche Vorschriften mit der EU zeitlich zu koordinieren.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zemp (49)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3407 n Mo. Amstutz. Mehr Flexibilität beim Lenken von Kleinbussen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrszulassungsverordnung (VZV, SR 741.51) so anzupassen, dass Fahrzeuge der Kategorie D1 mit einem zulässigen Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen von Personen geführt werden dürfen, die älter als 21 Jahre sind und seit mindestens zwei Jahren Inhaber des Führerausweises der Kategorie B sind. Die Fahrzeuge dürfen dabei nur von nichtgewerblichen Organisationen eingesetzt werden, und der Fahrer muss seine Fahrdienste freiwillig leisten.

Mitunterzeichnende: Binder, Rutschmann, von Rotz, Wandfluh (4)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3408 n Ip. Thorens Goumaz. Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre (10.06.2010)

Skyguide und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) planen die Errichtung einer 25 Meter hohen Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre. Unter der Antenne sollen unterirdische Räume mit einem Volumen von 500 Kubikmetern für die technische Ausrüstung sowie ein 3 Kilometer langer Graben für die Kabel entstehen. Das Projekt wurde nur zehn Tage vor dem geplanten Baubeginn öffentlich bekanntgemacht.

Der Mont Tendre ist der einzige bedeutsame Gipfel des Waadtlandes Jura, auf dem noch keine Antenne oder Ähnliches errichtet wurde. Ausserdem ist der Ort im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN-Nr. 1022) eingetragen und liegt in einem Gebiet, dessen Trockenwiesen und -weiden ebenfalls von nationaler Bedeutung sind (TWW-Nr. 6307). Der Mont Tendre ist Teil des Naturparks "Parc Naturel Régional du Jura Vaudois" und eines Naturschutzgebietes von Pro Natura, das dank einem Abkommen mit der Gemeinde Montricher zustande kam.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass das Projekt nicht öffentlich aufgelegt wurde und dass für ein Vorhaben dieses Ausmasses keinerlei Rechtsmittel vorgesehen sind, obwohl das militärische Plangenehmigungsverfahren Anhörungen, Auflagen und Rechtsmittel vorschreibt?

2. Inwiefern würde, in Anwendung von Artikel 128a des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung betreffend den Schutz militärischer Anlagen, mit der Auflage des Projekts und mit dem Einbezug der Rechtsmittel in diesem konkreten Fall ein fragwürdiges "Militärgeheimnis" tangiert und die Landesverteidigung gefährdet?

3. Inwiefern hat das VBS in diesem konkreten Fall dem Schutz von Natur und Landschaft die nötige Beachtung geschenkt, wie es das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vorsieht?

4. Kann der Bundesrat erklären, warum die Antenne an genau diesem Standort so unverzichtbar ist, dass alle üblichen Verfahrensmethoden umgangen und wichtige Bestimmungen des Natur- und Heimatschutzes ignoriert werden?

5. Ist es dem Bundesrat grundsätzlich ein Anliegen, die vorgesehenen Massnahmen zum Schutz der im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung verzeichneten Orte mit der nötigen Ernsthaftigkeit umzusetzen, zumal diese Orte wachsendem Druck ausgesetzt sind und man

sich schwertut, dem Landschaftsschutz in Anbetracht des Interessendrucks die nötige Bedeutung beizumessen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Favre Charles, François, Frösch, Girod, Glauser, Graf Maya, Grin, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moret, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Prelicz-Huber, Ruey, Schelbert, Teuscher, van Singer, Veillon, von Grafenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3412 n Po. (Donzé) Segmüller. Neuer Name für den zivilen Ersatzdienst (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Laufe der Revision des Zivildienstgesetzes eine neue Bezeichnung zu prüfen. Ziel ist, auf allen Ebenen (Politik, Medien, Öffentlichkeit) Zivilschutz und Zivildienst deutlich auseinanderzuhalten.

Mitunterzeichnende: Bächler, Engelberger, Hurter Thomas, Ingold, Lumengo, Malama, Segmüller (7)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.09.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Segmüller.

10.3413 n Po. (Donzé) Segmüller. Klare Aufgaben für den zivilen Ersatzdienst (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Laufe der Revision des Zivildienstgesetzes oder in der zugehörigen Verordnung die Aufgaben und den Einsatzbereich der Zivildienstleistenden genauer zu definieren.

Mitunterzeichnende: Bächler, Engelberger, Hurter Thomas, Lumengo, Malama, Segmüller (6)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.09.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Segmüller.

10.3414 n Ip. Müller Geri. Revision der OECD-Leitsätze (10.06.2010)

Anlässlich der Fragestunde vom vergangenen März begrüsst der Bundesrat die Revision der OECD-Leitsätze, und zwar u. a., dass die Aktualisierung der Leitsätze auch deren Anwendung auf die Zulieferketten sowie auf den Schutz der Menschenrechte umfassen soll. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass:

- ein spezielles Kapitel zum Thema Menschenrechte geschaffen wird?

- ein kohärenter Ansatz formuliert wird, der es erlaubt, die Menschenrechte in alle Kapitel respektive Themen zu integrieren (vgl. Arbeit, Umwelt, Veröffentlichung von Informationen)?

- eine Untergruppe zur "Arbeitsgruppe des Investitionskomitees" gebildet wird, die prüft, wie die Menschenrechte durchgehend in den Leitsätzen berücksichtigt werden sollen?

- das Konzept der Sorgfaltspflicht (Due Diligence) gemäss der Definition von Professor John Ruggie in die Leitsätze aufgenommen wird, und zwar mit den sich daraus ergebenden Instrumenten wie z. B. die Menschenrechtsrisikoanalyse oder Monitoringprozesse?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Frösch, Jans, Kiener Nellen, Lang, Maire, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer (15)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3416 n Po. Thorens Goumaz. Klimaschutz und Ernährung (10.06.2010)

Ich ersuche den Bundesrat zu prüfen, ob es zweckmässig ist, unser Ernährungsverhalten betreffende Massnahmen zur Reduktion der Klimabelastung zu entwickeln oder bereits existierende zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3417 n Po. Wasserfallen. Flüssiger Verkehr ist ökologischer (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu folgenden Punkten einen Bericht zu erstellen:

- Handlungsbedarf des Bundes zur Verflüssigung des Verkehrs;
- Prüfung des verstärkten Einsatzes von technischen Massnahmen (z. B. bessere und auf die Verkehrsflüsse abgestimmte Ampelsteuerungen, Grünphasen, Verkehrstelematik-Mittel usw.);
- Aufstellung einer Zeitplanung zur Einführung solcher technischen Massnahmen;
- Koordinationsbedarf bei Strassenbauvorhaben der Kantone und Gemeinden durch den Bundesrat hinsichtlich umweltschädlicher Auswirkungen von Verkehrshindernissen aller Art;
- Priorisierung von Projekten wie z. B. die Benutzung von Pannenstreifen auf den Autobahnen zur Verflüssigung des Verkehrs.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3419 n Mo. Nationalrat. Anerkennung der Verdienste von Oberst Mario Martinoni bei den Ereignissen von Chiasso vom 28. April 1945 (Gobbi) (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Oberst Mario Martinoni für seine Verdienste bei der Rettung von Stadt und Bevölkerung von Chiasso zu rehabilitieren und seine Rolle als Vermittler bei der Kapitulation der Deutschen und seinen Einsatz für die territoriale Integrität der Schweiz anzuerkennen.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3420 n Mo. Carobbio Guscetti. Lohndiskriminierungen in Unternehmen wirksam bekämpfen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen gemäss dem Bundesgesetz über das öffentli-

che Beschaffungswesen (BöB) festgelegte Toleranzschwelle von 5 Prozent zu senken. Diese Schwelle wird beigezogen, um zu beurteilen, ob in einem Unternehmen Lohndiskriminierungen bestehen oder nicht. Mit der Senkung können auch gegenüber denjenigen Unternehmen Massnahmen ergriffen werden, die bei Kontrollen unbefriedigende Resultate liefern, die Toleranzschwelle aber nicht überschreiten. Die Resultate der Kontrollen sollten zudem in anonymisierter Form in der jährlichen Berichtserstattung des Bundes veröffentlicht werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin (32)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3424 n Ip. Graber Jean-Pierre. Politik der Schweiz in Bezug auf den Konflikt zwischen Israel und Palästina (14.06.2010)

Seit einigen Jahren nimmt die Schweiz eine härtere Position gegenüber Israel ein als die meisten grossen europäischen Länder. Zuvor war es umgekehrt. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum ist die Haltung der Schweiz gegenüber Israel härter als jene mehrerer grosser europäischer Länder?
2. Beruht die Schweizer Nahostpolitik wirklich auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und der Gleichbehandlung?
3. Beruht die Nahostpolitik der Schweiz auf anderen Kriterien als ihre allgemeine Aussenpolitik?
4. Könnte die strenge Haltung der Schweiz gegenüber Israel nicht die Rolle schwächen, die unser Land bei der Milderung des Konfliktes zwischen Israel und Palästina spielen könnte?

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Geissbühler, Glauser, Grin, Killer, Malama, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Schlüer, von Siebenthal, Wobmann (16)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3425 n Mo. Ingold. Label und Arbeitsvergabekriterium für Firmen mit Nischenarbeitsplätzen (14.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel einzuführen für Firmen, die Nischenarbeitsplätze schaffen und damit beitragen zur Arbeitsmarktintegration von schwervermittelbaren, leistungsschwächeren, aber arbeitsfähigen Menschen. Der Qualitätsausweis soll auch als Vergabekriterium bei Submissionen im Nicht-WTO-Bereich gelten (analog zu "Lehrlinge") und damit die Bemühungen indirekt refinanzieren.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Bäumle, Donzé, Frösch, Glanzmann, Graf Maya, Ineichen, Lang, Moser, Schmid-Federer, Teuscher, Vischer, Weibel (15)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3426 n Mo. Ingold. Lotteriespielautomaten auf Spielbanken beschränken (14.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der betroffenen Gesetze zu erarbeiten, wonach alle Lotteriespielautomaten

(Tactilo, Touchlot usw.) neu dem Spielbankengesetz unterstellt sind und damit nur in konzessionierten Spielbanken angeboten werden dürfen.

Mitunterzeichner: Donzé (1)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3428 n Ip. Brönnimann. Kranzniederlegung am Grabe Arafats in Ramallah (14.06.2010)

Am 25. April 2010 besuchte die parlamentarische Gruppe Schweiz-Israel anlässlich ihrer Israel-Reise die Schweizer Niederlassung in Ramallah. Herr Roland Steininger, Chef der Schweizer Vertretung in Ramallah, empfing unsere nationalrätliche Delegation ausgesprochen kühl. Seine Abneigung gegen Freunde Israels war offensichtlich. Er erläuterte uns das Tagesprogramm, welches einen Working Lunch mit zwei Fatah-Parlamentariern beinhaltete, welche uns lächelnd und ohne schlechtes Gewissen über eine Stunde warten liessen. Anschliessend stand eine Besichtigung des Arafat-Mausoleums auf dem Programm. Zu unserer Überraschung kam Herr Steininger mit zwei palästinensischen Vertretern in hochdekorierter Uniform mit einem Kranz - dekoriert mit einem Schweizerkreuz - daher. Im Namen unserer Schweizer Delegation informierte ich Herrn Steininger sofort, dass wir nicht gewillt seien, einen Kranz am Grabe Arafats niederzulegen. Herr Steininger erklärte umgehend, dass er schon lange auf eine solche Gelegenheit gewartet habe und dass er sehr gerne die Kranzniederlegung übernehmen werde. Die feierliche Zeremonie nahm ihren Lauf, und Herr Steininger vollzog eine offizielle Kranzniederlegung anlässlich unseres Besuches. Die parlamentarische Gruppe Schweiz-Israel mit über 50 Mitgliedern ist der Ansicht, dass eine solche Ehre am Grabe eines Mannes, der viele unschuldige Menschenleben auf dem Gewissen hat, nicht angebracht ist.

1. War das EDA vorgängig von Herrn Steininger über diese Kranzniederlegung am Grabe Arafats informiert worden?

2. Wenn ja, hat das EDA dieser Kranzniederlegung anlässlich unseres Besuches zugestimmt?

3. Wenn nein, hat Herr Steininger die Kompetenz, in Ramallah in eigener Regie und ohne Rücksprache mit dem EDA eine offensichtlich umstrittene Kranzniederlegung im Namen der Schweiz zu organisieren und durchzuführen?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass eine Kranzniederlegung vorher mit der betroffenen nationalrätlichen Delegation abgesprochen und vorbereitet werden sollte?

5. Was wird unternommen, damit so etwas nicht mehr vorkommt?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, von Siebenthal, Wobmann (26)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3432 n Ip. von Rotz. Verkehrsfinanzierung der Strasse mit Mehrnutzen durch eine Expresslinie (15.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass der Bundeshaushalt sowie der öffentliche Verkehr von den hohen Strasseneinnahmen profitie-

ren, obwohl auch bei der Strasseninfrastruktur grosser Handlungsbedarf besteht?

2. Wie beurteilt er den Vorschlag, dass die dritte und vierte Spur einer Autobahnrichtung nur noch mit einer Spezialvignette befahren werden dürfen, welche mehr kostet und dem Inhaber damit eine freie Fahrt auf der "Express Line" ermöglicht?

3. Teilt er die Auffassung, dass damit für die Strasse, wie bei der Bahn die erste Klasse, Mehreinnahmen zugunsten der Infrastruktur Strasse entstehen würden?

4. Ist er bereit, diesen Vorschlag zu prüfen und dabei zu berücksichtigen, dass diese Mehreinnahmen wieder in neue dritte und vierte Spuren von Nationalstrassen investiert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Binder, Brunner, Estermann, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Gobbi, Heer, Hurter Thomas, Killer, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, von Siebenthal, Wandfluh (24)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3434 n Mo. Hochreutener. Der Gewalt strafrechtlich schärfer begegnen (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Strafrechtsbestimmungen über Körperverletzung und insbesondere von Artikel 123 des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen. Ziel der Revision soll es sein, Gewalt wirksam zu sanktionieren, bevor sie zum Tod oder zur dauernden körperlichen Schädigung der Opfer führt. Insbesondere ist eine Verschärfung der Mindeststrafen - möglicherweise verbunden mit der Schaffung neuer qualifizierter Tatbestände - im Bereich der einfachen Körperverletzung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (18)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3435 n Mo. Hochreutener. Griffige Instrumente gegen Krawallmacher und Vandalen (15.06.2010)

Als spezifisches Instrument gegen Krawalle kennt das schweizerische Strafrecht den Tatbestand des Landfriedensbruchs (Art. 260 StGB). Die Erfahrung zeigt, dass offensichtlich diese Bestimmung nicht genügt. Der Bundesrat wird daher beauftragt,

1. dem Parlament darüber Bericht zu erstatten, wie und wie oft Artikel 260 StGB angewendet wird und weshalb er keine grössere Wirkung zeitigt.

2. dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, wie Artikel 260 StGB geändert oder ergänzt werden müsste, um effizienter zu wirken.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (18)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3436 n Mo. Fehr Mario. Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass gleichgeschlechtlich orientierte Frauen und Männer, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben, das Kind ihrer Partnerin oder ihres Partners adoptieren können.

Die Voraussetzungen sind analog denjenigen von den Artikeln 264ff. ZGB zu gestalten.

Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Bäumle, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, Ineichen, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Markwalder, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (67)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3437 n Mo. Schenk Simon. Höheres Gesamtgewicht für zweiaxige Gesellschaftswagen (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (VRV; SR 741.11) sowie die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS; SR 741.41) so anzupassen, dass zweiaxige Gesellschaftswagen mit einem Gesamtgewicht bis 19 Tonnen zum Verkehr zugelassen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Binder, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Föhn, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Reymond, Rickli Natalie, Scherer, Schwander, von Rotz (25)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3438 n Ip. Müller Philipp. Seltsamer Deal des Bundesamtes für Migration (15.06.2010)

Im März 2010 ist ein nigerianischer Staatsangehöriger unter noch nicht geklärten Umständen im Rahmen des Vollzugs der Wegweisung gestorben. Das Bundesamt für Migration (BFM) verfügte vor Kurzem eine Zahlung an die Hinterbliebenen des Verstorbenen. Das BFM weigert sich bisher, die Höhe der Zahlung offenzulegen, und verweist darauf, es handle sich um einen Betrag zur Deckung der Bestattungskosten. Verschiedene Quellen, so auch das Westschweizer Fernsehen TSR, berichten, dass in Tat und Wahrheit die Zahlung die stolze Summe von 50 000 Schweizerfranken beträgt und damit die Bestattungskosten bei Weitem übersteigt. Es bestehen erhebliche Zweifel an der Rechtmässigkeit dieses Deals. Zudem würde, sollte der Sachverhalt zutreffen, ein gefährlicher Präzedenzfall für die Zukunft geschaffen. Der Bundesrat wird deshalb aufgefordert, die nachstehenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass das Bundesamt für Migration der Familie eines Nigerianers, der beim Vollzug der Wegweisung im vergangenen März gestorben ist, eine grössere Summe Geld ausbezahlt hat?

2. Einem Bericht des Westschweizer Fernsehens TSR zufolge, welches sich auf Angaben der Familie beruft, beträgt die Summe 50 000 Franken und übersteigt damit die üblichen Bestattungskosten in einem afrikanischen Land bei Weitem. Wie hoch war die Auszahlung effektiv? Wieso wurde die Höhe, falls es sich wie bisher behauptet lediglich um Bestattungskosten handelt, bislang verschwiegen?

3. Wer hat diese Zahlung bewilligt? Auf welcher rechtlichen Grundlage und Kompetenzordnung erfolgte die Zahlung? Aus welcher "Kasse" stammt das entsprechende Geld?

4. War der für den Vollzug zuständige Kanton vorab über die Zahlung informiert?

5. Gemäss Informationsstand des Interpellanten liegen die Ergebnisse der Untersuchung des Todesfalles noch nicht vor. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass durch die Bezahlung einer entsprechenden Geldsumme ein indirektes Schuldeingeständnis erfolgt ist?

6. Sind entsprechende Zahlungen üblich? Gab es in der Vergangenheit bereits analoge Zahlungen? Falls nein, teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass damit ein gefährlicher Präzedenzfall für die Zukunft geschaffen würde?

7. Welche Konsequenzen, Schlussfolgerungen und Massnahmen ergeben sich in diesem Zusammenhang aus seiner Sicht?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Egger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hany, Hiltbold, Humbel, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Rutschmann, Schibli, Schmidt Roberto (14)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3439 n Ip. Kunz. Verschuldung der Schweizer Landwirtschaft (15.06.2010)

Falls die Schweiz Agrarfreihandelsabkommen abschliesst, würde dies unbestrittenermassen zu Einkommenseinbussen bei den landwirtschaftlichen Betrieben führen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die gesamte Verschuldung der schweizerischen Landwirtschaft?

2. Wie hoch ist die Verschuldung pro Hektare Landwirtschaftsfläche im Vergleich zu den umliegenden EU-Ländern?

3. Wie hoch ist die durchschnittliche Verschuldungsquote bzw. das Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital schweizerischer Landwirtschaftsbetriebe?

4. Müssten die Schätzungen für die landwirtschaftlichen Liegenschaften bei einem allfälligen Freihandelsabkommen wegen den Einkommensverlusten nach unten korrigiert werden?

5. Mit welchen Entwicklungen betreffend Verschuldung rechnet er in Zukunft, und wie wird sich dies auf die Anzahl der Betriebe in der Landwirtschaft auswirken?

6. Ist er der Meinung, dass das nach Landwirtschaftsgesetz garantierte vergleichbare Einkommen im Durchschnitt der Betriebe gewährleistet ist?

7. Welche Massnahmen plant er, um einer möglichen Überschuldungsproblematik in der Landwirtschaft entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Büchel Roland, Büchler, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Glauser, Graber Jean-

Pierre, Graf Maya, Grin, Joder, Killer, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer (19)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3441 n Mo. Amstutz. Steuerabzug für leistungssportbezogene Grundausbildung (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) vom 14. Dezember 1990 vorzulegen, welche in Artikel 33 einen Steuerabzug oder in Artikel 35 Absatz 1 einen höheren Abzug für Kinder für sportliche Grundausbildung Richtung Leistungssport vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Müri, Reimann Lukas (3)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3443 n Ip. Estermann. CO2-Bilanz der Bundesverwaltung (15.06.2010)

Im Dezember 2009 reiste Bundesrat Moritz Leuenberger mit einem Tross von rund 70 Personen in einem Extrazug (sog. "Klimaexpress") nach Kopenhagen. Diese Fahrt war entgegen der Intention von Bundesrat Leuenberger nachweislich nicht sehr umweltfreundlich. Die gleiche Fahrt, mit einem oder zwei Reiseautos durchgeführt, hätte zu einem um 75 Prozent geringeren CO₂-Ausstoss geführt und wäre überdies fünfmal billiger gewesen. Dass Bundesrat Leuenberger und weitere Personen der Delegation mit dem Bundesratsjet in die Schweiz zurückkehrten, ist in dieser Berechnung noch nicht berücksichtigt.

Aus diesen Gründen frage ich den Bundesrat:

1. Wie viele Kilometer legt der Bundesrat jährlich im Bundesratsjet zurück, und wie viel CO₂ wird dabei ausgestossen?
2. Wie viele Kilometer legt die gesamte Bundesverwaltung pro Jahr mit dem Flugzeug zurück, und wie viel CO₂ wird dabei ausgestossen?
3. Macht sich die Bundesverwaltung Gedanken darüber, wie ihre Reisetätigkeit umweltfreundlicher gestaltet werden könnte?
4. Wird dabei das Transportmittel Reiseauto je in die Überlegungen mit einbezogen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Wandfluh (2)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3444 n Mo. Prelicz-Huber. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Personen in eingetragener Partnerschaft (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Adoptionsverbot in Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes (PartG) aufzuheben und die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die eine Adoption von Kindern auch für Paare in eingetragener Partnerschaft ermöglichen

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Malama, Markwalder, Moser, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van

Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (55)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3445 n Po. Hiltbold. Quellensteuer für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie alle Rentnerinnen und Rentner (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer Besteuerung der Einkommen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie aller Rentnerinnen und Rentner an der Quelle zu prüfen und darüber einen Bericht zu verfassen.

Gegenwärtig sind nur Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz (Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsgenehmigung B, Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Künstlerinnen und Künstler, Vortragsreisende, Sportlerinnen und Sportler, Verwaltungsratsmitglieder) quellensteuerpflichtig. Der Bericht soll aufzeigen, wie sich eine Ausdehnung dieser Besteuerung auf alle einkommenssteuerpflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie alle Rentnerinnen und Rentner auswirken würde. Er soll die Vor- und Nachteile erörtern, die eine allgemeine Quellensteuer für alle Beteiligten hätte: Unternehmen und Vorsorgeeinrichtungen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Rentnerinnen und Rentner, Gemeinwesen. Der Bericht soll einen Vergleich zwischen der allgemeinen Quellensteuer und anderen kürzlich eingereichten Vorstössen zur Vereinfachung der Besteuerung der natürlichen Personen (Motion Pfisterer Thomas 07.3607) anstellen. Er soll insbesondere auf die Vorteile eingehen, die die Quellensteuer für die grosse Zahl der weniger bemittelten Steuerpflichtigen hätte, die ihr Einkommen ja einzig aus ihrer Erwerbstätigkeit oder einer Rente beziehen. In wie vielen Fällen würde die Quellensteuer eine Erleichterung für die Steuerpflichtigen darstellen, da diese keine Steuererklärung ausfüllen müssten?

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3447 s Mo. Ständerat. Ersatz von Zollkontingenten bei höherer Gewalt (Büttiker) (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Agrareinfuhrverordnung (AEV) wie folgt abzuändern:

5. Abschnitt

Ersatz von Zollkontingenten

Art. 22bis

Abs. 1

Das Bundesamt erteilt auf Antrag kostenlose Ersatzeinfuhrbewilligungen, wenn bereits verzolltes Fleisch (inklusive Fleischprodukte) aufgrund höherer Gewalt verdorben wird und vernichtet werden muss.

Abs. 2

Die Ersatzeinfuhrbewilligungen entsprechen den verdorbenen bzw. vernichteten Mengen der jeweiligen Zolltarifpositionen. Sie werden den entsprechenden (Teil-)Zollkontingenten nicht angerechnet.

Abs. 3

Der Antragsteller kann nach erteilter Ersatzeinfuhrbewilligung, unabhängig vom Importsystem, die entsprechenden Mengen innert einer vom Bundesamt festzulegenden Periode ohne erneute Entrichtung eines Zuschlagspreises einführen.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3449 n Mo. Meyer Thérèse. Bessere Gesundheitsversorgung durch Versorgungsregionen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vorzulegen:

Die Kantone werden verpflichtet, fünf bis sieben Versorgungsregionen zu bilden, beispielsweise nach dem Modell der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz, die in regionale Konferenzen gegliedert ist. Diese Versorgungsregionen können, je nach ihrer geografischen Lage, grenzüberschreitend mit den Nachbarländern zusammenarbeiten. Jede Region soll die Gesundheitsversorgung auf ihrem Gebiet garantieren und die notwendige Planung vornehmen. Die Versorgungsregionen schaffen ausserdem Mechanismen für gemeinsame kantonale Entscheide im Bereich der Bedarfsplanung. Der Bundesrat soll eine Frist für die Umsetzung des Projektes festlegen.

Sollten die Kantone diesen Aufgaben nicht zeitgerecht nachkommen, ist der Bund verpflichtet, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit dieses neue System der Gesundheitsversorgung aufgebaut werden kann.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Neirynek, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Weibel, Zemp (27)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3450 n Mo. Nationalrat. Für eine unabhängige nationale Organisation für Qualitätssicherung (FDP-Liberale Fraktion) (16.06.2010)

Damit die Qualitätssicherung im Gesundheitswesen gewährleistet werden kann, wird der Bundesrat beauftragt, die Rahmenbedingungen für eine unabhängige Organisation zu schaffen, die die Qualität der Gesundheitsversorgung bewerten und die für die Öffentlichkeit vorgesehenen Resultate veröffentlichen soll.

Sprecher: Cassis

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3451 n Mo. Nationalrat. Für eine effektive nationale Health-Technology-Assessment-Agentur (FDP-Liberale Fraktion) (16.06.2010)

Damit die Wirtschaftlichkeit und die Angemessenheit der Gesundheitsversorgung garantiert werden können, wird der Bundesrat beauftragt, die Rahmenbedingungen für die Gründung einer unabhängigen Technology-Assessment-Agentur zu schaffen. Diese soll die Wirtschaftlichkeit (Verhältnis Kosten-Nutzen, Kosten-Wirkung) der neuen Technologien und Leistungen im medizinischen Bereich analysieren und die für die Öffentlichkeit vorgesehenen Resultate veröffentlichen.

Sprecher: Cassis

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3452 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Umfassende Revision des Steuerstrafrechts (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Revision des eidgenössischen Steuerstrafrechts vorzuschlagen. Die Leitlinie bleibt das bestehende traditionelle, spezifisch schweizerische Vertrauensverhältnis zwischen Bürger und Staat. Weiterhin soll grundsätzlich zwischen den Kategorien Steuerbetrug und Steuerhinterziehung unterschieden werden, ihre Abgrenzung aber namentlich auch nach der materiellen Schwere des Steuerdelikts erfolgen. Zentrale Elemente der Revision sollen zudem die Vereinheitlichung und Vereinfachung von Verfahren und Strafsanktionen über alle Steuer- und Abgabenerlasse hinweg sowie explizite Verfahrensgarantien sein.

Sprecher: Pelli

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3453 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Vermögensverwaltung stärken. Abgeltungssteuer verhandeln. Marktzutritt erreichen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine offensive Strategie zu erarbeiten, damit der Finanzplatz Schweiz als erste Adresse für die Verwaltung von steuerkonformen Vermögen aus Europa gestärkt wird. Eines der zentralen Instrumente dazu ist der Abschluss bilateraler Verträge mit Abgeltungssteuern und die Lösung der Altgeldproblematik. In diesen Verhandlungen ist vollständiger Marktzutritt für Schweizer Finanzdienstleister zu erreichen. Im Gegenzug zu einem solchen Marktzutritt ist eine Orientierungspflicht ausländischer Bankkunden gegenüber Schweizer Finanzdienstleistern über ihre Steuerverhältnisse anzubieten.

Sprecher: Pelli

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3454 n Ip. Caviezel. Bussen trotz Schneekettenobligatorium (16.06.2010)

Wird bei Wintereinbruch auf bestimmten Strecken (insbesondere Gotthard- und San-Bernardino-Route) ein Schneekettenobligatorium für den Schwerverkehr signalisiert, führt dies in der Praxis regelmässig zu Problemen. Denn wird das Obligatorium nicht rechtzeitig aufgehoben, etwa unmittelbar nach der Räumung der Strassen oder wenn sich die Wetterlage beruhigt hat, so dürfen auch wintertaugliche Fahrzeuge (z. B. allradgetriebene oder auf allen Achsen mit Winterreifen ausgerüstete Fahrzeuge) nicht ohne Schneeketten verkehren. Dadurch werden aber sowohl die Strasse als auch die Schneeketten beschädigt, was wiederum für die zuständigen Polizeiorgane zum Anlass wird, Bussen zu verhängen. Diese geradezu willkürliche Busenpraxis tritt vor allem deshalb auf, weil dies- und jenseits der Alpenübergänge unterschiedliche Polizeiorgane für die Nationalstrassen zuständig sind. Chauffeure befinden sich damit einmal mehr in einem Dilemma, denn einerseits müssen sie sich an die Signalisation halten, und andererseits dürfen sie die Strasse nicht beschädigen.

Aus diesen Gründen frage ich den Bundesrat:

- Was gedenkt er zu tun, um diese unhaltbare Situation zu ändern?

- Erachtet er es nicht als angebracht, wenn in erwähnten Fällen (ausserordentliche Verhältnisse erfordern ausserordentliche Massnahmen) generell auf das Verhängen von Bussen verzichtet wird?

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3455 n Ip. Glauser. Haltung und Arbeitsweise der Schweizer Vertretung in den palästinensischen Gebieten (16.06.2010)

Im April 2010 ist eine Gruppe von Mitgliedern der eidgenössischen Räte nach Israel und in die palästinensischen Autonomiegebiete gereist. Die Gruppe hatte den Eindruck, dass die Schweizer Vertretung eine sehr einseitige und parteiische Vorstellung von ihrer Mission hat, und fragte sich, ob der Bundesrat diese Situation gutheisst oder einfach hinnimmt.

Ausserdem schien den Parlamentsmitgliedern, die sich vor Ort informieren wollten, die Auskunft des Schweizer Vertreters über die Aktivitäten des Personals des EDA in den palästinensischen Gebieten sehr lückenhaft. Die Äusserungen der Angestellten, die oft nicht fähig oder nicht gewillt waren, die ihnen gestellten Fragen zu beantworten, erweckten zudem den befremdlichen Eindruck einer antiisraelischen Haltung.

Angesichts dieser Situation stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Zeugt die reservierte Haltung des Schweizer Vertreters gegenüber der Gruppe Schweiz-Israel von einer durch die Politik der Departementschefin diktierten Missbilligung?

2. Wie kontrolliert die Schweiz die Aufteilung und Verwendung der Fonds (22 Millionen Franken), die der Regierung in Ramallah für die palästinensische Bevölkerung zur Verfügung gestellt wurden?

3. Ist der Bundesrat sicher, dass die für die palästinensische Bevölkerung bestimmten Gelder der Schweiz nicht für politische oder wirtschaftliche Aktivitäten oder für den Börsenhandel verwendet und somit zweckentfremdet werden?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Dunant, Füglistaller, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Kaufmann, Kunz, Malama, Nidegger, Pfister Theophil, Raymond, Schibli, von Siebenthal, Wobmann (16)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3456 n Mo. Zisyadis. Für Businesszonen in der zweiten Klasse der SBB-Züge (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell wie möglich darauf hinzuwirken, dass die SBB für die zweite Klasse Businesszonen einrichten, wie sie in der ersten Klasse bereits vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Hodgers, Maire, Marra, Neirynck, Rielle, Voruz (6)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3457 n Ip. Lang. Unabhängige Untersuchung der Kriegsverbrechen in Sri Lanka (16.06.2010)

Aufgrund der schweren Menschenrechtsverletzungen vor gut einem Jahr in Sri Lanka sowie angesichts der Untätigkeit der internationalen Gemeinschaft und der betreffenden Regierung, die jegliche Untersuchungen durch unabhängige Beobachter untersagt hat, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Was gedenkt er zur Aufklärung der Menschenrechtsverletzungen während der letzten Phase des Krieges in Sri Lanka zu unternehmen?

2. Hat er die Regierung von Sri Lanka aufgefordert, oder gedenkt er, sie aufzufordern, eine Untersuchung durch die Internationale humanitäre Ermittlungskommission (Ihek) zuzulassen?

3. Ist er gewillt, den Menschenrechtsrat zu bitten, eine unabhängige Untersuchung einzuleiten?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, de Buman, Donzé, Eichenberger, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, François, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Hiltbold, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Walter, Müller Geri, Neirynck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Raymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (101)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3458 n Po. Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Stärkung des nationalen Kontaktpunktes (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer Stärkung des für die Umsetzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen verantwortlichen nationalen Kontaktpunktes (NKP) zu prüfen. Angesichts der positiven Erfahrungen in anderen Ländern sollten namentlich die Einführung einer Rechenschaftspflicht des NKP gegenüber dem Parlament (accountability), eine breitgefächerte Zusammensetzung des NKP, die die verschiedenen Sichtweisen berücksichtigt, und die Bereitstellung der dafür nötigen Mittel erörtert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Bischof, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin (24)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3459 n Po. Goll. Aufenthaltsrecht von Opfern ehelicher Gewalt (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Praxis der Regelung des Aufenthaltsrechtes von gewaltbetroffenen Migrantinnen seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (14)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 10.3461 n Ip. Maire. Kostenpflichtige Eignungstests für Lehrstellensuchende (16.06.2010)

Kostenpflichtige Tests wie "Multicheck" oder "Basic-Check" zur Selektion von Lehrstellensuchenden werden immer häufiger. Privatschulen bieten bereits Vorbereitungskurse für diese Tests an, was die Kosten noch weiter in die Höhe treibt.

Leider kann die Aussagekraft dieser Tests zu Recht infrage gestellt werden.

Trotz dieser Mängel verlangen zahlreiche Bundesämter und vom Bund abhängige Unternehmen weiterhin solche Tests. In seiner Antwort auf das Postulat 06.3054 hat der Bundesrat erklärt, er werde "darauf hinwirken, dass die Tests in der Bundesverwaltung kostenlos sind".

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was hält der Bundesrat von der zunehmenden Verbreitung dieser kostenpflichtigen Eignungstests und von den kostenpflichtigen Vorbereitungskursen? Könnten diese Tests ein finanzielles Hindernis für den Zugang zur Berufsbildung darstellen?
2. Warum verwendet der Bund für die Selektion mancher seiner Lehrlinge solche Tests?
3. In seiner Antwort auf das Postulat 06.3054 erklärt der Bundesrat, er werde "darauf hinwirken, dass die Tests in der Bundesverwaltung kostenlos sind". Hat er das getan? Wenn ein Test verlangt wird, werden den betroffenen jungen Leuten die Kosten rückerstattet, selbst wenn kein Lehrvertrag zustande kommt?
4. Warum dienen der Bund (beispielsweise die EFV) und die von ihm abhängigen Unternehmen (Swisscom, die Post, Ruag) als Referenzen in der Werbung der Firma "Multicheck"?
5. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, man sollte lieber die Ausbildungs- und Berufsberatung verbessern, anstatt auf kostenpflichtige Tests zurückzugreifen, deren Aussagekraft ohnehin zweifelhaft ist?
6. In einem Gutachten des für die Berufsbildung zuständigen Amtes des Kantons Genf (Office pour l'orientation, la formation professionnelle et continue) vom 3. April 2006 wird die Tatsache, dass solche kostenpflichtigen Tests von einem Gemeinwesen verlangt werden, als unvereinbar mit dem in Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung festgehaltenen Diskriminierungsverbot sowie mit dem in Artikel 3 Buchstabe c des Berufsbildungsgesetzes verankerten Prinzip des Ausgleichs der Bildungschancen betrachtet. Infolgedessen sollten laut Gutachten die Bundes- und Kantonsverwaltungen, die öffentliche Aufgaben im Ausbildungsbereich wahrnehmen, von solchen kostenpflichtigen Tests absehen. Teilt der Bundesrat diese Meinung?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, John-Calame, Nordmann, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (12)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3462 n Ip. Fässler. Milchüberschüsse. Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraftfuttermittel als Instrument der Mengenregulierung (16.06.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem strukturellen Überangebot im Milchsektor folgende Fragen zu einer Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraftfuttermittel zu beantworten:

- 1a. Ist eine Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraftfuttermittel geeignet, um das Milchangebot zu regulieren?
 - b. Wie würde sich eine solche Abgabe auf die übrigen Branchen der Landwirtschaft auswirken?
 - c. Wäre mit positiven Wirkungen auf die bäuerlichen Einkommen zu rechnen?
2. Ist die Einführung einer solchen Lenkungsabgabe mit den handelspolitischen Verpflichtungen (WTO, Bilaterale) vereinbar?
 3. Besteht die Gesetzesgrundlage für eine Lenkungsabgabe? Falls nicht, wo und in welcher Form müsste sie geschaffen werden?

Mitunterzeichnende: Hämmerle, Jans (2)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3464 n Mo. Gobbi. Rekrutierung. Keine Diskriminierung für Personen mit einem Schweizer und einem anderen Pass und Wohnsitz im Ausland (16.06.2010)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, die Verordnung vom 24. September 2004 über die Militärdienstpflicht der Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen sowie der Doppelbürger und Doppelbürgerinnen (VMAD) so zu revidieren, dass Schweizerinnen und Schweizer und Doppelbürgerinnen und Doppelbürger mit Wohnsitz im Ausland einfacher für die Armee rekrutiert werden können (Möglichkeit, freiwillig Militärdienst zu leisten, Bezahlung der Reisekosten, proaktive Informationen und längere Fristen usw.).

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3465 s Mo. Jenny. Eindämmung der Flut persönlicher Vorstösse (16.06.2010)

Das Büro des Ständerates wird beauftragt, Massnahmen zur Eindämmung der Flut persönlicher parlamentarischer Vorstösse sowie für deren speditivere Behandlung vorzuschlagen. Die in letzter Zeit aufgelaufene Vorstossflut führt zu ausufernden Diskussionen und immer mehr Nachmittagssitzungen. Der Appell an die Selbstverantwortung verhallt ungehört. Unter den möglichen Massnahmen zur Vermeidung der Vorstossflut sollen insbesondere geprüft werden:

1. Beschränkung der Vorstösse auf zwei pro Mitglied und Session.
2. Einführung einer schriftlichen Begründungspflicht bei persönlichen Vorstössen.
3. Beschränkung der Redezeit auf fünf Minuten pro Votant bei Behandlung im Rat.

Mitunterzeichner: Brändli (1)

10.3466 s Mo. Ständerat. Effektivität und Effizienz im Bereich Jugendmedienschutz und Bekämpfung von Internetkriminalität (Bischofberger) (16.06.2010)

Der Bund schafft die gesetzlichen Grundlagen, um sicherzustellen, dass die im Bereich Jugendmedienschutz und Bekämpfung von Internetkriminalität tätigen Organe des Bundes und der Kantone (Bakom, Melani, Kobik, Fedpol, Seco, NDB, DÖB, SPK, BSV, ZEM-VBS, Educa-SFIB, EDK, kantonale und städtische Polizeien usw.) effizienter und damit kostengünstiger zusammenarbeiten.

Damit muss gewährleistet werden:

1. dass die genannten Organe die an sie gestellten Aufgaben, wie die Bekämpfung von Kriminalität im Internet jeder Art, vollumfänglich erfüllen. Dies gilt insbesondere für:

- die Umsetzung der rechtlichen Vorgaben (Art. 11 BV, Art. 187 und 197 StGB, Übereinkommen des Europarates über die Cyberkriminalität) im Bereich Jugendmedienschutz und Internetkriminalität,

- die Wissensvermittlung gegenüber der (jugendlichen) Bevölkerung und den KMU für den Umgang mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sowie

- die Gewährleistung von genügendem Datenmaterial zur genauen Erfassung bestehender Probleme im Bereich Jugendmedienschutz.

2. dass insbesondere die für die Bekämpfung der Internetkriminalität sowie die Präventionsarbeit und Wissensvermittlung gegenüber Bevölkerung/Jugendlichen und KMU zuständigen kantonalen und Bundesstellen effizient und transparent mit den in diesen Bereichen ebenfalls aktiven privaten Nonprofitorganisationen (Stiftung Kinderschutz Schweiz, Pro Juventute usw.) und Branchenverbänden (Savass, Siea, Fachgruppe E-Learning von SwissICT, Chat-Anbieter, Verlage, Erotik-Anbieter usw.) arbeitsteilig zusammenarbeiten und so Doppelspurigkeiten vermeiden,

3. dass die IT-Fitness der Bevölkerung und der Unternehmen zu einem Wettbewerbsvorteil des (Wirtschafts-)Standorts Schweiz wird und bereits vorhandene private Ressourcen und Angebote sinnvoll eingebunden werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Jenny, Leumann, Luginbühl, Maissen, Niederberger, Schwaller, Schweiger, Stadler Markus, Stähelin (31)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3467 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Offene Fragen zum Endlager für Atommüll (16.06.2010)

Die Kommission für nukleare Sicherheit (KNS) hat kürzlich ihren Bericht zur Begutachtung der sechs von der Nagra bestimmten möglichen Standorte für ein Endlager für radioaktive Abfälle durch das Eidgenössische Nuklearsicherheits-Inspektorat (Ensi) veröffentlicht. Die KNS hat mehrere Punkte, wie die Beschränkung der Tiefenlagerung, den heterogenen Wissensstand bezüglich Wirtsgesteine und den Einfluss von lagerbedingten Faktoren, kritisch hervorgehoben und Fragezeichen gesetzt. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sicher, dass alle aus geologischer Sicht infrage kommenden Wirtsgesteine ins Sachplanverfahren einbezogen werden und nicht einzelne ausgeschieden werden, wie das derzeit der Fall ist?

2. Wie stellt er sicher, dass alle infrage kommenden Wirtsgesteine so erforscht werden, dass vergleichbar vollständige Daten zur Verfügung stehen?

3. Ist er bereit, die erforderlichen zusätzlichen Forschungsarbeiten zu veranlassen?

4. Die KNS kritisiert, dass die Nagra bereits jetzt, also zu früh, mit den "verschärften Anforderungen" operiert und so die Standortauswahl unzulässig einschränkt. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die verschärften Anforderungen, wie gesetzlich vorgesehen, erst im Sachplanverfahren zur Anwendung gelangen?

5. Die KNS hebt als besonders zu beachtende Schwierigkeit die Gasbildung im Tiefenlager hervor, die beispielsweise durch den korrodierenden Stahl der Abfallbehälter entsteht und die Abschottwirkung des Wirtsgesteins beeinträchtigt. Wie gedenkt der Bundesrat diese Problematik weiter zu bearbeiten?

6. Das Lagerkonzept der Nagra sieht für das Endlager eine Tiefe von 650 Metern vor. Die KNS bezeichnet diese Festlegung als verfrüht. Mit der Option tieferes Lagerniveau erhöht sich die Zahl der infrage kommenden Standorte. Ist der Bundesrat bereit, die weiteren Arbeiten von der Fixierung auf 650 Meter zu befreien?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (11)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3469 s Mo. Ständerat. Öffentliches Bestimmungsrecht bei Wasserkraft- und Verteilnetzkonzessionen (Freitag) (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Zusammenhang mit der laufenden Revision zum Bundesgesetz über die Stromversorgung eine Vorlage zu unterbreiten, welche Änderungen dieses Gesetzes sowie des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte vorsieht, gemäss der Kantone und Gemeinden bei der Erteilung von Wassernutzungskonzessionen zwecks Produktion elektrischer Energie und bei der Erteilung von Konzessionen für die Benutzung von öffentlichem Grund und Boden für Stromversorgungsnetze keiner Ausschreibungspflicht unterstehen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Fournier, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin (25)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

28.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3470 n Mo. Zisyadis. Eidgenössische Anerkennung des Berufs Sommelier und Sommelière (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder einen eidgenössischen Fachausweis für den Sommelierberuf einzuführen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Favre Laurent, Germainier, Leuenberger-Genève, Levrat (6)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3471 n Mo. Amstutz. 67 herrenlose Billag-Millionen. Änderung und Ergänzung des RTVG (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der reservierte Fixbetrag für die privaten Radio- und Fernsehveranstalter mit Leistungsauftrag und Gebührenanteil von jährlich 4 Prozent jeweils im Folgejahr vollumfänglich mittels Senkung der Radio- und TV-Gebühren den Gebührenzahlern zugutekommt. Den bereits geäußerten Splittingtopf hat der Bundesrat ebenfalls mittels Gebührensensung an die Gebührenzahlenden weiterzugeben.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Caviezel, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Heer, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Loepfe, Lustenberger, Markwalder, Messmer, Müller Walter, Müri, Perrin, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Triponez, von Rotz, Wasserfallen, Zuppiger (42)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3472 n Mo. Nationalrat. Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen (Aebi) (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf das eidgenössische Landwirtschaftsgesetz, den Schweizer Milchproduzenten, vertreten durch deren Dachorganisation SMP, auf Gesuch hin die Allgemeinverbindlichkeit für ein Mengensteuerungsmodell nach folgenden Grundsätzen zu erteilen:

Die Basismilchmenge wird pro Handelsorganisation (PO, PMO) oder pro Verarbeitungsunternehmung für Direktlieferanten, gemäss den Lieferrechten des Milchjahres 2008/09, ohne Mehrmengen, festgelegt.

Gestützt auf eine jährliche Mengenplanung können die Schweizer Milchproduzenten bei den PO/PMO bzw. Verarbeitungsunternehmungen auf über dieser Menge gemolkener Milch eine Abgabe von bis zu 30 Rappen pro Kilo Milch erheben, wenn das Produktionswachstum grösser ist als das Wachstum der Nachfrage zu guter Wertschöpfung. Die Einkünfte aus der Abgabe werden zur Marktabräumung über die BO-Milch (Stufe 3) verwendet.

Mitunterzeichnende: Abate, Amacker, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Hassler, Heer, Heim, Hiltbold, Hodgers, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, John-Calame, Killer, Kunz, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Moser, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime,

Roux, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiert, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit, Zisyadis, Zuppiger (126)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3473 n Mo. Joder. Abbruch der Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Wirkung ab 1. September 2010 die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich mit der EU abzubrechen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Kunz, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wobmann (59)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3476 n Ip. Reymond. Schweizer Grenzen. Ein Sicherheitsrisiko? (16.06.2010)

Das Schengen-Abkommen zwischen der EU und der Schweiz ist vor mehr als einem Jahr in Kraft getreten. Im Gegensatz zu den Prognosen des Bundesrates sind die neusten Kriminalitätsstatistiken beunruhigend und werfen zahlreiche Fragen auf.

Dasselbe gilt für die Asylstatistiken.

Die massiv steigende Anzahl an Asylsuchenden, die während der letzten drei Jahre erneut ungefähr 16 000 Fälle pro Jahr betrug, ist besorgniserregend.

Einwanderinnen und Einwanderer aus Afrika sind besonders problematisch. Laut dem Direktor des Bundesamts für Migration (BFM) haben 99,5 Prozent der Asylsuchenden aus Nigeria nicht die geringste Chance, von der Schweiz aufgenommen zu werden. Ausserdem stellt sich heraus, dass diese Personen nicht als Flüchtlinge in die Schweiz kommen, sondern um hier Geschäften nachzugehen, was nichts anderes heisst, als im Drogenhandel oder als Kleinkriminelle aktiv zu sein.

Die Schweiz ist als asylgewährender Staat zu attraktiv und zieht missbräuchliche Asylanträge an.

Diese Umstände stehen im vollkommenen Gegensatz zur Mitteilung des Eidgenössischen Finanzdepartements vom 15. März 2010, die im Kern besagt, dass die innere Sicherheit der Schweiz trotz Aufhebung der Grenzkontrollen auch in Zukunft gewährleistet ist. Berufsverbände wie der Schweizerische Bauernverband kritisieren jedoch die Ineffizienz der Grenzkontrollen, die illegale Importe nicht mehr verhindern können.

Und wie sieht es mit der Gewährleistung der Sicherheit, der Migration im Allgemeinen und der Warenkontrolle im Allgemeinen aus?

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Konnten die illegale Einwanderung und die Kriminalität in der Schweiz seit Inkrafttreten des Schengen-Abkommens eingedämmt werden?

2. Haben die neuen Ermittlungssysteme die Arbeit der Polizei erleichtert? Sind messbare Verbesserungen in der Personenfahndung festgestellt worden? Sind Verbrechen nun leichter aufzuklären als früher?

3. Wo sieht der Bundesrat Lücken bei den Grenzkontrollen? Können unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt wirkungsvolle Grenzkontrollen durchgeführt werden?

4. Stellt der Bundesrat fest, dass das Schweizerische Grenzwachtkorps Personalprobleme hat? Wenn ja, wie gedenkt er diese zu lösen?

5. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass es vor allem im Kanton Genf gravierende Probleme im Bereich der Grenzkontrollen gibt? Wie gedenkt er diese Probleme zu lösen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Brönnimann, Dunant, Estermann, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Müller Thomas, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (23)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3477 n Ip. Reymond. Umweltzonen. Rechtliches und wirtschaftliches Chaos? (16.06.2010)

Ich beziehe mich auf die Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 10.3140 und ersuche um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht der Entwurf der Umweltzonenverordnung (Beschränkung des Verkehrs), zu dem es im Laufe des Jahres 2010 eine Anhörung geben wird, die Schaffung eines Verkehrszeichens vor, das auf den Emissions-Limiten nach der Euro-Norm (0-5/6) beruht?

a. Wenn ja, dürfen laut Verordnungsentwurf Fahrzeuge der Kategorien Euro 3, 4, 5 und 6 automatisch in als Umweltzonen gekennzeichneten Gebieten fahren? Dies würde alle im Jahr 2000 und danach zugelassenen Fahrzeuge betreffen.

b. Wenn ja, ermöglicht der Verordnungsentwurf hingegen den kantonalen Behörden, den Motorfahrzeugverkehr in den Umweltzonen für Fahrzeuge, die nicht den Normen Euro 4, 5 und 6 entsprechen, weitgehend zu verbieten?

c. Wenn nein, was wäre die Basis des geplanten Verkehrszeichens? Ein rechtliches Chaos, hervorgerufen durch unterschiedliche lokale Regelungen - was einer Rückkehr zu Verkehrsbehinderungen aus der Zeit vor der Gründung des modernen Föderalstaates gleichkommt -, kann selbstverständlich nur durch eine einheitliche und fundierte Basis verhindert werden.

2. Hat der Bundesrat Studien über die Auswirkungen, die solche Umweltzonen auf die Wirtschaftsaktivität (Umsatz der Geschäfte) hätten, in Auftrag gegeben, oder wird er dies noch tun?

a. Wenn ja, was sind die Ergebnisse dieser Studien, oder wann werden sie veröffentlicht?

b. Wenn nein, gedenkt der Bundesrat, die Kantone zur Durchführung solcher Studien über die Auswirkungen auf die Wirtschaftsaktivität vor der Einführung der Umweltzonen zu verpflichten oder solche Studien zumindest zu empfehlen, um ein wirtschaftliches Chaos zu vermeiden?

3. Wird der Verordnungsentwurf eine Übergangsfrist festlegen, die es Besitzerinnen und Besitzern alter Fahrzeuge ermöglicht, Autos zu kaufen, die den neuen Anforderungen entsprechen? Wenn ja, nach welchen Kriterien wird diese Frist bestimmt? Wenn nein, warum nicht, wo doch die Konsumenten das Recht auf die Einhaltung des Grundsatzes von Treu und Glauben haben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Brönnimann, Dunant, Estermann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (20)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3478 n Ip. Reymond. Vorübergehende dritte Fahrspur auf dem Autobahnabschnitt Le Vengeron-Coppet zwischen Genf und Lausanne (16.06.2010)

Ich beziehe mich auf die Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 09.3875 und stelle ihm folgende Fragen:

1. Mit der vorübergehenden Freigabe des Pannestreifens als dritte Fahrspur auf der Autobahn A1 Genf-Lausanne zwischen Morges Ost und Ecublens sind gute Erfahrungen gemacht worden. Gemäss dem Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (siehe Botschaft des Bundesrates vom 11. November 2009) wurde der Autobahnabschnitt zwischen Le Vengeron und Coppet auf der A1 Genf-Lausanne dem Modul 2 zugeordnet und soll auf drei Spuren in beiden Richtungen verbreitert werden. Ist der Bund bis zur Realisierung dieser Verbreiterung bereit, den Pannestreifen dieses Abschnitts gemäss der im Grossen Rat des Kantons Genf eingereichten Motion 1819 vom 18. Dezember 2008 temporär als dritte Fahrspur freizugeben?

2. Wenn ja, wann kann der Pannestreifen freigegeben werden, wie viel wird es kosten, und, falls die Freigabe nur für Teilstrecken des Autobahnabschnitts Le Vengeron-Coppet realisiert wird, welche Strecken sind dies und in welcher Richtung (Lausanne-Genf oder Genf-Lausanne)?

3. Falls nein, warum nicht, wo doch der Bundesrat im Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz den Abschnitt Le Vengeron-Coppet dem Modul 2, mit massgebender Problemstufe III, zugeordnet hat?

4. Sollte die Beseitigung des Engpasses auf dem Abschnitt zwischen Le Vengeron und Coppet vom Parlament angenommen werden (ungefähr 2014), wann wird dieser Engpass dauerhaft beseitigt sein (Ausbau auf sechs Spuren)? Dieser Ausbau wäre im Sinne der Petition "Ja zu mehr Sicherheit auf der Strasse. Ja zur dritten Spur für die Autobahn Lausanne-Genf", die den eidgenössischen Räten am 24. September 2008 übergeben wurde, der Resolution 557 des Grossen Rates des Kantons Genf vom 18. Dezember 2008, der Stellungnahme des Waadt-länder Regierungsrates vom 1. April 2009, der Botschaft des Bundesrates vom 11. November 2009 zum Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz sowie im Sinne der interkantonalen Vereinbarung Waadt-Genf im Bereich des Verkehrs vom 2. April 2009.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Barthassat, Brönnimann, Brunschwig Graf, Dunant, Estermann, Favre Charles, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hiltbold, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Moret, Nidegger, Perrin, Perrin-Ja

quet, Pfister Theophil, Ruey, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (27)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3480 n Po. Segmüller. Optimierung und Überprüfung des Einsatzes von internationalen Verbindungspersonen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Einsatz von internationalen Verbindungspersonen im Rahmen der Sicherheit der Schweiz zu erstellen.

Der Bericht soll den aktuellen Stand der personellen Mittel an Verbindungspersonen aufzeigen sowie deren Arbeitsweise und die Einbindung in die politische Entscheidungsfindung erläutern. Der Bericht soll ausserdem einen Ausblick geben auf den zukünftigen Bedarf an internationalen Verbindungspersonen und das zukünftige System der Führung, Steuerung und Ausgestaltung der internationalen Verbindungspersonen.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3484 n Ip. Reymond. Bereichern sich die PR-Agenturen auf Kosten des Bundes? (17.06.2010)

1. Kann der Bundesrat einen Gesamtüberblick über die jährlichen Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit mit einer Gliederung in Personalkosten, Materialkosten, Agenturkosten und sonstige Ausgaben für die Jahre 2005 bis 2007 erstellen?

2. In seiner Antwort auf die Interpellation 08.3258 gibt der Bundesrat an, für die Präventionskampagnen der Jahre 1997 bis 2007 insgesamt 68,9 Millionen Franken ausgegeben zu haben. Hinzu kommen 14,7 Millionen Franken für die Antirauch-Kampagnen, die zwischen 2004 und 2007 über den Tabakpräventionsfonds finanziert wurden.

Sind diese Zahlen vollständig? Enthalten sie alle Ausgaben für Personal, Material, Agenturen sowie alle sonstigen Ausgaben?

3. Die Journalistinnen und Journalisten behaupten, die Qualität der Öffentlichkeitsarbeit des Bundes habe sich trotz der erhöhten Ausgaben nicht verbessert.

Der ehemalige Vizekanzler Oswald Sigg erklärte, dass sich die rund um das Bundeshaus eingerichteten PR-Agenturen an diesen Ausgaben bereichern.

Sieht der Bundesrat im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ein Einsparungspotenzial?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Muri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (41)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3485 n Mo. Wyss Ursula. Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen einzurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roscini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (23)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3486 n Mo. Grin. Schutz von geografischen Herkunftsangaben (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 12 des Abkommens, die Bezeichnung "De Champagne suisse" für Flûtes und Biscuits in die Liste der geografischen Herkunftsangaben und Ursprungsbezeichnungen aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Brélaz, Brönnimann, Brunschwig Graf, Bugnon, Favre Charles, Favre Laurent, Glauser, Graber Jean-Pierre, Marra, Moret, Neiryneck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, van Singer, Veillon, Voruz, Zisyadis (24)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3488 n Po. Sommaruga Carlo. Verstärkung der entwicklungspolitischen Kohärenz (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie für die entwicklungspolitische Kohärenz der Schweiz vorzulegen. Diese Strategie soll erstens eine Evaluation von institutionellen Instrumenten der Schweiz und anderer Industriestaaten enthalten. Zweitens soll sie darlegen, welche Kohärenzziele sich der Bundesrat für die kommenden Jahre setzt und welche Instrumente er einsetzen will, um sie zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Frösch, Haller, Simoneschi-Cortesi, Veillon (5)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3489 n Mo. Nationalrat. Umfassender Schutz des Kulturlandes in der Raumplanung (Hassler) (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Gesetzgebung zur Raumplanung:

1. griffige Instrumente zu verankern, um das Kulturland (insbesondere die landwirtschaftliche Nutzfläche, die Fruchtfolgeflächen und die Sömmerungsgebiete) umfassend zu schützen;
2. den Wald zu integrieren und die nötigen Massnahmen anzugehen, um den absoluten Schutz des Waldes zu lockern;
3. Instrumente vorzuschlagen, um die Fruchtfolgeflächen zu sichern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Bourgeois, Büchler, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Favre Laurent, Gadiant, Glur, Grunder, Kunz, Landolt, Moser, Müller Walter, Schibli, von Siebenthal, Walter, Zemp (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 3 der Motion und die Ablehnung von Ziffer 2.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

01.10.2010 Nationalrat. Punkte 1 und 3: angenommen; Punkt 2: abgelehnt.

10.3490 n Ip. Stahl. Berücksichtigung der Fachkompetenz von Drogisten und Apothekern bei der Behandlung von Bagatellerkrankungen (17.06.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat im Zusammenhang mit der integrierten Versorgung die Auswirkungen von Anreizen, welche unnötige Kosten im Zusammenhang mit Bagatellerkrankungen vermindern und die "Eigenverantwortung" fördern sollen?

2. Hat er für die mit der Abgabe von nichtverschreibungspflichtigen Arzneimitteln betrauten Fach- und Medizinalpersonen im Rahmen der diskutierten Modelle und Anreizsysteme der integrierten Versorgung eine Rolle vorgesehen? Falls ja, welche?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Engelberger, Graf Maya, Graf-Litscher, Humbel (5)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3491 s Mo. Ständerat. Anerkennung der Verdienste von Oberst Mario Martinoni bei den Ereignissen von Chiasso vom 28. April 1945 (Lombardi) (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Oberst Mario Martinoni für seine Verdienste bei der Rettung von Stadt und Bevölkerung von Chiasso zu rehabilitieren und seine Rolle als Vermittler bei der Kapitulation der Deutschen und seinen Einsatz für die territoriale Integrität der Schweiz anzuerkennen.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

29.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3493 s Mo. Ständerat. Umfassende Revision des Steuerstrafrechtes (Schweiger) (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende Revision des eidgenössischen Steuerstrafrechtes vorzuschlagen. Die Leitlinie bleibt das bestehende traditionelle, spezifisch schweizerische Vertrauensverhältnis zwischen Bürger und Staat. Weiterhin soll grundsätzlich zwischen den Kategorien Steuerbetrug und Steuerhinterziehung unterschieden werden, ihre Abgrenzung aber namentlich auch nach der materiellen Schwere des Steuerdeliktes erfolgen. Zentrale Elemente der Revision sollen zudem die Vereinheitlichung und Vereinfachung von Verfahren und Strafsanktionen über alle Steuer- und Abgabenerlasse hinweg sowie explizite Verfahrensgarantien sein.

Mitunterzeichnende: Altherr, Comte, Forster, Freitag, Gutzwiller, Hess, Leumann (7)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.09.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3495 s Po. Fetz. Gesamtschau für Bildung, Forschung und Innovation für die Jahre 2011 bis 2016. Strategie und Mittel (17.06.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, im Sinne einer Gesamtschau, zu prüfen und zu berichten:

a. wie hoch und in welchen Bereichen ein allfälliger Nachholbedarf (qualitativ und finanziell) auszumachen ist unter Berücksichtigung

des Entlastungsprogramms 2003 und 2004, des Konsolidierungsprogramms 2011-2013 und der Aufgabenüberprüfung sowie der im März 2010 publizierten Mehrjahresplanung 2012-2016 von Grus, SNF, ETH-Rat und den Akademien;

b. welche Schlüsse sich aus dieser Gesamtschau für die kommenden Jahre aufdrängen, insbesondere mit Blick auf die steigenden Studierendenzahlen, den Bedarf an exzellentem Forschungsnachwuchs sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit und die Auswirkungen der Hochschulreform (HFKG-Vorlage) und wo der Bundesrat die inhaltlichen und finanziellen Prioritäten in der BFI-Landschaft setzen will.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Bürgi, Freitag, Gutzwiller, Leumann, Luginbühl, Maissen, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux (12)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

02.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3496 n Mo. Tschümperlin. IV. Wiedereingliederung durch Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und Ausführung einer nachhaltigen nationalen Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten, mit dem Ziel der Wiedereingliederung von Bezügerinnen und Bezüglern von IV-Renten aus psychischen Gründen, umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hammerle, Heim, Jositsch, Lang, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3498 n Ip. Robbiani. Taggeld. Mehr Gewicht für das KVG (17.06.2010)

Der Bericht des Bundesrates "Evaluation und Reformvorschläge zur Taggeldversicherung bei Krankheit" stellt die Situation in diesem Versicherungssektor äusserst ausführlich dar und zeigt, dass dieser Sektor langsam vom Sozialversicherungsrecht ins Privatrecht abdriftet. Sogar die Krankenkassen beziehen sich mit Vorliebe auf das VVG statt auf das KVG. Damit stellen sie den unbestreitbar sozialen Charakter dieses Versicherungsschutzes infrage. Die Situation verschlechtert sich tendenziell weiter, weil die Versicherer unter dem Wettbewerbsdruck alle Spielräume ausnutzen, um die Leistungen zu begrenzen, natürlich zuungunsten der Versicherten. Dass das Taggeld heute mehrheitlich gemäss VVG und damit privatrechtlich geregelt wird, führt zu deutlichen Mängeln. Diese bewegen den Bundesrat jedoch nicht dazu, diesen Sektor zu reformieren; für ihn liegen die Handlungsschwerpunkte anderswo. Angesichts des Willens der Regierung und des bedauerlichen Verhaltens der Krankenkassen frage ich den Bundesrat, ob er es nicht wenigstens für sinnvoll hält:

- dem KVG im Bereich der Taggeldversicherung mehr Bedeutung beizumessen und dazu bei den Krankenkassen zu intervenieren, damit diese sich besser und kohärenter um diese Versicherungslösung kümmern;

- darauf hinzuwirken, dass neue Akteure den Markt betreten, die einzig und allein das KVG umsetzen. Warum nicht diesen

Auftrag der Suva übergeben oder eine öffentlich-rechtliche Versicherung, die nur die Taggeldversicherung durchführt, fördern?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3500 n Mo. Robbiani. Risikogemeinschaften bei der Taggeldversicherung (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Versicherer, die die Taggeldversicherung durchführen, die Pflicht, eine Risikogemeinschaft zu bilden, gesetzlich zu verankern. Er könnte sich dabei sinnvollerweise an die Kriterien bei der Unfallversicherung halten.

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3501 n Ip. Schlüer. Religiöse Schriften mit Aufforderungen zu strafbaren Gewalttaten (17.06.2010)

1. Wie geht der Bund gegen religiöse Publikationen vor, in denen die Leserschaft offen zu strafbarer Gewaltanwendung aufgerufen wird?

2. Erachtet der Bund ergänzende strafrechtliche Bestimmungen in diesem Zusammenhang als angebracht? Wenn ja, welche?

3. Wie geht der Bundesrat vor, wenn Täter von strafbaren gewalttätigen Handlungen der hier geschilderten Art sich für ihr Handeln auf die "Religionsfreiheit" berufen?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3502 n Mo. Heim. Stärkung des Pflege- und Betreuungspersonals (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur stärkeren Qualifizierung des Personals in Pflege und Betreuung im Rahmen der Langzeit- und Spitexpflege eine Weiter- und Fortbildungsverpflichtung in palliativer Pflege vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Maire, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3503 n Mo. Heim. Pflege als Zweitausbildung. Massnahme gegen den Pflegepersonalmangel (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Regelungen zu prüfen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Ausbildungsangebote zu schaffen, die es ermöglichen, im Rahmen einer Zweitausbildung den Lebensunterhalt während der Ausbildung sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Nordmann, Schenker Silvia, Stump, Thanei (9)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3504 n Mo. Heim. Finanzierung der Pflegeausbildung (17.06.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Regelung auszuarbeiten, welche alle geeigneten Pflegeinstitutionen, sowohl öffentliche wie private Institute mit Pflegeangebot, zur Pflegeausbildung oder zur Mitfinanzierung derselben verpflichtet, sowohl im Rahmen der Spitalfinanzierung wie auch in der Langzeit- und Spitexpflege.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Stump, Thanei (8)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3505 n Mo. Fehr Jacqueline. Monitoring über das Ausmass der Medienkonzentration (17.06.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mittels eines Monitorings regelmässig über das Ausmass der Medienkonzentration in der Schweiz respektive der medialen Meinungsvielfalt zu berichten. Dabei sind auch die Beiträge jener ausländischen Medien einzubeziehen, die in der Schweiz für die Meinungsbildung eine Bedeutung haben.

Zudem soll der Bundesrat die Kompetenz erhalten, in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft Methoden zu erarbeiten, welche die Debatte über die Qualität der Medienberichterstattung in der Schweiz unterstützen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula (23)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3506 n Mo. Fehr Jacqueline. Pokerspiele als Geschicklichkeitsspiel anerkennen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so anzupassen, dass Pokerspiele, insbesondere die populärste Variante, Texas Hold'em, als Geschicklichkeitsspiele anerkannt werden und damit entsprechende Turniere ausserhalb der Spielcasinos weiterhin legal sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Reimann Lukas, Rossini, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Wyss Ursula (16)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3507 n Po. Perrinjaquet. Chancengleichheit zwischen der Schweizer Rüstungsindustrie und der europäischen Konkurrenz (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Punkte zu erläutern:

1. Inwiefern untersteht die Schweizer Rüstungsindustrie strenger Bestimmungen und einer restriktiveren Bewilligungspraxis als die internationale Konkurrenz?

2. Wie kann diese Diskriminierung der Schweizer Rüstungsindustrie beseitigt werden?

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3508 n Mo. Germanier. Freie Sonntage: Gleichbehandlung für Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 47 Absatz 1 der Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz (ArGV 2) dahingehend zu revidieren, dass auf das Bodenpersonal der Luftfahrt Artikel 12 Absatz 2 ArGV 2 (zwölf freie Sonntage) anwendbar ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Binder, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent,

Français, Gysin, Hany, Hiltbold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Messmer, Moret, Parmelin, Rime, Roux, Schmidt Roberto, Triponez, Veillon (25)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3509 n Mo. Giezendanner. Mehr Flexibilität bei der periodischen Fahrzeugprüfung von schweren Motorfahrzeugen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS; SR 741.41) so anzupassen, dass die Jahresfrist bei der periodischen Fahrzeugprüfung von Lastwagen in besonderen Fällen bis zu einem Monat überschritten werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stahl, Wandfluh, Wobmann, Zemp (26)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3510 n Ip. Lustenberger. Konzessionsverträge. Gutachten der Weko (17.06.2010)

Am 16. April 2010 hat die Wettbewerbskommission (Weko) ein Gutachten veröffentlicht, in welchem Konzessionsverträge von Gemeinden zugunsten Privater für die Erstellung, den Betrieb und Unterhalt elektrischer Verteileranlagen untersucht werden. Sie kommt darin zum Schluss, dass solche Konzessionen unter das Binnenmarktgesetz fallen und damit grundsätzlich ausgeschrieben werden müssen. Die Weko erachtet es für nötig, dass die Ausschreibungsbedingungen einheitlich spezialgesetzlich festgelegt werden. Sie empfiehlt dem Bundesrat, im Rahmen der angelaufenen Revision des StromVG eine entsprechende Regelung zu schaffen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er generell das Gutachten der Weko?
2. Wie sieht der Fahrplan für die Revision des StromVG aus?
3. Wie werden heute in den Kantonen und Gemeinden die Netzkonzessionen vergeben, oder wie wird die Nutzung der Netze sonst geregelt?
4. Inwieweit wurden die Kantone und Gemeinden in das Gutachten der Weko einbezogen?
5. Müssen im EU-Raum Netze ebenfalls öffentlich ausgeschrieben werden?
6. Die Weko-Empfehlung soll mit einer Übergangsfrist von fünf Jahren umgesetzt werden. Vor dem Hintergrund einer zukünftigen öffentlichen Ausschreibung wird kaum ein Netzbetreiber noch Investitionen in sein Netz tätigen. Wie beurteilt der Bundesrat das Weko-Gutachten aus Sicht der Versorgungssicherheit?
7. Auch andere Nutzungsrechte werden in den Kantonen und Gemeinden mittels Konzession vergeben. Speziell erwähnt seien hier die Wasserrechtskonzessionen. Es besteht ein reges Interesse ausländischer Stromgesellschaften an der schweizerischen Wasserkraftnutzung mit ihren zahlreichen Stauseen. Öffentliche Ausschreibungen kämen ihnen daher gelegen. Wie beurteilt er eine Ausdehnung des Ausschreibungsgedankens auf andere Konzessionen?

8. Mit welchen Schwierigkeiten ist insgesamt bei der Umsetzung der Empfehlung der Weko zu rechnen?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3511 n Ip. Leuenberger-Genève. Schweizer Botschaften. Bei lokalen Anbietern kaufen (17.06.2010)

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um zu prüfen, wie durch die Aufhebung der Verpflichtung, die gesamte Einrichtung für Schweizer Botschaften (von den Möbeln über die Küchenausrüstung bis hin zu den Haushaltsgeräten) in der Schweiz zu kaufen, massiv Kosten gespart werden können?

Ist der Bundesrat auch bereit, für Reparaturarbeiten auf die systematische Entsendung von Fachleuten aus der Schweiz zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Graf Maya, Gross, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Schelbert, Teuscher, van Singer, Wyss Brigit (22)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3512 n Ip. Aubert. Verhaltenskodex der WHO zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal (17.06.2010)

Vom 17. bis 21. Mai 2010 fand die 63. Weltgesundheitsversammlung statt. Thema war u. a. der Verhaltenskodex zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal.

In der Schweiz herrscht gegenwärtig Personalknappheit im Gesundheitswesen; es mangelt an Ärztinnen und Ärzten, an Pflegepersonal und Gesundheitsfachleuten sowie an Hilfspflegerinnen und -pflegern. Eine Verbesserung der Situation in naher Zukunft ist nicht in Sicht. Angesichts dessen und angesichts der Tatsache, dass die Schweiz im Vergleich zu den meisten anderen Ländern, insbesondere den Entwicklungsländern, von einer günstigen Wirtschaftslage profitiert, frage ich den Bundesrat, wann er die unten aufgeführten, im Verhaltenskodex enthaltenen Massnahmen ergreifen wird.

- Die Schweiz soll ihre moralischen und ethischen Verpflichtungen im problematischen Kontext des nationalen und des allgemeinen, internationalen Mangels an Gesundheitspersonal, unter dem die schwächsten Länder besonders stark leiden, bestmöglich erfüllen.

- Die Schweiz soll sicherstellen, dass die Migration von Gesundheitspersonal in unser Land, die angesichts der beunruhigenden Situation im Schweizer Ausbildungsbereich in den nächsten Jahrzehnten stattfinden wird, unter Einhaltung des Verhaltenskodex abläuft.

- Die Schweiz soll aussagekräftige nationale Statistiken über die Migration von Gesundheitspersonal führen, um dieses in ihre Personalpolitik im Gesundheitswesen integrieren zu können.

- Die Schweiz soll in Zusammenarbeit mit den Staaten, deren Gesundheitspersonal zu uns auswandert, Forschungsprogramme über die Thematik lancieren.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz (15)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3513 n Ip. Aubert. Ausbildung von Pflegepersonal auf den Tertiärstufen A und B. Transparenz bei den Eintritten (17.06.2010)

Ich ersuche den Bundesrat, eine detaillierte Statistik über die Eintritte in alle Bildungseinrichtungen der Tertiärstufe im Pflegebereich in der gesamten Schweiz während der letzten fünf Jahre aufzustellen. Die statistischen Informationen sollen nach folgenden Kriterien unterteilt werden:

- nach Schultyp (HF und FH);
- nach Sprachregion (Deutschschweiz, Tessin, französische Schweiz);
- nach Geschlecht.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz (16)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3514 n Mo. Aubert. Kündigungsschutz für stillende Mütter (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligationenrecht (OR) so zu revidieren, dass stillenden Müttern während 24 Wochen (sechs Monaten) nach der Niederkunft nicht gekündigt werden darf.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Brélaz, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3515 n Mo. Roth-Bernasconi. Schutz von Migrantinnen, die Opfer ehelicher Gewalt wurden (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 50 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) unter Berücksichtigung der Rechtsprechung dahingehend zu ändern, dass eheliche Gewalt als Grund dafür ausreicht, dass das Gewaltopfer nach Auflösung der Ehe oder der Familiengemeinschaft das Aufenthaltsrecht in der Schweiz behält.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Graf-Litscher, Heim, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Thanei, Tschümperlin, Weber-Gobet, Wyss Brigit (29)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3516 n Mo. Roth-Bernasconi. Stillen bei der Arbeit (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Revision des Obligationenrechts vorzulegen, der garantiert, dass erwerbstätige Mütter nach dem Mutterschaftsurlaub für die Zeit, die sie zum Stillen benötigen, entlohnt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, John-Calame, Maire, Marra, Nordmann, Rielle,

Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3517 s Mo. Ständerat. Dringende Umsetzung von Empfehlung 19 des GPK-Berichtes vom 30. Mai 2010 (Graber Konrad) (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, alles im Rahmen seiner rechtlichen und politischen Möglichkeiten zu unternehmen, dass die vom SNB Stab Fund, Zweckgesellschaft der Schweizerischen Nationalbank, übernommenen UBS-Aktiven erst nach vollständiger Erfüllung von Empfehlung 19 des Berichtes "Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA" vom 30. Mai 2010 an die UBS zurückgeführt werden. Empfehlung 19 ist deshalb bis Ende 2010 umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fournier, Frick, Germann, Hess, Imoberdorf, Jenny, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Schwaller, Stadler Markus, Stähelin (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

15.09.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3521 s Mo. Gutzwiller. BFI-Mittel 2012 bis 2016. Die Hochschullandschaft Schweiz in der globalen Konkurrenz stärken (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- den BFI-Bereich ab sofort von linearen Budgetkürzungen auszunehmen;
- die Auszahlung der Zahlungskredite gemäss den in der BFI-Botschaft 2012 bis 2016 festzulegenden Jahrestanchen zu sichern;
- für dieselbe Periode eine jährliche Steigerung der Mittel vorzunehmen, welche die Umsetzung der Crus-Strategie und den Hochschulen eine bessere Positionierung im internationalen Forschungsumfeld ermöglicht;
- die Steigerung der Grundbeiträge an die kantonalen Hochschulen an ein entsprechendes Engagement der Trägerkantone zu binden.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Briner, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Leumann, Savary, Seydoux (8)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

02.12.2010 Zurückgezogen.

10.3522 s Mo. Sommaruga Simonetta. Befristete Aufnahme für kassenpflichtige Medikamente (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das KVG dahingehend zu ändern, dass die Aufnahme von pharmazeutischen Spezialitäten und konfektionierten Arzneimitteln (inklusive Generika) in die Spezialitätenliste (Liste kassenpflichtiger Arzneimittel) auf fünf Jahre beschränkt wird.

Die zuständige Behörde kann die Aufnahme während dieser Frist von sich aus oder auf Gesuch hin veränderten Verhältnissen anpassen oder widerrufen, wenn die Kriterien der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit oder Wirtschaftlichkeit nicht mehr erfüllt sind.

Die Aufnahme nach Ablauf der Frist wird erneuert, wenn die Voraussetzungen weiterhin erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Brändli, David, Egerszegi-Obriest, Maury Pasquier, Schwaller (5)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

20.09.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an die SGK zur Vorprüfung.

13.01.2011 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3524 s Mo. Ständerat. Für ein zeitgemässes Erbrecht (Gutzwiller) (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das über hundertjährige, nicht mehr zeitgemässe Erb-/Pflichtteilsrecht flexibler auszugestalten und es den stark geänderten demografischen, familiären und gesellschaftlichen Lebensrealitäten anzupassen. Dabei soll das geltende Recht in seinem Kerngehalt bewahrt und die Familie als institutionelle Konstante auch weiterhin geschützt werden. Trotz Teilrevision soll es dem Erblassenden weiterhin freistehen, die Angehörigen im bisherigen Ausmass zu begünstigen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berset, Briner, Büttiker, Comte, Cramer, Diener Lenz, Egerszegi-Obriest, Fetz, Forster, Freitag, Germann, Graber Konrad, Janiak, Leumann, Marty Dick, Recordon, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Sommaruga Simonetta, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (24)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

23.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3525 n Mo. Noser. Zulassung von technisch-wissenschaftlichen Hochschulabgängern mit einem Abschluss an einer Spitzenuniversität ausserhalb der EU (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heute bestehende Kontingentierung von Bewilligungen für technisch-wissenschaftliche Hochschulabgänger mit einem hervorragenden Abschluss einer aussereuropäischen Spitzenuniversität aufzuheben. Gleichzeitig sollen die Zulassungskriterien für den genannten Personenkreis aufgrund ihrer grossen Bedeutung für den Schweizerischen Wirtschafts- und Forschungsplatz gelockert werden. Die Festlegung der genauen Kriterien wird dem Bundesrat überlassen.

10.3526 n Mo. Noser. Zulassung von ausländischen Führungskräften und hochqualifizierten Spezialisten ohne Schweizer Arbeitsvertrag (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die wirtschaftsschädigenden Hürden bei einem vorübergehenden konzerninternen Transfer von Führungskräften und hochqualifizierten Spezialisten aus EU-/EFTA-Staaten sowie Drittstaaten für zwei bis drei Jahre zu beseitigen, indem die heute bestehende Kontingentierung von Bewilligungen für Personen ohne Schweizer Arbeitsvertrag aufgehoben wird. Der mit dem GATS garantierte Rechtsanspruch auf eine Aufenthaltsbewilligung soll in Zukunft auch dann gelten, wenn lediglich ein Arbeitsvertrag in einem EU-/EFTA-Staat besteht.

10.3527 n Mo. Loeper. Einnahmen aus Immobilienverkäufen für den Unterhalt und die Erneuerung von Armeeliegenschaften (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

Es sollen neu sämtliche Einnahmen aus Immobilienverkäufen und Erträge aus Immobilienvermietungen/-verpachtungen der Immobilien des VBS für den Unterhalt und die Erneuerung der von der Armee benötigten Immobilien eingesetzt werden können. Alle diese Einnahmen und Erträge sind der Verwaltungseinheit Armasuisse Immobilien plafonderhöhend gutzuschreiben (Kredit A6100.0001 und/oder A8100.0001). Die bisherige Regel, wonach nur ein Teil der Einnahmen und Erträge für den Immobilienunterhalt und die Immobilienerneuerung eingesetzt werden kann, ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Donzé, Egger, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Müller Walter, Muri, Pfister Theophil, Scherer, Schibli, Schlüter, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Zuppiger (50)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3528 n Po. Lachenmeier. Auswirkungen von allgemeinen Temporeduktionen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Auswirkung eine allgemeine Temporeduktion auf die Kapazitäten der Strassen, die Reduktion der Verkehrsunfälle, das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel, die Reduktion der Lärm- und Schadstoffemissionen und die Lebensqualität für Anwohnende entlang von Strassen haben wird. Dabei soll untersucht werden, wie sich allgemein Tempo 80 bis 100 auf Nationalstrassen, Tempo 60 bis 80 auf Kantonsstrassen und Tempo 30 innerorts auswirken wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Birrer-Heimo, Gilli, Graf Maya, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (17)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3529 n Po. Lachenmeier. Plafonierung der Verkehrsflächen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zur Plafonierung der Strassenflächen (inkl. Parkplätzen) zu erarbeiten. Darin soll aufgezeigt werden, wie Strassenausbauten von Bund und Kantonen durch den Rückbau und die Entsiegelung bestehender Verkehrsflächen kompensiert werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Bänziger, Bäumle, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (26)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3530 n Mo. Marra. Monitoring der gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung ein Monitoring-System zu schaffen, damit die Fortschritte in der Armutsbekämpfung in unserem Land regelmässig gemessen werden können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Galladé, Goll, Graf Maya, Grin, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Perrin, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Zisyadis (46)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3532 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele. Fokus auf ärmste Länder und Bevölkerungsgruppen (17.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass die Industrieländer und mit ihnen die Schweiz die Entwicklungszusammenarbeit in den ärmsten Ländern substanziell erhöhen sollten?
2. Wie erklärt er, dass bloss ein Viertel der gesamten Schweizer Entwicklungszusammenarbeit an die ärmsten Länder geht?
3. Wie erklärt er, dass die Deza nur in zwei Schwerpunktländern jährlich mindestens 20 Millionen Franken einsetzt?
4. Teilt er die Einschätzung, dass die Entwicklungszusammenarbeit gezielt auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen ausgerichtet werden sollte?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3535 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe (17.06.2010)

Die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Berufen bringt die Schweiz immer wieder in ein negatives Licht.

Bei den Bewerbungen für die neu zu wählenden technischen nebenamtlichen Richterstellen für das Bundespatentgericht lag der Frauenanteil gerade bei 8 Prozent.

Es stellen sich insbesondere folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, damit der Verfassungsauftrag gemäss Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung zur tatsächlichen Gleichstellung erfüllt werden kann?
2. Welche zielführenden Massnahmen werden in den Volksschulen durch die Kantone getroffen?
3. Welche zielführenden Massnahmen trifft der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen in den Ausbildungs- und Lehrgängen der Sekundarstufe II?
4. Welche Ergebnisse folgen auf der Tertiärstufe aus der Umsetzung des Postulats Fetz 05.3508, "Massnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Studiengängen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik"?

5. Bringt das vom Gleichstellungsbüro der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) lancierte Aktionsprogramm "Les sciences, ça m'intéresse" bereits messbare Resultate?

6. Welchen Beitrag leisten Branchenverbände und -organisationen?

Sprecherin: Kiener Nellen

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3537 n Mo. Malama. Stabile und steigende BFI-Mittel in der Periode 2012-2016 (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen,

1. um die Auszahlung der Zahlungskredite gemäss den in der BFI-Botschaft 2012-2016 festgelegten Jahrestanchen zu sichern;
2. um den BFI-Bereich von linearen Budgetkürzungen auszunehmen;
3. und für dieselbe Periode eine jährliche Steigerung der Mittel vorzunehmen, welche die Umsetzung der in der Crus-Strategie dargestellten Inhalte sowie den Hochschulen eine bessere Positionierung im internationalen Forschungsumfeld ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Amacker, Aubert, Barthassat, Dunant, Grunder, Hiltbold, Ineichen, Jans, Moser, Neiryneck, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Wasserfallen (15)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3539 n Mo. Allemann. Verbreitung von Live-Streams via Internet (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassungspraxis der originären Verbreitung von Live-Streams via Internet dahingehend zu ändern, dass Erstaussstrahlungen als Live-Streams künftig grundsätzlich zugelassen sind, ohne gleichzeitige Fernsehausstrahlung und ohne vorgängige Bewilligung.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Caviezel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, von Graffenried (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3540 n Mo. Nationalrat. Bericht zum Bevölkerungsschutz mit umfassendem Modernisierungskonzept (Allemann) (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zum neuen sicherheitspolitischen Bericht und analog dem Armeebereich einen vertiefenden "Bericht Bevölkerungsschutz" mit einem umfassenden Modernisierungskonzept vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Thanei (12)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3541 n Mo. Bächler. Schutz vor Cyberangriffen
(18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anlaufstelle zu schaffen, die departementsübergreifend für die Planung der Ressourcen zuständig ist, die zur Sicherung des Landes und der schweizerischen Wirtschaft beiträgt und uns vor Übergriffen via Cyberspace schützt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Donzé, Egger, Estermann, Gadiant, Glanzmann, Graf-Litscher, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Killer, Landolt, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Nordmann, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, van Singer, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp (30)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3542 n Ip. Thorens Goumaz. Biopiraterie durch Schweizer Unternehmen (18.06.2010)

Ausgerechnet im Internationalen Jahr der Biodiversität ist der Nestlé-Konzern in einen Fall von Biopiraterie verwickelt. Nicht-regierungsorganisationen werfen Nestlé vor, fünf Patente auf die Verwendung von Rooibos und Honeybush für Functional Food und Kosmetikprodukte angemeldet zu haben, welche die Biodiversitätskonvention sowie südafrikanisches Recht verletzen. Sowohl Rooibos als auch Honeybush sind in Südafrika weitverbreitete Pflanzen, die von der Lokalbevölkerung seit je zu medizinischen Zwecken verwendet werden. Die Nestlé-Tochter Nestec SA hätte die Einwilligung der südafrikanischen Regierung benötigt, um diese genetischen Ressourcen aus Südafrika zu erforschen. Des Weiteren hätte ein Abkommen ausgehandelt werden müssen über die Aufteilung der aus der Forschung resultierenden Gewinne.

Die Biodiversität ist ein wertvolles Gut, nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit. Sie muss geschützt und vor den skrupellosen und profitgierigen Unternehmen bewahrt werden, die, namentlich in den Entwicklungsländern, die natürlichen Ressourcen ausbeuten.

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Nestlé im Fall der Verwendung des südafrikanischen Rooibos und die Schweizer Unternehmen generell eine Einwilligung nach hinreichender Aufklärung (Prior Informed Consent) des Herkunftslandes einholen und mit ihm einen Vertrag über die gerechte Aufteilung der Gewinne (Benefit Sharing) schliessen müssen, wenn sie genetische Ressourcen erforschen und in der Folge Patente anmelden möchten?

2. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um Nestlé in diesem speziellen Fall der Biopiraterie, aber auch die anderen schweizerischen oder in der Schweiz tätigen Unternehmen dazu zu zwingen, die Biodiversitätskonvention sowie das Recht der Länder zu respektieren, aus denen die genetischen Ressourcen stammen, an denen mit dem Ziel der Anmeldung von Patenten geforscht wird?

3. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass das Europäische Patentübereinkommen dahingehend geändert wird, dass bei allen Patentanmeldungen die Herkunft der genetischen Ressourcen offengelegt werden muss?

4. Wird die zukünftige Schweizer Biodiversitätsstrategie Ziele und Massnahmen zur Bekämpfung der Biopiraterie enthalten?

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller

Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3545 n Po. Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Finanzierung von Zweitausbildungen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, ob und wie die Möglichkeit besteht, Arbeitslose zu einem Berufsumstieg in einen Pflegeberuf zu motivieren und diesen durch die Arbeitslosenversicherung zu finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Maire, Nordmann, Steiert, Stump, Thanei (11)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3546 n Po. Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Massnahmen zur Vermeidung von Berufsausstiegen
(18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu berichten, ob eine systematische Befragung von Berufsaussteigerinnen und -aussteigern stattfindet und welche Massnahmen in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren und den Personalverbänden geprüft und entwickelt werden, um die Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals zu verbessern und die Zahl der Berufsausstiege beim Pflegepersonal zu minimieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Maire, Nordmann, Steiert, Stump, Thanei (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3547 n Ip. Flückiger Sylvia. Wie gut funktioniert das Dubliner Abkommen wirklich? (18.06.2010)

1. Wie gut funktioniert das Dubliner Abkommen aus Sicht des Bundesrates?

a. Wie viele Mehrfachgesuche konnten seit Inkrafttreten des Vertrages aufgedeckt werden?

b. Wie viele Asylsuchende konnten in einen anderen, für sie zuständigen Staat überführt werden? Wenn nicht, warum nicht?

c. Wie hoch sind die Kosten, welche die Umsetzung des Vertrages bisher verursacht hat, und wie viele Einsparungen stehen diesen gegenüber?

2. Wie beurteilt er das Funktionieren des Vertrages gegenüber den einzelnen Schengener Staaten, namentlich Italien?

3. Wie erklärt er sich die hohe Zahl der Asylgesuche angesichts der Erklärung des BFM, dass die Zahlen aus einzelnen Ländern zurückgingen aus Angst vor dem Dubliner Abkommen, und da gemäss BFM die Migrationsroute über das zentrale Mittelmeer nicht mehr gleichermassen offen ist? Ist er nicht auch der Meinung, dass die Zahlen dann wesentlich tiefer liegen müssten?

4. Plant er Schritte, um den Nutzen von Dublin zu optimieren, und wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Geissbühler, Glauser, Schibli, Schlüer, Stahl (6)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3549 n Ip. von Siebenthal. Unklare Geldflüsse bei der Schweizer Hilfe in Palästina (18.06.2010)

1. Wie gross ist das finanzielle jährliche Engagement der Schweiz insgesamt in Palästina?

2. Welche Aktionen und Massnahmen sind derzeit geplant? Sind diese Massnahmen politisch ausgewogen und neutralitätspolitisch vertretbar, und wird die Sicherheit des Staates Israel genügend berücksichtigt?

3. Wie kann sichergestellt werden, dass unsere Hilfe und unsere Präsenz nicht indirekt für die Zwecke der Machterhaltung und Machtausweitung der Gruppierungen im Dunstfeld des Terrorismus verwendet werden?

4. Welche effektive und nachvollziehbare positive Wirkung wird mit der Präsenz des EDA und mit der Hilfe der Schweiz in dieser Region erzielt?

5. Ist es grundsätzlich für unser Land noch möglich, in diesem Brennpunkt der internationalen Politik und der Einflussphären, im Umfeld von grossem Misstrauen mit enormen Sicherheitsbedürfnissen, im Bereich des Zusammenpralles von Religionen und Kulturen, noch mit üblichen Mitteln eine adäquate Wirkung zu erzielen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kunz, Malama, Mörgeli, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (32)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3551 n Mo. Stump. Nationale Koordination im Bereich Kinderschutz bei häuslicher Gewalt (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Koordinationsstelle "Kinderschutz bei häuslicher Gewalt" zu schaffen oder eine Stelle zu bezeichnen, die eine koordinierende Rolle in diesem Bereich übernimmt. Der zuständigen Stelle sind die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Jacqueline, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, Lachenmeier, Lang, Maire, Meier-Schatz, Moser, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Thanei (22)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3552 n Mo. Wobmann. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des eidgenössischen Finanzhaushaltrechtes in die Wege zu leiten und die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, dass alle durch das VBS realisierten Erträge und Einnahmen in den Folgejahren plafonderhöhend zur Verfügung stehen und nicht in die allgemeine Bundeskasse zurückfliessen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Büchel

Roland, Büchler, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen (50)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3553 n Ip. Wobmann. Neutralitätsverletzung im Nahostkonflikt (18.06.2010)

Die Haltung der Schweiz im Nahostkonflikt erscheint zunehmend einseitig zugunsten der Palästinenser und gegen Israel. Ein Besuch dieser Gebiete bestärkte diesen Eindruck deutlich. Die Schweizer Vertreter in Ramallah scheinen einen sehr einseitigen Blickwinkel zu haben, reagierten auf entsprechende Fragen etwas zerknirscht und hinterliessen insgesamt einen zwiespältigen Eindruck.

Ich ersuche daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das Engagement der Schweiz in Ramallah ist sehr suspekt. Was macht unser Land in den hochgesicherten Bunkern der PLO, und wie verträgt sich dieses mit unserer Neutralität?

2. Kann er garantieren, dass die finanziellen Aufwendungen der Schweiz in der Höhe von 22 Millionen Franken nur für Aufbauhilfe und nicht für politische Zwecke, d. h. für den Terrorismus, verwendet werden?

3. Welche Unterstützung gewährt andererseits die Schweiz als neutrales Land dem Staat Israel?

4. Was hat die Schweiz gegen die Raketenangriffe während der letzten zehn Jahre aus dem Südlibanon und dem Gazastreifen auf Israel unternommen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Siebenthal (30)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3555 n Mo. Freysinger. Senkung der Altersgrenze zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die folgende Änderung von Artikel 9 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten: "Für Personen, welche zum Zeitpunkt der Tat das 16. Altersjahr noch nicht vollendet haben, bleiben die Vorschriften des Jugendstrafgesetzes vom 20. Juni 2003 (JStG) vorbehalten. Sind gleichzeitig eine vor und eine nach der Vollendung des 16. Altersjahres begangene Tat zu beurteilen, so ist Artikel 3 Absatz 2 JStG anwendbar".

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Dunant, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Schenk Simon, Schwander, von Rotz, von Siebenthal (10)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3556 n Ip. Lang. Millenniumsentwicklungsziele und Menschenrechte (18.06.2010)

Um die Millenniumsentwicklungsziele (MDG) bis 2015 weitgehend zu erreichen, müssen die Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter im Zentrum der gesamten Politik eines Staates stehen. Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass die Menschenrechte in der gesamten Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik eine zentrale Rolle spielen sollten?

2a. Werden die Bundesämter, die Beiträge zur öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit leisten (Deza, Seco, PA IV, Bafu usw.), dazu angehalten, ihre Beiträge an den Menschenrechten auszurichten und die Ausrichtung regelmässig zu überprüfen?

2b. Gilt das auch für die Gleichstellung der Geschlechter?

3a. Welches Gewicht misst der Bundesrat den Menschenrechten und der Gleichstellung der Geschlechter in der Aussenwirtschafts-, Handels-, Landwirtschafts-, Einwanderungs-, Patentrechts- und Steuerpolitik der Schweiz zu?

3b. Lässt er die Auswirkungen der obenerwähnten (und anderer) Politiken auf die Förderung und Einhaltung von Menschenrechten und auf die Gleichstellung der Geschlechter regelmässig überprüfen?

4. Welches Gewicht haben die Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter bei den Schweizer Positionen in multilateralen Institutionen, internationalen Organisationen (OECD, WTO usw.) und bei internationalen Verhandlungen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, John-Calame, Lumengo, Müller Geri (4)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3557 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Situationsanalyse der Folgen von Schengen und Dublin (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine detaillierte Situationsanalyse der Folgen des Beitritts zu den Assoziierungsabkommen von Schengen und Dublin (inklusive Vollkostenrechnung) vorzulegen. Insbesondere die Mehrbelastungen für den Bundeshaushalt in finanzieller und personeller Hinsicht sind genau aufzulisten. Bis diese Analyse vorliegt, gilt ein Moratorium für neue Schengen-Weiterentwicklungen und damit verbundene Zusatzausgaben.

Sprecher: Raymond

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3558 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entwicklungshilfe nur gekoppelt an kooperatives Verhalten im Asyl- und Ausländerbereich (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Leistungen der Entwicklungshilfe an die Kooperation der jeweiligen Staaten bei der Rückübernahme von abgewiesenen Asylbewerbern und illegalen Ausländern zu koppeln. Er wird aufgefordert, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die staatlichen Beiträge (insbesondere Entwicklungshilfe, ausgenommen Katastrophenhilfe) und Schuldenerlässe an Staaten einzustellen, die sich bei der Rückübernahme von abgelehnten Asylbewerbern und illegalen Ausländern nicht kooperativ verhalten.

Sprecherin: Flückiger Sylvia

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3559 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gefahr einer neuen Immobilienblase in der Schweiz (18.06.2010)

Die Nachfrage nach Immobilien ist in der Schweiz trotz der gerade erst zu Ende gehenden Wirtschaftskrise sehr hoch, und die Preise sind markant steigend. Banken und Versicherungen weisen hohe Geldbestände auf, welche nach Verwendung als Anlagen (z. B. im Hypothekemarkt) suchen. Gleichzeitig hält die Schweizerische Nationalbank das Zinsniveau tief, um einer weiteren Verteuerung des Frankens entgegenzuwirken. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Gefahr einer Überhitzung des Immobilienmarktes in der Schweiz?

2. Welche Erfahrungen und Lehren zog der Bundesrat aus früheren Immobilienkrisen (z. B. jener Anfang der Neunzigerjahre)?

3. Welche wirksamen Instrumente und Mittel stehen dem Bund zur Verfügung, um einer möglichen Immobilienblase entgegenzuwirken?

4. Sind nach seiner Ansicht die Leit- bzw. Referenzzinssätze sowie die Eigenmittelvorschriften situationsgerecht bzw. ausreichend, um den Schweizer Immobilienmarkt und den Verschuldungsgrad stabil zu halten?

5. Welche Auswirkungen erwartet er in diesem Zusammenhang von den verschiedenen Varianten zur Aufhebung der Eigenmietwertbesteuerung auf die finanzielle Belastbarkeit der Immobilienbesitzer, bzw. besteht die Gefahr, durch einen solchen Systemwechsel bei einem künftigen Zinsanstieg eine grosse Anzahl privater Immobilienbesitzer in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu bringen?

6. Sieht er im Bereich der Besteuerung Möglichkeiten, kurzfristige und wirksame Massnahmen für eine allenfalls notwendige Entlastung der Immobilienbesitzer zu ergreifen?

Sprecher: Rutschmann

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3560 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung des schweizerischen Bankkündengeheimnisses durch US-Gesetz (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gegenüber der amerikanischen Regierung eine offizielle Erklärung abzugeben, dass die in der Schweiz domizilierten Banken, Vermögensverwalter und Fondsanbieter aufgrund des im schweizerischen Recht verankerten Bankkündengeheimnisses der US-amerikanischen Steuerbehörde IRS nur in bestimmten Fällen der Amts- und Rechtshilfe und nur indirekt über die zuständigen eidgenössischen Behörden Daten über ihre US-Kunden zustellen dürfen. Die erwähnten Institute würden sich bei einer generellen Übermittlung der Personendaten all ihrer US-Kunden nach schweizerischem Recht strafbar machen.

Sprecher: Schlüer

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3561 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vollkostenrechnung für Schengen (18.06.2010)

Wie hoch sind die für die Schweiz angefallenen Kosten, welche seit der Volksabstimmung über den Schengen-Beitritt der Schweiz am 5. Juni 2005 bis zum 30. Juni 2010 für sämtliche im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Schengen-Verträgen nötig gewordenen Massnahmen aufgewendet wurden?

Im Einzelnen:

1. Wie viele zusätzliche Stellenprozente wurden im Bund und bei den Kantonen geschaffen (je separat dargestellt)?
2. Was kosten diese aufgeschlüsselt auf Bund und Kantone?
3. Wie viele zusätzliche Stellenprozente wurden extern geschaffen, um Funktionen im Zusammenhang mit dem Schengen-Abkommen wahrzunehmen (Beratungsmandate, Grenzwächter im Ausland, die von der Schweiz bezahlt werden usw.)? Wer bezahlt diese?
4. Welche zusätzliche Computerinfrastruktur, Programme, Systeme, Arbeitsräume, Arbeitsmaterialien etc. mussten auf Bundesebene und bei den Kantonen eingerichtet und angeschafft werden, und was kosten diese (aufgeschlüsselt auf Bund und Kantone)?
5. Wie hoch (in Franken) waren die finanziellen Direktbeiträge an Schengen-Massnahmen (z. B. Frontex, Aussengrenzengfonds usw.) von 2005 bis 30. Juni 2010 seitens von Bund und Kantonen?

Sprecherin: Geissbühler

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3562 n Ip. Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz (18.06.2010)

1. Ist der Bundesrat über die Entwicklung der Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz im Bild?
2. Wie viel kostete der Strafvollzug in der Schweiz in den vergangenen fünf Jahren (pro Jahr)?
3. Wie viel beträgt der Anteil des Bundes? Beahlt der Bund nur Baubeiträge oder Weiteres?
4. Wie hoch sind die landesweiten Gesamtkosten für die Insassen, welche sich nach Artikel 59 StGB in einer stationären therapeutischen Massnahme befinden? Wer trägt diese Kosten?
5. Wie hoch sind die Kosten der weiteren therapeutischen, psychiatrischen und psychologischen Behandlungen, und wer bezahlt diese?
6. Wer trägt die Kosten für Medikamente und Drogenabgabe, und wie hoch sind diese?
7. Welchen Beitrag leisten die Insassen an die anfallenden Kosten? Haben sie die Krankenkassenprämien mit den eigenen Mitteln zu bestreiten? Müssen sie die Radio- und TV-Empfangsgebühren selber bezahlen?
8. Gibt es Zahlen zu den Einnahmen der Anstalten durch Gefangenearbeit (Handarbeiten, Landwirtschaft usw.) und den Entlohnungen der Insassen?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3563 n Po. Lumengo. Studie über Bio-Zement (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den aktuellen Stand der Forschung an Bio-Zement in der Schweiz, über die aktuellen und zukünftigen Kosten dieser Forschung sowie über die biologischen Auswirkungen des Werkstoffes auf Mensch und Umwelt zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Heim, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire, Neiryneck, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Thanei, van Singer, Voruz, Wyss Brigit (21)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3564 n Ip. Mörgeli. Beratung der Bundesanwaltschaft durch private Kommunikationsfirma (18.06.2010)

Die Bundesanwaltschaft wird in ihrer Öffentlichkeitsarbeit von der Kommunikationsfirma Hirzel Neef Schmid Konsultanten beraten. Bei der Vorbereitung der Medienkonferenz zur Anklage von Oskar Holenweger vom 6. Mai 2010 wirkte Jürg Wildberger als Mitarbeiter dieser Firma mit. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, als administrativ vorgesetzte Behörde, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Erteilung von Beratungsmandaten an private Kommunikationsfirmen durch die Bundesanwaltschaft?
2. Hatten Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma vor dem Verteidiger von Oskar Holenweger Einblick in die Anklageschrift, und falls ja, wann (Datum und Uhrzeit)?
3. Haben Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma bei der Formulierung der Referate an der Medienkonferenz mitgewirkt?
4. Haben Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma bei der Formulierung der Anklageschrift gegen Oskar Holenweger mitgewirkt, und wurden Änderungen aufgrund von deren Empfehlungen vorgenommen?
5. Auf welcher Rechtsgrundlage beruht die Akteneinsicht der Kommunikationsfirma in den Fall Holenweger?
6. Verfügte die Bundesanwaltschaft bei der allfälligen Offenlegung von Amtsgeheimnissen gegenüber der Kommunikationsfirma über eine schriftliche Bewilligung der vorgesetzten Stelle?
7. Wie hoch waren die bisherigen Kosten für die Kommunikationsfirma Hirzel Neef Schmid Konsultanten bei Beratung der Bundesanwaltschaft, und unter welcher Budgetposition werden sie verbucht?

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3567 n Ip. Freysinger. Ritalin (18.06.2010)

1. Gibt es in der Schweiz eine Statistik über den zunehmenden Einsatz von Psychostimulanzien wie Ritalin und Concerta?
2. Gedenkt der Bundesrat, angesichts der seitens der Uno geäusserten Bedenken in Bezug auf diese Produkte eine eingehende Studie über ihre Wirkung auf lange Sicht und über eventuelle Ersatzmöglichkeiten in Auftrag zu geben?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3568 n Ip. Reymond. Public-Private-Partnership bei der Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturen? (18.06.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. In den derzeitigen Modellen zu Finanzierung, Realisierung und Betrieb von Infrastrukturen des Strassen- und des Schienenverkehrs liegt die Zuständigkeit fast ausschliesslich beim Bund. Welches Kosten-Nutzen-Verhältnis (rasche Verfügbarkeit des Kapitals ohne erhebliche Steuererhöhungen, schnellere Bauzeiten, geringere Baukosten, effizienterer Betrieb der Infrastrukturen, Risikoverlagerung auf den privaten Sektor) hätte im Vergleich dazu die Finanzierung und Realisierung von Verkehrsinfrastrukturen über Public-Private-Partnerships (PPP) beim Bau von gebührenfreien Autobahnen (Private Finance Initiative) und von Eisenbahninfrastrukturen?

2. Hat der Bundesrat Studien zu diesem Thema in Auftrag gegeben oder hat er vor, dies zu tun? Wenn ja, wann werden diese Studien veröffentlicht?

3. Ist der Bundesrat - angesichts der Tatsache, dass die Bundesverfassung Gebühren für die Benützung der Strassen grundsätzlich untersagt, nicht jedoch für den Eisenbahnverkehr - bereit, PPP für Infrastrukturprojekte im Eisenbahnverkehr (Magnetschwebbahn Swiss-Rapide-Express) zuzulassen? Wenn nicht, aus welchen Gründen nicht, wo es doch in Schanghai, zwischen dem Flughafen und dem Osten der Stadt, ein Beispiel für eine erfolgreiche Magnetschwebbahn gibt?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Brunschwig Graf, Bugnon, Dunant, Freysinger, Glauser, Gobbi, Hiltbold, Perrin (10)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3569 n Ip. Reymond. Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB (18.06.2010)

Bei der Beantwortung der Motion 07.3787, "Gesamtschau über die Erfolgsrechnungen der Intercity-Strecken der SBB", weist der Bundesrat darauf hin, dass er dem Parlament alle notwendigen Entscheidungsgrundlagen zur Bewertung von Bahninfrastrukturprojekten zur Verfügung stellen wird. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sieht die Erfolgsrechnung der einzelnen Intercity-Strecken aus?

2. Wie hat sich die Erfolgsrechnung der einzelnen Strecken in den letzten Jahren entwickelt?

3. Welche Kennzahlen zur Erfolgsrechnung der einzelnen Strecken könnte er im Sinne der Transparenz regelmässig publizieren?

4. Welche Rolle spielt die Rentabilität der einzelnen Intercity-Strecken bei der Priorisierung der Investitionen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Hiltbold, Perrin, Pfister Theophil, Schenk Simon, von Siebenthal (16)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3570 n Po. Malama. Vereinbarkeit von Militär und Ausbildung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und zu berichten,

1. wie sich die Bologna-Reform sowie die schweizweite Semesterharmonisierung auf die Vereinbarkeit eines Hochschulstudiums mit der Rekrutenschule, insbesondere auch hinsichtlich des Modells der Fraktionierung, und den Wiederholungskursen ausgewirkt hat;

2. wie in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen, den Kantonen und den Territorialregionen durch frühzeitige und individuelle Beratung der Wehrpflichtigen für jeden Fall die optimale Vereinbarkeit von Militärdienst und Hochschulstudium herbeigeführt werden kann;

3. welche rechtlichen Grundlagen nötig wären, um ein verbessertes Beratungsangebot durch die Territorialregionen und die Hochschulen zu gewährleisten;

4. wie die Vereinbarkeit von Militärdienst und höherer Ausbildung im Sinne der Stärkung des Milizsystems bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Veränderungen der Hochschulsysteme langfristig gewährleistet werden kann.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3571 n Ip. Malama. Schweizer Hightech für iranisches Atomprogramm (18.06.2010)

Vor rund eineinhalb Jahren gelangten gemäss Medienberichterstattung hochpräzise Druckmessgeräte aus der Schweiz über Umwege nach Teheran. Experten sind der Meinung, dass diese Geräte entscheidend dazu beitragen, das iranische Atomprogramm voranzutreiben. Angesichts des Bedrohungspotenzials iranischer Atomwaffen und der Tatsache, dass anscheinend wichtige Hilfsmittel für deren Entwicklung aus der Schweiz geliefert wurden, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bestehen rechtliche Instrumente, um den Export von kritischen Hightechprodukten, die eine zentrale Rolle bei der Produktion von ABC-Waffen spielen, zu unterbinden, wenn das Zielland unter Verdacht steht, einschlägige internationale Abkommen zum Stopp der Proliferation solcher Waffen zu verletzen?

2. Wenn ja, weshalb fanden diese Bestimmungen im konkreten, dem Staatssekretariat für Wirtschaft bekannten Fall keine Anwendung?

3. Wie gedenkt er ähnlich gelagerte Fälle in Zukunft zu verhindern? Müssen entsprechende gesetzliche Grundlagen geschaffen bzw. verbessert werden?

4. Sieht er Bedarf, die Kategorie der sogenannten "dual use"-Güter auszuweiten, um den Export von kritischen Technologieprodukten bewilligungspflichtig zu machen?

5. Sieht er Möglichkeiten, den Export von kritischen Technologieprodukten in Länder, die unter Verdacht stehen, einschlägige internationale Abkommen zum Stopp der Proliferation von ABC-Waffen zu verletzen, zu verhindern, ohne dass für die Exportindustrie neue finanzielle oder administrative Hürden geschaffen werden?

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3572 n Mo. Nationalrat. Umfassende Risikoanalyse und -bewertung der Schweiz (Birrer-Heimo) (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem wissenschaftlich abgestützten Programm "Umfassende Risikoanalyse Schweiz" systematisch und nach möglichem Schadenumfang sowie Eintretenswahrscheinlichkeit gewichtet abzuschätzen, mit welchen hauptsächlichen Sicherheitsrisiken die Schweiz in Zukunft rech-

nen muss. Ziel ist, die knappen Ressourcen strategisch dort einzusetzen, wo sie am meisten Sicherheit schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bourgeois, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Engelberger, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Glanzmann, Graf-Litscher, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Malama, Müri, Nordmann, Nussbaumer, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula, Wyss Brigit (32)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

15.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

10.3575 n Ip. Graf Maya. Schweizerischer Nationalfonds und Forschung mit Tierversuchen bzw.

Alternativmethoden (18.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was tut der Schweizerische Nationalfonds (SNF) konkret dafür, Alternativ- bzw. Ersatzmethoden zu fördern und zu entwickeln?
2. Was tut der SNF dafür, um fehlende Fragestellungen zu Alternativen zu etablieren?
3. Wie viele und welche Tierversuche wurden konkret 2008 und 2009 durch den SNF durchgeführt?
4. Wie viele Tiere in welchen Belastungsgraden wurden konkret 2008 und 2009 dafür verbraucht?
5. Wie viele Bundesgelder wurden konkret 2008 und 2009 dafür verwendet?
6. Wie viele Alternativ- bzw. Ersatzmethoden wurden durch den SNF konkret 2008 und 2009 gefördert?
7. Wie viele Bundesgelder wurden konkret 2008 und 2009 dafür verwendet?
8. Was möchte der SNF zukünftig tun, um Alternativ- bzw. Ersatzmethoden entsprechend besser zu fördern und mit eigenen Forschungsvorhaben zu entwickeln?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Donzé, Ingold, Jans, Moser, Stump, Zisyadis (7)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3576 n Ip. Graf Maya. Stiftung Forschung 3R. Quo vadis? (18.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Ziele und die Leistungen zur Zielerreichung der Stiftung Forschung 3R überprüfbar?
2. Welche Erfolgskriterien wurden bestimmt, um ein bewilligtes Projekt als "erfolgreich abgeschlossen" zu bewerten?
3. Gibt es eine systematische Überprüfung oder eine Erfolgskontrolle der Leistungen und Zielerreichung der Stiftung Forschung 3R? Wenn ja, wie sieht diese aus?
4. Worin liegt konkret der tierschützerische Benefit der Tätigkeiten der Stiftung, und wie sind hier die Erfolgskriterien bestimmt?
5. Was wird zugunsten der Versuchstiere konkret durch die Leistungen der Stiftung und der bewilligten Projekte erreicht?
6. Was wird die Stiftung zukünftig tun, um der steigenden Anzahl Gesuche gerecht zu werden und mehr Gesuche/Projekte zu fördern?

7. Wie viele Stiftungsbeiträge werden zusätzlich benötigt, um jährlich mindestens 50 Prozent der eingehenden Gesuche/Projekte entsprechend zu fördern?

8. Was wird die Stiftung konkret in Zukunft unternehmen, um die Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit der bewilligten Projekte besser zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Donzé, Ingold, Jans, Moser, Stump, Zisyadis (7)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3581 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Belastete Deponie nach dem Schweizerhalle-Brand (18.06.2010)

Der Basler Geograf Martin Forter hat in seinem neuen Buch "Falsches Spiel" die Umweltsünden der Basler Chemie vor und nach Schweizerhalle veröffentlicht. Der Autor hat dazu unter anderem den Bestand an Sanierungs-Akten im Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Landschaft (AUE) eingesehen. Er dokumentiert darin, dass nach der Sanierung des Brandplatzes in Schweizerhalle eine "Schweizerhalle-Deponie" verblieb. Diese enthalte zwar gewaschenen, aber noch immer stark mit Schadstoffen vom Sandoz-Inferno vom 1. November 1986 belasteten Boden. Dieser sei damals ohne Schutzvorkehrungen in die Baugrube im kiesigen und wasserdurchlässigen Untergrund des Brandplatzes eingefüllt worden. Die damalige Sandoz habe die Schadstoffe zum Teil zugeschüttet, anstatt sie auszuheben.

Das mit den Behörden vereinbarte Sanierungsziel sollte ab 1994 eingehalten werden. Dieses legt fest, dass jährlich nicht mehr als 500 Gramm Pestizide vom ehemaligen Brandplatz in das Grundwasser gelangen dürfen. Heute würden noch immer vier- bis sechsmal mehr Schadstoffe ins Grundwasser gelangen. Seit 16 Jahren würden die Behörde und die Verursacher (Novartis, Syngenta und Clariant) jährlich zusammensitzen, um festzustellen, dass das Sanierungsziel noch nicht erreicht sei. Der nächstgelegene Trinkwasserbrunnen ist nur 220 Meter von dieser "Schweizerhalle-Deponie" entfernt.

Dazu meine Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von dieser "Schweizerhalle-Brand-Deponie"?
2. Hatte das Bafu (damals Buwal) davon Kenntnis, dass eine im Sanierungskonzept vorgesehene Auffangwanne (Abdichtung gegen das Grundwasser aus Folie) für den Brandschutt im Einverständnis mit den Behörden nicht gebaut wurde und dass der Brandschutt stattdessen unter einer 50 cm dicken Betonplatte ohne Kontrollschächte und -möglichkeiten "begraben" wurde?
3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass das mit den Behörden vereinbarte Sanierungsziel bis heute nicht eingehalten wird? Welche Möglichkeiten hat der Bund, um die Sanierung durchzusetzen?
4. Wie ist die Haftungsfrage zu beurteilen? Sandoz oblag die Haftung für die Erreichung des Sanierungsziels. Die damalige Sandoz besteht nicht mehr. Wem obliegt nun rechtlich die Haftung: Liegt sie bei Novartis AG, der direkten Nachfolgesellschaft, Clariant AG, der Bodeneigentümerin, oder bei Syngenta AG, in der die Agro-Sparte von Sandoz aufgegangen ist?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

**10.3582 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Baselbieter Depo-
nien. Kritik am Bafu** (18.06.2010)

Im Buch "Falsches Spiel. Die Umweltsünden der Basler Chemie vor und nach 'Schweizerhalle'" kritisiert der Basler Altlastenexperte und Geograf Martin Forter das Bafu scharf. Dabei dokumentiert er mit Beispielen (Seiten 141 bis 150):

- Das Bafu interessiere sich nur für Schadstoffe, deren Austrag in der Altlastenverordnung explizit mit Grenzwerten geregelt sei. Die nichtaufgelisteten Schadstoffe, die etwa in Muttentz im Grund- und zum Teil im Trinkwasser vorkommen, würden vom Bafu nicht beachtet, obwohl diese nach Gewässerschutzgesetz bewertet werden müssten.

- Das Bafu lasse nur Einzelstoffanalysen, nicht aber Screening-Untersuchungen zu. Nur mit Screenings liessen sich Schadstoffe nachweisen, die das Grundwasser tatsächlich belasten. Die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura wenden Screenings an. Muttentz hat gegen eine Bafu-Verfügung vor dem Bundesverwaltungsgericht rekuriert, weil das Bafu Screenings nicht mittels Vasa-Geldern abgelden will.

- Das Bafu habe gemäss einem Protokoll über eine Sitzung unter anderem mit Novartis, Syngenta und BASF sogar verlaunten lassen, "die Frage der unbekannten Substanzen" sei "getrennt von der Altlastenbearbeitung anzugehen" (Zitat Bafu), obwohl diese Substanzen zum grössten Teil aus den Muttentzer Chemiemülldeponien stammen und auch im Trinkwasser auftauchen.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es sachgerecht, dass das Bafu die Altlastenbewertung nur aufgrund der einzelnen Schadstoffe vornehmen will? Teilt er die Auffassung, dass in Muttentz mit Einzelstoffanalysen die Verschmutzung teilweise übersehen wurde und dass so der Zweck der Altlastenverordnung ausgehöhlt wird?

2. Wie beurteilt er die Screening-Methode zur Feststellung der Belastung durch giftige Substanzen? Teilt er die Auffassung, dass Screenings die einzige Analyse-Methode darstellen, die die enorme Schadstoffvielfalt in den Chemiemülldeponien einigermaßen korrekt abbildet?

3. Ist er bereit, Screenings in die Methodensammlung des Bafu zur Untersuchung von Altlasten aufzunehmen?

4. Ist er bereit, unbekannte bzw. nicht eindeutig identifizierte Substanzen in die Bewertung von Altlasten bzw. Beurteilung von Grund- und Trinkwasser einzubeziehen und diese wie im Gesundheitsschutz nach dem Worst Case zu bewerten, weil ihre Toxizität weitgehend unbekannt ist?

5. Wie stellt er sich generell zu den Vorwürfen an das Bafu?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

**10.3583 n Po. Leutenegger Oberholzer. Gleich lange
Spiesse für die Schweizer Steuerbehörden** (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie sichergestellt werden kann, dass die Schweizer Steuerbehörden für die Erhebung der Einkommens-, Vermögens-, Gewinn- und Kapitalsteuern die gleichen Rechte erhalten wie die ausländischen Staaten. Eine Gleichbehandlung ist insbesondere mit jenen ausländischen Behörden herzustellen, bei denen das Amtshilfeverfahren in einem neuen, nach dem Bundesratsentscheid vom 13. März 2009 beschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen geregelt ist. Der Bericht soll auch allenfalls

nötige gesetzliche oder verfahrensmässige Änderungen aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Rechsteiner Paul, Wyss Ursula (2)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**10.3584 n Ip. Lumengo. Pilotprojekt zur Unterstützung der
Landärzte im Berner Oberland** (18.06.2010)

Die Ärztesgesellschaft des Kantons Bern und die Krankenkasse Visana lancierten im Berner Oberland ein Pilotprojekt, um die Arbeitsbedingungen und die Vergütungen der Landärzte zu verbessern. Dazu wurden die Taxpunktwerte um ein paar Rappen zum Vorteil der praktizierenden Ärzte erhöht (siehe "Berner Zeitung", "Thuner Tagblatt" und "Berner Oberländer" vom 30. Dezember 2010).

Ein solches Projekt verdient unterstützt zu werden, weil es grundsätzlich den Fortbestand der Landärzte in wenig privilegierten Bergregionen fördert. Dies garantiert auch die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung auf einem qualitativ ausreichenden Niveau. Es ist also durchaus notwendig, die im Berner Oberland gemachten Erfahrungen auf andere dünnbesiedelte und wirtschaftlich benachteiligte Bergregionen der Schweiz auszudehnen.

1. Kann der Bundesrat das Ergebnis dieses Projektes evaluieren und neben der Kosten-Nutzen-Rechnung auch die Bedeutung für die angemessene Gesundheitsversorgung der Bevölkerung würdigen?

2. Wie kann er dieses Projekt konkret unterstützen?

3. Wie beurteilt er die angemessene Ausdehnung auf andere Bergregionen und wirtschaftlich benachteiligte Gebiete?

4. Ist es nötig, um das Projekt auf andere Bergregionen, dünnbesiedelte Gebiete und/oder wirtschaftlich benachteiligte Regionen auszudehnen, im Gesetz eine neue Kategorie der Leistungserbringer einzuführen, nämlich die Landärzte; oder genügt es, gewisse Bestimmungen des KVG (z. B. Art. 43 und 46 KVG) zu modifizieren; oder reicht es gar aus, dass die Behörden entsprechende Anpassungen im Tarmed homologieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amstutz, Aubert, Carobio Guscetti, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graber Jean-Pierre, Haller, Heim, Kiener Nellen, Maire, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Teuscher, von Grafenried, von Siebenthal (21)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3585 n Ip. Freysinger. Software der ETH Zürich
(18.06.2010)

1. Warum wurde die von Dr. Kozlovsky entwickelte und zuvor vom Management des ISN hochgepriesene Suchmaschinen-Software unter grossen Kosten für die Öffentlichkeit bzw. die Steuerzahler fallengelassen und durch die Software einer bulgarischen Firma (Tetracom) ersetzt? Die ETH Zürich konnte bisher nicht erklären, warum mit Steuergeldern eine bis anhin zur Zufriedenheit funktionierende Software ersetzt wurde. Des Weiteren wurde die Entwicklung der neuen Suchmaschine den öffentlichen Geldgebern des ISN offenbar verheimlicht. Im Jahresbericht 2007 des ISN wurde fälschlicherweise behauptet, dass die existierende Software durch eine Open Source Software namens Lucene ersetzt worden sei. Lucene ist jedoch

keine vollwertige Suchmaschine, denn die Entwicklung einer solchen erfordert derart grosse personelle und finanzielle Anstrengungen, dass die Kosten dafür offensichtlich hinter anderen Ausgabeposten versteckt worden sein mussten. Die Komplexität und Funktionalität der zuvor verwendeten Software sind jedenfalls durch Lucene bis heute nicht erreicht worden.

2. Kann daraus geschlossen werden, dass gewisse Verantwortliche der ETH offenbar eine unangemessene Geschäftsbeziehung zur bulgarischen Softwarefirma Tetracom, ihrem "Outsourcing-Partner", unterhalten? Denn obwohl nach vernünftigen Schätzungen sich die Kosten für die Entwicklung einer Internetsuchmaschine auf Hunderttausende, wenn nicht Millionen Franken belaufen, wurde für die Entwicklung derselben nie eine Ausschreibung gemacht.

3. Ist es wahr, dass es auch für ein anderes grosses Projekt, das der Firma Tetracom zugeschanzt wurde, das sogenannte "Knowledge Management System (KMS)", nie eine ordentliche Ausschreibung gab? Ist es wahr, dass die an Tetracom für die Entwicklung des KMS gezahlten Beträge (645 000 Franken im Jahre 2004, 550 000 Franken im Jahre 2005, 850 000 Franken im Jahre 2006 sowie unbekannte Beträge in den Jahren 2003 und 2007) sowie die Kosten für eine beziehungsweise zeitweise zwei Vollzeitstellen am ISN nicht im Geringsten durch das erbrachte Resultat gerechtfertigt sind?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3586 n Ip. Lumengo. Agglomerationsprogramme und Rolle des Bundes (18.06.2010)

1. Findet der Bund es angebracht, das heutige Verfahren bei der Beurteilung der Agglomerationsprojekte zu ändern, um die Rolle des Bundes im Beurteilungsverfahren der Agglomerationsprojekte zu stärken, seine Zusammenarbeit mit den städtischen und kantonalen Behörden zu intensivieren und die Evaluationskriterien genauer zu definieren?

2. Um das Angebot im öffentlichen Verkehr zu verbessern, stellt ein Bus oder ein Trolleybus mit Doppelgelenk auf dem bestehenden Strassentrassee eine billigere Alternative dar als die Investition in die Infrastruktur eines neuen Trams. Würde der Bund im Fall von Biel/Bienne den gleichen Prozentsatz des globalen Betrages zur Mitfinanzierung einer solchen Einrichtung (anstelle der Geleise) zahlen?

3. Wenn der in der ersten Phase der Studie evaluierte Betrag des gesamten Projekts Regiotram Biel/Bienne in einer späteren Phase wesentlich teurer ausfällt, wird der Betrag des Bundes dann auch proportional vermehrt?

4. Wäre es nicht sinnvoll, bei neuen Agglomerationsprojekten im öffentlichen Verkehr auch ein modernes und zukunftssträchtiges System wie eine Magnetschwebbahn zu prüfen?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3587 n Ip. Müller Geri. Explodierende Atommüllkosten in England (18.06.2010)

Der neue englische Energieminister Chris Huhne steht vor einem 6,7-Milliarden-Franken-Loch, welches sich wegen den zu entsorgenden atomaren Abfällen auftut. Das geplante Atommülllager in England soll zusätzliche 30 Milliarden Franken kosten. Herr Huhne spricht von der zweiten Rechnung für die "Jahrzehnte billigen Atomstroms".

Kann der Bundesrat garantieren, dass unserem Energieminister und somit auch uns Steuerzahlenden diese "zweite Rechnung" erspart bleibt und die per Baubeginn noch vorhandenen 6 Milliarden Franken aus dem Entsorgungsfonds ausreichen werden, um das geplante Atommülllager zu bauen, zu betreiben und allenfalls die Abfälle zurückzuholen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Gilli, Girod, Gross, Hodgers, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (30)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3588 n Mo. de Buman. Klare Kennzeichnung von Palmöl in Lebensmitteln (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsgesetzgebung zum Lebensmittelgesetz (im Sinne der Artikel 20ff.) so zu ändern, dass für die Konsumentinnen und Konsumenten aus der Kennzeichnung eines Lebensmittels eindeutig hervorgeht, welche Art von Pflanzenöl enthalten ist.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Hany, Robbiani, Schmidt Roberto (5)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3589 n Mo. Bischof. Den bedingten Strafvollzug wieder einschränken, den unbedingten wieder erleichtern (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen, namentlich jene der Artikel 42 und 369 des Strafgesetzbuches, vorzulegen, damit die neuen höheren Hürden gegen den unbedingten Strafvollzug wieder beseitigt werden. Der Richter muss wieder die Möglichkeit erhalten, eine unbedingte Strafe auszusprechen, auch wenn eine schlechte Prognose nicht positiv bewiesen ist, aber auch eine gute Prognose unklar ist. Zudem sollen für den Strafaufschub im Strafregister entfernte ("gelöschte") Strafen neu auch wieder berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bäumlé, Büchler, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Triponez, Wehrli, Zemp (26)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3590 n Ip. Weber-Gobet. Auswirkungen der Finanzkrise auf die Sozialversicherungen (18.06.2010)

Die unterschiedlichen Folgen der Weltfinanzkrise vom Herbst 2008 wirken immer noch nach. Auch die Schweiz spürt sie, obwohl wir weltweit zu den wenigen Staaten gehören, die das Haushaltsjahr 2009 mit einem Einnahmenüberschuss abgeschlossen und noch Schulden abgebaut haben. In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Folgen der Finanzkrise auf die Sozialwerke unseres Landes?

2. Wie hoch schätzt er die direkten Kosten (Mehrausgaben für Leistungen) und die indirekten Kosten (Mindereinnahmen bei

den Beiträgen) ein, welche die Finanzkrise bei den Sozialwerken AHV, IV, ALV, UVG 2009 ausgelöst hat?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Bäumle, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Brélaz, Darbellay, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (54)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3591 n Ip. Graf Maya. Konzentration in der Saatgutbranche (18.06.2010)

Diverse Studien weisen auf einen zunehmenden und rasanten Konzentrationsprozess in der Saatgutbranche auf internationaler Ebene hin. Unsere Lebensmittelproduktion wird je länger, je mehr von wenigen Saatgutunternehmen kontrolliert. Genaue Zahlen und mögliche Auswirkungen für die Schweiz sind nicht bekannt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weiss er, wie stark der Konzentrationsprozess der Saatgutbranche bereits fortgeschritten ist

- bei Lebens- und Futtermitteln, die in der Schweiz konsumiert werden (Getreide, Gemüse, Früchte usw.)?

- bei Lebens- und Futtermitteln, die in der Schweiz produziert werden?

2. Falls diese Zahlen unbekannt sind: Ist er bereit, diese Zahlen zu erheben?

3. Welche Gefahren sieht er bei einer zunehmenden Konzentration des Saatgutmarktes?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, um Massnahmen gegen mögliche negative Auswirkungen der Konzentration des Saatgutmarktes zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Gadiant, Girod, Grunder, Haller, Hassler, Hodgers, Jans, Lang, Moser, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit, Zisyadis (17)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3593 n Ip. Baumann J. Alexander. Planungsstab der Armee. Eindeutiges Mobbing, einseitige Folgen (18.06.2010)

Der Abteilungschef im Planungsstab der Armee, Sudaro, schuf sich nebst seiner schweizweit berühmten Hochstapelei auch einen fragwürdigen Namen durch seine mobbing-bossing-belastete Personalführung. Dazu zählten: ständige Kritik an der Arbeit einzelner Mitarbeiter, kategorisches Nichtbeachten der Mitarbeiter bis zur Kontaktverweigerung, Drohen, die Verbreitung desavouierender Gerüchte, das Lächerlichmachen und Ins-leere-Laufen lassen von Unterstellten und die Zuweisung von sinnlosen Arbeitsaufgaben. Es wird sogar über sexuelle Annäherungen und verbale sexuelle Angebote und anderes berichtet. Diese via den Ombudsmann der Armee dem direkten Vorgesetzten Sudaros, Divisionär Jakob Baumann, Chef Planungsstab der Armee (C PST A) vorgetragenen Anschuldigungen

konnten diesen nicht dazu bewegen, seinen offensichtlichen "Protégé" Sudaro u. a. gestützt auf das "Personalpolitische Leitbild der allgemeinen Bundesverwaltung" aus seinem Aufgabenbereich zu entfernen beziehungsweise zu entlassen.

Den sich beschwerenden Mobbingopfern wurde vom C PST A in Einzelgesprächen unmissverständlich nahegelegt, sich neue Arbeitsstellen zu suchen. Dieser Zumutung wurde Nachdruck verliehen, indem deren bisherige Stellen neu bewertet wurden. Die Neubewertungen hatten dann zur Folge, dass die bisherigen Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber nicht mehr auf die Stellen passten. Konsequenz: Alle Kläger mussten sich gezwungenermassen eine neue Stelle suchen (und nur Herr Sudaro verblieb - zu Unrecht, protegiert und gedeckt vom C PST A - in Amt und Würde).

1. Wie gedenkt der Bundesrat dieses schwere Unrecht zu sanktionieren?

2. Welche Folgen zeitigt sein offensichtliches Fehlverhalten für den C PST A als direkten Vorgesetzten?

3. Kann den Mobbingopfern eine Genugtuung zugesprochen werden?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3594 n Po. Barthassat. Tage mit hoher Schadstoffbelastung. Belastungsmindernde Verhaltensweisen fördern (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt abzuklären, inwiefern die kommende Umweltetikette für Motorfahrzeuge dahingehend verwendet werden kann, dass die in der Luftreinhalte-Verordnung festgeschriebenen Grenzwerte eingehalten werden. An Tagen mit hoher Schadstoffbelastung könnte das Fahren mit Fahrzeugen, die die Umwelt am stärksten belasten, eingeschränkt werden. Dank dieser Massnahme würden Fahrzeughalterinnen und -halter belohnt, die eine verantwortliche Haltung gezeigt und ein Fahrzeug mit geringerer Umweltbelastung gekauft haben. Auf diese Weise würde vermieden, dass alle Fahrzeughalterinnen und -halter ohne Unterschied von Einschränkungen betroffen wären. Der Staat soll die Grenzwerte für die verschiedenen Fahrzeugtypen festlegen. Diese Werte könnten über die Zeit immer wieder angepasst werden. Allenfalls sind Ausnahmen für Leute vorzusehen, die ihr Auto aus beruflichen Gründen benötigen.

Mitunterzeichnende: de Buman, Leuenberger-Genève, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (5)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3595 n Ip. Baumann J. Alexander. Ungereimtheiten im Polanski-Verfahren (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass der automatische Datenaustausch hierzulande als souveränitätswidrig und Eigeninteressen schädigend verpönt ist? Trifft es zu, dass schweizerseits kein legitimes Interesse und auch keine völkerrechtlich begründete Verpflichtung zur unaufgeforderten mehrtägigen Vorausinformation amerikanischer Behörden über die Einreisedaten von Roman Polanski vorgelegen hat? Trifft es zu, dass im Gegenteil die spontane Übermittlung solcher Daten im Widerspruch zu unserem Ordre public und zu Abwehrbestimmungen unseres Strafrechts steht?

2. Trifft es zu, dass der Bundesrat anlässlich der Ratifikationsdebatte des CH/USA-Auslieferungsvertrags anno 1991 jede

Auslieferung als Hoheitsakt bezeichnet hat, welcher "im Belieben der Landesregierung bleibt", worauf kein Rechtsanspruch besteht, und dass selbst wenn "das Bundesamt oder auch das Bundesgericht eine Auslieferung grundsätzlich für zulässig erklärt hat, der Bundesrat - und zwar schon das Departement - eine Auslieferung aus höheren Landesinteressen verweigern kann"? Trifft es zu, dass seither der verfassungsmässige Gesetzgeber keine Abweichung von diesen Grundsätzen beschlossen hat und dass diese verfassungsmässigen Grundsätze von abweichenden bundesgerichtlichen und andern Rechtsinterpreten und Lehrmeistern unberührt bleiben und weiterhin auch für den Bundesrat und die Verwaltung uneingeschränkt massgebend sind?

3. Trifft es zu dass gemäss Artikel 2 des CH/USA-Auslieferungsvertrags nicht das nur theoretische Strafmass, sondern allein die im spezifischen Fall konkret angedrohte und auch vereinbarte Strafe von den Schweizer Behörden zu berücksichtigen ist, um ausschliesslich nach Schweizer Recht zu bestimmen, was als auslieferungsfähige Straftat zu erkennen ist und was nicht?

- Trifft es zu, dass das Plea-bargaining-Ergebnis von 1977 in der Gerichtsentscheidung vom 21. Dezember 2009 (www.solami.com/polanskikopp2.htm) mit 90 Tagen "diagnostic study as Polanski's entire punishment" umschrieben (S. 57) und vom damaligen Distrikthanwalt Roger Gunson inzwischen eidestattlich bekräftigt worden ist?

- Trifft es zu, dass sich demnach die offiziellen US-Angaben erneut als falsch erwiesen und die staatsvertraglichen Auslieferungsbedingungen zumindest so lange nicht erfüllt sind, als Gunsons Zeugenaussage nicht vorliegt und eine konkret verbleibende Strafe von mehr als sechs Monaten nicht begründet ist?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3596 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Schwere Steuerhinterziehung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (SR 642.11) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) dahingehend zu ändern, dass die schwere Steuerhinterziehung, insbesondere die Hinterziehung grosser Steuerbeträge oder die fortgesetzte Tathandlung, wie Steuerbetrug geahndet wird.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Rechsteiner Paul, Wyss Ursula (4)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3597 n Mo. Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung. Strategieänderung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Feuerbrandstrategie zu ändern. Die Richtlinie Nr. 3 muss wie folgt angepasst werden: Ziel bei der Bekämpfung des Feuerbrandes soll der Schutz von Intensivkulturen und (neu) der Erhalt bestehender Hochstamm-Feldobstbäume sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Birrer-Heimo, Büchel Roland, Donzé, Estermann, Favre Laurent, Föhn, Frösch, Häberli-Koller, Hassler, Hodgers, Ingold, Jans, Joder, John-Calame, Killer, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Tho-

rens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, von Siebenthal, Walter, Wyss Brigit, Zisyadis (32)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3598 n Ip. Vischer. Auslieferung von Polanski. Rechtsgrundlagen (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass anlässlich der Beratung des CH/USA-Auslieferungsvertrages (SR 0.353.933.6) 1991 Leitplanken durch den massgeblichen Gesetzgeber gesetzt worden sind, welche bislang von keiner gleichwertigen Instanz aufgehoben oder modifiziert worden sind und somit als Materialien für den Bundesrat und die Verwaltung weiterhin ohne Einschränkung massgeblich sind?

2. Trifft es zu, dass jede Auslieferung von Personen sich als Hoheitsakt qualifiziert, der gemäss bundesrätlicher Zusicherung "im Belieben der Landesregierung bleibt", worauf kein Rechtsanspruch des ersuchenden Landes besteht, und dass, selbst wenn "das Bundesamt oder auch das Bundesgericht eine Auslieferung grundsätzlich für zulässig erklärt" hat, der Bundesrat - und vorher schon das Departement - eine Auslieferung aus höheren Landesinteressen verweigern kann?

3. Trifft es zu, dass das Departement zum Zeitpunkt der Verhaftung Polanskis von anderen ins Gewicht fallenden strafrechtlichen Voraussetzungen zu dessen Lasten ausging, als sie im nachherigen Auslieferungsbegehren enthalten waren? Wäre das Departement, hätte es schon von Anfang an gewusst, dass nur mehr eine zweijährige Höchststrafe - die sich schon nur durch erstandene Haft deutlich reduziert, abgesehen von möglichen Milderungs- und Minderungsgründen - in Aussicht steht, schon nur im Lichte der Verhältnismässigkeit gleich vorgegangen? Hat das Departement letztlich nicht aufgrund einer Irreführung der zuständigen Behörden der USA gehandelt und damit eine für die Schweiz heikle Situation herbeigeführt, war doch Polanski immerhin von einem Bundesamt mindestens indirekt miteingeladener Gast von Filmfestspielen in Zürich?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3599 n Mo. Hodgers. Anerkennung der schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Sprachengesetzes vom 5. Oktober 2007 (SR 441.1) zu unterbreiten, sodass die wichtigsten schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen anerkannt werden und diese Dialekte der Liste der Regional- oder Minderheitensprachen der Europäischen Charta von 1992 angefügt werden.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Girod, Graf Maya, Markwalder, Neirynek, Prelicz-Huber (6)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3600 n Ip. Teuscher. Härter gegen Umweltsünder vorgehen (18.06.2010)

Im Golf von Mexiko spielt sich seit Wochen eine immense Umweltkatastrophe ab. Tausende Tonnen Rohöl laufen aus und zerstören das Ökosystem. Es ist davon auszugehen, dass sich solche Umweltkatastrophen in Zukunft wohl häufen werden, weil die Ölreserven immer tiefer liegen und ihre Förderung risikoreicher wird.

In seiner Antwort auf die Frage 10.5328, "Ölkatastrophe im Golf von Mexiko", vom 14. Juni 2010 hält der Bundesrat fest, dass

die Schweiz über keine direkten Einflussmöglichkeiten verfüge und der Bundesrat bis anhin auch nicht aktiv geworden sei.

Hier stellen sich für die Zukunft entscheidende Fragen:

1. Warum sieht der Bundesrat gemäss seiner Antwort auf die Frage 10.5328 keine direkten Einflussmöglichkeiten betreffend die Besitzerfirma Transocean im Fall der Ölkatastrophe? Transocean hat ihren Firmensitz in der Schweiz.

2. Ist es aufgrund der aktuellen Gesetzeslage möglich, gegen eine in der Schweiz domizilierte Firma vorzugehen, wenn diese im Ausland in Umweltkatastrophen involviert ist oder diese sogar mitverursacht hat? Wenn nein: Wie könnte dies erreicht werden?

3. Ist er auch der Meinung, dass das Image für den Wirtschaftsstandort Schweiz Schaden nimmt, wenn grosse Umweltsünder ihr Steuerdomizil in der Schweiz haben?

4. Müsste der Bund nicht das Vermögen von Firmen blockieren, welche mutmasslich in Umweltkatastrophen involviert sind?

5. Wäre ein spezieller Umweltgerichtshof nicht eine geeignete Instanz, um Umweltsünder zur Rechenschaft zu ziehen? Könnte die Schweiz eine solche Schaffung ins Auge fassen?

6. Ist er bereit, die Abhängigkeit der Schweiz von fossilen Brenn- und Treibstoffen schneller abzubauen, als dies bis anhin geschehen ist (vgl. Antwort auf die Frage 10.5328)?

7. Wie kann die Schweiz mithelfen, dass das Risiko für solche Umweltkatastrophen stark verringert wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3601 n Ip. Mörgeli. Verletzung des Schweizer Bankkündengeheimnisses durch die Bundesanwaltschaft? (18.06.2010)

Im Zusammenhang mit der Auslieferung geschützter Bankdaten der Genfer Niederlassung der HSBC an die französischen Behörden durch die Bundesanwaltschaft möchte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen ersuchen:

1. Die Verletzung des Bankkündengeheimnisses bedeutet einen Straftatbestand, für den das Gesetz erhebliche Strafen vorsieht. Aufgrund welcher rechtlicher Grundlagen lieferte die Bundesanwaltschaft "Stichwörter" an die französischen Behörden, die zur Identifikation von durch das Bankgeheimnis geschützten Kunden mithelfen?

2. Inwieweit war Bundesanwalt Erwin Beyeler über die Auslieferung von "Stichwörtern" durch die ihm unterstellte Bundesstaatsanwaltschaft informiert bzw. verantwortlich?

3. Worin liegt der Unterschied zwischen der Herausgabe von "Stichwörtern" (Sprachregelung Bundesanwaltschaft) und jenem von Codes, wenn beides zur Aufdeckung geheimer Bankdaten bzw. von Konteninhabern führt?

4. Die Bundesanwaltschaft begründete die Herausgabe von "Stichwörtern" damit, dass sie "selektive Daten" zurückerhalten wollte. Wieso wollte die Bundesanwaltschaft nur selektive Daten aus der Datenbank der HSBC und beharrte nicht auf der kompletten Datenbank gemäss ihrem Rechtshilfegesuch vom 9. Januar 2009?

5. Wann und in welcher Form hat die Bundesanwaltschaft wen vom Eidgenössischen Finanzdepartement über die Herausgabe der "Stichwörter" an die französischen Behörden informiert?

6. Stimmt die Begründung von Bundesanwalt Beyeler, er habe das EJPD nicht gleichzeitig mit dem Finanzdepartement informieren wollen, weil "Gewaltentrennung" Vorrang habe? Warum galt am 9. Dezember 2009 - als endlich auch das EJPD informiert wurde - diese Gewaltentrennung plötzlich nicht mehr?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3602 n Ip. Riklin Kathy. Open source. Auch für Meteodaten (18.06.2010)

Meteo Schweiz ist gemäss Leistungsauftrag verpflichtet, die meisten erhobenen Daten kostenpflichtig zur Verfügung zu stellen. In Europa und in anderen Staaten der Erde besteht bei den nationalen Wetterdiensten ein Trend zur Datenliberalisierung.

1. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, die schweizerischen meteorologischen und klimatologischen Daten gebührenfrei zur Verfügung zu stellen, ohne den Informationsauftrag und die wissenschaftliche Tätigkeit von Meteo Schweiz zu schmälern?

2. Wie hoch sind die jährlichen Einnahmen aus gebührenpflichtigen Daten, und in welchem Verhältnis stehen sie zum durch die Gebührenerhebung verursachten Zusatzaufwand? Ist der Bund gewillt, die Kosten der Liberalisierung zu übernehmen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine Wissensgesellschaft wie die Schweiz selbsterhobene naturwissenschaftliche Daten frei zugänglich und gebührenfrei auf dem Internet zur Verfügung stellen sollte?

4. Teilt er die Meinung, dass durch die kostenlose Zurverfügungstellung von wissenschaftlich erhobenen Daten ihre Nutzung vermehrt wird und damit ihr volkswirtschaftlicher Nutzen steigt?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Graf-Litscher, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (6)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3603 n Mo. Carobbio Guscetti. Statistik zum medizinischen Personal (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rechtsgrundlage auszuarbeiten für die Schaffung einer detaillierten Statistik über das gesamte Personal, das in Institutionen des Gesundheitswesens (öffentliche und private Spitäler, Kliniken, Heime, tagesstationäre Einrichtungen, Spitex) sowie in Arztpraxen und in privaten Einrichtungen (Laboratorien) tätig ist.

Die Führung der detaillierten Personalstatistiken soll obligatorisch erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Marra, Nordmann, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, van Singer (20)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3604 n Mo. Ineichen. Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Analogie zur Regelung der eingliederungsorientierten Rentenrevision gemäss der Bot-

schaft vom 24. Februar 2010 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (6. IV-Revision, erstes Massnahmenpaket), eine Regelung zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen zu unterbreiten. Dabei ist insbesondere eine Anpassung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorzusehen, die sowohl für die Vorsorgeeinrichtungen wie für die Sozialpartner (Arbeitgeber/Arbeitnehmer) Klarheit schafft. Das gilt speziell bei Probeanstellungen, Anschlussverpflichtungen an Vorsorgeeinrichtungen und beim Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

Mitunterzeichnende: Amacker, Aubert, Barthassat, Bischof, Caviezel, Chopard-Acklin, Donzé, Engelberger, Grin, Gysin, Hassler, Huber, Hutter Markus, Killer, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maire, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Muri, Nordmann, Noser, Pfister Theophil, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider, Segmüller, Theiler, Triponez, van Singer, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel (39)

24.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

10.3605 n Mo. Nationalrat. Grossraubtier-Management. Erleichterte Regulation (Hassler) (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein langfristiges und international abgestimmtes Grossraubtiermanagement in die Wege zu leiten und die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, um Schäden von Wolf, Luchs und Bär langfristig zu minimieren und gleichzeitig die internationalen Verpflichtungen einzuhalten, wie dies Frankreich vormacht.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Grunder, Haller, Landolt (4)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

30.09.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3606 n Mo. von Graffenried. Unterstützung und Begleitung von Vätern als Massnahme zur Integration und zur Prävention von Jugendgewalt (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in bestehenden oder geplanten nationalen Programmen zur Integration und zur Prävention gegen Jugendgewalt, insbesondere in der Umsetzung der aufgrund des bundesrätlichen Berichts "Jugend und Gewalt" vom 25. Mai 2009 beschlossenen Massnahmen, besonderes Gewicht auf die Gestaltung der Beziehung zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und ihren männlichen Bezugspersonen (Väter, Mentoren, Lehrer usw.) zu legen. Dabei sind gesonderte Massnahmen einzuleiten und/oder bestehende Projekte zu ergänzen, die auch auf Väter aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Milieus sowie auf Väter mit Migrationshintergrund abzielen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Hodgers, Leutenegger Filippo, Nordmann, Tschümperlin, Wehrli (6)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3607 n Po. Hodgers. Sprachliche und kulturelle Kompetenzen fördern. Mehr Schüleraustausch (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten zu prüfen, wie der Schüleraustausch zwischen den Sprachregionen der Schweiz massiv verstärkt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Fluri, Gadiant, Girod, Graf Maya, Gross, Markwalder, Neirynck, Ruey (9)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3609 n Mo. Favre Laurent. Finanzierung der Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, aus dem Fonds der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) in ergänzendem Sinn die Forschung im Bereich der Technologien zu finanzieren, die der Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien dienen. Zu diesem Zweck sollen so lange, wie die KEV-Gelder nicht zur Gänze für die Stromproduktion verwendet werden, 5 bis 10 Prozent der jährlichen Einnahmen aus dem KEV-Zuschlag entnommen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Aubert, Barthassat, Bäumle, Bourgeois, Brélaz, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Français, Gadiant, Germanier, Girod, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Hiltbold, Huber, Ineichen, John-Calame, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Malama, Markwalder, Messmer, Moret, Neirynck, Nordmann, Noser, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Schmidt Roberto, Schneider, Stöckli, Theiler, van Singer, von Siebenthal, Wasserfallen (45)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3610 n Ip. Freysinger. Fahrlässiger diplomatischer Landesverrat (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass die Stellvertreterin des Finanzministers die offizielle Einladung zum G-20-Gipfel abgewiesen hat? Wie beurteilt der Bundesrat die angebliche Begründung dazu gegenüber US-Vertretern, wonach Herr Blocher davon abzuhalten war, aus einem Schweizer Beitritt zur G-20 politisches Kapital zu schlagen?

2. Trifft es zu, dass jede Auslieferung von Personen und Daten an fremde Behörden ein Hoheitsakt ist, der gemäss bundesrätlicher Zusicherung von 1991, gegeben anlässlich der Ratifikationsdebatte zum Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und den USA, "im Belieben der Landesregierung bleibt" und wozu kein Rechtsanspruch besteht? Dass die Materialien auch der Verwaltung bekannt und auch für sie massgebend sein müssen? Dass der verfassungsmässige Gesetzgeber hierzulande weiterhin weder durch richterliche noch durch bürokratische oder gar fremde Gesetzgeber ersetzt oder auch nur gemindert werden kann? Und dass die einschlägigen Abwehrartikel - insbesondere 267, 271, 272 und 273 des Strafgesetzbuches (StGB) - weiterhin voll gültig sind?

3. Trifft es zu, dass der automatische Datenaustausch weiterhin auch vom Bundesrat abgelehnt wird?

Trifft es zu, dass im Landesinteresse jeder Hehlerei von Staates wegen auch mit dem Mittel der Datenvorenthaltung entgegenzutreten ist? Und dass auch gemäss gültigen Verträgen weder eine Pflicht zur noch ein A-priori-Interesse an einer unaufgefordert erfolgenden Datenlieferung besteht, welche grundsätzlich als schadenträchtig und verpönt zu behandeln und dementsprechend zu ahnden ist?

4. Trifft es zu, dass, wer als Bevollmächtigter der Eidgenossenschaft Unterhandlungen mit einer auswärtigen Regierung zum Nachteil der Eidgenossenschaft führte, sich auch dann des diplomatischen Landesverrats schuldig gemacht hat, wenn er

oder sie dies nicht nur aus Fahrlässigkeit (Art. 267 Ziff. 3 StGB), sondern aus schierer Blauäugigkeit, Inkompetenz oder Uneinsichtigkeit tat?

5. Trifft es zu, dass sich auch dann zumindest im Sinne von Artikel 267 StGB strafbar machte, wer durch Verfassungs- und Rechtsbeugung, Datenlieferung (z. B. UBS, Polanski), Eigeninteressen-Schädigung respektive Fremdinteressen-Förderung und anderes mehr einer fremden Macht Vorschub leistete, unabhängig davon, ob er oder sie die Gunst fremder Behörden suchte oder der Frage um den Eid auf die US-Verfassung ausgewichen ist?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3611 n Mo. Müller Thomas. SRG. Keine zusätzlichen Gebührengelder (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen für Privathaushaltungen und für Gewerbebetriebe unverändert zu lassen und den zusätzlichen Finanzbedarf der SRG SSR Idée suisse nicht mit neuen Empfangsgebührenerträgen oder anderen Einnahmen zu decken.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Cassis, Darbellay, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Gysin, Haller, Hany, Heer, Hiltbold, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Neiryneck, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (114)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3612 n Mo. Pfister Gerhard. Bildung entlasten. Änderung des Urheberrechtsgesetzes (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 19 Absatz 1 Litera b in Verbindung mit Artikel 60 Absatz 3 URG in dem Sinne zu ändern oder zu ergänzen, dass Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen auf den mit den Urheberrechtsgesellschaften ausgehandelten "gemeinsamen Tarifen" verbindlich ein Rabatt von 65 Prozent gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Bischof, Brunschwig Graf, Darbellay, Gadiant, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Müri, Riklin Kathy, Triponez (10)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3613 n Mo. Grin. Spielbankengesetz. Pokerturniere (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Spielbankengesetz vorzusehen, dass die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) den Organisatoren von Turnieren für bestimmte Arten von Poker in einem vereinfachten Verfahren die Bewilligung erteilen kann.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunner, Dunant, Flückiger Sylvia, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Rodgers, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Schlüer, von Siebenthal (17)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3614 n Mo. Fluri. Rechtssicherheit in Bezug auf Pyroschmuggler schaffen (18.06.2010)

Ein aktueller Fall der Staatsanwaltschaft St. Gallen im Zusammenhang mit Schmugglern pyrometrischer Gegenstände lässt aufhorchen. Der zuständige Einzelrichter legte das Sprengstoffgesetz anders aus als die Staatsanwaltschaft, wobei die Staatsanwaltschaft für ihr Urteil praktische Argumente anführt. Im Dienste der Rechtssicherheit und der Praktikabilität sollen deshalb die Strafbestimmungen im Sprengstoffgesetz genauer formuliert werden, falls das Urteil schliesslich rechtskräftig wird.

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3615 n Ip. Lustenberger. Sans-Papiers mit AHV-Ausweis (2) (18.06.2010)

Ein Beitrag der "Aargauer Zeitung" vom 15. Juni 2010 nimmt Bezug zur Interpellation 10.3052, "Sans-Papiers mit AHV-Ausweis". Dabei wird eine Mitarbeiterin des BSV zitiert: "Der AHV-Ausweis ist kein offizielles Papier. Am illegalen Aufenthalt in der Schweiz ändert er nichts." Diese Aussage, in Kombination mit den Antworten des Bundesrates zur Interpellation 10.3052, wirft neue Fragen auf.

1. Wenn der AHV-Ausweis kein offizielles Papier sein sollte, welchen Status hat dieses Dokument?
2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass allfällig an Sans-Papiers ausbezahlte Leistungen der Sozialversicherungen rechtmässig bei den drei Ebenen Bund, Kanton und Gemeinde versteuert werden?
3. Gibt es rechtmässig begründete Unterschiede im Grundsatz der Besteuerung der Leistungen der Sozialversicherungen?
4. Stellt er in der gesamten Problematik von Sozialversicherungsleistungen an Sans-Papiers rechtsstaatliche Defizite fest?
5. Wenn ja, welche?
6. Wie gedenkt er vorzugehen, um diese zu beheben?
7. Sieht er Massnahmen vor, mit den Kantonen Regelungen zu treffen?
8. Wie stellt er sicher, dass solche Massnahmen rechtsstaatlichen Grundsätzen genügen?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3618 n Po. Baettig. Abschätzung der Risiken von den Impfstoffen beigemischten Hilfsstoffen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Gesundheitsrisiken von potenziell schädlichen Hilfsstoffen, Ersatzstof-

fen und synthetischen Stoffen, die Impfstoffen und anderen Arzneimitteln beigemischt werden, zu beurteilen.

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Grin, Perrin, Raymond (4)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3619 n Mo. de Buman. Intensive Palmölproduktion. Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen auf internationaler Ebene (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich an den internationalen Konferenzen, an denen er teilnimmt, aktiv für die Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen der intensiven Palmölproduktion einzusetzen.

Die Gewinnung von Palmöl ist für die Hersteller wegen der geringen Kosten interessant; sie bedingt aber, dass in den zahlreichen, vor allem asiatischen Produktionsländern massive Abholzungen vorgenommen werden, die dem globalen Ökosystem schwer schaden. Darüber hinaus gehört Palmöl nicht zu den gesündesten Lebensmitteln. Es könnte ersetzt werden durch einheimische Qualitätsprodukte wie Rapsöl und Butter.

Auch wenn in der Schweiz selbst kein Palmöl hergestellt wird, sind wir mitverantwortlich für die negativen Auswirkungen seiner Produktion, da dieses auch in unserem Land nachgefragt wird.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, in den internationalen Organisationen auf die Problematik der Palmölgewinnung aufmerksam zu machen und eine Politik anzuregen, die die umweltschädlichen Auswirkungen bekämpft.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (4)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3624 n Mo. Baumann J. Alexander. Parlamentarier in profitträchtigen Doppelrollen (18.06.2010)

Das Büro wird beauftragt, die Mandate der Parlamentarier auf Doppelrollen neu zu überprüfen.

26.08.2010 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3625 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Massnahmen gegen Cyberwar (29.06.2010)

Cyberwar, also feindselige Aktivitäten gegen Datennetzwerke, die für Staat, Versorgung und Wirtschaft vital sind, bedroht zunehmend auch unser Land.

Angesichts dieser Bedrohung wird der Bundesrat beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für wirksame passive und aktive Massnahmen zur Sicherung und Verteidigung von Datennetzwerken, die für die Schweiz und für schweizerische Einrichtungen von Bedeutung sind.

Eine Minderheit (Müller Geri, Lachenmeier, Lang) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Schluer

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

02.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3626 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Lebensmittelproduktion. Ökologische und soziale Zustände (29.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich im Rahmen der Agrarverhandlungen bei der WTO sowie anderer internationaler Handelsverträge dafür einzusetzen, dass Umwelt- und Sozialnormen einen vergleichbaren Stellenwert erhalten wie der Abbau von tarifären Handelshemmnissen.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3627 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Nachhaltige Entwicklung. Verbesserung der Konsumenteninformation durch Labels (29.06.2010)

Der Bundesrat prüft Möglichkeiten zur Verbesserung der Konsumenteninformation über Labels mit dem Ziel, den Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung besser gerecht zu werden. Er trägt dabei der Entwicklung der staatlichen Labels in der EU Rechnung.

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3630 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (1) (30.05.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Präsidenten des Finma-Verwaltungsrates regelmässig zu einer Aussprache einzuladen. Auf Anfrage des Finma-Verwaltungsrates sollten auch ausserhalb dieser Treffen Aussprachen des Finma-Verwaltungsratspräsidenten mit dem Wirtschaftsausschuss des Bundesrates stattfinden.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

15.09.2010 Ständerat. Annahme; siehe gleichlautende Mo 10.3391 GPK-N (09.12.2010)

10.3631 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (2) (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Revisionsentwurf des RVOG vorzulegen, welcher eine Pflicht für die durchgehende Schriftlichkeit seiner Beratungen und Beschlüsse verankert. Das Gebot der Schriftlichkeit ist auch bei geheimen Geschäften und im Falle von bloss mündlichen Informationen zu berücksichtigen. Die Protokolle des Bundesrates müssen als Führungsinstrumente verwendet werden können und die nachträgliche Nachvollziehbarkeit der Beratungen und Beschlüsse des Bundesrates gewährleisten.

13.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

01.12.2010 Ständerat. Annahme.

x **10.3632 s Mo. Ständerat. Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (3) (Geschäftsprüfungskommission SR (10.054))** (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Instrument des Dreier-Ausschusses im RVOG zu regeln, damit diese Ausschüsse bei wichtigen und übergreifenden Geschäften einen Ausgleich zwischen dem Departemental- und dem Kollegialprinzip schaffen und die Entscheidungsgrundlagen des Bundesrates verbessert werden.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

14.09.2010 Ständerat. Annahme, siehe auch gleichlautende Mo. 10.3393 GPK-NR (17.12.2010)

x **10.3633 s Mo. Ständerat. Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (4) (Geschäftsprüfungskommission SR (10.054))** (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der laufenden Regierungsreform konkrete Massnahmen zu beschliessen bzw. vorzuschlagen, damit er bei wichtigen Geschäften eine effektive Führung wahrnehmen kann, die im Einklang mit seiner Gesamtverantwortung als Kollegial- und oberste Exekutivbehörde steht.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

14.09.2010 Ständerat. Annahme, siehe auch gleichlautende Mo. 10.3394 GPK-NR (17.12.2010)

10.3634 s Mo. Ständerat. Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5) (Geschäftsprüfungskommission SR (10.054)) (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Artikel 164 und 165 StGB vorzuschlagen, welche deren Anwendbarkeit auf Grossunternehmungen erweitert, falls diese aufgrund ihrer Systemrelevanz für die Volkswirtschaft und die Finanzstabilität durch staatliche Interventionen vor ihrem Untergang bewahrt werden müssen.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

23.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3635 s Mo. Ständerat. Verursachergerechte Finanzierung der Elimination von Spurenstoffen im Abwasser (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR) (17.08.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Finanzierung der Elimination von Spurenstoffen im Abwasser die Rechtsgrundlagen zu schaffen. Die Finanzierung soll möglichst verursachergerecht ausgestaltet werden.

Sprecher: Büttiker

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

28.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3636 n Po. Aussenpolitische Kommission

NR. Ratifizierung von ILO-Konventionen (16.08.2010)

Der Bundesrat zeigt in einem Bericht auf, welche ILO-Konventionen die Schweiz ohne grösseren gesetzgeberischen Aufwand ratifizieren könnte und welche sie wegen ihrer Bedeutung ratifizieren sollte, und stellt den eidgenössischen Räten entsprechende Anträge. Er berücksichtigt dabei die Empfehlungen der Sozialpartner.

01.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3637 n Po. Aussenpolitische Kommission

NR. Beobachterstatus der ILO bei der WTO (16.08.2010)

Um die ILO im multilateralen Umfeld aufzuwerten, wird der Bundesrat beauftragt, sowohl bei der ILO als auch bei der WTO die nötigen Massnahmen zu evaluieren und vorzuschlagen, damit die ILO den Beobachterstatus bei der WTO erhält.

01.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3638 n Mo. Kommission für öffentliche Bauten

NR. Energieeffizienz und erneuerbare Energien bei Bundesbauten (30.08.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zukunft bei allen Erneuerungen und Neuerstellungen von Anlagen und Bauten zu eruieren, wie diese energieeffizient und mit erneuerbaren Energien betrieben werden können. Er prüft nachweislich die Möglichkeit von Energieplus-Bauten. Er vergleicht die dafür notwendigen Kosten mit den mehrjährigen Einsparungen der Betriebskosten bzw. dem zu erwartenden Erlös aus dem Weiterverkauf eventuell überschüssiger Energie. Er zeigt dem Parlament mit den jeweiligen Botschaften auf, wie diese Ausrichtung möglich ist. Das BBL kann die Anlagen selber erstellen oder betreiben oder einem Partner zur Verfügung stellen (Contracting). Ziel ist es, dass der Energiekonsum und der fossile Anteil sinken bzw. sogar Energie verkauft werden kann.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: Rutschmann, Bigger, Killer, von Siebenthal.

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für öffentliche Bauten*

10.3639 s Mo. Ständerat. Bewilligungs- und Kontrollsystem für Sicherheitsfirmen, welche in Krisen- und Kriegsgebieten arbeiten (Sicherheitspolitische Kommission SR) (06.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, wonach ein Bewilligungs- und Kontrollsystem für Sicherheitsfirmen eingeführt wird, welche aus der Schweiz Dienstleistungen in Krisen- und Kriegsgebieten erbringen.

In sachlicher Hinsicht sollen die erlaubten Aktivitäten definiert und jene Aktivitäten untersagt werden, welche den aussen-, sicherheits- und neutralitätspolitischen Interessen der Schweiz zuwiderlaufen.

Der räumliche Bezug zur Schweiz ist namentlich gegeben, wenn:

- die Firma hier ihren Sitz als Holding- oder Betriebsgesellschaft hat;

- sie ihre Dienstleistungen aus der Schweiz organisiert;

- sie entsprechende Aktivitäten in der Schweiz durchführt (Rekrutierung, Ausbildung usw.).

Sprecher: Frick

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

23.09.2010 Ständerat. Annahme.

10.3640 n Mo. Finanzkommission NR. Zuständigkeiten im Bereich der Informatik und Telekommunikation der Bundesverwaltung (07.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der zuständigen Aufsichtsorgane der Bundesversammlung:

a. das Verfahren und die Kriterien zur Bestimmung, welche Informatik unter Artikel 2 Absatz 3 der Bundesinformatikverordnung (BinfV) fällt und für die in der Folge die Informatikvorgaben der BinfV keine Gültigkeit haben, aufzuzeigen;

b. zu prüfen, ob das Verfahren und die Kriterien gemäss Buchstabe a den departementsübergreifenden Interessen genügend Rechnung tragen;

c. aufzuzeigen, welche Informatik, gestützt auf die Ausnahmeregelung gemäss Artikel 2 Absatz 3 BinfV, in der Bundesverwaltung parallel betrieben wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der Bundesversammlung:

d. mit der Botschaft zur Staatsrechnung 2010 über die Ergebnisse der Prüfung gemäss Buchstabe b sowie über allfällig getroffene Massnahmen und deren Umsetzung Bericht zu erstatten.

27.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

29.11.2010 Nationalrat. Fortsetzung

30.11.2010 Nationalrat. Fortsetzung

01.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3641 n Mo. Finanzkommission NR. Überprüfung der Steuerung der Informatiklösung SAP in der Bundesverwaltung (07.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

a. die Konsequenzen der Trennung der SAP-Systeme durch die Ausnahmeregelung in Artikel 2 Absatz 3 der Bundesinformatikverordnung (BinfV) zu analysieren;

b. die nach der Trennung verbleibenden Redundanzen bei der Informatiklösung SAP hinsichtlich eines effektiven und effizienten Ressourceneinsatzes zu überprüfen;

c. die Bedürfnisse einer übergeordneten Führung der Informatiklösung SAP zu beurteilen;

d. die Möglichkeiten der Ausgestaltung einer einzigen zentralen Führung der administrativen Informatiklösung SAP zu prüfen.

27.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Finanzkommission*

29.11.2010 Nationalrat. Fortsetzung

30.11.2010 Nationalrat. Fortsetzung

01.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3642 n Mo. Staatspolitische Kommission NR (09.524). Rahmenbedingungen für die Publikation von Mei-

nungsumfragen vor Wahlen und Abstimmungen

(10.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für gesetzliche Bestimmungen zur Regelung der Rahmenbedingungen für die Publikation von Meinungsumfragen vor Abstimmungen und Wahlen vorzulegen. Dabei sollen insbesondere die Fristen für die Publikation solcher Umfragen sowie die Anforderungen an ihre Wissenschaftlichkeit und die Herstellung von Transparenz der angewendeten Methoden geregelt werden.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3643 n Mo. Schelbert. Energiesparen belohnen. Mit den Kantonen Verhandlungen aufnehmen (13.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen Vertragsverhandlungen aufzunehmen, dass die Ausrichtung von Subventionen beim energetischen Gebäudesanierungsprogramm des Bundes mit der obligatorischen Führung einer verbrauchsabhängigen Heiz- und Warmwasserkosten-Abrechnung zu verbinden ist, wenn nicht zumindest ein Minergie-Standard erreicht wird.

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.12.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3644 n Mo. Schelbert. Ermittlung bei Steuerdelikten im Inland (13.09.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Gesetzentwurf, der inländischen Steuerbehörden für Ermittlungen bei Verdacht auf Steuerdelikte die gleichen Möglichkeiten gibt wie ausländischen, namentlich von DBA-Vertragsstaaten.

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3645 n Ip. Leutenegger Filippo. Erfolg bei Förderung von Fernwärmenetzen? (13.09.2010)

Das BFE behauptet in einer Mitteilung vom 2. September 2010, die im Rahmen des Konjunkturstabilisierungsprogramms 2 zur Förderung von Fernwärmenetzen bereitgestellten 55 Millionen Franken hätten Investitionen von 323 Millionen Franken und eine jährliche CO₂-Reduktion von 86 000 Tonnen ausgelöst. Laut Angaben der Stiftung Klimarappen erhielt aber jedes dritte der 46 vom Bund unterstützten Projekte bereits Klimarappen-Mittel. Etwa die Hälfte der vom Bund reklamierten CO₂-Reduktionen dürfte sich im exklusiven Besitz der Stiftung Klimarappen befinden und wird zur Erfüllung ihres Vertrags mit dem Bund angerechnet.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie rechtfertigt er die Unterstützung von Projekten aus Bundesmitteln, welche allein dank Mitteln der Stiftung Klimarappen bereits zustande gekommen waren (nur die CO₂-Reduktionen aus solchen Projekten rechnet der Bund der Stiftung an die Erfüllung ihres Vertrags an)?

2. Wie kann er die zusätzliche Unterstützung von Projekten, die ohne den Bund zustande gekommen sind, als Erfolg verbuchen? Hält er es insbesondere nicht für problematisch, wenn er ein und dieselbe CO₂-Reduktion öffentlich als Erfolg seines Wirkens ausweist und zugleich der Stiftung Klimarappen als Erfolg ihres Wirkens an die Erfüllung des gemeinsamen Vertrages anrechnet?

3. Wie will er sicherstellen, dass in Zukunft - insbesondere beim Einsatz der Mittel aus der Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe

auf Brennstoffen - nur effektiv zusätzliche CO₂-Reduktionen als von Bundesmitteln ausgelöst ausgewiesen werden?

4. Ist er der Ansicht, die nach 2012 durch den Betrieb der Fernwärmenetze entstehende CO₂-Reduktion als Erfolg des Stabilisierungsprogramms ausweisen zu können, und wenn ja, für wie lange, oder sind die dann anfallenden CO₂-Reduktionen von den Projektbetreibern über einen entsprechenden Zeitraum (z. B. in Form von Bescheinigungen) vermarktbar?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3646 n Po. Hodgers. Ausschreibungsverfahren des Bundes. Gerechte Verteilung auf die Sprachregionen

(13.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge dazu auszuarbeiten, wie die Chancengleichheit zwischen den verschiedenen Sprachregionen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch den Bund verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, John-Calame, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Rielle, Rime, Simoneschi-Cortesi, Thorens Goumaz, Zisyadis (11)

27.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3647 s Mo. Briner. Revision des Erbschaftssteuerabkommens von 1951 zwischen der Schweiz und den USA

(13.09.2010)

Schweizer Eigentümer von US-Wertschriften, welche nie in den USA waren und auch nie mit einer amerikanischen Bank was zu tun hatten, können doch in den USA steuerpflichtig werden - und zwar im Todesfall. Durch die kürzlich erfolgte konsequentere Durchsetzung des amerikanischen Nachlasssteuergesetzes entstehen insbesondere für Schweizer Erblasser und deren Erben gravierende, inakzeptable Nachteile. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die Revision des Abkommens zwischen der Schweiz und den USA zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Nachlass-Erbanfallsteuern vom 9. Juli 1951 rasch zu verhandeln.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger (18)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

07.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3648 s Ip. Stadler Markus. Agglomerationspolitik. Jedem Kanton seine Agglomeration (14.09.2010)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Kantone, die über keine Agglomeration im Sinne der Definition des Bundes verfügen, benachteiligt sind?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass aus staatspolitischen Gründen ein Kanton wenigstens über eine Agglomeration im Sinne dieser Definition verfügen müsste?

3. Ist er bereit, die Rechtsgrundlagen entsprechend anzupassen oder dem Bundesamt für Statistik einen Auftrag zur Definitionsänderung zu erteilen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Bürgi, Hess, Inderkum, Jenny (6)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

x 10.3649 s Ip. Stadler Markus. NFA-Lücke schliessen. Mitfinanzierung der interkantonalen Passstrassen durch den Bund (14.09.2010)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass die heutigen "Hauptstrassenalpenpässe" ein gewisses Bundesinteresse genießen?

2. Ist er grundsätzlich bereit, die betroffenen Kantone finanziell zu unterstützen, oder nimmt er die Schliessung dieser Strecken bewusst in Kauf?

3. Ist er bereit, Lösungen zu prüfen und dem Parlament vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Berset, Fournier, Freitag, Imoberdorf, Inderkum, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Schwaller (9)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3650 n Ip. Graber Jean-Pierre. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Bau einer zweiten Röhre (14.09.2010)

Die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels wird grosse Schwierigkeiten mit sich bringen.

Diesbezüglich wird der Bundesrat aufgefordert, zu folgenden Punkten Auskunft zu geben:

a. Ist er, ohne zwingend die Ergebnisse der laufenden Studien abzuwarten, aus Gründen der Zweckmässigkeit nicht bereit, seine vergangenen Stellungnahmen zu überdenken und den Bau einer zweiten Röhre für den Gotthard-Strassentunnel in Erwägung zu ziehen?

b. Artikel 3 Absatz 3 des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1994 über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG) lautet: "Der Umbau bestehender Strassen, der in erster Linie der Substanzerhaltung und der Verkehrssicherheit dient, gilt nicht als Massnahme zur Erhöhung der Verkehrskapazität." Könnte mit Blick auf diese Bestimmung das scheinbar unumgehbare Verbot in Artikel 84 Absatz 3 der Bundesverfassung nicht auch lokaler ausgelegt werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amstutz, Baettig, Brönnimann, Cassis, Dunant, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Heer, Hiltbold, Joder, Kaufmann, Kunz, Malama, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schläpfer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wobmann (47)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3651 n Po. Graber Jean-Pierre. Angriff auf die Privatsphäre und indirekte Bedrohungen der persönlichen Freiheit (14.09.2010)

Die Technologien zur Überwachung und zur Informationserfassung breiten sich immer mehr aus, rechtliche Bestimmungen für mehr Transparenz in allen Lebensbereichen kommen laufend hinzu. Diese beiden Entwicklungen greifen die Privatsphäre

erheblich an und bedrohen sogar indirekt die persönliche Freiheit in ihren Grundfesten.

Der Bundesrat wird diesbezüglich beauftragt, in einem Bericht zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

- Wie schätzt er die Risiken für die Privatsphäre ein?
- Welche Grenzen gedenkt er zum Schutz der Privatsphäre zu ziehen?
- Hält er es für sinnvoll, über Artikel 36 Absatz 4 der Bundesverfassung hinaus den unverletzbaren und unantastbaren festen Kerngehalt der Privatsphäre zu definieren?
- Hält er es für sinnvoll, die Gesetzgebung zum Schutz der Privatsphäre und von persönlichen Daten zu verschärfen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Brönnimann, Cassis, Dunant, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Gross, Heer, Hiltbold, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Miesch, Mörgeli, Neiryck, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rennwald, Reymond, Rielle, Rime, Robbiani, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Siebenthal, Walter, Weber-Gobet, Wobmann (53)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3652 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Leistungsfähigkeit der Luftwaffe (15.09.2010)

Der Bundesrat hat verlauten lassen, bis ins Jahr 2015 keinen Entscheid betreffend Tiger-Teilersatz zu fällen. Deshalb ist aus unserer Sicht eine Beurteilung der derzeitigen Leistungsfähigkeit der Luftwaffe erforderlich, um das damit verbundene sicherheitspolitische Risiko richtig einschätzen zu können. Wir bitten deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

- Zu welchem Prozentsatz standen die F/A-18 in den letzten zwölf Monaten für den täglichen Flugbetrieb einsatzklar zur Verfügung?
- Wie lange und unter welchen Bedingungen kann mit dieser Flotte der Luftraum der Schweiz geschützt werden?
- Wie hoch sind die derzeitigen Betriebskosten der gesamten Tiger-Flotte, aus welchen Einzelposten setzen sie sich zusammen, und wie schätzt der Bundesrat ihre Entwicklung über die Zeit (bis 2020/2025) ein?
- Mit welchen Lücken muss aufgrund dieses Entscheides gerechnet werden?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3653 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Transparenz in der langfristigen Planung (15.09.2010)

Die Transparenz langfristiger Planung ist zwingend notwendig, denn nur sie erlaubt eine inhaltliche Auseinandersetzung mit ihr. Deshalb stellen sich die folgenden Fragen:

- Unter der Annahme, dass bis 2015 ein Entscheid betreffend Beschaffung von Tiger-Teilersatz getroffen wird: Bis wann rechnet der Bundesrat mit dem Erreichen der Einsatzbereitschaft des neuen Flugzeugs?

2. Hält er vorgängig diesem Entscheid eine Neuauflage der Evaluation für erforderlich?

3. Die Lebensdauer der F/A-18 endet gemäss heutiger Planung 2030. Wie gedenkt er den um diesen Zeitpunkt herum eintretenden Erneuerungsstau (Tiger-Teilersatz und F/A-18-Nachfolge) finanziell aufzulösen?

4. Wie plant er Auftrag und Leistungsvermögen der Luftwaffe nach ihrer Erneuerung?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3654 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Gegengeschäfte (15.09.2010)

Zurzeit werden in den Medien die unterschiedlichsten Zahlen genannt bezüglich der offerierten Gegengeschäfte. Wir bitten den Bundesrat um eine korrekte und umfassende Information.

- Welches Volumen in welcher Qualität und Verteilung hatten die derzeitigen Offerten im Vergleich zu den jeweiligen Beschaffungskosten?
- Wie beurteilt er den Ausfall dieser konditioniert offerierten Gegengeschäfte für die Schweizer Wirtschaft und deren langfristige Entwicklung?
- Welche alternativen Beschaffungs- bzw. Finanzierungsmodelle wurden in welcher Weise durch wen geprüft, und wie begründet er deren Zurückweisung bzw. deren Ablehnung?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3655 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entwicklungen im Verhältnis Schweiz-EU (15.09.2010)

Die Beziehungen der Schweiz zur EU stehen fast konstant auf der politischen Tagesordnung. In den letzten Monaten haben sich hierzu etliche Akteure verlauten lassen. Die Kantone forderten ein Rahmenabkommen, Avenir Suisse verlangte den EU-Beitritt, Economiesuisse äusserte sich in einer Studie zugunsten der Fortsetzung des bilateralen Weges. EU-Vertreter wie Kommissionspräsident Barroso oder Botschafter Reiterer erklärten jedoch, dass der bilaterale Weg in absehbarer Zeit an sein Ende gelange. Sie versuchten so, Druck auf die Schweiz auszuüben. Auch der Bundesrat hat in einer Europa-Klausur über das Verhältnis unseres Landes zur EU diskutiert. In diesem Zusammenhang drängen sich folgende Fragen auf:

- Teilt der Bundesrat die Auffassung der EU, dass die Schweiz "Rosinenpickerei" betreibe und für sich insgesamt nur vorteilhafte Abkommen habe aushandeln können, oder hat er gegenüber der EU auch auf die konkreten Nachteile der Vertragswerke für die Schweiz hingewiesen? Wenn ja, auf welche?
- In welchen konkreten Bereichen sieht er Handlungsbedarf, dass er zur Klärung institutioneller Fragen eine Arbeitsgruppe eingesetzt hat?
- Der Bundesrat spricht davon, dass "institutionelle Mechanismen ... die Umsetzung und Weiterentwicklung der Abkommen erleichtern" sollen.
 - Was versteht er unter dem Begriff "institutionelle Mechanismen"?

b. Worin sieht er den Unterschied zwischen "institutionellen Mechanismen" und einem Rahmenabkommen?

c. Liegt die Prüfung eines Rahmenabkommens mit der EU ebenfalls im Aufgabengebiet der angekündigten Arbeitsgruppe?

4. Werden an dieser Arbeitsgruppe auch Varianten eines Beitritts zum EWR oder EWR "light" geprüft?

5. Der Bundesrat spricht in seiner Medienmitteilung davon, "einen Beitrag an die Lastenteilung bei der Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen in Europa" leisten zu wollen.

a. Was genau ist unter diesem Beitrag zu verstehen?

b. Gibt es aufseiten der EU konkrete Forderungen an die Schweiz? Wenn ja, welche?

c. Sind neue Kohäsionszahlungen in diesem Zusammenhang ein Thema? Wenn ja, in welcher Höhe und in welchem zeitlichen Rahmen?

6. Ist in absehbarer Zeit mit neuen Angriffen der EU oder einzelner EU-Staaten auf das schweizerische Steuersystem zu rechnen?

Sprecher: Stamm

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3656 s** Ip. **Maury Pasquier. Die Krankenkassenprämien steigen in schwindelerregende Höhen, die Reserven werden verschwindend klein** (15.09.2010)

Die von den Krankenkassen für 2011 angekündigte Prämienhöhung und die klar geäußerte Absicht zweier Krankenkassen, die Reserven in bestimmten Kantonen aufzulösen, um sie in andere Kantone zu transferieren, werfen einige Fragen auf. Ich fordere den Bundesrat auf, diese zu beantworten.

1. Wie rechtfertigt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Tatsache, dass die Prämien in bestimmten Kantonen (GE, VD, NE, ZH) während der letzten fünf Jahre stets angestiegen sind, und zwar unabhängig von den Kosten (die Kosten im Kanton Genf beispielsweise waren stabil)? Wieso hat das BAG bei der Prämien genehmigung die Kostenentwicklung des Vorjahres nicht berücksichtigt?

2. Wie rechtfertigt das BAG die Tatsache, dass die Prämien in denselben Kantonen auch für das nächste Jahr ansteigen?

3. Wie gedenkt der Bundesrat den Willen des Gesetzgebers zu respektieren und einen Transfer der Reserven zu verhindern? Was gedenkt er zu unternehmen, damit die Krankenkassen ihm nicht zuvorkommen? Was wird er noch vor dem 31. Dezember 2010 tun?

4. Im letzten Jahr hat das BAG beim Bundesverwaltungsgericht in einer anderen Angelegenheit Beschwerde eingelegt. Diese ist zurückgewiesen worden. Wieso hat das BAG die Beschwerde nicht weitergezogen? Ist das BAG bereit, vor Bundesgericht gegen jene Versicherer vorzugehen, die einen Transfer der Reserven vorhaben?

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Hêche, Recordon, Savary (6)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

15.12.2010 Ständerat. Erledigt.

x **10.3657 s** Ip. **Berberat. Werbekampagne von Santésuisse. Verschwendung von Prämiengeldern?** (15.09.2010)

Seit ein paar Wochen zieren provokative Plakate zum Thema Krankenkassen die Plakatwände. Dabei soll in einer ersten Werbeserie durch sogenanntes Teasing mit provokativen und abschätzigen Slogans Aufsehen erregt werden, um dann in einer zweiten Phase die zu Recht erhitzten Gemüter der Bevölkerung mit beschwichtigenden Phrasen zu besänftigen.

Ehrlich gesagt verstehen wir den tieferen Sinn dieser sogenannten "Informationskampagne" mit dem Namen "Immer-mit-Ihnen.ch" nicht. Die Kampagne wird mit Prämiengeldern aus der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (Grundversicherung) finanziert und dient in keiner Weise der Prävention oder der Gesundheitsförderung.

In unseren Augen handelt es sich schlicht und einfach um eine Propaganda-Aktion für das aktuelle Krankenkassensystem. Um sich davon zu überzeugen, genügt es, eine der fünf Anzeigen anzuschauen, mit denen die freie Wahl der Grundversicherung glorifiziert wird.

Angesichts der obenerwähnten Problematik stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie hoch sind die Kosten dieser Kampagne?

2. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Kosten dieser Kampagne via Santésuisse mit Prämien aus der Grundversicherung gedeckt werden?

3. Ist eine solche Werbekampagne vereinbar mit Artikel 22 Absatz 1 KVG, der die Krankenkassen verpflichtet, die Verwaltungskosten so weit wie möglich zu beschränken?

Mitunterzeichnende: Berset, Cramer, Hêche, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Zanetti (7)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

02.12.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3658 n Ip. **Maire. Tatsächliche Kosten der Atomenergie** (15.09.2010)

In seiner Interpellation 10.3121 vom März 2010 hat unser Kollege Guy Parmelin dem Bundesrat die Frage gestellt, ob er den Inhalt einer Studie der Firma Weinmann-Energies SA zur Energieversorgung der Schweiz kenne.

Nachdem der Bundesrat erneut seinen Willen bekräftigt hat, neue Kernkraftwerke zu bauen, scheinen die Kosten pro Kilowattstunde Atomstrom eines der zentralen Themen der Atomenergiedebatte darzustellen.

In der Weinmann-Studie werden die Berechnungen des BFE gemäss der Antwort auf das Postulat Ory 06.3714 infrage gestellt. Es stellt sich heraus, dass die Berechnungen auf der theoretischen Leistungsfähigkeit und nicht auf der tatsächlichen Produktionsleistung der bestehenden oder zukünftigen Kraftwerke basieren. Ausserdem zeigt sich, dass beim Bau von EPR-Reaktoren in Finnland und Frankreich die anfänglich vorgesehenen Kosten bei Weitem überschritten werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu folgenden Aspekten Auskunft zu geben:

Obwohl die Studie von privater Hand durchgeführt wurde, dürfen die Zahlen aus dem Weinmann-Bericht nicht ausser Acht gelassen werden. Wie hoch sind also die tatsächlichen Kosten für die in unseren Kernkraftwerken produzierte Elektrizität? Wie hoch sind die aktualisierten Kosten für ein neues Kernkraftwerk?

Die Weinmann-Studie zeigt auf, dass im Einsparen von Elektrizität mehr Potenzial liegt als im Bau eines neuen Kernkraftwerks, und dies bei deutlich geringeren Kosten. Wäre es für unsere Wirtschaft nicht vorteilhafter, eine richtiggehende Stromsparerpolitik aufzulegen?

Hält der Bundesrat es für angemessen, nur zweistellige Millionenbeträge in Projekte zur Einsparung von Strom zu investieren, Milliarden aber in die Atomenergie? Sollte das Verhältnis nicht gerade umgekehrt sein?

Ein grosses Fragezeichen steht hinter den Kosten des Rückbaus von Kernkraftwerken. Gerade die Erfahrungen in Deutschland lassen erkennen, dass diese Kosten systematisch unterschätzt wurden. Führt der Bundesrat regelmässig neue Kostenevaluationen durch? Was geschieht, wenn der zu diesem Zweck vorgesehene Fonds über zu wenig Geld verfügt? Wer zahlt dann?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Müller Geri, Nordmann, Rielle, Schelbert, Schenker Silvia, van Singer (17)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3659 n Mo. Bourgeois. Raumplanung und wirksamer Schutz von Kulturland (15.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. das Raumplanungsgesetz vom 22. Juni 1979 (SR 700) mit klaren Richtlinien zu den kantonalen Richtplänen zu ergänzen, die den Schutz von Kulturland gewährleisten;
2. insbesondere darauf zu achten, dass die Mittel des Infrastrukturfonds erst ausbezahlt werden, wenn diese Richtlinien umgesetzt worden sind.

Mitunterzeichnende: Cassis, Favre Laurent, Germanier, Glur, Hassler, Hiltbold, Müller Walter, Schmidt Roberto, Walter, Wasserfallen, Zemp (11)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3660 n Ip. Prelicz-Huber. Streik des Reinigungspersonals am Flughafen Genf. Politische Verantwortung (15.09.2010)

Der Streik von Mitarbeitenden der ISS Aviation am Flughafen Genf dauert bereits über zwei Monate. Ein auf den ersten Blick kleiner Streik mit einer grossen politischen Brisanz: Die ISS Aviation arbeitet in einem staatlichen Monopolbetrieb und braucht für ihre Tätigkeit eine Konzession.

Über 15 Jahre hatte der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die ISS Aviation im Flughafen Genf seine Gültigkeit. In letzter Zeit wurde er aber unterwandert und dann per Juni 2010 gekündigt, obwohl sich die ISS beim Verband schweizerischer Reinigungsunternehmen Allpura zur Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge verpflichtet hat. Diese Vertragsauflösung hat für die Angestellten eine massive Lohneinbusse zur Folge. Insbesondere sind davon Frauen betroffen. Gemäss bisherigem GAV hatten Mitarbeitende einen Lohn bis maximal 4850 Franken zu erwarten. Neu sollen Festangestellte noch maximal 3550 Franken, Stundenlöhnerinnen und -löhner sogar nur noch 3200 Franken verdienen. Dadurch ist in Genf nicht einmal mehr das soziale Existenzminimum garantiert.

François Longchamp, Regierungsrat und gleichzeitig Verwaltungsratspräsident des Flughafens Genf, gibt zwar zu, dass konzessionierte Firmen die Gesamtarbeitsverträge und die branchenüblichen Löhne einhalten müssen. Er unternimmt aber nichts, um diese Verpflichtung aus der staatlichen Konzession einzulösen, und unterstützt damit das (staatliche) Lohndumping.

Mit den flankierenden Massnahmen zu den bilateralen Verträgen wurde das Versprechen abgegeben, kein Lohndumping zu dulden.

Dazu stellen sich verschiedene Fragen an den Bundesrat:

1. Welche Kriterien müssen bei der Erfüllung von staatlichen Konzessionen betreffend GAV (Betriebe und Nebenbetriebe) eingehalten werden?
2. Wie und in welchen Zeitabständen wird die Einhaltung der Kriterien überprüft, und wer ist für diese Überprüfung verantwortlich?
3. Was wird konkret unternommen, wenn Abweichungen in den vertraglichen Bestimmungen festgestellt werden?
4. In welcher Form werden Kantone und Kommunen bezüglich der Einhaltung von vertraglichen Verpflichtungen zur Verantwortung gezogen, und was wird konkret unternommen, wenn diesen nicht Folge geleistet wird?
5. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, dass insbesondere in staatlich konzessionierten Unternehmungen und deren Nebenbetrieben keine Lohndiskriminierung bzw. kein Lohndumping mehr möglich ist und GAV abgeschlossen und eingehalten werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Gross, Hämmerle, Heim, Hodgson, Jans, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (55)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

19.11.2010 Zurückgezogen.

10.3661 n Ip. Ineichen. Darf ein Volkszahlungsmittel beliebig verteuert werden? (15.09.2010)

1. Teilt der Bundesrat unsere Auffassung, dass der Preis für das elektronische Volkszahlungsmittel Maestro nicht von einem amerikanischen Monopolisten beliebig verteuert werden darf - notabene ohne nachweisbaren Mehrwert für den Händler bzw. Dienstleister?
2. Der Wettbewerbskommission (Weko) fehlen die rechtlichen, personellen und finanziellen Mittel, um einen sauberen und raschen Entscheid zu fällen. Was gedenkt er zu tun, damit sie nicht einfach Entscheide der EU abwartet, umso mehr, als die einzelnen Ländersysteme nicht mit dem schweizerischen verglichen werden können?
3. Wäre es nicht sinnvoll, ein effizientes staatliches Regulativ für den bargeldlosen Zahlungsverkehr einzuführen, damit die Gebühren im Sinne der Kundinnen und Kunden nicht ins Unermessliche steigen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Caviezel, Egger, Engelberger, Fässler, Fehr Mario, Gadiant, Germanier, Hassler, Killer, Moser,

Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thanei, Triponez, Zuppiger (20)

27.10.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3662 n Ip. Français. Partikelfilterpflicht für Baumaschinen entgegen dem EU-Recht (15.09.2010)

Gemäss EU-Recht (Richtlinie 97/68/EG) müssen mobile Maschinen und Geräte mit einem Dieselmotor bestimmte Grenzwerte für den Ausstoss von Partikelmasse einhalten. Der Bundesrat hat 2008 bei der Revision der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) diese Grenzwerte für Baumaschinen übernommen, aber zusätzlich noch einen Grenzwert für die Anzahl der ausgestossenen Partikel eingefügt. Die EU hat freiwillig auf die Einführung eines solchen Wertes verzichtet, denn einerseits ist die Zweckmässigkeit eines solchen Wertes wissenschaftlich nicht erwiesen, und andererseits kann dieser Wert nur mittels Partikelfilter eingehalten werden. Solche Partikelfilter sind aber bis heute nicht für den Einsatz an Baumaschinen angepasst worden und demzufolge für einen solchen Gebrauch nicht verfügbar. Die gängigen Filter sind sehr pannen anfällig und schaden dadurch dem Motor. Ausserdem erzeugt der Einsatz von Partikelfiltern gefährliche Sekundäremissionen (erhöhter CO₂-, NO_x- und Lärm ausstoss, Entstehung von Furan, Benzol und Toluol). Andere Technologien (wie der SCR-Katalysator oder Brennstoffzusätze) weisen in diesem Bereich eine bessere Bilanz auf. Zudem kann die Anzahl der ausgestossenen Partikel gegenwärtig nicht zuverlässig gemessen werden, wie dies die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen in ihrem Bericht vom 4. Juni 2010 bestätigt. Auch eine Kommission der EU muss bis Ende 2013 eine Studie zur Durchführbarkeit von Partikelmessungen bei mobilen Maschinen und Geräten vorlegen. Der Schweizer Grenzwert für die Partikelanzahl jedoch wurde festgesetzt, ohne den Stand der Technik zu berücksichtigen.

Der in der LRV festgelegte Grenzwert der Partikelanzahl und der damit einhergehende obligatorische Betrieb eines Partikelfiltersystems bei Überschreiten des Grenzwertes sind in technischer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht fragwürdig. Trotz dieser bekannten Tatsachen hat das Seco am 19. Mai 2010 die Baumaschinen auf die Negativliste der vom Cassis-de-Dijon-Prinzip ausgenommenen Produkte gesetzt.

1. Wieso weicht die LRV von den europäischen Vorschriften ab?

2. Wieso beschränkt sich der Grenzwert der Partikelanzahl auf Baumaschinen?

3. Weshalb sind die Baumaschinen auf der Negativliste der vom Cassis-de-Dijon-Prinzip ausgenommenen Produkte?

4. Ist der Bundesrat sich bewusst, dass auf dem Baumaschinenmarkt in der Schweiz höhere Preise herrschen als in der EU?

5. Ist der Bundesrat bereit, die LRV-Normen für Baumaschinen den EU-Vorschriften anzugleichen und die Baumaschinen von der Negativliste des Seco zu streichen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Binder, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Favre Charles, Germanier, Hiltbold, Meyer Thérèse, Moret (11)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3663 s Ip. Comte. Easy Jet. Wie können die Probleme gelöst werden? (16.09.2010)

Diesen Sommer kam es bei Easy Jet zu zahlreichen Problemen, von denen viele Bürgerinnen und Bürger empfindlich getroffen wurden. Es gab viele Verspätungen und auch Flugausfälle. Es ist klar, dass Perfektion nicht immer einfach zu erreichen ist. Die Probleme von Easy Jet haben aber offensichtlich beunruhigende Ausmasse angenommen und erfordern, dass die Behörden sich damit auseinandersetzen.

Flugverbindungen sind für unser Land und insbesondere für seine Wirtschaft und seinen Tourismus von grosser Bedeutung. Easy Jet verfügt über eine starke Position auf dem Schweizer Flugmarkt. Daher ist unser Land in besonderem Masse von den Problemen des Unternehmens betroffen.

In Anbetracht dessen bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Punkten Auskunft zu geben:

1. Welche Kontrolle übt der Bundesrat bzw. das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) über die Luftverkehrsunternehmen aus? Welche Massnahmen kann er bzw. es treffen, damit die Luftverkehrsunternehmen ihre Aufgaben mit hoher Qualität erfüllen, zum Beispiel was die Anzahl der zur Verfügung stehenden Flugzeuge betrifft, und auftretende Probleme schnell lösen?

2. Hat das Bazl mit Easy Jet Kontakt aufgenommen, um abzuklären, wie das Unternehmen die festgestellten Probleme zu lösen gedenkt, oder wird es noch Kontakt aufnehmen? Welche Massnahmen fasst das Bazl ins Auge?

3. Hält der Bundesrat es für notwendig, die Art der Kontrolle über die Luftverkehrsunternehmen bzw. die für Luftverkehrsunternehmen geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu überprüfen, um die Qualität des Luftverkehrs in der Schweiz sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Maury Pasquier (2)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3664 n Mo. Geissbühler. Umsetzung des Betäubungsmittelgesetzes. Keine ideologischen Ränkespiele (16.09.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. die sehr einseitig zusammengesetzte sogenannte Drogenexpertengruppe umgehend abzusetzen;

2. die Umsetzung des 2008 vom Schweizer Volk mit über 60 Prozent Jastimmen verabschiedeten Betäubungsmittelgesetzes zu vollziehen;

3. insbesondere Artikel 1, nämlich die Zielsetzung der Abstinenz, bei den einzelnen Verordnungen zu berücksichtigen;

4. die Verordnungen im Bundesamt für Gesundheit (BAG) zu erarbeiten, ohne damit eine kostspielige, externe Gruppe zu beauftragen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Killer, Kunz, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schluer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (36)

10.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Punkts 1 und die Annahme der Punkte 2 bis 4 der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.12.2010 Nationalrat. Punkt 1: abgelehnt; Punkte 2, 3 und 4: angenommen.

10.3665 n Mo. Fiala. Revision des Doppelbesteuerungsabkommens von 1951 zwischen der Schweiz und den USA beschleunigen (16.09.2010)

Schweizer Eigentümer von US-Wertschriften, welche nie in den USA waren und auch nie mit einer amerikanischen Bank was zu tun hatten, können doch in den USA steuerpflichtig werden - und zwar im Todesfall. Durch die kürzlich erfolgte konsequentere Durchsetzung des amerikanischen Nachlasssteuergesetzes entstehen insbesondere für Schweizer Erblasser und deren Erben gravierende, inakzeptable Nachteile. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die Revision des Abkommens zwischen der Schweiz und den USA zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Nachlass-Erbanfallsteuern vom 9. Juli 1951 umgehend zu beschleunigen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Bischof, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Cassis, Darbellay, de Buman, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fehr Mario, Fluri, Freysinger, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Gross, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Jositsch, Kaufmann, Killer, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Robbiani, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Theiler, Vischer, von Rotz, Walter, Wasserfallen, Wehrli, Zuppiger (80)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3666 n Ip. Estermann. Diskriminierung der einheimischen Fahrenden (16.09.2010)

1. Trifft es zu, dass Roma aus Rumänien von den Schweizer Behörden oft einfacher einen Lagerplatz zur Verfügung gestellt bekommen als die einheimischen Jenischen, die oft keinen geeigneten Platz zum Arbeiten und Leben finden?

2. Wie steht der Bundesrat zu dieser steigenden Konkurrenz um Lagerplätze durch die Zunahme von ausländischen Fahrenden?

3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Lage dieser Schweizer Minderheit (etwa 5000 Menschen) zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Geissbühler, Rickli Natalie, Wandfluh (4)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3667 n Po. Baettig. Für eine bevölkerungsnahe Integrationspolitik (16.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht Stellung zu nehmen, wie bevölkerungsnahe Kriterien zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern aussehen würden, welche Chancen für sie auf dem Arbeitsmarkt bestehen, wie gross die

Belastung und die zusätzlichen Kapazitäten der Sozialversicherungen sind und welche Kenntnisse von Sprache und Kultur des Aufnahmelandes erwartet werden. Basierend darauf soll die optimale Anzahl von Migrantinnen und Migranten definiert werden, die einen harmonischen, der Aufnahmekapazität des Landes entsprechenden Integrationsprozess zulässt.

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3668 n Mo. Gobbi. Anpassung der Verkehrsregelnverordnung (16.09.2010)

In der Schweiz immatrikulierte Fahrzeuge mit Anhängern dürfen heute in Deutschland auf Autobahnen und Autostrassen 100 Stundenkilometer fahren, wenn sie vom TCS geprüft wurden. Dies ist möglich, weil die deutsche Gesetzgebung für Zugfahrzeuge mit Anhängern oder Wohnwagen eine Höchstgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern erlaubt, und zwar unter den folgenden Bedingungen: Das Zugfahrzeug muss mit ABS ausgestattet sein, und sein zugelassenes Gesamtgewicht darf 3,5 Tonnen nicht überschreiten. Die Reifen des Anhängers müssen jünger als sechs Jahre sein (für 2010 also höchstens Reifen von 2004) und für eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometern zugelassen sein. Die Reifentragkraft muss eingehalten werden. Anhänger mit Bremsen müssen mit hydraulischen Stossdämpfern ausgerüstet sein.

Auch in der Schweiz sind Anhänger immatrikuliert, die diese Bedingungen erfüllen und für eine Höchstgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern auf deutschen Autobahnen und Autostrassen zugelassen sind. Daher wird der Bundesrat beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (SR 741.11) wie folgt zu ändern: Auf Schweizer Autobahnen und Autostrassen soll unter bestimmten Bedingungen für Zugfahrzeuge mit einem Höchstgewicht von 3,5 Tonnen, die Anhänger oder Wohnwagen ziehen, ebenfalls eine Höchstgeschwindigkeit von 100 statt wie heute 80 Stundenkilometern gelten.

Mitunterzeichnende: Bigger, Geissbühler, Giezendanner, Nidegger, Rime, Schenk Simon, von Rotz (7)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3669 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Verschreibung von Arzneimitteln durch Spitäler (03.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen eines Berichts zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen Spitäler verpflichtet werden können, beim Austritt der Patientinnen und Patienten auf die Verordnung von "Marken" zu verzichten und an deren Stelle beim Austritt ausschliesslich die Wirkstoffe inklusive Dosierung, die galenische Form (inklusive allfälliger Retardierung) sowie die Packungsgrösse zu verschreiben.

Sprecherin: Humbel

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

x 10.3670 s Ip. Büttiker. Den Weissenstein retten (20.09.2010)

An und auf dem Weissenstein, dem "Hausberg" der Solothurnerinnen und Solothurner, herrscht eine unhaltbare Situation. Der Berg ist derzeit nicht mit einer Seilbahn erschlossen. Nach vier Jahren dauernden Verfahren und Abklärungen sowie einem kla-

ren Genehmigungsentscheid des Bundesrates zur Anpassung des kantonalen Richtplans wird nunmehr im Rahmen des Plan-genehmigungsverfahrens für die neue Seilbahn unter den Bundesämtern immer noch über die Frage "alte oder neue Seilbahn?" gestritten. Der Interpellant stellt sich die Frage, wie es sein kann, dass Bundesämter einen behördenverbindlichen, vom Bundesrat genehmigten kantonalen Richtplan ignorieren.

Namentlich unterbreitet der Interpellant dem Bundesrat die folgenden Fragen zur Beantwortung:

a. Wie beurteilt er die offensichtliche Tatsache, dass sich Bundesbehörden, insbesondere das Bundesamt für Kultur und die bundesrätlich gewählten Kommissionen ENHK und EKD, nicht an die behördenverbindlichen, vom Bundesrat genehmigten Richtplanbeschlüsse halten?

b. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die Bundesämter die erwähnten Richtplanbeschlüsse respektieren und dem Plangenehmigungsverfahren zu einem beförderlichen Abschluss verhelfen?

Mitunterzeichner: Zanetti (1)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3671 n Ip. Humbel. Entwicklung und Einschränkung von Behandlungen mit Ritalin (20.09.2010)

Betreffend Abgabe von Ritalin und weiteren Medikamenten mit dem Wirkstoff Methylphenidat zur Behandlung von ADHS-Kindern bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Kinder werden in der Schweiz mit Ritalin behandelt, und wie hat sich die Abgabe von Ritalin an Kinder über die letzten Jahre entwickelt?

2. Wie beurteilt er diese Entwicklung?

3. Trifft es zu, dass die EU Richtlinien erlassen hat, welche es nur noch Spezialärzten für Kinderpsychiatrie erlauben, Ritalin zu verschreiben?

4. Ist er bereit, das Verschreibungsrecht für Ritalin und Medikamente mit ähnlichen Wirkstoffen, welche an Kinder abgegeben werden, auf speziell ausgebildete Fachärzte zu begrenzen?

5. Welche andern Möglichkeiten sieht er, um die Behandlung von Kindern mit Ritalin oder ähnlichen Substanzen einzuschränken?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3672 n Ip. Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention (21.09.2010)

Ist der Bundesrat bereit, mit allfälligen einschränkenden Massnahmen im Bereich des Staatsschutzes zuzuwarten, bis er mittels eines Berichts Klarheit über die Ziele des Staatsschutzes, die Erwartungen an die Prävention und die Arbeit der zuständigen Dienststellen geschaffen hat?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Binder, Borer, Brönnimann, Brunschwig Graf, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fehr Hans, Föhn, Français, Füglistaller, Glur, Graber Jean-Pierre, Haller, Hany, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Killer, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Messmer, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Ruey, Schenk Simon, Schneider, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Wasserfallen (46)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3673 n Po. Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu grundlegenden Aspekten des Staatsschutzes vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere Antwort auf folgende Fragen geben:

- Was ist unter Staatsschutz zu verstehen?

- Welche Aufgaben nimmt der Bund im Bereich des Staatsschutzes wahr und durch welche Dienststellen?

- Welche Ziele will er im präventiven Staatsschutz erreichen?

- Welche Rolle kommt dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) zu?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Binder, Borer, Brönnimann, Brunschwig Graf, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fehr Hans, Föhn, Français, Füglistaller, Glur, Graber Jean-Pierre, Gross, Haller, Hany, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Jositsch, Killer, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Messmer, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rickli Natalie, Ruey, Schenk Simon, Schneider, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Wasserfallen (48)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3674 n Mo. Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (1) (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 des Zeitgesetzes ersatzlos zu streichen. Auf die Sommerzeit soll in Zukunft verzichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Joder, Kaufmann, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Zuppiger (40)

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3675 n Mo. Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (2) (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich international dafür einzusetzen, dass die Sommerzeit abgeschafft wird.

Mitunterzeichnende: Amacker, Binder, Büchler, Français, Gysin, Hochreutener, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Raymond, Roux, Schenker Silvia, von Siebenthal, Wehrli, Wobmann (17)

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3676 n Mo. Graber Jean-Pierre. Anerkannte Abschlüsse für die Ausbildungsgänge der Schweizer Armee (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Berufs- oder andere Titel - insbesondere auf Tertiärstufe - einzuführen, um den Ausbildungen der Berufs- und der Milizkader der Armee einen allgemeinen Stellenwert zu verschaffen; dabei sollen die Art, der Umfang und die Dauer berücksichtigt und die Ausbildungen, wenn notwendig, sinnvoll ergänzt werden;

2. die rückwirkende Vergabe solcher Titel vorzusehen; dabei soll den absolvierten Ausbildungen der betroffenen Armeekader genügend Rechnung getragen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Baettig, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glauser, Glur, Grin, Joder, Kunz, Loepfe, Malama, Messmer, Neiryck, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Raymond, Rime, Ruey, Schwander, Segmüller, Veillon, von Siebenthal, Voruz, Wasserfallen (39)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3677 n Mo. Tschümperlin. Normalarbeitsvertrag für die Landwirtschaft (22.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen nationalen Normalarbeitsvertrag für landwirtschaftliche Angestellte zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz (24)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3678 n Ip. Aubert. Steuerung und Monitoring der Kosten gemäss KVG (22.09.2010)

Jeden Herbst beginnt das Psychodrama der Krankenkassenprämienhöhung von Neuem. Es geht dabei nicht nur um Schlagzeilen, sondern vor allem um die Familien dieses Landes, die finanziell von der Erhöhung betroffen sind. Die Anzahl der Familien, denen eine Prämienverbilligung gewährt werden muss, nimmt mit jedem Jahr leicht zu.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ist dafür zuständig, die Prämien der Grundversicherung zu genehmigen und die Aufsicht über die Grundversicherung auszuüben.

Die Schweiz hat ein äusserst kompliziertes System der Finanzierung des Gesundheitswesens; dazu kommt, dass die zahlreichen Akteure unterschiedliche Interessen verfolgen. Wer angesichts dieser Ausgangslage die Übersicht behalten will, erkennt rasch, dass eine neutrale Aufsichtsstelle notwendig ist. Genau diese Funktion hat der Bundesgesetzgeber dem Bundesrat oder genauer gesagt dem BAG zugesprochen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann erhält das BAG die notwendigen personellen und technischen Mittel, um die gesamten finanziellen Daten analysieren zu können, insbesondere jene aller Grundversicherer in der Schweiz? Denn bis heute beruhen die Analysen auf Zahlen einer privaten Dachorganisation, die nicht für die Gesamtheit repräsentativ und klar von Eigeninteressen geprägt ist.

2. Wäre es nicht an der Zeit, von den Krankenversicherern eine einheitliche Buchführung für die obligatorische Grundversicherung zu fordern? So würden den Behörden, aber auch der Bevölkerung, die diesem Markt ausgesetzt ist, transparente Vergleiche ermöglicht.

3. Wie lange dauert es noch, bis das BAG endlich ein verlässliches Monitoring in Echtzeit (Informationen pro Quartal beispielsweise) gewährleisten kann?

4. Welche dringlichen Massnahmen gedenkt der Bundesrat vor Ende 2010 zu treffen, um die mehr als zweifelhaften Transfers von Reserven bestimmter Versicherer zu verhindern? Diese versuchen, eine Gesetzeslücke auszunützen, wohingegen das

Parlament kürzlich mit der Annahme der Standesinitiative des Kantons Genf den Willen geäussert hat, diese Lücke schnellstmöglich zu schliessen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Français, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Neiryck, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (25)

10.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.3679 n Ip. Bourgeois. Energy Map (22.09.2010)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Gedenkt der Bundesrat, eine Energiekarte für den Bereich der erneuerbaren Energien zu erstellen, und wenn ja, innert welcher Frist?

- Welche Massnahmen müssten getroffen werden, und wie hoch wären die Kosten dafür?

Mitunterzeichnende: Cassis, Cathomas, Favre Laurent, Français, Germanier, Hiltzold, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin (9)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3680 n Ip. Bourgeois. EU-Konformität unserer Massnahmen. Unterstützung von erneuerbaren Energien (22.09.2010)

Mit Blick auf die Produktion und das Produktionspotenzial von erneuerbaren Energien bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Was muss die Schweiz unternehmen, damit ihre Gesetzgebung in diesem Bereich EU-konform wird?

- Wie hoch sind die gegenwärtigen Produktionsanteile, und wie gross ist unser Produktionspotenzial im Bereich der thermischen Energie und der Stromproduktion verglichen mit den EU-Ländern und insbesondere unseren Nachbarländern?

- Genügen die gegenwärtigen Massnahmen, um unser Potenzial voll auszuschöpfen?

- Wenn nicht, welche Massnahmen müssen getroffen werden, um neben unseren Nachbarländern, zum Beispiel Österreich, bestehen zu können?

- Mit welchen Massnahmen kann das Ziel eines Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch von 31 Prozent erreicht werden, und wie hoch wären die Kosten dafür?

Mitunterzeichnende: Cassis, Cathomas, Favre Laurent, Français, Germanier, Hiltzold, Nordmann, Nussbaumer (8)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3681 n Ip. Jans. Entwicklung der Energie-Etikette als Grundlage zur Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer (22.09.2010)

1. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit die Käuferinnen und Käufer von Motorfahrzeugen Transparenz über die Umweltbelastung ihrer Fahrzeuge erhalten?

2. Was gedenkt er zu tun, damit die Kantone eine verbrauchs- und emissionsabhängige Motorfahrzeugsteuer einführen können?

3. Ist er bereit, gewichtsunabhängige Umweltparameter wie die Umweltbelastungspunkte auf der künftigen Energie-Etikette in Kategorien auszuweisen?

4. Ist er bereit, wenigstens die CO₂-Emissionen unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge auf der neuen Energie-Etikette so auszuweisen, dass Konsumentinnen und Konsumenten unmissverständlich erkennen können, welcher Emissionskategorie das Fahrzeug zuzuordnen ist?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bäumle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Girod, Heim, Ineichen, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Maire, Malama, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Weibel (32)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3682 n** Ip. **Fehr Hans-Jürg. Umsetzung von Efta-Empfehlungen über Arbeitsrechte in Freihandelsabkommen** (22.09.2010)

Eine von den Ministern am 30. Juni 2008 in Lugano eingesetzte Arbeitsgruppe der Efta lieferte zwei Jahre später einen Bericht mit Empfehlungen über "Umwelt- und Sozialstandards in Efta-Freihandelsabkommen" ab. Die Minister nahmen davon in zustimmendem Sinn Kenntnis. Da die Schweiz Mitglied der Efta ist, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie gedenkt er die im Bericht enthaltenen Empfehlungen in seine Aussenwirtschaftspolitik umzusetzen?

2. Wie gedenkt er insbesondere die in Artikel 7 Absatz 3 des Musterabkommens formulierte Empfehlung umzusetzen, wonach die Efta-Staaten "recall the obligations deriving from membership of the ILO to effectively implementing the ILO-Conventions which they have ratified and to make continued and sustained efforts towards ratifying the fundamental ILO-Conventions as well as the other Conventions that are classified as up-to-date by the ILO"?

3. Welche Konsequenzen ergeben sich für den Bundesrat aus Artikel 9 Absatz 2, der besagt, dass die Efta-Staaten "shall strive to facilitate and promote foreign investment, trade in and dissemination of goods and services that contribute to sustainable development, including goods and services that are subject of schemes such as fair and ethical trade"?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Hämmerle, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (23)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **10.3683 n** Ip. **Fehr Hans-Jürg. Auskunft über die wahren atomaren Strahlenschäden** (22.09.2010)

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er bereit, die Berichte der Konferenzen von Kiew 1995 und Genf 2001 integral zu veröffentlichen?

2. Ist er bereit, sich bei der WHO dafür einzusetzen, dass sie den Vertrag mit der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO) vom 28. Mai 1959 kündigt?

3. Ist er bereit, sich bei der WHO dafür einzusetzen, dass sie sich in Zukunft am Risikomodell ECRR und nicht länger am Modell ICRP orientiert?

4. Ist er bereit, seine eigenen Lagebeurteilungen gemäss Modell ECRR vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (21)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **10.3684 s** Ip. **Berberat. Wiederaufbauhilfe für Haiti. Wie ist der Stand der Dinge?** (23.09.2010)

Das schreckliche Erdbeben auf Haiti vom vergangenen 12. Januar, das 230 000 Opfer und 300 000 Verletzte gefordert und 1,5 Millionen Personen ohne Dach über dem Kopf hinterlassen hat, hat tiefe Emotionen und enorme Solidaritätsbewegungen unter den Staaten, Nichtregierungsorganisationen und in der Zivilbevölkerung geweckt.

In Anbetracht der Wiederaufbaukosten, die auf fast 11,5 Milliarden Dollar innerhalb von zehn Jahren beziffert werden, fand am 31. März dieses Jahres am Uno-Sitz in New York eine Konferenz der Geberländer für eine neue Zukunft von Haiti statt, an der 120 Länder teilnahmen. Bereits am 25. Januar wurde in Montreal eine vorbereitende Sitzung abgehalten.

Laut Uno-Generalsekretär Ban Ki-Moon hat die Konferenz klar beschlossen, das gebeutelte Land, übrigens das ärmste Land der Welt, mit einer Hilfe von 5,3 Milliarden Dollar innerhalb von zwei Jahren und insgesamt fast 10 Milliarden Dollar innerhalb von drei Jahren zu unterstützen.

Ein halbes Jahr ist seither vergangen, die Emotionen haben sich wieder gelegt, die Medien wenden sich anderen Themen zu, und es scheint, die versprochene Hilfe erreiche das Land nur mit Mühe. Ich bitte den Bundesrat diesbezüglich, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welchen Betrag hat die Schweiz an dieser Konferenz versprochen?

2. Wie viel davon wurde von der Schweiz bis heute schon bezahlt?

3. Kann der Bundesrat beziffern, welchen Gesamtbetrag die Geberländer bereits ausbezahlt haben?

4. Es ist nachvollziehbar, dass unter emotionalen Bedingungen Gelder versprochen worden sind. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die versprochenen Gelder, die über die nächsten zwei bzw. drei Jahre ausgeschüttet werden sollen, von der Schweiz und den anderen Geberländern tatsächlich freigegeben werden?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass der nächste Frankophonie-Gipfel, der demnächst in unserem Land stattfinden wird, eine gute Gelegenheit wäre, auf diese Situation aufmerksam zu machen, damit die Versprechen auch gehalten werden?

Mitunterzeichnende: Berset, Comte, Cramer, Hêche, Maury Pasquier, Recordon, Zanetti (7)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

09.12.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3685 n Mo. Abate. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre mit einspuriger Verkehrsführung (23.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Projekt für Bau und Finanzierung einer zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels mit einspuriger Verkehrsführung zu erarbeiten.

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3686 n Mo. Baettig. Für autarke und ökologische Mobilität mit Wasserstoff bis 2020 (23.09.2010)

Die Reserven an fossilen Energieträgern sind nicht unerschöpflich und auch die Uranium-Reserven nicht. Ausserdem könnte sich die hochsubventionierte Windenergie als kostspieliger herausstellen als angenommen; dazu kommt die landschaftliche Beeinträchtigung.

Um auf ökologische Art und Weise die energetische Unabhängigkeit zu wahren, wird der Bundesrat beauftragt, Studien zur technischen und finanziellen Machbarkeit insbesondere folgender Bereiche voranzutreiben: solarthermische Konzentratoren, Wasserstoffspeicherung bei Raumtemperatur, thermische Motoren.

Mitunterzeichnende: Dunant, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, Perrin, Reymond, Schwander (10)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3687 n Ip. Baettig. Aufhebung, Revision und Neubeurteilung von IV-Renten nach Gutachten. Effizienz und Kosten (23.09.2010)

Die Revision von IV-Renten mit begleitenden Massnahmen zur beruflichen Eingliederung scheint viel Anlass zu Hoffnung zu geben. Oft kommen spezialisierte oder multidisziplinäre Gutachten besonders von IV-unabhängigen privaten Stellen zu teilweise oder vollständig anderen Schlüssen als die behandelnden Ärztinnen und Ärzte.

Gestützt auf solche Berichte hebt die IV manchmal Renten auf brutale Weise auf. Darauf folgt ein Anstieg von Arztkonsultationen, Konsultationen von Anwältinnen und Anwälten sowie von Spitalaufenthalten, worauf schlussendlich der Aufhebungsentcheid rückgängig gemacht wird. Dieser kann übrigens auch Verschlechterungen des Gesundheitszustandes zur Folge haben.

1. Wie viele solcher Privatgutachten werden pro Jahr eingeholt, insbesondere bei psychiatrischen und psychosomatischen Störungen?

2. Wie viele dieser Gutachten unterscheiden sich vollständig oder teilweise von der Meinung der behandelnden Ärztinnen und Ärzte?

3. Wie viele Renten werden jährlich aufgehoben, und wie viele Aufhebungen werden im Folgejahr wieder rückgängig gemacht?

4. Welche negativen Auswirkungen haben solche Entscheide auf den Anstieg von Arzt-, Spital- und rechtlichen Konsultationen?

5. Könnte die Eingliederung durch frühzeitig geplante Verfahren vereinfacht werden?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Dunant, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Perrin, Reymond, Schwander (10)

10.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3688 n Po. Segmüller. Bericht zur öffentlichen Sicherheit (23.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zur öffentlichen Sicherheit zu unterbreiten, der eine umfassende Auslegeordnung zur Gewalt in der schweizerischen Gesellschaft vornimmt, eine Strategie zu deren Prävention und Bekämpfung aufzeigt sowie einen Massnahmenplan vorlegt. Da die nationale Sicherheit thematisch wie institutionell nicht teilbar ist, bedarf sie eines ressortübergreifenden Ansatzes und muss alle staatlichen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden) einbeziehen. Die Erarbeitung dieses Berichtes soll deshalb im Rahmen des laufenden Projekts "Konsultations- und Koordinationsmechanismus Sicherheitsverbund Schweiz" erfolgen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Chopard-Acklin, Eichenberger, Galladé, Geissbühler, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Haller, Hurter Thomas, Jositsch, Loepfe, Malama, Miesch, Müller Walter, Perrin, Perrin-jaquet, Schlüer, Voruz, Walter, Zuppiger (24)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3689 n Mo. Ineichen. Veränderung der Amtsdauer der Revisionsstelle im Obligationenrecht (23.09.2010)

Artikel 730a Absatz 2 des Obligationenrechtes ist ersatzlos zu streichen oder abzuändern.

Der zu streichende Artikel 730a Absatz 2 des Obligationenrechtes lautet wie folgt: "Bei der ordentlichen Revision darf die Person, die die Revision leitet, das Mandat längstens während sieben Jahren ausführen. Sie darf das Mandat erst nach einem Unterbruch von drei Jahren wieder aufnehmen."

Als Alternative zu einer ersatzlosen Streichung ist der erwähnte Passus im Obligationenrecht allenfalls wie folgt zu formulieren: "Der leitende Revisor, die leitende Revisorin kann durch einstimmigen Beschluss der Generalversammlung (eventuell des Verwaltungsrates) nach sieben Jahren wieder gewählt werden."

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Bader Elvira, de Buman, Eichenberger, Füglistaller, Grunder, Hochreutener, Hutter Markus, Joder, Killer, Loepfe, Lustenberger, Malama, Markwalder, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Rime, Rutschmann, Wasserfallen, Zemp, Zuppiger (24)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

10.3690 n Ip. Müller Walter. Verhindern künftige Trassierungskonflikte den halbstündlichen IC-Halt in Sargans? (23.09.2010)

1. Anerkennt der Bundesrat die Notwendigkeit, die wirtschaftlich potente Grenzregion Südostschweiz/Liechtenstein mit rund 400 000 Menschen rasch durch zusätzliche IC-Halte in Sargans halbstündlich via Zürich mit der übrigen Schweiz zu vernetzen?

2. Sieht er Möglichkeiten, auf den kommenden Fahrplanwechsel 2010 bei den SBB die derzeit technisch machbaren Halte

auf den Zusatzzügen des Fernverkehrs einzufordern und für die Lösung der ab 2013 entstehenden Trassierungskonflikte mit der S-Bahn Zürich und später auch mit dem anwachsenden Güterverkehr andere Lösungen zu erwirken als den vorsorglichen Verzicht auf zusätzliche IC-Halte in Sargans?

3. Wie will er sicherstellen, dass im kantonalen Richtplan und in den Planungen zu Bahn 2030 enthaltene und vom Bundesrat genehmigte Zielsetzungen für die bessere Fernverkehrsankündigung des Kantons St. Gallen nicht durch kurzfristig laufend neu geschaffene Trassierungshindernisse im Grossraum Zürich und durch vorsorgliche Trassenreservierungen des Güterverkehrs verunmöglicht werden?

4. Welche weiteren Massnahmen und welchen Zeitplan sieht er, um die halbstündliche schnelle Anbindung der Südostschweiz in Sargans zu realisieren und dauerhaft sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Caviezel, Fässler, Gadiant, Gilli, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas (20)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3691 n Ip. **Meyer Thérèse. Umsetzung der Motion 00.3670, "Krankenkassen. Transparenz und Kontrolle"** (23.09.2010)

Warum hat der Bundesrat nicht für eine lückenlose Umsetzung der Motion 00.3670 gesorgt, die vom Parlament bereits im Jahr 2003 angenommen wurde?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3692 n Ip. **Hany. Möglicher Missbrauch von Prämiegeldern durch einen Krankenversicherer** (27.09.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die finanziellen Vorgänge rund um das Aktienprogramm des Krankenversicherers KPT?

2. Wie stellt er sich zur Frage, ob mit dem umstrittenen, Mitte 2010 bekanntgewordenen Aktienrückkaufprogramm nicht Prämiegelder aus der obligatorischen Versicherung in Millionenhöhe für private Zwecke missbraucht und/oder zulasten der Solvenz abgeführt werden sollten?

3. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dass die KPT dem Vernehmen nach den Verwaltungsaufwand zwischen der Grundversorgung und der Zusatzversicherung über Jahre nicht korrekt aufgeteilt hat?

4. Ist er auch der Auffassung, dass im aktuellen Fall Gelder der Versicherten zweckentfremdet werden und deshalb eine Eingriffspflicht des Bundes besteht?

5. Sieht der Bundesrat einen allfälligen Zusammenhang zwischen diesen finanziellen Aspekten und einer am 10. Mai 2010 angekündigten Fusion der Sanitas und der KPT per 1. Januar 2011 zur Nummer 3 sowohl in der Grund- wie auch in der Privatversicherung?

6. Trifft es zu, dass die Weko, der die Finanzvorgänge noch nicht bekannt waren, der Fusion positiv gegenübersteht?

7. Wann ist mit einem Entscheid der Finma, welche die Fusion infolge der undurchsichtigen Finanzvorgänge wesentlich kritischer beurteilt, zu rechnen?

8. Welche Auswirkungen haben diese finanzrechtlich notwendigen Abklärungen auf die bevorstehenden Prämienentscheide für das Jahr 2011 durch das BAG?

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3693 n Po. **Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz** (27.09.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu den Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz zu erstellen. Der Bericht soll in erster Linie Aufschluss geben über die Fragen, welche bereits in der Interpellation 10.3562 formuliert wurden. Dazu soll eine Umfrage in den Kantonen durchgeführt werden, welche neben den genannten Fragen auch weitere Fragestellungen beinhalten kann.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3694 n Ip. **Amherd. Risiko Spital. Multiresistente Erreger** (27.09.2010)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt sich die Situation in den Schweizer Spitälern in Bezug auf MRSA (Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus) dar?

2. Gibt es in der Schweiz eine Statistik über die Anzahl Erkrankungen durch MRSA?

3. Können die Kosten (Gesundheitskosten, Arbeitsausfall und weitere), welche durch diese Erkrankungen entstehen, abgeschätzt werden?

4. Wie beurteilt der Bundesrat das Modell der Niederlande sowie jenes im Grossraum Paris im Kampf gegen MRSA?

5. Ist er bereit, Modelle in diesem Sinne in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu implementieren?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Egger, Freysinger, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Roux, Schmidt Roberto, Weibel (16)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3695 n Ip. **Amherd. Kopenhagener Prozess. Validierung der Bildungsleistungen** (27.09.2010)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt er, um die Mobilität unserer Berufsleute auch im Ausland zu fördern und eine äquivalente Validierung der Bildungsleistungen sicherzustellen?

2. Der Kopenhagener Prozess ist eine arbeitsmarktorientierte Strategie, welche die Positionierung der Berufsbildung im europäischen Raum anstrebt. Wo stehen wir hier?

3. Besteht der nationale Qualifikationsrahmen bereits?

4. Arbeiten wir mit den anderen dual ausbildenden Ländern wie z. B. Deutschland oder Österreich zusammen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Cathomas, Caviezel, de Buman, Egger, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Ingold, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas,

Pfister Gerhard, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Triponez (27)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3696 n Ip. Ineichen. Exportindustrie wegen starkem Franken stützen (27.09.2010)

Die Schweiz verdient jeden zweiten Franken im Ausland. Die meisten Exporte gehen in den Euroraum. Der hohe Kurs des Frankens, der sich gegenüber dem Euro seit Anfang Jahr um rund 10 Prozent verteuert hat, führt zu einer wesentlichen Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und zwingt die Schweizer Unternehmen, Kostenoptimierungen auszu-schöpfen. Das ist gut so.

Aber: Nicht alle Unternehmen sind in der Lage, ihre Kosten kurzfristig zu optimieren. Ihnen muss deshalb eine befristete Zeitspanne eingeräumt werden, um die "Hausaufgaben" zu machen. Sonst drohen der Verlust von Tausenden von Arbeitsplätzen und/oder Lohnkürzungen bei Angestellten der Exportfirmen.

Längerfristig sollte es möglich sein, auch aufgrund von Währungsrisiken gefährdete Kredite der Finanzinstitute zu versichern.

1. Ist der Bundesrat bereit, die exportorientierten Unternehmen (insbesondere KMU) während sechs Monaten mit speziellen Massnahmen zu unterstützen, welche die Auswirkungen des starken Frankens kompensieren?

2. Könnte den Finanzinstituten, die Kredite zur Kostenoptimierung an exportorientierte Unternehmen vermitteln, im Sinne einer befristeten Sofortmassnahme eine Teilbürgschaft auf diesen Krediten gewährt werden, beispielsweise 50 Prozent auf den einzelnen Kreditbeträgen, um damit die Kapitalkosten für die Unternehmen zu senken?

3. Welche Instrumente kann er sich vorstellen, um die Lohnkürzungen bei gleicher Arbeitsleistung, die verschiedene exportorientierte Unternehmen zurzeit in Erwägung ziehen, zu verhindern? Gibt es bereits arbeitsmarktliche Massnahmen, oder könnten solche innert kürzester Frist geschaffen werden?

4. Kann er sich weitere befristete und kurzfristig wirksame Massnahmen vorstellen, um die Handlungsfähigkeit der exportorientierten Unternehmen zu sichern und Lohnkürzungen bei den Mitarbeitenden zu verhindern?

5. Erachtet es der Bundesrat als machbar, mittelfristig ein Instrument zur Versicherung von durch Währungsschwankungen hervorgerufenen Kreditrisiken der Finanzinstitute zu schaffen, beispielsweise durch eine Ausweitung der Produkte der Schweizerischen Exportrisikoversicherung?

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3697 n Ip. Perrin. Jugendsession. Wo steht sie, und was kostet sie? (27.09.2010)

1991 hat die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) die Jugendsession ins Leben gerufen. Deren Ziel ist, Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren in die Politik einzuführen. Das EDI hat dieses Projekt im Jahr 2009 mit insgesamt 170 800 Franken unterstützt, das heisst mit einer Subvention von 152 300 Franken vonseiten des BSV und einer Subvention von 18 500 Franken vonseiten des BAG.

Die Jugendsession untersteht der SAJV. Diese setzt sich gemäss ihren Statuten für die allseitige Förderung der Jugendverbände und der Jugendlichen, für die Vertretung und Wahrung der Interessen von Jugendverbänden und Jugendlichen namentlich in der schweizerischen Öffentlichkeit und gegenüber Behörden des Bundes sowie für die Durchführung von Projekten, welche für die Jugendorganisationen und die Jugendlichen von nationalem Interesse sind, ein. Ausserdem betont die SAJV, dass sie parteipolitisch unabhängig sei.

Wenn ich die Mitglieder der SAJV anschau, stelle ich fest, dass Bewegungen der politischen Linken (z. B. Juso, Junge Grüne usw.) und die Gewerkschaften (Unia, SGB) als einzige politische Richtung in dieser Organisation vertreten sind.

Tatsächlich entsprechen die in der Jugendsession behandelten Themen und die entsprechenden Ergebnisse häufig den politischen Forderungen der Mitglieder der SAJV.

Ich bitte den Bundesrat diesbezüglich, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welchen Gesamtbetrag hat der Bund der Jugendsession seit 1991 zugesprochen? Welche Stelle des Bundes war dafür zuständig?

2. Mit welchem Ziel haben das BSV und das BAG die Jugendsession 2009 subventioniert?

3. Welche Beträge wurden der SAJV während der letzten fünf Jahre jährlich zugesprochen?

4. Welche Rechtsstellung besitzt die Jugendsession? In welcher Beziehung steht sie zur SAJV bezüglich Statuten und Finanzen?

5. Wie lässt sich angesichts der politischen Unabhängigkeit der SAJV, wie sie in Artikel 2.1 ihrer Statuten festgelegt ist, die Mitgliedschaft von Gewerkschaften, von humanitären Organisationen und Umweltschutzorganisationen erklären? In welcher Beziehung stehen diese Organisationen zur Jugend?

6. Wie sehen die Aufnahmebedingungen für SAJV-Mitglieder aus? Welche Pflichten und Rechte (z. B. Mitbestimmungsrecht) haben die Mitglieder?

7. Nach welchen Kriterien werden die Themen für die Jugendsession sowie die eingeladenen Gäste bestimmt? Gibt es Entscheidungs- und Kontrollorgane? Wenn ja, welche?

8. Verfolgt der Bundesrat die Entwicklung der Entscheidungen der Jugendsession?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Glauser, Grin (6)

10.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.3698 n Ip. John-Calame. Welche Organe des Bundes sind ermächtigt, rechtliche Schritte zu unternehmen? (28.09.2010)

In meiner Frage vom 20. September 2010 habe ich einige Institutionen aufgezählt und dem Bundesrat die Frage gestellt, ob diese ermächtigt seien, rechtliche Schritte zu unternehmen. Die Antwort des Bundesrates war, dass nur Institutionen mit eigener Rechtspersönlichkeit dazu ermächtigt seien.

Ich bitte den Bundesrat diesbezüglich, eine vollständige Liste aller Organe des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit aufzustellen und jeweils anzugeben, ob diese rechtliche Schritte unternehmen können.

Mitunterzeichnende: Frösch, Graf Maya, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried (9)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3699 n Mo. Streiff. Invalid ist nicht mehr in (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rechtliche Grundlagen vorzulegen, die es ermöglichen, den im Regelwerk der nationalen Gesetzgebung verwendeten Begriff "Invalid" (und die mit ihm verwandten Begriffe) zu ersetzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bischof, Brönnimann, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Frösch, Gilli, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Ingold, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, von Graffenried, von Siebenthal, Wasserfallen, Wyss Ursula (37)

10.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3700 n Mo. Streiff. Zwei Wochen bezahlter

Vaterschaftsurlaub (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung der betroffenen Gesetze zu unterbreiten: Ein erwerbstätiger Vater soll künftig im Anschluss an die Geburt seines Kindes Anrecht auf zwei Wochen Vaterschaftsurlaub haben, welcher analog zum Mutterschaftsurlaub über die Erwerbsersatzordnung finanziert wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bischof, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Frösch, Gilli, Heim, Ingold, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, von Graffenried, Weibel, Wyss Ursula (35)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3701 n Po. Amherd. Widerspruchsmodell bei Organentnahmen (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu folgenden Fragen auszuarbeiten:

1. Welche gesetzlichen Modelle zur Organspende bestehen in den verschiedenen europäischen Ländern?
2. Wie sind die Erfahrungen der Länder mit einem Widerspruchsmodell nach österreichischem Muster?
3. Wie hat sich die Lage in der Schweiz in Bezug auf benötigte und zur Verfügung stehende Organe in den letzten Jahren entwickelt?
4. Erachtet er angesichts des Notstandes verfügbarer Organe und in Berücksichtigung der Erfahrungen anderer Länder eine Änderung der gesetzlichen Regelung als notwendig oder prüfenswert?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Hany, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi (6)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3702 n Mo. Schmidt Roberto. Hungerstreik im Strafvollzug und in der Ausschaffungshaft (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bundesrechtliche Bestimmungen vorzuschlagen, die einheitlich für die gesamte Schweiz regeln, welche Massnahmen bei Hungerstreik im Strafvollzug und in der Ausschaffungshaft zu ergreifen sind und wann Zwangsernährung anzuordnen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Hodgson, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roux, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schwander, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stöckli, Streiff, Theiler, Tschümperlin, von Siebenthal, Walter, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zemp, Zisyadis, Zuppiger (102)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3703 s Po. Gutzwiller. Für mehr Organspender (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Erhöhung der Zahl der Organspender zu prüfen. Er erstellt einen entsprechenden Bericht. Dabei untersucht er namentlich folgende Massnahmen:

1. Einführung der Widerspruchsregelung: Ohne ausdrückliche Ablehnung wird von der Zustimmung der Betroffenen zur Organspende ausgegangen.
2. Klärung des Organspenderstatus auf der Versichertenkarte der obligatorischen Krankenkasse bzw. auf dem Fahrausweis.
3. Ein nationales Organspenderregister ist ebenfalls zu prüfen.
4. Verbesserung und Finanzierung der Information bzw. der Ausbildung des Medizinalpersonals, welches Patienten und ihre Angehörigen über die Organtransplantation informiert.

Mitunterzeichnende: Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Fetz, Freitag, Hess, Leumann, Maury Pasquier, Schweiger (9)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

02.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3704 s Po. Fetz. Faire Weiterentwicklung des NFA (28.09.2010)

Der Bundesrat prüft die faire Weiterentwicklung des NFA und legt den Räten bis Mitte 2012 eine Gesamtschau als Bericht vor. Der Bundesrat prüft und berücksichtigt dabei insbesondere:

- Massnahmen, die erforderlich sind, um aktuellere Bemessungsgrundlagen verwenden zu können;
- einen Ausgleichsmechanismus zur Steueraussschöpfung analog zu vorhandenen Modellen des interkantonalen Finanzausgleichs;

- die Möglichkeit und Folgen einer Obergrenze für Pro-Kopf-Beiträge eines Geberkantons und stützt sich dabei auf Stressszenarien;
- die Ergänzung der Bemessungsgrundlagen um den sinnvollen Einbezug von nichtfiskalischen Ressourcen und Einnahmen der Kantone;
- die Erweiterung der Sonderlasten um spezifische Infrastrukturkosten;
- Alternativen zum Härtefallausgleich;
- weitere Punkte, die ihm zur fairen Weiterentwicklung des NFA zweckdienlich erscheinen.

Mitunterzeichnende: Cramer, Diener Lenz, Frick, Gutzwiller, Janiak, Kuprecht, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Savary, Schweiger (11)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.12.2010 Zurückgezogen.

10.3705 n Po. Wasserfallen. Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Aufnahme von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea nach dem Konzept "Hilfe zur Selbsthilfe" in die nächste Südbotschaft zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Fässler, Fiala, Glur, Haller, Lang, Markwalder, Müller Walter, Riklin Kathy (9)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3706 n Ip. Rickli Natalie. Suisa. Transparenz, Effizienz und Zweckerfüllung (28.09.2010)

Der Gesamtaufwand der Suisa im Jahr 2009 wird laut Geschäftsbericht (S. 5) bestritten aus:

- Kostenabzügen auf Tarifeinnahmen und auf Einnahmen aus dem Ausland (siehe auch S. 42);
- Nebeneinnahmen (S. 4: 10 708 000 Franken);
- Entnahme von freiwerdenden Abrechnungsverpflichtungen aus Kostenausgleichsfonds (KAF).

1. Woraus setzen sich die Nebeneinnahmen zusammen?
2. Wie hoch sind die freiwerdenden Abrechnungsverpflichtungen der letzten fünf Jahre?
3. Ist der Gesamtaufwand identisch mit den effektiven totalen Kosten?
4. Wie haben sich die Verwaltungskosten in den letzten fünf Jahren entwickelt?
5. Ist es zutreffend, dass die Einnahmen aus den Schweizer Werbefenstern (2009: 1 056 913 Franken) nur zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen werden und keine individuelle Verteilung an die Urheber erfolgt?
6. Ist es zutreffend, dass Zinserträge und Erträge aus Finanzanlagen ausschliesslich zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen werden?
7. Die Suisa hat 2008 Buchverluste in der Höhe von 2,5 Millionen Franken auf Wertschriftenenerträge ausgewiesen. Aufgrund welcher Regelungen werden Finanzanlagen getätigt?
8. Wie hoch ist der von ausländischen Verwertungsgesellschaften (Sacem/SDRM, die Gema, SIAE, MCPS/PRSforMusic und

AKM) erhobene Kostenabzug? Ist dieser pauschalisiert, oder entspricht er den tatsächlichen Kosten?

9. Die Suisa erhebt auf die Einnahmen aus dem Ausland einen pauschalierten Kostenabzug von 4 Prozent. Erbringt sie bei der Weiterleitung an ihre Mitglieder eine zusätzliche Dienstleistung, die diesen Abzug rechtfertigt? Wenn ja, welche?

10. Welche Informationen erhält die Suisa von den fünf wichtigsten ausländischen Verwertungsgesellschaften über die Nutzung des Suisa-Repertoires? Sind diese Informationen ausreichend, um die Auslandseinnahmen vollumfänglich der Individualausschüttung an die Suisa-Mitglieder zuzuführen? Falls nicht, wie hoch ist das Verhältnis von Individualausschüttung zu pauschalierter Ausschüttung? Nach welchen Kriterien erfolgt die pauschalierte Ausschüttung? Ist die Suisa berechtigt, die Informationen der Schwestergesellschaften selbst oder durch Dritte zu überprüfen (audit right)?

11. Welche Informationen (Einzelaufstellung usw.) erhält das Suisa-Mitglied über die Nutzung seiner Werke im Inland respektive im Ausland, und hat es ein Audit-Recht gegenüber der Suisa?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3707 n Ip. Graber Jean-Pierre. Rede des iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad vor der Uno-Vollversammlung (28.09.2010)

Am Donnerstag, dem 23. September 2010, hat der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinejad vor der Uno-Generalversammlung eine Rede gehalten, in der er sinngemäss ausführte, Personen des US-amerikanischen Regierungsapparates hätten die Anschläge vom 11. September 2001 orchestriert, um den Niedergang der US-Wirtschaft zu stoppen und den Machteinfluss im Nahen Osten zu verstärken, sodass das zionistische Regime gerettet werden könne. Aus Protest haben die Delegationen der Vereinigten Staaten, der 27 EU-Mitgliedstaaten sowie von Kanada und Ozeanien den Saal verlassen - nicht so die Schweizer Delegation.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schweizer Delegation der Protestbewegung der grossen Mehrheit der westlichen Staaten aus Neutralitätsgründen nicht gefolgt?
2. Falls ja, wie legt die Schweiz den Begriff der Neutralität aus, dass sie sich einem Zeichen des Protests nicht anschliesst, das sich gegen wahrheitsverfälschende, hasseerfüllte antizionistische Äusserungen - gezeichnet von einer zwanghaften Ablehnung freiheitlicher Demokratie - richtet, die so in der Diplomatie nicht üblich sind?
3. Wie hoch liegt die Toleranzgrenze für Äusserungen vor der Uno-Vollversammlung, die überschritten werden muss, damit die Schweiz Protest erhebt oder sich einer Protestbewegung anschliesst?
4. Hat sich unsere Delegation so verhalten, weil die Schweizer Botschaft die amerikanischen Interessen in Iran vertritt oder weil unser Landsmann Joseph Deiss dieses Jahr der Uno-Generalversammlung als Präsident vorsteht?

Die Rede des iranischen Präsidenten vor der Uno hat in fast allen westlichen Staaten Entrüstung ausgelöst. Der amerikanische Präsident hat die Äusserungen als schockierend, hasseerfüllt und unentschuldig bezeichnet. Frankreich ist schockiert und empört. Die Hohe Vertreterin der EU, Catherine Ashton, kritisierte die Rede des iranischen Präsidenten als empörend und inakzeptabel.

Es ist absolut zulässig, dass unser Land seine Aussenpolitik - auch auf symbolischer Ebene - völlig unabhängig und entsprechend seinen Interessen gestaltet. Ich bin aber der Auffassung, dass, wenn die Wahrheit und grundsätzliche Werte von Freiheit und Demokratie in einer offiziellen Rede mit Füssen getreten werden, sich unser Land, ohne zu zögern, einer berechtigten Protestbewegung dagegen anschliessen sollte.

Mitunterzeichnende: Aebi, Borer, Brönnimann, Bruntschwig Graf, Dunant, Favre Charles, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Ingold, Joder, Kaufmann, Kunz, Mörgeli, Neirynck, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schlüer, Schwander, Streiff, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (31)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3708 n Po. Bourgeois. Energie aus Wasserkraft. Produktionspotenzial und -kapazität (28.09.2010)

Ich bitte den Bundesrat, in einem Bericht zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

- aktueller Stand des Entwicklungspotenzials für Produktion von Strom aus Wasserkraft unter Berücksichtigung der technischen Erneuerung der Anlagen, die in Betrieb sind, der Erhöhung bestehender Stauanlagen, der Flusskraftwerke sowie des Baus neuer Anlagen;

- die bestehende und zukünftige Kapazität zur Speicherung erneuerbarer Energien, insbesondere durch Pumpspeicherkraftwerke, sowie die Rolle, die unser Land auf einem liberalisierten, mit der EU vernetzten Elektrizitätsmarkt einnehmen könnte.

Mitunterzeichnende: Cassis, Cathomas, Favre Laurent, Français, Germanier, Hiltbold, Leutenegger Filippo, Malama, Messmer, Nordmann, Noser (11)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3709 n Po. Hurter Thomas. Rückschaffung der Asylbewerber durch die Luftwaffe (28.09.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, welche Mittel und organisatorische Massnahmen notwendig sind, damit die Ausschaffung von abgewiesenen Asylbewerbern durch die Luftwaffe durchgeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Buehler, Estermann, Fiala, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Killer, Landolt, Miesch, Müri, Rutschmann, Scherer, Segmüller, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Zuppiger (21)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3710 n Mo. Rechsteiner Paul. Publikation des Untersuchungsberichtes zum Fall Gemini (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Untersuchungsbericht zum Fall Gemini zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Goll, Parmelin, Robbiani, Weber-Gobet (6)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3711 n Po. Favre Laurent. Organspende. Evaluierung der Widerspruchsregelung (28.09.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, im Bereich der Organspende über eine Revision des Transplantationsgesetzes den Wechsel vom aktuellen System der erweiterten Zustimmung zur Widerspruchsregelung zu evaluieren. Dabei sollen die im Ausland angewandten Modelle und die entsprechenden Erfahrungen eingehend untersucht werden. Ausserdem soll eine erste Bilanz über das neue System in der Schweiz gezogen werden, das aus dem neuen Transplantationsgesetz hervorgegangen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Aubert, Bourgeois, Bruntschwig Graf, Cassis, Favre Charles, Fiala, Français, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Huber, Lüscher, Malama, Moret, Neirynck, Nussbaumer, Parmelin, Perrinjaquet, Ruey, von Siebenthal (21)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3712 n Ip. Freysinger. Biennale Venedig (28.09.2010)

Im Nachgang zu der skandalösen Aktion von Thomas Hirschhorn vor einigen Jahren in Paris, für die die Steuerzahlerinnen und -zahler aufkommen mussten, möchte der Autor dieser Interpellation wissen,

1. ob der Bundesrat es für angemessen hält, einen derart umstrittenen Künstler, dessen Kunstschaffen für unser Land negativ ist, mit der Vertretung der Schweiz an der Biennale Venedig im Jahr 2011 zu beauftragen;

2. ob der Bundesrat nicht der Ansicht ist, dass es besser gewesen wäre, ein vielversprechendes junges Talent mit der Vertretung unseres Landes zu beauftragen statt eine Person von trauriger Berühmtheit, die mit ihren "Werken" bereits viel Geld verdient;

3. wie teuer dieser Spass die Schweizer Steuerzahlerinnen und -zahler zu stehen kommt, insbesondere wie hoch die Hirschhorn zugesprochene Summe ist.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Geissbühler, Joder, Kunz, Müri, Perrin, Reymond, Rickli Natalie, Schibli, Schmidt Roberto (11)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3713 s Po. Bieri. Grundlagen der Preisdifferenzierung im öffentlichen Verkehr (28.09.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie die Kosten- und Nutzen-Transparenz im Preissystem des öffentlichen Verkehrs (Personenverkehr) verbessert werden kann. Dabei ist insbesondere die Einführung eines E-Ticketing-Systems zu untersuchen.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Brändli, Briner, Büttiker, Diener Lenz, Fournier, Freitag, Frick, Graber Konrad, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Janiak, Jenny, Kuprecht, Leumann, Maissen, Savary, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (22)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3714 n Mo. Fiala. Verdeckte Ermittlung (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den neuen Artikel 286a der Strafprozessordnung unabhängig von der weiteren Behandlung

des Polizeiaufgabengesetzes rasch dem Parlament zu unterbreiten und parallel dazu die nachrichtendienstliche Früherkennung von Gefährdungen der inneren Sicherheit als selbstständiger Tätigkeitsbereich vor der Arbeit von Kriminalpolizei und Strafverfolgung mit Kompetenzen im Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit auszustatten.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Cathomas, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Grin, Grunder, Gysin, Hiltbold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Jositsch, Kiler, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Malama, Messmer, Miesch, Moret, Müller Thomas, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schluer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Zemp, Zuppiger (60)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3715 n Mo. Maire. Solidarität mit Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Revision der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) Unterstützungsmassnahmen für Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind, wieder einzuführen, nachdem sie anlässlich der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gestrichen wurden. Zumindest wird er gebeten, im Rahmen der Regionalpolitik vorübergehende gezielte Solidaritätsmassnahmen zugunsten dieser benachteiligten Regionen zu treffen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Graber Jean-Pierre, Gross, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, van Singer, Zisyadis (34)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3716 n Ip. Aubert. Weiterbildung für das Bundespersonal. Aktuelle Situation und Perspektiven (29.09.2010)

Weiterbildungen werden in der Berufswelt immer wichtiger. Sie verdeutlichen den Wandel unserer Gesellschaft hin zu einem lebenslangen Lernprozess, der für alle notwendig ist, um überhaupt mit der schnellen technologischen Entwicklung, den Innovationen und den wechselnden Berufsprofilen Schritt halten zu können.

Der Bund hat in dieser Hinsicht eine Vorbildfunktion und sollte die Arbeitgeber dieses Landes davon überzeugen, genügend finanzielle und personelle Mittel zur Weiterbildung ihres Personals zur Verfügung zu stellen. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist das Jahresbudget des Bundes für Weiterbildungen in den verschiedenen Departementen und Ämtern?
2. Sind darin alle Personalkategorien eingeschlossen?
3. Welche Ziele gibt es für die Weiterbildung des Bundespersonals?

4. Wie sieht die Strategie für die Zukunft aus angesichts der Tatsache, dass die Herausforderungen der demografischen Entwicklung auch den Bund betreffen werden?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gross, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Pedrina, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (20)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3717 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Attraktive energetische Sanierung und Ersatz von Altbauten (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Revision des Raumplanungsgesetzes und des Steuerrechtes geeignete Anreize und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die energetische Sanierung und insbesondere den Ersatz von Altbauten zu beschleunigen. Altbauten, deren energetische Sanierung einen unverhältnismässigen Aufwand erfordert, sollen unbürokratisch durch einen Ersatzbau mit mindestens gleicher oder höherer Ausnutzung (z. B. einem Ökobonus bei besonders ehrgeizigen Energiestandards) ersetzt werden können.

Sprecher: Leutenegger Filippo

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3718 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Energieeffiziente Gebäude bis 2040 (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen zusammen das Energieziel so zu verankern, dass alle Neu- und insbesondere Altbauten die energetischen Mustervorschriften der Kantone (MuKE, 9 Liter Heizöläquivalent pro Quadratmeter für Altbauten) bis ins Jahr 2040 erreichen (mit Ausnahme geschützter Bauten). Geeignete Zwischenziele sind zu formulieren. Gleichzeitig sollen Hauseigentümer, welche ihr Gebäude nach den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) energetisch gebaut oder saniert haben, von jeglicher Energie- und CO₂-Abgabe befreit werden.

Sprecher: Leutenegger Filippo

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3719 n Ip. Rickli Natalie. Erhöhung der Strafandrohungen bei Sexualdelikten (29.09.2010)

Endlich hat der Bundesrat eine Revision des Strafgesetzbuches in die Vernehmlassung gegeben. Darin sind verschiedene sinnvolle Strafverschärfungen bei Delikten gegen Leib und Leben enthalten. Leider verzichtet der Bundesrat aber bei Vergewaltigung und anderen Sexualdelikten auf eine Erhöhung der Strafandrohung. Das ist unverständlich, handelt es sich dabei doch um die schlimmsten Delikte. Die Opfer tragen lebenslang an den Folgen. Dass heute bei Sexualdelikten bedingte Geldstrafen und oft auch bedingte Freiheitsstrafen ausgesprochen werden, ist nicht akzeptabel. Eine Strafrechtsverschärfung bei Sexualdelikten ist unerlässlich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Frühjahr 2009 wurde bekannt, dass Vergewaltiger mit dem neuen Strafrecht milder bestraft werden. Ein Viertel der Vergewaltiger muss gar nicht ins Gefängnis (bedingt) und ein Drittel nur kurz (teilbedingt). Wie haben sich seit dem Inkrafttre-

ten des revidierten StGB die Urteile bei Sexualdelikten (Artikel 187-193) verändert?

2. Um einen Vergleich vor und nach der Revision zu ermöglichen: Wie sahen die Urteile zu diesen Delikten in den letzten zehn Jahren im Detail (bedingte und unbedingte Geldstrafen, bedingte, teil- und unbedingte Freiheitsstrafen) aus?

3. Wie viele Urteile wurden betreffend die Artikel 187-193 gegen Wiederholungstäter ausgesprochen?

4. Wieso will er ausgerechnet bei Sexualdelikten keine Strafrechtsverschärfung vornehmen? Ist er nicht auch der Meinung, dass es für Kindsmissbrauch oder Vergewaltigung grundsätzlich keine bedingten Strafen geben darf?

5. Warum weigert er sich, bei schweren Wiederholungstätern im Bereich von Artikel 187 StGB (Sexuelle Handlungen mit Kindern) einen qualifizierten Tatbestand bzw. eine Strafverschärfung einzuführen? Wie kann er es verantworten, dass Täter gerade bei Artikel 187 auch im Wiederholungsfall immer wieder bedingt bestraft werden?

6. Ist er bereit, noch einmal über die Bücher zu gehen und eine Strafverschärfung bei Sexualdelikten nachzuliefern?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3720 n Mo. Hany. Anpassung der Lärmschutzgesetzgebung während der ersten Nachtstunde (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bauliche Massnahmen zur Einhaltung des Immissionsgrenzwertes infolge Fluglärm während der ersten Nachtstunde (22 bis 23 Uhr) in der Lärmschutzgesetzgebung dahingehend zu erweitern, dass in zeitlich wenig belasteten Gebieten eine raumplanerisch sinnvolle bauliche Entwicklung rund um die Landesflughäfen ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Bischof, Brönnimann, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Eichenberger, Fiala, Freysinger, Galladé, Giezendanner, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Joder, Jositsch, Leutenegger Filippo, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Rutschmann, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Triponez, Wehrli, Weibel, Zemp (39)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3721 s Mo. Brändli. Die Zuwanderung in geordnete Bahnen lenken (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen vorzuschlagen, die geeignet sind, die Zuwanderung der letzten Jahre in geordnete Bahnen zu lenken.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Frick, Germann, Hess, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Luginbühl, Maissen (10)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

16.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3722 s Po. Cramer. Erleichterung des Baus von Windkraftanlagen in Wäldern und auf Waldweideflächen (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es nicht sinnvoll wäre, Massnahmen zu ergreifen, dank denen der Bau von Windkraftanlagen in Wäldern oder in Waldnähe sowie auf Waldweideflächen erleichtert werden kann, wenn dort ein nutzbares

Windkraftpotenzial besteht. Diese Massnahmen könnten in einer Praxisänderung bestehen oder, wenn notwendig, sogar in einer Änderung des Waldgesetzes. Der Bundesrat achtet dabei darauf, die Landschaft und die Naturschutzgebiete sowie die Fauna und Flora bestmöglich zu schützen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bischofberger, Büttiker, Diener Lenz, Graber Konrad, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Lombardi, Schweiger (10)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3723 s Po. Hêche. Integration von untauglichen oder ausgemusterten Personen in das Konzept des Zivildienstes (29.09.2010)

Der Bundesrat hat am 23. Juni 2010 den Bericht "Auswirkungen der Tatbeweislösung beim Zivildienst. Evaluation, Handlungsbedarf, Massnahmen" gutgeheissen. In der Folge wird er nun gebeten, Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, damit untauglich erklärte oder ausgemusterte Personen Zivildienst leisten können.

Der Bundesrat wird insbesondere gebeten:

- eine Statistik über die Anzahl untauglich erklärter oder ausgemusteter Personen vorzulegen;

- zu evaluieren, ob diese Personen bei entsprechender Möglichkeit gewillt wären, Zivildienst zu leisten;

- die möglichen Folgen vor allem für die Erwerbsersatzordnung in finanzieller und anderer Hinsicht abzuschätzen.

Artikel 59 Absatz 1 der Bundesverfassung lautet: "Jeder Schweizer ist verpflichtet, Militärdienst zu leisten. Das Gesetz sieht einen zivilen Ersatzdienst vor." In Absatz 3 steht: "Schweizer, die weder Militär- noch Ersatzdienst leisten, schulden eine Abgabe."

Der Zivildienst ist heute als Ersatzdienst ausgelegt und richtet sich an militärdienstpflichtige Personen, die normalerweise einen Gewissenskonflikt mit dem Militär haben. Folglich ist der Zivildienst rechtlich mit der allgemeinen Militärdienstpflicht verbunden. Wenn diese Pflicht nicht mehr besteht, so ist auch die Verpflichtung, Zivildienst zu leisten, hinfällig.

Es ist jedoch weder sinnvoll noch angemessen, auf die wichtigen Leistungen zu verzichten, die gegenwärtig in unserem Land von hochmotivierten Zivildienstleistenden erbracht werden.

Der heutige Zivildienst unterstützt Institutionen, die im gemeinnützigen Bereich tätig sind, z. B. in der Pflege von unterstützungs- und pflegebedürftigen Personen oder als Unterstützung von Bergbauern. Doch die Empfängerinnen und Empfänger dieser Leistungen sind nicht die Einzigen, die davon profitieren: Der Zivildienst bietet den Jungen die Möglichkeit, Sozialkompetenz, Fachwissen und methodologische Kenntnisse zu erwerben, die sich auch im Berufsleben als nützlich erweisen können. Sie können Verantwortung übernehmen und sich für die Gesellschaft einsetzen. Die deutliche Zunahme an Zivildienstgesuchen seit der Einführung des Tatbeweises am 1. April 2009 (8756 Gesuche in einem Jahr) zeigt übrigens klar, dass das Interesse der Jungen, Zivildienst zu leisten, vorhanden ist.

Daher ist es sinnvoll, in die aktuellen Überlegungen über den Zivildienst zusätzliche Aspekte mit einzubeziehen wie die Möglichkeit oder sogar die Pflicht für militärdienstuntaugliche oder ausgemusterte Personen, statt Wehrpflichtersatz-Zahlungen einen gemeinnützigen Dienst zu leisten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bieri, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fetz, Janiak, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Zanetti (14)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

01.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3724 s Mo. Fournier. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011 (29.09.2010)

Der Bundesrat soll im Laufe des Jahres 2011 über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge entscheiden. Er soll dem Parlament vor Ende 2011 einen Vorschlag mit den notwendigen Zahlen und einem Finanzierungsmodell vorlegen, das zwischen dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und dem Eidgenössischen Finanzdepartement abgestimmt wurde.

Mitunterzeichner: Bürgi (1)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Sicherheitspolitische Kommission*

15.12.2010 Ständerat. Zuweisung der Motion an die SiK zur Vorprüfung.

x 10.3725 s Ip. Fournier. Vertagung des Kaufentscheids für neue Kampfflugzeuge. Kennt der Bundesrat die wahren Kosten? (29.09.2010)

Der Bundesrat hat vor acht Jahren beschlossen, ein Verfahren zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge, die die F-5-Flotte ersetzen sollten, zu lancieren. Seither haben die beteiligten Parteien über 100 Millionen Franken investiert und stecken nun plötzlich in einer Sackgasse. Auf der anderen Seite ist der Raumschutz bereits heute offensichtlich ungenügend, denn während des Frankophonie-Gipfels in Montreux im Oktober 2010 ist die Schweiz auf die Unterstützung der französischen Luftwaffe angewiesen, um das eigene Defizit zu decken. Dies entspricht weder unserer unabhängigen Sicherheitspolitik noch dem Grundsatz der Neutralität. Der Entscheid des Bundesrates vom 25. August 2010 schadet unserer Unabhängigkeit in Sachen Sicherheit und stellt die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Schweiz als Handelspartnerin infrage. Ich bitte demzufolge den Vorsteher des VBS um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch sind die Vollkosten für die Investitionen des VBS und der drei Bewerber in diesem Evaluationsverfahren bis heute?
2. Wie hoch sind die Kosten, die die Schweizer Industrie im Rahmen dieses Evaluationsverfahrens übernommen hat?
3. Wie viel wird der Unterhalt und die Nachrüstung der F/A-18 kosten unter Berücksichtigung einer stärkeren Nutzung?
4. Wie sieht die Strategie des Bundesrates zur Wiederaufnahme des Beschaffungsprojekts aus? Sollen nur die F-5 ersetzt werden, oder soll ein koordinierter Ersatz der F-5- und F/A-18-Flotte ins Auge gefasst werden? Mit welchen Kosten für den Bund müsste im letzteren Fall gerechnet werden?
5. Hat der VBS-Vorsteher den Bundesrat über die Vollkosten des laufenden Evaluationsverfahrens sowie über die Kosten, die die beschlossene Strategieänderung nach sich zieht, informiert?

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

15.12.2010 Ständerat. Erledigt.

x 10.3726 s Ip. Altherr. Forschungsfinanzierung im Bereich GSK der Fachhochschulen (29.09.2010)

Mit dem Auslaufen des spezifischen Förderprogramms Do Research (Dore) zugunsten der Forschung an den Fachhochschulen (FH), namentlich in den GSK-Bereichen (Gesundheit, soziale Arbeit und Kunst), per Ende 2011 verschärft sich die Finanzierungsproblematik für die Forschung der sozialen Arbeit. Davon sind auch die Bereiche Kunst, Gesundheit, angewandte Psychologie und angewandte Linguistik sowie die pädagogische Hochschule betroffen, die kaum in den Genuss finanzieller Unterstützung durch die KTI kommen können. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Integration des spezifischen Förderprogramms Dore zugunsten der Forschung an den FH in die allgemeine Projektförderung des SNF die Finanzierungsproblematik für die Forschung in den Bereichen der sozialen Arbeit, der Kunst, Gesundheit, angewandten Psychologie und angewandten Linguistik sowie der pädagogischen Hochschulen verschärft?
2. Ist er bereit, die Problematik der Unterfinanzierung von Forschung an den FH insbesondere in den Bereichen GSK im Rahmen der BFI-Botschaft zu thematisieren und dafür Lösungen vorzuschlagen?
3. Ist er bereit, sich dafür einzusetzen, dass auch die Kantone als Träger der FH ihre Verantwortung für die finanzielle Unterstützung der Forschung an den FH verstärkt wahrnehmen?
4. Ist er bereit, sich dafür einzusetzen, dass für den FH-Mittelbau verbesserte Möglichkeiten zur Promotion bestehen?

Mitunterzeichnende: Bürgi, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller (3)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

01.12.2010 Ständerat. Erledigt.

x 10.3727 s Ip. Büttiker. Klonfleisch in der Schweiz? (29.09.2010)

Klonfleisch, d. h. Fleisch, welches von Nachkommen geklonter Tiere stammt, wird gerade in der letzten Zeit von der Öffentlichkeit vermehrt thematisiert. Auch aus der Praxis sind derzeit erste entsprechende Signale erkennbar.

Als Dachorganisation der schweizerischen Fleischverarbeitungsbranche lehnt der Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF) den Markteintritt von Klonfleisch aus ethisch-moralischen Gründen in aller Deutlichkeit ab. Gleichwohl herrscht derzeit in der Praxis eine grosse Unsicherheit im potenziellen Umgang mit Klonfleisch. Daher stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stuft er den Einsatz von Klonfleisch in Bezug auf die Lebensmittelsicherheit ein?
2. Wie schätzt er die Übertragung potenzieller Gefahren von geklonten Tieren auf ihre Nachkommen ein?
3. Wie beurteilt er die bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Klonfleisch?
4. Wie deutet er die internationalen Entwicklungen in Bezug auf Klonfleisch?
5. Welche Möglichkeiten zur Rückverfolgbarkeit und Identifizierung von geklonten Tieren und deren Nachkommen sind ihm im internationalen Umfeld bekannt? Welche davon wären, nach Einschätzung des Bundesrates und dem Verhältnismässigkeitsprinzip entsprechend, in der Praxis überhaupt umsetzbar?

6. Gestützt auf die derzeitige Ausgangslage, welche Strategie gedenkt der Bundesrat bezüglich Klonfleisch in Zukunft zu verfolgen?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

02.12.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3728 n Ip. Mörgeli. Kostenintensive Auflagen des EJPD an private Internet-Dienstleistungsfirmen (29.09.2010)

Der Entwurf des revidierten Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wirft aus staatspolitischer und marktwirtschaftlicher Sicht zahlreiche Probleme auf. Aus diesem Grund ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage hat das EJPD die neue elektronische Abhöranlage ISS bereits vor Genehmigung durch das Parlament bestellt?
2. Welche Kosten verursacht die Beschaffung dieses Interception-Systems Schweiz (ISS)?
3. Wie verhält sich das EJPD bezüglich des bereits beschafften ISS, falls das Parlament das revidierte Bundesgesetz BÜPF ablehnt?
4. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage verlangt der EJPD-Dienst Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ÜPF) von 650 privaten Internet-Dienstleistern ab sofort die Überwachung von E-Mail-Verkehr und Internettelefonie in Echtzeit?
5. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage zwingt das EJPD mit diesem Ansinnen Hunderte von Internetfirmen zur Anschaffung teurer Installationen?
6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit seinen Auflagen an die Internet-Dienstleister Hunderte von KMU-Betrieben zu hohen Investitionen zwingt?
7. Wie stellt er sich zum Vorwurf der Internet-Dienstleister, dass die Vorgaben des Dienstes Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ÜPF) technisch mangelhaft und kaum umsetzbar sind?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3729 n Po. Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Analyse der durch die Vertagung des Entscheids verursachten Kosten (29.09.2010)

Der Bundesrat hat erklärt, die finanzielle Lage lasse zurzeit keinen Entscheid zum Kauf neuer Kampfflugzeuge zu. Diese Haltung wird aber schlussendlich bestimmt mehr Kosten zur Folge haben.

Der Bundesrat wird gebeten, eine Synopse über folgende Kosten zu erstellen:

- die Kosten bei einem Kaufentscheid vor Ende 2011, der beträchtliche Kompensationsgeschäfte für unsere KMU mit sich bringen und den Ruf der Schweiz nicht negativ belasten würde;
- die Kosten, die durch eine vermehrte Benutzung der F/A-18 zusätzlich entstehen;
- die Kosten für ein neues Evaluationsverfahren.

Ausserdem wird der Bundesrat gebeten, auch die Kollateralschäden und -kosten zu beziffern, die bei einer Vertagung des Entscheids für unsere Wirtschaft, für unsere KMU und durch die entfallenden Kompensationsgeschäfte entstehen würden.

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3730 n Ip. Perrinjaquet. Beschaffung von Rüstungsmaterial. Übertragung von mehr als 200 Millionen Franken auf das Jahr 2011 (29.09.2010)

Das Globalbudget für die Rüstungsausgaben 2010 wird Ende Jahr mit Bestimmtheit nicht ausgeschöpft sein. Wie es scheint, werden mehr als 200 Millionen Franken ungenutzt übrig bleiben.

1. Kann der Bundesrat diese Zahl bestätigen?

Dank dem Ausgabenplafond für die Armee, der bis Ende 2011 verlängert wurde, verfügt das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport über eine bestimmte Flexibilität in finanziellen Fragen, insbesondere bei der Übertragung von Kreditresten. Dank den Übertragungen aus den Vorjahren verfügt der Bundesrat im Jahr 2010 über deutlich mehr Mittel für die Beschaffung von Rüstungsmaterial als zuvor. So können wahrscheinlich auch die überschüssigen 200 Millionen Franken erklärt werden. Das ist zwar hoch erfreulich; weitaus weniger erfreulich wäre, wenn die Mittel, die für die Beschaffung von Rüstungsmaterial bestimmt sind, über den ebenfalls zulässigen Mechanismus der Mittelumschichtung zur Deckung von Personal- und Sachausgaben verwendet würden. Die Versuchung ist zugegebenermassen gross, auf diesem Weg Lücken in der Betriebsrechnung zu schliessen, denn die Mitteilung, der Armee fehle es an finanziellen Mitteln, macht regelmässig die Runde.

2. Kann der Bundesrat garantieren, dass eine solche Umschichtung der Restbeträge des Budgets 2010 nicht vorkommen wird und dass diese Beträge durch das Instrument der Kreditübertragung zum Budget des Jahres 2011 für die Beschaffung von Rüstungsmaterial hinzugerechnet werden?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Glanzmann, Haller, Hiltbold, Lüscher, Malama, Moret, Segmüller, Voruz (13)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3731 n Mo. Perrinjaquet. Kampfflugzeuge. Entscheid im Jahr 2011 (29.09.2010)

Der Bundesrat soll im Laufe des Jahres 2011 über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge entscheiden. Er soll dem Parlament vor Ende 2011 einen Vorschlag mit den notwendigen Zahlen und einem Finanzierungsmodell vorlegen, das zwischen dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) abgestimmt wurde.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Glanzmann, Haller, Hiltbold, Hurter Thomas, Lüscher, Malama, Moret, Segmüller, Voruz (13)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3732 n Ip. Moser. Zulassung und Monitoring von Pestiziden (29.09.2010)

Im Zusammenhang mit Pestiziden ist die heutige Situation bezüglich Information, Transparenz und Entscheidungsfindung unbefriedigend. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- a. Wie gedenkt er, eine bessere Information über human- und ökotoxikologische Schadeffekte von Pestiziden der interessierten Öffentlichkeit zu ermöglichen?

b. Wie gedenkt er die Transparenz über Pestizidrückstände in Lebensmitteln zu verbessern?

c. Inwiefern wird sichergestellt, dass die Zulassungspraxis für Pestizide den neusten öko- und humantoxikologischen Erkenntnissen entspricht?

d. Wie gedenkt er den Zulassungsprozess transparenter und breiter, z. B. durch den Einbezug von weiteren Akteuren, zu gestalten?

e. Ist er bereit, die Einführung eines nationalen Monitorings der Anwendung, Vermarktung, Entsorgung von Pestiziden sowie von Pestizidrückständen in Lebensmitteln zu prüfen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cathomas, Gilli, Graf Maya, Häberli-Koller, Ingold, Schmidt Roberto, Weibel (8)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3733 n Po. Häberli-Koller. Strategie für die Forschungsinfrastrukturen an den Hochschulen (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der BFI-Botschaft 2013-2016 die effektiven Bedürfnisse der Schweizer Hochschulforschung in Bezug auf die Forschungsinfrastrukturen aufzuzeigen und darzulegen, mit welcher Strategie diese Bedürfnisse aus einer gesamtschweizerischen Perspektive möglichst kostengünstig umgesetzt bzw. befriedigt werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Moser, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff, Wehrli, Weibel (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3734 n Ip. Häberli-Koller. Heimatschutz und Denkmalpflege. Programmvereinbarung betreffend Programmziele und deren Finanzierung (29.09.2010)

Die Erfahrungen in den Kantonen zeigen, dass eine verlässliche Planung des Finanzbedarfs im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege auf vier Jahre nicht möglich ist, wenn dazu detaillierte Angaben auf Projektebene verlangt werden, weil diese Projekte durch Dritte initiiert und gesteuert werden. Eine solche vierjährige Planung beinhaltet auch keine Flexibilität, und zudem ist der administrative Aufwand gross.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass auf die heutige Form der Programmvereinbarung zu verzichten ist?

2. Ist er bereit, den Kantonen im Bereich Denkmalpflege und Heimatschutz Mittel im Sinne eines Leistungsauftrages mit Globalbudget bereitzustellen?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3735 n Ip. Grin. Zukunft des "Schoggigesetzes" (29.09.2010)

Das "Schoggigesetz" regelt Ausgleichsbeiträge für landwirtschaftliche Grundstoffe, die in verarbeiteter Form exportiert werden (Schokolade, Biscuits usw.). So wird der Unterschied

zwischen den Inland- und Auslandpreisen dieser Rohstoffe ausgeglichen. Das Gesetz hat somit einen grossen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Agrar- und Lebensmittelsektors sowie auf die Marktanteile von Schweizer Milch und Getreide.

Im Rahmen des Sparprogramms für die Jahre 2011-2015 sieht der Bundesrat vor, die Ausfuhrbeiträge um 15 Millionen Franken zu kürzen, was langfristig das Ende des "Schoggigesetzes" bedeutet. Bis zum möglichen Abschluss der Doha-Runde sind die Ausfuhrbeiträge jedoch durchaus noch mit den geltenden internationalen Abkommen vereinbar.

- Wieso beschleunigt der Bundesrat die Aufhebung dieser Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelsektors und der entsprechenden Marktanteile?

- Welche Strategie fasst der Bundesrat ins Auge, um das «Schoggigesetz» zu ersetzen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Favre Laurent, Fiala, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Neiryneck, Perrin, Reymond, Schibli (10)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3736 n Ip. Grin. Landwirtschaft und Lebenskosten in der Schweiz (29.09.2010)

Die Landwirtschaft wird sehr häufig beschuldigt, die Lebensmittelpreise in der Schweiz in die Höhe zu treiben. Diese Behauptung ist ein Vorwand des Bundesrates, um die Preise für Schweizer Landwirtschaftsprodukte schrittweise zu senken. So hat z. B. die Mehlsenkung vom 1. Juli 2010 um 12 Franken pro 100 Kilogramm die Preise für Brotgetreide zu Beginn der Ernte 2010 unter Druck gesetzt.

Der Durchschnittspreis für Brotgetreide lag 1995 noch bei 102 Franken pro 100 Kilogramm, heute liegt er bei 48 Franken (minus 53 Prozent). In derselben Zeit ist der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Brot um 10 Prozent angestiegen.

Das Beispiel zeigt deutlich, dass die Senkungen der Rohstoffpreise keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss auf den Preis des Endprodukts haben.

- Wird der Bundesrat angesichts dieser Tatsache die Preissenkungen, die im Rahmen eines Freihandelsabkommens im Agrar- und Lebensmittelbereich (FHAL) mit der EU vorgesehen sind, grundsätzlich überdenken?

- Wieso hat der Bundesrat den Mehlsatz so kurz vor der Brotgetreide-Ernte 2010 gesenkt?

- Der Brotpreis setzt sich zu 92 Prozent aus Verarbeitungskosten und Verkaufsmargen zusammen, berechnet auf der Grundlage von Schweizer Preisen (was auch nicht infrage gestellt werden soll). Wieso aber sollte der Weizenproduzent die übrigen 8 Prozent zu europäischen Preisen erzeugen, die ein FHAL mit der EU mit sich bringen würde?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Favre Laurent, Fiala, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Neiryneck, Perrin, Reymond, Schibli, von Siebenthal (11)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3737 n** Ip. **Grin. Herkunftsbezeichnung bei Früchten und Gemüse?** (29.09.2010)

Die Kantonschemikerinnen und Kantonschemiker haben bei Kontrollen festgestellt, dass zwei Drittel der kontrollierten Läden die Herkunft von Früchten und Gemüse nicht ordnungsgemäss bezeichnen.

- Wie hoch sind in der Praxis die durchschnittlichen Bussen für solche Übertretungen (Art. 48 des Lebensmittelgesetzes)?
- Werden zu gleichen Teilen Schweizer Produkte als Nichtschweizer Produkte und Nichtschweizer Produkte als Schweizer Produkte gekennzeichnet?
- Welche Zukunft hat die «Qualitätsstrategie» für Schweizer Lebensmittelprodukte, wenn ein Grossteil der Läden die Herkunft der Produkte nicht korrekt bezeichnet?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Fiala, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, John-Calame, Neirynek, Perrin, Reymond, Schibli, Thorens Goumaz, van Singer, von Siebenthal (14)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3738 n Po. **Ingold. Mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche mit schwachem Schulrucksack** (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen aufzuzeigen für die Ausweitung und Attraktivitätssteigerung der Attestausbildungsplätze.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brönnimann, Cathomas, Gadiant, Galladé, Goll, Gross, Häberli-Koller, Ineichen, Lang, Leuenberger-Genève, Maire, Moser, Prelicz-Huber, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Tschümperlin, von Siebenthal, Weibel (20)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **10.3739 n** Ip. **Hodgers. Tatsächliche Kosten der Zwangsausschaffung** (29.09.2010)

In Anbetracht der Presseerklärungen des BFM über die Kosten der Zwangsausschaffung von Ausländerinnen und Ausländern (vor allem von abgewiesenen Asylsuchenden) stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie viele Zwangsausschaffungen wurden in den letzten fünf Jahren durchgeführt? Die Antwort sollte nach den Gründen für die Ausschaffung aufgegliedert sein (abgewiesene Asylsuchende, verurteilte Straftäterinnen und Straftäter usw.).
2. Wie hoch sind die vollständigen Kosten für ein Ausschaffungsverfahren vom Zeitpunkt des Ausschaffungsentscheids bis zu dessen vollständiger Ausführung im Durchschnitt der letzten fünf Jahre? Von Interesse sind vor allem alle direkten Kosten, einschliesslich Löhnen (basierend auf Personentagen), Bürokosten, Informatikkosten, Verwaltungskosten, Kosten für die Erarbeitung und Übersetzung von Berichten, und ausserdem die Kosten für Haftlokale, Reise- und medizinische Kosten sowie alle weiteren Kosten. Im Idealfall sollte der Bundesrat eine umfassende, methodisch aufwendige Untersuchung durchführen. Nötigenfalls ist auch eine methodisch vereinfachte, aber dennoch umfassende Untersuchung möglich.

Mitunterzeichnende: Frösch, Leuenberger-Genève, Marra, Sommaruga Carlo, Teuscher (5)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3740 n Mo. **Rielle. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz** (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer vorzulegen, damit bei den Bedingungen für die Aufnahme von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz der Aspekt der Verjährung berücksichtigt wird. Mit dieser Gesetzesänderung könnten illegale Einwanderinnen und Einwanderer als Einzelpersonen oder mit der ganzen Familie, wenn diese die Bedingungen ebenfalls erfüllt, in der Schweiz aufgenommen werden. Dazu müssen sie aber ihre Integration sowie die Respektierung der schweizerischen Rechtsordnung nachweisen können, ihre Familienverhältnisse, insbesondere den Zeitpunkt der Einschulung der Kinder, und ihre finanziellen Verhältnisse offenlegen sowie ihren Willen zur Teilhabe am Wirtschaftsleben und zum Erwerb von Bildung unter Beweis stellen. Spätestens fünf Jahre nach der Ankunft in der Schweiz würde der Aufenthaltsstatus der betroffenen Person oder Familie geregelt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Birrer-Heimo, Bréla, Carobbio Gussetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gernier, Girod, Gross, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodgson, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Marra, Müller Geri, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (41)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3741 n Mo. **Baettig. Krankenversicherungsgesetz. Einführung des Singapur-Modells** (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Krankenversicherungsgesetzes vorzulegen, mit der die drei Pfeiler des Singapur-Modells eingeführt werden (Sparsystem im Gesundheitsbereich: Medisave, Medishield, Medifund).

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Mörgeli, Nidegger, Parmelin, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Scherer, Schluer, von Rotz (23)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3742 n Mo. **Cathomas. Verbesserung der Breitbandversorgung im Rahmen der Grundversorgung** (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Grundversorgungsauftrag im Bereich der fernmeldetechnischen Übertragung von Daten in Datenraten gemäss Artikel 16 Absätze 1 und 3 des Fernmeldegesetzes (FMG) dem Stand der aktuellen Technik anzupassen. Die in Artikel 16 Buchstabe c der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) garantierte Übertragungsraten von 600/100 Kilo-bit/Sekunde ist entsprechend zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Bourgeois, Fiala, Gadiant, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Jans, Landolt, Loepfe,

Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, van Singer, von Siebenthal, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel (31)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3743 n Ip. Cathomas. Projekt Porta Alpina. Stand der Abklärungen (29.09.2010)

Mit dem Durchschlag des Basistunnels am Gotthard am 15. Oktober 2010 rückt der Zeitpunkt der Inbetriebnahme der neuen Bahnverbindung immer näher. Ich nehme den Durchschlag zum Anlass, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Am 16. Mai 2007 hat der Bundesrat das UVEK beauftragt, offene Fragen zur Porta Alpina, insbesondere in Bezug auf Kosten und Betrieb, zu klären. Wie weit sind diese Abklärungen gediehen, bzw. wie beurteilt er im heutigen Zeitpunkt die Realisierungschancen?

2. Existieren aus Sicht des Bundes bauliche, technische, betriebliche oder wirtschaftliche Gründe, welche den Schluss zulassen, dass eine Realisierung nach dem Jahre 2012 und Inbetriebnahme etwa drei Jahre nach der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels - wie vom Bundesrat als Option skizziert - auszuschliessen ist? Ist eine Realisierung aus Sicht des Bundesrates heute realistisch?

3. Falls keine Gründe dagegen sprechen, ist er bereit, die Sistierung und Beurteilung des Auflageprojektes für die Porta Alpina aufzuheben und das Genehmigungsverfahren zu einem Abschluss zu bringen?

4. Falls mit der Realisierung - wie vom Bundesrat als Option in Aussicht gestellt - ab 2012 nicht gerechnet werden kann, wie beurteilt der Bundesrat die Forderung des Kantons Graubünden nach einer Kompensation der durch die Realisierung der Neat (Gotthard und Lötschberg) bewirkten regionalwirtschaftlichen Vorteile, beispielsweise für die Kantone Wallis, Bern und Tessin?

Mitunterzeichnende: Gadiant, Gysin, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Riklin Kathy, Schmidt Roberto (8)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3744 s Mo. Berberat. Solidarität mit Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Revision der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) Unterstützungsmassnahmen für Regionen, die besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind, wieder einzuführen, nachdem sie anlässlich der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) gestrichen wurden. Zumindest wird er gebeten, im Rahmen der Regionalpolitik vorübergehende gezielte Solidaritätsmassnahmen zugunsten dieser benachteiligten Regionen zu treffen.

Mitunterzeichnende: Berset, Comte, Cramer, Fetz, Hêche, Lombardi, Marty Dick, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Zanetti (11)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.12.2010 Ständerat. Ablehnung.

10.3745 s Mo. Maury Pasquier. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Mindest- und Höchstreservesätze festsetzen kann, und zwar entsprechend den verschiedenen, in einer Verordnung zu regelnden Arten von Risiken.

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Savary, Schwaller (5)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

15.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3746 s Ip. Hess. Keine Zusatzbelastungen für erneuerbare Energien (29.09.2010)

Zur Reduktion der fossilen Emissionen, der Klima- und Umweltbelastungen sowie unserer 80-prozentigen Auslandabhängigkeit im Energiesektor investieren Private und auch die öffentliche Hand oft erhebliche Mittel für erneuerbare Energien und zur Verbesserung der Energieeffizienz im Sinne von Artikel 89 BV. Auch Bund, Kantone und Gemeinden fördern solche Investitionen. Auf Unverständnis stossen Zusatzgebühren und Abgaben auf solche Investitionen, die dazu beitragen, unsere Bundesziele von Artikel 89 BV zu erfüllen. Für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche entsprechende Investitionen auch auf eigene Rechnung tätigen, stossen solche Zusatzbelastungen durch Steuern, Gebühren oder andere Abgaben auf sehr grosses Unverständnis.

1. Teilt der Bundesrat nicht auch die Auffassung, dass Investitionen zur Reduktion fossiler Emissionen, der Klima- und Umweltbelastungen durch nichterneuerbare Energien sowie unserer 80-prozentigen Auslandabhängigkeit im Energiesektor im Sinne der Artikel 73, 74 und 89 BV im öffentlichen Interesse erfolgen und grundsätzlich nicht durch zusätzliche Belastungen oder Abgaben gebremst oder vielleicht sogar verhindert werden sollten?

2. Wie stellt er sich zu einer teilweisen oder eventuell vollständigen Befreiung solcher Investitionen gemäss Ziffer 1 durch zusätzliche Belastungen, Gebühren und Abgaben?

3. Wie beurteilt er einen eventuellen höheren Nutzungsbonus im Gebäudebereich z. B. durch eine höhere bauliche Nutzung der entsprechenden Liegenschaften im Rahmen der Mehrinvestitionen für erneuerbare Energien und der energieeffizienteren Nutzung an beheizten Gebäuden?

4. Ist er bereit, dem Parlament eine Anpassung oder Ergänzung von Artikel 24 des eidgenössischen Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998 und allenfalls weiterer Bundesrechtsbestimmungen vorzuschlagen, wonach bauliche Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Förderung von Holz-Biomasse-, Solar- und Windenergie sowie Geothermie im Sinne von Artikel 89 BV nicht durch zusätzliche Gebühren oder Abgaben auf Bundes-, Kantons- oder Gemeindeebene erfolgen können?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3747 s Mo. Frick. Erweiterung des Ordnungsbussensystems zur Entlastung der Strafbehörden und der Bürgerinnen und Bürger (29.09.2010)

Der Bundesrat ist beauftragt:

1. zu prüfen, welche einfachen Verstösse gegen die Rechtsordnung zusätzlich zum heutigen Recht dem Ordnungsbussensystem unterstellt werden können, und
2. die entsprechende Vorlage spätestens im Jahr 2012 der Bundesversammlung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schwaller, Schweiger, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin (33)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

16.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3748 n Ip. Rennwald. Avig-Revision. Inkrafttreten (29.09.2010)

Die Kantone der lateinischen Schweiz, die von der Arbeitslosigkeit stärker betroffen sind als die Deutschschweiz, sowie Basel-Stadt haben die Revision der Arbeitslosenversicherung deutlich abgelehnt. Unter diesen Umständen gehe ich davon aus, dass der Bundesrat der wirtschaftlichen Realität der Westschweizer Kantone Rechnung trägt und bereit ist, seinen Handlungsspielraum bezüglich des Inkrafttretens des revidierten Gesetzes auszunützen.

Diesbezüglich stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Avig-Revision erst nach Ende der Krise in Kraft treten zu lassen, um die negativen Auswirkungen des Gesetzes auf die Bevölkerung möglichst klein zu halten, dies umso mehr, als für den Bundesrat keine zwingende Verpflichtung besteht, die Änderung per 1. Januar 2011 in Kraft treten zu lassen?
2. Garantiert er die wohlerworbenen Rechte, was die laufenden Rahmenfristen betrifft?
3. Wird er sich für eine Verbesserung der Massnahmen zur beruflichen Eingliederung einsetzen, sodass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von der Gesetzesrevision betroffen sind, auch reelle Berufschancen haben?
4. Wird der Bundesrat alles unternehmen, um die besondere Situation einzelner Regionen zu berücksichtigen und spezifische Massnahmen wie z. B. gezielte Konjunkturmassnahmen zu ergreifen?
5. Wird er sich dafür einsetzen, dass sich Personen mit hohem Einkommen in einem angemessenen Verhältnis an der Finanzierung der Arbeitslosenversicherung beteiligen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz (21)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3749 n Mo. Rennwald. Einführung der Solidaritätsabgabe für den Luftverkehr (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung der internationalen Solidaritätsabgabe im Luftverkehr, auch "Taxe Chirac" genannt, in der Schweiz vorzubereiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz (22)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3750 n Ip. Rennwald. Verringerung der digitalen Kluft zwischen Arm und Reich (29.09.2010)

Ist der Bund bereit, die Installation und die Nutzung von Breitband-Internetverbindungen in Haushalten einkommensschwacher Personen finanziell zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thorens Goumaz (17)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3751 n Mo. Rennwald. Bankengesetz (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bankengesetz dahingehend zu ergänzen, dass keine Aktivitäten finanziert werden dürfen, welche die völkerrechtlichen Vorschriften zu den Menschenrechten nicht einhalten (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, IAO-Normen usw.).

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gross, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz (19)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3752 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Für eine starke Finma (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Finma-Personalverordnung geregelten Lohnobergrenzen für Geschäftsleitungsmitglieder nach oben anzupassen, damit die Finma den für die Rekrutierung und das Halten von qualifizierten Führungspersonen notwendigen Gestaltungsspielraum erhält und gegenüber privaten Arbeitgebern im Finanzbereich konkurrenzfähig ist.

Sprecherin: Brunschwig Graf

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3753 n Po. Humbel. Klare Kriterien statt kantonale Willkür bei Spitalisten (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, über den Stand der Umsetzung der kantonalen Spitalisten Bericht zu erstatten. Gleichzeitig sind Massnahmen vorzuschlagen, welche eine gesamtschweizerisch konsistente Umsetzung von Artikel 39 KVG garantieren, beispielsweise mit einer Definition von Mindestzahlen pro Spitalarzt, das Vorliegen eines Qualitätsberichtes sowie Vorgaben für

Aus- und Weiterbildungsplätze. Nötigenfalls ist eine Gesetzesänderung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Darbellay, Füglistaller, Gilli, Häberli-Koller, Hochreutener, Kleiner, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Triponez, Wehrli, Weibel (12)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

x 10.3754 n Po. Humbel. Einführung einer gesamtschweizerischen Kosten-Nutzen-Bewertung von medizinischen Leistungen (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen und Bericht zu erstatten über die HTA-Strategie (Health Technology Assessment) des Bundes. Dabei sind insbesondere folgende Fragen zu klären:

- Evaluation und Methode für ein gesamtschweizerisch einheitliches medizinisches Technologie-Assessment;
- Strukturen, Partner und Finanzierung einer nationalen HTA-Organisation;
- Einführung von HTA-basierten, national einheitlichen Vorgaben und Minimalstandards für Diagnose-, Behandlungs- und Therapiemethoden;
- Verbindliche Umsetzung von standardisierten Diagnose-, Behandlungs- und Therapiemethoden für die obligatorische Krankenpflegeversicherung;
- Ressourcen, Finanz- und Zeitplan für die Umsetzung eines Health Technology Assessment (HTA) bzw. einer Medizintechnik-Folgeabschätzung;
- Allenfalls notwendige Gesetzesanpassungen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bortoluzzi, Cassis, Darbellay, Estermann, Fiala, Füglistaller, Gilli, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Ingold, Kleiner, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Riklin Kathy, Streiff, Triponez, Wehrli, Weibel (22)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3755 n Ip. Lachenmeier. Verlagerung der Kosten bei Schleudertrauma-Patienten (29.09.2010)

Das Bundesgericht hat entschieden, dass Schleudertrauma-Patienten in aller Regel keine Invalidenrente mehr erhalten sollen. Ein grosser Teil der Schleudertrauma-Patienten sind Opfer von Verkehrsunfällen. Therapien und Renten werden daher von den Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen übernommen. Diese gehen bei der Umsetzung des Bundesgerichtes deshalb von massiven Einsparungen aus. Dagegen befürchten die Gemeinden und Kantone eine Verlagerung der Kosten auf die Sozialhilfe.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Personen leiden jährlich nach einem Verkehrsunfall an einem Schleudertrauma?
2. Wie viele Personen sind in der Schweiz insgesamt von Schleudertraumas betroffen?
3. Wie viel würden die Motorhaftpflichtversicherungen bei der Umsetzung des Bundesgerichtsentscheides jährlich einsparen?
4. Mit welchen zusätzlichen Sozialhilfekosten müssten die Gemeinden infolge nicht gedeckter Schleudertrauma-Folgen rechnen?

5. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass mit dieser Verlagerung von den Autoversicherungen auf die Sozialhilfe der Grundsatz des Verursachersystems verletzt wird?

6. Wie wird er sich gegen diese Kostenverlagerung wehren?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Gilli, Graf Maya, John-Calame, Lang, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rielle, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet (12)

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.3756 n Ip. Lachenmeier. Verhindern Velohelme Unfalltote? (29.09.2010)

Am 30. Juli 2010 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik die neuen Zahlen bezüglich Velofahrenden, welche 2009 im Verkehr ums Leben gekommen sind. Erklärungen, warum die Zahl der Velo-Unfalltoten zugenommen hat, lieferten die zuständigen Stellen nicht. Sie reden aber davon, für Kinder und Jugendliche sowie allenfalls für betagte Fahrradfahrende ein Velohelm-Obigatorium einführen zu wollen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Erklärung hat er dafür, dass die Zahl der Velo-Unfalltoten so massiv zugenommen hat?
2. Die meisten tödlich verunglückten Velofahrenden verlieren ihr Leben bei Unfällen mit Autos. Glaubt der Bundesrat - und zwar im Wissen darum, dass ein einmalig zu Boden gefallener Velohelm bereits eine eingeschränkte Schutzwirkung hat -, dass bei solchen Unfällen Velohelme entscheidend dazu beitragen, Velo-Unfalltote zu verhindern?
3. Teilt er die Ansicht, die grosse Zahl der Velo-Unfalltoten habe damit zu tun, dass der motorisierte Verkehr stark zugenommen hat und der Schutz der Velofahrenden in der Schweizer Verkehrspolitik eine völlig untergeordnete Rolle spielt?
4. Ist er damit einverstanden, dass das klimafreundliche und gesundheitsfördernde Velofahren konsequent gefördert werden muss?
5. Teilt er die Ansicht, dass ein Velohelm-Obigatorium das Velofahren unattraktiver macht und eine zusätzliche Hemmschwelle für die Nutzung dieses Verkehrsmittels darstellt?
6. Gemäss verschiedenen Studien fahren immer weniger Jugendliche Fahrrad, was dazu führen kann, dass sie das Velo auch als Erwachsene weniger nutzen. Glaubt er, dass er mit einem Velohelm-Obigatorium das Velofahren für diese relevante Gruppe attraktiver macht?
7. Die über 60-Jährigen sind unter den Velo-Unfalltoten überproportional vertreten, weshalb speziell auch für sie eine Helmpflicht diskutiert wird. Befürchtet er nicht, dass ein Velohelm-Obigatorium diese Altersgruppe vom Velofahren abhalten könnte?
8. Kann der Bundesrat bestätigen, dass eine konsequente Förderung von sicheren Velowegen und Velorouten, insbesondere auch in den Kreuzungsbereichen, eher zum Ziel von weniger Velo-Unfalltoten führt als ein Velohelm-Obigatorium?

Mitunterzeichnende: Gilli, Graf Maya, John-Calame, Lang, Prelicz-Huber, Rielle, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer (9)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3757 n Ip. Schlür. Unterhaltskosten für elektronische Systeme der Armee (29.09.2010)

Die Einführung teurer elektronischer Systeme und Programme für die Armee stiess bekanntlich auf teilweise unüberwindliche, teilweise nur schwer und unter grossen Schwierigkeiten zu beseitigende Hindernisse. Die Verwendbarkeit verschiedener Systeme ist nach wie vor höchst unbefriedigend, teilweise scheint sie kaum erreichbar.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welche Summe beliefen sich die Kosten in den Jahren 2005, 2006, 2007, 2008 und 2009 für Unterhalt, Einführungs- bzw. Einführung von

- FIS Heer
- Log@V
- Imess?

2. Welche Unterhaltskosten verursachten in den gleichen Jahren jene elektronischen Systeme bzw. Programme, deren Einführung nach Jahresbeginn 2008 abgebrochen wurde?

3. Welche jährlichen Spareffekte wären zu erzielen, wenn die Einführung von Systemen und Programmen, deren vorgesehenes Funktionieren auch heute noch völlig unsicher ist (FIS Heer, Log@V, Imess u. a.), abgebrochen und diese Systeme liquidiert würden?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3758 n Ip. Schlür. Africa Endeavor 2010 mit Schweizer Beteiligung (29.09.2010)

Pressemeldungen, die vor allem in US-Medien erschienen sind, ist zu entnehmen, dass Mitte August 2010 "die grösste auf dem afrikanischen Kontinent je durchgeführte Manöverübung interoperabler Kommunikation" in Accra/Ghana stattgefunden hat. Die Übung dauerte vierzehn Tage. Amerikanische Militärs haben gemäss den erwähnten Medienberichten offenbar eine führende Rolle gespielt. Insgesamt nahmen an der Übung "Africa Endeavor" 36 afrikanische Partner (afrikanische Staaten und multinationale Organisationen mit Sitz in Afrika) teil, dazu auch die USA, Schweden und die Schweiz.

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Personen umfasste die Schweizer Beteiligung an dieser Übung Africa Endeavor? Welche Kosten sind aus der Beteiligung entstanden?

2. Waren die Schweizer Teilnehmer Militärs oder zivile Beamte/Funktionäre? Wer entschied über deren Beteiligung?

3. Welchem Zweck diene Africa Endeavor? Was wurde konkret eingeübt?

4. Welcher Nutzen resultiert für die Schweiz aus ihrer Teilnahme an Africa Endeavor?

5. War die Schweizer Beteiligung von einmaliger Natur, oder ist eine Fortsetzung des Schweizer Engagements zu erwarten?

6. Steht diese offenbar von US-Militärs dominierte Übung in irgendeinem Zusammenhang mit den seit einigen Jahren feststellbaren Bemühungen der Volksrepublik China, ihren Einfluss auf Afrika zu verstärken und dabei insbesondere eine laufend wachsende Zahl von Rohstoff-Minen unter ihre Kontrolle zu bringen?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3759 n Ip. Ruey. Fähigkeit der Luftverkehrsunternehmen, alle Flüge durchzuführen (29.09.2010)

1. Kann sich der Bund über das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) einen Überblick darüber verschaffen, ob die Luftverkehrsunternehmen in der Lage sind, alle ihre Flüge durchzuführen?

2. Welche Kontrolle übt der Bundesrat bzw. das Bazl über die Luftverkehrsunternehmen aus?

3. Welche Massnahmen kann der Bundesrat bzw. das Bazl treffen, damit die Luftverkehrsunternehmen ihre Aufgaben mit hoher Qualität erfüllen und auftretende Probleme schnell lösen?

4. Hält der Bundesrat es für notwendig, die Art der Kontrolle über die Luftverkehrsunternehmen bzw. die für Luftverkehrsunternehmen geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu überprüfen, um die Qualität des Luftverkehrs in der Schweiz sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, François, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moret, Neirynck, Parmelin, Rielle, Rime, Schmid-Federer, Voruz, Wasserfallen, Zisyadis (20)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3760 n Po. Nussbaumer. 2012. Internationales Jahr der Genossenschaften (29.09.2010)

Der Bundesrat legt zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 einen nationalen Bericht vor über die Entwicklung und Bedeutung der genossenschaftlich strukturierten Unternehmen in der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amacker, Aubert, Binder, Birrer-Heimo, Bischof, Brunner, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Füglistaller, Galladé, Giezendanner, Gilli, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Gross, Gysin, Heim, Hodgess, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Maire, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Segmüller, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wehrli, Wyss Brigit (59)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3761 n Ip. Amherd. Jugendmedienschutz. Weiteres Vorgehen nach den Präventionsprogrammen (29.09.2010)

- Teilt der Bundesrat die Meinung, dass nur ein umfassender Ansatz der Kinder- und Jugendpolitik wirkungsvoll ist, der nicht nur auf Prävention setzt, sondern auch auf Repression gegenüber Anbietern jugendgefährdender Webinhalte beruht?

- Genügt nach ihm die bisherige Regelung im Strafgesetzbuch (Artikel 135, 187 und 197 StGB) nicht, um weiter gehende Massnahmen gegen die Verbreitung jugendgefährdender Beiträge in den elektronischen Medien zu ergreifen?

- Wenn doch, warum ist er nicht bereit, diesen Schritt zu tun?

- Wenn nicht, ist er gewillt, die für griffige Sanktionen notwendige Gesetzesänderung rasch voranzutreiben und dem Parlament einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten?

- Ist der Bundesrat bereit, zwecks effizienten Zusammenwirkens von Präventions-, Interventions- und Repressionsmassnahmen

die Koordination zwischen den Akteuren auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene sowie den privaten Partnern federführend an die Hand zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Cathomas, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Schmidt Roberto, Streiff (8)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3762 n Mo. Barthassat. Legalisierung des Aufenthalts der Sans-Papiers. Einführung der Verjährung im Ausländergesetz (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer vorzulegen, damit bei den Bedingungen für die Aufnahme von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz der Aspekt der Verjährung berücksichtigt wird. Mit dieser Gesetzesänderung könnten illegale Einwanderinnen und Einwanderer als Einzelpersonen oder mit der ganzen Familie, wenn diese die Bedingungen ebenfalls erfüllt, in der Schweiz aufgenommen werden, sofern sie ihren Aufenthalt in der Schweiz für beispielsweise mindestens zehn Jahre belegen können. Diese Sonderregelung darf aber nur unter strengen Bedingungen angewandt werden. So müssen die Ausländerinnen und Ausländer ihre Integration sowie die Respektierung der schweizerischen Rechtsordnung nachweisen, ihre Familienverhältnisse, insbesondere den Zeitpunkt der Einschulung der Kinder, und ihre finanziellen Verhältnisse offenlegen sowie ihren Willen zur Teilhabe am Wirtschaftsleben und zum Erwerb von Bildung unter Beweis stellen. Keine Anwendung findet diese Regelung für illegale Einwanderinnen und Einwanderer, die in der Schweiz aufgrund einer schweren Straftat verurteilt worden sind.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Cassis, de Buman, Germanier, Hiltbold, Hodgson, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Neiryck, Perrinquet, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Ruey, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zisyadis (25)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3763 s Ip. Kuprecht. Komplementärmedizin in der Grundversicherung. Rechtsprechung des Bundesgerichtes (30.09.2010)

Die Eidgenössische Leistungs- und Grundsatzkommission (ELGK) hat am 10. September 2010 per Medienmitteilung kommuniziert, dass sie eine "vertiefte Grundsatzdiskussion" über die Frage führen muss, ob komplementärmedizinische Methoden in die Grundversicherung aufzunehmen sind.

Das Bundesgericht hat mehrere Entscheide gefällt (z. B. BGE 125 V 21; BGE 123 V 53), welche die Vorgaben für die Aufnahme komplementärmedizinischer Leistungen in die Grundversicherung festlegen:

- Die Wirksamkeit muss wissenschaftlich, aber nicht naturwissenschaftlich oder schulmedizinisch nachgewiesen werden;
- die Wirkung, nicht aber der Wirkmechanismus ist wissenschaftlich zu belegen;
- die Wirkung ist unter Alltagsbedingungen ("effectiveness") darzulegen. Grossangelegte, teure klinische Versuche mit Doppelblind-Studien sind nicht nötig.

Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-NR) hat dem Bundesrat am 26. Januar 2009 nach der Inspek-

tion "Bestimmung und Überprüfung ärztlicher Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung" u. a. den Auftrag erteilt, die dem Zulassungs- und Überprüfungsverfahren zugrundeliegenden WZW-Kriterien (Wirksamkeit, Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit) angemessen zu konkretisieren und zu operationalisieren. Der Bundesrat schreibt der GPK in seiner Stellungnahme vom 24. Juni 2009, dass die Regierung "den Bedarf nach einer Operationalisierung der WZW-Kriterien" anerkennt.

Fragen:

1. Welche Grundsatzfragen muss die ELGK bezüglich der Komplementärmedizin noch klären?
2. Wie wurde die Rechtsprechung des Bundesgerichtes bei der Operationalisierung der WZW-Kriterien bezüglich der Komplementärmedizin berücksichtigt?
3. Wie stellt das Eidgenössische Departement des Innern sicher, dass die ELGK bei der Behandlung der Anträge die Rechtsprechung des Bundesgerichtes berücksichtigt?
4. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Aufnahme der fünf ärztlichen Leistungen der Komplementärmedizin die zentrale, in den Räten explizit genannte und rechtsverbindliche Kernforderung des Verfassungsartikels 118a, "Komplementärmedizin", ist?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

15.12.2010 Ständerat. Erledigt.

x 10.3764 s Po. Bischofberger. Den Zustrom von Studierenden aus dem Ausland wirksam und sinnvoll steuern (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht den an Schweizer Hochschulen derzeit verbreiteten, zum Teil massiven Zustrom von Studierenden aus dem Ausland zu analysieren und mögliche Wege aufzuzeigen, wie diese Entwicklung auf wirksame, aber bildungspolitisch sinnvolle Art und Weise gesteuert werden kann. Dabei sind insbesondere die Auswirkungen einer angemessenen Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studentinnen und Studenten sowie - als Alternative oder auch Ergänzung - die Einführung von obligatorischen Aufnahmeprüfungen für ausländische Studienanwärterinnen und Studienanwärter, das heisst die Einführung von Kontingenten bzw. Quoten für ausländische Studierende, zu prüfen. Der Bericht hat einen internationalen Vergleich in Bezug auf die Handhabung dieser Problematik zu beinhalten sowie auf die Unterschiede der verschiedenen Hochschulen und Hochschultypen in der Schweiz Rücksicht zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cramer, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Freitag, Frick, German, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Maissen, Niederberger, Schwaller, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (25)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

02.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3765 s Ip. Seydoux. Abgabe von Gratis-Musterpackungen oraler Kontrazeptiva an verschreibende Ärztinnen und Ärzte und Familienplanungsstellen (30.09.2010)

Swissmedic informiert in der Ausgabe 01/2010 seines Journals, dass nach Artikel 10 Absatz 1 der Arzneimittel-Werbeverord-

nung (AWV) Arzneimittel-Musterpackungen nur in «kleiner Anzahl» abgegeben werden dürfen. Als zulässig erachtet Swissmedic die Abgabe von maximal je fünf Packungen pro Fachperson, pro Jahr und pro Arzneimittel in den ersten zwei Jahren nach Markteinführung; ab dem dritten Jahr ab Markteinführung sind maximal je zwei Packungen pro Fachperson zulässig. Dabei unterscheidet Swissmedic nicht zwischen Arzneimitteln im Allgemeinen und Verhütungsmitteln. In einem Brief vom 22. Juni 2010 an die Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe hat Swissmedic ihre Haltung bestätigt.

Zahlreiche verschreibende Ärztinnen und Ärzte und Familienplanungsstellen halten diese restriktive Auslegung der geltenden rechtlichen Bestimmungen insbesondere aus folgenden Gründen für kontraproduktiv:

1. Wenn verschreibende Ärztinnen und Ärzte oder Familienplanungsstellen oft jungen Patientinnen orale Verhütung vorschlagen, ist es wichtig, dass diesen auch gezeigt werden kann, wie sie das Verhütungsmittel zu verwenden haben. Diese Information ist wesentlich, denn sie bewirkt, dass die Einnahmever-schriften besser eingehalten werden und dadurch Fehlverhalten bei der Einnahme der Pille vermieden werden können. So können unbeabsichtigte Schwangerschaften verhindert werden.
2. Um unerwünschte Schwangerschaften zu vermeiden, wird gegenwärtig den Patientinnen bei der erstmaligen Einnahme der Pille empfohlen, nach der "Quick-Start"-Methode vorzugehen. Die Patientin muss die erste Pille gleich am Tag der Verschreibung einnehmen, die empfängnisverhütende Wirkung ist aber in der ersten Woche danach noch nicht gewährleistet. Während dieser Zeit soll entsprechend ein zusätzliches Verhütungsmittel eingesetzt werden. Studien haben gezeigt, dass so die Zahl der unbeabsichtigten Schwangerschaften vermindert werden kann. Zudem bewirkt die direkte Abgabe der ersten Packung durch die Ärztin oder den Arzt, dass mehr Patientinnen mit der "Quick-Start"-Methode beginnen und dass die Einnahmever-schriften besser eingehalten werden.
3. Die Musterpackungen von oralen Kontrazeptiva, die von den verschreibenden Ärztinnen und Ärzten sowie den Familienplanungsstellen verteilt werden, werden von den Pharmaunternehmen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Unabhängigkeit und die therapeutische Freiheit der verschreibenden Person werden dadurch nicht beeinträchtigt.
4. Bei der Erstkonsultation informiert der verschreibende Arzt oder die verschreibende Ärztin oder Familienplanungsstelle die Patientin über die - sehr geringen - Risiken bei der Einnahme von oralen Kontrazeptiva (pro Jahr erleiden 8 von 10 000 Frauen eine Thromboembolie).

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von der Stellungnahme von Swissmedic zu der Abgabe von Gratis-Musterpackungen oraler Kontrazeptiva an Fachpersonen?
2. Swissmedic beruft sich darauf, die geltenden rechtlichen Bestimmungen anzuwenden (insbesondere die AWV). Ist der Bundesrat bereit, die Gesetzgebung zu ändern und eine Ausnahme für Musterpackungen oraler Kontrazeptiva vorzusehen?
3. Falls dies nicht der Fall ist, ist der Bundesrat angesichts der Tatsache, dass zahlreiche Fachleute den kostenlosen und anonymen Zugang zu oralen Kontrazeptiva für Jugendliche befürworten, bereit, eine Rückerstattung der Kosten für orale Kontrazeptiva durch die soziale Krankenversicherung in

Betracht zu ziehen? Wenn ja, wo steht der Bundesrat in seinen Überlegungen?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

02.12.2010 Ständerat. Erledigt.

x 10.3766 s Ip. Bürgi. Heimatschutz und Denkmalpflege. Programmvereinbarung betreffend Programmziele und deren Finanzierung (30.09.2010)

Die Erfahrungen in den Kantonen zeigen, dass eine verlässliche Planung des Finanzbedarfs im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege auf vier Jahre nicht möglich ist, wenn dazu detaillierte Angaben auf Projektebene verlangt werden, weil diese Projekte durch Dritte initiiert und gesteuert werden. Eine solche vierjährige Planung beinhaltet auch keine Flexibilität, und zudem ist der administrative Aufwand gross.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass auf die heutige Form der Programmvereinbarung zu verzichten ist?
2. Ist er bereit, den Kantonen im Bereich Denkmalpflege und Heimatschutz Mittel im Sinne eines Leistungsauftrages mit Globalbudget bereitzustellen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Stähelin (2)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

02.12.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3767 s Mo. Bieri. Gestüt als nationale Aufgabe (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 147 des Landwirtschaftsgesetzes vorzuschlagen. Darin soll sich die Eidgenossenschaft verpflichten, ein Nationalgestüt zu betreiben und dieses nachhaltig zu finanzieren. Die Aufgaben im Dienste der Öffentlichkeit (Ausbildung, Forschung, Erhaltung der Biodiversität) sollen von der Eidgenossenschaft finanziert werden. Leistungen, die einen Nutzen für Private darstellen, sollen diesen zu angemessenen Konditionen verrechnet werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Bischofberger, Brändli, Büttiker, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fournier, Germann, Hêche, Hess, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Savary, Schwaller, Seydoux, Zanetti (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Finanzkommission*

01.12.2010 Ständerat. Annahme.

x 10.3768 s Ip. Maissen. Unser täglich Brot. Gefährdung der inländischen Wertschöpfungskette Getreide (30.09.2010)

Die Gefährdung der Ernährungssicherung mit Grundnahrungsmitteln macht auch vor der Schweizer Grenze keinen Halt; dies in einem Umfeld des Bevölkerungswachstums, der ökologischen Probleme, klimatischer Instabilitäten (Missernten 2007 und 2010), zunehmender politischer Nötigungen und Instabilitäten in unserem direkten Umfeld. Dies macht den Verlass auf unterbrochene Importmöglichkeiten von Grundnahrungsmitteln unverantwortlich. Gleichzeitig herrscht in der schweizerischen Weichweizenmüllerei ein intensiver Preiskampf, der sich auch auf den Getreideanbau nachteilig auswirkt. Durch die Senkung des Mehlszolls wird dieser Druck besonders in normalen Erntejahren massiv verstärkt.

3. Wo ortet er Handlungsbedarf in Bezug auf die Durchlässigkeit auf der tertiären Bildungsstufe? Sollten weitere Möglichkeiten geschaffen werden, zwischen den einzelnen Bildungswegen zu wechseln (z. B. durch eine stärkere Berücksichtigung nichtschulischer, d. h. beruflicher oder aussercurricularer Erfahrungen)? Oder führen bestimmte bestehende Durchlässigkeiten gar zu einem unerwünschten Qualitätsverlust?

4. Teilt er die Auffassung, dass am universellen und prüfungsfreien Zugang zum Hochschulstudium mit einer schweizerischen gymnasialen Maturität langfristig festgehalten werden soll? Wenn ja, wie kann die Qualität an den Schweizer Gymnasien aufrechterhalten bzw. wie können die bestehenden kantonalen/regionalen Qualitätsunterschiede beseitigt werden?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bäumle, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neirynck, Pfister Gerhard, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (34)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3772 n Ip. Bortoluzzi. Spitalfinanzierung im Kanton Zürich. Unzulässige Beschränkung der Wirtschaftsfreiheit? (30.09.2010)

Der Kanton Zürich schlägt im neuen Spitalfinanzierungsgesetz, welches das Ausführungsgesetz der im Dezember 2007 verabschiedeten KVG-Revision ist, einen Stützungsfonds vor, der 20 Prozent der Erträge aus der Zusatzversicherung für Strukturpolitik verwenden möchte. Es handelt sich beim vorgesehenen Instrument um eine Art Mehrwertabgabe, wie sie teilweise im Raumplanungsrecht praktiziert wird. Ein solches Instrument ist nicht liberal, wettbewerbsfremd und völlig strukturerhaltend.

1. Ist eine solche Mehrwertabschöpfung in der Zusatzversicherung mit dem Bundesrecht und insbesondere dem KVG vereinbar?

2. Ist es zulässig, dass der abgeschöpfte Mehrwert nicht nur für Strukturpolitik, sondern zur Finanzierung der Neuinvestitionen der Konkurrenz verwendet werden soll?

3. Wo findet eine solche Regelung eine Grundlage in einem formellen Bundesgesetz?

4. Handelt es sich bei einem solchen Fonds nicht um einen unzulässigen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit, welcher im Widerspruch zu Artikel 94 Absatz 4 BV steht? Wenn nein, warum nicht?

5. Ist es zulässig, einen solchen Fonds durch die Zusatzversicherung zu speisen angesichts des Umstandes, dass der zusatzversicherte Patient über die obligatorische Krankenpflegeversicherung bereits massgeblich an die Basisinfrastruktur beiträgt?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3773 n Ip. Müller Walter. Missbrauch der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit (30.09.2010)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) will mit neuen Leistungsvereinbarungen 2011/12 mit den Kantonen zwecks angeblicher Verbesserung der Umsetzung der flankierenden

Massnahmen die Kontrollschwerpunkte massiv auf die einheimischen Betriebe verlagern. In der Vergangenheit wurden gerade bei inländischen Betrieben vergleichsweise wenige Probleme im Zusammenhang mit missbräuchlich tiefen Löhnen festgestellt. Die kantonalen tripartiten Kommissionen haben richtigerweise bisher die Kontrollen auf die problematischen Bereiche wie die Scheinselbstständigkeit oder auf ausländische Betriebe, die Arbeitnehmende in der Schweiz entsenden, konzentriert. Der Vorschlag des Seco hätte eine massive Reduktion der Kontrollen hinsichtlich der Scheinselbstständigkeit zur Folge. Damit würden die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit missbräuchlich ausgelegt und würde der Wille des Gesetzgebers unterlaufen. Eine eigentliche Lohnkontrolle bei den einheimischen Betrieben bei gleichzeitiger Schonung von Scheinselbstständigkeit und Lohnunterbietung durch entsandte Arbeitnehmer führt zu einem Wettbewerbsnachteil für unsere Wirtschaft.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er sich der Folgen dieser neuen Leistungsvereinbarung mit den Kantonen bewusst?

2. Erachtet er es als richtig, wenn die Kontrollen betreffend Scheinselbstständigkeit und entsandte Arbeitnehmer reduziert werden?

3. Wie begründet er die massive Ausdehnung der Kontrollen bei den einheimischen Betrieben?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass mit dieser Verlagerung der Kontrollschwerpunkte der Wille des Gesetzgebers missachtet wird?

5. Ist er bereit, die Leistungsvereinbarung mit den Kantonen so zu gestalten, dass die Kontrollen auf die Scheinselbstständigkeit und die entsandten Arbeitnehmer konzentriert werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brunner, Favre Charles, Giezen-danner, Gysin, Huber, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Thomas, Pelli, Theiler, Wandfluh (13)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3774 n Po. Schmid-Federer. Wissenschaftliche Nachwuchsförderung verbessern (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der BFI-Botschaft 2013-2016 aufzuzeigen, mit welcher Strategie und welchen Massnahmen die wissenschaftliche Nachwuchsförderung durch Bundesmittel gezielt verbessert werden kann und soll.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (20)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3775 n Ip. Bugnon. Wilde Tiere statt Pferde? (30.09.2010)

Seit einigen Jahren wird dem Schutz von Wildtieren, die sich wieder in unseren Breitengraden ansiedeln, immer mehr Bedeutung beigemessen. Es werden Konzepte zum Umgang mit Grossraubtieren erarbeitet und umgesetzt, so z. B. das Konzept Wolf Schweiz.

Wenn es darum geht, Massnahmen zum Herdenschutz zu subventionieren, steht den Schweizer Behörden unbegrenzt Geld zur Verfügung. Ebenso werden Viehzüchter, deren Nutztiere wiederholt von Grossraubtieren gerissen wurden, finanziell entschädigt.

Parallel dazu beabsichtigt der Staat, seinen Beitrag zum Erhalt eines wichtigen Bestandteils der Schweizer Landwirtschaftskultur zu streichen. Er ist bereit, dem Schweizerischen Nationalgestüt in Avenches die finanzielle Unterstützung und damit die Lebensgrundlage zu entziehen. Es muss in Erinnerung gerufen werden, dass das Nationalgestüt den Fortbestand der Freibergerrasse garantiert. Ausserdem erfüllt das Nationalgestüt wichtige Ausbildungsfunktionen und vernetzt die verschiedenen Partner im Bereich der Haltung und Zucht von Pferden.

Im Klartext: Einerseits führt der Bund im Rahmen des Jahres der Biodiversität vielbelächelte Aktivitäten durch, andererseits erklärt er sich bereit, die Zukunft der einheimischen Pferdezucht zugunsten von Raubtieren wie dem Wolf und dem Luchs zu opfern. Wird da nicht mit zweierlei Mass gemessen?

Diesbezüglich stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hält der Bundesrat es für richtig, dass grosszügig Gelder zum Schutz von wilden Grossraubtieren wie dem Wolf und dem Luchs zur Verfügung stehen, wohingegen keine Mittel gefunden werden, um den Fortbestand einer einheimischen Pferderasse zu sichern?

2. Welche Kriterien bringen den Bundesrat dazu, den Erhalt einer Kategorie von Tieren (Grossraubtiere) zu fördern und im Gegenzug eine andere zu opfern (Pferde)?

3. Welche Ersatzmassnahmen sind geplant, um die Pferderasse der Freiburger zu erhalten, falls der Sparvorschlag angenommen wird?

Mitunterzeichnende: Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Parmelin, Rime, Zisyadis (7)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3776 n Po. Bugnon. Massnahmen gegen gefährliche Laser (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zur Regulierung des Verkaufs von gefährlichen Geräten, die Laserstrahlen aussenden, zu evaluieren, bevor jemand durch einen schwerwiegenden Unfall zu Schaden kommt. Es soll sichergestellt werden, dass nur noch Fachpersonen solche Geräte mit starker Leistung erwerben können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brélaz, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Lüscher, Rime, Weber-Gobet, Zisyadis (10)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3777 n Mo. Amstutz. Rückgabe der nichtgebrauchten KEV-Gelder an die Bevölkerung (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die nichtgebrauchten Mittel im Bereich der kostendeckenden Einspeisevergütung im Umfang von über 90 Millionen Schweizerfranken umgehend an die Bevölkerung zurückerstattet werden. Zudem ist dafür zu sorgen, dass der Verwaltungsaufwand der KEV-Stiftung gesenkt wird.

Mitunterzeichnende: Binder, Caviezel, Estermann, Giezendanner, Glanzmann, Mörgeli, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Spuhler, von Rotz, Wandfluh (12)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3778 n Ip. Grin. Umweltverschmutzung. Einführung von Umweltzonen (30.09.2010)

Es ist vorgesehen, bis 2015 sogenannte «Umweltzonen» einzurichten. Dabei handelt es sich um Zonen, die von gewissen Motorfahrzeugen mit besonders hohem Schadstoffausstoss nicht mehr befahren werden dürfen.

Damit solche Umweltzonen eingeführt werden können, müssen namentlich folgende Verordnungen geändert werden:

- die Signalisationsverordnung, um entsprechende Verkehrssignale festzulegen;
- die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge für das Anbringen einer Plakette oder eines Klebers an den Fahrzeugen;

- die Verkehrsregelnverordnung, damit die Einhaltung dieser Massnahme kontrolliert werden kann.

- Zudem wird es vermutlich notwendig sein, eine neue Bundesverordnung über die Umweltzonen zu schaffen, um die Massnahmen der Kantone zu vereinheitlichen.

Die vorgesehenen Massnahmen werden die Gewohnheiten der Fahrzeuginsassen und Fahrzeuginsassen empfindlich beeinflussen, und ich möchte dem Bundesrat bereits jetzt die folgenden Fragen stellen:

1. Wird die Einrichtung von Umweltzonen ausschliesslich auf dem Verordnungsweg durchgesetzt, oder kann das Parlament darüber befinden?

2. Kann der Bundesrat bereits Angaben dazu machen, welche Euro-Norm als Richtwert gelten wird? (Euro 2: Fahrzeuge, die ab 1996 in den Verkehr gebracht wurden, Euro 3 für solche ab 2000, Euro 4 für solche ab 2005)

3. Ist der Bundesrat bereit, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit touristische Aktivitäten und Geschäftstätigkeiten in den Stadtzentren nicht beeinträchtigt werden?

4. Ist der Bundesrat bereit, für ausländische Touristinnen und Touristen Ausnahmen vorzusehen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunner, Fiala, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Mörgeli, Perrin, Raymond, Schibli, von Siebenthal (12)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3779 n Mo. Grunder. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- Der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt. Während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue, zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben. Danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetretem Verkehr in zwei Tunnelröhren.

- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels.

- Varianten für eine allfällige Tunnelgebühr (Benutzer- oder Schattengebühr zusätzlich zur Autobahnvignette).

- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze des bilateralen Landverkehrsabkommens nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Haller, Hassler, Landolt (4)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

10.3780 n Mo. Rutschmann. Änderung und Ergänzung des SchKG. Gewerbsmässige Gläubigervertretung (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 27 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) zu unterbreiten, sodass der freie Zugang zum Markt gesamtschweizerisch für gewerbsmässige Gläubigervertretungen gewährleistet ist und sodass gemäss dem neuen Artikel 33a SchKG (in Kraft ab 1. Januar 2011) elektronische Eingaben im SchKG-Verfahren gesamtschweizerisch möglich werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brunner, Flückiger Sylvia, Müller Thomas, von Rotz, Zuppiger (6)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3781 n Ip. Rutschmann. Einkäufe im grenznahen Ausland (30.09.2010)

Viele Detailhandelsgeschäfte sind einem grossen Konkurrenzdruck ausgesetzt und kämpfen ums Überleben, dies vor allem in ländlichen Gebieten. Umgekehrt sind diese Läden für die Grundversorgung der Bevölkerung wichtig. In diversen kleineren Ortschaften setzen sich deshalb auch die Gemeinden für deren Erhaltung ein.

In einem kürzlich erschienenen Zeitungsinterview im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Euro-Schwäche forderte der Preisüberwacher, Stefan Meierhans, die Konsumenten auf, ihre Einkäufe auch im grenznahen Ausland zu tätigen.

Diese Aufforderung hat in Gewerbekreisen zu einigem Unverständnis und Unmut geführt. Die kleineren und mittleren Unternehmen sind nicht nur für die Versorgung der Bevölkerung wichtig, sie bieten auch Lehrstellen und Arbeitsplätze an und leisten auch ihren Beitrag an unsere Sozialwerke. Abgesehen vom ökologischen Unsinn dieses Einkaufstourismus schwächt diese Aufforderung die Existenz vieler Läden im grenznahen Raum. Diese Aussage steht auch im Widerspruch zu den verschiedenen Konjunkturförderungsmassnahmen des Bundes.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Vertritt der Preisüberwacher in dieser Frage die Haltung des Bundesrates?

2. Wie hoch schätzt er den Umsatzausfall durch Einkäufe im grenznahen Ausland?

3. Was gedenkt er zu unternehmen, um solche staatliche Einflussnahmen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Brunner, Dunant, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Müller Thomas, Scherer, von Rotz (11)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3782 n Po. von Rotz. Roaming-Probleme im Ausland. Schnelle Lösung gegen Rechnungsschocks (30.09.2010)

Der Bundesrat hat zu prüfen, wie er über geeignete Stellen Druck auf die Mobilfunkbetreiber ausüben kann, um Schweizer Mobilabonnenten Rechnungsschocks zu ersparen, die im Ausland das Handy nutzen. Analog der Kostenbremse in der EU sollen damit überhöhte Roaminggebühren vermieden werden.

Der Bundesrat hat innert Jahresfrist das Parlament über die Aktivitäten und die Resultate zu informieren.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hochreutener, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wehrli, Wobmann, Zuppiger (82)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3783 n Mo. Weber-Gobet. Helmtragepflicht für schnelle Elektrovelos (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sicherheitsbestimmungen für Elektrovelos (E-Bikes) der technischen Entwicklung anzupassen. Es ist eine Helmtragepflicht für E-Bikes einzuführen, deren elektrische Tretunterstützung nicht auf maximal 25 Stundenkilometer begrenzt ist.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Aubert, Binder, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dunant, Fehr Hans-Jürg, François, Frösch, Gadiant, Geissbühler, Gilli, Graf Maya, Grin, Hassler, Heim, Hochreutener, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moret, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Stump, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Wehrli, Weibel, Zisyadis (47)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3784 n Ip. Gilli. Preisaufschläge der SBB im Widerspruch zu einer nachhaltigen Verkehrspolitik (30.09.2010)

Zur aktuellen Preiserhöhung der SBB stellen sich Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Preisentwicklung im öffentlichen Verkehr im Vergleich zur Preisentwicklung im motorisierten Individualverkehr?

2. Wie beurteilt er die sich entwickelnde Preisschere bei dem in den letzten 20 Jahren überproportionalen und über der Teuerung liegenden Anstieg der SBB-Tarife im Vergleich zur Entwicklung der Benzinpreise? Ergibt sich daraus für die zukünftige Mobilitätsentwicklung eine Wettbewerbsverzerrung zuungunsten des öffentlichen Verkehrs?

3. Welche Massnahmen erachtet der Bundesrat kurz- und mittelfristig als angezeigt, um die Verkehrsentwicklung nachhaltig zu gestalten?

4. Wie schätzt er die weiteren bereits angekündigten Tarifierhöhungen der SBB nach 2011 ein?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Frösch, Girod, Graf Maya, Heim, Ingold, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (25)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x **10.3785 n** Ip. **Gilli. Millenniumsziele. Löst die Schweiz ihre Versprechen ein?** (30.09.2010)

1. Wie sieht das Engagement der Schweiz für die Millenniumsziele 4, 5a, 5b und 6 nach der Uno-Konferenz vom September in New York im Vergleich zu vorher aus?

2. Wo werden Mittel gezielt zur Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit der Frauen eingesetzt?

3. Ist er in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit bereit, Gender-desaggregierte Daten zu erheben, um sicherzustellen, dass genügend Mittel gezielt der Förderung der Gesundheit der Frau und somit auch der SRHR zugeordnet werden?

4. Wurden die Beiträge an multinationale Organisationen, die sich mit speziellem Fokus der SRHR der Frau widmen, erhöht?

5. Die neue Botschaft zur Entwicklungszusammenarbeit legt einen Schwerpunkt auf die Armutsbekämpfung, Wasserversorgung und Anpassung an die Klimaveränderung. Wie wird bei der Mittelzuteilung in diesen Bereichen sichergestellt, dass die Verbesserung SRHR als Transversalthema berücksichtigt wird und Frauen nachhaltig profitieren? Wie kann die Wirkung überprüft werden?

Mitunterzeichnende: Amacker, Bänziger, Carobbio Guscetti, Cassis, Estermann, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Ingold, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (36)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3786 n Mo. **Parmelin. Härtere Sanktionen für den Schmuggel und die Fälschung von Arzneimitteln** (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch die Gesetzesänderungen vorzulegen, die notwendig sind, um den Kampf gegen den Schmuggel und die Fälschung von Arzneimitteln und anderen vergleichbaren Heilmitteln auf allen Ebenen zu verstärken, das heisst auf strafrechtlicher Ebene, in verwaltungstechnischer Hinsicht sowie im Hinblick auf die finanziellen Konsequenzen.

Als Vorbild sollen dem Bundesrat dabei die Bestimmungen zur Bekämpfung des illegalen Betäubungsmittelhandels dienen. Durch die rechtliche Annäherung der Fälschung und des Schmuggels von Arzneimitteln und anderen vergleichbaren Heilmitteln an den Tatbestand des Drogenhandels wird ein stark abschreckendes Zeichen gesetzt und kann das Risiko einer Gefährdung der öffentlichen Gesundheit gemindert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Barthassat, Borer, Bourgeois, Cassis, Engelberger, Estermann, Favre Charles,

Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Hassler, Hiltbold, Maire, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Thomas, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Robbiani, Rossini, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Zuppiger (32)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3787 n Ip. **Vischer. Busse des EFD gegen Viktor F. Vekselberg und Verfahren vor dem Bundesstrafgericht** (30.09.2010)

Im Zusammenhang mit dem Freispruch im Verfahren EFD ca. Vekselberg betreffend Widerhandlung gegen das Börsengesetz frage ich den Bundesrat:

1. Was war der Grund, dass das EFD die Anklage bzw. den Strafbescheid nicht vor Schranken vertreten hat? Verzichtet das EFD damit nicht mutwillig auf eine eingehende Begründung seines Strafbescheides in tatsächlicher wie rechtlicher Hinsicht? Immerhin ging es um eine Busse von 40 Millionen Franken und ein bezüglich Börsenstrafrecht zentrales Verfahren. Wird das Urteil weitergezogen?

2. Aus der mündlichen Urteilsbegründung ging laut Medienberichterstattung hervor, das Gericht habe Mühe bekundet, überhaupt zu erkennen, welchen Nutzen Vekselberg bzw. die Renova AG aus der unterstellten verdeckten Gruppenbildung hätte ziehen können. Worin sieht das EFD das Hauptmotiv für die inkriminierte Verletzung der Meldepflicht?

3. Waren im Vorgehen gegen Vekselberg bzw. Renova AG auch politische Überlegungen massgeblich, indem die Investitionstätigkeit von Fonds aus nichtwestlichen Ländern, bei welchen man nicht weiss, ob sie auch verdeckte Staatsfonds sind, in technologische heikle Industriebetriebe erschwert werden soll?

4. Welche Politik verfolgt der Bundesrat grundsätzlich bezüglich der Investitionstätigkeit von Staatsfonds und parastaatlichen Fonds aus Ländern ausserhalb des Westens?

Das Bundesstrafgerichtsurteil ruft Fragen bezüglich Motivation, Hintergründen und Handling des Verfahrens hervor, die von staatspolitisch grundsätzlicher Bedeutung sind.

Mitunterzeichnende: Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Wyss Brigit (7)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3788 n Mo. **Walter. Sinnvolle Verwendung der KVG-Taggeldreserven** (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über Krankenversicherung (KVG) die rechtliche Möglichkeit zu schaffen, dass KVG-Taggeldreserven, die zur Sicherung bestehender KVG-Taggeldansprüche nicht mehr benötigt werden, sinnvoll anderweitig verwendet werden können. Dabei ist auch eine Reserveüberführung in Taggeldversicherungslösungen zu ermöglichen, die nach den Bestimmungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) abgeschlossen werden, wenn diese Verträge einen gleichwertigen oder sehr ähnlichen Schutz, wie es das KVG vorschreibt, aufweisen. Die Reserveverwendung hat möglichst zweckgebunden zu erfolgen. Die Genehmigungspflicht ist der KVG-Aufsichtsbehörde bzw. der Finma für den VVG-Bereich zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bäumlé, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Dunant, Favre Laurent, Germanier, Giezendanner, Häberli-

Koller, Hassler, Humbel, Kleiner, Müri, Nussbaumer, Parmelin, Schenk Simon, Scherer, Segmüller, Stahl, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Weibel (24)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3789 n Mo. Brönnimann. Neun obligatorische Schuljahre an der Volksschule sind genug (30.09.2010)

Der Bundesrat wird bezugnehmend auf den Bildungsartikel 62 Absatz 4 in der BV beauftragt, die obligatorische Schulzeit wie bisher auf neun Jahre festzulegen. Die zweijährige Vorschule können die Kantone autonom selber gestalten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (33)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3790 n Po. Bourgeois. Auswirkungen und Fortbestand der Patrouille des Glaciers (30.09.2010)

Ich bitte den Bundesrat, einen Bericht über die Patrouille des Glaciers vorzulegen. Dieser soll folgende Aspekte berücksichtigen:

1. Die Auswirkungen der Patrouille des Glaciers (PDG) auf das Bild unseres Landes und auf seine Bekanntheit auf internationaler Stufe, auf das Ansehen der Schweizer Armee in der Bevölkerung und bei den Meinungsführern und Meinungsführerinnen, auf die Ausbildung, Schulung, Organisation und Leitung der Truppen und der Logistik sowie auf die Wirtschaft der betroffenen Regionen; und all dies unter Berücksichtigung der Ausgaben, die für die Organisation dieses Anlasses notwendig sind;

2. Die vorgesehenen Massnahmen, um den Fortbestand dieses Wettbewerbs zu sichern, basierend auf einer Analyse hinsichtlich der langfristigen Garantie der finanziellen Mittel durch den Bund, der Rolle der Massenmedien und der Sponsoren, der notwendigen Rücksicht auf die Umwelt, eines erfolgreichen Kampfes gegen Doping sowie der Bewältigung des Teilnehmerstroms und der Organisation.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäümle, Bigger, Binder, Birrer-Heimo, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buchan, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Gross, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Hiltpold, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Jans, Joder, Jositsch, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer, Kunz, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Neiryneck, Nidegger, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Rey-

mond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simone-schi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wobmann, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (149)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 10.3791 n Ip. Egger. Neat. Erneute Überschreitung der Baukosten infolge von Nachforderungen des Baukonsortiums? (30.09.2010)

Die Neat-Aufsichtsdelegation (NAD) stellt im Bericht für das Jahr 2009 fest, dass über erfreuliche Fortschritte bei der Umsetzung der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat), insgesamt stabile Kosten- und Terminprognosen und eine leichte Verringerung der Risiken berichtet werden kann. Weiter wird darauf hingewiesen, dass das BAV den Finanzierungsbedarf der Neat bis Projektende einschliesslich der bisher angefallenen und prognostizierten Finanzierungskosten unverändert auf rund 24 Milliarden Franken (Preisstand aktuell) einschätzt.

Im "Tagesanzeiger" vom Mittwoch, 29. September 2010 ist nun jedoch zu lesen, dass aufgrund von Nachforderungen des Baukonsortiums mit massiven Überschreitungen der Baukosten am Neat-Südportal im Umfang von rund 350 Millionen Franken zu rechnen ist.

Die Verantwortung für die unmittelbare Aufsicht sowie für Entscheide und Weisungen bezüglich dieses Jahrhundertwerks trägt ausschliesslich der Bundesrat, deshalb bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde der Bundesrat über die erwähnten Forderungen des Baukonsortiums informiert?
2. Wenn ja, wann sind diese erfolgt, und aus welchem Grund und in welchen Bereichen sind die erhöhten Kosten angefallen?
3. Die Bauvorhaben im Süden waren von Anfang an problembehaftet. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Möglichkeit ein, dass die geltend gemachten Ansprüche gerechtfertigt sind?
4. Hat der Bundesrat Kenntnis davon, ob noch weitere Forderungen im Raum stehen, und wenn ja, wie gedenkt er darauf zu reagieren?
5. Das Parlament hat den Kreditrahmen für die Neat verbindlich festgelegt, in welcher Art gedenkt der Bundesrat über allfällige Kostenüberschreitungen zu informieren, und mit welchen Mitteln gedenkt er diese zu decken?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Wehrli, Zemp (18)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3792 n Mo. Hochreutener. Gewerbliches Bürgschaftswesen als potenzielles Kriseninstrument (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Vorschlag zur Schaffung gesetzlicher Grundlagen für die Erhöhung der Kreditlimiten im gewerblichen Bürgschaftswesen vorzuschlagen. Es ist eine Kompetenz des Bundesrates vorzu-

sehen, die Limiten gegebenenfalls - insbesondere in Zeiten der Rezession und bei einer Kreditverknappung - zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schmidt Roberto, Zemp (12)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3793 n Ip. Fluri. Zeitpunkt der Zustellung von Tageszeitungen (30.09.2010)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Teilt er die Auffassung, dass abonnierte Tageszeitungen durch die Post - dort, wo diese den Vertrieb übernimmt - bis zum Mittag den Leserinnen und Lesern zugestellt werden sollen?

2. Ist er bereit, auf Verordnungsstufe zu regeln, dass die abonnierten Tageszeitungen durch die Post bis spätestens 12.30 Uhr zugestellt sein müssen?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3794 s Ip. Fetz. Was tut der Bundesrat gegen ungesetzliche Krankenkassenprämien und kantonale Quersubventionierungen? (30.09.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

- Was tut er gegen Krankenkassenprämien, die nicht die ausgewiesenen Kostenunterschiede in einer Region oder einem Kanton widerspiegeln, sondern unter diesen Kosten liegen?

- Welche Erfolge und Misserfolge hatte der Bundesrat in den vergangenen fünf Jahren bei seinen diesbezüglichen Bestrebungen?

- Wie haben sich diese Erfolge und Misserfolge in den vergangenen fünf Jahren bei den kalkulatorischen kantonalen Kassenreserven ausgewirkt?

- Wie gedenkt er bei einer allfälligen Umstellung der Reservebestimmungen (in Richtung von risikogewichteten Reserven) zu verhindern, dass die Versicherten einiger Kantone die Versicherten anderer Kantone faktisch quersubventioniert haben respektive nachträglich quersubventionieren müssen?

- Falls er eine solche faktische Quersubventionierung nicht zu verhindern gedenkt: Auf welcher gesetzlichen und verfassungsmässigen Grundlage tut er dies?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

02.12.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3795 s Mo. Graber Konrad. Administrative Entschlackung des BVG (30.09.2010)

Im Rahmen einer Gesetzesrevision ist das BVG zu entschlacken. Damit soll erreicht werden, dass die Miliztauglichkeit der zweiten Säule gewährleistet wird. Versicherte sollen von einer möglichst hohen Transparenz profitieren. Mit mehr Wettbewerb und anderen geeigneten Massnahmen sollen die Verwaltungskosten gesenkt werden können.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, David, Fetz, Frick, Kuprecht, Maissen, Niederberger, Schweiger, Stähelin (9)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

02.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3796 n Mo. Fiala. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt; während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben; danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetretem Verkehr in zwei Tunnelröhren;

- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels;

- Varianten für eine allfällige Tunnelgebühr (Benutzer- oder Schattengebühr zusätzlich zur Autobahnvignette);

- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerks sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze des bilateralen Landverkehrsabkommens nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Abate, Binder, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Eichenberger, Favre Charles, Fluri, Geissbühler, Giezendanner, Gysin, Hiltbold, Hochreutener, Hutter Markus, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Messmer, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Perrinjaquet, Schibli, Segmüller, Triponez, Wasserfallen (29)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3797 n Mo. Hochreutener. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- Der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt. Während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben. Danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetretem Verkehr in zwei Tunnelröhren.

- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze der bilateralen Landverkehrsabkommen nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Büchler, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Humbel, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (15)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3798 n Mo. Giezendanner. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt; während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue, zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben; danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetrenntem Verkehr in zwei Tunnelröhren;

- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels;

- Varianten für eine allfällige Tunnelgebühr (Benutzer- oder Schattengebühr zusätzlich zur Autobahnvignette);

- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze der bilateralen Landverkehrsabkommen nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (56)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3799 n Mo. Giezendanner. Transparenz bei den Entschädigungen bei Krankenkassen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung so zu ergänzen (Art. 13ff.), dass die Krankenkassen jährlich in ihrem Geschäftsbericht die Entschädigungssumme für den gesamten Verwaltungsrat und die Entschädigungssumme für den Vorstandspräsidenten und den CEO einzeln offenlegen müssen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchler, Bugnon, Chopard-Acklin, Daguet, Dunant, Estermann, Fässler, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Galladé, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Killer, Kunz, Lang, Levrat, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Stamm, Thanei, Veillon, Vischer, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zuppiger (69)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3800 n Mo. Giezendanner. Missbrauch von Radarfallen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung und alle Verordnungen so anzupassen, dass Radarkontrollen auf Autobahnen in Zukunft nur noch stichprobenweise oder an unfallträchtigen Abschnitten gemacht werden dürfen.

Längere Streckenabschnittskontrollen, die nichts mit Verkehrssicherheit zu tun haben, werden verboten.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann,

Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Caviezel, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (68)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3801 n lp. Giezendanner. Fahrzeuglenker mit ausländischen Kontrollschildern (01.10.2010)

Viele ausländische Touristen, Grenzgänger und Kurzaufenthalter verkehren mit ihren PW während rund einem Jahr in der Schweiz, ohne das Fahrzeug in der Schweiz umzuschreiben.

1. Werden die Bussen der genannten Fahrzeughalter in ihr Heimatland gesandt? Wenn ja, gibt es eine Statistik über den Zahlungseingang?

2. Sehr oft können Kontrollschilder keinem Land zugeordnet werden (reine Nummern ohne Landesbezeichnung). Wie werden in solchen Fällen Bussen erhoben (z. B. Radarautomaten)?

3. Werden Fahrzeuge von ausländischen Lenkern, welche sich in der Schweiz aufhalten, registriert?

4. Was wird unternommen, wenn Radaraufnahmen von ausländischen Fahrzeugen gemacht werden, ohne dass der Fahrer erkennbar ist?

5. Gibt es eine Statistik über die Rückfallquote von ausländischen Fahrzeughaltern?

6. Wie oft wird von ausländischen Staaten Rechtshilfe bei "Verkehrssündern" geleistet?

7. Wie viele Bussen sind im Ausland während der letzten zwölf Monate nicht bezahlt worden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (64)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3802 n lp. Cathomas. CO2-Quellen und -Senken aus der Bodennutzung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was ist der Stand der internationalen Verhandlungen bezüglich der landwirtschaftlichen Senkenleistung?

2. Wo steht man bezüglich des Aufbaus des in der Botschaft zur Revision des CO2-Gesetzes erwähnten Inventarisierungssystems?

3. Sind die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen bereitgestellt?
4. Wann sind fundierte flächendeckende Aussagen über die Quellen oder Senken landwirtschaftlich genutzter Böden zu erwarten?
5. Inwiefern gedenkt der Bundesrat die Erkenntnisse zu den Quellen und Senken aus den landwirtschaftlich genutzten Böden in der Weiterentwicklung der Agrarpolitik zu berücksichtigen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Favre Laurent, Hany, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Weibel, Zemp (9)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3803 n Ip. Häberli-Koller. Transparenz in den Bildungsstatistiken (01.10.2010)

- Hat der Bundesrat eine Übersicht über die aktuellen Abschlüsse von Studierenden auf der Hochschulstufe (Lic., Diplome, Bachelor und Master)?
- Kann er sicherstellen, dass es mit der Umstellung auf das Bologna-System nicht faktisch zu Doppelzählungen von Studierenden kommt?
- Gibt es weiter eine transparente Differenzierung der verschiedenen Hochschultypen (Universitäten, pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, Hochschulinstitutionen)? Können die Abschlüsse nach Institutionen und Disziplinen unterteilt ausgewiesen werden?
- Die Titelverwirrung, welche durch die Weiterbildungsabschlüsse der Hochschulen auf dem Arbeitsmarkt entstanden ist, wird Auswirkungen auf die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung haben. Viele Studierende meinen, dass sie mit einem Weiterbildungsabschluss an einer Hochschule einen Hochschulabschluss erworben hätten. Wie stellt das Bundesamt für Statistik sicher, dass bei den Befragungen klar zum Ausdruck kommt, dass es sich beim höchsten Abschluss um akademische Abschlüsse (Hochschulabschlüsse: Bachelor, Master, PhD oder Abschlüsse der höheren Berufsbildung) handelt und nicht um Weiterbildungsabschlüsse einer Hochschule (CAS, DAS, MAS)?

Da die Statistiken als Grundlage für die Berechnung der jeweiligen finanziellen Beteiligung des Bundes dienen, ist es zwingend, dass man sich auf diese verlassen kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Glanzmann, Hany, Lustenberger, Müller Thomas, Simoneschi-Cortesio (8)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3804 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Erdbebenversicherung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Obligatoriums für eine schweizweite Erdbebenversicherung erneut zu prüfen. Dabei sind folgende Lösungen in Erwägung zu ziehen:

1. Für Kantone ohne kantonale Gebäudeversicherung soll die Verordnung über die Beaufsichtigung von privaten Versicherungsunternehmen (AVO, Art. 171ff., Elementarschadenversicherung) derart angepasst werden, dass Erdbeben als zusätzliche Elementargefahr in den Deckungsumfang der obligatorischen Elementarschadenversicherung für Fahrhabe und Gebäude aufgenommen werden.

2. Kantone, die über eine kantonale Gebäudeversicherung verfügen, sollen verpflichtet werden, auf ihrem Gebiet die notwendigen Vorschriften für eine obligatorische Erdbebenversicherungslösung für Gebäude zu erlassen. Mit der Umsetzung sollen die jeweiligen kantonalen Gebäudeversicherungen beauftragt werden.

Dem Parlament ist darüber Bericht zu erstatten und die nötige Gesetzesvorlage zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Jans, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Maire, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (23)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3805 n Ip. Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Was tut der Bund? (01.10.2010)

- Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dem Gesundheitsbericht 2008?
- Ist er bereit, die Entwicklung über gesundheitliche Ungleichgewichte besser zu überwachen und die sektorenübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, wie es die WHO und die EU empfehlen?
- Ist er bereit, Verantwortung zu übernehmen und sektorübergreifende Massnahmen zu ergreifen, um die gesundheitliche Kluft innerhalb der Gesellschaft zu verringern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Goll, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (26)

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3806 n Ip. Kiener Nellen. Sicherung der Finanzierung der Erasmus-Studienplätze (01.10.2010)

1. Sind Erasmus-Studienplätze für das Herbstsemester 2011 gesichert?
2. Ist die Finanzierung für die Incomings, die Outgoings und die Betreuung für die Erasmus-Studienplätze für das Herbstsemester 2011 gesichert?
3. Kann die Schweiz die dazu zur Verfügung stehenden Gelder bei der EU fristgerecht beantragen?
4. Wie stellt das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) sicher, dass die ch-Stiftung ihre Aufgaben wahrnehmen kann, wenn das bisher zuständige Fachpersonal keine zusätzlichen Ressourcen erhält, um das Personal der ch-Stiftung bis zur Fälligkeit der Fristen einzuarbeiten?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3807 n Ip. Moret. Bei der Neuverteilung der Departemente ihre Zusammensetzung prüfen? (01.10.2010)

Mit dem Antrag auf Annahme der Motion Burkhalter 09.3155 hat der Bundesrat den Auftrag akzeptiert, dem Parlament in der nächsten Legislaturplanung eine Neuorganisation der Regierungsaufgaben vorzulegen und insbesondere zu überprüfen, ob die Departemente nicht vollständig neu zusammengesetzt werden sollen.

In der Zwischenzeit hat sich ein neuer Aspekt dazugesellt: Nach der neuesten Bundesratsersatzwahl wurden vier Departemente neu verteilt.

Diesbezüglich stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wäre es angesichts der beträchtlichen Änderungen bei der Departementsverteilung im Bundesrat nicht sinnvoll, die Zusammensetzung der Departemente unverzüglich zu überprüfen, statt auf die nächste Legislaturplanung zu warten?
2. Wo steht der Bundesrat in seinen Überlegungen zur Neuzusammensetzung der Departemente?
3. Wie gedenkt der Bundesrat genau vorzugehen, um diese Überlegungen und die tatsächliche Umsetzung der Neuzusammensetzung anzugehen?

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3808 n Mo. Lang. Verbot von Privatarmeen in der Schweiz (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage zu unterbreiten, welche die Registrier- und Bewilligungspflicht privater Sicherheitsfirmen regelt und insbesondere Privatarmeen, welche in Konflikt- und Krisengebieten im Einsatz stehen, die Stationierung in der Schweiz verbietet.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Büchel Roland, Freysinger, Gilli, Girod, Glauser, Graf Maya, Jans, John-Calame, Kunz, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (25)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3809 n Mo. Giezendanner. Schaffung der Interoperabilität für mobile Mehrwertdienste (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstmöglich die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Interoperabilität (Artikel 21a des Fernmeldegesetzes) auch für mobile Mehrwertdienste eingeführt und damit die Handels- und Gewerbefreiheit nicht nur für die Festnetz-Mehrwertdienste, sondern auch für die mobilen Mehrwertdienste gewährleistet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Caviezel, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Thomas, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (64)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3810 n Ip. Reymond. Gesetzesflut und Souveränitätsverlust (01.10.2010)

1. Warum schliesst der Bundesrat den EU-Beitritt als aussenpolitisches Szenario nicht aus, nachdem ein solcher offensichtlich nicht mit dem Zweckartikel der Bundesverfassung vereinbar ist?
2. Hat der Bundesrat im Rahmen seiner Aussenpolitik eine Strategie, wie die Zahl neuer Gesetze möglichst gering gehalten werden kann? Übernimmt die Schweiz, um für die Bürgerinnen und Bürger eine möglichst grosse Freiheit zu bewahren, wirklich nur diejenigen Gesetze, welche zwingend erforderlich sind?
3. Am diesjährigen Gewerbekongress erwähnte Edmund Stoiber, dass in Deutschland rund 85 Prozent der neuen Gesetze ihren Ursprung in Brüssel haben. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um solche Szenarien für die Schweiz auszuschliessen?
4. Wie viele Seiten Gesetze und Verordnungen hat die Schweiz in den vergangenen fünf Jahren aufgrund der Fortentwicklung des EU-Rechtsbestands übernehmen müssen?
5. Kann der Bundesrat beziffern, wie viele Gesetze in den vergangenen fünf Jahren ihren Ursprung in der Schweiz bzw. in Brüssel oder auf internationaler Ebene hatten? (Aufstellung nach Jahr geordnet)

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Nidegger, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (25)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3811 n Mo. Hiltbold. Erhalt der gegenwärtigen Mittel zur Überwachung in der zukünftigen schweizerischen Strafprozessordnung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung von Artikel 270 der Strafprozessordnung vorzulegen. Der Entwurf nimmt die bestehende Möglichkeit zur Überwachung von Drittpersonen aus Artikel 4 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wieder auf. Danach kann die Postadresse oder der Fernmeldeanschluss von Drittpersonen überwacht werden, wenn aufgrund bestimmter Tatsachen angenommen werden muss, dass die beschuldigte Person diese benutzen lässt. Das Ziel ist, den Status quo beizubehalten. Heute kann die Überwachung von Opfern oder Drittpersonen angeordnet werden, wenn davon ausgegangen werden kann, dass sie durch das Verhalten der beschuldigten Person geschädigt würden.

Angesichts der Tatsache, dass der Text von Artikel 270 Buchstabe b Ziffer 1 der Strafprozessordnung in der französischen Fassung inhaltlich enger gefasst ist als in den anderen Amtssprachen, soll der Bundesrat ausserdem dafür sorgen, dass die französische Version mit den Versionen der anderen Amtssprachen wieder übereinstimmt.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, Fiala, Moret, Parmelin, Reymond (6)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3812 n Po. Pfister Gerhard. Den Zustrom von Studierenden aus dem Ausland wirksam und sinnvoll steuern (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht den an Schweizer Hochschulen derzeit verbreiteten, zum Teil massiven Zustrom von Studierenden aus dem Ausland zu analysieren und mögliche Wege aufzuzeigen, wie diese Entwicklung auf wirksame, aber bildungspolitisch sinnvolle Art und Weise gesteuert werden kann. Dabei sind insbesondere die Auswirkungen einer angemessenen Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studentinnen und Studenten sowie - als Alternative oder auch Ergänzung - die Einführung von obligatorischen Aufnahmeprüfungen für ausländische Studienanwärterinnen und Studienanwärter, d. h. die Einführung von Kontingenten bzw. Quoten für ausländische Studierende, zu prüfen. Der Bericht hat einen internationalen Vergleich in Bezug auf die Handhabung dieser Problematik zu beinhalten sowie auf die Unterschiede der verschiedenen Hochschulen und Hochschultypen in der Schweiz Rücksicht zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Zemp (8)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3813 n Mo. Bourgeois. Stärkung der Milchkaufverträge (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, hinsichtlich Artikel 36b des Landwirtschaftsgesetzes die folgenden Massnahmen zu treffen:

- Die Anwendung des Gesetzesartikels soll geprüft und gegebenenfalls sollen die notwendigen Massnahmen ergriffen werden.
- Die Pflicht für Milchverarbeiter und ihre Milchlieferanten, untereinander ordnungsgemässe Verträge zu schliessen, soll ausgeweitet werden.
- Für solche Verträge sollen Mindeststandards vor allem bezüglich der Vertragsdauer, der Milchmenge und der Art der Preisfestsetzung festgelegt werden. Während der gesetzlich bestimmten Vertragsdauer, die mindestens ein Jahr betragen sollte, sollen die Grundverträge nicht abgeändert werden dürfen.
- Auf nationaler Ebene soll ein Mindestanteil an A-Milch (höchstes Preissegment: Richtpreis) bestimmt werden, der in den Verträgen zwischen den Milchproduzenten und den Milchverarbeitern festgehalten werden muss.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bächler, Darbellay, Favre Charles, François, Germanier, Glur, Grunder, Hiltbold, Müller Walter, Walter, Zemp (12)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3814 n Mo. Segmüller. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- Der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt. Während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben. Danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben mit richtungsge-

trenntem Verkehr in zwei Tunnelröhren, um die Verkehrssicherheit markant zu verbessern.

- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels aufzeigen.

- Betrieb und die Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so zu gestalten, dass sie die Grundsätze des bilateralen Landverkehrsabkommens nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Bächler, Fiala, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Müller Thomas, Roux, Simoneschi-Cortesi (8)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3815 n Mo. Steiert. Erdverlegung von Höchstspannungsleitungen als Pilotvorhaben (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach dem Vorbild des deutschen EnLAG dem Parlament einen Vorschlag für konkrete Pilotvorhaben des Einsatzes von Erdkabeln auf der Höchstspannungsebene (220/380 Kilovolt) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Bourgeois, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Galladé, Graf Maya, Gross, Heim, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maire, Marra, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (42)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3816 n Ip. von Siebenthal. Problematische Importe von Würzfleisch (01.10.2010)

1. Wie viel Würzfleisch ist unter der Zolldariffnummer 1602.5099 (Rind-, Schweine- und Kalbfleisch) in den Jahren 2008, 2009 und 2010 importiert worden?
2. Wie viel Würzfleisch von anderen Tiergattungen ist unter dem Zolldariffkapitel 16 in den Jahren 2008, 2009 und 2010 importiert worden?
3. Die Schweizerischen Erläuterungen zur Zolldariffnummer 1602.5099 sprechen ausdrücklich von "... haltbar gemachten Rindfleischzeugnissen, wie z. B. gebratene und in Folien verpackte Fleischstücke ...". Erachtet der Bundesrat es als ausreichend haltbar gemacht, wenn rohes Fleisch bloss mit Gewürzen versehen ist?
4. Erachtet er den Import von Würzfleisch als problematisch?
5. Wie und wann will er den Import von Würzfleisch und die damit einhergehenden negativen Konsequenzen für den Inlandmarkt unterbinden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bächler, Dunant, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezen-danner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Has-sler, Joder, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Wobmann (38)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3817 n Ip. von Siebenthal. Konkretisierung des Konzepts zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (01.10.2010)

Die Offenhaltung der alpinen Kulturlandschaft durch Bewirtschaftung der land- und alpwirtschaftlichen Flächen, der auch für den Schweizer Tourismus grosse Bedeutung zukommt, ist zunehmend gefährdet. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Direktzahlungen sollen künftig konsequent auf die von der Bevölkerung erwünschten gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Land- und Alpwirtschaft ausgerichtet werden. Also werden es keine Abgeltungen, sondern Anreize sein, mit denen die Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen gefördert wird. Wie stellt er vor diesem Hintergrund und angesichts weiter sinkender Produktpreise die Offenhaltung der Kulturlandschaft dort sicher, wo es zwar viel Biodiversität und Landschaftsqualität gibt, aber die ungedeckten Kosten für die flächendeckende Bewirtschaftung hoch sind, beispielsweise im Sömmerungsgebiet und in den oberen Bergzonen?

2. Wie will er die nationale Zielvorgabe "Offenhaltung der Kulturlandschaft in den Bergzonen III und IV sowie im Sömmerungsgebiet" erreichen, wenn er im Bericht vom 6. Mai 2009 sagt: "Wo die Beiträge auf gewissen Flächen bzw. in bestimmten Regionen nicht ausreichen, um die Bewirtschaftung sicherzustellen, muss die betreffende Region selber entscheiden, ob diese Flächen aufgrund landschaftsästhetischer oder ökologischer Gründe doch noch bewirtschaftet werden sollen ... und sich entsprechend finanziell beteiligen"?

3. Erwägt er angesichts der Tatsache, dass die Offenhaltung der Kulturlandschaft in den einzelnen Regionen bzw. Gebieten massgeblich von regionalen Besonderheiten abhängt und damit unterschiedlich hohe Kosten und Nutzen verursacht, eine Regionalisierung der Direktzahlungen?

4. Sömmerungsgebiete gelten nicht als landwirtschaftliche Nutzfläche (LN). Somit gibt es heute - abgesehen von NHG-Beiträgen für Inventarobjekte - keine Beiträge für Ökoleistungen. Wie trägt der Bundesrat der grossen Bedeutung des Sömmerungsgebiets für die Artenvielfalt und die Landschaftsqualität anhand des weiterentwickelten Direktzahlungssystems besser Rechnung?

5. Wie stellt er sicher, dass die Vollzugssysteme "Biodiversitätsbeiträge" und "Landschaftsqualitätsbeiträge" weniger kompliziert ausfallen werden, als es das heutige System gemäss Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV; SR 910.14) ist?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Bigger, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Dunant, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Fuglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Joder, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Weber-Gobet, Wobmann (39)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3818 n Mo. Darbellay. Verhandlungen mit der EU über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich stoppen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Verhandlungen mit der Europäischen Union (EU) über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich unverzüglich zu stoppen. Der Bundesrat soll keine weiteren Verhandlungen führen,

solange ein Abschluss der Doha-Runde der WTO nicht zustande kommt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Egger, Favre Laurent, Glanzmann, Häberli-Koller, Hassler, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Walter, Zemp (18)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3819 n Mo. Darbellay. Verrechnungssteuer auf Lotteriegewinnen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 41 der Verrechnungssteuerverordnung dahingehend zu ändern, dass der Grenzwert, über dem für Lotteriegewinne die Verrechnungssteuer zu entrichten ist, von 50 Franken auf 200 Franken erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Egger, Français, Germanier, Grunder, Haller, Hiltbold, Humbel, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Walter (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2010 Nationalrat. Ablehnung.

10.3820 n Mo. Darbellay. Pflicht zum Ausschank von Schweizer Weinen in den Botschaften (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Weisung zu erlassen, die die Schweizer Botschaften, die diplomatischen Vertretungen der Schweiz, die Schweizer Missionen sowie die offiziellen Empfänge in der Schweiz und im Ausland dazu verpflichtet, ausschliesslich Schweizer Weine auszuschenken. Diese Weisung soll auch subventionierte Organisationen betreffen: Präsenz Schweiz, Schweiz Tourismus, Ausstellungen im Ausland, Switzerland Cheese Marketing, Agro-Marketing Suisse usw.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Egger, Favre Laurent, Français, Germanier, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Humbel, Leuenberger-Genève, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Neiryck, Rime, Robbiani, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Walter, Zemp, Zisyadis (36)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3821 n Mo. Humbel. Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, welche allen Erwerbstätigen einen wirksamen Versicherungsschutz bei Erwerbsausfall durch Krankheit garantiert.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Weibel (10)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3822 n Mo. Hutter Markus. Strassenverkehrsachsen. Koordination der Baustellen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass die Bautätigkeit auf landesquerenden Strassenverkehrsachsen besser

koordiniert wird. Es ist insbesondere ein professionelles Lebensalters- und Zustandsmanagement für Nationalstrassen zu entwickeln. Im Rahmen von Strassensanierungen ist in einem Raum zwingend immer mindestens eine leistungsfähige querende Achse offen zu halten.

Mitunterzeichnende: Abate, Brönnimann, Caviezel, Egger, Fiala, Giezendanner, Gysin, Joder, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Rickli Natalie, Schenk Simon, Triponez, von Rotz, Wasserfallen (21)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3823 n Mo. Hutter Markus. Strassenverkehr. Halbierung des Schilderwaldes (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge der Überarbeitung der Verkehrsregelnverordnung (VRV) und der Signalisationsverordnung (SSV) die Zahl der Verkehrsschilder in der Schweiz zu halbieren bzw. die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass diese Halbierung auf allen Stufen umgesetzt wird/werden kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Brönnimann, Caviezel, Egger, Fiala, Giezendanner, Gysin, Joder, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Rickli Natalie, Schenk Simon, Triponez, von Rotz, Wasserfallen (19)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3824 n Ip. Graf Maya. Umweltziele Landwirtschaft in der Strategie Land- und Ernährungswirtschaft 2025 (01.10.2010)

Im Jahr 2008 publizierten Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und Bundesamt für Umwelt gemeinsam den Bericht "Umweltziele Landwirtschaft". Der Bericht des Bundesrates zur "Weiterentwicklung der Direktzahlungen" vom Mai 2009 nimmt systematisch darauf Bezug.

Umso mehr irritiert deshalb, dass das Papier des BLW zur strategischen Ausrichtung der Agrarpolitik, "Land- und Ernährungswirtschaft 2025", publiziert im August 2010, mit keinem Wort Bezug auf die Umweltziele nimmt. Vom BLW wurde zudem an Veranstaltungen und gegenüber anderen Bundesämtern die Auffassung vertreten, der Landwirtschaft könne nicht als einziger Branche die Einhaltung verbindlicher Umweltziele aufgebürdet werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Aussage richtig, dass die Landwirtschaft die einzige Branche ist, welche bis 2025 verbindliche Umweltziele erreichen muss?
2. Wenn nicht: Welche anderen Branchen haben allenfalls verbindliche Umweltziele zu erreichen?
3. Welche wesentlichen Schritte sollen nach Meinung des Bundesrates bis 2025 zur Erreichung der Umweltziele Landwirtschaft unternommen werden?
4. Ist er nicht auch der Auffassung, dass diese in übergeordneten Strategiepapieren wie "Land- und Ernährungswirtschaft 2025" festzuhalten sind?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Frösch, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève,

Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (16)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3825 n Ip. Graf Maya. Sicherheit und Deklaration von Nanopartikeln (01.10.2010)

Es ist fraglich, ob heute auf Gesetzesstufe die Voraussetzungen gegeben sind, um den Umgang mit Nanopartikeln lückenlos und kohärent zu regulieren. Bestehende Regelungen schliessen Nanopartikel nur implizit ein. Auf Verordnungsstufe fehlen Ausführungsbestimmungen gänzlich: So gibt es keine Schwellenwerte für tolerierbare Konzentrationen von Nanopartikeln, und es fehlt ein Instrument zur Risikoabschätzung.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Hält er ein Moratorium für Konsumgüter, die künstliche Nanopartikel enthalten, bis ein abgeschlossenes Regulationsregime vorliegt, für angebracht?
2. Hat er im Vorfeld einer lückenlosen Regulierung ein Instrument in der Hand, um das Inverkehrbringen von Produkten mit potenzieller Gefährdung für Mensch, Tier und Umwelt zu untersagen?
3. Ist er der Meinung, dass die Instrumente der Selbstkontrolle und der Sicherheitsdatenblätter genügen, um Risiken der Nanotechnologie abzuwenden?
4. Ist er bereit, in Analogie zum bewährten Gentechnikgesetz, den Umgang mit Nanopartikeln so rasch wie möglich in einem "Nanotechnikgesetz" zu regeln?
5. Sind in der Schweiz bereits Produkte (insbesondere Konsumgüter) auf dem Markt, die Nanopartikel enthalten, ohne dass diese deklariert sind?
6. Ist er bereit, die Kennzeichnung von Produkten, welche Nanopartikel enthalten, zu regeln, und zwar bevor solche Produkte auf dem Markt zugelassen werden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Frösch, Hodgers, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (15)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 10.3826 n Ip. Müller Thomas. Schaffung von Rahmenbedingungen zur Einführung von Umweltzonen (01.10.2010)

Der Bund hat jüngst Verordnungsentwürfe betreffend die Einrichtung von Umweltzonen in Städten ausgearbeitet. Ich ersuche den Bundesrat, hiezu einige Präzisierungen anzubringen:

1. Auf welche Rechtsgrundlagen können sich die Kantone stützen, um dauerhafte Fahrverbote auszusprechen?
2. Hat der Bund vorgängig die Verwaltungskosten auf Landesebene sowie die Einführungs- und Betriebskosten solcher Zonen im lokalen Bereich erhoben? Wenn nicht, plant er dies vor der Inkraftsetzung der Verordnungen zu tun?
3. Hat der Bund ferner den Einfluss solcher Zonen auf den Tourismus und auf die lokale Wirtschaft im Allgemeinen (Handel und Gewerbe) ermittelt? Wenn nicht, plant er dies noch vor der Inkraftsetzung der Verordnungen zu tun?
4. Welche konkreten Vorteile (in Zahlen) für Umwelt und Gesundheit kann man von einem Fahrverbot in begrenztem

Gebiet für eine kleine Minderheit von Fahrzeugen erhoffen, vornehmlich für Dieselmotoren ohne Filter?

5. Bis heute hat der Bund lokale Massnahmen im Verkehrsbe-
reich zur Verbesserung der Luftqualität stets in Zweifel gezo-
gen. Weshalb wechselt der Bund nun seine Strategie?

6. Aufgrund welcher Kriterien und mit welchen Rechtsmitteln
will der Bund die Grundsätze der Notwendigkeit und der Ver-
hältnismässigkeit bei den Städten geltend machen, welche
Umweltzonen einführen möchten?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baumann J. Alexander,
Bigger, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchler, Caviezel, Darbel-
lay, Egger, Estermann, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Giezen-
danner, Glanzmann, Grin, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Heer,
Hochreutener, Huber, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Joder,
Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Meier-Schatz, Messmer,
Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Parmelin, Perrin, Pfister
Gerhard, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli,
Schlüer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stamm, Triponez, von
Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Zemp (54)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

x 10.3827 n Ip. Fluri. Bundesratsbeschluss zur Reduktion der Armeebestände (01.10.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, auf folgende Fragen Auskunft zu
geben:

1. Wie lautet der Bundesratsbeschluss vom 26. November 2008
betreffend die Reduktion des Personalbestandes der Armee
(inkl. Material) in vollem Wortlaut?

2. Warum wurde dieser Bundesratsbeschluss bis heute der
Öffentlichkeit weder mitgeteilt noch zugänglich gemacht?

3. Sind im Zusammenhang mit dem Bundesratsbeschluss vom
26. November 2008 dem VBS konkrete Aufträge zur Reduktion
des Personalbestandes (inkl. Material) erteilt worden, und wie
beeinflussten sie den heute publizierten Armeebericht?

4. Welches war der Inhalt des erwähnten Planes zur unverzüg-
lichen Herabsetzung des Personalbestandes (inkl. Material) der
Armee?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3828 n Ip. Carobbio Guscetti. Willkürliche Rechtsanwen- dung bei der Visumerteilung? (01.10.2010)

Jedes Jahr werden in der Schweiz rund 25 000 Visa verweigert.
Immer häufiger werden Fälle bekannt, in denen der gesuchstel-
lenden Person das Visum aufgrund der sozioökonomischen
Situation in ihrem Herkunftsland verweigert wurde, weil die
Gefahr bestehe, dass die betreffende Person nicht mehr in ihr
Land zurückkehre. Dabei werden viele dieser Ausländerinnen
und Ausländer von Verwandten oder Bekannten in der Schweiz
eingeladen, die eine Verpflichtungserklärung abgeben und eine
finanzielle Sicherheit leisten. Wie der Antwort des Bundesrates
vom 28. November 2007 auf meine Interpellation 07.3637 zu
entnehmen ist, sind die Voraussetzungen für die Einreise in die
Schweiz in der Verordnung vom 14. Januar 1998 über Einreise
und Anmeldung von Ausländerinnen und Ausländern (VEA; SR
142.211) detailliert festgelegt. Darin wird namentlich geregelt,
dass Ausländerinnen und Ausländer Gewähr bieten müssen,
dass sie fristgemäss wieder ausreisen (Art. 1 Abs. 1 Bst. c
VEA). In den Weisungen des Bundesamtes für Migration (BFM)

wird diese Bestimmung näher erläutert und konkretisiert.
Danach gilt die Wiederausreise als nicht gesichert, wenn im
Herkunftsland die wirtschaftliche, soziale oder politische Lage
instabil ist und die berufliche Situation der gesuchstellenden
Person unsicher ist oder wenn keine festen familiären Bezie-
hungen vorhanden sind.

Aufgrund dieser Bestimmungen und der geltenden Praxis
scheint in vielen Fällen eine willkürliche Rechtsanwendung zu
drohen. Deshalb soll der Bundesrat das Parlament darüber
informieren, wie die BFM-Weisungen in den letzten fünf Jahren
angewendet worden sind. Ich ersuche insbesondere um die
Antwort auf die folgenden Fragen:

1a. Welches ist der prozentuale Anteil der Touristenvisa, der
Besuchervisa und der Visa für Geschäftsreisende an den ver-
weigerten Visa?

1b. Welchen prozentualen Anteil haben die verschiedenen Her-
kunftsländer?

1c. Welches ist der prozentuale Anteil je nach Geschlecht der
gesuchstellenden Personen?

2. Wie vielen Personen wurde ein Einreisevisum verweigert,
obschon sie über eine Verpflichtungserklärung verfügten?

3. Wer bestimmt die Kriterien zur Beurteilung folgender Punkte,
wer wendet sie an, und wie geschieht dies:

a. instabile wirtschaftliche, soziale oder politische Lage;

b. unsichere berufliche Situation;

c. feste familiäre Beziehungen?

4. Welches sind die wichtigsten Verweigerungsgründe?

5. Gegen wie viele Verfügungen wurde Beschwerde erhoben?

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Gilli,
Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle,
Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo,
Steiert, Stump (16)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3829 n Ip. Binder. Grundanforderungen an den naturna- hen Waldbau durch die Hintertür? (01.10.2010)

Das UVEK hat am 26. Mai 2010 unter dem unverfänglichen Titel
"Renaturierung der Schweizer Gewässer" eine Anhörung über
verschiedene Verordnungsänderungen eröffnet. Innerhalb die-
ser Vorlage sind unter dem Untertitel "Anpassungen des Ver-
ordnungsrechts an die Weiterentwicklung der
Programmvereinbarungen im Umweltbereich" auch Änderun-
gen der Waldverordnung von grosser Tragweite vorgesehen.
Mit umso mehr Befremden konstatieren die forstlichen Interes-
sengruppen, dass sie nicht zur Anhörung eingeladen worden
und nur zufällig auf die Bedeutung dieser Vorlage aufmerksam
geworden sind.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum kommt er zum Schluss, es brauche für den in der
Schweiz seit Jahrzehnten erfolgreich praktizierten "naturnahen
Waldbau" in Form der "Grundanforderungen für naturnahen
Waldbau" nun neue staatliche Vorgaben?

2. Warum will er anders als bei der Beantwortung der Interpella-
tion von Siebenthal 09.3698 den Grundanforderungen nun
trotzdem mit einer Änderung der Waldverordnung (WaV) Legiti-
mität verleihen?

3. Warum hat der Bundesrat die durch die geplante Änderung der WaV mittelbar und unmittelbar betroffenen Kreise der Waldwirtschaft nicht konsultiert?

4. Warum stimmt er die Änderung der WaV nicht mit der laufenden Überarbeitung des Waldprogramms (WAP-CH+) ab, das die Forstpolitik des Bundes der kommenden Jahre definieren und vom Bundesrat Anfang 2011 verabschiedet werden soll?

5. Ist er bereit, auf die vorgesehene WaV-Revision zu verzichten oder diese mindestens mit den direkt betroffenen Akteuren zu diskutieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler, Caviezel, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (37)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.3830 n Ip. Schmid-Federer. Kobik/Melani. Erfahrungen aus der Reorganisation des DAP (01.10.2010)

1. Wie hat sich die Reorganisation des DAP in einer rückschauenden Bilanz nach knapp zwei Jahren auf die Zusammenarbeit von Melani und Kobik ausgewirkt?

2. Wie hat sich die Auftragserfüllung von Kobik seit ihrer Gründung und namentlich seit der Reorganisation entwickelt? Gibt es untermauernde Zahlen, wie beispielsweise die Zahl generierter und abgeschlossener Fälle?

3. Wie hat sich die Auftragserfüllung von Melani seit ihrer Gründung und namentlich seit der Reorganisation entwickelt?

4. War die Reorganisation des DAP ein Erfolg?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3831 n Mo. Schmid-Federer. BÜPF-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat, und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldedienstanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt. Dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, von Rotz (2)

10.3832 n Mo. Stump. Koordination von Rekrutenschule und Studium (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rekrutenschule und Studienbeginn so zu koordinieren, dass Maturanden das Studium beginnen können, ohne wegen der Rekrutenschule ein Zwischenjahr einlegen zu müssen und damit ein Jahr zu verlieren. Fraktionierte RS-Abschnitte sollen so gelegt werden, dass studierenden Rekruten genügend Zeit für Vorlesungsbesuch und Prüfungsvorbereitung zur Verfügung steht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Streiff (13)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3833 n Mo. Flückiger Sylvia. Mitfahren ermöglichen, Umwelt schonen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für genügend Langzeitparkplätze auf den Autobahnraststätten zu sorgen und damit eine bessere Grundlage für Fahrgemeinschaften zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Lustenberger, Müri, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüter, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (28)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3834 n Ip. Flückiger Sylvia. Unkontrollierter Aktivismus im Bafu? (01.10.2010)

Der Gesamtübersicht "laufende und geplante Rechtsetzung 2010-2015" ist zu entnehmen, dass das Bundesamt für Umwelt (Bafu) eine Vielzahl neuer gesetzlicher Regelungen vorbereitet. Auffallend ist die Zahl der Geschäfte, welche zwar nur auf Verordnungsstufe behandelt werden, aber in direktem Zusammenhang mit völkerrechtlichen Verträgen stehen. Rund ein Drittel der geplanten Änderungen ist völlig neu.

Vor diesem Hintergrund stellen sich einerseits Fragen zum Kompetenzbereich des Bafu und zur Einhaltung der demokratischen Mechanismen. Andererseits haben die neuen gesetzlichen Bestimmungen erhebliche Auswirkungen für Wirtschaft und Gewerbe, was von der Verwaltung jedoch konsequent verneint wird.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Woher nimmt das Bafu die Kompetenzen und gesetzlichen Grundlagen für die geplanten Rechtsetzungen?

2. Wie wird das Mitspracherecht von Nationalrat und Ständerat, aber auch das des Volkes (namentlich im Bereich Völkerrecht) sichergestellt?

3. Wie ist der Stand bei der Anhörung zur Aarhus-Konvention, und wann sind Bericht und Empfehlung des Bafu in Bezug auf die Anhörung zur Aarhus-Konvention und zur Revision der Espoo-Übereinkunft zu erwarten?

4. Wie erklärt er sich, dass laut Einschätzungen der Verwaltung beide Abkommen "kaum Auswirkungen auf die Wirtschaft" haben, die Wirtschaftsverbände dies aber dezidiert anders sehen?

5. Wo genau liegt der Nutzen einer Genehmigung der Aarhus-Konvention, wenn nahezu alle darin vorgesehenen Ziele bereits Teil der schweizerischen Gesetzgebung sind?

6. Wo sieht er Möglichkeiten zur Deregulierung im Umweltbereich, und gibt es einen konkreten Zeit- und Massnahmenplan, um Gesetze aufzuheben und Bürokratie abzubauen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Lustenberger, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (33)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3835 n Ip. Flückiger Sylvia. Umsetzung der Motion Büttiker 09.3619 (01.10.2010)

1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat konkret geplant, um diese Motion umzusetzen? Welche Vorkehrungen trifft er, um die Tätigkeit der Schweizerischen Steuerkonferenz wieder auf die informelle Ebene zurückzuführen und sie wieder auf ihre beratende Funktion zu beschränken?

2. Wie sieht der konkrete Zeitplan des Bundesrats aus, um den Forderungen der Motion nachzukommen und den damit verbundenen Auftrag des Parlaments zu erfüllen?

3. Wie werden die Aufgaben der Schweizerischen Steuerkonferenz künftig konkret definiert?

4. Wie stellt er sicher, dass interessierte Kreise - so z. B. die Wirtschaftsverbände - künftig frühzeitig in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden? Ist hier mit einer verbindlichen Regelung zu rechnen?

5. Wie will er die administrativen Abläufe im Steuerbereich vereinfachen? Sind hierzu ebenfalls Schritte - allenfalls in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Steuerkonferenz - geplant?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Giezendanner, Glauser, Kaufmann, Rime, Schibli, Schlüer, Spuhler, Zuppiger (12)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3836 n Mo. de Buman. Boniverbot für defizitäre Unternehmen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Unternehmensrechtes vorzulegen, die die Ausschüttung von Boni in Unternehmen verbietet, wenn diese im vergangenen Geschäftsjahr Verluste geschrieben haben oder aus wirtschaftlichen Gründen Entlassungen ausgesprochen haben.

Mitunterzeichnende: Amherd, John-Calame, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz (7)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3837 n Ip. von Graffenried. Gleich lange Spiesse bei Informatikbeschaffungen? (01.10.2010)

1. Wie werden die Aspekte der natürlichen Benachteiligung von Open-Source-Software bei Informatikbeschaffungen berücksichtigt?

2. Wie gedenkt die Bundesverwaltung ihre OSS-Strategie im Hinblick auf die Büroautomation ab 2012 umzusetzen?

3. Wird der Auftrag für die Sicherstellung der Büroautomation ab 2012 im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung beschafft?

4. Wenn nein, weshalb nicht?

5. Wie viele Informatikaufträge hat die Bundesverwaltung 2009 vergeben? (Anzahl und Volumen)

6. Wie viele davon waren freihändige Vergaben? (Anzahl und Volumen)

7. Bei welchen der ausgeschriebenen bzw. freihändig vergebenen Aufträge wurde Open-Source-Technologie eingesetzt?

8. Mit welchen Mitteln wird sichergestellt, dass trotz den freihändigen Vergaben gleich lange Spiesse herrschen?

Mitunterzeichnende: Riklin Kathy, Wasserfallen, Weibel (3)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3838 n Mo. Hurter Thomas. Offizielle Schweizer Anlässe im Ausland mit Schweizer Wein und Spirituosen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Auftritten der Schweiz sowie offiziellen Schweizer Anlässen im Ausland, die aus Bundesmitteln (mit)finanziert werden, Schweizer Weine und Spirituosen zu servieren.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Böhler, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Killer, Landolt, Miesch, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Reymond, Rutschmann, Scherer, Segmüller, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (29)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Aussenpolitische Kommission

17.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3839 n Po. Hurter Thomas. Internationale Förderung des Schweizer Weins (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die internationale Absatzförderung des Schweizer Weines des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) zu überprüfen und regionale Weinmarken und Weinproduzenten einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Böhler, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Killer, Landolt, Miesch, Müri, Perrinjaquet, Reymond, Rutschmann, Scherer, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (26)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3840 n Ip. Nidegger. Grenzüberschreitendes Betteln. Gesetzeslücke (01.10.2010)

In Anwendung des Freizügigkeitsabkommens dürfen sich Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union für eine gewisse Zeit ohne Bewilligung in der Schweiz aufhalten, sofern sie für sich selbst sorgen können. Das Kriterium zur Beurteilung, ob sie für sich selbst sorgen können, ist, dass sie im Aufenthaltskanton keine Sozialhilfe beziehen. Für einige Grenzkantone, die besonders von grenzüberschreitender Bettelei betroffen sind, ist dieses Kriterium zu einem Problem geworden, als sie EU-Bürgerinnen und -Bürger ausweisen wollten, die zum Betteln in

ihren Kanton gekommen waren. Da Betteln nicht als Erwerbstätigkeit gilt und demzufolge keine Aufenthaltsbewilligung notwendig ist, konnten die EU-Bürgerinnen und -Bürger, die mit Betteln ihren Lebensunterhalt verdienen, nicht ausgewiesen werden, denn sie verfügten über genügende finanzielle Mittel, um ohne Sozialhilfe auszukommen. Die Abhängigkeit der Bettlerinnen und Bettler von der persönlichen Unterstützung durch Passantinnen und Passanten - einer Unterstützung, die sie öffentlich erbetteln - kommt in materieller Hinsicht einer Unterstützung durch die Sozialhilfe gleich. Gedenkt der Bundesrat, in Anbetracht dieser Tatsache das angesprochene Kriterium dahingehend anzupassen, dass die Gesetzeslücke geschlossen wird, die die grenzüberschreitend tätigen Bettlerinnen und Bettler sich zunutze machen?

Mitunterzeichner: Gobbi (1)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3841 n Mo. Jans. Gesetzliche Rahmenbedingungen für die flächendeckende Einführung von Smart Metering (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um die Steigerung der Energieeffizienz mit einer flächendeckenden Einführung der Smart-Meter-Technologie voranzutreiben und um den Akteuren des Strommarkts Planungssicherheit zu geben sowie um bestehende gesetzliche Hemmnisse abzubauen, welche die Einführung der Smart-Meter-Technologie behindern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr, Jacqueline, Girod, Graf Maya, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Moser, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Wasserfallen, Wehrli, Weibel (31)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3842 n Ip. Lumengo. Salzmonopol (01.10.2010)

Die WTO hat in ihrer Mitteilung vom 12. Dezember 2008 die Unvereinbarkeit der Regalrechte der Schweizer Kantone und insbesondere des Salzmonopols mit dem WTO-Recht beanstandet.

Die Salzregale und das kantonale Salzmonopol müssen vor allem hinsichtlich des Wettbewerbs bundesrechtskonform sein.

Die Kantone sehen im Rahmen ihres Salzmonopols und auf der Grundlage der interkantonalen Vereinbarung über den Salzverkauf in der Schweiz ein Preiskartell vor; für Salz sowie Salzgemische mit einem Gehalt von weniger als 30 Prozent an Natriumchlorid lassen sie den freien Wettbewerb zu.

In der Praxis sind die Rheinsalinen und die Salinen von Bex jedoch ermächtigt, die Bewilligung zur Einfuhr von ausländischem Salz in die Schweiz zu erteilen. Sie selbst bestimmen, welcher Schweizer Importeur ihnen durch den Import von ausländischem Salz Konkurrenz machen darf.

Fragen:

1. Artikel 48 Absatz 3 der Bundesverfassung lautet: "Verträge zwischen Kantonen dürfen dem Recht und den Interessen des Bundes sowie den Rechten anderer Kantone nicht zuwiderlaufen." Ist die interkantonale Vereinbarung über den Salzverkauf mit dieser Bestimmung vereinbar?

2. Nach Artikel 94 Absatz 4 der Bundesverfassung sind Abweichungen vom Grundsatz des Wettbewerbs zwar möglich, doch kann das Preiskartell noch durch ein überwiegendes öffentliches Interesse gerechtfertigt werden?

3. Es kommt häufig vor, dass die Rheinsalinen und die Salinen von Bex die Einfuhrbewilligung für Salz ausländischer Herkunft verweigern. Dies ist eine Art des Boykotts bestimmter Salze ausländischer Herkunft. Ist dieser Boykott mit dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit vereinbar?

4. Welche Massnahmen, die sich gegen den Wettbewerb richten, sind letztendlich nach Verfassungs- und Bundesrecht zulässig?

5. Hält der Bundesrat es heute noch für hinnehmbar, dass Privatunternehmen wie die Rheinsalinen und die Salinen von Bex bei der Erteilung von Einfuhrbewilligungen für ausländisches Salz als Richter in eigener Sache entscheiden können?

6. Ist es gerechtfertigt, dass die Unternehmen ihre Konkurrenten selbst auswählen können?

7. Ist es nach Bundesrecht zulässig, dass ein Privatunternehmen wie die Rheinsalinen einem Schweizer Importeur nach eigenem Gutdünken die Einfuhrbewilligung für ausländisches Salz nach mehreren Jahren entziehen kann und sich durch die Übernahme des Vertrags des Importeurs mit dem ausländischen Produzenten die Marketinginvestitionen dieses Importeurs zunutze macht?

Mitunterzeichnende: Fässler, Jans, John-Calame, Maire, Rennwald, Rielle (6)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3843 n Ip. Flückiger Sylvia. Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz im Bereich der Protonentherapie (01.10.2010)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass das Fallaufkommen für die Protonentherapie wesentlich höher ist, als von der GDK eingeschätzt, und realistischerweise über 2000 Fälle pro Jahr zu erwarten sind?

2. Hält er es für richtig, dass die Protonentherapie trotzdem noch als hochspezialisierte Medizin (HSM) eingestuft wird, obwohl das für HSM erforderliche Kriterium der Seltenheit gar nicht mehr gegeben ist (im Gegensatz zu Herztransplantationen mit 70 bis 80 Fällen pro Jahr)?

3. Ist er bereit, im Gesundheitsbereich auch private Initiativen zuzulassen? Kennt er das PTCS? Hält er es für sinnvoll, dass auch im Gesundheitsbereich die "Public-Private-Partnership" soweit als möglich spielt und hierfür geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden?

4. Welche Strategie verfolgt er im Bereich der Protonentherapie? Teilt er die Auffassung, dass der Ausbau der klinischen Infrastrukturen - in Partnerschaft mit dem PSI - dringend notwendig ist, um den Forschungsplatz Schweiz zu stärken?

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

10.3844 n Mo. Heim. Kindermedizin und DRG (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. in den Tarifverträgen zu DRG darauf zu achten, dass diese in der Ausgestaltung der heutigen Kindermedizin und deren Anforderungen und Bedarf gerecht werden.

2. für die Einführung der DRG in der Pädiatrie eine Begleitgruppe Kindermedizin einzusetzen, z. B. als Begleitgruppe der Swiss DRG AG.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler, Fehr Jacqueline, Gilli, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet (16)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3845 n Po. Heim. Einführung der DRG.

Qualitätstransparenz (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen:

1. wie und auf wann er mit der neuen Spitalfinanzierung ab 2012 die für einen echten Wettbewerb (Qualität und Preis) nötige Transparenz hinsichtlich Qualität der Leistungen und der medizinischen Ergebnisqualität realisieren will, verankert in den Tarifverträgen Artikel 49 Absatz 1 KVG, Artikel 58 KVG und Artikel 77 KVV;

2. welche Instrumente ihm zur Verfügung stehen, um durchzusetzen, dass die Tarifpartner ein Qualitätskonzept in den Swiss DRG Tarifvertrag integrieren und den Anforderungen der nationalen Qualitätsstrategie des Bundes und den Transparenzforderungen genügt;

3. mit welchen konkreten Massnahmen in welchen Fristen er der fachlichen Kritik begegnen will: Ein echter Preisvergleich sei ohne ein schweizweites Qualitätssystem, ohne Transparenz hinsichtlich der Qualität der Leistungen illusorisch, so würde allein das Geld diktieren.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fehr Jacqueline, Gilli, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet (12)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

x 10.3846 n Ip. Thorens Goumaz. Integrierte Produktpolitik. Hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft? (01.10.2010)

Der Bundesrat legt in seiner Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel fest, eine Wirtschaft zu fördern, die wenig Ressourcen verbraucht. Im Hinblick darauf will der Bundesrat eine integrierte Produktpolitik (IPP) umsetzen, mit der er beabsichtigt, "insbesondere Produktion und Konsum von Gütern und Dienstleistungen, die hohen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Anforderungen genügen, über die öffentliche Nachfrage (nachhaltige Beschaffungspraxis des Bundes) und über fundierte ressourcenrelevante Informationen für Marktteilnehmende" zu "stärken". Ausserdem will der Bund Strategien erarbeiten, wie der Verbrauch von Ressourcen und die Auswirkungen auf die Umwelt gemindert werden können. Im Zwischenbericht 2010 zum Stand der Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung versichert der Bund, dass auf diesem Gebiet Fortschritte erzielt werden konnten.

Diesbezüglich stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Mit welchen konkreten Massnahmen gedenkt der Bund den öffentlichen Konsum durch seine Beschaffungspraxis zu beeinflussen? Wie steht es mit dem Entwurf zur Änderung des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen, der 2008 in die Vernehmlassung geschickt wurde?

2. Welche konkreten Massnahmen sind vorgesehen, um den privaten Konsum durch Sensibilisierung der Konsumentinnen und Konsumenten zu beeinflussen?

3. Zeigt der gegenwärtige Wildwuchs an Labels, insbesondere in bestimmten Sektoren, und die damit einhergehende Verwirrung nicht die Grenzen der bisherigen Politik auf diesem Gebiet?

4. Gedenkt der Bund, seine Ziele nur durch die Information der Konsumentinnen und Konsumenten sowie durch die Massnahmen im Beschaffungswesen zu erreichen? Welche anderen Instrumente könnten gegebenenfalls zur Anwendung kommen?

5. Nach dem Top-Runner-Ansatz werden die energieeffizientesten Produkte auf dem Markt zur Norm erklärt. Diese Norm muss dann nach Ablauf einer festgelegten Frist von allen Produkten eingehalten werden. Was hält der Bundesrat von einem derartigen Instrument?

6. Welche konkreten Massnahmen zur "Förderung von Strategien zur Verringerung des Rohstoffverbrauchs und der Umweltbelastungen" gedenkt der Bund zu treffen, und wo kommen diese gegebenenfalls zur Anwendung?

7. Hat der Bund Schwerpunkte oder Güter und Dienstleistungen bestimmt, für die vordringlich eine IPP umgesetzt werden soll?

8. Für welche Produkte und Dienstleistungen wurde bereits eine IPP umgesetzt? Mit welchen Ergebnissen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer, von Graffenried (16)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3847 n Ip. Chopard-Acklin. Prekäre Situation bei der beruflichen Integration von Menschen mit Leistungseinschränkung (01.10.2010)

1. Welche Angebote (bezogen auf Bildung, Wohnen und Arbeit) gibt es für die 15- bis 18-jährigen Menschen mit Behinderung, die weder in der Sonderschule bleiben noch in eine berufliche Massnahme der IV geschweige denn in eine eidgenössische Berufslehre eintreten können?

2. Wie wird schweizweit die Harmonisierung für die Schnittstellen Sekundarstufe I (meistens Sonderschule, einzelne Fälle aus der Regelschule) - Sekundarstufe II (berufliche Massnahmen) gewährleistet?

Mitunterzeichnende: Aubert, Geissbühler, Giezendanner, Kleiner, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Rossini, Streiff (8)

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.3848 n Ip. John-Calame. Angolagate. Verschwiegenheitspflicht ehemaliger hoher Kader (01.10.2010)

1. Hält der Bundesrat die Rolle, die Walter Fust in den Verhandlungen zum Abkommen mit Angola übernommen hat, für vereinbar mit seinen neuen Aufgaben bei der Stiftung, die vom Sohn und vermutlichen Nachfolger des angolanischen Präsidenten mitbegründet wurde?

2. Die erwähnte Stiftung, die lobenswerte Ziele verfolgt, sieht insbesondere ein Bildungsprogramm vor. Steht dieses Programm in einem Zusammenhang zum Bildungsprogramm, das von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) im Rahmen des von Walter Fust ausgehandelten Abkommens entwickelt wurde?

3. Gedenkt der Bundesrat, Massnahmen zu treffen, um die ehemaligen Kaderpersonen des Bundes zu mehr Zurückhaltung

anzuhalten, wenn sie Funktionen ausserhalb der Bundesverwaltung übernehmen?

4. Bietet das Personalrecht Möglichkeiten, um solche Verfehlungen zu vermeiden (z. B.: eine hohe Kaderperson der Armee würde sich bei einer Privatarmee verpflichten)?

5. Die Anforderungen an abtretende Kader der Bundesverwaltung sind in Bezug auf die Verschwiegenheitspflicht nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses lückenhaft. Wie gedenkt der Bundesrat diese Situation zu bereinigen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Lumengo, Prelicz-Huber, Schelbert, Sommaruga Carlo, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (15)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3849 n Mo. de Buman. Das Nationalgestüt sicher im Sattel (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 147 des Landwirtschaftsgesetzes vorzulegen, die langfristig den Betrieb und die Finanzierung eines Nationalgestüts durch den Bund vorsieht. Die öffentlichen Aufgaben des Nationalgestüts (Ausbildung, Forschung, Erhaltung der Artenvielfalt) gehen zulasten des Bundes; die Aufgaben, die für Drittpersonen von Nutzen sind, werden diesen angemessen in Rechnung gestellt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Bugnon, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hany, John-Calame, Levrat, Lustenberger, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Ruey, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Steiert, Thorens Goumaz, Weber-Gobet (21)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3850 n Mo. de Buman. Stopp der Verschmutzung durch Wegwerf-Plastiksäcke (01.10.2010)

Artikel 30a Buchstabe a des Umweltschutzgesetzes mit der Sachüberschrift "Vermeidung" besagt: "Der Bundesrat kann das Inverkehrbringen von Produkten verbieten, die für eine einmalige und kurzfristige Verwendung bestimmt sind, wenn deren Nutzen die durch sie verursachte Umweltbelastung nicht rechtfertigt." Der Bundesrat wird beauftragt, die Abgabe von Wegwerf-Plastiksäcken zu verbieten, wie dies bereits in zahlreichen Ländern der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Häberli-Koller, John-Calame, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz (8)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3851 n Ip. Bischof. Zukunft und Sicherheit von Postfinance (01.10.2010)

1. Nach welchen Kriterien erfolgen die Kapitalanlagen von Postfinance, namentlich im Ausland (Anlagekriterien, Risiken/Sicherheiten, Aufteilung nach Ländern)? Welches sind die Anlage Richtlinien?

2. Welche Staatsgarantie (explizit oder implizit) geniesst Postfinance heute und nach POG? Wie wird sie abgegolten?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Risiken aus der Nichteinhaltung von Artikel 37b BankG für die Einleger und für die Post bzw. die Steuerzahler?

4. Wie könnten (ohne Banklizenz für Postfinance) diese ausländischen Finanzanlagen der schweizerischen Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden?

5. Welche Modelle (z. B. Kooperationen, Vollprivatisierung) sind denkbar bzw. werden geprüft, damit sich Postfinance künftig auf die eigene Kernkompetenz im Zahlungsverkehr konzentrieren kann, ohne Bankrisiken einzugehen, die letztlich den Steuerzahler belasten?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3852 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Effektiver Nutzen der bilateralen Abkommen im Beschaffungswesen (01.10.2010)

Der Bundesrat hat bei seinen Analysen der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU wiederholt deren Nutzen im Beschaffungswesen hervorgehoben. Einheimische Unternehmen könnten ihre Dienstleistungen auch in den benachbarten EU-Staaten anbieten und sich ebenda neue Absatzgebiete erschliessen. Nun gibt es viele Hinweise, dass Schweizer Firmen, beispielsweise aus dem Bauhaupt- und Bauneben Gewerbe, der Zugang namentlich zum norditalienischen und süddeutschen Markt durch administrative Hindernisse (Depot für Feriengeld, Versetzungszulagen usw.) erschwert wird. Diverse Fragen drängen sich daher auf:

1. Hat er Kenntnis von diesen administrativen Hindernissen und dass damit vielen Schweizer Firmen der Marktzugang in den erwähnten Regionen erschwert wird? Wenn ja, um welche Hindernisse handelt es sich, und was gedenkt er dagegen zu unternehmen?

2. Auf welche Angaben/Zahlen stützt er sich, wenn er mitteilt, dass inländische Firmen dank der bilateralen Verträge auf EU-Märkten präsent seien?

3. Verfügt er über konkrete Zahlen, wie viele und welche schweizerische Unternehmen in der EU mit welchem Umsatz Aufträge ausführen? Wenn nicht, worauf stützt er seine Äusserungen, dass inländische Unternehmen im EU-Ausland Aufträge erhalten?

4. Verfügt er über konkrete Zahlen, wie viele und welche Unternehmen aus der EU mit welchem Umsatz in der Schweiz dank der bilateralen Verträge Aufträge ausführen?

5. Wenn keine Zahlen vorliegen: Gedenkt er, veranlassen zu wollen, dass solche Zahlen inskünftig erhoben werden können, damit sich der behauptete Nutzen der bilateralen Verträge für schweizerische Unternehmen inskünftig auch belegen lässt?

Sprecher: Wandfluh

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3853 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sonderrechte von illegal Anwesenden in der Schweiz (01.10.2010)

Es gibt immer mehr Sans-Papiers in unserem Land. Dabei handelt es sich um illegale Aufenthalter. Wer Illegale toleriert, missachtet den Rechtsstaat. Zusätzliche Rechte für Sans-Papiers führen dazu, dass sich Einwanderer gar nicht mehr bei den Empfangsstellen oder kantonalen Fremdenpolizeibehörden anmelden. Damit werden klar falsche Zeichen gesetzt und Anreize für den Aufenthalt in der Illegalität geschaffen, statt dass rasch über den Aufenthaltsstatus entschieden wird. Es gilt

deshalb, eine Auslegeordnung vorzunehmen in Bezug auf Kosten und Anzahl von Sans-Papiers in der Schweiz. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Wie viele Sans-Papiers leben in welchem Kanton (Schätzung inkl. Hochrechnung), wie verlief die Entwicklung dieser Zahlen in den letzten zehn Jahren, und welche Entwicklung wird erwartet?
2. Trifft es zu, dass der Kanton Genf Dossiers und Namenslisten vieler Illegaler sowie eine Hilfskasse für Sans-Papiers führt? Wenn ja, wie viele Illegaler sind total in diesem Genfer Dossier registriert?
3. Gibt es andere Kantone, die über solche Listen oder Spezialkassen verfügen?
4. Welche Sonderrechte und Zugeständnisse geben die Kantone sogenannte Sans-Papiers (z. B. Schulbildung, Lehrstellen, Krankenkasse, AHV-Ausweis, Sozialhilfe, IV; tabellarisch aufgeführt pro Kanton)?

Welche Rechte kennt der Bund für sogenannten Sans-Papiers?

5. Erachtet er es als Aufsichtsbehörde der Kantone nicht als Amtsmissbrauch, wenn einzelne Kantone mit Sonderrechten für illegal Anwesende gegen die geltenden Gesetze und Richtlinien verstossen?
6. Was sind die Kostenfolgen jeder einzelnen Massnahme im Kanton bzw. beim Bund (je separat aufgeführt)? Welches sind die finanziellen Folgen für die Sozialversicherungen, Krankenkassen und im Bildungswesen?
7. Wie viele Personen in der Verwaltung, im Bildungs- und Gesundheitswesen, bei der Sozialhilfe usw. sind beschäftigt, um sich den Sans-Papiers anzunehmen (bzw. wie viel Arbeitszeit verwenden sie darauf)?
8. Was sind die volkswirtschaftlichen Kosten, die durch die Sans-Papiers verursacht werden? Dabei gilt es die Schwarzarbeit, Lohndumping und Bildung einzubeziehen.
9. Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen, und welche sind in Planung, um Sans-Papiers in ihre Heimatländer zurückschicken zu können?
10. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um eine weitere Zunahme der illegal Anwesenden zu verhindern?

Sprecherin: Geissbühler

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3854 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beendigung der Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes (01.10.2010)

In seinen Mitteilungen zum Konsolidierungsprogramm (KOP) 2012/13 sowie zum Voranschlag 2011 und Finanzplan 2012-2014 vom September 2010 rechtfertigt der Bundesrat die Fortführung der staatlichen Defizit- und Schuldenwirtschaft. Die Schuldenbremse wird dazu herangezogen, bei Defiziten von strukturellen Überschüssen zu sprechen. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Für welche Jahre seit 1990 plante er im Rahmen der Voranschläge und Finanzpläne ein Ausgabenwachstum, welches tiefer als das erwartete Wirtschaftswachstum war, und in welchen Jahren lag das Ausgabenwachstum tatsächlich unter dem Wirtschaftswachstum?
2. Wirtschaftlich hochentwickelte Staaten wie die Schweiz weisen generell tiefe Raten des Wirtschaftswachstums auf und

können somit kaum aus ihren Schulden "herauswachsen", wie das die Schuldenbremse etwa vorsieht. Wie beurteilt er die Notwendigkeit, zusätzlich zur Schuldenbremse eine Regel beispielsweise für ausgeglichene Voranschläge einzuführen?

3. Welche Massnahmen sind nötig, um innerhalb der üblichen Planungsperioden (Voranschlag und Finanzplan) einen kontinuierlich ausgeglichenen Bundeshaushalt zu erreichen? Was ist hierzu vom Bundesrat geplant?

4. Wie beurteilt er den Vorschlag, die Sozialwerke und -versicherungen ebenfalls in die Schuldenbremse einzubinden, und welche Massnahmen wären nötig, dies innerhalb der nächsten drei Jahre umzusetzen? Wie ist der Stand betreffend eine Regelbindung für die Sozialwerke (vgl. Antwort des Bundesrates vom 17. Februar 2010 auf die Interpellation Graber 09.4049)?

5. Wie will er neue und kostenintensive Aufgaben (wie z. B. Musikkförderung aufgrund der Volksinitiative "Jugend und Musik") kompensieren?

6. Wie will er die Sicherheit und Souveränität des Landes gewährleisten, angesichts der massiven und einseitigen Budgetkürzungen in den Bereichen Landesverteidigung sowie Landwirtschaft und Ernährung?

7. In welchen Bereichen (ohne Landesverteidigung sowie Landwirtschaft und Ernährung) können nach Ansicht des Bundesrates substantielle Entlastungen im Sinne der Aufgabenüberprüfung innerhalb der kommenden drei Jahre erreicht werden?

Sprecher: Schwander

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3855 n Ip. Sommaruga Carlo. Vorbezug des Guthabens der zweiten Säule. Genauere statistische Werkzeuge (01.10.2010)

Das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) veröffentlicht regelmässig gesamtschweizerische und kantonale Zahlen über die Vorbezüge aus der zweiten Säule zur Finanzierung von Wohneigentum. Zum prozentualen Anteil der Vorbezüglerinnen und Vorbezügler und zu den Gesamtguthaben, die von diesen Vorbezügen betroffen sind, sowie zur möglichen Rückzahlung der Vorbezüge an die Pensionskassen macht das BWO hingegen keine Angaben. Auch werden keine Zahlen dazu veröffentlicht, wie sich die Bezüge auf die verschiedenen Einkommensklassen verteilen.

Diese lückenhaften Daten lassen es nicht zu, die notwendigen Zusammenhänge zwischen der Verwendung der Guthaben der zweiten Säule und der Politik der Wohneigentumsförderung der Kantone nachzuvollziehen.

Daher ist es schwierig, die Wirksamkeit dieser Politik zu bewerten.

Es ist wichtig zu wissen, in welchem Verhältnis diese Bezüge zu der Gesamtmenge der Bezüge stehen, in welchen Einkommensklassen Vorbezüge getätigt werden und wie sich die Vorbezüge auf die einzelnen Einkommensklassen verteilen. Kann der Bundesrat in Zusammenarbeit mit der Steuerverwaltung und/oder den Pensionskassen dafür sorgen, dass die Statistiken zu den Vorbezügen der zweiten Säule entsprechend inhaltlich umfassender gestaltet werden?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3856 n Po. Schmid-Federer. Einsetzung eines eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern die Stelle eines/einer eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten eingesetzt oder bezeichnet werden kann, mit dem Ziel, die schweizweit vorhandenen, isolierten Anstrengungen zur Bekämpfung von Mobbing und Cyberbullying effizient und wirkungsvoll zu koordinieren, kontinuierlich fachlich zu begleiten und wissenschaftlich auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Büchler, Darbellay, de Buman, Eichenberger, Gilli, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Riklin Kathy, Schelbert, Wyss Brigit (13)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3857 n Po. Fehr Hans. Konsequenzen des Schengen-Anpassungszwangs (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst bald einen detaillierten Bericht vorzulegen,

1. der sämtliche Anpassungsschritte auflistet, welche das Schweizer Recht seit der Übernahme von "Schengen" im Zug der Erweiterung des Schengen-Besitzstandes erfahren hat;
2. der die betroffenen Gesetze und Verordnungen genau benennt;
3. der die Auswirkungen auf die Kantonshoheit (Föderalismus) beleuchtet;
4. der die jeweiligen Konsequenzen für unsere Sicherheit und für unsere Volksrechte aufzeigt und die entsprechenden Kosten möglichst genau beziffert.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Häberli-Koller, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Muri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zemp, Zuppiger (72)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3858 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Zahlstellensteuerabkommen mit der EU (01.10.2010)

Die Schweiz hat mit der EU im Rahmen der Bilateralen II ein Zahlstellensteuerabkommen abgeschlossen, in welchem sich die Schweiz verpflichtet, auf Zinserträgen von in der EU ansässigen Steuerpflichtigen eine Steuer zu erheben und 75 Prozent davon an die EU weiterzuleiten. In Artikel 18 dieses Abkommens wird jedoch festgehalten, dass das Abkommen nur in Kraft tritt, wenn die EU auch mit den USA, Andorra, Liechtenstein, Monaco etc. entsprechende oder gleichwertige Abkommen bzw. Regelungen vereinbart und zum gleichen Zeitpunkt zur Anwendung bringt. Nach unserem Wissen besteht jedoch

kein solches Abkommen mit den USA. Daher wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Abkommen oder Regelungen, die dem Zahlstellensteuerabkommen zwischen der Schweiz und der EU entsprechen bzw. gleichwertig sind, hat die EU mit den USA abgeschlossen?
2. Mit welcher Begründung wird Artikel 18 des Zahlstellensteuerabkommens zwischen der Schweiz und der EU als erfüllt betrachtet?
3. Warum wird dieses Abkommen angewendet, wenn sich herausstellen sollte, dass die Voraussetzungen gemäss Artikel 18 nicht vollständig erfüllt werden?
4. Ist er bereit, allenfalls die Zahlungen, welche auf diesem Abkommen basierend von der Schweiz an die EU geleistet werden, unverzüglich einzustellen und gegebenenfalls die bezahlten Beträge zurückzufordern? Wenn nein, warum nicht?
5. Plant er irgendwelche andere Massnahmen im Zusammenhang mit der Zahlstellensteuer?

Sprecher: Kaufmann

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3859 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Folgeaufträge und -kosten von Beschaffungen und Investitionen des Bundes (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Weisungen, Reglemente und Botschaften der Verwaltung, der Departemente und der bundesnahen Betriebe dahingehend anzupassen, dass bei allen Beschaffungen oder Investitionen eine Auflistung oder Schätzung der daraus entstehenden Folgekosten und Folgeaufträge zu veröffentlichen ist. Mithin geht es darum, die vom Bundesrat bereits angekündigte und versprochene Erstellung einer umfassenden Beschaffungsstatistik zu erfüllen (vgl. Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 09.3675).

Es ist auch Transparenz darüber zu schaffen, wie viele bzw. welche dieser Folgeaufträge freihändig vergeben werden können.

Sprecher: Zuppiger

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3860 n Mo. Freysinger. Persönlicher Verkehr zwischen Grosseltern und Kindern (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 274a des Schweizerischen Zivilgesetzbuches zu unterbreiten:

Artikel 274a (neu)

1. Grosseltern und das unmündige Kind haben gegenseitigen Anspruch auf angemessenen persönlichen Verkehr, sofern dies dem Wohl des Kindes nicht entgegensteht.
2. Liegen ausserordentliche Umstände vor, so kann der Anspruch auf persönlichen Verkehr auch anderen Personen eingeräumt werden, sofern dies dem Wohl des Kindes dient.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, von Rotz, Zuppiger (31)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3861 n Mo. Freysinger. Strassen und Trottoirs. Zuckern statt salzen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Studien zur technischen und finanziellen Machbarkeit des Einsatzes von Zucker im Winterdienst vorzulegen. Er soll zudem, nachdem er die Gemeinden, die Kantone und die Landwirtschafts- und Gewerbeverbände konsultiert hat, die notwendigen Gesetzesänderungen vorsehen, sodass patentfreier Zucker zum Streuen auf unseren Strassen und Trottoirs eingesetzt werden kann. Dies erhöht die Sicherheit und reduziert unsere gesalzene Rechnungen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Geissbühler, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Marra, Parmelin, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, Stamm, Steiert, von Rotz (34)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3862 n Mo. Schibli. Inventar von Entwicklungsräumen von nationaler Bedeutung (01.10.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Entwurf, damit ein Inventar von Entwicklungsräumen mit nationaler Bedeutung geschaffen werden kann. Dieses Inventar bezeichnet räumliche Gebiete, die durch die Übernahme von Lasten mit nationaler Bedeutung geprägt sind.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Killer, Kunz, Müller Thomas, Rutschmann, Scherer, Schwander, Stahl, Stamm, Wobmann, Zuppiger (22)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3863 n Mo. Bänziger. Mehr Transparenz bei den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden des Parlamentes einen jährlichen Bericht zu verfassen zum Stand der Verwaltung der bilateralen Abkommen. Der Bericht gibt Rechenschaft über Zusammensetzung und Arbeit der gemischten Ausschüsse, deren Sitzungsrhythmus und Verhandlungsergebnisse plus deren allfälligen Einfluss auf die Schweizer Rechtsprechung.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cassis, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Français, Frösch, Girod, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Markwalder, Moret, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit (28)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3864 n Ip. Schenker Silvia. Gesundheitspersonal aus der Dritten Welt (01.10.2010)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Schweiz den Mangel an Pflegepersonal auf Kosten anderer Länder in Grenzen hält?

2. Welche Antworten gibt er auf die von der EKM aufgeworfenen Fragen des "care drain"?

3. Trifft es zu, dass entgegen dem, was der Kodex der WHO fordert, die Schweiz sogar aktiv überlegt, wie gezielt Gesundheitspersonal im Ausland rekrutiert werden kann?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Erledigt.

10.3865 n Ip. Teuscher. Praxis bei Ausnahmegewilligungen für Aussenlandungen bei der Monte-Rosa-Hütte (01.10.2010)

1. Wie viele touristische Flugbewegungen (mit Landungen) im Zusammenhang mit der Eröffnung der Monte-Rosa-Hütte haben bis heute stattgefunden?

2. Wie viele touristische und gewerbliche Flüge (ohne Landungen) für Rundflüge und für Sightseeing, Film- oder Fotoaufnahmen usw. haben im Zusammenhang mit der neuen Monte-Rosa-Hütte bis heute stattgefunden?

3. Wie verhält sich die grosszügige Praxis bei Ausnahmegewilligungen des Bazl für Aussenlandungen mit der einzigartigen Lage der Hütte in einem Gebiet, das im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen ist (BLN-Inventargebiet Nr. 1707)?

4. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass die Ausnahmegewilligungen für Aussenlandungen in der zur Vernehmlassung stehenden neuen Aussenlandeverordnung (AuLaV, Art. 30) sinnvoll und nicht entgegen den Interessen von Natur und Landschaft gehandhabt werden? Muss nicht der ökologische Aspekt des Schutzes der Gebirgswelt mitberücksichtigt werden bei der Beurteilung der wichtigen Gründe für eine Ausnahmegewilligung?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (30)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3866 n Po. Teuscher. Recycling von Styropor aus Haushalten (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu verfassen über das Volumen und mögliche Recyclingarten von aufgeschäumtem Polystyrol (Styropor oder Sagex genannt) aus Haushalten. Insbesondere soll er aufzeigen, wie das Sammeln und Recycling von aufgeschäumtem Polystyrol aus Haushalten erhöht und verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3867 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Konsolidierungsprogramm 2012/13. Verzicht auf Ausgabenkürzungen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die im Rahmen des Konsolidierungsprogramms (KOP) 2012/13 vorgesehenen Ausgabenkürzungen zu verzichten. Stattdessen sollen, soweit dies zur Erfüllung der Vorgaben der Schuldenbremse bei einem Ausgleichskontostand von über 10 Milliarden Franken überhaupt zwingend notwendig ist, auch zusätzliche einnahmeseitige Schritte wie die systematische Missbrauchsbekämpfung bei der Mehrwertsteuer und der direkten Bundessteuer sowie die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer eingeleitet werden.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3868 n Mo. Wehrli. Gebäudebereich. Bundesrecht an den Stand der Technik anpassen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Anpassung des Bundesrechts (insbesondere Energiegesetz, Artikel 15, CO₂-, Forschungsgesetz usw.) zu unterbreiten, damit der Stand der heutigen Technik im Gebäudebereich bei der Bundesförderung berücksichtigt wird. Entsprechend leistet der Bund für beheizte Gebäude nur noch finanzielle Beiträge, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

1. Minergie-P-Standard: Der Stand der Gebäudetechnik muss so rasch wie möglich, spätestens ab 2016 mindestens dem Minergie-P- oder mindestens einem vergleichbaren Baustandard entsprechen; Ausnahmen davon sind im Einzelfall bei Bausanierungen möglich, wenn der Nachweis erbracht wird, dass ein entsprechender Baustandard im konkreten Fall technisch unmöglich oder finanziell untragbar wäre.

2. Plus-Energie-Bauten-Standard: Der Stand der Gebäudetechnik muss so rasch wie möglich, spätestens ab 2018 den Plus-Energie-Bauten-Standard (PEB-Standard) nach Schweizer Solarpreis-/Hochschul-Standard oder einen vergleichbaren Baustandard erreichen (PEB erzeugen mehr Energie, als die Gebäude im Jahresdurchschnitt gesamthaft benötigen). Bausanierungen müssen mindestens den Minergie-P- oder einen vergleichbaren Baustandard erreichen.

3. Forschung: Im Gebäude-Forschungsbereich leistet der Bund grundsätzlich nur noch Ausbildungs-, Forschungs- und Projektbeiträge für Plus-Energie-Bauten-Standards oder für mindestens vergleichbare Baustandards, welche unsere Energieabhängigkeit verringern.

4. Höhere Bundesbeiträge: Die PEB erhalten grundsätzlich bis 50 Prozent höhere Bundesbeiträge als weniger energieeffiziente beheizte Gebäude.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Haller, Hassler, Humbel, Ineichen, Jans, Landolt, Malama, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Riklin Kathy, Stump, von Rotz, Weibel (15)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3869 s Ip. Bischofberger. Finanzflüsse an die ETH (01.10.2010)

Die ETH ist ein wichtiger Pfeiler unseres Bildungs- und Forschungsplatzes. Im Rahmen der Debatte um das HFKG sind verschiedentlich Fragen zur Finanzierungssicherheit der ETH aufgetreten. Ich bitte den Bundesrat deshalb, mir folgende Sachverhalte darzulegen:

1. Wie viel Geld fliesst vonseiten des Bundes (alle Verwaltungseinheiten) gesamthaft an die ETH und ihre Forschungsanstalten, aufgeteilt nach Grundbeiträgen, Immobilien und Drittmitteln (KTI, SNF, EU-Programme, Ressortforschung, Aufträge, Weiterbildungssubventionen usw.)?

2. Reserven: Mit welchen Bundesbeiträgen oder -subventionen werden die Reserven alimentiert?

Mitunterzeichnende: Bieri, Diener Lenz, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Lombardi, Maissen, Niederberger, Schwaller, Stähelin (10)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

02.12.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3870 s Mo. Lombardi. Stau am Gotthard. Weniger Wartezeit für Reisecars (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, damit Reisecars bei Stausituationen am Gotthard auf die Kantonsstrasse ausweichen und vor den Tunnelportalen Nord/Süd (Göschenen bzw. Airolo) wieder auf die Autobahn einfahren können.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Germann, Hêche, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux (25)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3871 s Ip. Recordon. Prävention im Strassenverkehr für Jugendliche und junge Erwachsene (01.10.2010)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen werden gegenwärtig getroffen, um die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen (im Alter von etwa 15 bis 25 Jahren) in Sachen Strassenverkehrsprävention gezielt anzusprechen und angemessen zu sensibilisieren?

2. Wie will der Bundesrat sein Vorgehen optimieren, sodass mit den Massnahmen alle betroffenen Personen in der ganzen Schweiz lückenlos erreicht werden können?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

x 10.3872 s Ip. Recordon. Risiko eines grossflächigen Stromausfalls in der Schweiz (01.10.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgende Frage zu beantworten: Wie gross ist das Risiko eines grossflächigen Ausfalls des Schweizer Stromnetzes?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3873 n Ip. Wehrli. Kleinwasserkraftwerke (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu folgenden Fragen und Sachverhalten Stellung zu nehmen:

A. Bei neuen Kleinwasserkraftwerken (KWKW) bis 10 Megawatt besteht der erhebliche Verdacht, dass:

1. die neuen KWKW vielen grossen Kraftwerkgesellschaften vor allem dazu dienen, ihre Gewinne zu optimieren,

2. der Gewinn elektrischer Energie in keinem Verhältnis zur Fluss- und Landschaftszerstörung steht,

3. der Energiegewinn von höchstens 1-2 Terawattstunden in keinem Verhältnis steht zur Energiesubstitution im Gebäudebereich, die im Vergleich zum heutigen Stand der Technik von Plus-Energie-Bauten (PEB) im Sinne von Artikel 9 Absatz 2 EnG rund 120 Terawattstunden beträgt (vgl. Haustech, Oktober 2010, Nr. 10, S. 31-33, und Schweizer Solarpreis 2010, S. 44-47 und S. 65-69 und NR P. Malama, S. 35). Die Energiesubstitution im Gebäudebereich ist rund 60-mal höher als die jetzt noch vorgesehene KWKW-Nutzung. Wie ist der marginale Energiegewinn bei neuen KWKW mit dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit von Artikel 5 Absatz 2 BV zu vereinbaren?

B. Mit welchen Auswirkungen ist zu rechnen, wenn die Anschlussbedingungen für Elektrizität aus erneuerbaren Energien, insbesondere von Kleinkraftwerken, in Artikel 7a Ziffer 4 Litera a EnG wie folgt angepasst werden:

"4. Von der Summe ... höchstens beanspruchen:

a. die Wasserkraft und alle anderen Technologien sowie die Fotovoltaik, wenn die ungedeckten Kosten weniger als 30 Rappen/Kilowattstunde betragen: je 30 Prozent; bei der Wasserkraft werden vor allem Trinkwasser- und bestehende Anlagen gefördert."

C. Mit welchen weiteren Auswirkungen ist bezüglich Mittelverteilung zu rechnen, wenn die bisherigen Mittel für neue KWKW künftig vor allem für Trinkwasser- und bestehende Anlagen eingesetzt werden?

a. In welchem Verhältnis stünden die KWKW-Energieerzeugung und eventuelle Einbussen in Terawattstunden?

b. Wie sehen die Auswirkungen auf den Tourismus insbesondere in den Gebirgskantonen aus?

c. Wie hoch sind die Terawattstunde/Jahr der KWKW im Vergleich zur Energiesubstitution im Schweizer Gebäudebereich mit Minergie-P-Bauten?

d. Nachdem Kraftwerkvertreter aus dem Berggebiet bereits 1996 darauf aufmerksam machten, dass die seit 140 Jahren immer weiter ausgebaute Wasserkraft zu über 90 Prozent ausgebaut sei, stellt sich die Frage an den Bundesrat: Wie viele Jahre kann er seines Erachtens die letzten Wassertropfen noch weiter nutzen?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3874 n Mo. Zisyadis. Keine Neuverteilung der Departemente in den zwei Jahren vor den Wahlen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, die vorsieht, dass nach Ablauf der Hälfte der Legislaturperiode Neuverteilungen der Departemente im Bundesrat nicht mehr möglich sind.

Artikel 35 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes soll dahingehend ergänzt werden, dass solche Umverteilungen durch das Gesetz verhindert werden und dass im Falle eines Rücktritts während der Legislatur die Departementsverteilung nach der einfachen Regel zu erfolgen hat, dass die Regierungsmitglieder in absteigender Reihenfolge ihres Amtsalters die Departemente auswählen können und es über die Departementsverteilung keine Abstimmung durch den Gesamtbundesrat geben darf.

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3875 s Ip. Recordon. Massnahmen zur Unterscheidung von PM 10 und Nanopartikeln (01.10.2010)

Unser Wissensstand ermöglicht uns die Unterscheidung zwischen Feinpartikeln (gemeinhin PM 10) und Ultrafeinpartikeln (Nanopartikel), und es ist bekannt, dass Nanopartikel für die Gesundheit der Lebewesen am gefährlichsten sind. Wieso werden keine Massnahmen in Abhängigkeit von der Grösse der Partikel getroffen?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

30.11.2010 Ständerat. Erledigt.

10.3876 n Mo. Eichenberger. BÜPF-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat, und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldediensteanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt. Dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Fluri, Schmid-Federer, von Rotz (3)

10.3877 n Mo. von Rotz. BÜPF-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat, und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldediensteanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt. Dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Föhn, Glur, Gobbi, Hurter Thomas, Muri, Nidegger, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schmid-Federer (10)

10.3878 s Mo. Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach Annahme dieser Motion eine Botschaft vorzulegen, um den Gotthard-Strassentunnel mit einer zweiten für den Verkehr bestimmten Röhre zu ergänzen. Eine solche war für diese Verkehrsverbindung von Anfang an geplant, und die heute gelten-

den internationalen Sicherheitsnormen verlangen ebenfalls eine zweite Röhre.

Die Botschaft muss Artikel 84 der Bundesverfassung berücksichtigen, wonach die Transitstrassen-Kapazität im Alpengebiet nicht erhöht werden darf, und folgende Eckpunkte enthalten:

- Die erste Röhre darf erst totalsaniert werden, wenn für den Verkehr eine zweite Röhre zur Verfügung steht, denn der bestehende Sicherheitsstollen kann nicht zu diesem Zweck erweitert werden.

- Während der Sanierung wird der Verkehr im Gegenverkehr durch die zweite Röhre geleitet, wie heute in der bestehenden Röhre.

- Sobald die erste Röhre wieder für den Verkehr offen ist, gibt es in beiden Röhren nur noch eine einzige Fahrspur plus einen Sicherheitsstreifen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Germann, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Stähelin (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3879 n Mo. Wehrli. Verursachergerechte Gewässersanierung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Ergänzung des Energiegesetzes im Sinne der erfolgreichen Motion Epiney mit einem Zuschlag von 0,1 Rappen/Kilowattstunde auf die Übertragungskosten der Hochspannungsnetze zur verursachergerechten Finanzierung der Gewässersanierung der Kantone zu unterbreiten. Diese Mittel dürfen ausschliesslich für den Vollzug von Artikel 80 Absatz 2 des GSchG vom 24. Januar 1991 verwendet werden. Mit vorliegendem Vorstoss (Zuschlag von 0,1 Rappen/Kilowattstunde) würden die Kantone 1,6 Prozent des erwähnten Reingewinns von 3,7 Milliarden Franken für die verursachergerechte Gewässersanierung im Sinne von Artikel 74 Absatz 2 und Artikel 76 Absatz 3 BV beanspruchen.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3880 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Vor- und Nachteile eines Informationsabkommens mit Entwicklungsländern (01.10.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht die Vor- und Nachteile eines Informationsabkommens (Tiea) mit Entwicklungsländern für den Finanzplatz Schweiz und für die Entwicklungshilfe unseres Landes aufzuzeigen.

Sprecher: Müller Philipp

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3881 s Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Zukunft des Schienenverkehrs in der Fläche (14.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesamtkonzeption für die zukünftige Förderung des schweizerischen Schienengüterverkehrs in der Fläche vorzulegen. Der Bundesrat schlägt in diesem Rahmen Massnahmen vor, wie der Schienenanteil am Gesamtaufkommen des Güterverkehrs gehalten bzw. vergrössert werden kann und wie Anreize für Innovationen geschaffen werden können. Dabei ist den besonderen Bedürfnissen des Schienengüterverkehrs in der Fläche Rechnung zu

tragen. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine Vorlage mit den dafür notwendigen Anpassungen der geltenden Rechtsgrundlagen für den Schienengüterverkehr, allenfalls verbunden mit einer Kreditvorlage.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

30.11.2010 Ständerat. Annahme.

10.3882 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Versorgungsqualität mit DRG (15.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit bei der flächendeckenden Einführung von DRG die Aus- und Weiterbildung von Ärzten, Ärztinnen sowie des gesamten Gesundheitspersonals sichergestellt werden kann und die Versorgungsqualität nicht verschlechtert wird.

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

10.3883 n Mo. Finanzkommission NR (10.423). Kostenverrechnung für systemrelevante Unternehmungen (18.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu präsentieren, welche es erlaubt, systemrelevanten Unternehmungen die aus dem normalen Rahmen fallenden Kosten in Rechnung zu stellen, welche sich unmittelbar aus der Verteidigung ihrer Interessen ergeben.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Finanzkommission

01.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3884 s Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (09.3226). Prüfung der Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen (22.10.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Richtlinie zur Kürzung der Direktzahlungen in folgenden Punkten zu überprüfen:

- a. Gewichtung der Mängel;
- b. Abgrenzung der öffentlich-rechtlichen Programme von den privaten Labelprogrammen.

Der Vollzug der Direktzahlungs Vorschriften muss gewährleistet bleiben.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3885 n Po. Staatspolitische Kommission NR (09.521). Entscheid über die Gültigkeit einer Volksinitiative vor der Unterschriftensammlung (21.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seinen Bericht vom 5. März 2010 betreffend das Verhältnis von Völkerrecht und Landesrecht mit einem Kapitel zu ergänzen, in welchem geprüft wird, wie der Entscheid betreffend die Gültigkeitserklärung einer Volksinitiative vor der Unterschriftensammlung gefällt werden kann. Dabei ist zu prüfen, welche Behörde zuständig sein soll.

Insbesondere soll auch die Möglichkeit erwogen werden, dass die Bundesversammlung zuständig bleibt.

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3886 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (10.454). Bundeskompetenz für Mindestzahl von Studienplätzen an medizinischen Fakultäten (21.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, die es erlauben, Mindestzahlen für Studienplätze an medizinischen Fakultäten in der Schweiz festzulegen und diese an die Vergabe der Bundesmittel für die medizinischen Fakultäten in der Schweiz zu koppeln, um den medizinischen Nachwuchs sicherzustellen.

10.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

10.3887 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Reserven in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (04.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, bezüglich der Reservepolitik der Krankenversicherer zeitgerecht eine Gesetzesrevision vorzulegen, falls notwendig per Dringlichkeitsrecht, mit folgender Zielsetzung:

- für den Abbau von überhöhten Reserven in einem Kanton bzw. für den Ausgleich der Differenz von zu hohen Prämien und den Leistungskosten ist ein Korrekturmechanismus vorzuschlagen, bei dem alle Prämienzahlenden in einem Kanton profitieren; von einem Ausgleich über die Prämienverbilligung ist abzusehen;

- Modus und Zeitplan für die Anpassung der kalkulatorischen kantonalen Reservequoten;

- verhindern, dass Krankenversicherer willkürlich Reserven auf die Kantone verteilen (Verhinderung der Fälle Assura und Supra);

- Erhöhung der Transparenz durch Aktualisierung der Vorgaben für die Bilanzierungs- und Rechnungslegungsstandards für die Krankenversicherungen.

Sprecherin: Humbel

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.12.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3888 s Po. Geschäftsprüfungskommission SR. Prüfung der Aufhebung des Mindestbestandes des Grenzwachtkorps im Schengen-Bundesbeschluss (12.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob und wie die Regelung in Artikel 1 Absatz 3 des Schengen-Bundesbeschlusses, wonach das Grenzwachtkorps (GWK) mindestens seinen Bestand vom 31. Dezember 2003 beibehalten soll, aufgehoben werden soll.

Zugleich soll der Bundesrat darlegen, wie trotz der Aufhebung des GWK-Mindestbestandes auch in Zukunft ein starker und zweckmässiger Grenzschutz sichergestellt werden kann. Dabei klärt er insbesondere ab, welche Einflussmöglichkeiten dem Parlament zur Verfügung stehen oder gewährt werden können, damit es der Eidgenössischen Zollverwaltung Ziele - beispielsweise

weise das Ziel eines effizienten und zweckmässigen Grenzschutzes - vorgeben und deren Erreichung überprüfen kann.

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.12.2010 Ständerat. Annahme.

10.3889 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Beschaffung von Kampfflugzeugen (08.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Erhöhung des Ausgabenplafonds für die Armee vorzunehmen, welche einen Verpflichtungskredit für die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen (F-5-Tiger-Teilersatzbeschaffung) in der Legislaturperiode 2012-2015 ermöglicht.

Eine Minderheit (Lang, Allemann, Birrer-Heimo, Chopard, Galadé, Lachenmeier, Müller Geri, Voruz) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Segmüller

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

10.3890 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Gesetzeskonforme Abnahme und Vergütung von Elektrizität (09.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und zu berichten, wie die Energieverordnung geändert werden kann, dass die Elektrizität aus realisierten Neuanlagen gemäss Artikel 7a des Energiegesetzes (EnG) von den Netzbetreibern abgenommen und gesetzeskonform vergütet werden kann und die realisierten Neuanlagen nicht durch Projekte auf den Wartelisten blockiert werden.

Eine Minderheit beantragt, das Postulat abzulehnen: Killer, Amstutz, Bigger, Rutschmann, Wobmann.

12.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

10.3891 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (09.331). Keine Benachteiligung für Menschen mit Mobilitätsbehinderung bei Parkierungsvorschriften (15.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 20a der Verkehrsregelnverordnung so zu ergänzen, dass die Kantone auf ihrem Gebiet weitergehende Parkierungserleichterungen für gehbehinderte Personen gewähren können.

12.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.3892 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (10.409). Für familienfreundlichere Taxis (15.11.2010)

Die Regelung für Motorfahrzeuge bzw. Taxis in Artikel 3a der Verkehrsregelnverordnung wird angepasst, wobei die Ausnahmegebiete in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden festgelegt werden.

12.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.3893 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Genügende Kapazitäten bei der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels (16.11.2010)

Unter Berücksichtigung des Standes der Umsetzung von ZEB1, wird der Bundesrat beauftragt, im Hinblick auf die Eröffnung des Gotthardbasistunnels und in Erfüllung des Verlagerungsauftrages rechtzeitig auf der Nord-Süd-Achse genügend Kapazitäten qualitativ und quantitativ bereitzustellen.

Dazu sind folgende Massnahmen zu prüfen und entsprechende Umsetzungsmassnahmen inkl. allfällige Gesetzesanpassungen vorzulegen:

1. Ausbau der NEAT-Zulaufstrecken für den Schienengüterverkehr, insbesondere gebührende Beschleunigung der entsprechenden bereits beschlossenen ZEB1-Projekte;
2. Priorisierung und Finanzierung des Profilausbaues auf der Gotthard-Achse auf 4m-Eckhöhe;
3. Konsistente Terminalplanung ev. in Form eines Masterplanes, inkl. allfällige Präzisierung der Umsetzungsmassnahmen.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

x 10.3894 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (08.3853). Steuerliche Fördermassnahmen im Bereich der Forschung und Entwicklung (22.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern steuerliche Fördermassnahmen im Bereich der Forschung und Entwicklung zu Wettbewerbsverzerrungen führen können, indem beispielsweise einzelne Branchen oder Unternehmen bestimmter Grössen bevorzugt oder benachteiligt werden. Ebenfalls ist zu klären, wie mittels solcher steuerlicher Anreize für Forschung und Entwicklung sichergestellt werden kann, dass insbesondere Schweizer Unternehmen und Arbeitsplätze für Schweizer Arbeitnehmer gefördert und gesichert werden. Dieser Bericht ist gleichzeitig mit dem Ergebnis des Prüfungsauftrages der titelerwähnten Motion (08.3853) vorzulegen.

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

09.12.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3895 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Befreiung der Wandelanleihen von der Verrechnungssteuer und der Stempelabgabe (22.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dergestalt anzupassen, dass Wandelanleihen, welche Banken zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelvorschriften emittieren, von der Verrechnungssteuer und der Stempelabgabe befreit werden können.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.3896 s Mo. Jenny. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte (29.11.2010)

Es ist den ehemaligen Mitgliedern des Bundesrates zu untersagen, früher als vier Jahre nach ihrem Rücktritt, bezahlte Mandate der Wirtschaft auszuüben.

10.3897 s Po. Stadler Markus. Wohlfahrtsmassstäbe des Bundesrats (29.11.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der bis Anfang 2012 vorgesehenen Erneuerung seiner "Strategie Nachhaltige Entwicklung" und im Hinblick auf die im Mai 2012 stattfindende

Weltkonferenz über nachhaltige Entwicklung ("Rio +20") die folgenden Anliegen zu integrieren und abzuklären, ob sich daraus gesetzgeberische Konsequenzen ergeben:

- Ergänzung und bessere Verknüpfung des Bruttosozialprodukts bzw. Bruttoinlandsprodukts mit Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung, um das gesellschaftliche Wohlergehen und dessen Entwicklung im Verlaufe der Zeit besser zu messen.

- Erkenntnisse und Empfehlungen des internationalen "Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress" (www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/en/index.htm) und der zusammenfassenden Studie "Mismeasuring our Lives" (J.E.Stiglitz, A.Senn and J.-P.Fitoussi, New York 2010).

- Nachdrücklichere Umsetzung der Verpflichtung gemäss Artikel 141 Absatz 2 litera g des Parlamentsgesetzes, indem systematischer Nachhaltigkeitsbeurteilungen zu wichtigen Geschäften der Bundespolitik durchgeführt werden (Darstellen der "Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und künftige Generationen").

- Abklärung allfälliger gesetzgeberischer Konsequenzen aus den genannten Anliegen.

Mitunterzeichnende: Comte, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Janiak, Luginbühl, Niederberger, Recordon, Savary, Schwaller, Zanetti (11)

10.3898 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Starker Franken. Volkswirtschaftliche Folgen (01.12.2010)

Der Schweizer Franken ist in den letzten Monaten v.a. gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner massiv höher bewertet. In den letzten 5 Jahren z.B. verlor der Euro gegenüber dem Schweizer Franken 14,2 Prozent, in den letzten 3 Jahren 18,3 Prozent und in den letzten 6 Monaten 6,5 Prozent an Wert. Der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken betrug 24,7 Prozent, 8,9 Prozent und 13,2 Prozent. Für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der exportierenden Unternehmen ist der reale Wechselkurs entscheidend. Die SNB beziffert die reale Aufwertung seit Ausbruch der Finanzmarktkrise auf rund 14 Prozent.

Zu den wirtschaftlichen Folgen wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche realwirtschaftlichen Folgen sind bei anhaltender Frankenstärke zu erwarten, dies insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, für die Beschäftigten und die Lohnentwicklung?
2. Besteht die Gefahr, dass ein anhaltend starker Franken eine nachhaltige Erholung im Nachgang zur Finanzkrise gefährdet?
3. Die Exportindustrie hat sich vorerst als recht robust erwiesen. Wie präsentieren sich die mittelfristigen Aussichten der Exportindustrie (inklusive Tourismus) und der KMU im Exportbereich? Welche Branchen sind von der Aufwertung in welchem Ausmass betroffen?
4. In wie weit können die Konsumentinnen und die Konsumenten und die KMU durch tiefere Importpreise von der Aufwertung profitieren?
5. Um wie viel liegt der aktuelle Frankenkurs über dem Gleichgewichtskurs? Reicht das geldpolitische Instrumentarium der SNB um eine anhaltende Frankenaufwertung zu verhindern?
6. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um realwirtschaftliche Schäden durch die Frankenaufwertung zu verhindern bzw. abzubremesen (vgl. 1970er Jahre)?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

10.3899 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Wohnungsnot in den Ballungszentren und drohende Immobilienblase (01.12.2010)

Die Situation auf dem schweizerischen Immobilienmarkt präsentiert sich angesichts der exorbitanten Steigerungen der Preise und Mieten insbesondere in den städtischen Ballungszentren dramatisch. Der durch die historisch tiefen Zinsen angeheizte Bauboom vermag aber im Bereich der für Familien sowie tiefere und mittlere Einkommen bezahlbare Wohnungen herrschende Angebotsknappheit nicht zu lindern. Gleichzeitig droht aber aus Sicht verschiedener Beobachter in der Schweiz als Folge der expansiven Hypothekarkreditpolitik der Banken eine Immobilienblase. Eine nachhaltige Normalisierung auf dem schweizerischen Immobilienmarkt ist indes nicht absehbar.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Teilt er die Einschätzung der Schweizerischen Nationalbank, wonach der Schweiz derzeit eine gefährliche Überhitzung des Immobilienmarktes droht? Für wie gross schätzt er das Risiko einer Immobilienblase ein und welches wären aus seiner Sicht die konkreten Konsequenzen für die Volkswirtschaft, wenn eine solche Blase platzen würde? Erachtet er eine erhöhte Aufsichtstätigkeit des Hypothekarmarktes und konservativere Kriterien zur Kreditvergabe zur Verhinderung einer Immobilienblase als angebracht? Welche konkreten Vorbereitungen hat er für den Fall getroffen, dass eine Immobilienblase platzen sollte?
 2. Wie beurteilt er grundsätzlich die Entwicklung des Wohnungsmarktes insbesondere in den grossen Städten und den Agglomerationen? Teilt er die Einschätzung, dass sich die Situation insbesondere für tiefe und mittlere Einkommen in den Zentren weiter verschärft hat und politischer Handlungsbedarf besteht?
 3. Wie beurteilt er die unterschiedliche Situation in den einzelnen Regionen und insbesondere die spezielle Konstellation in den ländlichen Tiefsteuergebieten?
 4. Ist er bereit, Massnahmen zur Linderung der Wohnungsnot zu prüfen? Teilt er die Einschätzung, dass Massnahmen zur Wohnbauförderung, insbesondere im gemeinnützigen Wohnungsbau und für bessere Rahmenbedingungen zugunsten des Baus und Erhalts von günstigen Wohnungen notwendig sind?
- Sprecherin:* Carobbio Guscetti

10.3900 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzierung von Abstimmungskämpfen (01.12.2010)

Der Bundesrat hat sich in der Vergangenheit kritisch bis ablehnend gegenüber Vorschlägen geäussert, die darauf abzielten, die Budgets, über welche die Akteure bei Initiativ- oder Referendumsabstimmungen verfügen, zu begrenzen oder nur schon transparent zu machen. In Anbetracht der immer grösser werdenden Unterschiede der finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Akteure, wie sie sich bei den Abstimmungen zur Ausschaffungsinitiative und der Steuergerechtigkeitsinitiative einmal mehr manifestierten, möchten wir den Bundesrat bitten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nach wie vor der Ansicht, dass es keinen Handlungsbedarf gibt, um die Exzesse bei der Finanzierung von Abstimmungskampagnen zu begrenzen oder zumindest öffentlich transparent zu machen?
2. Teilt er die Ansicht, dass allzu grosse Unterschiede bei den finanziellen Möglichkeiten zur Bestreitung einer Kampagne bei der Abstimmung über Sachvorlagen demokratiepolitisch ein

Problem darstellen, weil die freie Willensbildung der Bürgerinnen und Bürger gefährdet ist?

3. Wie gedenkt der Bundesrat der immer häufiger gehörten Einschätzung entgegenzutreten, dass Abstimmungserfolge gekauft werden können?
4. Sieht er auch, dass das Vertrauen in unser direktdemokratisches System ausgehöhlt wird, wenn es nicht gelingt diese Einschätzung in weiten Bevölkerungskreisen zu entkräften und dass dies nur gelingen kann, wenn konkrete und griffige Massnahmen zum Kräfteausgleich unter den politischen Akteuren getroffen werden?
5. Welches sind die langfristigen Überlegungen und Ziele des Bundesrates in dieser Angelegenheit?

Sprecher: Tschümperlin

10.3901 n Ip. Grüne Fraktion. Notstandmassnahmen zur Erreichung der Kyoto-Ziele nötig (01.12.2010)

Das Ziel, zwischen 2008 und 2012 die Treibhausgasemissionen um 8 Prozent gegenüber 1990 zu senken, wird die Schweiz wohl nicht erreichen. Dies, obwohl sich die Schweiz mit der Ratifikation des Kyoto-Protokolls zur Erreichung dieses Ziels verpflichtet hat. Deshalb braucht es heute eine Diskussion im Parlament über die zu ergreifenden Massnahmen. Das Nichterreichen des Klimaziels wird mit einem unerwartet kräftigen Wirtschaftswachstum in den vergangenen Monaten begründet. Verschwiegen wird, dass vor allem unser steigender Treibstoffverbrauch der Grund dafür ist. Der Bundesrat muss jetzt handeln, um das Kyoto-Ziel zu erreichen. Nach wie vor nimmt der CO₂-Ausstoss im Verkehr zu und läuft dem Senkungsziel von - 10 Prozent der CO₂-Emissionen gegenüber 1990 diametral entgegen. Bei den Brennstoffen kann das Ziel von - 15 Prozent nur knapp erreicht werden. Gemäss geltendem CO₂-Gesetz können zur Erreichung des Klimaziels in Kraft gesetzte Massnahmen angepasst und neue Massnahmen ergriffen werden. Nun muss der Bundesrat sofort handeln und die nötigen Massnahmen ergreifen.

Die kürzlich erschienene Bericht der UNEP "The Emission Gap Report" (November 2010) zeigt, dass für die Beschränkung der globalen Klimaerwärmung auf 2 Grad, selbst wenn die minimalen Verpflichtungen eingehalten werden, weltweit rund 9 Gigatonnen CO₂-Äquivalente zu viel ausgestossen werden. Um diese Lücke zu schliessen müssen die Länder ihre Klimaziele höher stecken und die höher gesteckten Ziele auch erfüllen. Die Schweiz muss ihre Klimaziele nicht erfüllen, sondern übertreffen. Dies ist zum einen nötig für den Schutz des Klimas. Zum andern zahlen sich Klimaschutzmassnahmen auch für Wirtschaft aus und vermindern unsere Auslandsabhängigkeit bei der Energieversorgung.

Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Zeit nun gekommen ist, die CO₂-Abgabe auch auf Treibstoffen einzuführen?
2. Ist er bereit, die CO₂-Abgabe auf Brennstoffen zu erhöhen, um das Reduktionsziel doch noch zu erreichen?
3. Um die Zielerreichung zu verbessern geht das BAFU vom Kauf ausländischer Emissionszertifikate für 2 Millionen Tonnen CO₂ aus. Reichen die Mittel aus dem Klimarappen zu Finanzierung dieser Zertifikate?
4. Welche weiteren Massnahmen ausserhalb des geltenden CO₂-Gesetzes gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um das Reduktionsziel doch noch zu erreichen?

5. Ist er bereit, das Klimaziel bis 2012 über seine internationalen Verpflichtungen hinaus zu erhöhen?

Sprecherin: Teuscher

10.3902 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wiederherstellung der Garantie der freien Meinung und Versammlung in der Schweiz (01.12.2010)

Kürzlich wurde die Durchführung eines Parteitages der wählerstärksten schweizerischen Partei SVP in Lausanne von Behörden und öffentlichen Institutionen mit der fadenscheinigen Begründung verweigert, die Sicherheit könne nicht gewährleistet werden; dies obwohl Artikel 22 und Artikel 16 BV die Grundrechte der Versammlungs- und Meinungsfreiheit garantieren. An einem der vorgesehenen Tagungsorte konnte die SP kurz zuvor ihren Parteitag durchführen, an welchem sie staatstragende Prinzipien in Frage stellte. Bereits 2006 wurde eine Delegiertenversammlung der SVP im Kanton Jura durch die Behörden verunmöglicht, im Oktober 2007 konnte auf dem Bundesplatz eine Wahlveranstaltung nicht durchgeführt werden. Die Vorfälle am vergangenen Abstimmungswochenende reihen sich in diese Liste ein: Anschläge auf den Versammlungsort der SVP, das Generalsekretariat der SVP und gar auf Abstimmungsumen. Mit solchen Aktionen wird immer wieder versucht, die SVP an der Ausübung ihrer politischen Tätigkeit zu hindern und sie in ihrer Meinungsfreiheit zu beschränken. Um internationale Anlässe durchzuführen zu können, scheut der Bund hingegen weder millionenhoch Kosten noch fragwürdige Armeeinsätze, um die Sicherheit zu garantieren. Daher stellen sich folgende dringende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass internationale Tagungen wie das WEF, der Frankophoniegipfel oder Staatsbesuche durch die Behörden mit hohem finanziellem und personellem Aufwand geschützt und garantiert werden, während das für Versammlungen der wählerstärksten schweizerischen Partei nicht der Fall sein soll?
2. Welche dringlichen Massnahmen gedenkt er zur Garantie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit im Hinblick auf die Nationalratswahlen vom nächsten Jahr zu treffen?
3. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass unbewilligte Aufmärsche oder Demonstrationen aus der linken Szene trotz teilweise massiver Sachbeschädigungen am Eigentum Dritter ungehindert vonstattengehen können, während ordentliche Parteiversammlungen der SVP aus angeblichen Sicherheitsgründen verhindert werden?
4. Welche Massnahmen müssen zusätzlich in Betracht gezogen werden, um die Kantone in Pflicht zu nehmen, die Versammlungs- und Meinungsfreiheit künftig in der gesamten Schweiz für alle Bürgerinnen und Bürger zu garantieren?

Sprecher: Bugnon

10.3903 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ansturm ausländischer Studenten an unsere Hochschulen (01.12.2010)

Der Zustrom ausländischer Studenten an unsere Universitäten reisst nicht ab. Zwischen 2000 und 2009 hat sich deren Zahl verdoppelt und stieg von 19 700 auf 40 300. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Schweiz keine besonderen Anforderungen für Master-Studiengänge verlangt und somit zahlreiche Studenten mit Bachelorabschluss, die in ausländischen Universitäten nicht zugelassen werden in die Schweiz strömen. Dies bringt unsere Ausbildungsstätten personell wie

logistisch an deren Grenzen, und erzeugt auch erhebliche Kosten. Die Ausbildungskosten für ausländische Studierende betragen gemäss Schätzung der NZZ am Sonntag für das Jahr 2008 rund 560 Millionen Schweizer Franken. In vielen Kantonen sind bereits Vorstösse eingereicht worden, die Massnahmen zur Steuerung dieser Entwicklung fordern. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende dringenden Fragen:

1. Wie haben sich die Anzahl der ausländischen Studierenden und die für diese aufgewendeten Kosten an den beiden technischen Hochschulen des Bundes (ETH Zürich und ETH Lausanne) in den letzten 5 Jahren entwickelt?
2. Ist er bereit, für ausländische Studierende, insbesondere Bachelorabsolventen, an den beiden ETH's zur Sicherstellung der Qualität, der Plätze für Schweizer Studierende und zur Reduktion der Kosten Aufnahmeprüfungen und/oder Kontingente einzuführen? Wäre der Bundesrat auch bereit, zu diesem Zweck die Studiengebühren zu erhöhen, sei es für die ausländischen Studierenden oder generell?
3. Ist er bereit, eine Vollkostenabrechnung analog den Universitäten in den USA oder Grossbritannien für ausländische Studierende einzuführen? Falls nein, wäre er bereit, die Studiengebühren für ausländische Studierende an unseren ETH's so anzupassen, dass die Höhe des Betrages mindestens dem entspricht, welchen die Nidhochschulkantone für die Studierenden der jeweiligen Fachrichtungen bezahlen müssen?
4. Das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) soll die rechtliche Grundlage schaffen, damit Empfehlungen für die Erhebung von Gebühren formuliert werden können. Ist er neben der Begleitung des Gesetzes auch selbst aktiv daran, zusätzliche Massnahmen für seine beiden Hochschulen vorzuschlagen, bzw. sind hierzu bereits Arbeitsgruppen gebildet worden?
5. Wie sieht die Situation bezüglich der anderen Universitäten aus, die auch massgeblich vom Bund mitfinanziert werden? Welche Massnahmen sind dort geplant?

Sprecher: Hurter Thomas

10.3905 n Ip. Rime. Staatliche Sanierungsbeihilfe für Holzbetrieb in Graubünden (01.12.2010)

Dem Protokoll des Bündner Regierungsrates Nr. 882 vom 27. September 2010 ist im Zusammenhang mit der Finanzierung eines staatlichen Rettungspaktes der Mayr-Melnhof Swiss Timber AG folgendes zu entnehmen:

"Die Regierung beabsichtigt, die kantonalen Mittel zur Förderung des Wirtschaftswachstums verstärkt für eine effiziente Waldbewirtschaftung und Holzverwertung einzusetzen. Im Rahmen des Projekts "Rundholzmarkt Graubünden" möchte die Regierung unter der Leitung des Amtes für Wald und enger Kooperation mit dem Sägewerk Mayr-Melnhof Swiss Timber AG (MMST) in Domat/Ems sowie unter Einbezug der SELVA und weiterer Akteure die Rundholzbeschaffung angehen. Ziel ist der Förderung und Honorierung von langfristigen Rahmenverträgen zwischen Waldeigentümern und MMST, insbesondere zur Sicherung der langfristigen Lieferrechte der Bündner Waldwirtschaft. Der Kanton steht mit dem SECO in Kontakt, um die Einleitung von Massnahmen zur Beschaffung von Rundholz auf nationaler Ebene zu prüfen. Grundlage hierfür bildet die Ressourcenpolitik und Aktionsplan Holz" des Bundes."

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Inwieweit ist das SECO in das von der Bündner Regierung kommunizierte Sanierungspaket (inkl. staatlich subventionierte

Rundholzbeschaffung zu Gunsten von MMST involviert oder involviert worden?

- In welchem Zusammenhang und wann haben die im oben aufgeführten Zitat angesprochenen Gespräche zwischen Bündner Regierung und SECO stattgefunden?

- Inwieweit meint das SECO, Gespräche über nationale Rundholzliefereien liessen sich mit der nationalen "Ressourcenpolitik und Aktionsplan Holz" vereinen?

- Stehen allfällige Aktionen auf nationaler Ebene zur Rundholzbeschaffung im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Schiefelage und der Nicht-Rentabilität des MMST-Sägewerks?

- Wie ist die Position des Bundesrates in Bezug Absichten des Kantons Graubünden, im Gesamtumfang von bis zu 40 Millionen Schweizer Franken staatliche Beihilfen für ein zu gross konzipiertes Privatunternehmen zu leisten?

Diese Finanzspritze wäre eine einzelbetriebliche Förderung, die zu einer groben Wettbewerbsverzerrung führen würde.

10.3906 n Po. Thanei. Auswertung der Vorbezüge in der beruflichen Vorsorge (01.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die Anzahl Fälle und den Umfang der Vorbezüge von Mitteln der beruflichen Vorsorge (2. Säule) aufzeigt und diese nach Alter und Zivilstand der Vorbeziehenden, Finanzierungsstruktur und Region aufschlüsselt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Voruz, Wyss Ursula (19)

10.3907 n Ip. Parmelin. Zweite Säule und Teilliquidationen: hat das Bundesverwaltungsgericht die Büchse der Pandora geöffnet? (01.12.2010)

Zwei Urteile des Bundesverwaltungsgerichts haben die Welt der 2. Säule in Aufregung versetzt, ganz besonders die unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen. Einerseits kam das Bundesverwaltungsgericht zum Schluss, dass bereits die Auflösung eines einzelnen Anschlussvertrags eine Gemeinschaftsstiftung automatisch in eine Teilliquidation führe und dass keine Mindestzahl der betroffenen Versicherten festgelegt werden könne. Andererseits erachtete es eine einfache Restrukturierung eines Unternehmens, unabhängig von der Verminderung der Belegschaft, als Grund für eine Teilliquidation.

Damit schwächte das Bundesverwaltungsgericht diesen Teil der 2. Säule, indem es die unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen quasi in den Zustand einer permanenten Teilliquidation versetzte. Diese Entscheide könnten letztlich die Solidaritätsprinzipien, welche die Grundlage der 2. Säule bilden, grundsätzlich - und völlig entgegen dem Willen des Gesetzgebers - in Frage stellen.

Obwohl das Bundesgericht eines der Urteile aufgehoben hat und sich die Aufregung mit der Klärung bestimmter Punkte etwas gelegt hat, ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Artikel 53b des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sagt aus, dass die Voraussetzungen für eine Teilliquidation unter bestimmten Umständen "vermutungsweise erfüllt" sind, nicht aber, dass

unter diesen Umständen zwingend eine Teilliquidation durchgeführt werden muss, Artikel 53d BVG präzisiert unter anderem, dass der Grundsatz der Gleichbehandlung und fachlich anerkannte Grundsätze berücksichtigt werden müssen. Welche Lesart wendet der Bundesrat auf diese Regelungen des Teilliquidationsverfahrens an? Gedenkt der Bundesrat, den Aufsichtsbehörden zu empfehlen, ihre Praxis im Sinne des Bundesgerichtsurteils zu vereinheitlichen?

2. In seinen Erwägungen führt das Bundesgericht aus, dass eine Verminderung der Belegschaft um 10 Prozent, wie sie von der Rechtssprechung gefordert wird, nicht schematisch auf alle Unternehmen und nicht unabhängig von deren Grösse angewendet werden könne. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die vom Bundesgericht verwendeten Begriffe "angemessene Grenzen" und "Verhältnismässigkeit" ausreichen, um die Praxis zu festigen und das System zu stabilisieren, oder hält er es für notwendig, die Erwägungen des Bundesgerichts in konkrete Vorschriften umzusetzen?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die sehr strenge Auslegung der Voraussetzungen für eine Teilliquidation, wie sie das Bundesverwaltungsgericht vorgenommen hat, auf lange Sicht die gesamte 2. Säule schwächen könnte, indem sie - entgegen dem Willen des Gesetzgebers - zu einer fortschreitenden Vereinzelung führt?

10.3908 n Mo. Meyer Thérèse. Ein Punktesystem für die Rente (01.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer der nächsten AHV-Revisionen ein neues Berechnungsmodell für die AHV-Renten zu entwickeln und dem Parlament die notwendigen gesetzlichen Änderungen vorzulegen.

Bei diesem Model soll es sich um ein "Renten-Punktesystem" handeln. So soll beispielsweise eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben werden, um die aktuelle Höchstrente, die als Referenz dienen kann, zu erhalten. Für die Höhe der Einzahlungen, die Beitragsjahre aufgrund einer Erwerbstätigkeit und die Erziehungs- und Betreuungsgutschriften erhält man ein "Punkte"-Kapital, das die Rentenberechnung ermöglicht.

Faktoren wie zum Beispiel körperliche Schwerarbeit können, sofern notwendig, bei der Punktevergabe berücksichtigt werden. Dies bleibt abzuklären.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (30)

10.3909 n Mo. Lüscher. Für eine bessere Überwachung im privaten Raum (02.12.2010)

Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit fordern wir eine verbesserte Überwachung des privaten Raumes. Bereits die BWIS-Light-Revision muss dem Nachrichtendienst griffige Mittel geben.

10.3910 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Leit- und Koordinationsstelle im Bereich der Cyber-Bedrohung (02.12.2010)

Nach verschiedenen aktuellen Ereignissen erscheint fraglich, ob die gegenwärtige Zuteilung von Verantwortlichkeiten und Koordination innerhalb der Verwaltung genügt, um Cyberattacken auf nationaler und internationaler Ebene abzuwehren und die internationale Zusammenarbeit zu garantieren. Deshalb wäre zu prüfen, ob und wie innerhalb des Bundes eine Leit- und Koordinationsstelle für diese präventive Gefahrenabwehr bestimmt werden müsste.

Sprecher: Fluri

10.3911 n Mo. Heim. Medikamentensicherheit. Sound alike-Look alike (02.12.2010)

Um die Verwechslungsgefahr in der Medikation zu mindern, wird der Bundesrat beauftragt Regeln zu veranlassen

1. wie die Namensgebung für Medikamente erfolgen soll, insbesondere wenn die Schweiz das erste Land ist, das ein Medikament zulässt oder auch wenn die Namensgebung zu Problemen aufgrund von Namensverwechslungen führen kann ("Sound alike").

2. wie Medikamente zu verpacken und zu beschriften sind, damit Fehler in der Anwendung in Institutionen (Spital, Heime) und bei den Patienten zu Hause aufgrund der "Look-Alike" Problematik verhindert werden können.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Schenker Silvia, Stump, Voruz (13)

10.3912 n Mo. Heim. Vita sicura. Risikoforschung Patientensicherheit (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Forschungsprogramm für Patientensicherheit, die Sicherheit und Qualität der stationären und ambulanten medizinischen Behandlung betreffend, zu initiieren. Entsprechend der von Fachleuten definierten Risiken sind die Forschungsaufträge der Evaluation wie der Prävention von Patientenrisiken und medizinischen Fehlern an qualifizierte Gremien zu vergeben. Die Öffentlichkeit ist über deren Ergebnisse zu orientieren. Es sind Sicherheitsstandards zu formulieren und deren Umsetzung zusammen mit den Kantonen sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Voruz (11)

10.3913 n Mo. Heim. Vita sicura. Nationales Programm für Patientensicherheit (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen strategische und konkrete Massnahmen für die Erhöhung der Patientensicherheit zu veranlassen, die weitergehen als das jetzige punktuelle Engagement. Es ist ein griffiger nationaler Aktionsplan zu erarbeiten und umzusetzen. Entsprechend der von Fachleuten definierten Risiken sind die dafür notwendigen Mittel sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Voruz (11)

10.3914 n Mo. Hochreutener. Durchgehender 4m-Schienenkorridor Basel-Chiasso ab 2016/17 (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die Eröffnung der neuen Eisenbahn-Alpentransversale NEAT am Gotthard 2016/17 einen durchgehenden 4m-Schienenkorridor Basel-Chiasso einzurichten und dafür die entsprechenden Finanzierungsgrundlagen zu schaffen. Bei letzteren steht aus nahe liegenden Gründen die Finanzierung über den Rahmenkredit des Verkehrsverlagerungsgesetzes im Vordergrund, der bei Bedarf erhöht werden müsste.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (18)

10.3915 s Mo. Briner. Die Schweiz und die US-FATCA-Gesetzgebung (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, technische Fragen der Umsetzung der US-FATCA-Gesetzgebung mit den betroffenen Branchen zu koordinieren und mit den zuständigen US-Behörden mögliche Verhandlungen für Rahmenbedingungen aufzunehmen. Er hat dabei darauf zu achten, dass betroffene schweizerische Finanzintermediäre gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten nicht schlechter gestellt werden. Der Bundesrat soll zudem sicherstellen, dass die für die Einhaltung der FATCA-Gesetzgebung notwendigen Bestimmungen im internen Recht bereitgestellt werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin (30)

10.3916 n Ip. Müller Philipp. Verletzung des Bundespersonalgesetzes im Bundesamt für Migration (02.12.2010)

Mit Pressemitteilung vom 8. Oktober 2010 hat das Bundesamt für Migration (BFM) bekannt gegeben, dass eine neue Stelle in der Schweizer Mission bei der Europäischen Union in Brüssel geschaffen worden ist (Migrationsattaché für Europapolitik). Der Chef des Stabsbereichs Information und Kommunikation des BFM hat diese Stelle besetzt.

Recherchen haben ergeben, dass weder eine externe noch eine interne Ausschreibung für diese neue Stelle stattgefunden hat. Gemäss Artikel 7 des Bundespersonalgesetzes (BPG) und Artikel 22 der Bundespersonalverordnung (BPV) ist jedoch klar: "Offene Stellen werden zumindest im elektronischen Stellenanzeiger des Bundes im Internet ausgeschrieben". Es gibt Ausnahmen, welche in diesem Fall nicht relevant sind.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Kann er bestätigen, dass diese Funktion "Migrationsattaché in Brüssel" neu ist?
- Ist es eine neue Stelle, die geschaffen worden ist?
- Wird diese Stelle den aktuellen Stellenbestand des BFM erhöhen?
- Wurde diese Funktion im Rahmen der Reorganisation des BFM erwähnt?

- Teilt er die Meinung, dass der Direktor des BFM die Verordnung verletzt hat, weil er keine Ausschreibung dieser Stelle vorgenommen hat?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Flück Peter, Fluri, Müller Walter (4)

10.3917 n Mo. Geissbühler. Zugriff seitens der Polizei auf ISA Datenbank (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um den staatlichen Polizeibehörden von Bund, Kantonen und Gemeinden der Zugriff auf die ISA Datenbank wieder zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Chopard-Acklin, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Jositsch, Kaufmann, Muri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Segmüller, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zemp (34)

10.3918 n Mo. Füglistaller. Neugestaltung des Bundespersonalgesetzes (02.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die von ihm am 24. November 2010 beschlossenen Änderungen der Bundespersonalverordnung (BPV) sofort zurückzunehmen bzw. deren Umsetzung zu stoppen. Stattdessen soll er eine Botschaft zur Neuregelung des Bundespersonalgesetzes (BPG) erarbeiten, welche eine Anpassung an das Obligationenrecht (u.a. Artikel 319ff) sowie wirksame Kontroll- und Steuerungsinstrumente für das Parlament - insbesondere für alle personalrechtlichen Änderungen mit finanziellen Konsequenzen - vorsieht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Egger, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Muri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wobmann, Zuppiger (64)

10.3919 n Mo. Büchel Roland. Korruptionsvorwürfe und Wettkampfmanipulation im Sport (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2011 Massnahmen für die Bekämpfung der Korruption und von Wettmanipulation im organisierten Sportbetrieb zu präsentieren und die allfällig notwendigen gesetzlichen Regelungen vorzuschlagen.

Der Bundesrat soll insbesondere

1. aufzeigen, welche Massnahmen die wichtigen internationalen Sportverbände (vor allem IOC, FIFA und UEFA) ergreifen bzw. ergriffen haben;
2. sich mit der Koordination der Arbeiten zwischen Bund und zwischenstaatlichen Institutionen (Europarat und UNESCO) einerseits sowie den internationalen Sportverbänden andererseits befassen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchler, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Landolt, Lang, Maire, Miesch, Muri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stamm, Thanei, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (60)

10.3920 n Ip. Schneider-Schneiter. Kontingente für hochspezialisierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten (06.12.2010)

Der Bundesrat hat eine Teilrevision der VZAE verabschiedet, welche die Kontingente für ausländische Arbeitskräfte per 1. Januar 2011 neu regelt. Die neuen Bestimmungen enthalten u.a. eine erleichterte Zulassung von ausländischen Staatsangehörigen mit einem Schweizer Hochschulabschluss zum Arbeitsmarkt, wenn die ausgeübte Erwerbstätigkeit von hohem wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interesse ist. Im Zusammenhang mit den Kontingenten für hochqualifizierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten lade ich den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten.

1. Wie verträgt sich diese vorsichtige und restriktive Kontingentspolitik des Bundesrats mit den grossen Bedürfnissen nach hochqualifizierten Spezialisten von ausserhalb der EU/EFTA in der Wirtschaft der Nordwestschweiz?
2. Im Zusammenhang mit Firmenübernahmen oder im Zusammenhang mit dem Austausch und der Verschiebung von Unternehmenseinheiten zwischen verschiedenen Standorten der global tätigen Unternehmen kann neben der üblich starken Nachfrage nach Fachkräften aus Drittstaaten kurzfristig ein grosser Zusatzbedarf entstehen. Erlaubt die Kontingentspolitik des Bundes die Deckung solcher Bedürfnisse oder sind die international tätigen Firmen gezwungen, sich der Kontingentspolitik des Bundes anzupassen?
3. Neben den bisherigen aussereuropäischen Ländern werden die BRIC-Staaten aber auch Länder wie Mexiko, die Türkei oder Korea zunehmend wichtiger. Wie beurteilt der Bundesrat die bisherige Kontingentspolitik im Licht dieser Entwicklung?

10.3921 s Mo. Büttiker. Durchgehender 4m-Schienenkorridor Basel-Chiasso ab 2016/17 (06.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Blick auf die Eröffnung der neuen Eisenbahn-Alpentransversale NEAT am Gotthard 2016/17 einen durchgehenden 4m-Schienenkorridor Basel-Chiasso einzurichten und dafür die entsprechenden Finanzierungsgrundlagen zu schaffen. Bei letzteren steht aus nahe liegenden Gründen die Finanzierung über den Rahmenkredit des Verkehrsverlagerungsgesetzes im Vordergrund, der bei Bedarf erhöht werden müsste.

Mitunterzeichnende: Bieri, Briner, Fetz, Forster, Frick, Gutzwiller, Hess, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Schweiger, Zanetti (12)

10.3922 n Mo. von Siebenthal. Abschaffung des Cassis-de-Dijon-Prinzips (07.12.2010)

Das Kapitel 3a über die einseitige Anwendung des so genannten "Cassis-de-Dijon-Prinzips" auf Importe aus der EG und dem EWR wird aus dem Bundesgesetz über die technischen Han-

delshemmnisse (THG) gestrichen. Das "Cassis-de-Dijon-Prinzip" wird damit abgeschafft.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Büchler, Bugnon, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, von Rotz, Walter, Zuppiger (39)

10.3923 n Ip. Bugnon. Bisphenol A: wirklich so ungefährlich, wie uns das BAG glauben machen will? (07.12.2010)

1. Ist sich der Bundesrat - angesichts der vor kurzem durchgeführten Tests - der Gefahr von Bisphenol A bewusst?
2. Sind neue Tests über das Eindringen von BPA durch die Haut vorgesehen?
3. Sollten nicht Vorsichtsmassnahmen getroffen und die Verwendung von BPA in Bereichen verboten werden, in denen es in Kontakt mit Menschen kommt?
4. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat infolge des europäischen Verbotes von BPA in der Schoppenflaschenproduktion zu treffen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunschwig Graf, Favre Charles, John-Calame, Moser, Perrin, Thorens Goumaz, Voruz (8)

10.3924 n Ip. Vischer. Vorwürfe des Nationalfonds an Universität und Unispital Zürich (07.12.2010)

Wie bekannt wurde, kam es im Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen dem Nationalfonds (SNF) und der Universität Zürich sowie dem Universitätsspital Zürich. Dabei ging es im Kern darum, dass durch eine rechtswidrige Amtsenthebung des SNF-Projektleiters verunmöglicht wurde, zwei von ihm geleistete SNF Forschungsprojekte weiterzuführen. Aufgrund dieser Verunmögung kündigte er in der Folge, es erfolgte eine Freistellung, die ebenfalls rechtswidrig war. Seine SNF Projekte, an welchen 16 Doktoranden beteiligt sind, wurden gegen seinen Willen unter der Aegide des Direktors für Lehre und Forschung des Universitätsspitals weitergeführt, dem Projektleiter wurde jeder Zugang zu seinen Forschungsergebnissen und die Fortführung der Projekte verunmöglicht. Ebenso wurden von den Konten mit den SNF Geldern, zu denen nur der Projektleiter Zugangsberechtigt ist, von nicht berechtigten Dritten Gelder für nicht in der Projektverfügung vorgesehene Ausgaben verwendet. Dieser Sachverhalt führte in der Folge zu einer Untersuchung des Nationalfonds zu wissenschaftlichem Fehlverhalten. Inzwischen liegt der entsprechende Bericht vor. Dies alles gibt Anlass zu nachfolgenden Fragen:

1. Welcher Sachverhalt und welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus dem fraglichen Bericht des Nationalfonds? Welche Rügen richten sich gegen wen, und welche Sanktionen wurden verhängt und umgesetzt?
2. Verstiesen die Universität und/oder das Universitätsspital Zürich gegen rechtliche Vorschriften, wenn ja gegen welche?
3. Wurde durch das unberechtigte Ausbezahlen von Geldern des Nationalfonds an unberechtigte Dritte auch Strafnormen verletzt, hat der Nationalfonds eine Strafklage erwogen, und wenn nein, warum hat er darauf verzichtet? Wurden die vollen Beträge von der Universität zurückerstattet?

4. Welche Schlussfolgerungen ergeben sich bezüglich der Gewährleistung der Forschungsfreiheit und der Verletzung geistigen Eigentums?

5. Wie kann durchgesetzt werden, dass der Projektinhaber seine Forschung erfolgreich weiter führen kann?

6. Wem im Universitätsspital und in der Universität ging wann, der Untersuchungsbericht des Nationalfonds zu?

7. Handelt es sich hier um einen einzigartigen Vorfall, oder war der Nationalfonds schon öfters mit solchen Vorgängen konfrontiert? Was unternimmt der Nationalfonds, um künftig vergleichbare Vorfälle zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Gross, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Schmid-Federer, Teuscher, Weber-Gobet, Wyss Brigit (12)

10.3925 s Ip. Forster. Windenergienutzung und deren Förderung in der Schweiz (07.12.2010)

Die Nutzung der Windkraft in der Schweiz stösst zunehmend auf Kritik vor allem auf lokaler und kantonaler Ebene. Die neuen Generationen von Windturbinen erreichen Gesamthöhen von teilweise bis 190 Metern. Es zeigt sich, dass die im Konzept Windenergie Schweiz (2004) gemachten Aussagen der Windkraftentwicklung in der Schweiz aufgrund der Akzeptanzprobleme und der drohenden "Verspargelung" der Schweiz revidiert werden müssen.

Ich ersuche den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Aufwand und Ertrag: Wie erklärt sich das Missverhältnis zwischen dem grossen Aufwand für Bau und Betrieb, den hohen Gestehungskosten, der landschaftszerstörenden Wirkung, den Belastungen für Natur und der betroffenen Anwohnern von Windkraftanlagen und der zuverlässigen Erzeugung von lediglich 1-2 Prozent des gesamtschweizerischen Stromverbrauchs durch diese Technologie?
2. Entwicklungspotential: Weshalb wird mit der Windkraftnutzung eine Technologie angewendet, propagiert und massiv gefördert, deren technische und preisliche Entwicklung abgeschlossen ist und die wegen ungünstiger Voraussetzungen weder jetzt noch in Zukunft einen sinnvollen Teil an die Stromversorgung der Schweiz beitragen kann?
3. CO₂: Wie gross ist die prozentuale Wirkung des im Jahr 2030 geplanten Windstromanteils von 600 GWh auf die Gesamtemission des Treibhausgases CO₂ durch den Gesamtenergieverbrauch der Schweiz?
4. Netzstabilität: Wie wird die installierte Leistung aus Windkraftanlagen ersetzt oder ausgeglichen, wenn sich die Windverhältnisse durch Sturm oder Flaute schnell ändern und der Energieeintrag im Stromnetz wegbricht (Sekunden- und Minutenausgleich)?
5. Abstände: Wie lassen sich die im internationalen Vergleich massiv zu kurzen Abstände bestehender und projektierte Anlagen zu Wohngebäuden und Wanderwegen erklären? Auf welche Grundlagen stützt sich das Bundesamt für Energie in seinen über die Vereinigung "Suisse Eole" geäusserten Empfehlungen von "in der Regel genügenden 300 Meter Abstand", obwohl dies auch in Saint Brais kritisiert wird? Kürzlich hat auch das jurassische Parlament die Prüfung einer Mindestdistanz von ca. 1000 m zu den Wohngebäuden verlangt.
6. Referenzleistung und Referenzwind: Weshalb wurden die einfachen und für jeden Betreiber einer WKA transparenten Effizienz- und Subventionsbedingungen für Windkraftanlagen des

deutschen EEG (Mindestproduktion von 60 Prozent der spezifischen Referenzleistung eines Anlagentyps während 5 Jahren und die jahresdurchschnittliche Mindestwindgeschwindigkeit von 6,4 m/s) in der schweizerischen EnV nicht übernommen oder durch komplizierte und kaum nachvollziehbare eigene Formeln ersetzt, die im Übrigen immer noch auf einer technisch unerklärlichen Mindestwindgeschwindigkeit von 4,5 m/s, diesmal auf 50 m über Grund, aufgebaut sind?

7. Politische Agitation der Suisse Eole: Ist es zulässig, dass sich die Suisse Eole unter Verwendung staatlicher Mittel mit unausgewogener Information direkt in private und lokalpolitisch stark umstrittene Windkraftprojekte einmischt?

Mitunterzeichnende: Büttiker, Freitag, Schweiger (3)

10.3926 n Ip. Sommaruga Carlo. Menschenrechte in Vietnam: Meinungsäusserungsfreiheit in Gefahr (08.12.2010)

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung im Oktober 2010 zeigte sich P.E.N - eine internationale Schriftstellergemeinschaft mit mehr als 15 000 Mitgliedern weltweit - besorgt über die Menschenrechtssituation in Vietnam. Es stellte sich heraus, dass zahlreiche Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Journalisten, Bloggerinnen und Blogger und Anwälte vor Kurzem zu schweren Gefängnisstrafen wegen der Ausübung des Rechts auf Meinungsäusserungsfreiheit verurteilt wurden. Die Prozesse finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und sind unfair. Dazu sind die Haftbedingungen unmenschlich (Zwangsarbeit, Folter, heruntergekommene Zellen) und gefährden in starkem Masse das Leben der Gefangenen.

- Ist der Bundesrat über diese Situation unterrichtet?

- Weiss der Bundesrat, ob das Internationale Rote Kreuz die Gefangenen besuchen darf?

- Hat der Bundesrat direkt und unverblümt mit den vietnamesischen Behörden über dieses Problem gesprochen?

- Wie bindet der Bundesrat die Investitionen des SECO und der DEZA in Vietnam an die Forderung, die Menschenrechte zu achten?

- Wie könnte sich die Situation nach Ansicht des Bundesrates verbessern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Nordmann, Pedrina, Rossini, Steiert (14)

10.3927 n Ip. Sommaruga Carlo. Migration und wirtschaftliche Entwicklung (08.12.2010)

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Migration ist sehr hoch. Für viele Länder bildet die Migration aufgrund der Remissen das Rückgrat der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Der sich globalisierende Markt um Fachkräfte hemmt und fördert die wirtschaftliche Entwicklung in den Gewinner- und Verliererstaaten. Neue Fragen kommen auf uns zu, weil Europa aufgrund der demografischen Entwicklung mittelfristig seinen Arbeitskräftebedarf nur noch durch eine erleichterte Immigration aus Nicht-EU-Staaten decken können. Auch im Rahmen der WTO wird zunehmend anerkannt, dass Migrationspolitik und Handelspolitik zusammen betrachtet werden sollten, erfordert doch die Liberalisierung von Handel und Dienstleistungen gleichzeitig neue Regelungen für die Steuerung der Migration. Der volkswirtschaftliche Blick auf die globale Migration war in der Schweiz bisher jedoch nicht sehr ausgeprägt. So scheint

sich das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) im Ausschuss der 1998 gegründeten Interdepartementalen Arbeitsgruppe Migration (IAM-Ausschuss) bisher nicht sehr aktiv engagiert zu haben. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wird er die Stellung des SECO in der departementsübergreifenden Zusammenarbeit zur Entwicklung einer ganzheitlichen, wirkungsvollen und kohärenten Migrationsaussenpolitik der Schweiz stärken, namentlich auch im Rahmen der Interdepartementalen Arbeitsgruppe Migration?

2. 2011 übernimmt die Schweiz im Globalen Forum für Migration und Entwicklung den Vorsitz. Wie sorgt er dafür, dass dort die volkswirtschaftliche Sicht angemessen einfließt? Welche konkreten Beiträge leistet das SECO zur Entwicklung einer kohärenten schweizerischen Migrationsaussenpolitik?

3. Welche migrationspolitischen Ziele verfolgt der Bundesrat im Rahmen der WTO?

10.3928 n Ip. Fehr Hans-Jürg. UNO-Empfehlung zu Abkommen über Handel und Investitionsschutz (08.12.2010)

Der zuständige UNO-Ausschuss hat am 23. November 2010 seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen an die Schweiz zur Umsetzung des Internationalen Pakts über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte veröffentlicht. In Empfehlung Nr. 24 heisst es unter anderem: "The Committee also recommends that the State party undertake an impact assessment to determine the possible consequences of its foreign trade policies and agreements on the enjoyment by the population of the State party's partner countries, of their economic, social and cultural rights."

In Empfehlung Nr. 24 heisst es zusätzlich:

"The Committee recommends that the State party comply with its covenant obligations and take into account its partners obligations when negotiating and concluding trade and investment agreements".

Ich frage den Bundesrat:

- Welche Konsequenzen leitet er aus dieser Empfehlung für seine Vorbereitung und Verhandlung von bilateralen Freihandelsabkommen ab?

- Welche Konsequenzen leitet er ab hinsichtlich der Vorbereitung und Verhandlung von bilateralen Investitionsschutzabkommen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Heim, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (11)

10.3929 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Atomindustrie soll alle Abfallkosten tragen (08.12.2010)

Das Kernenergiegesetz wird so ergänzt, dass

- die Kosten einer allfälligen Rückholung der radioaktiven Abfälle nach dem Verschluss des geologischen Tiefenlagers (Endlagers) gemäss Verursacherprinzip von den Produzenten der Abfälle getragen werden müssen;

- die nach der Rückholung entstehenden Kosten von den Produzenten der Abfälle getragen werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (16)

10.3930 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Direkte Bundessteuer. Transparenz für die Steuerzahlerinnen und -zahler (08.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein einfaches Informationsblatt über die wichtigsten Einnahmen, Aufgaben und Ausgaben des Bundes ausarbeiten zu lassen. Dieses soll durch die kantonalen Steuerverwaltungen dem Versand an natürliche wie juristische Personen beigelegt werden, die bundessteuerpflichtig sind.

Sprecherin: Kiener Nellen

10.3931 n Ip. Graber Jean-Pierre. Weigerung der Universität Lausanne, Räumlichkeiten an die SVP zu vermieten, und Respekt demokratischer Prinzipien (08.12.2010)

Infolge untolerierbarer Androhungen von Gewalt hat die Universität Lausanne der SVP die Bewilligung entzogen, am 4. Dezember 2010 in ihren Räumlichkeiten eine Delegiertenversammlung abzuhalten.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Haltung der Universität Lausanne

- a. bezüglich des Respekts der Meinungsfreiheit (Art. 16 BV),
- b. bezüglich der Versammlungsfreiheit (Art. 22 BV),
- c. bezüglich des Gleichbehandlungsprinzips, angesichts der Tatsache, dass die sozialdemokratische Partei der Schweiz in den Räumlichkeiten der Universität Lausanne am 30. und 31. Oktober 2010 einen Kongress abgehalten hat?

2. Ist der Bundesrat, angesichts der Dutzenden von Millionen Franken an Subventionen, die der Bund der Waadtländer Alma Mater zukommen lässt, von der Haltung der Universität Lausanne in dieser Angelegenheit nicht peinlich berührt?

3. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass die Waadtländer Behörden sich der Erpressung von Gruppierungen, die der SVP grundsätzlich feindlich gesinnt sind, nicht hätten beugen dürfen und dass sie im Gegenteil einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung der grössten schweizerischen Partei durch einen angemessenen Einsatz von Ordnungskräften hätten gewährleisten müssen?

4. Gedenkt der Bundesrat, zukünftig rechtliche Mittel einzusetzen oder seinen legitimen Einfluss zu nutzen, um allen schweizerischen politischen Parteien das Recht zu garantieren, Versammlungen in öffentlichen Institutionen abzuhalten, die von seiner direkten Finanzierung profitieren?

Die Weigerung des Rektorats der Universität Lausanne, der SVP für ihren Kongress Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, ist in vielerlei Hinsicht problematisch. Dieser Entscheid stellt eine Beschneidung der grossen in der Verfassung verankerten demokratischen Freiheiten, nämlich der Meinungs- und der Versammlungsfreiheit, dar und verletzt das Gleichbehandlungsprinzip.

Es trifft zu, dass primär die Kantone für die innere Sicherheit zuständig sind. Es trifft ebenfalls zu, dass Bund und Kantone im Bereich der Hochschulen parallele Kompetenzen haben, und in ihren Strategien und Politiken Rücksicht nehmen auf die Autonomie dieser Institutionen (Art. 63a Abs. 3 BV), besonders auf ihre organisatorische Unabhängigkeit. In Anbetracht der Tatsache, dass der Bund der Universität Lausanne 2009 ungefähr 65 Millionen Franken gezahlt hat, finden wir es aber bedauerlich, dass er sich angesichts des Entscheids der Waadtländer Alma Mater, der die in der Verfassung verankerten Grundfreiheiten und die Ausübung der Demokratie gefährdet, nicht wenigstens seiner Besorgnis Ausdruck verleiht.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann (35)

10.3932 n Ip. Graber Jean-Pierre. Ausweitung der Verhandlungen über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem Kapital (08.12.2010)

Am 25. Oktober 2010 haben die Schweiz und das Vereinigte Königreich eine Erklärung unterzeichnet zur Aufnahme von Verhandlungen über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem britischem Kapital.

Am 27. Oktober 2010 hat unser Land einen analogen Text mit Deutschland unterzeichnet.

Gedenkt der Bundesrat:

- a. ähnliche Verhandlungen mit anderen Ländern aufzunehmen?
- b. sich in den betroffenen internationalen Institutionen für eine Abgeltungssteuer auf ausländischem Kapital einzusetzen, die den automatischen Informationsaustausch ersetzen würde?
- c. die Staaten darauf hinzuweisen, dass eine Abgeltungssteuer auf ausländischem Kapital auch die Amtshilfe auf Ersuchen bei Verdacht auf Steuerbetrug oder -hinterziehung überflüssig machen würde?

Die Aufnahme von Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich und Deutschland über die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus ausländischem Kapital sind eine sehr erfreuliche Neuigkeit. Die Verhandlungen werden sicherlich schwierig sein. Es wird namentlich darum gehen müssen, die Höhe der Quellensteuersätze festzulegen, die Ertragsarten zu bestimmen, die der Abgeltungssteuer unterliegen, sich über den steuerrechtlichen Status der in der Schweiz angelegten Vermögen zu einigen und die Frage der unversicherten Altgelder zu regeln. Ein Schlussabkommen in diesem Bereich würde jedoch fünf gewichtige Vorteile bringen, von denen mehrere universelle Tragweite haben:

- 1. Das Bankgeheimnis wird bewahrt und sogar gestärkt, was zum Schutz der Privatsphäre beiträgt, die heute von allen Seiten bedroht wird.
- 2. Die Einhaltung der Prinzipien von Gleichheit und Gerechtigkeit ist gewährleistet. Mit der Quellensteuer werden alle Anlegerinnen und Anleger nach gleichen Kriterien besteuert. Mit dem Informationsaustausch auf Ersuchen können diejenigen, die keinen Wohnsitz in der Schweiz haben und deren finanzielle Lage noch nicht Gegenstand eines Ersuchens war, nach wie vor dem Fiskus entfliehen.
- 3. Die betroffenen Länder kommen zu wichtigen und ihnen zustehenden Steuereinnahmen für Kapital, das ihre Bürgerinnen und Bürger im Ausland anlegen.
- 4. Die Nachhaltigkeit des Finanzplatzes Schweiz, die für unseren Wohlstand sehr wichtig ist, wird gestärkt.
- 5. Die Schweiz dient als Vorbild für zahlreiche andere Staaten.

Die Abgeltungssteuer auf ausländischem Kapital ist aufgrund ihrer Wirkung ein bemerkenswertes Instrument. Man kann eigentlich nur aus ideologischen Gründen dagegen sein.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schluer, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann (35)

10.3933 n Ip. Roth-Bernasconi. Bestimmung des hypothetischen Einkommens nach Invalidität: Ungleichheit zwischen Männern und Frauen (08.12.2010)

Im schweizerischen Recht ist Invalidität ein wirtschaftliches Konzept. Um den Invaliditätsgrad einer Person zu bestimmen, wird verglichen, was sie vor ihrer Invalidität verdient hat und was sie nach ihrer Invalidität verdienen kann. Wenn diese Daten fehlen, stützt man sich auf die schweizerische Lohnstrukturerhebung (nachfolgend LSE). Auf diese Weise wird oft das hypothetische Einkommen nach Invalidität bestimmt, wenn die versicherte Person kein tatsächliches Einkommen hat. Dieses Verfahren kann auch angewendet werden, wenn das Einkommen vor der Invalidität nicht eindeutig bestimmt werden kann. Das hypothetische Einkommen spielt auch eine Rolle im Vorschlag zur IV-Revision 6b (siehe Artikel 28a Absatz 1bis (neu)), da es so möglich sein wird, ein hypothetisches Invalideneinkommen festzulegen, das 20% über dem Einkommen ohne Invalidität liegt.

Nun ist die LSE ein Abbild der ungerechten Realität, in der wir leben: 2008 betrug laut LSE das monatliche Bruttoeinkommen von Frauen 8392 Franken und das der Männer 11 017 Franken. Demzufolge stellen sich mir folgende Fragen:

Wie können bei der Berechnung des Anrechts auf Sozialleistungen Daten verwendet werden, die Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung widersprechen, wonach Mann und Frau Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit haben?

Müsste das IV-System nicht geändert werden, um der Einkommensungerechtigkeit bei der Berechnung der Renten ein Ende zu setzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hämmerle, Heim, Jans, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (23)

10.3934 n Mo. Simoneschi-Cortesi. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus (08.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Gleichstellungsgesetzes vorzulegen und einen Kontrollmechanismus für die Löhne einzuführen, und zwar nach dem Modell der Kontrollmechanismen, die es in anderen Gesetzen im Bereich der Arbeit (Arbeitsgesetz, Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) bereits gibt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, de Buman, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hany, Humbel, Ingold, Lang, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer,

Schmidt Roberto, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula (38)

10.3935 n Ip. Hassler. Inhalte eines Aktionsplans Bio. Einschätzungen des Bundesrates (09.12.2010)

2001 unterzeichneten in Kopenhagen zwölf europäische Staaten, darunter die Schweiz, die Deklaration "Organic Food and Farming - Towards Partnership and Action in Europe". Seit Juni 2004 wird in der EU der darauf basierende "Europäische Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" umgesetzt. Ende 2009 gab es 16 nationale und 10 regionale Aktionspläne.

Die Massnahmen richten sich nicht nur auf die Produktion, sondern insbesondere auf die Nachfrage nach Bio-Produkten und damit auf die ganze Ernährungskette. Trotz stark steigenden Bio-Umsätzen ist in der Schweiz seit 2005 eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang der Bio-Fläche und -Betriebe auf einem Niveau knapp über 10 Prozent festzustellen. Es muss davon ausgegangen werden, dass zumindest ein Teil des Mehrumsatzes auf importierten Bio-Produkten beruht. Damit gehen der Schweiz Wertschöpfung und wichtige Produktionsmöglichkeiten in einem Bereich verloren, wo sie gut positioniert wäre - Stichwort Qualitätsstrategie.

Die zuständige EU-Kommission hat insgesamt 21 Aktionen zu Handen des Rates und des Parlaments definiert (Mitteilung an den Rat und das Europäische Parlament, Europäischer Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel, Brüssel, 10.06.2004).

Unsere Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, analog dazu einen nationalen "Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" zu erstellen, so dass die wesentlichen Massnahmen bereits innerhalb der AP 2014-17 zum Tragen kommen?
2. Ist er bereit, in einem Bericht darzulegen, ob und wie er im Rahmen der AP 2014-17 bzw. der Strategie 2025 die vorgeschlagenen 21 Aktionen umsetzt und wo allenfalls gesetzliche Grundlagen anzupassen wären?
3. Wir bitten ihn um eine kurze Einschätzung der Aktionen 1, 4, 6, 7 und 20: Können diese mit der heutigen AP 2011 bzw. der geplanten AP 2014-17 umgesetzt werden? Wo bestehen Lücken?
4. Wie schätzt er das bisherige Fehlen eines Schweizer Aktionsplans im Zusammenhang mit den vom Bundesrat angestrebten Agrar-Freihandelsabkommen (z.B. mit der EU) ein? Müsste die Schweiz hier nicht gleich lange Spiesse erhalten?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Cathomas, Fässler, Frösch, Gadiant, Graf Maya, Grunder, Haller, Hämmerle, Jans, John-Calame, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (25)

10.3936 n Ip. Hassler. Finanzierung eines Aktionsplans Bio (09.12.2010)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass seitens des Bundes wenige Millionen Franken zusätzlich in die Sicherung und Entwicklung des Zukunftsmarktes Bio investiert werden sollten?
2. Ist er bereit, für einen Aktionsplan Bio einen Betrag in der Grössenordnung von jährlich 2 bis 10 Millionen Franken zusätzlich zum Landwirtschaftskredit zu budgetieren?

3. Wenn nein: welche Finanzierungsquellen schlägt er vor?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Cathomas, Fässler, Frösch, Gadiant, Graf Maya, Grunder, Haller, Hämmerle, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (24)

10.3937 n Ip. Leutenegger Oberholzer. 25 Jahre Inferno in Schweizerhalle. Wer sorgt für eine unbelastete Zukunft? (09.12.2010)

Die Folgen des Infernos von Schweizerhalle vom 1. November 1986 belasten noch immer Mensch und Umwelt. Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Als Emissionsziel der "Sanierung" des Brandplatzes wurde 1988/89 zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und Sandoz AG vereinbart, dass ab 1995 pro Jahr nicht mehr als 0,5 kg Pestizide ins Grundwasser gelangen. Weiter wurde festgelegt, dass die Grenzwerte im Fabrikgelände ab 2013 eingehalten werden. Mit welchen Mitteln können diese Belastungsziele bis wann erreicht werden?

2. Die damals zur "Sanierung" eingesetzte Betondecke hat eine geschätzte Lebensdauer von 50 Jahren. Damit die vereinbarten Grenzwerte eingehalten werden, muss die Betondecke jetzt entfernt und eine ordnungsgemässe Sanierung des Brandplatzes vorgenommen werden. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen?

3. Welchen Stellenwerte haben für die Festlegung von Sanierungszielen mündliche Vereinbarungen im Vergleich zu schriftlichen Dokumenten?

4. Ungeklärt ist auch die Haftung für die Folgen des Schweizerhalle-Brands. Ist der Bundesrat bereit, sich bei den beteiligten Unternehmen Novartis, Clariant und Syngenta für eine Lösung einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (17)

10.3938 n Mo. Bänziger. Bevorzugung von Firmen mit Stellen für die berufliche Integration (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) so anzupassen, dass Firmen, welche Stellen im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung anbieten, bei der Vergabe von Aufträgen im öffentlichen Beschaffungswesen künftig bevorzugt behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Frösch, Girod, Goll, Heim, Hodgers, Ingold, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (39)

10.3939 n Mo. Zisyadis. Nationale Auszeichnung für die „besten Arbeiterinnen und Arbeiter“ (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Handwerkerinnen und Handwerker, die von ihren Verbänden bestimmt wurden, mit dem

Titel "beste Arbeiterinnen und Arbeiter der Schweiz" auszuzeichnen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Favre Laurent, Leuenberger-Genève, Levrat (5)

10.3940 n Ip. Hämmerle. Stellenwert eines Aktionsplans Bio in der Schweizer Landwirtschaftspolitik (09.12.2010)

2001 unterzeichneten in Kopenhagen zwölf europäische Staaten, darunter die Schweiz, die Deklaration "Organic Food and Farming - Towards Partnership and Action in Europa". Seit Juni 2004 wird in der EU der darauf basierende "Europäische Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" umgesetzt. Ende 2009 gab es 16 nationale und 10 regionale Aktionspläne. In der Regel wird ein Anteil Bio-Fläche auf ein bestimmtes Zieljahr angestrebt. Die Massnahmen richten sich nicht nur auf die Produktion, sondern insbesondere auch auf die Nachfrage nach Bio-Produkten und damit auf die ganze Ernährungskette.

Die Schweiz arbeitet an mehreren Strategien zur Land- und Ernährungswirtschaft.

- Das Strategiepapier des BLW vom August 2010 "Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung 2025" äussert sich zur künftigen Ausrichtung der Schweizer Agrarpolitik. Neu ist der Einbezug der ganzen Landwirtschaft und zu Bio-Lebensmitteln. Ein Aktionsplan wird nicht erwähnt.

- Die "Qualitätsstrategie", welche sich aktuell im Diskussionsstadium befindet, spricht von "starker Qualitätsführerschaft", "gelebter Qualitätspartnerschaft" und "gemeinsamer Marktoffensive", wobei die Vorzüge der Schweizer Produkte in den Bereichen Ökologie und Tierwohl vermarktet werden soll. Die Strategie schweigt allerdings zum Thema Bio und Aktionsplan weitgehend. Demgegenüber verfolgen Österreich und andere europäische Länder eigene Qualitätsstrategien mit explizitem Einbezug von Bio.

- Der Bericht des Bundesrates zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems vom Mai 2009 äussert sich nur marginal zur Rolle, weshalb die Kommission für Wirtschaft und Abgaben mit einer Motion die Konkretisierung in Bezug auf "besonders umwelt- und tierfreundliche Produktionsformen" verlangte. Bis jetzt ist allerdings im Vorbereitungsprozess für die Agrarpolitik 2014-17 keine konkrete Auseinandersetzung mit den europäischen Aktionsplänen erfolgt.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, einen Aktionsplan analog zum "Europäischen Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" in seine Strategie für Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft aufzunehmen?

2. Wie müsste ein solcher Aktionsplan mit anderen strategischen Prozessen verknüpft werden, namentlich: Strategie Landwirtschaft und Ernährung 2025, AP 2014-17, Qualitätsstrategie, Freihandelsverträge mit der EU?

3. Welche strategischen Alternativen sieht er, um die biologische Land- und Ernährungswirtschaft in der Schweiz zu schützen und zu fördern, wenn EU-Länder teilweise aggressiv in dieses Segment vordringen und die Schweiz bereits von der Spitze verdrängt haben?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Hassler, Heim, Jans, Maire, Nordmann, Pedrina, Rossini,

Schelbert, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula, Wyss Brigit (22)

10.3941 n Ip. Graf Maya. Aktionsplan Biolandbau. Gleich lange Spiesse wie die EU-Landwirtinnen und -wirte (09.12.2010)

Unsere Schweizer Landwirtschaft muss sich für die Zukunft wappnen. Es sind gute Bedingungen für die Bäuerinnen und Bauern zu schaffen. Und diese sind auf die Konsumentinnen und Konsumenten abzustimmen, die eine ökologisch produzierende Landwirtschaft unterstützen. Dazu fehlt aber der Schweiz eine Strategie vergleichbar mit dem "Europäischen Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel". Dieser bildet in der EU seit 2004 die juristische und strategische Basis zur Förderung der Bio-Ernährungswirtschaft. Weit über 20 nationale und regionale Aktionspläne sind seither in Kraft gesetzt worden. Da die EU-Länder im Bio-Bereich seit 2004 schnell und koordiniert vorangehen, riskiert die Schweiz das Abdriften ins Mittelfeld, was mit der geplanten Qualitätsstrategie nicht vereinbar ist. Marktanteile gehen der Schweiz ausgerechnet im wertschöpfungsstarken Qualitätssegment verloren, wo sie sich mit ihrer Qualitätsstrategie aktiv positionieren möchte. Trotz stark steigenden Bio-Umsätzen ist seit 2005 eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang der Bio-Fläche auf einem Niveau knapp über 10 Prozent festzustellen, und dies bei steigenden Importen von Bio-Produkten.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm die Einrichtung und Funktionsweise des "Europäischen Aktionsplans für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" bekannt, und ist er über die Ziele der nationalen und regionalen Aktionspläne im Bild?
2. Strebt die Schweiz die Umsetzung der von ihr unterschriebenen und dem Aktionsplan zu Grunde liegenden Copenhagen Declaration vom 11. Mai 2001 an? Wenn ja: bis wann? Wenn nein: warum nicht?
3. Wie schätzt er die Ziele der Aktionspläne unserer Nachbarländer Österreich, Italien, Frankreich und Deutschland ein?
4. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schweizer Biolandwirtschaft ohne eigenen Aktionsplan und ohne klares Bekenntnis zu Bio nicht gleich lange Spiesse wie die hauptsächlichen Konkurrenten in der EU hat?
5. Ist er bereit diesen "Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" für die Schweiz zu erstellen?
6. Welche Alternativen schlägt er zum Schutz und zur Förderung der einheimischen Bioproduktion und des Konsums von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln vor?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Cathomas, Fässler, Frösch, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Ingold, Jans, John-Calame, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (26)

10.3942 n Ip. Schenker Silvia. Dublin-Rückführungen nach Griechenland. Wie verhält sich die Schweiz? (09.12.2010)

Die Situation von Asylsuchenden in Griechenland ist katastrophal. Dies wurde in den letzten Wochen wieder in verschiedenen Medienberichten aufgezeigt. Griechenland bietet den verfolgten schutzbedürftigen Personen weder ein faires Verfahren noch den dringend notwendigen Schutz. Diese Situation ist

schon seit längerer Zeit bekannt. Das Bundesamt für Migration hatte im Februar 2009 entschieden, vulnerable Personen nicht mehr nach Griechenland zurückzuschaffen. Dem Vernehmen nach werden in der Praxis aber Vulnerable, welche keine Beschwerde gegen den Dublin-Entscheid einlegen und alle nicht-vulnerablen Personen weiterhin an Griechenland rückübergeben. Ende Oktober rief das Flüchtlingshochkommissariat UNHCR die Mitgliedstaaten der EU dazu auf, keine Asylbewerber aufgrund des Dublin-Abkommens nach Griechenland auszuschieben. Diesem Aufruf sind mehrere europäische Staaten gefolgt. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hat der Entscheid vom Februar 2009, nach dem besonders Schutzbedürftige nicht nach Griechenland zurückgeschafft werden, nach wie vor und systematisch Gültigkeit oder nur bei fristgerechter eingereichter Beschwerde?
2. Hält es der Bundesrat aufgrund des Aufrufes des UNHCR nicht ebenfalls für dringend angezeigt, dass keine Asylbewerber nach Griechenland zurückgeschafft werden?
3. Wann ist mit dem schon lange angekündigten Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts in Bezug auf Dublinverfahren mit Griechenland zu rechnen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Maire, Nordmann, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (18)

10.3943 n Mo. Rickli Natalie. Billag-Einsparungen zu Gunsten der Gebührenzahler (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Radio- und Fernsehverordnung so anzupassen, dass Einsparungen bei der Billag vollumfänglich den Gebührenzahlern zu Gute kommen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Caviezel, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Gysin, Haller, Hany, Heer, Huber, Joder, Killer, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Noser, Pelli, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Schluer, Theiler, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zemp (33)

10.3944 n Ip. Humbel. Auswirkungen von Innovationszuschlägen auf die Medikamentenkosten (09.12.2010)

Zur BAG-Praxis bei der Gewährung des Innovationszuschlages für Medikamente mit neuem Wirkstoff bei der Aufnahme in die Spezialitätenliste bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Medikamente erhalten bei der Preisfestsetzung einen Innovationszuschlag und nach welchen Kriterien entscheidet das BAG über die Gewährung von Innovationszuschlägen?
2. Kann das BAG einen Innovationszuschlag gewähren, der zur Folge hat, dass der Preis in der Schweiz über den durchschnittlichen Auslandspreis zu liegen kommt?
3. In wie vielen Fällen wurde vom BAG in den Jahren 2007 bis 2009 ein Innovationszuschlag gewährt, der zu einem höheren Preis des Medikamentes in der Schweiz als in den Vergleichsländern gemäss Länderkorb geführt hat?
4. Um welchen absoluten Betrag wurden die Medikamentenkosten durch die Gewährung eines Innovationszuschlages in den Jahren 2007 bis 2009 belastet?

10.3945 n Ip. Füglistaller. Organisation der Fachhochschulen in der Schweiz (09.12.2010)

Obwohl das Schweizer Bildungssystem unbestrittener Massen hervorragend ausgebildet und arbeitsmarktfähige Berufsleute hervorbringt, ist es notwendig, dass sich die verschiedenen Ausbildungsinstitutionen permanent auch international messen und vergleichen lassen. Zudem muss immer wieder geprüft und sichergestellt werden, dass die umfangreichen staatlichen Mittel, welche in den Bildungsbereich fliessen richtig eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Situation und die Anreizstrukturen im Fachhochschulbereich der Schweiz wo heute primär quantitative (Anzahl Studierende) und kaum qualitative Kriterien (erfolgreiche Absolventen, Kosteneffizienz, Unterrichtsqualität, Transparenz) zählen?
2. Was für zusätzliche oder ergänzende Qualitätskriterien müssten in diesem Zusammenhang eingeführt werden?
3. Wie beurteilt er die gegenwärtige Organisationsstruktur des Schweizer Fachhochschulbereichs im Hinblick auf Qualitätsmessung und Vergleichbarkeit (Benchmarking) des Unterrichtsangebots?
4. Wie beurteilt er die Möglichkeit, die gegenwärtig vertikale Struktur (die regionalen FH bieten jeweils ein breites Feld von Studienrichtungen an) durch eine horizontale (für jede Studienrichtung existiert eine gesamtschweizerische FH an verschiedenen Standorten) zu ersetzen?
5. Welche Effekte wären nach Ansicht des Bundesrates durch einen solchen Umbau zu erwarten im Hinblick auf die Qualitätsmessung, die Qualitätsentwicklung sowie die Effizienz und Effektivität des finanziellen Mitteleinsatzes?
6. Welche Änderungen und Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen müssten vorgenommen werden, um eine solche neue Organisationsstruktur im FH-Bereich zu ermöglichen?
7. Welche Bedeutung misst der Bundesrat privatwirtschaftlich organisierten und getragenen Fachhochschulen bei und warum gibt es in der Schweiz nicht mehr davon?
8. Wie kann die Wettbewerbsverzerrung und die Benachteiligung privater Anbieter im Fachhochschulbereich, welche durch den Fluss staatlicher Finanzmittel entsteht, beseitigt werden?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bortoluzzi, Brunner, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Muri, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Zuppiger (27)

10.3946 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Millionenfache Einsparungen für KMU durch mehr E-Government (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, anlässlich der Erneuerung der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Kantonen 2011 dafür zu sorgen, dass die Geschwindigkeit bei der Realisierung von E-Government-Angeboten zur administrativen Entlastung der Unternehmen im Verkehr mit Verwaltungsstellen gegenüber heute massiv erhöht wird. Die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den drei föderalen Ebenen Bund, Kantonen und Gemeinden und auch jene zwischen den einzelnen Bundesämtern ist weiter zu verbessern und auszubauen. Der Bund soll dabei eine stärkere Führungsrolle einnehmen und vermehrt Vorgaben bezüglich Standards machen. Zudem soll der Bundesrat

dem einem seiner Mitglieder im Steuerungsausschuss die Hauptverantwortung bezüglich der koordinierten Umsetzung der E-Government-Strategie Schweiz übertragen. Die Kantone nehmen weiterhin ihre Umsetzungsverantwortung in einer aktiven Rolle unter der verstärkten Koordination des Bundes wahr.

Sprecher: Noser

10.3947 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Weniger Ärger für KMU mit amtlichen Statistiken (13.12.2010)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass sämtliche Datenerhebungen für die amtliche Statistik bei den Unternehmen durch das Bundesamt für Statistik (BFS) koordiniert erfolgen. Gleichzeitig müssen die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, damit das BFS Zugriff auf die bereits bei anderen Behörden und Sozialversicherungen vorhandenen Unternehmensdaten erhält. Der Einfluss des Datenschutzes ist zugunsten der Effizienz auf das Wesentliche zu beschränken. Durch den Zugriff des BFS auf bereits an anderer Stelle erhobene Daten entfällt die direkte Erhebung bei den Unternehmen selber zu einem grossen Teil.

Die heute durchgeführten Erhebungen sind zudem sämtliche auf ihren effektiven Nutzen hin zu überprüfen und gegebenenfalls abzuschaffen.

Sprecher: Müller Philipp

10.3948 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Bürokratie bekämpfen bei der Lohnadministration (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Lohnadministration insbesondere für die KMU in der Schweiz durch eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Sozialversicherungen vereinfacht werden kann. In diesem Sinn ist zu prüfen, ob die Meldung von Lohndaten an einer einzigen Stelle pro Unternehmen bzw. die Zusammenfassung aller Sozialversicherungsabzüge in einem einzigen Satz über das ganze Salär hinweg umsetzbar ist. Zu Gunsten der Effizienz sind dabei allfällige Anpassungen beim Datenschutz nötig.

Sprecher: Müller Philipp

10.3949 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Kostengünstige und unbürokratische Abwicklung von Zollverfahren auch für KMU (13.12.2010)

Der Bundesrat soll gewährleisten, dass die elektronische Zollabfertigung von Waren via ein interaktives Internetportal für die Unternehmen und insbesondere die KMU auch ohne teure Zusatzinvestition in eine spezielle Software möglich ist. Dabei ist sicherzustellen, dass der Datenaustausch zwischen den Unternehmen und der EZV direkt über das Internet und ohne Medienbruch erfolgen kann.

Sprecher: Noser

10.3950 n Ip. Schneider-Schneiter. Internationaler Anschluss an Verkehrsinfrastruktur (13.12.2010)

Ein wichtiger Standortfaktor der Schweiz ist der internationale Anschluss an Verkehrsinfrastruktur. Der Metropolitanregion Basel kommt im Bereich der Bahn die Funktion eines Eingangstors zu. Im Interesse der Schweiz und der Region ist diese Funktion zu sichern und zu verbessern. Drei Bahnprojekte stehen in diesem Zusammenhang in der Metropolitanregion Basel im Vordergrund. Es sind dies ein neuer Juradurchstich (Wisenberg-tunnel), die S-Bahn mit neuen Durchmesserlinien sowie der

Schienen-Anschluss Euroairport. Der Bundesrat ist dazu eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Dringlichkeit eines Planungsbeginns für den Wisenbergtunnel in Anbetracht der bereits bestehenden Flaschenhals-Situation auf dem Schienennetz der Nordwestschweiz und dem eintretenden Mehrverkehr ab Eröffnung des Gotthard-Basistunnels?
2. Für die Schweiz relevant, insbesondere zur Gewährleistung von Stabilität und Zuverlässigkeit im Betrieb von Personenfern- und Güterverkehr, ist die Regio S-Bahn mit einer unterirdischen Verbindung zwischen den beiden Basler Bahnhöfen. In welchem Zeithorizont können für dieses Projekt vom Bund Finanzierungsvorschläge erwartet werden?
3. Der Bund hat 2005 im Rahmen des HGV-Kredits eine Finanzierungszusage für den Euroairport gemacht, auch von Baden-Württemberg und den beiden Halbkantonen liegen Zusagen in fester Höhe vor. Vom Departement du Haut-Rhin wird eine finanzielle Zusage erwartet. Wie kann der Bund weiter dazu beitragen, dass dieses Projekt realisierungsfähig wird?
4. Wie steht es mit dem viergleisigen Ausbau der Strecke Offenburg-Basel am Oberrhein, welcher mit Deutschland auf die Eröffnung der NEAT vertraglich festgelegt wurde? Was unternimmt der Bundesrat, damit dieser Vertrag eingehalten wird?

10.3951 n Ip. Aubert. Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft: bessere Wirksamkeit des staatlichen Handelns durch (13.12.2010)

Rund 350 000 Personen leben in prekären Verhältnissen: Arbeitslosigkeit, Verschuldung, gesundheitliche Probleme, Invalidität, Sozialhilfe prägen ihr Dasein.

Mehrere Berichte, die jüngst von verschiedenen Bundesämtern veröffentlicht wurden, legen dar, dass Massnahmen, die sich an der Komplexität des Lebenszusammenhangs der einzelnen Personen orientieren, zu besseren Ergebnissen führen:

- Im Rahmen des Pilotprojekts MAMAC konnte die institutionelle Zusammenarbeit zwischen Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung und kantonaler Sozialhilfe intensiviert werden. Die Anstrengungen der drei Institutionen orientieren sich gezielt an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Personen.
- Der Bericht des Seco über die Zusammenarbeit der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe empfiehlt, für bestimmte Personenkategorien in erster Linie die Ausbildung zu unterstützen, Ausbildungsgutscheine zu schaffen und die Anerkennung des Erlernten zu fördern.
- Nach Ansicht der Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen (SODK) ist das System der sozialen Sicherheit zwar angemessen; es brauche aber ein Zusammenwirken der verschiedenen staatlichen Ebenen, der Bundesämter und den unterschiedlichen kantonalen Stellen.
- Ausbildung und (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt bilden zwei Hauptstossrichtungen in der Bekämpfung der Armut (Armutskonferenz 2010).

Ab 2011 soll eine nationale Vollzugsstruktur der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) zum Einsatz gelangen. Vor dem Hintergrund der verschiedenen erwähnten Berichte bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Die IIZ-Struktur sieht eine Koordinationsstelle auf Bundesebene vor; die stellenübergreifende Zusammenarbeit ist aber vor Ort, in den Kantonen, in der Nähe der betroffenen Personen nötig. Wie will der Bundesrat darauf hinwirken?

2. Es ist wünschenswert, dass der Bildung (Nachholbildung, Weiterbildung, Berufsbildung, Validierung des Erlernten) in dem Massnahmenpaket eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Welche Erfahrungen wurden in den Kantonen bereits gemacht?
3. Wie will der Bundesrat vorgehen, damit die Bildungsdepartemente der Kantone miteinbezogen werden?
4. Wie will er konkret erreichen, dass die einzelnen Bundesämter zusammenarbeiten, eine Brücke über die verschiedenen Gesetze (AVIG, IVG, BBG, ...) schlagen und ihre Eingliederungsbemühungen gemeinsam bestmöglich auf die betroffene Person ausrichten?
5. Was für Instrumente sieht der Bundesrat vor, um die Kantone dabei zu unterstützen, prioritär die Zusammenarbeit im Interesse der einzelnen Person zu fördern?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Rodgers, Kiener Nellen, Maire, Neiryneck, Nordmann, Pedrina, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Zisyadis (19)

10.3952 n Ip. Aubert. AVIG: Übergangsbestimmungen für Kulturschaffende und Personen in atypischen Arbeitsverhältnissen? (13.12.2010)

Ich frage den Bundesrat, welche Massnahmen er in die Ausführungsverordnung zum AVIG aufnehmen will, damit Personen, die vor dem 1. April 2011 arbeitslos gemeldet sind, insbesondere Kulturschaffende und Personen in atypischen Arbeitsverhältnissen, weiterhin die nach bisherigem Recht vorgesehene Anzahl Taggelder erhalten?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Rodgers, Kiener Nellen, Maire, Neiryneck, Nordmann, Pedrina, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Zisyadis (19)

10.3953 n Mo. Meyer Thérèse. Keine Einsparungen bei Brillen für Kinder (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Positionsnummer 25.01.01.00.1 wieder in das Kapitel 25 "Sehhilfen" der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) nach der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) aufzunehmen. Damit wird - gegen augenärztliches Rezept - eine jährliche Höchstvergütung von 180 Franken für Brillengläser und Kontaktlinsen bis zum vollendeten 18. Altersjahr ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Birrer-Heimo, Bischof, Bruderer Wyss, Darbellay, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Gilli, Girod, Glanzmann, Goll, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heim, Rodgers, Ingold, Jositsch, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Moser, Neiryneck, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Schelbert, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Zisyadis (54)

10.3954 s Mo. Stähelin. Agglomerationsprogramme. Für mehr Nachhaltigkeit bei der Zuteilung der Mittel des Infrastrukturfonds (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Kriterien für Bundesbeiträge mit Blick auf die Nachhaltigkeit so anzupassen, dass neben den Umweltbelangen auch die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte berücksichtigt werden. Dabei schliesst er insbesondere auch neu Effizienzkriterien ein, beispielsweise:

- das Kosten/Nutzen-Verhältnis der Infrastruktur gemessen an der Nachfrage der Benützer;
- die nachhaltige Finanzierung, insbesondere die Folgekosten für Unterhalt und Betrieb.

Nachdem die Bundesbeiträge für Agglomerationsprogramme im Mittel auf 30 bis 40 Prozent gesenkt worden sind, ist der Bundesrat aufgerufen zu prüfen, welche der vorgesehenen Vorhaben von den Agglomerationen wirklich an die Hand genommen werden können (Mitfinanzierung). Sollte es sich zeigen, dass die Kürzung der Beiträge kleinere Agglomerationen mit geringen finanziellen Mitteln benachteiligt, ist der Satz für solche Agglomerationen zu erhöhen, damit sie angemessen an den Agglomerationsprogrammen teilhaben können. Zudem ist die im Gesetz vorgesehene Vorfinanzierung so einzuschränken, dass diese nicht zu einer Bevorzugung der Agglomerationsprogramme aus finanzstarken Grossagglomerationen führt.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Bürgi, Büttiker, Forster, Graber Konrad, Hess, Niederberger, Reimann Maximilian, Schwaller (9)

10.3955 s Mo. Büttiker. Zukunft des Nationalstrassennetzes sichern (13.12.2010)

Der Bundesrat wird in Anlehnung an den Netzbeschluss beauftragt, eine Liste der notwendigen Netzergänzungen aufzustellen, um die Leistungsfähigkeit des Nationalstrassennetzes langfristig zu sichern. Zeitgleich und gestützt auf diese Liste schlägt er eine Änderung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz und Lösungen zur Finanzierung der ausgewählten Vorhaben vor.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Bürgi, Fournier, Freitag, Stähelin (5)

10.3956 n Ip. Flückiger Sylvia. Marktverzerrende Wirtschaftsförderung (14.12.2010)

Der Kanton Graubünden wollte dem Sägewerk Mayr-Melnhof Swiss Timber (MMST) in Domat/Ems Unterstützungsbeiträge in Millionenhöhe zukommen lassen, um dessen Wegzug abzuwenden. 2005 war das Unternehmen mit Steuererleichterungen, Investitionsbeiträgen und einer teuren Verkehrserschliessung in die Schweiz gelockt worden. Jüngst lehnte der Bündner Grosse Rat einen weiteren Staatsbeitrag ab. Darauf sprach MMST von Konkurs. Dies, obwohl der Grosse Rat gleichzeitig die Finanzierung langfristiger Lieferverträge in Aussicht stellte.

Während MMST von staatlichen Beiträgen in Millionenhöhe profitiert, sehen sich private Sägewerke wie auch Pelletswerke und Brettsperholzproduzenten mit handfesten Wettbewerbsnachteilen konfrontiert. Diese Situation wirft zahlreiche Fragen in wirtschaftspolitischer und wettbewerbsrechtlicher Hinsicht auf - mitunter auch darum, weil solches auch bei anderen Branchen vorkommen könnte.

1. Hält es der Bundesrat für richtig, dass einzelne Kantone in- oder ausländische Grossunternehmen finanziell direkt unter-

stützen und in solchem Ausmass? Ist dies auch in anderen Branchen denkbar?

2. Realisiert er, dass mit den Unterstützungszahlen an MMST die derselben Branche tätigen einheimischen Unternehmungen einen direkten Wettbewerbsnachteil erfahren?

3. Besteht das Risiko, dass andere Kantone, in welchen Sägewerke, Pelletproduzenten und Brettsperholzproduzenten ansässig sind, die durch die beschriebene Situation einen Wettbewerbsnachteil erfahren, punkto Unterstützungsleistungen in Zugzwang kommen könnten?

4. Gibt es Bundesbeiträge etwelcher Art an die Mayr-Melnhof Holz Gruppe? Wenn ja: In welcher Höhe und auf welcher Rechtsgrundlage?

5. Haben Bund oder Kanton eine dahingehende Vereinbarung abgeschlossen, dass die gesprochenen Gelder zurückzuzahlen sind, wenn das Unternehmen wieder gewinnbringend arbeitet?

6. Besteht Transparenz punkto Rechnungslegung des Sägereiunternehmens und seiner Muttergesellschaft?

7. Wie beurteilt er die Rechtslage vor dem Hintergrund des Binnenmarktgesetzes?

8. Das Freihandelsabkommen Schweiz/EG verbietet "jede staatliche Beihilfe, die den Wettbewerb durch Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige verfälscht oder zu verfälschen droht" (Art. 23 Abs. 1). Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen der Bündner Regierung mit Blick auf das Spannungsfeld mit dem genannten Abkommen?

10.3957 n Ip. Theiler. Railcom für eine optimale Nutzung der Bahn-Infrastruktur (14.12.2010)

Die Schweizer Eisenbahn-Gesellschaften werden in den nächsten Jahren mit immer mehr Steuergeldern des Bundes ausgebaut. Auch für den Unterhalt und die Substanzerhaltung des Schienennetzes verlangen die Bahnen mehr Geld. Das finanzielle Engagement des Bundes bei der Bahninfrastruktur wird immer grösser. Es ist deshalb angezeigt, dass der Bund verstärkt auch die Kontrolle für den Betrieb und den Unterhalt des Netzes übernimmt und insbesondere die Berechtigung von Allgemein- und Overheadfinanzflüssen innerhalb von Konzernrechnungen integrierter Bahnen überwacht. Dies liegt auch auf der Linie der künftigen Liberalisierungsschritte bei den Bahngesellschaften in Europa, die zu mehr Transparenz und tieferen Kosten beim Netzbetrieb führen sollen.

Ich unterbreite deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt er grundsätzlich die Meinung, dass weitere Liberalisierungsschritte bei den Schweizer Bahnen in Richtung von mehr Transparenz, Wettbewerb und tieferen Kosten notwendig sind?

2. Ist er auch der Meinung, dass der Bund eine verstärkte Kontrolle und Aufsicht über den Bau und den Betrieb der monopolartigen Infrastruktur der Schweizer Bahnen ausüben sollte, um eine zweckmässige und effiziente Verwendung der Steuergelder für Ausbau, Unterhalt und Substanzerhaltung des Schweizer Eisenbahnnetzes sicherzustellen?

3. Im Postbereich und in der Elektrizitätsbranche haben sich Postreg (neu Postcom) bzw. Elcom als starke Aufsichts- und den freien Wettbewerb sichernde Regulationsbehörden des Bundes bewährt. Ist er auch der Meinung, dass die postulierte Verstärkung der Aufsicht und Einflussnahme des Bundes im Bahnbereich mit einem solchen Regulator notwendig ist? Wenn ja, was sieht der Bundesrat für erste Schritte und Massnahmen für die Einführung einer Railcom und wann beginnt er damit?

4. Oder ist er der Meinung, dass eine zwar verstärkte, aber gegenüber einer Railcom abgeschwächten Überwachung und Aufsicht nur durch das Bundesamt für Verkehr (BAV) genügt? Wenn ja, wie sieht diese Aufsicht aus und wann und mit welchen Schritten und Massnahmen beginnt der Bundesrat mit der Umsetzung?

10.3958 n Ip. Mörgeli. Unerwünschte diplomatische Aktivitäten der Schweiz im Iran (14.12.2010)

Gemäss den in der Internet-Plattform Wikileaks veröffentlichten Berichten aus den Jahren 2006 und 2007 empfand die US-Diplomatie die damaligen aussenpolitischen Aktivitäten der Schweiz im Iran als ausgesprochen lästig, schädlich und kontraproduktiv. Der Aktivismus des Aussendepartements ist umso problematischer, als sich die Schweiz zur Neutralität bekennt und ausserdem seit 1980 als so genannte "Schutzmacht" die diplomatischen Interessen der USA im Iran wahrnimmt. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches Mandat der USA hatte die Schweiz 2006/07, um sich in den Konflikt um das iranische Atomprogramm einzumischen und sich als Vermittlerin aufzudrängen?
2. Welches Mandat des Gesamtbundesrates hatte die Vorsterin des Aussendepartements für ihre damaligen Aktivitäten zur Vermittlung zwischen den USA und Iran?
3. Entspricht es den Tatsachen, dass Staatssekretär Michael Ambühl bei seiner Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Iran und seinen mehrmaligen Reisen nach Teheran im Februar und März 2007 unter grossem Druck der Schweizer Aussenministerin stand, wie er gegenüber dem US-Botschafter in der Schweiz offen legte?
4. Wie beurteilt er die damalige Befürchtung der USA, die Schweiz könnte im Iran bei ihren Vermittlungsbemühungen fälschlicherweise als Beauftragte der USA wahrgenommen werden?
5. Waren dem Gesamtbundesrat und/oder dem Aussendepartement die grossen Vorbehalte der USA bezüglich der Schweizer Vermittlungsaktivitäten im Irak bekannt?
6. Wie beurteilt er die von den USA unerwünschten Vermittlungsaktivitäten von 2006/07 in Bezug auf das Schutzmandat der Schweiz für die Vereinigten Staaten im Iran?
7. Wie beurteilt er die Auswirkungen der damaligen Schweizer Vermittlungsaktivitäten in Bezug auf Wahrnehmung der immerwährenden bewaffneten Neutralität und in Bezug auf das Verhältnis zu den Staaten USA in Iran?

10.3959 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückbehaltung der italienischen Gelder aus der Zinsbesteuerung (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass jene Steuererträge, welche aus dem Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU auf italienischen Vermögenserträgen in der Schweiz erhoben werden, solange in der Schweiz zurückbehalten, d.h. nicht an Italien überwiesen werden, bis Italien die Schweiz wieder von der schwarzen Liste der Steuerparadiese streicht.

Sprecher: Kaufmann

10.3960 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rückzug des EU-Beitrittsesuchs (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, jetzt endlich das Gesuch vom 20. Mai 1992 um Aufnahme von Verhandlungen für einen EU-Beitritt der Schweiz zurückzuziehen.

Sprecher: Stamm

10.3961 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Nein zur Mitgliedschaft der Schweiz im Uno-Sicherheitsrat (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf einen Beitritt der Schweiz zum Uno-Sicherheitsrat zu verzichten und einen solchen Beschluss in jedem Fall dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Sprecher: Büchel Roland

19.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3962 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Problematische Einwanderung aus dem afrikanischen Kontinent (14.12.2010)

Seit 1990 hat sich die Anzahl Afrikaner in der Schweiz verdreifacht. Würde man die Anzahl Illegaler und Untergetauchter noch dazuzählen, wäre der Anstieg wohl noch viel höher. Gleichzeitig hat auch die Anzahl Delikte von Menschen aus Afrika, insbesondere im Drogenhandel, in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Junge Männer nutzen die Naivität der Schweizer Behörden, um sich widerrechtlich zu bereichern. Dies zeigt auch die Polizeiliche Kriminalstatistik 2009, aus welcher hervorgeht, dass männliche Staatsangehörige aus Angola und Nigeria über sechsmal häufiger straffällig werden als männliche Schweizer. Dieser Zustand der Illegalität und Kriminalität muss unverzüglich angegangen werden. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Um wie viele Menschen ist die Zahl der Staatsangehörigen aus afrikanischen Staaten in der Schweiz in den letzten 20 Jahren pro Jahr angestiegen (nach Aufenthaltsstatus und Herkunftsländern plus Total aus Afrika, pro Jahr)?
2. Wie viele Menschen aus Afrika leben gemäss Schätzungen des Bundesrates zusätzlich illegal in der Schweiz?
3. Was geschieht, wenn solche Illegale angehalten werden? Werden deren Namen und Fingerabdrücke konsequent registriert, werden sie in Ausschaffungshaft genommen? Wie viele sind dies pro Jahr und Nationalität?
4. Wie erklärt er sich, dass Leute aus Angola oder Nigeria über sechsmal straffälliger sind als Schweizer oder andere Ausländer?
5. Was unternimmt er, um die Kriminalitätsrate von Ausländern afrikanischer Herkunft zu senken?
6. Wie will er die Übernahme des schweizerischen Drogenhandels durch afrikanische Staatsbürger unterbinden?
7. Werden kriminelle Asylbewerber vom Asylverfahren ausgeschlossen? Wenn Nein, warum nicht?
8. Wie viel Prozent der Angehörigen aus afrikanischen Ländern beziehen Sozialleistungen (nach Aufenthaltsstatus, Herkunftsländern und Art der Sozialleistung)? Wie haben sich diese Zahlen in den letzten 20 Jahren entwickelt?
9. Was unternimmt er, damit kriminelle oder illegal anwesende Afrikaner konsequenter ausgewiesen werden? Welche Möglichkeiten werden zusätzlich geprüft?

10. Mit welchen afrikanischen Ländern bestehen rechtskräftige Rückführungsabkommen? Mit welchen zusätzlichen und bis wann sind neue geplant?

11. Ist er bereit, die Entwicklungshilfe in Länder zu stoppen, die keine Rückführungsabkommen abschliessen wollen?

Sprecherin: Flückiger Sylvia

10.3963 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Medienvielfalt in Gefahr? (14.12.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Situation im Medienbereich? Ist er nicht auch der Meinung, dass eine möglichst grosse Medienvielfalt eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie darstellt?

2. Teilt er die Meinung, dass Absprachen (Kartelle) unter den Marktteilnehmern den Wettbewerb und damit die Medienvielfalt negativ beeinflussen können?

3. Mit welchen Instrumenten ist aus Sicht des Bundesrates solchen Absprachen und Gebietsaufteilungen zu begegnen?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Wettbewerbskommission (WEKO) dazu zu bringen, auch in solchen Fällen einzugreifen, um die Vielfalt der Medienlandschaft sicherzustellen?

5. Sind die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen dafür vorhanden?

Sprecher: Zuppiger

10.3964 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Raubzüge von ausländischen Banden (14.12.2010)

1. Wie wird die Kriminalität von ausländischen Banden in der Schweiz erfasst?

2. Wie haben sich in den letzten 15 Jahren die Zahlen derjenigen Straftaten entwickelt, welche von Ausländern ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz begangen wurden?

3. Welche weiteren statistischen Möglichkeiten stehen zur Verfügung, um den Kriminaltourismus zahlenmässig zu erfassen?

4. Was gedenkt der Bundesrat gegen die Raubzüge ausländischer Banden im Inland konkret zu unternehmen, um die Sicherheit der Bevölkerung zu verbessern? Welche Erfolge konnten bis heute verzeichnet werden?

5. Was hat der Bundesrat gegen die von der EU beschlossene Schengen-Visumsbefreiung für Bürger aus Ex-Jugoslawien unternommen?

6. England und Irland machen bei der polizeilichen und justiziellen Schengen-Zusammenarbeit mit, kontrollieren ihre Landesgrenzen aber immer noch selbst. Wäre es nicht an der Zeit, diese Option auch für die Schweiz zu prüfen?

Sprecher: Miesch

10.3965 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Staatsbürgerschaft auf Probe (14.12.2010)

Immer wieder werden kürzlich Eingebürgerte straffällig. Sie verlassen sich darauf, dass sie nicht mehr ausgewiesen werden können und berufen sich auf die Schweizer Nationalität. Um dieses Malaise anzugehen muss konkret geprüft werden, auf welche Art eine Staatsbürgerschaft auf Probe, wie sie auch in verschiedenen anderen europäischen Staaten ins Auge gefasst wird, umgesetzt werden könnte. Die Sanktion des Nichterwerbes der endgültigen Staatsbürgerschaft bei Begehung einer kriminellen Tat in der Probezeit wirkt präventiv, auch in dem Sinne,

dass die Behörden die Prüfung der Bürgerrechtsbewerber fortan gründlicher durchführen würden. In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, eine solche Massnahme zu prüfen?

2. Wie könnte nach seiner Meinung eine solche Bürgerschaft auf Probe konkret umgesetzt werden?

3. Wie viele Jahre Probezeit vor der Erteilung der endgültigen Staatsbürgerschaft würde er vorschlagen?

4. Wie sieht die geplante Ausgestaltung einer solchen Staatsbürgerschaft auf Probe, bzw. Ausbürgerung, in anderen europäischen Staaten, wie bspw. Frankreich, Dänemark oder die Niederlande aus?

5. Welche Länder verfügen heute schon über gleiche oder ähnliche Massnahmen? Wie werden diese umgesetzt?

6. Gemäss Artikel 48 BÜG kann das Bundesamt bereits heute mit Zustimmung der Behörde des Heimatkantons einem Doppelbürger das Schweizer, Kantons- und Gemeindebürgerrecht entziehen, wenn sein Verhalten den Interessen oder dem Ansehen der Schweiz erheblich nachteilig ist. Wie oft wurde dieser Artikel in den letzten 20 Jahren angewandt?

7. Sollte Artikel 48 BÜG nicht konsequenter ausgelegt werden, damit straffällig gewordenen Eingebürgerten das Bürgerrecht bereits mit der heutigen Gesetzeslage wieder entzogen wird?

Sprecher: Wobmann

10.3966 n Mo. Fiala. Schweizer Bürgerrecht als Voraussetzung für die Rechtspflege (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend dafür besorgt zu sein, dass Kaderstellen des Bundes im Bereich der Rechtspflege (Bundesanwaltschaft, Eidg. Gerichte) ausschliesslich mit Personen besetzt werden, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Flück Peter, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hassler, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Schwander, Spuhler, Stamm, Streiff, Triponez, Veillon, Vischer, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (81)

10.3967 n Ip. Baettig. Bruttoinlandsglück - ein prüfenswertes Konzept (14.12.2010)

1972 hat Bhutan eine Definition von Lebensqualität erarbeitet, die neben wirtschaftlichen Werten (Wachstum, BIP) auch psychologische, holistische und spirituelle Dimensionen berücksichtigt. Demnach beschränkt sich das Glück nicht auf Wachstum oder auf die Gesetze des Marktes. Gerade die aktuelle Wirtschaftskrise zwingt uns, andere Werte zu entdecken (z.B. Uneigennützigkeit, Freiwilligkeit, freiwillig gewählte Einfachheit, Wiederverwertung, Relokalisierung, Subsidiarität, Ver-

wurzelung, Solidarität, nicht utilitaristische geistige Werte, identitätsstiftende Werte).

Die Regierung Bhutans misst vier Prinzipien grosse Bedeutung bei: wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung, Bewahrung und Förderung der Kultur, Umweltschutz und nachhaltige Nutzung der Ressourcen, sowie eine gute und verantwortungsvolle Regierung.

Was hält der Bundesrat davon? Gedenkt er, ebenfalls einen schweizerischen Index für Bruttoinlandsglück zu entwickeln und anzuwenden?

10.3968 n Ip. Hodgers. „Grüner Pfeil“ für rechtsabbiegende Velofahrerinnen und Velofahrer. Welche Möglichkeit haben die Kantone und Gemeinden? (14.12.2010)

Welche bundesrechtlichen Einschränkungen sind bei einer generellen Einführung des grünen Pfeils für rechtsabbiegende Velofahrerinnen und Velofahrer zu beachten?

Mitunterzeichnende: Nordmann, Steiert, Teuscher (3)

10.3969 n Mo. Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für eine echte Steuerung der Zuwanderung (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für den Familiennachzug dahingehend zu ergänzen, dass seine Familie nur nachziehen kann wer

- seit mindestens 5 Jahren Schweizer Bürger ist
- über finanzielle Reserven in der Höhe von 20 000 Franken verfügt.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz (40)

10.3970 n Ip. Baettig. Aufschübe, passiver Widerstand und einseitige Zusammenarbeit bestimmter Staaten: Kosten für die Steuerzahler (14.12.2010)

In ihrer Antwort auf eine mündliche Frage vom 6. Dezember 2010 über die anstehenden Ausschaffungen illegaler Einwanderer in der Schweiz sprach die dafür zuständige Bundesrätin von Kommunikationsproblemen, verspäteten Antworten und Aufschüben (was bedeutet, dass auf der einen Seite passiver Widerstand und auf der anderen Seite nur geringer Nachdruck herrscht). Wie hoch sind die in den von der mündlichen Frage betroffenen Fällen (Gambia, Türkei) entstandenen Kosten für den Steuerzahler, und wie rechtfertigt sie der Bundesrat?

Was gedenkt der Bundesrat wirklich zu unternehmen, um dem passiven Widerstand bestimmter böswillig handelnder Staaten ein Ende zu setzen?

10.3971 n Po. Noser. Mehr Nutzen aus Freihandelsabkommen durch Kreuz-Kumulation (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zu prüfen, ob die Verbindung von Ursprungsregeln verschiedener bilateraler Freihandelsabkommen der Schweiz durch die Kreuz-Kumulation umgesetzt werden soll.

10.3972 n Mo. Zisyadis. Verbot von Kriegsspielzeug (14.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dringend die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass in der gesamten Schweiz die Herstellung, der Verkauf, die Einfuhr, der Verleih und der Vertrieb jeglichen Kriegsspielzeugs und der dazugehörigen Videospiele verboten wird.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Marra, Rielle, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (6)

10.3973 n Mo. Schmid-Federer. Persönliche Anhörung von Kindern bei Härtefallprüfung (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kantone anzuweisen, dass Kinder und Jugendliche im Härtefallverfahren, obwohl es sich um ein schriftliches Verfahren handelt, von den Behörden angehört und deren Aussagen bei der Gesuchs Beurteilung berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Ingold, Neiryneck, Robbiani, Ruey, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Tschümperlin, Vischer, Wyss Ursula (12)

10.3974 n Po. Heer. Prüfung von Synergien zwischen Meteo Schweiz und SF DRS Wetterredaktion (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Meteo Schweiz und SF DRS ihre Zusammenarbeit verbessern können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Scherer, Schlüer, Schwander, Spuhler (25)

10.3975 n Ip. Bugnon. Sind wir vor neuen Finanzblasen sicher? (14.12.2010)

Die letzte Finanzkrise hatte ihren Ursprung in der Subprime-Krise. Die Banken haben massiv Kredite an Personen mit geringer Bonität vergeben und dabei unter Umständen den Verkehrswert der als Sicherheit dienenden Immobilien stark überbewertet. Als die Blase platzte, waren die Auswirkungen katastrophal, und zwar nicht nur für die Banken, die solche Risiken eingegangen waren, sondern auch letztlich für die gesamte Wirtschaft.

Infolge dieser Subprime-Krise und nachdem bestimmte Grossbanken von Staaten gerettet wurden - wie die UBS in der Schweiz -, wurde mit Regelungen der Versuch unternommen zu verhindern, dass sich so eine Krise zu leicht wiederholt. Trotz dieser Massnahmen scheint mir, dass wir nicht vor einer Wiederholung eines solchen Phänomens geschützt sind.

So würde beispielsweise ein exzessiver Gebrauch von Kreditkarten zum Entstehen einer neuen Finanzblase führen. Wenn ein grosser Teil der Inhaberinnen und Inhaber von Kreditkarten zahlungsunfähig wird, könnte diese Blase platzen und somit

eine neue Wirtschaftskrise auslösen. Auch in anderen Finanzbereichen könnten sich neue Finanzblasen bilden.

Damit ein solches Risiko und die damit einhergehenden schlimmen Konsequenzen mit aller Kraft verhindert werden können, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat eine Aufstellung aller Finanzbereiche angefertigt, in denen eine Finanzblase entstehen könnte?
2. In welchen Bereichen könnte das Platzen einer Finanzblase katastrophale Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft haben?
3. Welche Massnahmen wurden getroffen oder müssen getroffen werden, um die Bildung oder das Platzen einer solchen Blase zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunschwig Graf, Favre Charles, Glauser, Grin, Joder, Neiryneck, Parmelin, Perrin, Voruz (10)

10.3976 n Ip. John-Calame. Schwere Auseinandersetzungen in der Westsahara (14.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Unterstützt der Bundesrat angesichts der widersprüchlichen Informationen die Forderungen des EU-Parlaments an die UNO nach einer unabhängigen Untersuchungskommission über die schweren Auseinandersetzungen vom 8. November 2010 in der Westsahara im Zeltlager Gdaim Izik, welches sich unweit der Stadt Laayoune in der ehemaligen Spanisch-Sahara befindet?
2. Gedenkt der Bundesrat, sich bei der UNO für eine Verlängerung des Minurso-Mandats einzusetzen, damit dieses dahingehend erweitert werden kann, dass die Einhaltung der Menschenrechte überwacht wird?
3. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, damit die Phosphat- und Fischvorkommen der Westsahara gemäss der Genfer Konventionen, also zum Gewinn für die einheimische Bevölkerung, genutzt werden?
4. Wie ist der Stand der Verhandlungen zwischen Marokko und der Polisario bezüglich des geplanten Projekts, das eine Selbstbestimmung vorsieht?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Freysinger, Glauser, Kiener Nellen, Lang, Lumengo, Maire, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer (16)

10.3977 n Ip. John-Calame. Was für Hilfe erhält Äthiopien von der Schweiz (14.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gehört die Schweiz zu den Geberländern für Äthiopien? Wenn ja, wie hoch sind die gewährten Summen, und für welche Programme sind sie bestimmt?
2. Knüpft der Bundesrat seine Hilfe an die Einhaltung des internationalen Rechts und der Menschenrechte, zu denen sich Äthiopien bekannt hat?
3. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, oder hat er bereits ergriffen - einerseits um die Zivilbevölkerung und die Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten zu unterstützen, andererseits, um zu vermeiden, dass die Hilfe der Schweiz zweckentfremdet wird?

4. Hat die schweizerische Botschaft in Addis Abeba beim Schutz bedrohter Personen oder bestimmter NGOs mitgeholfen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Kiener Nellen, Lang, Lumengo, Maire, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer (14)

10.3978 n Ip. Bugnon. Welche Wirtschaftsbereiche sind vom „Too big to fail“-Phänomen betroffen? (14.12.2010)

Infolge der Finanzkrise befanden sich zahlreiche Grossbanken in einer schwierigen Lage. Zahlreiche Staaten mussten mit umfangreichen finanziellen Mitteln eingreifen, um den Bankrott bestimmter Banken zu verhindern, da deren Bankrott zum Bankrott zahlreicher Unternehmen geführt hätte.

Um dieses Phänomen im Bankenbereich zu erklären, wurde der Ausdruck "Too big to fail" verwendet. Dennoch ist nicht sicher, dass dieses Problem nur den Bankensektor betrifft. Es könnte auch den Versicherungsbereich, die Industrie oder den Handel betreffen.

In der Annahme, dass dieses Risiko besteht, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat eine Aufstellung aller Bereiche angefertigt, in denen das "Too big to fail"-Phänomen auftauchen könnte?
2. Falls ja, in welchen Bereichen hätte dieses Phänomen katastrophale Auswirkungen auf die Wirtschaft und was wären die Folgen?
3. Welche Massnahmen wurden ergriffen, um dieses Risiko zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Baettig, Glauser, Grin, Joder, Neiryneck, Parmelin, Perrin, Voruz (8)

10.3979 n Po. Thorens Goumaz. Wie kann unsere Handelspolitik optimiert werden, um das Klima zu schonen? (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der folgende Fragen beantwortet:

- Inwieweit berücksichtigt unsere gegenwärtige Handelspolitik den Klimaschutz?
- Wie könnte der Bund im Rahmen von Handelsabkommen die potenziellen Auswirkungen bezüglich der CO₂-Emissionen berücksichtigen?
- Wie könnte der Bund dem Problem der Emissionen, die durch den Warentransport entstehen, in seiner Handelspolitik Rechnung tragen?
- Wie könnte der Bund seinen Aussenhandel dahingehend optimieren, dass die Verbreitung klimafreundlicher Güter und Dienstleistungen gefördert wird?
- Wie könnte er dafür sorgen, dass die sich entwickelnden Länder besseren Zugang zu Umwelttechnologien haben, die im Kampf gegen den Klimawandel und bei der Anpassung an dessen Auswirkungen notwendig sind?
- Kann der Bund bestimmte Produkte aufgrund von deren Klimawirkung diskriminieren und wenn ja, wie gross ist sein Handlungsspielraum?

- Welche Massnahmen wäre der Bundesrat bereit zu treffen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (17)

10.3980 s Ip. Graber Konrad. Zustellung der Post (14.12.2010)

Seit Herbst 2010 führt die Post in der Zentralschweiz (Kriens, Oberrhein, Horw, Kastanienbaum, Hergiswil, Sarnen, Kerns, Wilen und Stalden), in der Region St. Gallen (Orte Abtwil, Engelburg, Bruggen und Winkeln sowie Teile des Kantons Appenzell Innerrhoden) und in der Westschweiz in den Lausanner Quartieren La Sallaz und Chailly Tests in der Zustellung der Briefpost durch. In den Tests werden die Zustellrouten der Briefträger geändert. Gemäss Verlautbarung der Post sollen alle Kunden bis spätestens Ende der Mittagszeit beliefert werden.

Die Tests sollen anschliessend ausgewertet werden. Es liegt aber auf der Hand, dass wohl kaum etwas getestet wird, was nicht ernsthaft geprüft und auch gesamtschweizerisch eingeführt werden soll. Dem Vernehmen nach sind die Tests bis jetzt nicht positiv verlaufen und haben sogar zu Mehreinstellungen von Personal geführt. Offensichtlich gehen Briefe (Versand von Vereinen) verloren. Die Kundenreaktionen sind negativ. Zwar nimmt die Bedeutung der elektronischen Post laufend zu. Trotzdem ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen, bei der ordentlichen Post einen Leistungsabbau vorzunehmen. Dies gilt umso mehr, als bei der Revision des Postgesetzes am Teilmonopol (50 gr) festgehalten wurde. Es kann nicht sein, dass die Post von einem Teilmonopol profitiert und gleichzeitig einen Leistungsabbau in einem zentralen Bereich vornimmt.

In der KVF S wurden diese Tests thematisiert. Dabei stellte sich heraus, dass die Post aufgrund der ersten Reaktionen ebenfalls keine Nachmittagszustellung will. Allerdings bedeutet dies nach dem Zeitverständnis der Verantwortlichen, dass eine Zustellung bis 14.00 Uhr möglich ist. Dies ist aus Sicht vieler Kunden ein deutlicher Leistungsabbau, der weder wünschbar noch erforderlich ist. In gewissen Gegenden wird mit der Post zudem die Zeitung verteilt.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Wie wird dieser Test ausgewertet? Werden die Briefboten, die am konkretesten mit den Kundenreaktionen konfrontiert werden, ebenfalls einbezogen? Wie wird die Bevölkerung über das Ergebnis und das weitere Vorgehen der Post informiert beziehungsweise einbezogen? Wann wird der Test definitiv abgeschlossen? Weshalb wurde der Test in der Ostschweiz bereits eingestellt?

2. Wie viele Kunden erhalten gesamtschweizerisch durch die Post eine Zeitung (Tages- oder Wochenzeitung) zugestellt?

3. Trifft es zu, dass sich vor allem Geschäftskunden in Wohngebieten über die späte Zustellung beklagen?

4. Ist der Bundesrat bereit, in der Verordnung zum Postgesetz den Grundversorgungsauftrag so zu definieren, dass die Post im Regelfall spätestens bis 12.00 Uhr bei den Kundinnen und Kunden eintrifft?

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Hess, Imoberdorf, Savary, Stähelin (5)

10.3981 n Po. Girod. Gewährleistung der gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen für Strassenbahnen (15.12.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie der gesetzliche festgelegte Schutz gegen das Überfahren von Personen durch Strassenbahnen (Art. 50 Abs. 2 der Eisenbahnverordnung vom 23. November 1983) wieder gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: François, Geissbühler, Humbel, Landolt, Nordmann, Steiert (6)

10.3982 n Ip. Fässler. Leistungskürzung wegen Überversicherung/Überentschädigung bei Teilzeitbeschäftigten (15.12.2010)

Viele Familien leben heute ein Modell mit Teilzeitpensen von Frau und Mann. Es darf daher erwartet werden, dass solchen Familien bei der Inanspruchnahme von Sozialversicherungsleistungen gegenüber Familien mit dem Modell Vollzeitbeschäftigte und beschäftigter Hausfrau/Hausmann kein Nachteil entsteht.

Bei Leistungen im Todesfall oder bei Invalidität besteht heute eine Benachteiligung der Familien mit zwei Teilzeitpensen, weil in Artikel 41 AHVG eine Kürzung vorgesehen ist, die bei Einverdienerfamilien durchaus Sinn machen kann.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

- In welchen Fällen kommt die obligatorische Berufsvorsorge/Pensionskasse mit der Begründung "Kürzung wegen Überversicherung" bzw. "Kürzung wegen Überentschädigung" nur teilweise oder gar nicht zum Tragen?

- In welchen Fällen kommt die Unfallversicherung mit der Begründung "Kürzung wegen Überversicherung" bzw. "Kürzung wegen Überentschädigung" nur teilweise oder gar nicht zum Tragen?

- Obwohl eine Versicherungspflicht mit Prämienzahlung besteht, ist von vornherein bei Teilzeitbeschäftigten mit Kindern eine Rentenzahlung aus der Pensionskasse ausgeschlossen - wegen "Überversicherung". Ist diese Aussage richtig, und wenn ja, sind Arbeiten zur Behebung dieser Ungleichbehandlung im Gang?

- Zieht der Bundesrat eine Berücksichtigung des Teilzeitgrads der Erwerbstätigkeit bei der Leistungsanrechnung als Möglichkeit zur Korrektur der Ungleichbehandlung in Erwägung?

10.3983 n Ip. Grin. Agrarpolitik. Abschaffung jeglicher Unterstützung für die produzierende Landwirtschaft (15.12.2010)

- Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die integrierte Produktion in der Landwirtschaft mit den jetzigen Regelungen ein gutes Gleichgewicht schafft zwischen Produktion und Umweltschutz?

- Warum sollen die Pflichten mit Programmen zur effizienten Nutzung von Ressourcen, die praktisch obligatorisch werden, verstärkt werden?

- Warum sollen die Vorschriften für die schweizerische Produktion verschärft werden, obwohl die Einfuhr von landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukten sich mit dem der Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzips liberalisiert wird?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bugnon, Estermann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schibli (13)

10.3984 n Ip. Grin. Baldiges Verbot von Zubereitungen aus Heilpflanzen in der EU (15.12.2010)

Die EU-Richtlinie über Zubereitungen aus traditionellen Heilpflanzen regelt die Verwendung solcher Produkte.

In einer neuen Richtlinie wird gefordert, dass alle pflanzlichen Zubereitungen demselben Verfahren wie alle anderen Medikamente unterliegen sollen. Es ist dabei nicht wichtig, ob eine Pflanze schon seit Jahren häufig verwendet wird. Die Kosten dieses Verfahrens, die auf 90 000 bis 140 000 Euro pro Pflanze geschätzt werden, liegen weit über dem Budget der Hersteller; dies umso mehr als jede Pflanze einer Kombination einzeln geprüft werden muss.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wird diese Richtlinie in unserem Land angewendet werden?
- Betrifft diese Richtlinie nur Zubereitungen aus mehreren Pflanzen oder auch Zubereitungen aus einer einzigen Pflanze?
- Wenn ja, welche Folgen hätte die Richtlinie für unsere Hersteller von Heilkräutern?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bugnon, Estermann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schibli (12)

10.3985 n Ip. Grin. Armeeangehörige und Zivilpersonen: Wer schützt wen? (15.12.2010)

Zurzeit ist ein Dienst, der an die Flugplatzkommandos angegliedert ist, mit der Überwachung aller Militärflugplätze beauftragt, um deren Sicherheit zu garantieren. Die Flugplatzkommandos werden von Sicherheitsbeauftragten der Luftwaffe überwacht.

Alle Sicherheitsbeauftragte der schweizerischen Luftwaffe wurden informiert, dass zurzeit eine Studie zur Privatisierung dieses Dienstes läuft, was auch in den Medien bekannt gemacht wurde.

Die Ankündigung dieser Untersuchung führt zu einigen Fragen betreffend die Glaubwürdigkeit eines privaten Sicherheitsdienstes im Zusammenhang mit der nationalen Verteidigung aufkommen, und zwar zu folgenden Aspekten:

- zur strategischen Wichtigkeit dieser Anlagen und der überwachten Systeme,
- zum Schutz geheimer technischer und militärischer Informationen,
- zur Inanspruchnahme der Sicherheitsdienste bei einem Auslandseinsatz,
- zur Unterscheidung der Begriffe zur "Safety" und "Security",
- zur Unterstützung der Ausbildungsförderung der Miliztruppen, die den Flugplatzkommandos angegliedert sind.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Was sind die Gründe und Ziele dieser Studie?
- Kann das Prinzip der Modularität mit einem privaten Sicherheitsdienst gewährleistet werden?
- Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Security durch einen privaten Sicherheitsdienst optimal gewährleistet ist?

- Könnte diese Organisationseinheit nicht in die militärische Sicherheit eingegliedert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bugnon, Estermann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime (12)

10.3986 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Entsorgung: Geld für wen? (15.12.2010)

Die Suche nach Endlagern für radioaktive Abfälle ist teuer; sie verursacht insbesondere auch den eventuellen Standortgemeinden, Standortkantonen und Standortregionen hohe Kosten. Sie müssen Begleitgremien aufbauen, Sitzungen abhalten, Stellungnahmen verfassen, Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Teuer ist die Angelegenheit aber auch für zivilgesellschaftliche Organisationen, die die angebotenen Mitwirkungsrechte nutzen und sich in die Verfahren einschalten. Zur Abgeltung solcher Kosten kann das Bundesamt für Energie auf einen Kredit von 28 Millionen Franken zurückgreifen, der zur Hauptsache von der Nagra gespiesen wird.

Ich frage den Bundesrat:

1. Trifft es zu, dass die Nagra unter Umgehung des BFE gewisse atomfreundliche Organisationen wie die "Vera" direkt finanziell unterstützt?
2. Welche Organisationen ausser der "Vera" erhalten von der Nagra finanzielle Unterstützung?
3. Aus einem vom BFE verwalteten Topf werden Kosten der potenziellen Standortgemeinden, -kantone - und Regionen abgegolten: Welche Kosten? Welcher Anteil der effektiv getätigten Aufwendungen?
4. Welche Institutionen ausserhalb der potenziellen Standortgemeinden haben Anspruch auf finanzielle Unterstützung?
5. Teilt er die Meinung, dass auch die dem Widerstand gegen Endlager-Standorte verpflichteten Organisationen wertvolle Mitarbeit leisten?
6. Ist ihm bewusst, dass diese Organisationen bisher ihren gesamten erheblichen Aufwand selber bezahlen müssen?
7. Den Widerstandsorganisationen wurde wiederholt mündlich und schriftlich von UVEK oder BFE finanzielle und fachtechnische Unterstützung in Aussicht gestellt, bisher aber nicht geleistet. Ist der Bundesrat bereit, den Aufwand dieser Widerstandsorganisationen finanziell abzugelten, damit sie über einigermassen gleich lange Spiesse verfügen können?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Steiert (15)

10.3987 n Ip. Rennwald. Welche europäische Zukunft für die Schweiz? (15.12.2010)

Wie zu erwarten war, haben die Aussenministerinnen und Aussenminister der 27 EU-Mitgliedsstaaten im Dezember 2010 Schlussfolgerungen über die Beziehungen zwischen der EU und der EFTA gezogen, die für die Schweiz besonders hart ausfallen. Die EU fordert insbesondere von der Schweiz eine "dynamische Anpassung der bilateralen Abkommen an das künftige EU-Recht". Die EU zeigt sich sehr besorgt über bestimmte kantonale Steuerregime, die Holdings begünstigen, was nach Ansicht der EU zu einer "nicht hinnehmbaren Verzerrung des Wettbewerbs" führe. Die europäischen Ministerinnen

und Minister kritisieren ebenfalls die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit.

Vor diesem Hintergrund stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

- Hält er es nicht für angemessen, unverzüglich die europäische Zukunft der Schweiz zu überdenken?

- Ist er nicht der Meinung, dass ein EU-Beitritt der Schweiz auf lange Sicht der beste Garant für die Souveränität unseres Landes wäre?

- Denkt der Bundesrat nicht, dass es Zeit ist, Steuerregimen, die die finanzielle Substanz bestimmter europäischer Staaten schmälern, ein Ende zu setzen?

- Was gedenkt er zu unternehmen, um die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit im Rahmen der bilateralen Abkommen oder bei einem EU-Beitritt zu schützen?

- Denkt er nicht, dass die Schweiz mit ihrem Beitritt zur EU zeigen oder besser zeigen könnte, dass die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit keine Behinderung der Personenfreizügigkeit sind, sondern dass sie ein Sozial- und Lohndumping bekämpfen können und somit europaweit angewendet werden sollten?

Mitunterzeichnende: Maire, Rielle, Zisyadis (3)

10.3988 n Mo. Lang. 300 Jahre Schlacht bei Villmergen. 250 Jahre Helvetische Gesellschaft (15.12.2010)

Der Bund begeht in würdiger Form den 300. Jahrestag der opferreichen Konfessionsschlacht von Villmergen (Juli 1712) und den 250. Geburtstag der Helvetischen Gesellschaft (Mai 1762). Der beiden Ereignisse, dem Höhepunkt des konfessionellen Konflikts sowie dem Ausweg aus diesem, soll gemeinsam gedacht werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Cassis, Chopard-Acklin, Darbellay, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Fluri, Grunder, Haller, Hochreutener, Hodggers, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder, Meier-Schatz, Müller Geri, Nussbaumer, Pelli, Perrinjaquet, Rechsteiner Paul, Schmid-Federer, Simone-schi-Cortesi, Stump, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wehrli, Zisyadis (34)

10.3989 n Mo. Kiener Nellen. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Zivilschutzgesetzgebung vorzulegen, mit der

- a. die Pflicht zum Unterhalt und zur Kontrolle der privaten Schutzräume sowie
- b. die Ersatzabgabe beim Bau von Wohnbauten mit nur wenig Wohnungen aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia (11)

10.3990 n Ip. Riklin Kathy. Cleantech-Fachkräfte. Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung als Kompetenzzentrum (15.12.2010)

"Fitte Fachkräfte für die Cleantechmärkte" sind in der EU Strategie 2020 für eine soziale, ressourcenschonende und umweltfreundliche Wirtschaft wie auch im Masterplan Cleantech des Bundes eine zentrale Fördermassnahme.

1. Teilt der Bundesrat den Befund, dass die berufliche Grundbildung und die höhere Berufsbildung für das Qualifizierungspotential von Fachkräften für neue nachhaltige Märkte und Arbeitsplätze eine wichtige Voraussetzung darstellen, die es zu nutzen und zu verbessern gilt?

2. Ist er bereit, dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB im Rahmen der Leistungsvereinbarungen eine besondere Aufgabe zu übertragen, damit diese die Berufsentwicklung mit entsprechenden finanziellen und personellen Mitteln in den relevanten Cleantechfeldern fördert und die verantwortlichen Organisationen der Arbeitswelt sowie die Berufsbildungsinstitutionen bei deren Umsetzung beratend unterstützt?

3. Ist er bereit, die Aktivitäten des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT in Zusammenarbeit mit der EU, dem Cedefop (European Centre for Development of Vocational Training) und der ILO (International Labour Organisation) bei den Initiativen "green skills for green jobs" durch eine verbesserte internationale Zusammenarbeit zu stärken?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cathomas, Fehr Mario, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hochreutener, Killer, Maire, Malama, Neirynck, Noser, Nussbaumer, Schmid-Federer, Stöckli, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen (18)

10.3991 n Ip. Brönnimann. Besuchsrecht für das IKRK zum gefangenen Soldaten Gilad Shalit (15.12.2010)

Bei einem Angriff der Hamas/Palästinenser am 25. Juni 2006 wurde der damals 19 Jährige Israelische Soldat Gilad Shalit verletzt und entführt. Seit über 4 Jahren halten die Palästinenser Gilad Shalit gefangen. Die Hamas verhindert, unter Missachtung der Genfer Menschenrechtskonvention, den Zugang des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes zum Gefangenen. Im Weiteren verhindern sie, entgegen der Genfer Konvention von 1949 jegliche Kommunikation mit seiner Familie. Die Art und Weise, wie Gilad Shalit von der Hamas gefangen gehalten wird, ist ein Kriegsverbrechen und muss verurteilt werden. Er ist eine Geisel der Hamas, die ihn als Pfand für ihre Kriegsführung benutzt. Er wird von den Hamas gefangen gehalten, ohne Kontakte zur Aussenwelt, ohne Verbindung zu seiner Familie oder zu humanitären Organisationen.

Ist der Bundesrat bereit:

1. Die langjährige Gefangenschaft des Soldaten zu verurteilen und sich erneut für einen Besuch Shalits durch Mitarbeiter des Internationalen Roten Kreuzes, der ihm nach der Genfer Menschenrechtskonvention zusteht, einzusetzen?

2. Eine temporäre Reduktion, der finanziellen jährlichen Hilfe von rund 22 Millionen Schweizer Franken an die Palästinenser im Gaza und der Westbank zu prüfen, bis das Internationale Rote Kreuz das Besuchsrecht zum Gefangenen erhält?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bourgeois, Estermann, Flückiger Sylvia, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Miesch, Pfister Theophil, von Siebenthal, Wobmann (12)

10.3993 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine NFA-Mittel zur Finanzierung von Steuersenkungen (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Bundesgesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLaG) sicher zu stellen, dass Kantone nicht gleichzeitig aufgrund von unterdurchschnittlich tiefen Steuern ihr Ressourcenpotenzial schlecht ausnützen und von hohen Ausgleichszahlungen aus dem interkantonalen Finanzausgleich profitieren können. NFA-

Empfängerkantone, die eine steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials unter dem Durchschnitt der ressourcenstarken Geberkantone aufweisen, sollen künftig nur noch progressiv reduzierte NFA-Zahlungen erhalten.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

10.3994 n Po. Fiala. Pro Juventute Beratung und Hilfe 147
(15.12.2010)

Das quersubventionierte Angebot "Pro Juventute Beratung & Hilfe 147" ist heute aufgrund der tieferen Erträge aus dem Briefmarkenverkauf substanziell gefährdet. Ab 2010 leistet die Eidgenossenschaft über einen Kredit des Bundesamtes für Sozialversicherungen einen jährlichen Beitrag von 600 000 Schweizer Franken. Nicht alle Kantone leisten jedoch Beiträge und die Finanzierungslücke kann Pro Juventute in absehbarer Frist nicht mehr quersubventionieren.

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen:

- unter welchen Bedingungen der Bundesbeitrag ab 2013 langfristig erhöht werden kann.
- wie eine ab 2013 finanziell wirksame, langfristig tragfähige, tripartite Trägerschaft für das Angebot "Pro Juventute Beratung & Hilfe 147", bestehend aus der Eidgenossenschaft, den Kantonen und der Stiftung Pro Juventute realisiert werden könnte.

Mitunterzeichnende: Bischof, Bruderer Wyss, Cassis, Daguet, Eichenberger, Flück Peter, Fluri, Frösch, Galladé, Gilli, Graf Maya, Haller, Humbel, Hurter Thomas, Ingold, John-Calame, Jositsch, Malama, Markwalder, Moser, Noser, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Streiff, Stump, Teuscher, Weber-Gobet (31)

10.3995 n Ip. Baettig. Für einen Schutz der Kinder bei elterlichen Konflikten (15.12.2010)

Kurz vor Weihnachten wird wieder Zehntausenden von Kindern der Kontakt zu einem Elternteil verwehrt, was eine Folge einer Kultur ist, in der getrennt lebenden Eltern die Gewinner- oder Verliererrolle zukommt. Dieser Elternkrieg führt zu heimtückischen psychischen Störungen (elterliches Entfremdungssyndrom) und hält teure und endlose juristische Verfahren in Gang.

Was hält der Bundesrat von der aus Deutschland stammenden Cochemer Praxis, die die Eltern dazu verpflichten kann, an einem Mediationsverfahren oder anderen Schlichtungsmassnahmen teilzunehmen? Kennt er diese Praxis?

Gedenkt er, die Initiatorinnen und Initiatoren dieser Praxis einzuladen und sie den Fraktionen vorzustellen? Ist die Revision des Zivilgesetzbuches und des Strafgesetzbuches nicht eine gute Gelegenheit, in der Schweiz rechtliche Grundlagen zu schaffen, um eine Entfremdung und Instrumentalisierung der Kinder durch die sich im Streit befindenden Eltern zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Frehner, Graber Jean-Pierre, Hodgers, Meyer Thérèse, Parmelin, Rime, Roth-Bernasconi (8)

10.3996 n Ip. Baettig. Effizienz der Ausschaffungen in die Türkei und nach Gambia (15.12.2010)

Der Bundesrat äusserte in seiner Antwort auf die Frage 10.5479 über die Ausschaffung zehn illegaler Einwanderer in der

Schweiz, die per Sonderflug hätten ausgeschafft werden sollen, dass die Organisation von Sonderflügen sehr komplex sei. So können die Ausschaffungen, die im August (Sonderflug in die Türkei) und im Oktober (Sonderflug nach Gambia) gescheitert sind, nicht 2010, sondern erst ab Februar 2011, also mit einer Verzögerung von 5 Monaten, organisiert werden. Diese erstaunliche Verzögerung lässt folgende Fragen aufkommen:

1. Trifft es angesichts der Tatsache, dass die zehn Personen 2010 nicht ausgeschafft werden, zu, dass die Organisation eines Sonderfluges in die Türkei durchschnittlich mindestens vier Monate und nach Gambia mindestens drei Monate dauert? Wenn dem nicht so ist, warum liessen die Ausschaffungen in diesen beiden Beispielen so lange auf sich warten?
2. Wie lange dauert es im Durchschnitt, einen Sonderflug zu organisieren? Dauert die Vorbereitung eines Sonderfluges in die Türkei oder nach Gambia länger als im Durchschnitt? Wenn ja, warum?
3. Wie viele Sonderflüge wurden 2009 und 2010 in die Türkei und nach Gambia organisiert? Gab es da bereits gescheiterte Fälle (verspätete Landegenehmigungen, Weigerung, die ausgeschafften Einwanderer aufzunehmen, etc.)? Wenn ja, welche Massnahmen hat das EJPD ergriffen, um dieses Problem zu lösen?
4. Wie viele Sonderflüge sind 2009 und 2010 gescheitert oder mussten wegen des Verhaltens Zielländer dieser Flüge gestrichen werden?
5. Welche zusätzlichen Kosten sind durch den illegalen Aufenthalt der erwähnten noch nicht ausgeschafften zehn Personen in unserem Land entstanden (medizinische Kosten, Unterkunft, Verpflegung, eventuell Haftkosten)?

10.3997 n Mo. Joder. Kein Abbau von Sicherheit
(15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die eidgenössische Zollverwaltung nicht aufgeteilt und das Grenzwachtkorps nicht aus der Zollverwaltung ausgegliedert wird.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas (10)

10.3998 n Mo. Joder. Für die Rettung und Erhaltung des Schweizerischen Alpen Museums (15.12.2010)

Das Schweizerische Alpine Museum ist als Institution von gesamtschweizerischem Interessen anzuerkennen, seine Zielsetzungen und Aufgaben sind in einem Leistungsvertrag dauerhaft festzulegen, und der Bund hat entsprechend diesem Leistungsvertrag im Verbund mit dem Kanton Bern die Finanzierung des Schweizerischen Alpen Museums langfristig sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brönnimann, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, von Siebenthal, Wasserfallen, Wyss Ursula (10)

10.3999 n Ip. Joder. Hauptstadtregion Bern (15.12.2010)

Für das Raumkonzept Schweiz soll im Rahmen der Revision des Raumplanungsgesetzes eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Bestandteil dieses Raumkonzeptes Schweiz ist auch die Hauptstadtregion Bern. Zu dieser stellen sich folgende Fragen:

1. Ist es vorgesehen für die Hauptstadtregion Bern explizit eine gesetzliche Grundlage zu schaffen?
2. Wie wird sichergestellt, dass die Hauptstadtregion Bern die gleiche rechtliche Stellung erhält wie die Metropolitanräume?
3. Welches ist aus der Sicht des Bundesrates die Zielsetzung der Hauptstadtregion Bern, und welches ist aus der Sicht des Bundesrates das inhaltliche Profil, auf dem die Hauptstadtregion Bern aufzubauen ist?
4. Welche Ansprüche und Verpflichtungen ergeben sich für die in der Hauptstadtregion Bern zusammengeschlossenen Kantone, Regionen und Gemeinden?

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas (10)

10.4000 n Po. Bourgeois. Alkoholgesetz. Besteuerung von Spirituosen, die für die Verarbeitung in Lebensmitteln bestimmt sind. (15.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu erstellen, der die Möglichkeiten einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Produktion spirituosenhaltiger Produkte namentlich durch eine Steuerbefreiung aufzeigt. Folgende Punkte müssten geklärt werden:

- Der Anteil und die Art der Produkte, die importierte, auf dem nationalen Markt hergestellte und verkaufte oder exportierte Spirituosen enthalten. Dabei muss Folgendes berücksichtigt werden:
 - a. Produkte mit einem Alkoholgehalt über 1,2 Volumenprozent,
 - b. der Anteil der verwendeten inländischen Spirituosen,
 - c. die Struktur der Branche sowie die Anzahl der betroffenen Produzenten, Verarbeiter und Vertreiber.
- Die Folgen, die eine Steuerbefreiung von Produkten mit einem Alkoholgehalt von mehr als 1,2 Volumenprozent auf unsere Steuereinnahmen, unsere Bürokratie, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und auf eine Erhöhung der Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten durch eine Preisverringerung hätte.
- Es wäre zu klären, ob neben der Steuerbefreiung andere Entlastungsformen für das System, beispielsweise bei den Kontrollen, möglich sind.
- Ein Vergleich mit den geltenden Bestimmungen in der Europäischen Union, insbesondere in Nachbarländern wie Deutschland, wäre notwendig.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Cassis, Fehr Hans, François, Frehner, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Hiltbold, Parmelin, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Scherer, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen (18)

10.4001 n Ip. Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinanzierung (15.12.2010)

Mit der KVG-Revision Spitalfinanzierung soll die Spitalfinanzierung per 1. Januar 2012 grundsätzlich geändert werden: Von der Objekt- zur Subjektfinanzierung und vom Kostenrückerstattungsprinzip zur Leistungsfinanzierung. Die Spitaltarife orientieren sich an jenen Spitalern, welche die Leistungen in der notwendigen Qualität effizient und günstig erbringen (Art. 49 Abs. 1 KVG). Gleichzeitig wird die freie Spitalwahl in der ganzen

Schweiz eingeführt. Es gilt die Vergütung gemäss Wohnortkanton (Art. 41 Abs. 1bis KVG). Die Umsetzung der Spitalfinanzierung scheint teilweise in eine völlig andere Richtung zu gehen, als es der Gesetzgeber wollte. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Gewisse Kantone scheinen über die Kantons Grenzen hinweg Ausschreibungen zu machen und sowohl Qualität wie Wirtschaftlichkeit ausserkantonaler Spitäler zu prüfen, um im Sinne einer geschlossenen Spitalliste nur bestimmte ausserkantonale Spitäler der eigenen Kantonsbevölkerung zugänglich zu machen.

a. Was ist die Bedeutung von geschlossenen Spitallisten im Verhältnis zur freien Spitalwahl gemäss Artikel 41 Absatz 1bis KVG?

b. Bleibt die Wahlfreiheit von Kantonseinwohnern im Rahmen von Artikel 41 Absatz 1bis auch dann gewahrt, wenn ein ausserkantonales Spital auf der Spitalliste des Standortkantons aber nicht auf der Spitalliste des Wohnortkantons steht?

2. Offenbar beabsichtigen Versicherer pro Spital einen Basispreis zu berechnen.

a. Wie beurteilt er diese Absicht?

b. Würden mit spitalindividuellen Baserates nicht das Kostenrückerstattungsprinzip beibehalten und die Spitäler mit hohen Kosten erhielten weiterhin höhere Tarife als effizient arbeitende Spitäler?

c. Wie soll die Baserate ermittelt werden und auf welcher Basis kann ein Spitalbenchmark bezüglich Leistungsangebot, Qualität und Wirtschaftlichkeit am besten umgesetzt werden?

3. Der Begriff "gemeinwirtschaftliche Leistungen" ist in der kantonalen Umsetzungsgesetzgebung umstritten und wird kantonal unterschiedlich interpretiert. Wie definiert der Bundesrat den Begriff "gemeinwirtschaftliche Leistungen"?

4. Die Ziele der neuen Spitalfinanzierung sind Transparenz, Qualitätswett- und Preiswettbewerb unter öffentlichen und privaten Spitalern, freie Spitalwahl und Entflechtung der Mehrfachrolle der Kantone. Mit welchen Massnahmen wird er diese Ziele durchsetzen?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Egger, Estermann, Fiala, Häberli-Koller, Ineichen, Kleiner, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Scherer, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Weibel (14)

10.4002 n Po. Baettig. Gute Dienste im Informationszeitalter (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne des Postulats Eppenberger 89.689 "Gute Dienste zur Informationskultur" zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen geeignete Schweizer Institute fremde private und öffentliche Dokumente elektronisch entgegennehmen, authentifizieren, gesichert lagern und auch in Krisen- und Kriegszeiten verlässlich zugänglich machen können. Dahingehend sind auch Kriterien und Lösungen zu erarbeiten, welche dem Dokumentendiebstahl generell und insbesondere der Hehlerei von Staates wegen entgegenwirken und diese auf keinen Fall begünstigen sollen. Staaten, welche sich diesbezüglich in Estoppel befinden, das heisst welche durch eigenes Tun und Lassen dem Unrecht Vorschub geleistet haben, soll der Anspruch auf Beachtung entsprechender Forderungen abgewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Schluer (11)

10.4003 n Mo. Ingold. First place-then train bei der Arbeits-eingliederung von psychisch Kranken (15.12.2010)

Der Ansatz der direkten Platzierung im 1. Arbeitsmarkt statt der vorangehenden qualifizierenden Massnahmen wird im erläuternden Bericht des Bundesrates zur 6. IV-Revision als wegweisender Rehabilitationsschritt bezeichnet. Der erfolgsversprechende Systemwechsel soll breit erprobt werden. Der Bundesrat wird beauftragt, die neuen Eingliederungsinstrumente mit gezielten Pilotprojekten weiterzuentwickeln, um die 6. IV-Revision zum Erfolg zu führen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Fiala, Gadiant, Glanzmann, Ineichen, Loepfe, Schmid-Federer, Weibel (9)

10.4004 n Ip. Ingold. Erfolgskontrolle der Eingliederungsmassnahmen der 5. IV-Revision (15.12.2010)

Das 2. Massnahmenpaket der 6. IV-Revision sieht Einsparungen in 100 Millionen-Höhe jährlich durch Ablösung und Vermeidung von IV-Renten durch erfolgreiche Wiedereingliederung in den 1. Arbeitsmarkt vor. Das funktioniert nur, wenn genug bisherige IV-Rentnerinnen und Rentner eine dauerhafte Anstellung im Arbeitsmarkt finden. Um beurteilen zu können, ob das Einsparpotenzial durch Ablösung von Renten durch Wiedereingliederung realistisch ist, werden die bisherigen Ergebnisse der Bemühungen der 5. Revision ausgewertet. Es interessiert besonders der nachhaltige Erfolg im Arbeitsmarkt in Bezug auf die besondere Gruppe der psychisch Kranken, bei denen der Bundesrat ein so grosses Einsparpotenzial annimmt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Auf welchen Statistiken beruhen die Annahmen für die Realisierung der Einsparquote von über 100 Millionen im zweiten Massnahmenpaket?
2. Wie viel nachhaltig erfolgreiche Integrationen von psychisch Kranken in den 1. Arbeitsmarkt haben die Massnahmen der 5. IV-Revision gebracht?
3. Ist auf Seite der Arbeitgeberschaft ein Anstieg von Nischenarbeitsplätzen zu verzeichnen oder gibt es zumindest konkrete Anzeichen, dass die Bereitschaft wächst, Leistungsschwächere anzustellen?
4. Gibt es konkrete Erfolgsausweise und Evaluationen in Bezug auf die vorgeschlagenen Anreize für Arbeitgeber, Arbeitsplätze zu schaffen für Menschen mit einer Krankheits- und Rentenkarriere?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Goll, Graf Maya, Meyer Thérèse, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Streiff, Weber-Gobet, Weibel (9)

10.4005 n Ip. Lachenmeier. Eisenbahn-Güterverkehr auf der Nord-Süd-Achse. Nötige Kapazitäten bis 2020 (15.12.2010)

Zwei Jahre nach der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, also im Jahr 2019, soll das Verlagerungsziel, die Umsetzung der Alpeninitiative erreicht werden. Danach dürfen jährlich nur noch 650 000 LKW die Alpen auf der Strasse durchqueren. Heute sind es 1,2 Millionen LKW's jährlich, der grösste Teil davon überquert die Grenze im Raum Basel. Bei der prognostizierten jährlichen Zunahme des Güterverkehrs von 2-3 Prozent, wird ihre Zahl auf ca. 1,55 Millionen pro Jahr wachsen. Entsprechend wird die Bahn zusätzlich die Ladungen von jährlich 900 000 LKWs übernehmen müssen.

Ein Güterzug mit einer üblichen Länge von 600-700 m, kann die Wechselbehälter von rund 40 LKWs transportieren. Für 900 000

LKWs sind somit jährlich rund 30 000 zusätzliche Güterzüge erforderlich (Annahme: 75% Auslastung). Pro Tag und Richtung ergibt dies 50 zusätzliche Güterzüge.

Bei einer gleichmässigen Verteilung über 24 Stunden braucht es also 2 zusätzliche Trassen pro Stunde und Richtung. An Spizentagen könnte der Bedarf gut doppelt so hoch sein.

1. Kann der Bundesrat den dargelegten Mehrbedarf an Zügen und Trassen bestätigen? Von welchen Zahlen geht er aus? Auf welche Grundlagen stützt sich seine Berechnung?
2. Wie wird dieser zusätzliche Güterverkehr abgewickelt? Welche Anteile Rola, UKV und Wagenladungen sind dabei geplant?
3. Sind die Kapazitäten auf den Schienennetz in Nord-Süd-Richtung von Grenze zu Grenze ausreichend um diesen Mehrverkehr an Güterzügen aufnehmen zu können (bei gleichzeitiger Verdichtung des Regional- und Fernverkehrs)?
4. Wo entstehen Engpässe im Schienennetz?
5. Mit welchen Massnahmen werden diese behoben?
6. In welchem Zeitraum wird die Schienen-Infrastruktur angepasst und ausgebaut?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Jans, Lang, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Teuscher, Tschümperlin, Weber-Gobet, Weibel (17)

10.4006 n Po. Lachenmeier. Flugverkehrsbesteuerung für Auslandflüge analog Deutschland (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog der Flugverkehrsabgabe in Deutschland, die Einführung einer Flugverkehrsbesteuerung in der Schweiz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Jans, Lang, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Weber-Gobet, Weibel (17)

10.4007 n Mo. Lachenmeier. Grenzwerte für Lärm- und Abgasemissionen für Motorräder und Kleinmotorräder (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen umzusetzen:

- Einführung von Grenzwerten für CO, HC, NOx, Partikel (Masse und Anzahl) und Lärmemissionen für neue Motorräder und Kleinmotorräder.
- Die Grenzwerte richten sich nach der besten verfügbaren Technologie.
- Einführung regelmässiger Abgas- und Lärmtests für Motorräder und Kleinmotorräder analog zu den Abgastests für Autos.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Graf Maya, Jans, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Weibel (14)

10.4008 n Ip. Bänziger. Die Schweiz und die gemeinschaftliche Rechtsprechung mit der EU (15.12.2010)

Am 6. Dezember hat der Nationalrat den Bericht des Bundesrates über das Verhältnis der Schweiz zu den europäischen Agenturen zur Kenntnis genommen.

Heute bestehen zu sechs europäischen Agenturen formalisierte Beziehungen. Zu 12 weiteren Agenturen sind solche Beziehun-

gen geplant. Bei neun dieser Agenturen ist - Stand heute - geplant, die Zusammenarbeit in einem Staatsvertrag zu regeln. Eine via Agentur geregelte Zusammenarbeit Schweiz EU ist die Beteiligung der Schweiz an der EASA (europäische Flugsicherheitsagentur).

Die Räte haben in der Sommersession 2010 der weiteren Zusammenarbeit mit der EASA zugestimmt und damit die Verordnung (EG) Nr. 216/2008 in den Anhang zum Luftverkehrsabkommen Schweiz-EG aufgenommen. Die Referendumsfrist ist unbenutzt verstrichen. Der Zusammenarbeitsvertrag ist mittlerweile in Kraft. Damit hat sich die Schweiz im Bereich Luftverkehrssicherheit zu einer gemeinschaftlichen Rechtssprechung bekannt und sich auch unter die Gerichtsbarkeit der EU gestellt.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- Gibt es noch weitere Bereiche im Rahmen der Zusammenarbeit Schweiz-EU, in denen sich die Schweiz für eine gemeinschaftliche Rechtssprechung ausspricht?
- Gibt es noch weitere bilaterale Abkommen, die den europäischen Gerichtshof als Rechtsmittelinstanz einsetzen?
- Sind im Rahmen der zwölf geplanten zusätzlichen Abkommen über die Zusammenarbeit mit europäischen Agenturen ähnliche Rechtssetzungen und Instanzenwege geplant oder in Verhandlung?
- Entspricht dieses Vorgehen der Absicht des Bundesrates, langfristig die Bilateralen Abkommen Schweiz-EU unter eine Gerichtsbarkeit zu stellen, respektive für deren Rechtssicherheit zu sorgen?

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brélaz, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Carobbio Guscetti, Cassis, Eichenberger, Fässler, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gilli, Girod, Glauser, Graber Jean-Pierre, Gysin, Haller, Hassler, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Jans, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kunz, Lachenmeier, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Maire, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Müri, Prelicz-Huber, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Roux, Ruey, Schelbert, Schibli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Wehrl, Weibel (64)

10.4009 n Ip. Reymond. Ist die Gotthard-Achse immer noch so wichtig? (15.12.2010)

1. Wie verfolgt der Bundesrat konkret die Entwicklung der Verkehrsströme in Europa?
2. Ist der Bundesrat darüber im Bild, dass in der EU vor allem aufgrund der EU-Osterweiterung, über eine Verschiebung der Prioritäten vom Nord-Süd-Güterverkehr auf den Ost-West-Güterverkehr nachgedacht wird?
3. Sollte dem Ost-West-Güterverkehr in Europa mehr Bedeutung beigemessen werden als dem Nord-Süd-Güterverkehr, würde der Bundesrat diese neuen Gegebenheiten bei der Ausarbeitung des Programms "Bahn 2030" berücksichtigen?
 - a. Wenn ja, würde der Bundesrat die gesamten Investitionen, die ab 2020, also dem Jahr der Betriebsaufnahme des Ceneri-Basistunnels, für die Gotthard-Achse geplant sind, erneut überprüfen?
 - b. Wenn nicht, würde der Bundesrat wenigstens den Bau des südlichen Zulaufstrecke zum NEAT-Gotthardtunnel zwischen

Lugano und Chiasso definitiv auf den Zeitraum zwischen 2040 und 2050 verschieben?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bourgeois, Büchel Roland, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Killer, Perrin, Pfister Theophil, von Siebenthal (15)

10.4010 n Ip. Thorens Goumaz. Unterstützt die Schweiz den Walfang? (15.12.2010)

Die Internationale Walfangkommission (IWC) hat diesen Sommer in Marokko getagt, um einen Kompromiss zwischen Anhängern und Gegnern des Walfangs zu finden. Norwegen, Island und Japan wünschen eine erneute Freigabe des kommerziellen Walfangs. Die Schweiz unterstützte eine sogenannte Kompromisslösung: Der Walfang soll durch eine progressive Senkung der Zahl der zu jagenden Wale und durch eine Beschränkung auf bestimmte Walarten stark kontrolliert werden. Dabei handelt es sich faktisch um nicht mehr und nicht weniger als eine Befürwortung der Wiederfreigabe des kommerziellen Walfangs.

NGOs haben sich gegen ein Kippen des Walfangmoratoriums gewehrt, da dies - mitten im Jahr der Biodiversität - ein sehr negatives Signal senden würde und die Wiederfreigabe des Walfangs jegliche Rückkehr zu einem strengerem Schutz quasi unmöglich machen würde. Gefährdete Arten wie der Seiwal und der Finnwal könnten für kommerzielle Zwecke gejagt werden. Eine bis jetzt geschützte Zone in der Antarktis stünde zudem neu für eine begrenzte Zahl von Fängen offen. Ausserdem garantiert nichts, dass die Quoten nach wissenschaftlichen Kriterien und nicht nach einem politischen Kompromiss festgelegt würden.

Folglich stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Walfangkommission 1979 nicht mit dem Ziel beigetreten, aktiv und glaubhaft zum Schutz der Wale beizutragen?
2. Wie wird die Haltung der Schweiz wissenschaftlich begründet?
3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese Haltung eine Wiederaufnahme der Jagd von bedrohten Arten bedeutet und dass dadurch das Walrefugium in der Antarktis schwer beschädigt wird?
4. Inwiefern lässt sich dieser Angriff auf den Schutz bedrohter Arten rechtfertigen durch die Aufrechterhaltung einer Aktivität, die heute marginal ist, stark subventioniert wird und somit nicht einmal aus wirtschaftlicher Sicht nachhaltig ist?
5. Steht die schweizerische Haltung nicht in einem starken Widerspruch mit den Zielen des internationalen Jahres der Biodiversität?
6. Wie passt diese Haltung mit der Strategie zur Biodiversität zusammen, die zurzeit vorbereitet wird?
7. Denkt der Bundesrat, dass diese Haltung das Empfinden der schweizerischen Bevölkerung widerspiegelt?

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, van Singer, Wyss Brigit, Zisyadis (13)

10.4011 s Ip. Imoberdorf. Umsetzung der Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz (16.12.2010)

Am 18. Juni hat der Bundesrat seine Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz verabschiedet. Die Strategie bietet eine gute Grundlage für eine zukunftsgerichtete Schweizer Tourismuspolitik. Die im Bericht aufgezeigten strategischen Stossrichtungen und Ziele, insbesondere was die Rahmenbedingungen für die Tourismusunternehmen, die Qualitätsorientierung und die Berücksichtigung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung betrifft, müssen konsequent umgesetzt werden. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Zur Konkretisierung der Strategie werden, gemäss Bericht, vom SECO Umsetzungsprogramme erarbeitet. Das erste betrifft die Periode 2012-2015. Wann ist mit der Veröffentlichung dieses ersten Programms zu rechnen? Welche konkreten Massnahmen stehen im Fokus?
2. Die Destinationsstrukturen in der Schweiz sind stark zersplittert. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der grossen Anzahl Destinationen und kleiner Tourismusorganisationen, welche unter den heutigen Marktbedingungen kaum mehr effizient und effektiv arbeiten. Welche Massnahmen zieht der Bundesrat im Rahmen der Umsetzung der Wachstumsstrategie in Betracht, um die Zusammenarbeit im Tourismus zu fördern?
3. Die Bedeutung eines ressourceneffizienten, nachhaltigen Tourismus wird in der Wachstumsstrategie mehrfach hervorgehoben. Die Ressourceneffizienz im Tourismus muss verbessert und unerwünschte Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen möglichst verhindert werden. Wo sieht er das grösste Entwicklungspotential in diesem Bereich?
4. Die Entwicklung der Mittelklasse-Hotellerie in der Schweiz bereitet Sorgen. Sehr vielen Hotels fehlen die Mittel, um die notwendigen Instandhaltungen und Aufrüstungen vorzunehmen. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst? Wo sieht er die Rolle des Staates, diesbezüglich aktiv zu werden?
5. Die Tourismuspolitik muss künftig stärker in die Schweizer Standort- und Wirtschaftspolitik eingebettet werden. Auch bedarf es einer verbesserten Koordination mit der Raumplanungs-, Verkehrs- und Umweltpolitik. In der Wachstumsstrategie werden verschiedene Gremien erwähnt (z.B. Raumordnungskonferenz), in welchen diese Koordination erfolgen soll. Reichen diese spezifischen Gremien aus, um eine effektiv koordinierte, zukunftsgerichtete Tourismuspolitik zu garantieren?

Mitunterzeichnende: Bieri, Fournier, Hêche, Hess, Jenny, Niederberger, Seydoux, Stadler Markus (8)

10.4012 n Ip. Aubert. BFS. Forschungsfreiheit garantieren (16.12.2010)

Forscherinnen und Forscher unserer Hochschulen haben oft Mühe, im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung Zugang zu statistischen Daten zu erhalten und diese zu bearbeiten. Das Bundesstatistikgesetz (BStatG) bezweckt unter anderem, den Kantonen, den Gemeinden, der Privatwirtschaft, den Sozialpartnern und der Öffentlichkeit statistische Ergebnisse zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig den Datenschutz sicherzustellen (Art. 1 Bst. b und e BStatG).

Trotz den strengen Standesregeln, an die sich die Forscherinnen und Forscher zu halten haben, verweigert ihnen das Bundesamt für Statistik (BFS) die Bearbeitung bestimmter statistischer Daten und verunmöglicht so die Durchführung von

seriösen und sinnvollen Forschungsprojekten. Dadurch wird die Forschungsfreiheit unnötig eingeschränkt.

Welchen Platz nimmt die Bearbeitung statistischer Daten in der wissenschaftlichen Forschung an den Universitäten ein? Welcher Platz wird der Forschungsfreiheit im Spannungsfeld von Datenschutzgesetz und Bundesstatistikgesetz eingeräumt?

Was kann der Bundesrat unternehmen, um den Zugang für anerkannte wissenschaftliche Kreise zu statistischen Daten und deren Bearbeitung - namentlich über Datenverknüpfungen (Art. 14a BStatG) - sicherzustellen?

Wie kann der Bundesrat auf die gegenwärtige Praxis des BFS einwirken, damit Datenknüpfungen und andere Analysemethoden wie für das BFS auch für Forscherinnen und Forscher von Hochschulen möglich ist, die sich ja auch an die Standesregeln und an das Datenschutzgesetz zu halten haben?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Daguet, Heim, John-Calame, Neiryck, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Thorens Goumaz (9)

10.4013 n Mo. Zisyadis. Radio und Fernsehen. Quote für Musikstücke in den Landessprachen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, vorzusehen, dass in den Radio- und Fernsehsendern des Service public mindestens 50 Prozent der Lieder, die gespielt werden, in den Landessprachen sein müssen. Die Hälfte davon müssen Stücke von jungen Talenten und neuere Aufnahmen sein. Die Musikstücke müssen in der Hauptsendezeit zwischen 6 und 18 Uhr gespielt werden. Keine Nichtlandessprache darf mit mehr als 20 Prozent vertreten sein. Diese Quoten sollen für jede Landessprache für ihr jeweiliges Verbreitungsgebiet gelten.

Ziel des Service public bei Radio und Fernsehen muss es sein, die kulturelle und namentlich die musikalische Vielfalt der verschiedenen Sprachregionen der Schweiz zu erhalten, zu unterstützen und auszubauen. Die kulturelle Übermacht einer Nichtlandessprache muss verhindert werden.

Mitunterzeichnende: Neiryck, Parmelin, Voruz (3)

10.4014 n Mo. Zisyadis. Obligatorische Zerstörung beschlagnahmter Waffen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich die Waffenverordnung dahingehend zu ändern, dass in den Kantonen beschlagnahmte Waffen obligatorisch zerstört und nicht in periodischen Abständen verkauft werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, John-Calame, Maire, Marra, Rennwald, Rielle, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (9)

10.4015 n Po. Favre Laurent. Organspende: Einführung des Vorsorgeprinzips (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufnahme des Vorsorgeprinzips in das Transplantationsgesetz zu prüfen, um die Organspende und die Solidarität des Systems zu fördern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Cassis, Meyer Thérèse, Neiryck, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal (8)

10.4016 n Ip. Favre Laurent. Mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung (16.12.2010)

Auch nach der Finanzkrise bleibt die Situation für die auf den exportorientierten Märkten aktiven Grenzregionen schwierig, was vor allem auf den starken Schweizer Franken zurückzuführen ist. Im Frühjahr 2011 wird die AVIG-Revision für die Arbeitslosen, die bisher 520 Taggelder und neu nur noch 400 erhalten, ihre Wirkung voll entfalten. Viele von ihnen werden als Folge davon am 1. April 2011 ausgesteuert. Und dies könnte eine Explosion der Sozialhilfekosten verursachen.

Im Rahmen der Regionalpolitik und des Berufsbildungsgesetzes können mit Unterstützung des Bundes Dreijahresprogramme eingeführt werden, um Massnahmen zu ergreifen, deren Ziel es ist, die Lage der von konjunktureller Arbeitslosigkeit betroffenen Personen zu erleichtern.

Es ist im Übrigen bekannt, dass in bestimmten Regionen und Wirtschaftsbranchen, die sich bereits heute in einer besonders günstigen wirtschaftlichen Situation befinden, Arbeitskräfte fehlen. Insbesondere werden im Gesundheitssektor mehr als 60 000 Stellen angeboten, von denen ein grosser Teil über die Einwanderung abgedeckt wird.

Folglich muss eine Politik zugunsten einer beruflichen Mobilität sowohl im geografischen Sinn als auch in Bezug auf die Berufsbildung entwickelt werden, damit arbeitslose Schweizerinnen und Schweizer oder in der Schweiz niedergelassene Personen leichter umgeschult werden können.

Könnten Kantone, die an diesen Dreijahresprogrammen für mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung interessiert sind, nicht aufgrund Bundesgesetze über die Regionalpolitik und über die Berufsbildung finanzielle Hilfe erhalten? Wenn ja, wer sind die bevorzugten Partner für solche Programme?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Cassis, John-Calame, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal (15)

10.4017 n Ip. Thanei. Konkrete Handhabung des Bundesgesetzes über internationale Kindesentführung (16.12.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen betreffend Vollzug des BG-KKE zu beantworten:

1. Wie wird gewährleistet, dass in jedem Rückführungsfall eine unabhängige Kindesvertretung eingesetzt wird?
2. Welches ist der Entwicklungsstand des Netzwerkes von Fachpersonen und Institutionen und wie wird der Miteinbezug im Einzelfall sichergestellt?
3. Wurden Aufgaben zur Implementierung und qualitativen Weiterentwicklung einer ausgewiesenen Fachstelle übertragen und wie ist eine ausreichende Kostenabgeltung sichergestellt?
4. Was wurde oder wird vorgekehrt, damit vorgängig zum gerichtlichen und damit kostenintensiven Verfahren ein auf das Kindeswohl fokussiertes Mediations- oder Vermittlungsverfahren durchgeführt wird?
5. Welche Behörde überprüft, ob eine Rückführung für das Kind zumutbar ist?
6. Wann wird eine Evaluation über die Rückführungsverfahren nach Inkraftsetzung des neuen Gesetzes durchgeführt, um zu überprüfen, ob das BG-KKE das Hauptziel erreicht, nämlich eine kindsgerechtere Handhabung des "HÜK".

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (23)

10.4018 n Po. Schmid-Federer. Pro Juventute Beratung und Hilfe 147 (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit den relevanten interkantonalen Koordinationsgremien (Finanzdirektorenkonferenz, Sozialdirektorenkonferenz etc.) und der Stiftung Pro Juventute zu prüfen, wie die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden können, dass weiterhin ein wirksames Beratungs- und Hilfsangebot für Kinder und Jugendliche in der Schweiz angeboten werden kann.

Dies soll im Rahmen einer tripartiten Trägerschaft bestehend aus den verantwortlichen Stellen des Bundes, der Kantone und der Stiftung Pro Juventute für das Angebot "Pro Juventute Beratung & Hilfe 147" geschehen.

Mitunterzeichnende: Bischof, Bruderer Wyss, Daguet, Fehr Mario, Fiala, Fluri, Galladé, Girod, Häberli-Koller, Humbel, Hurter Thomas, Ingold, Jositsch, Markwalder, Moser, Riklin Kathy, Roux, Schmidt Roberto, Stump (19)

10.4019 n Mo. Glanzmann. Anrechenbare Wohnkosten bei Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die anrechenbaren Wohnkosten im Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (ELG; SR 831.30) umgehend zu regeln.

- Artikel 10 Absatz 1 Buchstabe b der Mietzins ... anerkannt:

1. bei allein stehenden Personen: 16 800 Franken
2. bei Ehepaaren ... begründen: 18 000 Franken
3. (unverändert)

- Artikel 19: Bei ... 33ter AHVG passt der Bundesrat die anerkannten Ausgaben für den allgemeinen Lebensbedarf, die Mietkosten (Art. 10 Abs. 1 Bst. a und b), der ... (Art. 14 Abs. 3 und 4) der Kostenentwicklung angemessen an.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, de Buman, Meyer Thérèse, Schneider-Schneiter (6)

10.4020 n Mo. Glanzmann. MELANI für alle (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Melde- und Analysestelle Informationssicherung Schweiz (MELANI) so auszubauen, dass sie Ihre anerkannt guten Dienste der ganzen Wirtschaft des Landes erbringen kann - dies im Sinne einer Sofortmassnahme.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter (15)

10.4021 n Po. Landolt. Attraktivitätssteigerung der Offizierslaufbahn (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungen zu prüfen und aufzuzeigen, wie die Attraktivität der Offizierslaufbahn in der Schweizer Armee gegenüber der Wirtschaft verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Büchler, Engelberger, Gadiant, Grunder, Haller, Hassler, Hurter Thomas, Malama, Miesch, Mül-

ler Walter, Müller Thomas, Segmüller, Wasserfallen, Zuppiger (15)

10.4022 n Po. Graber Jean-Pierre. Bericht über die Schuldenbremse (16.12.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht über die Schuldenbremse zu erarbeiten und darin insbesondere Folgendes zu behandeln:

1. die grossen Vorteile der Schuldenbremse;
2. die vereinzeltten Nachteile;
3. die Zweckmässigkeit der Methode zur Festlegung des Konjunkturfaktors, der zur Bestimmung des Ausgabenplafonds herangezogen wird;
4. ob es zweckmässig wäre, die Schuldenbremse auch auf bestimmte Aufgabengruppen anzuwenden.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bourgeois, Brönnimann, Bruntschwig Graf, Büchel Roland, Estermann, Favre Charles, Fiala, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Glauser, Gobbi, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Nidegger, Perrin, Raymond, Rutschmann, Schwander, Segmüller, von Siebenthal (25)

10.4023 n Po. Leutenegger Oberholzer. Erodirt die Mittelschicht? (16.12.2010)

Studien deuten darauf hin, dass die Mittelschichten in den letzten fünf bis zehn Jahren über weniger Einkommen und reale Kaufkraft verfügten. Der Bundesrat wird beauftragt, die Situation der Mittelschichten in der Schweiz zu untersuchen. Dazu soll ein Bericht erstellt werden, der insbesondere die folgenden Fragen beantwortet:

1. Wie präsentiert sich die Einkommens- und Lebenssituation der Mittelschichten in der Schweiz heute im Vergleich zu den neunziger Jahren.
2. Wie gross ist der Schweiz die Einkommensmobilität nach unten und nach oben?
3. Welche Umverteilungswirkungen haben die Steuern und die Systeme der sozialen Sicherung?
4. Wie stark werden die Haushalte über die Finanzierung der Krankenversicherung via Kopfprämien belastet? Wie stark würde eine Familie der Mittelschicht mit zwei Kindern im Durchschnitt entlastet, wenn die Krankenversicherung über die direkten Steuern oder eine Erhöhung der Mehrwertsteuer statt über Kopfprämien finanziert würde?
5. Welchen Einfluss hat die Hochpreisinsel Schweiz auf die Kaufkraft der Mittelschichten? Wie stark würde eine Familie der Mittelschicht mit zwei Kindern entlastet, wenn insbesondere Lebensmittel in der Schweiz gleich teuer wären wie in Deutschland.
6. Wie belasten die hohen Wohnkosten in welchen Regionen die Mittelschichten? Welchen Einfluss haben die hohen Bodenpreise?
7. Welche Massnahmen sind zur Kaufkraftsicherung der Mittelschichten angezeigt?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Hämmerle, Heim, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Tschümperlin, Wyss Brigit (19)

10.4024 n Po. Bourgeois. Bessere Effizienz der Programme zur energetischen Gebäudesanierung (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht:

- a. darzulegen, welches die bisherigen Erfahrungen mit dem Programm zur energetischen Gebäudesanierung sind;
- b. auf die Frage einzugehen, auf welche Weise das Programm dahingehend verbessert werden kann, dass die Mittel so eingesetzt werden, dass tatsächlich das volle Energiesparpotenzial ausgeschöpft wird;
- c. die mit den Kantonen getroffene Übereinkunft zum erwähnten Programm einer Prüfung zu unterziehen mit dem Ziel, den Mitteleinsatz effizienter zu gestalten.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Hiltbold, Jans, Leutenegger Filipp, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Rutschmann, Scherer, Schmidt Roberto (11)

10.4025 n Ip. Hurter Thomas. Alternative Anbietung der Postdienstleistungen mit Postwagen (16.12.2010)

Die Post hat auf der einen Seite einen Grundversorgungsauftrag und kämpft auf der anderen Seite mit regional unterschiedlichen Bedürfnissen und Frequenzen. Vielerorts müssen Poststellen schliessen, und es wird versucht, mit Postagenturen den gesetzlichen Auftrag aufrecht zu erhalten. In weniger besiedelten Gebieten, wo keine Agenturmöglichkeiten vorhanden sind, wäre es durchaus möglich, mit Postfahrzeugen zu gewissen Zeiten die wichtigsten Postdienstleistungen vor Ort anzubieten (ähnlich wie in den USA). Dies hätte den Vorteil, dass auf kostengünstige Art der Service public in den betroffenen Gebieten aufrechterhalten werden könnte.

- In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

Wurde die Möglichkeit geprüft, in Randgebieten mit entsprechend eingerichteten Postfahrzeugen die Grundversorgung aufrechtzuerhalten?

- Falls ja, welches waren die Gründe dies nicht einzuführen? Falls nein, wäre er bereit, diese Möglichkeit zu prüfen?

- Wurde neben Hauszustellung und Agenturlösungen noch andere Möglichkeiten zur Optimierung der Grundversorgung geprüft?

10.4026 n Ip. Pfister Theophil. IKRK soll Gilad Shalit besuchen können (16.12.2010)

Seit über 1570 Tagen wird der israelische Soldat Gilad Shalit an einem unbekannten Ort von der Hamas festgehalten, vermutlich unter unwürdigen und unmenschlichen Bedingungen. Ein Besuch Shalits durch Vertreter des IKRK wurde bisher von der Hamas verhindert. Dies ist ein klarer Verstoss gegen die Genfer Konvention welche Vertretern des IKRK das Recht einräumt, Kriegsgefangene zu besuchen und ohne Zeugen zu befragen. Als Depositar- und Vertragsstaat der Genfer Konvention hat sich die Schweiz gemäss Artikel 1 der Genfer Konvention und des 1. und 3. Zusatzprotokolls verpflichtet, für die Einhaltung dieses Abkommens zu sorgen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Anstrengungen hat er bzw. die Schweiz bisher unternommen, um einen Besuch des Kriegsgefangenen Gilad Shalit durch das IKRK (gemäss den oben erwähnten Abkommen) zu ermöglichen?

2. Welche weiteren wirksamen Massnahmen und Mittel ist er bereit einzusetzen, um den erwähnten Besuch zu ermöglichen und der Einhaltung der Genfer Konvention Nachachtung zu verschaffen?

3. Wäre nach seiner Ansicht auch eine Sperrung, Kürzung oder Sistierung von Geldern der Entwicklungs- oder Finanzhilfe ein geeignetes Druckmittel? Falls nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Grin, Heer, Kaufmann, Killer, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, von Siebenthal (26)

10.4027 n Mo. Pfister Theophil. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Zivilschutzgesetzgebung vorzulegen, mit der

- die Pflicht zum Unterhalt und zur Kontrolle der privaten Schutzräume sowie
- die Ersatzabgabe beim Bau von Wohnbauten mit nur wenig Wohnungen aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Muri, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schibli, Stahl, von Rotz (36)

10.4028 n Ip. Malama. Gefahr eines Virus-Angriffs auf Schweizer Kernkraftwerke (16.12.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahr, dass ein Stuxnet-ähnlicher Virus in die Steuerung eines oder mehrerer Schweizer KKW eingreift?

2. Wie kann sichergestellt werden, dass durch Fremdeinwirkung ausgelöste Fehldaten und Fehlsteuerungen entweder durch den Menschen oder durch das System zweifelsfrei erkannt und eliminiert werden können? Wie lange würde es dauern, bis eine solche Fehlsteuerung zweifelsfrei erkannt werden kann? Wie lange würde es dauern, bis zweckdienliche Gegenmassnahmen eingeleitet und wirksam werden?

3. Ab welchem Zeitpunkt, bzw. Erkenntnisstand würde die Bevölkerung über den Verlust der Steuerungskontrolle informiert? Welche Behörde hat die entsprechende Kommunikationsverantwortung? Ab welchem Zeitpunkt würden allfällige Evakuierungsmassnahmen eingeleitet?

10.4029 n Po. Hassler. Koexistenz zwischen GUB/GGA und etablierten lokalen Herkunftsbezeichnungen zulassen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Koexistenz zwischen einerseits geschützten Ursprungsbezeichnungen (GUB) oder geschützten geografischen Angaben (GGA) von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und andererseits lokalen geografischen Namen für ähnliche Erzeugnisse geregelt werden soll (zum Beispiel auf Verordnungsstufe oder im Rahmen der Pflichtenhefte der jeweiligen GUB bzw. GGA).

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Büchler, Cathomas, Caviezel, Gadiant, Hammerle, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Walter, Zemp (10)

10.4030 n Mo. Rutschmann. Mehrwertsteuer-Schranken bei Immobilienverkauf beseitigen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um die Abgrenzung zwischen steuerbarer werkvertraglichen Lieferung und steuerfreien Grundstückskaufs zu regeln. Dabei soll insbesondere von Bedeutung sein, wem der Boden gehört, auf dem das Bauwerk erstellt wird und ob sich Mehrkosten zum Pauschalpreis aufgrund von individuellen Käuferwünschen ergeben. Für die Abgrenzung nicht massgebend ist das Kriterium der Finanzierung (z.B. die Höhe der Anzahlung). Zudem soll wie bisher der Baubeginn der für die Unterscheidung relevante Zeitpunkt sein und nicht der Zeitpunkt der bezugsbereiten Fertigstellung.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Graber Jean-Pierre, Hutter Markus, Kaufmann, Killer, Messmer, Scherer, Schibli, Zuppiger (12)

10.4031 n Po. Baettig. Zunahme der Konkurse von KMU (16.12.2010)

Insbesondere in den Randregionen hat die Zahl der kleinen und mittleren Unternehmen, die in Konkurs gehen, zugenommen. Gemäss Swissinfo (11.01.2010) nahm die Zahl der Konkurse im Jahr 2009 im Vergleich zu 2008 um 23.5 Prozent zu. Laut derselben Quelle (18.09.2010) ist es im August 2010 im Vergleich zum Vorjahr sogar zu 44 Prozent mehr Konkursen gekommen. Gemäss dem Schweizerischen Verband Creditreform weist die Konkursstatistik für den September 2010 ein Nettowachstum auf. Die Lage ist beunruhigend.

Ich fordere deshalb den Bundesrat auf, einen ausführlichen Bericht über die Zahl der Konkurse von KMU im Jahr 2010 und die möglichen Gründe dafür vorzulegen. Der Bericht soll aufzeigen, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken - kleine und mittlere Unternehmen sind wichtige Bausteine des sozialen Gefüges, Garanten der Unabhängigkeit und der Autonomie.

Mitunterzeichnende: Aebi, Bortoluzzi, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Perrin, Reymond (10)

10.4032 s Po. Bieri. Änderung RTVG. Nicht ausbezahlte Gebührengelder verwenden zur Förderung journalistischer Qualität sowie gemeinsamer Initiativen der Branche (16.12.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob eine gesetzliche Grundlage bei der nächsten Revision des RTVG geschaffen werden könnte, welche es erlaubt, dass der gemäss RTVG Art 40 für private Radio- und Fernsehveranstalter mit Leistungsauftrag und Gebührenanteile reservierte und bisher nicht ausbezahlte Betrag in eine Stiftung (oder eine andere Rechtsform) überführt werden könnte. Der Zweck läge in der finanziellen Unterstützung anerkannter schweizerischer Ausbildungsinstitutionen für Journalismus und Medienmanagement sowie gemeinsamer Initiativen der Branche.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Egerszegi-Obrist, Germann, Graber Konrad, Hess, Imoberdorf, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Maissen, Niederberger (11)

10.4033 s Mo. Fetz. Verursacherprinzip bei Rückholung von Atomabfällen (16.12.2010)

Der Bundesrat ergänzt im Kernenergiegesetz die finanzielle Vorsorge für den Fall einer allfälligen Rückholung radioaktiver Abfälle gemäss Verursacherprinzip. Er berücksichtigt dabei auch die Kosten, die nach der Rückholung entstehen. Den Bund darf dabei kein Finanzrisiko treffen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Cramer, Hêche, Janiak, Recordon, Savary, Zanetti (8)

10.4034 s Mo. Fetz. Atomkraft. Finanzrisiko für die öffentliche Hand abschaffen (16.12.2010)

Der Bundesrat ändert die Nachschusspflicht im Kernenergiegesetz dahingehend, dass die öffentliche Hand kein Nachschussrisiko mehr treffen kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Diener Lenz, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Stadler Markus, Zanetti (10)

10.4035 s Po. Recordon. Voraussetzungen der Verwahrung (Art. 64 StGB) (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Anwendung des neuen Artikels 64 des neuen Strafgesetzbuches über die Massnahmen der lebenslänglichen Verwahrung bzw. der Verwahrung auf unbestimmte Zeit zu erstellen. Dieser Bericht soll Aufschluss geben über:

- die Anzahl der zu einer Verwahrung verurteilten Personen, die sich zurzeit in Haft befinden, und deren Verteilung auf die Strafvollzugsanstalten
- die Durchschnittsdauer der Verwahrungen
- die Anzahl der bedingten Entlassungen
- Die Haftbedingungen und die Therapien, zu denen die Häftlinge Zugang haben
- die eingesetzten Zwangsmassnahmen (erhöhte Sicherheitsvorkehrungen, Isolierung, Zwangsmedikation)
- die Anzahl und die Art der fortgesetzten Inhaftierung oder Freilassung von Personen, die nach dem alten Strafgesetzbuch zu einer Haftstrafe verurteilt wurden und auf deren Delikte die Kriterien von Artikel 64 nicht zutreffen.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Comte, Savary, Schweiger, Seydoux, Stadler Markus, Zanetti (7)

10.4036 s Ip. Maury Pasquier. Neugeborene als Opfer mangelnder Integration (16.12.2010)

Eine jüngst veröffentlichte Studie, die vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben worden war, zeigt, dass zwischen Neugeborenen von Schweizerinnen und Neugeborenen von Migrantinnen gravierende gesundheitliche Unterschiede bestehen. Wie will der Bundesrat auf diese Studie reagieren?

Mitunterzeichnende: Cramer, Hêche, Savary, Seydoux (4)

10.4037 n Po. Pfister Theophil. Nationales Krebszentrum (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Vorarbeiten und Abklärungen für ein nationales Zentrum für Forschung und Behandlung von Krebs zu machen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Gilli, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Malama, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Stahl, von Rotz (41)

10.4038 n Po. Bächler. Kapitel zu Cyberwar im Sicherheitspolitischen Bericht (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Sicherheitspolitischen Bericht um das Kapitel Cyberwar zu ergänzen. Das Thema Cyberwar und Informationssicherheit ist gründlich zu analysieren, einschliesslich der fließenden Übergänge von Cybercrime und Cyberwar. Ebenfalls müssen Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung bestehender und zukünftiger Bedrohungen von cyberterroristischen Organisationen und Gruppen formuliert und ein konkreter Plan zu deren Umsetzung vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Cathomas, de Buman, Egger, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Grin, Hany, Hassler, Humbel, Kunz, Loepfe, Müller Walter, Müri, Perrin, Riklin Kathy, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Stahl, von Siebenthal, Wehrli (32)

10.4039 n Ip. Bächler. Organisationseinheit Alkoholmarkt in der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (16.12.2010)

Die Eidg. Alkoholverwaltung (EAV) hat bekannt gegeben, dass per 1. September 2010 eine Organisationseinheit "Alkoholmarkt" neu geschaffen wurde. Diese breite die Umsetzung des neuen Alkoholgesetzes vor, das sich derzeit erst in der Vernehmlassung befindet. Die Aufgabe dieser neuen Organisationseinheit beinhalte auch den Dialog mit sämtlichen Akteuren rund um den Alkohol, von der Prävention bis zum Verkauf. In der Vernehmlassungsbotschaft zur Revision des Alkoholgesetzes schreibt hingegen der Bundesrat, die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen und die jeweiligen Zuständigkeiten müssten noch geklärt werden. Deshalb erlaube ich mir folgende Fragen:

1. Wie kommt die EAV zu einem Zeitpunkt, in dem die zukünftige Aufgabenverteilung völlig unklar ist, dazu, eine neue Verwaltungseinheit zu schaffen?
2. Wie passt der Ausbau der EAV-Verwaltung zur von der Eidg. Finanzkontrolle (EFK) in ihrem Bericht über die EAV geforderten und von der EAV akzeptierten "Abbau- und Verzichtsplannung"?
3. Wie gewährleistet der Bundesrat, dass durch die Schaffung neuer Verwaltungsstellen kein "fait accompli" geschaffen wird, um sich Aufgaben zu erhalten und neue Tätigkeitsbereiche zu erschliessen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Cathomas, Egger, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Grin, Hassler, Kunz, Loepfe, Müller Walter,

Müri, Perrin, Schibli, Schmidt Roberto, Stahl, von Siebenthal, Zemp (27)

10.4040 n Ip. Büchler. Agrarpolitik. Wohin geht die Reise?
(16.12.2010)

Die Agrarpolitik der heutigen Zeit ist schwer verständlich. Einerseits verlangt der Bundesrat den EU Agrarfreihandel, auf der anderen Seite will er den Zahlungsrahmen für die Landwirtschaft um 130 Millionen und die Verkäsungszulage um drei Rappen pro Kilo Milch kürzen. Im gleichen Zug sollen auch noch die Direktzahlungen angepasst werden. Diese Politik des Bundesrates führt zu einer grossen Verunsicherung bei den Bauernfamilien. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er bereit, auch in Zukunft eine produzierende Landwirtschaft in der Schweiz aufrecht zu erhalten?
2. Betrachtet er die zukünftige Ausgangslage mit dem neuen Departementsvorsteher EVD und dem zukünftigen Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft auch als Chance für einen Neubeginn in der Agrarpolitik?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Cathomas, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Grin, Hassler, Kunz, Müller Walter, Müri, Perrin, Schibli, Stahl, von Siebenthal (22)

10.4041 n Ip. Grin. Carführerausweis: Unmögliches Verfahren und zu hohe Kosten (16.12.2010)

Die neuen Vorschriften, die den Erhalt eines Carführerausweises regeln, schrecken die Chauffeurinnen und Chauffeure ab, die diese Tätigkeit nicht Vollzeit ausüben.

Zahlreiche Selbstständigerwerbende, Landwirtinnen und Landwirte oder andere Personen, die einen solchen Führerausweis besitzen, nutzen die Möglichkeit, nebenberuflich bei lokalen Transportunternehmen zu arbeiten. Diese Chauffeurinnen und Chauffeure sind sehr nützlich und notwendig für Privatunternehmen, die ihrer Kundschaft saisonale Ausflüge anbieten.

Die Kosten des Verfahrens zum Erhalt eines solchen Führerausweises wurden mit den neuen Vorschriften so erhöht, dass sie die Chauffeurinnen und Chauffeure, die in Teilzeit oder auf Abruf arbeiten, abschrecken. Deshalb werden künftig Dynamik und junge Arbeitskräfte zu Mangelware in diesem nebenberuflichen Bereich.

Hat der Bundesrat dieses Problem bei der Erarbeitung dieses Verfahrens bedacht?

Sollte Lastwagenfahrerinnen und -fahrer, die diesem Beruf schon seit über zwei Jahren nachgehen, nicht ihre Erfahrung in die Waagschale legen und damit erleichtert einen Carführerausweis erlangen können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Raymond (10)

10.4042 n Ip. Grin. Abwassertrennung in Städten und Industriezonen (16.12.2010)

1. Wird nach wie vor die Politik verfolgt, dass in den Bauzonen die Abwässer systematisch getrennt werden müssen?

2. Falls ja: Aus welchen Gründen wurde bisher nicht unternommen, um Abhilfe für die nachfolgend geschilderten Probleme zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin (7)

10.4043 n Mo. Tschümperlin. Integration von Kindern bei Härtefallprüfung berücksichtigen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesamt für Migration und die kantonalen Migrationsämter anzuweisen, bei Härtefallgesuchen die Integration der betroffenen Kinder auch dann zu prüfen und zu gewichten, wenn davon ausgegangen wird, dass die Eltern die Härtefallkriterien nicht erfüllen.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jans, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert (19)

10.4044 n Mo. Hochreutener. Onlineschalter für KMU bei den Sozialversicherungen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament

1. Massnahmen zur Einrichtung eines Onlineschalters, der kleineren Unternehmungen einen einfacheren Verkehr mit den Sozialversicherungen ermöglicht, vorzuschlagen. Dieser Onlineschalter soll eine einfache An- und Abmeldung von Arbeitnehmern und eine einfache Abrechnung der Beiträge ermöglichen.

2. Einen Bericht vorzulegen, der insbesondere auf die folgenden Punkte eingehen:

- a. Was hat die Verwaltung - insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung von E-Government - bisher unternommen und geplant, um kleineren Unternehmen den Umgang mit den Sozialversicherungen administrativ zu erleichtern?
- b. Welche Massnahmen können unternommen werden damit Ausgleichskassen rasch die Best Practice bezüglich der Reduktion administrativer Kosten übernehmen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Büchler, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (21)

10.4045 n Po. Hochreutener. Erschwingbarer Wohnraum für Ortsansässige (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt dem Parlament

- a. einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie in Gemeinden mit starker Zuwanderung, hohen Mieten und hohen Bodenpreisen die Ortsansässigen ihre Wohnbedürfnisse zu tragbaren Kosten befriedigen können,

- b. geeignete Massnahmen vorzuschlagen, um das oben genannte Ziel zu erreichen. Insbesondere sind folgende Punkte zu prüfen:

1. Die Verwendung von Mehrwertabschöpfungen zur Verbilligung des vermieteten Wohnraums für Ortsansässige,
2. Auflagen in Zonenplänen, welche vorschreiben, dass bestimmte Flächen oder Flächenanteile zum Wohnungsbau mit tragbaren Mietzinsen für Ortsansässige zu verwenden sind bzw.

als Bauland zu tragbaren Preisen an Ortsansässige abgegeben werden müssen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Bächler, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Ingold, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Zemp (20)

10.4046 n Po. Fehr Jacqueline. Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, regelmässig über die tatsächliche Verteilung des Wohlstandes in der Schweiz Bericht zu erstatten. Dabei soll insbesondere ersichtlich sein, wie sich die Einkommens- und Vermögensverhältnisse nach Abzug aller Steuern und Abgaben unter Einbezug der Wohn- und Mietkosten entwickeln.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim, Jans, Lachenmeier, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, von Graffenried, Weibel (24)

10.4047 n Ip. Perrin. Verwaltung oder Ranking-Agentur? (16.12.2010)

Eine Westschweizer Wochenzeitung veröffentlichte in ihren Ausgaben vom 9. und vom 16. Dezember die Rangliste der Westschweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier beziehungsweise die Kommentare zu diesem Artikel. Man erfährt, dass sich die Verfasserinnen und Verfasser dieser Zeilen insbesondere auf Informationen stützten, die ihnen hohe Kader der Verwaltung anonym zugespielt und damit sozusagen als Mitglieder einer Jury gehandelt haben, die die Arbeit der Parlamentarierinnen und Parlamentarier unter die Lupe nimmt.

Ich frage deshalb den Bundesrat, was er von einem solchen Vorgehen hält?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Favre Laurent, Freysinger, Glauser, Grin, John-Calame, Maire, Neiryneck, Nidegger, Parmelin, Perrinjaquet, Raymond, Rielle, Thorens Goumaz, Voruz (16)

10.4048 n Ip. Sommaruga Carlo. Geldwäscherei im Immobiliensektor: Ausweitung des Geltungsbereichs des GwG? (16.12.2010)

Seit einigen Monaten beobachtet man Immobilienkäufe zu Preisen, die jeder finanziellen Logik entbehren und deutlich über den Marktpreisen liegen. So wurden in Genf Villen, deren Marktwert bei lediglich 22 Millionen Franken lag, zu über 70 Millionen Franken verkauft. In der Presse wurden weitere ähnliche Fälle an der Waadtländer Riviera erwähnt.

Dass jegliche Finanzlogik fehlt, zeigt deutlich, dass solche Transaktionen einer versteckten Logik folgen müssen. Es gibt Fachleute, darunter ein alt Bundesstrafrichter und Staatsanwalt aus dem Kanton Genf, die den Verdacht auf Geldwäscherei äussern.

Das Dispositiv gegen die Geldwäscherei bei Finanztransaktionen wird insbesondere aufgrund des Geldwäschereigesetzes immer engmaschiger. Andererseits bergen Anlagen am Finanzmarkt wegen der Turbulenzen an den Finanzmärkten ein hohes

Risiko. Aus diesen beiden Gründen ist offensichtlich, dass Investitionen in Grund und Boden, insbesondere in der Schweiz, wo ein Immobilienmarkt herrscht, ein ausgezeichnetes Instrument für die Anlage von Geldern krimineller Herkunft sind.

Gelder wie diejenigen, die auf dem Immobilienmarkt auftauchen, schädigen das Image der Schweiz. Vor allem aber werden sie nicht Halt machen vor anderen Objekten als Villen und damit zu einem starken Wachstum der Immobilienpreise führen, dies zum Nachteil der angestammten Eigentümerinnen und Eigentümer und der Mieterinnen und Mieter dieses Landes.

Um den Immobilienmarkt vor Geldern krimineller Herkunft zu schützen, gäbe es eine einfache Massnahme: Die Immobilienmaklerinnen und -makler und die Notarinnen und Notare sind für den Bereich des Immobiliengeschäfts dem Geldwäschereigesetz zu unterstellen.

Hat der Bundesrat Kenntnis von solchen problematischen Immobiliengeschäften?

Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, vorbeugende Massnahmen seien notwendig, damit Gelder krimineller Herkunft nicht in den Immobilienmarkt gelangen?

Ist er nicht auch der Ansicht, das Geldwäschereigesetz müsse im erwähnten Sinn angepasst werden?

Wenn er diese Ansicht nicht teilt, wie will er dann diesem Problem vorbeugen?

10.4049 n Po. Perrinjaquet. Militärdienst: Validierung von Kompetenzen und (Bildungs-)Leistungen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten zu prüfen, um für in der Schweiz militärdienstleistende Personen die Validierung von militärischen Kompetenzen und Bildungsleistungen einzuführen.

Um die Analyse breit abzustützen, soll die zurzeit im Ausland, vor allem in Frankreich, übliche Praxis evaluiert werden. Dort wurde ein "Passeport de compétences professionnelles", also ein Nachweis über die beruflichen Kompetenzen, eingeführt, der es zivilen Arbeitgebern ermöglicht, sich über im Militärdienst erworbene berufliche Kompetenzen, Qualifikationen und entsprechendes Fachwissen zu informieren.

Ein solcher Validierungsprozess wurde schon von der Schweizer Kaderorganisation eingeführt. Er betrifft Ausbildungen, die Offizierinnen und Offiziere in der Armee erhalten. Der Bundesrat wird gebeten, zur Vorabklärung eine erste Bilanz dieses Modells zu ziehen, das als Anregung für eine Umsetzung im grösseren Stil dienen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunschwig Graf, Eichenberger, Engelberger, Favre Laurent, Fiala, François, Glauser, Grin, Haller, Hiltbold, Joder, Lüscher, Malama, Meyer Thérèse, Moret, Perrin, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Voruz, Wasserfallen, Zuppiger (23)

10.4050 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Direkten Bundessteuer (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) für das konsequente Aufdecken von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und weiteren Missbräuchen personell so auszustatten, dass bei der Direkten Bundessteuer ab 2012

mindestens je drei Prozent Mehrertrag gegenüber den Finanzplanzahlen budgetiert und eingenommen werden wie folgt:

a. Steuer auf Einkommen natürlicher Personen: 10,14 (+295 Mio.) statt 9,84 Milliarden (gemäss Finanzplan)

b. Steuer auf Reinertrag juristischer Personen: 8,52 (+248 Mio.) statt 8,27 Milliarden (gemäss Finanzplan).

Sprecherin: Kiener Nellen

10.4051 n Ip. Robbiani. Krankenversicherungsprämien 2012 (16.12.2010)

Die neue Spitalfinanzierung bringt in Kantonen, in denen es viele private Einrichtungen gibt, eine bedeutende Verlagerung der Kosten von den Versicherern zur öffentlichen Hand mit sich. Schätzungen gehen davon aus, dass der Kanton Tessin Mehrkosten von rund 80 Millionen Franken haben wird.

Aufgrund dieser bedeutenden Verlagerung der Kosten ist es wichtig, dass die zuständige Behörde die Krankenversicherungsprämien für das Jahr 2012 besonders sorgfältig überprüft. Nur so kann sichergestellt werden, dass der von den Kantonen übernommene Betrag tatsächlich den Versicherten zugutekommt. Diese Sorgfalt gerade deshalb so wichtig, weil in den letzten Jahren zahlreiche Versicherer die Kosten mit den Prämien angeblich nicht decken konnten, gleichzeitig aber die Reserven erhöhten, ein im höchsten Masse ungerechtfertigtes und widersprüchliches Vorgehen. Daher scheint das herkömmliche Prämien genehmigungsverfahren, das sich auf einen relativ kurzen Zeitraum konzentriert und zwangsläufig sehr schnell durchgeführt wird, nicht gut vereinbar mit einer vertieften Überprüfung, die aufgrund des Übergangs zur neuen Spitalfinanzierung notwendig wäre.

Ich frage deshalb den Bundesrat, ob er bereit ist:

- für die Festlegung und Genehmigung der Prämien 2012 ein Verfahren vorzusehen, mit dem die Prämien frühzeitig und vertieft geprüft werden können, namentlich für die Kantone, in denen es viele Privatspitäler gibt;
- die Kantone intensiv in dieses Verfahren einzubeziehen.

10.4052 n Mo. Perrinjaquet. Zweisprachiger Unterricht als politisches Ziel (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit der zweisprachige Unterricht in der obligatorischen Schule tatsächlich ein politisches Ziel wird. Es soll geprüft werden, ob ein Fonds zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts oder spezifische Anreize für diese Unterrichtsform dafür geeignet wären.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Cassis, Eichenberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Glauser, Hiltbold, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Lüscher, Maire, Malama, Meyer Thérèse, Moret, Müller Geri, Noser, Rennwald, Roth-Bernasconi, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Veillon, Voruz, Wasserfallen (30)

10.4053 n Mo. Perrinjaquet. Beschaffung von Kampfflugzeugen: Wie kann sie finanziert werden? (16.12.2010)

Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf meine Motion 10.3731 angegeben, dass er das EFD und das VBS beauftragt hat, bis September 2011 ein Finanzierungskonzept für die Beschaffung von Kampfflugzeugen auszuarbeiten. Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Kredit von 3,2 bis 4 Milliarden Franken zu beantragen. Dieser wird zur einen Hälfte vom Armeebudget gedeckt und zur anderen Hälfte von einer befristeten Erhöhung des Ausgabenplafonds der Armee um 400 Millionen bis 500 Millionen Franken während vier Jahren.

Die Beschaffung erfolgt gestaffelt. Es werden zunächst mindestens 12 Kampfflugzeuge samt Ausstattung und entsprechender Infrastruktur gekauft.

Die Beschaffung und Nutzung der folgenden Staffeln erfolgt im Rahmen der Entscheidungen des Bundesrates bezüglich der Armee.

Das Departement trifft die entsprechenden Sparmassnahmen in anderen Bereichen, um die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Borer, Bourgeois, Eichenberger, Engelberger, Favre Laurent, Fiala, Français, Glanzmann, Glauser, Grin, Haller, Hiltbold, Hurter Thomas, Joder, Malama, Moret, Perrin, Segmüller, Veillon, Wasserfallen, Zuppiger (22)

10.4054 n Mo. Freysinger. Mobbing-Strafnorm (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das StGB an geeigneter Stelle wie folgt zu ergänzen:

Wer eine andere Person wiederholt so belästigt, dass deren Arbeitsbedingungen sich spürbar verschlechtern und dies deren Rechte und Würde verletzen, deren körperliche wie geistige Gesundheit schädigen oder deren berufliche Zukunft aufs Spiel setzen kann, soll mit einer Gefängnisstrafe von höchstens drei Jahren oder einer Geldstrafe bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Darbellay, Estermann, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Moret, Neirynck, Perrin, Perrinjaquet, Raymond, Rossini, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, van Singer, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Wobmann (29)

10.4055 n Po. Humbel. Nationale Strategie zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Menschen mit seltenen Krankheiten (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organisationen und Fachpersonen sowie mit den Kantonen eine nationale Strategie für seltene Krankheiten zu erarbeiten. Ziel ist es, dass Patienten mit seltenen Krankheiten in der ganzen Schweiz medizinisch gleich gut versorgt werden. Dies beinhaltet eine rechtzeitige Diagnostik, eine zweckmässige Behandlung, den rechtsgleichen Zugang zu wirksamen, evidenzbasierenden Therapien und Arzneimitteln. Dazu braucht es eine Koordination der Fachkräfte, den Einbezug von Informations- und Kommunikationstechnologien für den Wissenstransfer sowie die Zusammenarbeit bundesweit wie auf internationaler Ebene.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bortoluzzi, Büchler, Cassis, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Egger, Estermann, Fiala, Gadiant, Gilli, Glanzmann, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hochreutener, Ineichen, Joder, Kleiner, Loeppfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Scherer, Schmid-

Federer, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Wehrli, Weibel, Zemp (40)

10.4056 n Mo. Freysinger. Die Schweiz muss aus dem IWF und aus der Weltbank austreten (16.12.2010)

Die Schweiz muss aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und aus der Weltbank austreten; daneben soll der Bundesrat untersuchen, welche tatsächlichen Kosten die Schweizer Beteiligung verursacht.

Der Bundesrat wird beauftragt, diesen zwei Begehren vor Ende der laufenden Legislaturperiode, somit vor dem 13. Oktober 2011, nachzukommen. Ferner soll der Bundesrat jegliche Straf- oder Zivilklage, die dem Souverän zugute kommen kann, vorantreiben.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Büchel Roland, Gobbi, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (11)

10.4057 n Mo. Freysinger. Erwerb des Bürgerrechts. Ergänzung von Artikel 50 BÜG (SR 141.0) (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung von Artikel 50 des Bürgerrechtsgesetzes vorzulegen. Diese soll eingangs wie folgt lauten: "Mit Ausnahme der Kantone, in denen ein legislatives Organ das Bürgerrecht erteilt, setzen die Kantone (...)"

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Grün, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (17)

10.4058 n Ip. Wehrli. Warum unterwandert eine ETH-Abteilung die Energiepolitik des Bundes? (16.12.2010)

In über ein Dutzend Bestimmungen verankerten das Schweizer Volk und der Bund in unserer Bundesverfassung (BV) Massnahmen bezüglich Energie-Erzeugung, Energie-Nutzung, "für einen sparsamen rationellen Energie-Verbrauch" (Art. 89 BV Abs. 1 und 2) usw. Mit keinem Wort erwähnt die BV CO₂-Emissionen, weil sie - als logische Folgeerscheinung der gemäss BV ohnehin zu reduzierenden fossilen Energien - automatisch vermindert werden.

Offenbar gefällt der BV-Auftrag des Schweizer Volkes einigen ETH-Architekten nicht. Mit der Behauptung "Paradigmenwechsel Towards zero-emissions architecture" wollen sie die erfolgreichsten Reduktion der Energieverluste und der CO₂-Emissionen im Gebäudebereich unterlaufen und die vorbildliche Zusammenarbeit der Kantone mit den Fachhochschulen und dem Haustechnikgewerbe aufkündigen. Die Minergie/Minergie-P-Baustandards werden grundlos kritisiert. Da einige ältere ETH-Herren die entscheidenden Fragen zum Gesamtenergieverbrauch und insbesondere über den Elektrizitätsverbrauch ihrer Energietransporte vom Sommer zum Winter und umgekehrt nicht beantworten können, muss davon ausgegangen werden, dass sie neue Energieschleudern - wie vor der Erdölkrise von 1974 - planen. Die Energieverluste sind - im Vergleich zum heutigen Stand der Technik - massiv.

1. Verfassungskonform oder Verfassungswidrig: Kann der Bundesrat garantieren, dass das neue "Heizmodell der ETH-Hönggerberg" und alle weiteren beheizten ETH-Bauten bezüglich Gesamtenergie- und insbesondere Elektrizitätsverbrauch den verfassungskonformen Stand der Gebäudetechnik z.B. von Minergie-P/Passivhaus oder vergleichbaren Standards oder PlusEnergie-Bauten (PEB) mit einem Gesamtenergieverbrauch von höchstens 25 bis 45 kWh/m²a erreichen?

2. Verfassungsauftrag: Wenn diese Ziele gemäss Ziffer 1 nicht erreicht werden, wie sorgt der Bundesrat "für einen sparsamen und rationellen Energie-Verbrauch" gemäss Artikel 89 BV Absatz 1 und 2 bei den ETH-Bauten?

3. Verschlechterung der Schweizer Unabhängigkeit: Bedeutet "ein Verzicht auf energieeffiziente Wohn- und Geschäftshäuser" mit der Behauptung "der Energieverbrauch spielt keine entscheidende Rolle mehr" (NZZ, 19.11.2010) nicht eine massive Verschlechterung unserer 80 prozentigen Energieabhängigkeit gegenüber dem Ausland und insbesondere gegenüber den Erdöl exportierenden Staaten und Russland?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cathomas, Girod, Humbel, Jans, Leutenegger Oberholzer, Malama (7)

10.4059 n Ip. Pfister Gerhard. Dachverbände der Weiterbildung. Übergangsperiode (16.12.2010)

Die Dachverbände der Weiterbildung gewährleisten seit langem die nationale Koordination sowie eine nicht zu vernachlässigende Unterstützung für die Weiterbildung in verschiedenen Bereichen. Mangels adäquater Rechtsgrundlagen und in Erwartung des Rahmengesetzes zur Weiterbildung erfolgt die Finanzierung dieser Verbände seit vielen Jahren auf der Grundlage einer Richtlinie des Bundesamtes für Kultur.

Der in der Volksabstimmung vom Mai 2006 mit sehr breiter Zustimmung angenommene Verfassungsartikel 64a gibt dem Bundesrat den klaren Auftrag, das oben erwähnte Gesetz vorzubereiten, welches die Bereiche und Kriterien der Weiterbildung festlegen soll. Die Vorbereitungsarbeiten wurden inzwischen aufgenommen, die Vernehmlassung wird für die zweite Hälfte des Jahres 2011 erwartet. Während der Entwicklung des Kulturförderungsgesetzes (KFG) wurden verbindliche Zusagen gemacht, dass die bestehenden Subventionen im Weiterbildungsbereich so lange unverändert bleiben, bis das Weiterbildungsgesetz entwickelt und vom Parlament behandelt sein würde. Auf dieser Grundlage wurde im Kulturförderungsgesetz der Artikel 15 zur Illettrismusbekämpfung beibehalten; zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier betonten den transitorischen Charakter dieses Artikels in dem Sinn, dass der Artikel in Erwartung des künftigen Weiterbildungsgesetzes nur vorübergehend in der Kultur angesiedelt bleibe. Die Kulturbotschaft für die Jahre 2012-2015 ist zurzeit in Vernehmlassung und soll am 1. Januar 2012 in Kraft treten. In diesem Rahmen wird der Artikel zur Illettrismusbekämpfung restriktiv ausgelegt, was zur Folge hat, dass die aktuellen Subventionen an mehrere Dachverbände ohne parlamentarische Debatte verschwinden; damit wird ein Engagement gefährdet, das sowohl bei der Illettrismusbekämpfung wie bei der nationalen Koordination der Weiterbildung eine sehr wichtige Rolle spielt. In der Überzeugung, dass ein solches Vorgehen unredlich wäre, frage ich den Bundesrat, welche Übergangslösung er anbieten kann, um die Finanzierung der Dachverbände der Weiterbildung im bisherigen Rahmen sicherzustellen, bis das Anliegen in der parlamentarischen Debatte zum Weiterbildungsgesetz geregelt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bänziger, Baumann J. Alexander, Birrer-Heimo, Bischof, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Flück Peter, Frösch, Galladé, Girod, Glanzmann, Goll, Graf Maya, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Heim, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Maire, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Thomas, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (79)

**10.4060 n Ip. Pfister Gerhard. Nutzung der AHV-Versicher-
tennummer für die Bildungsstatistik (16.12.2010)**

Mit der Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich sollen gesamtschweizerisch die Datenqualität, die Vergleichbarkeit und Aktualität der Daten sowie die Vereinfachung der Erhebungsprozesse verbessert werden. So sinnvoll dieses Projekt ist, so bedeutet es doch eine erhebliche - nicht zuletzt finanzielle - Mehrbelastung, die insbesondere für Privatschulen, welche bekanntlich keine staatlichen Subventionen erhalten, unverhältnismässig ist. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet er es unter den Gesichtspunkten von Rechtsgleichheit und Verhältnismässigkeit (BV Art. 8 Abs. 1, bzw. 5 Abs. 2) nicht problematisch, dass private Schulen im gleichen Umfang wie staatliche Daten erheben müssen, im Gegensatz zu letzteren jedoch keine finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand erhalten?
2. Findet er es nicht auch datenschutzmassig problematisch, dass die Datenerhebung zwar anonymisiert bzw. pseudonymisiert erfolgt, die Verknüpfung der jährlich erhobenen Daten und die Anreicherung mit zusätzlichen Informationen aber die Anonymisierung laufend zerstört würde und Rückschlüsse auf Personen zulässt?
3. Findet er eine Erhebung der Individualdaten aller Personen inklusive Verknüpfung mit dem jeweiligen Personenidentifikator AHVN13 wirklich nötig? Gibt es keine Alternativen, die eine moderne Bildungsstatistik ermöglichen?
4. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Erhebung von Daten vor allem bei international ausgerichteten Schulen (mit Klientel mit besonders hoher Mobilität) nicht die bildungsstatistischen erheblich verfälschen wird?
5. Ist er bereit, das Bundesamt für Statistik zu beauftragen, in Absprache mit dem Verband Schweizerischer Privatschulen nach einer privatschultauglichen Lösung mit Ausnahmen zugunsten des privaten Bildungswesens zu suchen?

**10.4061 n Po. Wyss Brigit. Revision Geldwäschereigesetz
(16.12.2010)**

Der Bundesrat wird beauftragt, erneut zu prüfen, ob der Immobiliensektor nicht doch dem Geldwäschereigesetz unterstellt werden sollte.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bischof, Brélaz, Daguet, Fässler, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rennwald, Schelbert, Stöckli, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Weber-Gobet, Zisyadis (32)

10.4062 n Ip. Carobbio Guscetti. Wohnungsnot in den Ballungszentren und drohende Immobilienblase (16.12.2010)

Die Situation auf dem schweizerischen Immobilienmarkt präsentiert sich angesichts der exorbitanten Steigerungen der Preise und Mieten insbesondere in den städtischen Ballungszentren dramatisch. Der durch die historisch tiefen Zinsen angeheizte Bauboom vermag aber im Bereich der für Familien sowie tiefere und mittlere Einkommen bezahlbare Wohnungen herrschende Angebotsknappheit nicht zu lindern. Gleichzeitig droht aber aus Sicht verschiedener Beobachter in der Schweiz als Folge der expansiven Hypothekarkreditpolitik der Banken eine Immobilienblase. Eine nachhaltige Normalisierung auf dem schweizerischen Immobilienmarkt ist indes nicht absehbar.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Teilt er die Einschätzung der Schweizerischen Nationalbank, wonach die Schweiz derzeit eine gefährliche Überhitzung des Immobilienmarktes droht? Für wie gross schätzt er das Risiko einer Immobilienblase ein und welches wären aus seiner Sicht die konkreten Konsequenzen für die Volkswirtschaft, wenn eine solche Blase platzen würde? Erachtet er eine erhöhte Aufsichtstätigkeit des Hypothekarmarktes und konservativere Kriterien zur Kreditvergabe zur Verhinderung einer Immobilienblase als angebracht? Welche konkreten Vorbereitungen hat er für den Fall getroffen, dass eine Immobilienblase platzen sollte?
2. Wie beurteilt er grundsätzlich die Entwicklung des Wohnungsmarktes insbesondere in den grossen Städten und den Agglomerationen? Teilt er die Einschätzung, dass sich die Situation insbesondere für tiefe und mittlere Einkommen in den Zentren weiter verschärft hat und politischer Handlungsbedarf besteht?
3. Wie beurteilt er die unterschiedliche Situation in den einzelnen Regionen und insbesondere die spezielle Konstellation in den ländlichen Tiefsteuergeländen?
4. Ist er bereit, Massnahmen zur Linderung der Wohnungsnot zu prüfen? Teilt er die Einschätzung, dass Massnahmen zur Wohnbauförderung, insbesondere im gemeinnützigen Wohnungsbau und für bessere Rahmenbedingungen zugunsten des Baus und Erhalts von günstigen Wohnungen notwendig sind?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gilli, Goll, Hämmerle, Heim, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire, Marra, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Tschümperlin, Vischer, Wyss Ursula (33)

22.12.2010 Zurückgezogen.

10.4063 n Ip. Lumengo. Kosten für Untersuchungsverfahren und Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit der IV (16.12.2010)

I.

Seit einigen Jahren kämpft das BSV mit verschiedenen Massnahmen - Massnahmen, wie sie im Moment im Parlament beraten werden - gegen Missbräuche in der IV.

1. Wie viele Verfahren sind - abgesehen von den normalen Überprüfungsverfahren, die alle 5 Jahre stattfinden - im Kampf gegen Missbräuche in der IV 2008, 2009 und 2010 eröffnet worden?

2. In wie vielen Fällen wurde Beschwerde erhoben, und wie viele Verfahren sind im Moment noch hängig?

3. Wie hoch sind die Kosten für diese Verfahren?

II.

In der Praxis warten die Pensionskassen im konkreten Fall üblicherweise den Entscheid der IV ab und übernehmen deren Entscheid über die Bewilligung oder Verweigerung einer Rente. In den Zivilprozessen benutzen die Privatversicherer häufig die Ergebnisse der medizinischen Abklärungen der IV als Beweismittel.

4. Zahlen die Sozial- und Privatversicherer, die von den medizinischen Abklärungen und polizeilichen Ermittlungen der IV-Stellen profitieren, eine Aufwandsentschädigung an die IV?

5. Braucht es eine gesetzliche Grundlage, um zu verhindern, dass die anderen Versicherer ohne Kostenbeteiligung von den Abklärungen der IV profitieren?

6. Wie müsste der Kostenverteilungsschlüssel aussehen, wenn eine zwischen Privat- und Sozialversicherern koordinierte Finanzierung dieser Abklärungskosten ins Gesetz aufgenommen würde?

III.

Die IV kann gegen den Arbeitgeber Widerspruch einlegen. Die Rentabilität dieses Rechts sollte überprüft werden.

7. Wie oft haben die IV-Stellen wegen eines Arbeitsunfalls von ihrem Regressrecht gegen den schuldigen Arbeitgeber Gebrauch gemacht?

8. Wie viel Geld haben die IV-Stellen dank dieses Rechts 2006, 2007, 2008 und 2009 eingenommen?

Mitunterzeichnende: Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Teuscher, von Graffenried (5)

10.4064 n Mo. Lumengo. Mikrokredite für Personen mit Leistungen der Sozialhilfe, der Invaliden- oder der Arbeitslosenversicherung (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage dafür zu schaffen, dass für Personen mit Leistungen der Sozialhilfe, der Invaliden- oder der Arbeitslosenversicherung Mikrokredite bereitgestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Heim, Jans, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Tschümperlin, van Singer, von Graffenried (14)

10.4065 n Mo. Hurter Thomas. Optimierter Verkehrsfluss und stressfreies Fahren (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsüberholen auf Autobahnen zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Büchel Roland, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Joder, Kaufmann, Landolt, Leutenegger Filippo, Muri, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz (22)

10.4066 n Po. Graber Jean-Pierre. Bericht von Dick Marty über den Organhandel in Kosovo und die schweizerische Aussenpolitik (16.12.2010)

Am 16. Dezember 2010 hat der Europarat von Dick Marty Bericht über den Organhandel im Kosovo Kenntnis genommen. Die Behauptungen dieses Berichts sind glaubhaft. Angesichts dieser Verbrechen wird der Bundesrat aufgefordert:

1. seine Kosovo-Politik zu bewerten,

2. eine neue Kosovo-Politik anzustreben, die vor allem die Interessen Serbiens und insbesondere der serbischen Minderheit im Kosovo besser als bisher berücksichtigt,

3. Zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, auf internationaler Ebene zu der Suche nach einer neuen gerechten und akzeptablen Lösung für den Konflikt zwischen Kosovo und Serbien beizutragen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Joder, Kaufmann, Killer, Miesch, Müller Geri, Nidegger, Perrin, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schluer, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Wobmann (33)

10.4067 n Ip. Freysinger. Naturpärke (16.12.2010)

Laut der "Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (Pärkeverordnung, PÄV)" muss bei der Errichtung eines Naturparks von den im Naturparkperimeter liegenden Gemeinden in Abstimmung mit dem Kanton eine Charta über den Betrieb und die Qualitätssicherung des Parks verabschiedet werden, die für mindestens 10 Jahre Gültigkeit hat.

Nach der Charta des Ela Parc in Graubünden regelt ein so genannter Parkverein den Betrieb des Naturparks. Dies ist ein privatrechtlicher Verein, in dem Exekutivmitglieder der betroffenen Gemeinden im Vorstand und in der Mitgliederversammlung vertreten sind. Sie haben die Aufgabe, die jeweilige Gemeinde zu vertreten und die Statuten des Vereins festzulegen. Nun scheint es aber zu heftig und demokratisch höchst bedenklichen und undeckelten, also der Bevölkerung nicht transparenten Vorgängen zu kommen: So heisst es in den Statuten des Bündner Park Ela: (Art. 4 Parkträgerschaft)

1 Die Parkgemeinden sind Hoheitsmitglieder im Verein Parc Ela und können die in den Statuten des Vereins festgelegten Rechte ausüben.

Nach der Pärkeverordnung des Bundes steht auch privaten Organisationen die Möglichkeit offen, Mitglieder eines Parkvereins zu werden.

- Ist es rechtlich zulässig, dass ein oder mehrere bzw. ganz viele privatrechtliche Vereine, auch solche, die erst in Zukunft entstehen und beitreten, die also heute niemand kennt, an hoheitlichen Aufgaben mitwirken, wie zum Beispiel der Erteilung oder Ablehnung von Baugesuchen? Wie werden mögliche Einsprachen entschieden? Gibt es überhaupt Rekursmöglichkeiten?

- Kommt es hier nicht zur einer staatsrechtlichen unzulässigen "Bastardisierung" von öffentlichen Aufgaben durch private Einflüsse, die von den Gemeindesouveränen nicht mehr demokratisch kontrolliert werden können? Zu Ende gedacht würde dies bedeuten, dass wir alarmierende Anzeichen einer Privatisierung von öffentlichen Kernaufgaben vor uns haben.

- Hat der Bundesrat dies erkannt?

- Ist er bereit Leitplanken zu setzen, damit hoheitliche Aufgaben nicht der demokratischen Kontrolle entzogen und in die Hände von privaten Organisationen werden können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (15)

10.4068 n Mo. Freysinger. Verbot der EU-Flagge auf öffentlichen Gebäuden (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst rasch eine Änderung der Bundesverfassung sowie die notwendigen Ergänzungen in den betreffenden Artikeln des Schweizerischen Strafgesetzbuches zu unterbreiten, damit das Hissen oder Aufhängen der EU-Flagge an jedem öffentlichen Gebäude in der Schweiz sowie am Sitz des EU-Botschafters in Bern verboten wird. Dieses Verbot soll sich auch auf die Verwendung jeglicher Form von Schildern, auch von Eingangsschildern an Gebäuden, sowie auf die Verwendung des EU-Logos (12 goldene Pentagramme auf blauem Grund) im Internet etc. erstrecken; Ausnahmen von diesem Verbot sind Empfänge oder Anlässe, an denen Vertreterinnen und Vertreter der EU anwesend sind.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Brönnimann, Büchel Roland, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Nidegger, Perrin, Reymond, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (15)

10.4069 n Mo. Freysinger. Pro-aktiver Finanzplatz-Schutz (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nachhaltig und mit allen rechtsstaatlichen Mitteln das Vertrauen in den Finanzplatz Schweiz zu stärken, und dahingehend auch die eingetretenen Schäden möglichst zu begrenzen und wiedergutzumachen indem

1. die über die bestehenden Doppelbesteuerungsabkommen DBA hinausgehende Amtshilfe bezüglich Bankkundendaten unverzüglich und solange suspendiert wird,

a. als entsprechende Abkommen und Vertragsänderungen oder -ergänzungen nicht im Sinne des Entscheids des Bundesverwaltungsgerichts BVG vom 21. Januar 2010 (A-7789/2009) von den verfassungsmässigen Instanzen der Partnerstaaten ratifiziert sein werden,

b. als die Hehlerei von Staats wegen nicht ausgeschlossen sein wird, und

c. als die offenen Rechtsfragen nicht endgültig durch die nationalen Gerichte, resp. den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte geklärt sein werden und

2. die Schadenverursacher nachdrücklich dazu angehalten werden, nicht nur die Eidgenossenschaft bezüglich ihrer Verfahrenskosten im Umfang von 40 Millionen Franken (10.048), sondern auch die betroffenen Bankkunden bezüglich ihrer Rechtsauslagen mit einem Pauschalbetrag von je 50 000 Franken, sowie die Vereinigungen und Privatpersonen welche sich nachweislich um die Schadensbegrenzung und -minderung verdient gemacht haben angemessen zu entschädigen, wobei aus dem Kreis der Unterzeichner Gewährspersonen zur speditiven und kulantem Abwicklung dieser Samariter-Operation, sowie zur Berichterstattung darüber an das Parlament ernannt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Estermann, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (13)

10.4070 n Mo. Freysinger. Missbrauch von Ritalin eindämmen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Swissmedic den Auftrag zu erteilen, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um den steigenden Missbrauch von Präparaten mit dem Wirkstoff Methylphenidat (wie Ritalin) einzudämmen. Diese werden vermehrt auch von Erwachsenen eingenommen. Da sie als Aufputzmittel wirken, können sie zu erhöhtem Unfallrisiko führen. Zusätzlich sind solche Erwachsene absolut kein förderndes Beispiel für unsere Jugend.

Deshalb wird der Bundesrat aufgefordert, mit einer Informationskampagne die Öffentlichkeit auf die schädlichen Wirkungen von Präparaten, welche Methylphenidat enthalten, aufmerksam zu machen, da Methylphenidat der gleiche Wirkstoff ist, welcher auch im Kokain enthalten ist und z.B. Ritalin auch in der Drogenszene unter dem Namen Kiddykoks vermarktet wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Baumann J. Alexander, Bigger, Bourgeois, Brönnimann, Darbellay, Estermann, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (21)

10.4071 n Ip. Flückiger Sylvia. Stevia. Warum keine Generalbewilligung? (16.12.2010)

Bei der Zulassung für die Anwendung in Lebensmitteln wird unterschieden zwischen der Steviapflanze und den Steviol Glykosiden, da gemäss BAG die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Steviapflanze nicht vollständig belegt sei. Steviakraut bzw. -blätter dürfen nicht als Lebensmittel oder zur Süssung von Lebensmitteln vermarktet werden. Bei den Steviol Glykosiden ist es einfacher: Diese werden in Gutachten der WHO/FAO JECFA (Joint FAO/WHO Expert Committee on Food Additives) sowie der European Food Safety Authority (EFSA) als gesundheitlich unbedenklich erachtet. Aufgrund der JECFA- und EFSA-Beurteilung bewilligt das BAG die Anwendung des Süssungsmittels in einzelnen Lebensmitteln befristet (Art. 2 Abs. 1

und 2 ZuV). Anhand des ADI werden die Höchstmengen der Steviol Glykoside in den einzelnen Lebensmitteln festgelegt. Steviol Glykoside sind keine zulässigen Zusatzstoffe gemäss Anhang 1 der Verordnung über die in Lebensmitteln zulässigen Zusatzstoffe (ZuV; SR 817.022.31), dürfen jedoch mit provisorischen Einzelbewilligungen für Zusatzstoffe des BAG verwendet werden, sofern die Dosis gesundheitlich unbedenklich ist.

Stevia und Steviol Glykoside sind aber in Brasilien, China und Südkorea und in Japan bereits seit 1970 frei im Handel. Steviol Glykoside haben außerdem eine Freigabe für die Verwendung in Lebensmitteln in Argentinien, Australien, Brasilien, China, Kolumbien, Japan, Korea, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Paraguay, Peru, Russland, Taiwan, der Türkei, der Ukraine und Uruguay.

In der Schweiz haben bereits über 70 Bäcker eine Einzelbewilligung beantragt und gegen eine Gebühr von 200 Franken erhalten. Im Schweizer Buchhandel sind Bücher erhältlich wie zum Beispiel "Bakken mit Stevia". Zudem sind Steviol Glykoside heute in Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass die Praxis des BAG vor dem Hintergrund des globalen Marktes und des Cassis de Dijon-Prinzips noch zeitgemäss ist?
2. Erachtet er es als gerechtfertigt, jedes Mal kostenpflichtige Einzelbewilligungen zu geben anstatt eine befristete Generalbewilligung zu erteilen, analog dem System in Frankreich?
3. Ist er bereit, im Interesse des Gewerbes einen Schritt zum Abbau von unnötigem administrativem Aufwand zu tun?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Graber Jean-Pierre, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz (19)

10.4072 n Ip. Flückiger Sylvia. Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein (16.12.2010)

In verschiedenen Bereichen der Schweizer Wirtschaft erscheint neben der Schweiz auch automatisch das Fürstentum Liechtenstein (FL). Es besteht eine Vielfalt von bilateralen Verträgen in ebenso vielen Bereichen. So erscheint das FL u.a. in allen Unterlagen von Schweiz Tourismus, bei der OSEC, auch in gewissen Sportarten (Ski, Fussball) belegen die Liechtensteiner Sportler bzw. Mannschaften Schweizer Plätze und profitieren von Schweizer Trainern.

Der Bundesrat wird freundlich eingeladen, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchen Schweizer Bereichen und Unterlagen wird auch das FL aufgeführt und warum?
2. Welche Vorteile entstehen dem FL durch die automatische Einbindung in Schweizer Unternehmen und durch die zahlreich abgeschlossenen bilateralen Verträge, und sind diese Vorteile gegenseitig, wenn ja in welchem Verhältnis?
3. Werden die dem FL durch die Schweiz entstandenen Vorteile abgegolten, wenn ja in welcher Form und wie viel?
4. Das FL wirbt mit dem Schweizerkreuz im Zusammenhang mit Schweiz Tourismus und z. B. mit den Unternehmen Hilcona und Malbuner und ihren Produkten, welche Vereinbarungen gestatten dies?

4. Hat die Schweiz im Zusammenhang mit der Finanzkrise durch das Verhalten des Fürstentums

Liechtensteins Schaden erlitten, und wurde das Vorgehen mit der Schweiz vorher besprochen?

5. Wird das FL durch die Schweizer Steuerzahler unterstützt, wenn ja in welchem Umfang und aufgrund welcher Vereinbarungen?

6. Drängt sich eine neue Regelung in allen Bereichen zwischen der Schweiz und dem FL auf?

7. Basieren alle Schweizer Dienstleistungen für das FL auf bilateralen (staatsrechtlichen) Verträgen oder profitiert FL zusätzlich von Automatismen und Goodwill-Dienstleistungen der Schweiz?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Graber Jean-Pierre, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz (19)

10.4073 n Mo. Hutter Markus. Transparenz in der Unfallstatistik (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Unfallstatistik der Nationalstrassen der Öffentlichkeit ohne Einschränkung zugänglich zu machen, die Unfallschwerpunkte auf den Nationalstrassen aufzuzeigen und die geplanten Massnahmen zu deren Behebung jährlich zu publizieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Caviezel, Favre Charles, Fiala, Flück Peter, Fluri, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Theiler, Triponez, von Rotz, Wasserfallen (26)

10.4074 n Mo. Caviezel. Erhalt des Sprachenfriedens, insbesondere im Kanton Graubünden (16.12.2010)

Der Bundesrat wird im Rahmen der Radio- und Fernsehverordnung vom 9. März 2007 (RTVV), 784.401 sowie der provisorische Konzession für ein UKW-Radio mit Leistungsauftrag und Gebührenanteil zugunsten der provisorischen Konzession (UKW-Region Südostschweiz) gestützt auf Artikel 38ff des Bundesgesetzes vom 24. März 2006 über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 29. Januar 2010 beauftragt, eine Ergänzungskonzession oder eine adäquate Änderung der RTVV zugunsten ob genannter Konzession zu erteilen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Cathomas, Egger, Eichenberger, Flück Peter, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann, Grunder, Haller, Hassler, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Ingold, Landolt, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Malama, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schmid-Federer, Stahl, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel (31)

10.4075 n Ip. Jans. Unsichere Gasversorgung im Krisenfall (16.12.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Sicherheit der Gasversorgung im Krisenfall?
2. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dass benachbarte Länder ihren Gasbedarf im Krisenfall als erste decken, bevor sie zur Bedarfsdeckung in der Schweiz Hand bieten?
3. Haben die benachbarten Regierungen die Kompetenz, ihren Gasversorgern im Krisenfall entsprechende Anweisungen zu erteilen, evtl. zum Nachteil der Schweiz?
4. Wie beurteilt er den Sachverhalt, dass die Schweiz zu den massgeblichen Entscheidungsgremien der EU keinen Zugang hat? Ist geplant, im Rahmen des Abkommens über Energie mit der EU in der Gas Coordination Group ständigen Einsitz zu erhalten?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Wasserfallen, Wehrli (17)

10.4076 n Ip. Jans. Paradigmenwechsel oder wirtschaftsschädigender Etikettenschwindel? (16.12.2010)

1. Von Mitteleuropa aus setzen sich die Minergie-P-/Passiv- oder vergleichbaren Baustandards durch. Sie veranlassten die EU bzw. das EU-Parlament ab 2018/20 nur Null- oder PEB zuzulassen. Wärmedämmungs- und Sanierungstechnik ist ein Markt mit enormen Wachstumspotential. Die neue ETH-Strategie ist ein empfindliches Rückschritt für alle innovativen Technologien auf diesem Markt und damit verbunden eine fahrlässige Verschlechterung des Wirtschaftsstandorts Schweiz. Sieht das der Bundesrat anders?
2. Mit Minergie-P-/PEB und vergleichbaren Baustandards kann der Verfassungsauftrag von Artikel 89 BV, der einen "rationellen Energieverbrauch" fordert, erfüllt werden. Verletzt die ETH den Verfassungsauftrag, wenn sie gezielt darauf verzichtet, den Stand der Technik betreffend rationellen Energieverbrauchs zu postulieren, zu lehren und umzusetzen?
3. Der heutige Stand der Gebäudetechnik von Minergie-P/Passivhaus oder PlusEnergieBauten (PEB) weist für Neubauten und Bausanierungen einen Gesamtenergieverbrauch von 25 bis 45 kWh/m²a auf. Im ETH-Jahresbericht 2009 (Nachhaltigkeit als Verpflichtung) S. 47 beziffert die ETHZ ihren Energieverbrauch (EKZ) auf 233 kWh/m²a. Ist der gesamte (Betriebs-/Haushaltsstrom-)Strombedarf darin auch enthalten? Wann erreichen die Energieschleudern der ETH den Stand der Gebäudetechnik 2010?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Girod, Leutenegger Oberholzer, Malama, Nussbaumer (5)

10.4077 n Po. Amherd. Verfassungsgrundlage für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung von Websites (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen eines Berichtes einen Vorschlag zu unterbreiten, wie die für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung notwendige Verfassungsgrundlage auszugestalten ist.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Daguet, Egger, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Ingold, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Zemp (26)

10.4078 n Mo. Amherd. Zertifizierung von Internetseiten (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Zertifizierung von Internetseiten durch eine branchenunabhängige Stelle einzuführen, in Anlehnung an das für Computerspiele geltende "Pan European Game Information"-System PEGI.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Daguet, Egger, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Ingold, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Zemp (25)

10.4079 n Mo. Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen für die Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien auszuarbeiten. Diese Einrichtung hat folgenden Zweck:

- Lancierung von Präventionskampagnen und Informationsprogrammen, insbesondere im Bereich Cyber Crime;
- Anlaufstelle/Informationszentrum für Eltern, Lehrer, Behörden;
- Bereitstellung von Richtlinien, Programmen und Materialien für das Bildungswesen;
- Zertifizierung von Websites, DVD, Computerspielen, Fernsehen, MM-Diensten usw., sowie deren Durchsetzung;
- Auftragserteilung zu Suchtverhalten und Therapien und Dokumentation aller interessierten Stellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff, Zemp (18)

10.4080 n Po. Gilli. Angebot, Information und Wahl zwischen verschiedenen Dialyseverfahren in der Schweiz (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, was die Gründe sind für die einseitige Bevorzugung der teuersten Dialyseverfahren in der Schweiz und welche Massnahmen im Hinblick auf die bevorstehende Revision des eidgenössischen Dialysevertrages zu ergreifen sind, damit die WZW-Kriterien in diesem sehr teuren Sektor der medizinischen Versorgung berücksichtigt und umgesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Cassis, Frösch, Gadiant, Hassler, Hodgers, Humbel, Ingold, John-Calame, Kleiner, Leuenberger

Genève, Meyer Thérèse, Prelicz-Huber, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Spuhler, Stahl, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, Triponez, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (30)

10.4081 n Mo. Noser. Keine Lex Chavalon (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sonderbehandlung des Kraftwerks Chavalon zu beenden und die Verordnung über die Kompensation der CO₂-Emissionen von fossil-thermischen Kraftwerken (CO₂-Kompensationsverordnung) dahingehend zu ändern, als dass alle fossil-thermischen Kraftwerke eine Wärmenutzung vorsehen und einen Mindestwirkungsgrad gemäss bestem Stand der Technik einhalten müssen.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Büchler, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Daguet, Egger, Eichenberger, Engelberger, Fässler, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Flück Peter, Fluri, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Kunz, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lumengo, Lüscher, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Messmer, Moret, Moser, Müller Walter, Müller Geri, Müller Philipp, Müri, Neiryneck, Nordmann, Pedrina, Pelli, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Segmüller, Stamm, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, Theiler, Thorens Goumaz, Triponez, Vischer, von Graffenried, von Rotz, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit (106)

10.4082 n Mo. Killer. Straffung der Verfahren für die Umsetzung der definierten Höchstspannungsleitungsprojekte bis 2020 (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. dafür zu sorgen, dass die für die Schweizerische Bevölkerung und Wirtschaft existenziellen Höchstspannungs-Ausbauprojekte vorrangig behandelt werden (fasttrack) und die notwendige politische, administrative und wirtschaftliche Unterstützung bekommen.
2. dem Bundesamt für Energie, Eidgenössischen Starkstrominspektorat und dem Bundesamt für Raumentwicklung sowie dem Bundesamt für Umwelt den Auftrag zu geben, die Planungszonen für künftige Leitungen und von Korridoren für bestehende Leitungen zusammen mit dem heutigen Übertragungsnetzgeigentümer und der Swissgrid strategisch festzulegen.
3. die korrekte Umsetzung der neuen Verfahrensabläufe (seit September 2009) überprüfen zu lassen mit dem Ziel, Effizienzpotenzial sowie zusätzlichen Personal- und Finanzbedarf für eine zeitgerechte Abwicklung (case-handling) zu eruieren und diesbezüglich eine intensive Zusammenarbeit zwischen BFE, ESTI und anderen Bundesstellen, die in die Bewilligungsverfahren für Höchstspannungsleitungen eingebunden sind, zu etablieren.

4. das PGV-Verfahren (mit möglichen Enteignungsverfahren) zu beschleunigen, entweder indem er die Beschwerdeinstanzen in Artikel 16 lit. f und Artikel 45 EleG anpasst oder das Verfahren betreffend die Höhe der Entschädigungsleistung erst durchzuführen lässt, nachdem die Zuweisung des Eigentums stattgefunden hat.

5. Die Möglichkeit einer Trassenzusammenlegung der Stromnetze mit den Bahnstromnetzen ist zu prüfen (vgl. Bsp. Deutschland).

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Cathomas, Egger, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Gysin, Heer, Hurter Thomas, Jans, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müri, Nussbaumer, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Stamm, von Graffenried, von Rotz, Wobmann (40)

10.4083 n Ip. Killer. Energiestatistik der SBB (16.12.2010)

Die SBB sind einer der grossen Elektrizitätsverbraucher in unserem Land. Ihr Bedarf ist rund 3 Prozent des gesamten Landesverbrauchs und er wird künftig noch ansteigen. Dazu sind keine genauen Zahlen erhältlich. Die SBB sprechen einmal davon, dass der Strombedarf bis 2025 um 25 Prozent steigt (Tagesanzeiger Juni 2007), an anderer Stelle spricht man von 10 Prozent Einsparungen und Mehrbedarf bis 2030 von 15 Prozent. Auch über die Entwicklung des Elektrizitätsverbrauchs der SBB in den vergangenen Jahren ist nichts konkretes zu erfahren. Im Geschäftsbericht 2005 wird zwar eine Steigerung von nicht weniger als 8 Prozent seit 2002 ausgewiesen, im folgenden kommt aber eine neue Berechnungsmethode zur Anwendung, so dass sich die weiteren Entwicklungen nicht nachvollziehen lassen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- Wie hat sich der Elektrizitätsverbrauch der SBB in den vergangenen 10 Jahren verändert?
- Welchen Einfluss wird die Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels auf den Stromverbrauch der SBB haben?
- Welchen Einfluss wird der Ausbau von Infrastruktur und Angebot nach 2030 auf den Elektrizitätsverbrauch der SBB haben?
- Ist er bereit, die SBB zum Führen einer klaren und vergleichbaren Energiestatistik nach konstanten Grundsätzen anzuhalten?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kunz, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schwander, Stamm, Walter, Wobmann (24)

10.4084 n Ip. Killer. Deckung des künftigen Strombedarfs der SBB (16.12.2010)

Der Strombedarf der Bahn wird künftig deutlich steigen. Zunehmender Komfort (höhere Geschwindigkeit, Klimaanlage) und die Inbetriebnahme neuer Infrastrukturen wie der Gotthard-Basistunnel tragen ebenso dazu bei wie die Verkehrszunahme auf Grund des nach 2030 geplanten Infrastrukturausbaus. Trotz beabsichtigten Einsparungen von 10 Prozent bis 2015 rechnen

die SBB bis 2030 aber mit einer Bedarfssteigerung von 15 Prozent. Der Bund rechnet im Szenario III für den Schienenverkehr bis 2035 mit einem Verbrauchsanstieg von 19 Prozent.

Die Elektrizitätsversorgung der Bahnen ist vor dem Hintergrund der kommenden Versorgungslücke eine grosse Herausforderung. Noch vor wenigen Jahren haben die SBB Bezugsrechte und Beteiligungen an Kernkraftwerken abgestossen. Ob und bis wann neue Ersatzkraftwerke realisiert werden, und ob sich die Bahnen daran beteiligen können, ist unsicher. Auch Wasserrechtskonzessionen sind befristet und Erneuerungen sind nicht gesichert, da verschiedene Kantone selber stärker die Wasserkraftwerke nutzen wollen. Betrieb und Beteiligungen der SBB an den Wasserkraftwerken im bisherigen Umfang sind folglich nicht garantiert.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat (als Eigner der SBB und als Teilhaber an den meisten Privatbahnen) eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist er der Meinung, dass der Strombedarf der Bahn künftig gedeckt werden kann? Wenn ja, wie?
- Können erneuerbare Energien, ohne Grosswasserkraft, sowohl die für die Bahnstromversorgung benötigte Leistung als auch die benötigte Energie liefern?
- Wie gross ist die Strommenge, die in den Solaranlagen der SBB produziert wird und wie hoch ist ihr Anteil an der Bahnstromversorgung?
- Wie will die SBB ausreichend Regelenergie bereitstellen, wenn Wasserrechtskonzessionen nicht erneuert werden können und gleichzeitig immer mehr stochastisch produzierte Energie bezogen wird?
- Ist er der Meinung, dass die Wasserkraft künftig eine gleich grosse Rolle bei der Energiebeschaffung der SBB spielen kann?
- Wie will der Bund sicherstellen, dass die Bahn künftig den Anteil Wasserkraft im Strombeschaffungsportfolio behalten/erhalten kann?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glur, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kunz, Miesch, Muri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schwander, Stamm, Walter, Wobmann (24)

10.4085 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Risiken der Schweizer IWF-Engagements für die Kantone (16.12.2010)

Die Kantone (39 Prozent), ihre Kantonalbanken (14 Prozent) und weitere öffentlich-rechtliche Körperschaften (1 Prozent) halten 55 Prozent der Aktien der SNB und sie erhalten nebst der Aktien-Dividende von den ausgeschütteten Gewinnen 2/3, während 1/3 an den Bund geht. Mit den hohen Risiken, welche die SNB mit ihren Devisenkäufen und Staatsobligationen eingegangen ist, sowie angesichts der geplanten weiteren Grossrisiken mit Krediten an den IWF, stellen sich im Falle von weiteren Eigenmittelverlusten folgende Fragen:

1. Werden die Ausschüttungen an die Kantone und den Bund eingestellt, falls die nicht bereits für die Ausschüttungen reservierten Rückstellungen verloren sind? Wird die SNB die Dividende an die Aktionäre in einem solchen Falle streichen?

2. Wie hoch sollen gemäss Bundesrat die Eigenmittel der SNB wieder aufgestockt werden, bis diese wieder Ausschüttungen an den Bund und die Kantone vornehmen kann?

3. In welchem Ausmass können die Kantone und Kantonalbanken gezwungen werden, sich an der Wiederaufstockung verlorener Eigenmittel zu beteiligen und wer übernimmt die Quoten der privaten Anleger (45 Prozent), falls diese sich nicht an einer Kapitalerhöhung beteiligen?

4. Werden die Kantone allenfalls gemäss dem Gewinn-Verteilschlüssel zur Kasse gebeten?

5. Wie gross ist das maximale Verlustpotential aus den bisherigen und geforderten IWF-Engagements für die SNB, die Kantone und den Bund?

6. Welche Verantwortlichkeiten sieht der Bundesrat für die grossen Verluste im Devisengeschäft der SNB? Welche weiteren Verluste sind die SNB und der Bundesrat bereit hinzunehmen?

7. Warum werden Staatsverträge von solcher Tragweite für die Kantone nicht dem Referendum unterstellt? Warum haben die Kantone als risikotragende Aktionäre keine Mitsprache bei den IWF Engagements der SNB. Ist es nicht so, dass sie für Staatsverträge, die die Kantone betreffen, hätten konsultiert werden müssen?

Sprecher: Kaufmann

10.4086 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtmässigkeit der IWF-Kredite an EU-Länder (16.12.2010)

Der IWF darf aufgrund seiner Bestimmungen Ländern helfen, ihre Zahlungsbilanzprobleme zu lösen, aber eine Mithilfe zur Stützung von Währungsverbünden oder Schuldenübernahme durch den IWF erscheint ohne rechtliche Basis.

1. Hält er die Kreditzusagen des IWF an EU-Länder bzw. die EFSF für rechtmässig, und ist es Aufgabe des IWF, Währungsverbünde wie den Euro zu retten?

2. Hält der Bundesrat die von den insolvenzgefährdeten Ländern vorgelegten Sanierungspläne für ausreichend? Wie wird er sich verhalten, wenn die unterstützten Staaten ihre Versprechen in den nächsten 2 Jahren nicht einhalten? Wird er dann die gewährten Kredite an den IWF abziehen?

3. Die IWF Kredite an einzelne EU-Länder dienen nicht dazu, deren Zahlungsbilanzprobleme oder Krisen infolge von Naturkatastrophen zu lösen, sondern die Kredite der ausländischen Banken, vorab von deutschen und französischen Banken, die solche Kredite an die Insolvenzländer gewährten, zu retten. Warum soll der Schweizer Steuerzahler Banken aus Ländern retten, die vor kurzem die Schweiz noch auf schwarze Listen setzten?

4. Länder wie Griechenland haben die Weltöffentlichkeit mit gefälschten und geschönten Zahlen betrogen und selbst Deutschland und Frankreich haben die Maastrichter-Verträge mehrmals gebrochen. Warum sollen diese Länder sich nun an neue Abkommen halten? Bereits wurden die jüngsten Abkommen erneut gebrochen, indem die Rückzahlungsfrist für Griechenland verlängert wurde, was eigentlich einer Insolvenzerklärung bzw. einer Umschuldung gleichkommt und die Ablösung des temporären EFSF durch einen permanenten ESM (Krisenmechanismus) deutet doch darauf hin, dass weitere Laufzeitverlängerungen vorgesehen sind. Wie wird der Bundesrat auf solche Laufzeitverlängerungen oder weitere Vertragsverletzungen reagieren?

5. Die Aufstockung der Neuen Kreditvereinbarung (NKV) weist eine Laufzeit bis zum 16. November 2012 auf. Dann müssen die Vertragsparteien über eine Fortführung der NKV entscheiden. Die Kredite des IWF an die EU-Länder sind aber bereits bis 2013 geplant und eine Verlängerung der Laufzeiten ist vorgesehen. Hat die Schweiz dann überhaupt noch die Möglichkeit, auf eine Verlängerung des Engagements zu verzichten?

Sprecher: Kaufmann

10.4087 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verhalten der Schweiz im IWF-Direktorium (16.12.2010)

Die Schweiz habe eine überdurchschnittlich hohe NKV-Quote ausgehandelt, um mehr Einfluss im IWF zu erhalten. Sie bezahlt 1/6 der USA oder gleich viel wie 3 nordische Länder zusammen.

1. Kann der Bundesrat diesen Stimmenkauf mit dem demokratischen Verständnis der Schweiz vereinbaren? Hängt die Demokratie im IWF von finanziellen Zusagen ab?

2. Was sagt die Schweiz zur voreiligen Zusage des IWF von 250 Milliarden Euro an den EU-Rettungsschirm? Wer traf die Entscheide für die Schweiz? Was war die Rechtsgrundlage? Welche Analysen wurden für diesen Entscheid erstellt? Weshalb konnte der IWF Zusagen machen, bevor die nötigen Finanzen gesichert waren?

3. Sind die Beiträge der Schweiz an den IWF freiwillig, oder wurden verpflichtende Verträge bzw. Absichtserklärungen unterschrieben? Wenn ja, von wem und auf welcher Rechtsgrundlage? Wenn die Beiträge freiwillig sind, warum wird die Schweiz von den übrigen Ländern zu einem Beitrag gezwungen?

4. Bei welchen Entscheiden hat die hohe Quote der Schweiz Vorteile gebracht? Trifft es zu, dass Länder, die über einen Gouverneurssitz verfügen, privilegierte Informationen erhalten? Wie rechtfertigt sich diese Politik gegenüber anderen Ländern? Welche Informationen erhielt die Schweiz bisher zum eigenen Wohle?

5. Was tut der Bundesrat, wenn die Mehrheit der IWF-Staaten (mehrheitlich überschuldete Staaten) beschliesst, den Rettungsschirm zu verdoppeln? Wird die Schweiz an jeder weiteren Aufstockung des Rettungsschirms oder des Grundkapitals teilnehmen? Ist es nicht an der Zeit, die Quoten zu reduzieren, um Risiken zu mildern?

6. Trifft es zu, dass der SNB-Präsident am 10. Dezember 2010 den möglichen Fall des Euro auf 50 Rappen und vorhersehbare Hilfspakete an Portugal/Spanien als Begründung für die Dringlichkeit des IWF-Kredites nannte? Bei so einem Kurseinbruch würde die SNB nicht nur sämtliche Eigenmittel und Ausschüttungsreserven verlieren, sondern mit rund 10 Milliarden Franken im Minus stehen. Welches wären die Folgen?

7. Warum fordert der Bundesrat keine Sicherheit (z.B. Gold-Deponierung in CH als Pfand) für so riskante Klumpenrisiken?

8. Teilt er die Meinung des IWF-Direktors, dass Pensionskassenreglemente und andere Regulierungen so abgeändert werden müssen, dass bei Unterschreiten von Bonitätsgrenzen einzelner Staaten keine Zwangsverkäufe vorgenommen werden müssen. Wenn nicht, warum hat er nicht opponiert?

Sprecher: Baader Caspar

10.4088 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Massnahmenplan im Falle eines Euro-Auseinanderbrechens (16.12.2010)

Obwohl die EU-Regierungen ein Auseinanderbrechen des Euro für unmöglich erklären, muss im Extremfall damit gerechnet werden.

1. Welche Vorsichtsmassnahmen hat der Bundesrat für diesen Fall getroffen? Existiert ein solcher Plan?

2. Welche Folgen sieht er für die Banken, Versicherungen und die Pensionskassen?

3. Wie wird der Bundesrat reagieren, wenn ein IWF-Kreditnehmerland seine Schulden nicht mehr zurückbezahlen kann? Wird dieses Land vom Schweizer Kapitalmarkt ausgeschlossen?

4. Wer übernimmt die 6,9 Prozent IWF-Quoten jener 5 Länder (Italien, Spanien, Irland, Griechenland, Portugal) falls diese insolvent werden. Sie gehören zu jenen NKV Ländern, die Garantieverprechen abgegeben haben?

5. Der IWF würde im Falle eines Euro-Auseinanderfallens voraussichtlich Milliardenverluste erleiden. Wer rettete den IWF?

Sprecher: Schluer

10.4089 n Mo. Rossini. Vergütung von Brillen nach KVG und OKP. Zurück zur Regelung von 2010 (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Katalog der von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) übernommenen Leistungen Brillengläser und Kontaktlinsen wieder aufzunehmen und damit zur bis 2010 geltenden Regelung zurückzukehren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Freysinger, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (23)

10.4090 n Mo. Rossini. Nationales Impulsprogramm zur Förderung von Zwischenstrukturen für betagte Personen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Impulsprogramm für Zwischenstrukturen zur Betreuung betagter Personen und chronisch Kranker umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (19)

10.4091 n Po. Rossini. Eine Versicherung der „beruflichen Integration und Eingliederung“? (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Vor- und Nachteile eine Harmonisierung der Massnahmen zur beruflichen Integration und Eingliederung hätte - Massnahmen, die heute von der Invalidenversicherung (IVG), der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) und der Arbeitslosenversicherung

rung (AVIG) sowie der Sozialhilfe und den privaten Krankenversicherungen gewährt werden; insbesondere ist dabei zu prüfen, inwieweit eine solche Harmonisierung einen Zuwachs an Wirksamkeit und Effizienz mit sich bringen würde.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (16)

10.4092 n Po. Favre Laurent. Entschädigung EO für die Ausbildung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob Unternehmen, die Lernende ausbilden, für die Tage aus der Erwerbsersatzordnung (EO) entschädigt werden können, die die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner für ihre eigene Weiterbildung einsetzen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Maire, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Parmelin, Perrinjaquet, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal, Zuppiger (13)

10.4093 n Mo. Kunz. Direktzahlungen an Standardarbeitskraft binden (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Konzepts für die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems dafür zu sorgen, dass für die Ausrichtung der Direktzahlungen, die Standardarbeitskraft (SAK) zusätzlich berücksichtigt wird.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchler, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Koller, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Zemp, Zuppiger (42)

10.4094 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konzept Direktzahlungssystem überarbeiten (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems zu erneuten Überarbeitung an das Bundesamt für Landwirtschaft zurückzuweisen und dabei insbesondere darauf zu achten, dass:

- eine klare und dauerhafte Stärkung der produzierenden Landwirtschaft erreicht wird;
- Versorgungssicherheitsbeiträge (dazu gehören insbesondere Tierbeiträge) eine höhere Gewichtung erhalten;
- keine Anreize zur Reduktion der Produktion bzw. der Produktionsmengen geschaffen werden;
- die Investitionssicherheit für investierende und produzierende Betriebe auf einem erhöhten Niveau stabil gehalten und verbessert werden kann.

Sprecher: Schibli

10.4095 n Po. von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Walddleistungen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der aufzeigt, wie sichergestellt werden kann, dass die im Wald erbrachten Leistungen für die Öffentlichkeit, welche über das gesetzliche verlangte Minimum hinausgehen, von den Nutzniessern bzw. Verursachern angemessen abgegolten werden. Der Bericht zeigt die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, den Finanzierungsbedarf sowie die Finanzierungsquellen auf.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Bugnon, Chopard-Acklin, Daguet, Estermann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kunz, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Teuscher, Veillon, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit (65)

10.4096 n Mo. Baumann J. Alexander. Rettung unserer Pensionskassen vor dem staatlichen Raubzug nach ungarischem Muster (17.12.2010)

Der EU-Mitgliedstaat Ungarn enteignete diese Woche die Pensionskassensparer mittels schamlosem Raubzug. Im EU Jargon nett sich der Handstreich Zwangsverstaatlichung der Pensionskassen. Derzeit feuert die EU Warnschüsse in Richtung Schweiz ab und fordert "eine generelle Lösung für die Anpassung der Abkommen an das sich weiterentwickelnde EU-Recht". "Eine homogene Anwendung sei gefordert."

Meint die EU damit auch eine "homogene" Ausweitung des Raubzugs auf die Pensionskassen-Vermögen unserer Schweizer Bürger?

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Frage mit dem EU-Botschafter Reiterer abzuklären und die Schweizer Bevölkerung darüber zu informieren.

10.4097 n Mo. Baumann J. Alexander. Träger hoheitlicher Gewalt bedürfen des Schweizerpasses (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit Bundesanstellungen, in deren Tätigkeitsbereich die Ausübung hoheitlicher Gewalt fällt, nur an schweizerische Staatsbürger vergeben werden können.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Büchel Roland, Fehr Hans, Fiala, Geissbühler, Glauser, Kunz, Reimann Lukas, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Spuhler, Stahl (15)

10.4098 n Mo. Schmidt Roberto. Dezentrale inländische Weizen-Müllerei sicherstellen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Interesse der Versorgungssicherheit Massnahmen zu ergreifen, um eine dezentrale inländische Weizen-Müllerei sicherzustellen und übermässige Einfuhren von ausländischem Mehl durch angemessene Mehlszölle zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Favre Laurent, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Hassler, Hochreutener, Joder, Kunz, Lustenberger, Roux, Scherer, Schibli, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Wobmann, Zemp (27)

10.4099 n Ip. de Buman. Umsetzung der Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz (17.12.2010)

Am 18. Juni hat der Bundesrat seine Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz verabschiedet. Die Strategie bietet eine gute Grundlage für eine zukunftsgerichtete Schweizer Tourismuspolitik. Die im Bericht aufgezeigten strategischen Stossrichtungen und Ziele, insbesondere was die Rahmenbedingungen für die Tourismusunternehmen, die Qualitätsorientierung und die Berücksichtigung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung betrifft, müssen konsequent umgesetzt werden. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Zur Konkretisierung der Strategie werden, gemäss Bericht, vom SECO Umsetzungsprogramme erarbeitet. Das erste betrifft die Periode 2012-2015. Wann ist mit der Veröffentlichung dieses ersten Programms zu rechnen? Welche konkreten Massnahmen stehen im Fokus?
2. Die Destinationsstrukturen in der Schweiz sind stark zersplittert. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der grossen Anzahl Destinationen und kleiner Tourismusorganisationen, welche unter den heutigen Marktbedingungen kaum mehr effizient und effektiv arbeiten. Welche Massnahmen zieht er im Rahmen der Umsetzung der Wachstumsstrategie in Betracht, um die Zusammenarbeit im Tourismus zu fördern?
3. Die Bedeutung eines ressourceneffizienten, nachhaltigen Tourismus wird in der Wachstumsstrategie mehrfach hervorgehoben. Die Ressourceneffizienz im Tourismus muss verbessert und unerwünschte Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen möglichst verhindert werden. Wo sieht er das grösste Entwicklungspotential in diesem Bereich?
4. Die Entwicklung der Mittelklasse-Hotellerie in der Schweiz bereitet Sorgen. Sehr vielen Hotels fehlen die Mittel, um die notwendigen Instandhaltungen und Aufrüstungen vorzunehmen. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst? Wo sieht er die Rolle des Staates, diesbezüglich aktiv zu werden?
5. Die Tourismuspolitik muss künftig stärker in die Schweizer Standort- und Wirtschaftspolitik eingebettet werden. Auch bedarf es einer verbesserten Koordination mit der Raumplanungs-, Verkehrs- und Umweltpolitik. In der Wachstumsstrategie werden verschiedene Gremien erwähnt (z.B. Raumordnungskonferenz), in welchen diese Koordination erfolgen soll. Reichen diese spezifischen Gremien aus, um eine effektiv koordinierte, zukunftsgerichtete Tourismuspolitik zu garantieren?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bourgeois, Glanzmann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (8)

10.4100 n Ip. de Buman. Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz. Widersprüchliches Verhalten des Bundesrates (17.12.2010)

Am 18. Juni hat der Bundesrat seine Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz verabschiedet. Die Strategie bietet eine gute Grundlage für eine zukunftsgerichtete Schweizer Tourismuspolitik. Die im Bericht aufgezeigten strategischen Stossrichtungen und Ziele müssen nun konsequent umgesetzt werden, was zusätzliche finanzielle Mittel erfordert. In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat bitten, folgende zwei Fragen zu beantworten:

1. In der Wachstumsstrategie wird festgehalten, dass zur Umsetzung die heute zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel genügen und die angestrebten Neuerungen durch Ausschöpfung von Synergiepotenzialen bzw. Kompensation innerhalb der Tourismuspolitik finanziert werden sollen. Teilt er die Auffassung, dass diese Haltung mit den ehrgeizigen Zielen der Wachstumsstrategie im Widerspruch steht? Wie kann er überzeugt sein, dass mit gleich vielen oder sogar weniger finanziellen Mitteln die durch die Wachstumsstrategie erhofften Impulse tatsächlich realisiert werden können?
2. Die Revision des Bundesgesetzes über die Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau (Innotour) ist von besonderer Bedeutung für die Qualitäts- und Innovationssicherung im Tourismus. Die Haltung des Bundesrates jedoch, die Aufwendungen von 20 Millionen Franken (2012-2015) neu durch eine Kürzung des Zahlungsrahmens für Schweiz Tourismus zu kompensieren, schwächt die Schlagkraft der Tourismuswirtschaft und steht im Widerspruch zu den beabsichtigten Wachstumsimpulsen in der internationalen Nachfrageförderung. Ist er nach erfolgter Vernehmlassung bereit, auf diese Kompensationsabsicht zu verzichten und alternative Finanzierungsvorschläge auszuarbeiten?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Glanzmann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (9)

10.4101 n Mo. Darbellay. Verdoppelung der Stellen bei KOBK und Klärung des Auftrags und Organisationsstruktur (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stellen bei KOBK zu verdoppeln. Von der neuen Bundesrätin wird verlangt, dass sie dies zur Chefsache erklärt. Zudem soll bis Ende 2011 der Auftrag und die Organisationsstruktur der KOBK zusammen mit den Kantonen überprüft werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Freysinger, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Zemp (12)

10.4102 n Po. Darbellay. Konzept zum Schutz der digitalen Infrastruktur der Schweiz (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zum Schutz der digitalen Infrastruktur der Schweiz vorzulegen. Darin soll aufgezeigt werden, wie die vereinigten Sicherheitskräfte unseres Landes - einschliesslich der Armee - befähigt werden, im Verbund mit Wirtschaft und Forschung die Fähigkeit zum Schutz der gesamten digitalen Infrastruktur der Schweiz zu erlangen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Zemp (11)

10.4103 n Mo. Darbellay. Anerkennung von «Petite Arvine» als traditionelle Bezeichnung für einen Walliser Wein (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass "Petite Arvine" als traditionelle Bezeichnung des Walliser Weins, der aus der Rebsorte Arvine gewonnen wird, anerkannt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Bourgeois, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Glauser, Hany, Levrat, Lüscher, Rime, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Walter, Zemp (19)

10.4104 n Mo. Teuscher. Keine Reptilienhäute aus tierquälerischer Produktion in der Schweiz (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- sofort sämtliche Importe von Reptilienhäute aus Indonesien zu stoppen. Dies solange nicht geklärt ist, wie diese Häute tatsächlich gewonnen werden und solange die Schweiz über keine Garantie verfügt, dass Indonesien beim Handel mit Tierhäuten das Artenschutzabkommen und die international anerkannten Tierschutznormen einhält.

- die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit in Zukunft Reptilienhäute nicht mehr in die Schweiz importiert werden, die von tierquälerisch gehaltenen, gefangenen oder getöteten Tieren stammen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruderer Wyss, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (37)

10.4105 n Ip. Binder. Unnötige staatliche Interventionen gegen Tabakprodukte (17.12.2010)

Auf europäischer Ebene sind verschiedenste Bemühungen im Gange, um weitere staatliche Interventionen gegen Raucher zu ermöglichen und den Genuss von Tabakprodukten zusätzlichen Einschränkungen zu unterwerfen. Viele Regulierungen nehmen Bezug auf die Framework Convention on Tobacco Control (FCTC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dieses Rahmenabkommen der WHO will den Tabakgenuss weiter eindämmen und die Tabakindustrie schrittweise ausbremsen.

Es werden einheitliche Verpackungen von Tabakprodukten angestrebt ("plain packagin"), Auslageverbote von Tabakprodukten an Verkaufspunkten sowie weitere Regulierungen zu Genuss und Herstellung von Tabakprodukten. Neu sollen auch Produkte wie elektronische Zigaretten oder Nikotindrinks den einschlägigen Richtlinien unterstellt werden. Die angesprochenen neuen Regelungen werfen verschiedenste Fragen auf. Die Vorschrift standardisierter Verpackungen würde Fälschungen, aber auch den Schmuggel fördern. Zudem würden Marken- und andere immaterielle Eigentumsrechte massiv eingeschränkt. Bezüglich des Auslageverbots stellt sich die Frage, warum in einer Marktwirtschaft legale Produkte nicht mehr präsentiert werden sollen. Mit derartigen Einschränkungen riskiert man Umsatzverluste und Arbeitsplätze.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Verhandlungen in Bezug auf das von der Verwaltung angestrebte Gesundheitsabkommen mit der EU?
2. Ist es denkbar, dass dieses Abkommen neue Vorschriften beinhaltet, welche für die Herstellung, den Vertrieb, die Bewerbung oder den Genuss von Tabakprodukten relevant sind?
3. Hat er Kenntnis von der derzeitigen Anhörung der EU zur neuen Tabakprodukterichtlinie?
4. Teilt er die Auffassung, dass die zwingende Verordnung von "plain packagin" einen massiven Eingriff in immaterielle Eigentumsrechte (z.B. Markenrechte) darstellen würde?
5. Findet er nach wie vor, dass das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen eine ausreichende, bundesweite Regelung darstellt und weitere gesetzliche Einschränkungen unnötig sind?
6. Was meint er zur Tatsache, dass das Rauchen gemäss dem genannten Gesetz streng genommen auch in Tabakfachgeschäften verboten ist?
7. Hat er sich einmal Gedanken zu den volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Einschränkungen gemacht?

10.4106 n Ip. Bruderer Wyss. Massnahmen gegen die steigende Jugendverschuldung (17.12.2010)

Die Jugendverschuldung in der Schweiz nimmt zu. Gemäss einer Studie des Bundesamtes für Justiz sind ein Fünftel aller Jugendlichen sowie ein Drittel aller jungen Erwachsenen verschuldet. 80 Prozent aller Verschuldeten haben ihre Schulden vor dem 25. Lebensjahr gemacht.

1. a. Wie schätzt der Bundesrat die diesbezügliche Entwicklung ein?
- b. Teilt er die Einschätzung, dass es sich dabei um ein ernst zu nehmendes und sich aktuell verschärfendes gesellschaftliches Problem handelt?
2. a. Welche Rolle spielen bei dieser problematischen Entwicklung aus Sicht des Bundesrates die in der Konsumwelt allgegenwärtigen Abzahlungs- und Kreditangebote, die sich implizit oder explizit an jugendliche Konsumierende richten?
- b. Wie schätzt er die Gefahr ein, dass diese Angebote die Jugendlichen und jungen Erwachsenen dazu verleiten, Schulden anzuhäufen, deren Abtragung sie kaum alleine zu bewältigen vermögen?

3. a. Wie können die alters- und stufengerechte Prävention der Jugendlichen und die Förderung der Finanzkompetenz bereits in jungen Jahren verstärkt werden?

b. Welchen weitergehenden Handlungsbedarf sieht er?

- bei den Minderjährigen, die sich gemäss Artikel 19 Absatz 1 ZGB nur mit Zustimmung eines gesetzlichen Vertreters durch ihre Handlung verpflichten?

- bei den volljährigen Jugendlichen resp. jungen Erwachsenen?

Mitunterzeichnende: Estermann, Gilli, Häberli-Koller, Haller, Hiltpold, Ingold, Streiff, Weibel (8)

10.4107 n Mo. Prelicz-Huber. Schaffung einer Beschwerdemöglichkeit bei Härtefallgesuchen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, allen Personen, die ein Härtefallgesuch einreichen, das Recht einzuräumen, gegen ablehnende Entscheide des Kantons Beschwerde zu erheben. Dazu soll der Artikel 14 Absatz 4 AsylG ersatzlos gestrichen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Rodgers, John-Calame, Jositsch, Kienner Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (47)

10.4108 n Ip. Allemann. UNO-Empfehlungen zur Prävention von Suizid und namentlich Schusswaffensuizid (17.12.2010)

Der zuständige UNO-Ausschuss hat am 23. November 2010 seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Umsetzung des Internationalen Pakts über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (Pakt I) veröffentlicht. In Ziffer 19 zeigt sich die UNO über die hohe Anzahl von Schusswaffen-Suiziden in der Schweiz besorgt und empfiehlt dem Bundesrat, dagegen wirksame Massnahmen zu ergreifen. Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Anzahl von Schusswaffensuiziden ist in der Schweiz in den letzten 40 Jahren zu beklagen?

2. Kann er die Aussage des UNO-Ausschusses bestätigen, dass diese hohe Zahl mit dem allzu leichten Zugang zu Schusswaffen zu erklären ist ("A large number of suicides is committed with easily accessible to firearms")?

3. Wann und in welcher Form wird er den vom UNO-Ausschuss empfohlenen nationalen Aktionsplan für die Suizidprävention konzipieren und umsetzen ("The Committee recommends that the State party take effective measures to combat suicide including through the adoption and implementation of a national action plan for the prevention of suicide.")?

4. Wird er die empfohlenen wissenschaftlichen Studien zur Erforschung der Ursache für die hohe Suizidrate in der Schweiz durchführen und unterstützen ("The Committee also recommends that the State party conduct systematic surveys and undertake scientific studies on the root causes of suicide.")?

5. Wird er die für diese Forschungen unverzichtbaren statistischen Daten über die Verfügbarkeit von Schusswaffen in den Händen von Privaten in der Schweiz (Armee-Leihwaffen, privatisierte Armeewaffen, Sport- und Jagdwaffen etc.) aufgeschlüsselt nach Regionen (Kantonen) und Altersgruppen veröffentlichen?

6. Der UNO-Ausschuss empfiehlt, in der Schweiz den Zugang zu Armeewaffen einzuschränken ("The Committee further recommends that the State undertake measures restricting access to firearms kept at home in connection with service in the army."). Welche neuen, zusätzlichen Massnahmen ergreift der Bundesrat, um diese Empfehlung umzusetzen?

7. Was unternimmt er, um auch die Verfügbarkeit der rund 1,5 Millionen Armeewaffen zu vermindern, welche in den letzten Jahrzehnten privatisiert worden sind?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Daguet, Galladé, Voruz (5)

10.4109 n Ip. Aubert. 6. IV-Revision. Wiedereingliederung. Rolle der Bundesverwaltung. (17.12.2010)

Das erste Massnahmenpaket der 6. IV-Revision ist aufgegleist. Zahlreiche Personen, die im Moment eine Rente beziehen und wiedereingliederungsfähig sind, müssen eine Stelle im Arbeitsmarkt finden. Die Unternehmen sind aufgerufen, ihren Teil dazu beizutragen und betroffene Personen anzustellen. Auch der Bund als wichtiger Arbeitgeber muss seine Verantwortung bei der Wiedereingliederung wahrnehmen.

Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um seine Verantwortung im Wieder-eingliederungsprozess wahrzunehmen?

Verfügt jedes Departement über einen Integrationsplan für Rentenbezüglerinnen und bezüger, die vor der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess stehen?

Wieviele Personen können nach Ansicht des Bundesrats vernünftigerweise im Rahmen dieser neuen Massnahmen in der Verwaltung eingegliedert werden?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Chopard-Acklin, Daguet, Frösch, Girod, Rodgers, Ingold, Jans, Leutenegger Oberholzer, Maire, Marra, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Robbiani, Rossini, Sommaruga Carlo, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (27)

10.4110 n Mo. Lumengo. Abzug der Prämien für die Krankenversicherung und für die private Unfallversicherung vom steuerbaren Einkommen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit die Steuerpflichtigen künftig sämtliche während eines Steuerjahres bezahlten Prämien für die Krankenversicherung - sowohl für die Grundversicherung als auch für Zusatzversicherungen - und für die private Unfallversicherung für sich und gegebenenfalls für ihre Ehegattinnen oder Ehegatten und ihre Kinder abziehen können. Die abziehbaren Beträge sollen nach oben nicht begrenzt sein. Der abziehbare Maximalbetrag für Beiträge an die berufliche Vorsorge bleibt unverändert.

10.4111 n Mo. Jans. Offenlegung der Besitzverhältnisse von Medienunternehmen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um sicherzustellen, dass die Besitz- und Eigentumsverhältnisse von marktmächtigen Medienunternehmen offengelegt werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Ingold, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Steiert, Teuscher, Tschümperlin, Vischer, Wyss Brigit (27)

10.4112 n Mo. Jans. Einhaltung internationaler Umweltstandards bei der Beschaffung von nuklearen Brennelementen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um sicher zu stellen,

- dass die Herkunft aller in der Schweiz eingesetzten Brennelemente und des darin verwendeten Urans nachgewiesen und offengelegt wird und internationalen Umwelt- und Sozialstandards entspricht.

- dass keine Betriebsbewilligung für Atomkraftwerke erteilt wird, solange der Nachweis nicht erbracht ist, dass die Beschaffung der Brennelemente und des darin verwendeten Urans lückenlos und einwandfrei nach internationalen Umwelt- und Sozialstandards produziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Hämmerle, Heim, Ingold, Lachenmeier, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, van Singer, Wehrli, Wyss Brigit (26)

10.4113 n Ip. Schenker Silvia. Sexarbeit und Gesundheitsschutz (17.12.2010)

Im Zusammenhang mit dem Thema Sexarbeit wird immer wieder über Menschenhandel, Zwangsprostitution und Prostitution von Minderjährigen gesprochen. Weniger oft ist der Gesundheitszustand der Sexarbeiterinnen ein Thema. Sexarbeiterinnen sind jedoch unterschiedlichsten gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Im Vordergrund stehen dabei die Gefahr der Infektion mit sexuell übertragbaren Krankheiten, das Problem der Abhängigkeit von Drogen und psychische Probleme.

Die Studie mit dem Titel "Der Sexmarkt in der Schweiz" geht unter anderem der Frage der Prävention und der Förderung der Gesundheit von Sexarbeiterinnen nach. Aufgezeigt wird in der Studie auch, wie unterschiedlich in den Kantonen und Gemeinden der rechtliche Rahmen für Sexarbeit ist.

Der Bundesrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er die heutige Regelungsdichte auf Bundesebene für genügend?

2. Leitet er aufgrund der Studie Handlungsempfehlungen und Massnahmen ab und wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Nordmann (9)

10.4114 n Ip. Schenker Silvia. Einheitlichere Härtefallpraxis (17.12.2010)

Aufgrund des grossen kantonalen Ermessensspielraums verkommt die Härtefallregelung zu einer Lotterie, die sich nicht mit dem Gebot der Gleichbehandlung vereinbaren lässt. Fälle aus der Praxis zeigen, dass nach wie vor zwischen einzelnen Kantonen frappante Unterschiede bei der Behandlung von Härtefallgesuchen bzw. bei deren Weiterleitung ans Bundesamt für Migration bestehen. Der grosse Ermessensspielraum ist einerseits auf die Kann-Bestimmung im Asylgesetz (Art. 14 Abs. 2 AsylG) und andererseits auf die allgemein gehaltenen Anforderungskriterien zurückzuführen, die sehr auslegungsbedürftig sind.

Das Bundesamt für Migration hat vor rund einem Jahr eine Weisung herausgegeben, die zum Ziel hatte, durch Konkretisieren der Anforderungskriterien die Härtefallpraxis in den Kantonen zu harmonisieren (Weisung BFM (I Ausländerrecht) 5: Aufenthalt ohne Erwerbstätigkeit, aus wichtigen öffentlichen Interessen und als schwerwiegender persönlicher Härtefall, S. 23 ff., Stand 1.7.09). Ich bitte den Bundesrat dazu folgende zwei Fragen zu beantworten:

1. Liegen Resultate bezüglich Harmonisierungsbestrebungen des Bundesamts für Migration vor?

2. Wie sieht die Situation in den einzelnen Kantonen aus?

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Prelicz-Huber, Tschümperlin (3)

10.4115 n Ip. Schibli. Biodiversität, Verfassungsauftrag und Nahrungsmittelproduktion (17.12.2010)

Bundesrat Leuenberger hat am 29. Oktober 2010 in Nagoya/Japan, das Protokoll zur Biodiversitätskonferenz unterschrieben. Damit sollen bis 2020 weltweit 17 Prozent der Landflächen zur Erhaltung der Artenvielfalt ausgeschieden werden. Für die Schweiz würde das bedeuten, dass zum heutigen Stand noch einmal 247 000 ha für Biodiversitätsvorrangflächen ausgeschieden werden müssten, um das Protokoll zur Biodiversitätskonferenz zu erfüllen. Diese völlig unverhältnismässigen Forderungen und Festlegungen veranlassen zu folgenden Fragen:

1. Lag für die Unterzeichnung dieses Protokolls ein Bundesratsbeschluss vor?

2. Wie stellt sich der Bundesrat aus schweizerischer Sicht zu diesen Forderungen der Biodiversitätskonferenz?

3. Wie will er bei der Umsetzung dieser Biodiversitätsforderungen die dringend notwendigen landwirtschaftlichen Nutzflächen und Fruchtfolgeflächen erhalten?

4. Haben das BAFU und das BLW vor der Konferenz in Nagoya Gespräche betreffend diese Forderungen geführt? Wie war die Vorsteherin des EVD miteinbezogen?

5. list er, trotz diesen Forderungen bereit die Nahrungsmittelproduktion und die Nahrungsmittelversorgung prioritär zu behandeln?

6. Bekennt er sich auch in Zukunft zum Artikel 104 der Bundesverwaltung?

7. Ist er bereit die Festlegungen von Nagoya zu relativieren?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Brönnimann, Büchler, Bugnon, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Joder, Kaufmann, Kunz, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (31)

10.4116 n Ip. Bigger. Ist die produzierende Landwirtschaft noch auf Kurs? (17.12.2010)

Die produzierende Landwirtschaft will eine Arbeitsleistung bringen. Sie versteht nicht, dass das Nichtstun mehr Unterstützung bringen soll als geleistete Arbeit.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sollen wir nach seiner Meinung eine florierende Landwirtschaft in Zukunft schwächen und damit mehr importieren müssen?

2. Ist er der Meinung, dass die produzierende Landwirtschaft mit noch mehr ökologischen Massnahmen die Ernährungsgarantie von mindestens 60 Prozent erfüllen kann?

3. Ist ihm auch bekannt, dass durch Renaturierung und Auffangbecken des Gewässerraums die Fruchtfolgeflächen gefährdet werden und somit die Ernährungssicherheit nicht mehr gewährleistet werden kann?

4. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schweiz bereits heute ohne zusätzliche Ökologisierung eine gepflegte, abwechslungsreiche und schöne Landschaft besitzt und damit nicht noch mehr einschränkende Massnahmen im Bereich von Ökologie und Biodiversität braucht?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Parmelin, Reimann Lukas, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (35)

10.4117 n Mo. Nordmann. Eltern von Kleinkindern unterstützen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Unterstützung von Eltern mit Kindern im Vorschulalter zu unterbreiten. Die Vorlage soll wie folgt ausgestaltet sein: Jeder Elternteil von Kindern im Vorschulalter - also Mutter und Vater - soll eine bestimmte Anzahl von Werktagen für die Betreuung des Kindes zur Verfügung haben; das könnten beispielsweise 20 Tage sein, verteilt auf die ersten vier Lebensjahre des Kindes. Die Finanzierung soll durch die EO gewährleistet werden, die durch die absehbare Reduktion der Anzahl Militärdiensttage neuen Handlungsspielraum gewinnen wird.

Allenfalls könnten die Betreuungstage des Vaters und der Mutter als Diensttage des Vaters angerechnet werden. Damit würden sowohl die Abwesenheiten aufgrund der

Militärdienstleistung als auch die entsprechende Belastung der EO vermindert.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Girod, Goll, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire, Marra, Meier-Schatz, Müller Geri, Neirynck, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit (44)

10.4118 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Forderung nach weiterreichenden Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, hinsichtlich der Finanzpläne 2013-2015 weiterreichende Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen zu prüfen und umzusetzen. Konkret wird der Bundesrat beauftragt, gemäss Artikel 143 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes im Legislaturfinanzplan 2013-2015 einen Plan zu unterbreiten, wie der Personalaufwand in der kommenden Legislatur um mindestens 10 Prozent entlastet werden kann. Die Kürzungen haben gezielt zu erfolgen und sollen auch mit Aufgabenverzicht oder Massnahmen zu Effizienzsteigerungen verbunden sein.

Sprecher: Füglistaller

10.4119 n Mo. Stump. Verhütungsmittel für Jugendliche und Personen in prekären finanziellen Verhältnissen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verhütungsmittel für Jugendliche gratis zur Verfügung zu stellen und dafür zu sorgen, dass für Frauen und Männer in prekären finanziellen Verhältnissen die Verhütung einer Schwangerschaft nicht an den Kosten scheitert. Im Vordergrund soll die kostenlose Abgabe von Kondomen für Jugendliche stehen, da gerade bei unstabilen Beziehungen neben der Schwangerschaftsverhütung auch der Schutz vor einer Ansteckung mit Aids oder einer Geschlechtskrankheit wichtig ist. Zu Recht wird im Zusammenhang mit der Stop-Aids-Kampagne betont, "dass das Wissen um die Safer-Sex-Regeln allein noch nicht vor Risikosituationen schützt". Deshalb genügt es nicht, die Safer-Sex-Regeln bekannt zu machen. Es müssen auch die Mittel zur Einhaltung dieser Regeln, zum Beispiel die Kondome, vor allem für Jugendliche zur Verfügung gestellt werden, wie es in mehreren europäischen Ländern geschieht. Für Personen in prekären finanziellen Verhältnissen soll der Bundesrat dafür sorgen, dass Aids Prävention und Schwangerschaftsverhütung finanziert werden. In der Beantwortung der Interpellation Gilli 10.3104 stellt der Bundesrat fest, dass in einigen Kantonen in niederschweligen Beratungszentren Verhütungsmittel an Personen in prekären Verhältnissen abgegeben werden. Personen in Kantonen ohne diese Möglichkeit sind benachteiligt. Zudem werden Verhütungsmittel in der Sozialhilfe nicht als situationsbedingte Kosten betrachtet; die Kosten für eine Sterilisation können, müssen aber nicht von der Sozialhilfe übernommen werden. Auch da

wäre eine landesweite einheitliche Regelung der Übernahme der Kosten für die Schwangerschaftsverhütung wünschbar.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Carobbio Guscetti, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Glanzmann, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher (18)

10.4120 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mehr Innovation für einen wettbewerbsfähigen Schweizer Tourismus
(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung des Tourismusstandortes Schweiz und der Schweizer Hotellerie in die Leistungsvereinbarung zwischen dem Bund, vertreten durch das Seco, einerseits und Schweiz Tourismus andererseits folgende Leistungen aufzunehmen:

1. Schweiz Tourismus finanziert und betreibt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Hotelierverein und GASTROUISSE einen kostenlosen Channel-Manager und kostenlose Buchungsplattformen für alle in der Schweiz direkt vermarktbareren Hotelzimmer.
2. In einer folgenden Phase wird dieser Vertriebskanal auch für Ferienwohnungen zugänglich gemacht.
3. Schweiz Tourismus betreibt weiter eine kostenlose internationale Hotelbewertungsplattform für alle weltweit verfügbaren Hotelzimmer.
4. Schweiz Tourismus bewirbt effizient die so geschaffenen Buchungs- und Hotelbewertungsplattform.
5. Jährlich erstattet das Seco - gestützt auf Benchmark-Analysen - dem Parlament Bericht über die dank diesen Massnahmen ausgelösten Umsätze.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Freysinger, Gadiant, Hassler, Heim, Ineichen, Jositsch, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roux, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Steiert, Tschümperlin, Wyss Brigit (27)

10.4121 n Ip. Glauser. Neues Direktzahlungssystem. Produktion und Umweltschutz (17.12.2010)

Die Veröffentlichung des Berichts zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems hat bei den Bauernfamilien Unverständnis, Verunsicherung und Verwirrung ausgelöst. Es zeigt sich klar und deutlich, dass die im Bericht enthaltenen Vorschläge von der mündlichen Orientierung durch den Bundesrat und das BLW zur künftigen Agrarpolitik der Schweiz und zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems sehr stark abweichen.

Es stellen sich folgende Fragen, deren Beantwortung hoffentlich zur Klärung beiträgt:

1. Warum will der Bundesrat ein Direktzahlungssystem vollständig erneuern, das sich als gut erwiesen hat, das von der Bevölkerung akzeptiert wird und das die ökologischen Anforderungen voll und ganz erfüllt?
2. Die Schweiz hat den tiefsten Selbstversorgungsgrad in Europa und führt Lebensmittel im Wert von 600 Franken pro Person und Jahr ein. Warum soll die Lebensmittelproduktion mit dem neuen Direktzahlungssystem noch weiter gesenkt werden?

3. Der Bundesrat betont seit Jahren, dass initiative Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter künftig unterstützt werden sollen. Warum werden dann die Schranken für unternehmerisches Handeln mit dem neuen System nicht gesenkt, sondern im Gegenteil erhöht?

4. Wie sollen die Bauernfamilien in der Schweiz unter immer schwierigeren Bedingungen die in Artikel 104 der Bundesverfassung festgelegten Aufgaben erfüllen können, nämlich - ich zitiere - die sichere Versorgung der Bevölkerung, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Pflege der Kulturlandschaft sowie die dezentrale Besiedlung des Landes?

Mitunterzeichnende: Aebi, Bigger, Büchler, Favre Laurent, Grin, Kunz, Perrin, Scherer, Schibli, Veillon, von Siebenthal (11)

10.4122 n Ip. Glauser. Grossverteiler (17.12.2010)

Eine grosse Beratungsgesellschaft hat Anfang November mitgeteilt, dass die beiden Schweizer Grossverteiler beträchtliche Bruttomargen erzielt haben - die höchsten in ganz Europa!

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist es für den Bundesrat akzeptabel, dass die Margen der Schweizer Produzentinnen und Produzenten, die seit 10 Jahren hauptsächlich die beiden Grossverteiler beliefern, um mehr als 20 Prozent zurückgegangen sind, während die Margen der Grossverteiler um 10 Prozent gestiegen sind?
- Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese Margen teilweise dank der Globalisierung erzielt werden konnten, ohne Rücksicht auf die Natur, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Produktionsbedingungen und die Produktionsqualität?
- Stehen diese Margen, die zwischen 33 und 37 Prozent liegen, nicht im Widerspruch zu den Regeln der Wettbewerbskommission in Bezug auf die marktbeherrschende Stellung von Unternehmen?
- Wenn nicht, verfügt der Bundesrat über Mittel, die Grossverteiler zur Weitergabe der mit diesen Margen verbundenen Gewinne an die Produzenten und die Konsumentinnen und Konsumenten zu zwingen?

Mitunterzeichnende: Aebi, Baettig, Bigger, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler, Freysinger, Füglistaller, Grin, Joder, Kunz, Raymond, Schibli, Veillon, von Siebenthal (16)

10.4123 n Po. Heim. Gewalt und Misshandlung im Alter
(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt

1. einen Bericht zum Thema "Gewalt im Alter" in der Schweiz zu erstellen.
2. rechtliche Grundlagen zu prüfen und wenn nötig zu schaffen für ein aktives Engagement des Bundes zusammen mit den Kantonen in der Prävention und der Bekämpfung von Gewalt im Alter.
3. Grundlagen für die Initiierung und Unterstützung nationaler Informations- und Präventionskampagnen sowie für konkrete Präventionsprojekte und - Massnahmen in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen und bestehenden Netzwerken in den verschiedenen Landesteilen der Schweiz zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Baettig, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Flückiger Sylvia, Frösch, Geissbühler, Gilli, Glanzmann, Glauser, Ingold, Jans, Joder, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Walter, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (47)

10.4124 n Mo. Heim. Sparen auf Kosten der Kranken?
(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erhöhung des Spitalbeitrags um 50 Prozent zurückzunehmen. Der Beitrag pro Spitaltag für alle Erwachsenen ist auf dem aktuellen Beitrag von 10 Franken/Spitaltag zu belassen. Dazu ist er mit der Festsetzung eines jährlichen Höchstbeitrages zu begrenzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Jans, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schmidt Roberto, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (34)

10.4125 n Po. Teuscher. Anspruch auf angemessenen Lohnersatz bei Aufschub des Mutterschaftsurlaubs
(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungsvorschläge auszuarbeiten und zu prüfen, damit Mütter, welche den Beginn der Zahlung der Mutterschaftsurlaubstaggelder gemäss Artikel 16c Absatz 2 EOG aufschieben, einen angemessenen Anspruch auf Lohnersatz haben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bischof, Brélaz, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Egger, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Glanzmann, Goll, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zisyadis (77)

10.4126 n Ip. Vischer. Tunnelbau durch Schweizer Firma in von Israel besetzten Gebieten (17.12.2010)

Laut eigenen Angaben und solchen von NGO's ist die in Zürich domizilierte Firma HBI Haerter AG Beratende Ingenieure, die unter anderem auf Tunnellüftungen spezialisiert ist, an Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Tel Aviv und Jerusalem, die in weiten Teilen durch das von Israel besetzte Gebiet führt. Dies führt mich zu folgenden Fragen:

- Weiss der Bundesrat von diesem Projekt und was ist seine Haltung dazu? Wie qualifiziert er es in völkerrechtlicher Hinsicht?
- Weiss er vom Engagement der vorgenannten Firma und was ist seine Haltung dazu?
- Was unternimmt er, um Schweizer Firmen von einer Beteiligung an solchen Bauvorhaben, die die besetzten Gebiete tangieren, abzuhalten?

Diese Interpellation schliesst an verschiedene bisher eingereichte zum Thema Waren aus besetzten Gebieten an.

Mitunterzeichner: Hämmerle (1)

10.4127 n Mo. Bischof. Beseitigung der Heiratsstrafe
(17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit die heutige Benachteiligung von Verheirateten gegenüber Konkubinatspaaren und Alleinstehenden, sowie von Einverdiener- gegenüber Doppelverdienerehepaaren im Steuerrecht auf Bundes- und Kantonebene beseitigt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Zemp (26)

10.4128 n Ip. Markwalder. Effizienz im Bereich Jugendmedienschutz und Medienkompetenz (17.12.2010)

Im Juni hat der Bundesrat ein nationales Programm zum Thema "Jugendmedienschutz und Medienkompetenz" gestartet. Nach bisherigem Ermessen wurden zwar gewisse Massnahmen für eine minimale Vernetzung und den Einbezug privater Akteure durch die Programmleitung im Bundesamt für Sozialversicherung angestossen. Dennoch scheinen weder die betroffenen Akteure der Privatwirtschaft noch die relevanten Nichtregierungsorganisationen wirklich in die Aktivitäten des Programmes eingebunden. Im Sinne eines effizienten Jugendmedienschutzes und einer nachhaltigen Förderung der Medienkompetenz stellen sich daher folgende Fragen an den Bundesrat:

- Teilt er die Meinung, dass es bereits jetzt gute Angebote - namentlich im Bereich der Medienkompetenzförderung - von privaten Akteuren gibt und dass deren Wirkung mit dem nationalen Programm Jugendmedienschutz und Medienkompetenz verbunden und verstärkt werden sollte?
- Inwiefern wurden die relevanten privaten Akteure aus den Branchen Computer-/Videogames, Telekommunikation und Lernmedien in die Konzeption und die (finanzielle!) Trägerschaft des Programmes eingebunden?
- Inwiefern wurde sichergestellt, dass die bereits auf dem Markt eingeführten und guten Angebote der relevanten privaten Akteure aus dem NGO-Bereich, namentlich Pro Juventute mit

den Angeboten "Handyprofis", "gametest.ch" und "147" oder auch die Informationsplattform der Gamer-Vereinigung "game-rights.ch", auf geeignete Weise durch das Programm gefördert werden können?

10.4129 n Ip. Malama. Warum bekämpft die ETH-Architekturabteilung das innovativste Schweizer Technologiegewerbe? (17.12.2010)

Wie den Medien zu entnehmen ist, kritisieren einige ETH-Architekturvertreter die in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Fachhochschulen seit 1996 erfolgreich erarbeiteten Minergie/Minergie-P-Baustandards. Ihre Stossrichtung ist offenbar ein Paradigmenwechsel von Minergie-P hin zu "Towards zero-emissions architecture". Dieser ist aber mit massiven Energieverlusten im Vergleich zum heutigen Stand der Technik zu verbinden. Diesbezügliche Fragen bleiben bis heute ohne qualifizierte Antwort. Im Vergleich zum heutigen Stand der Gebäudetechnik von Minergie-P/Passivhaus oder PlusEnergieBauten (PEB) mit einem Gesamtenergieverbrauch von 25 bis 45 kWh/m²a (Energiekennzahl, EKZ) für Neubauten und Bausanierungen, ist der ETH-Energieverbrauch der ETH-Liegenschaften von 233 kWh/m²a (ETH-Jahresbericht 2009, S. 47) gut 5 bis 9 Mal höher als der heutige Stand der Gebäudetechnik.

Gewerbliche Energieeffizienzverbesserungen sind erfolgreich: Obwohl der Wohnraum pro Person in den letzten Jahren stieg, musste - dank rationeller Energienutzung - die Energieversorgung zur Beheizung der Raumtemperatur nicht erhöht werden.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat

1. Wie viel Energie benötigen die "Paradigma-Bauten" im Vergleich zum heutigen Stand der Technik von:

a. Minergie-P/Passivhaus-Bauten mit einem Gesamtenergieverbrauch von 25 bis 32 kWh/m²a?

b. PlusEnergieBauten (PEB), die mehr Solarstrom ins öffentliche Netz verkaufen als die PEB im Jahresdurchschnitt für Heizung, Warmwasser inkl. gesamte Haushalt- und/oder Betriebsstrom benötigen?

2. Wie sieht das Gesamtergebnis aus bei einer gesamtschweizerischen Umsetzung von "Paradigma-Bauten" im Vergleich zur flächendeckenden Umsetzung von a. Minergie-P/Passivhaus-Bauten und b. PlusEnergieBauten?

3. Ist es ihm bekannt, dass die 2009 und 2010 mit dem Schweizer und Europäischen Solarpreis ausgezeichneten Minergie-P-Bauten dem Stand der Technik entsprechenden und bei vollem Komfort mit rund 30 bis 40 kWh/m²a rund 6 bis 8 Mal weniger Energie konsumieren als die (geplanten) ETH-Bauten mit 233 kWh/m²a?

4. Wie hoch sind die jährlichen Aufwendungen der ETH-Architekturabteilung insgesamt? Welche Mittel davon beanspruchen die ETH-Vertreter des "Paradigmenwechsels" jährlich?

5. Teilt er die Meinung der ETH, dass depropagierte Paradigmenwechsel zukunftsweisend und nachhaltig sind?

10.4130 n Ip. Kaufmann. Fragwürdige Geschäftspraktiken der Postfinance (17.12.2010)

Laut dem Pressecommuniqué vom 6. Dezember 2010 beendete die schweizerische Postfinance mit sofortiger Wirkung die Geschäftsbeziehung mit Wikileaks-Gründer Julian Assange. Die Beantwortung diverser Fragen in der Fragestunde war

unbefriedigend. Da es sich bei der Postfinance um ein Unternehmen des Bundes handelt, ergeben sich folgende Fragen:

1. Wurden bei der Kontoeröffnung sämtliche relevanten Bundesvorschriften (GwG usw.) eingehalten?

Wie konnte die Postfinance die Kontokündigung zustellen, wenn Wikileaks gar keinen Wohnsitz in der Schweiz unterhält?

2. Wurde durch die Bekanntmachung der Kontosperrung nicht nachweislich ein zentrales schweizerisches Grundrecht, nämlich der Schutz der Privatsphäre (gemäss BV, Art. 13) verletzt? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit sich solche Verletzungen des Privatsphärenschutzes in Zukunft nicht wiederholen? Noch bei der Behandlung der Post-Vorlagen im Parlament wurde behauptet, dass nur die Post, zu der auch die Postfinance gehört, absoluten Privatsphärenschutz gewähre. Wurden die Kunden darauf aufmerksam gemacht, dass das Postgeheimnis für die Postfinance nicht gilt?

3. Weshalb ist bislang keine Untersuchung der Vorkommnisse durch die Bundesanwaltschaft erfolgt?

4. Weshalb werden die jährlichen Zuwendungen an die Post-Pensionskasse von rund 250 Millionen Schweizer Franken aus dem Gewinn entnommen, und nicht vor dem Gewinnausweis als Personalkosten verbucht? Wieso erfolgen die Beiträge an die Pensionskasse nicht paritätisch, sondern nur einseitig durch den Arbeitgeber? Werden dadurch die realen Personalaufwendungen nicht stark verfälscht?

5. Welche Risiken bestehen bei der Postfinance bezüglich Euro, denn die Postfinance bietet bekanntlich solche Zinsanlagen bzw. Konti an?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Killer, Miesch, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Schwander, von Rotz (11)

10.4131 n Ip. Glauser. Können die Sessionen der eidgenössischen Räte mit vertretbarem Aufwand woanders durchgeführt werden? (17.12.2010)

In der Vergangenheit haben der Nationalrat und der Ständerat wiederholt Sessionen ausserhalb von Bern abgehalten. Die Sessionen in Genf, in Lugano und in Flims haben sich sowohl den Ratsmitgliedern wie der Bevölkerung dieser Regionen tief eingeprägt. Letztere verfolgen die Politik und alles, was damit zusammenhängt, seither mit mehr Aufmerksamkeit. Auch die Medien haben diese Sessionen mit besonderer Aufmerksamkeit begleitet und den betreffenden Regionen eine nicht zu unterschätzende Publizität verschafft. Die organisierenden Regionen haben einen beachtlichen ökonomischen Zustupf erfahren, durch die Präsenz der Parlamentarierinnen und Parlamentarier in den Hotels vor Ort, durch die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur für die Parlamentsdebatten und dadurch, dass diese Sessionen zusätzliches Publikum in die Regionen gelockt haben.

Auch der Bundesrat macht es sich offenbar zur guten Gewohnheit und hält seine Sitzungen an neuen Orten ab, zum grossen Vergnügen der Bevölkerung. Gutes Beispiel dafür ist die Sitzung des Bundesrates im Kanton Jura.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Büro des Nationalrates die folgenden Fragen:

1. Welche Möglichkeiten bestehen, Sessionen der eidgenössischen Räte in andere Landesgegenden zu verlegen?

2. Ist das Büro mit mir einig, dass solche Sessionen "ausser Haus" der betroffenen Bevölkerung und Region etwas bringen?

3. Wäre es möglich, dass einmal pro Legislatur eine Session der eidgenössischen Räte ausserhalb von Bern durchgeführt würde und dass dabei die Sprachregionen unseres Landes gemäss einem bestimmten Turnus berücksichtigt würden?

4. In welchem andern Rhythmus wäre eine Verlegung einer Session ausserhalb von Bern denkbar?

5. Was wäre der finanzielle und der organisatorische Aufwand für eine solche regelmässige Verlegung der Sessionen, wobei die in der Begründung ausgeführten Faktoren in Rechnung zu stellen wären?

Mitunterzeichnende: Freysinger, Hurter Thomas, Maire, Nordmann, Reymond, Rielle, Roux, Schibli, Schmidt Roberto, Stahl, Steiert (11)

10.4132 n Ip. Müller Thomas. Nutzungsforschung verbessern. Privatsender stärken (17.12.2010)

Nach Artikel 78 ff. RTVG ist die Stiftung Mediapulse für die Erhebung wissenschaftlicher Daten zur Radio- und Fernsehnutzung in der Schweiz zuständig: Die Programmveranstalter müssen über "hinreichende Daten zur Radio- und Fernsehnutzung" verfügen. Die ermittelten Nutzungsdaten sollen "als Referenz bzw. Währung gelten" (Geschäftsbericht Mediapulse 2009).

Die Nutzungsforschung geschieht mittels Stichproben. Dafür sind 26 000 Personen mit einer Spezialuhr ausgerüstet. Die daraus resultierenden Ergebnisse müssen interpretiert werden. Treffsicherheit und Nutzbarkeit dieser Daten sind aber erst ab einer gewissen Hörermenge und über eine gewisse Dauer gegeben. Während grosse Radiostationen (v.a. die SRG-Sender) von dieser Art der Erhebung profitieren, haben Sparten- und Jugendsender gravierende Nachteile. Bei solchen Sendern kommt es vor, dass sie aufgrund der Stichproben-Erhebung während Tagen keinen einzigen Hörer haben. Bei Sendern, die sich an ein jüngeres Publikum richten, ist der Internetkonsum ein relevanter Faktor. Die Zahlen der Internetnutzung aber werden von der Uhr immer noch nicht erfasst. Ebenso erfolgt keine Messung, wenn das Programm über Kopfhörer gehört wird.

SRG-Spartensender wie Radio Virus profitieren von den Schwächen der aktuellen Nutzungsforschung: Indem Radio Virus stündlich die Nachrichten von DRS 3 übernimmt, ist es möglich, die Hörer von DRS 3 zu diesem Zeitpunkt Radio Virus zuzurechnen. Diese Art der Hörerzahlberechnung ist aus wettbewerbsrechtlicher Sicht problematisch, da sie für private Sender in aller Regel unmöglich ist.

Schlechte oder die Situation verzerrt darstellende Zahlen jedoch können geschäftsschädigend sein und zu Werbeausfällen führen.

Darum frage ich den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Benachteiligung von kleineren, privaten Sendern bzw. Sparten- oder Jugendladios durch diese Art der Nutzungsforschung?

2. Teilt er die Ansicht, dass die Hörerzahlen nicht das wirkliche Bild wiedergeben, wenn z.B. Radio Virus die DRS 3-Nachrichten übernimmt und die Hörer von DRS 3 so Radio Virus zugerechnet werden?

3. Findet er auch, dass die Radionutzung über Internet dringend erfasst werden muss? Sind diesbezüglich Arbeiten im Gange? Hat der Bundesrat eine Frist gesetzt?

4. Sind Massnahmen zur Verbesserung der Nutzungsforschung, die insbesondere den privaten Radios dienen, in Vorbereitung?

10.4133 n Mo. Barthassat. Verlängerung der Aufbewahrungspflicht von Protokollen über die Zuteilung von IP-Adressen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Internet-Anbieterinnen dazu zu verpflichten, die Protokolle über die Zuteilung von IP-Adressen, die den Kundinnen und Kunden zur Verfügung gestellt werden, mindestens ein Jahr lang aufzubewahren.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto (19)

10.4134 n Mo. Barthassat. Mehr Sicherheit dank besserer Beherrschung der Technik (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf auszuarbeiten, um die national aktiven Fernmeldediensteanbieterinnen zu verpflichten, schon vor der Inbetriebnahme für jedes neue Protokoll Systeme anzubieten, die die Visualisierung von insbesondere über das Internet übermittelten Daten ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto (19)

10.4135 n Mo. Barthassat. Zusätzliche Steuerbefreiung für altersbedingte Aufwendungen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im System der individuellen Vorsorge zusätzliche Steuerbefreiungen für bestimmte altersbedingte Aufwendungen einzuführen ("neue Säule 3c"), die von der obligatorischen Krankenversicherung nicht abgedeckt werden, namentlich für Aufwendungen, die sich aus altersbedingten Beeinträchtigungen ergeben. Der Bundesrat kann die Aufwendungen, die von der Steuer befreit werden sollen, selbst bestimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire, Meyer Thérèse, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto (16)

10.4136 n Mo. Kiener Nellen. Kindersitzpflicht lockern für Sportvereine und Schulsport (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kindersitzpflicht für den Transport von Kindern im Rahmen von durch Sportvereine und Schulsport organisierten Anlässen angemessen zu lockern und diese Lockerung rasch möglichst einzuführen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Heim, Jans, Markwalder, Prelicz-Huber, Schenk Simon, Sommaruga Carlo, Stahl, Stump, van Singer, Wyss Brigit (11)

10.4137 n Ip. Weber-Gobet. Bundeseigene Betriebe und Vergabe von Aufträgen (17.12.2010)

Vor drei Wochen wurde bekannt, dass eine Buchbinderei in Schmitten Kanton Freiburg, die Schumacher AG, Kündigungen aussprechen muss, weil ein gewichtiger Auftrag aus einem bundeseigenen Betrieb Ende 2011 aufgekündigt wird.

In diesem Kontext frage ich den Bundesrat:

1. Gibt es andere Unternehmen in der Schweiz, die aufgrund der Aufkündigung von Aufträgen von bundeseigenen Betrieben in den vergangenen zwei Jahren Arbeitsplätze abgebaut haben oder in nächster Zeit abbauen müssen? Wenn ja, um wie viele Betriebe und Arbeitsplätze handelt es sich?
2. Welche Möglichkeiten stehen dem Bundesrat offen, um die Aufkündigung von Aufträgen durch bundeseigene Betriebe an Schweizer Unternehmen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Heim, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Prelicz-Huber, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer, Wyss Brigit, Zisyadis (27)

10.4138 n Ip. Reimann Lukas. IWF. Beitritt zu den geänderten neuen Kreditvereinbarungen und Risiken für die Schweiz (17.12.2010)

Im Zusammenhang mit dem vorgeschlagenen Beitritt zu den geänderten Neuen IWF-Kreditvereinbarungen sowie den Devisen-Käufen der Schweizerischen Nationalbank stellen sich verschiedene Fragen bezüglich der Risikolage für die Schweiz:

1. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich die Krise auf die drei weiteren PIIGS-Staaten oder gar noch darüber hinaus ausweitete. Könnten damit auf absehbare Zeit neue - noch wesentlich grössere - NKV-Verpflichtungen auf die Schweiz zukommen?
2. Welche Beträge sind der schweizerischen Volkswirtschaft wie auch den Steuerpflichtigen zuzumuten, um weiter für die finanzpolitischen Missstände anderer Länder in die Pflicht genommen zu werden? Sieht der Bundesrat eine maximale Obergrenze von Beiträgen durch die Schweiz? Wenn ja, welche?
3. Weshalb hat etwa Deutschland einen verhältnismässig deutlich geringeren Beitrag zu entrichten? Ist er nicht der Meinung, die Schweiz zahle überproportional viel im Verhältnis zu anderen Staaten?
4. Ist er mit Blick auf die neuen Versicherungselemente der Meinung, dass die neu verfügbaren Mittel ausreichen, wenn in mittelgrossen Ökonomien gleichzeitig Zahlungsschwierigkeiten auftreten?
5. Wie sollen Staatsschulden eingetrieben werden, wenn die Zinslasten über den Wachstumsraten liegen? Hat der IWF ein konkretes Konzept gegen die Überschuldung der Staaten?
6. Welche Auswirkungen könnte ein allfälliges Aufbrechen oder eine Reorganisation des Euros auf die Schweiz, unsere Währungsreserven, Pensionskassen, Banken usw. haben? Hat er an verschiedene Varianten gedacht?
7. Mehrfach wurde versichert, dass der zwischenstaatlich gespannte Euro-Schutzschirm nicht über das Jahr 2013 hinaus verlängert werden könne. Gibt es rechtliche Gründe, die einer Verlängerung entgegenstehen? Oder sind es allein politische

Gründe? Um welche Gründe handelt es sich genau? Und was soll stattdessen nach 2013 kommen?

8. Verschiedene starke Volkswirtschaften fehlen unter den Teilnehmerstaaten. Ist absehbar, dass neue Teilnehmer dem NKV beitreten? Würde dadurch die Summe der Kreditvereinbarungen erhöht oder die Verpflichtungen der bestehenden Teilnehmer reduziert?

10.4139 n Ip. Reimann Lukas. IWF. Risiken für die Schweiz und Beitritt zu den geänderten neuen Kreditvereinbarungen (17.12.2010)

Es scheint als versuche man zu flicken, was sich nicht mehr flicken lässt. Schweizer Steuermilliarden sollen für eine gescheiterte Währung ausgegeben werden. Natürlich ist unser Interesse an einem stabilen Europa immens. Eine nachhaltige Wirkung wird hier aber nicht erzielt.

1. Gestützt auf welche rechtlichen Grundlagen untersteht dieser Bundesbeschluss von derart hoher politischer wie finanzieller Tragweite nicht dem Staatsvertragsreferendum?
2. Wird wirklich Stabilität geschaffen, indem immer grössere Blasen entstehen? Könnte dies die Folgen eines Platzens nicht schwerwiegend vergrössern? Wäre eine grundlegende Euro-Reform (Ausschluss einzelner Länder, Teilung in Nord-Süd-Euro usw.), bei welcher man zugibt, dass die makroökonomischen Ungleichgewichte innerhalb Europas mit dem marktwidrigen Fehlkonstrukt Euro nicht ausgeschaltet werden können und der heutige Euro so nicht funktionieren kann, nicht besser für Sicherheit und Stabilität in Europa und der Schweiz?
3. Sind die Staaten der Eurozone nicht zu unterschiedlich für eine gemeinsame Währung?
4. Glaubt der Bundesrat an die Zukunft des Euros in der heutigen Form?
5. Die Geldmenge der Schweizerischen Nationalbank hat sich beinahe so stark vergrössert wie jene vom FED und der EZB. Sieht er in der ultraexpansiven Geldpolitik keine Gefahr für die Stabilität und den Wohlstand der Schweiz? Wie soll möglichen Gefahren (z.B. Währungsrisiken, Geldentwertung etc.) entgegengewirkt werden?
6. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Edelmetalle für die Währungssicherheit der Schweiz?
7. Werden mit den Milliarden indirekt nicht primär masslose Spekulationsgeschäfte ausländischer Banken finanziert? Werden nicht einfach diejenigen Darlehen vor allem deutscher und französischer Banken zurückbezahlt, welche diese den faktisch bankrotten Staaten zu sehr hohen Zinsen zur Verfügung gestellt haben? Plant der IWF eine - bisher oft bei Staatspleiten umgesetzte - Beteiligung der Gläubiger?
8. Welche Sicherheiten leistet der IWF für seine Milliarden-Ansprüche gegenüber der Schweiz?
9. Welche Verantwortung trägt die Schweiz als Nicht-EU-Mitglied und als Nicht-Euro-Land für die entstandene Krise? Welche Verantwortung tragen Schweizer Steuerzahler für Spekulationsgeschäfte ausländischer Banken?
10. Ist es richtig, wenn wirtschaftlich erfolgreiche Staaten notorischen Defizitsündern dauerhaft unter die Arme greifen sollen?

10.4140 n Mo. Wyss Ursula. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung des Finanzplatzes Schweiz eine umfassende Qualitätsstrategie zu erarbeiten; Ziel eines entsprechenden Masterplans besteht darin, die Standortqualität des Vermögensverwaltungsgeschäfts fortan auf die Exzellenz der Dienstleistung statt auf die Ausreizung regulatorischer Differenzen (fiskalisches Bankgeheimnis) aufzubauen.

10.4141 n Ip. Riklin Kathy. Die politische Bildung auch an den Berufsschulen stärken (17.12.2010)

Die politische Bildung ist für unsere direkte Demokratie von fundamentaler Bedeutung. Der Bericht "Citizenship and Education in 28 Countries" (2001) zeigte die Mängel an politischer Bildung in der Schweiz auf. Eine 2006 durchgeführte Studie der Pädagogischen Hochschulen Bern, Zürich und Aargau zeichnete ein erschütterndes Bild der politischen Bildung. Am Ende ihrer Schulzeit fehle den Schülerinnen und Schülern das politische Basiswissen. Der Staatskundeunterricht an Berufsschulen ist für den überwiegenden Teil unserer Berufslernenden die letzte Möglichkeit, politisches Basiswissen zu erwerben.

Gemäss Artikel 61a BV setzen sich Bund und Kantone bei der Erfüllung ihrer Aufgaben dafür ein, dass allgemein bildende und berufsbezogene Ausbildung eine gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung finden. Doch bei den jetzt laufenden Reformen der Bildungsverordnung BiVO, insbesondere bei der Reform der Kaufmännischen Grundbildung (EFZ), werden die allgemein bildenden Fächer, vor allem der staatsbürgerliche Unterricht, immer geringer gewichtet.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Die kaufmännische Grundbildung (Eidg. Fähigkeitszeugnis) ist in der Schlussphase einer Reform. Inwiefern gedenkt er die politische Bildung in dieser Reform zu stärken?
2. Die Vermittlung eines fundierten politischen Grundwissens in der Sekundarstufe II ist für unser anspruchsvolles politisches System absolute Voraussetzung. Ist er sich dieser Verantwortung für die direkte Demokratie bewusst?
3. Warum wird die politische Bildung in der dualen Berufsbildung immer weiter marginalisiert?
4. Sieht er auch eine grosse Chance mit Hilfe der politischen Bildung eine wirksame Integrationsmöglichkeit zu schaffen, besonders für bildungsferne und wenig integrierte Jugendliche?
5. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine umfassendere allgemeine und politische Bildung eine grosse Chance bietet, den in Ausbildung befindenden Menschen unsere politische Kultur, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge aufzuzeigen und somit Wesentliches für einen besseren gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten?
6. Wäre es nicht begrüssenswert, wenn Berufsschülerinnen und Berufsschüler einmal während ihrer Lehrzeit das Bundeshaus besuchen könnten? Welche Möglichkeit sieht er diese Anregung aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bischof, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold,

Meier-Schatz, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller (18)

10.4142 n Po. Fraktion BD. Optimierung des Mobilfunknetzes, besserer Schutz vor Handystrahlung (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen

1. ob eine Anpassung der Mobilfunkgrenzwerte auf europäisches Niveau in der NISV im Hinblick auf eine Reduzierung der durchschnittlichen Strahlenbelastung anzustreben ist.
2. inwieweit eine Erleichterung der Bau- und Planungsgesetze bei der Einführung neuer Mobilfunkfrequenzen und -technologien dazu beitragen würde, das Mobilfunknetz nicht nur an die rasant steigenden Ansprüche in Bezug auf Datenvolumen und Qualität anzupassen, sondern insbesondere auch im Bereich des Immissionsschutzes zu optimieren.

Sprecher: Grunder

10.4143 n Ip. Gobbi. Grenzkontrollen. Handlungsbedarf im Tessin, in der Romandie und in der Ostschweiz (17.12.2010)

Es gab Zeiten, da forderte nur der Kanton Tessin mehr Unterstützung für die Kontrolle der Grenze zu Italien. Heute melden auch die Romandie und die Ostschweiz Unterstützungsbedarf an. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Der Druck auf die Schweizer Grenzen hat zugenommen, sowohl im Bereich der grenzüberschreitenden Kriminalität (Kriminaltourismus) als auch im Bereich der illegalen Einwanderung. Italien hält offensichtlich die Dublin-Abkommen nicht ein, denn die Zahl der in der Empfangsstelle von Chiasso eingereichten Asylgesuche wächst stetig. Dabei ist es doch ziemlich schwierig, nach Chiasso zu gelangen, ohne durch Italien zu reisen. Doch dies ist noch nicht alles. Da es nicht mehr genügend Grenzkontrollen gibt, steigt im Tessin und in der Romandie auch die Zahl der grenzüberschreitend begangenen Straftaten.

Angesichts dieser alarmierenden Situation stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Beabsichtigt er, trotz des negativen Entscheids des Nationalrats bei der Beratung des Budgets 2011, den für das Personal des Grenzwachtkorps vorgesehenen Betrag zu erhöhen, damit so die Welle der grenzüberschreitenden Kriminalität eingedämmt werden kann?
2. Beabsichtigt er, die Zentren für grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit zu stärken?
3. Beabsichtigt er, darauf hinzuwirken, dass Italien das Dublin-Abkommen vollständig umsetzt und insbesondere die Asylsuchenden auf seinem Staatsgebiet behält?

10.4144 n Mo. Estermann. Neue Einwanderungsregeln für bessere Integration (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zur Einführung eines Punkte-Systems für die Zuwanderung (analog jenem von Dänemark und der "Rot-Weiss-Rot-Card" von Österreich vorzulegen).

Mitunterzeichnende: Aebi, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler, Bugnon,

Engelberger, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Gysin, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (80)

10.4145 n Ip. Büchel Roland. Wegen Schengen. Mehr Strengere bei Visavergaben nötig (17.12.2010)

Mit dem Beitritt der Schweiz zu Schengen und der damit verbundenen Aufhebung der Grenzkontrollen hat sich die allgemeine Sicherheitslage in unserem Land verschlechtert. Die Schweiz ist gezwungen, EU-Vorgaben bei der Visabefreiung zu übernehmen. Als jüngste Beispiele dienen Bosnien und Albanien. Schon im letzten Jahr wurde die Visumpflicht für Bürger von Mazedonien und Serbien aufgehoben.

All dies wird für die Schweiz nicht ohne Folgen bleiben. Wegen derartiger Beschlüsse wird eine strenge Visavergabe durch Schweizer Botschaften in Ländern ausserhalb des Schengen-Raumes noch wichtiger.

In diesem Sinne stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat das EDA seit den aufgefolgten Visa-Skandalen (z.B. in Pakistan) mittlerweile umgesetzt, und welches sind die Erfahrungen?
2. Welchen Einfluss hat die Schengen-Mitgliedschaft auf den konkreten Visavergabe-Prozess unserer Botschaften im Ausland?
3. Wie stellt das EDA sicher, dass durch andere Staaten nachlässig vergebene Schengen-Visa nicht zur unkontrollierten Einreise von unerwünschten Personen in die Schweiz führen?
4. Stimmt es, dass die für das Schengen-Visasystem dringend benötigten Datenbanken und Systeme für viele Schweizer Botschaften ausserhalb des Schengen-Raumes noch nicht operationell sind? Was sind die Konsequenzen?
5. Stimmt es, dass viele Schweizer Botschaften ausserhalb des Schengen-Raumes Ausnahme-Visa erteilen (z.B. aus "humanitären" Gründen), wenn die Antragsteller etwa die vorgegebenen Fristen und Bedingungen nicht einhalten?
6. Wie viele solcher Ausnahme-Visa, welche nicht den ordentlichen Fristen und Bedingungen entsprachen, wurden in den vergangenen 5 Jahren weltweit ausgestellt? (Auflistung nach Jahr)
7. Stimmt es, dass viele Visa-Abteilungen auf Schweizer Botschaften ausserhalb des Schengen-Raumes chronisch überlastet sind? Ist es richtig, dass das EDA in diesem Bereich Personal abzubauen gedenkt?
8. Wie stellt sich der Bundesrat zur Forderung, die Visa-Abteilungen nicht mehr dem EDA zu unterstellen, sondern dem EJPD (wo das fedpol angesiedelt ist), dem EFD (mit dem Grenzschutz) oder dem VBS (mit dem Nachrichtendienst)?

Mitunterzeichnende: Aebi, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Buehler, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-

Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (61)

10.4146 n Ip. Mörgeli. Möglicher Zusammenhang der Rettungsaktionen der US-Notenbank zugunsten der UBS mit dem Verrat von rund 250 UBS-Kundendaten an die US-Behörden (17.12.2010)

Inmitten der globalen Finanzkrise, Ende Oktober 2008 und Ende Januar 2009, nahm die US-Notenbank Fed der damals illiquiden UBS Schuldpapiere über 74,5 Milliarden Dollar ab. Auch erhielt die UBS gegen ein Dutzend Mal die Möglichkeit, sich zu äusserst günstigen Konditionen bei der Fed kurzfristig zu finanzieren. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es einen Zusammenhang zwischen diesen Rettungsaktionen durch die US-Notenbank Fed und die gleichzeitig für die Schweiz und deren Bankkundschaft höchst unglücklich verlaufenen Verhandlungen mit den US-Behörden im UBS-Steuerkonflikt?
2. Warum fand das Treffen von US-Spitzenbeamten, UBS-Managern, externen Anwälten, Diplomaten und Juristen der EBK vom 17. Oktober 2008 in der Zentrale der New Yorker Fed statt?
3. Machten die US-Behörden an diesem Treffen klar, dass sie von der Schweiz rasch die Namen der angeblichen amerikanischen Steuersünder von der UBS verlangten?
4. Teilt er die Meinung, dass die UBS ohne Hilfe der Fed Ende 2008/Anfang 2009 bei damals illiquidem Markt untergegangen wäre?
5. Stellte der damalige Nationalbankpräsident Jean-Pierre Roth bei der Information des Bundesrates vom 12. Dezember 2008 einen Zusammenhang zwischen der Fed-Hilfe an die UBS und der Notwendigkeit der Auslieferung von rund 250 Kundendaten an die US-Behörden her?
6. Teilt er die Ansicht, dass im Fall eines tatsächlichen Zusammenhangs zwischen Fed-Rettungsaktion zugunsten der UBS und Auslieferung von UBS-Kundendaten die wesentlichsten bisherigen parlamentarischen Erkenntnisse durch den GPB-Bericht hinfällig sind?

10.4147 n Mo. Darbellay. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesbeschlusses über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds vorzulegen, damit in der ganzen Schweiz die wichtigsten Engpässe auf den Autobahnen beseitigt werden können.

Angepasst werden sollen insbesondere der Betrag des Gesamtkredits des Infrastrukturfonds und der für die Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz reservierte Betrag, damit der Bund das Problem der überlasteten Streckenabschnitte angehen kann, die im Modul 3 des Programms zur Engpassbeseitigung aufgelistet und zurzeit nicht finanziert sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Caviezel, Giezendanner, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Parmelin, Zemp (12)

10.4148 n Mo. Amherd. UNO-Resolution zur Bekämpfung des virtuellen Kindsmissbrauchs (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- die Bekämpfung des virtuellen Kindsmissbrauchs in der im Januar tragenden intergouvernementalen Expertengruppe der UNO zu Cyber Crime zu thematisieren
- und die Einreichung einer Resolution zur Bekämpfung des virtuellen Kindsmissbrauchs bei den Vereinten Nationen zu prüfen.

Insbesondere soll damit erreicht werden:

- dass die Staaten zur Entwicklung wirksamer Massnahmen gegen Kinderpornographie im Internet, die Anbahnung sexueller Kontakte über Chatrooms, Social Networks etc. verpflichtet werden;
- dass die Staaten zur Zusammenarbeit in diesem Bereich verpflichtet werden;
- dass eine Sanktionierung von Staaten ermöglicht wird, die sich nicht am Kampf gegen diese Auswüchse beteiligen (Rechtsgrundlage).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchel Roland, Büchler, Cathomas, Daguet, Darbellay, de Buman, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Loepfe, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Zemp (22)

10.4149 n Mo. Grin. Fixierter Eigenmietwert (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung der folgenden Artikel des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) zu unterbreiten:

Artikel 21 Absatz 2 DBG

Der Eigenmietwert wird unter Berücksichtigung der ortsüblichen Verhältnisse und der tatsächlichen Nutzung der am Wohnsitz selbstbewohnten Liegenschaft festgesetzt. Er bleibt unverändert, solange die steuerpflichtige Person oder die überlebende Ehegattin oder der überlebende Ehegatte, die oder der im gleichen Haushalt lebt, die Liegenschaft ohne Unterbrechung und Nutzungsänderung bewohnt und daran keine wesentlichen baulichen Erneuerungen oder Änderungen vornimmt.

Artikel 7 Absatz 1quater StHG (neu)

Der Eigenmietwert bleibt unverändert, solange die steuerpflichtige Person oder die überlebende Ehegattin oder der überlebende Ehegatte, die oder der im gleichen Haushalt lebt, die Liegenschaft ohne Unterbrechung und Nutzungsänderung bewohnt und daran keine wesentlichen baulichen Erneuerungen oder Änderungen vornimmt.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Bugnon, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Raymond, von Siebenthal (13)

10.4150 n Mo. Müller Geri. Kulturgüter in Friedenszeiten schützen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kulturgüterschutzgesetzgebung an die aktuellen Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen, um einen besseren und zeitgemässen Schutz unserer Kulturgüter vor den Auswirkungen von Schadereignissen aller Art zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi, Allemann, Amherd, Aubert, Baettig, Bänziger, Barthassat, Bigger, Birrer-Heimo, Bischof, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fässler, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frehner, Frösch, Gilli, Girod, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Rodgers, Hurter Thomas, Ineichen, Jans, John-Calame, Jositsch, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Maire, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Muri, Neiryneck, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Rennwald, Raymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrli, Wyss Ursula, Wyss Brigit, Zemp, Zisyadis (114)

10.4151 n Po. Müller Geri. Settop-Boxen sollten keinen Strom verschwenden (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufzuzeigen, was er zu unternehmen gedenkt, damit der Standby-Verbrauch von HD Settop-Boxen, notfalls mit einer Regulierung, drastisch reduziert werden kann.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Schelbert, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (5)

10.4152 n Po. Graf Maya. Förderung der Bio-Saatgutzüchtung (17.12.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen

1. wie eine angemessene Förderung der Bioaatgutzüchtung durch den Bund erfolgen kann.
2. über welche Mechanismen er die inländische Saatgutproduktion finanziell fördern kann.
3. wie gentechnikfreie Saatgutproduktion in der Schweiz langfristig sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi, Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Bäuml, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler, Favre Laurent, Frösch, Galladé, Girod, Hämmerle, Hassler, Heim, Rodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Lumengo, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber,

Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer, von Siebenthal, Walter, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Wyss Brigit (50)

10.4153 n Ip. Weber-Gobet. Sofortmassnahmen in der Krankenversicherung. Warum spart der Bundesrat auf dem Buckel der Patientinnen und Patienten? (17.12.2010)

Der Bundesrat hat am 3. Dezember beschlossen,

- die Spitaltaxe in der obligatorischen Krankenversicherung von 10 auf 15 Franken zu erhöhen;
- die Spitaltaxe neu auch allen Familienvätern und -müttern zu belasten;
- ab sofort den Pauschalbeitrag beim Ersatz von Brillen und Sehhilfen aus dem Leistungskatalog der Grundversicherung zu streichen.

Mit dieser Massnahme auf dem Verordnungsweg wälzt der Bundesrat ab 2011 jährlich 155 Millionen Franken auf die Patientinnen und Patienten ab.

1. Warum beschliesst der Bundesrat solche Massnahmen, die nicht die geringste Wirkung auf die Gesundheitskosten haben, die Patientinnen und Patienten in der Schweiz aber nebst den schon schwer verdaulichen Prämienerrhöhungen noch zusätzlich zu belasten?

2. Gedenkt er weiterhin Ende Jahr jeweils still und leise langjährige Leistungen der Grundversicherung zu streichen bzw. Gebühren und Taxen zu erhöhen, um kosmetische Verbesserungen der Prämienerrhöhungsstatistik auf dem Buckel der Patienten zu betreiben?

Mitunterzeichnende: Aebi, Aubert, Bänziger, Carobbio Guscetti, Daguet, de Buman, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maire, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher, Vischer, von Siebenthal, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

10.4154 n Mo. Scherer. Änderung des Zwangsanwendungsgesetzes (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, die es erlaubt, bei Ausschaffungen auf dem Luftweg wieder Arzneimittel als Hilfsmittel einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aebi, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Killer, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Rutschmann, Schibli, Schwander, von Siebenthal, Walter (27)

10.4155 n Mo. von Graffenried. Eine Männer- und Väterpolitik für den Bund (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen in eine Kommission für Geschlechterfragen umzuwandeln resp. eine Kompetenzstelle innerhalb der Bundesverwaltung zu bezeichnen, welche sich spezifischen Buben-, und Männer und Väterfragen und -problemen annimmt.

Mitunterzeichnende: de Buman, Nordmann, van Singer, Wyss Brigit (4)

10.4156 n Po. von Graffenried. Kommunikation zu politischen EU-Themen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen, wie die Kommunikation zwischen Bund und Volk bezüglich der EU, deren Funktionsweise und Institutionen sowie bezüglich aktueller politischer Fragen besser gestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Markwalder, Nordmann, Wyss Brigit (4)

10.4157 n Ip. Humbel. Einführung des Führerscheinentzugs als wirksame Strafe (17.12.2010)

In anderen Staaten kann als strafrechtliche Sanktion anstelle einer Geldstrafe auch der Entzug des Führerscheins verfügt werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten.

- Wie beurteilt er die Einführung des Führerscheinentzugs als allgemeine Strafe?
- Ist er bereit einen entsprechenden Artikel ins Strafgesetzbuch aufzunehmen, damit der Führerscheinentzug auch bei Delikten, welche nicht mit einer Autofahrt zusammenhängen, verfügt werden kann?

10.4158 n Mo. Reimann Lukas. Christenverfolgung. Genozid im Irak stoppen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich auf bi- und multinationaler Ebene gegen religiöse Intoleranz im Irak einzusetzen. Minderheiten sind vor Übergriffen zu schützen. Zu prüfen sind speziell Massnahmen, um

- den Schutz religiöser Minoritäten und die Förderung von religiöser Toleranz als wesentliches Element für die nationale Stabilität im Irak zu fördern.
- im Rahmen des bereits laufenden humanitären Engagements die irakische Regierung mit Massnahmen beim Aufbau von dezidiert nicht religiös gebundenen, demokratischen Institutionen zu unterstützen,
- auf multinationaler Ebene eine öffentliche Aufklärung über die Tötung/Vertreibung von Christen und weiteren Minderheiten anzustreben,
- auf UNO-Ebene eine Resolution einzubringen, die Regierung und alle im Irak anwesenden Koalitionskräfte verpflichtet, umgehend Massnahmen zum Schutz religiöser Minderheiten zu ergreifen und eine Schutzzone für die besonders bedrohte christliche Minderheit in der nordirakischen Niniveebene einzurichten. Anzustreben ist die Anerkennung eines Autonomiegebietes für das Volk der Suryoye (Aramäer/Assyrer/Chaldäer).

10.4159 n Ip. Gysin. Postretouren (17.12.2010)

Die Post kündigte Ende November den Geschäftskunden die Einführung eines "Preissystems" für Retouren von B-Post-Briefen per 1. April 2011 an. Neu werden alle B-Retouren mit Kosten belastet. Abgaben für Leistungen, die bisher zur Grundversorgung gehörten. Da die B-Post Teil dieser Grundversorgung ist, muss der Bundesrat diese Änderung noch genehmigen. Betroffen sind B-Post-Sendungen von Firmen wie Korrespondenz, Zeitschriften, adressierte Werbesendungen usw. Neu werden, je nach Art der Serviceleistung, bis zu 81 Rappen für die Rücksendung eines nicht zustellbaren Briefs verlangt.

Der Versand eines B-Briefes kostet heute im Massenversand rund 53 Rappen. Wird der Brief retourniert, soll dies neu weitere 60 Rappen kosten. Die Rücksendung ist damit teurer als die Zustellung, dauert bis 7 Tage und bringt mehr als die doppelten Einnahmen. Für die "einfache Entsorgung" eines Briefs als "Altpapier" will die Post neu eine Gebühr von 10 Rappen erheben. Zudem: Da die Regelung für die A-Post nicht gilt, wird die B-Post teurer als die A-Post. Das Parlament hat in dieser Session im Rahmen des Postgesetzes über die Zeitschriftentaxen debattiert. Indem die Post nun für angeblich nicht zustellbare Sendungen neue Taxen einführt und für die Rücksendung ein Mehrfaches der Zustelltaxe verlangt, erhöht sie die Zustellkosten der Verlage um 5-10 Prozent.

Ist der Bundesrat auch der Meinung,

- dass dies einem Versuch der Post gleichkommt, Kosten aus der Grundversorgung heraus zu lösen und eine Service Public-Leistung zu streichen?

- das neue Rücknahme-Preissystem setze eigenartige Anreize? Je weniger Briefe beim Empfänger ankommen, umso besser ist dies nämlich für das Geschäftsergebnis der Post - zumal es die Post ja selbst in der Hand hat, einen Brief zuzustellen oder diesen als unzustellbar zu taxieren.

- dass der in Aussicht genommene Retouren-Tarif viel zu hoch ist und dass sich dieser kostenmässig nicht begründen lässt?

Wie stellt sich der Bundesrat

- zum Verhalten der Post, dass selbst bei kleinsten Adressierungs-Abweichungen (bspw. Bucherweg 5 statt Bucherweg 5B) Briefe nicht mehr zugestellt, diese retourniert und damit Service Public-Leistungen gestrichen wurden?

- zum Verhalten des Monopolisten, solchen Service Public-Abbau ohne Rücksprache mit den Betroffenen einseitig anzukündigen?

- zur kurzfristigen Ankündigung einer solch massiven Änderung, kurz nach der Budgetphase bei den Firmen?

Mitunterzeichnende: Brunner, Engelberger, Fehr Hans, Füglistaller, Gadiant, Grunder, Haller, Huber, Humbel, Lustenberger, Messmer, Miesch, Rutschmann, Schlüter, Triponez, Zuppiger (16)

10.4160 n Ip. de Buman. Armenien-Türkei. Keine Konfliktbeilegung ohne Wahrheitswahrnehmung (17.12.2010)

Jeglicher Versuch der Schweiz, die Annäherung zwischen Armenien und der Türkei zu begünstigen, stösst auf die Unfähigkeit Ankaras, die Faktizität des Völkermordes am armenischen Volk in der türkischen Zivilgesellschaft zu thematisieren. Türkische Intellektuelle bezahlen täglich mit ihrer Freiheit oder sogar ihrem Leben ihre Bemühungen, diesen weltweit von der Geschichtswissenschaft unmissverständlich als Völkermord eingestuftem Tatbestand (s. BGE 6B.398/2007 und 6B.297/

2010) zu thematisieren. Das ist beim Schriftsteller Dogan Akhanli der Fall, der am 10. August 2010 in Istanbul verhaftet wurde.

1. Wieso zögert der Bundesrat bis heute, den Völkermord an den Armeniern als solches zu bezeichnen, nachdem er in seiner Botschaft vom 15. November 2000 über das Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (00.090), im 4. Kapitel "Völkermord", das Schicksal der Armenierinnen und Armenier von 1915 beispielhaft zitiert, nachdem der Nationalrat am 16. Dezember 2003 diesen Völkermord anerkannt hat (Postulat 02.3069 (Vaudroz -) de Bumann) und nachdem die Schweizer Judikative in ihrer Jurisprudenz diesen Tatbestand als solche definiert hat?

2. In seinem Roman hat der aus der Türkei stammende, heute deutsch eingebürgerte Schriftsteller Dogan Akhanli den Völkermord an den Armenierinnen und Armenier in der türkischen Zivilgesellschaft thematisiert. Während des letzten Besuches des türkischen Staatspräsidenten in der Schweiz ist vor allem die Wiederaufnahme des Annäherungsprozesses Armenien-Türkei zur Sprache gekommen. Wieso hat der Bundesrat es verpasst, den Prozess gegen Akhanli zu erwähnen, der dem Grundgedanken der armenisch-türkischen Protokolle widerspricht?

3. Wieso schwächt der Bundesrat die Rolle des Schriftstellers in seiner Antwort vom 13. Dezember 2010 auf die Frage 10.5590 (Prozess gegen Dogan Akhanli in der Türkei. Eine Farce), indem er die Verhaftung des Autors beinahe rechtfertigt (.Dogan Akhanli, qui selon les informations disponibles est accusé de vol et de meurtre pour des faits remontant à 1989.), wenn andere, ebenfalls zur Verfügung stehende Informationen bestätigen, dass fünf Tage vor der Antwort, am 8. Dezember 2010, das 11. Istanbul Straßengericht entschied, Dogan Akhanli aus der Untersuchungshaft zu entlassen, weil kein dringender Tatverdacht bestehe?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Fehr Hans-Jürg, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Robbiani, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Zisyadis (12)

10.4161 n Mo. Stahl. Wählbare Franchisen und Vertragsdauer (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Änderungsvorschlag des Artikels 62 KVG zu erarbeiten, damit eine längere Vertragsdauer bei den wählbaren Franchisen eingeführt werden kann. Ziel dieser Änderung ist es, die Solidarität zwischen "Gesunden" und "Kranken" und zwischen "Jungen" und "älteren Personen" zu stärken.

Mitunterzeichner: Bortoluzzi (1)

10.4162 n Mo. Malama. Verminderung des administrativen Aufwandes beim Personalverleih (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für alle Temporäreinsätze in Betrieben mit einem allgemein verbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag (ave GAV) einen einheitlichen Beitragssatz für Weiterbildung und Vollzug einzuführen. Inkasso und Verwaltung dieser sowie der FAR-Beiträge (flexibler Altersrücktritt) sollen

gegen Entschädigung von der Ausgleichskasse der Personalverleihbranche ausgeführt werden.

Zudem soll bei Zustandekommen eines von der Personalverleihbranche selber ausgehandelten GAV

der gesamte Artikel 20 des Arbeitsvermittlungsgesetzes (AVG) subsidiär zu diesem Personalverleih-GAV gelten.

Zu den genannten Zwecken soll dem Parlament eine entsprechende Änderung von Artikel 20 AVG vorlegt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Fiala, Flück Peter, Fluri, Grunder, Huber, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Pelli, Wasserfallen, Zuppiger (20)

10.4163 s Po. Berberat. Für eine sachliche, tiefgründige und lösungsorientierte Debatte über die direkte aktive Sterbehilfe (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die diversen Möglichkeiten zu prüfen, mit denen Lösungen für die Probleme gefunden werden können, die bei der Anwendung von Artikel 114 des Strafgesetzbuches (StGB) entstehen können. Diese Studie müsste insbesondere die Vor- und Nachteile der verschiedenen Lösungen beurteilen, die in jedem Fall strenge Bedingungen vorschreiben müssen. Die Studie sollte eine sachliche, tiefgründige und ruhige Diskussion über die direkte aktive Sterbehilfe ermöglichen und voreilige Entscheide verhindern.

Mitunterzeichnende: Berset, Comte, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fetz, Gutzwiller, Hêche, Janiak, Lombardi, Maury Pasquier, Recordon, Savary, Seydoux, Zanetti (14)

10.4164 s Po. Recordon. Beschleunigung von Verfahren von öffentlichem Interesse (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, mit welchen Massnahmen sich Verfahren, die für die Prüfung von Vorhaben von öffentlichem Interesse gelten, insbesondere gerichtliche Verfahren, beschleunigt werden könnten, und die Ergebnisse der Untersuchung dem Parlament zu unterbreiten. Man könnte beispielsweise kurze und unverrückbare Fristen vorsehen und in der Verwaltung und in den Gerichten mehr Fachpersonen für die Behandlung der Einsprachen und Rekurse zur Verfügung stellen.

10.4165 s Po. Recordon. Gesetzgebung über die Sterbehilfe (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wieweit verfassungsmässige und gesetzliche Grundlagen angepasst oder erlassen werden müssten, damit die Sterbehilfe unter angemessenen wirtschaftlichen Bedingungen praktiziert werden kann. Es ist insbesondere zu verhindern, dass die Sterbehilfe zu einer attraktiven Erwerbstätigkeit wird, aber auch, dass sich Sterbehilfeorganisationen mit unangemessenen oder gefährlichen Hindernissen konfrontiert sehen. Geprüft werden muss des Weiteren, ob und inwieweit natürliche und juristische Personen, die Sterbehilfe leisten, zu transparenter Rechnungslegung ver-

pflichtet werden sollen, für ihre Tätigkeit eine Entlohnung erhalten dürfen und befugt sind, Spenden entgegenzunehmen.

10.4166 s Ip. Egerszegi-Obrist. Eine Rahmengesetzgebung für die ganze berufliche Vorsorge (17.12.2010)

Eine der Forderungen, die in Bezug auf die berufliche Vorsorge immer wieder gestellt wird - und zwar von ganz verschiedenen Interessen her -, ist jene der gleich langen Spiesse für alle, die in der Organisation der zweiten Säule tätig sind. Im Nachgang zur Debatte im Ständerat zur Annahme der Motion Graber Konrad (10.3795) und den diesbezüglichen Bemerkungen des Bundesrates zu den Schwierigkeiten verschiedener "BVG-Welten" stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass nach dem Bericht der Expertenkommission Riemer zur Frage der Schaffung eines speziellen Rechtsinstituts für die Vorsorgeeinrichtungen, die Arbeiten zu diesem Thema wieder aufgenommen werden müssten?
2. Das BVG wurde ursprünglich als Rahmengesetz konzipiert. Wie stellt er sich zur Vision, dass eine Zusammenfassung aller die 2. Säule betreffenden Gesetzesnormen in einem einzigen BVG gerechtfertigt und umsetzbar wäre?
3. Könnten und müssten in einem vereinheitlichten BVG auch die Vollversicherungslösungen der Lebensversicherer, ähnlich wie heute die Spezialgesetzgebung für die öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen einbezogen werden?
4. In welchem Zeitrahmen könnte eine neue Rahmengesetzgebung für die ganze berufliche Vorsorge erfolgen?

10.4167 s Ip. Recordon. Wissenschafts- und Forschungsfreiheit in mit Bundesgeldern unterstützten universitären Institutionen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von dem Fall, in dem die Wissenschafts- und Forschungsfreiheit, die Urheberrechte sowie die Persönlichkeit und die berufliche Laufbahn eines Chefarztes am Zürcher Universitätsspital und Professors an der dortigen Universität beeinträchtigt wurden?
2. Über welche Instrumente verfügen Bund und Nationalfonds, um solche inakzeptablen Vorfälle zu unterbinden und zu sanktionieren?
3. Wurden solche Instrumente im vorliegenden Fall eingesetzt?

10.4168 s Po. Berset. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung des Finanzplatzes Schweiz eine umfassende Qualitätsstrategie zu erarbeiten; Ziel eines entsprechenden Masterplans besteht darin, die Standortqualität des Vermögensverwaltungsgeschäfts fortan auf die Exzellenz der Dienstleistung statt auf die Ausreizung regulatorischer Differenzen (Steuerfluchtgeld-Geheimnis) aufzubauen.

10.4169 s Mo. Gutzwiller. Keine Lex Chavalon (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sonderbehandlung des Kraftwerkes Chavalon zu beenden und die Verordnung über die Kompensation der CO₂-Emissionen von fossil-thermischen Kraftwerken dahingehend zu ändern, dass alle fossil-thermischen Kraftwerke eine Wärmenutzung vorsehen und einen Mindestwirkungsgrad gemäss bestem Stand der Technik einhalten müssen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Germann, Hess, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Maissen, Niederberger, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (19)

Anfragen

Nationalrat

* 10.1106 n Baettig. Löschung des historischen und kulturellen Gedächtnisses im Namen der politischen Korrektheit? (02.12.2010)

* 10.1108 n Baettig. Kommen Waffen schon vor der Abstimmung zurück ins Zeughaus? (08.12.2010)

* 10.1119 n Baettig. Kosovo: Voreilige Anerkennung, die zu Fragen Anlass gibt? (15.12.2010)

* 10.1120 n Baettig. Machbarkeit einer autarkischen und ökologischen Mobilität durch Wasserstoff bis 2020 (16.12.2010)

* 10.1129 n Baettig. Luxuriöse Zeitschrift mit fragwürdiger Wirksamkeit (17.12.2010)

* 10.1125 n Birrer-Heimo. Erschwerter Zugang zum Zivildienst. Einführung einer Gewissensprüfung durch die Hintertüre? (17.12.2010)

09.1112 n Büchler. Gefangennahme des Sohnes von Gaddafi (12.06.2009)

* 10.1128 n Carobbio Guscetti. Unterstützt die Schweiz andere Staaten im Kampf gegen den Tabakkonsum? (17.12.2010)

* 10.1116 n Fässler. Mittagessen in der Kita. Naturallohn? (15.12.2010)

* 10.1114 n Fehr Hans. Masseneinbürgerung von Mazedoniern in Bulgarien (14.12.2010)

* 10.1115 n Fehr Hans. Kosten internationaler Konferenzen (14.12.2010)

x 10.1078 n Fehr Hans-Jürg. Atommüll. Nichtgedeckte Entsorgungskosten (13.09.2010)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1079 n Fehr Hans-Jürg. Pilotprojekt Galgenbuckeltunnel (13.09.2010)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

* 10.1109 n Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Lager. Opalinuschicht zu dünn? (09.12.2010)

* 10.1117 n Fehr Jacqueline. Klimafreundliche Post (15.12.2010)

* 10.1123 n Fehr Jacqueline. Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderungen (16.12.2010)

x 10.1097 n Gobbi. Bettelnde Personen. Fehlende rechtliche Regelung? (01.10.2010)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1098 n Gobbi. Prostitution. Illegale Gewinne aus illegalen Praktiken? (01.10.2010)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1099 n Gobbi. Abschiebungen von Roma aus Frankreich und Italien. Massnahmen in der Schweiz? (01.10.2010)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

* 10.1130 n Gobbi. Gestörte Handelsbeziehungen zu Italien (17.12.2010)

* 10.1131 n Gobbi. Philateliestelle in Lugano: Wie weiter? (17.12.2010)

x 10.1093 n Goll. Liste von Ärzten und Ärztinnen und Anwälten und Anwältinnen bei der IV (29.09.2010)

10.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1087 n Gross. Bericht zur Krise und Förderung des politischen Engagements (23.09.2010)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1088 n Gross. Plädoyer für die Reform der Uno. Mit welchen Partnern? (27.09.2010)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1091 n Gross. Uno-Millenniumsziele. Rolle Chinas in Afrika (29.09.2010)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1077 n Humbel. BAG-Verfügungen zu Medikamentenpreisen (13.09.2010)

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1080 n Hurter Thomas. Kohäsionszahlungen ja, Schweizer Lieferungen nein? (14.09.2010)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

*** 10.1113 n Hurter Thomas. Schweizer Flugpersonal bei deutschen Unternehmen. Wie weiter?** (13.12.2010)

*** 10.1110 n Hutter Markus. Wer zahlt, befiehlt. Das gilt auch für die Schweiz beim IWF** (09.12.2010)

12.01.2011 Antwort des Bundesrates.

x 10.1082 n Lang. Lieferung von Helikoptern des Typs Alouette III an Pakistan (16.09.2010)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1100 n Lang. Revision der Kriegsmaterialverordnung? (01.10.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

*** 10.1107 n Lang. Weiterverkauf von 35mm Flab Kanonen** (07.12.2010)

*** 10.1111 n Lang. Arbeitsrechtliche Diskriminierung von Zivildienstleistenden** (13.12.2010)

*** 10.1112 n Lang. Swiss Olympic gegen Schutz vor Waffengewalt** (13.12.2010)

*** 10.1105 n Leutenegger Filippo. COMCOM Aufgabenerweiterung** (01.12.2010)

*** 10.1126 n Leutenegger Oberholzer. Hochpreisinsel Schweiz. Stand der Umsetzung der Massnahmen** (17.12.2010)

x 10.1089 n Lustenberger. Sind Euro-6-Lastwagen grössere CO2-Emittenten? (28.09.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1081 n Maire. Dienstpflicht von Unteroffizieren. Permanente Übergangsregelungen? (15.09.2010)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

*** 10.1121 n Markwalder. Weiterführung der Arbeiten zum Unternehmensjuristengesetz?** (16.12.2010)

x 10.1096 n Moret. Ländertour der gestohlenen Daten-CD der Bank HSBC (01.10.2010)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1092 n Perrinjaquet. WEF 2011 in Davos. Unterstützung durch Flugzeuge der Nachbarländer (29.09.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

*** 10.1122 n Perrinjaquet. Studienerfolg in der Schweiz. Über welche Zahlen verfügt das BFS?** (16.12.2010)

x 10.1083 n Rennwald. Sprachliche Diskriminierung beim BAG (20.09.2010)

10.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1084 n Rennwald. Philippe Hersant und seine Gesellschaften. Schulden in Frankreich, Vermögen in der Schweiz? (20.09.2010)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1085 n Rennwald. Die Leistungen der Post gegenüber der Presse (20.09.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1094 n Rennwald. Verschlimmerung der Krise in Belgien. Schweizer Mediation? (30.09.2010)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

*** 10.1104 n Rennwald. Starker Franken. Nachteile für Grenzgängerinnen- und Grenzgänger** (01.12.2010)

*** 10.1124 n Rossini. Kredit für die berufliche Integration in der Bundesverwaltung** (16.12.2010)

*** 10.1127 n Schenker Silvia. Medikamente nur noch gegen Bargeld?** (17.12.2010)

x 10.1103 n Teuscher. Ungleich lange Spiesse zwischen Kehrlichtverbrennungsanlagen und Zementwerken beim Verbrennen von Abfällen (01.10.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1086 n Wasserfallen. Kosten und Lehren aus dem Scheitern der Projekte für sparsamere Motorfahrzeuge (23.09.2010)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

*** 10.1118 n Zisyadis. Öffentlicher Verkehr und Diskriminierung älterer Menschen** (15.12.2010)

Ständerat

x 10.1095 s Berberat. Zweiphasenausbildung zum Erhalt des Führerausweises. Ziele der Weiterbildung (30.09.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x 10.1101 s Comte. Zugang zum Luftverkehr für Menschen mit Behinderungen ohne Begleitung (01.10.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x **10.1102 s Comte. Zusätzliche Lohnkosten im Rahmen der Neustrukturierung des Bundesamtes für Migration** (01.10.2010)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

x **10.1090 s Stähelin. Schweizer Solar-Katamaran. Subventionierung durch das EDA** (28.09.2010)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.